Staatl. Bibliothek
Regensburg

Aus
Tit. Herrn
Ernſt Chriſtian Jaſche,
angeſehenen Handelsmanns und E. E.
Hansgerichts Aſſeſſoris
Vermächtnis zur Rathsbibliothek
1787.

Hist. pol. 182 (2,1

SBR 069026467713

23

Hist. Wiss. No 182

Neue Erdbeſchreibung

des

zweyten Theils erſter Band,

welcher

Portugall, Spanien und Frankreich

enthält.

D. Anton Friderich Büſchings
Königl. preuß. Oberconſiſtorialraths, Directors des vereinigten Berlin- und Cölniſchen Gymnaſii im grauen Kloſter zu Berlin, und der davon abhangenden Schulen,

neue Erdbeſchreibung

Zweyter Theil,

welcher
Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien
enthält.

Siebente rechtmäßige Auflage.

Mit Röm. Kaiſerl. und Churf. Sächſ. wie auch der hochlöbl. Eidgenoſſenſch. Zürich, Glarus, Baſel, Appenzell und der löbl. Reichsſtädte S. Gallen, Mühlhauſen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn. 1777.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Kaiſerliches allergnädigſtes
PRIVILEGIVM.

Wir Joſeph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Mitregent und Erbthronfolger der Königreiche Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, und Lothringen, Großherzog zu Toſcana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, und Bar, gefürſteter Graf zu Habsburg, Flandern, und Tyrol, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſer, und des Reichs lieber Getreuer, **Carl Ernſt Bohn**, Buchhändler in Unſer und des heiligen Reichs Stadt Hamburg, unterthänigſt zu vernehmen gegeben, was maaßen das ſeinem abgelebtem Vater, **Johann Carl Bohn**, von Unſeres Herrn Vaters und nächſtem Vorfahrers am Reich, weyland Kaiſers Franz Majeſtät, glorwürdigſten Andenkens, über das Buch ſub titulo: des Doctoris et Profeſſoris **Anton Friderich Büſchings neue Erdbeſchreibung** ausführlich und in Auszug oder Compendio, ſowohl in Deutſch- als Franzöſiſcher Sprache in Octavo, unterm Sechszehnten Januarii Siebenzehnhundert Acht und Funfzig gnädigſt ertheilte, und dem Sechs und zwanzigſten Auguſti Siebenzehen Hundert Sechs und Sechzig auf andere Zehen Jahre erneuerte Privilegium impreſſorium zu exſpiriren beginne, und Uns dahero er Supplicant allerunterthänigſt gebeten, Wir ſothanes Privilegium, nunmehro nach Abſterben des gedachten ſeines Vaters auf ihn tranſcribiren, und auf andere Zehen Jahre, jedoch a lapſu priorum, extendiren zu laſſen gnädigſt geruhen möchten.

Wenn Wir nun mildeſt angeſehen ſolch des **Carl Ernſt Bohn** demüthigſte ziemliche Bitte; als haben Wir ihme, ſeinen Erben, und Nachkommen, die Gnade gethan, und Freyheit gegeben; thun ſolches auch hiermit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs alſo und dergeſtalten, daß gedachter **Carl Ernſt Bohn**, ſeine Erben und Nachkommen, obgeſagt **Anton Friderich Büſchings neue Erdbeſchreibung** ausführlich, und im Auszuge oder Compendio ſowohl in Deutſcher als Franzöſiſcher Sprache, in Octavo gleichfals in offenen Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feilhaben und verkaufen laſſen mögen, auch ihnen ſolche niemand ohne ihren Conſens, Wiſſen oder Willen innerhalb deren ferneren Zehn Jahren vom Verlauf des erſterern Kaiſerlichen Privilegii an zu rechnen im heil. Römiſchen Reiche weder mit, noch ohne Namen des Verfaſſers, oder auch unter anderm Titul weder ganz, noch extractweiſe, weder Deutſch noch Franzöſiſch, in keinerley Format nachdrucken und verkaufen ſolle. Und gebieten darauf allen und

jeden

jeden Unſern und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern, und Buchhändlern, bey Vermeidung einer Pön von Zehn Mark löthigen Golds, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere Kaiſerliche Kammer, und den andern halben Theil mehrbeſagtem Bohn oder ſeinen Erben und Nachkommen unnachläßig zu bezahlen, verfallen ſeyn ſolle, hiermit ernſtlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch ſelbſt oder jemand von euertwegen obangeregte Büſchings neue Erdbeſchreibung innerhalb denen beſtimmten ferneren Zehn Jahren obverſtandener maaßen weder mit noch ohne Namen des Verfaſſers, von denen darinnen beſchriebenen einzelen Ländern, weder Auszüge, noch vielweniger ganz ſothanes Werk nachdrucket, diſtrahiret, feil habet, umtraget oder verkaufet, noch auch ſolches andern zu thun geſtattet, in keinerley Weiſe noch Wege, alles bey Vermeidung Unſerer Kaiſerlichen Ungnade und obbeſtimmter Pön der Zehn Mark löthigen Golds, auch Verlierung deſſelben euren Drucks, den vielgemeldter Bohn oder ſeine Erben und Nachkommen oder deren Befehlshabere, mit Hülfe und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo ſie dergleichen bey euch und einem jeden finden werden, alſo gleich aus eigener Gewalt ohne Verhinderung männiglichen zu ſich nehmen, und damit nach ihrem Gefallen handeln und thun mögen.

Hingegen ſolle er Bohn, bey Verluſt dieſer Kaiſerlichen Freyheit, die gewöhnlichen Fünf Exemplarien von jeder Form und Sprache zu Unſerm Kaiſerlichen Reichs-Hof-Rath zu liefern, und dieſes Privilegium andern zur Nachricht und Warnung dem Werke voran drucken zu laſſen, ſchuldig und verbunden ſeyn.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm aufgedruckten Kaiſerlichen Secret-Inſiegel, der geben iſt zu Wien den Fünften Auguſt Anno Siebenzehn Hundert Sechs und Siebenzig, Unſers Reichs im dreyzehnten.

Joſeph mppr.

(L. S.)

Vt R. Fürſt Colloredo mppr.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Andreas Edler von Stock.

Vorbe-

Vorbericht.

Bey der Ausarbeitung dieſes zweyten Bandes der Erdbeſchreibung iſt mein Fleiß eben ſo groß, eifrig und unermüdet geweſen, als bey dem erſten, welches ein jeder erfahrner und billiger Leſer leicht erkennen und eingeſtehen wird. Indeſſen iſt die Anzahl derjenigen noch größer, welche ſich es nicht vorſtellen, daß ungemein viel Arbeit dazu gehöre, um ein ſolches Werk auf eine brauchbare Weiſe zu Stande zu bringen; denn ſie meynen, die Nachrichten wären eben ſo leicht geſammlet und bearbeitet, als ſie von ihnen geleſen werden. Man hat zwar bisher in meinem Werk etwas beſſers gefunden, als in den Geographien, die vor mir geſchrieben worden: aber etwas unfehlerhaftes und vollkommenes muß niemand erwarten, und verlangen. Es iſt kein einziges Land, von dem man eine vollkommene hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung hätte; vielmehr mangelt immer etwas. Die allgemeine Eigenſchaft aller menſchlichen Werke, daß ſie unvollkommen und mangelhaft ſind, äußert ſich inſonderheit in den hiſtoriſchen Wiſſenſchaften; und wollte man mit der öffentlichen Bekanntmachung hiſtoriſcher Werke ſo lange warten, bis ſie ganz vollkommen wären, ſo würden ſie niemals

ans Licht treten. Es bleibt immer etwas zu verbeſſern übrig, und man muß ſich ſolches nicht verdrießen laſſen. Geſetzt auch, daß ein politiſch-geographiſcher Artikel zu der Zeit, da er aufgeſetzt und gedruckt wird, ganz richtig iſt, ſo kann er doch über lange Zeit wenig oder gar nicht mehr paſſen. Ich habe ſowohl bey der erſten Ausarbeitung dieſes Werks, als bey der mehrmaligen Verbeſſerung deſſelben, unzählige Mängel verſpüret: bald ſind die hiſtoriſchen, bald die politiſchen, bald die geographiſchen und topographiſchen Nachrichten und Hülfsmittel mangelhaft geweſen, ſollte ich darum die Feder weggeworfen haben? Keineswegs, ich bin zufrieden mit dem, was ich haben kann, und hoffe, daß den mannichfaltigen Mängeln werde von Zeit zu Zeit abgeholfen werden können. Ich werde mich alſo am allerwenigſten verwundern, wenn geſchickte Leute in meinem Werk noch immer Mängel und Fehler entdecken. Es werden viele darunter ſeyn, die ich ſelber weiß; aber auch viele, die ich nicht weiß, noch wiſſen kann. Ein Erdbeſchreiber, und vornehmlich ein ſolcher, welcher eine Staatsgeographie verfertiget, hat ſo vielerley Augenmerke, daß er leicht das eine überſieht, indem er ſeinen Blick an das andere heftet. Wenn man viele tauſend Dinge zu beobachten, unzählige Namen und Zahlen zu ſchreiben hat, ſo verſieht und verſchreibt man ſich leicht auf eine unvermerkte Weiſe; und wenn man ſeine eigenen Handſchriften durchſieht, ſo entwiſchet den Augen mancher Fehler, der einem nachher von ungefähr bekannt,

oder von andern angemerkt wird. Eben dergleichen geſchieht auch überaus leicht, wenn man Bücher in vielerley Sprachen lieſet, und aus denſelben etwas überſetzt; man verwechſelt zwey ähnliche Wörter mit einander, oder man trifft ſonſt den rechten Ausdruck nicht. Alles dieſes ſind geübten und erfahrnen Perſonen bekannte Dinge, und weil deren Urtheil allein in meinen Augen erheblich iſt, ſo will ich mich nicht länger bey dieſer Materie aufhalten, ſondern dem geneigten und begierigen Leſer die Hülfsmittel kürzlich anzeigen, deren ich mich bey dieſem Theil nützlich bedienet habe, und auf welche ſich meine Nachrichten gründen.

Bey Portugal, hatte ich zwar Schmauſens neueſten Staat des Königreichs Portugal; die lehrreichen Nachrichten für einen Reiſenden; *Oliveyra memoires hiſtoriques &c.* die *Relation de la Cour de Portugal ſous D. Pedre II;* die *Hiſtoire generale de Portugal par Mſr. de la Clede;* Göbels helmſtädtiſcher Nebenſtunden ſechſtes Stück, darinn von Portugal gehandelt wird, und die *Delices de l'Eſpagne et du Portugal*, zur Hand: allein, das erſte Werk, welches zu ſeiner Zeit gut geweſen, war mir itzt in vielen Stücken zu alt und unbrauchbar, auch das Geographiſche zu kurz; aus dem zweyten bis fünften konnte ich nur einzelne Nachrichten nehmen, und das ſechſte wollte ich gern ſo wenig, als es nur geſchehen könnte, oder lieber gar nicht gebrauchen, wenn ein neueres und beſſeres Werk zu erhalten wäre. Ein ſolches bekam ich endlich 1753 aus Liſſabon

nach Kopenhagen auf einige Monate geliehen, nämlich die beyden erſten Bände von der *Geografia hiſtorica de todos os eſtados ſoberanos de Europa — — compoſta por D. Luiz Caetano de Lima.* Dieſes außerhalb Portugal ſehr wenig bekannte, in Medianquart gedruckte portugieſiſche Werk, enthält, wie man aus dem Titel erkennet, eine hiſtoriſche Erdbeſchreibung von ganz Europa; die erſten beyden Bände aber, welche 1734 und 1736 gedruckt worden, handeln blos von Portugal, und geben die neueſte und beſte Beſchreibung von dieſem Reich. Ich habe die obgedachten ſechs erſten Werke und Bücher damit verbunden, und daraus iſt meine Beſchreibung dieſes Königreichs erwachſen. Die *Relation hiſtorique du tremblement de terre ſurvenu à Lisbonne le premier Nov. 1755 — — Precedée d'un diſcours politique ſur les avantages que le Portugal pourroit retirer de ſon malheur — à la Haye 1756. Joſeph Baretti Journey from London to Genoa, through England, Portugal, Spain and France,* und zwar der erſte und zweyte Theil: *Richard Twiſſ Travels through Portugal and Spain,* haben mir unterſchiedene Anmerkungen von Portugal geliefert, und noch mehrere der *Etat preſent du royaume de Portugal en l'année 1766.*

Bey Spanien habe ich, außer einigen hiſtoriſchen Werken, daraus ich das zur Geſchichte gehörige genommen habe, und außer dem *Kalendario manual y Guia de foraſteros en Madrid,* daraus ich die hohen Collegia und andere Dinge erkannt habe; *Jo. Andr. Boſii notitia Hiſpaniae; Voya-*

Voyages faits en divers temps en Eſpagne, en Portugal &c. par Monſ. M. und dem zweyten Theil von *Iſaac le Long Koophandel van Amſterdam*, welche Bücher mir unterſchiedene kleine Nachrichten und Anmerkungen darreichten, gebraucht; Cardonne Geſchichte von Afrika und Spanien, unter der Herrſchaft der Araber, aus dem Franzöſiſchen überſetzt; Bachmanſen kurze hiſtoriſche Beſchreibung der wahren Urſachen vom Untergang des gothiſchen Reichs in Spanien, und deſſen jetzigem Zuſtand; die lehrreichen Nachrichten für einen Reiſenden; Clarke Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtand des Königreichs Spanien, geſchrieben 1760 und 1761; *Baretti* und *Twiſſ* vorhin bey Portugal angeführte Reiſebeſchreibungen, *Voyage d'Eſpagne fait en l'année 1755, traduit de l'Italien par le P. de Livos*, welcher des *Norbert Caimo lettrere d'un vago italiano ad un ſuo amico*, überſetzt hat; Don Petro Antonio de la Puente Reiſe durch Spanien; *Uſtariz Theorie et pratique du Commerce et de la marine; Retabliſſement des Manufactures et du Commerce d'Eſpagne; Colmenar Delices de l'Eſpagne; Theatro univerſal de Eſpaña*, von *Franciſco Xavier de Garma y Salcedo*, in vier Bänden; *Petri Joſephi Perez Valiente Apparatum juris publici hiſpanici, Madridi 1751* in zwey Quartbänden; *Labat voyages en Eſpagne et en Italie; Atlas geographico del Regno de Eſpaña, con una breve Deſcripcion de ſus provincias, par Thomas Lopez, 1757; Itinerario Eſpañiol*, —

 diſqueſto

diſqueſto par Joſeph Matthias Eſcrivano, von 1758; *Rasgo heroico*, oder *Declaracion de las impreſſas, armas y blaſones con que ſe illuſtran y conocen los principales Reynos, Provincias, Ciudades y Villas de Eſpaña*, — *par Antonino de Moya*; *Poblacion general de Eſpaña, hiſtoria chronologica*, — *eſcrita por el Pagador Don Juan Antonino de Eſtrada*, — Madrid 1747, drey Bände in 4to, und bey der Inſel Minorca, *The hiſtory of the Island of Minorca by John Armſtrong*, und Georg *Cleghorn obſervations on the epidemical diſcaſes in Minorca*. Das Geographiſche, was Bayrac hat, iſt ganz aus den *Delices de l'Eſpagne*, abgeſchrieben, ob er es gleich nicht ſagt, und er hat nur bey den Inſeln im mittelländiſchen Meer etwas neues und mehreres. Ich habe 1754 Gelegenheit gehabt, von dem königlich-däniſchen *Envoyé* zu Madrid, gute Nachrichten vom damaligen Zuſtande der Handlung, der Land- und Seemacht, und der königlichen Einkünfte zu erhalten, nach der Zeit aber hat ſich mein nun verſtorbener Freund *M.* Carl Chriſtoph Plüer, vormaliger königlich-däniſcher Geſandſchaftsprediger zu Madrid, und nachmaliger Prediger zu Altona an der Elbe, unbeſchreiblich große Mühe gegeben, mir theils brauchbare ſpaniſche geographiſche und hiſtoriſche Bücher, theils ſpaniſche Landcharten, theils gute ſchriftliche Beſchreibungen einzelner Landſchaften und Oerter zu verſchaffen, ſo wie er ſelbſt viele Stellen meines Kapitels von Spanien verbeſſert und ergänzet hat. Durch ſeine Vermittelung, haben ſich zwey gelehrte Spanier um meine Be-

ſchreibung ihres Vaterlands ſehr verdient gemacht, nämlich der in dem ganzen gelehrten Europa berühmte valenciſche Edelmann Herr Gregorius Mayans, und der auch berühmte Herr Doctor und Profeſſor Ant. Capdevilla; denn jener hat nicht nur über mein ganzes Kapitel von Spanien verbeſſernde Anmerkungen, ſondern auch eine beſondere Beſchreibung vom Königreich Valencia aufgeſetzt, und dieſer hat Beſchreibungen der Königreiche Jaen und Cordova geliefert, welche letzten von dem Herrn Mayans verbeſſert worden. Nach der Zeit hat mir mein Freund Plüer noch mehr wichtige Nachrichten von Spanien von daher mitgebracht, welche ich im erſten, zweyten, vierten und fünften Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, mitgetheilet, durch die ich auch mein Kapitel von Spanien bey der ſechſten Auflage merklich verbeſſert und bereichert habe. In gegenwärtiger ſiebenten Ausgabe habe ich Spanien, den Lopeziſchen neuen Landcharten gemäß, ganz umgearbeitet.

Bey Frankreich waren der Hülfsmittel ſo viel, daß ich zur Vermeidung der gar zu großen Weitläuftigkeit verſchiedene ungebraucht laſſen mußte. Meine Beſchreibung von dieſem Reich iſt ſo ausführlich geworden, daß ſie ein beſonderes Buch abgeben könnte. Es war unvermeidlich, weil dieſes Reich ſo viele merkwürdige Oerter und Dinge enthält. Die vornehmſten Werke und Bücher, welche ich gebraucht habe, ſind: *Introduction à la deſcription de la France et au droit public de ce royaume par Piganiol de la Force,*

Tomes II. à Paris 1752. *Almanach royal; des Landes eſſay ſur la marine et ſur le Commerce; Remarques ſur les avantages et les desavantages de la France et de la grande Bretagne, par rapport au Commerce — par John Nicols;* (eigentlich *Dangeuil;*) *Reflexions politiques ſur les finances et le Commerce*, Tomes II. à la Haye 1740; *Dictionnaire univerſel de France ancienne et moderne,* drey ſtarke Folianten, *Dictionnaire geographique, hiſtorique et politique des Gaules et de la France, par Mr. l'Abbé Expilly,* ſechs Folianten, *Nouvelle Deſcription de la France par Piganiol de la Force; Deſcription hiſtorique et geographique de la France ancienne et moderne par l'Abbé de Longuerue,* in folio; *Nouvelles Recherches ſur la France, ou Recueil de Memoires hiſtoriques ſur quelques Provinces, Villes et Bourgs du Royaume,* Tomes II. à Paris 1766; *Nouvelle Deſcription des chateaux et parcs de Verſailles et de Marly, par Piganiol de la Force; Nemeiz Sejour de Paris; Almanach Pariſien en faveur des Etrangers,* von 1761; *Aſtruc Memoires pour l'hiſtoire naturelle de la Province de Languedoc,* in 4to; *Memoires pour ſervir à l'hiſtoire naturelle des provinces de Lyonnois, Forez et Beaujeolois par Mr. Alleon Du Lac.* à Lyon 1765, davon in den Göttingiſchen Anzeigen von 1768 S. — 20 eine Nachricht vorkömmt; *Deſcription geographique et hiſtorique de la haute Normandie,* zwey Quartbände; *Deſcription hiſtorique de Dunkerque — — par Pierre Faulconnier,* zwey Theile in folio; *Reflexions ſur l'importance de Dunkerque — — par Richard Steele;*

le; Alter und neuer Staat von Lothringen; Kurze, doch gründliche Hiſtorie des Herzogthums Lothringen ꝛc. welche ein Auszug aus *Calmet hiſtoire — — de Lorraine*, die beygefügte geographiſche Beſchreibung aber ganz unerheblich iſt; *Eſſai ſur la ville de Nancy capitale du Duché de Lorraine, par Charles Leopold Andrea de Biliſtein*, 1762 in klein 8. *Eſſai ſur les Duchés de Lorraine et Bar*, 1762 von eben demſelben geſchickten Verfaſſer; *Schoepflini Alſatia illuſtrata*, in zwey Folianten, nach deren Anleitung ich das Kapitel vom Elſas eingerichtet habe; *Hiſtoire de l'Isle de Corſe, par G. D. C. Boswells* Beſchreibung von Corſica, *Deſcription hydrographique et geographique de l'Isle de Corſe*, à Lauſaune 1769. Außerdem habe ich aus dem hamburgiſchen Magazin, den phyſiſchen Abhandlungen der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris, Keyslers neueſten Reiſen durch Deutſchland — — und Lothringen, und neuern Büchern, manche einzelne Nachricht genommen, auch das Kapitel von Frankreich in des *Lenglet du Fresnoi Methode pour étudier la geographie*, verglichen. Die beträchtlichen politiſchen Nachrichten von Frankreich, welche der zweyte und fünfte Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, enthalten, auch andere, welche künftig in dieſes Magazin kommen ſollen, habe ich auszugsweiſe in die Erdbeſchreibung gebracht. Unterſchiedene ältere und neuere allgemeine und beſondere Beſchreibungen und Schriften von Frankreich, habe ich zwar in Händen gehabt, aber

nicht

nicht genutzet, weil ſie mir nicht brauchbar waren. Hingegen habe ich manche gute Nachricht in dem geſchriebenen Reiſejournal des ſel. Anton von Geuſau, gräflich=reuß=plauiſchen Raths und Hofmeiſters zu Köſtritz, welches von 1740 bis 42 geführt worden, gefunden, doch hat es mir bey Italien noch mehr Dienſte geleiſtet. Es hat mir auch ehedeſſen mein ſeliger Freund, der Hofrath Scheidt, ſeine gründliche Geſchichte der Grafen von Perche, handſchriftlich mitgetheilet, aus welcher ich beym Gouvernement von Maine und Perche, unterſchiedene hiſtoriſche Anmerkungen angebracht habe. Einige Reiſende haben mir kleine Anmerkungen und Verbeſſerungen zugeſchickt.

Bey Italien, habe ich gebraucht: *Nouveau theatre d'Italie*, welches aus vier großen Folianten beſteht; Ausführliche und grundrichtige Beſchreibung des ganzen Italiens oder Wälſchlands; *Rogiſſart Delice de l'Italie; Franceſco Scoto Itinerario overo nova deſcrittione de' Viaggi principali d'Italia; Miſſon voyage d'Italie*; Adiſons Anmerkungen über verſchiedene Theile von Italien; Nemeitz Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien; *Labat voyages en Eſpagne et en Italie; Voyage hiſtorique d'Italie; Voyage hiſtorique et politique de Suiſſe, d'Italie et d'Allemagne*; Keyslers neueſte Reiſe durch Deutſchland, Böhmen, Ungarn, die Schweitz, Italien und Lothringen; Blaimville Reiſebeſchreibung — — beſonders durch Italien; Smollet Reiſe durch Frankreich und Italien; Reiſenachrichten oder Anmerkungen über Italien

lien von zween ſchwediſchen Edelleuten, (richtiger von *Mr.* Grosley,) hiſtoriſch-kritiſche Nachrichten von Italien — aus den neueſten franzöſiſchen und engliſchen Reiſebeſchreibungen und aus eigenen Anmerkungen zuſammengetragen von J. J. Volkmann, drey Bände in 8. Joh. Jac. Fabers Briefe aus Wäſchland. *Ferd. Ughelli Italiam ſacram*, edit. ſec. auct. et emend. cura et ſtudio *Nic. Coleti*, X Tomos, in folio; *Novum Theatrum Pedemontii et Sabaudiae*, Hagae Comitum 1726, zwey Bände im größten Format; *Jean Leger hiſtoire generale des egliſes evangeliques des vallees de Piemont, ou Vaudoiſes; Deſcription geographique, hiſtorique et politique du royaume de Sardaigne: Ant. Fel. Matthaei Sardiniam ſacram; Hiſtoire anecdote tant ancienne que moderne des duchez de Florence, Modene, Mantoue et Parme; Joh. Jac. Marchionis de Dionyſiis Diſſ. de duobus epiſcopis Aldone et Notingo Veronenſi eccleſiae aſſertis et vindicatis*, Veronae 1718. *Thomae Dempſteri de Etruria regali* libros VII; *Targioni Relazioni d'alcuni viaggi fatti in diverſe Parti della Toſcana;* Chriſtian Joſeph Jagemanns geographiſche Beſchreibung des Großherzogthums Toſcana; Le Bret Staatsgeſchichte der Republik Venedig; Häberlins gründliche hiſtoriſch-politiſche Nachricht von der Republik Genua; *Hiſtoire des revolutions de Genes; Eſſais ſur les Demelez de la republique de Genes et de l'Etat imperial de S. Remo; Pierre Giannone hiſtoire civile du royaume de Naples*, ſowohl in franzöſiſcher als deutſcher Spra-

che, und in der letzten vornehmlich den dritten Theil, mit des Herrn Profeſſor le Bret Anmerkungen; *Deſcrittione del regno di Napoli, — raccolta e data in luce da Ceſare d'Eugenio Caracciolo Ottavio Beltrano, et altri Autori, ſettima impreſſione;* Joh. Frid. le Bret Magazin Theil 5. *Storia e Fenomeni del Veſuvio, eſpoſti del P. D. Gio. Maria della Torre; Hiſtoriam abbatiae Caſſinenſis,* und *Acceſſiones ad hiſt. abb. Caſſ. ſtudio Eraſmi Gattula; Deſcrizioue generale de fuochi, animé, — — del regno di Sicilia,* Palermo 1716 fol. *Memoire ſur le royaume de Sicile, par Mr. le Comte de Zinzendorf* in der *Gazette litteraire del Europe, Fevrier* 1768. pag. 374 f. *Mars* pag. 153-164. *Avril* pag. 370-397. Reiſe durch Sicilien und Groß-Griechenland, an dem königl. preußiſchen Kammerherrn Baron von Riedeſel; P. Brydone Reiſe durch Sicilien und Malta; *Burchardi Niederſtedt Malta vetus et nova.* In Popowitſch Unterſuchungen vom Meer habe ich unterſchiedene gute Nachrichten gefunden, inſonderheit von Napoli und Sicilien: und andere Bücher, die ich Kürze halber nicht nenne, haben mir auch manche gute Anmerkung geliefert. Das vorher bey Frankreich gerühmte Reiſetagebuch des ſel. Herrn von Geuſau, hat mir bey Italien vorzüglich gute Dienſte geleiſtet, unzähliger einzelner auf vielerley Weiſe geſammlete Anmerkungen und Nachrichten nicht zu gedenken.

Bey Großbritannien und Ireland, ſind meine Hülfsmittel geweſen: *l'Etat préſent de la grande Bretagne et de l'Irlande ſous le regne de George II;*

Lettres

Lettres de Mſr. l'Abbé le Blanc concernant le gouvernement, la politique et les moeurs des Anglois et des François; Memoires et obſervations faites par un voyageur en Angleterre; Georg Wilhelm Alberti Briefe, betreffende den allerneueſten Zuſtand der Religion und der Wiſſenſchaften in Großbritannien; Biſchof Burnets Geſchichte, die er ſelbſt erlebet hat; Heinrich Ludolff Benthems neu eröffneter engländiſcher Kirch- und Schulen-Staat; *Remarques ſur les avantages et les desavantages de la France, et de la grande Bretagne, par rapport au commerce — par John Nicols* oder *Dangeuil; Conſiderations ſur le commerce et la navigation de grande Bretagne; John Smith Memoirs of Wool; Commentaries on the Law of England by William Blackſtone*, dritter Theil, von welchem in den Göttingiſchen Anzeigen von 1769 S. 89 f. eine brauchbare Nachricht ſtehet; *The préſent State of the nation, particulary with reſpect to trade and finances, adreſſed to the King, and both Houſes of Parliament*, London 1768; *le Guide d'Angleterre; Camden's Britannia newly translated into Engliſh, with large additions and improvements, publiſh'd by Edmund Gibſon; A Tour thro' the whole Island of great. Britain*, von 1748 vier Bände in 8vo; Peter Kalms Reiſe nach dem nordlichen Amerika, Theil 2; Friderich Wilh. v. Taube hiſtoriſche und politiſche Abſchilderung der engländiſchen Manufakturen, Handlung, Schifffahrt und Colonien; Eben deſſelben Geſchichte der engländiſchen Handel-

delſchaft, Manufakturen, Colonien und Schifffahrt, bis 1776; Glaubwürdige Nachricht von der großen weiſſen Heringsfiſcherey in Schotland, und viele andere mehr, die zum Theil im Buch ſelbſt angeführet worden, oder aus welchen nur einzelne Anmerkungen und Nachrichten gezogen ſind. Der vorher als Schriftſteller angeführte römiſch-kaiſerl. Regierungsrath Herr von Taube, mein vieljähriger Freund, hat bey der jetzigen neuen Auflage zur Verbeſſerung des Kapitels von England ſehr viel beygetragen.

Dieſe ſiebente rechtmäßige Auflage des zweyten Theils meiner Erdbeſchreibung iſt viel vollkommener, als die erſte von 1754, als die zweyte von 1756, als die dritte von 1758, als die vierte von 1760, als die fünfte von 1764, und als die ſechſte von 1769, denn ich habe viele Artikel ganz umgearbeitet, und es iſt keine Seite ohne Verbeſſerungen geblieben.

Der erbarmungsvolle und getreue Gott, welcher mich zu dieſer Arbeit durch ſeine weiſe Regierung gebracht, und bey derſelben geſtärkt und geſegnet hat, brauche ſie und mich zu ſeiner Verherrlichung, und laſſe mich und alle meine Bemühungen ſich fernerhin zu ſeiner Regierung und Gnade empfohlen ſeyn. Ich empfehle auch meine Leſer ſeinem Segen. Berlin, am 18ten März 1777.

Vor-

Portugal.

Einleitung
in den Staat von Portugal.

§ 1.

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich auf den Charten von Spanien, ſondern man hat auch gute beſondere Charten davon. Der ältern, welche Seccus und Teixeira gezeichnet, und andere, als Sanſon, Johann von Ram, Cantelli, Viſſcher, de Witt, Danckert, Schenk, Homann, nachgeſtochen, und etwas verbeſſert haben, nicht zu gedenken; ſo hat J. B. Nolin 1704 zu Paris eine Charte ans Licht geſtellet, die 1736 von den homanniſchen Erben wieder aufgeleget worden: und die neueſten Charten ſind von Juan Baptiſta de Caſtro, D. Pedro Rodriguez Campomanes zu Madrid 1762, Bellin, Rizzi Zannoni zu Paris 1762, Thomas Jefferys, A. Roque, und Lotter, von welchen die zweyte und vierte die beſten ſind. In *Luiz Caetano de Lima Geografia hiſtorica* findet man im erſten Bande eine kleine allgemeine Charte von Portugal, und im zweyten 6 Specialcharten, außer einigen Grundriſſen von Städten. Dieſe 7 Blätter hat Thomas Lopez zu Madrid 1762 nach einem etwas vergrößerten Maasſtabe auf eben ſo viel kleinen Bogen nachgeſtochen. Von den meiſten Charten, habe ich im erſten Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, S. 295-302 genauere Nachricht gegeben.

§ 2. Vor Alters wurde dieſes Land Luſitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieſelbigen Gränzen wie jetzt. Der Name Portugal ſoll, nach einiger

Mey

Meynung, ſo viel als *Portus Gallus* oder *Portus Gallorum* bedeuten, weil die Franzoſen, um den Chriſten wider die Mauren beyzuſtehen, ſich häufig auf dem Fluſſe Duero bey der Stadt Porto eingefunden; andere aber halten wahrſcheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Duero herkomme, welcher bey den Alten Cale, von den Neuern aber Gaya genennet worden; gegen demſelben über ſey nachmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angelegt, und Portucale, oder der Hafen (Porto) von Cale genennet worden, welcher mit der Zeit ſo zugenommen, daß die jetzige anſehnliche Stadt Porto daraus geworden, und von derſelben ſey der Name Portucale dem ganzen Lande beygelegt worden. Die Abſchaffung des alten Namens Luſitanien, und die Einführung des neuen, iſt unter Ferdinand dem Großen, Könige von Kaſtilien und Leon, geſchehen, welcher ſeinem dritten Sohne Garcia dieſes Land und Gallicien gab. Die älteſte noch vorhandene Schrift, darinn der Name Portugal vom ganzen Reiche gebraucht wird, iſt von 1069 und wird im Kloſter zu Arouca verwahret.

§ 3. Es iſt dieſes Königreich gegen Abend das äußerſte von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantiſchen Meer, und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und iſt ungefähr 1845 geographiſche Quadratmeilen groß.

§ 4. Die Luft iſt in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet ſich aber unter den Landſchaften ein Unterſchied. Die nördlichen erfahren eine etwas beſchwerliche Kälte im Winter, ob derſelbe gleich faſt nur in vielem Regen beſtehet, und die ſüdlichen im Sommer eine etwas ſtarke Hitze; doch iſt ſowohl der

Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letzten die Weſtwinde von der See herwehen, und das Land abkühlen. Die beſte Luft ſoll zu Cintra ſeyn. Der Frühling iſt ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden iſt ſehr fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, ſondern mehr als die Hälfte des Landes ungebauet liegt, ſo brauchen die Einwohner Zufuhr von Getreide, welche ſie inſonderheit von den Engländern erhalten. Eſtremadura wird für die fruchtbarſte Landſchaft gehalten. An vortrefflichen Wein hat das Land einen großen Ueberfluß; der König aber hat 1765 durch eine beſondere Verordnung befohlen, alle an dem Tajo, Mondego und Vouga befindlichen Weinſtöcke auszurotten, und die Ländereyen zum Kornbau zu gebrauchen. Die Eigenthümer dieſer Gegenden, welche dem königlichen Befehl keine Folge leiſten, ſollen ihre liegenden Gründe verlieren. Es ſind von dieſem Befehl die Gegenden um Lisboa, Oeyras, Carcavellos, Lavadrio, Torres vedras, Alenquer, Anadia und Mogofores, befreyet. An Roſinen und Oel hat das Land auch einen großen Ueberfluß, und von dem letzten liefert die Landſchaft Alenteio das meiſte. guter Honig, und folglich auch Wachs, ſind in Menge vorhanden. Der beſte Honig wird auf den Feldern gefunden, iſt faſt ganz weiß und von angenehmen Geruch; der Waldhonig iſt zwar nicht von ſolcher Güte, aber doch ſchmackhafter als in andern Ländern. Citronen, Pomeranzen, Sineſer Aepfel, Feigen, Mandeln, Kaſtanien und andere ſchöne Früchte, ſind in größter Menge vorhanden; es giebt auch Datteln. Man hat See- und

Fluß-

Fluß-Fiſche von mancherley Art, und einen großen Vorrath von Seeſalz. Seide wird auch gebauet.

§ 5. Portugal iſt ſehr bergicht, und nur die Provinz Alentejo hat einige Ebenen. Man kann die Gebirge als Arme des Pyrenäiſchen Gebirges anſehen, und ſagen, daß ſie ſich von Morgen gegen Abend erſtrecken, außer daß diejenigen, welche aus Galicien und Leon, in Portugal eintreten, ſich etwas gegen Mittag beugen. In Entre Duero e Minho ſind die vornehmſten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Marom. In Traz=los Montes ſind die Berge Lomba, Momil, Montago ꝛc. In Beira bemerken wir Alcova und Eſtrella, auf deſſen Gipfel ein berühmter See iſt; in Eſtremadura, Cimas de Ourem und Martinel; in Alentejo, Caldeirao͂, Portel, Arra Vida und Tagro; und in Algarve, Monchique und Caldeirao͂. Die Berge in Portugal ſind reich an allerley Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eiſen. Weil aber die Portugieſen aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens, Metalle, und inſonderheit aus Braſilien in Amerika viel Gold bekommen, ſo bearbeiten ſie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelſteine von allerley Art, als Türkiſe, Hyacinthe ꝛc. Man findet vortrefflichen Marmor von verſchiedenen Farben; verſchiedene andere gute und ſchöne Stein-Arten, daraus allerley Arbeit verfertiget wird, und ſehr gute Mühlſteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Liſſabon, iſt eine merkwürdige Salpetergrube oder Höhle, bey welcher man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§ 6. Portugal iſt reich an großen und kleinen Flüſſen, allein ſie ſind nicht durch den Fleiß der Einwohner aufs nützlichſte geleitet, gereichen alſo nur der Provinz Entre Duero e Minho zum Nutzen, dem größten Theil der übrigen aber zum Schaden, und Alentejo iſt bey ſeinen vielen Flüſſen und Quellen, ein theils dürres, theils moraſtiges und ſehr ungeſundes Land. Die größern und vornehmſten Ströme ſind folgende:

1) **Minho**, *Minius*, entſpringt in der ſpaniſchen Landſchaft Gallicien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländiſche oder atlantiſche Meer.

2) **Lima**, *Limia*, *Belis*, bey den Alten auch *Lethe*, das iſt, der Fluß der Vergeſſenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daſelbſt ihre Heerführer verloren, ſich niedergelaſſen, und ihr Vaterland vergeſſen haben, entſpringt auch in Gallicien, und fällt unter Vianna ins Meer.

3) **Cavado**, entſtehet in Traz-los Montes, und fällt unter Barcellos ins Meer.

4) **Duero**, kömmt aus der ſpaniſchen Landſchaft Salamanca, tritt bey der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwiſchen Bergen, und, nachdem er die kleinen Flüſſe **Coa**, **Sabor**, **Tua**, **Tavora**, **Pavia**, **Tamega** und andere aufgenommen, ergießet er ſich unter der Stadt Porto ins Meer. Bey dem Flecken S. Joao de Pesqueira wird er erſt ſchiffbar. Er ſoll vor dieſem auch Gold geführt haben, und Johannes III ſoll ſich haben einen Zepter daraus machen laſſen.

5) **Tejo**, *Tagus*, kommt aus der ſpaniſchen Provinz Eſtremadura, nimmt in Portugal den ſchnellen Fluß **Zezere** und andere auf, breitet ſich

nach

nach ſeiner Mündung zu, ſehr aus, macht verſchiedene Inſeln, und bey Liſſabon einen anſehnlichen Hafen, und vermiſcht ſich mit dem Meer. Er iſt der größte und vornehmſte im Königreich, ergießet ſich an einigen Orten, z. E. bey Santarem, und machet die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit ſich.

6) Guadiana, *Anas*, kommt auch aus der ſpaniſchen Provinz Eſtremadura, tritt bey Bajadoz in Portugal, und ſtürzet ſich bey Ayamonte und Caſtro Marim ins Meer. Ihr Name bedeutet ſo viel als Fluß Anas; denn Wadi heißet in der arabiſchen Sprache ein Fluß. Sie iſt nur bis Mertola, das iſt, bis 10 Meilen vor ihrer Mündung, ſchiffbar.

Dieſe Flüſſe ſind ſehr fiſchreich. Die 3 Hauptſtröme Duero, Tejo und Guadiana, theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineraliſche Waſſerquellen, ſie werden aber nicht gebraucht; doch ſind die Bäder zu Caldas in Eſtremadura, welche alle veneriſche Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§ 7. Weil Portugal vortreffliche Weide hat, die inſonderheit in den Gegenden des Berges Eſtrella und bey Ourique ihrer Fettigkeit wegen berühmt iſt, ſo iſt die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daſelbſt Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge: allein, an den meiſten Orten iſt ſie ſchlecht, und das meiſte Vieh kömmt aus Spanien. Die Schafwolle giebt der ſpaniſchen nicht viel nach. Die Pferde ſind zwar nicht groß, aber ſehr ſchnell im Laufen; indeſſen ziehen die Portugieſen mehr Eſel, als Pferde, und letzte werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§ 8. Im ganzen Königreich, ſind 19 Cidades, oder große Städte, und 527 Villas, oder Flecken (*Oppida.*) Zur Zeit der Römer ſoll es fünf, und zur Zeit des Königs Emanuel, vier Millionen Einwohner gehabt haben. Im erſten Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, S. 261-264 habe ich ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerſtellen und Seelen in jedem Kirchſpiel, geliefert. Es hat ſolches 1732 der Markgraf von Abrantes, Cenſor und Director der königlichen Akademie der Landesgeſchichte, dem Luiz Caetano de Lima, mitgetheilet, und es für ſehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien, Feuerſtellen und Seelen in denſelben zu zählen, da ich denn gefunden, daß, vermöge dieſes Verzeichniſſes, ſind in

	Parochien	Feuerſtellen	Seelen
Entre Duero e Minho	963	92547	430372
Traz-los Montes	551	44508	135808
Beira	1091	153691	550856
Eſtremadura	316	80958	296860
Alentejo	355	69223	265223
Algarve	67	18873	63688
Summa	3343	459800	1742807

Es iſt aber zu bemerken, daß dieſes Verzeichniß nicht recht vollſtändig, und inſonderheit in Anſehung der Feuerſtellen und Seelen hin und wieder mangelhaft ſey, und daß auch, aller Vermuthung nach, die Geiſtlichkeit, Mönche und Nonnen in demſelben nicht mit begriffen ſind. Folgendes Verzeichniß hat der Verfaſſer

faſſer des *Etat preſent du royaume de Portugal en l' année 1766.*

Entre Duero e Minho	=	504000 Seelen.
Traz=los Montes	=	156000 —
Beira	= =	560000 —
Eſtremadura	=	660000 —
Alentejo	= =	280000 —
Algarve	= =	65000 —
	Summa	2,225000 Seelen.

Durch die vielen Schifffahrten und ausgeſchickten Colonien, iſt ehedeſſen die Anzahl der Einwohner ſehr verringert, und die Regierung verſteht ſich auf die Vermehrung derſelben nicht. Die Einwohner der nordlichen Provinzen, werden für beſſer, als die Einwohner der ſüdlichen Provinzen, gehalten. Jene ſind auch ſehr gaſtfrey, und in Entre Duero e Minho, und Traz=los Montes, gibt es keine Wirthshäuſer. Was der Tanz Fandango genannt, in Spanien iſt, das iſt der Tanz Foſſa, in Portugal. Dieſen National=Tanz ſtellen zwey und zwey Perſonen, nach der Cither, an. Das Stiergefecht gehöret auch hier zu dem National=Vergnügen. Die Portugieſen ſind gewohnt, der Hitze wegen, um die Mittagszeit zu ſchlafen, und ihre meiſten Geſchäffte des Vormittags und Abends oder Nachts zu verrichten. Ihre Sprache, iſt aus der ſpaniſchen, arabiſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen zuſammen geſetzt.

Der Adel iſt ſehr zahlreich, und ein guter Theil deſſelben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauſes herſtammet. Er war ehemals anſehnlicher, als er jetzt iſt, obgleich von

der alten Gewohnheit, da der König dem Adel ſeinen Unterhalt reichte, noch ſo viel übrig iſt, daß dem Adel aus einem gewiſſen Fonds vom Könige eine Penſion angeſetzet wird, um ſeinen Staat führen zu können, welche noch die ehemaligen ſo genannten Moradias, das iſt, Warte= oder Aufwartungs=Gelder, vorſtellet. Für die Edelleute, welche in Dienſten des Königs arm oder gebrechlich werden, iſt zu Belem, unweit Lisboa, eine öffentliche Anſtalt, in welcher ſie wohl gehalten, und, wenn ſie hinein kommen, mit der Kleidung des Ordens Chriſti verſehen werden.

Der Adel wird in den hohen und niedern abgetheilet. Der hohe oder titulirte Adel, (Titulados) beſtehet aus Herzogen, Marquiſen, Grafen, Vice=Grafen und Baronen. Alle dieſe ſind Grandes, welche eben ſo, wie ehedeſſen die ſpaniſchen, aus 3 Klaſſen beſtehen. Jeder wird Don genannt. Die Söhne der Herzoge ſind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquiſinnen. Der Prior von Crato, ſetzet und bedecket ſich, wie die Grafen. Der niedere oder gemeine Adel, wird Fidalgos genennet, und darf den Titel Don nicht führen, es ſey denn, daß der König eine Familie damit privilegirte. Die Moços Fidalgos, oder gebornen Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche ſich den Titel Cavallero Fidalgo erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§ 9. Daß die chriſtliche Lehre hieſelbſt ſchon im erſten Jahrhundert durch die Apoſtel Jakob und Paulus ausgebreitet ſey, iſt unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde ſie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörete, ſchon angenommen, wie aus dem Tertullian

tullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angelegt. In der folgenden Zeit nahmen die Araber und Juden ſehr überhand, und wohnten mit den Chriſten vermenget. Und ob ſie gleich von Königs Johannes II Zeit an grauſam verfolget, und gezwungen worden, ſich äußerlich zur römiſchen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgeſetze alle Uebung der jüdiſchen Religion verbieten; ſo giebt es doch noch eine große Menge heimlicher Juden unter den Portugieſen, ſelbſt unter den vornehmſten Herren, Biſchöfen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja ſo gar unter den Inquiſitoren, und der Verfaſſer des *Etat politique de Portugal*, ſchreibet S. 196 die Neigung zur jüdiſchen Religion ſey ein Lieblings-Laſter der Portugieſen. Weil ſie aber durch die Beſchneidung kenntbar werden würden, ſo unterlaſſen ſie dieſelbe, und ſtellen ſich äußerlich, ihres Handels halber, dem Gottesdienſt des Landes gleich. Einige, welche entweder reich genug, oder alt und kränklich geworden ſind, gehen nach Holland, England und andern Ländern, und laſſen ſich daſelbſt beſchneiden. Diejenigen, welche ohne Beſchneidung geſtorben ſind, werden von ihren Freunden im Sarge beſchnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen gelegt, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt und ins Grab getragen. Indeſſen iſt die römiſch-katholiſche Lehre die allein erlaubte und herrſchende im Lande, und die vom König Johannes III eingeführte Inquiſition, welche in allen portugieſiſchen Ländern, Braſilien ausgenommen, errichtet worden, ſuchet Juden, Ketzereyen und Ketzer zu entdecken und zu beſtrafen. Es ſind aber in den portugieſiſchen Ländern 4 **höchſte Inquiſitions-Gerichte**, nämlich

nämlich zu Lisboa, Coimbra, Evora, und zu Goa in Oſt-Indien. Ein jedes iſt ganz unabhängig; ſie ſtehen aber doch einigermaßen unter dem oberſten Inquiſitions-Rath zu Lisboa. König Johannes V hat die Gewalt der Inquiſition eingeſchränkt, indem er verordnet, daß der Rath des Palaſtes alle Ausſprüche der Inquiſition nachſehen, und den Angeklagten erlaubt ſeyn ſolle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt ſolle ſich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberey, Ketzerey, Zauberey, heidniſche Gebräuche, und Judenthum, erſtrecken. Noch heilſamer iſt die Verordnung, welche K. Joſeph I hat 1758 ergehen laſſen. Vermöge derſelben, ſoll die Inquiſition künftig niemanden länger als 4 Tage, gefangen halten, es ſey denn mit Vorwiſſen des königl. großen Raths, und nach Bekanntmachung der Miſſethat; ſie benimmt auch dem Inquiſitions-Gericht durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es ſey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereyen und des Judenthums mit dem Tode zu beſtrafen, bevor der peinliche Proceß in dem königl. großen Rath mit authentiſchen Beweiſen überſehen und unterſucht, und das Todesurtheil vom Könige eigenhändig unterſchrieben worden. Die Inquiſition iſt alſo heutiges Tages ſehr gemäßiget, und eigentlich ein Policey-Gericht, welches unter der Regierung der Politik und der Miniſterial-Macht, ſtehet. Seine Urtheile fallen nur auf den Pöbel, ärgerliche Geiſtlichen, ſchwache Juden, und Leute, die von Hexerey und Zauberey träumen. Wenn gleich jetzt zuweilen ein *Auto da Fe*, (Glaubenshandlung,) gehalten wird; ſo erſcheinet doch kein ſo genannter

Figu-

Figuron dabey, das heißt, es wird keiner verbrannt, ſondern es werden nur Leibes-Strafen ausgeübet, und alsdenn hat die Handlung nichts reitzendes für die Portugieſen. Noch eine weiſe Verordnung des Königs Joſeph von 1773, hebet den ſonſt gemachten Unterſchied zwiſchen alten und neuen Chriſten, völlig auf.

Die Anzahl der Klöſter in Portugal, kann ich nicht genau beſtimmen, doch kommen in meiner nachfolgenden Beſchreibung, in den Städten und Flecken und dazu gehörigen Diſtricten, nur 303 Klöſter und Collegia, und auf den Inſeln nur 41, vor. Die Vermächtniſſe an geiſtliche Stiftungen, haben die Könige Philipp IV, Johannes IV im Jahre 1647, und inſonderheit Joſeph I im Jahre 1766, durch Verordnungen eingeſchränkt, der letzte hat auch die Klöſter vermindert, und die Zeit der Aufnahm in dieſelbige in das 25ſte Jahr geſetzt, auch zur Pflicht gemacht, die königl. Erlaubniß dazu zu ſuchen. 1759 wurden alle Jeſuiten aus dem Reich auf ewig verbannet, weil ihnen, in Anſehung der vorgeweſenen und verſuchten Ermordung des Königs, die vornehmſte Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Ueberhaupt wird die Anzahl aller geiſtlichen Perſonen in Portugal, auf 200000 geſchätzt. Es hat ſich König Johannes V mit großen Unkoſten einen Patriarchen verſchaffet. Er erhielte 1716 vom Pabſte die Einwilligung, ſeine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geſchah die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellao mór, oder Ober-Hofkapellan, auch beybehält, mit vielen Feyerlichkeiten. Im Jahr 1739 mußte der Pabſt auch bewilligen, daß dieſer Patri-

Patriarch allemal ein Kardinal, und aus dem königl. Hauſe ſeyn ſolle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa zu einem Hochſtift erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geiſtlichen Beneficien in Portugal beſtimmt: es ſind aber ihre Einkünfte 1753 ſtark vermindert worden. Unter dem Patriarchen ſtehen als Suffraganten, die Biſchöfe zu Leiria, Lamego, Angra, auf der Inſel Terceira, und Funchal, auf Madeira. Hiernächſt ſind 3 Erzbiſchöfe, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erſte iſt der Erzbiſchof von Braga, welcher Primas des Reichs, und ſowohl geiſtlicher als weltlicher Herr ſeiner Stadt und der anliegenden Gegend iſt, ſich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten ſind die Biſchöfe zu Porto, Viſeu, Coimbra und Miranda. Der 2te iſt der Erzbiſchof von Evora, welcher zu Suffraganten hat die Biſchöfe zu Elvas und Faro. Der 3te iſt der Erzbiſchof von Lisboa, deſſen Suffraganten ſind die Biſchöfe zu Portalegre, Guarde, Angola, Cabo Verde und St. Thomé. Die Biſchöfe haben den Rang der Grafen. Außerhalb Europa haben die Portugieſen auch in den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, zieht auch von jedem ein Viertel der Einkünfte, die er aber mehrentheils auf beliebige Penſionen verwendet. Der Pabſt beſtätiget die Biſchöfe, macht ſeine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reich bekannt, richtet durch ſeinen Geſandten die Geiſtlichkeit, welche auch, in

Anſe-

Anſehung der Abgaben, von ihm abhängt, und vergiebt viele kleine Präbenden. Er ziehet daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meynung, die königl. Einkünfte übertreffen ſollen, und ſeine Geſandten machen auch viel Geld, daher ſie allezeit ſehr reich nach Rom zurückkehren.

§ 10. Es iſt zwar ſowohl zu **Coimbra** als **Evora eine Univerſität**, und jene iſt die rechte **Mutter** der portugieſiſchen Gelehrten, es iſt auch zu **Lisboa** eine königl. **Akademie der portugieſiſchen Geſchichte**, deren Wahlſpruch: reſtituet omnia, viel verſpricht, und welche einige gute hiſtoriſche Werke herausgegeben hat; zu **Santarem** eine **Akademie der Hiſtorie, Alterthümer und Sprache**, und zu **Thomar** eine **Akademie der Wiſſenſchaften**, auf den Fuß der pariſiſchen, zu deren Oberhaupt ſich der König ſelbſt erkläret hat: allein, dem ungeachtet hat ein italiäniſcher Kapuciner, Namens **Barbadinno**, in ſeinem 1746 gedruckten Werke: Verdadeiro methodo de eſtudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wiſſenſchaften daſelbſt getrieben werden, ſehr beklaget. Er ſaget, man bemühe ſich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwiſſenheit, und nach dem Flor der Barbarey. In die daſigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Deſcartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenſchaften, verfinſtere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Carteſius, Gaſſendus, Newton, wären in Portugal bloß Namen von Ketzern und Gottesleugnern, vor welchen man ausſpye. Er verſichert, daß der Profeſſor der Anatomie auf einer

portu-

portugieſiſchen hohen Schule, kaum alle Jahre zwey=mal ein Schaf bekomme, um ſeine Demonſtrationen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfaſſer zu weit gehet: ſo wollen wir doch auch einen Portugieſen hören. D'Oliveira ſchreibet in der Vorrede zum erſten Theil ſeiner Memoires: Wir leben in unſerm Vaterlande in der Unwiſſenheit, ohne es zu wiſſen; kommen wir aber aus Portugal heraus, ſo ſcheint es, als wenn unſere Augen ſich öffneten, und wir ſehen augenblicklich, in was für einer Unwiſſenheit wir ſte=cken. Man ſiehet wohl, von was für einer Unwiſſen=heit ich rede. Die Ausländer geſtehen ein, daß wir Verſtand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterſcheidungs=kraft, und ein eigenthümliches Vermögen haben, zu begreifen, was gutes in der Welt ſey: allein unſer Eigenſinn, unſere Ernſthaftigkeit, und unſere ge=zwungene Lebensart, darinn wir keine Freyheit haben zu denken, ziehen uns gerechte Beſchuldigungen zu, und verurſachen die häßliche Vorſtellung, welche ſich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, ſo viel Bücher in Portugal zu ver=bieten, iſt die Haupturſach unſerer Unwiſſenheit, und zugleich der Stein des Anſtoßes für alle Nationen ꝛc. Ein am 17 May 1773 von dem Profeſſ. Domin. Van-delli zu Coimbra, an den Ritter von Linné geſchrie=bener und öffentlich bekanntgemachter Brief, verſichert, daß die Jeſuiten den Verfall der Wiſſenſchaften in Portugal verurſacht hätten, und daß nach ihrer Ver=treibung viele gute Anſtalten zur Aufnahm derſelben gemacht wären. Der Verfaſſer des *Etat politique de Portugal en l'année 1766*, fand zu Coimbra, für die Klaſſe der griechiſchen Sprache, nur 7 Studenten,

aber er traf in Portugal unter den jungen Standesperſonen eine große Liebe zu den Voltairſchen und Rouſſeauſchen Schriften an, welche auch in die portugieſiſche Sprache überſetzet ſind. In dieſelbige werden von Zeit zu Zeit auch andere, inſonderheit chirurgiſche und mediciniſche Bücher, überſetzt, welches auch ſehr nöthig iſt, weil die Aerzte und Wundärzte bisher ſehr ſchlecht geweſen.

§ 11. Ich habe oben (§ 4.) ſchon angemerket, wie wenig der nützliche Feldbau in Portugal getrieben werde; eben das gilt auch von allen **Handwerken, Manufakturen** und **Künſten**. Das Land hat die beſten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein, der größte Theil derſelben wird den Ausländern überlaſſen, und man kaufet denſelben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugieſen verfertigen zwar ein wenig Leinwand und allerhand Stroharbeit, kandiren verſchiedene Früchte, inſonderheit Pomeranzenſchalen, haben auch einige grobe Woll- und Seiden-Manufakturen: alles dieſes aber ſind Kleinigkeiten, die nur einem geringen Theil der Nothdurft des Landes abhelfen. Es iſt auch den Ausländern, welche nach Portugal handeln, und vornehmlich den Engländern, ſehr viel daran gelegen, daß die Portugieſen ſich nicht ſelbſt auf Manufakturen legen, daher ſie auch dieſelben aufs möglichſte zu hindern ſuchen, wovon man an der zu Lisboa errichteten Spiegelmanufaktur ein Beyſpiel hat. Die Engländer haben den Portugieſen allezeit vorgeſtellet, daß ſie ihnen die Manufaktur- und Fabrikwaaren wohlfeiler liefern könnten, als man ſie in Portugal verfertigen könne: da man nun eben dieſes in Portugal ausgerechnet, ſo hat man geglaubt, es

ſey nicht rathſam, eigene Manufakturen und Fabriken zu errichten. Ein grober Irrthum; denn man hat nicht bedacht, daß der Arbeitslohn, welcher den Einheimiſchen gegeben wird, im Lande bleibe, und den Umlauf und die Menge des Geldes vermehre: daß aber der vorgeblich geringere Arbeitslohn, welcher den Engländern gegeben wird, aus dem Lande gehe, und Portugal arm mache.

§ 12. Die Portugieſen treiben zwar einen weitläuftigen Handel, ziehen aber geringen Vortheil davon, weil ſie ſowohl ihre inländiſchen Waaren, als diejenigen Waaren und Geldſummen, welche ſie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornehmlich aus Amerika, bekommen, anwenden müſſen, um von den mit ihnen handelnden europäiſchen Völkern, unter welchen die Engländer die vornehmſten ſind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerley Gattung, einzutauſchen und zu kaufen, womit ſie ſowohl Portugal ſelbſt, als deſſelben auswärtige Länder, verſorgen. Es kömmt alſo ihr Reichthum anderen Nationen, und zwar dem größten Theil nach der engländiſchen, in die Hände. Man rechnete bis 1754, daß die Engländer den Portugieſen zwey Drittel ihrer Bedürfniß an natürlichen Produkten lieferten, und daß die Portugieſen für dieſe und andere ausländiſche Güter und Waaren mehr Geld bezahlen müßten, als die anſehnlichen Summen, welche aus Braſilien gebracht werden, betragen. Die wichtigſten portugieſiſchen Factoreyen in Braſilien und Africa, haben bisher Engländern zugehöret, welche engliſche Kaufleute, die zu Lisboa, Oporto und London wohnen, zu Correſpondenten haben. Selbſt die

Schiffe,

Schiffe, auf welchen die Waaren geführet werden, gehören Engländern zu, ſie haben auch an allen von Zeit zu Zeit errichteten Handelsgeſchäfften das ſtärkſte Antheil gehabt, und ſind im Beſitz aller guten Weinberge um Porto, Lisboa, Setuval und Faro, welche den beſten und berühmteſten portugieſiſchen Wein, liefern. Daher haben in der neueſten Zeit alle Anſchläge und Verſuche des erſten Miniſters Grafen von Oyeras, die Portugieſen im Handel unabhängiger von England zu machen, ihren Zweck nicht recht erreichen können. Der Verfaſſer der *Relation hiſtorique du tremblement de terre &c. à la Haye* 1756, behauptet S. 106, daß in ganz Portugal kaum 15 Millionen franz. Livres Geld angetroffen würden, und daß es hieſelbſt Provinzen gebe, deren Einwohner niemals das Bild ihres Königs auf einer goldenen Münze geſehen hätten. Ihre Landeswaaren, die ſie den Ausländern überlaſſen, ſind Seeſalz, Oel, Wein, Citronen, Pomeranzen, Sineſer-Aepfel, Feigen, Roſinen, Mandeln, Kaſtanien und andere Früchte, Wolle, Seide und andere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiſte und vornehmſte aber machen die Waaren aus, welche ſie aus ihren auswärtigen Ländern, inſonderheit aus Braſilien, holen, nämlich: Zucker von allerley Art, Taback, Cacao, Elfenbein, Ebenholz, Braſilienholz, Häute, allerhand Gewürze, mediciniſche Waaren und Spicereyen, Gold, Perlen, Diamanten und andere koſtbare Steine u. ſ. w. Allein, wenn man die braſiliſchen Waaren ausnimmt, ſo kann man die übrigen oſt- und weſtindiſchen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der erſten Hand holen.

Die Schifffahrt der Portugieſen erſtrecket ſich nicht auf die andern europäiſchen Länder und die Levante; hingegen befahren ſie mit ihren Schiffen die afrikaniſchen Küſten; inſonderheit die Goldküſte in Guinea, und holen Negern daher, welche ſie in Braſilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; ſie ſegeln ferner nach Aſien, und zwar nach ihren Colonien, Goa, Diu und Macao: allein, dieſer Handel, welcher ehemals ungemein wichtig war, iſt nunmehr ganz gering, aber Braſilien in Amerika iſt ihre Schatzkammer. Den Ausländern iſt der Handel in Braſilien gänzlich verbothen; doch treiben die Portugieſen daſelbſt mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, inſonderheit mit Umſetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beyde Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Braſilien holen die Portugieſen nicht nur Zucker, Taback ꝛc. ſondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daſelbſt geſammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geſchätzet werden, davon aber ſehr wenig im Lande bleibt, und das meiſte nach England gehet. Die Flotte, welche jährlich nach Braſilien ſegelt, leget die Hin- und Herreiſe in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bey ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegsſchiffe bedeckt, und bringet auch die aus Aſien und Africa zurückkommenden Schiffe mit.

§ 13. Alle Summen werden nach **Millereis** und **Cruſados** berechnet, welche aber keine wirkliche, ſondern nur eingebildete **Münzen** ſind. 24½ Reis machen 1 Ggr. folglich **Millereis** oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beynahe 17 Ggr.; 1 alter Cruſado wird

zu

zu 400, und ein **neuer** zu 480 Reis gerechnet. Die kleinſten Silbermünzen ſind; ein **Vintain** von 20 Reis, ein **halber Teſton** von 50 Reis, und ein **ganzer Teſton** von 100 Reis, 1 **Real** hat 40 Reis. Es giebt endlich auch Goldmünze, **Moeda de Ouro**, (welcher Name Goldmünze bedeutet,) von 4800 Reis, imgleichen halbe und viertel Stücke; ein **Dobrao** aber iſt theils von 24000 Reis, oder der Hälfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, viertel, achtel und ſechzehntel Stücke hat.

§ 14. Portugal, oder, wie es ehemals hieß, **Luſitanien**, kam von den Phöniciern und Carthaginenſern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiſer Auguſt zu einer römiſchen Provinz gemacht. Im Anfange des fünften Jahrhunderts nach Chriſti Geburt machten ſich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und ums Jahr 582 die Weſtgothen Meiſter davon. Im 8ten Jahrhundert wurde das Land von den Arabern, welche man gemeiniglich **Mauren** oder Saracenen nennet, überſchwemmet, ihnen aber durch die Chriſten nach und nach wieder entriſſen. Heinrich, ein gebohrner Herzog von Burgund, leiſtete dem Könige Alphonſus VI von Caſtilien wider die Mauren ſo nützliche Dienſte, daß derſelbe ihm ſeine Tochter Thereſia zur Gemahlinn gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch ſeines Schwiegervaters Teſtament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Deſſelben Sohn und Erbe, Alphonſus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bey Ourique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, ſtiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Pabſt

Alexander III 1179 ſeine königl. Würde beſtätiget hatte, hielt er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge feſtgeſetzt wurde. Alphonſus III brachte Algarve an die Krone von Portugal. Unterm König Dionyſius entſtund der Orden Chriſti. Mit Ferdinand ſtarb 1383 die eheliche männliche Linie dieſes Hauſes aus. Deſſelben Vaters natürlicher Sohn, Johannes I, wurde 1385 zum König angenommen, unter deſſen Regierung die Portugieſen feſten Fuß in Africa ſetzten, und die azoriſchen Inſeln entdeckten. Dieſes Ur-Enkel Johannes II nahm 1482 die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte ſich inſonderheit auf Schifffahrt und neue Entdeckungen. Wegen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen, traf er mit dem ſpaniſchen Könige Ferdinand dem Katholiſchen, 1492 den erſten, und 1494 den zweyten Vergleich, kraft welches letzten er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den capoverdiſchen und azoriſchen Inſeln weſtlich liegt, überließ, und ſich dagegen alle öſtliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem König Emanuel, entdeckte Vaſcus de Gama 1498 den Weg nach Oſt-Indien, 1501 nahm Americus Veſputius Braſilien in Beſitz, 1504 ward die erſte portugieſiſche Feſtung im Königreiche Cochin angelegt; die Kriege wider die Mauren wurden in Africa eifrig fortgeſetzt, und die Ehre und das Glück der Portugieſen ſtieg unter dieſem Könige aufs höchſte. Unterm Könige Johannes III wurde die Feſtung zu Diu in Aſien angeleget, und er nahm 1540 den neubeſtätigten Jeſuiter-Orden zuerſt unter allen europäiſchen Königen auf. Mit Heinrich dem Kardinal ſtarb 1580 auch dieſes Hauſes männliche Linie aus, und das Reich

ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den ſpaniſchen Königen verloren die Portugieſen ihre meiſten ausländiſchen Eroberungen: denn die Perſer nahmen 1622 die Inſel Ormus in Beſitz; die Holländer gewonnen in Oſt-Indien die Oberhand, nahmen die moluckiſchen Inſeln weg, eroberten 1636 halb Braſilien, und 1637 S. Georgio del Mina in Africa; 1639 gieng der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugieſen auch in ihrem eigenen Lande ſo hart gehalten wurden, ſo ſchüttelten ſie 1640 das ſpaniſche Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes, zu ihrem Könige. Dieſer Johannes IV verjagte die Holländer 1654 aus Braſilien, verlor aber 1656 die Inſel Ceylon. Alphonſus VI wurde von ſeinem Bruder Peter II des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden ſchloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in ſeine alten Gränzen geſetzt wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt Ceuta in Africa behielt. Unter dem K. Johannes V wurde die königl. Kapelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Dem jetzigen K. Joſeph, hat das Reich ungemein große Verbeſſerungen zu danken, er hat auch die Jeſuiter vertrieben.

§ 15. Der **Kronprinz** wird, ſeit Johannes IV Zeit, **Prinz von Braſilien**, genennet, die übrigen königlichen Kinder und Brüder, heißen **Infanten**. König Johannes V erklärete ſeinen Enkel, des Prinzen von Braſilien Sohn, zum **Prinzen von Beira**. Der Titel des Königes lautet ſo: **König von Portugal und Algarbien dieſſeits und jenſeits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der**

Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Ethiopien, Arabien, Perſien und Indien ꝛc. ꝛc. 1749 legte der Pabſt Benedict XIV dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: *Rex fideliſſimus*, bey, welcher auch in den königl. öffentlichen Verordnungen ſogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt worden. Ueber die eigentliche Bedeutung deſſelben iſt man noch nicht ganz einig; gemeiniglich überſetzet man ihn: **der Allergetreueſte**, einige aber, **der Allergläubigſte**. Es ſcheint, als ob die alten Schriftſteller, welche ihn den Königen von Portugal ſchon beygelegt, z. E. Franciſcus de Albertinis, dem Pabſte nur Anlaß gegeben, einen wirklichen Character dar- aus zu machen.

§ 16. Das portugieſiſche **Wapen** iſt ein ſilberner Schild, welcher mit 5 blauen Schildlein kreuzweiſe beſetzet iſt, auf deren jedem 5 ſilberne Pfennige, in Geſtalt eines Andreas-Kreutzes, geleget ſind. Der Rand des Schildes iſt dem **algarbiſchen Wapen** gewidmet, welches aus 7 Kaſtelen beſtehet, dazu man ehemals rechnete Eſtombar, Paderne, Aljeſur, Albufeira, Cacella, Sagres und Caſtromarim.

§ 17. Der vornehmſte **Ritter-Orden**, iſt der **Orden Chriſti**, welchen der König Diniz (Dionyſius) kurz nach der Ausrottung der Tempelherren geſtiftet, und Pabſt Johannes XXII, 1319 beſtätiget hat. König Emanuel vermehrte ſeine Statuten, welche Pabſt Julius II, 1505 beſtätiget hat, und wornach der Orden ſich noch heutiges Tages richtet. Das Ordenszeichen iſt ein röthliches Kreuz, welches in einem andern weiſſen Kreuze ſtecket. Der Hauptſitz des Ordens, iſt in der Stadt Thomar. Er hat 454 Commenthureien.

Ueber

Ueber den Urſprung des Ritter-Ordens von St. Jacob, ſind die Geſchichtſchreiber nicht einig. Ums Jahr 1030 ſoll er aus einer Brüderſchaft ein Orden geworden ſeyn, den Pabſt Alexander, III 1175 beſtätigt. Er ſtund anfänglich unter dem Ordensmeiſter von Caſtilien, von welchem er ſich aber unterm König Dionyſius abſonderte. Der Pabſt Nikolaus IV erlaubte ſolche Abſonderung 1288: ſie wurde aber erſt 1290 vollzogen, da die portugieſiſchen Ritter ſich einen eigenen Ordensmeiſter erwählten; doch ſuchte der caſtilianiſche Ordensmeiſter, mit Hülfe der folgenden Päbſte, ihn wieder unter ſeinen Gehorſam zu bringen. Den nächſten Rang nach dem Ordensmeiſter, hat der Prior mor von Palmella, der eine biſchofmäßige Gerichtsbarkeit beſitzet, und unter welchem der Convent dieſer Stadt ſtehet. Dem Orden gehören 47 Flecken und Dörfer, und 150 Commenthureien. Er hat außen vor Lisboa, an der Abendſeite der Stadt, ein berühmtes Kloſter, Namens Santos o novo. Das Ordenszeichen, iſt ein röthlicher Degen, in Geſtalt eines Kreuzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich iſt.

Der Ritterorden von Aviz, ſoll ſchon 1147 vom König Affonſo Henriques geſtiftet, und 1162 zum erſtenmal beſtätiget worden ſeyn, worauf 1201 eine neue Beſtätigung erfolget iſt. Er ſoll zuerſt zu Coimbra ſeinen Sitz gehabt haben, von da er nach Evora, und hierauf nach Aviz verleget worden, welche letzte Stadt ihm Affonſo II, 1211 geſchenket. Zu der Zeit, als er noch zu Evora war, vereinigte er ſich mit dem Orden von Calatrava, welche Verbindung bis auf den König Johannes I daurete, der ſie aufhob. Nächſt dem Ordensmeiſter, hat der Prior mor von Aviz den erſten

Rang, welcher die geiſt- und weltliche Gerichtsbarkeit über den Orden beſitzet, letzte aber im Convente über. Der Orden hat 49 Commenthureien, und zum Zeichen ein grünes lilienförmiges Kreuz.

Dieſe 3 Ritterorden ſind insgeſammt geiſtlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 ſind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Pabſt Julius III, beſtändige Ordensmeiſter derſelben. Die **Johanniter-Ritter** ſind unterm Könige Affonſo Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieſelbſt 23 Commenthureien, unter welchen auch das Priorat von Crato iſt; und 3 Balleyen, nämlich zu Leça, die etwas einträgt, zu Acre, die nur zur Ehre iſt, und wechſelsweiſe mit Caſtilien das Groß-Kanzelariat, und die Balley zu Negroponte. Ihre Regierung geſchiehet durch eine Verſammlung, die aus einem Präſidenten und allen Cavalleiros profeſſos beſtehet, die 3 Jahre in Maltha geweſen ſind.

§ 18. Die **königl. Regierung** iſt monarchiſch und unumſchränkt; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Beſtimmungen der Reichsfolge, die Einwilligung der **Stände** erfordert, welche aus der **Geiſtlichkeit**, dem **hohen Adel** und den **Bürgern**, beſtehen. Die Geiſtlichkeit, ſtellen die Erzbiſchöfe und Biſchöfe vor, (§ 9.) den **hohen Adel**, machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen aus, (§ 8.) und die Stelle der **Bürger**, wird durch die Procuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§ 8.) und die Meiſterſchaften der Ritterorden. Dieſe Reichsſtände verſammlen

ſich

ſich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen Reichstag ausſchreibt, welcher mit dem Namen Cortes belegt wird. Der letzte iſt 1697 gehalten worden. Portugal iſt ein Erb-Königreich, doch müſſen die Bruders-Kinder bey ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände ſuchen. Die Prinzeſſinnen können auch den Thron beſteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn ſie ſich außer Landes vermählen. Daß das Jus repraeſentationis bey Succeſſionsfällen ſtatt finden ſolle, iſt durch das Manifeſt der Stände von 1641 beſtätiget, doch erſtrecket es ſich nicht weiter, als auf Brüder und Bruders-Kinder; denn nach dieſen kömmt es auf den nächſten Grad an. Die zu Lamego, wegen der Reichsfolge, gemachte Verfaſſung, (§ 14.) iſt ein Reichs-Grundgeſetz, und mit derſelben wird das Manifeſt der Reichsſtände vom Jahre 1641 verbunden.

§ 19. Das höchſte Reichs-Collegium, iſt der Staatsrath, (Conſelho de Eſtado,) in welchem über die wichtigſten Reichs-Angelegenheiten Berathſchlagungen angeſtellet werden, als, über alle geiſt- und weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letzte aber doch zuletzt in den Staatsrath kommen. Inſonderheit geſchiehet in demſelben die Präſentation aller Erzbiſchöfe und Biſchöfe, der Vice-Reys, General-Capitains, und der Gouverneurs der Provinzen und aller übrigen Länder der Krone. Es geſchehen darinn alle Berathſchlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Geſandtſchaften, Bündniſſen u. ſ. w. Dieſer Staatsrath ſoll zuerſt von der Königinn Catharina, während der Minderjährigkeit

des

des Königes Sebaſtian, nach dem Muſter des ſpaniſchen Hofes, errichtet worden ſeyn. 1732 beſtund er aus 5 geiſtlichen und eben ſo viel weltlichen Miniſtern. Der ſogenannte Staatsſecretär, iſt eigentlich Secretär dieſes Staatsraths, und hat den Official-Mayor und einige andere Bediente, zu Gehülfen.

Das Staatsſecretariat, iſt 1643 am 29 Nov. vom König Johannes IV in ſeine alte Beſchaffenheit wieder hergeſtellet worden, indem derſelbe die Sachen, welche unter daſſelbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es Secretaria das Merces e Expediente genennet wird. Es gehören dahin die Berathſchlagungen über die Beſetzung der Civil-Bedienungen, diejenigen Miniſter und Secretärs ausgenommen, deren Beſtallung durch den Staatsſecretär ausgefertiget wird; wie auch über die Beſetzung der Kriegesbedienungen, vom Capitain an bis zum Obriſtlieutenant, denſelben mit eingeſchloſſen; ferner, über Diſpenſationen, Vergebung der Commenden der Ritter-Orden, Rent-Kammerſachen und Ausgaben, Ernennung der Richter, Ausſprüche des Obermarſchalls ꝛc. Es gehören auch zu dieſem Secretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritter-Orden, Penſionen, (Tenças) jährlichen Legaten der Kirchen, (Kapellas,) erledigten und eingezogenen Gütern, Commenden, Alcaidarias mores und Herrſchaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Päſſe faſt für alle auswärtige Schiffe und portugieſiſche Kaufleute aus.

Der Secretario da aßinatura, leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras,) Proviſoens, Cartas und Padroens, vor, welche von den Gerichts-

richtshöfen übergeben werden, damit der König ſie unterſchreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, welche der Staatsſecretär und der Secretär der Begnadigungen ausfertigen.

Dieſe 3 Secretariate werden zuweilen von einer einzigen Perſon verwaltet, wovon wir ein Beyſpiel an dem großen Staatsminiſter Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der **Kriegsrath**, (Conſelho de Guerra) iſt vom Könige Johannes IV am 11 Dec. 1640 geſtiftet, und hat 1643 ſeine Vorſchrift bekommen, die aus 29 Artikeln beſtehet. Es handelt derſelbe alle Kriegsſachen, und die, ſo einige Verwandſchaft damit haben, ab, berathſchlaget ſich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das Armas in den Provinzen und Capitaens Generaes de exercitos, und fertiget die Befehle an dieſelben durch das Kriegsſecretariat aus. Er berathſchlaget ſich ferner über die Aemter des Juiz Acceſſor, Promotor Fiſcal des Kriegsraths, der Adminiſtrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, beſetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmann, letzten ausgeſchloſſen, hat die Aufſicht über die Feſtungen, Zeughäuſer, Einquartirung der Soldaten, Hoſpitäler, Artillerie, und andere zum Kriegsweſen gehörige Dinge. Es berathſchlaget ſich auch der Kriegsrath nöthigen Falls mit dem Staatsrath.

Der Rath des Palaſts, (Deſembargo do Paço,) iſt das höchſte Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter ſtehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellation gelangen können. Er beſtellet alle richterliche

Perſo-

Perſonen, ſchlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit zwiſchen den geiſt- und weltlichen Gerichten, unterſuchet die Breven der päbſtlichen Geſandten, fertiget alle Geſetze, Befehle, Verordnungen, Confirmationen, Privilegien, Begnadigungen ꝛc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu beſorgen. Es beſtehet dieſes Tribunal aus einem Präſidenten, verſchiedenen Räthen, (Deſembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbeſtimmt iſt, 5 Kammerſecretären, (Eſcrivaens de Camera,) davon ein jeder ſein beſonderes Departement hat, und der eine Eſcrivao do Deſpacho da Meſa iſt, einem Theſoureiro, Diſtribuidor, und verſchiedenen andern geringern Bedienten. Unter dieſem Tribunal ſtehet die **Hof- und Reichskanzley**, (Chancellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, einem Theſoureiro, Porteiro und andern Bedienten beſtehet.

Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa, iſt das erſte und höchſte Tribunal de Juſtiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, ſowohl in Civil- als Criminalſachen. Unter deſſelben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Eſtremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Caſtellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an daſſelbe die Appellationen von der Caſa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es beſtehet aus 42 Bedienten, welche ſo auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Deſembargadores dos Agravos e Appellaçoens, oder Appellationsräthe, 2 Corregedores in Hof-Criminalſachen, 2 Corregedores in Civilſachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores

res der Appellationen in Criminalſachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa, ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Juſtitzpromotor, und 18 Deſembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieſer Anzahl gehet zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Caſa do Civel e Relaçaõ do Porto, iſt die 2te Relaçaõ, oder das 2te Ober-Appellationsgericht des Reichs, und hat ſeinen Sitz zu Porto. Unter demſelben ſtehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz-os Montes und Beira, ausgenommen Comarca de Caſtellobranco, die unter der Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa ſtehet. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696, gehören unter dieſes Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht überſteigen. Tragen ſie mehr aus, ſo kann der verlierende Theil von dem Urtheil dieſes Gerichts an die Caſa da Supplicaçaõ appelliren. Es beſtehet aus 23 Miniſtern, welche ſind: 1 Kanzler, 8 Deſembargadores de Agravos, 2 Corregedores für die Criminalſachen, und einer für die Civilſachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter iſt, 1 Promotor da Juſtiça, 5 Deſembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium, (Conſelho da Fazenda,) iſt vom Könige Johann IV auf dem gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeſchäffte deſſelben ſind in 3 Klaſſen vertheilet, und jeder ein Vedor da Fazenda vorgeſetzet worden, davon

von der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Africa, die Contos und Terças, der dritte Jndien, die Magazine und Armaden unter ſeiner Aufſicht hat. Außer dieſen 3 Vedores beſtehet dieſes Tribunal aus verſchiedenen Räthen, Miniſtros de Letras und Deſembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Eſpada) den Namen haben, deren Anzahl nicht gewiß iſt; ferner, aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Secretarien, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl ſind, und verſchiedenen andern Bedienten. Von dieſem Collegio hangen verſchiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Caſa da Jndia e Mina, o Tribunal dos Almazens, (der Zeughäuſer,) a Tenencia und a Caſa da Moeda; ferner auch folgende Palläſte, o Paço da Madeira, o Conſulado, os Portos ſecos, und a Caſa dos Cincos; und endlich iſt auch 1720 die Junta do Commercio mit dieſem Collegio verbunden. Das 1768 errichtete Gericht Real Meza Cenſoria, beſtehet aus einem Präſidenten, 7 ordentlichen und 10 außerordentlichen Beyſitzern, die insgeſammt gelehrte und beleſene Perſonen ſeyn müſſen.

§ 20. Was die Untergerichte anbetrifft, ſo iſt eine jede der 6 Landſchaften, aus welchen das Königreich beſtehet, in gewiſſe Gerichtsdiſtricte abgetheilet, welche Comarcas genennet werden. Ein ſolcher Diſtrict beſtehet aus Cidades, Villas, (§ 8.) und den Untergerichten und Gerichtsbarkeiten, welche Concelhos, Coutos, Julgados und Honras genennet werden. Es giebt aber noch eine andere

Abthei-

Abtheilung. Alle Gerichtsbarkeiten ſind entweder Correiçoens oder Ouvidorias; jene gehören der hohen Krone, dieſe aber den ſo genannten Donatorios, die theils welt- theils geiſtliche Perſonen ſind. Der Richter, welchen die hohe Krone für ihren Diſtrict beſtellet, wird Corregedor genennet, und der Richter der Donatarien, heißet Ouvidor. Wir wollen uns dieſer letzten Abtheilungs-Art bedienen, weil ſie faßlicher iſt, als die erſte; denn eine Comarca erſtrecket ſich oft über Oerter verſchiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name iſt auch zweydeutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal ſich über eine ganze Landſchaft erſtrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Biſthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbiſthum Braga 5 Comarcas ſind, welche das begreifen, was der Erzbiſchof in der Landſchaft Traz-los montes, und im Biſthume Porto hat. Der Haupt-Ort, (Cabeça,) einer Correiçaõ oder Ouvidoria, iſt allemal eine Cidade oder Villa, woſelbſt der Corregedor, oder Ouvidor, ſeinen Sitz hat. In einer ſolchen Stadt iſt auch für die Comarca, oder Correçaõ und Ouvidoria, gemeiniglich ein Provedor oder Ober-Aufſeher, welcher auf die Vollziehung der Teſtamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waiſenrichter. Die Städte haben auch ihre beſondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores, 1 Procurador do Concelho, und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Eſcrivao da Camera, oder Theſoureiro da Camera, inglei-

chen ein **Juiz do Povo**, das iſt, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verſchiedenheiten nicht zu gedenken. Das römiſche **Recht**, nebſt den Gloſſen, hat in Portugal öffentliches und völliges Anſehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päbſtlichen Rechte gelten gleichfalls.

§ 21. Die **königl. Einkünfte** fließen: 1) aus den anſehnlichen Erbgütern des Hauſes Braganza, dazu an die 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verſchiedene Domainen und Ländereyen von großem Umfange, die ſeit der Entdeckung der Inſeln und Braſiliens, durch Verſchenkung der vorigen Könige, an verſchiedene Privatperſonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Beſitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichſte iſt. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Acciſe, welche ſehr ſtark iſt, und auch von der Geiſtlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolio mit braſiliſchem Schnupftaback. Der Tabackspacht wurde 1755 an jemand verliehen, welcher jährlich 3 Millionen Cruſaden dafür zahlte. 7) Aus dem Münzweſen. 8) Aus dem Ablaßkram, welchen der Pabſt den Königen durch die Kreuzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der 3 andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Compoſition, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinn, das übrige rechtmäßig gemacht werden ſoll. 9) Aus den Großmeiſterſchaften der Ritter-Orden, die der König ſelbſt verwaltet. 10) Aus den geiſtlichen Zehnden in den

aus-

auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theil, den der König von dem braſiliſchen Golde bekömmt, der jährlich beynahe 1,800000 Rthlr. beträgt, (§ 12.) und aus der Verpachtung der braſiliſchen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter derjenigen, welche von der Inquiſition verdammet werden; und aus andern Quellen. St. de Real meynet, daß der König von Portugal jährlich 19 Millionen Cruſados (§ 13.) einnehme. Der Verfaſſer des *Etat politique du Portugal*, hat einen zwiefachen Anſchlag der königlichen Einkünfte vernommen; nach dem erſten betragen ſie nur etwa 70, nach dem zweyten aber 80 Millionen franz. Livers; jene Summe beträgt 14,583330 Thaler, dieſe 16,666665 Thaler.

§ 22. Die portugieſiſche **Landmacht** war bis 1762 in einem ſehr ſchlechten Zuſtande, nur 8 bis 10000 Mann ſtark, denen es an Uniform, und an Waffen fehlte, welche entweder bettelten oder raubten, und deren Officiers, Bedienten u. Stallmeiſter der Obriſten waren. Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe, Generaliſſimus des Königs, ſetzte ſie 1762 auf einen beſſern Fuß, und ſie beſtund hierauf aus 33 Bataillons Infanterie, welche 26000 Mann betrugen, u. aus 26 Eſquadrons Cavallerie, welche ungefähr 4000 Mann ausmachten. Alle Bauern, machen eine Landmilitz aus, die über hundert tauſend Mann ſtark iſt. Dieſes giebt der Verfaſſer des *Etat politique du royaume de Portugal en l'année 1766*, an, welcher als Officier in Portugal geweſen. **Richard Twiſſ**, ließ ſich 1773 ſagen, daß die Landmacht aus 38 Infanterie-Regimentern, jedes von 821 Mann, alſo aus 31756 Mann, und aus 12 Cavallerie-Regimentern, jedes

von 400 Mann, alſo aus 4800 Mann, folglich das ganze Kriegsheer, aus 35656 Mann, beſtehe. Jener Schriftſteller giebt an, daß die Seemacht 10 Schiffe von der Linie und doppelt ſo viel Fregatten, ſtark ſey: dieſer weiß zwar von 11 Schiffen von der Linie, aber nur von 4 Fregatten.

§ 23. Portugal beſtehet aus 6 Landſchaften, und verſchiedenen Inſeln im atlantiſchen Meer. Die Portugieſen ſind unter allen Europäern die erſten geweſen, welche neue Länder entdecket, und in Beſitz genommen haben: allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Beſitzungen in den andern Haupttheilen des Erdbodens, haben ſie anjetzt nur noch: 1) Auf dem atlantiſchen Meer die Inſeln des grünen Vorgebirges S. Thomé, do Principe ꝛc. 2) In Africa, die Feſtung Magazan in Marocco; Catcheo oder Cacheo auf der Küſte der Schwarzen; unterſchiedene Feſtungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi; die Stadt Moſambique im Königreiche dieſes Namens; die Stadt Sofola auf der öſtlichen Küſte der Caffern. 3) In Aſien, die Städte Diu, Goa, Onor, Macao ꝛc. 4) In America Braſilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beſchreibung dieſer auswärtigen Länder und Oerter wird der 5te Theil meiner Erdbeſchreibung liefern. Hier ſoll nur noch angemerket werden, daß der Verfaſſer des *Etat politique du royaume de Portugal*, in allen, außerhalb des feſten Landes von Portugal belegenen Ländern, 791000 Menſchen rechne.

Die 6 Landſchaften, aus welchen das Königreich Portugal beſtehet, werden in die nordlichen und ſüdlichen abgetheilet; und zu jenen Entre Duero e Minho,

Traz=

Traz-los montes, und Beira; zu dieſem aber Eſtremadura, Alentejo und Algarve, gerechnet. Ich beſchreibe

I. Eſtremadura oder Extremadura.

Es gränzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieſer Landſchaft, ſoll von Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugieſiſche Meilen, oder, nach anderer Meynung, jene 13, und dieſe 16 Meilen betragen. Den Namen, hat ſie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das jetzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrſchaft der Mauren in Spanien, dergeſtalt zu benennen pflegten, daß ſie vom Fluß Duero anfiengen, und alle die weiterhin belegenen Länder extrema Durii, oder die äußerſten Länder, in Anſehung des Fluſſes Duero, nenneten; auf die Weiſe, wie Alphonſus der Große das Land der Provinz Entre Duero e Minho extrema Minii hieß, weil es das äußerſte, in Anſehung des Fluſſes dieſes Namens war. In dieſer Landſchaft fließet der große Fluß Tejo, welcher, nachdem er bey Lisboa einen großen und ſichern Hafen gemacht hat, ſich in das Meer ſtürzet. Der Erdboden wird für den fruchtbarſten in Portugal gehalten, weil hier alles dasjenige zuſammen wächſet, was man in den andern Landſchaften einzeln findet; inſonderheit viel Getreide, Wein, Oel, Hirſe, Hülſenfrüchte und Orangenfrüchte. Die Gegend zwiſchen Lisboa und Abrantes iſt ein rechtes Paradies, wegen ihrer ſchönen Ebene und vieler Oliven- und anderer fruchttragenden Bäume, mit

welchen ſie angefüllet iſt. Es wird hier auch viel Seeſalz zubereitet und ausgeführet. Die Landſchaft enthält jetzt 3 Cidades, 111 Villas, und nach dem Verzeichniſſe, welches man in meinem Magazin für die Hiſtorie und Geographie, S. 284-288 findet, überhaupt 316 Parochien, darinn 1732 gezählet wurden 80958 Feuerſtellen, und 296860 Seelen; doch ſind die in den Kirchſpielen des öſtlichen Theils der Hauptſtadt Lisboa befindlichen Seelen nicht mit angegeben. Sie wird in 8 Gerichtsbarkeiten abgetheilet.

I Correiçaõ de Lisboa, begreift die Hauptſtadt Lisboa und ihren Diſtrict, und hat 5 Corregedores, und verſchiedene andere obrigkeitliche Perſonen.

Lisboa, bey den Deutſchen gemeiniglich Liſſabon, bey den Arabern Al Oſchbunah, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Königreichs, erſtrecket ſich von Morgen nach Abend am Fluſſe Tejo, wo ſich derſelbe mit dem Meer vermiſchet, und ſtellet ſich in Geſtalt eines Amphitheaters den Augen dar, weil ſie 7 bebauete Berge in ihrem Umfange einſchließet, welche heißen: S. Vicente de fora, S. André, Caſtello, Santa Anna, S. Roque, Chagos und Santa Catharina. Die Länge der geſammten Stadt, beläuft ſich faſt auf 2 Meilen, ſie iſt aber nicht breit. Die gedachten Berge machen Thäler, welche Straßen abgeben, die über eine Meile lang ſind. Als die königl. Hofkapelle 1716 in ein Patriarchat verwandelt wurde, ward die Stadt, in Anſehung der geiſtl. Gerichtsbarkeit, in 2 Kirchſprengel, nämlich in den weſtlichen und öſtlichen, abgetheilet. Das weſtliche Lisboa ſtund unter dem Patriarchen, und begriff 21 Parochien, oder Kirchſpiele; das öſtliche Lisboa aber ſtund unter dem Erzbiſchof, und begriff 16 Kirchſpiele. Der um die Stadt herliegende Diſtrict ward eben ſo vertheilet, ſo daß zum weſtlichen Lisboa 25, und zum öſtlichen 10 Parochien geſchlagen wurden. Dieſe Abtheilung des alten Erzbisthums in 2 Kirchſprengel geſchahe, kraft einer

einer päbſtlichen Bulle, wurde aber 1741 wieder aufgehoben, und die ganze Stadt zu dem Kirchſprengel des Patriarchen geſchlagen. Die Suffraganten des Patriarchen und des Erzbiſchofs, habe ich oben in der Einleitung § 9 angezeiget. Der Schmuck und das Silbergeſchirr der Patriarchal-Kirche, haben ungemein große Summen gekoſtet, ſie iſt aber 1755 durch das Erdbeben verwüſtet, hernach von Holz wieder erbauet, aber abgebrannt, hierauf ins Kloſter des heil. Benedicts verlegt, und wieder abgebrannt, endlich aber in das Kloſter S. Vicent verſetzet worden, woſelbſt ſie noch iſt. Jene Feuersbrünſte, rührten von der Hand eines Böſewichts her. In der Dominikaner-Kirche, verſammlet man ſich zum Umgange am Tage eines **Auto da Fe**, und lieſet die Urtheile der Verbrecher ab. Das heilige Haus, oder der Pallaſt der Glaubens-Unterſuchung, iſt nicht weit davon, und der Ober-Inquiſitor von Portugal, welcher in dem oberſten Rath des heil. Amts den Vorſitz hat, wohnet darinn.

Der Klöſter und Collegien ſind 50, davon 32 mit Mönchen, und 18 mit Nonnen beſetzet ſind. Einige der anſehnlichſten und prächtigſten unter denſelben ſind: **Santo Antao**, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, **S. Bento**, darinn Benedictiner-Mönche wohnen, **S. Domingos**, **Graça**, welches von Auguſtiner-Eremiten bewohnet wird, und als ein prächtiges Schloß angeſehen werden kann, auch eine ungemein ſchöne Ausſicht hat, **S. Vicente**, welches auch ſehr prächtig iſt, u. ſ. w. Von den andern Stiftungen und Hoſpitälern, wollen wir nur das Armenhaus und das königl. Hoſpital bemerken. Jenes iſt vom Könige Emanuel geſtiftet, und das erſte im Reich; dieſes hat König Johannes II angeleget, Emanuel aber zum Stande gebracht, und mit großen Privilegien und Einkünften verſehen. Es iſt auch das 1766 eröffnete Collegium, welches zum Unterricht von 100 adelichen Penſionärs, die das 14te Jahr noch nicht erreichet haben, beſtimmt iſt, beſonders anzumerken. Im Diſtrict beyder Städte, liegen noch 23 Klöſter, davon ich hernach einige anführen werde.

Der königl. Pallaſt, (Paço,) ſtund am Strom, und ward auch wohl ſeiner Lage wegen Paço da ribeira genannt, aber 1755 durch das Erdbeben völlig zerſtöret, und alle Koſtbarkeiten in demſelben verwüſtete das in den Ruinen entſtandene Feuer. Die Patriarchalkirche ſtürzte auch ein, und ihre ungemein große Koſtbarkeiten wurden unter dem Schutt vergraben. Die jetzige Patriarchalkirche ſtehet auf einem der ſieben Berge, auf denen die Stadt erbauet iſt. Der Pallaſt hatte an der öſtlichen Seite einen großen Platz, auf welchem das Stiergefecht gehalten ward, und die See-Vorrathshäuſer waren in ſeiner Nachbarſchaft. Auf dem Markt, welcher Campo da Laa heißet, werden die Miſſethäter hingerichtet, und hier wurden auch ehedeſſen diejenigen verbrannt, welche das Gericht des heil. Amts verdammet hatte. Das Kornhaus iſt nahe dabey, darinn man alle Arten des Getreides verkaufet; das Schlachthaus aber iſt näher am ehemaligen Pallaſt. Der königl. Hof, (Corte real,) am Tejo, dem königl. Reſidenzſchloſſe gegen Abend gelegen, iſt ehemals von Peter II bewohnet worden; in den neuern Zeiten aber hat ihn der Infant Franciſcus bekommen. Ich vermuthe, daß dieſer Pallaſt derjenige ſey, welcher 1731 abbrannte. Paço da Bemposta, welcher auf dem Campo de ſanta Barbara ſtehet, hat auch dem Infanten Don Franciſcus gehöret. Paços da Alcaçova, iſt ein Kaſtel, und war die königl. Reſidenz bis auf die Zeit Emanuels, heutiges Tages aber gehöret dieſer Pallaſt den Markgrafen von Caſcaes, als Alcaides mores von Lisboa. Paços dos Eſtaos, iſt jetzt die Reſidenz der General-Inquiſitoren. Außer dieſen königl. Gebäuden, giebt es noch manche Palläſte, welche dem hohen Adel gehören. Auf dem neuen Platz, Piaça do Commercio genannt, iſt 1775 eine dem König Joſeph gewidmete prächtige Bildſäule zu Pferde, feyerlich aufgedecket und eingeweihet, auch ſowohl in einem Kupferſtich, als auf einer Schaumünze, abgebildet worden.

Die Anzahl der Häuſer, hat man vor dem Erdbeben von 1755, ungefähr auf 24000 gerechnet. Sie ſind mehrentheils 2 bis 3 Stockwerke hoch. Vermöge des Verzeichniſſes

niſſes der Parochien, welches in meinem Magazin befindlich iſt, ſind 1732 in den 21 Kirchſpielen des weſtlichen Theils der Stadt 83319 Seelen befindlich geweſen: allein, diejenigen, welche in den 16 Kirchſpielen der öſtlichen Stadt waren, ſind nicht angegeben. Man mögte die Anzahl aller Einwohner nach dem Verhältniſſe der erſtgedachten 21 Kirchſpiele, ungefähr auf 150000 ſchätzen: allein, 1748 hat man ungefähr 270000 Menſchen gezählet, die Fremden mitgerechnet. (ſ. *Relation hiſtorique du tremblement de terre ſurvenu à Lisbone 1755. p. 191.*) Die meiſten hieſigen Künſtler und Handwerksleute, ſind Ausländer, und vielleicht ein Fünftel aller Einwohner beſtehet aus Schwarzen, auch von ſchwarzen und weißen Leuten gezeugten Menſchen. Aus dem Thal von Alcantara bekommt die Stadt gutes Waſſer, vermittelſt einer 1748 angelegten ſehr ſehenswürdigen Waſſerleitung, welche das Waſſer in ein großes Behältniß bey der Stadt leitet. Die hieſige Luft iſt gemäßiget und geſund.

In Lisboa iſt 1721 eine königl. Akademie der portugieſiſchen Geſchichte errichtet worden. Es ſind ferner in dieſer Hauptſtadt die vornehmſten Reichs-Collegia und Tribunale, nämlich, do Conſelho de Eſtado, do Conſelho de Guerra, do Deſembargo do Paço, da Caſa da Supplicaçaõ, da Meſa da Conſciencia, do Conſelho da Fazenda, da Junta dos tres Eſtados, do Tribunal dos Contos, do Conſelho Ultramarino, do Conſelho da Rainha, do Conſelho da Caſa do Infantado, do Conſelho da Caſa de Bragança, do Tribunal do ſanto officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Caſa da India, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die beſondere Regierung der Stadt, verwaltet ein Rath, welcher aus einem Präſidenten, der allezeit eine Perſon vom erſten Range iſt, 6 Räthen, welche den Titel Vereadores haben, und verſchiedenen Unterbedienten beſtehet.

Der Handel, welchen die Stadt treibet, und die Schiffahrt nach und von derſelben, iſt ſehr anſehnlich; daher auch der Zoll dem Könige ſeine meiſten europäiſchen Einkünfte bringet. Es iſt hier die Niederlage aller Waaren,

welche die Portugieſen aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen iſt ſehr groß, tief, ſicher und bequem, und hat zwey bequeme Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet wird, iſt zwiſchen der Sandbank und Klippe Cachopos und dem Thurm St. Juliao; der andere gegen Süden, welchen man Carreira de Alcobança nennet, iſt zwiſchen Cachopos und dem Thurm S. Lorenz, und viel breiter und bequemer, als jener.

Die Stadt iſt mit Mauern umgeben, welche 77 Thürme und 36 Thore haben. Sie iſt nach und nach, inſonderheit gegen Weſten, dergeſtalt angewachſen, daß die alten Mauern zur Abtheilung der ehemaligen beyden Kirchſprengel dienten. König Johann IV fieng zwar an, die Stadt mit hohen Wällen zu befeſtigen: allein, das Werk blieb, nach Verſchwendung großer Summen, unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt, ſtehet auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt beſtreichet, und darinn Caſernen ſind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beyden Eingänge zum Hafen durch 2 Feſtungen beſchützet. Die eine, welche ein unregelmäßiges Fünfeck iſt, lieget gegen Norden auf einem Felſen im Meer, in welchen ſie ausgehauen iſt, und heißet S. Juliao, wird aber gemeiniglich S. Giao genannt; die andere kleinere, iſt gegen Süden, und ſtehet mitten im Meer auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. Zwey Meilen von S. Juliao und eine Meile von Lisboa, iſt an der Nordſeite des Stroms der Thurm Belem, welcher den Zugang zur Stadt beſchützet, und bey welchem ſich alle Schiffe, ſo den Tejo hinauf nach der Stadt ſegeln, angeben müſſen. Neben demſelben lieget ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu ſagen iſt. Gerade gegen über, nach Süden, iſt der Thurm S. Sebaſtiaõ, welcher gemeiniglich Torre Velha, das iſt, der alte Thurm, genennet wird. und auf der Ecke eines Berges lieget. Ueberhaupt ſind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenſeits der

Stadt

Stadt, über 12 Kaſtele angeleget, und mit Geſchütze beſetzt. Die Ausſicht, welche man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, iſt ausnehmend ſchön.

Endlich iſt noch von dem Namen und der Geſchichte dieſer Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Ur-Enkel des Noah, Namens **Eliſa**, ihren erſten Urſprung herzuleiten, und den **Ulyſſes** für ihren Wiederherſteller anzunehmen, können wir den Portugieſen zu gefallen uns nicht entſchließen. Indeſſen hat doch die Stadt vor Alters *Ulyſſaea* oder *Ulyſſipolis* und Oliſippo geheißen, welcher letzte Name vielleicht aus den phönizischen Worten **Alis ubbo** oder **Olis ippo**, das iſt, luſtiger Meerbuſen, entſtanden iſt; denn das alte Oliſippo hat an einem Meerbuſen geſtanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbuſen, an welchem die Stadt noch ſtehet, iſt ſehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen *Felicitas Julia* gegeben, wie aus einigen alten Aufſchriften erhellet, bis die Gothen gekommen, welche den Namen **Oliſipona** aufgebracht, den die Araber in **al Oſchbunah** verändert, woraus endlich **Lisboa** geworden. Alphonſus I nahm die Stadt 1147 den Arabern ab. Unter dem Könige Ferdinand im Jahr 1373 und 1384, iſt ſie von den Kaſtilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte ſie zur Reſidenz. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein ſtarkes Erdbeben, welches 7 Minuten dauerte, heimgeſuchet, wodurch nicht allein die anſehnlichſten öffentlichen und Privat-Gebäude umgeworfen, ſondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privat-Häuſer, nebſt unterſchiedlichen Kirchen und Klöſtern, ſamt allen darinn befindlichen Schriften und Koſtbarkeiten, verzehret wurden, und man ſchätzet den verwüſteten Theil der Stadt auf zwey drittel derſelben, und die Anzahl der umgekommenen Menſchen, am wahrſcheinlichſten auf 15000, doch ſind andere, welche behaupten, man müſſe ſie auf 25 bis 30000 rechnen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Eben ſo hat ſie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sec. hinzuthut, und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sec. vom Pariſer Mittagszirkel an, ſetzet.

Von

Von den in den Diſtricten der Stadt belegenen Klöſtern iſt inſonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchſpiel Noſſa Senhora da Ajuda, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus beſetzet, und vom Könige Emanuel geſtiftet iſt. In der 1756 eingeſtürzten großen und koſtbaren Kirche, liegen verſchiedene Könige und Prinzen vom königlichen Geblüte, begraben. Neben demſelben iſt ein Flecken, deſſen ſowohl, als des hieſigen feſten Thurms, ſchon vorhin bey Lisboa gedacht worden iſt. Für die Edelleute, welche in königl. Dienſten arm oder gebrechlich geworden, iſt hier eine öffentliche Anſtalt zu ihrer Verpflegung. Seit dem Erdbeben von 1755, wohnet der König mit ſeiner Familie an dieſem Ort in einem hölzernen Hauſe, welches weder von innen noch außen etwas merkwürdiges zeiget. Bey demſelben iſt ein Garten.

Noſſa Senhora da Luz, iſt mit Brüdern des Ordens Chriſti beſetzet.

Santos o novo, ein berühmtes Kloſter des Ordens S. Jago.

II Correiçaõ de Torres Vedras, begreifet 18 Flecken, welche ſind:

1 Bellas, ein Flecken von 1240 Einwohnern.

2 Caſcaes, ein befeſtigter Flecken am Meer, der, wegen ſeiner Lage am Vorgebirge Roca, latein. *promontorium Lunae*, welches heutiges Tages von dem Flecken Cintra benennet wird, einer der angenehmſten im Königreiche iſt. Er hat 2 Pfarrkirchen. Die Kaufmannsſchiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbotene Handel hieſelbſt vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Caſcaes hat von dieſem Flecken den Titel, welchen K. Johann IV dem D. Alvaro Pires de Caſtro, ſechſten Grafen von Monſánto, zuerſt geſchenket hat. Zu dieſem Diſtrict, gehören 4 Parochien.

3 Collares, ein Flecken von 1200 Einwohnern.

4 Chileiros, ein Flecken.

5 Mafra, ein Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welchem König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäu=

Gebäude an einem ſandigen und dürren Orte aufbauen laſſen. Er gelobte dieſen Bau in einer ſchweren Krankheit, und ſetzte ſich vor, ein Kloſter zu ſtiften, welches dem ärmſten Mannskloſter in ſeinem Reich gewidmet ſeyn ſolle. Nach geſchehener Unterſuchung, fand man, daß das Kloſter zu Mafra das allerelendeſte war, weil daſelbſt 12 arme Franciſcaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ ſich von Rom den Riß zu einem Gebäude ſchicken, welches weit prächtiger als das bey Eſcorial, und beynahe ein Viereck von 728 Fuß iſt. Die Ordnung iſt dieſe. In der Mitte ſtehet eine koſtbare Kirche, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor iſt ein Haus, darinn die mit reichen Einkünften verſehenen Kapuziner wohnen, in welchem auch eine große und eine kleine Bibliothek iſt. Die rechte Seite dieſes Gebäudes iſt ein weitläuftiger Pallaſt für den König, das königliche Haus, und die vornehmſten Hofbedienten. Zur Linken ſtehet ein koſtbarer Pallaſt für den Patriarchen und 24 Domherren, die Biſchofsmützen zu tragen berechtiget ſind. Der König ließ 12000 Leute daran arbeiten, und es hat eine ungeheure Summe Geldes gekoſtet. Der Bau ward 1717 angefangen, und 1731 geendiget. Der Baumeiſter iſt ein Deutſcher, Namens Johann Friderichs, geweſen. In einer gedruckten Nachricht von Mafra, ſtehet, es habe dieſes Gebäude 870 Zimmer, und 5200 Fenſter. Unter den Zimmern ſind 300 Zellen für Mönche. Eine Viertelmeile von der Kirche, ſiehet man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieſer ſandichten Wüſte eine unvergleichliche Wirkung thut. Der Pallaſt zu Mafra, ſiehet nach der See, und kann den Schiffleuten zum Merkmal dienen, iſt aber auch, wegen der Nachbarſchaft der See, ſehr feucht. Zum Diſtrict von Mafra gehören 2 Parochien.

6 **Ericeira**, ein Flecken, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauſes von Cantanhede iſt.

7 **Cadaval**, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, welchen

chen Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von Ferreira, erhielt, deſſen Nachkommen ihn auch noch beſitzen.

8 Villa Verde dos Francos, ein Flecken.

9 Lourinhãa, ein Flecken mit einem Diſtrict von 2 Parochien.

10 Alverca, ein Flecken, zu deſſen Diſtrict eine Parochie gehöret.

11 Alhandra, ein Flecken von etwa 1380 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 2 Parochien.

12 Villa-Franca de Xira, ein Flecken, der 2900 Einwohner hat. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

13 Die Flecken Povoa, Caſtanheira, Arruda, zu deſſen Diſtrict 1 Parochie gehöret; Sobral de monte Agraço, mit einem Diſtrict von 1 Parochie.

14 Torres Vedras, das iſt, *Turres Veteres*, ein Flecken an einem niedrigen und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, iſt einer der älteſten Oerter des Reichs, deſſen Erbauungs-Jahr man nicht weiß. An der Nordſeite des Fleckens, fließet der kleine Fluß Sizandro. Er enthält ungefähr 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 3 Klöſter. Er führet den Titel einer Grafſchaft, hat 1 Kaſtel, und iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, daher er auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora iſt. Zum Diſtrict des Orts gehören 19 Parochien.

III Ouvidoria de Alenquer, begreifet unterſchiedene Ländereyen, welche der Königinn gehören, und beſtehet aus 8 Flecken.

1 Alenquer, ein Flecken an einem erhabenen Ort, neben welchem ein kleiner Fluß fließet, der in den Tejo fällt. Er ſoll von den Alanen erbauet ſeyn, und ſonſt Alanker Kana, das iſt, ein Tempel der Alanen, geheißen haben. Er enthält über 2000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 3 Klöſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria der Oerter der Königinn, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor iſt, und eines Juiz

de

de fora. Ein Zeitlang hat er den Titel eines Marquiſats geführet. Zu ſeinem Diſtrict gehören 13 Parochien. Von hier aus kann man Lisboa in Kriegeszeiten entweder bedrohen, oder vertheidigen.

2 Aldea-Gallega de Merciana, ein Flecken, zu deſſen Diſtrict 1 Parochie gehöret.

3 Cintra, ein Flecken mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten, nach arabiſchem Geſchmack erbauetem, und 1755 durch das Erdbeben zerſtörtem Schloſſe, am Fuße eines davon benannten Gebirges. Zu ſeinem Diſtrict gehören 6 Parochien. Man meynet, daß hier die beſte Luft in ganz Portugal ſey; und man genießet hier einer angenehmen Kühle, wenn in Liſſabon eine beſchwerliche Hitze iſt. Auf dem Schloſſe iſt König Alphonſus VI in der Gefangenſchaft geſtorben. Auf den benachbarten Hügeln, ſtehen Land-Häuſer, welche Portugieſen und Engländern gehören.

Das Gebirge Cintra, beſtehet aus großen Felſen und Kieſelſteinen, davon einige 16 Fuß im Durchſchnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern lieget. Es iſt ſehr reich an Erzen, und bringet eine große Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber von den Portugieſen nicht geachtet werden. Man findet auch eine Magnet-Ader in demſelben. Gegen den Gipfel zu ſiehet man das verfallene Gemäuer einer alten mauriſchen Stadt und Feſtung, und einen Brunnen oder Waſſerbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des ſchönſten Waſſers enthält, welches weder zu- noch abnehmen ſoll, und faſt ſo hoch als die Feſtung lieget. In den Wüſteneyen und Felſen, welche ſich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem mit einem Kloſter bebaueten Gipfel des Cabo de Roca erſtrecken, findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen und einigen Ziegenhirten bewohnet wird, welche von den Portugieſen Cabreiros genennet werden.

4 Obidos, ein Flecken an einem kleinen Fluſſe, der nicht weit davon in das Meer fließet, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 16 Parochien.

chien. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welchen Vaſco Maſcarenhas zuerſt erhalten hat. Die Grafen nennen ſich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5 Caldas und Salir de Porto, 2 Flecken am Meer. Der erſte iſt wegen ſeiner Bäder berühmt, die alle veneriſche Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6 Chamuſca, ein Flecken mit etwa 1800 Einwohnern.

7 Ulme, ein Flecken, zu deſſen Diſtrict 1 Parochie gehöret.

IV Correiçaõ de Leiria, beſtehet aus einer Stadt und 21 Flecken.

1 Leiria, eine ziemlich große Stadt in einem angenehmen Thal, am Fluſſe Liz, der ſich hier mit dem Fluſſe Lena vereiniget, mit einem alten Kaſtel, welches auf einer Höhe lieget. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die anſehnliche biſchöfliche Kathedralkirche iſt, etwa 3500 Einwohner, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 4 Klöſter. Das hieſige Biſthum iſt 154? errichtet worden. Sie iſt der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Ehemals haben einige Könige hieſelbſt gewohnet. Zu ihrem Diſtrict gehören 24 Parochien.

2 Pombal, ein Flecken, der über 3700 Einwohner hat, und zu deſſen Diſtrict 2 Parochien gehören. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Nahe dabey ſtund ehedeſſen ein Kaſtel auf einem hohen Hügel.

3 Redinha, ein Flecken mit 2000 Einwohnern.

4 Soure, ein Flecken, der etwa 3200 Einwohner begreifet, und einen Diſtrict von 1 Parochie, und den Titel einer Grafſchaft hat. Sein Juiz de fora gehöret zur Comarca.

5 Ega, ein Flecken mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu ſeinem Diſtrict gehöret 1 Parochie.

6 Batalha, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Es iſt hier ein Kloſter Dominicaner-Ordens, deſſen Mönche insgeſamt von Adel ſind.

7 Alcobaça, ein Flecken zwiſchen den kleinen Flüſſen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Ciſtercienſer-

cienſer-Kloſter, welches die reichſte Abtey im ganzen Königreiche iſt, denn es hat jährlich 180000 Cruſaden Einkünfte, und lauter Edelleute zu Mönchen, welche 1773 eine Anzahl von 130 Perſonen ausmachten. Zu ſeinem Diſtricte gehöret 1 Parochie.

8 **Cos**, von ungefähr 650 Einwohnern, und **Mayorga**, von 500 Einwohnern, ſind Flecken.

9 **Pederneira**, ein Flecken am Meer, von mehr als 1300 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem Diſtrict gehöret 1 Parochie.

10 **Sella** oder **Cella**, ein Flecken am Meer, mit beynahe 1500 Einwohnern.

11 **Alfeizaraõ**, am Meer, und **S. Martinho**, ſind Flecken.

12 **Salir de Porto**, ein Flecken mit einem Hafen.

13 **Alvorninha**, oder **Alburninha**, ein Flecken.

14 **Santa Catharina**, ein Flecken mit einem Diſtrict von 3 Parochien.

15 **Turquel** und **Evora**, ſind Flecken.

16 **Algibarrota**, oder **Aljubarrota**, ein Flecken mit ungefähr 1600 Einwohnern, die in 2 Kirchſpiele vertheilet ſind. Nicht weit von hier ſchlug König Johann I im Jahre 1385 die Kaſtilianer.

17 **Alpedriz**, ein Flecken.

18 **Peniche**, ein befeſtigter Flecken mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchſpiele vertheilet ſind. Er lieget auf einer mit Felſen umgebenen Halb-Inſel, welche vom feſten Lande durch einen Kanal abgeſondert iſt, der bey vollem Meer mit Waſſer angefüllet wird. Zu ſeiner Beſchützung dienet eine Citadelle und ein Fort.

19 **Atouguia**, ein Flecken am Meer, von 1300 Einwohnern, mit einem Schloß, durch welches er beſchützet wird. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welche Alvaro Gonçalves de Ataide vom K. Alphonſus V zuerſt erhalten hat.

V **Correiçaõ de Thomar**, beſtehet aus 21 Flecken, diejenigen ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1 Thomar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt *Nabancia*, von welcher er gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Er enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr- und Collegiatkirchen vertheilet ſind, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter, unter welchen das Kloſter der Religioſen des Ordens Chriſti, welches dem Flecken gegen Weſten auf einem Berge lieget, das vornehmſte, und der Hauptort des Ordens iſt. Der Vorſteher des Kloſters, hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Chriſti. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wiſſenſchaften auf den Fuß der pariſiſchen errichtet, ſich ſelbſt zum Oberhaupt derſelben erkläret, und anſehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweiſen laſſen. Er iſt der Hauptort der Correiçaõ; die geiſtliche Gerichtsbarkeit hieſelbſt und im Diſtrict des Ordens, hat der Prälat von Thomar, deſſen Anſehen biſchofmäßig iſt. Ehemals gehörte dieſer Ort den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Chriſti zum Beſitz ihrer Güter gelangte, und alſo auch die Herrſchaft über Thomar bekam. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 21 Parochien.

2 Pele oder Pelle und Pias, ſind Flecken. Der letzte hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

3 Punhete, ein Flecken von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließet.

4 Maçaõ, ein Flecken, der über 1400 Einwohner zählet.

5 Amendoa, ein Flecken.

6 Villa de Rey, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 2 Parochien.

7 Sovereira fermoſa, ein Flecken, der über 1600 Einwohner enthält.

8 Pampilhoſa, ein Flecken von 1600 Seelen, mit einem Diſtrict von 1 Parochie.

9 Alvares, ein Flecken, darinn über 1200 Einwohner ſind.

10 Pedrogaõ grande, ein Flecken mit 13 bis 1400 Einwohnern. Sein Diſtrict beſtehet aus 4 Parochien. Nicht weit davon lieget Pedrogaõ pequenõ.

11 Figueiros de Vinhos, ein Flecken, am Flüßchen Aiſo, welches in den Fluß Zezere fließet. Er enthält 14 bis 1500 Seelen.

12 Dornas und Aguas Bellas, ſind Flecken. Jener hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

13 Ferreira, Villa nova de Puſſos, Maçãas de Caminho, Arega und Abiul, ſind Flecken.

14 Ponte de Sor, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 Parochie.

15 Alvaro, ein Flecken, der 18 bis 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in dieſem Diſtrict noch einige Villas, welche Donatarien gehören. Dieſe ſind folgende:

16 Aßinceira, ein Flecken.

17 Atalaya, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, den davon benannten Grafen zugehörig.

18 Tancos, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats.

Folgende beyde Oerter machen eine beſondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquiſen von Abrantes.

19 Abrantes, ein Flecken am Tejo, auf einem erhabenen Orte, welcher mit Gärten und Olivenbäumen ganz umgeben, daher die Ausſicht hieſelbſt ſehr angenehm iſt. Die Gegend zwiſchen dieſem Flecken und Lisboa, längſt dem Tejo, iſt ausnehmend ſchön; und die hieſigen Pfirſige ſind ihrer Güte wegen berühmt. Es wäre ſehr nützlich, wenn die Schifffahrt mit Waaren auf dem Tejo bis hieher geſchähe. Der Flecken enthält an 3500 Einwohner, welche in 4 Kirchſpiele vertheilet ſind, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter. Weil er in Anſehung der Sicherheit von Eſtremadura von Wichtigkeit iſt, ſo beſchloß König Peter II, ihn befeſtigen zu laſſen. Alphonſus V hat ihn zu einer Grafſchaft, und Johannes V im Jahr 1718 zu einem Marquiſat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiao, erhielt. Zu ſeinem Diſtrict gehören 14 Parochien.

20 Sardoal, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Er hat einen Diſtrict von 1 Parochie.

VI Ouvidoria de Ourem, begreifet 7 Flecken, welche insgeſammt dem königlichen Hauſe von Braganza gehören.

1 Ourem, ein Flecken auf einem Berge, daher der Zugang zu demſelben auf allen Seiten beſchwerlich iſt. Er hatte ehemals 4 Kirchſpiele, welche aber unter dem König Alphonſus V insgeſammt einer einzigen Collegiatkirche eingepfarret worden ſind. Man findet hier auch ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter; und das königliche Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter I hat ihn zu einer Grafſchaft gemacht.

2 Die übrigen Flecken ſind: Agueda, Avellar, Chaõ de Couce, Maçãas de D. Maria, Porto de Moz und Pouſa-Flores.

VII Correiçaõ de Santarem, beſtehet aus 15 Flecken, die unter der Cabeça zu Santarem ſtehen, diejenigen ausgenommen, welche Donatarien gehören.

1 Santarem, bey den Arabern Schantara, ein Flecken am Tejo, in einer ſchönen Ebene, die von Bergen eingeſchloſſen iſt, welche aber durch Thäler getrennet werden. Dieſe Ebene bedecket Lisboa, wenn ſie durch brave Truppen vertheidiget wird. Er hat die Geſtalt eines halben Mondes, alte Mauern, und wird durch eine alte Citadelle beſchützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in demſelben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, welche dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 geſtiftete Akademie der Geſchichte, Alterthümer und Sprache; ein Armenhaus, 1 königl. Hoſpital, nebſt 2 andern Hoſpitälern, 11 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter. Er iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, welcher allezeit Deſembargador iſt. Der Name Santarem, iſt aus Santa Herena entſtanden, weil hier das Grabmaal der heiligen Irene, einer Märtyrerinn,

tyrerinn, iſt. Er hat auch vor Alters Scalabis oder Scalabiſcus geheißen. 1146 wurde er den Arabern weggenommen. Unterſchiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu ſeinem Diſtrict gehören 45 Pfarren.

2 Golegaã, Aveiras de Baixo, Almeirim und Salvaterra de Magos, ſind Flecken. Zu Salvaterra iſt ein Luſtſchloß, auf welchem ſich die portugieſiſchen Könige, nach einer alten Gewohnheit, vom 18 Jenner bis Faſtnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Flecken gehören Donatarien, nämlich:

3 Torres Novas, führet den Titel eines Marquiſats, und hat dem Erſtgebohrnen des herzoglichen Hauſes von Aveiro zugehöret.

4 Aveiras de Cima, gehöret den Grafen von Aveiras.

5 Azambujeira, gehöret den Grafen von Soure.

6 Alcanede, iſt dem Orden von Aviz gehörig.

7 Alcoentre, gehöret den Grafen von Vimieiro.

8 Mugem, gehöret den Herzogen von Cadaval.

9 Lamaroſa oder Villa das Enguias, gehöret der Familie von Menezes.

10 Erra, gehöret den Grafen von Atalaya.

11 Azabuja und

12 Montargil, gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII Comarca de Setuval, begreifet 3 unterſchiedene Gerichtsbarkeiten, welche ſind:

1 Correiçaõ de Almada, dazu gehöret:

1) Almada, ein Flecken, an einem kleinen Buſen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felſen. Hier iſt ein Corregedor.

2) Lavradio, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats.

3) Mouta, ein Flecken, den Grafen von Alvor zugehörig.

2 Ouvidoria de Setuval, gehöret dem Orden St. Jago, und begreifet:

1) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, ein feſter Flecken an einem kleinen Meerbuſen, wo ſich der

Fluſs Cadaõ in denſelben ergießet, mit einem Hafen, in welchen Schiffe von allerley Art einlaufen können. Ihre Feſtungswerke, beſtehen, außer alten Mauern und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Baſtionen, und unterſchiedenen Außenwerken. Dazu kömmt noch eine ſtarke Citadelle, Namens S. Filippe, in welcher ein vortrefflicher Brunnen iſt, und der feſte Thurm Outao, am Hafen, auf welchem des Nachts zum Behuf der einlaufenden Schiffe Licht brennet; imgleichen ein Paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Caſa da miſericordia, 1 Hoſpital, 10 Klöſter, eine vom König Johannes V, geſtiftete Academia problematica, und 10 bis 11000 Menſchen. Sie iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Almada iſt, Provedor und Juiz de fora; ferner eines Tribunals da Alfendega, eines Tribunals, welches Tabola real genennet wird, und eines Aufſehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieſelbſt getrieben wird, iſt ſehr wichtig, man führet auch Baumöl, Orangenfrüchte, Muſcat- und andere Weine, von hier häufig aus. Die Herrſchaft über die Stadt, hat der Orden von Santiago, welcher auch die Perſonen, aus welchen die gedachte Cabeça de Comarca beſtehet, beſtellet. Die Stadt iſt nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobriga entſtanden, welche gegen über an der andern Seite des Fluſſes an dem Orte lag, wo jetzt Troya iſt, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala, verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Araber nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten ſich einige Fiſcher an der Nordſeite des Fluſſes an, welche dieſem neuen Ort den Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieſes iſt der Urſprung der Stadt. 1755 hat ſie vom Erdbeben viel e[illegible]en.

2) Die übrigen Flecken ſind: Palmella, Coina, Barreiro, Alhos Vedros, Aldea-Gallega, Alcochete, am Tejo; Canha, am Fluſſe gleiches Namens, der in den Tejo fließet; Alc[illegible]cer do S[illegible]l, am Fluſſe Sandao, und Grandola, an einem Fluſſe, der in den Cadaõ fließet.

3 Ouvidoria de Azeitaõ, hat dem Hauſe von Aveiro zugehöret, und begreifet die Flecken

1) Azeitaõ, ein geringer Ort.

2) Camora Correa, am Tejo.

3) Sezimbra, am Meer, neben dem Cabo de Eſpichel.

4) Torrao, am Fluſſe Charrama, der in den Sandao fließet, hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbuſen, hat einen Diſtrict von 8 Parochien.

2. Beira

iſt die größte Landſchaft dieſes Königreichs, gränzet gegen Mitternacht an die Landſchaften Entre Duero e Minho und Traz-los Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Eſtremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derſelben von Abend gegen Morgen, wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag, ungefähr auf eben ſo viel portugieſiſche Meilen geſchätzet. Die Spanier nennen dieſelbige Vera. Man theilet ſie in Ober- und **Unter-Baira** ab, und nennet Ober-Baira den Theil, welcher gegen Norden und an der Küſte des Meers, **Unter-Baira** aber denjenigen, welcher nach dem ſpaniſchen und portugieſiſchen Eſtremadura zu liegt. Das Erdreich träget Weizen, Roggen und Hirſe, und manche Gegend hat vortrefflichen Wein und Oel, davon man einen Theil ausführen kann. Der Berg Eſtrella, (*la Serra de Eſtrelha,*) bey den Römern *mons herminius*, welcher in der Correiçaõ da Guarda lieget, iſt merkwürdig und berühmt. Man braucht von der Villa S. Romaõ, die am Fuße deſſelben iſt, an, bis

auf den Gipfel, 2½ Stunde, bemerket im Hinaufſteigen an verſchiedenen Orten, daß der Berg hohl ſey, und höret das Rauſchen eines darunter weglaufenden Stroms. Man findet ferner einen vortrefflichen Alabaſterbruch, und auf dem Gipfel des Berges ungemein ſchöne Weide, und verſchiedene angenehme Bäche, die ſehr helles und gut ſchmeckendes Waſſer führen. Allein, das merkwürdigſte auf dem Berge iſt ein See, der mit hohen Felſen umgeben iſt. Sein Waſſer quillet aus der Erde hervor, iſt ſehr klar, gemäßigt warm, ſcheint in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es ſteigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Orte alles an ſich ziehet, ſo iſt daſelbſt vielleicht eine Oeffnung, durch welche es wieder abläuft, und welche die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees iſt, aus dem große Bäche entſpringen, die einen Fluß machen, der nach dem Fuße des Berges fließet. Mit dem Schnee, welcher an einem Orte des Berges in einem tiefen Thal lieget, wird Lisboa den ganzen Sommer verſehen, obgleich dieſe Stadt von gegenwärtigem Orte über 60 portugieſiſche Meilen lieget. Die Portugieſen haben von dieſem Berge und dem See, fürchterliche Begriffe.

Dieſe Landſchaft enthält 4 biſchöfliche Städte, 234 Flecken, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie beſtehet aus 8 Gerichtsbarkeiten, davon 6 Correiçoens und 2 Ouvidorias ſind. Nach dem Verzeichniſſe, welches mein Magazin Th. 1 liefert, ſind 1732 in dieſer Landſchaft 1091 Parochien geweſen, die 153691 Feuerſtellen, und 550856 Seelen enthalten haben. König Johann V gab ihr um ſeines Enkels, des älteſten Sohns des Prin-

zen

zen von Braſilien willen, den Titel eines Fürſtenthu-
mes. Sie beſtehet aus folgenden Gerichtsbarkeiten:

I Correiçaõ de Coimbra, beſtehet aus der Stadt Coimbra und 29 Flecken. Viele der letzten haben beſondere Herren, welche ihre Ouvidores beſtellen. So ſind die Biſchöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor ſtehen die Oerter Avoo, Coja, Santa Comba do Daõ, Vicariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval, ſind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor ſtehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena Cova, Povoa de Santa Chriſtina, Rabaçal, Villa nova de Anços ꝛc. Außer dieſen Donatarios, welche den größten Theil des Landes beſitzen, ſind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquiſen von Caſcaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

1 **Coimbra**, eine Stadt nahe am Fluſſe Mondego, welche ehemals **Colimbria** oder **Conimbriga**, genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner, mit der biſchöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 8 Klöſter und 18 Collegia. Der hieſige Biſchof, welcher Titular-Graf von Arganil iſt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Braga, unter ihm aber ſtehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiaconate Vouga, Cea und Penella, vertheilet ſind. Die hieſige Univerſität iſt vom Könige Dionyſius 1291 zuerſt zu Lisboa angeleget, 1375 aber hieher verlegt, und 1772 neu eingerichtet worden, und hat einen Rector, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, welcher allezeit der Prior des hieſigen Kloſters Santa Cruz iſt, und andere Vorſteher und Bediente. Das Univerſitätsgebäude iſt prächtig. 1773 hat man das ehemalige Collegium der Jeſuiten niedergeriſſen, und ein neues Gebäude auf dem Platz deſſelben für Seltenheiten und Koſt-

barkeiten der Natur und Kunſt, aufgeführet. Das Tribunal do Santo officio, welches 1541 geſtiftet worden, hat große Vorrechte. Die Stadt iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluß Mondego, iſt eine ſteinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte geſtanden, der heutiges Tages Condexa a Velha, heißet. Sie iſt ehemals die königl. Reſidenz geweſen; es liegen hier auch einige königl. Perſonen begraben. Zweymal iſt ſie zu einem Herzogthum erhoben worden. Zu ihrem Diſtrict gehören 40 Parochien. Die hieſigen Pfirſige ſind von beſonderer Güte. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 40 Gr. 14 Min.

2 **Esgueira**, ein alter Flecken, in welchem 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vicarie und Commende des Ordens Chriſti iſt, 1 Armenhaus, und 1 Hoſpital. Er iſt der Hauptort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil er keinen Corregedor hat, ſo kömmt der von Coimbra hieher. Die Oerter, welche unter der hieſigen Provedoria ſtehen, ſind: Agueira, Anadia, Angeja, Aſſequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Bemposta, Brunhido, Caſal de Alvaro, Eixo, Eſtarreja, Ferreiros, Fiavo, S. Laurenço de Bairro, Ois da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Preſtimo, Recardaens, Sangalhas, Segadaens, Serem, Souſa, Trofa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Eſteve. Unter denſelben ſind ſolche, welche nicht Donatarien, ſondern der Krone gehören, und unter der Correiçaõ von Coimbra ſtehen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit über den Flecken, hat das Kloſter Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum Diſtrict dieſes Fleckens, gehöret 1 Parochie.

3 **Arganil**, ein Flecken, von ungefähr 1100 Einwohnern, mit 1 Parochie. Er hat den Titel einer Grafſchaft, und gehöret dem Biſchof von Coimbra. In ſeinem Diſtrict ſind 4 Parochien belegen.

4 Goes,

4 Goes, ein Flecken, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige Diſtrict hat 2 Parochien.

5 Pombeiro, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen Pedro de Caſtello Branco vom K. Alphonſus VI, erhalten hat. Er hat ungefähr 1000 Einwohner. Sein Diſtrict enthält nur 1 Parochie.

6 Botaõ, ein Flecken.

7 Ançãa, ein Flecken, den Marquiſen von Caſcaes gehörig, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict begreifet 5 Parochien.

8 Pereira, ein Flecken von ungefähr 1300 Seelen.

9 Cernache, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen.

10 Miranda de Corvo, ein Flecken an dem kleinen Fluſſe Dueça, den Herzogen von Alafoens gehörig, hat den Titel einer Grafſchaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Sein Diſtrict begreifet 2 Parochien.

11 Pombolinho, ein Flecken, mit 1 Parochie.

12 Anciaõ, ein Flecken, den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13 Mira, ein Flecken mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14 Buarcos, ein Flecken, nicht weit vom Meer, wo der Fluß Mondego in daſſelbe fließet, welcher 1752 durch ein Erdbeben ſehr beſchädiget wurde, indem die meiſten Gebäude davon einſtürzten.

15 Villa nova de Anços, ein Flecken am Meer, mit 1 Parochie.

16 Villa nova de Monçarros, ein Flecken mit 1 Parochie.

17 Vicariça, ein Flecken mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr Diſtrict begreifet 2 Parochien.

18 Pena-Cova, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehören 5 Parochien.

19 Cantanhede, ein Flecken, den Marquiſen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafſchaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20 Celeviza, Carvalho und Fajaõ, ſind Flecken.

21 Coja, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict hat 6 Parochien.

22 Santa Combadoa, oder Combado Daõ, ein kleiner Ort, und Pedentes und Avóo, Flecken.

23 S. Sebaſtiao de Fradeira und Bobadella, ſind kleine Oerter.

24 Tentugal, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat, den Herzogen von Cadaval gehören, und mit Povoa de Santa Chriſtina, eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25 Rabaçal, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

26 Alvayazere, ein Flecken, mit einer Parochie von beynahe 1000 Seelen. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

27 S. Varaõ und Fermozelhe, ſind Coutos.

28 Reguengo de Belide, machet eine kleine Parochie aus.

29 Guiayos, Alhadas, Outil, Tavarede, Cadima und Zambujal, Mogofores, Caſal Comba, ſind Coutos.

30 Reguengo de Liceira, machet eine kleine Parochie aus.

31 Coutos de Arazede do Biſpo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Gouvea führen.

32 Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Couto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Angeja führen.

II Ouvidoria de Montemôr o Velho, begreifet folgende Flecken:

1 Montemôr o Velho, vor Alters *Medobriga*, ein Flecken am Fluſſe Mondego, welcher den Zunamen Velho im Gegenſatz von Montemor o Novo in Alentejo führet. Er hat etwa 5 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 4 Hoſpitäler. 1 Kloſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es iſt hier auch ein Capitaõ môr, der über 28 Compagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in dem Flecken und ſeinem Diſtrict liegen. Zu ſeinem Diſtrict gehören 18 Parochien.

2 Aveiro, ein Flecken an einem kleinen Meerbuſen, in welchen der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut iſt. Der Meerbuſen iſt eigentlich ein Kanal von Seewaſſer, mit welchem ſich das Waſſer der Vouga vermiſchet, der ſich von Aveiro bis an die Villa Ovar erſtrecket, vom Meere durch Sandhügel getrennet wird, verſchiedene Inſelchen enthält, und in welchem Salzwerke ſind. Der Flecken beſtehet aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteſte und vornehmſte, auch mit Mauern umgeben iſt. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgeſammt dem Orden von Aviz gehören, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 6 Klöſter; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Secretären und anderen Bedienten. Es iſt hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Anſehung beſonderer Begnadigungen. König Johannes III hat den Flecken zu einem Herzogthum gemacht, welches nach dem Tode der letzten Perſon aus dem Hauſe Lancaſtro, Maria de Guadalupe, im Jahr 1720, derſelben zweyten Sohn Gabriel Ponce von Leao Lancaſtro und Cardenas, Herzog von Banchos in Caſtilien, zuerkannt worden, der 1732 dem Könige Johann V huldigte; doch iſt darüber ein Proceß entſtanden, während deſſen der Marquis von Gouvea 1752 Beſitz von dieſem Herzogthum genommen hat. 1759 iſt dieſer Ort an die Krone gezogen, und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Von hier wird viel Baumöl ausgeſchiffet. Zu ſeinem Diſtrict gehören 7 Parochien.

3 Penella, ein Flecken, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Sein Diſtrict enthält 3 Parochien.

4 Die übrigen Flecken ſind: Abiul, Brunhido, Caſa de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquiſats; Louzãa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5 Angeja, hat den Titel eines Marquiſats, welchen D. Pedro Antonio de Noronha, zweyter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III Ouvi-

III Ouvidoria da Feira, beſtehet aus folgenden Flecken:

1 Feira, ein Flecken, in einem angenehmen und geräumigen Thal, 4 Meilen von Porto, und ungefähr 2 Meilen vom Meer. Er enthält beynahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und iſt der Hauptort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum Diſtrict deſſelben gehören 56 Parochien und 2 Klöſter.

2 Ovar, ein Flecken von ungefähr 5800 Seelen, mit 1 Parochie.

3 Pereira de Suſaõ, ein Flecken mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4 Cambra, ein Flecken mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Sein Diſtrict enthält 5 Parochien.

5 Caſtanbeira, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict enthält auch 1 Parochie.

IV Correiçaõ de Viſeu, beſtehet aus der Stadt dieſes Namens, 22 Flecken und 30 Concelhos.

1 Die Stadt iſt Viſeu, welche zwiſchen den Flüſſen Mondego und Vouga, in einer angenehmen Ebene lieget, und, nach einiger Meynung, auf dem Platze der alten Stadt *Vacca* ſtehen ſoll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 3 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren lieget, iſt der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römiſche Thürme. König Johannes I gab der Stadt den Titel eines Herzogthumes. Zu ihrem Diſtrict gehören 31 Parochien.

2 Die 22 Flecken, welche den Donatarien gehören, ſind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen K. Johann V, 1729 dem Joao Diogo de Ataide gegeben hat.

Banho,

Banho, Bobadella, Candoſa, Enſias, Lagares, Nogueira, Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, ein Flecken von 1600 Einwohnern. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

3) Martagaõ, ein Flecken mit 1 Parochie, zu deſſen Diſtrict 8 Parochien gehören.

4) Oliveira do Conde, ein Flecken, nicht weit vom Fluſſe Mondego, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira de Frades, Oliveira do Hoſpital, Penalva de Alva, Perſelada, Reriz, Sabugoſa, mit dem Titel einer Grafſchaft; Sandomil, auch mit dem Titel einer Grafſchaft; S. Pedro de Sal, Taboa und Trapa, ſind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Daõ, ſind Flecken, dem Biſchof zu Coimbra gehörig, daher ſie oben ſchon genennet worden.

3 Die Concelhos ſind: Guardaõ, von 1 Parochie; Béſteiros, von 15 P. Rio de Moinhos, von 1 P. S. Joaõ de monte, von 1 P. Mouraz, von 1 P. Treiredo, von 2 P. Ovoa, von 1 P. Pinheiro de Azere, von 1 P. S. Joaõ de Areas und Sylvares, von 2 P. Currellos, von 1 P. Senhorim und Folhadal, von 4 P. Canas de Senhorim, von 1 P. Azurara, von 13 P. Tavares, von 5 P. Moens, von 2 P. Gafanhaõ, von 1 P. Sataõ, von 2 P. Gulfar, von 4 P. Penalva do Caſtello, von 12 P. Alafoens, von 37 P. Sever, von 5 P. Sinde, von 1 P. Azere, von 1 P. Vide de Foz de Piodaõ, von 1 P. Villa nova de Sobacco, von 1 P. Sylvao, von 1 P. Povolide, mit dem Titel einer Grafſchaft; Ranhados.

Anmerk. Der unter dieſen Concelhos befindliche Ort Alafoens, hat 1718 den Titel eines Herzogthums bekommen, als der König Johann V des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter II, Sohn Peter zum Herzog von Alafoens erklärete.

V Correiçaõ de Lamego, begreifet 1 Stadt, 33 Flecken und 22 Concelhos.

1 Die Stadt Lamego, lieget nicht weit vom Fluſſe Duero, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend.

gend. Sie ſoll von Griechen aus Laconien zuerſt angelegt ſeyn, wie ſie denn auch ehemals Laconia, Laconi murgi, hernach *Urbs Lamacenorum* und *Lameca*, geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie beſtehet aus 3 Quartieren, enthält über 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, darunter die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 4 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Patriarchen zu Lisboa ſtehet, hat ſowohl das alte als neue Biſthum unter ſich, welche eigentlich aus dem Diſtrict der Comarca de Riba de Coa beſtehen, den K. Dionyſius 1296 an ſich gebracht, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteyen, 75 Vigairarias oder Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafſchaft gehabt; und iſt wegen des, unterm Alphonſus Henriques, hieſelbſt gehaltenen Reichstags berühmt.

2 Die Flecken ſind:

1) **Tarouca**, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, zu deſſen Diſtrict 4 Parochien gehören.

2) **Lumiares**, ein Flecken, welcher 1753 dem Hauſe von Carneiro, mit dem Titel einer Grafſchaft, anſtatt der Inſel und Grafſchaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) **Britiande**, **Ocanhas** oder **Ucanha**, **Lazarim**, **Lalim**, **Mondim**, **Paſſó**, **S. Cosmado**, **Gojaim**, **Secca**, **Caſtellejo**, **Granja do Tedo**, **Arcos**, **Nagoſa**, **Longa**, **Barcos**, **Taboaſſo**, **Chavaens**, **Moimenta da Beira**, **Leomil**, **Frágoas**, **Villa-Cova**, **Pendilhe**, **Varzea da Serra**, **Valdigem**, **Sande**, **Parada do Biſpo**, **Fontilho**, lauter kleine Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht, und davon 3 einen Diſtrict haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) **Caſtrodaire**, ein Flecken.

5) **Armamar**, ein Flecken mit 2 Parochien.

6) **Arouca**, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehören 5 Parochien.

3 Die

3 Die Concelhos ſind: Alvarengas, von 2 Parochien. Aregos, Barqueiros, von 1 P. Cabril, Coria, von 8 P. S. Chriſtovaõ da Nogueira, von 1 P. Ferreiros, von 3 P. S. Martinho de Mouros, von 4 P. Moſſaõ, Paiva, von 9 P. Parada de Eſther, von 1 P. Pera und Peva, von 1 P. Peſo da regoa, von 3 P. Pinheiros, von 3 P. Rezende, von 3 P. mit dem Titel einer Grafſchaft, Ribellas, Sanfins, von 4 P. Sinfaens, von 1 P. Teixeira, von 1 P. Tendaens, von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Sobrado, mit 1 P. gehöret auch hieher.

VI Correiçaõ de Pinhel, beſtehet aus 55 Flecken und einem Concelho. Unter dieſen Flecken ſind einige, welche Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtsbarkeit des Corregedor ſtehen.

1 Pinhel, ein Flecken an einem Berge, neben welchem ein kleiner Fluß gleiches Namens fließet. Er iſt mit Mauern und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 1 Kloſter, iſt auch der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu ſeinem Diſtrict gehören 25 Parochien.

2 Almeida, ein regelmäßig befeſtigter Flecken, mit einem Caſtel, am Fluſſe Coa, welcher der feſteſte Platz in Portugal iſt. Er hat 6 Baſteien von gehauenen Steinen, und eben ſo viel Raveline, decket aber Lisboa wider die Spanier nicht; ſondern beſchützet nur den Eingang zu Ober-Beira, welches zu erobern für die Spanier nicht der Mühe werth iſt. Er enthält 21 bis 2200 Einwohner, eine Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Er gehöret dem Infanten. 1762 wurde er von den Spaniern erobert. Sein Diſtrict begreifet 2 Parochien.

3 Trancoſo, ein Flecken mit 5 Pfarrkirchen, dazu faſt 1300 Seelen gehören. Zu ſeinem Diſtrict gehören 30 Parochien.

4 Tavora, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen zuerſt Luiz Alvarez de Tavora, dritter Graf

von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat, der aber 1759, ganz aufgehoben worden.

5 Figueiró da Granja, Matança, Algodres, mit einem Diſtrict von 8 Parochien; Tornas, Pena Verde, mit einem Diſtrict von 1 P. Aguiar, mit einem Diſtrict von 8 P. Sernanelch, mit einem Diſtrict von 5 P. Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem Diſtrict von 5 P. Villa de Ponte, mit dem Titel einer Grafſchaft; Sindim, Paredes, mit einem Diſtrict von 1 P. Vargeas, Trevoes, Sontello, Paradella, Val Longo, Povoa, Panolla, Sotto, Sedavim, Horta, Nomaõ, mit einem Diſtrict von 5 P. Toſcoa oder Touça, Muxagata, Langroiva, mit einem Diſtrict von 2 P. ſind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6 S. Joao de Pesqueira, ein Flecken am Fluſſe Duero mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Erſtgebohrnen des Hauſes, der 1759 ausgerotteten Marquiſen von Tavora, geführet haben. Ihr Diſtrict begreifet 3 Parochien.

7 Penedoao, ein Flecken an dem kleinen Fluſſe Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der Diſtrict deſſelben enthält 6 Parochien.

8 Marialva, ein Flecken mit 3 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquiſats, welchen K. Alphonſus VI, dem 3ten Grafen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes, gegeben hat.

9. Ranhados, ein Flecken, dem Infanten zugehörig, mit einer Pfarrkirche, und einem Diſtrict von 2 Parochien.

10 Moreira, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 6 Parochien.

11 Caſtello Mendo, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict mit 15 Parochien.

12 Meda, Caſteiçaõ, mit einem Diſtrict von 1 Parochie; Veloſo, Lamegal, Alfayates, mit einem Diſtrict von 2 P. Villar Mayor, (ſo den Titel einer Grafſchaft hat, den die Marquiſen von Allegrete führen,) mit einem Diſtrict von 3 P. Caſtello Bom, mit einem Diſtrict von 4 P. Eſcalhaõ, Caſtello Rodrigo, mit einem Diſtrict

von

von 10 P. Almendra, Caſtello Melhor, mit dem Titel einer Grafſchaft; Cinco Vilhas, Arreigado, mit einem Diſtrict von 1 P. Azeité, Caſtanheira, Ervedoſa, Reygada, Valença do Duero, Val de Coelha, Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht.

13 Carapito, ein Concelho.

VII Correiçaõ da Guarda, begreift eine Stadt, 30 Flecken, und ein Couto.

1 Die Stadt Guarda, lieget nicht weit vom Urſprunge des Fluſſes Mondego, an einem Theil des Berges Eſtrella, und iſt ſowohl von Natur, als durch Kunſt, befeſtiget, hat auch ein Kaſtel. Die Ebene bey Guarda beherrſchet ganz Beira, und kann 15 bis 20000 Mann faſſen. Ein auf derſelben errichtetes Lager, bedecket Lisboa am beſten. Die Stadt enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 2 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof zu Lisboa ſtehet, hat 260 Par. unter ſich, die in 6 Diſtricte vertheilet ſind, und wohnet des Winters zu Caſtello Branco. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthum erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem Diſtrict gehören 40 Parochien.

2 Die Flecken ſind:

1) Jarmello, ein Flecken von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 8 P.

2) Manteigas, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhãa, ein Flecken mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es ſind hier zwar viel Tuch-Sarſchen- und Strumpf-Webereyen angeleget worden, ſie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hieſige Juiz de fora und dos Orfaos gehöret mit zur Comarca. Zum Diſtrict dieſes Ortes gehören 47 Parochien.

 4) Celo-

4) Celorico, ein Flecken mit 1100 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 19 Parochien. Bey dem Flecken lieget ein Kaſtel auf einem Berge.

5) Gouvea, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 9 Parochien. Er hat den Titel eines Marquiſats, welchen K. Johann V für Don Martinho Maſcarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit einer Pfarrkirche, zu deſſen Diſtrict 10 Parochien gehören. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen Flecken, davon ein jeder eine Parochie ausmacht, ſind: Valhelhas, mit einem Diſtrict von 5 P. Codeceiro, Vomo Telheiro, Baraçal, Açores, Linhares, mit einem Diſtrict von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgozinho, Cabra, Oliveirinha, Santa Marinha, ſo mit Caſtro Verde, nur 1 Par. ausmacht, und einen Diſtrict von 1 P. hat; S. Romaõ, Torrozello, Villa Cova a Coelheira, Villazim, Loriga, Alvoco da Serra, Louroſa, Lagos, Midoes, mit einem Diſtrict von 1 P. Seiro Forno.

3 Couto do Moſteiro, machet 1 Parochie aus.

VIII Correiçaõ de Caſtello-Branco, beſtehet aus 22 Flecken, welche ſind:

1 Caſtello-Branco, ein bemauerter Flecken mit einem alten Kaſtel, zwiſchen den kleinen Flüſſen Ponſul und Vereza, die in den Tejo fallen. Er gehöret dem Orden Chriſti, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 2 Hoſpitäler, 2 Klöſter und einen anſehnlichen Pallaſt, in welchem der Biſchof von Guarda des Winters zu wohnen pfleget. Er iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor iſt zugleich Ouvidor des Ordens Chriſti. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 9 Parochien.

2 Alpedrinha, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieſes Orts und von Caſtel novo, gehöret mit zur Comarca.

3 Bel-

3 Belmonte, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 2 Parochien.

4 Sabugal, ein Flecken am Fluſſe Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 14 Parochen.

5 Pennamacor, ein feſter Flecken mit einem Kaſtel, in einer rauhen erhabenen Gegend an der ſpaniſchen Gränze. Er enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. König Alphonſus V machte ihn zu einer Grafſchaft, er iſt aber wieder an die Krone gefallen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sein Diſtrict beſtehet aus 8 Parochien.

6 Monſanto, ein Flecken mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 3 Parochien; hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Caſcaes führen.

7 Idanha a Velha und Idanha a Nova, ſind 2 Flecken, am Fluſſe Ponſul, davon der erſte ehemals anſehnlich geweſen iſt. Zu jenem gehöret ein Diſtrict von 1, und zu dieſem einer von 2 Parochien.

8 Sarzedas, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft. Zu ſeinem Diſtrict gehöret 1 Parochie.

9 Die übrigen Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht, ſind: San Vicente de Beira, mit dem Titel einer Grafſchaft, und einem Diſtrict von 6 P. Caſtel novo, mit dem Titel eines Marquiſats, und einem Diſtrict von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem Diſtrict von 8 P. Touro, mit einem Diſtrict von 3 P. Proença a Velha, mit einem Diſtrict von 2 P. Bemposta, Pena Garcia, Salvaterra do Extremo, mit einem Diſtrict von 1 P. Segura, Zibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodaõ, mit einem Diſtrict von 3 Parochien.

3. Entre Duero e Minho,

iſt die äußerſte Landſchaft des Königreichs gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil ſie zwiſchen den Flüſſen Duero und Minho liegt, davon der erſte ſie von der Landſchaft Beira, der zweyte aber

von der ſpaniſchen Landſchaft Galizien trennet, von welcher letzten ſie auch durch ſehr tiefe und ungangbare Wege geſchieden wird. Ihre Größe von Mitternacht nach Mittag, macht 18, und von Abend nach Morgen, 12 portugieſiſche Meilen. Sie iſt nicht nur ſehr fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Schafwolle und Flachs, ſondern hat auch viel Vieh, Wild und Fiſche, und ihre Flüſſe, welche ſich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmſten ſind, befördern auch die Handlung; daher ſie 2 Cidades, (Städte,) nämlich Braga und Porto, 26 Villas, (Flecken,) 46 Concelhos, 44, oder, nach anderer Rechnung, 48 Coutos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreift, und nach Maßgebung ihrer Größe, unter allen Landſchaften des Reichs am ſtärkſten bewohnet iſt. In Anſehung des Kirchenſtaats, enthält ſie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Collegiatkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine große Menge Abteyen, Klöſter und Convente, die größtentheils reich ſind, und 963 Parochien, in welchen im Jahr 1732 gezählet worden 92547 Feuerſtellen, und 430372 Seelen, wie aus dem Verzeichniß der Parochien in meinem Magazin erhellet. Unter den Commenthureyen der Ritter-Orden, iſt inſonderheit die **Balley von Leça**, zu merken, welche dem Johanniter Ritter-Orden gehöret. Die Einwohner ſind brave und den Spaniern ſehr abgeneigte Leute. Die Landſchaft wird in 6 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 3, welche Länder der Krone begreifen, **Correiçoens**, und 3, welche den **Donatarios** gehören, **Ouvidorias** genennet werden.

I Die

I Die 3 Correiçoens, davon jede durch einen königl. Corregedor regieret wird.

1 Correiçaõ de Guimaraens, beſtehet aus 4 Villas, oder Flecken, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras, und 1 Julgado.

1) Guimaraens, ein Flecken, der ſeinen Urſprung einem Kloſter Benedictiner-Ordens zu danken hat, welches ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demſelben zuerſt einen geringen Ort angeleget hat, daraus nachher ein Flecken geworden. Seine Mauern haben 1850 Schritte im Umfange. Er wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menſchen, 4 Pfarrkirchen, außer 2 in den Vorſtädten, 1 Armenhaus, 3 Hoſpitäler, und 6 Klöſter, und nicht weit von der Stadt noch eins. Er iſt der erſte Sitz der portugieſiſchen Könige, und das Vaterland des Königes Affonſo Henriques geweſen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, beſaß dieſen Flecken, unter dem Titel eines Herzogthums, und ſein Sohn gleichfalls, nach deſſen Tode der Titel weg, und der Ort wieder an die Krone fiel. Er iſt der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca Guimaraens. Zum Gebiet des Fleckens gehören 96 Parochien.

2) Amarante, ein Flecken am Fluß Duero, woſelbſt ein Juiz de fora iſt, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, ein Flecken am Fluß Duero, der 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Flecken.

5) Zwanzig Concelhos, welche ſind: Felgueiros, mit 20 Parochien; Unhaõ, mit dem Titel einer Grafſchaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega, mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega, mit 8 P. Geſtaço, mit 13 P. Cerolico de Baſto, mit 38 P. Cabeceiras de Baſto, mit 19 P. Roſſas, mit 2 P. Villaboa de Roda, mit 1 P. Vieira, mit 6 P. Monte Longo, mit 14 P. Ribeira de Soas, mit 11 P. Povoa de Lanhoſo, mit 21 P. S.

Joao de Rey, mit 3 P. Mondim Baſto, mit 2 P. Atey, mit 1 P. Serva, mit 3 P. Ermello, mit 5 P. Ribeira de Pena, mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar, mit 13 Par.

6) Vierzehn Coutos, welche ſind: Abbadim, Fonte Arcada, Mancellos, Moreira de Rey, Parada de Bouro, Pedraido, Pombeiro, Pouſadello, Refoyos de Baſto, Taboado, Tibaens, mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimieiro, mit 3 Parochien.

7) Vier Honras, darunter Villacais, mit 1 Parochie; Ovelha, mit 2 Parochien.

8) Ein Julgado, nämlich: Lagioſo.

5 Correiçaõ de Vianna, beſtehet

1) Aus 9 Flecken, welche ſind:

(1) **Vianna**, ein Flecken, nicht weit vom Ausfluſſe des Fluſſes Lima ins Meer, iſt groß, wohlgebauet und feſt, wie er denn inſonderheit durch das Caſtel S. Jago beſchützet wird. Er enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus mit einem Hoſpital, und 7 Klöſter, hat auch einen Hafen, der aber jetzt verſandet, und nur für kleine Schiffe brauchbar iſt. Seine ſtädtiſche Einrichtung, hat er dem König Alphonſus III zu verdanken, der ſie 1253 gemacht hat. Ehemals gehörete er unter dem Titel einer Grafſchaft unterſchiedenen Herren, nunmehr aber der Krone. Er iſt der Hauptort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Meſtre de Campo General ſeinen Sitz. Zum Diſtrict dieſes Orts gehören 20 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 41 Min.

(2) **Ponte de Lima**, ein Flecken am Fluß Lima, an dem Ort, wo zur Zeit der Römer *Forum Limicorum*, geſtanden. Nach einer zweymaligen Verwüſtung, iſt er 1125 und 1360 wiederhergeſtellet. Er hat an 2000 Einwohner, iſt wohlgebauet, hat eine Collegialkirche, 1 Armenhaus, 3 Hoſpitäler und 2 Klöſter. Zum Diſtrict deſſelben gehören 24 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(3) Ponte

(3) Ponte da Barca, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 25 Parochien.

(4) Souto de Ribeira de homem, ein Flecken.

(5) Prado, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat. Franciſco de Souſa, dritter Graf von Prado, iſt der erſte, welcher zum Marquis von Minas in Braſilien erkläret worden. Zum Diſtrict des Ortes gehören 14 Par.

(6) Pica de Regalados, ein Flecken an einem kleinen Fluß, der ſich in den Cabado ergießet.

(7) Villa nova de Cerveira, ein Flecken, am Fluß Minho, welcher ehemals an einem andern Orte geſtanden hat, und vom König Dionyſius angeleget ſeyn ſoll. Er liegt an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, iſt wohl befeſtiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Er enthält eine Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und nahe dabey iſt ein Kloſter auf einem Berge. König Alphonſus V, erhöhete ihn zu einer Vice-Grafſchaft: allein, unter Philipp IV, iſt er wieder an die Krone gekommen. Jetzt hat er den Titel einer Grafſchaft. Zu ſeinem Diſtrict gehören 13 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(8) Monçaõ, ein Flecken, am Fluß Minho, welchen Alphonſus III errichtet, und 1261 privilegiret hat. Er iſt befeſtiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und 1 Kloſter. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ſeinem Diſtrict gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt nach des P. Capaßi Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen zuerſt Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, ſeine Tochter aber durch ihre Vermählung auf D. Thomas de Noronha gebracht hat, daher dieſes Haus den Namen Noronha noch beybehält. Zum Diſtrict deſſelben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind; Lindoſo, mit 1 Parochie; Pica de regalados, mit 17 P. Villa Garcia, mit 4 P. Entre Homem e Cavado, mit 18 P. Bouro, mit 12 P. Suayo, mit 3 P. Santa Martha de Bouro, mit

mit 6 P. Coura, mit 20 P. Albergaria de Penella, mit 11 P. Sotto de Rebordãens, mit 2 P. Santo Eſtevaõ da Facha, mit 2 P. Geraz de Lima, mit 4 Par.

3) Dreyzehn Coutos, nämlich: Aboim da Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz, Luzio, Manhente, Nogueira, Queijada, ſo mit Boilhoſa vereiniget iſt, Sabariz, Sa Oſins, mit 4 Parochien, Souto.

3 Correiçaõ do Porto, beſtehet

1) Aus 1 Stadt und 3 Flecken, welche ſind:

(1) Porto oder Oporto, eine Stadt am Fluß Duero, der ſich ¾ Meile von hier ins Meer ergießet, und über welchen eine neue Brücke gebauet iſt. Der Eingang ihres Hafens, welcher Barra genennet wird, iſt, der Sandbänke und Felſen wegen, gefährlich, im Winter bey hohem Waſſer ausgenommen. Er wird durch das Kaſtel S. Joao da Foz, beſchützet, außer welchem noch ein anderes auf der Meerſeite iſt. Die Stadt iſt offen, aber nächſt Lisboa die reichſte, volkreichſte, am beſten gebauete, und den größten Handel treibende Stadt des Königreichs. 1732 waren hier 24000 Menſchen, 1766 aber rechnete man auf 40000. Sie hat 4 Vorſtädte, mit der Kathedralkirche 7 Par. 1 Armenhaus, einige Hoſpitäler, 12 Klöſter, davon 4 außerhalb den Mauern liegen; u. iſt der Sitz eines Biſchofs, unter welchem, die Stadt und ihren Diſtrict ungerechnet, 4 Comarcas eccleſiaſticas ſtehen, nämlich, die von Maya, Penafiel, Riba-Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie iſt auch der Sitz eines Tribunal de Relaçao und einer Caſa do Civel, welches K. Philipp II, von Lisboa hieher verlegct; es iſt hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie iſt ferner der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora und Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Urſprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, welcher gegen ihr über auf der andern Seite des Fluſſes, auf einem beſchwerlichen Berge gelegen hat, und von deſſen Einwohnern ſich ein Theil an dieſem niedrigern und bequemern

mern Ort angebauet, welcher daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein biſchöflicher Sitz geworden, deſſen Prälaten ſich Epiſcopos Portucalenſes, oder Portuenſes genennet haben. Das ganze Königreich hat ſeinen Namen davon. Ehemals hat ſie beſondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret ſie der Krone. Der Wein, welcher von hier kömmt, iſt bekannt. Man rechnete 1773, daß jährlich 20000 Pipen Wein ausgeführet würden, jede zu 60 bis 72 Thaler gerechnet, daß aber in dieſer Gegend alle Jahr etwa 80000 Pipen gewonnen würden. Die Stadt hat ſich 1757 ſcharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, ein Flecken am ſüdlichen Ufer des Fluſſes Duero, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Anſehung deren er Villa nova heißet. Er iſt 1255 vom Könige Alphonſus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 1 Kloſter, und nahe bey dem Flecken ſind noch 2 Klöſter.

(3) Melres und Povoa de Varzim, ſind Flecken.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind: Gaya, mit 20 P. Gondomar, mit 8 P. Aguiar de Souſa, mit 47 P. Maya, mit 54 P. Refoyos de Riba de Ave, mit 21 P. Louſada, mit 12 P. Penafiel de Souſa, mit 37 P. Porto-Carreiro, mit 3 P. Penaguiaõ, (welcher Ort den Titel einer Grafſchaft hat, den die Marquiſen von Abrantes führen,) mit 14 P. Bayaõ, mit 18 P. Soalhaens, mit 1 P. Bem-Viver, mit 16 P. Avintes, mit 1 P. welcher letzte Ort den Titel einer Grafſchaft führet, den Luiz de Almeida zuerſt bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, welche ſind: Anſede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Souſa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças, mit 8 Par.

5) Aus 5 Behetrias und Honras, welche ſind: Baltar, Barboſa, Frazaõ, Gallegos und Louredo.

II Die

II Die 3 Ouvidorias, welche den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorſetzen.

1 Ouvidoria de Barcellos, beſtehet

1) Aus 7 Flecken, welche ſind:

(1) Barcellos, ein Flecken am Fluſſe Cavado, welcher mit Mauern und Thürmen umgeben iſt, 1 Collegiatkirche und 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter enthält. Er iſt der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, welche das königl. Haus von Bragança beſtellet. Dieſer Ort iſt nach der Errichtung des Königreichs die erſte Grafſchaft in Portugal geweſen, und hierauf vom König Sebaſtian zu einem Herzogthum gemacht worden, welchen Titel aber jetzt niemand führet.

(2) Eſpoſende, ein Flecken mit einem Hafen, nahe beym Einfluß des Fluſſes Cavado ins Meer. Der Hafen iſt nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beſchützung. In dem Flecken iſt 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hoſpital.

(3) Caſtro Laboreiro, Famelicaõ und Rates, ſind geringe Flecken.

(4) Villa de Conde, ein mittelmäßiger Flecken mit einem befeſtigten Hafen am Meer.

(5) Melgaço, ein Flecken, nahe beym Fluſſe Minho, welchen König Affonſus Henriques, 1170 angeleget, und König Dionyſius mit Mauern umgeben. Seine beſte Befeſtigung hat er von einem Kaſtel, welches an ſeiner nordlichen Seite iſt. Es iſt hier 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hoſpital. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 42 Gr. 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, welche ſind: Larim, Portella das Cabras und Villa-Chan.

3) Aus 5 Coutos, nämlich: Cornelhãa, Fragoſo, Gondufe, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich: Vermoim, und 1 Hondra, nämlich: Fralzens.

2 Ouvi-

2 Ouvidoria de Valença, beſtehet

1) Aus 3 Flecken, welche ſind:

(1) Valença, ein feſter Flecken am Fluß Minho, der ſpaniſchen Feſtung Tuy gegen über, von welcher er nicht viel weiter als einen Kanonenſchuß entfernet iſt. Er liegt an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Collegiatkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 2 Klöſter, und iſt der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Er hat anfänglich Contraſta geheißen. Ehemals hat er den Titel eines Marquiſats gehabt, den ihm ſchon König Alphonſus V gegeben, welcher ihn aber bald darauf zu einer Grafſchaft machte. Unter König Johannes IV, kam er wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hauſe der Infanten zugeſchlagen. König Johannes V, gab dem Grafen von Vimioſo den Titel eines Marquez de Valença. Zu ſeinem Diſtrict gehören 10 Parochien.

(2) Caminha, ein feſter Flecken, am Fluß Minho, nahe bey dem Ausfluß deſſelben ins Meer, woſelbſt er eine kleine Inſel macht, auf der ein Fort und Kloſter angeleget worden. Er enthält an 1300 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 2 Hoſpitäler, davon eins für Soldaten gewidmet iſt, und 2 Klöſter. Es ſcheint, daß er ums Jahr 1265 vom König Alphonſus III angeleget ſey. Ehedeſſen hatte er den Titel einer Grafſchaft, und nachmals eines Herzogthums; ſeit 1641 aber gehöret er den Infanten. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 52 Min. Zu ſeinem Diſtrict gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein Flecken, zwiſchen Monçao und Melgaçao, hat den Titel einer Grafſchaft. Sein Diſtrict beſtehet aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, welche ſind: Fegens und Paderne.

3 Ouvi=

3 Ouvidoria de Braga, beſtehet:

1) Aus der Stadt **Braga**, welche auf einer angenehmen Ebene liegt, die von den Flüſſen Cavado und Deſte, umgeben wird. Den Namen hat ſie von einer gewiſſen Art Kleidung, welche bey den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie ſoll von den Griechen erbauet ſeyn, und iſt nachmals unter der Karthaginenſer, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrſchaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Auguſta, und die ſchwäbiſchen Könige nahmen in derſelben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober- und Untergerichtsbarkeit dem hieſigen Erzbiſchof und Primas des Reichs; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Diſtricts, in peinlichen Sachen vom Ouvidor des Erzbiſchofs an die königliche Relaçoens appelliren. Zu dieſem Erzbisthum gehören 5 Comarcas eccleſiaſticas, nämlich, die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Kathedralkirche iſt, und zu ihrem Diſtrict gehören 27 Kirchen. Außerdem findet man in derſelben 8 Klöſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Seminarium. Zwiſchen der Kirche S. Pedro de Mariminos und dem Hoſpital, ſiehet man noch Ueberbleibſel anſehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Waſſerleitungen. Sie iſt der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, welche ſind: **Arentim**, mit 1 Parochie; **Cabaços**, mit 1 P. **Cambezes**, mit 1 P. **Capareiros**, mit 1 P. **Dornellas**, **Ervededo**, **Feitoſa**, mit 1 P. **Goivaens**, **Moure**, mit 2 P. **Pedralva**, mit 2 P. **Proveſende**, **Palha**, mit 1 P. und **Ribatua**.

4. Traz = los Montes.

Dieſe Landſchaft gränzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landſchaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Duero e Minho, theils an Beira. Den Namen hat ſie von ihrer Lage in Anſehung der Landſchaft Entre Duero e Minho, der ſie jenſeits des Gebirges Marao liegt. Ihre Größe ſoll ſich von Norden nach Süden auf 30, und von Oſten nach Weſten auf 20 portugieſiſche Meilen belaufen. Das Land iſt größtentheils bergicht, und daher rauh, dürre und wenig bewohnt; doch ſind auch einige ſchöne und fruchtbare Thäler vorhanden, in welchen Roggen, Weizen, Wein und andere Früchte wachſen. Außer dem Fluß Duero, wird ſie noch von den kleinern Flüſſen Tamega, Corgo, Tuela und Sabor gewäſſert, die insgeſammt in den Duero fließen. Sie begreift 2 Städte, 57 Flecken, unter welchen auch manche Coutos, oder Julgados ſind, und, vermöge des Verzeichniſſes, welches Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 551 Parochien, in welchen im Jahr 1732 gezählet worden 44508 Feuerſtellen, und 135808 Seelen; doch fehlet in dieſer Liſte die Anzahl der Feuerſtellen und Seelen in 23 Parochien. Faſt der größte Theil der Landſchaft, beſtehet aus Ländereyen der Donatarien; es ſind auch viel Abteyen, Reytorias und Vigairarias beſonderer Herren darinn, vornehmlich des königlichen Hauſes Bragança, der Marquiſen von Villa = Real, der Marquiſen von Tavora, des Erzbiſchofs von Braga, der Bernhardiner, Benedictiner und anderer Mönche. Endlich

Endlich haben auch die Ritter-Orden, und inſonderheit der Orden Chriſti, viel Commenden darinnen. Sie wird in 4 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel Correiçaõ, und 2 den Namen Ouvidoria haben.

I. Die Correiçoens ſind:

1. Correiçaõ da Torre de Moncorvo, welche die gröſte Gerichtsbarkeit in der ganzen Landſchaft iſt, und aus 26 Flecken beſteht, davon 10 dem Könige, die übrigen aber verſchiedenen Donatarien gehören, als dem Hauſe Bragança, dem Hauſe Villa-Real, den Marquiſen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren Villa-Flor. Es ſind folgende:

1) Torre de Moncorvo, ein offener und geringer Flecken, liegt in einer geräumigen Ebene am Fuß des Berges Roboredo, zwiſchen den Flüſſen Duero und Sabor. Er enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebauete Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital, und ein Kloſter; und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Commandantenſtelle des Schloſſes gehöret dem Hauſe der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 11 P. Er gieng 1762 an die Spanier über.

2) Freixo de Eſpada na Cinta, ein Flecken mit einer Pfarrkirche. Zum Diſtrict deſſelben gehören 3 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Montforte de Rio-Livre, ein Flecken. Sein Diſtrict enthält 25 Parochien.

4) Anciaens, ein Flecken. In ſeinem Diſtrict ſind 16 Parochien.

5) Linhares, ein Flecken, welcher ein Julgado iſt.

6) Villarinho de Caſtanheira, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 Parochien.

7) Cortiços, ein Flecken. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

8) Valdasnes, ein Flecken.

9) Sezulfe, ein Flecken.

10) Nuzellos, ein Flecken, dem königl. Hauſe von Braganza gehörig. Zum Diſtrict deſſelben gehören 2 Par.

11) Pinho Felho, ein Flecken.

12) Lamas de Orelhaõ, ein Flecken, dem Hauſe von Villa=Real gehörig. In ſeinem Diſtrict liegen 10 Par.

13) Freixiel, ein Flecken, gehöret dem Hauſe von Villa=Real. Sein Diſtrict enthält 2 Parochien.

14) Abraira, ein Flecken, dem Hauſe von Villa=Real gehörig. Der Diſtrict deſſelben enthält nur 1 Parochie.

15) Mirandella, ein befeſtigter Flecken, am Fluß Tuela, mit 1 Par. Sein Diſtrict beſtehet aus 24 Par.

16) Alfandega da Fé, ein Flecken, mit 1 Par. Sein Diſtrict beſtehet aus 15 Parochien.

17) Caſtro Vicente, ein Flecken, mit 1 P. zu deſſen Diſtrict 7 Parochien gehören.

18) Murça de Panoya, ein Flecken. Der Diſtrict deſſelben enthält 9 Parochien.

19) Torre de Dona=Chama, ein Flecken, in deſſen Diſtrict 11 Parochien ſind.

20) Agua Revés, ein Flecken.

21) Villa Flor, ein Flecken. Der Diſtrict deſſelben enthält 10 Parochien.

22) Chacim, ein Flecken. Sein Diſtrict hat 1 Par.

23) Villas Boas, ein Flecken. Sein Diſtrict hat 1 P.

24) Fréchas, ein Flecken.

25) Moz, ein Flecken. Sein Diſtrict hat nur 1 P.

26) San Payo, ein Flecken. In ſeinem Diſtrict iſt 1 P.

2 Correiçaõ de Miranda, beſtehet:

1) Aus der Stadt Miranda de Duero, welche ehedeſſen eine Gränzfeſtung gegen Spanien war, in einer rauhen und bergichten Gegend, am Fluß Duero, in wel=

chen hier das Flüßchen Fresno fällt. Die Kathedralkirche des hieſigen Biſchofs, iſt die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Seminarium. Zum Bisthum Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arcipreſtados, nämlich Aro, Braganza, Monforte, Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien beſtehen. Sie iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum Diſtrict der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 31 Min. 1762 wurde die Stadt von den Spaniern belagert, da denn ein Pulvermagazin in die Luft ſprang, und außer dem Schloß, einen Theil der Mauer verwüſtete. Seit dieſer Zeit liegt ſie offen.

2) Aus 13 Flecken, welche ſind:

(1) Algozo, ein Flecken am Fluſſe Maças. Zu ſeinem Diſtrict gehören 20 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, San Seriz und Rebordaõs, Flecken, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Flecken mit 2 Parochien. Zum Diſtrict deſſelben gehören 20 Parochien.

(4) Villar Seço da Lomba, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 6 Parochien.

(5) Val de Paço, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict beſtehet aus 3 Parochien.

(6) Failde und Carocedo, geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioſo, ein befeſtigter Flecken, nahe bey dem Fluſſe Maças, mit dem Titel einer Grafſchaft, den die Marquiſen von Valença führen. Sein Diſtrict beſtehet aus 4 Parochien.

(8) Mogadouro, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum Diſtrict deſſelben gehören 18 Parochien.

(9) Penarroyas, oder Penas de Royas, ein Flecken, mit einer kleinen Parochie. Sein Diſtrict enthält 9 Par.

(10) Bempoſto, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 Parochien.

II Die Ouvidorias, ſind:

1 Ouvidoria de Bragança, welche aus einer Stadt und 10 Flecken beſtehet, die dem königl. Hauſe von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen:

1) Braganza, eine Stadt, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Fluſſe Fervença, welcher dieſe Ebene von dem Berge S. Bartholomeu, trennet. Sie beſtehet aus einer Stadt und einem Flecken. Die Stadt hat alte Mauern mit Thürmen, und ein gut befeſtigtes Schloß. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter. Sie iſt auch der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor iſt über alle Oerter dieſer Landſchaft geſetzet, welche dem königlichen Hauſe von Bragança gehören. Es werden hier verſchiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt iſt eine der älteſten des Königreichs. König Alphonſus V machte ſie 1442 zu einem Herzogthum, dazu ungefähr 50 Flecken gehören, und der 8te Herzog, Johannes II, wurde unter dem Namen Johannes IV König von Portugal. 1762 wurde ſie von den Spaniern beſetzt, welche ihre ohnedem unerhebliche Feſtungswerke ſchleiften. Zum Diſtrict dieſer Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 47 Min.

2) Folgende Flecken:

(1) Val de Nogueira, Val de Prados, Villa-Franca, mit dem Titel eines Marquiſats, welchen 1753 das gräfliche Haus von Ribeira grande bekommen hat, und Guſtey, 4 Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) Rebordaõs, ein Flecken, mit 1 Par. Zu ſeinem Diſtrict gehöret auch nur 1 Parochie.

(3) Outeiro, ein Flecken, mit einem feſten Bergſchloſſe, zwiſchen den Flüſſen Sabor und Maças. Der dazu gehörige Diſtrict begreift 10 Parochien.

(4) Chaves, ein mittelmäßig befeſtigter Flecken am Fluß Tamega, mit 2 Vorſtädten und 2 Forts, davon das

eine, welches Noſſa Senhora do Roſario genennet wird, die Geſtalt einer Citadelle hat, und 1 Kloſter enthält, das 2te aber S. Noutel heißet. Zwiſchen dem Flecken und der Vorſtadt Magdalena, iſt eine alte römiſche ſteinerne Brücke über den Tamega, welche etwas über 92 geometriſche Schritte lang, und etwas über 3 breit iſt. In dem Flecken findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Collegiatkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt iſt, 1 Armenhaus, 2 Hoſpitäler und 2 Klöſter. In Anſehung der geiſtl. Gerichtsbarkeit, ſtehet er unter dem Erzbiſchofe von Braga. Er iſt von den Römern erbauet, und zwar, wie man meynet, vom Kaiſer Flavius Veſpaſianus, von welchem er den Namen *Aquae Flaviae*, bekommen haben ſoll. Von ſeiner ehemaligen Größe, ſiehet man noch viel Spuren und Ueberbleibſel: er iſt auch noch jetzt der beträchtlichſte Ort in dieſer Provinz, und der Sitz des Kriegs Befehlshabers in den nordlichen Provinzen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu ſeinem Diſtrict gehören 53 Parochien. Er gieng 1762 an die Spanier über.

(5) **Monte Alegre**, ein Flecken, mit einem befeſtigten Schloß. Zum Diſtrict deſſelben gehören 47 Parochien.

(6) **Ruyvaens**, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict enthält auch nur 1 Parochie.

2 **Ouvidoria de Villa-Real**, beſtehet aus 8 Flecken und 1 Honra.

1) **Villa-Real**, der beſte und größte Flecken in dieſer Landſchaft, zwiſchen 2 kleinen Flüſſen, die ſich in den Duero ergießen, und von welchen einer Corgo heißet. Die meiſten Häuſer ſtehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, ſo von den Mauern eingeſchloſſen ſind, werden die Altſtadt genennet. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 3 Klöſter. Es iſt hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, ſtehet der Flecken unter einem Generalvicarius des Erzbiſchofs zu Braga. Er iſt vom König Dionyſius angelegt. Al-

phonſus

phonſus V, machte ihn zu einer Grafſchaft, Johannes II zu einem Marquiſat, und Philipp II zu einem Herzogthum. Unter dem König Johannes IV, fiel er wieder an die Krone, und wurde den Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein Flecken, nahe bey dem Fluß Duero.

3) Die Flecken Abreiro, Freixiel u. Lamas de Orelhaõ, gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher ſie oben ſchon angeführet worden ſind.

4) Die Flecken Almeida und Ranhados, liegen in der Landſchaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioſo, iſt oben ſchon da geweſen.

6) Der Flecken Sabroza, iſt zugleich eine Honra.

5. Alentejo.

Dieſe 5te Landſchaft, iſt eine der größeſten des Königreichs. Sie gränzet gegen Norden an Eſtremadura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige ſchätzen ihre Größe von Norden nach Süden, auf 40, und von Süden nach Weſten auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo, (welcher wie Alentéko ausgeſprochen wird,) hat ſie von ihrer Lage bekommen, weil ſie in Anſehung Eſtremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerſt eroberten Landſchaften, jenſeits des Fluſſes Tejo, (alem do rio Tejo,) liegt. Sie wird von den beyden Flüſſen Tejo und Guadiana, gewäſſert. Der Boden iſt hin und wieder ſehr fruchtbar, in andern Gegenden aber bergicht, ſandicht, dürre und ungebauet. Ihr größter Reichthum beſtehet in Weizen und Gerſte, in Wein, Limonen, Citronen und Orangefrüchten, an vielen Orten hat man auch Oel, Wild und Fiſche im Ueberfluß.

Es giebt auch manche Gegend, welche ſchätzbare Steine und ſchönes Geſchirr, liefert; dahin gehöret z. E. der weiße Marmor von Eſtremoz und Vianna, der grüne Stein von Borba und Villa=Viçoſa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geſchirr von Montemor und Eſtremoz, welches in Spanien ſehr geachtet wird. Der Ueberfluß dieſer Landſchaft, inſonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheers nöthig iſt, verurſachet, daß ſie der ordentliche Schauplatz des Krieges iſt, welches ſie unter andern in den beyden Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensſchlüſſe von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portugal Urſache, hieſelbſt gute Feſtungen zu unterhalten. Allein die Spanier gewinnen nicht viel, wenn ſie dieſe Landſchaft erobern. Die ganze Landſchaft enthält 4 Städte, 88 Flecken, überhaupt 355 Kirchſpiele, in welchen man 1732 gezählet hat 69223 Feuerſtellen und 265223 Seelen, und wird in 8 Gerichtsbarkeiten eingetheilet:

I **Correiçaõ de Evora**, beſtehet aus einer Stadt und 11 Flecken.

1 **Evora**, eine Stadt, welche an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch ſolchem Ort liegt, welcher höher iſt, als das umherliegende weite Feld, welches faſt ganz mit Bergen umgeben iſt; denn es hat gegen Norden und Oſten das Gebirge Oſſa, gegen Süden die Berge von Portel und Vianna, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Stadt enthält an 10000 Einwohner, welche in 5 Pfarrkirchen vertheilet ſind, unter welchen auch die erzbiſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 königl. Hoſpital, und verſchiedene andere Hoſpitäler, und ſowohl in ihrem Umkreiſe, als in ihrer Nachbarſchaft, 22 Klöſter

und

und Collegia. Man hat ſie in neuern Zeiten durch zwölf ganze und zwey halbe Baſtionen befeſtiget. Ein altes Schloß, hat in neuern Zeiten vier ganze und zwey halbe Baſtionen bekommen, und auf einer demſelben gegen Mittag gelegenen Höhe, hat man ein viereckichtes Fort mit vier Baſtionen, und einem Ravelin erbauet, welches von dem heiligen Joſeph benennet wird. In weiter Entfernung gegen Norden, iſt eine andere Höhe, auf welcher eine Redoute angelegt worden, welche von der heiligen Barbara benennet wird. Allein, alle dieſe Werker ſind alt, und in keinem guten Stande, daher der Ort als Feſtung nichts bedeutet. Das hieſige alte Bisthum iſt 1540 zu einem Erzbisthum erhoben; unter welchem die Biſchöfe von Alvas und Faro, ſtehen. Dieſe Stadt iſt der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, und Juiz dos Orfaos, wie auch einer Univerſität. In uralten Zeiten hat ſie **Ebora**, geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäſar ertheilete, bekamen ſie den Namen *Liberalitas Julia;* nachmals ward ſie **Elbora**, genennet, und endlich hat ſie den Namen **Evora**, erhalten. 1580 ergab ſie ſich den Spaniern. Zu ihrem Diſtrict gehören 15 Parochien.

2 **Eſtremoz**, eine der beſten Feſtungen des Reichs, in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend, mit einem Kaſtel, welches die Geſtalt einer Citadelle hat. Der Ort iſt eigentlich ein Flecken, enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchſpiele vertheilet ſind, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 6 Klöſter. Die Häuſer ſind viereckig und klein. Man verfertiget hier ſehr ſchönes Geſchirr, und in der Nachbarſchaft wird ſchöner Marmor gebrochen, der, wenn er poliret wird, dem Alabaſter ähnlich iſt. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3 **Vimieiro**, ein Flecken auf einem Berge, darinn über 1600 Seelen ſind, mit dem Titel einer Grafſchaft. Zu ſeinem Diſtrict gehöret 1 Parochie.

4 **Canal, Pavia, Aguias** und **Alcaçovas**, ſind Flecken.

5 Lavre, ein Flecken, mit 12 bis 1300 Seelen, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6 Montemôr o novo, ein Flecken am Fluß Canha, der über 4000 Einwöhner zählet, welche in 4 Pfarrkirchen vertheilet ſind. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ſeinem Diſtrict gehören 12 Parochien.

7 Montoyto, ein Flecken.

8 Redondo, ein Flecken, mit beynahe 2700 Einwohnern, und einem Diſtrict von 4 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafſchaft.

9 Vianna, ein Flecken von 14 bis 1500 Einwohnern. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II Ouvidoria de Beja, begreifet eine Stadt und 3 Flecken.

1 Beja, eine Stadt, in einer etwas erhabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben iſt. Vor Alters hieß ſie *Pax Julia*, imgleichen *Pax Auguſta*. Die Stadt enthält über 5000 Einwohner, die in 4 Kirchſpiele vertheilet ſind, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter; und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. König Johann II machte ſie zu einem Herzogthum. Ehemals iſt ſie ein biſchöflicher Sitz geweſen. Zu ihrem Diſtrict gehören 21 Parochien.

2 Moura, ein Flecken, enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 5 Klöſter, und iſt der Sitz eines Juiz de fora. Seine ehemaligen Feſtungswerke, haben die Spanier ehedeſſen geſchleift, und ſie ſind nicht hinlänglich wieder hergeſtellet. Zu ſeinem Diſtrict gehören 12 Parochien.

3 Serpa, ein befeſtigter Flecken auf einer unwegſamen Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und faſt 4000 Einwohnern. Es iſt hier ein Juiz de fora. Die umliegende Gegend iſt ſehr angenehm, und voller Feigen- und Olivenwälder. Zu ſeinem Diſtrict gehören 7 Parochien.

4 Alcoutim, ein Flecken an der Guadiana, der zwar in Algarve, aber doch an der Gränze von Alentejo liegt, und

und zu dieſer Gerichtsbarkeit gehöret. Er hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen Diſtrict von 6 Parochien. Zu ſeiner Beſchützung dienet ein Kaſtel. König Emanuel gab ihm den Titel einer Grafſchaft, jetzt aber gehöret ſie den Infanten.

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie, betrachtet, ſo ſind noch folgende Flecken dahin zu rechnen, welche faſt alle Donatarien gehören.

5 Agua de Peires, Villa=Alva, Villa=Ruiva und Albergaria dos Fuſos, Flecken, den Herzogen von Cadaval gehörig, haben ihren eigenen Ouvidor.

6 Die Flecken Alvito, Villa nova de Alvito und Aguiar, gehören dem Grafen von Baraõ.

7 Vidigueira, ein Flecken von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafſchaft, und Frades, ein Flecken von 1400 Einwohnern, gehören den Marquiſen von Niza.

8 Beringel, ein Flecken von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquiſen von Minas.

9 Faro, ein Flecken.

10 Ferreira, ein Flecken, der einen Diſtrict mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquiſats hat, den die Herzoge von Cadaval führen.

11 Odemira, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 4 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

12 Oriola, mit dem Titel einer Grafſchaft, und Ficalho, ſind Flecken.

III Ouvidoria do campo de Ourique, gehöret dem Ritter=Orden Sant Jago, und beſtehet aus 14 Flecken.

1 Ourique, ein Flecken von 2000 Einwohnern, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieſer Gegend lieferte Affonſo Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu ſeinem Diſtrict gehören 4 Parochien.

2 Padroens, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 P.

3 **Mertola**, ein Flecken an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem Diſtrict von 10 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier ſoll die alte Stadt **Myrtilis**, geſtanden haben.

4 **Almodovar**, ein Flecken von 1800 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 5 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5 **Villa nova de mil fontes**, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 Parochie.

6 **Sines**, oder **S. Joaõ de Sines**, ein Flecken am Meer.

7 **Collos**, ein Flecken.

8 **Gravaõ**, ein Flecken, der einen Diſtrict von 1 Parochie hat.

9 **Caſtroverde**, ein Flecken, am Fluß Corbes, mit 2700 Einwohnern.

10 **Entradas**, ein Flecken, am Fluß Corbes.

11 **Pannoyas**, ein Flecken.

12 **Aljuſtrel**, ein Flecken von 1500 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 1 Parochie. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13 **Alvallade** und **Meſſejana**, Flecken.

IV **Ouvidoria de villa Viçoſa**, beſtehet aus 12 Flecken und 1 Concelho.

1 **Villa Viçoſa**, das iſt, **die luſtige Stadt**, liegt in einer ſehr fruchtbaren und luſtigen Gegend, iſt wohlgebauet, und hat inſonderheit einen ſchönen und großen Pallaſt, den die Könige jährlich eine Zeitlang bewohnen. Der Flecken iſt mittelmäßig befeſtiget, und hat außerdem ein altes Kaſtel zu ſeiner Beſchützung. Die Anzahl der Einwohner, beläuft ſich ungefähr auf 3700, und er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter. Er iſt der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza beſtellet. Ehedeſſen war er die Reſidenz der Herzoge von Braganza, deren Pallaſt, der noch vorhanden war, 1665 von den Spaniern belagert ward. Zu ſeinem Diſtrict gehören

3 Parochien. Zwey Meilen von hier iſt ein ſchöner Thiergarten, in welchem allerley Wildpret geheget wird.

2 Evora monte, ein Flecken auf einem Felſen mit 800 Einwohnern. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 Par.

3 Arrayolos, ein Flecken von 2000 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 4 Parochien.

4 Borba, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

5 Monçaras, ein Flecken an der Guadiana, mit 1500 Einwohnern. Sein Diſtrict beſtehet aus 4 Parochien.

6 Villa Boim und Vill: Fernando, ſind Flecken.

7 Portel, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein Diſtrict beſtehet aus 7 Parochien.

8 Souzel, ein Flecken von beynahe 1300 Einwohnern. Sein Diſtrict enthält 1 Parochie.

9 Monforte, ein Flecken.

10 Die Flecken Chancellaria und Alter de Chaõ.

11 Margem und Lagomel, machen 1 Concelho aus.

V Correiçaõ de Elvas, beſtehet aus 1 Stadt und 6 Flecken.

1 Elvas, eine Stadt und mittelmäßige Feſtung mit einem Kaſtel, Santa Luzia, genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kaſtel am höchſten, wird aber von einigen umliegenden Höhen beherrſchet, auf deren zweyen, welche die nächſten ſind, man Feſtungswerke angeleget hat. Sie hat 4 Pfarrkirchen, unter welchen die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter. Unter dem hieſigen Biſchof, ſtehen 50 Kirchſpiele. Sie iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hieſigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine ſehr große Ciſterne, in welche das Waſſer durch eine Waſſerleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarſchaft der Stadt ſo hoch iſt, daß ſie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieſer Stadt und ihrem Diſtrict, der aus 10 Parochien beſtehet, zählet man unge-

ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde ſie von den Spaniern eingenommen, 1659 wurden dieſelben bey dieſer Stadt von den Portugieſen geſchlagen. Das umherliegende Land, trägt guten Wein und vortrefliches Oel.

2 **La Lippe**, eine neue Feſtung ohnweit Elvas, welche 1763 und 64 unter der Aufſicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernſt von Schaumburg-Lippe angelegt, und nach ihm von dem König benannt worden. Sie iſt ein Viereck von vier Baſtionen, und einem Hornwerk, nebſt einigen Außenwerken, ſehr ſtark und erhaben, und hat Bomben freye Caſematten, auch faſt lauter bedeckte Batterien, und kann eine lange Belagerung aushalten, wenn ſie 2000 Mann zur Beſatzung hat.

3 **Olivença**, eine der beſten Feſtungen in dieſer Landſchaft, liegt in einer ſchönen Ebene. Sie hat 9 Baſtionen, 8 Ravelins, 1 gutes Kaſtel und noch andere Werke. Der Ort iſt übrigens ein Flecken, hat 4500 Einwohner, 2 Kirchſpiele, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Er hat eine Zeitlang den Titel einer Grafſchaft gehabt; und begreift, nebſt ſeinem Diſtrict von 4 Parochien, 5300 Seelen. Der hieſige Juiz de fora, gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde ſie von den Spaniern erobert.

4 **Campo Mayor**, eine neumodiſche Feſtung, mit 4 ganzen und 5 halben Baſtionen, und 2 Kaſtelen, davon jedes einen Flintenſchuß von der Stadt entlegen iſt. Sie liegt in einer großen Ebene, und iſt übrigens ein Flecken, der 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 2 Klöſter hat. 1732 ſprang ein Pulvermagazin in die Luft, und verwüſtete, außer den Feſtungswerken, auch einen Theil der Stadt; ſeit der Zeit iſt der Ort nicht mehr ſo gut bewohnt, als vorher, da er auf 5300 Einwohner hatte, die Feſtungswerke ſind auch nur zum Theil wieder hergeſtellet. Sein Juiz de fora, gehöret mit zur Comarca.

5 **Ouguella**, ein Flecken.

6 **Barbacena**, ein Flecken, mit dem Titel einer Vice-Grafſchaft.

7 **Mouraõ**, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schloß, von 1400 Einwohnern, und

einem Diſtrict von 3 Parochien. Sein Juiz de fora, gehöret mit zur Comarca.

8 Terena, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 2 Par.

VI Correiçaõ de Portalegre, begreift 1 Stadt und 22 Flecken, davon einige dem Ritter-Orden Chriſti gehören.

1 Portalegre, ehemals *Portus Alacer*, eine Stadt auf einer kleinen Höhe, die auf alte Weiſe mit Mauern und Thürmen befeſtigt iſt. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 5 Klöſter. Sie iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Das hieſige Biſthum iſt 1550 vom Pabſt Julius III geſtiftet, und unter dem Biſchof ſtehen 41 Kirchſpiele. Zum Diſtrict der Stadt, gehören 6 Kirchſpiele.

2 Arronches, ein befeſtigter Flecken, in einer etwas erhabenen Gegend, beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Alegrete und Caya. Er hat über 1200 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. König Peter II hat ihn 1674 zu einem Marquiſat erhoben. Zu ſeinem Diſtrict gehören 6 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3 Alegrete, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen Manoel Telles da Sylva, zweyter Graf von Villarmayor, vom K. Peter II erhalten hat, deſſen Nachkommen ihn noch führen.

4 Aſſumar, ein Flecken, hat den Titel einer Grafſchaft, mit welchem K. Peter II zuerſt den Joaõ de Almeida beehret hat.

5 Niza, ein Flecken von 18 bis 1900 Seelen, mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 2 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Er hat den Titel eines Marquiſats, welchen Vaſco Luiz da Gama, 5ter Graf von Vidigueira, zuerſt bekommen hat.

6 Povoa und Meadas, 2 Flecken, dem Grafen von Val de Reis zugehörig.

7 Alpal-

7 Alpalhaõ, ein Flecken, der über 1200 Einwohner enthält.

8 Caſtello de Vide, ein Flecken auf einem Berge mit ungefähr 5700 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

9 Montalvaõ, ein Flecken.

10 Aviz und Villa-Flor am Tejo, ſind 2 Flecken, die mit andern gleiches Namens, welche hernach vorkommen werden, nicht zu verwechſeln. Der letzte hat den Titel einer Grafſchaft.

VII Ouvidoria de Crato, beſtehet aus 12 Flecken, davon einige in Alentejo, andere in Eſtremadura liegen, einige auch zur Provedoria von Portalegre, andere aber zu der von Thomar gehören.

1 Crato, ein bemauerter Flecken mit einer Pfarrkirche, einem Armenhauſe, einem Hoſpital und einem Kloſter. Er iſt der Hauptort vom Priorat des Johanniter-Ritter-Ordens, darunter 29 Parochien ſtehen. Der Prior hat die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, und in Anſehung der Kirchenſachen iſt das Priorat durch apoſtoliſche Erlaubniß, welche den Titel hat *nullius Dioeceſis*, von der geſammten Gerichtsbarkeit der Biſchöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora ſeinen Sitz. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 6 Par.

2 S. Joaõ de Gafete, Colloſa und Amieira, ſind Flecken.

3 Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certãa, Cardigos und Oleiros, ſind Flecken.

4 Belver am Tejo, Pedrogaõ Pequeño und Proença a nova, ſind Flecken in Eſtremadura.

VIII Ouvidoria de Aviz, enthält 17 Flecken.

1 Aviz, ein bemauerter Flecken an einem erhabenen Ort bey einem kleinen Fluß gleiches Namens. Er enthält 14 bis 1500 Seelen, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital, und ein Kloſter des Ritter-Ordens von Aviz, deſſen

deſſen und der Ouvidoria Hauptort er iſt, wie auch der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Der Ritter-Orden von Aviz hat von dieſem Orte den Namen, welchen er unterm König Alphonſus II angelegt, und 1211 geſchenkt bekommen. Außerhalb der Mauern liegt eine große Vorſtadt. Zum Diſtrict des Orts, gehören 3 Parochien.

2 Cabeça de Vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçaõ und Alandroal, ſind Flecken.

3 Fronteira, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen zuerſt Don Joao Maſcarenhas bekommen hat. Die Marquiſen nennen ſich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz-los Montes liegt.

4 Galveas, ein Flecken, hat den Titel einer Grafſchaft.

5 Figueira, Benavilla, Moudar, Alter-Pedrozo und Jurumenha an der Guadiana, ſind Flecken.

6 Benavente, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 2 Parochien.

7 Curuche, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 4 Parochien.

6. Das Königreich Algarve.

Es gränzet gegen Norden an die Landſchaft Alentejo, von welcher es durch die Gebirge Caldeiraõ und Monchique getrennet wird, gegen Oſten an Andaluſien, gegen Süden und Weſten an das Meer. Seine Größe ſoll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Arabern bekommen; denn er iſt vor der Ankunft derſelben in dieſen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich geweſen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äußerſten Ende liegendes Land, bedeute? darüber ſind die Erdbeſchreiber noch nicht einig geworden.

Es

Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters *Promontorium ſacrum,*) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen größern Strich Landes, als jetzt; denn er erſtreckte ſich über die ganze Küſte vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Africa. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten Diſtrict; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: ſo ſchränket doch der hinzu geſetzte Name der Stadt Algezira, die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und beziehet ſich auf die alte ſpaniſche Landesbeſchreibung, nach der Abſchüttelung des Jochs der Araber, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafſchaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Africa, darinn die Städte Ceuta und Tangere liegen, ſelbſt das Königreich Fetz mit eingeſchloſſen; folglich nicht auf das portugieſiſche Algarve.

Die Fruchtbarkeit des Landes, beſtehet, außer Oel, Wein und Weizen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornehmlich in einer ungemeinen Menge an Früchten, als Feigen, Roſinen und Mandeln. Der Fang der Tonfiſche, iſt noch beträchtlich, obgleich nicht mehr ſo groß als ehedeſſen. Man zählet 4 Städte, 12 Flecken und 60 Dörfer, davon einige ſehr wohl bewohnet ſind. Die Anzahl aller Kirchſpiele, beläuft ſich auf 67, und in denſelben hat man 1732 gezählet 18873 Feuerſtellen und 63688 Seelen.

Es gehöret dieſes Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Caſtilien und Leon Anſpruch darauf gemacht haben. Die Portugieſen erweiſen ihr Recht auf Algarve, mit vielen Gründen, worunter folgende die vornehmſten ſind. Es hat ſchon König Sancho I den Arabern die Stadt Sylves im Jahr 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Diſtricte; er hat auch von der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verſchiedenen alten Schriften erhellet, und inſonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloſter zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darinn er ſich nennet: *Sancius Dei gratia Portugalliae et Algarbii rex.* Es haben ihn auch nicht nur ſeine Vaſallen, ſondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrag erhellet, deſſen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonſus II bewies, daß ihm keine Gränzen ſeiner Eroberungen geſetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm, ſondern er drang auch in Andaluſien ein. König Sancho II gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und ſchenkte ſie dem Orden Sant Jago und deſſelben Meiſter, wie man aus der Beſtätigungs-Bulle des Pabſtes Innocenz IV erſiehet, welches ein klarer Beweis iſt, daß er der Herr des Landes geweſen ſey. König Alphonſus III ſetzte dieſe Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Arabern ab. Er wurde aber 1252 wegen dieſes Reichs mit dem König von Caſtilien, Alphonſus X, in einen Krieg verwickelt, als welcher Anſpruch daran machte,

entweder weil Sancho II, da er ſich einige Jahre vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte arabiſche König, Aben Maſſo, oder Aben Afan, ſein Recht an Alphonſus X überlaſſen, und dafür die Grafſchaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beygelegt wurde, vermöge deſſen der König von Caſtilien den Genuß des Königreichs Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrſchaft über daſſelbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte ſich der portugieſiſche König mit des caſtilianiſchen Königs Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwiſchen beyden Fürſten ein neuer Vergleich geſchloſſen, darinn der caſtilianiſche König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugieſiſche ſich hingegen verpflichtete, jenem, ſo lange derſelbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hülfe zu kommen. Auf dieſem Fuß blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionyſius, ſeinem Großvater, wider die Araber freywillig zu Hülfe, und nach Sevilla kam, wofür ihm derſelbe aus Dankbarkeit die 50 Lanzen nachließ; daß alſo Algarve von der Zeit an ganz frey war.

Weil das Wort Algarve die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, ſo haben ſich die Könige von Portugal, **Könige von Algarves dieſſeits und jenſeits des Meeres in Africa**, genennet, ob ſie gleich nur einen Theil von dem dieſſeitigen Algarve beſaßen; ſie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tanger und viele andere Stücke von Algarves, jenſeits des Meeres in Africa, an ſich gebracht. Vom **algarviſchen Wapen**, iſt oben in der Einleitung, § 16 gehandelt worden.

Es

Es wird dieſes Reich in 3 Gerichtsbarkeiten, oder Comarcas eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correiçaoens ſind, weil ſie aus Ländereyen der Krone beſtehen, Faro aber iſt eine Ouvidoria, weil es aus Ländereyen beſtehet, davon die Königinnen Donatarien ſind.

I Correiçaõ de Lagos, begreiffet 1 Stadt und 7 Flecken, nebſt 16 Dörfern.

1 Lagos, eine Stadt auf der ſüdlichen Küſte an einem Meerbuſen, der große Schiffe tragen kann, in welchen ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie ſoll an dem Orte ſtehen, wo ehemals die berühmte Stadt Lacobriga, geweſen iſt. Wegen des Grundes ihrer Lage, ſind ihre Feſtungswerke unregelmäßig: ſie hat aber noch die beyden Schanzen Bandaira und Pinhao, welche den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2800 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, und iſt der Sitz, ſowohl des Statthalters, als Geneneral-Capitäns von Algarve; auch der Hauptort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem Diſtrict gehören 12 Parochien. Die Küſte zwiſchen dieſer Stadt und Sagres, wird durch die Forts Noſſa Senhora da Guia, Santo Ignacio do Aſivial, Vera Cruz da Figveira, S. Luiz de Almadena, und Noſſa Senhora da Luz, beſchützet. Auf der Höhe dieſer Stadt, fiel 1759 ein Seegefecht zwiſchen einer engliſchen und franzöſiſchen Eſcadre vor, in welchem dieſe von jener geſchlagen wurde.

2 Villa nova de Portimaõ, ein befeſtigter Flecken an einem Fluß, der einen großen und ſichern Hafen macht, welcher eine halbe Meile groß und 3 Klafter tief iſt, und durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joaõ, beſchützet wird. Wegen einiger Sandbänke, muß man ſich zur Einfahrt der Dienſte eines Piloten vom Lande, bedienen. Der Flecken iſt 1463 erbauet, hat ungefähr 1600 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Kloſter. In einer der beyden Vorſtädte war ehedeſſen ein Jeſuiter-Collegium. Er iſt der Sitz eines Juiz de fora,

welcher mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat ihn zu einer Grafſchaft gemacht, welche dem Hauſe von Lancaſtro gehöret.

3 Sagres, ein kleiner befeſtigter Flecken auf einer Erdzunge, mit einem guten Hafen. Sein Kaſtel ſtehet mit im Wapen.

4 Villa do Biſpo, ein Flecken.

5 Algezur oder Aljeſur, ein Flecken mit einem Diſtrict von 1 Par. Sein ehemaliges Kaſtel ſtehet mit im Wapen.

6 Seixe, ein Flecken am Meer.

7 Paderne, ein Flecken, der ehemals ein Kaſtel gehabt, welches mit in dem Wapen ſtehet.

8 Albufeira, ein Flecken von ungefähr 1900 Seelen, mit einem Diſtrict von 2 Parochien. Sein ehemaliges Kaſtel, ſtehet mit im Wapen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II Correiçaõ de Tavira, beſtehet aus 1 Stadt, 3 Flecken und 15 Dörfern.

1 Tavira, eine Stadt an einem Meerbuſen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beſchützet wird. Ihre Lage iſt ſehr angenehm, und der Fluß Sequa theilet ſie in die öſtliche und weſtliche Stadt ein. Außer ihren Mauern hat ſie ein Kaſtel zur Beſchützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 5 Klöſter, und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçaõ, und eines Juiz de fora. Sie ſoll das alte Balſa ſeyn. Zu ihrem Diſtrict gehören 5 Parochien.

2 Loulé, ein Flecken in einer ebenen und angenehmen Gegend, der mit Mauern und einem Kaſtel befeſtiget iſt. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein reiches Hoſpital und 3 Klöſter. Es iſt hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Er ſoll ſeinen Urſprung dem Untergange der alten Stadt Quarteira zu danken haben, die am Meer neben einem Fluß gelegen hat, der noch ſeinen Namen führet. Sein Diſtrict beſtehet aus 5 Parochien.

3 Cacella, ein kleiner befeſtigter Flecken am Meer. Sein Kaſtel ſtehet mit im Wapen.

4 Caſtromarim, ein kleiner befeſtigter Flecken an der Mündung des Fluſſes Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen Diſtrict von 2 Parochien. Sein Kaſtel ſtehet mit im Wapen.

Anmerk. Die Stadt Alcoutim, iſt ſchon bey Alentejo in der Ouvidoria Beja, beſchrieben, zu deren Gerichtsbarkeit ſie gehöret, ob ſie gleich in Algarve liegt, und in Kirchenſachen unter dem Biſchof von Faro ſtehet.

III Ouvidoria, oder Comarca de Faro, begreifet 2 Städte, 1 Flecken und 34 Dörfer.

1 Faro, eine auf neue Weiſe befeſtigte Stadt, mit einem Kaſtel, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbuſen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius *Promontorium Cuneum*, nennet, wird ſie durch einen ſchmalen Meer-Arm geſchieden, der gemeiniglich Barreta heißet. Ihr Handel iſt erheblich, und ſie hat ungefähr 7600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 4 Klöſter. Das hieſige Biſthum iſt zuerſt zu Oſſonoba, hiernächſt zu Sylves, geweſen, und von da hieher verlegt worden. Die Herrſchaft über die Stadt, gehöret den Königinnen von Portugal, welche hieſelbſt einen Ouvidor halten, der zugleich durch ein beſonderes Privilegium Provedor iſt. Zum Diſtrict der Stadt, gehören 8 Parochien.

Anmerk. Da, wo jetzt das Kirchdorf Eſtoy, iſt, hat ehemals die alte biſchöfliche Stadt Oſſobona, geſtanden.

2 Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Fluß, welcher unter Villa nova de Portimaõ ins Meer fällt, und in welchen hier ein anderer fließet. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Kloſter, und gehöret der Königinn. Von 1188 an, da König Sancho I ſie eroberte, bis gegen 1580, iſt ſie ein biſchöfl. Sitz geweſen. Zu ihrem Diſtrict gehören 11 Kirchſpiele, darunter einige ſtärker bewohnet ſind, als mancher Flecken; wie denn z. E. Bartholome de Mißines, aus

2000 Seelen, **Lagoa**, aus 12 bis 1300, und **Monohique**, aus 1500, beſtehet. Das Kirchdorf **Eſtombar**, hat ehemals ein Kaſtel gehabt, welches mit im Wapen ſtehet.

3 Alvor, ein Flecken, zwiſchen Villa nova de Portimaõ und Lagos, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen K. Peter II, dem Franciſco de Tavora, zuerſt gegeben hat.

Von den Inſeln

im atlantiſchen Meer, welche der Krone Portugal gehören, können **Porto Santo** und **Madeira** ihrer Nähe wegen, am füglichſten hier abgehandelt werden: die **azoriſchen Inſeln** aber gehören wie eine Landſchaft zu Portugal, wie unter andern aus der Beſchreibung der Stadt Angra auf Terceira erhellet.

I **Die Inſel Porto Santo**, iſt ungefähr 140 portugieſiſche Meilen von Lisboa entlegen, und ſoll 5 Meilen lang und 2 breit ſeyn. Sie iſt 1419 von Joao Gonçalves Zarco zuerſt entdecket worden, und hat ungefähr 1200 Einwohner. Der vornehmſte Ort auf derſelben iſt der Flecken gleiches Namens, welcher ungefähr 600 Einwohner hat, und an einem Meerbuſen liegt, der vor allen Winden, den Süd = und Süd=Oſtwind ausgenommen, ſicher iſt. Unter den übrigen geringen Oertern ſind **Farrobo** und **Feteira**, die merkwürdigſten.

II **Madeira**, liegt 152 portugieſiſche Meilen von Lisboa, und faſt eben ſo weit von den Inſeln Terceiras, iſt 18 Meilen lang und etwas über 4 Meilen breit. Sie wurde 1419 am 2 Jul. vom Joao Gonçalves Zarco entdecket, und wegen der großen Wälder, welche die erſten Entdecker darauf fanden, mit dem Namen Madeira belegt. Sie wird in 2 Hauptmannſchaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von **Machico** und **Funchal**.

1 Die Hauptmannſchaft von Machico, gehöret dem Hauſe von Vimioſo, und enthält:

1) Machico, einen Flecken an einem gleichnamigen Meerbuſen, mit 2000 Einwohnern.

2) Santa Cruz, einen Flecken an einem Meerbuſen gleiches Namens, mit 1200 Einwohnern. 3) 7 Dörfer, welche 2 bis 3000 Seelen haben.

2 Die Hauptmannſchaft von Funchal, gehöret dem Hauſe von Camara. Unter derſelben ſtehet:

1) Funchal, eine Stadt, iſt die Hauptſtadt dieſer Hauptmannſchaft und der ganzen Inſel, welche an einem guten Meerbuſen liegt. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, und eines Biſchofs, welcher unter den Patriarchen von Lisboa ſteht. An der Meerſeite wird ſie durch 5 Forts und 1 Fortreſſe geſchützet, auf der Landſeite aber von der Fortreſſe. S. Joaõ de Pico. Es hat hier auch ein Juiz de fora ſeinen Sitz, welcher den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieſer Inſel verwaltet.

2) Ponta do Sol, ein Flecken.

3) Calbeta, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen Marianna von Noronha und Lancaſtro auf ihren Gemahl, Joao Rodrigues Vaſconcellos und Souſa, zweyten Grafen von Caſtello Melhor, gebracht hat. Dieſe Grafen führen wechſelsweiſe den Titel von Calheta und von Caſtello Melhor.

4) Die Oerter Camera de Lobos, Ribeira brava, u. a. m.

Außer der 1 Stadt und den 4 Flecken, ſind viele Dörfer auf dieſer Inſel, die insgeſammt in 39 Kirchſpiele vertheilet ſind, und 10500 Feuerſtellen enthalten. Man findet hier ferner ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, 4 Franciſcaner Klöſter, 3 Klöſter von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Armenhäuſer, verſchiedene Hoſpitäler. Die Anzahl aller Menſchen, wird auf 120000 geſchätzet. Der Zehende der Inſel, welcher dem König als Großmeiſter vom Ritterorden Chriſti gehöret, und der Zoll, ſollen in neuern Zeiten des Jahrs über 300000 Cruzados betragen haben.

haben. Die hieſigen vortrefflichen Weine, ſind berühmt. Die Pflanzen ſind von Candia hieher gebracht worden.

III. **Die Inſeln Açores oder Terceiras,** welche auch die flämiſchen Inſeln, genennet werden, haben den erſten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer erſten Entdeckung daſelbſt angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmſten Inſel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch welche ſie faſt zu gleicher Zeit mit den Portugieſen entdeckt worden. Es ſind ihrer 9, und ſie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung alſo auf einander:

1 **Santa Maria,** iſt vom Cabo de S. Vicente in Algarve, 250 portugieſiſche Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie iſt 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südweſten einen Hafen in einem Meerbuſen, der durch einige Schanzen beſchützet wird. Der vornehmſte Ort auf der Inſel, iſt Porto, ein Flecken mit 2 Klöſtern. Außerdem giebt es noch unterſchiedene Kirchſpiele und Dörfer.

2 **San Miguel,** iſt die erſte Inſel von den Terceiras, zu welcher man kömmt, wenn man von Lisboa abſegelt, und vom Cabo de Eſpichel ungefähr 212 portugieſiſche Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May von Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demſelben Tage die Erſcheinung Michaelis gefeyert wurde, von demſelben benennet. Sie iſt 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmſten Häfen, ſind an der Südſeite, und ohne Beſchützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa

franca.

Franca. Sie iſt unter allen benachbarten Inſeln am ſtärkſten bewohnt; denn man zählet auf derſelben 10918 Feuerſtellen und über 51500 Menſchen, ohne 1393 Geiſtliche, Mönche und Nonnen. Sie hat auch unter allen den größten Ueberfluß, ob ſie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet iſt, inſonderheit an Weizen und Wein, ſo daß ſie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weizen, faſt noch einmal ſo viel Hirſe, und ungefähr 5000 Pipen Wein hervorbringt. Die Hauptmannſchaft über dieſe Inſel, kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an ſich, deſſen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König dieſe alte königliche Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrſchaften und Commenden der Ritter-Orden. In Anſehung des Kirchenſtaats, iſt ſie in 3 Ouvidorias abgetheilet, welche ſind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira Grande. Man zählet auf derſelben 1 Stadt, 5 Flecken und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptſtadt, welche von 1445 bis 1499 ein Dorf war, da ſie vom König Emanuel zu einem Flecken, und 1546 vom König Johann III zu einer Stadt gemacht ward. Sie liegt in einer ebenen Gegend, an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beſchützet wird, und enthält 1879 Feuerſtellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöſter. Außerdem iſt noch der Pallaſt der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie iſt auch der Sitz eines Juiz de fora, von welchem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca, ein Flecken, iſt der älteſte Ort auf der ganzen Inſel, und hat den Namen Franca daher bekommen, weil er anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor ſeinem Hafen liegt eine Inſel, welche etwan eine Meile im Umfange hat, und an der Seeſeite wird er durch ein Fort und einige andere Werke beſchützet. Er beſteht aus 813 Feuerſtellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Zu ſeinem Gebiet gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande liegt an der Nordſeite, an einem großen Meerbuſen, und am Fuß eines Gebirges. König Emanuel hat dieſen Ort 1507 zu einem Flecken gemacht. Er enthält 1424 Feuerſtellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

4) Nordeſte, iſt vom König Emanuel 1514 zu einem Flecken gemacht worden, enthält 330 Feuerſtellen und 1 Pfarrkirche.

5) Agua de Pao, hat 1515 vom König Emanuel Fleckenrecht bekommen, und enthält 334 Feuerſtellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa, hat 1522 vom König Johann III Fleckenrecht erhalten, und begreift 605 Feuerſtellen und 2 Pfarrkirchen.

Anmerkung. Die neue Inſel, welche 1720 zwiſchen S. Miguel und Terceira entſtund, iſt nach und nach wieder verſunken.

3 Terceira, hat daher den Namen bekommen, weil ſie die 3te geweſen, die entdeckt worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, ſie muß aber zwiſchen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläuft ſich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptſtadt Angra, iſt von dem Hafen zu Lisboa, 245 portugieſiſche Meilen, und von Ponta auf S. Miguel, ungefähr 22 Meilen entlegen. Die Inſel hat in den letzten Monaten des 1760ſten, und erſten Monaten des 1761ſten Jahrs, unterſchiedene ſtarke Erderſchütterungen, und zuletzt einige heftige Feuerausbrüche mit fließenden Feuerſtrömen, ausgeſtanden. Sie beſtehet aus 2 Hauptmannſchaften.

1) Die Hauptmannſchaft von Angra, begreifft 1 Stadt, 1 Flecken, und unterſchiedene wohl bewohnte Oerter.

(1) Angra, eine Stadt, liegt an der ſüdlichen Küſte der Inſel. Ihr Hafen iſt ein Meerbuſen zwiſchen 2 Erdſpitzen, davon die eine nach Weſten, und die andere nach Oſten zu liegt; beyde ſind eine Viertelmeile von einander, und etwan noch einmal ſo weit von der Stadt entfernet. Auf jener iſt das Kaſtel S. Sebaſtiaõ, und auf dieſer auf einem hohen Berge, welcher Monte do Braſil genennet wird, das Kaſtel S. Joaõ Bautiſta, nebſt noch einer Baſtion. Der Hafen iſt rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe faſſen, und iſt vor den Winden ſicher, ausgenommen vor dem Süd-Oſtwind nicht. Die Stadt iſt wohl bewohnet, hat breite, gut gepflaſterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 8 Klöſter. Seit 1766 iſt ſie der Sitz eines über die azoriſchen Inſeln geſetzten General-Gouverneurs. Unter dem Biſchof ſtehen alle 9 azoriſche Inſeln; er ſelbſt aber ſteht unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Richtern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Eſcrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Ueberdieß iſt hier ein Corregedor, unter deſſen Gerichtsbarkeit alle 9 Inſeln ſtehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich ſind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. KammerEinkünfte, und der andere das Schiffweſen beſorget. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag in Portugal, zu ernennen. Sie iſt 1533 zu einer Stadt erkläret worden.

(2) Sebaſtiaõ, ein Flecken, ½ Meile vom Meer, zwiſchen unterſchiedenen Bergen, iſt der älteſte Flecken auf der ganzen Inſel. Er wird von 6 Forts beſchützet; und zu ſeinem Diſtrict gehören 4 Oerter.

2) Die Hauptmannſchaft von Praya beſtehet aus 1 Flecken, und aus verſchiedenen Oertern.

Der

Der Flecken iſt Praya, welcher auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbuſen liegt, der vor den Winden ſicher iſt. Er iſt mit Mauern und 4 Baſtionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, und außerhalb der Mauern iſt noch eines, hat auch ein wohl verſorgtes Armenhaus, 2 Hoſpitäler und ein Zollhaus.

4. San Jorge, liegt ungefähr 8 Meilen von Terceira, iſt 11 Meilen lang, $1\frac{1}{2}$ Meile breit, 2 Spitzen ausgenommen, iſt gegen Norden ein hoher Felſen, ſonſt aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsſeite iſt ein Hafen für kleine Schiffe. Sie ſoll 1450 am Tage des heil. Georgs entdeckt ſeyn. Die 3 Flekken, welche man auf derſelben findet, ſind:

1) Villa de Vélas, ein Flecken, der Hauptort der Inſel, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo, ein Flecken, iſt der älteſte Ort auf der Inſel, und mit einem hohen Felſen umgeben.

3) Villa da Calheta, iſt auch ein geringer Flecken.

Die Südſeite der Inſel, iſt wohlbewohnet; denn außer dieſen angeführten 3 Flecken, ſind daſelbſt noch 4 Oerter. Die Nordſeite hingegen hat einen ſo rauhen Boden, daß ſie nicht leicht bebauet werden kann, doch iſt daſelbſt ein einziger Ort.

5 Graciosa, erſtrecket ſich von Weſten nach Oſten, iſt 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung iſt ungewiß; es ſcheint aber, daß ſie gleich auf die Entdeckung der Inſel San Jorge gefolgt ſey. Es ſind auf derſelben 2 Flecken.

1) Santa Cruz, iſt der größte und vornehmſte Flecken auf der Inſel, an einem Meerbuſen, der einen Hafen macht, welcher Calheta heißt, und durch eine Fortreſſe beſchützet wird. Er hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus und ein Kloſter.

2) Praya,

2) Praya, ein Flecken, liegt an einem Meerbuſen, der einen Hafen macht, welchen eine Fortreſſe beſchützet.

Die Inſel ſoll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6 Fayal, iſt 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre erſten Entdecker, ſind nicht recht bekannt; man ſaget aber, daß ſie Seeleute entweder von der Inſel Terceira, oder von San Jorge und Graciosa geweſen. Der vornehmſte Ort auf dieſer Inſel, iſt der Flecken Horta, welcher an der weſtlichen Seite liegt, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Oſt- und Nord-Oſtwind ausgenommen, ſicher iſt, und durch eine Fortreſſe beſchützet wird. Neben demſelben liegt gegen Süden noch ein anderer, Namens Portopin, der von dem Haupthafen durch eine ſchmale Erdzunge getrennet wird. Der Flecken enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöſter, und wird durch unterſchiedene Forts beſchützet, inſonderheit aber durch Santa Cruz. Eine Zeitlang hat er den Titel einer Grafſchaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchſpiele auf dieſer Inſel. Sie hat ihren beſondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7 Pico, iſt 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann ſie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, welcher ihr den Namen Pico verſchaft hat. Man ſaget, daß derſelbe 3 portug. Meilen hoch ſey. Gegen Norden wird die Inſel von San Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit iſt, und gegen Weſten von Fayal durch einen andern, der 1½ Meile breit iſt, getrennet. Der vornehmſte Hafen iſt bey dem Flecken Lagens; der andere, welcher von der Magdalene benennet wird, und gegen dem Flecken Horta über

über liegt, iſt nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in welchem ſie zuerſt entdecket und benennet worden, läßt ſich nicht genau beſtimmen. Sie treibet großen Handel mit ihren vortrefflichen Weinen, bringet auch viel Holz hervor, inſonderheit Cedern, und gewiſſe Bäume, die ſehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, Teixos genennet, und ſehr hoch gehalten werden. Die Inſel hat ihren beſondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor der Inſel Terceira appelliret. Der Hauptort auf derſelben, iſt ein kleiner Flecken, welcher Villa das Lagens genennet wird, an der Südſeite liegt, und einen Hafen hat, und der 2te Flecken iſt San Roque, ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und begüterte Oerter und Kirchſpiele, wie auch ein Kloſter auf der Inſel.

8 Flores, iſt 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht beſtimmt werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Flecken.

1) Santa Cruz, der Hauptort, iſt ein kleiner Flecken, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter. Die Erſtgebornen in dem markgräflichen Hauſe Gouvea, führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von dieſem Orte.

2) Lagens, ein Flecken, enthält über 300 Feuerſtellen, und iſt alſo größer, als der vorhergehende Flecken.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieſer Inſel.

9 Corvo, liegt der Inſel das Flores gegen Norden, und wird von derſelben durch einen Kanal getrennet, der eine ſtarke Meile breit iſt. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Hafen, 1 Kirchſpiel und einen kleinen Ort, Namens Noſſa Senhora do Roſario, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores ſteht. Ihre Küſte beſteht aus hohen Felſen.

Spa-

Spanien.

Einleitung.

§ 1.

Der Charten von Spanien, welche vor dem 17ten Jahrhundert heraus gekommen ſind, nicht zu gedenken, ſo war im Anfang des gedachten Jahrhunderts diejenige die beſte, welche Heſſel Gerard, nach des Andreas d'Almada, Profeſſ. zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet hatte. Sanſon d'Abbeville, hat unterſchiedenes verändert, und David Funk, Nikolaus Fiſcher u. Fr. de Witt, ſind in ihren Charten dieſen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (welcher aber ein Mann von geringer Wiſſenſchaft war,) richtete Wilh. de l'Isle, die ſeinige vornehmlich ein; und dieſe hat Matthäus Seutter, nachgeſtochen. Die homanniſche Charte von Spanien und Portugal, welche ſowohl vor- als nachher an das Licht getreten, iſt nicht unbrauchbar, inſonderheit die neueſte. J. B. Nolins Charten ſowohl von ganz Spanien, als von den beſondern dazu gehörigen Landſchaften, machen einen eigenen Atlas aus. *Bourguignon d'Anville* hat ſein Theatre de la guerre d'Eſpagne, aus des Abts *Vayrac* Etat préſent de l'Eſpagne, verfertiget. Allein, alle dieſe Charten bedürfen einer groſsen Verbeſſerung, zumal da ſie meiſtens von Ausländern verfertiget worden, den es an richtiger und genauer Kenntniß dieſes Staats gefehlet hat. Von den in Spanien ſelbſt verfertigten beſonderen Charten, beſitze ich El Reyno de Valencia, von dem Jeſuiten Franc.

Ant.

ent. Caſſans 1693 auf 4 Bogen, die Mappa del eynado de Sevilla, welche der Ingenieur Franz Llobet, unter der Aufſicht des Markgrafen von Po- oblanco, gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen her- us gegeben worden. Von Cataluña hat Aparici, 720 eine gute Charte auf 4 Bogen heraus gegeben, ie ſehr ſelten iſt, und der Graf von Darnius, eine ndere von 2 Bogen, welche Marc. Lomelin, 1726 eſtochen hat. Ich habe auch einige alte Charten von Bisthümern in Spanien, nämlich eine vom Bisthum Zaragoza, eine vom Bisthum Cordova durch Joachim Lopez Olabe von 1673, eine vom Bisthum Cuenca 1692, eine vom Erzbisthum Toledo, von 1681, welche gut iſt, eine vom Bisthum Cartagena, von 1522, eine vom Bisthum Odecar 1724, und eine neue vom Erzbisthum Valencia, welche 1761 in Kupfer geſtochen worden. Seit 1760 hat ſich Thomas Lopez, um die Geogra- phie von Spanien dadurch verdient gemacht, daß er von den einzelnen Landſchaften deſſelben Charten herausgege- ben, von welchen ich in Händen habe, die Mapa de las carreras de poſtas, oder Poſtcharte von 1760, die Charte von den umliegenden Gegenden von Madrid, auch 1760, die Charten von den Königreichen Cordova und Jaen, jede 1 Blat, und von dem Königr. Granada, 2 Blät- ter, alle 3 von 1761, von dem Königreich Valencia, auf 2 Blättern 1762, von der Provinz Madrid 1763, vom Königreich Aragon, auf 4 Blättern 1764, von la Mancha, 1 Blat, 1765, von Eſtremadura, 2 Bl. 1766, von der Provinz und dem Bisthum Cuenca, 1½ Bl. auch 1766, von dem Königr. Sevilla, 4 Bl. 1767, von dem Königr. Murcia, 1 Blat 1768, von der Provinz Avila, 1 Bl. 1769, von Vizcaya, 1 Bl.

1769, von Rioja, 1 Bl. 1769, von Guipuzcoa, 1 Bl. 1770, von Alava, 1 Bl. 1770, von dem Königreich Navarra, 4 Blätter 1772, von der Provinz Segovia, 1773, 3 Bl. von Mallorca, 1773, 2 Bl. Er hat auch 1770 eine Mapa general de Eſpaña auf 1 großen Bogen im gewöhnlichen Landcharten-Format ausgegeben, welche ſich von allen andern ſehr unterſcheidet, inſonderheit dadurch, daß an ſtatt der alten Namen Alt- und Neu-Caſtilien, Leon und Andalucia, die Provinzen, in welche ſie vertheilet worden, angegeben ſind. Dieſe Lopeziſche Charten ſind freylich weder von gleicher Güte, noch insgeſammt gut, aber doch vor der Hand ſehr angenehm. Zum Gebrauch auf Reiſen in Spanien, iſt der Atlas Geographico del reyno de Eſpaña, e Islas adjacentes, ganz bequem, welchen eben dieſer **Thomas Lopez** 1757 in kleinem Taſchen-Format zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beſchreibung der darauf abgebildeten Landſchaft, geſetzt hat. Er hat aber die oben angeführte Charte von Rodrigo Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit dieſem kleinen Atlas, kann ein Reiſender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufſchrift hat: Itinerario Eſpañol, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de Eſpaña, y ſus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Diſpueſto per Joſeph Mathias Eſcrivano. En Madrid 1758. Es iſt aber auch etwas von dem ſpaniſchen Meilenmaaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich beſtimmet, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 4000

Schritte,

Schritte, oder 20000 Schuhe, oder $6666\frac{2}{3}$ caſtilianiſche Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographiſche Meile iſt auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators $17\frac{1}{2}$ ſpaniſche geographiſche Meilen groß ſey. Die geſetzliche Meile iſt auch Schwierigkeiten unterworfen. In Caſtilien werden auf dieſelbige 3000 geometriſche Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derſelben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle beſtimmt. Der berühmte Meßkünſtler Georg Juan, hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 caſtilianiſche Ellen, oder $26\frac{1}{2}$ caſtilianiſche Meilen gehen, alſo, daß das vorher angeführte gemeine geographiſche Meilenmaaß falſch iſt. Eben dieſer Gelehrte hat nachher mit Hülfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariſer Fuß zu dem caſtilianiſchen ſich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königliche Verordnung vom 14 Febr. 1751, dahin beſtätiget worden, daß man ſich dieſes Maaßes beym Seeweſen und Land-Kriegsſtaat bedienen ſolle, welches auch ſeit der Zeit geſchiehet. Hierauf hat der Jeſuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, deſſen 15000 auf eine geſetzliche Meile in Caſtilien gerechnet werden, der römiſche Schuh ſey, und daß alſo die geſetzliche Meile in Caſtilien, eigentlich 3250 geometriſche Schritte, oder 16250 Schritte betragen. Die Wege und Landſtraßen ſind in Spanien ſchlecht, es fehlet auch an Brücken über die Flüſſe und Bäche.

§ 2. Spanien wird in den griechiſchen Schriftſtellern Iberien und Heſperien genannt. Vermuthlich haben die erſten, welche in dieſes Land gekommen ſind,

als ſie jenſeits des Weltmeers, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter geſehen, ſich eingebildet, ſie wären am Ende der Welt, und ſich von einem dieſes anzeigenden phönizischen Worte, Iberier, hernach aber das Land, Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüſſe, den ſie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieſes Land, Heſperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterſchied von Italien, welches ſie eben ſo benenneten, das äußerſte Heſperien. In der Bibel heißet ein Theil deſſelben Tharſchiſch, Jeſ. 2, 16. 23, 1. 4. Pſalm 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12 ꝛc. Der gemeinſte Name, iſt Spanien, und zuweilen Hiſpanien, bey den Einwohnern Eſpaña, der vom Bochart aus der phönizischen Sprache hergeleitet wird, in welcher Sepan oder Sepana, ein den Caninchen ſehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber ſind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieſelbſt in ſo großer Menge geweſen, daß ſie eine gräuliche Verwüſtung angerichtet haben. Man findet noch einige Münzen vom Kaiſer Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien iſt, welches anzeiget, daß dieſes Thier von Alters her dieſem Lande beſonders eigen geweſen ſey. Es ſcheinet alſo, daß die Phönizier von dieſem Thier dieſes Land, oder wenigſtens den ihn bekannten Theil deſſelben, Sphanija oder Spanija, genennet haben. Antonio de Moya, hält dafür, daß, weil auf alten römiſchen Münzen eine Frauensperſon in Kriegskleidung gefunden wird, welche einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte

Hiſpä-

Hiſpania, ſo ſolle dieſer Name ſo viel bedeuten, als Es-Pan, das heißt, iſt Brodt, und dadurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getreide angezeiget werden. Anderer Meynungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§ 3. Es gränzet dieſes Königreich gegen Oſten an Frankreich, davon es durch die pyrenäiſchen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantiſche Meer, welches hier das Meer von Biſcaya, latein. *Oceanus cantabricus*, genenennet wird, gegen Weſten, theils an das weſtliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden, theils an das weſtliche Weltmeer, theils an das mittelländiſche Meer. Seine Größe beträgt 8500 deutſche Quadratmeilen.

§ 4. In den meiſten Landſchaften iſt die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius und Auguſt, am Tage unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen die Nächte zu dieſer Zeit ſo durchdringend kalt zu ſeyn, daß ein Reiſender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen, iſt die Luft, wie gewöhnlich, kälter, als gegen Süden, und gegen die Meere zu iſt ſie auch feucht. Es regnet ſelten, und im Winter frieret die Erde niemals ſo ſtark, daß ſie hart wird. Dieſer Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft, verurſachet, daß die Saat ſehr lange in der Erde liegt, ehe ſie aufgehet. Von den Gebirgen in Galizien, wehet zwar zuweilen ein friſcher Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man ſich aber nicht wohl vor der Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. Die Getreidearten, welche am häufigſten gebauet werden, ſind, Weizen, Gerſte

und Panizo: die letzte Art hat dem Mais ähnliche Aehren, aber kleinere Körner, vervielfältiget ſich ſehr, und wird nicht nur zum Futter für das Vieh, ſondern auch zu Brodt gebraucht. Roggen wird nicht ſo häufig gebauet, und der Hafer iſt noch ſeltener. Eine Art Erbſen, Garavanzos genannt, ſind ſehr gemein im Gebrauch. An Getreide hat das Land Mangel, woran die geringe Anbauung deſſelben vornehmlich Schuld iſt. Denn obgleich der Erdboden an vielen Orten ſehr trocken iſt, und das Wachsthum des Getreides und der übrigen Erdfrüchte bey Tage durch die brennende Hitze, bey Nacht aber von der durchdringenden Kälte, gehindert wird: ſo erhellet doch aus den Geſchicht- und Erdbeſchreibern, daß Spanien ehemals einen Ueberfluß an Getreide gehabt habe; es muß alſo der jetzige Mangel an demſelben, die Verabſäumung des Ackerbaues zum Grunde haben. Es wird aber ſolche Verabſäumung in manchen Gegenden dadurch mit veranlaſſet, daß keine ſchiffbare Flüſſe und bequeme Fuhren vorhanden ſind, vermittelſt deren der Ueberfluß an Getreide aus einer Landſchaft in die andere geführet werden könnte. Weil es in den Erndte-Monaten Julius und Auguſt ſehr heiß iſt, und ſehr ſelten regnet, ſo trocknet das Getreide geſchwind, und wird ſo hart, als das liefländiſche gedörrete Getreide. Die Tennen, auf welchen es ſogleich, nachdem es abgeſchnitten worden, ausgedroſchen wird, ſind auf dem Felde unter freyem Himmel, und gemeiniglich mit kleinen Kieſelſteinen gepflaſtert. Auf der nordlichen Küſte von Spanien, wird das Getreide auf die in den nordlichen europäiſchen Ländern gewöhnliche Art gedroſchen, in den übrigen Landſchaften aber bedienet

man

man ſich zum Ausdreſchen eines viereckichten Brets, einer Quadratelle groß, welches unten eingekärbet, und mit kleinen ſcharfen Feuerſteinen reihenweiſe beſetzt iſt. Auf daſſelbige tritt ein Mann, und treibet zwey daran geſpannte Maulthiere oder Ochſen, auf dem Getreide im Kreiſe herum. Die ſchönſten Früchte, als Birnen, Pfirſiche, Oliven, Feigen, Roſinen, Mandeln, Kaſtanien, Citronen, Pomeranzen, Granat-Aepfel, ꝛc. ſind in großer Menge vorhanden. Mit Hölzungen, ſind die meiſten Landſchaften nicht hinlänglich verſehen, und noch 1769 klagte *de la Puente*, daß die Spanier in der Zuziehung der Bäume gar zu nachläßig wären. Daher wird das Brenn- und Bau-Holz je länger je theurer. Saftran wird in la Mancha und Andaluſien in ſolcher Menge gebauet, daß man nicht allein ganz Spanien damit verſorgen, ſondern auch ganz Europa damit verſehen könnte. Die Spanier thun ihn an alle Speiſen, er wird auch häufig in andere europäiſche Länder, und nach America ausgeführet. Das Pfund koſtet 5 Piaſter. Um ihn ſchwerer zu machen, wird er mehr als einmal durch Oel gezogen. Die weinreichen Landſchaften, ſind: Caſtilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia, Navarra und Galizia. Die Weine ſind von unterſchiedenen Farben, und zum Theil ihrer Stärke, zum Theil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden ſowohl als die Roſinen häufig ausgeführet. Der gewöhnliche Wein, welcher zu Madrid, von Leuten aller Stände getrunken wird, iſt der aus la Mancha. In Granada wird Zuckerrohr gebauet, in Valencia aber iſt der ehemalige Bau dieſes Rohrs wieder eingegangen. Nirgend

gend wird mehr Zucker verſchwendet, als in Spanien, daher nicht nur der einheimiſche, ſondern auch der aus der Havana gebrachte Zucker, nicht zureichet. Honig iſt reichlich vorhanden; das Wachs aber reichet, wegen des verſchwenderiſchen Gebrauchs in den Kirchen, nicht zu. Reiß wird häufig in Cataluña gebauet. An Seide hat man einen Ueberfluß, ſie wird aber nur in den Königreichen Valencia, Murcia, Granada und Aragon, gebauet. Als die Kaufleute zu Valencia 1762 den König bewegten, die Ausfuhr der rohen Seide, zu erlauben, machten ſie einen Plan von der Seidenerndte in ganz Spanien, und rechneten, daß

das Königr.	Valencia	jährlich baue		1 150,000	Pfund
—	—	Murcia	— —	400,000	—
—	—	Aragon	— —	170,000	—
—	—	Granada	— —	100,000	—
			Summa	1,820,000	Pfund

Sie rechneten ferner, daß die Manufacturen zu Valencia davon 125000 Pfund, und alle übrigen Manufacturen in Spanien eben ſo viel gebrauchten; ja ſie verdoppelten den Anſchlag, und rechneten für den inländiſchen Verbrauch 500000 Pfund, da denn doch noch 1,319840 Pfund zur Ausfuhr übrig blieben, davon ſie den Zoll auf 411,479 Peſos, und den Gewinn der Seidenbauer auf 910,000 Peſos rechneten. Die feinſte Seide fällt in der Alpujarra. An Flachs und Hanf, ſammlet Spanien nicht den 10ten Theil deſſen, was es verbrauchen könnte, ein, und verarbeitet ſelbſt dieſes wenige nicht, weil es Leinwand, Segel und Taue von Ausländern bekömmt. Baumwolle träget nur die Gegend von Alcavachela, unweit Ecija.

Mit

Mit Salz iſt das Königreich ſowohl innerlich, als vornehmlich an den Küſten, ſo reichlich verſehen, daß es einen anſehnlichen Theil davon ausführen laſſen kann: inſonderheit wird an den Küſten von Andaluſien, Catalonien und Valencia, ingleichen auf den Inſeln Mallorca, Yviça und Formentera, viel Seeſalz gemacht; wobey die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteſte Salzwerk, iſt zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, welche aus der an dem See-Ufer wachſenden Pflanze Kali bereitet, Soude de Barille und de Bourdine, genennet, und zu den Seifen- und Glasfabriken gebrauchet wird, iſt in Murcia und einem Theil von Granada ſehr häufig, ſo daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude de Barille 4,111,664 Pfund, und von der Soude de Bourdine 7,70960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch beſſere Art, welche Agua azul genennet wird, und bloß in der Gegend von Alicante, wächſet, mit zu rechnen. Aus Almeira, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazarron, Cartagena, Tortoſa und von den Inſelchen Alfacqs, wird auch viel von dieſer Soude ausgeführet. Das wilde Kraut Soza, welches auch zu Glaſe und Seife dienet, wächſet auch häufig. Die Schaf-Heerden ſind ungemein anſehnlich. Es giebt Herrſchaften, die bis 30000 Stücke halten, und es muß ein geringer Mann ſeyn, der nur 100 Stücke hat. Zehntauſend Schafe machen eine Heerde aus, welche wieder in 10 Haufen vertheilet wird. Ueber die ganze Heerde hat ein einziger Mann die Aufſicht, und unter ihm ſtehen 50 Schäfer, und eben ſo viel Hunde. Ein Theil Schafe wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und

zwar nicht nur in einer und eben derſelben Provinz, ſondern auch aus einer in die andere; z. E. aus den bergichten Gegenden von Lerida in Catalonien, nach den Ebenen in Andaluſien, und von dieſen Ovejas marinas, deren Anzahl man auf 5 Millionen rechnet, kömmt die beſte Wolle, welche kurz, ſeidenhaft und weiß iſt. Andere bleiben beſtändig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Die beſte Wolle hat man in Alt-Caſtilien; überhaupt aber iſt die ſpaniſche Wolle ſehr fein und vortrefflich, und unterſcheidet ſich dadurch von aller andern europäiſchen Wolle, daß ſie im Gefühl die ſanfteſte iſt: ſonſt iſt ſie nicht ſehr lang, auch nicht die weißeſte. Die Wolle, welche ausgeſchiffet wird, wird in 3 Sorten abgetheilet, nämlich in Refine, dazu der Rücken gehöret; Fine, dazu die beyden Seiten gehören, und Lammwolle. Man verſchreibet ſie von Bilbao, Bayonna, Sevilla, dahin auch die von Segovia, Seguenza und andern Orten kömmt, und von Cadiz und Malaga. Pedro IV, König von Caſtilien, iſt der erſte, welcher die ſpaniſche Wolle zu verbeſſern geſucht hat. Er wiederholte einen 1200 Jahr vorher angeſtelleten Verſuch, und ließ eine kleine Anzahl der beſten africaniſchen Schafe kommen, um dieſelben in ſeinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr 200 Jahre hernach nahm Ximenes eben dieſen glücklichen Verſuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarey bringen, welche in den ſegoviſchen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andaluſien und Aſturien, giebt es vortreffliche **Pferde**, jene werden für die ſchönſten, dieſe für die ſtärkſten gehalten; an **Mauleſeln** fehlet es auch nicht, und die beſten ſind in la Mancha. Da die **Mauleſel** häufiger als

als die Pferde gebraucht werden, ſo leidet darunter die Pferdezucht. Hornvieh findet man zwar genug, man macht aber keine Butter, ſondern braucht anſtatt derſelben Baumöl. In Andaluſien fängt man die wilden Ochſen oder Stiere, derer man ſich zum Stiergefecht bedienet.

Unter den häufigen Gebirgen in Spanien, ſind die pyrenäiſchen, auf ſpaniſch Montes Pyrineos genannt, die vornehmſten. Sie erſtrecken ſich zwiſchen Spanien und Frankreich vom Fuente Rabia am Ocean, an, bis Cabo de Creus am mittelländiſchen Meer, theilen alſo Ober- und Unter-Navarra, und machen die Gränze von Aragon und Cataluña. Die beſondern dazu gehörigen Berge haben eigene Namen. Von denſelben gehen andere Gebirge, als Zweige, aus, die ſich durch ganz Spanien erſtrecken. In Navarra ſind die Sierras de Andia, und der Berg Jurra, in Aragon die Berge Jaca und Canfranc, in Cataluña die Berge Puygcerda, Mon Seny und andere; in Rioja ſind die Montes Diſtercios, von welchen alle übrige Berge in Spanien abgeleitet werden können. Von Roncesvalles aus erſtrecket ſich von dem pyrenäiſchen Gebirge ein Arm gegen Abend nach Galizia, ja bis an das Vorgebirge Finisterrä am Weltmeer, zu welchem auch das Gebirge Idubeda gehöret. Für einen andern Arm des pyrenäiſchen Gebirges, kann man das Gebirge Oca anſehen, welches an das vorhergehende anſtößt, bey Fontibre, oder bey den Quellen des Stroms Ebro anfängt, und ſich bey Tortoſa am mittelländiſchen Meer endiget. Das Gebirge Oroſpeda, kann von dem vorhergehenden abgeleitet werden, ſo wie hingegen die Gebirge von Cuenca und Molina,

das

das Gebirge Conſuegra, das Gebirge Alcaraz und Segura, und das Gebirge Sierra Morena oder Montes Marianos genannt, davon abſtammen. Endlich iſt noch anzumerken, daß über das pyrenäiſche Gebirge nur fünf Straßen nach Frankreich führen. Die eine führet von San Sebaſtian nach Saint Jean de Lûz; die andere von Maya in Navarra nach Ainhoa, die dritte, welche die Hauptſtraße nach Frankreich iſt, von Roncesvalles in Navarra nach Saint Jean Pie de Port, die vierte aus Aragon nach der Grafſchaft Comminges, und die fünfte aus Cataluña durch die Grafſchaft Rouſſillon nach Languedoc. Uebrigens ſind die Gipfel der hohen Gebirge in Spanien bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedecket, ja in der Alpujarra, wo die höchſten Bergſpitzen in Spanien ſind, bleibet der Schnee auf denſelben beſtändig liegen.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbau, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelſt der kleinen Flüſſe Cinca, Saburdan und Eſca in den Ebro, und auf dieſem bis an das mittelländiſche Meer geflößet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien ſind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftſteller ſehr viel rühmen: allein, die Spanier holen dieſe Erze lieber aus America, und heben diejenigen, welche ihr Vaterland enthält, für die künftigen Zeiten auf: doch werden die Eiſen-Bergwerke ſtark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Bley, Zinn, Zinober, Queckſilber, Alaun, Antimonium, Galmey, Berggrün ꝛc. imgleichen Kryſtall, Diamanten, Amethyſte

und

und andere köſtliche Steine. Warme Bäder ſind anzutreffen in Galicia, (nämlich zu Orenſe, Lugo, Baños, Caldes del Rey, Molgas, Cortegada und Priſigueyro;) in Caſtilla, in Rioja, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragon zu Villa nueva de la Guerva, und Quinto, und an einigen Orten in Cataluña. Geſundbrunnen ſind auch vorhanden, als zu Mondragon, die Quelle de la Granja Civica, oder, wie ſie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, die bey Antequera, la Fuente del Campo de Calatrava, die zu Granada und Talavera, und andere.

§ 5. Die Seeküſten ſind zwar ſehr fiſchreich, inſonderheit die Küſten von Galicia und Andalucia, als auf welchen letzter viele Thonfiſche, Störe, Lampreten, Blackfiſche, Kablaue, Sardellen, und andere Fiſche zu fangen ſind: allein, die Fiſcherey iſt in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaſter Stock- und geſalzene Fiſche kaufet, wie Uſtariz ausgerechnet hat. Die Fiſcher an den Seeküſten ſind den Anfällen der Corſaren zu ſehr ausgeſetzt.

Der großen und der kleinen Flüſſe in Spanien ſollen an 250 ſeyn. Einige von den großen haben wir ſchon bey Portugal gehabt, nämlich den Minho, Duero, Tajo und die Guadiana; ich will alſo hier nur etwas weniges von ihrem Urſprung und Lauf anführen. Der Minho oder Miño entſpringt in Galicia bey dem Flecken Caſtro del Rey. Der Duero entſpringt auf den Bergen, welche oberhalb Soria liegen, und inſonderheit auf einem, welcher Orbion genennet wird, 8 bis 9 ſpaniſche Meilen von gedachter

Stadt. Auf dem Gipfel dieſes Berges iſt ein See, in welchem man gar keine Quelle und keine Bewegung wahrnimmt, aus welchem aber der Duero entſteht. Gleich hierauf benetzt er Numancia, und nimmt von dannen bis Aranda, alle Flüſſe, welche daſelbſt fließen, auf, nachher aber empfängt er noch mehrere und anſehnlichere Flüſſe. Der Duraton, welcher bey Peñafiel in ihn tritt, bereichert ihn mit Barben und Forellen. Bey Simancas nimmt er den Fluß Piſuerga auf, und wird dadurch noch einmal ſo groß, als er vorhin war. Nachdem er die Stadt Zamora gewäſſert hat, tritt er in Portugal ein. Der Tajo entſpringt in den Bergen von Albarracin in Aragonien, auf der Gränze der Provinz Cuenca, nicht weit von der Quelle des Fluſſes Xucar, welcher aber gegen Morgen, hingegen jener gegen Abend fließt, ob er gleich anfänglich viele Krümmungen macht. Eine halbe Meile von dem Flecken Azañon drängt er ſich durch eine Oeffnung ſehr hoher Felſen, die auf beyden Seiten ſind, und unweit Almonacid, vereiniget ſich der anſehnliche Fluß Guadiela mit ihm, welcher daſelbſt faſt größer iſt, als der Tajo. Bey Aranjuez nimmt er den Fluß Xarama auf, und ſo ſetzt er ſeinen Lauf nach Toledo, und weiter fort. In Eſtremadura und Portugal wird er Tejo genannt. Er hat unter allen ſpaniſchen Strömen den längſten Lauf; denn man ſchätzt ihn von ſeiner Quelle an bis Lisboa 120 ſpaniſche Meilen lang. Sein Waſſer iſt allezeit trübe, und er iſt gar nicht fiſchreich. Daß er Goldkörner unter ſeinem Sande führe, iſt unrichtig, aber wahr, daß man im Sande deſſelben goldne Münzen und Kügelchen, denen welche an den Roſen Kränzen ſind, ähnlich, und Stücke

von

von andern Metallen gefunden hat, und noch findet. Die Guadiana hat ihren Urſprung auch in Neu-Caſtilien, und zwar in la Mancha, aus den Seen, welche man **Lagunas de Ruidera** nennt, und in Thälern zwiſchen hohen Bergen liegen, 2 Meilen von dem Flecken Oſſa. Der Fluß, welcher aus dieſen Seen kömmt, iſt 12 bis 20 Fuß breit, und an einigen Orten ziemlich tief. Er hat einen langſamen und unmerklichen Lauf, und da er durch einen ſandichten Boden fließet, ſo nimmt er nach und nach ab, verlieret ſich endlich. Man nimmt an, daß er in dem See, welcher **Ojos de Guadiana**, d. i. die Quellen der Guadiana, genennet wird, wieder zum Vorſchein komme. Seinen lateiniſchen Namen *Anas*, leitet man von dem arabiſchen Worte **Hanaſa**, ſich verbergen, her. Die übrigen großen Flüſſe, welche Spanien allein durchſtrömen, ſind:

1) Der **Guadalquivir**, (welcher Name aus dem arabiſchen **Wadi al Kebir** oder **Wadi'l Kabir**, das iſt, der große Fluß, durch Verſtümmelung entſtanden iſt,) hieß vor Alters **Bätis**, **Tarteſſus** und **Circius**. Er entſpringt im Gebirge von Segura, auf der ſüdweſtlichen Seite deſſelben, und tritt aus demſelben $1\frac{1}{2}$ ſpaniſche Meilen von Caçorla. Sogleich vereinigen ſich mit ihm einige Bäche, welche aus den Ritzen der Felſen herabſtürzen, und wenige Schritte hernach ſtellet er ſchon einen guten Fluß vor. Er lenket ſich von Caçorla weg, und geht ins Gebirge, aus welchem er beym Dorf Santo Thome wieder heraus tritt, und daſelbſt den Fluß Guadacevas empfängt, durch den er ſehr anwächſt, noch mehr aber, nachdem er bald

darauf

darauf die Flüſſe Cañamores, Rio de la Vega und Guadiana empfangen hat, welchen letztern Fluß man von einem andern gleiches Namens unterſcheiden muß, der größer iſt, als dieſe Guadiana. Der Guadalquivir fließt anfänglich gerade nach Süden, nachdem er aber den Fluß Guadalimar aufgenommen hat, fließt er gerade nach Weſten bis Sevilla, von dannen aber wieder gen Süden bis San Lucar de Barrameda, woſelbſt er ſich in den Ocean ergießt. Außer den angeführten Flüſſen nimmt er noch den Fluß Genil bey Palma im Königreich Cordova auf.

2) Der Ebro, *Iberus*, entſpringt in den Gebirgen Santillana in Alt-Caſtilien an den Gränzen von Aſturien aus 2 Quellen, welche Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 ſpaniſche Meilen von Aguilar del Campo. Er nimmt über 30 kleine Flüſſe und Bäche auf, fängt bey Tudela an ſchiffbar zu werden; welches aber nur bis Tortoſa währet, und überdieß wird die Schifffahrt durch viel felſichte Gegenden gefährlich gemacht. Er ſtürzet ſich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländiſche Meer, und macht bey ſeiner Mündung die kleinen Inſeln Alfacques. Sein Waſſer iſt ſehr gut zu trinken und zum Waſchen, daher es in Tonnen ziemlich weit geführet wird. Es wäre der Mühe werth, dieſen Strom von Navarra an bis zu ſeiner Mündung ſchiffbarer zu machen.

§ 6. Spanien hat 139 eigentlich ſo genannte Städte, (Ciudades, *Civitates*,) und eine große Anzahl Flecken (Villas) deren viele größer und erheblicher ſind, als manche Städte. Vermöge eines unter der Regierung K. Ferdinands VI zum Behuf einer ſogenannten

nannten Unica Contribucion, (die aber damals nicht zum Stande kam,) gemachten und 1757 geendigten Verzeichniſſes, ſind in den zu der Krone Caſtilien gehörigen Landſchaften, gezählet worden, 90 Städte (Ciudades,) 3407 Flecken (Villas,) 12648 Dörfer und andere Oerter. An Perſonen beyderley Geſchlechts 6,496114, an weltlichen und Ordens-Geiſtlichen 91512, an Mönchen aller Orden 21177, und alſo überhaupt 6,608803 Menſchen. In ganz Spanien und in den canariſchen Inſeln, hat man gezählet 23175 Städte, Flecken und Dörfer, 28980 einzelne Herbergen und Landhäuſer, und 1,987811 Familien. 1764 zählte man nur 21221 Städte, Flecken und Dörfer. Die Anzahl der Kirchen und Klöſter, und der dazu gehörigen Perſonen, kömmt hernach vor. Es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß die Anzahl der Einwohner, Mönche und Geiſtlichen, in dieſen Verzeichniſſen zu gering angegeben worden. Don Juan Antonio de Eſtrada meldet, daß in ganz Spanien 30000 bewohnte Oerter (Poblaciones) wären, und führet aus des Doctors Zevallos Viage del mundo an, daß 1618, unter der Regierung Königs Philipps III, 9 Millionen Menſchen in Spanien geweſen wären. Uſtariz ſchätzet die Anzahl aller Menſchen in Spanien ungefähr auf 7½ Millionen; man kann aber ganz wahrſcheinlich 10 Millionen für Spanien und die canariſchen Inſeln annehmen. Ich habe im erſten Theil meines Magazins für die Hiſtorie und Geographie S. 303. f. einige Plane von der Bevölkerung Spaniens geliefert. Nimmt man, vermöge derſelben, und der vorläufigen Anmerkungen, die Zahl der jährlichen Communicanten zu

8 Millionen an, und berechnet man die Kinder unter 10 Jahren, welche noch nicht zum heil. Abendmahl gehen, auf ein Viertel aller Einwohner, ſo kommen 10 Millionen heraus. Die Anzahl der Familien, ſteiget gewiß über 2 Millionen, und man kann auf jede 4½, oder auf zwey, 9 Perſonen rechnen. Solchergeſtalt kommen wieder ungefähr 10 Millionen Seelen heraus. Uſtariz hat mit Recht behauptet, daß Spanien noch einigemal ſo viel Menſchen ernähren könnte, wenn das Feld gehörig gebauet, Manufakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Araber, ſoll es auch 20 bis 30 Millionen Menſchen gehabt haben, und es könnte ungemein mächtig ſeyn, wenn es auch in Amerika nichts beſäße; wie viel mehr denn, wenn ſowohl im Königreich ſelbſt, als in den amerikaniſchen Ländern, eine rechtſchaffene Haushaltung wäre. Nun aber iſt es nur mittelmäßig bevölkert, und arm. Zur Urſache giebt man gemeiniglich die Verjagung der Araber an, nach welcher viele Städte und Dörfer wüſte geworden: allein, ſie hat ſich nicht weiter, als auf Andaluſien und Granada, erſtrecket, und dennoch ſind die übrigen Landſchaften nicht viel volkreicher, als dieſe. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Uſtariz nicht zugeben. Er ſaget, die meiſten, ſo nach Amerika giengen, kämen aus Biſcaya, Navarra, Aſturien, den Gebirgen von Burgos und Galicia, und doch wären dieſe Landſchaften am ſtärkſten bewohnt. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuenca, Segovia, Valladolid, Salamanca, und andere in beyden Caſtilien, wären die leereſten in ganz Spanien.

nien. Würden die Lebensmittel, rohen Materien zu den Fabriken, und die einheimiſchen Manufakturwaaren, von den gar zu großen Auflagen befreyet; würde ihr Verbrauch und Handel ſicherer und zuverläßiger gemacht: ſo würden die Künſtler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder ſorgfältiger angebauet ſehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entvölkerung des Landes, iſt das Kloſterleben, dadurch eine ſehr große Anzahl Perſonen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne ſind, die Cavaliers werden müſſen, ſo müſſen die übrigen Mönche werden. Die Lebens-Art der Spanier im Eſſen und Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bey. Sie übertreiben den Gebrauch des Gewürzes, inſonderheit des Pfeffers; ihre Weine ſind ſtark und brennend, und auf dieſelben trinken ſie nach der Mahlzeit noch ſehr hitzige Branntweine; und Chocolade wird Morgens und Abends genoſſen: was kann anders daraus erfolgen, als eine Vertrocknung der Nerven und Säfte? Man rechnet, daß Spanien allein jährlich 100000 Fanegen (jede zu 90 Pf.) Cacao verbrauche, welche 5 Millionen Piaſter koſten. Auf der andern Seite, ſchweifen ſie eben ſo ſehr im Genuſſe kühlender Speiſen und Getränke aus, welche wechſelsweiſe mit den eben genannten hitzigen Sachen genommen werden, und eine große Zerrüttung im Körper anrichten müſſen. Dazu kömmt endlich die ſtarke Ausdämpfung in der Hitze, die Kälte in der Nacht, und die öftere Abwechſelung heißer und kalter Winde, welche Urſachen zur Unfruchtbarkeit hinlänglich ſind. Faſt alle Leute ſind trocken

und mager, und man findet ſelten einen fetten und fleiſchichten Mann. Es ſind auch nicht leicht in einem Lande mehr Blinde zu finden, als hier. Die Neigung zu dem Tanz welcher Fandango genannt wird, iſt in Spanien ſo gemein, daß wenn es möglich wäre das ganze Reich auf einmal zu überſehen, man des Abends nach Sonnenuntergang, allenthalben alte und Junge beyderley Geſchlechts tanzen ſehen würde. Auch an dem Stiergefecht, finden die Spanier ein großes Vergnügen. Es iſt ein Verſuch gemacht worden, Ausländer als Coloniſten anzuſetzen, inſonderheit hat man viel tauſend Pfälzer in das Königreich gezogen, um die Sierra morena zu bevölkern. Zwiſchen Ecija und Cordova findet man nicht nur das 1769 auf königl. Koſten für deutſche und italieniſche Coloniſten angelegte Dorf Carlotte, ſondern auch noch viele andere Coloniſtenhäuſer an der Landſtraße. Es ſind auch viele Zigeuner in Spanien, welche an verſchiedenen Orten Wirthshäuſer halten.

Die Einwohner ſind arm, ungeachtet ſie ein Land haben, welches nicht nur ſie, ſondern noch viele Millionen Menſchen mehr, reichlich ernähren könnte, und ungeachtet der ungeheuren Geldſummen, welche aus Amerika nach Spanien kommen, und welche ſeit der Beſchiffung dieſes Haupttheils des Erdbodens, ſchon auf 6000 Millionen an regiſtrirten Gold und Silber betragen, die unregiſtrirten Summen, welche weit höher geſchätzet werden, und die anſehnlichen Summen, welche fremde Kaufleute aus den ſpaniſchen Ländern in Amerika gezogen haben, und die auch größer zu ſeyn erachtet werden, als die, ſo gerade nach Spanien gegangen ſind, ungerechnet. Noch jetzt kommen

men jährlich über 10 Millionen Piaſter aus Amerika nach Spanien. Und dennoch will Uſtariz alles gemünzte und verarbeitete Gold und Silber, welches in Spanien gefunden werde, das, was von den Kirchen und Privatperſonen beſeſſen wird, mitgerechnet, kaum auf 100 Millionen Piaſter ſchätzen; es bleibt auch nur das ſchlechteſte Geld in Spanien zurück. Der Grund der Armuth, iſt theils in dem geringen Fleiß, welchen die Spanier auf Ackerbau, Handwerker und Manufakturen wenden, zu ſuchen, daher jährlich ſo viele Millionen Piaſter für Getreide und Manufakturwaaren aus dem Lande gehen, theils in den ſtarken Abgaben an die Kirchen, Klöſter und Rom, wie in der **kurzen hiſtoriſchen Beſchreibung der wahren Urſachen vom Untergange des gothiſchen Reichs in Spanien,** S. 101 = 137. auf eine ſehr leſenswürdige Weiſe ausgeführet worden. Eine große Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, iſt dadurch arm geworden und in Verfall gerathen, daß die Klöſter die Ländereyen und Güter derſelben, entweder durch Vermächtniß, oder durch Kauf, an ſich gebracht haben, die dadurch von allen Abgaben an den König, frey geworden: weil aber die königliche Caſſe nichts verlieren kann und ſoll, ſo mußten die übrigen Einwohner deſto mehr Abgaben entrichten, damit die Summe, auf welche ein jeder Ort geſetzt worden, herauskam. Dadurch wurde die Laſt der Unterthanen von Jahr zu Jahr vergrößert, ſie konnten nicht leben, und mußten Haus und Hof verlaſſen. König Karl III aber hat mit Bewilligung des Pabſtes verordnet, daß die Mönche von allen ſeit 1737 an ſich gebrachten Gütern, die ge-

wöhnlichen ordentlichen Auflagen entrichten, und künftig keine neue Güter erwerben ſollen.

Die gemeinen Edelleute nennen ſich **Cavalleros** und **Hidalgos**; und die Hidalgos haben meiſtentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuſer und Ordensritter ausgenommen. Deſto größer aber iſt das Anſehn des **hohen Adels**, dazu Grafen, Markgrafen und Herzoge gehören, welche die **Titulos** oder **Titulados** ausmachen, und vornehmlich der **Grandes** unter denſelben, welche nächſt dem Könige, und den Prinzen vom Geblüte, den vornehmſten Rang haben. Zur Zeit der Gothen, hießen die erſten Rangsperſonen Magnates, Proceres Optimates. Als aber Alphonſus, mit dem Zunamen der Weiſe, befahl, daß die königl. Verordnungen nicht mehr in lateiniſcher, ſondern in der caſtiliſchen Sprache ausgefertiget werden ſollten, ward das Wort Magnates durch **Grandes** überſetzet. Sie waren ehedeſſen in 3 Klaſſen abgetheilet, die ſich zwar einander gleich hielten, doch ward bey der Ceremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieſer Unterſchied beobachtet, daß, wenn derſelbe von der erſten Klaſſe ſeyn ſollte, er dem Könige mit bedecktem Kopfe die Hand küſſete und Dank abſtattete; wenn er von der zweyten ſeyn ſollte, ſich erſt nach der Dankſagung bedeckte, und wenn er von der dritten ſeyn ſollte, erſt alsdenn den Hut aufſetzte, wenn er ſich vom Handkuß zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort geſtellet hatte. Dieſe Klaſſen ſind nun erloſchen, und der König macht lauter Grandes von der erſten Klaſſe. Sie bringen die Würde oder den Titel der **Grandezza**

Dezza, auf ihre Nachkommen erblich. Wenn aber der König jemanden nur auf ſeine Lebzeit zum Grand ernennet, ſo hat er dieſen Titel nur für ſeine Perſon, und nicht für ſeine Kinder. Es beſtehet aber der Vorzug der Grandes nicht nur darinn, daß ſie ſich in Gegenwart des Königes bedecken, (als welches auch unterſchiedenen andern erlaubt iſt, die keine Grandes ſind, z. E. den Cardinälen, päbſtlichen Geſandten, Erzbiſchöfen, Abgeſandten der gekrönten Häupter u. ſ. w.) ſondern auch in verſchiedenen andern Rang-Vorrechten. Bey der Verſammlung der Reichsſtände, und bey der Ernennung eines Königs, und eines Prinzen von Aſturien, haben ſie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Conſtabel von Caſtilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königs, nach den Biſchöfen, ab, und empfangen die Eidesleiſtung von den Titulos de Caſtilla, das iſt, von den Grafen und Markgrafen. Ihre älteſten Söhne leiſten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob ſie gleich nicht alle Herzoge ſind. Wenn der König ſich mit einer Prinzeſſinn vermählen will, wird einer von ihnen abgeſchickt, um ſich dieſelbe in Vollmacht antrauen zu laſſen. Wenn ein Prinz vom königl. Hauſe geſtorben iſt, wird er von ihnen auf das Paradebette und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, ſind ſie die nächſten bey ſeiner Perſon, und es kann ihnen keiner den Rang ſtreitig machen, als der Ober-Stallmeiſter, welcher neben dem König reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie

dürfen bis vor das Cabinet des Königs, und, wenn es ihnen beliebt, auch in daſſelbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte ihrer Männer, ſowohl bey derſelben Leben, als nach ihrem Tode, wenn ſie ſich gleich wieder verheirathen. Wenn der König an ſie ſchreibt, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen Primo, welcher ſo viel als das franzöſiſche Couſin Germain bedeutet, und wenn ſie Unter-Könige ſind, ſetzet er noch das Wort illuſtre hinzu. Wenn der Pabſt ihnen Gehör giebt, haben ſie die Ehre, ſitzend mit demſelben zu ſprechen, und er giebt ihnen den Titel Sennoria. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königs, welchen derſelbe nicht ertheilet, als wenn einer die Majeſtät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen begangen hat. Sie ſowohl, als ihre älteſten Söhne, werden Excellenzen genennet. Sie achten ſich den Reichs- und italieniſchen Fürſten gleich, daher ſie mit denſelben bey mancher Gelegenheit Rangſtreitigkeiten gehabt haben.

Was endlich die **Landesſprache** anbetrifft, ſo iſt hieſelbſt vor Alters die **cantabriſche Sprache** geredet worden, welche noch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im ſpaniſchen und franzöſiſchen Antheil an Navarra, und in den franzöſiſchen Landſchaften Labour und Soule geſprochen wird: nachdem ſie aber mit der phöniciſchen, carthaginenſiſchen, lateiniſchen, gothiſchen und arabiſchen Sprache vermenget worden, iſt die heutige ſpaniſche oder vielmehr **caſtilianiſche Sprache (Lengua Caſtellana)**

na) daraus entſtanden, von welcher die valenciſche, cataloniſche, aragoniſche und portugieſiſche Sprachen oder Mundarten merklich abweichen. Die Spanier nennen ihre Sprache nicht nur Lengua Caſtellana, ſondern auch Lengna Eſpañola, und Romance Caſtellano, auch wohl ſchlechthin Romance. Von derſelben hat die Real academia eſpañola zu Madrid 1726 auf königl. Koſten in 6 Quartbänden ein Wörterbuch herausgegeben. Die beſten griechiſchen und römiſchen Schriftſteller, ſind, meiſtens auf Befehl Philips des zweyten, in die caſtilianiſche Sprache überſetzt, und dieſe iſt eben ſo zeitig als die toſcaniſche Sprache, auf gewiſſe Regeln geſetzt worden, daher ſind die Bücher aus dem vierzehnten Jahrhundert in Anſehung der Wörter und des Ausdrucks wenig von den jetzigen verſchieden.

§ 7. Die chriſtliche Lehre, iſt vom 2ten Jahrhunderte an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer: Allein, im Jahr 589 entſagten ſie unter ihrem König Recharedo auf der dritten toledaniſchen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre. Im 16ten Jahrhundert fand die evangeliſche Lehre viele hundert heimliche Anhänger in Spanien, inſonderheit zu Sevilla und Valladolid, wovon man meine Commentat. de veſtigiis Lutheraniſmi in Hiſpania, nachleſen kann: allein, ſie wurden durch die ſtrengen Strafen des Inquiſitionsgerichts bald vertilget. Dieſes Gericht iſt zuerſt 1478 vom König Ferdinand dem Katholiſchen, und ſeiner Gemahlinn Iſabella, nach dem Plan, welchen der Cardinal Pedro Gonzalez de Mendoza, Erzbiſchof von

Toledo, davon gemacht hatte, eingeführet worden, und an deſſelben Stiftung hat die Politik eben ſo viel, ja größeres Antheil, als die Religion. Es erſtrecket ſich auf die Ketzer, Juden, Mauren und Abtrünnige vom Glauben, iſt aber in jetziger Zeit billiger und behutſamer als ehedeſſen. Fremde Proteſtanten, welche ſich ruhig halten, haben von demſelben nichts zu beſorgen, vielmehr wiederfähret ihnen von dieſem Gericht Recht, wenn ſie der Religion wegen von jemand angetaſtet werden. Man hat in Spanien das Sprichwort: vor dem König und der Inquiſition muß man den Mund zuhalten. Es übet ſeine Gerichtsbarkeit am meiſten wider Bücher aus. Auf daſſelbe gründet ſich die deſpotiſche Gewalt der ſpaniſchen Könige. Zu Madrid iſt el Conſejo de la ſuprema y General-Inquiſicion, (der Rath der Ober- und General-Inquiſition,) welches Gericht aus einem Präſidenten, welcher den Titel Inquiſitor General hat, 6 Räthen, darunter allemal ein Dominicaner iſt, 2 Räthen von Caſtilien, einem Secretär des Königs und dieſes Raths, einem Fiſcal, einem Alguacil mayor, noch 2 Secretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten beſtehet. Das Amt eines General-Inquiſitors, iſt ſehr anſehnlich und wichtig. Der König ernennet denſelben, und der Pabſt beſtätiget ihn. Er allein berathſchlaget ſich mit dem König über die Beſetzung der Stellen der Räthe oder Inquiſitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquiſitionsgerichte. Die Anzahl der Unter-Bedienten und Gehülfen des Oberraths, iſt ungemein groß, und man zählet in Spanien über 20000 ſogenannte Familiares deſſelben, welche

dieſes

dieſes Obergerichtes Befehle ausrichten, und als Aufſeher und Kundſchafter durch das ganze Land zerſtreuet ſind. Unter dieſem oberſten Gericht, ſtehen die übrigen Unter-Inquiſitionsgerichte, nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuenca, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreich, auf den canariſchen Inſeln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derſelben, beſtehet aus 3 Inquiſitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen ſie eine geiſtliche Perſon, oder einen Ordensritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, ſo müſſen ſie ſolches vorher dem oberſten Rath, melden, dem auch die im Königreich ſelbſt befindlichen Inquiſitionsgerichte alle Monate von dem Zuſtande der eingezogenen Güter, und alle Jahr von allen Sachen, welche ſie gerichtet, und von der Anzahl der Gefangenen, genauen Bericht abſtatten müſſen. Die auswärtigen Gerichte, berichten das was vorgefallen iſt, jährlich nur einmal.

Im Königreich Spanien ſind folgende Erzbiſchöfe und Biſchöfe:

1 **Der Erzbiſchof von Toledo**, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Caſtilien, und gebohrener Rath des Staatsraths iſt. Unter dieſem Erzbisthum, ſtehen die **Biſchöfe von Cordova, Cuenca, Siguenza, Jaen, Segovia, Carthagena, oder Murcia, Osma und Valladolid.**

Der **Biſchof des Ritterordens Santiago**, iſt nur ein Titular-Biſchof.

2 Der

2 Der Erzbiſchof von Sevilla, unter welchem die Biſchöfe von Malaga, Cadiz, den kanariſchen Inſeln und Ceuta, ſtehen.

3 Der Erzbiſchof von Santiago, deſſen Suffraganten ſind der Biſchof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plaſencia, Aſtorga, Zamora, Orenſe, Badajoz, Mondoñedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4 Der Erzbiſchof von Granada, unter welchem die Biſchöfe von Guadix und Almeria, ſtehen.

5 Der Erzbiſchof von Burgos, deſſen Suffraganten die Biſchöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, ſind.

6 Der Erzbiſchof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Biſchöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortoſa, Vich, Urgel, Solſona.

7 Der Erzbiſchof von Zaragoſa, unter welchem die Biſchöfe von Hueſca, Barbaſtro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel, ſtehen.

8 Der Erzbiſchof von Valencia, unter welchem die Biſchöfe von Segorve, Orihuela und Mallorca, als Suffraganten, ſtehen.

Die Biſchöfe von Leon und Oviedo, ſtehen unmittelbar unter dem Pabſt. Die jährlichen Einkünfte dieſer Erzbiſchöfe und Biſchöfe, werden auf 1,363000 Ducaten geſchätzet: allein, ſie betragen aller Wahrſcheinlichkeit nach, eine weit größere Summe. Die Kapitel der Kathedral- und Collegiat-Kirchen, haben wenigſtens eben ſo viel. In America ſind 7 ſpaniſche Erzbiſchöfe und 31 Biſchöfe.

In

In Spanien ſind folgende Klöſter:

	Manns-	u. Frauenkl.
Den 5 Ritter-Orden gehören	14 —	20
Den Benedictinern, Bernhardinern, Karthäuſern, Hieronymiten und Braſilianern —	204 —	112
Den 16 Bettel-Orden	1650 —	858
Den 16 regulirten Congregationen —	278 —	33
Zuſammen	2146	1023

In den zu der Krone Caſtilien gehörigen Landſchaften, ſind unter K. Ferdinand VI gezählet worden, 35 Kathedralkirchen, mit 2594 geiſtlichen, und 644 weltlichen Bedienten, 68 Collegiatkirchen, mit 1288 geiſtlichen, und 476 weltlichen Bedienten, 6660 Kapellen, mit 323 geiſtlichen, und 1646 weltlichen Bedienten, 7381 Meßprieſter ohne Amt, 13202 Parochien mit 35167 geiſtlichen und 8237 weltlichen Bedienten, 11 Collegia majora, und in denſelben 207 Perſonen, und 133 Bediente, 84 Collegia minora, und in denſelben 1419 Perſonen, und 287 Bediente, 28 Seminaria, und in denſelben 780 Perſonen, und 115 Bediente, und an allerley Armenhäuſern 7347. In ganz Spanien und in den canariſchen Inſeln, hat man damals, nämlich 1757, gezählet, 117 Kathedralkirchen, 5203 Bediente bey denſelben, 19663 Kirchſpiele und 63166 Bediente bey den Kirchen, 69664 Mönche und Bediente in den Mönchenklöſtern, 38089 Nonnen und ihre Bediente, 294 Collegia, und 9531 Collegiaten und ihre Bediente, 1912 Hoſpitäler, und

8513

8513 Bediente. 1764 rechnete man in Spanien, auf den canariſchen Inſeln, und auf der africaniſchen Küſte, 108 Kathedralkirchen, 2052 Mönchenklöſter mit 67777 Perſonen, 1028 Nonnenklöſter mit 34651 Perſonen, 312 Collegia, 2008 Hoſpitäler, 9930 Herbergen. Die Anzahl der Perſonen, iſt gewiß zu gering angegeben worden. Uſtariz, ſchätzet die Anzahl aller geiſtlichen Perſonen in Spanien, nebſt den Leuten, ſo in ihren Dienſten ſtehen, auf 250000 Perſonen. Durch eine am 2ten April 1767 bekanntgemachte königliche Verordnung, ſind alle Glieder des Jeſuiter-Ordens aus Spanien und allen dieſer Krone zugehörigen Ländern, auf ewig verbannet, und ihre weltlichen Güter eingezogen worden. Dieſe königl. Verordnung ſoll auf immer eine pragmatiſche Sanction ſeyn.

Der König ernennet alle Erzbiſchöfe und Biſchöfe, und der Pabſt beſtätiget dieſelben. 1753 wurde zwiſchen dem Pabſt und König ein Concordat getroffen, vermöge deſſen jener dieſem die Verleihung der erledigten kleinen Beneficien überlaſſen hat, dadurch die Macht des Königs über die Geiſtlichkeit mehr befeſtiget, und die großen Unkoſten erſparet worden, welche die Reiſen der Geiſtlichen nach Rom zur Erlangung der Beneficien, erforderten. Der König kann auch, bewandten Umſtänden nach, auf die geiſtlichen Pfründe nach eigenem Gutdünken Auflagen legen. Dieſe wichtige Sache, iſt durch den Marquis von Enſenada zu Stande gebracht worden. Vermöge eines 1737 mit dem römiſchen Hof getroffenen Vergleichs, muß nunmehr die Geiſtlichkeit von allen, ſeit dieſem Jahr, erworbenen Gütern, gleiche Auflagen, wie die übrigen königl. Unterthanen, entrichten. 1761 ließ K. Karl III einen

einen Befehl an den General-Inquiſitor ergehen, kraft deſſen inskünftige alle päbſtliche Bullen, Breven, Reſcripte, und Ausſchreiben, welche auf die Vorſchreibung eines Geſetzes abzielen, ſelbige mögen entweder an Privatperſonen, oder an Gerichtshöfe, Junten, Magiſtrate, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, und andere Prälaten in den königl. Landen, gerichtet ſeyn, ohne Sr. Majeſtät vorgängige Unterſuchung weder bekannt gemacht, noch befolget werden ſollen. Der päbſtliche Nuncius iſt gehalten, dergleichen ihm zugeſchickte Schriften dem König durch den Staats-Secretär vorlegen zu laſſen, worauf der Rath von Caſtilien unterſuchen und entſcheiden ſoll, ob ſie ohne Nachtheil der Geſetze, Regalien, Gewohnheit und der öffentlichen Ruhe, oder der Rechte eines dritten, vollſtrecket werden können. Der General-Inquiſitor ſoll auch von neuem, die durch päbſtliche Bullen oder Breven verbotenen Bücher, unterſuchen laſſen, die Vertheidigungen, welche die dabey Intereſſirten vorzubringen hätten, anhören, und wenn die Bücher es verdienen, ſelbige aus eigner Macht, ohne Nachtheil der päbſtlichen Breven, ſchützen.

§ 8. Die Spanier ſind zu den **Wiſſenſchaften** ſehr geſchickt, und unterſchiedene gelehrte und ſcharfſinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten, zeigen, was die ſpaniſchen Gelehrten leiſten könnten, wenn ſie freyer ſchreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freyer und häufiger leſen dürften und könnten. Ein Buch, welches in Spanien gedruckt wird, muß ordentlicher Weiſe eine ſechsfache Prüfung und Unterſuchung ausſtehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die ſpaniſchen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht

nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken laſſen; und ſolche Erlaubniß iſt ſchwer zu erhalten. Sonſt ſind hier 16 Univerſitäten und einige Akademien der Wiſſenſchaften, von welchen zu Madrid 3 ſind, woſelbſt auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt iſt.

§ 9. Das Reich hat ſogar an den nöthigſten Handwerken Mangel, und die wenigen, welche getrieben werden, ſind mehr in den Händen der Franzoſen, welche ſich in großer Anzahl im Lande aufhalten, als der Spanier. Es ſind zwar wirklich allerley Manufakturen und Fabriken vorhanden, in welchen inſonderheit Seide und Wolle, Gold und Silber verarbeitet wird; in Cataluña und Aragon ſind Catun-Manufakturen; in der Gegend der Stadt Ronda in Granada, iſt ein Blechhammer, und an unterſchiedenen Orten werden Waffen, Kanonen und andere zum Kriege nöthige Sachen verfertiget, u. ſ. w. allein, ſie reichen zur Nothdurft des Staats noch lange nicht zu. Es ſind auch die Lebensmittel, rohen Materien, und die daraus verfertigten Manufakturen, mit unglaublich großen Auflagen dergeſtalt beläſtiget, daß es bisher wirklich ein Gewinn geweſen, nichts zu thun, und hingegen ein Schaden, zu arbeiten. Daher müſſen die Spanier ſowohl ihre Landesfrüchte und Waaren, als die amerikaniſchen Schätze, den Ausländern überlaſſen, um Brodt, Kleidung und andere Sachen, welche zum Staat und zur Bequemlichkeit gehören, von denſelben zu bekommen. Dieſe koſten ihnen jährlich ungefähr 15 Millionen Piaſter, nämlich für 5 Millionen Landesgüter und Waaren, als Wolle, Oel, Weine, Roſinen, Sode, u. a. m. und 10 Millionen baares Geld, welche aus Amerika kommen.

Spa-

Spaniens innerer Handel, gehet ſchlecht von ſtatten, weil gute Wege und ſchiffbare Flüſſe und Kanäle fehlen, und die Frachtkoſten zu groß ſind, auch die Abgaben von den Früchten ihren Werth überſteigen. Der Handel aus einem Hafen nach dem andern, lieget aus Furcht vor den Seeräubern. Zur äußern Handlung und Schifffahrt hat Spanien die vortrefflichſte Lage, und viele gute Hafen am Welt- und mittelländiſchen Meer; es könnte auch aus ſich ſelbſt andere europäiſche Völker mit einer Menge ihn nöthiger und nützlicher Waaren verſorgen, und dadurch derſelben Geld an ſich ziehen: es hat aber bisher dieſe wichtigen Vortheile nicht gebraucht, ſondern ſie andern zur See handelnden Europäern überlaſſen, die ſich dieſelben ſehr wohl zu Nutze machen. Es iſt zwar denſelben der Zugang zu den ſpaniſchen Ländern in Amerika gänzlich verboten, und ſie ſollen ſich den daſigen Küſten nicht nähern; ſondern die Spanier ſollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikaniſchen Ländern allein treiben: ſie haben aber doch den geringſten Vortheil von ihrer Schifffahrt, und ſind nur Bevollmächtigte der Franzoſen, Engländer, Holländer und Italiener, welche durch ſie ihre Waaren nach Amerika ſchicken, und an dem zurückkommenden Golde, Silber und andern Waaren, das größte Antheil haben, ſo daß der Spanier, welcher ſeinen Namen zu dieſem Handel hergiebt, dafür entweder ein freywilliges Geſchenk bekömmt, oder andern aus bloßer Freundſchaft dienet. Dem Hof iſt dieſes nicht unbekannt, er ſiehet aber durch die Finger. Der Schleichhandel, welcher ehemals in Spanien aufs ärgſte getrieben worden, iſt in der neueſten Zeit durch

gute Verordnungen großentheils ausgerottet worden, und jetzt mit gar großer Gefahr verbunden. Die heimliche Ausfuhr des Geldes, welche durch kein Verbot gehemmet werden können, iſt ſeit 1750 ſehr vermindert, nachdem der König einem jeden erlaubet hat, das Silber gegen 3 Procent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrifft, ſo wird die Erlaubniß, Schiffe dahin zu ſenden, von der Contratacion de las Indias zu Cadiz, im Namen des Königs ertheilet. Ein Kaufmann bezahlt für jedes Schiff, nach Beſchaffenheit der Waaren und ihres Werths, 70 bis 80000 Piaſter. Für die zurückkommenden Waaren, wird etwas gewiſſes vom Hundert erlegt, als, vom Silber 9 Procent, vom Golde 6 Procent, und zwar vom letzten ſo wenig, um keine Veranlaſſung zum Unterſchleif zu geben. Der Handel nach Amerika, hat 2 Hauptzweige, nämlich den im mexicaniſchen Meerbuſen, und den nach Buenos Ayres und der Südſee. Jener hat ſeine Hauptniederlage zu Vera Cruz, dahin jährlich 16 Schiffe zu gehen pflegen. Nach Carthagena gehen nur ein Paar Schiffe, nach Caracas eben ſo viel, nach dem letzten Ort fahren aber auch Schiffe von S. Sebaſtian, welche die daſige reiche Handelsgeſellſchaft abſendet. Die Flotte, welche am 24 Febr. 1765 von Cadiz nach Vera Cruz abgeſegelt, beſtund nur aus 10 Schiffen. Zu Barcelona iſt ums Jahr 1760 eine Compagnie privilegiret worden, nach Porto Rico und San Domingo zu handeln, mit der es aber 1765 noch keinen rechten Fortgang hatte. Zu Cadiz iſt eine Compagnie, welche für Rechnung des Königs den Taback von der Havana abholet. Die zu Vera Cruz ausgeladenen

Waaren

Waaren und Güter der Flotte, werden zu Lande nach Jalapa, 50 Meilen von dieſem Hafen, gebracht, woſelbſt alsdenn eine Meſſe gehalten wird, zu welcher die Kaufleute aus Mexico und andern benachbarten Provinzen kommen. Eine ſolche Flotte bleibet etwa 18 Monate aus. Gold und Silber bringen die Kriegsſchiffe zurück, die andern Schiffe laden mexicaniſche Waaren, vornehmlich Puder-Zucker zu Havana. Der Handel nach dem ſüdlichen Amerika, wird über Portobello und Carthagena, und von dannen zu Lande nach Panama getrieben, wo die Waaren wieder in kleine Fahrzeuge geladen, und die Küſte hinab geführet werden. Die meiſten Schiffe gehen aber gerades Weges nach Buenos Ayres, Callao und andern Hafen an der Südſee. Es ſegeln ſeit vielen Jahren nur einzelne Regiſterſchiffe dahin, welche ihre Waaren in dem Hafen, in welchen ſie einlaufen, ſo gut als ſie können, verkaufen. Die Fracht für ein einziges Schiff nach der Südſee, koſtet an 250000 Piaſter. Buenos Ayres wird aus der benachbarten portugieſiſchen Colonie S. Sacramento, mit contrebanden Waaren angefüllet, und die Spanier gewinnen hier nicht viel. An gedachtem einträglichen Schleichhandel, haben die Engländer das meiſte Antheil. Die nach der Südſee beſtimmten Schiffe, laufen im December und Jänner von Cadiz aus, um das Vorgebirge Horn im Sommer zu umſegeln. Sie bleiben 18 Monate bis 2 Jahre aus. Im ſüdlichen Amerika, ſind 4 Münzſtädte, Lima, Potoſi, Santa Fee, und Santiago in Chili, wozu einige noch Buenos Ayres ſetzen. Dieſe Münzen ſollen $\frac{1}{4}$ Geld mehr liefern, als die große königl. Münze zu Mexico, welche jährlich 13 bis 14

Millionen Piaſter liefert, aber auch die einzige Münze in dem ſpaniſchen Nord-Amerika iſt. Es befinden ſich aber die Einwohner dieſer reichen Länder in der größten Armuth, und der bemittelten Häuſer ſind nur wenige. Sowohl das ſüdliche als nordliche ſpaniſche Amerika, ſchicket ungefähr gleich viel Geld nach Spanien. 1764 kamen aus der Südſee 10 Millionen Piaſter nach Cadiz, und bald darauf kam noch ein reich beladenes Schiff von Callao an. Nach den Geſetzen, ſollen die Commiſſionäre in Amerika geborne Spanier ſeyn, und dieſe müſſen nach 3 Jahren zurückkommen. Die Abſicht dieſes Geſetzes iſt klar: man ſuchet dadurch den amerikaniſchen Handel in den Händen der Spanier zu erhalten, auch alles Geld, ſo viel möglich, nach Europa zu ziehen. Unterdeſſen, wenn die Kaufleute zu Cadiz mehr Vertrauen zu einem amerikaniſchen Hauſe haben, ſo wiſſen ſie auch Mittel, ſich deſſelben zu bedienen. So war es 1765 mit dem Handel nach Amerika beſchaffen. (ſiehe mein Magazin, Th. II. S. 133-138.)

Aus Amerika wird Handel nach Oſt-Indien getrieben, und zwar auf der Südſee zwiſchen der Stadt Manila, auf der Inſel Lucon, und dem Hafen Acapulco, auf der mexicaniſchen Küſte, von welchem ehedeſſen die Jeſuiten zu Manila den größten Vortheil hatten. Er ward mehrentheils mit 1 Schiff geführet, welches jährlich ungefähr im Julius von Manila unter Segel gieng, und im December, oder in den beyden erſten Monaten des folgenden Jahrs, zu Acapulco ankam, von dannen es vor dem 1ſten April zurück ſegeln mußte. Es ward von den Klöſtern zu Manila, insonderheit aber von den Jeſuiten, mit

Gewürz,

Gewürz, allerley Arten chineſiſcher Seide, ſeidenen Strümpfen, indianiſchen Stoffen, feinen und groben baumwollenen Zeugen, Goldſchmiede-Arbeit und anderen kleinen Sachen, beladen, und brachte von Acapulco gröſstentheils baares Geld zurück, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaſter ausmachte. Zuweilen, aber ſelten, wurden 2 Schiffe abgeſchicket. Ob ſeit der Vertreibung der Jeſuiten aus allen ſpaniſchen Ländern hierinn eine Veränderung gemacht worden? kann ich nicht melden. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippiniſchen Inſeln geſchiffet und gehandelt würde: und dieſes iſt auch nun eingeführet, indem gegen Ende des 1771ſten Jahres öffentlich gemeldet wurde, daß zu Cadiz abermals ein Kriegsſchiff zu einer Fahrt nach Manilla ausgerüſtet werde.

Die gangbaren **Münzen** in Spanien, ſind folgende. Die **Maravedis** ſind die kleinſte caſtiliſche Münze, und in derſelben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie ſind von Kupfer. Die übrigen kupfernen **Münzen** ſind, **Ochava** von 2 Mar. **Quarto** von 4 M. und **Dos Quartos** von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach **Reales de Vellon**, und wenn man ſchlechthin vom Real redet, ſo verſtehet man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die ſilbernen **Münzen** ſind, **Real de Vellon**, **Diez Quartos y medio** (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) **Dos Reales de Vellon** oder ein **Real de Plata**, **Dos Reales de Vellon y medio**, **Piſeta** oder 4 **Reales de Vellon**, **Cinco Reales**, **Diez Reales**, (10 Reales de Vellon,) **Peſo duro** oder **gordo** zu 20 Reales. Dieſe wiegen genau

eine Unze Silber, und 15 derſelben gleichen am Werth einem Doblon de a Ocha, der von Gold iſt, wie gleich hernach vorkömmt. Ein ſogenannter Piaſter, oder altes Stück von achten, war 8 Reales de Plata, und die eingebildete in Finanz-Rechnungen gewöhnliche Münze, welche Eſcudo de Vellon genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Die Goldmünzen ſind, ein Eſcudito de oro, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein Eſcudo de oro, oder eine große Goldkrone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein Doblon de a Cinco, oder eine Goldpiſtole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein Doblon de a Quarto, oder eine doppelte Goldpiſtole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, welches genau eine Unze Gold wieget. Die königl. Münzen ſind zu Madrid, Sevilla und Segovia, das Geld, welches in der erſten gepräget worden, iſt an einem M mit einer Krone, das Geld der zweyten an einem S, und das Geld der dritten an vier Bogen der Waſſerleitung, kenntlich. Karl der dritte, hat neue goldene, ſilberne und kupferne Münzen prägen laſſen, doch ſind auch die alten gangbar und bey ihrem Werth geblieben. Alle neue Münzen haben des Königs Bild, welches in der vorhergehenden Zeit nur auf den goldenen zu ſehen war.

§ 10. Die ſüdlichen Küſten von Spanien, ſind ſchon in den älteſten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals ſchon bewohnet geweſen ſey. Nach dieſen ſind

die Carthaginenſer hieher gekommen, und haben ſich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen ſich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieſelbſt nieder, wurden aber bald von den Weſtgothen überwältiget, welche zuerſt unter Ataulfus, oder Adolph, feſten Fuß in Spanien ſetzten, und für deren erſten König in Spanien, Dietrich II, anzuſehen iſt. Damals wurden die vermiſchten Völker, welche ſich in Spanien niedergelaſſen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Geſetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerinn, (Spanierinn,) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an dieſe Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recchare do im Jahr 589 auf der tolediſchen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre entſagte, wurde er von der Verſammlung Chriſtianiſſimus et amator Dei, glorioſiſſimus Dominus genennet; der Titel Chriſtianiſſimus, ward aber hernach wieder fahren gelaſſen, und die Könige nenneten ſich Orthodoxos, im Gegenſatz der Ketzer, und Catholicos, im Gegenſatz der Schismaticorum, oder beyder. Als ihr König Witiſa, im Jahr 711 ſtarb, war das Reich voller Parteyen, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reichthümer, welche die Biſchöfe und Geiſtlichkeit an ſich gezogen hatten, ſehr verringert. In dieſem Zuſtande trat Roderich die Regierung an, welchem man gemeiniglich die Schuld des Untergangs des weſtgothiſchen Reichs in Spanien zuſchreibt, ungeachtet die Schandthat, welche

er mit des Grafen Julians Gemahlinn oder Tochter begangen haben, und dadurch derſelbe bewogen worden ſeyn ſoll, die Mauren, oder richtiger, die Araber in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwieſen iſt. Gewiß iſt, daß des Grafen Julians und des Erzbiſchofs von Sevilien, Oppa, Liſt und Verrätherey, den Arabern Spanien in die Hände geſpielet habe, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, ſondern auch in der im Jahr 712 vorgefallenen blutigen Schlacht bey Xeres, zu den Arabern übergiengen, worüber die Gothen geſchlagen wurden, und die Araber das Reich gewonnen. Die Araber beherrſchten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlöſſer, welche ſie zurſt erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landes-Einkünfte erlegen; diejenigen aber, welche ſich freywillig ergeben hatten, nur den 10ten Theil, und beyde blieben im Beſitz des Ihrigen ungeſtört. Die Araber ließen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern, brachten die vorigen Geſetze wieder in Gang, behielten die National-Grafen und Richter bey, und ließen den Spaniern völlige Religionsfreyheit, welche auch zu Cordova National-Kirchenverſammlungen anſtellen durften. Die Araber verboten, den Muhamed zu läſtern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu diſputiren, damit kein Aufruhr entſtünde. Allein, viele Chriſten waren ſo unvorſichtig und unverſchämt, daß ſie dieſes billige Geſetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahr 652 ward zu Cordova eine Kirchenverſammlung gehalten, welche vernünftiger Weiſe beſchloß, daß man die Leute, welche nicht verfolget worden wären, ſondern ſich ſelbſt in Gefahr geſtür-

geſtürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Araber ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreyheit faſt 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrſamkeit in Aufnahm, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Aſtronomie, Mathematik, Philoſophie, Arzeneykunſt und andere Wiſſenſchaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Araber Spanien gewonnen hatten, zog ſich der weſtgothiſche Prinz Pelayo mit einem anſehnlichen Haufen des gothiſchen Adels von ſeiner Partey, in das aſturiſche Gebirge, und nach Gallicien und Biſcaya; andere Weſtgothen aber begaben ſich nach Navarra, Aragon und in das pyrenäiſche Gebirge, woraus in dem großen gothiſchen Reiche ſo viel kleine Staaten entſprungen ſind. Denn nachdem Pelayo und ſeine Anhänger im Jahr 716 den Arabern eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander ſo erbittert waren, daß ſie ſich nicht vergleichen konnten: ſo legten ſie den Grund zu den Königreichen **Leon**, **Navarra**, **Aragon** und **Sobrarbien**, und zu den Grafſchaften **Caſtilien**, **Barcelona** ꝛc. Zwiſchen dieſen kleinen Reichen und den Arabern, ſind beſtändig Kriege geführet worden; ſie ſelbſt haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen Verbindungen und Trennungen machen ihre Geſchichte ſchwer. Die Reiche **Caſtilien** und **Aragonien** thaten ſich unter den übrigen inſonderheit hervor. Sie vereinigten ſich zwar dreymal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1473 die vierte und beſtändige Verbindung erfolgete. Es heirathete nämlich der

Erbprinz von Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßinn von Caſtilien, Iſabella, und wurde auf ſolche Weiſe 1473 König von Caſtilien, und nach ſeines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Caſtilien gehörten damals beyde Caſtilien und Eſtremadura, Andaluſien, Murcia, Leon und Aſturien, Navarra, Biſcaya, Guipuſcoa, Alava und Rioja, wie auch Galicien. Aragonien begriff unter ſich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inſeln Majorca, Minorca und Iviça. Er ſtiftete im letztgedachten Jahr das Inquiſitionsgericht, (§ 7.) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrſchaft der Araber in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Pabſt den erneuerten Titel eines katholiſchen Königes. Seine Gemahlinn rüſtete den ruhmwürdigen Chriſtoph Colon oder Columbus zur Schifffahrt nach dem 4ten Hauptheil der Erde aus, welche auch 1492 glücklich geſchah. Der König vereinigte 1494 die Großmeiſterſchaften der 3 Orden von St. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone, brachte 1504 durch Hinterliſt das ganze Königreich Neapel an ſich, eroberte 1509 Oran auf der afrikaniſchen Küſte, und bemächtigte ſich auch 1512 des ganzen Königreichs Navarra, ſo daß nunmehr die unterſchiedenen Reiche in Spanien zu einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oeſtreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlaſſete die Vereinigung der öſtreichiſchen Staaten mit dem ſpaniſchen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter und derſelben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, ſondern auch 1520 deut-

ſcher

ſcher Kaiſer, trat aber 1556 das römiſche Kaiſerthum ſeinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreich Spanien, Philipp II, welcher auch Mayland, die 17 niederländiſchen Provinzen, und die Grafſchaft Burgund beſaß, eroberte 1581 Portugal. Allein, die Niederländer empöreten ſich, und ſeine ſo genannte unüberwindliche Flotte, welche er wider die Königinn Eliſabeth in England ausſchickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III ſchwächte ſein Land durch die gewaltſame Ausjagung der Araber. Unter Philipp IV riß ſich Portugal von Spanien los, verſchiedene andere Länder wurden aufrühriſch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freyes Volk erkennen, und verlo 1659 die Grafſchaft Rouſſillon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden und die Franche Comté, und ſtarb 1700, als der letzte ſeines Stamms. Vermöge ſeines Teſtaments, beſtieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philipp, bisheriger Herzog von Anjou, den ſpaniſchen Thron, worüber aber zwiſchen Frankreich und dem Hauſe Oeſtreich ein 13 jähriger Krieg entſtund, der ſich mit dem ütrechter Frieden endigte, dadurch Philipp V auf dem Thron beſtätiget wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an England, und Sicilien dem Herzog von Savoyen. Kaiſer Karl VI mußte mit den niederſächſiſchen und italieniſchen Ländern zufrieden ſeyn. 1717 nahm Philipp V dem Kaiſer Sardinien und Sicilien weg, trat aber 1720 zu der Quadrupel-Allianz, kraft deren er ſeine Rechte auf Frankreich, die ſpaniſchen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien, fahren ließ, wel-

ches 1725 durch den Wiener Frieden beſtätiget wurde, in welchem Karl VI der ſpaniſchen Krone entſagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiſer, und nahm ihm die beyden Königreiche Napoli und Sicilien, welche ſein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam es zwiſchen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verſchaffte im achener Frieden ſeinem Halbbruder, dem Infanten Don Philipp, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guaſtalla, und hinterließ 40 Millionen Peſos. Sein Bruder K. Karl III, welcher 1759 den Thron beſtiegen, hat vom Anfang ſeiner Regierung an ſich die Verbeſſerung ſeines Staats ſehr angelegen ſeyn laſſen.

§ 11. Der vollſtändige Titel des Königes lautet ſo: **N. N. von Gottes Gnaden, König von Caſtilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jeruſalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galicien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corſica, Murcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanariſchen Inſeln, der oſt- und weſtlichen Indien, der Inſeln und des feſten Landes des Weltmeers, Erzherzog von Oeſtreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcelona, Herr von Biſcaja und Molina ꝛc.** Daß die ſpaniſchen Könige einen ſo weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob ſie glaubten, daß die Reiche und Länder, welche ſie beſitzen, förmlich von einander unterſchieden wären: ſondern ſie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch welche ſie die einzelnen

nen Staaten, in welche die gothiſche Monarchie getheilet worden, wieder an ſich gebracht. Der kurze Titel iſt: Rey catholico de Eſpaña, oder Rex Hiſpaniarum. Den Titel, der katholiſche König, hat König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Pabſt Alexander VI bekommen; doch iſt er ſchon vorher nicht nur Zeit Ildephonſi I erneuert, ſondern auch ſchon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die tolediſche Kirchenverſammlung vom Jahr 589 ſchon den Recchâredo regem catholicum genannt hat, und er iſt ein perſönlicher Titel einiger ſpaniſchen, auch anderer Könige geweſen. Der Kronprinz führet ſeit 1388 den Titel eines Prinzen von Aſturien, dazu ihn allemal der regierende König feyerlich ernennet. Die übrigen königlichen Kinder, heißen Infanten. Ein König von Spanien wird mündig, wenn er 16 Jahre alt iſt. Das kleine und gewöhnlichſte königl. Wapen, beſtehet aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, deſſen oberes rechtes und unteres linkes Feld, ein goldenes Kaſtel mit 3 Thürmen wegen Caſtilien; das obere linke und das untere rechte, einen rothen Löwen wegen Leon, und der Mittelſchild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wapen, enthält die Wapen noch anderer Länder, welche Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§ 12. Der vornehmſte Ritter-Orden in Spanien, iſt der Orden des goldenen Vließes, welcher ſeinen Urſprung unſtreitig in den burgundiſchen Landen bekommen, und vom Herzog Philipp dem Gütigen am 10 Jänner 1430, als an ſeinem Vermählungsfeſt mit der königl. portugieſiſchen Prinzeſſinn

ſinn Iſabella, zu Brügge in Flandern geſtiftet worden iſt. Der Herzog zielete zwar anfänglich auf die Fabel von Jaſons goldenem Fell; nachmals aber auf Veranlaſſung des Ordens-Kanzlers Johannes Germanus, auf die Geſchichte vom Fell Gideons. Bey dem am 30 Nov. 1431 zu Ryſſel gehaltenem zweyten Ordensfeſt, wurden die in burgundiſcher und altfranzöſiſcher Sprache verfaſſeten Ordensſtatuten bekannt gemacht, und Pabſt Eugenius IV beſtätigte den Orden 1433, welches Leo X auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzogs und nachmaligen Kaiſers Maximilian I mit der burgundiſchen Prinzeßinn Maria, kamen die burgundiſchen Erblande, und zugleich dieſer Ritter-Orden an das Erzhaus Oeſtreich; und ob er gleich durch den 1439 mit Karl VIII von Frankreich geſchloſſenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, ſo behielt er doch den größten Theil der burgundiſchen Erbſchaft für ſich und ſeinen Sohn Philipp, nachmaligen König von Spanien, nebſt der Oberherrſchaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von dieſem Herzogthum; und auf ſolche Weiſe haben die ſpaniſchen Könige aus dem öſtreichiſchen Hauſe, nebſt den burgundiſchen Landen, auch dieſen Orden, und das Hoch- und Großmeiſterthum über denſelben, erhalten. Als Philipp II kurz vor ſeinem Ende 1598 die Niederlande an ſeine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oeſtreich Gemahlinn, abtrat: ſo behielt er ſich vor, daß ſie ſich dieſes Ritter-Ordens nicht anmaßen, ſondern die Oberherrſchaft davon ihm und ſeinen Nachfolgern auf dem ſpaniſchen Thron überlaſſen ſollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrſchaft

über denſelben, als ein Anhang der niederländiſchen und burgundiſchen Lande anzuſehen ſey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem ſpaniſchen Thron, und den dazu ehemals gehörigen niederländiſchen und burgundiſchen Ländern, im Anfang dieſes Jahrhunderts anfieng, maßete ſich ſowohl Karl III, (VI) als Philipp V, des Rechts und der Herrſchaft über dieſen Orden an. Der Kaiſer, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der ſpaniſchen Krone entſagte, behielt doch die Niederlande, und hat dieſen Orden beſtändig ausgegeben, und ſeine Erbinn Maria Thereſia hat ihn ihrem Gemahl, dem Kaiſer Franz I, übergetragen. Solchergeſtalt wird er ſowohl vom Könige von Spanien, als von dem öſtreichiſchen Hauſe, ausgetheilet. Die Ordenskette, beſtehet aus goldenen wechſelsweiſe geſetzten Stahl- und Feuerſteinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig ſpringen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, daſſelbe, anſtatt der Kette, nur an einem goldenen oder ponceaurothen Bande zu tragen.

Der neueſte aber vornehmſte eigentlich ſpaniſche Orden, iſt der **königliche Orden Karls des dritten**, den dieſer König 1771 bey Gelegenheit der Geburt des Infanten ſtiſtete, und ihn unter den Schutz der heil. Jungfrau in dem Geheimniſſe ihrer unbefleckten Empfängniß, gab, ſich ſelbſt aber und ſeinen jedesmaligen Nachfolger auf dem Thron, zum Haupt und Großmeiſter deſſelben erklärte. Er theilte die Perſonen, welche in denſelben aufgenommen werden ſollten,

ſollten, in 2 Klaſſen, nämlich in 60 Großkreutz-Ritter, und in 200 Penſionirte Ritter. Unter jenen ſollten, wenn die Zahl voll wäre, außer einem Großkanzler 4 geiſtliche Prälaten, und unter dieſen 20 Geiſtliche ſeyn. Der Orden kann mit den Orden des goldenen Vließes zuſammen getragen werden, alle andere Orden aber vertragen ſich nicht mit demſelben. Die Großkreutz Ritter, tragen ein breites himmelblaues Band mit weißen Kanten, welches von der rechten Achſel herunter bis auf die linke Taſche gehet, und unten am Ende eine Schleife mit einem Kreutz, gleich dem Creutz des Ordens vom heil. Geiſt hat, auf deſſen einen Seite das Bild der Empfängniß, auf der andern aber der Namenszug Karls des dritten, mit der Umſchrift, Virtuti et merito, zu ſehen. Ein gleiches Kreutz, tragen die Großkreutz Ritter auch auf dem Kleide auf der linken Bruſt. Der Orden giebt den Großkreutzen den Titul Excellenz. Eine Summe von 1½ Millionen Realen, iſt zum Fonds für Penſionen gemacht werden.

Folgende ältere ſpaniſche Ritter-Orden, tragen etwas ein.

Der Ritter-Orden von San Tiago de Compoſtella, welchen Ferdinand II, König von Leon, 1170 geſtiftet, hat zum Zeichen ein rothes ſchwerdtförmiges Kreutz, und beobachtet die Regel des heil. Auguſtins. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades,) nämlich 2 Priorate und 3 Großcommenthureyen, welche letztere jährlich 158077 Reales de Vellon eintragen. Die Commenthureyen ſind in die caſtiliſche, leoniſche und aragoniſche Provinz eingetheilet. Zu der erſten gehören 43, zu der zweyten

35, zu

35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünſte derſelben werden auf 1,926547 Reales de Vellon angeſchlagen. Außerdem hat dieſer Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 2 Priorate.

Der Ritter-Orden von Calatrava, welcher unter dem Könige Sanctius III von Caſtilien, aufgekommen, und deſſen Zeichen ein rothes Kreuz iſt, hat 6 Ehrenämter, von welchen das Amt des Großcommenthurs das vornehmſte iſt, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 1,073509 Reales de Vellon, angeſchlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und 13 Priorate. Er bekennet ſich zu der Regel des heil. Benedicts.

Der Ritter-Orden von Alcantara, welcher ein lilienförmiges Kreuz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand II, Könige von Leon, auf, und hieß anfänglich San Julian del Pereyro. Er beobachtet die Regel des heil. Benedicts, hat 5 Ehrenämter, welche jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 816459 Reales de Vellon, angeſchlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 2 Priorate.

Die Großmeiſterſchaft über dieſe 3 geiſtlichen Orden, hat König Ferdinand der Katholiſche, 1494 mit der Krone verbunden; und den Conſejo real de las Ordenes, errichtet, davon § 14 ein mehreres.

Der Orden von Monteſa, hat 5 Ehrenämter, 15 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon, angeſchlagen werden, 2 Mönchenklöſter, und 7 Priorate.

Der Johanniter-Orden, hat in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1,169,452 Reales de Vellon eintragen, 113 Commenthureyen und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2,225,971 Reales de Vellon, angeſchlagen werden, 5 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter.

§ 13. Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demſelben kam noch über 200 Jahre lang die Beſetzung des Throns auf die Stimmen der Stände an: man blieb aber beſtändig bey der königl. Familie, und von Ranimir I bis auf Ildephonſus V, war die Wahl der Stände mehr eine Electio negativa als poſitiva, ich will ſagen, ſie hatte nicht viel mehr auf ſich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonſus V Zeit iſt kein Merkmaal der Wahl mehr übrig geblieben, ſondern die Krone iſt allezeit auf den Erſtgebornen erblich gekommen. Es haben auch die ſpaniſchen Könige die Reichsfolge durch Geſetze an gewiſſe Linien, Grade und Perſonen, gebunden, wovon das erſte Beyſpiel 1619 zur Zeit Philipps III, und das zweyte 1713 zur Zeit Philipps V, zu finden. Das weibliche Geſchlecht iſt nur in dem Fall der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloſchen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königliche Familie ganz ausſterben ſollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, ſich einen neuen König zu erwählen. Wenn der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig iſt, der verſtorbene König aber keine Verordnung, wegen der Verwaltung des Reichs, hinterlaſſen hat: ſo ſind die Stände berechtiget, 1 bis 5

tüchtige Perſonen zur vormundſchaftlichen Verwaltung des Reichs zu beſtellen; doch iſt die Mutter, wenn eine ſolche vorhanden, in ſolchem Fall die vornehmſte Vormünderinn. Wenn ein neuer Monarch den Thron beſteiget, ſo läſſet er ſich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum König ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung, weiß man ſeit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfang an die monarchiſche Regierung eingeführet; die Könige aber haben ſich in wichtigen Sachen des Raths der Vornehmſten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichs-Angelegenheiten auf den National-Kirchenverſammlungen überleget, als auf welchen zuerſt die Kirchenſachen, und hernach die politiſchen, mit Zuziehung der Biſchöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsſtände, das iſt, die Geiſtlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, ſeit dem Anfange des 17ten Jahrh. oder ſeit Philipps III Zeit nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiae generales) zuſammen berufen werden, weil (wie die ſpaniſchen Staatslehrer ſagen,) keine andere Verſammlungen für nöthig gehalten worden, als ſolche, zu welchen die Deputirten oder Procuradores der großen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; ſo gereichet doch ſolches den Geiſtlichen und Magnaten zu keinem Nachtheil, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen werden würden, wenn das gemeine Beſte ſolches erforderte, wie die ſpaniſchen Publiciſten dafür halten. Unterdeſſen iſt die königliche Gewalt ſeit der

Regierung des franzöſiſchen Stamms noch ungebundener und uneingeſchränkter, als ſie ſchon vorhin unter den letzten Königen vom öſtreichiſchen Stamm, geweſen.

§ 14. Am Hofe ſind 11 hohe Collegia. Der Staatsrath, (Conſejo de Eſtado,) welcher zuerſt 1526 vom Kaiſer Karl V, geſtiftet worden, und aus einem Decano deſſelben, und einigen Räthen beſtehet, dienet ſeit langer Zeit nur dazu, um einem Miniſter, der nicht mehr gebraucht wird, ein anſehnliches Ehrenamt zu geben. Der König regieret allein durch die Staats=Secretäre, unter welche ſowohl die innern als äußern Staats-Angelegenheiten vertheilet ſind, als, die zu jenen gehörigen Gnadenanweiſungen, Juſtiz- Kriegs- See- Indiſche- und Finanzſachen.

Der oberſte Kriegsrath, (el Conſejo ſupremo de Guerra,) iſt (wo nicht 720 vom Pelayo, doch gewiß,) 1714 vom König Philipp, eingerichtet worden, und beſtehet aus einigen Räthen, deren einer Secretär iſt, und aus einem Fiſcal, zu welchen noch 3 Aſſeſſores kommen, die Miniſter des königl. Raths von Caſtilien ſind.

Der höchſte königliche Rath, (el Conſejo real y ſupremo de ſu Mageſtad,) oder, der königl. Rath von Caſtilien, (el Conſejo de Caſtilla,) iſt das höchſte Reichsgericht, 1246 zu erſt errichtet, im Jahr 1608 aber in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in beſondern Sachen zu richten hat. Sala primera de Governo, beſtehet aus einem Governador del Conſejo oder Präſidenten, 7 Räthen und 2 Fiſcalen. Sala ſegunda de Governo, beſtehet aus 4 Räthen; Sala de Mil y Quinientas, (Saal der 1500,) beſtehet aus

aus 5 Räthen; Sala de Juſticia, aus 4 Räthen, und Sala de Provincia, auch aus 4 Räthen. Dieſe letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commiſſiones, und einen Richter für die Miniſtros. Die Landſchaften des Reichs, ſind unter die 7 Räthe oder Miniſter der erſten Gouvernements-Kammer vertheilet. Gewiſſe Sachen werden im vollem Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zuſammen geſetzet iſt, und alsdenn aus einem Präſidenten, 14 Räthen, 2 Fiſcälen, 3 Argentes-Fiſcales, 7 Referendarien, und 7 Secretären, beſtehet. Mit dieſem königl. Rath, iſt die königl. Kammer von Caſtilien, (la real Camara de Caſtilla,) verbunden, und beſetzt, mit einem Fiſcal, einem Secretario del Patronato real eccleſiaſtico de Caſtilla, welcher ſeine Berichte unmittelbar an den König ſchicket, und auch von demſelben die Befehle unmittelbar empfängt, einem Secretario de gracia, y juſticia, y eſtado de Caſtilla, und einem Secretario de gracia, y juſticia y real Patronato de la Corona de Aragon.

Der Rath der Ober- und General-Inquiſition, iſt oben (§ 7.) ſchon beſchrieben worden.

Der höchſte königliche Rath von Indien, (Conſejo real y ſupremo de Indias,) beſtehet aus einem Präſidenten, 17 Räthen, 2 Fiſcälen, einer für Peru, und einer für Neu-Spanien, 2 Secretären, davon auch einer für das Königreich Peru, und einer für Neu-Spanien iſt, und andern Bedienten. Dieſes Tribunal hat die höchſte Gerichtsbarkeit über alles, was das feſte Land und Meer von dem ſpani-

ſchen Antheil an Amerika betrifft. 1773 hat der König den Mitgliedern deſſelben eben die Rechte, Freyheiten und Einkünfte gegeben, welche die Mitglieder des königl. Rahts von Caſtilien genießen.

Der königliche Rath der Ritter-Orden, (el Conſejo real de las ordines,) welcher 1489 errichtet worden, iſt in 2 Säle abgetheilet, deren einer bloß für den Ritterorden von St. Jacob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara iſt. (§ 12.) Er richtet in allen Sachen, welche dieſe Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Conſejo real de Hazienda) iſt 1715 vom König Philipp V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen Sala de Govierno, Sala de la unica contribucion, Sala de Juſticia und Tribunal de la Contaduria mayor. Er beſtehet überhaupt aus 1 Präſidenten und 18 beſtändigen Räthen.

Die übrigen hohen Collegia, ſind, das Commiſſariat und die allgemeine Direction der Kreuzbulle (Commiſſaria y Direccion general de Cruzada), welcher Räth einen General-Commiſſär zum Präſidenten hat; das königliche Bau- und Forſt-Collegium, (Real Junta de Obras y Bosques); die Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Eſtrangeros, y Minas; und die Real Junta de Tabaco.

Die untern Collegia am Hofe, (Tribunales ſubalternos en la Corte) ſind, das Collegium der Richter des königl. Hauſes und Hofes (Sala de los Sennores Alcaldes de la Caſa y Corte.) Die Junta de Apoſento, und der Corregidor y Thenientes de la villa. § 15.

§ 15. Die vornehmſten Gerichte in den Landſchaften des Königreiches ſind: Die königl. Kanzley zu Valladolid, und die königl. Kanzley zu Granada, deren Gerichtsbarkeit der Tajo ſcheidet, und welche über die Länder der Krone Caſtilien geſetzt ſind: der königl. Rath von Navarra, das Rent-Kammergericht daſelbſt, die königl. Audienz zu Coruña in Galicia, die königl. Audienz zu Sevilla, die königl. Audienz zu Oviedo, die königl. Audienz der canariſchen Inſeln, die königl. Audienz der indianiſchen Contracte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königlichen Audienzen von Aragon, von Valencia, von Cataluña, und von Mallorca. Die Kanzleyen haben einen Präſidenten, Aſſeſſores, Criminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiſcäle ꝛc. Der königl. Rath zu Navarra, hat ſeinen Regenten, Räthe, Fiſcal und Alcaldes; die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, welche ich gehörigen Ortes anzeigen werde. Die Magiſträte der Städte, deren Glieder entweder vom Könige, oder von den Städten ſelbſt, ernennet werden, verwalten die politiſche und ökonomiſche Regierung. Sie machen die erſte Inſtanz aus, und keine Kanzley oder Audienz darf ſich in etwas mengen, es ſey denn, daß an ſie appellirt wird. Die Anzahl der Perſonen, welche den Magiſtrat ausmachen, iſt nach Unterſchied der Städte größer oder geringer. In Caſtilien, und zwar in den Städten, (Ciudades) ſitzen außer dem Corregidor, Regidores, Sin-

dico, Procurador und Eſcrivano, auch die Sexmeros und der Generalprocurator des Landes, im Magiſtrat. An kleinen Oertern und in den Provinzen der Krone Aragon, beſtehet der Magiſtrat allein aus Rechtsperſonen, Regidores, Sindico general und Schreibern. In Städten ſind viele Regidores, in den Flecken (Villas) und Dörfern (Aldeas) ſind nicht über 4, in einigen auch nur zwey. An allen Orten iſt ein einziger Syndicus, an einigen Orten nur ein Alcalde, an den meiſten aber ſind zwey. Es hat zwar der König allein das Recht, die öffentlichen Aemter zu beſetzen: allein, entweder ertheilte Privilegien, oder eine lange hergebrachte Gewohnheit, haben darinn unterſchiedene Veränderungen verurſacht, alſo daß Städte und andere Oerter, geiſtliche und weltliche Gerichtsherrren, können Alcaldes, Regidores, und andere bürgerliche Bediente ernennen. Es giebt auch Städte und Oerter, wo der Corregidor zwar vom König geſetzt wird, die aber ihre Alcaldes ſelbſt wählen. An einigen Orten werden die Alcaldes von den Gerichtsherren, und die übrigen Bedienten vom Magiſtrat ernennet; an andern Orten ſetzt der Magiſtrat die ordentlichen Alcaldes, und der Gerichtsherr den Alcalde mayor, und noch an andern kleinen Orten, erwählet der Magiſtrat die Alcaldes ſo wie die übrigen Bedienten. So wird es in den Ländern gehalten, welche der Krone Caſtilien einverleibet ſind, hingegen in den der Krone Aragon einverleibten Ländern, müſſen die Magiſträte heutiges Tages bey den Audienzen 2 Perſonen in Vorſchlag bringen, aus welchen die Audienzen eine erwählen. Die

Haupt-

Hauptſtädte (Ciudades, Cabezas de Partido) haben das Vorrecht, daß ſie in Anſehung ihrer eigenen Regierung und Policey, Veränderungen machen können. Die Dörfer, welche ihnen unterworfen ſind, müſſen ſich nach den Geſetzen derſelben regieren laſſen. Viele Flecken, (Villas) welche ehedeſſen unter der Gerichtsbarkeit der Städte (Ciudades) geſtanden, haben an die Könige Geld gezahlet, und ſind dafür von der Gerichtsbarkeit der Städte losgeſprochen, und in Anſehung derſelben unabhängig gemacht worden. Den Titel eines Virrey oder Unterkönigs, hat jetzt nur der Statthalter von Navarra; der Ober-Befehlshaber in einer Landſchaft wird Capitan general genennet, und der Ober-Befehlshaber in einer Stadt heißt Governador. Sie achten auf Polizey- Krieges- und Juſtitzſachen. Ein Unterkönig und Generalcapitain, haben einerley Gewalt und Gerichtsbarkeit, ſie üben faſt alle königl. Gerechtſame aus, und ſelbſt die Governadores der Städte ſtehen unter ihnen. Die Intendanten ſind die erſten Finanzbedienten des Königs in den Provinzen, und ſtehen allein unter dem Secretär der Finanzen. Außer den geſammleten königlichen Verordnungen und den auf dem Reichstage zu Toro abgefaſſeten Geſetzen, als den vornehmſten Geſetzen, gelten in Spanien noch die alten Geſetzbücher Fora und Fuero Juzgo, Leyes de la Partida, und das römiſche Recht.

§ 16. Die königlichen Einkünfte, haben große Veränderungen erfahren. Vayrac liefert einen Auszug aus dem Staat der Contaduria mayor, (§ 14.) den Linſchot und Salazar mitgetheilet, vermöge deſſen

ſie im vorigen Jahrhundert ungefähr 32 bis 33 Millionen franzöſiſche Livres betrugen: ſie nahmen aber gegen das Ende deſſelben wegen ſchlechter Haushaltung ſo ab, daß, als Karl II ſtarb, ſie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V bediente ſich des franzöſiſchen Präſidenten Orry zur Verbeſſerung des Finanzweſens, durch welchen es auch wieder in guten Stand geſetzt wurde. Vermöge einer Berechnung der königl. Einkünfte, welche Uſtariz liefert, haben ſie ſich um das Jahr 1724 auf 23,510154 Eſcudos de Vellon belaufen: allein, nach der Zeit ſind ſie unter König Ferdinand VI noch einmal ſo hoch geſtiegen, denn ſie betragen jetzt faſt 47 Mill. Eſcudos de Vellon. Nämlich

Die Generalverpachtung der Zölle, der Admiralitätsrechte, der Rechte von der Wolle, vom Branntewein, Bley, Schießpulver, Queckſilber und Karten, beträgt — —	12772650
Die Provinzialverpachtungen allerley Abgaben der Unterthanen, inſonderheit von Lebensmitteln	11798000
Vom Tabak — —	10996399
Von den Poſten — —	3317592
Die jährlichen Einkünfte des Königs aus Indien — —	8000000
	46884641 Eſcudos de Vellon,

welche über 30 Millionen Thaler ausmachen.

In den Provinzen der Krone Kaſtilien, ſind die Auflagen ſehr vielfältig und verwickelt, erfordern viele Bediente, veranlaſſen großen Unterſchleif, und drücken

drücken die Unterthanen ſehr ſtark. Daher machten unter der Regierung Königs Ferdinands VI der Staats-Secretär Carvajal und der Finanzminiſter Enſenada nach einander, den Entwurf zu einer billigen, einförmigen und feſten Contribution, um welcher willen auch eine Commißion unter dem Namen Junta de la unica contribucion, errichtet wurde, die noch fortdauert, aber die Sache iſt nicht ausgeführet worden. Man wollte die Contribution eben ſo einrichten, wie in den Provinzen der Krone Aragonien, ob ſie gleich daſelbſt vom K. Philipp V zur Beſtrafung der widerſpenſtigen Unterthanen feſtgeſetzt worden. Was ihnen aber eine Strafe ſeyn ſollte, das wurde ihnen, wenigſtens in Vergleichung mit den Unterthanen der Krone Caſtilien, eine Wohlthat: denn ob ſie gleich mehr als unter den öſtreichiſchen Regenten geben mußten: ſo war doch die Art der Aufbringung und Vertheilung, ihrer Willkühr überlaſſen, daher ſie ſeit dieſer Zeit beſſer daran ſind, als vorhin bey den mannichfaltigen Auflagen.

§ 17. Die Spanier, welche die politiſche und kirchliche Verfaſſung ihres Reichs von Jugend auf zur Furchtſamkeit gewöhnt, fürchten ſich auch vor den Kriegsdienſten, und treten ſelten freywillig in dieſelben. Da auch die Soldaten nicht geachtet und ſchlecht gehalten werden, ſo hält man ſie für unglückliche und mitleidenswürdige Leute, und beſchenkt die ausgehobenen Recruten ſo unmäßig mit Geld, daß dieſe Freygebigkeit ſogar durch öffentliche Befehle eingeſchränkt werden muß. ſ. Mein Magazin für die Hiſtorie und Geographie, Th. 1. S. 351-378. Der Spanier hat aber dieſe gute Eigenſchaft zu einem

nem Soldaten, daß er mit ſchlechtem Unterhalt zufrieden, hart, dauerhaft, und auf Märſchen hurtig iſt. Die Catelaner ſind unter allen Spaniern am meiſten kriegeriſch, und laſſen ſich am erſten und meiſten freywillig zu Soldaten anwerben. Die ſpaniſche Kriegesmacht zu Lande beſtund 1754

1. aus 42 Infanterie-Regimentern, die 98 Bataillons ausmachten, und nebſt der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, überhaupt betrugen — —	58802 Mann
2. aus 22 Cavallerie-Regimentern von 48 Eſquadrons, betrugen —	5610
3. aus 10 Dragoner-Regimentern von 20 Eſquadrons — —	2560
4. aus 33 Regimentern Landmiliz	23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden	4800
6. aus vertheileten Compagnien —	1725
zuſammen	96597 Mann

Dieſes Kriegsheer koſtete jährlich ungefähr 9,149064 Eſcudos de Vellon zu unterhalten.

Im Jahr 1760 war der Kriegsſtaat nicht viel anders beſchaffen. Er beſtund nämlich aus

31 ſpaniſchen oder einheimiſchen Infanterie-Regimentern von 78 Bataillonen, und	46876 Mann
11 ausländiſchen Infanterie-Regimentern von 22 Batail. und —	12920
33 Bataillonen Landmiliz von	23100
4 Reg. Invaliden von 8 Bat. und	4800
22 Reg. Cavaller. von 46 Eſquadr. u.	6114
10 Reg. Dragonern von 20 Eſquadr.	2560
15 Freycompagnien von — —	2005
Zuſammen	98375 Mann

Ein

Ein 1773 zu Madrid gedrucktes Verzeichniß des ſpaniſchen Kriegsheers, welches Richard Twiſſ in ſeine Reiſebeſchreibung gebracht hat, giebt folgende Stärke derſelben an.

3 Compag. Leibgarde.
1 Compag. Hellebardiergarde.
1 Reg. ſpaniſche Infanteriegarde, und
1 Reg. walloniſche Infanteriegarde, jedes von 6 Bataillons.
4 Eſcadrons Carabiniers. Dieſe ſind des Königs Haustruppen.

Nun folgen:

46 Reg. zu Fuß, jedes von 2 Bataill. nämlich 33 ſpaniſche, 2 ital. 4 walloniſche und 4 ſchweitzeriſche
1 Reg. Artilleriſten, von 4 Bataillonen.
1 Reg. Ingenieurs.
42 Reg. Landmilitz jedes von 1 Bataillon.,
46 Compag. Invaliden.
129 Compag. Beſatzungs Soldaten.
14 Reuterey Regimenter jedes von 4 Eſcadrons.
8 Reg. Dragoner.

Das Königreich Spanien iſt von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäiſchen Gebirgen die beſten Bollwerke; die Seeküſten werden durch befeſtigte Plätze, und eine große Anzahl Redouten, Forts und Thürme beſchützet; und inwendig im Lande findet ein eingedrungenes feindliches Kriegesheer wenig Bequemlichkeit, und inſonderheit die Reuterey ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu ſchwer zuſammen zu bringen iſt.

§ 18.

§ 18. Dem Königreich Spanien iſt mehr an einer guten und anſehnlichen Seemacht, als Landmacht, gelegen, damit es ſeinen amerikaniſchen Handel hinlänglich beſchützen, die Seeräuber von den Küſten abhalten, und ſeine Kriegesvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch faſt alles, was zum Schiffbau nöthig iſt, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küſte, wächſet gutes Holz. Biſcaya und andere Gegenden, liefern gutes Eiſen. Zu Lierganes und Cavada, nicht weit vom Meer, an der Seite vom S. Andre, werden gute eiſerne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra, Bomben, Granaten und allerley Kugeln gegoſſen. Man macht auch an verſchiedenen Orten Pulver, und zu Plaſencia in Guipuzcoa und zu Valencia, werden allerley Waffen verfertiget. Zu Ronda, in welcher Stadtgegend die Blechfabrik iſt, könnte auch eine Kanonengießerey angelegt werden, und zu Eſterona ein Magazin ſeyn, aus welchem die Schiffe, ſo im mittelländiſchen Meer gebrauchet werden, bewaffnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz, werden gute Taue, und zu Sada in Galicia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galicia, Granada, Murcia und Valencia wächſet; doch iſt er nicht hinlänglich, daher man des nordiſchen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiſte Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekauft wird. Teer und Pech wird an unterſchiedenen Orten in Catalonien und Aragonien gemacht. Die ſpaniſchen Länder in Amerika, liefern auch ſehr gutes Holz zum Schiffbau, imgleichen Teer

und

und Pech, und es wäre um deſto vortheilhafter, zu Havana die meiſten Schiffe zu bauen, weil die, ſo vom amerikaniſchen Holz gebauet werden, dauerhafter ſind, als die vom europäiſchen. Die Biſcayer ſind die beſten Seeleute unter den Spaniern. Die Schiffsbauwerfte ſind zu Cadiz, Cartagena und Ferrol; Die ſpaniſche Seemacht, litte unter Philipp II einen gefährlichen Stoß, (§ 10.) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem utrechter Frieden, gab ſich Philipp V alle Mühe, um ſie wieder herzuſtellen. Die Flotte beſtund 1754

1. aus 26 Kriegsſchiffen von 114 bis 50 Kanonen.
2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.
3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.
4. aus 8 Chebecken, jede mit 24 Kanonen.
5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Die Mannſchaft für dieſelbige betrug 49014 Mann. 1760 waren 47 Schiffe von 60 und 70 Kanonen, 4 Packetbote, 14 Chebecken und 7 Bombardirgallioten, noch andere aber zerſtreuet, unbemannet, und nicht im ſegelfertigen Stande. Die jährlichen Unkoſten der Unterhaltung des ganzen Seeweſens, mit allen dazu gehörigen Ausgaben, betrugen ungefähr 6,234581 Eſcudos de Vellon. 1773 wurde dem Richard Twiſſ zu Cartagena verſichert, daß die Flotte beſtehe, aus

63 Kriegsſchiffen.
8 Fregatten von 40 Kanonen.
20 Fregatten von 30 Kanonen.
8 Chebecken von 4 Kanonen.
7 Galeeren jede mit 4 Kanonen.

Es ſcheint aber dieſer Anſchlag zu groß], wenigſtens müſſen unter den Kriegsſchiffen viele unbrauchbare

bare geweſen ſeyn. Man hatte 1776 in England Nachricht, daß am Ende des Jänners dieſes Jahrs, die ſpaniſche Seemacht beſtanden habe, aus 39 Schiffen von der Linie, 20 Fregatten, 16 Chebeken von 22 bis 30 Kanonen, 12 Bombardier- und 40 Munitions Schiffen.

§. 19. Es iſt oben (§ 10.) angezeigt worden, daß die jetzige ſpaniſche Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Caſtilien und Aragonien erwachſen ſey, und was für Länder damals zu jeder Krone gehöret haben. Hier iſt noch anzuführen, daß das Königreich Navarra, und die Landſchaften Guipuzcoa, Alava und Biſcaya, heutiges Tages weder zu der Krone Caſtilien, noch zu Aragonien gerechnet werden. Es folgen nun die einzelnen Provinzen.

El Reyno de Caſtilla la nueva.

Das Königreich Neu-Caſtilien.

Caſtilla nova.

Dieſer alte Name, begreifet die jetzigen Provinzen Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuenca und la Mancha. Es iſt der Mittelpunct der Monarchie, und der Sitz des Königs, von Alt-Caſtilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen, Cordova und Eſtremadura umgeben. Die größte Länge von Mitternacht gegen Mittag, beträgt 77 ſpaniſche Meilen, und die größte Breite vom Abend gegen Morgen, nicht viel weniger. Von Alt-Caſtilien und Eſtremadura, wird es durch eine Reihe von Bergen geſchieden. Zwiſchen den Flüſſen Tajo und Guadiana, ſind Reihen von Bergen, welche Montes de Toledo, heißen.

Von

Von den Königreichen Jaen und Cordova, wird dieſes Königreich durch die Sierra Morena getrennet, und nach Aragonien zu ſind auch Berge. An dieſer letzten Seite oder unweit der aragoniſchen Gränze, entſpringet der Tajo, welcher hier inſonderheit durch die Flüſſe Xarama, Guadarrama, und Alberche, verſtärket wird, die insgeſammt, nebſt den kleinen Flüſſen, welche die Xarama vergrößern, aus dem Gebirge kommen, welches Neu-Caſtilien von Alt-Caſtilien und Aragonien ſcheidet. Die Guadiana hat auch ihren Urſprung in dieſem Königreich, wie oben S. 117 beſchrieben worden. Bald darauf, nachdem ſie, der gemeinen Meynung nach, aus den Ojos de Guadiana wieder hervor gekommen iſt, nimmt ſie den Fluß Giguela, auf. Der Theil von Neu-Caſtilien, welcher la Mancha genannt wird, bauet viel Safran und Wein: jener wächſet am beſten bey Manzanares, Valdepeñas und Santa Cruz: dieſer iſt der gewöhnliche Wein, den man zu Madrid trinket, und der von Valdepeñas iſt der beſte. An dieſem Ort wird auch ſo weißes und gutes Brodt gebacken, daß man es in ganz Spanien nirgend beſſer findet. Neu-Caſtilien war unter der Herrſchaft der Araber, bis Ferdinand der Heilige es 1085 zugleich mit Toledo eroberte. Die Abtheilung des Königreichs Neu-Caſtilien, in Alcarria, oder den nordlichen Theil, la Sierra, oder den öſtlichen, und la Mancha, oder den ſüdlichen Theil, iſt nicht die politiſche Abtheilung, ſondern was man ehedeſſen das Königreich Neu-Caſtilien nannte, beſtehet, wie oben geſagt worden, aus folgenden Provinzen:

1. Die Provinz Madrid.

Dieſe begreift:

1 Den Diſtrict Madrid, in welchem:

1) Die Hauptſtadt von ganz Spanien.

Madrid, welche eigentlich nur ein Flecken (eine Villa) iſt, aber als königliche Reſidenz mehr bedeutet, als alle Städte in Spanien, lieget mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Hügeln umgeben iſt, und hat, ohne das Schloß und den Garten Buen Retiro, drey Stundenweges im Umfange. Sie iſt nur mit einem Erdwall umgeben, ohne einen Graben und andere Befeſtigung zu haben. An der Weſt- und Südſeite der Stadt, fließet der Fluß Manzanares, welcher zwar nur des Winters vom Schneewaſſer anläuft, und groß wird, die meiſte Zeit aber, und inſonderheit im Sommer, ganz klein iſt, über welchen aber König Philipp II nichts deſto weniger 1584 mit 200000 Ducaten Unkoſten eine ſteinerne Brücke hat bauen laſſen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten, 22 breit iſt. Twiſſ ſaget, ihre Länge betrage nur 695 Schuhe, die Breite aber 32. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V hat 1718 über eben dieſes kleine Flüßchen an der Südſeite der Stadt eine andere noch koſtbarere Brücke bauen, und die toledische nennen laſſen. Dieſe iſt, nach Twiſſ, 385 Schuhe lang, und 36 breit. An der Weſtſeite der Stadt, iſt neben den an dem Manzanares liegenden Wieſen, ein hoher an beyden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, welcher im Frühling und Sommer der Spazierort iſt. Die Stadt enthält ungefähr 13100 Häuſer, und unter der Regierung Ferdinands VI, ſind in derſelben 26043 Einwohner von 18 bis 60 Jahren, 1641 über 60 Jahren, 13907 unter 18 Jahren, 10676 Dienſtbothen, 735 Arme, 207 Tagelöhner, die keine Häuſer haben, 5660 Witwen, und 42168 andere Weiber und Kinder von allerley Alter, zuſammen 101037 Menſchen gezählet worden. Bis auf K. Karl III war die Stadt wegen ihrer unrei=

unreinen, ſtinkenden und ſchlechten Gaſſen beſchrien: dieſer König aber hat für ihre Reinigkeit und Schönheit geſorget: ſie ſind gepflaſtert, und es darf keine Unreinigkeit mehr darauf geworfen werden: ſie werden auch des Nachts erleuchtet. Der große Marktplatz (Plaza mayor,) würde ſehr ſchön ſeyn, wenn er rein gehalten würde, und nicht gemeiniglich voller kleiner Buden wäre, in welchen Lebensmittel verkauft werden. Auf demſelben ſowohl, als vornehmlich und gemeiniglich in einem runden Gebäude, welches vor dem Alcalathor ſtehet, werden die Stiergefechte gehalten, oder ſie ſind vielmehr daſelbſt bis 1760 gehalten worden. Die 13 Pfarrkirchen ſind Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, Santa Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Juſto, San Sebaſtian, Santiago. Zu denſelben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen, iſt inſonderheit die dem heil. Iſidor, als Patron der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, ſehr prächtig, und rühret von Philipp IV her. Man zählet 69 Klöſter, 22 Hoſpitäler, u. ſ. w. Der königl. Pallaſt liegt an der weſtlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat ſowohl über den Fluß Manzanares, als über das Feld, eine ungemein ſchöne Ausſicht. 1734 brannte er ab, iſt aber nachher durch Sacchetti beſſer wieder aufgebauet worden. Er iſt genau ein Viereck, deſſen vier Seiten einander faſt gleich ſind, und über der Erde fünf Stockwerke haben. Das Kellergeſchoß iſt dreyfach über einander, und keinem fehlet es ganz an Licht. Das oberſte hat hohe und helle Zimmer für die Küchenbediente. Die königl. Kapelle in dieſem Pallaſt, iſt koſtbar, und mit Geſchmack angelegt. Der Hof des Pallaſts iſt ſo groß, daß funfzig Kutſchen darinn umlenken können, ohne ſich im Wege zu ſeyn. In dieſer Stadt ſind die hohen Collegia, deren in der Einleitung § 14 gedacht worden, und 4 königliche Akademien, nämlich Real academia eſpañola, welche die Reinigkeit der ſpaniſchen Sprache und die Beredſamkeit zu befördern ſuchet; Real academia de la hiſtoria, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes, Pin-

tura, Eſcultura, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando. Die letzte hat ihren Sitz in einem an den vorhin genannten Platz ſtehendem Gebäude.

2) Folgende königliche Luſtſchlöſſer:

(1) El Buen Retiro, ein königliches Luſtſchloß, an der Oſtſeite der Stadt Madrid, welches Philipp IV hat anlegen laſſen. Es iſt aus 4 großen Haupttheilen zuſammen geſetzet, die ein vollkommenes Viereck ausmachen, welches in jeder Ecke einen Pavillon hat. Die Könige Ferdinand VI und Karl III, haben viel an die Verſchönerung der Zimmer gewendet. Auf dem Hofplatz ſtehet des Königs Philipp II metallene Bildſäule zu Pferde. In dem Garten, werden in einem beſondern Hauſe einige einheimiſche und ausländiſche wilde Thiere verwahret. In dem angenehmen und großen Luſtwalde, ſind drey große Teiche, unterſchiedene Pavillons, Gärten und Springbrunnen, und er iſt zugleich ein großes mit einer Mauer umgebenes Gehäge zur königl. Jagd. Neben dieſem Luſtſchloſſe ſind zwey ſehr angenehme einſame Oerter, die vom heil. Anton und heil. Paul, benennet werden, und als Luſthäuſer betrachtet werden können. Der König pflegt ſich auf dieſem Luſtſchloſſe alle Frühjahr, und einen guten Theil des Sommers, aufzuhalten. Die hieſige Porcellan-Fabrik, welche K. Karl anlegen laſſen, iſt in einem großen und prächtigen Gebäude.

(2) Caſa del Campo, ein königliches Luſthaus an der weſtlichen Seite der Stadt Madrid, an der andern Seite des Fluſſes, dem königlichen Reſidenzſchloſſe gerade gegen über, iſt ein angenehmer Ort mit einem ſchönen Luſtwalde. Bey dem Eingange des Gartens, ſtehet des Königs Philipp III metallene Bildſäule zu Pferde.

(3) La Florida, ein königl. Luſthaus, an der Allee von Ulmenbäumen, welche an der öſtlichen Seite des Manzanares, eine ſpaniſche Meile lang fortläuft. Aus dieſer Allee, am nordlichen Ende derſelben, kömmt man in die Waldung des Pardo.

(4) **El Pardo**, ein königl. Luſtſchloß, 2 ſpaniſche Meilen von Madrid, am Fluß Manzanares, in einem Thal, hat außer dem Hauptgebäude noch anſehnliche Nebengebäude, und iſt vom Kaiſer Karl V erbauet worden. K. Karl III hält ſich hier jährlich zwey Monate um der Jagd willen auf. Das Gebäude iſt weder groß noch ſchön, doch artig meublirt. Die alten Freſco Mahlereyen ſind noch ſchön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmteſten Mahlern. In dem trockenen Graben, welcher um das Schloß her gehet, iſt ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem ſpaniſchen Miniſter, Marquis von Villarias, und engländiſchen Miniſter, Keene, eine berühmte Convention zur Beylegung der bisherigen Mishelligkeiten zwiſchen beyden Mächten unterzeichnet. In dem großen und durchgängig bergichten Eichenwalde bey dieſem Schloſſe, welcher ein königl. Jagdgehäge iſt, das 24 ſpaniſche Meilen im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben iſt, findet man unterſchiedene Jagdhäuſer, deren eines, **Torre de la Parada** genannt, welches auch K. Karl V erbauet hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schloß auf dem Gipfel eines Hügels liegt, von welchem man Madrid ſehen kann, und noch einige vortreffliche Gemälde hat. An der öſtlichen Seite des Fluſſes Manzanares, ſtehet das Kapucinerkloſter, **Santo Chriſto del Pardo** genannt, auf einem Berge, welches wegen eines, der Meynung nach, wunderthätigen Crucifixes, andächtig beſuchet wird.

(5) **la Zarzuela**, ein kleines königl. Luſthaus, mit einem artigen Obſt- und Küchengarten, liegt etwa 1 ſpaniſche Meile vom Schloſſe Pardo, und 2 von Madrid.

(6) **Villa vicioſa**, ein altes königl. Luſtſchloß, 2 Meilen von Madrid, woſelbſt König Ferdinand VI, 1759 an einer betrübten Raſerey ſtarb.

3) Folgende große Flecken, (Villas,) und merkwürdige Oerter.

(1) **Alcovendas**, ein großer Flecken.

(2) **Foncarral** oder **Fuencarral**, ein großer Ort.

(3) **Vallecas** und **Vilcalbaro**, große Oerter.

(4) Leganes, ein großer Flecken, der Hauptort eines Marquiſats.

(5) Getafe oder Xetafe, ein großer Ort.

(6) Caſa Rubios del Monte, ein großer Flecken.

(7) Maqueda, ein großer Flecken am Abhange eines Berges, der Hauptort eines Herzogthums, mit einem feſten Schloß.

(8) Brunete, ein großer Flecken.

(9) Perales del Rio, oder Peralejos, ein Marquiſat, am Fluß Manzanares.

(10) Belmonte de Tajo, eine Grafſchaft.

2 Der Diſtrict Almonacid de Zorita, in welchem:

1) Zorita oder Zurita, ein großer Flecken und Priorat des Ordens von Calatrava, unweit des Tajo.

2) Paſtrana, ein großer Flecken.

2 Die Provinz Toledo.

Dazu gehöret:

1 Der Diſtrict Toledo, in welchem:

1) Toledo, beym Abulfeda Tholaithelah, eine Stadt auf einem Felſen am Tajo, welcher faſt 3 Viertel der Stadt umgiebt, indem er ſich zwiſchen felſichten und hohen Ufern oder Steinklippen hindurchdrängt. An der Nordſeite, woſelbſt die Stadt ſich gegen eine Ebene öffnet, iſt ſie mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben. Die Stadt iſt ihrer Lage wegen ſehr uneben, ſo daß man oft auf- und abſteigen muß, die Straßen ſind auch enge und krumm, und die öffentlichen Plätze übel angelegt. Das Waſſer muß durch Eſel aus dem Fluß in irdenen Krügen hinauf in die Stadt getragen werden, nachdem die alten Waſſerleitungen verfallen ſind. Sie iſt der Sitz des vornehmſten Erzbiſchofs von Spanien, der, ein Jahr ins andere gerechnet, auf 300000 Ducaten, das Kapitel aber 150000 Ducaten Einkünfte hat, von welchen letzten der König 66000 bekömmt. Es iſt hier auch ein Inquiſitionsgericht, Die Stadt hat manches gute Gebäude,

bäude, ſowohl nach Vitruvs Grundſätzen, als im gothiſchen Geſchmack, etwa 20000 Einwohner, aber 27 Kirchſpiele, die doch klein ſind, 39 Klöſter, 28 Hoſpitäler, viele Collegia, und eine Univerſität, die aber eigentlich nur ein Collegium iſt, und 1760 zwar 11 Lehrer, aber nur 16 Studenten hatte. Die von Quaderſtücken anſehnlich und prächtig gebauete, auch an alten Kunſtwerken und an Koſtbarkeiten reiche Kathedralkirche, iſt 404 Fuß lang, 202 Fuß breit, und ihr höchſtes Schiff 160 Fuß hoch, hat auch einen an Handſchriften reichen Bücherſaal. Den alten Pallaſt oder den Alcazar hat Karl V erbauet, es iſt aber 1710 von den Engländern und Portugieſen angezündet, und nicht wiederhergeſtellet worden, außer daß 1775 und 76 einige Verbeſſerung deſſelben geſchehen, weil er armen Leuten zur Wohnung angewieſen worden. Die Stadt iſt ſchlecht bewohnet, ohne Handel und Nahrung, hatte auch 1760 nur eine einzige Seidenmanufaktur. Ein großer Theil der Stadt, ja, wie de la Puente meynet, vielleicht die Hälfte derſelben, iſt verfallen. In derſelben ſind ehedeſſen viele Kirchenverſammlungen gehalten worden, ſie iſt auch der Wohnſitz verſchiedener Könige von Spanien geweſen. Seit der Zeit des Königs Alfonſo VI der ſie den Arabern entriß, und ſo wie hernach Alfonſo VII den Kaiſertitul annahm, heißt ſie die kaiſerliche. Die Degenklingen, welche ehedeſſen hier geſchmiedet wurden, waren wegen der Güte des Stahls ſehr berühmt. In der Vorſtadt, welche an der nordlichen Seite der Stadt liegt, ſieht man einige Ueberbleibſel von einem römiſchen Amphitheater, und in der anliegenden Ebene, ſind größere Ueberbleibſel von einem Circo, auf welchem eine kleine offene Kapelle erbauet iſt, in welcher man die Meſſe über die von dem Inquiſitionsgericht zum Feuer verdammten Perſonen geleſen hat, die nahe dabey verbrannt worden. Die Gegenden um die Stadt, ſind ohne Bäume, alſo ohne Schatten.

2) Aranjuez, ein königlich Luſtſchloß, 7 Meilen von Madrid, in einem ſumpfichten Thal, am Tajo, der eine halbe Stunde unterhalb den Fluß Xarama aufnimmt.

Der neue Weg von hier nach Madrid, mit deſſen Anlegung unter Ferdinands VI Regierung der Anfang gemacht worden, iſt nach römiſcher Art gemacht, und jede Meile hat 3 Millionen Reales gekoſtet. Das Schloß liegt an einem kurzen Kanal, der aus dem Tajo abgeleitet worden, und eine kleine fruchtbare Inſel bildet, die zu einem angenehmen Luſtgarten eingerichtet iſt. Juan de Herrera, hat es gebauet, es iſt klein, hat aber unterſchiedene gute Gemälde, und ein ſchönes Porcellanzimmer, oder Cabinet. Der Luſtgarten, die Küchen- und Obſtgärten, und die ſchattichten ſehr breiten Alleen von hohen Ulmenbäumen, welche zuſammen die Figur eines Sterns ausmachen, ſind angenehm. Bey dem Schloß iſt ein regelmäßig angelegter und wohlgebauter Flecken, in welchem 6 bis 8000 Menſchen wohnen können, er hat auch eine ſchöne Kirche mit einem Barfüßer Mönchen-Kloſter, über deren Bau Sabatini die Aufſicht gehabt hat. In dem Schloß, iſt eine ſchöne Kapelle. Das Waſſer zu den Waſſerkünſten in dem Luſtgarten, kömmt aus einem eine halbe Stunde von hier entlegenen kleinen See, **Mar de Ontigola** genannt. Aranjuez mit ſeinem Diſtrict, der 5 Meilen lang, und 2 breit iſt, hat K. Karl V von dem Ritterorden von Santiago an ſich gebracht, und ſein Sohn Philipp II hat das Schloß angelegt. Der dabey liegende Ort, iſt unter Ferdinand VI aus einem ſchlechten Dorf ein ſchöner Flecken geworden. Wenn der königliche Hof hier iſt, halten ſich die fremden Miniſter in dem nahgelegenen Dorfe Ontigola auf. Unweit Aranjuez iſt im freyem Felde eine bittre Quelle, deren Waſſer helle, bitter, und etwas ſalzig iſt, nichts flüchtiges hat, ſich lange erhält, und den Violen-Syrup grün färbet, und mit dem Waſſer einige Kälte zeuget. Sie enthält hauptſächlich ein bitteres dem glauberiſchen ähnliches Salz, und auch etwas ſpatichtes. Joſeph Belilla ein Apotheker, hat dieſelbige entdeckt, und Juan Gamez hat ſie beſchrieben.

3) Aceca, ein anſehnliches Luſtſchloß auf einer Höhe am Tajo, zwiſchen Aranjuez und Toledo. K. Philip II, hat

hat es erbauen, wenigſtens erweitern laſſen, es wird aber ſchon lange nicht mehr gebraucht.

4) Folgende Flecken, (Villas,) und andere merkwürdige Oerter.

(1) Añover, ein Flecken, nicht weit vom Tajo, auf einer Höhe.

(2) Valdemoro, ein weitläuftiger Flecken, der aber verfiel, als die Jeſuiten mehr als die Hälfte ſeiner Ländereyen an ſich kauften. Ehedeſſen war er befeſtiget.

(3) Illeſcas, ein großer Flecken, der 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter hat.

(4) Moſtoles, ein großer Flecken.

(5) Fuenſalida, ein großer Flecken.

(6) Eſcalona, ein großer bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Alberche, mit einem Kaſtel. Er iſt der Hauptort eines Herzogthums, hat 4 Vorſtädte, eben ſo viele Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 2 Klöſter.

(7) Torrijos, ein großer Flecken.

(8) Puebla de Montalban, ein großer Flecken.

(9) Cevolla, ein großer Flecken.

(10) Ajofrin, Sonſeca, Menaſalvas, große Flecken.

(11) Mora, ein großer Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

(12) Die Grafſchaften, Pinto, Cedillo, Recas, Portillo, Orgaz.

(13) Guadalupe, ein Flecken, am Fluß gleiches Namens, gehöret dem hieſigen Hieronymitenkloſter, welches ein berühmtes Marienbild verwahret.

(14) Die Marquiſate, Villamiel und Malpica.

2 Der Diſtrict Alcala, in welchem:

1) Alcala de Henares, vor Alters *Complutum*, eine Stadt am Fluß Henares, in welcher der Erzbiſchof von Toledo einen Pallaſt hat, der auch den hieſigen Corregidor ſetzet. Sie hat wohl nicht über 800 Familien zu Einwohnern, aber 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9

Nonnenklöſter, 24 Collegia, 4 Hoſpitäler, und eine Univerſität, welche 1499 von dem Cardinal und Erzbiſchof von Toledo, Ximenes de Cisneros, geſtiftet worden, und 1510 ganz zum Stande gekommen iſt. Dieſer Ort iſt bis 1687 ein Flecken geweſen, da er zu einer Stadt gemacht worden. Das alte Complutum ſoll eine Viertelmeile von Alcala gegen Abend geſtanden haben, da wo die Quelle del Junear iſt, in deren Nachbarſchaft man noch einige Ruinen ſiehet, die el Paredon del Milagro, das iſt die Ruinen des Wunderwerks, genannt werden. Auf der ſüdlichen Seite des Fluſſes Henares am Abhange eines Berges, iſt ein verfallenes Schloß; und nahe dabey ſind Ruinen zu ſehen, welche Alcala la vieja (alt Alcala) genennet werden.

2) **Uceda**, ein Herzogthum, und **Puebla de los Valles**, eine Grafſchaft.

3) **Torrelaguna**, ein großer Flecken.

4) **Arganda**, ein großer Flecken.

5) **Brihuega**, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tajuña.

3 Der Diſtrict Ocaña, in welchem:

1) **Ocaña**, ein großer und bemauerter, aber alter und verfallener Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter hat, und eine Commenthurey des Ordens von Santiago iſt. Vor demſelben iſt ein anſehnlicher Brunnen, deſſen Leitröhren, Waſſerbehältniſſe, Tränken und Waſchtröge, etwas großes ankündigen. Dieſer Ort iſt ehedeſſen beträchtlicher geweſen, als jetzt, und hat dem Orden von Calatrava gehöret, deſſen Großmeiſter hier ihren Sitz hatten. Die umliegende Gegend, wird la Meſa de Ocaña, (der Tiſch von Ocaña,) wegen ihres guten Kornbodens, genannt.

2) **Yepes**, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern.

3) **Villa Franca**, oder **Cavañas de Yepes**, ein großer Flecken, mit einer Commenthurey des Ordens Santiago.

4) **Noblejas**, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

5) **Villa rubia**, ein Flecken, dem Orden von Santiago zugehörig.

6) **Colmenar de Oreja**, ein großer Flecken.

7) **Villa maurrique**, eine Grafſchaft.

8) **Tarancon**, ein großer Flecken.

9) **La Guardia**, ein großer Flecken auf einem Berge.

10) **Ucles**, ein bemauerter Flecken, am Fuß eines Hügels, welcher in Caſtilien der Hauptort des Ritterordens von Santiago iſt, dem er 1174 geſchenket worden. In demſelben ſind 3 Klöſter.

4 **Der Diſtrict Alcazar de San Juan**, in welchem:

1) **Alcazar de San Juan**, ein großer Flecken.

2) **Madridejos**, ein großer Flecken.

3) **Conſuegra**, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern und 2 verfallenen Kaſtelen. Er iſt ehedeſſen eine Stadt geweſen, und gehöret ſeit 1183 dem Johanniter = Ritterorden.

4) **Temblegue**, ein großer Flecken mit 1 Kloſter. Er iſt eine Priorey des Johanniter = Ritterordens, zu welcher 14 Oerter gehören, unter welchen die Flecken **la Guardia** und **Villa Harta** ſind.

5) **Villacañas**, ein großer Flecken.

5 **Der Diſtrict Talavera**, in welchem:

1) **Talavera de la Reyna**, ein alter und großer bemauerter Flecken am Tajo, welcher ungefähr 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 7 Mönchen= und 5 Nonnenklöſter, und 7 Hoſpitäler hat. Er gehöret dem Erzbiſchof von Toledo. Die hieſige Seidenmanufactur, welche durch Veranſtaltung des Marquis von Enſenada, einige aus Lyon geflüchtete Franzoſen angeleget

geleget haben, wird bloß von ſelbſtgezogenen Würmern, unterhalten, und iſt erheblich. Sie verſahe 1753 den königlichen Hof mit Seidenzeug. Auch wird hier gutes irdenes Geſchirr gemacht, welches in ganz Spanien berühmt iſt.

2) Arenas, ein großer Flecken.

3) Puente del Arzobiſpo, ein Flecken am Tajo, welcher dem Erzbiſchof von Toledo gehöret.

4) Guadalupe, ein großer Flecken und Herzogthum.

3. Die Provinz Guadalaxara.

Zu welcher gehöret:

1 Der Diſtrict Guadalaxara, in welchem:

1) Guadalaxara, beym Abulfeda Wadi'l Hadſcharah, eine Stadt am Fluß Henares, welche zwar nur 2000 und einige 100 Einwohner, aber 9 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und eben ſo viele Nonnenklöſter, unterſchiedene Hoſpitäler, einen Pallaſt der Herzoge von Infantado, und eine königl. Tuch- und Zeugmanufaktur hat, welche durch den Freyherrn von Riperda, angeleget worden, zwar das nicht mehr iſt, was ſie bey ihrer Errichtung geweſen, aber doch nach der zu Segovia, für die beſte in Spanien gehalten wird. Die Tücher ſind alle ſehr fein, vornehmlich werden die Scharlachenen geſchätzet. Hinter dem Altar der Kirche des Franciſcanerkloſters, ſtehet ein Pantheon, welches von 1696 bis 1728 erbauet worden, und das Begräbniß des Hauſes von Infantado, auch dem Pantheon im Eſcurial, in Anſehung des Jaſpis und der Marmorarten ähnlich iſt.

Unter der Gerichtsbarkeit dieſer Stadt, ſtehet der Flecken Orche oder Horche.

2) Chiloeches, Mondejar, Argecilla, Mandayona, Cogolludo, Beleña, Valdeolmos, Marquiſate, welche ihre Namen von Flecken haben.

3) Die großen Flecken, Budia und Cifuentes, der letzte mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) Die

4) Die Grafſchaften Yebes und Tendilla,

5) Die Vice-Grafſchaften Yrueſte und Torya.

2 Der Diſtrict Siguenza, in welchem:

1) Siguenza, vor Alters *Seguntia*, eine Stadt auf einem kleinen Berge, am Fluß Henares, welche ein Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler hat, der Sitz eines Biſchofs, deſſen jährliche Einkünfte auf 70000 Ducaten geſchätzet werden, und einer 1471 geſtifteten Univerſität iſt.

2) Parede, ein großer Flecken.

3) Galbez, Flecken und Grafſchaft.

3 Das Land (Tierra,) Jadraque, welches von einem großen Flecken den Namen hat.

4 Das Land (Tiera,) Hita, welches von dem großen Flecken dieſes Namens benannt wird.

5 Das Land (Tierra,) Buitrago, in welchem

Buitrago, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, den Herzogen von Infantado zugehörig.

6 Der Diſtrict Colmenar viejo, in welchem:

1) Colmenar viejo, ein großer Flecken.

2) Manzanares, ein Flecken, am Fluß gleiches Namens, mit dem Titel einer Grafſchaft.

3) Guadarrama und Galapagar, Flecken. Bis Guadarrama, erſtrecket ſich der neue Steinweg, welcher Neu- und Alt-Caſtilien, vereiniget. Eine an demſelben errichtete Säule hat folgende Inſchrift: Ferdinandus VI Pater Patriae, Viam utrique Caſtellae ſuperatis montibus fecit, Anno ſalutis MDCCXLIX regni ſui IV. Er iſt ein vortreffliches Werk.

4) Die großen Flecken el Prado und Mentrida, welche viel Wein bauen.

4. Die

4. Die Provinz Cuenca,
ſonſt La Sierra genannt. Dazu gehöret:

1 Der Diſtrict Cuenca, in welchem:

1) **Cuenca**, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Xucar, welche der Sitz eines von Valera 1183 hieher verlegten Bisthums, deſſen Biſchof jährlich 60000 Ducaten Einkünfte hat, und eines Inquiſitionsgerichts iſt, 14 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter hat, und die Hauptſtadt eines Diſtricts iſt.

2) Die großen Flecken **Cañaveras**, **Priego**, **la Parilla**, **Olivares**, **Valverde**, **Albaladejo del Cuende**, **Honrubia**, **Hontecillas**, **Almodovar del Pinar**, **Campillo de Altobucy**, **Jorguera**, **Utrel**, **Requena**, **Jumilla**.

3) **Buenache de Alarcon**, am Fluß Xucar, ein Flecken.

4) **Moya**, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und einem Hoſpital, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

5) **Valera de Arriva**, vor Alters *Valera* oder *Valeriana*, ein Flecken, welcher ehedeſſen eine anſehnliche Stadt, und bis 1183 der Sitz, des nach Cuenca verlegten Bisthums, geweſen iſt. Der Zuname unterſcheidet ihn von dem nahgelegenen Flecken und Marquiſat **Valera de Abajo**.

2 Der Diſtrict Huete, in welchem:

1) **Huete**, vor Alters *Opta*, *Julia Opta*, eine Stadt, welche 10 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler, aber kaum 500 Familien zu Einwohnern hat. Sie iſt die Hauptſtadt des Diſtricts, und liegt an einer fruchtbaren und ſchönen Ebene. Man ſchätzet die Anzahl der Familien in dieſer Stadt nur auf 250. Waſſer, Wein und Lebensmittel, ſind hier ſehr gut.

2) Die großen Flecken Sacedon, Gascueña, Torrejoncillo, Carraſcoſa, Villar de Cañas.

3) Caracena, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

3 Der Diſtrict San Clemente, in welchem:

1) San Clemente, ein großer Flecken.

2) Die Flecken El Probencio, la Roda, Siſante, Alarcon, Tarazona, Villa nueva de la Jara, Yniesta.

4 Die Herrſchaft Molina, welche in das Tesmas de la Sierra, del Sabinar, del Pedregal und del Campo, abgetheilet wird, und in welchen

Die großen Flecken Molina, Checa, Alcoroches.

5. Die Provinz la Mancha.

La Mancha, beſtehet aus folgenden Diſtricten.

1 Der Diſtrict von Ciudad Real, in welchem:

1) Ciudad Real, eine Stadt, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler hat. Sie iſt zwar 1 Meile von der Guadiana entfernt, die Ueberſchwemmungen derſelben aber erſtrecken ſich bisweilen bis hieher. Nahe bey dieſer Stadt liegt der Flecken Miguelturra.

2) Villa rubia de los Ojos de la Guadiana, ein Flecken, welcher dem Herzog von Hijar gehöret. Er hat überflüßig Waſſer, und ſchöne Weide, und ziehet jährlich einige tauſend Maulthiere.

3) Die großen Flecken Daymiel, und la Cazalda del Rey.

4) Manzanares, ein Flecken, in deſſen Gegend Safran gebauet wird, der zu dem beſten in la Mancha gehöret. Es iſt hier eine Commenthurey des Ordens von Calatrava.

5) Almagro, ein großer Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, mit 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und

und 4 Nonnenklöſtern, einer 1552 geſtifteten Univerſität, und einen Geſundbrunnen.

6) Der Flecken Bolanos.

7) Valdepeñas, ein großer Flecken, mit 1 Kirche und 1 Kloſter. Der Safran, welcher bey dieſem Ort, bey Santa Cruz und El Viſo wächſet, iſt der beſte in la Mancha, und die Weinberge dieſes Orts ſind berühmt. Der hieſige Wein iſt der beſte in la Mancha, und ſowohl im Geſchmack, als in der Farbe, dem Bourgogne Wein ähnlich. Der umliegende fette Erdboden trägt vortreffli=chen Weizen, aus welchem hier ſehr weißes und gutes Brodt gebacken wird, dergleichen man in Spanien nir=gends beſſer findet.

8) Santa Cruz de Mudela, ein Flecken, von welchem ein Marquis den Namen hat, welchem außer dieſem Fle=cken auch die Flecken Valdepeñas und El Viſo gehören. Nahe bey demſelben wird Antimonium=Erz gegraben.

9) El convento real de Calatrava, oder Calatrava ſchlechthin, ein Kloſter und Flecken auf einem Berge, der Hauptort des Ritterordens von Calatrava. Es giebt auch dem Campo de Calatrava den Namen.

10) Almodovar del Campo, ein Flecken in einem an=genehmen Thal, mit einem Kaſtel.

2 Der Diſtrict von Infantes, zu welchem der Campo de Montiel, gehöret:

1) Villa nueva de los Infantes, der Hauptort deſ=ſelben, und ein großer Flecken.

2) Die großen Flecken La Solana, Alhambra, Villa hermoſa, Montiel, Torrenueva, Chiclana.

3 Der Diſtrict von Alcaraz, in welchem:

1) Alcaraz, der Hauptort, eine kleine Stadt auf einer Höhe am Fluß Guadarmena, mit einem feſten Kaſtel, hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen= und 2 Nonnenklöſter.

2) Die großen Flecken, Villarrobledo, El Bonillo, und Riopar.

El

El Reyno de Caſtilla la vieja.
Das Königreich Alt-Caſtilien.
Caſtella vetus.

Dieſer ehe malige Name, begreift die itzigen Provinzen Burgos, Soria, Segovia, und Avila. Den Namen Alt-Caſtilien, hat dieſes ehemalige Königreich daher weil es den Arabern eher abgenommen worden, als Neu-Caſtilien. Es gränzet gegen Mittag an Neu-Caſtilien, gegen Abend an Leon, gegen Mitternacht an Aſturien und Biſcaya, und gegen Morgen an Navarra und Aragonien. Seine Geſtalt iſt ſehr unförmlich, und folglich auch die Größe ganz ungleich. Die größte Länge beträgt 60, und die größte Breite 46 ſpaniſche Meilen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Duero und Ebro, und in den erſten fließen die Atajada, Andaja, Arevalillo, und Piſuerga, womit ſich die Flüſſe Arlanza und Arlanzon vermiſchen. Alle dieſe Flüſſe entſpringen auch in dieſer Landſchaft, welche bergicht, und nicht ſo fruchtbar als Neu-Caſtilien iſt. Die fruchtbarſte Gegend iſt der Diſtrict, welche la Tierra de Campos genennet wird, und gegen Norden in der Nachbarſchaft von Medina de Rio Seco und Palencia liegt. Der Wein, welcher daſelbſt wächſet, iſt vortrefflich, und die Ebenen ſind mit Heerden von großem und kleinem Vieh, und inſonderheit mit Schafen, welche feine Wolle tragen, bedeckt, ſo daß die beſte ſpaniſche Wolle in dieſer Landſchaft zu finden. Die kleine Landſchaft Rioxa oder Rioja, welche den Namen von dem Rio oder Fluſſe Oxa hat, hat

eine reine und geſunde Luft, und iſt fruchtbar an Getraide und Wein, hat auch viel Honig. Alt-Caſtilien war ehemals nur eine Grafſchaft, welche unter der Herrſchaft der Könige von Leon ſtund; im Jahr 1016 aber ward ſie zu einem Königreich erhoben.

6 Die Provinz Burgos.

Zu derſelben gehöret:

1 Der Diſtrict Burgos, in welchem:

1) **Burgos**, die Hauptſtadt von ganz Alt-Caſtilien, welche am Fuß eines Berges liegt, da wo ſich die Flüſſe Arlanzon und Arlanza vereinigen, und durch ein auf einer ſteilen Höhe belegenes Kaſtel beſchützet wird. Sie iſt zwar ziemlich groß, aber ſchlecht bewohnet. Mit königl. Bewilligung iſt hier 1768 eine Handels- und Manufaktur-Compagnie unter dem Titel, königl. Compagnie von S. Karl, errichtet worden. Das hieſige Erzbisthum iſt 1574 aus einem Bisthum entſtanden, welches 1078 von Oca hieher verlegt worden. Unter dem Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, und er hat jährlich auf 40000 Ducaten Einkünfte. In der Stadt ſind 16 Pfarrkirchen, 5 Hoſpitäler, ein 1532 geſtiftetes Collegium, 8 Mönchen- und 10 Nonnenklöſter.

2) **Amaya**, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher vor Alters *Patricia*, nachher *Varegia* geheißen hat. Er liegt am Fuß eines hohen Felſen.

3) **Aranda de Duero**, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und 4 Klöſter hat.

4) **Caſtro Xeriz**, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe mit einem Kaſtel, 5 Pfarrkirchen, einer Colligatkirche, und 2 Klöſtern. Er iſt der Haupt-Ort einer Grafſchaft.

5) **Cruña**, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Arroyo, der Hauptort einer Grafſchaft.

6) **Lara**, ein kleiner bemauerter Flecken auf einem Hügel am Fluß Arlanza.

7) Lerma,

7) Lerma, ein Flecken am Fluß Arlanza, mit dem Titel eines Herzogthums.

8) Pampliega, ein Flecken am Fluß Arlanzon.

9) Roa, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Fort, und 3 Pfarrkirchen, unter denen eine Collegiatkirche iſt. Er gehöret den Grafen von Siruela.

10) Salas, ein Flecken auf einem Hügel, mit einer Abtey.

11) Tardajoz, ein Flecken.

2 Das Land Burena, deſſen Hauptort der Flecken Brivieſca iſt, deſſen Name aus Berduveſca entſtanden.

3 Der Diſtrict las Montañas de Burgos. In demſelben iſt der Flecken Eſpinoſa de los monteros in einem Thal am Fluß Trueva.

4 Der Diſtrict la Coſta de las montañas de Burgos genannt, enthält 4 Flecken, welche unter Einem Corregidor ſtehen, und ſind:

1) Laredo, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe an einem Meerbuſen, welcher einen bequemen Hafen abgiebt. Er iſt der erſte unter den 4 Flecken, und der Sitz des Corregidor, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

2) Santander, *Fanum Sancti Andreae*, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen mit einem guten Hafen, den 4 feſte Kaſtele beſchützen. Er iſt der Sitz eines Biſchofs.

3) Caſtro Urdiales, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern u. 2 Hoſpitälern.

4) San Vicente de la Barquera, ein bemauerter Flecken am Meer mit einem Hafen und einem Fort.

5 Los valles de los montañas de Burgos, begreiffen:

Frias, eine ſehr kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Ebro. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums welches der Familie von Velaſco gehöret, und viele Oerter

ter begreiſt, als, Santa Gadea, **Valdivieſo**, Caſcaxares, Nogales, und Puente Ra.

6 **Von der Landſchaft Rioja oder Pioxa**, gehöret der Theil hieher, welcher **Rioja alta** genennet wird, und begreiſt:

1) **Santo Domingo de la Calzada**, eine Stadt am Fluß Oja gemeiniglich la Glera genannt, welche eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, und 2 Klöſter, ihren Namen aber von einem Heiligen hat, der im 12ten Jahrhundert gelebet hat.

2) **Najera** oder **Naxera**, eine Stadt, welche durch ein Fort beſchützet wird, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat, und der Hauptort eines Herzogthums iſt, welches dem Hauſe Maqueda zugehöret.

3) **Logroño**, *Lucronium*, *Juliobriga*, eine befeſtigte Stadt, am Fluß Ebro, welche eine der beſten Städte in Spanien iſt. Sie hat über 5000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Inquiſitionsgericht.

4) **Briones**, ein Flecken an Ebro, welcher Mauren und ein Kaſtel hat.

5) **San Aſenſio** und **Fuenmayor**, großer Flecken.

6) **Navarrete**, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter.

7) **Torrecillas de los cameros**, **Ortigoſa**, **Villoslada**, und **Angviano**, große Flecken.

8) **Ezcaray**, und **Velorado**, am Fluß Tiron, große Flecken. Auch Rioja Alaveſa, jenſeits des Ebro, gehöret hieher, welche ein Theil von la Sonſierra de Navarra iſt, und außer den großen Flecken San Vicente und La Guardia, noch andere Oerter begreifft.

7 **Die Graſſchaft Treviño**, welche im Umfang der Provinz Alava liegt. Ihr Hauptort, von welchem ſie benannt

nannt wird, iſt ein bemauerter Flecken auf einem Hügel am Fluß Ayada oder Aya, mit einem Kaſtel und 3 Pfarrkirchen. Außer den Flecken Pariza, Saſeta, Villanueva de la Oca, begreifft ſie viel Dörfer.

7 Die Provinz Soria.

In welcher:

1 Soria, vor Alters *Numantia*, eine Stadt am Fluß Duero, welche 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 7 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler hat.

2 Garray, ein kleiner Ort, eine ſpaniſche Meile von Soria, woſelbſt nach einiger Meynung Numantia geſtanden hat.

3 Osma, eine kleine Stadt am Fluß Duero, gegen welcher über auf der andern Seite des Fluſſes der Flecken Burgo liegt, welcher beſſer bewohnt iſt, als die Stadt. Dieſe iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1550 geſtifteten Univerſität.

4 Agreda, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern. Er liegt am Fuß des hohen Gebirges Cayo, iſt mit einer alten Mauer umgeben, und ſchlecht gebauet. Vor Alters hat hier die Stadt *Gracuris* geſtanden.

5 Almazan, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 8 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler, ein Prämonſtratenſer Priorat, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, wie auch den Titel einer Markgrafſchaft hat. Ueber den Fluß iſt hier eine koſtbare ſteinerne Brücke von 11 Schwibbogen erbauet.

6 Medina Celi, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, einer Collegiatkirche, und 3 Klöſtern, iſt der Hauptort eines Herzogthums. Als er 712 von den Arabern erobert wurde, erbeuteten dieſelben die hieſige berühmte ſmaragdene Tafel, deren 360 Füße von Gold und mit Perlen und Edelſteinen gezieret waren.

7 **Monte agudo**, ein bemauerter Flecken, welcher ergiebige Salzquellen hat, und der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

8 **Verlanga**, oder **Berlanga**, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Kaſtel, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft. Unter ſeinen 2 Pfarrkirchen iſt eine Collegiatkirche.

In dem Theil der Landſchaft Rioja, welcher Rioja baja, Nieder-Rioja genennet wird, liegen folgende Oerter.

1) **Calaorra** oder **Calahorra**, vor Alters *Calaguris, Calagurria Fibularia*, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Cidacos, welche 3 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der jährlich 18000 Ducaten Einkünfte hat.

2) **Alfaro**, beym Abulfeda Al Farago, eine Stadt mit 4 Klöſtern. Sie liegt da, wo der Fluß **Alama** ſich mit dem **Ebro** vereiniget.

3) **Arnedo**, eine ſehr kleine Stadt, die nur 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter hat. Sie gehöret zum Herzogthum Firas.

4) Die große Flecken **Aldeanueva**, **Gravalos**, **Autol**, **Quel**, beyde am Fluß Cidacos, **Auſejo**, **Soto**, **Lumbreras**, **Nalda**.

5) **Murillo de Rio Leza** und **Clavyo**, Grafſchaften.

8. Die Provinz Segovia.

Zu derſelben gehöret:

1 **Segovia**, die Hauptſtadt auf einem hohen und rauhen Felſen, am Fluß Eresma, welche ein altes Schloß, ungefähr 8000 Einwohner, 27 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter, und unterſchiedene Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geſchätzet werden. In dieſer Gegend giebt es vortrefliche Schafwolle, es ſind auch die hieſigen Tuchwebereyen die beſteu in Spanien, es wird

auch hieſelbſt Papier und unächtes Porcellain gemacht. Die hieſige alte römiſche Waſſerleitung, heutiges Tages gar uneigentlich Puente Segoviana, (Segoviſche Brüder) genannt, iſt ein bewundernswürdiges Werck, und noch im guten Stande. Sie iſt von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, beſtehet nach Twiſſ' Beſchreibung, aus einer Reihe von 118 Schwibbogen, und über 43 derſelben ſind eben ſo viel andere erbauet, ſo daß aller Bogen 161 ſind. Die größte Höhe dieſes Gebäudes macht 102 Fuß aus. Es iſt von Steinen aufgeführet, die 3 Fuß lang und 2 Fuß dick ſind, und ohne Verbindungsmittel aufeinander liegen; doch ſind die oberſten durch eiſerne Klammern verbunden. Die beyden größten Bogen dienen zu Thoren, welche zu dem Plaza del Azoguejo führen. Man kann das ganze Werk nicht auf einmal überſehen, weil viele Häuſer darüber erbauet ſind. Der Alcazar oder kleine Pallaſt, liegt auf einem Felſen, und iſt von der Stadt durch einen tiefen Graben abgeſondert.

2 Der Diſtrict Yſcar, welcher von dem Flecken Yſcar den Namen hat, welcher nicht weit von dem Fluß Piron liegt.

3 Der Diſtrict Coca, von einem Flecken benannt.

4 Der Diſtrict Peñaranda, in welchen der Flecken Peñaranda de Duero, (von welchem Strom er doch etwas entfernt liegt,) die Flecken Coscurrita, Bocigas und Valdanco.

5 Der Diſtrict Aza, in welchem die Flecken Aza, auf einem Berge, am Fluß Riaza, Moradillo u. a. m.

6 Der Diſtrict Montejo, in welchem der Flecken Montejo de la vega, der große Flecken Fuentelceſped, und andere Oerter.

7 Der Diſtrict Fuentidueña, welcher von dem Flecken Fuentidueña am Fluß Duraton den Namen hat.

8 Der Diſtrict Maderuelo, deſſen Haupt-Ort der Flecken dieſes Namens am Fluß Riaza iſt.

9 Der Diſtrict Freſno, von einem geringen Ort benannt.

10 Den Diſtrict Ayllon, zu welchem außer dem Flecken dieſes Namens, noch verſchiedene andere Oerter gehören.

11 Der Diſtrict Riaza, in welchem der Fluß Riaza entſpringt, daran der Flecken Riaza, liegt.

12 Der Diſtrict Pedraza, in welchem der Flecken Pedraza, und verſchiedene andere Oerter.

13 Der Sechſtel (Sexmo) Montemayor, in welchem Montemayor, ein großer Ort.

14 Der Sechſtel Valcorba, in welchem Cogeces del monte, der vornehmſte Ort iſt.

15 Der Sechſtel la Mata, in welchem la Mata de Cuellar, nebſt andern geringen Oertern.

16 Der Sechſtel Navalmanzano, in welchem außer dem geringen Ort dieſes Namens, die Marquiſate Fuentepelayo und Aguilafuente, ſind.

17 Der Sechſtel Ontalvilla, von einem geringen Ort benannt.

18 Der Sechſtel Cabezas, in welchem Carbonero la mayor und Valſeca, die vornehmſten Oerter ſind.

19 Der Sechſtel San Lorenzo.

20 Der Sechſtel Sante Eulalia, in welchem der Flecken Melque iſt.

21 Der Sechſtel la Trinidad, in welchem San Garcia.

22 Der Sechſtel Poſaderas, in welchem der Flecken Martinmuñoz, und der Ort Aldeavieja, am merkwürdigſten.

23 Der Sechſtel San Martin, in welcher die Flecken Eſpinar, Villacaslin, und andere Oerter.

24 Der Sechſtel San Millan, in welchem der merkwürdigſte Ort iſt

San Ildefonſo, ein königl. Luſtſchloß, 2 Meilen von Segovia, 14 von Madrid, an der Gränze von Neu-Caſtilien, und am Berge Guadarrama. König Philipp V hat daſſelbe 1716 anlegen laſſen. Bey demſelben iſt ein großer und ſchöner Garten, mit unvergleichlichen Waſſerkünſten, und ein Ort von 400 Einwohnern, in welchem eine anſehnliche königl. Glashütte iſt, darinn auch Spiegelgläſer gegoſſen werden, die den franzöſiſchen an Größe und Schönheit nichts nachgeben: was darinn verfertiget worden, wird nach Madrid in das königl. Magazin geliefert. Sonſt iſt hier eine Collegiatkirche.

Riofrio, iſt noch ein königl. Luſtſchloß.

25 Der Sechſtel Caſarrubios, in welchem

El Eſcorial, ein Flecken, bey welchem San Lorenzo el Real, liegt. Dieſes iſt ein 7 Meilen von Madrid entlegenes, und an der Seite der Berge, welche Alt- und Neu-Caſtilien ſcheiden, ſtehendes prächtiges Kloſter der Hieronymiten, welches König Philipp II zum Angedenken ſeines 1557 über die Franzoſen in der Schlacht bey S. Quentin erfochtenen Sieges, von 3 ſpaniſchen Baumeiſtern aufführen laſſen. Der Anfang des Baues wurde 1563 gemachet, und 1584 wurde er vollendet, nachdem er 5260570 Ducaten gekoſtet hatte, davon allein auf die Kirche 1240000 Ducaten kamen. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und iſt viereckigt; alſo daß eine jede Seite 250 Schritte lang iſt. Außer den Wohnungen für die Mönche, deren 200, ſind hier auch Zimmer für den königl. Hof. Die Kirche iſt 336 Fuß lang, 230 breit, und vom Fußboden bis an das Kreuz auf der Kuppel, 330

Fuß hoch. Sie enthält 48 Altäre, und 8 Orgeln. Hinter dem Chor iſt ein Altar, über welchem Chriſtus am Kreutz in Lebensgröße hänget. Der Leichnam iſt von weiſſem, und das Kreutz von ſchwarzem Marmor. Der berühmte Bildhauer Benvenuto Cellini hat dieſes Crucifix 1562 zu Florenz gemacht, welches für ein Werk gehalten wird, das ſeines gleichen nicht hat. Die vornehmſte Kapelle verwahret den Kirchenſchatz, und in derſelben ſtehet auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerſchönſten Jaſpis aufgeführet iſt. Die an der Seite des Chors befindliche Sacriſtey, iſt ein ſehr großer Saal mit ſchönen Schildereyen von der Hand des Titians und anderer berühmter Mahler. Es werden in derſelben die prächtigen Altarzierathen und prieſterlichen Kleider, als ſilberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkiſen, Smaragden und Diamanten von ungemeinem Werth beſetztes Kreuz, und andere Koſtbarkeiten verwahret. Der Schmuck und die Koſtbarkeiten dieſer Sacriſtey, haben dem Stifter 400000 Ducaten gekoſtet. Aller Gemälde von Oelfarben, die im Kloſter herumhangen, ſind über 1600, und die meiſten ſind von der Hand berühmter Meiſter.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der ſpaniſchen Könige und Königinnen, iſt unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigſte und anziehendeſte im Eſcorial. Karl V machte den erſten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, alſo daß ers 1654 vollendete. Es iſt ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabſteigt. Unter den merkwürdigſten Stücken deſſelben, bewundert man vornehmlich das ſpaniſche Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verſchiedenen Farben vorgeſtellet wird, die mit einer erſtaunenden Kunſt und Arbeit zuſammen geſetzt ſind. Die Pracht und der Reichthum dieſes Gewölbes, die koſtbaren Metalle und Edelgeſteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus dieſem Ort ein Wunderwerk Spaniens,

welches

welches aber zugleich ein rührendes Denkmaal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irrdiſchen Dinge und Herrlichkeit iſt. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaſpis von verſchiedenen Farben unterſtützt, hinter welchen andere von Marmor perſpectiviſch geſtellet ſind, und alle haben Capitäle von vergoldetem Metall. Die Kapelle liegt zu Ende des Pantheons, der Thür gerade gegen über, und iſt ſehr ausgeſchmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten beſetztem goldenem Crucifix, von großem Werth. Der Raum an den Seiten dieſer Kapelle, iſt in 26 prächtige Niſchen oder Grüfte von gleicher Größe eingetheilet, davon allemal 4 über einander ſind. Sie ſind mit 26 Särgen von ſchwarzem Marmor mit vergoldeten metallenen Zierrathen angefüllet, in welche die verſtorbenen Könige und Königinnen gelegt werden. Die Körper der Prinzen und Prinzeſſinnen des königlichen Hauſes, und ſelbſt der Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlaſſen haben, kommen nicht in dieſe Särge, ſondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Pantheons angebrachte Grüfte. Sonſt iſt in dieſem Kloſter der ganz anſehnliche Bücherſaal und das Collegium zur Unterweiſung junger Leute, anzumerken. Den Bücherſaal hat K. Philipp II angelegt, und K. Philipp III die Sammlung der Handſchriften ſehr vermehret, es iſt aber 1671 ein großer Theil der Bücher und Handſchriften verbrannt, inſonderheit ſind von einigen tauſend arabiſchen Handſchriften, nur 1805 gerettet worden, von welchen Caſiri ein Verzeichniß geliefert hat. An gedruckten Büchern ſollen noch über 12000 Bände vorhanden ſeyn. Das Kloſter liegt nahe bey dem Orte **Eſcorial**, welcher ungefähr 200 Einwohner hat.

26 **Der Sechſtel Lozoya**, in welchem außer dem Flecken dieſes Namens, auch der Flecken **Buſtar viejo**, zu bemerken.

27 **Der Achtel (ochavo) Cantalejo**, welcher von einem Flecken den Namen hat.

28 Der Achtel Pedrizas, in welchem die Oerter Navares de las Cuevos, Navares del medio und Navares de Ayuſo, nahe bey einander liegen.

29 Der Achtel Bercimuel, von einem Flecken benannt.

30 Der Achtel Sierra, in welchem die Grafſchaft Manſilla.

31 Der Achtel Pradena, welcher von einem Flecken den Namen hat.

32 Teſoreria de Sepulveda. Der Flecken Sepulveda, liegt auf einem rauhen Berge, an deſſen Fuß der Fluß Duraton fließet, und den Bach Caſtilla aufnimmt.

33 Teſoreria de Cuellar, zu welcher außer dem Flecken Cuellar, kein merkwürdiger Ort gehöret.

34 Die Grafſchaft Chinchon. Sie iſt ganz von der Provinz Toledo umgeben, wird von dem Fluß Jarama durchfloſſen, der hier den Fluß Tajuña aufnimmt, und ſich gleich außerhalb der Gränze mit dem Tajo vereiniget, welcher Strom die Grafſchaft auch an einer Ecke berühret. Sie iſt von anſehnlichen Umfang. Der Hauptort Chinchon, iſt ein Flecken von 2000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern. Es gehören auch dazu das Marquiſat San Martin de la vega, der Flecken Ciempozuelos, die Flecken Seſeña, Bayona, Valdelaguna und Villaconejos.

9 Die Provinz Avila.

Sie iſt in Gebiete, *(Territorios,)* und Sechſtel, *(Sexmos,)* eingetheilet:

1 Der Sechſtel Santiago, in welchem:

1) Avila, eine Stadt am Fluß Adaja, welche 8 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 9 Hoſpitäler hat, der Sitz eines Bisthums, deſſen Biſchof jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1482 geſtifteten, 1491 zum Stande gekommenen, und 1638 vergrößerten Univerſität im Collegio des heil. Thomas.

2) Cebreros, ein großer Flecken, El Tiemblo, El Oyo de Pinares, und Santa Cruz de Pinares, Flecken.

2 Der Sechſtel Santotome, zu welchem die Flecken Santo Domingo de las Poſadas, Mingorria, und andere, gehören.

3 Das Gebiet Avila, in welchem die Grafſchaft Fontiveros, lieget, auch der Flecken Cisla, zu bemerken iſt.

4 Das Gebiet Arevalo, zu welchem gehören:

1) Arevalo, ein Flecken an den Flüſſen Adaja und Arevalillo, welcher 8 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter enthält.

2) Orcajo de las Torres, ein Flecken. Noch liegen im Umfang dieſes Gebiets, der bemauerte Flecken Madrigal, und der Flecken Fuentelſol.

5 Der Sechſtel Cobaleda, in welchem der Flecken Cordillejo.

6 Der Sechſtel San Vicente, in welchem der Flecken Peñaranda, der größte Ort iſt. Conaracillo, Bobeda, Bita, und andere Flecken.

7 Der Sechſtel San Pedro.

8 Der

8 Der Sechſtel Serrezuela, in welchem die Flecken Ceſpedoſa, El Guyo de Avila, Puente del Congoſto, ꝛc.

9 Ein Gebiet, in welchem die Flecken Bonilla, Villa franca, Mombeltran, ꝛc. und die Marquiſate Navamorquende und Montesclaros, liegen.

10 Ein Gebiet, in welchem die Flecken El Barco, Piedrahita, Arenas, Velada, u. a. m.

11 Ein Gebiet, in welchem die Flecken Oropeſa, mit dem Titel einer Grafſchaft, La Calzada, Valdeverdeſa, u. a. m.

El Reyno de Leon.

Das Königreich Leon.

Dieſes ehemalige Königreich, beſtund aus den Provinzen, welche heutiges Tages Leon, Palencia, Zamora, Toro, Salamanca und Valladolid, genennet werden. Es gränzet gegen Mitternacht an Aſturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Eſtremadura, und gegen Morgen an Alt-Caſtilien. Seine Größe von Mitternacht nach Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 ſpaniſche Meilen aus. Das Land bringet alles hervor, was zum Lebens-Unterhalt nöthig iſt, inſonderheit ein gewiſſer Diſtrict, welchen man das Land Vierzo, nennet, und der Diſtrict Ledesma. Der Wein iſt ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmſte Fluß iſt der Duero, welcher die Landſchaft von Weſten nach Oſten in zwey beynahe gleiche Theile, nämlich in den nordlichen und ſüdli-

ſüdlichen, zertheilet, und durch Portugal in das Meer fließet. In denſelben ergießen ſich die kleinen Flüſſe Piſuerga, welcher in Alt-Caſtilien entſpringt; Carrion, deſſen Urſprung auch in Alt-Caſtilien iſt, und welcher in die Piſuerga fließet; Ezla und Orbiga, welche beyde in der Gegend der Stadt Leon, entſtehen, ſich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Duero fließen; Juerto und Tera, welche in den Orbiga fließen, und Tormes oder Rio de Salamanca, welche in der Nachbarſchaft von Navaredonda, einem Ort in der Gerichtsbarkeit von Piedraïta, nicht weit von den Sierras del Barco de Avila entſpringt, und an der portugieſiſchen Gränze in den Duero fließet.

10 Die Provinz Leon.

In welcher anzumerken:

1 Leon, zur Zeit der Römer, *Legio ſeptima Germanica*, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, welche am Fluß Ezla liegt, ungefähr 12000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 14000 Ducaten geſchätzet werden, und der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Die Kathedralkirche iſt eine der beſten in Spanien.

2 Aſtorga, vor Alters *Aſturica Auguſta*, eine Stadt am Fluß Juerto, welche 8 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, und 9 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen Einkünfte jährlich 10000 Ducaten betragen. Sie iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

3 Cea, ein Flecken, am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

4 Mancilla, ein Flecken, mit fünf Pfarrkirchen, und zwey Klöſtern.

5 Pon-

5 **Ponferrada**, ein Flecken im **Diſtrict Bierzo**, zwiſchen den Flüſſen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern. Er hat anfänglich, ſeiner Lage wegen, *Intra Fluvios*, geheißen, nachher aber iſt er, wegen der Brücke über den Sil, *Pons Ferratus*, genannt worden, und hieraus iſt der jetzige Name entſtanden. In dem **Diſtrict Bierzo**, zu welchem dieſer Flecken gehöret, lieget auch der Flecken **Villafranca del Bierzo**.

6 **Sahagun**, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kaſtel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern, unter denen ein Benedictinerkloſter iſt, in welchem viele königl. Perſonen begraben liegen.

7 **Valencia**, vor Alters *Coyaca*, ein bemauerter Flecken in einer fruchtbaren Ebene.

II Die Provinz Palencia.

In welcher:

1 **Palencia**, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen= und 6 Nonnenklöſter, und 2 Hoſpitäler hat, auch der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geſchätzet werden. Die Univerſität, welche Alonſo IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, iſt 1240 nach Salamanca verleget worden.

2 **Melgar de Ramental**, ein berühmter Flecken, am Fluß Piſuerga, mit einem Kaſtel, einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

3 **Melgar de Ruſo**, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

4 **Mayorga**, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter, hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet.

5 **Torquemada**, vor Alters *Porta Auguſta*, hernach *Turris cremata*, ein bemauerter Flecken am Fluß Piſuerga.

6 **Magaz**, ein Flecken mit einem Kaſtel.

7 **Saldaña**, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Berges, **Peña de ſan Roman**, genannt, mit einem Kaſtel, 2 Pfarr=

2 Pfarrkirchen, und einem Kloſter. Er gehöret den herzoglichen Häuſern Infantado.

8 Grajal, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

9 Paredes de Nava, ein Flecken in einer fruchtbaren Ebene, mit 4 Pfarrkirchen und 1 Kloſter, der Hauptort einer Grafſchaft.

10 Dueñas, ein Flecken am Fluß Piſuerga, mit 1 Pfarrkirche, und 1 Kloſter.

11) Melgar de Ramental, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel am Fluß Piſuerga.

12) Fromiſta, ein bemauerter Flecken am Fluß Carrion, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

12 Die Provinz Toro.

In welcher:

1 Toro, eine Stadt auf einem hohen Hügel, am Fluß Duero, welche 22 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, 4 Hoſpitäler, und ein Schloß hat. Hier ſind die berühmten Geſetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstage verfertiget worden.

2 Villalpando, ein Flecken in einer fruchtbaren Ebene.

3 Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern, und 2 Hoſpitälern. Er hat große Privilegien.

13 Die Provinz Valladolid.

In welcher:

1 Valladolid, *Valliſoletum*, beym Abulfeda Madinato (Stadt) Waliding, eine große und wohlgebauete Stadt am Fluß Piſuerga, welche 11000 Häuſer hat, 16 Kirchſpiele, 46 Klöſter, und 13 Hoſpitäler hat. Sie hat ferner einen königlichen Pallaſt, eine königliche Kanzley, ein Inquiſitionsgericht, eine 1346 geſtiftete Univerſität, ein Collegio Mayor de ſanta Cruz, und eine geographiſche Akademie, und iſt der Sitz eines Biſchofs,

deſſen jährliche Einkünfte auf 15000 Ducaten geſchätzet werden. Einige meynen, daß hier vor Alters eine Stadt, Namens *Pintia*, geſtanden habe.

2 **Medina de Rio ſeco**, vor Alters *Forum Egurrorum*, eine Stadt in einem Thal, welche eine der beſten Städte dieſes Königreichs iſt, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler hat. Sie iſt 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, iſt auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Caſtilla, verliehen hat, bey deſſen Hauſe und Nachkommen er noch iſt.

3 **Cabezon**, ein kleiner Flecken an einem Hügel, beym Fluß Piſuerga.

4 **Medina del Campo**, ein großer Flecken, welcher eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat.

5 **Olmedo**, ein Flecken, bey welchem zwey Schlachten geſchehen ſind, eine unter Henrique IV, die andere unter D. Juan II. Er hat 7 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, und 2 Hoſpitäler.

6 **Tordeſillas**, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Duero, mit 6 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern.

7 **Simancas**, *Septimancae*, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, da wo die Piſuerga ſich mit dem Duero vereiniget. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, und ein Kaſtel. Im Jahr 934 wurden bey demſelben die Araber geſchlagen.

8 **Villalobos**, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

9 **Benavente**, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet, welches hier einen ſchönen Pallaſt hat.

10 Die Flecken **Salvatierra** und **Paradinas**.

14 Die Provinz Zamora.

Zu welcher gehöret:

1 Der Diſtrict del Pan, in welchem:

1) Zamora, vor Alters *Sentica*, eine befeſtigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöſtern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heil. Ildefonſo, Erzbiſchofs von Toledo. Das hieſige Biſthum iſt entweder 1119, oder 1124 geſtiftet worden, und der Biſchof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2) San Cebrian de Caſtrotorafe, ein Flecken.

3) Villafaſila, ein Flecken.

2 Der Diſtrict del Vino, in welchem die Oerter Corrales, Morales, Moraleja, u. a. m.

3 Der Diſtrict Sayago, in welchem Fermoſelle, Peñauſende, Mayaldi, und andere Flecken.

4 Der Diſtrict Carvajales, in welchem der Flecken dieſes Namens, iſt.

5 Der Diſtrict Tabara, deſſen Flecken Tabara, den Titel eines Marquiſats hat.

6 Der Diſtrict Alcañizas, welcher von einem Flecken benennet wird.

7 Der Diſtrict Mombuey, welcher von einem geringen Ort den Namen hat.

15 Die Provinz Salamanca.

In welcher:

1) Salamanca, vor Alters *Salmantica*, beym Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwiſchen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnenklöſter, 6 Hoſpitäler, 25 Collegia, und eine Univerſität, welche 1240 von Palencia hieher verlegt worden, iſt auch der Sitz eines Biſchofs,

 welcher

welcher jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römiſche Landſtraße nach Merida und Sevilla.

2 Ciudad Rodrigo, eine ſchöne Stadt am Fluß Agueda, welche auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und 3 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der 16000 Ducaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert iſt ſie an dem Ort, wo ehemals die Stadt *Merobriga* oder *Auguſtobriga*, geſtanden hat, von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demſelben benannt worden.

3 Alva de Tormes, ein Flecken am Fluß Tormes, mit 9 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, und mit dem Titel eines Herzogthums.

4 Bejar, in einem fruchtbaren Thal, welches ein Gebirge macht, das beſtändig mit Schnee bedecket iſt. Der Flecken hat 3 Parochien, und eben ſo viel Klöſter.

5 San Felices de los Gallegos, ein Flecken in einer Ebene, mit einem alten Kaſtel, einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

6 Fuente Guinaldo, ein Flecken, in einer Ebene, mit einer Pfarrkirche.

7 Ledesma, vor Alters *Eletiſa*, ein Flecken am Fluß Tormes, welcher 6 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 3 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft hat. Es ſind hier warme Bäder.

16. El Reyno de Granada.

Das Königreich Granada.

Das Königreich Granada, welches auch Ober-Andaluzia genennet wird, gränzet gegen Weſten an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Caſtilien, Jaen und Cordova, gegen Oſten an Murcia, und gegen Süden ans mittelländiſche Meer. Seine Länge beträgt an der Küſte 70 geſetzmäßige Meilen, von

Ronda bis Hueſcar aber 60 Meilen, und ſeine Breite in der ſchmaleſten Gegend von Malaga bis Alora, nur 7, in der breiteſten aber 25 ſpaniſche Meilen. Es iſt gröſtentheils bergicht, aber doch ſehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Zuckerrohr, (welches bey Motril, Almuñecar und Adra gebauet wird,) Flachs und Hanf; hat auch vortreffliche Baumfrüchte, als Granatäpfel, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Oliven, Kappern, Feigen, Mandeln. Getreide bauet es nicht hinlänglich, denn es reichet etwa nur auf 8 Monate für die Einwohner zu. Man ſammlet hier eine große Menge Roſinen, davon man zwey Arten hat, nämlich **Paſſerillas del ſol**, welche von der Sonne an den Weinſtöcken getrocknet werden; und **Paſſerillas de lexia**, welche in eine von der Aſche verbrannter Ranken gemachte Lauge eingetauchet, und hernach an der Sonne getrocknet werden. Honig und Wachs hat man in Menge. Der **Seidenbau** iſt anſehnlich, denn man rechnet, daß jährlich 100,000 Pf. gebauet werden; allein, zur Zeit der Araber ſoll man in dieſem Königreich 1½ Million Pf. gebauet haben. Aus den vielen Galläpfeln, macht man eine Tinte, mit welcher man das Leder verdicket. Die Frucht der Palmbäume und die Eicheln, welche die beſten Nüſſe an Geſchmack übertreffen, werden häufig und gern genoſſen. Der **Sumac**, deſſen man ſich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegenfelle bedienet, wird häufig ausgeführet. Von der **Soude**, die hier gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Bey dem **Caſtillo de las Roquetas**, 4 Meilen von Almeria, ſind **Salzquellen** und königl. Salzwerke. Ein Fanega Salz kömmt dem König auf keine 4 Reales zu ſtehen, die Unterthanen aber bezah-

len 24 Reales dafür. Bey dem Flecken la **Mala**, 4 Stunden von Granada, iſt auch ein Salzwerk, dazu eine Quelle und zwey gegrabene Brunnen das Waſſer liefern. Es wird in verſchiedene an einander hangende ſeichte Behältniſſe gelaſſen, in welchen die Sonne das Salz im Sommer innerhalb 20 Tagen zum Anſchieſſen bringt, worauf neues Waſſer hineingelaſſen werden kann. Man erhält jährlich 15000 Arroben. Die Berge enthalten ſchönen Marmor, und allerley Mineralien und Erze. Bey Granada ſind Eiſenbergwerke im Gange. In der Barranco von Poqueira, iſt ein altes verlaſſenes Silberbergwerk, und im Gebirge Gador iſt die Cueva de Savinar, von gleicher Art. Außer ſchönen Bauſteinen, findet man auch Granate, Hyacinthe, und andere vorzügliche Steine. Zur Zeit der Araber war dieſes Land das volkreichſte und angebaueteſte unter allen: jetzt iſt es zwar nicht mehr ſo, weil die Spanier ſich wenig auf den Ackerbau legen: indeſſen bringet das Land doch noch ſo viel, ja mehr als irgend eine andere ſpaniſche Landſchaft, und es iſt in ganz Spanien keine Gegend ſo bewohnet, als das Gebirge **las Alpujarras**, welches mit Flecken und Dörfern recht beſäet iſt, und von den arbeitſamen Einwohnern ungemein bearbeitet wird, ſo daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen beſetzet iſt, die ſehr einträglich ſind. Zu Alhama ſind berühmte warme Bäder. Geſundbrunnen ſind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüſſe ergießen ſich ins mittelländiſche Meer. Der Fluß Xenil oder **Genil**, beym Abulfeda **Schennil** genannt, entſtehet hier, und gehet ins Königreich Cordova. Zur Beſchützung der Seeküſte, wider die africaniſchen Seeräuber, iſt von der gibraltariſchen

Meer-

Meerenge an, bis zu dem Fluß Rio-Frio, eine große Anzahl von hohen Thürmen erbauet, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Dieſe Landſchaft iſt erſt im 13ten Jahrhundert ein beſonderes Königreich geworden; denn als der arabiſche König Abenhud, welcher ſeinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwiſchen ihm und den Chriſten, Kron und Leben verlor, flüchteten ſeine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwähleten ſich einen neuen König, welcher ſeinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu dieſem neuen und letzten arabiſchen Königreich in Spanien, gehöreten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand der Katholiſche, ſich Meiſter davon machte, und es der Krone von Caſtilien einverleibte. Jetzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchſpiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieſes Königreich, beſitzet das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieſes Königreich

1 Folgende Städte, Ciudades.

1) Granada, beym Abulfeda Garnatbah, genannt, eine der größten Städte in Spanien, die faſt 12000 Schritte im Umfang haben ſoll, iſt theils auf 4 Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Fluß Xenil, in welchen ſich hier das Flüßchen Dauro oder Darro, ergießet, nachdem es mitten durch die Stadt gefloſſen iſt. Sie iſt die Hauptſtadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbiſchofs, der jährlich 60 bis 70000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Biſchöfe von Guadix und Almeria ſtehen; einer königlichen Kanzley, die außer einem Präſidenten und

16 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiſcälen beſetzet iſt, und deren Gerichtsbarkeit ſich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia, und über die Landſchaften Eſtremadura und la Mancha, erſtrecket: einer 1531 geſtifteten Univerſität, und eines Inquiſitionsgerichts, und hat unterſchiedene Seidenmanufacturen. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen anderen Städten vorgeſetzt zu werden, enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnenklöſter, 13 Hoſpitäler, 14000 Familien, und etwan 70000 Seelen. Der bergichten Lage wegen, kann man die Stadt nirgends ganz und auf einmal überſehen. Die alte Stadt hat ſehr enge, abhängige und ſchlechte Straßen, und durch viele kann keine Kutſche fahren. Die in der Ebene erbauete neue Stadt, hat gerade und breite Straßen, und die beſten Häuſer. Man hat die Stadt in 4 Quartiere abgetheilet. Das erſte und vornehmſte Quartier, welches Granada genennet wird, lieget in der Ebene, und in den Thälern, welche zwiſchen zwey Bergen ſind. Hier wohnen der Adel, die Geiſtlichkeit, die Kaufleute und die reichſten Bürger. Es enthält ſchöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmſten Straßen ſind um der Kanäle willen, durch welche das Waſſer in die Häuſer geleitet wird, gewölbet. Mit der prächtigen Kathedralkirche hängt die königl. Kapelle zuſammen, in welcher Ferdinand der Katholiſche und ſeine Gemahlinn, und Philipp I mit ſeiner Gemahlinn, begraben ſind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königl. Kanzley, iſt in einem großen und 1762 von neuem aufgeputzten und verſchönerten Gebäude, gegen welchem la Alcaxeria, über iſt, oder das große Haus, worinn die Kaufleute ihre Kramläden haben. Auf dem ſogenannten großen Platz, (la Plaça mayor,) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier, iſt auf einem Berge, und ward von den granadiſchen Arabern Alhambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber, la Sierra del ſol, weil es gegen Aufgang der Sonne liegt. Es hat ehedeſſen eine Feſtung abgegeben, jetzt ſiehet es wüſte und zerſtört darinn aus. Die

dicken

dicken Mauren und Thürme ſind dem Verfall nahe, und die kleinen und ſchlechten Häuſer ſind unordentlich gebauet. Am beſten fällt hier der Pallaſt in die Augen, welchen Karl V prächtig angelegt, aber nicht vollendet hat; denn es ſtehen nur die Mauren von zwey Stockwerken, und das Dach fehlt. Er wird jetzt zu Magazinen und Pferdeſtällen gebraucht. Der auch auf dieſem Berge ſtehende alte mauriſche Pallaſt, iſt niedrig und hat von außen gar kein Anſehn. Ein Theil deſſelben iſt niedergeriſſen worden, um dem kaiſerl. Pallaſt Platz zu machen, aber der Haupttheil ſtehet noch. In demſelben wohnet der Gouverneur der Feſtung. Die Beſatzung beſtehet aus einer Compagnie Invaliden. Die Ausſicht aus dieſen Pallästen iſt, ihrer hohen Lage wegen, vortrefflich. Wenn man aus dem alten mauriſchen Pallaſt den Berg höher hinan ſteiget, ſo kömmt man zu dem Luſthauſe Genelarife, welches auch die arabiſchen Könige erbauet haben, und bey welchem ein angenehmer Garten iſt. Es gehöret jetzt der markgräfl. Familie von Campoteyar. Auf dem Gipfel des Berges liegt eine der heil. Helena gewidmete Kirche. Das dritte Quartier, Namens Albaecin, wurde ehemals nur als eine Vorſtadt betrachtet, und liegt auf 2 Hügeln. Es iſt von den Arabern angebauet, die aus Baeza, Ubeda und andern Oertern vertrieben worden, und hat ehedeſſen über 4000 Familien enthalten. Im Jahr 1764 waren daſelbſt 984 Häuſer, und 1265 Familien. Viele Häuſer waren verlaſſen und verfallen. Das vierte, Namens Antequeruela, iſt in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Antequera gekommen ſind, beſetzt. Faſt alle Einwohner dieſes Quartiers, arbeiten in Seide. Als Ferdinand der Katholiſche, dieſe Stadt 1492 den Arabern wegnahm, bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch dieſen unchriſtlichen und unvernünftigen Ausſpruch, ſie ſollten ſich entweder taufen laſſen, oder ſterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hoſpitäler u. Klöſter. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und die hieſige Luft iſt gut und angenehm. Der Handel der Stadt, wird bloß mit der Provinz getrieben. Außerdem ernähret ſie ſich von ihren Fruchtgärten

und vom Ackerbau, der aber die Einwohner nur auf einige Monate mit Brodt verſorget.

Das an der Mittags- und Abendſeite der Stadt liegende große Thal, welches **Vega de Granada**, das iſt, der Obſtgarten von Granada, genennet wird, iſt mit ſchönen Flecken und Dörfern bedecket. Es wird von dem Xenil und Darro, und 4 kleinen Flüſſen, welche ſich in den erſten ergießen, gewäſſert. Seine Länge von Granada bis Lachar, beträgt 4 Stunden, und die größte Breite eben ſo viel.

An dieſe Vega ſtößt ein anderes Thal, **Valle de Lecrin** genannt, in welchem 18 Dörfer liegen, und welches unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit der Stadt Granada ſtehet.

2) **Santa Fe**, (das iſt, der heilige Glaube,) eine kleine Stadt am Fluß Xenil, in einer Ebene, welche König Ferdinand der Katholiſche erbauet hat, als er Granada belagerte: denn er hatte hier ſein Hauptquartier, und wollte durch Erbauung dieſer Stadt den Belagerten alle Hoffnung zur Aufhebung der Belagerung nehmen.

3) **Loja**, beym Abulfeda **Luſchah**, eine Stadt am Fluß Xenil, und am Fuß eines kahlen Berges. Die neue Stadt oder Vorſtadt, iſt in der Tiefe am Fuß eines andern hohen Berges und am Fluß Xenil, erbauet. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöſter. Bey der Stadt iſt ein königlich Salzwerk, und ein Kupferhammer.

4) **Alhama**, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern. Die alte Stadt verfällt ganz, und die Einwohner haben ſich in die ebener liegende Vorſtadt herunter gezogen. Sie iſt eines warmen Bades wegen berühmt, welches eine halbe Stunde von der Stadt, und dicht am Ufer des Fluſſes Alhama iſt, der ſich hier zwiſchen 2 Felſen durchdränget.

5) **Ronda**, eine Stadt auf einem hohen Hügel am Bach Tajo, mit einem Kaſtel, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 8 Klöſter. Von hier erſtreckt ſich gegen Süden das hohe Schneegebirge Sierra de Ronda.

Auf

Auf einem Berge, 1½ Meile von Ronda, 1 Meile von dem wohlgebaueten Flecken **Ariate**, und 2 Meilen von dem Flecken **Grazalema**, hat vor Alters die römiſche Stadt *Acinipo*, geſtanden, deren Ueberbleibſel in dieſer Gegend **Ronda la vieja**, genennet werden. Der Berg iſt oben plat, und mit ſchwarzer fruchtbarer Erde bedeckt. Die Ausſicht von demſelben iſt vortrefflich. M. Plüer hat hier die ſehenswürdigen Trümmer eines Theaters gefunden, und in **meinem Magazin** Th. 2. S. 119. f. beſchrieben.

Etwa 3 ſpaniſche Meilen von dannen, iſt auf einem ſteilen Berge eine Blechfabrik angelegt worden, deren Maſchinen gedachter Fluß in Bewegung ſetzt. In ſpaniſcher Sprache heißt ſie **Fabrica de hoja de lata.**

6) **Marbella**, eine kleine Stadt am mittelländiſchen Meer, in welchem hier ein guter Sardinenfang iſt. Der hieſige Meerbuſen wird von dem Vorgebirge Mijas gebildet, und zugleich gegen den Oſtwind beſchützt. Das hieſige Kaſtel iſt ſtark gemauert, viereckigt, und hat einige Kanonen.

7) **Malaga**, vom Abulfeda **Malekah** genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Gibralpharo und am mittelländiſchen Meer, in welches ſich hier der Fluß **Guadalmedina** ergießt. Sie hat einen großen Hafen, welcher einer der beſten am mittelländiſchen Meer iſt, und ward ehedeſſen durch das alte Fort **Alcazaba** und Kaſtel **Gibralpharo** beſchützet; beyde aber ſind nun verfallen und wüſte, den Hafen aber beſchützt das Kaſtel San Lorenzo. Sie iſt volkreich, hat 4 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 9 Nonnenklöſter, 2 Collegia und 5 Hoſpitäler, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 80000 Peſos Einkünfte hat, und des General-Capitains über das ganze Königreich Granada, treibet ſtarken Handel mit Citronen, Orangen, Feigen, Oliven, Baumöl, langen und runden Roſinen, langen und runden Mandeln, Sect und Tinto Wein, von welchen Weinen jährlich an 500,000 Arroben ausgeführet werden. Dieſe Waaren holen die Engländer, Holländer und nördlichen Nationen ab. Den Handel treiben Kaufleute von den genannten Nationen, welche ſich hier niederge-

dergelaſſen haben. Die Phönizier haben hier zuerſt eine Stadt erbauet. Die Araber haben die Stadt 773 bis 1487 beſeſſen. Nicht weit von hier fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwiſchen der engländiſchen und ſpaniſchen Flotte zum Nachtheil der letzten vor.

Von dieſer Stadt wird der Diſtrict **la Hoya de Malaga** benennet, welcher von einem Corregidor regieret wird, und aus den 4 großen Flecken **Coin**, **Alora**, **Alhaurin el grande** und **Cartama**, beſtehet.

8) **Velez Malaga**, eine Stadt am Fluß Velez, eine kleine ſpaniſche Meile vom mittelländiſchen Meer, mit einem Kaſtel, welches auf einem hohen Hügel liegt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, und 5 Klöſter. Die Altſtadt hat die Hauptkirche, iſt aber ſehr verfallen, weil ſich die Einwohner meiſtens in die Neuſtadt gezogen haben. An Früchten hat die Stadt jährlich eine wichtige Erndte. Ihre Weinberge liefern die meiſten und beſten Roſinen zum malagaiſchen Handel. 1764 ſind verladen 117268 Arroben im Zoll, welche 205253 Arroben in der Waare ausmachen, und 4885 Kiſten mit Citronen und Orangen. Auf dem alten Kaſtel, ſollte der Gouverneur und General-Capitain von Granada wohnen, er hält ſich aber mit königl. Erlaubniß zu Malaga auf.

9) **Almuñecar**, eine kleine Stadt am mittelländiſchen Meer, mit einem Hafen, und Kaſtel. Hier wird Zuckerrohr gebauet.

10) **Motril**, vor Alters *Firmium Julium*, eine offene Stadt, eine halbe Stunde vom mittelländiſchen Meer, und eben ſo weit vom Ufer des Rio grande, mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöſtern, und 1 Hoſpital. Bey derſelben wird viel Zuckerrohr gebauet.

11) **Almeria**, vom Abulfeda **Al Marijah** genannt, eine Stadt an einem großen von derſelben benannten Meerbuſen, den eine ſich weit ins Meer erſtreckende Erdzunge macht, deren Spitze die Alten das Vorgebirge **Charideme** nannten, die aber heutiges Tages **Cabo de Gata** heißt. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, und 4 Klöſter, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat,

und wird durch ein Fort beſchützet. Bey derſelben ergießt ſich der Fluß Almeria ins mittelländiſche Meer. Vor Alters reſidirten hier eine Zeitlang arabiſche Könige, welche ſich Könige von Almeria nennen ließen.

12) Mujacra oder Mujacar, vor Alters *Murgis*, ein Städtchen auf einem Berg am mittelländiſchen Meer. Ehedeſſen war es befeſtigt. Es ernähret ſich vom Ackerbau und Fiſchfang.

13) Vera, vor Alters *Virgi*, oder *Vergi*, oder *Verja*, eine kleine Stadt nicht weit vom mittelländiſchen Meer, welche ihre Nahrung vom Ackerbau und Fiſchfang hat.

14) Purchena, eine Stadt am Fluß Almanzora, welche Ackerbau treibet.

15) Hueſcar, vor Alters *Oſca*, eine Stadt am Berge Monte ſagra, zwiſchen den Flüſſen Guardadar und Bravaſſe. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſter. Ihr weltlicher Herr iſt der Herzog von Alba, als Herzog von Hueſcar, in geiſtlichen Sachen ſtehet ſie unter dem Erzbiſchof von Toledo.

16) Baza, vom Abulfeda Bagah genannt, eine Stadt in einem Thal, welches Hoya de Baza genennet wird, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, 6 Klöſtern und 1 Hoſpital.

17) Guadix, vor Alters *Colonia Accitana*, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen, und 6 Klöſtern, iſt der Sitz des Biſchofs von Guadix und Baza, welcher jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

2 Die größten Flecken dieſer Landſchaft, außer den ſchon bey Granada und Malaga genannten, ſind:

1) Algarinejo, nicht weit von Loja, welcher den Titul eines Marquiſats führet.

2) Caniles, in der Gegend von Baza.

3) Caſabermeja, zwiſchen Antequera und Malaga.

4) El Colmenar, in der Gegend von Malaga.

5) Eſtepona, in einer hohen Gegend am Meer, mit einem Kaſtel.

6) Gergar, zwiſchen Purchena und Almeria.

7) Grazalema, in der Gegend von Ronda.

8) Mijas,

8) Mijas, zwiſchen Malaga und Marbella. Von demſelben wird es ein Gebirge benannt.

9) Oria, in der Gegend von Baza.

10) Padul, in der Gegend von Granada

11) Salobreña, beym Abulfeda Schalubinijah genannt, am mittelländiſchen Meer, 1 ſpaniſche Meile von Motril, hat einen Hafen, und ein mit Geſchütz verſehenes Kaſtel.

12) Seron, in der Gegend von Purchena.

13) Setenil, in der Gegend von Ronda.

14) Torror, nicht weit vom mittelländiſchen Meer und von der Stadt Almuñecar, woſelbſt viel Zuckerrohr gepflanzet wird, und mit Geſchütz verſehene Kaſtele ſind, deren eines zu Nerja iſt, woſelbſt auch Zuckerrohr gebauet wird.

15) Ubrigue, in der Gegend von Ronda.

16) Velez el Blanco, auf der Gränze von Murcia.

3 Folgende Markgrafſchaften und Grafſchaften:

1) Die Markgrafſchaften Algarinejo, Albendin, Cenete, (deſſen Hauptort Calahorra iſt,) Campotejar, Diezma, Salar, und Villa nueva de Cauche.

2) Die Grafſchaften Alcadia, Caſa palma, Gavia la grande, Cosbyares, und Guaro.

4 Das Gebirge las Alpujarras, lieget zwiſchen den Städten Granada, Motril und Almeria, iſt 10 Meilen lang, und 5 bis 6 breit, hoch und rauh, hat aber doch fruchtbare Thäler und Ebenen, welche Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weide hervorbringen, und von den arbeitſamen Einwohnern mit großem Fleiß bearbeitet werden, die ſich auch ſtark auf den Seidenbau legen, alſo daß in dem ganzen übrigen Granada nicht ſo viel Seide gewonnen wird, als auf dieſem Gebirge. Es hat daſſelbige die höchſten Bergſpitzen in Spanien, welche zugleich von den höchſten in Europa, und beſtändig mit Schnee bedeckt ſind. M. Plüer, deſſen Reiſetagebuch in meinem Magazin Th. 2. befindlich iſt, hat dieſe höchſten Spitzen am 27 Aug. 1764 von dem Dorf Portugos aus beſtiegen,

Schnee

Schnee darauf gefunden, und ihre Höhe 1450 Klaftern höher als die Meersfläche geſchätzet. Die Einwohner ſind urſprünglich Araber, welche die chriſtliche Religion angenommen haben, aber ihre alte Lebensart beybehalten. Sie ſind nach dem Verhältniß der Schwierigkeit des Anbaues dieſes Gebirgs, mit Abgaben ſtärker beſchwehret, als andere Provinzen, denn ſie geben jährlich 800000 Reale in die königlichen Caſſen. Unterdeſſen iſt das Gebirge ſtark bewohnt, denn es enthält 1 Stadt, und 120 Oerter, die in 11 Diſtricte oder ſo genannte Tahas vertheilet ſind. So ſchreibet Juan Antonio de Eſtrada in ſeinem Werk, Poblacion general de Eſpaña genannt, T. II. p. 264. f. und nennet doch nur 10 Tahas. M. Plüer in meinem Magazin Th. 2 S. 94 nimmt nur 7 Tahas an, nämlich Pitres, Jubiles, Ujixar, Laujar, Berja, Auchar, und Marchena, ſaget auch, daß dieſe alte arabiſche Abtheilung noch jetzt in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit beybehalten werde. Eſtrada nennet die Tahas folgendermaßen:

1) **Taha de Orgiva**, welcher Diſtrict von dem Flecken **Orgiva** oder **Orjiva** den Namen hat, der in einem kleinen fruchtbaren Thal an einem Fluß, Rio grande genannt, liegt, und überhaupt 8 Oerter begreift. Er gehöret dem gräflichen Hauſe von Saſtagon.

2) **Taha de Pugueyra** oder **Poqueira**, dazu 5 Oerter gehören.

3) **Taha de Pitres**, dazu 11 Oerter gehören, unter welchen **Pitres** der vornehmſte iſt. Auch das vorhin genannte Dorf **Portugos** gehört hieher, eine Viertelſtunde unter welchem ein ſehr geiſtiger und heilſamer Geſundbrunnen iſt.

4) **Taha de Jubiles**, von 19 Oertern.

5) **Taha de Uxixar**, von 19 Oertern, darunter **Uxixar** oder **Ugijar**, oder **Ujixar**, ein großer Flecken, (einige nennen ihn eine Stadt) welcher der Hauptort dieſes Diſtricts und der ganzen Alpujarra iſt. Dieſer liegt mitten auf den Alpujarras, und hat eine Collegiatkirche.

6) **Taha de Andaxar**, von 15 Oertern, unter welchen die Stadt **Cobda** iſt.

7) Taha

7) Taha de Sebel el grande y pequeño, gränzet ans mittelländiſche Meer, und begreift 12 Oerter, unter welchen Torbiſcon der Hauptort iſt, und dem Grafen von Cifuentes gehöret. Das Fort Caſtillo de ferro beſchützet die Küſte.

8) Taha de Adra, von 4 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Adra, welche große Flecken am mittelländiſchen Meer liegt, und durch ein Kaſtel beſchützet wird. Man bauet hier Zuckerrohr.

9) Taha de Verja, von 14 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Verja oder Berja, welcher ein großer Flecken iſt.

10) Taha de Dalias, von 6 Oertern, hat den Namen von dem großen Flecken Dalias, der in einer Ebene nach dem mittelländiſchen Meer zu liegt.

17. El Reyno de Galicia.

Das Königreich Galizia.

Dieſe Landſchaft und ehemaliges Königreich gränzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Aſturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galæcia, und hat den Namen von den alten Galäziern, welche das größte und ſtärkſte von denen Völkern waren, die darinn wohneten. Ihre Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 ſpaniſche Meilen. Sie hat unter allen ſpaniſchen Landſchaften die größte Seeküſte und die meiſten Seehäfen, unter welchen la Coruña und el Ferrol die vornehmſten ſind. Unter den Vorgebirgen iſt Cabo Finisterra, *Promontorium Artabrum* und *Celticum*, welches gegen Weſten liegt, das berühmteſte. Die Luft iſt an den Küſten gemäßigt, aber in der Mitte der Landſchaft etwas

was kalt, und überhaupt ſehr feucht. Weil das Land ſehr bergicht iſt, ſo ſieht man wenig Ebenen; es iſt aber nebſt Valencia unter allen ſpaniſchen Provinzen am meiſten bevölkert. Aus den Tabellen, welche ich im erſten Theil meines Magazins für die Hiſtorie und Geographie S. 316-319 geliefert habe, kann man erſehen, daß Galicia enthalte 7 Städte, 60 Flecken, 242265 Familien, 11 Kathedralkirchen, 3242 Kirchſpiele, 12637 Geiſtliche, 34 Hoſpitäler, 14 Collegia, 79 Mönchen- und 24 Nonnenklöſter. Man zählet einige 70 Flüſſe und Bäche, darunter die vornehmſten ſind: **Minho**, welcher in der Einleitung §. 4. und bey Portugal ſchon beſchrieben worden; **Ulla**, welcher faſt mitten im Lande, in einem Diſtrict, Namens Terra de Ulla, entſpringt, und unter dem Flecken Padron in einen Meerbuſen fällt; **Tambra**, **Tamar**, *Tamaris*, welcher nicht weit von Muros in einem Meerbuſen fließt; **Mandeo**, welcher ſeinen Urſprung nicht weit vom Ulla hat, und unterhalb Betanzos ſich mit dem Meer vermiſchet, und **Lima**. Getreide wächſet nicht viel im Lande, wohl aber Wein, inſonderheit zu Ribadavia, und Flachs; es giebt auch gute Weide, auf welcher viele Heerden getrieben werden, und Citronen. Das Meer reichet mancherley Fiſche dar, inſonderheit gute Sardellen und Lachſe, und eine gewiſſe Art von Fiſchen, welche Bezugos genennet wird. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbau. Weil die zahlreichen Einwohner ſehr arm ſind, ſo begeben ſie ſich häufig in die andern Landſchaften, inſonderheit nach Caſtilien, als Arbeitsleute, und laſſen ſich nicht nur zur Zeit der Erndte, ſondern auch auf andere Weiſe, ſelbſt

zu den geringſten Dienſten gebrauchen. So rühmlich ſolches auch an ſich iſt, ſo verächtlich werden ſie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten. Galizia ward 1060 von Ferdinand, König zu Caſtilien und Leon, zu einem Königreich erhoben. Der Governador und Capitan general, hat ſeinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) La Coruña, die Hauptſtadt von Galizia, liegt am Meer, hat einen großen Hafen, den die Kaſtele San Martin und Santa Cruz beſchützen, iſt der Sitz der königl. Audienz, des Unterkönigs oder Generalcapitains, und des Intendanten dieſes Königreichs, und hat 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 4 Klöſter, und ein Münzhaus.

2) Compoſtella oder Santiago, beym Abulfeda Schantjakub, eine Stadt zwiſchen den Flüſſen Sar und Sarela, die ſich eine halbe ſpaniſche Meile von hier unter dem Namen Rio del Arzobiſpo vereinigen. Sie hat 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler, unter welchen das anſehnliche königl. Hoſpital für die Pilgrime iſt; ſie iſt auch der Sitz einer 1532 geſtifteten Univerſität, eines Inquiſitionsgerichts, und eines Erzbiſchofs, unter welchem 12 Biſchöfe ſtehen, und der jährlich 80000 Ducaten Einkünfte hat. Die Kathedralkirche rühmet ſich des Leichnams des Apoſtels Jacob des jüngern, Patrons von ganz Spanien, der gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung entdeckt ſeyn ſoll, und zu welchem aus der ganzen römiſchkatholiſchen Chriſtenheit Wallfahrten geſchehen. Von den Rittern des Ordens Santiago, hält ſich hier eine gewiſſe Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters *Flavium Brigantium*, eine Stadt am Meer zwiſchen den Flüſſen Mandeo und Caſcas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. K. Heinrich IV hat ſie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mon-

4) **Mondoñedo**, eine kleine Stadt an den Flüſſen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, welcher Herr der Stadt iſt, und jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

5) **Lugo**, vor Alters *Lucus Auguſti*, eine Stadt nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Miño, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte 18000 Ducaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrſchten, war dieſe Kirche die Metropolitankirche. Es ſind hier warme Bäder.

6) **Orenſe**, vor Alters *Aquae calidae*, eine Stadt am Fluſſe Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, ein gutes Hoſpital, und warme ja zum theil ſiedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 10000 Ducaten geſchätzet werden. Ihre Comarca iſt die gröſſeſte in Galizia.

7) **Tuy**, *Tude*, *Tyde*, eine Stadt in einem Thal am Fluſſe Miño, nicht weit vom Einfluß deſſelben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und ein gutes Hoſpital, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) **Bayona**, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Kaſtel beſchützet. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter. Beym Eingang des Meerbuſens, an welchem er ſtehet, liegen einige Inſeln, welche bey den Alten *Inſulae Cicae* hießen.

2) **Gondomar**, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Acuña gehöret.

3) **Vigo**, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſter. 1702 wurde hier die ſpaniſche Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 bemächtigten ſich die Engländer und Holländer dieſes Orts.

4) **Redondela**, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

5) **Pontevedra**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, in welchen ſich der Fluß Loriz ergießt, und in deſſen Gegend ein ſtarker Sardellenfang iſt. Er hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, und ein berühmtes Hoſpital.

6) **El Padron**, vor Alters *Iria Flavia*, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, in welchen ſich die unter dem Namen Aroza vereinigten Flüſſe Sar und Ulla ergießen. Er hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt. Vor Alters iſt hier ein biſchöflicher Sitz geweſen, welcher aber im Jahr 835 nach Compoſtella verleget worden, daher dieſer Ort auch noch dem daſigen Biſchof gehöret.

7) **Noya**, ein bemauerter Flecken an den Flüſſen Tamar und San Juſto, welche ſich in einen Meerbuſen ergießen.

8) **Loyo**, ein Ort in der Gegend von Compoſtella, woſelbſt der Ritterorden von Santiago in einem Auguſtiner-Kloſter ſeinen Urſprung gehabt hat, welcher auch der Hauptort deſſelben iſt.

9) **Muros**, ein Ort an einem Meerbuſen, hat einen guten Hafen.

10) **Santa Maria**, ein Ort am *Cabo Finisterra*, welcher vor Alters eine volkreiche Stadt geweſen iſt.

11) **Ferrol**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, mit einem vortrefflichen und wohlbefeſtigten Hafen.

12) **Vivero**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, mit einem Hafen. Er liegt an einem Berge beym Fluß Landrove, der ſich in den hieſigen Meerbuſen ergießet. Er hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler.

13) **Ribadeo**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen, in den ſich die Flüſſe Eo und Narceca ergießen, mit einem Hafen. Es beſchützen ihn 2 Kaſtele. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem herzoglichen Hauſe von Hijar gehöret. Das ehemalige hieſige Biſthum, iſt nach Mondoñedo verlegt worden.

14) **Monforte**, ein Flecken auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Cabe fließt, iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche den Grafen von Lemos gehöret, und der

Haupt-

Hauptort der Comarca de Lemos, welche dem Biſchof zu Lugo gehöret.

15) **Viana do Bolo**, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Vibey oder Viboy, der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche jetzt dem Hauſe von Medina Celi gehöret.

16) **Monterrey**, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, liegt auf einem Berge, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

17) **Araujo**, ein Flecken am Fuß eines Berges, auf welchem ein Fort liegt.

18) **Celanova**, ein kleiner Flecken am Fluß Lima, mit einem reichen Benedictiner Kloſter.

19) **Ribadaria**, ein bemauerter Flecken am Fluß Miño, mit 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

20) **Caldas**, ein Ort am Meer, welcher warme Bäder hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia (eigentlich **Vandalucia**) erſtrecket ſich über die **Königreiche Sevilla, Cordova** und **Jaen**, hat auch ehemals das Königreich Granada begriffen, welches **Ober-Andaluſien** genennet wird; daher Andaluzia, welches ich jetzt abhandele, **Nieder-Andaluſien** geheißen hat. Der Strich Landes am Meer von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den älteſten Zeiten **Tharſchiſch**, oder nach der bey den Chaldäern und Syrern gewöhnlichen Veränderung des hebräiſchen Buchſtaben ש in ת, **Tarteſſis**, imgleichen **Bätica**, geheißen. Andaluzia, wovon jetzt die Rede iſt, gränzet gegen Norden an Eſtremadura und Neucaſtilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen **Sierra Morena** führet, gegen Weſten an die portugieſiſchen

Landſchaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meerenge von Gibraltar, und gegen Oſten an Granada und Murcia. Der Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Bätis und Tarteſſus hieß, durchfließt es der Länge nach; die Guadiana ſcheidet es gegen Weſten von dem portugieſiſchen Algarve. Die übrigen kleinern Flüſſe fallen theils unmittelbar in das Meer, als der Odier oder Odiel, Tinto oder Azeche, deſſen Waſſer untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume ſchädlich iſt, auch weder Fiſche, noch ſonſt etwas lebendiges mit ſich führet, und Guadalete, das iſt, der Fluß der Vergeſſenheit, theils in den Guadalquivir, als Guadarmena, Xenil, welcher in Granada entſpringt, u. a. m. Andaluzia wird für den beſten Theil des Königreichs Spanien gehalten: denn es iſt fruchtbar an auserleſenen Früchten von allerley Art, reich an Honig, vortreflichem Wein, (welcher inſonderheit bey Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächſet,) Getreide, Seide, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewiſſen Art Queckſilbers, es bauet auch Baumwolle, z. E. bey Ecija, und ſäet den Samen dieſer Pflanzen im März und Aprill. Die Hitze iſt zwar im Sommer ungemein groß: allein, die Einwohner ſind gewohnt, bey Tage zu ſchlafen, und des Nachts zu reiſen und zu arbeiten. Sonſt iſt die Luft gelinde; es wehet auch zu gewiſſen Zeiten ein erfriſchender Wind.

18. El Reyno de Sevilla.
Das Königreich Sevilla.

Es enthält 15 Städte, 160 Flecken, 26 Dörfer, 512 verwüſtete Oerter, 257 Kirchſpiele, 172 Mönchen- und 86 Nonnenklöſter, über 4000 Weltlichgeiſtliche, über 6000 Mönche und 4000 Nonnen, 81678 Familien. Die Theile, aus welchen dieſe Landſchaft beſtehet, ſind:

1 Teſoreria de Sevilla. Dahin gehöret:

1) Sevilla, vor Alters *Hiſpalis*, von den Arabern Iſchbilijah genannt, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, und gröſſeſte Stadt in ganz Spanien, indem ihr äußerſter Umfang viertehalb ſpaniſche Meilen beträgt. Sie liegt am Fluß Guadalquivir, in einer großen Ebene, hat 28000 Häuſer, aber jetzt kaum ſo viel Einwohner, enge Gaſſen und unanſehnliche Häuſer, eine Kathedralkirche, welche die gröſſeſte in ganz Spanien iſt, 29 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, über 50 Mönchen= und 32 Nonnenklöſter, 24 Hoſpitäler, viele Collegia, unter welchen ein Collegio mayor iſt, eine 1504 errichtete Univerſität, eine 1750 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften, eine Pilotenſchule, und einen königl. Pallaſt; es iſt auch hieſelbſt eine Stückgießerey, ein Münzhaus, und eine Börſe. Die hieſige königl. Tabaksfabrik iſt die einzige in Spanien, und die größte und prächtigſte in ganz Europa. Aus derſelben wird der Schnupf= und Rauchtabak in alle Provinzen an die Verwaltungen verſendet. Die Stadt iſt ferner der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem 4 Biſchöfe ſtehen, und deſſen jährliche Einkünfte auf 180000 Piaſter, (die 20000 Ducaten, welche er dem Infanten geben muß, ungerechnet,) des Kapitels aber auf 140000 Ducaten geſchätzet werden, einer königl. Audienz, und eines Inquiſitionsgerichts. Die Vorſtadt Triana, welche auf der andern Seite des Fluſſes liegt, hat 1732 den Titel einer Stadt erhalten. Nachdem 1717 die Audiencia real de la contra=

tacion a las Indias von hier nach Cadiz verlegt, und daſelbſt 1726 beſtätiget worden, iſt Sevilla in merkliche Abnahme gerathen. Die Manufakturen, welche hier geweſen, haben auch gewaltig abgenommen; ehemals arbeiteten hier 16000 Menſchen in Wolle und Seide, und jetzt kaum 3 bis 400. Der Handel der Stadt theilet ſich in 3 große Zweige, den Woll- Oel- und Fruchthandel. Man ſchätzet die Wolle, welche jährlich ausgeführet wird, auf 250000 Arroben, ihren Werth auf 1200000 Piaſter, und die königl. Rechte von derſelben auf 10 Millionen Reale. An Oel führte man ehedeſſen 14 bis 15000 Pipen aus, jede zu 33 Arroben, jetzt nur 7 bis 8000. Die Früchte, welche ausgeführet werden, ſind, Citronen, Orangen und Sina Aepfel. Sie betragen jährlich etwa 250 Schiffsladungen. Es wird auch viel Safran aus la Mancha ausgeführet: das Pfund gilt 5 bis 6 Piaſter. Für Leinwand, welche aus Schleſien, Niederſachſen und Bretagne kömmt, bezahlet man an die Ausländer 1200000 Piaſter, für Kamelot und wollene Stoffen, welche die Engländer zuführen, über 1 Million. So war es mit dem Handel 1765 beſchaffen. Die Stadt hat ehemals *Hiſpalis*, *Spalis*, und *Colonia Romulea*, geheißen. Aus Spalis haben die Araber Jſchbilijah gemacht, und hieraus iſt endlich der Name Sevilla entſtanden. Die Stadt und ihr Diſtrict war zur Zeit der Araber weit volkreicher, als jetzt. 1729 ward hieſelbſt zwiſchen Spanien, Frankreich, England und Holland ein Tractat geſchloſſen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben ſehr erſchüttert und beſchädiget. Das umher liegende Land iſt ſehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen andern nöthigen und angenehmen Früchten, inſonderheit aber ſammlet man hier viel Oel. Eine arabiſche lange Waſſerleitung iſt außerhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine ſpaniſche Meile von hier iſt das alte **Italica**, darinn die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) **San Lucar la mayor**, eine Stadt am Fluß Guadiamar, in einer ſchönen Ebene, welche **Ajaraffe** genennet wird. Sie hat 1639 vom K. Philipp IV, den Titel einer Stadt erhalten, und iſt der Hauptort eines Herzogthums.

3. **Moguer**,

3) Moguer, eine Stadt am Fluß Azige oder Tinto, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt 1642 vom König Philipp IV, zu einer Stadt gemacht worden.

4) Ayamonte, eine Stadt auf einer Höhe bey der Mündung der Guadiana, in welcher ſie einen Hafen hat. Sie wird durch ein Kaſtel beſchützet, hat 2 Pfarrkirchen und 1 Kloſter., und iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

5) Die Grafſchaft Niebla, welche den Erſtgebornen des herzoglichen Hauſes Medina Celi gehöret, begreiffet folgende Oerter.

(1) Niebla, iſt ein großer bemauerter Flecken, am Fluß Tinto, welcher an 3000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Kloſter, und einen Pallaſt der Grafen hat.

(2) Die Flecken Hinojos und Trigueros.

(3) Huelva, vor Alters *Onuba*, iſt ein bemauerter Flecken am Fluß Odiel, unterhalb welchem ein Arm dieſes Fluſſes die Inſel Saltes macht. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital und 5 Klöſter, und in dem Winkel, den die Flüſſe Tinto und Odiel machen, liegt ein Kaſtel.

6) Palos, ein kleiner Flecken am Meer, unweit der Mündung des Fluſſes Tinto, mit einem Hafen, aus welchem Chriſtoph Colon 1492 auslief, um die neue Welt zu ſuchen.

7) Gibraleon, ein Flecken am Fluß Odiel, mit 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

8) Lepe, ein Flecken am Fluß Saltes, eine halbe ſpaniſche Meile vom Meer, mit einem guten Kaſtel.

9) San Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Guadiana, welche an der Flußſeite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Baſtionen, befeſtiget iſt. Die Fluth des Meers, welche bis hieher ſteigt, macht einen kleinen Hafen.

10) Paymogo, ein Flecken an der portugieſiſchen Gränze, dem Marquis von Gibraleon und Herzog von Bejar, zugehörig.

11) Valverde de Camino, ein großer Flecken, in der Sierra Morena.

12) **Aracena**, ein großer Flecken, mit einer Pfarrkirche und 3 Klöſtern, liegt in der Sierra Morena.

13) **Frejenal** oder **Fregenal de la Sierra**, ein Flecken in der Sierra Morena, mit einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

14) **Cazalla**, ein großer Flecken in der Sierra Morena, mit einer Pfarrkirche, 5 Klöſtern und 3 Hoſpitälern. Er gehöret dem Orden von Calatrava.

15) **Conſtantina**, ein großer Flecken in der Sierra Morena, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern und 3 Hoſpitälern.

16) **Alcala de Guadaira**, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Kaſtel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern.

17) **Gandul**, ein Marquiſat.

18) **Utrera**, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſtern, und 4 Hoſpitälern.

19) **Peñaflor**, vor Alters *Ilipa*, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort eines Marquiſats.

20) **El Pedroſo**, ein Flecken und Marquiſat.

21) **Gelves**, ein geringer Flecken am Guadalquivir, der ehedeſſen ein volkreicher und anſehnlicher Ort war.

22) **Dos Hermanas**, ein Marquiſat.

23) **Algava**, ein großer Ort, 2 ſpaniſche Meilen von Sevilla, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

24) **Gerena**, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

25) **Villa nueva del Alcor**, ein großer Flecken.

2 **Teſoreria de San Lucar**, zu welcher gehöret:

1) **San Lucar de Barrameda**, *Luciferi fanum*, eine offene Stadt an der Mündung des Fluſſes Guadalquivir, mit einem Hafen, der einen beſchwerlichen Eingang hat, 2 Kaſtelen, 1 Pfarrkirche, 13 Mönchen- und 3 Nonnenklöſtern, und 1 Hoſpital. Sie iſt 1645 vom K. Philipp IV, der Krone einverleibet worden, da ſie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

2) **Rota**, ein Flecken, gegen Cadiz über, und an dem davon benannten Meerbuſen, 4000 Klaftern von der Stadt. Der hieſige rothe Wein, genannt **Tinta Eſpichada**, iſt berühmt, und übertrifft den von Alicante. Der Ort gehöret dem Herzoge von Arcos, und hat ein Kaſtel.

3) **Chipiona**, ein Flecken am Meer, vor Alters *Capion* und *Suel.* Er gehöret dem Herzoge von Arcos.

4) **Lebrija**, vor Alters *Nebriſſa*, ein Flecken in einem Thal, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern.

3 Teſoreria de Xerez, zu welcher gehöret:

1) **Xerez de la Frontera**, beym Abulfeda Schariſch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, anſehnliche Häuſer, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, 13 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler. Im Jahr 712 fiel in der Gegend derſelben die berühmte Schlacht zwiſchen den Gothen und Arabern, vor, darinn jene geſchlagen wurden. Weizen, Oel und Wein, machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein iſt berühmt, und wird theils Pajarete, theils *Vino ſeco* genannt: der erſte iſt ſüß, der andere bitter, und dem Magen nützlich.

2) **Arcos**, mit dem Zunamen **de la Frontera**, bey den Arabern Orkoſch, vor Alters *Arcobriga*, eine Stadt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuß der Fluß Guadalete fließet, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöſter, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog, gehören noch der Flecken **Villalengua**, und 10 Dörfer.

3) **Bornos**, ein Flecken mit einem Kaſtel.

4 Teſoreria de Cadiz, zu welcher gehöret:

1) **Cadiz**, eine berühmte Handelsſtadt, mit einem der beſten Hafen in Europa, liegt auf dem weſtlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Inſel, die ſich von Südoſten nach Nordweſten erſtrecket, deren weſtlicher Theil Cadiz, der ſüdöſtliche aber, die Inſel **Leon** genennet, und mit dem feſten Lande, von dem ſie ein ſchmaler Kanal oder Arm des Meers trennet, durch die alte Brücke Suazo verbunden wird, welche von gehauenen Steinen ſehr dauerhaft erbauet iſt, und 5 Schwibbogen hat,

hat, auch nach Cadiz zu etwas befeſtiget iſt, und bewacht wird. Dieſe Inſel war vor Alters 10 ſpaniſche Meilen lang, und hatte 30 im Umſange, jetzt aber iſt ſie von der Brücke Suazo an, bis an das äußerſte weſtliche Ende oder Kaſtel San Sebaſtian 3 ſpaniſche Meilen lang und etwa 2 Meilen breit. Sie träget ſehr wenig Getreide, aber den beſten ſpaniſchen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz gemacht; der Fiſchfang iſt auch anſehnlich, und inſonderheit wird viel Tunfiſch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang iſt. Die Erdzunge, welche ſich von der einigermaßen viereckichten Inſel ausſtrecket, iſt anfänglich ſehr ſchmal, hernach wird ſie etwas breiter, hat unterſchiedene Krümmungen und Ecken, und endiget ſich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmſte und weſtliche, Panta de San Sebaſtian genennet wird.

Die Stadt Cadiz iſt 800 Klafter lang, und ihre größte Breite beträgt 500 Klafter: es iſt aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, ſondern die angenehme weſtliche Seite, welche Santo Campo, oder der Kirchhof genennet wird, iſt unbewohnt, (außer, daß man daſelbſt ein weitläuftiges Hoſpital und 2 Kapellen findet,) weil ſie zur Anlandung der Schiffe nicht ſo bequem iſt, als die öſtliche. Die meiſten Straßen der Stadt ſind enge, krumm, ſchlecht gepflaſtert und kothig, einige aber ſind breit, gerade, und mit gutem Pflaſter verſehen. Die Häuſer ſind von Werkſtücken erbauet, mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben faſt alle einen viereckichten mit Marmor gepflaſterten Hof, und unterſchiedene ſind recht ſchön und anſehnlich. Ueberhaupt ſind die Wohnungen und Lebensmittel theuer. Das gute Trinkwaſſer wird von Puerto de Santa Maria hergeholet, ſonſt aber hat jedes Haus unter dem Hofe ein Waſſerbehältniß, in welchem das Regenwaſſer geſammlet und aufbehalten wird. Die Anzahl der Einwohner kann man auf 70000 ſchätzen. Man hält dafür, daß die Fremden von verſchiedenen Nationen ein Drittheil aller Einwohner ausmachen. Die zahlreichſten ſind, die Franzoſen und Italiener, nach dieſen

ſen aber die Irländer, Niederländer, Hamburger, u. a. m. Sie haben große Freyheiten, z. E. ſie ſtehen unmittelbar unter dem Gouverneur, bey welchem ſie allein verklaget werden können, und der Kriegsrath zu Madrid entſcheidet in der letzten Inſtanz, ſie können für ihre Haushaltungen Waaren zollfrey kommen laſſen ꝛc. Die vielen proteſtantiſchen Häuſer haben hier mehr Freyheit, als an irgend einem andern Ort in Spanien. Man zählet 13 Klöſter, darunter auch ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium iſt, welches das ſchönſte in ganz Andaluſien ſeyn ſoll, aber nur eine Pfarrkirche, welche die Kathedralkirche iſt. Die alte Kathedralkirche hat nichts merkwürdiges, die neue aber iſt ein ungemein prächtiges Gebäude. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Sevilla, und hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte. Von den 5 Hoſpitälern, führe ich nur das königliche für Seeleute und Land-Soldaten an, welches ein großes und anſehnliches Gebäude iſt. Mit demſelben iſt ein chirurgiſches Collegium verbunden, in welchem junge Leute in der Chirurgie unterwieſen werden, und bey demſelben ein botaniſcher Garten. Die Akademie der See-Cadetten, iſt 1717 unter K. Philipp V, geſtiftet, und unter Ferdinand VI, verbeſſert und vergrößert worden. Sie iſt in einem alten Kaſtel angelegt, und zu derſelben gehöret die Sternwarte, welche auf einem alten feſten Thurm an der See errichtet iſt. Es iſt hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianiſche Commerz-Collegium, welches 1717 von Sevilla hieher verlegt worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla, wieder dahin verlegt: allein, 1726 kam es nach Cadiz zurück. Es hat einen Präſidenten, 4 Beyſitzer (Oidores) und einen Schatzmeiſter. Alle Rechtshändel und Finanzſachen, welche Indien betreffen, gehören für dieſes Collegium, von welchem an den Rath von Indien zu Madrid appellirt werden kann. Vor und nach der Ankunft der ſpaniſchen Flotten, welche nach Amerika, und von da zurück ſegeln, iſt dieſe Stadt wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, ungemein lebhaft. Sie iſt der Mittelpunkt des

ameri-

amerikaniſchen Handels, dahin die franzöſiſchen, engländiſchen, niederländiſchen und italieniſchen Kaufleute ihre Waaren ſenden, damit ſie von ihren ſpaniſchen Bevollmächtigten oder Factoren, unter derſelben Namen, auf den ſpaniſchen Schiffen nach Amerika geſchickt werden. Außer den jetzt genannten Völkern, haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Correſpondenten und Commiſſarien hieſelbſt, und die Conſuls dieſer Völker machen eine anſehnliche Figur. Es ſind keine Leute glücklicher hieſelbſt, als die Kaufleute; denn dieſe wagen ſelten ihr eigenes Vermögen, und bereichern ſich auf Unkoſten derjenigen, die ihnen Waaren ſchicken. Es mag gehen, wie es will, ſo leiden ſie keinen Schaden. Was aus Spanien ſelbſt von hier nach Amerika geſchicket wird, macht wenig aus. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren, den amerikaniſchen Handel und Zoll ausgenommen, (davon oben in der Einleitung,) träget dem Könige jährlich etwa 700000 Piaſter ein. Man kann von dem hieſigen Handel im 2ten Th. meines Magazins, S. 133 f. des M. Plüers Nachricht leſen. Die Bay von Cadiz, beſtehet aus zwey an einander hängenden Meerbuſen: der erſte heißet Bahia de Cadiz, der andere Bahia de Puntales. Die Oeffnung der erſten, iſt von der Stadt an, bis zum Fort Santa Catalina, welches gegen ihr über auf dem feſten Lande liegt, 2000 Klafter groß. Die Oeffnung der zweyten, beträgt zwiſchen dem Fort Puntales, auf der Seite der Stadt, und dem gegen über am Ende einer Erdzunge des feſten Landes, liegendem Fort Matagorda, 500 Klafter. Dieſe zweyte Bay iſt der Hafen der Kriegsſchiffe, und der nach Amerika gehenden auch von daher kommenden Kauffartheyſchiffe. Schiffe fremder Nationen dürfen nicht dahinein laufen. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Hafens trocken. Der äußere und vordere Meerbuſen, welcher ſeinen Anfang zwiſchen Rota und San Sebaſtian hat, und ſich bis Puerto de Santa Maria erſtrecket, wird durch die Felſen los Pueros und Diamante, in 2 Theile abgetheilet. Von der gefährlichen Klippe Diamant bis Puntales, ſind 3000 Klafter.

Klafter. Die Stadt Cadiz iſt mit Mauern und unregelmäßigen Baſtionen umgeben, ſo wie der Erdboden es zugelaſſen hat. An der Südſeite kann man ihr, wegen der hohen und ſteilen Ufer, nicht beykommen, an der Nordſeite iſt es gefährlich anzulanden, weil daſelbſt Sandbänke und Klippen unter dem Waſſer ſind. An der Süd-Südweſtſpitze iſt eine Reihe von Felſen, die zum Theil, wenn das Meer hoch iſt, mit Waſſer bedecket ſind. Auf der Punta de San Sebaſtian, iſt ein Kaſtel oder Fort. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf dem ſchmaleſten Theil der Erdzunge, welcher zwiſchen ihr und dem ſüdöſtlichen Theile der Juſel Leon iſt: ſo iſt auch dieſe Seite befeſtiget worden.

Die Stadt Cadiz iſt von den Phöniziern Gadir oder Gaddir, d. i. ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, durch einen Irrthum und Misbrauch von einigen Alten auch Tarteſſus, von den Römern Gades, von den Arabern Kades, genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen beſaßen es die Karthaginenſer, von welchen es unter die Bothmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Arabern völlig entriſſen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergeſtellet. 1702 verſuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Säulen des Herkules, welche beym Anfang der mehrgenanten Erdzunge ſtehen ſollen, ſind nach Labats Meynung ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerk, die allem Anſehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben. ſ. aber S. 243.

2) El Puerto de Santa Maria, eine anſehnliche aber ganz offene Stadt, unweit der Mündung eines kleinen Fluſſes, der durch einen Kanal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget iſt, mit einem Hafen, den das Kaſtel Santa Catalina, beſchützet. Sie lieget gegen Cadiz über, dahin man zu Waſſer nur 2 ſpaniſche Meilen hat, und iſt wohl gebauet, denn ſie hat gerade und breite Gaſſen, auch gute Häuſer, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Collegialkirche iſt, 9 Klöſter und

3 Hoſpi-

3 Hoſpitäler, und iſt der Sitz des Generalcapitains von Sevilla, Cordova und Jaen, oder Nieder-Andaluzia. Die Straßen ſind gerade und breit, die Häuſer von Steinen, und unterſchiedene ſind groß und prächtig. Bis 1731 hat ſie den Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat ſie K. Philipp V, der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten ſich die Engländer und Holländer dieſer Stadt ohne Widerſtand.

3) Puerto real, eine Stadt am Meerbuſen von Cadiz, oder an der Bay von Puntales, mit einem Kaſtel, welches Mata Gorda, genennet wird. K. Philipp IV, hat ſie zu einer Stadt gemacht. In der Nachbarſchaft derſelben iſt ein Steinbruch, aus welchem Cadiz erbauet iſt. Die Steine ſind zwar locker, und voll von Seemuſcheln und Auſterſchaalen, werden aber an der Luft ſehr hart, widerſtehen der Witterung, und verbinden ſich gut mit dem Kalk.

4) La Caraca, eine Meile von Puerto Real und 2 von Cadiz, eine kleine Inſel in der Bay von Puntales, nahe beym feſten Lande. Auf derſelben ſind ſeit 1722 Schiffsbauwerfte und Arſenale für das Seeweſen errichtet worden. Der ſumpfichte Boden iſt erhöhet, und es ſind viele Bäume eingerammet worden, um einen feſten Grund zu erhalten. Man rechnet, daß unter K. Ferdinands VI Regierung über 50 Millionen Piaſter an dieſe Einrichtung verwendet worden. Die Gebäude ſind insgeſammt von gehauenen Steinen, wie zu Cadiz.

5) La Isla, ein Dorf, mit 1 Kirche und 3 Klöſtern, welches aus einer langen Straße beſtehet, die nach der Suazo Brücke hinläuft. Ehedeſſen gehörete es dem Herzog von Arcos, jetzt iſt es königlich. Es hat viele ſchöne Häuſer. Die Kaufleute von Cadiz erluſtigen ſich hier zur Zeit des Carnevals und im Frühling, obgleich der Boden und die Gegend nicht angenehm iſt. Der Ort hat ſeinen Namen von der Isla de Leon. Hinter demſelben läuft ein breiter und tiefer Kanal aus dem Meerbuſen von Puntales, welcher ſich in verſchiedene Arme theilet, bey Santo Pedro in die See, und bildet dieſe Inſel.

6) Chi-

6) **Chiclana**, ein Flecken und Luſtort der Einwohner von Cadiz, dahin ſie zu Lande und Waſſer kommen können, und zwar auf die letzte Weiſe, vermittelſt eines Kanals, der aus dem Suazo Kanal ins Land hinein gehet. Eine Viertelſtunde von dieſem Flecken iſt ein Geſundbrunn.

7) **San Pedro**, eine Inſel in der Mündung des Kanals, über welchen die Suazo Brücke gebauet iſt. Auf derſelben iſt ein Kaſtel. Als 1731 die Ebbe ſehr ſtark war, erblickte man bey derſelben im Meer die Reſte der alten Stadt und des Tempels des Herkules, welche die Phönicier hieſelbſt erbauet haben. Man zog auch eine große metallene Bildſäule des Apollo heraus, welche aber der Pöbel in Stücke zerſchlug. Ein Paar kleine metallene Bildſäulen, welche auch hieſelbſt gefunden worden, hat der Marquis de Therry für ſein zu Puerto de Santa Maria angelegtes Alterthümer= und Münzen=Cabinet erhalten.

8) **Medina Sidonia**, vor Alters *Aſido*, eine offene Stadt, auf einem mitten in einer großen Ebene abgeſondert liegenden Felſen, welche 2 Pfarrkirchen, und 7 Klöſter hat, und bis 1277 der Sitz des nach Cadiz verlegten Biſthums geweſen iſt. Die Straßen und Häuſer ſind ſchlecht, und die ehemaligen Mauren und Feſtungswerke ſind niedergeriſſen. Man hat aber von dem Platz, auf welchem ehedeſſen ein Kaſtel geſtanden, eine weite und ungemein ſchöne Ausſicht. Die Stadt iſt der Hauptort eines Herzogthums, deſſen Herzogen ehedeſſen die Stadt San Lucar de Barrameda gehöret hat, und welche auch einen Theil der Grafſchaft Niebla, die Flecken Chiclana, Alcala, und Conil, und andere Oerter, beſitzen.

9) **Alcala de los Gazules**, ein Flecken, der Hauptort eines Herzogthums, welches dem Herzog von Medina Sidonia gehöret.

10) **Ximena de la Frontera**, ein großer Flecken.

11) **Tarifa**, beym Abulfeda **Tharif**, vor Alters *Julia traducta*, *Julia Joza*, eine Stadt an der Meerenge, mit 2 Häfen, und einem guten Kaſtel, hat wenige Einwohner, aber 4 Pfarrkirchen und 1 Kloſter. Sie iſt der

Hauptort eines Marquiſats geweſen, gehöret aber jetzt dem Könige.

12) **Vegar de la Frontera**, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern. Er gehöret dem Herzoge von Medina Celi. Man hat hier die ſchönſte Ausſicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier iſt das Vorgebirge **Trafalgar**, vor Alters *Promontorium Junonis* genannt.

13) **Conil**, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzoge von Medina Sidonia gehöret. Der Tunfiſchfang in der Gegend deſſelben, war ehedeſſen ſehr einträglich, alſo daß er jährlich auf 80000 Ducaten eingebracht haben ſoll, jetzt aber bringet er kaum halb ſo viel, ja nach einem andern Anſchlage kaum 8000 Ducaten ein.

5 Campo de Gibraltar. Dahin gehöret:

1) **San Roque**, eine kleine Stadt auf einem Berge, 1 ſpaniſche Meile von Gibraltar, welche erſt 1720 zu einer Stadt gemacht worden. Bey derſelben iſt ehedeſſen ein Goldbergwerk geweſen.

2) **Algeciras**, beym Abulfeda **El Gazirat**, (oder **Al Dſcheſirat**,) **El Chadhrao**, eine offene Stadt am Meerbuſen von Gibraltar, welche vor Alters aus 2 Städten beſtanden hat, daher ihr Name in der mehrern Zahl gebraucht wird. Sie hat ſich von der Verwüſtung, die ſie zur Zeit Königs Peters von den Arabern erlitten hat, noch nicht erholet, obgleich K. Philipp V, den neuen Anbauern 1719 unterſchiedene Privilegien angeboten hat. Die Araber nahmen dieſen Ort im Jahr 712 ein, und behaupteten ihn faſt 700 Jahre lang. 1341 wurde er von den Caſtilianern nach einer 3jährigen mühſamen Belagerung erobert. Die Belagerten bedienten ſich während derſelben des Schießpulvers, ſ. mein **Magazin**, Th. 2. S. 159.

Zwiſchen dem Berge und Vorgebirge bey Algeciras, und dem Berge, an deſſen Fuß Gibraltar liegt, iſt ein Meerbuſen. Letztgedachter Berg iſt ein hoher und ſteiler Felſen, der mit dem feſten Lande, vermittelſt einer niedri-

gen Erdzunge, zuſammen hängt, die ungefähr 200 Klaftern breit iſt, und gegen Abend an den eben genannten Meerbuſen, gegen Morgen aber an das mittelländiſche Meer gränzet. Nach dem mittelländiſchen Meer zu, iſt dieſer Felſen ungemein hoch, und ſteiget faſt bleyrecht in die Höhe: allein, nach dem Meerbuſen, oder nach Weſten zu, iſt er nicht ſo ſteil, ſondern zugänglicher. Er theilet ſich in unterſchiedene Theile, zwiſchen welchen ſich das Meer ergießet, und deren Spitzen mit Mauern, Bruſtwehren und Thürmen, nach altmodiſcher Befeſtigungsart, beſetzet ſind. Auf dieſem Felſen wachſen ſehr heilſame Kräuter, unter andern Ranunkeln. Dieſer Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, liegt gerade gegen dem Berge von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, ingleichen Sierra de las monas, d. i. der Affenberg, heißet, ehemals aber Abyla genennet worden. Man hält dieſe beyden Berge nicht unwahrſcheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich ſchon in der Einleitung zum erſten Theil S. 113 angemerket habe.

6 Teſoreria de Marchena. Zu welcher gehöret:

1) Marchena, vor Alters *Colonia Marcia*, ein großer und bemauerter Flecken, mit einem Käſtel, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſtern und 1 Hoſpital, gehöret dem Herzoge von Arcos.

2) Arabal, ein großer Flecken.

3) Moron, ein großer Flecken, mit 1 Pfarrkirche und 8 Klöſtern, gehöret dem Herzoge von Oſſuna.

4) Zahara, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem Kaſtel, am Fluſſe Guadalete, der hier entſpringt. Er hat den Titel eines Marquiſats, welchen die Erſtgebornen des herzoglichen Hauſes Arcos führen.

7 Teſoreria de Oſſuna, zu welcher gehöret:

1) Oſſuna, beym Abulfeda Oſchunah, vor Alters *Urſo*, ein großer und wohlbebaueter Flecken, mit einer Pfarr- und Collegiatkirche, 10 Mönchen- und 5 Nonnenklöſtern, 3 Hoſpitälern, und einer 1549 errichteten Univerſität, der Hauptort eines Herzogthums.

2) Olbera, ein großer Ort mit einem Kaſtel.

8 Teſoreria de Eſtepa, zu welcher gehöret:

1) Eſtepa, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

2) Verſchiedene kleine Oerter.

9 Teſoreria de Ecija, zu welcher gehöret:

1) Ecija, beym Abulfeda Eſtigah oder Aſtigah, vor Alters *Aſtigis*, *Auguſta firma*, eine von den beſten Städten dieſes Reichs, am Fluß Genil, über welchen eine ſteinerne Brücke führet. Sie hat ungefähr 8000 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen = und 6 Nonnenklöſter, und 5 Hoſpitäler. Sie iſt 1402 zu einer Stadt gemacht worden.

2) Fuentes, ein Flecken, der Hauptort eines Marquiſats.

3) La Campana, ein Flecken.

10) Teſoreria de Carmona, zu welcher gehöret:

1) Carmona, vor Alters *Carmo*, eine Stadt an den kleinen Flüſſen Carbones und Guadaña, welche 7 Pfarrkirchen, und 10 Klöſter hat. Sie iſt 1630 zu einer Stadt gemacht worden.

2) Cantillana, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Grafſchaft, zu welcher auch der nahe gelegene Flecken Valverde, gehöret.

3) Villa nueva del Rio, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort eines Marquiſats.

4) Lora, ein großer Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Balley des Johanniter = Ritterordens.

Anmerkung von der Stadt Antequera.

Auf des Herrn Lopez Charte von dem Königr. Sevilla, ſtehet noch eine Teſoreria de Antequera; allein, dieſe Stadt und ihre umliegende Gegend, gehöret zu keiner ſpaniſchen Provinz, und kömmt alſo am Ende der Beſchreibung von Spanien, vor.

19. El Reyno de Cordova.
Das Königreich Cordova.

Es hat in ſeiner größten Ausdehnung von Norden gen Süden 30¾ Meilen, und von Oſten nach Weſten 17½ Meilen, jede zu 6666 caſtilianiſche Ellen gerechnet. Die Luft iſt gemäßigt, der Winter kurz, indem er gemeiniglich nicht über 2 Monate währet; die Oſtwinde aber ſind im Sommer ſehr heiß, und der Geſundheit ſowohl als den Feldern nachtheilig. Die Landſchaft beſtehet aus einem gebirgichten und ebenen Theil, und zwiſchen beyden fließet der Guadalquivir. Der gebirgichte Theil, iſt auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir, und beſtehet aus einer Reihe ſteiler Berge, Sierra morena genannt, welche rauhe Felſen ſind, dergleichen man ſonſt in Spanien nicht antrifft. Ihre Gipfel ſind ſehr erhaben, und zwiſchen ihnen ſind tiefe Thäler. Man erblicket allenthalben große Felſen Spitzen, und ſcharfe Steine, welche die Wege ſehr beſchwerlich machen. Die kleinen Ebenen, welche ſich in einigen Gegenden auf den Rücken der Berge befinden, ſind mit Steinen gleichſam beſäet. Zwiſchen den Felſen und Steinen, wo man keine Erde ſiehet, ſind doch die fruchtbarſten Gärten, Weinberge, Oel- und Feigenbäume, und die Früchte der letzten ſind ihrer Größe, Schmackhaftigkeit und Geſundheit wegen berühmt. Es giebt auch daſelbſt eine Art Citronen, welche Damasquinas genennet werden, und ſonſt nirgends in Spanien zu finden ſind. Sie ſind nicht groß, aber länglicht, und geben, wenn man ſie iſſet, ein angenehmen Geruch; man hält ſie auch für viel geſunder, als die gemeinen Arten der Citronen,

ob ſie gleich den Geſchmack derſelben haben. In dieſem bergichten Theil wachſen allerley nützliche Bäume, als Myrten, Lentiſcos, (franz. Lentisques,) Garrovos, (franz. Carrobies,) Almezos, (franz. Micoucoulier,) aus deſſen ganz weißem Holz Stühle verfertiget werden, Fichten, Caſtanienbäume, wilde Olivenbäume; man ſammlet vielen und ſehr guten Honig; man jaget und fängt wilde Schweine, Rehe, Hirſche, Kaninchen, vornehmlich aber Rephüner und Kramsvögel, (Zorzales,) welche letzte aus Afrika kommen; die häufigen Ziegen haben hinlängliches Futter, und die großen Schafheerden mit ihrer vortrefflichen Wolle, erſetzen den Mangel an Getreide. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von der Stadt Cordova den Namen erhalten. Aus andern weichen Lederarten (Badanas) verfertiget man Tapeten mit Vergoldungen und Gemälden. Die Berge erſtrecken ſich nicht allenthalben bis an den Fluß, ſondern in unterſchiedenen Gegenden giebt es zwiſchen denſelben und dem Fluß Ebenen, welche Wieſenwachs und Weide haben. Der ebene Theil der Landſchaft, hat einen ſehr guten und beſſern Boden, als die Landſchaft Valencia, er iſt aber noch lange nicht hinlänglich angebauet. Es ſind ſehr reiche Salzwerke vorhanden, als im Diſtrict des Fleckens Eſpejo, und zu Rute. Man rechnet, daß die ganze Landſchaft jährlich 3 Millionen Fanegas Getreide baue, deren 59 gleich ſind 64 hamburgiſchen Fäſſern, und daß ſie an Pferden, Eſeln, Ochſen, Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen, über 1,100000 Stücke enthalte: es werden auch aus den nördlichen Provinzen Spaniens, auf 160000 Stücke hieher getrieben, um hier zu überwintern.

Die

Die hieſige Pferdezucht iſt von langer Zeit her berühmt geweſen, geräth aber hier ſo, wie in den andern Gegenden Spaniens, in Verfall. Der größte Fluß des Landes, iſt der ſchiffbare Guadalquivir, welcher zum Seehandel Anlaß giebt, und hier die kleinen Flüſſe Berbezar, Guadiato, Guadabarbo, Guadamellato, Arenales, De las Leguas und Guadajos, aufnimmt. Den letzten nenneten die Alten *Flumen ſalſum*, weil ſein Waſſer etwas ſalzig iſt. Der zweyte große Fluß dieſer Landſchaft, iſt der Genil oder Xenil, welcher von Oſten nach Weſten fließet, und die kleinen Flüſſe Burriana, Rianzul, (welcher ſalziges Waſſer hat,) und Cabra aufnimmt, und unter Palma ſich mit dem Guadalquivir, vermiſchet. Die Einwohner dieſer Landſchaft ſind, theils ſehr reich, als der Adel, die Geiſtlichen, und einige wenige andere Privatperſonen, theils ſehr arm. Die letzten verlaſſen in ſchlechten Jahren, wenn das Getreide nicht wohl geräth, das Land, und betteln in den benachbarten Provinzen. Die Beſitzer der vielen Landhöfe, welche in dieſer Landſchaft ſind, halten ihre Tagelöhner wie Sclaven. Bey dieſem Druck hat man ſich über die Entvölkerung der Provinz nicht zu verwundern. Sie kann 51900 Mann ſtellen, welche tüchtig ſind, die Waffen zu tragen: es liegen aber nur 2 Regimenter Militz in derſelben, welche von Cordova und Bujalance benennet werden. Von den Zehnten, welche dem König zugehören, (Tercias reales,) ſind viele veräußert: ſie tragen aber doch dem Könige noch jährlich 15000 Fanegas Weizen, und 7100 Fanegas Gerſte ein. Cordova iſt vor Alters ein beſonderes arabiſches Königreich geweſen, welches ſich im 8ten Jahrhundert

angefangen, und bis 1236 gewähret hat, da Ferdinand III, die Stadt Cordova eroberte. Es begreiffet dieſes Königreich

I Folgende Städte. Ciudades.

1 Cordova, ehedeſſen Corduba, beym Abulfeda Korthobah genannt, und zur Zeit der Römer *Colonia Patricia*, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, welche am Fluß Guadalquivir liegt, über den eine alte von den Arabern erbauete koſtbare Brücke führet, welche 364 Ellen lang, 9 und 1 halbe Elle breit, und ohne das Geländer 13 Ellen hoch iſt, und 16 Schwibbogen hat. Um die Mitte dieſer Brücke, iſt ein hoher Thurm zur Vertheidigung derſelben erbauet, welcher Caraola genennet wird. Das Brückengeld trägt dem König jährlich ungefähr 2000 Peſos ein. Die Stadt iſt mit einer alten Mauer umgeben, wird durch eine andere Mauer in den öſtlichen und weſtlichen Theil unterſchieden, von welchen die Araber jenen Ajarquia, das iſt, die öſtliche Stadt, dieſen aber Almedina, und die Chriſten Villa, genennet haben. Man zählet in der Stadt 3300 Häuſer; die Anzahl der Einwohner aber wird von einigen auf 16000 Familien, und von andern auf 26000 Perſonen gerechnet. Der Marktplatz Corredera, iſt von anſehnlicher Gröſſe, ein länglichtes Viereck, und mit 3 Stockwerke hohen Häuſern, welche Balcons haben, umgeben. Das Gebäude des hieſigen Inquiſitionsgerichts, iſt zur Zeit der Gothen ein königlicher Pallaſt geweſen. Im Umfang deſſelben ſind königliche Pferdeſtälle, die in einem Gewölbe beſtehen, welches König Ferdinand VI mit 455000 Reales de Vellon Unkoſten hat erbauen laſſen. Die Unterhaltung der Pferde, koſtet dem König jährlich 760000 Reales de Vellon. Der hieſige Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs von Toledo, und ſeine jährlichen Einkünfte werden auf 120000 Ducaten geſchätzet. Die Kathedralkirche iſt ein merkwürdiges Gebäude. Sie ſteht vermuthlich auf der Stelle des ehemaligen Janus-Tempels, und iſt von dem cor-

dovi-

dovischen König Abderraman I zu einem muhammedaniſchen Tempel koſtbar erbauet. Die goldenen und ſilbernen Geräthſchaften und Koſtbarkeiten derſelben, ſind von hohem Werth. Bey derſelben iſt ein ſchöner Garten. Das Domkapitel beſteht aus 8 Domherren, deren Einkünfte von 2500 bis 5000 Ducaten ſteigen, 20 Canonicis, deren Einkünfte 1500 bis 5500 Ducaten betragen, 10 Präbendariis, davon jeder 2000 Ducaten, und 20 halben Präbendariis, von denen jeder 1000 Ducaten Einkünfte hat. Die 1736 geſtiftete Collegiatkirche des heiligen Hypolits, hat einen Prior und 12 Canonicos; jener hat 2000 Ducaten Einkünfte, von dieſen ein jeder halb ſoviel. Sonſt ſind in der Stadt 16 Kirchſpiele, 16 Mönchen- und 20 Nonnenklöſter, 2 Collegia, darinn die Schul-Philoſophie und Theologie und Sittenlehre gelehret wird, 2 Waiſenhäuſer für Kinder weiblichen Geſchlechts, 16 Hoſpitäler, und ein Zuchthaus für unartige Weibsleute. Die gewiſſen und ungewiſſen Einkünfte der Stadt, betragen jährlich ungefähr 20000 Ducaten, und ihr Schatz beſtehet aus 30000 Ducaten. Sie zahlet an den König jährlich 1,656875 Reales de Vellon, die Abgabe von Tabak, welche auch viel beträgt, ungerechnet. Es wohnen hier viele Große von Caſtilien, und angeſehene Edelleute. Man findet hier eine Seidenmanufactur, welche einfachen und gedoppelten Taffet, Sammet und Bänder, liefert, eine Zwirnmanufaktur, und eine Manufactur grober wollener Tücher. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von dieſer Stadt den Namen erhalten. Der Handel der Stadt und des ganzen Königreichs, könnte zwar wichtig ſeyn, bedeutet aber nicht viel, doch iſt hier der ſtärkſte Pferdemarkt in ganz Spanien, auf welchem man die ſchönen andaluſiſchen Pferde antrift. Die Reihe von Bergen, welche auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir iſt, fängt eine halbe Meile von der Stadt an. In dieſer Gegend haben vor Alters die Turdetaner oder Turduler ihren Sitz gehabt.

Cordova la vieja oder **alt Cordova**, iſt eine mit einer Mauer umgebene königl. Weide, für die königlichen

Pferde, eine Meile von der Stadt, am Fuß der Sierra Morena. Man weiß nicht, warum dieſer Ort alt Cordova heißt; denn es iſt erweislich, daß die Hauptſtadt Cordova niemals daſelbſt geſtanden hat. König Abderaman III, erbauete hier ein Kaſtel; deſſen Trümmer zur Erbauung des nahgelegenen Hieronymiten Kloſters angewendet worden, welches in einem überaus angenehmen Thal liegt.

2 Bujalance, eine Stadt, welche in einer Gegend liegt, die an Getreide, Wein und Baumöl reich iſt. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 1 Kirchſpiel, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Hoſpital.

3 Lucena, eine Stadt, welche ungefähr 5000 Einwohner, eine Pfarrkirche, von welcher eine andere Kirche abhängt, 6 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter hat. Der Herzog von Medina Celi iſt auch Herzog von Lucena. Der Diſtrict der Stadt iſt reich an Getreide, Wein, Baumöl, und hat auch gute Pferdezucht. Die Stadt beſitzt die Salzwerke von Jarales.

Eine halbe Meile von der Stadt, bey dem Dorf Xauxa, iſt ein See, welcher bitteres Waſſer hat.

4 Montilla, eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche an 4000 Einwohner, 2 Kirchſpiele, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter hat, und der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt, welche mit der von Priego vereiniget iſt, und dem Herzog von Medina Celi zugehöret.

II Folgende Flecken. Villas.

1 Am Fluß Genil liegen:

1) Palma, ein Flecken am Fluß Genil, der ſich unter demſelben mit dem Fluß Guadalquivir vereiniget. Er hat eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöſter, ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Portocarrero gehöret.

2) La Puente de Don Gonzalo, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret. Auf der andern Seite des

Fluſſes, dahin eine Brücke führet, liegt der Flecken **Mira-genil**, welcher zu der Markgrafſchaft Eſtepa gehöret.

3) **Iznajar**, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, und ein Mönchenkloſter hat, und dem Herzog von Seſſa gehöret.

2 Zwiſchen den Flüſſen Genil und Guadajos, liegen:

4) **Rute**, ein Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, und 2 Mönchenklöſter hat, und dem Herzog von Seſſa gehöret. Es ſind hieſelbſt Salzwerke.

5) **Cabra**, vor Alters *Egabro*, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, und beym Urſprung des Fluſſes Cabra. Er hat eine Pfarrkirche, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Collegium, darinn die Philoſophie und Theologie gelehret werden, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem herzoglichen Hauſe Seſſa gehöret.

6) **Monturque**, ein Flecken nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöſter, und ein Hoſpital hat, und den Herzogen von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

7) **Aguilar**, ein Flecken, nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöſter, ein Nonnenkloſter und 2 Hoſpitäler hat, und dem Herzog von Medina Celi als ein Marquiſat gehöret.

8) **Santaella**, ein großer Ort mit dem Titul eines Marquiſats.

9) **Guadalcazar**, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, und einem Kloſter. Er iſt der Hauptort eines Marquiſats.

10) **Fernannuñez**, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

11) **Montemayor**, vor Alters *Ulia*, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villena, Herzog von Eſcalona, gehöret.

12) **Rambla**, ein Flecken, dem Markgrafen von Almodovar zugehörig, in welchem eine Pfarrkirche, ein Stift regulirter Chorherren, 1 Mönchen- und 1 Nonnenkloſter, und ein Hoſpital iſt.

13) Mon-

13) Montalvan, ein Flecken, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

14) Doña Mencia, ein Flecken mit einem Mönchenkloſter, welcher dem Herzog von Seſſa gehöret.

15) Zuheros, ein Flecken, den Markgrafen dieſes Namens zugehörig.

16) Luque, der Hauptort einer Grafſchaft.

17) Baena, oder Vaena, ein großer und bemauerter Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter enthält, und dem Herzog von Seſſa zugehört. Dieſer Ort beſitzt 2 ergiebige Salzgruben, nämlich Cueſta de Palomas und Arroyo de Algarbe. Sonſt ſind die Granatäpfel von Baena berühmt.

18) Carcabuey, ein Flecken, welcher theils zu dem Marquiſat Priego, theils der Abtey zu Alcala la Real gehöret.

19) Priego, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöſter, und ein Nonnenkloſter enthält, und der Hauptort eines Markquiſats iſt, welches dem Herzog von Medina Celi gehöret.

3 Am Fluß Guadajos, liegen:

20) Caſtro del Rio, vor Alters *Caſtra Poſtumia*, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter, ein Collegium, darinn die Grammatik gelehret wird, und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret. Die Granatäpfel dieſes Orts ſind berühmt.

21) Eſpejo, vor Alters *Claritas Julia*, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher einer Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi gehöret. Im Diſtrict deſſelben ſind die Salzwerke zu Duernas.

Anmerk. Zwiſchen dieſem Ort, und den Flecken Caſtro und Baena, hat vor Alters *Attegua* oder *Ategua* geſtanden.

22) Santa Cruz, ein kleiner Flecken am Fluß Guadajos, welcher dem Herzog von Medina Celi gehört.

4) Zwi-

4 Zwiſchen den Flüſſen Guadajos und Guadalquivir, liegen:

23) Cañete, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Kloſter, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

24) Das Marquiſat Carpio, welches zu dem herzoglichen Hauſe Alva gehört, und von einem am Fluß Guadalquivir belegenen Orte den Namen hat, auch die Flecken Morente, Perabad, Montoro, beyde am Guadalquivir, und Adamuz, auf der Oſtſeite des Fluſſes Guadalquivir, begreiffet.

5 Auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir, oder in dem gebirgichten Theil des Königreichs, liegen:

25) Villa Franca, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, welcher dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

26) Die Flecken Almodovar del Rio und Poſſadas, beyde am Fluß Guadalquivir, und Hornachuelos, am Fluß Bembazar, welcher in dieſer Gegend ſich mit dem Guadalquivir vermiſchet.

27) Fuente Ovejuna, vor Alters *Melaria*, ein großer Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter hat. Die Richter deſſelben und der Flecken Villa vicioſa und Ovejo, ſetzet die Stadt Cordova.

28) Velmez, ein Flecken, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Calatrava iſt.

29) Pedroche, Torre milano, Lañora, Pozoblanco, Alcaracejos und Torrecampo, Flecken, welche dem Könige gehören.

30) Villa nueva de la Jara und Conguiſta, Flecken des Markgrafen von Carpio.

31) Villa nueva del Rey oder de Cardenas, ein Flecken, dem Markgrafen von Villa Seca zugehörig.

32) el Viſſo, ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

33) Villa

33) **Villa nueva del Duque, Belalcazar** und **Hinojoſa**, Flecken des Herzogs von Bejar.

34) **Santa Eufemia**, ein Flecken des Markgrafen von Horiza.

35) **Chillon**, ein Flecken des Herzogs von Medina Celi.

20. El Reyno de Murcia.
Das Königreich Murcia.

Es gränzet gegen Südweſten an Granada; gegen Weſten an Andalucia und Neu-Caſtilien; gegen Norden auch an Neu-Caſtilien; gegen Nord-Oſten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländiſche Meer. Unter allen Reichen, woraus die ſpaniſche Monarchie beſtehet, würde es das kleinſte ſeyn, wenn man Cordova und Jaen nicht für beſondere Reiche rechnete. Die größte Breite von Süden nach Norden, macht ungefähr 25, und die größte Länge von Weſten nach Oſten 23 ſpaniſche Meilen aus. Der vornehmſte Fluß in dieſer Landſchaft iſt **Segura**, vor Alters Terebus, Staberum, Sorabis, welcher aus Neu-Caſtilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließet, und durch das Königreich Valencia in das mittelländiſche Meer. Die hieſige Luft iſt rein und geſund. Das Land bringt guten Wein und gutes Getraide, aber ſehr wenig, weil es ſehr bergicht iſt. Sein größter Reichthum beſtehet in guten Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülſenfrüchten, als Reiß und Erbſen ꝛc. Zucker, Honig und Seide. Von der **Soude**, die hieſelbſt häufig gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Es beſtehet dieſe Landſchaft aus folgenden Diſtricten.

1 Der Diſtrict Murcia.

1) Murcia, beym Abulfeda Morſijah, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer angenehmen Ebene, auf beyden Seiden des Fluſſes Segura, iſt groß, hat gerade aber enge Straßen, ſchöne Häuſer, Kirchen und Klöſter, und iſt wohl bewohnet. Sie hat 8 bis 9000 Einwohner, 11 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnenklöſter, 2 allgemeine Hoſpitäler und 3 Collegia. Es iſt hier ein Inquiſitionsgericht, und der Biſchof von Cartagena hat hier ſeinen Sitz. Es wachſen in dieſer Gegend viele und gute Früchte, inſonderheit aber findet man in derſelben gutes Oel, viel Seide und Zuckerrohr. Die Ebene, welche an der Stadt herliegt, wird la Huerta, der Garten, genannt. Darinn liegen die Marquiſate Eſpinardo, und Beniel, und der Flecken Alcantarilla. Gleich an dieſe Huerta ſtößt el Campo, in welchem aber kein merkwürdiger Ort iſt.

2) Cartagena, *Carthago nova*, eine Stadt, liegt an einem Meerbuſen, iſt von mittelmäßiger Größe, und wird durch eine Fortreſſe beſchützet. Ehemals war dieſe Stadt viel anſehnlicher, als ſie jetzt iſt. Ihr Hafen, deſſen Eingang die Fortreſſen Fuerte de navidad und Caſtillo de Sante Barbara, beſchützen, iſt einer der beſten in Spanien, und in dem Meerbuſen, an deſſen Ende er iſt, werden viele Makrelen gefangen, daher die kleine Inſel bey dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der von dieſer Stadt benannte, aber zu Murcia wohnende Biſchof, welcher ſich Biſchof von Cartagena und Murcia nennt, ſteht unter dem Erzbiſchof zu Toledo, und hat jährlich 64000 Ducaten Einkünfte. Es iſt hier ein Schifbauwerft. In der Gegend dieſer Stadt wächſet viel Schilf, *(Spartum,)* davon man ſie *Spartaria*, und die Gegend *Spartarius Campus* nennet. Man findet auch in derſelben Diamanten, Rubine, Amethyſte und andere koſtbare Steine, und inſonderheit viel Alaun. Dieſe Stadt iſt zuerſt entweder vom Hannibal oder Hamilcar erbauet worden.

3) Lorca, eine Stadt mit einem Kaſtel, liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Guadalentin fließt, und iſt zwar eine ziemlich große, aber verfallene Stadt, ob ſie gleich in einer fruchtbaren Gegend liegt. Die Einwohner ſind ungefähr 2000 größtentheils ſo genannte neue Chriſten, oder getaufte Araber. Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 5 Klöſter. Das Bisthum vor Cartagena hat anfänglich ſeinen Sitz hier gehabt.

4) Totana, einer der beſten Flecken dieſes Königreichs, iſt groß und wohlbewohnet, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago.

5) Lebrilla, ein Flecken am Fluß Sangouera.

6) Alhama, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villafranca gehöret.

7) Caravaca, ein großer und bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, hat etwa 2000 Einwohner, 1 Pfarrkirche und 6 Klöſter, und iſt wegen eines Crucifixes berühmt.

8) Moratalla, ein Flecken.

9) Molina, ein Flecken, mit guten Salzquellen, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

10) Jumilla, ein bemauerter Flecken mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. Eine halbe Meile davon ſind heilſame Bäder.

11) Die Flecken Montealegre, Alpera und Carzelen.

12) Das Marquiſat Albudeito.

2 Der Diſtrict Segura, in welchem:

Segura de la Sierra, ein bemauerter Flecken, nicht weit von den Fluß Guadalimar, welcher einer der beſten Commenthureyen des Ordens Santiago iſt.

3 Der Diſtrict Ziezar, in welchem:

1) Ziezar, ein Flecken am Fluß Segura.

2) Cehegin, Socobos, und andere Flecken.

3) Ricote, ein Flecken in einem Thal, deſſen Hauptort er iſt, und darinn noch die Oerter Blanca, Villanueva, Ulea, Archena, Zeuti und Habaren liegen.

4) Lorqui, ein Flecken am Fluß Segura, mit einem Kaſtel.

4 Der

4 **Der Diſtrict Hellin**, welcher von dem Flecken Hellin den Namen hat.

5 **Der Diſtrict Chinchilla**, in welchem:

1) Chinchilla, eine Stadt, welche ein altes Schloß, und ungefähr 1000 Einwohner hat. Nahe bey derſelben hat Prof. Capdevilla 1773 eine Salzquelle entdeckt.

2) Alvacete, ein Flecken mit zwey Kirchen.

3) Tobarra, ein Flecken, vor Alters *Turbula*.

6 **Der Diſtrict Villena**, in welchem:

1) Villena, vor Alters *Arbacala*, eine Stadt, welche zwey Pfarrkirchen und zwey Klöſter hat, der Hauptort des Diſtricts iſt, und den Titel eines Marquiſats hat, den das herzogliche Haus von Eſcalona führet.

2) Almanſa, vor Alters *Almantica*, ein Flecken an der Gränze des Königreichs Valencia, in deſſen Gegend die Spanier 1707 einen Sieg über die vereinigten Portugieſen, Engländer und Holländer erhielten, zu deſſen Angedenken auf dem Schlachtfelde eine Säule errichtet wurde. Man erblickt bey dieſem Orte auf einem ſteilen Felſen Ueberbleibſel eines Schloſſes.

3) Yecla und Sax, Flecken,

21. El Reyno de Jaen. Das Königreich Jaen. Regnum Giennenſe.

Es gränzet gegen Oſten an das Königreich Murcia, gegen Süden an das Königreich Granada, gegen Weſten an das Königreich Cordova, u. gegen Norden an la Mancha, davon es durch ein natürlich fruchtbares und zum Anbau bequemes Gebirge, Sierra Morena genannt, geſchieden wird. Von Morgen gen Abend iſt es 22, u. von Mitternacht gen Mittag 20 caſtilianiſche Meilen groß. Der mittlere Theil der Landſchaft, iſt eben, der ſüd- u. nördliche aber ſind bergicht. Der Ackerbau wird ſchlecht betrieben. Die Pferdezucht iſt in großen Verfall gerathen. Bey Porcuna, Ubeda u. Salinos, ſind Salzwerke, und bey Linares iſt ein Bleybergwerk. Der vornehmſte Fluß iſt der Guadalquivir, in welchen ſich alle übrige Flüſſe ergießen; nämlich von der Südſeite die Flüſſe Gua-

diana die kleinere, Jandulilla, Minchez, Torres, Guadalbollon, Salado de Arjona, und Salado de Porcuna, von der Nordſeite aber die Flüſſe Guadalimar, Guadiel, Herrumblar, Escobar u. Jandula. Die ganze Landſchaft hatte 5 Städte, 60 Flecken, 11 Dörfer, 33161 Familien, und 110 Kirchſpiele, und ſtellte ein Regiment Landmiliz von 700 Mann, bevor ſie um das J. 1767 nach der Seite von Sierra Morena u. la Mancha beſſer bevölkert wurde. Denn damals zog Paul Olivades, vom Hofe unterſtützt, über 10000 Familien aus Deutſchland, den öſtreichiſchen Niederlanden und Frankreich in dieſe Gegend, welche dieſelbige bis in das Königreich Cordova hinein anbaueten. Wenn man von dem Gebirge kömmt, fängt eine große Landſtraße an, welche auf beyden Seiten mit Häuſern bebauet iſt, die ihr Feld neben ſich haben, u. einen Strich von ungefähr 3 deutſchen Meilen einnehmen. Alsdenn trift man einen Flecken von ein paar hundert Familien an, welche Ackerbau u. Handwerker treiben. Solcher Flecken liegen an der noch weiter fortgehenden und bebaueten Landſtraße noch zwey. Im Mittelpunct dieſer Colonie, liegt die neue u. bemauerte Stadt la Carolina, der Hauptort derſelben, u. Sitz ihres oberſten Befehlshabers, die 6 bis 7000 Einwohner hat, unter welchen auch Spanier ſind. Die zweyte neue Stadt heißet Carlotta, u. die dritte Louiſiana. So war es 1777. Die merkwürdigſten alten Oerter der Provinz ſind:

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) Jaen, vor Alters *Aurgi, Flavium Argitanum, Giene,* beym Abulfeda Dſchajjan, die Hauptſtadt des Königreichs, welche am Fuß eines Berges liegt, auf deſſen Gipfel ein Kaſtel erbauet iſt. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben. Das hieſige Bisthum iſt 1249 errichtet, u. von Baeza hieher verlegt worden. Der Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs v. Toledo, und hat jährlich über 40000 Ducaten Einkünfte. Sie iſt der Sitz des Intendanten des Königreichs, hat 12 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- u. 7 Nonnenklöſter, 11 Hoſpitäler, u. 4439 Familien. Sie liegt nicht weit vom Fluß Guadalbollon, in einer an Getreide, Oel, Wein u. Vieh, ſehr fruchtbaren Gegend. Vermöge der Inſchriften, welche man hier gefunden, hat hier der Römer *Aurgi* oder *M. Flavium Argitanum*, geſtanden.

2) An-

2 **Andujar**, eine Stadt am Fluß Guadalquivir, welche ein Kaſtel zum Schutz hat. Die Vorſtädte ſind gröſſer als die eigentliche Stadt. Sie hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 2250 Einwohner. Eine Viertelmeile von Andujar, gräbet man einen weißlichten Thon, welchen man Barro nennt; man vermiſcht ihn mit Salz, und macht dünne Töpfe daraus, in welchen das Waſſer abgekühlet, und ſehr friſch gehalten wird, wenn man ſie in den heißeſten Sommertagen im Schatten an die durchſtreichende Luft ſtellet oder hänget. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt *Iliturgis* oder *Forum Julium* geſtanden.

3 **Baeza**, *Beatia*, beym Abulfeda **Bajaſah**, eine Stadt, in einer Ebene, welche eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, eine 1533 geſtiftete, und 1559 beſtätigte und vergrößerte Univerſität, und 2240 Einwohner hat. Der biſchöfliche Sitz, welcher ehedeſſen hieſelbſt geweſen, iſt 1249 nach Jaen verlegt, ein Drittel des Domkapitels aber bey der hieſigen Kathedralkirche zurückgelaſſen worden.

4 **Ubeda**, beym Abulfeda **Abbedah**, eine Stadt, welche die alte Stadt *Betula*, Hauptſtadt von *Beturia*, ſeyn ſoll. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, hat eine Collegiatkirche, 10 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, und faſt 2600 Einwohner.

5 **Alcala la real**, zur Zeit der Araber **Alcala de abençaide** oder **Torre de abençaide Moro**, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche von einigen mit Unrecht zu dem Königreich Granada gerechnet wird. Sie gehöret der hieſigen berühmten Abtey, welche die vornehmſte in Spanien iſt, und deren Abt 12000 Ducaten Einkünfte hat, auch unmittelbar unter dem König und Pabſt ſtehet. Außer der Abtey ſind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöſter, ein Hoſpital, und über 2000 Familien. Der Abtey gehören auch der nahgelegene Flecken **Caſtillo de Locubin**, und **Alcalejo**, und im Königreich Cordova die Flecken Priego und Carcabuey.

II Folgende Flecken. Villas.

1. Auf der Südſeite des Fluſſes Guadalquivir liegen

1) **Lopera**, ein kleiner Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat.

2) **Porcuna**, vor Alters *Obulco*, *Obulconenſe*, *Pontificienſe*, ein großer Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher eine Pfarrkirche und 3 Klöſter hat.

3) **Santiago de Calatrava**, ein Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, ſteht unter dem Flecken Martos.

4) **Higuera de Calatrava**, von andern **Higuera de Martos** genannt, ein kleiner Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher unter dem Flecken Martos ſteht. Hier ſind 1431 die Araber geſchlagen worden.

5) **Martos**, vor Alters *Tucci* und zur Zeit der Römer *Colonia Aug. Gem.* ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava iſt. Er liegt am Fuß eines hohen und ſteilen Felſen, Peña de Martos genannt, auf deſſen Gipfel ein Kaſtel geſtanden hat. Man findet hier vielerley römiſche Alterthümer, welche beweiſen, daß dieſer Ort vor Alters eine erhebliche Stadt geweſen ſey. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter. Die hieſige Commenthurey bringt dem Generalvicarius des Ordens jährlich 3000 Ducaten, und dem Gouverneur 3000 Peſos ein.

6) **Alcaudete**, ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt, die der Familie von Cordova und Montemayor zugehöret. Er enthält 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter. Der hohe Berg Aylo, an deſſen Fuß der Flecken liegt, verurſacht viele Quellen, welche gutes und überflüßiges Waſſer geben. Die Oelberge geben den Ort ſeine meiſte Nahrung.

7) **Villar Don Pardo**, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

8) **Arjona**, vor Alters *Auguſto-Albenſe* oder *Argayonenſe*, ein großer Flecken, welcher 3 Pfarrkirchen und 2 Hoſpitä-

Hoſpitäler hat. Nicht weit davon liegt der kleine Flecken Arjonilla oder Higuera de Arjona.

9) Eſpeluy, ein Ort am Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters *Oſſigi*, oder *Oſſigitania* geheißen hat, und die Hauptſtadt des jenſeitigen Spaniens geweſen iſt.

10) Die kleinen Flecken Cazalilla, Mengibar, el Borrueco mit dem Titel einer Grafſchaft, Torre Don Ximeno, welcher dem Ritterorden von Calatrava gehöret, der Ort Torre Campo, unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Jaen, woſelbſt nach einiger Meynung, *Tucci vetus*, geſtanden haben ſoll, Valde Peñas, Campillo de Arenas, Cambil, los Villares, woſelbſt 1212 eine berühmte Schlacht vorgefallen iſt, Carchel, Carchelejo, la Guardia mit dem Titel eines Marquiſats, Torrequebradilla auch mit dem Titel eines Marquiſats, und Pegalajar.

11) Mancha real, ein großer Flecken am Fuß eines hohen Berges, welcher dem König gehöret.

12) Die kleinen Flecken Huelma, Belmez, Torres, Albanches, Garcies, mit dem Titel einer Grafſchaft, Jodar und Bedmar, beyde mit dem Titel eines Marquiſats, Cabra del Santo Chriſto, und Hynojares.

13) Cazorla, Queſada, Hiruela und Pozo Alcon, Flecken, welche dem Erzbiſchof von Toledo gehören. Der erſte iſt der größte, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöſter, und von demſelben wird ein Gebirge benannt.

2. Auf der Nordſeite des Fluſſes Guadalquivir, liegen

1) Die kleinen Flecken Villa nueva del Arzobiſpo, Soriguela, Iznatorafe oder Hisnatorafe, und Villacarillo, welche dem Erzbiſchof von Toledo gehören.

2) Die kleinen Flecken Santiſtevan del Puerto, der Hauptort einer Grafſchaft, zu welcher auch der Ort Caſtellar gehöret, Sabiote, Torreperogil, Ybros, welcher dem König gehöret, Canena, Valenzuala und el Marmol.

3) Linares, ein großer königlicher Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und bey welchem ein reiches Bleybergwerk iſt.

4) Die Flecken Javalquinto, mit dem Titel eines Marquiſats, den das Haus Benavides führet, Baños und Baylen, mit dem Titel einer Grafſchaft, dem Herzog von Arcos zugehörig.

5) Toloſa, ein altes verwüſtetes Kaſtel, von welchem las Navas (die Ebenen) de Toloſa den Namen haben, auf denen, in der Nachbarſchaft der Venta Vilches, 1212 Alphonſus VIII über die Araber einen entſcheidenden Sieg erfochten hat.

22. El Principado de les Aſturias.
Das Fürſtenthum Aſturien.

Dieſes Fürſtenthum gränzet gegen Abend an Galicia; gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biſcaya, und gegen Mittag an Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen, 46 ſpaniſche Meilen aus. Die Luft iſt ziemlich gut. Das Land iſt uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon getrennet. Alle Berge ſind mit Waldung bedecket, daher die Landſchaft wenig bevölkert iſt. Unterdeſſen bringet doch der Erdboden ziemlich viel Getreide, viel Früchte, und vortrefliche Weine hervor. Die hieſigen Pferde, waren ihrer Güte und Geſchwindigkeit wegen, vor Alters ſehr berühmt und beliebt. Der hieſige Adel rühmet ſich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdiſchen und arabiſchen Geblüt: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem Könige Roderich den Arabern bey Xeres lieferten, zog ſich der gothiſche Prinz Pelayo, mit einem anſehnlichen Haufen des gothiſchen Adels in das aſturiſche Gebirge, und brachte ein

ein kleines Kriegesheer zuſammen. Als er aber merkte, daß er mit demſelben dem Feinde im Felde nicht würde begegnen können, begab er ſich mit 1000 tapfern Gothen in eine große Höhle des aſturiſchen Gebirgs Auſena, rückte beym Angriffe der Araber aus derſelben hervor, und trieb dieſelben in die Flucht. An dieſem Ort iſt nachmals ein Kloſter gebauet worden, welches **Santa Maria de Cobadenga**, genannt wird, welchen Namen die Höhle ſelbſt auch führet. Dieſe Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen, iſt bis jetzt in Spanien ſo berühmt, daß alle die, ſo dieſes Gebirge bewohnen, als rechte Gothen angeſehen werden, und beſondere Vorrechte genießen; denn ob es gleich nur Bauern ſind, die von dieſem Gebirge haufenweiſe in die andern Landſchaften von Spanien kommen, und daſelbſt dienen: ſo wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man ſie anders nennet, als **Godo**, da große und kleine ſich den Namen Illuſtre Godo, oder Illuſtre Montagnes geben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für ſchimpflich halten, ſich mit großen und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermiſchen. Sie werden auch ſo geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um ſich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiſte Anſehen aber hat dieſe Landſchaft davon, daß ſeit 1388 der Kronprinz von Spanien von derſelben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet, welche ſind:

I **Aſturias de Oviedo**, welcher Theil gegen Abend liegt, und der größte iſt. Dahin gehöret:

1) **Oviedo**, *Ovetum*, die Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums, welche auf einer erhabenen Ebene zwiſchen den

Flüſſen Ove und Deva liegt, durch ein Kaſtel beſchützet wird, auf 7000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler hat, und der Sitz einer 1580 geſtifteten Univerſität, eines Biſchofs, welcher jährlich 16000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königl. Audienz iſt.

2) **Navia**, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

3) **Aviles**, ein Flecken an einem Meerbuſen, mit einem Hafen. Von demſelben wird ein Vorgebirge benennet.

4) **Gijon**, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, liegt an einem Meerbuſen, und hat einen Hafen. Er iſt ehedeſſen der Sitz des gothiſchen Prinzen Pelayo geweſen, deſſen Nachfolger Könige von Gijon genennet worden, bis Alphonſus der keuſche, ſich einen König von Oviedo genennet hat.

5) **Villa vicioſa**, ein Flecken an einem Meerbuſen, in welchen der Fluß Aſta fällt, mit einem guten Hafen.

II **Aſturias de Santillana**, welcher Theil gegen Morgen lieget, und der kleinſte iſt. Dahin gehöret:

1) **Santillana**, bey den Arabern **Schantarin**, der Hauptort dieſes Theils des Fürſtenthums, welcher ein Flecken iſt, und in einem Thal an einem Fluſſe liegt, eine Collegiatkirche und ein Kloſter hat. Er iſt der Hauptort eines Marquiſats, welches den Herzogen von Infantado gehöret.

2) Die Flecken **San Martin** und **Riva de Sella**, beyde am Meer belegen.

3) **Der Diſtrict Liebana**, iſt 9 ſpaniſche Meilen lang, und 4 breit, und beſtehet aus lauter Bergen, welche wegen ihrer Höhe, **las Montanas de Europa**, genennet werden. Er iſt aber nichts deſto weniger fruchtbar an Getreide, Wein, Weide und Baumfrüchten. Die 5 Thäler deſſelben, welche heißen **Cillorigo**, **Valdeprado**, **Vahebaro**, **Cereceda** und **Polanes**, ſind wohlbewohnet, der Hauptort aber iſt der Flecken **Potes** am Fluß Deva. Dieſer Diſtrict gehöret den Herzogen von Infantado.

23. La Provincia de Eſtremadura.
Die Landſchaft Eſtremadura.

Es gränzet dieſe Landſchaft, welche vor Alters *Betonia*, hieß, gegen Norden an Leon; gegen Weſten an Portugal; gegen Süden an Sevilla, u. gegen Oſten an la Mancha und Toledo. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Weſten nach Oſten ungefähr bis 40 ſpaniſche Meilen. Die Einwohner derſelben ſind der hieſigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reiſenden iſt die Sommerhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Waſſer: allein, in den Ebenen iſt großer Mangel daran, und man muß ſich mit demjenigen behelfen, was man in gewiſſen in der Erde gemachten Gruben geſammlet hat. Das Land iſt fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat inſonderheit vortreffliche Weide; daher ungemein viel Vieh aus den andern Landſchaften hieher getrieben und gemäſtet wird. Die hieſigen Eichen tragen ſehr wohlſchmeckende Früchte, aber niemand ſorget für die Anpflanzung derſelben. Die Landſchaft hat auch Marmor von allerley Farben, er wird aber nicht genutzet. Die großen Flüſſe Tajo und Guadiana, fließen quer durch das Land in Portugal; und in dieſelben fallen viele kleine Flüſſe. Eſtremadura war ſonſt eine von allen übrigen Provinzen des Reichs abgeſonderte Landſchaft, iſt aber ſchon vor dem 17ten Jahrhundert mit Neu-Caſtilien vereiniget worden; ſie wird aber doch noch durch einen beſondern Capitän general regieret. Folgende Diſtricte gehören zu dieſer Landſchaft.

1 Der Diſtrict Badajoz.

1) Badajoz, vor Alters *Colonia Pacenſis*, *Pax Auguſta*, vom Abulfeda Bathaljus genannt, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt an der Guadiana, über welche eine alte ſteinerne und ſchöne Brücke führet, und iſt eine Gränzfeſtung in Anſehung Portugals, indem ſie ſowohl ein Kaſtel, als 2 Forts hat, welche letzte San Chriſtoval und las Pardaleras, heißen. Sie hat über 6000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, 3 Hoſpitäler, und iſt der Sitz eines Biſchofs, deſſen jährliche Einkünfte auf 18000 Ducaten geſchätzet werden. 1658 und 1705 iſt ſie vergeblich belagert worden.

2) Xerez de los Cavalleros, eine Stadt, eine halbe ſpaniſche Meile vom Fluß Ardila, mit 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 6 Nonnenklöſtern, iſt 1229 angeleget, und anfänglich Xerez de Badajoz, genannt worden. K. Karl V, hat ſie zu einer Stadt gemacht.

3) Zafra, ein großer Flecken mit einem Kaſtel, hat über 2000 Einwohner, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, und 7 Klöſter.

4) Feria, ein Flecken auf einem hohen Hügel, mit einem guten Kaſtel, welcher der Hauptort eines Herzogthums iſt.

5) Salvaleon und Salvatierra, Flecken, welche dem Ritterorden von Alcantara, gehören.

6) Talavera la real, ein Flecken an der Guadiana, 3 ſpaniſche Meilen von Badajoz.

7) La Roca oder Barca-Rota, ein Flecken mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter, iſt der Hauptort eines Marquiſats, welches von einigen Villa nueva de Fresno, genennet wird, und dazu auch der Flecken Puebla de la Calzada, im Diſtrict Merida, gehöret.

8) Alburquerque, ein Flecken auf einem Hügel, den ein Kaſtel beſchützet, und welcher 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter, und den Titel eines Herzogthums hat. 1705 wurde er von den Portugieſen erobert.

2 Der Diſtrict Llerena, in welchem:

1) Llerena oder Ellerena, eine Stadt in einem Thal, welche 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter hat, und der Sitz eines Inquiſitionsgerichts iſt. Sie gehöret dem Ritter-Orden von Santiago, von welchem ſie 1241 angelegt worden.

2) Reyna oder Villa de Reyna, ein Flecken mit einem hochgelegenen Kaſtel, welcher eine der beſten Commenthureyen des Ritter-Ordens von Santiago iſt.

3) Segura de Leon, ein Flecken mit einem Kaſtel, auf einem Berge.

4) Monaſterio und Montemolia, Marquiſate.

5) Hornachos, ein Flecken, welcher dem Ritterorden von Santiago gehöret. Er liegt am Fluß Matachel, der ſich mit der Guadiana vereiniget.

6) Azuaga, ein Flecken mit einem feſten Kaſtel, gehöret dem Ritterorden von Santiago.

7) Fuente de Cantos, ein Flecken, 4 Meilen von Zafra.

3 Der Diſtrict Merida, in welchem:

1) Merida, vor Alters *Auguſta emerita*, vom Abulfeda Marida oder Maredah, genannt, eine Stadt am Fluß Guadiana, über welchen eine alte ſteinerne und ſchöne Brücke, führet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter und 1 Hoſpital. In Kirchenſachen ſtehet ſie unter dem Kloſter San Marcos zu Leon vom Ritterorden Santiago. Im Jahr 713 wurde ſie von den Arabern nach einer harten Belagerung erobert. Von ihrem altem Wohlſtande, iſt ſie ſehr herabgekommen.

2) Montijo, ein Flecken unweit der Guadiana, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Portocarrero führet.

3) Montanches, ein Flecken mit einem Kaſtel, dem Ritterorden von Santiago zugehörig.

4) Die Flecken Alcueſcar, Algarrovilla, Arroyo de San Servan, Don Alvaro an der Guadiana, und Villa franca.

5) Lo-

5) **Lobon**, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Kaſtel.

6) **Azauchal**, ein großer Flecken.

7) **Almendralejo**, ein Flecken in einer der fruchtbarſten Gegenden dieſer Landſchaft, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

8) **Alhange** oder **Alanje**, am Fluß Matachel, der ſich nahe dabey mit der Guadiana vereiniget, und **Villa Gonzalo** an der Guadiana, Flecken, von welchen jener ein auf einem hohen Felſen belegenes altes Kaſtel hat, gehören dem Ritterorden von Santiago.

9) **Valverde**, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

4 Der Diſtrict de la Serena, zu welchem gehöret:

1) **Villa nueva de la Serena**, ein Flecken an der Guadiana, der Hauptort des Diſtricts.

2) **Magacela**, ein Flecken und Priorat.

3) **Zalamea de la Serena**, vor Alters *Julipa*, ein Flecken auf einem Berge mit einem feinen Kaſtel, hat eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler, in deren einem ein berühmtes Hoſpital iſt. Er iſt eine Commenthurey des Ritterordens von Alcantara.

4) **Eſparragoſa de la Serena** und **Eſparragoſa de Lares**, zwey Flecken.

5 Der Diſtrict Truxillo, in welchem:

1) **Truxillo** oder **Trugillo**, vor Alters *Turris Julii*, eine geringe Stadt auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 6 Nonnenklöſtern. Sie iſt 1437 zu einer Stadt gemacht worden.

2) **Medellin**, eine Grafſchaft. Der Hauptort Medellin, iſt ein Flecken an der Guadiana, mit einem hochgelegenen Kaſtel, hat 4 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital, und 1 Waiſenhaus.

3) **Don Benito**, ein Flecken an der Guadiana.

4) **Orellana la vieja**, ein Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Guadiana, iſt der Hauptort eines Marquiſats. Gleich darneben liegt der Flecken **Orellana de la ſierra**.

5) Madri-

5) **Madrigalejo**, ein geringes Dorf, in welchem König Ferdinand der Katholiſche, geſtorben iſt.

6) **Conquiſta**, ein Marquiſat.

7) Die Grafſchaften **El Puerto** und **la Calzada la Herguijuela**.

8) In der **Sarjentia de Truxillo**, die am Rio del monte lieget, ſind verſchiedene Flecken und Dörfer.

9) **Cavanas**, eine Abtey, zu welcher 6 Oerter gehören.

6 Der Diſtrict Caceres, in welchem:

1) **Caceres**, ein großer Flecken am Fluß Salor, welcher 4 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, und ein gut Hoſpital hat, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago iſt.

2) **Monrroy**, ein kleiner Flecken, welcher der Hauptort eines Marquiſats iſt.

7 Den Diſtrict Alcantara, in welchem:

1) **Alcantara**, ein regelmäßig befeſtigter Flecken, unweit der portugieſiſchen Gränze, am Tajo, über welchen eine alte römiſche ſteinerne Brücke führet, die zur Zeit Kaiſers Trajans erbauet worden, mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern. Dieſen Ort hat König Alphonſus X im Jahr 1214 erobert, und dem Ritter-Orden von San Julian del Pereyro geſchenket, der hierauf von dieſem Flecken, als ſeinem Hauptort, benennet worden. Er wurde 1706 von den Portugieſen erobert.

2) **Valencia de Alcantara**, ein befeſtigter Flecken an der portugieſiſchen Gränze, welchen die Portugieſen 1705 eroberten.

3) **Herrera**, ein Flecken auf einem Berge, an deſſen Fuß der Tajo fließet.

4) **San Vicente**, ein Flecken.

5) **Gata**, ein Flecken, von welchem ein Gebirge benannt wird.

8 Der

8 Der Diſtrict Plaſencia, in welchem:

1) **Plaſencia**, eine Stadt am Fluß Xerte, welche wohlgebauet iſt, 7 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 5 Hoſpitäler, 2 Collegia, und anſehnliche Privilegien hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, welcher jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat. K. Alphonſus XI von Caſtilien hat dieſelbe 1180 erbauet, oder vielmehr wieder hergeſtellet. Ehedeſſen war ſie die Hauptſtadt eines Herzogthums, 1488 aber wurde ſie der Krone wieder einverleibet, nachdem ſie gegen das Herzogthum Bejar war eingetauſcht worden.

2) **Coria**, *Caurium*, eine kleine Stadt am Fluß Alagon, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, und 2 Hoſpitälern. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und iſt der Hauptort eines Marquiſats, welches dem Herzog von Alva gehöret.

3) **Santa Cruz de la Cebolla**, **Miravel**, **Torrejon**, Marquiſate; **Saucedilla** und **la Oliva**, Grafſchaften.

4) **Almaraz**, ein kleiner Flecken am Tajo, über welchen hier eine alte römiſche Brücke führet.

5) **Velvis** oder **Belbis de Monrroy**, ein Flecken am Tajo, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 3 Klöſtern.

6) **Bejar**, vom Abulfeda **Bajerah**, genannt, ein Flecken, 2 Meilen von Plaſencia, in einem Thal an einem von ihm benannten Gebirge. Er hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, eine gute Tuchmanufaktur, und die Gerichtsbarkeit über 22 Dörfer, und iſt der Hauptort eines Herzogthums. Es ſind hier neben einander 2 merkwürdige Quellen, nämlich eine kalte, deren Waſſer trinkbar und angenehm iſt, und eine warme, welche zum Baden gebraucht wird.

7) Zunächſt bey Plaſencia, an der Gränze der Provinz Salamanca, lieget **Valle de Plaſencia**, an dem beſtändig mit Schnee bedeckten Gebirge **Bejar**. Durch dieſes fruchtbare und ſchöne Thal, fließet der Fluß **Xerte**, an welchem 6 wohlbewohnte Oerter liegen, als **Xerte**, **Capezuela**, ꝛc.

8) Sieben

8) Sieben Meilen von Plaſencia, lieget **la Vera de Plaſencia**, (der Baumgarten von Plaſencia.) Es iſt ein ſehr angenehmes Thal, welches 12 ſpaniſche Meilen lang, und 3 breit iſt, die ſchönſten und ſchmackhafteſten Baum- und Erdfrüchte, ſchöne Wieſen und Gärten, auch ſchöne Quellen und Bäche, und wohlſchmeckende Fiſche hat. Während der heißen Jahrszeit, halten ſich viele vornehme Perſonen in demſelben zur Erquickung und Luſt auf; es ſind auch 17 Oerter darinn belegen, in welchen auf 5000 Menſchen wohnen. Inſonderheit iſt hier das 1410 geſtiftete berühmte Kloſter des heil. Juſti Hieronymi, (*Monaſterio de Juſte Geronymiano*, oder *San Geronimo de Juſte*,) welches Kaiſer Karl V, im Jahr 1556 zu ſeinem Aufenthalt erwählte, auch ſein Leben darinn beſchloß. Von den übrigen Oertern, bemerke ich, Tejada, Xaris oder Jaraiz, Aldea-Nueva, Quacos, Robledillo.

25. El Reyno de Aragon.
Das Königreich Aragonien.

Es gränzet gegen Norden an Navarra, gegen Oſten an die pyrenäiſchen Gebirge und Cataluña, gegen Süden an Valencia, gegen Weſten an Soria. Die Länge deſſelben beträgt 45 und die Breite 41 ſpaniſche Meilen. Der Fluß Ebro, fließet von Nordweſten gen Süd-Oſten quer durchs Land, und theilet es in 2 faſt gleiche Theile ab. In denſelben ergießen ſich folgende kleine Flüſſe, nämlich von der Nordſeite die ſchnelle Cinca oder Cinga, welche in den Gebirgen von Bielſa, entſtehet; der Gallego, vor Alters *Gallicus*, welcher von dem Berge Gavas, bey der Grafſchaft Bigorre, kömmt; die Jſuera, welche ein wenig unter Hueſca entſtehet, auf der Südſeite aber der Xalon, (Salo,) welcher aus Soria

kömmt

kömmt, der Xiloca, der Martin, und der Rio de Aguar. Dieſer und anderer Flüſſe ungeachtet, iſt Aragon überhaupt ein dürres und unfruchtbares Land; daher auch unterſchiedene Diſtricte unbewohnet ſind. Der Erdboden iſt überhaupt ſandicht, bergicht und ſteinicht, wo er daher nicht von kleinen Flüſſen gewäſſert, oder wo das Waſſer derſelben nicht hingeleitet wird, da trägt er nichts; hingegen in ſolchen gewäſſerten Gegenden findet man Getreide, Wein, (inſonderheit zu Zaragoza, Hueſca und Cariñena,) Oel, Flachs und Früchte, und an einigen Orten Safran. Hierinn beſtehet der Reichthum des Landes. Aragon beſtund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen Grafſchaft Aragon, und aus dem Lande Sobrarbe. Im Anfange des 11ten Jahrhunderts wurden beyde zu Königreichen gemacht, als Sancho der Große, König von Navarra, ſeine Staaten unter ſeine Kinder theilete, und dem Gonſalv Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafſchaft Aragon gab. Gonſalv ſtarb bald, daher ſein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit ſeiner Krone vereinigte, worauf der Name deſſelben nicht mehr gebraucht wurde. Aragon hatte ehemals ſeine beſondere Verfaſſung und Vorrechte, und wurde durch einen Unterkönig regieret, welcher die Perſon des Königs vorſtellete. Weil aber die Aragonier 1705 des Erzherzogs Karl III Partey ergriffen haben, ſo hat König Philipp V, durch einen Befehl vom 29 Jun. 1714 die alten Privilegien und Geſetze dieſes Landes aufgehoben, alſo daß ſie ſeitdem nach den caſtilianiſchen Geſetzen regieret wird. Seit der Zeit hat der ehemalige Rath von Aragon aufgehöret,

gehöret, und die königl. Einkünfte von dieſem Lande haben ſich vermehret. Das Königreich beſtehet aus folgenden Corregimientos.

1 **Corregimiento de Zaragoza**, zu welchem gehöret:

1) Zaragoza, beym Abulfeda Sarakoſtha, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher dieſe Gegend ſchlangenweiſe durchſtröhmet, und das Feld zu allerhand Arten von Früchten tragbar macht, welche darinn im Ueberfluß wachſen. Sie iſt groß und ſchön, die Straßen ſind lang und breit, aber ſehr unrein und übel gepflaſtert. Die Calle ſanta oder Calle del Coſſo iſt die ſchönſte und breiteſte, und der ordentliche Ort der Spatzierfahrt der vornehmen Leute. Man zählet hier 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen, 23 Mönchen= und 13 Nonnenklöſter, und ungefähr 15000 Einwohner, findet hier auch ein reiches Hoſpital. Die Kathedralkirche iſt anſehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Collegiatkirche unſerer lieben Frauen zum Pfeiler (nueſtra Señora del Pilar,) iſt die allermerkwürdigſte: denn ſie enthält ein ſogenanntes wunderthätiges Bild, und alſo auch einen großen Schatz. Das hölzerne Bild iſt ſehr klein, aber faſt über und über mit koſtbarem Schmuck bedecket, und ſtehet ſehr hoch auf einer Säule von ſehr feinem Jaſpis. Die ungemein große Anzahl ſilberner Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darinn es ſtehet, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will: ſie werfen überdieß, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgeſteine und goldener Wandleuchter, einen ſtarken Widerſchein von ſich, welcher das Geſicht noch mehr verhindert; daher man dieſes Bild nicht allezeit anſehen kann. Unter den Klöſtern iſt das Franciſcaner Kloſter, ſeiner ſchönen Kirche wegen, eines der merkwürdigſten. Unter dem hieſigen Erzbiſchof, der jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat, ſtehen die Biſchöfe von Hueſca, Barbaſtro, Xaca, Tarazona, Albarracin und

Teruel. Die Univerſität iſt 1474 angeleget, und 1478 beſtätigt worden. Um den Pallaſt der Inquiſition, hat Philipp V eine Citadelle anlegen laſſen. Die Audiencia real de Aragon, hat ſowohl den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorſtehern, und iſt mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten, 2 Fiſcälen und 1 Alguacil mayor beſetzt. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, iſt ganz anſehnlich. Die Phönicier, welche dieſe Stadt zuerſt angelegt haben, nenneten ſie Salduba; die Römer ſchickten unter dem Kaiſer Auguſt eine Colonie hieher, daher ſie *Caeſarea Auguſta* genennet wurde, und hieraus iſt der jetzige Name durch Verderbung entſtanden. 1710 erhielt König Karl III hieſelbſt über Philipps V Truppen einen wichtigen Sieg. Dieſe Stadt iſt der Hauptort dieſes Diſtricts, dazu 105 Flecken und Dörfer gehören. Die Weinberge bey Zaragoza liefern große und ſchöngefärbte Trauben in großer Menge; und überhaupt iſt die Gegend und Lage der Stadt ſehr angenehm.

2) **Zuera**, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

3) **la Naja**, und **Caſtillon de Monegro**, el **Almolda** und **Pina** am Ebro, Flecken.

4) **Quinto**, ein Flecken am Ebro, mit einem feſten Kaſtel, iſt der Hauptort einer Baronie, zu welcher auch der Ort **Velilla de Ebro** gehöret, von deſſen großen Glocke viel ſonderbares erzählet wird.

5) **Fuentes**, ein Flecken am Ebro, mit einem Kaſtel, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

6) **Belchite**, ein bemauerter Flecken am Fluß Almonacid, der Hauptort einer Grafſchaft.

7) **Villamiel**, **Coſuenda**, el **Almunia** u. **Epila**, Flecken.

8) **Berbedel** und **Plaſencia**, Grafſchaften. Der Hauptort der letzten, iſt ein Flecken. **Rueda**, eine Vicegrafſchaft, alle 3 Oerter an Fluß Xalon.

2 **Corregimiento de Borja**, zu welchem gehöret:

1) **Borja**, eine Stadt am Fuß eines kleinen Berges, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt; 5 Klöſtern und einem Hoſpital. Aus derſelben

ben hat die berühmte Familie von Borja ihren Urſprung. Sie iſt der Hauptort dieſes Diſtricts von 27 Oertern.

2) Magallon, ein Flecken am Fluß Huecha, unweit Borja.

3) Mallen, ein Flecken, nicht weit vom Ebro, mit einem Schloß, iſt eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens.

4) Alagon, ein Flecken am Fluß Xalon, welcher ſich unterhalb deſſelben mit dem Ebro vereiniget. Er ſoll vor Alters *Alabona* oder *Alabon* geheißen haben.

3 Corregimiento de Tarazona, zu welchem gehöret:

1) Tarazona, vor Alters *Turiaſo*, eine Stadt am Gebirge Moncayo, hat 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und ein Hoſpital, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieſes Diſtricts von 25 Oertern.

2) Calcena, ein Flecken.

4 Corregimiento de Calatayud, zu welchem gehöret:

1) Calatayud, *Auguſta Bilbilis*, eine Stadt am Fuß eines hohen Hügels beym Fluß Xalon, der hier den Fluß Xiloca aufnimmt, hat 13 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, und iſt die Hauptſtadt dieſes Diſtricts von 83 Oertern. 1366 iſt ſie zu einer Stadt gemacht worden.

2) Die Grafſchaften Morata, Ricla und Aranda. Die Flecken welche die Hauptörter der beyden erſten ausmachen, liegen am Fluß Xalon.

3) Villaroya und Ateca, Flecken.

4) Albama oder Alama, ein Ort am Fluß Xalon, beym Fuß eines hohen Felſens, hat warme Bäder.

5) Ariza, ein Flecken am Xalon, der Hauptort eines Marquiſats.

5 Corregimiento de Daroca, zu welchem gehöret:

1) Daroca, eine Stadt zwiſchen 2 Hügeln am Fluß Xiloca, mit 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche

iſt, und 5 Klöſtern, iſt der Hauptort dieſes Diſtricts von 125 Oertern.

2) Die Flecken Cariñena, Villa Feliche, Burbaguena, Calamocha, und Monrreal mit einem Kaſtel, alle 4 an Fluß Xiloca, Cutanda, Segura und Ruvielos.

6 Corregimiento de Albarracin, zu welchem gehöret:

1) Albarracin, eine Stadt am Fluß Turia oder Guadalabiar, in einem Thal zwiſchen rauhen Bergen, hat 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieſes Diſtricts von 28 Oertern.

2) Origuela, der Flecken, am Fluß Molina, der in derſelben Gegend entſpringet.

7 Corregimiento de Teruel, zu welchem gehöret:

1) Teruel, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Turia, oder Guadalabiar, der hier den Fluß Alhambra aufnimmt, mit 8 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, und einem reichen Hoſpital, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieſes Diſtricts von 94 Oertern. Sie iſt vom König Peter IV zu einer Stadt gemacht worden.

2) Die Flecken la Puebla de Valverde, Sarrion, Mora, el Caſtellar, Alhambra, am Fluß dieſes Namens, Cedrillas, Gudao, Alcala de la Selva, Linares, Ruvielos.

8 Corregimiento de Alcañiz, zu welchem gehöret:

1) Alcañiz, ein Flecken am Fluß Guadalope mit einem Kaſtel, und einer Collegiat- und Pfarrkirche, iſt eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Calatrava, und der Hauptort dieſes Diſtricts, zu welchem 85 Oerter gehören.

2) Caſpe, ein bemauerter Flecken am Ebro, der hier den Fluß Guadalope aufnimmt, hat ein Kaſtel.

3) Die großen Flecken Maella, und Monrroy.

4) Canta

4) Canta vieja, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, der Hauptort einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

5) Montalvan, ein bemauerter Flecken am Fluß Martin, zwiſchen 2 Felſen, hat ein Kaſtel, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und ein Kloſter, und iſt eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Santiago. In ihrer Nachbarſchaft ſind Salzgruben.

6) Die Flecken Manieſſa, und Lecera.

7) Ixar oder Hijar, ein Flecken beym Fluß Martin, am Fuß eines Hügels, mit einem feſten Kaſtel, iſt der Hauptort eines Herzogthums.

8) Saſtago, ein Flecken, nahe beym Ebro, der Hauptort einer Grafſchaft.

9 Corregimiento de Hueſca, zu welchem gehöret:

1) Hueſca, vor Alters *Faventia Hoſca*, eine Stadt am Fluß Iſuela, hat 4 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, und eine 1354 geſtiftete Univerſität, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 13000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieſes Diſtricts, dazu 148 Flecken und Dörfer gehören.

2) Bolea, ein Flecken.

3) Loarre, ein bemauerter Flecken mit einem feſten Kaſtel, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge.

4) Ayerbe oder Ayerve, vor Alters *Ebillinum*, ein bemauerter Flecken am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, der Hauptort einer Baronie.

5) Almudevar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene.

6) Sariñena, ein bemauerter Flecken am Fluß Alcanadre, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern.

7) Die Flecken Grañen, Villaries, Antillon, Casbas, Labata, Sietamo.

8) Torres de Montes, ein Marquiſat.

10 Corregimiento de los cinco villas. Der Diſtrict der ſogenannten fünf aragoniſchen Flecken begreifft 74 Oerter. Die fünf Hauptflecken aber ſind:

(1) Tauſte.

(2) Erea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und 1707 von Truppen Königs Philipps V zerſtöret worden iſt, weil er ſich widerſetzt hatte.

(3) Sadava, welcher bemauert iſt.

(4) Sos, welcher auch bemauert iſt, auf einer Höhe liegt, und ein Kaſtel hat, und

(5) Uncaſtillo, welcher auf einem Hügel liegt, bemauert iſt, und auch ein Fort hat.

Andere zu dieſem Diſtrict gehörige Flecken ſind:

(1) Luna, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft.

(2) Morillo, am Fluß Gallego.

(3) Aguero.

(4) Biel.

(5) Lueſia.

(6) Lobera.

(7) Tiermas, am Fluß Aragon, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, woſelbſt warme Bäder ſind.

(8) Salvatierra.

(9) Verdun, ein bemauerter Flecken, bey welchem ſich die kleinen Flüſſe Aragon und Veral vereinigen.

(10) Caſtillo de Anſo.

(11) Caſtillo de Echo.

(12) Fago.

An der Gränze von Frankreich liegen:

Fuerte de Torralla und la Torre de la Covarde.

II. Corregimiento de Jaca, zu welchem gehöret:

1) Jaca, eine Stadt am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, mit einer Citadelle, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt iſt, hat auch 4 Klöſter, und ein gutes Hoſpital, und iſt der Hauptort dieſes Diſtricts von 197 Oertern.

2) Die

2) Die kleinen Flecken Aragues, Aiſa, Canfranc, Spalung, Sallent im Thal Tena, Panticoſa, el Fuerte Vieſcas, Beles, Torla, Brolo, Fanlo, Bielſa, Puertolas, Voltaña, Fiſcal.

12 Corregimiento de Barbaſtro, zu welchem gehöret:

1) Barbaſtro oder Balbaſtro, eine Stadt am Fluß Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt iſt; ſie hat auch 5 Klöſter, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und ein Hoſpital, und iſt der Hauptort des Diſtricts von 157 Oertern.

2) Die Flecken Naval und Medianos, eine Baronie.

3) Ainſa, ein Flecken mit einem Kaſtel, der Hauptort von Sobrarve, welcher Diſtrict von dem Berg Arve, auf welchem er liegt, den Namen hat.

4) Die Flecken Saza, Alcuezar, Adegueſa, Berbegal und Sirena.

5) Fraga, vor Alters *Flavia gallica*, ein bemauerter Flecken am Fluß Cinca in einer bergichten Gegend, hat 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter.

Die Gegend zwiſchen dieſem Ort und Velilla de Ebro, heißet und iſt die aragoniſche Wüſte.

6) Miquinenza, vor Alters *Octogeſa*, ein bemauerter Flecken am Ebro, welcher hier die Flüſſe Segre und Cinca aufnimmt, hat ein Kaſtel, und iſt vor Alters eine erhebliche Stadt und ein biſchöflicher Sitz geweſen.

7) Tamarite und Momegaſtre, Flecken.

8) Monzon, ein bemauerter und feſter Flecken am Fluß Cinca, mit einem Kaſtel, hat 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter.

13 Corregimiento de Benavarre, oder die Grafſchaft Ribagorza, wiewohl dieſe ſich noch etwas weiter, und bis in Corregimiento de Barbaſtro, erſtreckt. Zu derſelben gehören 189 Oerter, und der

Flecken Benavarre iſt der Hauptort. Einige von den andern Flecken ſind, Caſtro, eine Baronie, Juſeu, Tolva, Caſtillo de Litera, Laguarres, Laſcuarre, Terrantona, Campo, Giſtain, Venaſque.

25. El Reyno de Valencia.
Das Königreich Valencia.

Es gränzet gegen Abend an Aragonien und Cuenca, gegen Mitternacht an Cataluña, gegen Morgen ans mittelländiſche Meer, welches hier 2 Buſen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträget 60, die gröſte Breite 17, und die kleinſte 6 ſpaniſche Meilen. Der Fluß Segura, deſſen ich ſchon bey Murcia gedacht habe, ſtürzet ſich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß Guadaleſte, entſpringt im Thal gleiches Namens, und gehet bey Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wohl Rio de Altea genennet wird. Der Fluß Alcoy, entſiehet bey dem Flecken dieſes Namens, und fließet unter Gandia ins Meer. Der Fluß Jucar oder Xucar, vor Alters *Sucro*, kömmt aus Cuenca, nimmt die Flüſſe Cabriel, Jativa und Sieteaguas auf, und ergießet ſich bey Cullera ins Meer. Der Guadalabiar, welchen die Römer *Turia* nenneten, entſtehet in Aragon bey Villar del Cobo, und vermiſchet ſich unter Valencia mit dem Meer. Der Murviedro fließet unter dem Orte gleiches Namens, und der Mijares, bey Borriana ins Meer. Auf der Küſte dieſes Königreichs ſind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Dieſe Küſte hat

hat einen Mangel an Häfen, und iſt den Windſtürmen ausgeſetzet. Das Land iſt gröſtentheils bergicht, und die Berge ſind felſicht und unfruchtbar, außer daß ſie Kräuter tragen, welche gute Viehweide geben. Sie öffnen ſich aber, inſonderheit nach der Seeküſte zu, in angenehme und fruchtbare Ebenen und Thäler. Das Reich hat einen Ueberfluß an nöthigen und nützlichen Sachen, doch iſt der Seidenbau die Hauptſache in demſelben. Es iſt ſtark bewohnet, und macht nebſt Galicien die volkreichſten Provinzen in Spanien aus. Die Einwohner reden eine beſondere Mundart, welche dem patois, welches in Limoſin geſprochen wird, ähnlich iſt. Vom Jahr 788 an, iſt dieſe Landſchaft ein arabiſches Königreich geweſen, 1238 aber vom König Jakob von Aragon erobert worden. Der Governador und Capitan general, welcher ſie regieret, hat den Vorſitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsſtaat in dieſem Königreich und Murcia. Das Königreich hat folgende Theile.

1 Govierno de Valencia, zu welchem gehöret:

1) Valencia, beym Abulfeda Balanſijah, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Guadalabiar, der ſich unterhalb der Stadt in das Meer ergießet, und über welchen 5 koſtbare Brücken gebauet ſind, in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, iſt groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben, umgeben, hat auch jenſeit des Fluſſes eine Citadelle. Die Häuſer ſind hoch, aber die Gaſſen enge und krumm. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Biſchöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca, ſtehen; einer 1410 errichteten Univerſität, welche allezeit für eine der vornehmſten in Spanien gehalten worden; einer Akademie der ſchönen Künſte, welche vom heil. Carolus benannt wird, und 1768

geſtiftet, aber erſt 1773 eröffnet worden; eines Inquiſitionsgerichts und einer Audiencia real, der, außer dem Governador und Capitan general der Landſchaft, ein Regente vorſtehet, und die hiernächſt mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten und 2 Fiſcälen beſetzet iſt, und einer Seiden-Manufactur. Man findet hier viele alte römiſche Inſchriften. Die Metropolitankirche iſt eine der reichſten in Spanien. Die Stadt iſt ſehr alt, und zuerſt im 616 Jahr der Stadt Rom, von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher ſich die Einwohner *Veteres* oder *Veterani*, genennet haben. Pompejus zerſtörete ſie; ſie wurde aber nachmals wieder aufgebauet. Im Jahr 524 wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten. Die Araber haben ſie bis 1238 behauptet. Von hier werden inſonderheit Mandeln ausgeführet.

2) Segorve oder Segorbe, eine alte angenehme Stadt, am Fuß eines Berges, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbiſchof von Valencia ſtehet. Sie hat ein Kaſtel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret jetzt dem herzoglichen Hauſe Medina Celi. In dieſer Gegend ſind gute Marmorbrüche.

3) Folgende königliche Flecken.

(1) **Murviedro**, vor Alters *Saguntum*, ein Flecken am Fuß eines Berges, und Fluß gleiches Namens, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Man findet hier noch Ueberbleibſel eines römiſchen Schauplatzes, einer Rennbahn, und eines ſonderbaren Pflaſters.

(2) Alpuente, ein königl. Flecken mit einem Kaſtel. Der Ritter-Orden von Monteſa, hat hier eine Commenthurey.

4) Zwey Flecken des Ritterordens Unſer Lieben Frauen von Monteſa

Ademuz und Caſtelfabi, oder Caſtelfabey, welche eine Commenthurey ausmachen. Sie liegen am Fluß Guadalaviar.

5) Lyria, vor Alters eben ſo, imgleichen *Edeta* genannt, ein Flecken, welcher nebſt dem Flecken Xerica am Fluß Murviedro, ein Herzogthum ausmachet.

6) Das Marquiſat Soto, die Grafſchaften Buñol, und Faura, vom Flecken benannt, die Grafſchaft Geſtalgar am Fluß Guadalaviar, und die Vice-Grafſchaft Chelva.

2 Govierno de Morella, zu welchem gehöret:

1) Morella, ein befeſtigter königl. Flecken, woſelbſt der Governador wohnet. Die Kälte iſt hier größer, als ſonſt nirgend im Königreich Valencia.

2) Villa Hermoſa, ein Flecken und Herzogthum.

3) Las Cuevas de Abinroma, ein Flecken, welchen der Commendador mayor des Ordens Unſer Lieben Frauen von Monteſa, beſitzet.

4) Die Grafſchaften Villa nueva de la reyna, Peñalba, Cirate und Olocau, von Flecken benannt.

5) Die Marquiſate Almonacir und Caſtelnovo.

6) Die Flecken la Mata, Forcall, Cintorres, Caſtelfort, der Hauptort eines Marquiſats, Villafranca.

7) Culla und Adzaneta, machen eine Commenthurey des Ritterordens Unſer Lieben Frauen von Monteſa, aus.

8) Benaſſal und Ares, ſind auch Commenthureyen dieſes Ordens.

3 Govierno de Peñiſocola, zu welchem gehöret:

1) Peñiſcola, eine kleine Stadt auf einer Halbinſel, welches auch ihr Name anzeiget.

2) Vinaros, ein königl. Fort am Meer, machet mit dem Flecken Benicarlo, eine Commenthurey des Ordens U. L. Frauen von Monteſa, aus, und hat vortrefflichen Weinwachs.

3) Trahiguera oder Trayguera, und la Jana, Canet und Calig, ſind Flecken, die der König als Großmeiſter des Ordens U. L. Fr. von Monteſa, beſitzet.

4) Onda, ein Flecken mit einem Kaſtel, welches auf einem Felſen liegt.

5) San Matheo, ein Flecken, welcher als das Haupt der benachbarten Oerter des Ritter=Ordens U. L. Fr. von Monteſa, anzuſehen iſt, und dem Könige als beſtändigen Verwalter der großmeiſterlichen Würde, gehöret.

6) Cabañas, ein Flecken.

7) Villafames, eine Commenthurey des Ritterordens U. L. Frauen von Monteſa. Alcala de Chisbert oder Xibert, iſt desgleichen.

4 Govierno de Caſtellon, zu welchem gehöret:

1) Caſtellon de la Plana, ein königlicher Flecken am Meer, woſelbſt der Governador militar ſeinen Sitz hat. Er bauet vielen Hanf.

2) Villa real, ein königl. Flecken am Fluß Millas.

3) Villatorcas, Benavites und Nules, Marquiſate.

4) Burriana, ein königl. Flecken am Meer, woſelbſt der Ritterorden von Monteſa, eine Commenthurey hat.

5) Almenara, eine Grafſchaft.

5 Govierno de Alcira, zu welchem folgende königliche Flecken gehören.

1) Alcira, vor Alters *Sucro*, ein ſehr alter und befeſtigter königl. Flecken auf einer kleinen Inſel, im Fluß Jucar.

2) Carcaxente, ein königl. Flecken, woſelbſt vortreffliche Granatäpfel wachſen.

3) Cullera, ein Flecken am Fluß Jucar, mit dem Titel eines Marquiſats.

4) Sueca, ein Flecken am Fluß Xucar, den der König als Großmeiſter des Ordens U. L. Fr. von Monteſa, beſitzet.

5) Lombai, ein Marquiſat, welches für den erſtgebornen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet iſt.

6) Die Grafſchaften Albalate, Carlet und Alcudia.

7) Cervera, ein Flecken mit einem Kaſtel, gehöret dem Könige als beſtändigen Verwalter der großmeiſterlichen Würde des Ritterordens U. L. Fr. von Monteſa.

8) Montroi, nahe beym Fluß Jucar, iſt eine Commenthurey des Ordens U. L. Fr. von Monteſa.

6 Govier=

6 Goviernо de Cofrentes, welches von einem Dorfe den Namen hat, und zu welchem die Flecken Queſa oder Caſtellar und Bicorb, gehören. Der letzte iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

7 Govierno de Monteſa, zu welchem gehören:

1) Monteſa, einer der vornehmſten Flecken dieſes Königreichs, von welchem der Ritterorden U. L. Fr. von Monteſa, den Namen hat. Ehemals war hier ein feſtes Kaſtel auf einem Felſen, und in demſelben das Kloſter des Ordens; nachdem aber jenes 1748 durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden, iſt dieſes nach Valencia verleget worden. Der König beſitzet dieſen Ort als beſtändiger Verwalter der großmeiſterlichen Würde.

2) Ana, eine Grafſchaft.

3) Sumacarcet, am Fluß Xucar, und Sallent, Grafſchaften, Mogente oder Moxente, mit einem Kaſtel, und Fuente de la Higuerra, Flecken.

4) Vallada, ein Flecken, in deſſen Gebiet eine Salzquelle iſt. Er gehöret dem Könige als beſtändigem Verwalter der großmeiſterlichen Würde des Ritter-Ordens U. L. Fr. von Monteſa.

8 Govierno de San Felipe, zu welchem gehöret:

1) San Felipe, eine Stadt, welche auf Befehl König Philipps V, erbauet worden, nachdem er die hier gelegene Stadt Jativa oder Xativa, vom Abulfeda Schathibah, genannt, latein. *Saetabis*, 1714 zerſtören laſſen, weil ſie es mit Karl III, gehalten hatte. Sie hat eine Collegiatkirche, und 2 Kaſtele.

2) Ontiniente oder Hontiniente, ein königl. Flecken, welcher einen Uberfluß an Quellen hat, mit deren Waſſer viel Land gewäſſert wird.

3) Bocairente, ein königl. Flecken.

4) Albaida, ein Flecken, woſelbſt viele Seife gemacht wird, und Marquiſat des Hauſes Milan von Aragon.

5) Belgida, und Llaneras, Marquiſate.

6) Die

6) Die Flecken Caſtellon de Xativa, Ayelo de Malferit, Olleria und Benigani.

7) Valdigna, ein vom König Jakob II von Aragon, geſtiftetes Ciſtercienſerkloſter, welches viele große Oerter beſitzt, und jährlich 30000 Peſos Einkünfte hat.

9 Govierno de Denia.

1) Denia, *Dianium*, *Artemiſium*, und von einem Leuchtthurm *Hemeroſcopium*, beym Abulfeda Danijah, eine Stadt, liegt am Fuß eines kleinen Berges, auf welchem ein Kaſtel ſtehet. Der Einlauf des Hafens iſt gefährlich. Von hier werden Roſinen und Mandeln, ausgeführet. Die Stadt hat den Titel eines Marquiſats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

2) Gandia, eine Stadt, liegt nicht weit vom Meer, am kleinen Fluß Alcoy, und hat eine Collegiatkirche, eine 1549 geſtiftete Univerſität, welche unter der Regierung der Jeſuiten ſtund, und den Titel eines Herzogthums, welches dem Hauſe Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie deſſelben aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente, gekommen iſt.

3) Oliva, ein Flecken am Meer, mit dem Titel einer Grafſchaft, gehöret jetzt dem Grafen von Benavente. Eine Zeitlang iſt hier Zuckerrohr gebauet worden, und 1764 war noch die verfallene Mühle, in welcher es zerquetſchet worden, vorhanden.

4) Caſtello de San Juan, ein königliches Fort am Meer.

5) Rafal, ein Marquiſat, und Parcent, eine Grafſchaft.

6) Guadaleſte, ein Kaſtel und Thal, mit dem Titel eines Marquiſats, gehöret jetzt dem Markgrafen von Hariza.

10 Govierno de Alcoy, zu welchem gehöret:

1) Alcoy, ein königl. Flecken, bey welchem der Fluß gleiches Namens, entſpringt.

2) Villa joyoſo, ein königlicher befeſtigter Flecken am Meer, auf dem Hügel eines Berges.

3) Beni=

3) **Benidorme**, ein königl. Fort am Meer.
4) **Conſentaina**, ein Flecken und Grafſchaft.
5) **Penaguita**, ein Flecken.

11 Govierno de Xixona, zu welchem gehöret:

1) **Xixona** oder **Gijona**, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, welche durch ein Kaſtel beſchützet wird. Hier wächſet vortrefflicher Wein.

2) **Biar**, *Apiarium*, ein Flecken, in deſſen Gegend vortrefflicher Honig geſammlet wird. Er hat ein Kaſtel.

3) **Ibi**, ein Ort mit zwey Kaſtelen, von welchem eins **Viejo**, und das andere **Bermejo**, heißet.

12 Govierno de Alicante, zu welchem gehöret:

1) **Alicante**, vor Alters *Lucentum*, eine Stadt am Abhange eines Berges, mit einem guten Hafen, der durch einige Baſtionen beſchützet wird. Das Kaſtel liegt auf dem Gipfel des Berges. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Der hieſige rothen und weißen Wein ſind ganz vortrefflich, inſonderheit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feſte Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet Wein, Seife und Anis.

2) **Villafranqueza**, ein Flecken.

13 Govierno de Orihuela, zu welchem gehören:

1) **Orihuela**, von den Einwohnern ſelbſt **Oriola**, und von den Arabern ehemals **Oriulah** oder **Ariulah**, genannt, eine Stadt, liegt am Fluß Segura, mitten in einer ſehr fruchtbaren von Bergen eingeſchloſſenen Ebene, und wird durch ein altes Schloß beſchützet. Sie hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Valencia ſtehet, und jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und eine 1555 geſtiftete, und 1569 beſtätigte Univerſität, welche unter der Regierung der Dominicaner ſtehet.

2) **Rafal**, ein Marquiſat, welches mit dem oben genannten nicht zu verwechſeln.

3) Guar=

3) Guardamar, von den Griechen vor Alters *Alona* genannt, ein königl. Flecken und Hafen bey der Mündung des Fluſſes Segura, von daher Salz ausgeſchiffet wird, daran man in dieſer Gegend einen Ueberfluß hat. Inſonderheit iſt nahe dabey der See la Mata, (von den Holländern genannt Alematte, Alimatte,) in welchem ſtarke Salzquellen ſind, aus deren Waſſer die Sonne ſehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

4) Calloſa de Segura, ein Flecken.

5) La Granja, Albatera und Elda, Grafſchaften.

6) Carruz und Cervillente, Flecken.

7) Caſtillo de Santa Pola, liegt am Meer.

8) Auf der Inſel Nueva Tabarka, welche etwa eine franzöſiſche Meile von dem Dorfe und Kaſtel Santa Pola, im Meer liegt, hat K. Karl III im Jahr 1771 durch den Grafen von Aranda, einen Flecken anlegen, und mit lauter Spaniern, die aus der Sclaverey in Afrika losgekauft worden, beſetzen laſſen. Die Inſel hat keinen Baum, auch kein anderes trinkbares Waſſer, als was vom feſten Lande dahin gebracht wird.

9) Elche, ein Flecken und Marquiſat, hat einen Ueberfluß an Oel und Datteln. In der Nachbarſchaft dieſes Orts hat die römiſche Stadt *Ilicia*, geſtanden.

10) Aſpe, vor Alters *Aſpis*, ein Flecken.

26. El Reyno de Mallorca.

Das Königreich Majorca.

Es begreiffet die baleariſchen und pythyuſiſchen Inſeln, im mittelländiſchen Meer. Die baleariſchen Inſeln ſind: Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben ſie Baleares, und die Griechen Balearides, das iſt, die Inſeln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder ſehr geſchickt umzugehen

gewußt,

gewußt, welche Geſchicklichkeit die Minorcaner noch beſitzen. Von den Griechen wurden dieſe Inſeln auch Gymneſiä oder Gymnaſiä, genennet, weil die Einwohner derſelben im Sommer nacket giengen. Die pythyuſiſchen Inſeln haben ihren griechiſchen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen ſie häufig bewachſen ſind. Die vornehmſten ſind Iviza und Formentera. Von dieſen 4 Inſeln haben Ottens, Bellin und die homanniſchen Erben eine Charte heraus gegeben. Von der Inſel Minorca iſt auch eine beſondere Charte vorhanden, welche der Chevalier de Beaurain, gezeichnet hat, und welche auch die homanniſchen Erben 1757 geliefert haben. Die allererſten Bewohner dieſer geſammten Inſeln, können nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß ſich Griechen von der Inſel Rhodus, auf denſelben niedergelaſſen hätten. In der folgenden Zeit, machten ſich die Carthaginenſer Meiſter davon, und hierauf kamen ſie unter die Oberherrſchaft der Römer. Im 5ten Jahrhundert wurden die Vandalen Herren dieſer Inſel, und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrhunderts die Araber. Dieſe wurden zwar bald vom Kaiſer Karl dem Großen verjaget, deſſen Enkel, Bernhard, die Herrſchaft über dieſelben bekam: allein, die Araber ſetzten ſich zeitig wieder in den Beſitz derſelben, und die Inſeln hatten ihren eigenen König. Zwiſchen ihnen und den Cataloniern, gab es häufige Kriege, die von beyden Seiten mit abwechſelndem Glück geführet wurden. Am Ende des Jahrs 1229, bemächtigte ſich Jakob I, König von Aragonien, der Inſel Mallorca, 1232 nahm er Minorca, und 1254 Iviza weg, ſo daß das ganze

Königreich Mallorca der aragoniſchen Krone einverleibet wurde.

I **Mallorca**, (wird ausgeſprochen **Maljorca**,) oder, wie die Ausländer ſagen, **Majorca**, die größte unter dieſen Inſeln, iſt 15 ſpaniſche Meilen lang, und 12 breit. Die 4 vornehmſten **Vorgebirge**, welche nach den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, ſind: **Cabo de Pera**, (*Promontorium Petri*,) **Cabo de Salinas**, **Cabo Dragonera**, und **Cabo de Formentor**. Man theilet dieſe Inſel in 2 Theile: der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, iſt bergicht, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag liegt, iſt eben, und beſtehet aus Ackerland, Weinbergen, Wieſen und Obſtgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Saffran, großem und kleinem Vieh, Wolle, Käſe, Fiſchen, Kaninchen, Haſen, Rephünern, Hirſchen, Geflügel und Pferden, hat ſie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere, ſind nicht vorhanden. Die ganze Inſel iſt mit feſten Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen kann. Sie hat viel gute Häfen und Ankerplätze. Die Luft iſt gemäßigt und geſund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten, wenig wächſet. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner ſind den Spaniern, und inſonderheit den Cataloniern, in Sitten und Weſen ganz ähnlich. Die Vornehmeren ſprechen ſpaniſch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limoſiniſchen, griechiſchen, lateiniſchen, ſpaniſchen und arabiſchen zuſammengeſetzet iſt. Das Land unterhält 20 Compagnien Fußvölker,

5 Com-

5 Compagnien Reuter, und 2 Compagnien Artilleriſten zur Vertheidigung der Hauptſtadt, und 4 Regimenter zur Beſatzung der übrigen Städte und feſten Plätze. Wir bemerken:

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) Palma, die Hauptſtadt des Königreichs und der Inſel Mallorca, die an einem Buſen des Meers liegt, in welchen ſich ein 1500 Schritte langer Damm erſtrecket, der den hier liegenden Galeeren und andern Schiffen zur Sicherheit dienet, die königlichen Kriegsſchiffe aber liegen in dem Hafen Porto Pi, der in eben dieſem Meerbuſen, eine halbe Meile von der Stadt iſt. Die Stadt iſt wohlbefeſtiget, hat auch 3 ſtarke Kaſtele, und drey Viertel einer maljorciſchen Meile davon gegen Oſten, lieget auf einer die Stadt beherrſchende Höhe das Kaſtel Belver, welches der Pallaſt der alten Könige geweſen iſt; es wird auch Porto Pi, durch eine Feſtung beſchützet. Die Stadt hat auf 10000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 12 Mönchenklöſter mit einer reichen Bernhardiner Abtey, 9 Nonnenklöſter, und eine Univerſität, iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, eines General-Capitäns, welcher Befehlshaber des ganzen Königreichs iſt, einer königlichen Audienz, und eines Inquiſitionsgerichts. Stadt und Inſel geriethen 1707 in die Gewalt der Engländer, wurden aber 1715 vom K. Philip V, wieder erobert.

2) Alcudia, eine Stadt am Meer, zwiſchen den Vorgebirgen Formentor und Pinar, hat ungefähr 1000 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Kloſter und einen Hafen, in welchem in den Monaten Julius und Auguſtus, viele Korallen gefiſchet werden. K. Karl V hat ſie zu einer Stadt gemacht.

2 Folgende Flecken, (Villas,) und andere merkwürdige Oerter. Von der Seite von Palma anzufangen.

1) Calvia, ein Flecken.

2) Andraix, ein Flecken mit einem Hafen, den ein Kaſtel auf dem Cabo de Mola, und das gegen über liegende Fort la Mola, beſchützen. Nicht weit davon liegt das Fort oder Kaſtel Santa Ponſa, welches dem Hafen Peguera, zum Schutz dienet.

3) Puigpuñent, ein kleiner, und Eſpolles, ein großer Flecken.

4) Bañalbufar, Valdemoſa und Deya, Flecken.

5) Soller, ein großer Flecken, an einem Meerbuſen, in welchem ein Hafen iſt, der das Kaſtel Santa Catalina del Puerto, beſchützet.

6) Caſtillo de Alaro, liegt auf einem Berge, über dem Flecken Alaro.

7) Buñola, Santa Maria und Muratxi, Flecken.

8) Die Marquiſaten Reguer, Vilrot und Campo Franco.

9) Die Grafſchaften Monte negra, Loſela, dazu Ayamanf gehöret, und Maria.

10) Die Flecken Eſcorca, Campamanet u. la Puebla.

11) Pollenza, vor Alters *Pollentia*, ein Flecken, welcher ſeines Malvaſierweins wegen berühmt iſt. Er iſt urſprünglich eine römiſche Colonie.

12) Inca, ein Flecken, welcher 2000 Einwohner hat.

13) Die großen Flecken Muro auf einem Berge, Sineu, Luch mayor, mit einer Collegiatkirche, die ein berühmtes Marienbild hat, Porreras, woſelbſt viel Safran wächſet, Felanix und Managcor.

14) Die Flecken Santanir, Campos, Algayda, Montuiri, Beniſalem, Sancellas, und Santa Margarita.

15) Die Marquiſate Arian, La Torre und Bellpuig.

16) Arta, ein großer Flecken, eine Meile von welchem in einem ſteilen Berge eine merkwürdige Höhle iſt, in welcher es vielerley Figuren von Tropfſtein giebt.

17) Puerto Colora, ein Hafen für Galeeren, und die Hafen Porto Petri und Puerto de Campos, welche durch Kaſtele beſchützet werden.

Anmer-

Anmerkung. Die kleinern Inſeln, welche um Mallorca her liegen, ſind folgende:

1 Cabrera, liegt gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirſchen, welche man daſelbſt findet, iſt ganz bergicht und unbewohnt. Sie hat einen großen und ſichern Hafen, deſſen Einlauf nach Mallorca zu iſt, und durch ein Kaſtel beſchützet wird, welches eine kleine Beſatzung hat. Dieſe Inſel iſt ein Ort der Verbannung.

2 Las Bledas, bey Cabrera, nicht weit vom Hafen Olla, iſt beträchtlich, und ehemals ſtark bewohnet geweſen. Man findet auf derſelben einen guten Marmorbruch.

3 Formentor, bey der Landſpitze Albacuir.

4 Colomer, nicht weit von Cabo de Formentor.

5 Foradada, auf welcher des Königs Jakob (der Mallorca eroberte,) Sohn auf einem Berge ein Collegium erbauen ließ, darinn die Franciſcaner-Mönche in der arabiſchen Sprache unterrichtet wurden, damit ſie die Araber deſto beſſer bekehren könnten.

6 Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die baleariſchen Inſeln angriff.

7 Dragonera, iſt ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie iſt unangebauet, bringet nichts hervor, und hat nichts als eine Art Raubvögel, die man Spanier nennet, und gut zu eſſen ſind. Auf derſelben ſind 3 Thürme, die zu Warten dienen. Die Inſel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewiſſen Art Schlangen bekommen, welche in der cataluñiſchen Sprache Sargantana, genennet wird.

8 Miljana, iſt die vornehmſte unter verſchiedenen Inſelchen, die um Dragonera her liegen. Moraſſa, iſt der Name einiger Inſelchen.

II Ibiza, oder Ivitza, beym Abulfeda Jabeſah, vor Alters *Ebuſus*, und bey den Phöniciern *Lauſo*, iſt ungefähr 5 Meilen lang und 4 breit. Der Erdboden iſt ziemlich fruchtbar, wird aber wenig ge-

 bauet,

bauet, weil die Einwohner ſich am meiſten auf den Salzhandel legen. Weißes Salz und Wein ſind die vornehmſten Güter der Inſel. Sie iſt ſehr bergicht. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigſten Oerter auf dieſer Inſel ſind:

1) Ibiza, Iviça, die Hauptſtadt, welche nach neuer Art wohlbefeſtiget, aber lange nicht mehr ſo anſehnlich iſt, als ſie zur Zeit der Carthaginenſer und Römer geweſen. Der Statthalter hat hieſelbſt ſeinen Sitz. Von ſeinen Ausſprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appelliret.

2) San Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbuſen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um dieſe Inſel her liegen andere kleinere, als Cunillera, und andere mehr.

4) San Antonio, ein Hafen.

III Formentera, oder Fromentera, vor Alters *Frumentaria*, war ehedeſſen ſehr fruchtbar; jetzt aber iſt ſie wegen der hier herumſchwärmenden afrikaniſchen Freybeuter nicht angebauet und bewohnet, ſondern mit Buſchwerk bewachſen, darinn ſich wilde Eſel aufhalten.

IV Monte Colibre, vor Alters *Ophiuſa* oder *Colubraria*, eine kleine Inſel nahe an der Küſte des Königreichs Valencia, dem Cabo de Oropeſa gegen über.

27. El Principado de Cataluña.

Das Fürſtenthum Catalonien.

Cataluña gränzet gegen Abend an Aragon und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländiſche Meer; und gegen Mitternacht wird es durch das pyrenäiſche Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen, erſtrecket

ſich

ſich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 ſpaniſche Meilen. Ehemals war es größer; es ſind aber davon die Grafſchaften **Rouſſillon**, **Conflans**, ein gutes Stück von **Cerdagne**, und vor längerer Zeit auch **Foix**, an Frankreich gekommen. Die ſchöne Landſchaft wird durch viele Flüſſe gewäſſert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der erſten Art iſt der **Segre**, *Sicoris*, der größte unter allen cataluñiſchen Flüſſen, welcher in Cerdagne entſpringt, bey Camaraſa die **Noguera Pallareſa**, nicht weit von Lerida die **Noguera Ribagorzana**, und die **Cervera**, aufnimmt, ſich hiernächſt mit der **Cinca** vereiniget, und endlich bey Mequinenza ſich in den Ebro ergießet. Der kleine Fluß **Corp** fließet in die eben gedachte Cervera, und die **Noya** in den Llobregat bey Martorel. Von der zweyten Art, ſind außer dem großen Fluß **Ebro**, der nur durch einen ſchmalen Theil von Cataluña fließet, der **Francoli**, welcher bey Tarragona ins Meer gehet; der **Llobregat**, vor Alters *Rubricatum*, welcher im Berge Pendis entſpringt, und unter Barcelona ins Meer ſtürzet; der **Beſos**, *Betulus*, welcher auch nicht weit von Barcelona, ſich mit dem Meer vermiſchet; der **Ter**, *Thicis*, *Thiceris*, der zwiſchen dem Berge Canigo und Col de Nuria, ſeinen Urſprung hat, und unter Torruella ins Meer fällt; der Fluß **Fluvia**, *Fluvianus*, *Cluvianus*, welcher bey Ampurias in das Meer fließet, und ein anderer **Llobregat**, der bey Roſes ſeine Mündung hat.

Cataluña iſt ein ſehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringet, wie die übrigen Landſchaften in Spanien. Es hat eine reine geſunde Luft, und in

dem nordlichen Theil, der am pyrenäiſchen Gebirge liegt, im Winter etwas Froſt und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theil, und vornehmlich an der Küſte, iſt alsdenn die Witterung gemäßigt. Es iſt faſt ganz bergicht, einige Gegenden ausgenommen, die aus ſchönen Ebenen beſtehen; die Berge aber ſind nicht unfruchtbar, ſondern mit Waldung und Fruchtbäumen beſetzet. Das Land hat Wein, inſonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Reiß, Hülſenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel, reichlich; es wächſet in demſelben viel Flachs und Hanf. Fleiſch und überhaupt alle Speiſen, ſind vortrefflich. Man findet Marmor, Kriſtall, Alabaſter, Jaſpis, Amethyſte ꝛc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Bley, Eiſen, Alaun, Vitriol, Salz, aber ſehr wenig Kupfer. Zu Arles, Puig-Cerdan, Caldes und an andern Orten, ſind heilſame warme Bäder. An der öſtlichen Küſte werden gute Korallen gefiſchet. Dieſe Landſchaft iſt eine der wohlbewohnteſten und angebaueteſten in Spanien. Sie enthält 1 Erzbisthum, 7 Bisthümer, 28 große Abteyen, 1 Fürſtenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquiſate, 17 Grafſchaften, 14 Vice-Grafſchaften, und eine große Menge Baronien. Die ehemaligen 7 Univerſitäten dieſes Fürſtenthums, hat K. Philipp V aufgehoben, und eine einzige daraus gemacht, welche zu Cervera angeleget worden.

Als die Araber faſt ganz Spanien, und auch dieſe Landſchaft überſchwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach der Freyheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hülfe, der ſowohl als ſein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Araber, beyſtund. Als Karl der Große König und Kaiſer ward, machte

er

er ſich den Arabern ſo furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, ſich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieſes Zaro Tode, wurde Karls des Großen Enkel, Bernard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzogs und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc, mit zu ſeiner Statthalterſchaft geſchlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehülfen, deſſen Sohn Godefroy, nach Bernhards Tode, Statthalter von Barcelona wurde, und wegen ſeiner guten Dienſte, welche er dem König Karl dem Dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leiſtete, machte ihn derſelbige im Jahr 884 zum Grafen von Barcelona, für ſich und ſeine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vaſall der franzöſiſchen Könige bleiben ſollte. 1137 vermählte ſich der Graf Raimond Beranger mit Petronilla, Erbinn von Aragon, verband dadurch Cataluña mit der aragoniſchen Krone, und riß ſich 1182 von Frankreich ganz los. Cataluña blieb bey Aragon bis 1640, da es ſich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien, Barcelona, nebſt einigen andern Plätzen, und endlich durch den pyrenäiſchen Frieden von 1659 ganz Cataluña wieder an ſich. 1705 unterwarf ſich das ganze Fürſtenthum dem Erzherzog von Oeſtreich Karl, deſſen Partey es ſtandhaft hielt; und ob ſich gleich derſelbe 1713 entſchließen mußte, Cataluña, Mallorca und Iviza zu räumen, um ſeine Gemahlinn und die zurückgelaſſenen ſchönen Völker zu retten, ſo machten doch die Barceloner alle Anſtalten, ſich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu ſterben. Allein, 1714 mußte ſich Barcelona auf

Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorſam des Königs Philipp V, und gieng ſeiner anſehnlichen Privilegien verluſtig. Einige theilen es in Alt= und Neu=Catalonien ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von dem pyrenäiſchen Gebirge an, längſt dem Fluſſe Llobregat, bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letzten den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Gränze von Valencia und Aragon. Im Lande ſelbſt iſt die Eintheilung in 15 Vegerias, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich. Dieſe ſind:

1 Vegeria de Barcelona.

1) Barcelona, beym Abulfeda Barſchanunah oder Barſchalunah, latein. *Barcino*, die Hauptſtadt von Cataluña, liegt in Geſtalt eines halben Monds am Meer, wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und iſt ſtark befeſtiget. Auf ihrer öſtlichen Seite, iſt eine ſtarke Citadelle, welche 1715 angelegt worden; und mit welcher die am Meer liegende Schanze San Carlos eine verborgene Verbindung hat. Den geräumigen Hafen, ſchützet ein großer Damm, auf deſſen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Bollwerk iſt. Für Kriegesſchiffe iſt er nicht tief genug. An der Abendſeite der Stadt, iſt der Berg Monjui, auf deſſen Gipfel ein Fort iſt, welches den Hafen beſchützet, und woſelbſt der König 1753 noch einige Forts anzulegen, beſchloß. Die meiſten Gaſſen der Stadt ſind ziemlich breit, und mit großen Steinen gepflaſtert. Es ſind hier viel ſchöne und anſehnliche Häuſer, einige anſehnliche Marktplätze, 9 Pfarrkirchen, 19 Mönchen= und 15 Nonnenklöſter, 6 Collegia, 6 Hoſpitäler und ungefähr 15000 Einwohner. Es iſt hier eine Gewehrfabrik, man webet hier auch järlich viel tauſend wollene Decken und Schnupftücher. Die Stadt treibet guten Handel, hat einen Schiffbauwerft, verwahret das Archiv der Reiche,

welche zu der Krone Aragon gehören, und iſt der Sitz einer 1752 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eines Inquiſitionsgerichts, eines Biſchofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und bey deſſen Cathedralkirche der König von Spanien, als Graf von Barcelona, erſter Canonicus iſt; einer königlichen Audienz, und eines General Capitäns und Statthalters. Bis ins 12te Jahrhundert hat Barcelona eigene Grafen gehabt, von welchen der letzte, Raymund V, ſich mit des aragoniſchen Königs Ramirs II Tochter vermählete, dadurch Barcelona an die Krone Aragon kam. 1640 fiel die Stadt von Spanien ab, und ergab ſich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 wurde ſie von einer franzöſiſchen Flotte bombardirt, und 1697 von den Franzoſen belagert und erobert, im folgenden Jahr aber, vermöge des riswickiſchen Friedens, zurückgegeben. 1705 wurde ſie vom König Karl III erobert, 1714 aber ergab ſie ſich nach einer harten Belagerung, wieder an König Philipp V.

Eine Meile von hier, iſt eine neue Stadt regelmäßig angelegt worden, welche 1760 ſchon an 3000 Einwohner, breite Straßen und gute Häuſer hatte.

2) **Mataro**, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Hafen, 5 Klöſtern und einem Hoſpital. Hier vollzog K. Karl III im Jahr 1708 ſeine Vermählung mit der Prinzeſſinn von Braunſchweig.

3) **Tea**, ein Flecken an einem Bach, der in das Meer fließet, mit einem Hafen.

4) **Badalona**, vor Alters *Baetulo*, ein Flecken am Meer, eine ſpaniſche Meile von Barcelona, beym Fluß Beſos, hat ein feſtes Kaſtel.

5) Die Flecken **Roca**, und **Centellas**, welcher letzte in einem Thal liegt, bemauert iſt, und ein Kaſtel hat.

6) **Martorell**, ein Flecken am Fluß Llobregat, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter.

7) **Caſtell de Fells**, ein Flecken, 1 Meile vom Meer, am Fluß Llobregat.

2 Vegeria de Manreſa.

1) Manreſa, *Minoriſa*, eine Stadt am Fluß Cardenet, der ſich unterhalb derſelben mit dem Llobregat vereiniget. Sie hat ein Kaſtel, 1 Pfarrkirche, und 5 Klöſter.

2) Nueſtra Señora de Montſerrate, eine berühmte Benedictiner Abtey ungefähr auf der Mitte des hohen Berges Montſerrate, an deſſen Fuß der Fluß Llobregat fließet. Zu dem hieſigen berühmten und mit Koſtbarkeiten überflüßig beſchenkten Marienbilde, geſchehen häufige Wallfahrten; es wird daſſelbe auch zu Wien, Prag, Rom, Madrid, und an andern Oertern, verehret. Ueber dem Kloſter ſind 13 Einſiedlereyen angelegt, zu welchen man auf ſteilen in den Felſen ausgehauenen Treppen ſteiget.

3) Sallent und Berga, Flecken am Fluß Llobregat.

3 Vegeria de Cervera.

1) Cervera, eine kleine Stadt an einem Flüßchen gleiches Namens, welche theils auf einer Höhe, theils auf einer Ebene liegt, der Hauptort dieſer Vegeria, hat 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter, ein gutes Hoſpital, und 2 Commenthureyen, davon eine dem Johanniter Orden gehöret. K. Philipp V hat ſie zu einer Stadt erhoben, und 1717 eine Verordnung ausgehen laſſen, durch welche alle vormalige Univerſitäten im Fürſtenthum Cataluña aufgehoben, und hingegen in dieſer Stadt eine errichtet worden, die in den Händen der Jeſuiten war.

2) Solſona, *Celſona*, eine Stadt auf einem Felſen am Fuß eines Hügels, mit 2 Kaſtelen, einem neuen und alten, 1 Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat.

3) Cardona, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem feſten Kaſtel, welches auf einem Salzfelſen ſtehet, aus dem Steinſalz von allerley Farben gehauen wird. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, und iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina Celi gehöret.

4) Guiſona, ein bemauerter Flecken.

5) Die

5) Die Flecken Taladell und Tarrega, von welchen jener eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens iſt.

4 Vegeria de Villa franca de Panades.

1) Villa franca de Panades, ein guter bemauerter Flecken, der Hauptort dieſer Vegeria.

2) Die Flecken Senna, nicht weit vom Meer, Torre de Barra am Meer, und Igualada.

5 Vegeria de Tarragona.

1) Tarragona, beym Abulfeda Tharkunah oder Tharracunah, vor Alters *Tarraco*, eine alte bemauerte Stadt, auf einem Berge am Meer, mit welchem hier der kleine Fluß Francoli ſich vermiſchet. Sie war vor Alters viel größer, anſehnlicher und volkreicher, als ſie jetzt iſt, unterdeſſen iſt ſie doch noch der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem die Biſchöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortoſa, Vique, Urgel und Solſona ſtehen, welcher auch Herr von 2 Dritteln der Stadt iſt, und jährlich 22000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Metropolitankirche die einzige Pfarrkirche der Stadt iſt. Sonſt ſind hier 10 Klöſter und ein Hoſpital. Die Univerſität, welche ehedeſſen hier geweſen, iſt auf Befehl Königs Philipp V, ſo wie alle andere Univerſitäten dieſes Fürſtenthums, nach Cervera verleget worden. Es ſind hier noch einige römiſche Alterthümer zu ſehen. Ein Drittel der Stadt, gehöret dem König, als Fürſten von Tarragona. Vor Alters war ſie die Hauptſtadt eines großen Theils von Spanien, welche *Provincia Tarraconenſis* genennet wurde. 1705 wurde ſie von den Engländern für Karl III eingenommen, 1713 aber kam ſie durch den ütrechter Frieden wieder an K. Philipp V.

Eine ſpaniſche Meile von hier iſt der Hafen Salou.

2) Conſtanti, ein Flecken, 1 ſpaniſche Meile von Tarragona, mit 1 Pfarrkirche und 4 Klöſtern.

3) Valls, ein großer bemauerter Flecken, mit 5 Klöſtern, einer Commenthurey des h. Abts Antons, 1 Hoſpital und 1 Pfarrkirche. In dem Kapuziner Kloſter, wird das Bild

von

von Nueſtra Señora de Liron verehret. Die Gerichtsbarkeit über dieſen Ort, hat der Erzbiſchof von Tarragona.

4) Falconera, ein befeſtigter Hafen.

6. Vegeria de Monblanc.

1) Monblanc, ein Flecken am Fluß Francoli, der Hauptort dieſer Vegeria, iſt ehemals ein Herzogthum geweſen, welches dem Kronprinzen von Aragon gehöret hat.

2) Siurana, ein bemauerter Flecken auf dem Berge Prades, nicht weit vom Meer.

7. Vegeria de Tarrega hat den Namen von Tarrega, einem bemauerten Flecken, der auf einer Höhe liegt.

8. Vegeria de Tortoſa.

1) Tortoſa, *Dertoſa*, beym Abulfeda Thorthuſchah, eine befeſtigte Stadt mit einem Kaſtel, welches die Einwohner Juda nennen, liegt auf einem Berge am Ebro, und hat eine große Vorſtadt, welche San Blas genennet wird. In dieſer Stadt ſind 4 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und ein Hoſpital; ehedeſſen iſt auch hieſelbſt eine Univerſität geweſen. Der hieſige Biſchof hat jährlich 15000 Ducaten Einkünfte. Die umliegende Gegend hat Metalle, Jaſpis und Salzquellen. Die Stadt wurde 1647 von den Franzoſen, 1650 aber wieder von den Spaniern eingenommen.

2) Amposta, ein Flecken am Ebro, nicht weit vom Meer, woſelbſt eine Kaſtelaney des Johanniter Ritterordens iſt.

3) Ripita, ein Ort an der Mündung des Ebro, woſelbſt der große Hafen Alfaques iſt, den einige Inſeln machen.

4) Valdecona, ein bemauerter Flecken am Fluß Cenia.

5) Pinel, ein Flecken, welchem K. Karl 1766 den Titel des allergetreueſten, und zugleich den Einwohnern das Recht, Degen zu tragen, und andere Freyheiten ertheilet, ihnen auch die Erlaubniß gegeben hat, das Wapen des Fleckens mit einigen neuen Zeichen zu vermehren, und alle Donnerſtag einen von allen Abgaben befreyeten Markt zu halten.

6) Mora,

6) Mora, am Ebro, und Berra, ſind Flecken.

7) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunſt wohl befeſtigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der dieſen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4ten Seite wird er durch Feſtungswerke, Berge und ein feſtes Schloß, welches auf einer Höhe liegt, bedeckt. Hier iſt ein Waſſerfall im Ebro.

9. Vegeria de Balaguer.

1) Balaguer, eine kleine Stadt am Fluß Segre, mit einem guten Kaſtel, hat 1 Pfarrkirche und 4 Klöſter.

2) Termens, ein Flecken am Fluß Segre, welchen die Franzoſen ehedeſſen la pequeña Rochela nenneten, und welcher 1645 verwüſtet wurde.

3) Ager, ein Flecken am Fluß Segre, in einem Thal, hat ein Kaſtel.

10 Vegeria de Lerida.

1) Lerida, beym Abulfeda Laridah, vor Alters *Ilerda* eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Segre, der nicht weit von hier den Fluß Cinca aufnimmt, hat 6 Pfarrkirchen, 11 Klöſter und ein gutes Hoſpital, hat auch ehedeſſen eine Univerſität gehabt. Der hieſige Biſchof hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte. Die Stadt war vor Alters anſehnlich, jetzt aber iſt ſie klein und ſchlecht gebauet. Sie hat eine feſte Citadelle auf einem Berge.

2) Alcaraz, vor Alters *Orcia*, ein kleiner Flecken.

3) Aytona, ein Flecken am Fluß Segre, der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche das Haus Moncada beſitzt, und dazu noch andere Flecken und Oerter gehören.

11 **Vegeria de Agramunt**, hat von einem Flecken den Namen, außer welchen noch die Flecken Oriola, Pons, Tiurana und andere dazu gehören.

12. **Vegeria de Puycerda**, begreift den größten Theil der Grafſchaft Cerdaña, franz. *Cerdagne*, deren kleinerer Theil der Krone Frankreich gehöret.

1) Puycer=

1) Puycerda oder Puigcerdan, ein großer und bemauerter Flecken am Fluß Segre, nicht weit vom Urſprung deſſelben, wird durch ein feſtes Kaſtel beſchützet, welches die Franzoſen 1678 nach einer 3 monatlichen Belageruug eroberten.

2) Lybia, vor Alters *Julia Lybica*, ein bemauerter Flecken bey dem Urſprung des Fluſſes Segre, im pyrenäiſchen Gebirge, am Fuß eines kleinen Berges.

3) Urgel, oder Seo de Urgel, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, am Fluß Segre, hat ein feſtes Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 9000 Ducaten Einkünfte hat. Ehedeſſen iſt ſie der Hauptort einer Grafſchaft geweſen.

4) Caſtellbo und Noguera Pallereſa, kleine Oerter; jener hat den Titel einer Vicegrafſchaft, dieſer einer Markgrafſchaft.

13. Vegeria de Campredon.

1) Campredon, ein großer Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Ter.

2) Ripoll, ein Flecken, bey welchem der Fluß Freſero ſich mit dem Fluß Ter vermiſchet. In demſelben iſt eine reiche Mannsabtey Benedictinerordens.

3) Ribas, ein Flecken am Fluß Freſero.

4) Olot, ein Flecken.

14 Vegeria de Vique.

1) Vique oder Vich, vor Alters *Vicus Auſonenſis*, eine Stadt am Fluß Gurre, bey dem Fuß eines Hügels, hat nur 1 Pfarrkirche aber 10 Klöſter, und ein gutes Hoſpital. Ihr Biſchof hat jährlich 6000 Ducaten Einkünfte.

Zwey ſpaniſche Meilen von derſelben iſt Montſeñy, einer der höchſten Berge in Cataluña, deſſen Gipfel die meiſte Zeit des Jahres mit Schnee bedecket iſt. Auf demſelben findet man Amethyſte und Topaſen.

2) Roda, ein Flecken am Fluß Ter.

15. Vegeria de Gerona

1) Gerona, vor Alters *Gerunda*, eine Stadt an einem kleinen Berge, bey dem Fluß Onhar, der ſich unterhalb

terhalb der Stadt mit dem Ter vereiniget. Sie iſt nicht nur an ſich befeſtigt, ſondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe liegt, und durch unterſchiedene Schanzen beſchützt. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und ein gutes Hoſpital, iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat. Die Stadt iſt 1694 von den Franzoſen 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von Karls III Kriegsvölkern, und 1711 von den Franzoſen für den König Philipp V, erobert worden.

2) Peralada, ein Flecken am Fluß Llobregat, mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer der älteſten Grafſchaften dieſes Fürſtenthums.

3) Lers, ein Flecken, mit einem feſten Kaſtel.

4) Prades, ein Flecken, und Hauptort einer anſehnlichen Grafſchaft. Nicht weit von demſelben ſteht das prächtige Ciſtercienſer Kloſter Poblet.

5) Bañolas, vor Alters *Aquae Voconis*, ein kleiner Ort.

6) Ampurias, ein bemauerter Flecken am Fluß Clodiano oder Fluvia, nicht weit vom Meer, der Hauptort der Grafſchaft Ampurdan. Nahe dabey iſt Caſtellon de Ampurias.

7) Roſes, ein kleiner bemauerter und durch 2 Kaſtele befeſtigter Flecken auf einer Höhe, an einem Meerbuſen, in welchen hier ein guter Hafen iſt, dem ein auf einem Felſen belegenes Fort beſchützet.

Gegen Oſten von dieſem Flecken, iſt ein Vorgebirge, welches Cabo de Creus genennet wird, woſelbſt ein Hafen, und ein befeſtigter Ort, Namens Cadaques iſt.

8) Figueras, ein vom K. Ferdinand VI ſtark befeſtigter Flecken, in einer Ebene. Hier empfieng König Philipp V, 1701 ſeine Braut, Maria Louiſa Gabriela von Savoyen.

9) Beſalu, ein Flecken am Fluß Fluvia.

10) Palamos, ein Flecken mit einer feſten Citadelle, am Meer, mit einem Hafen.

11) Palafugel, ein Ort, von welchem ein Vorgebirge den Namen hat.

12) San Feliz de Quixolls, ein Flecken, in deſſen Nachbarſchaft der Ort Toza und das davon benannte Vorgebirge Toza iſt, welches vor Alters *Promontorium lunarium* hieß.

13) Blanes, vor Alters *Blandae*, ein Flecken am Meer, bey der Mündung des Fluſſes Tordera, mit einem Hafen, wird durch ein Kaſtel beſchützet.

14) Hoſtalric, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe am Fluß Tordera, mit einem Kaſtel, gehöret den Markgrafen von Aytona.

28. El Reyno de Navarra.

Das Königreich Navarra.

Dieſes Königreich, welches im Gegenſatz des franzöſiſchen Unter=Navarra, auch Ober=Navarra, (*Navarra alta*) genennet wird, hat zu Gränzen gegen Weſten Altcaſtilien und Rioja, gegen Süden Aragon, gegen Oſten das pyrenäiſche Gebirge, und gegen Norden Guipuzcoa, Alava und Vizcaya. Seine Länge beträgt 33, und die Breite 27 ſpaniſche Meilen. Zur Zeit der Griechen und Römer, hieß es Ruzonia; der jetzige Name aber ſcheint aus der basquiſchen Sprache herzurühren. Der vornehmſte Fluß, von welchem es gewäſſert wird, iſt der Ebro, der auch die übrigen Flüſſe aufnimmt, unter welchen der Aragon und Arga die vornehmſten ſind. Der größte Theil des Reichs iſt bergicht, weil er auf und an dem pyrenäiſchen Gebirge liegt, davon ein Strich von 22 ſpaniſchen Meilen dazu gehöret, und von den die Berge Andia und Bardena del Rey, Zweige ſind. Unter den Thälern ſind inſonderheit 3 merkwürdig, nämlich: 1) das Thal Baztan, welches ſich von Norden gen Süden erſtrecket, 7 ſpaniſche Meilen lang, und 3¼ breit iſt,

iſt, und deſſen zerſtreuete Häuſer und Einwohner 14 Kirchſpiele, aber nur eine Gerichtsbarkeit ausmachen. 2) Das Thal Roncesvalles, welches wegen eines Sieges berühmt iſt, den der König Don Alonſo el Caſto im Jahr 809 über Karl den Großen daſelbſt erhalten hat. Es iſt ſumpficht, und daher viel mit Nebel bedeckt. Sonſt beſtehet es aus Wäldern von Eichen und Dornbüſchen, Weiden und Aeckern. 3) Das Thal Roncal, welches die Gränze zwiſchen Navarra und Frankreich iſt, und ſich von Morgen gen Abend erſtrecket. Die übrigen Thäler heißen, Lizoayn, Arce, Longuida, Ariasgoyty, Eſteribar, Eues, Aezcoa, Salazar, Urraul, und la Tierra de los Almiradios. Ueber das pyrenäiſche Gebirge gehen von hier 2 Hauptſtraßen nach Frankreich, die eine geht von Pamplona durch das Thal Baztan über Maya nach Bayonne, und die andere, welche die vornehmſte iſt, geht von Pamplona durch Roncesvalles nach Saint Jean Pié de Port. Dieſes Königreich hat ergiebige Salzquellen, von welchen der Ort Salinas de Oro den Namen hat, woſelbſt man 600 ſolcher Quellen zählt. Es ſind auch Geſundbrunnen und warme Bäder vorhanden. Die übrige Fruchtbarkeit der Landſchaft iſt größer, als man vermuthen ſollte; denn ſie bringt Getreide, Wein, Baumöl, und allerley Baumfrüchte hervor, hat auch Honig, gute Weide und Viehzucht. Die Einwohner reden die basquiſche Sprache, die aber von der viſcayiſchen in Wörtern und Redensarten etwas unterſchieden iſt. Dieſes Land hat vom Jahr 724 bis 1512 ſeine eigenen Könige gehabt, im letztgedachten Jahr aber bemächtigte ſich deſſelben König

nig Ferdinand der katholiſche, unter dem Vorwande, daß König Juan de Labrit ein Freund des franzöſiſchen Königs Ludewigs XII ſey, und daher vom Pabſt Julius II, der mit demſelben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan ſey. Die Würde eines Condeſtable de Navarra, beſitzt das herzogliche Haus Alva, und die Marſchallswürde beſitzen die Markgrafen von Cortes. Das ganze Königreich iſt in 5 große Theile, welche **Merindades** heißen, abgetheilet, und jeder Merindad beſtehet wieder aus kleinern Theilen oder Partidos.

1 **Merindad de Pamplona**, begreift folgende Oerter:

1) **Pamplona**, beym Abulfeda **Bambolunah**, vor Alters *Pompejopolis*, die Hauptſtadt des Königreichs, welche am Fuß des pyrenäiſchen Gebirges in einer großen Ebene am Fluß Arga liegt, und außer ihrer eigenen Befeſtigung noch eine ſtarke Citadelle, die von Philipp II angeleget worden, zum Schutz hat. In dem alten unbefeſtigten Schloß, welches auf einer Höhe an einer Seite der Stadt liegt, wohnet der Unterkönig von Navarra. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler, und iſt der Sitz einer 1680 geſtifteten Univerſität, eines Biſchofs, der jährlich 28000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königlichen Audienz. Von hier aus bis an die Gränzen von Caſtilien, hat der ehemalige Vicekönig Gage einen vortrefflichen Weg, der 21 Meilen lang iſt, anlegen laſſen. Er iſt nicht gepflaſtert, beſtehet aber aus einem feſten Boden.

2) **Puente de la Reyna**, ein Flecken in einer Ebene am Fluß Arga, welcher 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat. Der Diſtrict in welcher er liegt, heißt Ilzarbe.

3) Die kleinen Flecken **Maruxabal**, **Villaba**, **Oſtiz**, und **Lanz**.

4) Elio

4) Elio, ein Marquiſat.

5) Die Flecken Echarri-Aranaz, Lacunza, Arruazu, Huarte Araquil, Irañeta, Arbizu, Aoyca, Areſſo, Santeſtevan, Arano.

6) Goyzueta, ein großer Flecken.

7) Die Flecken Sumbilla, Aranaz, Yanzi, Leſaca, Echalar, Maya.

8) Vera, ein großer Flecken im pyrenäiſchen Gebirge am Fluß Bidaſoa, auf der franzöſiſchen Gränze.

2 Merindad de Eſtella begreift folgende Oerter:

1) Eſtella, eine Stadt auf einer Ebene, am Fluß Ega, mit einem Kaſtel, hat gute Häuſer, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, ein reiches Hoſpital, und eine 1565 errichtete Univerſität, welche aber eigentlich ein Collegium iſt. König Sancho Ramirez hat dieſe Stadt 1090 angeleget.

2) Viana, eine Stadt auf einem Berge nicht weit vom Ebro, mit einem Kaſtel. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, und ein reiches Hoſpital. König Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben. Von derſelben ſind ehedeſſen die erſtgebornen Prinzen der Könige von Navarra benannt worden.

3) Die größern Flecken Mendavia auf einem Berge, los Arcos, (dazu 5 kleine Flecken gehören,) Sesma, Lodoſa, Carcar, Lerin, der Hauptort einer Grafſchaft, Andoſilla, auf einem Berge, Azagra, nicht weit vom Ebro, Miranda de Arga am Fluß Arga, Ciranqui.

4) San Adrian, ein Flecken und Marquiſat, nicht weit von Ebro.

3 Merindad de Tudela, begreift 3 Städte, 23 Flecken, und unterſchiedene andere Oerter. Man bemerke

1) Tudela, beym Abulfeda Tothilah, eine Stadt am Ebro, mit einem alten Kaſtel, 10 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter.

2) Corella, eine Stadt auf der Gränze von Soria, am Fluß Alkania, hat nur 1 Pfarrkirche, aber 3 Klöſter.

3) Caſcante, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Quelles, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. K. Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

4) Die Flecken Villafranca, Cortes mit dem Titul eines Marquiſats, Cintrueñigo, Buñuel, Ribaforada, Ablitas, mit dem Titel einer Grafſchaft, Monte agudo, Fitero, Fuſtiñana, Cabanillas, Arguedas, Valtierra, Cadreyta, Melida, Carcaſtillo, Fontellas, Barillas.

4 Merindad de Olite, begreift 2 Städte, 19 Flecken, und 26 andere Oerter.

1) Olite, eine Stadt am Fluß Zidacos, mit einem königlichen Pallaſt, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. K. Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

2) Tafalla, eine Stadt am Fluß Zidacos, welche zwar kleiner, aber reiner und ſchöner, als Pamplona iſt, einen königlichen Pallaſt, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter hat. K. Philipp IV hat ſie 1630 zu einer Stadt gemacht. Bey derſelben liegt ein Kloſter für adeliche Jungfrauen, welches eine koſtbare Stiftung vom Jahr 1739 iſt.

3) Peralta, ein Flecken am Fluß Arga. Hier iſt ſehr guter Weinwachs.

4) Milagro, ein Flecken am Fluß Aragon.

5) Artajona, ein Flecken auf einem Hügel.

6) Falces, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

7) Die Flecken Caparroſo, Santa Cara, Murillo del fruto, Murillo del guende, Veyre, Pitillas, San Martin de Unx, Uſue auf einem Berge, Mendigorria, Larraga, Funes, Marcilla.

5 Merindad de Sangueſſa, begreiffet 1 Stadt, 13 Flecken und 268 Oerter, und iſt alſo der gröſſeſte Diſtrict dieſes Königreichs.

1) Sangueſſa, vor Alters *Iturisſa*, eine Stadt am Fluß Aragon, der den Fluß Irate aufnimmt, mit 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöſtern.

2) Xavieres, ein Ort, 1 ſpaniſche Meile von der vorhergehenden Stadt, woſelbſt der hochberühmte Franciſco Xavier geboren iſt.

3) Abibas, ein kleiner Flecken, in einer Ebene.

4) Ronces valles, ein Dorf, der Hauptort des berühmten Thals dieſes Namens, welcher nichts merkwürdiges als ein Auguſtiner Mönchenkloſter hat.

5) Die Flecken Lumbier, Monreal, Tiebas, Villalva, Navasques, el Burguete, Valcalros, Urroz, Aoiz, Ochagavia, Caſeda am Fluß Aragon, Aybar auch an Aragon.

6) Ripalda, eine Grafſchaft, Gongora und Reta, Marquiſate.

29. Folgende drey Landſchaften, welche unterſchiedene Vorrechte beſitzen.

1) La Provincia de Guipuzcoa. Die Landſchaft Guipuzcoa.

Sie gränzet gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend auch an Alava und an Vizcaya, und gegen Mitternacht ans biſcayiſche Meer. Sie iſt 1200 durch den König Alphonſus IX, mit der Krone Caſtilien vereiniget worden, und enthält:

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) San Sebaſtian, die befeſtigte Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche bey der Mündung des kleinen Fluſſes Urumea, der nach einiger Meynung vor Alters *Menaſcum* geheißen haben ſoll, am biſcayſchen Meer liegt, und einen berühmten Hafen hat. Kaiſer Karl V hat ſie mit 3 Mauern umgeben laſſen, welche 22 Schuhe breit ſind; ſie hat auch ein 1194 angelegtes Kaſtel, und iſt der Sitz des General-Commandanten von Guipuzcoa Alava und Viſcaya. Man findet in derſelben 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſter,

 und

und ein Hoſpital. Es wird hier ein erheblicher Handel getrieben, inſonderheit mit Eiſen, Stahl, und Wolle; es iſt hier auch eine 1728 privilegirte Handelsgeſellſchaft, welche den Cacaohandel ausſchließungsweiſe mit den Caraquen treibt. Sie hat ihre Privilegien nicht nur zu erhalten, ſondern auch zu vermehren gewußt, und iſt die reichſte Handelsgeſellſchaft in Spanien geworden. Spanien allein braucht jährlich für 5 Millionen Piaſter Cacao. 1630 erlitte ſie eine große Feuersbrunſt, und 1719 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

2) Fuente = Rabia, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt, nicht weit vom Meer, am Fluß Andaya oder Vidaſoa, welcher hier ſehr breit, und die Gränze zwiſchen Spanien und Frankreich iſt, auch vermöge eines zwiſchen Ferdinand dem Katholiſchen und Ludewig XII errichteten Vergleichs, beyden Reichen gemeinſchaftlich gehöret, daher ſie das Fährgeld, welches die Reiſenden bezahlen, mit einander theilen, ſo daß Spanien es von den aus Frankreich kommenden, Frankreich aber von den aus Spanien kommenden, erhebt. An die Stadt gränzet ein Theil des pyrenäiſchen Gebirges, welcher Sierras de Jasquivel genennet wird. Sie hat einen ziemlich guten Hafen. Sie iſt zuerſt 1194 vom Sancho VIII, König zu Navarra, mit einem Kaſtel verſehen, 1203 aber vom Alphonſus XI, König von Caſtilien, noch mehr befeſtiget worden, und K. Philipp II hat die Feſtungswerke verbeſſert. 1638 hielt ſie eine Belagerung von den Franzoſen aus, und wurde dafür zu einer Stadt erhoben.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Irum oder Yrun, ein Flecken an einem Bach, der ſich in den Fluß Vidaſoa ergießt, und im pyrenäiſchen Gebirge, über welches hier eine enge Straße führet.

2) La Isla de los Faiſanes, die Phaſanen=Inſel, von den Franzoſen *l' Isle de la Conference* genannt, liegt im Fluß Vidaſoa, und iſt in der Geſchichte berühmt, weil auf derſelben 1639 der pyrenäiſche Friede, und der Vermählungsvertrag zwiſchen dem franzöſiſchen K. Ludewig XIV

und der ſpaniſchen Infantinn, Maria Thereſia, geſchloſſen iſt, auch 1722 auf derſelben die ſpaniſche Infantinn, Maria Anna Victoria, verlobte Braut Ludewigs XV, und des Herzogs von Orleans Tochter, Mademoiſelle von Montpenſier, gegen einander ausgewechſelt worden ſind, und 1745 des Dauphin von Frankreich Braut, die ſpaniſche Infantinn Maria Thereſia, hieſelbſt an die franzöſiſche Geſandſchaft überliefert worden.

3) **Renteria**, ein bemauerter Flecken im Thal Oyarzun am Fluß Orla, der ſich in den Meerbuſen los Paſſages ergießt, welcher einen großen und ſehr ſichern Hafen macht.

4) **Aſtigarraga** und **Ernina**, Flecken auf beyden Seiten des Fluſſes Urumea.

5) **Orio**, ein kleiner bemauerter Flecken, nicht weit vom Meer, und von der Mündung des Fluſſes Oria.

6) **Guetaria**, ein bemauerter Flecken auf einem Berge, mit einem Kaſtel, welches San Antonio genennet wird, an der Küſte des Meers, mit einem Hafen, den eine vorliegende Inſel beſchützet. Nicht weit davon liegt der Flecken Zarauz.

7) **Zumaya**, ein kleiner Flecken am Meer, bey der Mündung des Fluſſes Urola.

8) **Deva**, ein kleiner Flecken am Meer, bey der Mündung des Fluſſes Deva. Er iſt 1294 eine halbe Meile von hier angeleget, 1343 aber an den jetzigen Ort verſetzet worden.

9) **Motrico**, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen in einem Meerbuſen.

10) **Eybar** und **Elgoybar**, am Fluß Deva, ſind kleine Flecken. Im letzten iſt eine Gewehrfabrik.

11) **Plaſencia**, ein bemauerter Flecken im Thal Marquina, am Fluß Deva.

12) **Vergara** oder **Bergara**, ein Flecken in einem Thal, zwiſchen zwey Bergen, am Fluß Deva, mit 2 Pfarrkirchen, einem ehemaligen Jeſuiter-Collegio, und einem Mönchenkloſter.

13) **Mondragon**, ein bemauerter Flecken an einem Hügel, beym Fluß Deva, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern, und 1 Hoſpital.

14) **Gaza** oder **Salinas de Guipuzcoa**, ein kleiner Flecken an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Alava trennet, und aus welchem der Fluß Deva entſpringt. Er hat ſeinen Namen von einer ſalzigen Quelle.

15) **Oñate**, ein Flecken mit einer Univerſität, der Hauptort einer Grafſchaft.

16) **Azcoytia**, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola.

17) **Azpeytia**, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola, welcher 1310 angelegt worden. Unter der Gerichtsbarkeit deſſelben, ſtehen die adelichen Güter **Loyola** und **Oñez**, welche den Beltran de Loyola und Oñez, Vater des Ignatii, Stifters des Jeſuiter Ordens, zugehöret haben.

18) **Ceſtona**, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

19) **Toloſa**, oder **Toloſeta**, ein bemauerter Flecken in einem Thal, am Fluß Oria, über welchen eine Brücke erbauet iſt. Hier iſt das Archiv der Landſchaft Guipuzcoa.

20) **Alegria**, mit dem Zunamen **de Dulanci**, ein Flecken in einem Thal, welches das Gebirge **San Adrian** macht. Ueber dieſes Gebirge gehet ein beſchwerlicher Weg nach Alava und Burgos. Anfänglich iſt er 40 bis 50 Schritte lang dunkel, weil er durch einen Felſen gehauen iſt, und hernach gehet er über einen Berg, welcher für den höchſten unter den pyrenäiſchen gehalten wird.

21) **Villafranca**, ein bemauerter Flecken in einem Thal am Fluß Oria.

22) **Segura**, ein Flecken bey dem Gebirge San Adrian.

2) La Provincia de Alava.
Die Landſchaft Alava.

Sie gränzet gegen Oſten an Guipuzcoa, gegen Norden an Vizcaya, gegen Weſten an Burgos, und gegen Süden an Navarra, und enthält:

1 Quadrilla de Vitoria, in welcher:

1) Vitoria, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche an einer Höhe liegt, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 4 Klöſter, 3 Hoſpitäler und ein Collegium hat, und guten Handel mit Eiſen, Stahl und andern Waaren treibet. Sie iſt 1431 eine Stadt geworden. Anfänglich hat ſie Bizancio geheißen.

2) Die Flecken Oquina, Berneda, am Fluß Ega, Puentelara, am Ebro, Berguenda, Ormijana, Portilla, Carranca.

2 Quadrilla de Mendoza, in welcher die Flecken

Guevara, Zalduendo, Larrinzas, Gueña, u. a. m.

3 Quadrilla de Ayala, zu welcher die Oerter Amurrio, Lezama, und andere, gehören.

4 Quadrilla de Zuya, in welcher:

1) Añana, ein Flecken.

2) Die Flecken, Orma, Aſtulez, Villanañe, Villambroſa, Nanclares de la Oca.

5 Quadrilla de Guardia, in welcher:

1) La Guardia, Oyon, Villa real de Alava, und Atamayona, die größten Flecken.

2) Die kleinen Flecken, Samaniego, Baños de Ebro, Leza, Navaridas, el Ciego am Ebro, la Puebla de

la

la Barca am Ebro, Moreda, Recora, Vallaverde, Marquinez, Peñ-cerrada, Cembrana.

6 Quadrilla de Salvatierra, in welcher:

1) Salvatierra und Alegria, die größten Flecken.

2) Die Flecken Santa Cruz de Campero, am Fluß Ega, Orbiſo, San Vicente de Arana, Urarte, Apellanie, Virgala mayor, Acilu, el Burgo.

3) El Señorio de Vizcaya. Die Herrſchaft Biſcaya,

welche auf lateiniſch gemeiniglich *Cantabria* genennet wird.

Es gränzet dieſe Landſchaft gegen Weſten an Aſturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieſer Gegend das biſcayiſche Meer genennet wird, gegen Oſten an Guipuzcoa, und gegen Süden an Alava. Die Luft iſt gelinder und gemäßigter, als in den übrigen Landſchaften. Das Land iſt größtentheils bergicht. In einigen Gegenden wächſet nichts, an andern hat man etwas Wein und nothdürftig Getreide für die Einwohner, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, daher man hieſelbſt ſchönen Aepfelwein macht, welcher einigermaßen den Abgang des ächten Weins erſetzet. Das Meer liefert gute Fiſche und Muſcheln. Die Küſten ſind fruchtbar an Pomeranzen und Citronen, die man ſehr wohlfeil kaufen kann. Die großen Wälder geben gutes Holz zum Schiffbau. Die Eiſen- und Stahl-Bergwerke, ſind ſehr häufig, und man zählet über 300 Eiſenwerke. Die bequeme

Lage am Meer, und in der Nachbarſchaft von Frankreich, macht hieſelbſt den Handel vorzüglich blühend; inſonderheit wird viel Eiſen, nebſt allerhand Arten von Waffen, imgleichen viel Thran ausgeführet. Man hält die Einwohner für die beſten Kriegs- und Seeleute in Spanien. Sie haben viel Freyheiten, über welche ſie auch ſehr wachen. Man hält ſie für arbeitſamer und geſchickter als die Einwohner anderer Provinzen in Spanien, daher ſie auch in Madrid beliebt ſind, und häufig geſucht werden. Sie kehaber von daher nach Vizcaya zurück, wenn ſie ſich etwas verdienet haben. Aus der alten Sprache, welche hier und in Guipuzcoa, Alava und Navarra, jedoch mit unterſchiedenen Mundarten, geredet wird, iſt die jetzige ſpaniſche oder caſtilianiſche Sprache, vermittelſt einer Vermiſchung mit andern Sprachen, entſtanden. Das rechte biſcayiſche, wird um Bilbao und Ceduña, geſprochen, der navarriſche Dialect dieſer Sprache, wird in Navarra, und der baſciſche, in dem zu Frankreich gehörigen Pais de Basque, geredet. Andere theilen die Mundarten dieſer Sprache anders ab. Laramendi, hat ein Wörterbuch von derſelben heraus gegeben. Vor Alters iſt Viſcaya, durch Grafen oder Statthalter regieret worden: gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts aber hat es eigene Herren bekommen, welche es auch behalten hat, bis es durch den König Johann I im Jahr 1379 mit der Krone Caſtilien vereiniget worden. Die merkwürdigſten Oerter dieſer Landſchaft ſind:

1 **Bilbao** oder **Vilbao**, der Hauptort derſelben, welcher am ſchiffbaren Fluß Ybaychalval, 2 ſpaniſche Meilen vom Meer liegt, und einen ſichern Hafen hat, auch guten Handel, inſonderheit mit Wolle, die nach England, Holland, und andern Ländern gebracht wird, treibt. Er hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter. Seine Lage iſt ſehr angenehm, er iſt auch wohlgebauet.

2 **Orduña**, eine kleine Stadt in einem Thal, im Umfang der Provinz Burgos, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſter. Sie iſt an dem jetzigen Ort 1256 erbauet. Bey derſelben wächſet vortrefflicher Wein.

3 **Portugalete**, ein Flecken an der Mündung des Fluſſes Ybaychalval.

4 Die Flecken **Plencia de Butron**, **Bermeo** mit einem Hafen am Meer, **Lequeyſio** und **Ondarron**, beyde an Meerbuſen, **Marquina**, **Ermua** und **El Orrio**, und **Guerricaiz**.

5 **Guernica**, ein Flecken am Fuß eines Berges, und an einem kleinen Fluß, der ſich unterhalb deſſelben ins Meer ergießet, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter.

6 Die Flecken **Rigoyſia**, **Munguia**, **Lanrabezua**, **Miravalles**, **Orozco**, **Villaro**, und **Ochandiano**.

7 **Durango**, ein bemauerter Flecken in einem angenehmen Thal, an einem Fluß. 1053 bekam er den Titul einer Grafſchaft. 1554 brannte er ab. Von demſelben hat ein Merindad den Namen.

8 **Valmaſeda**, ein Flecken am Fluß Cadagun.

9 **La Neſtoſa**, ein Flecken, in dem Diſtrict genannt **Les Encartaciones**.

30. Die Stadt Antequera,

vor Alters *Antequaria*, welche zwiſchen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova liegt, gehöret zu keiner ſpaniſchen Landſchaft. Gegen Morgen und Abend derſelben iſt ein Berg, gegen Mitternacht eine große Ebene, und gegen Mittag 1 Meile davon ein Berg. Die Stadt iſt groß, hat viele breite und gerade Gaſſen, anſehnliche Häuſer mit Portalen und Säulen von rothgeſtreiftem Marmor, 4 Pfarrkirchen, deren eine eine Collegiatkirche iſt, 14 Mönchen- und 8 Nonnenklöſter, und ungefähr 13000 Einwohner. Das alte Kaſtel, welches auf einem Felſen am Ende der Stadt geſtanden hat, iſt verfallen, und unbewohnt. In Kriegsſachen, ſtehet die Stadt unter dem General Capitän des Königreichs Granada, und in geiſtlichen Sachen, unter dem Biſchof von Malaga. Die Einwohner ernähren ſich vom Acker- und Seidenbau, von Oel und Früchten. Ihr Gebiet, erſtrecket ſich 5 ſpaniſche Meilen weit bis Cuebas altas, gegen Norden 3 Meilen, gegen Morgen 2 Meilen, gegen Mittag 3 Meilen und gegen Abend über 3 Meilen, und begreiffet die großen Flecken Archidoria, mit einem Kaſtel, welcher der Hauptort eines Marquiſats iſt, die Oerter Cuebas altas und bajas, Molina und Fuente de Piedra, bey welchem ein ſalziger See iſt, der 1 ſpaniſche Meile in der Länge, und eine halbe in der Breite hat, den Flecken Teba, mit dem Titel einer Grafſchaft, und 7 andere Flecken.

Anmer-

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch:

1 In Afrika, die Oerter Ceuta, Oran und Maſalquivir, auf der Küſte der Barbarey, deren Beſitz und koſtbare Unterhaltung beybehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreuzbulle, unter deſto ſcheinbarerem Vorwande ziehen zu können; ingleichen die kanariſchen Inſeln, im atlantiſchen Meer.

2 In Aſia die Inſeln S. Lazarus, Diebs-Inſeln und philippiniſchen Inſeln.

3 Der beſte Theil von Amerika, nämlich im ſüdlichen Amerika, das ſo genannte feſte Land, Tucumannien, Peru, Paraguay, das magellaniſche Land, Chili; im nordlichen Amerika Mexico, Neu-Mexico, Californien, und ein Theil von Florida, ein Theil von der Inſel Cuba, ein Theil von Hiſpaniola, Porto ricco, die caribiſchen Inſeln Trinidad, Margaretha, Rocca, Orchilla, Blanca, und die lucayiſchen Inſeln.

Frankreich.

Einleitung.

§ 1.

Wir haben von keinem Königreiche und Lande mehrere und ſo gute allgemeine und beſondere Charten, als von Frankreich. Der ältern allgemeinen Charten, nicht zu gedenken, welche Wilh. Poſtellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius Finäus, u. a. m. und hiernächſt der ältere Viſſcher, F. Jollain und Taßin, verfertiget haben, ſo trug Sanſon inſonderheit viel zur Verbeſſerung der Charten bey. Als aber die königliche Akademie der Wiſſenſchaften geſtiftet war, die auch die Landesbeſchreibung unterſuchte, und vornehmlich, nachdem die berühmten Mathematiker Caſſini und de la Hire, die Mittagslinie von Paris durch das ganze Königreich, bis an deſſelben äußerſte Gränzen gegen Süden und Norden, mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben, ſind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Vieler anderen Charten nicht zu gedenken, ſo iſt diejenige inſonderheit anzupreiſen, welche Wilhelm de l'Isle, 1703 in die Gouvernemens generaux abgetheilet, herausgegeben hat, und die 1741 von den homanniſchen Erben, auch ſowohl in einem ungenannten Jahr, als 1721 von Covens und Mortier, wieder aufgeleget worden. Herr Rizzi Zannoni, hat von Frankreich nicht nur eine gute Charte auf 1 Bogen gezeichnet, welche die homanniſchen Erben zu Nürnberg 1764 ans Licht geſtellet

haben,

haben, ſondern auch 1766 zu Paris einen Atlas hiſtorique de la France, geliefert, der über 50 Blätter enthält. Herr J. B. Bourguignon d'Anville, hat großen Fleiß auf die Landcharten von Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerüe, Deſcription hiſtor. & geogr. de la France ancienne & moderne, und in der neueſten Ausgabe von des la Force Introduct. à la deſcript. de la France, findet. Ein der neueſten und beſten Charten von Frankreich, iſt die große von 28 kleinen Blättern, welche Herr Caßini de Thüry, gezeichnet, und Herr R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Auch die Carte itineraire de la France, welche bey dem Kupferſtecher Bourgon auf 6 Blättern 1774 zu Paris erſchien, iſt nicht nur zu ihrem Zweck, ſondern auch um deswillen brauchbar, weil ſie zugleich in die Gouvernements militaires und Provinzen eingetheilet iſt. Alle dieſe Charten übertrifft, die ſogenannte Carte topographique de la France, von 175 ſehr großen und zuſammenhangenden Bogen, welche unter der Aufſicht der Herrn Caſſini de Thüry, Camus und Montigny, 1756 angefangen worden, und von welcher 1775 in des Herrn Julien Verlage ſchon 104 Bogen fertig waren. Wenn dieſes Werk zum Stande kömmt, wird es ſeines gleichen nicht haben: es iſt aber ſehr zu bedauren, daß es gar keine Abtheilungen in Gouvernemens, Provinzen, u. ſ. w. hat, ſondern bloß einen Plan von Frankreichs Boden und Oertern vorſtellet. Der Charten von einzelnen Landſchaften dieſes Königreichs, iſt eine große Menge.

§ 2. Frankreich, *la France*, hat ſeinen jeßigen Namen von den Franken, die im 5ten Jahrhundert aus Deutſchland nach Gallien giengen, und ſich deſſelben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten; den ältern Namen Gallien aber von den Galliern oder Galatern, die vorher Celten (Kalatai) hießen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäſar erzählet, den Celten den Namen Gallier gegeben, und Herr Schöpflin hat in ſeinen vindiciis celticis ſehr wahrſcheinlich bewieſen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien ſey, und daß die eigentlichen Celten zwiſchen den pyrenäiſchen Gebirgen, Alpen, dem Meer und Rheinſtrom gewohnet haben. Die unterſchiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens, gehören in die alte Erdbeſchreibung.

§ 3. Wenn man die neueroberten Landſchaften dieſes Königreichs mitrechnet, ſo ſind ſeine Gränzen gegen Mittag das mittelländiſche Meer und Spanien, davon es durch das pyrenäiſche Gebirge getrennet wird, gegen Abend das weſtliche Weltmeer, gegen Mitternacht der ſogenannte Canal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutſchland, Helvetien und Italien; und die Größe beträgt 10000 geographiſche Quadratmeilen.

§ 4. Dieſes Königreich hat eine gemäßigte und geſunde Luft, inſonderheit der mittlere Strich deſſelben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate, jedoch ordentlicher Weiſe ganz gemäßigt an, und die Gegend am mittelländiſchen Meer iſt nicht ſo geſund, als die übrigen Landſchaften. Der Boden iſt größtentheils fruchtbar, doch giebt es

auch viele ſchlechte Gegenden und Berge. Herr Guettard, in ſeiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreichs in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l'academ. roy. des ſciences, zu finden, meynet aus unterſchiedenen Reiſen, Herrn Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Herrn Buache mitgetheilten Schriften, gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 **Arten von Erde** gebe. Die um Paris und Orleans, und in einem Theil der Normandie, bis nach London, ſey lauter Sand, und man finde in dieſem ganzen Striche kein anderes Metall, als Eiſen. Der zweyte unförmliche Kreis, welcher den erſten einſchließe, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehören, ſey Mergelſtrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eiſen, ſey. Im dritten Kreiſe, der die Gränzen und die bergichten Gegenden des Königreichs in ſich faſſe, und ſich in den größten Theil von England und Deutſchland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle Metalle. Dieſe Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Im Journal d'agriculture, du commerce & des finances, welches zu Paris herauskömmt, wird im December 1766 angemerket, daß die Heiden (Landes) und Maſche (Marais) den dritten Theil des Landes ausmachten, und dem Vieh, zu deſſen Weide ſie beſtimmt ſind, eine ſchlechte Nahrung gäben. Die vornehmſten **Berge**, ſind die Alpen nach Italien zu, das pyrenäiſche Gebirge nach Spanien zu, die Sevennes in Languedoc, die Berge in Auvergne,

der Berg Jura, an der Gränze von Helvetien, und Les Voſges oder Wasgau, in Lothringen. Die vornehmſten Flüſſe ſind:

1) La Seine, ehemals *Sequana*, welche ihren Urſprung in Bourgogne, bey Chanceaux, im Amt des Montagnes hat. Sie wird bey Troyes ſchiffbar, nimmt die Flüſſe Yonne, Loing, Marne, Oiſe, Eure, und andere geringere auf, und ergießet ſich endlich zwiſchen Havre de grace und Honfleur in den Canal.

2) La Loire, ehemals *Ligeris*, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le joux, auf der Gränze von Vivarais und Velay. Bey Rouanne wird ſie ſchiffbar; allein, bey ihrem Eintritt in le Forez iſt ihr Waſſer ſo niedrig, daß ſie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder ſind auch Felſen darinn, vornehmlich über Rouanne, in einer Gegend, welche le Saut de Piney, genennet wird. Sie nimmt die Flüſſe Allier, Cher, Jndre, Creuſe, Vienne, Maienne, Loir und Seurre, auf, iſt auch durch die Canäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das weſtliche Weltmeer.

3) La Garonne, ehemals *Garumna*, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thal von Aran, in der Grafſchaft Comminges. Sie wird bey Müret ſchiffbar, nimmt die Flüſſe Neth, Arriége, Sare, Girnone, Tarn, Rize, Gers und Lot, auf, und, nachdem ſie ſich bey Bec d'Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verlieret ſie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bey la Tour de Gordouan durch zwey Mündungen, die le Pas des Anes und le Pas de Grave genennet werden, in das weſtliche Weltmeer. Von dem berühmten Canal, durch

welchen

welchen dieſer Fluß, und folglich das weſtliche Weltmeer, mit dem mittelländiſchen Meer verbunden wird, werde ich bey Languedoc handeln.

4) **Le Rhone**, ehemals *Rhodanus*, entſpringt auf dem Berge Furke, in dem eidgenoſſiſchen Canton Uri, durchläuft das ganze Walliſerland mit großer Geſchwindigkeit, und hat ein weißlichtes Waſſer, ſtürzet ſich nahe bey Bouveret in den Genferſee, und läuft in demſelben etwas mehr als eine halbe franzöſiſche Meile, ohne ſein Waſſer zu verlieren, welches an ſeiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewaſſer zu unterſcheiden. Nach 1 oder 2 franzöſiſchen Meilen unterſcheidet man ihn nicht von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich ſtill und einfärbig wird. Es iſt alſo falſch, wenn unterſchiedene, ſowohl alte als neue Schriftſteller, vorgeben, der Rhone fließe über den ganzen Genferſee, ohne ſein Waſſer mit demſelben zu vermiſchen, und komme mit ſeiner erſten Farbe und Geſchwindigkeit wieder heraus, ſ. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das **Hamburg. Magazin**, 10ter Band, S. 76 fg. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt der Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder ſeine ganze Bewegung und ſeinen Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. Vier Meilen unter dem Genferſee ſtürzet er ſich in eine Felſenritze, die wohl $\frac{1}{4}$ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit ſeyn ſoll, wo ſie am engſten iſt, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. An ſtatt des Waſſers ſiehet man in dieſem Sturze nichts als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er

ſich, und wird bey Seiſſel ſchiffbar, nimmt die Flüſſe Fier, Ain, Saône, Iſere, Sorgue und Dürence, auf, und fällt durch die drey Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras, in das mittelländiſche Meer. Unter die beſonderen Eigenſchaften dieſes Fluſſes, gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüſſe in Frankreich, deſto mehr aufſchwillet, je wärmer die Witterung iſt, indem ſeine Waſſer am größten ſind, wenn die Tage am längſten, woran vermuthlich das Schneewaſſer aus den Alpen ſchuld iſt; theils, daß er in ſeinem Sande etwas weniges feines Gold mit ſich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Fluth zu verſpüren, die aber keine gewiſſe Zeit hält. ſ. Journal helvetique vom May 1741, und hamburg. Magaz. Th. 10 S. 256 fg.

§ 5. Frankreich iſt mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig verſehen. Getreide, Wein, Branntewein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle und andere Producte der Viehzucht, ſind die vornehmſten Artikel des Handels in Frankreich, und ſollten daher am meiſten, inſonderheit mehr, als die Manufakturen, bearbeitet werden. Allein, um einige Millionen durch Verarbeitung und Verkauf ſchöner Zeuge zu gewinnen, hat man an den Feldfrüchten einige tauſend Millionen verloren. In Frankreich ſind zwey Arten des Ackerbaues gewöhnlich, nämlich die große und die kleine Beſtellung: jene geſchiehet mit Pferden, dieſe mit Hornvieh. Man bebauet unge-

ungefähr 36 Millionen Acker, und erndtet in einem gemeinen Jahr beynahe 45 Millionen Malter Getreide, nämlich 11 durch den großen, und 34 durch den kleinen Ackerbau. Wären die Bauern reich genug, die 36 Millionen Acker durch den großen Bau zu beſtreiten, ſo würde die jährliche Erndte ungefähr 66 Millionen Malter bringen. In recht fruchtbaren Jahren bringet der Acker, nach abgezogenem Samen, jährlich 7 Malter, in guten Jahren 6, in gemeinen 5 Malter. Man rechnet, daß ein Franzoſe des Jahres 3 Malter Korn verzehre: Frankreich bauet alſo nur für 15 Millionen Menſchen Korn. Die Hungersnoth iſt bisher nicht ſelten geweſen, weil man verſäumet hat, für die unfruchtbaren Jahre, die da kommen können, etwas aufzubehalten, und, wenn man gleich etwas aufgehoben, ſo ſind doch die Vorrathshäuſer zu deſſelben Erhaltung noch nicht recht eingerichtet geweſen. Es hat auch das Verboth der Ausfuhre des Getreides, den oftmaligen Mangel deſſelben mit verurſachet; daher der König 1754 den Getreidehandel zwiſchen den unterſchiedenen Provinzen des Reichs, und die Ausführung eines Theils deſſelben aus den Häfen Ayde und Bayonne erlaubet hat. 1764 iſt der König noch weiter gegangen, und hat, um den allemeinen Wünſchen zu willfahren, in dem Handel mit Getreide eine uneingeſchränkte Freyheit erlaubet. Er hat nämlich auf immerdar verſtattet, daß ſowohl Auswärtige als Einheimiſche Getreide und Mehl frey einführen können, in Anſehung der Ausfuhr aber hat er verordnet, daß dieſelbe aus den Häfen Calais, St. Valery, Dünkerken, Fecamp, Dieppe, le Havre, Rouen, Honfleur, Cherbourg, Caen, Granville, Morlaix,

St. Malo, Breſt, Port Louis, Nantes, Vannes, la Rochelle, Rochefort, Bourdeaux, Blaye, Livourne, Bayonne, Tette Vendres, Marſeille und Toulon geſchehen könne, jedoch nur mit franzöſiſchen Schiffen, deren Capitän und wenigſtens zwey Drittel der Mannſchaft Franzoſen ſeyn ſollen, bey Strafe des Verluſts. Man hoffet nicht ohne Grund, daß dadurch der Ackerbau werde befördert, mehr Getreide verſchaffet, und dem Mangel abgeholfen werden. Als der Marquis von Turbilly, 1760 in ſeinem Memoire ſur les defrichemens erwies, daß beynahe die Hälfte Frankreichs unbebauet, die andere Hälfte aber ſo ſchlecht angebauet ſey, daß es noch einmal ſo viel Früchte tragen würde, wenn es gehörig bearbeitet wäre: auch hieraus folgerte, daß die königlichen Einkünfte dreymal größer ſeyn würden, wenn man die ungebauet liegenden Felder fruchtbar machte, und viermal größer, wenn man die ſchlecht gebaueten in beſſern Stand ſetzte: ja, daß ſolches auch die Vermehrung der Einwohner wirken würde: ſo wurden nicht nur mehrere Ackerbaugeſellſchaften in Frankreich errichtet, ſondern es ließ auch der Staats-Rath 1761 ein Decret ausgehen, vermöge deſſen diejenigen franzöſiſchen Einwohner, welche unfruchtbare Länder mit gutem Erfolg anbauen und fruchtbar machen würden, innerhalb 10 Jahren mit der Abgabe der Kopfſteuer, des 20ſten Pfennigs u. d. gl. verſchonet bleiben ſollten, wobey ſich der König vorbehielt, nach Verlauf der 10 Jahre ſolchen Termin zu verlängern. Dieſe Ermunterungen haben einen nützlichen Erfolg gehabt, und ſeit 1765 ſind mehrere hunderttauſend Morgen Landes urbar gemacht worden. Unterdeſſen iſt doch der Ackerbau

bau hieſelbſt noch unvollkommen, und dieſerwegen ſo-wohl, als wegen des ſchlechten Zugviehes und Mangels an Dung, führet Frankreich jetzt kein Getreide mehr aus. An Wein hat dieſes Reich einen Ueberfluß, und er wächſet in allen Landſchaften deſſelben. Der Weinſtock iſt vermuthlich zuerſt von den Griechen hieher gebracht worden, die ſich zu Marſeille und an andern Orten der Küſte des mittelländiſchen Meers, niederließen. Von Marſeille kam der Weinſtock in das narboneſiſche Gallien, und die Römer haben ihn in das celtiſche Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den beſten unter den franzöſiſchen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmen Geſchmack und Geruch, und ſeine Geiſtigkeit mit einiger Säure verbunden iſt. Der Bourgogne Wein, welcher um Romanée am beſten, hiernächſt aber ſehr gut zu Saint George, Clos de Vougeot, Beaune und Vollenay wächſet, hat eine angenehme Farbe und guten Geſchmack. Bey Angers und Orleans wachſen Weine, die ziemlich zu Kopfe ſteigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachſen weiße Weine, die den Rheinweinen nicht unähnlich ſind. Um Bourdeaux, und weiter hinunter in Gaſcogne, wachſen vortreffliche ſowohl weiße als rothe Weine, von welchen der letztere vin de grave heißt. Er ſchmecket etwas herbe und unangenehm, rauſchet nicht ſtark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächſt auch in Guienne. Der angenehme Muſcatenwein, Frontiniac, wächſet in Languedoc, und iſt ſtark. Zwiſchen Valence und St. Valliere, wächſet längſt dem Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der an Geſchmack mit den Heidelbeeren

etwas

etwas ähnliches hat. Er heißt vin d'Eremitage, und ſoll ſehr geſund ſeyn. Aus Provence kommen die rothen Weine, welche Rocquemor und Vin de Claret heißen, und die Malvoiſies. Um Metz wachſen zumtheil gute Weine, die oft für Champagner gelten müſſen; anderer zu geſchweigen. Man ſchätzet den Werth aller Weine, welche jährlich gebauet werden, über 300 Millionen Livres. Der Weinbau kann die Vermehrung der Einwohner des Reichs, und das im April 1776 erfolgte königl. Edict, welches die Weine nach allen Orten und zu allen Zeiten in dem ganzem Königreich zu verkaufen, und nach allen Häfen zu bringen, erlaubet, beträchtlich vergrößern. Daher eigneten ſich die meiſten Städte in den ſüdlichen Provinzen, in Bourdeaux und Marſeilles, das Recht zu, den Weinen anderer Städte den Durchgang zu verwehren, und ſie wollten nur den Wein aus den Ländereyen ihres Gebiets verkaufen und ausführen. An See- und Quellſalze, iſt auch ein Ueberfluß. Jenes wird ſowohl an der mittägigen, als vornehmlich an der mitternächtlichen Küſte gemacht, woſelbſt man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; dieſes iſt in Bourgogne und Lothringen häufig. **Baumöl**, hat man inſonderheit in Provence und Languedoc; **Safran**, in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornehmlich aber in Gatinois, welcher der beſte iſt. Allerley **Feld-** und **Gartenfrüchte**, ſind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landſchaften haben vor den andern viel **Obſt**, wovon der **Cyder** gemacht wird, und von Bourdeaux werden ganze Schiffladungen voll **Pflaumen** ausgeführet. **Kappern**, wachſen

ſen mehrentheils in der Gegend um Toulon. **Flachs** und **Hanf**, wächſet in den franzöſiſchen Niederlanden, in Picardie, Bretagne, Beauvoſis, Maine, Rouerge, Quercy, Dauphiné, Bourgogne, Lothringen und Elſas, reichlich, die Leinſaat aber muß größtentheils aus Norden verſchrieben werden. **Wolle**, iſt in den meiſten Landſchaften, vornehmlich aber in Rouſſillon, Provence, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Meſſin, überflüßig; doch iſt ſie ſo gut nicht, daß ſchöne Zeuge und feine Tücher daraus verfertiget werden könnten. Auf den **Seidenbau** leget man ſich ſtark, vornehmlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphiné; und ſo lange die Abwartung der Seidenraupen dauert, werden öffentliche Gebethe für das Gedeyen dieſer ſo nützlichen Inſecten, angeſtellet. Die Franzoſen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Manufakturen, und müſſen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Ihre Landes-Seide reichet nicht nur zu ihren Manufakturen nicht zu, ſondern iſt auch nicht von der beſten Art. Unten § 9. werde ich mehr davon ſagen. Das meiſte **Hornvieh** wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. **Mauleſel**, giebt es in großer Menge, hingegen an ſtarken Pferden iſt ein Mangel. Die beſten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elſas, und die meiſten in Bretagne und Limoſin. **Wildpret**, als Hirſche, Rehe, Caninchen, und Geflügel, iſt genug vorhanden, und unter den letzten ſind die rothen Rephüner, berühmt. An den Seeküſten, inſonderheit an den von Bretagne und Picardie, iſt ein reicher Fiſchfang, und die Flüſſe liefern auch Fiſche. **Holz** hat

hat man in den meiſten Provinzen genug; die pyrenäiſchen Gebirge liefern das nöthige zum Schiffbau, und aus Alſace, Bourgogne und Lorraine wird vieles verkaufet, jedoch nicht aus dem Reich geführet; in der Picardie wird Torf geſtochen.

Was die **Mineralien** betrifft, ſo ſollen in Languedoc und Dauphiné, Gold- und Silberadern ſeyn; wenigſtens ſcheinet das ſevenniſche Gebirge Gold zu enthalten, weil der Fluß Ceze Goldkörner mit ſich führet. Nach öffentlichem Bericht, iſt 1763 bey Conde am linken Ufer der Loire, 4 Meilen von Saumur, ein Silber- und Goldbergwerk entdecket worden. Im Elſas wird aus dem Rheinſande **Gold** gewaſchen, und das wasgauiſche Gebirge daſelbſt hat **Silbererze** von verſchiedener Art, die auch geſuchet und bearbeitet werden. Eben daſelbſt ſind auch **Kupferbergwerke**, dergleichen es auch bey Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais, in Navarre und in Lothringen giebt. **Eiſen** hat man an unterſchiedenen Orten: im Elſas iſt eine Stahlgrube, eben daſelbſt giebt es auch **Bley**; **Steinkohlen** werden vornehmlich in Hennegau gegraben. **Salpeter** wird überall gemacht. **Marmor** iſt auch vorhanden, und ſeine Brüche werden ſeit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, inſonderheit in Languedoc, Provence, Anjou, und Bourbonnois, Poitou, und le Maine, woſelbſt die vornehmſten ſind. Frankreich zeuget nicht viele koſtbare Steine, doch fehlet es ihm nicht ganz daran. In Nieder-Languedoc ſind Türkisgruben. Bäder und mineraliſche Waſſer, werden an unterſchiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thale Oſſau, einige Meilen von

Pau,

Pau, zu Lureul, im Elſas, u. ſ. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als, ſolche die im ſtärkſten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf ſcheint; eine ſolche, von deren Waſſer die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere merkwürdige Dinge werden an ihrem Ort angezeiget und beſchrieben werden.

§ 6. Frankreich enthält 400 Städte, (Villes) und ungefähr 43000 Flecken (Bourgs) und Dörfer, und überhaupt ungefähr 3,770000 Feuerſtellen. Man kann jetzt auf jede Feuerſtelle kaum 5 Perſonen rechnen, und alſo wohl kaum 19 Millionen Menſchen annehmen. Nichts deſtoweniger bringet der berühmte Abt D'Expilly in ſeinem Dictionnaire des Gaules &c. auf 22 Millionen heraus. In meinem Magazin für die Hiſtorie und Geographie, Th. 2 S. 266-268 ſtehen Verzeichniſſe, vermöge welcher 1743 an jungen Leuten von 10 bis 16 Jahren, und an unverheiratheten Mannsperſonen (Garçons,) von 16 bis 40 Jahren, in ganz Frankreich 1,397,586, und an männlichen Domeſtiquen, ſowohl verheiratheten als unverheiratheten, von 16 bis 40 Jahren, 110,807 gezählet worden, doch ſind unter den letzten die Bedienten des Adels am Hofe, nicht mit begriffen geweſen. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts betrug die Anzahl der Einwohner ungefähr 24 Millionen, nach den langwierigen Kriegen, und nach Wiederrufung der Verordnung von Nantes, machte ſie im Jahr 1700 noch 19½ Millionen aus. Die groſſe Menge der geiſtlichen und alſo unverheiratheten Perſonen, der Abzug von mehr als 2 Millionen Reformirten, die Laſt der öffentlichen Abgaben, welche den

Lan-

Landmann drücket, und die unglaubliche Dürftigkeit deſſelben, die häufigen und langwierigen Kriege, welche Frankreich geführet hat, die anbefohlne Eheloſigkeit der Soldaten, von denen nur wenige heirathen dürfen, die ausſchweifende Wolluſt, welche die Anzahl der Ehen vermindert, ſogar zwiſchen Leuten, die mit Bequemlichkeit leben könnten, die Neigung der Franzoſen, ſich außerhalb Frankreich niederzulaſſen, und unterſchiedene andere Urſachen, ſind ſtarke Hinderniſſe der größern und hinlänglichen Bevölkerung dieſes Reichs.

Die franzöſiſche Sprache, iſt aus der alten celtiſchen oder galliſchen, aus der lateiniſchen oder römiſchen, und aus der fränkiſchen Sprache, entſtanden. Unter den merovåiſchen Königen iſt die niederdeutſche, und unter den karoliniſchen die hochdeutſche Sprache die Hofſprache geweſen. Die deutſche Sprache erloſch in Frankreich gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und die römiſche Sprache, welche die allgemeine des Königreichs war, wurde auch die Sprache des Hofs. Im Journal helvetique vom May 1741, und im Hamb. Magazin, 10 Th. S. 422 fg. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der franzöſiſche Hof aufgehöret habe, deutſch zu ſeyn? nachgeleſen zu werden. Die Sprache der ſüdlichen Landſchaften, iſt von der Sprache im nordlichen Theil des Königreichs von Alters her unterſchieden geweſen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterſchiedenen Landſchaften des Königreichs, unter zwey Hauptſprachen bringen, welche beyde vom Volk geſprochen werden, nämlich in die franzöſiſche, welche in den nordlichen Landſchaften, und in die gaſconiſche,

welche

welche in den ſüdlichen Landſchaften geredet wird. Die Gränzlinie, mögte von Oſten gegen Weſten ungefähr durch Dauphiné, Lyon, Auvergne, Limoſin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält.

Der Adel wird in 4 Klaſſen abgetheilet. Zu der erſten, rechnet man die **Prinzen vom Geblüte**, welche ſind das Haus **Orleans**, und die beyden **bourbonniſchen Aeſte Condé und Conti.** Auf dieſelben folgen unmittelbar die für **rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige**, die allen Großen des Reichs vorgehen. Zur **zweyten Klaſſe** zählet man den **hohen Adel.** Dazu gehören 1) die **Dücs und Comtes Pairs**, deren ehemals nur 6 geiſtliche und 6 weltliche waren; 1765 aber waren ihrer 65, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König macht ſo viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte ſind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Diſtricts zum Herzogthum und zur Pairie, geſchiehet durch Lettres Patentes. Die vornehmſten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs, ſind, daß ſie der Salbung des Königs beywohnen, denſelben begleiten, wenn er ſein Lit de Juſtice hält, und Sitz im Parlament zu Paris haben, welches daher der **Hof der Pairs** genennet wird. 2) Die übrigen **Dücs, Comtes, Marquis und Barons.** 3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geiſt-Orden, die Gouverneurs der Landſchaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Senechaux d'Epée, u. a. m. Es haben auch gewiſſe vornehme

Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der dritten Klaſſe, wird der gemeine alte Adel gerechnet, welchen man in einigen Landſchaften, als in der Normandie, Nobles, in den meiſten aber Ecuyers nennet. Man theilet ihn in nobleſſe de race und nobleſſe de naiſſance ab, und rechnet zu der erſten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren ſeit alten Zeiten beſtändig für adelich gehalten worden, oder die wenigſtens ſeit 100 Jahren im Beſitz der adelichen Würde ſind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieſelben unadelich geweſen ſind. Zu der vierten Klaſſe werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelsbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch ſie geadelt worden, dahin die Kronbedienten, die königl. Secretairs, Parlamentsräthe von Paris, und die Räthe anderer Obergerichte von Paris, gehören. Die Echevins unterſchiedener Städte, ſind von den Königen auch geadelt worden, und machen den ſo genannten Glocken-Adel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Verſammlungen, darinn die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Glocke zuſammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er iſt von der Kopfſteuer, Einquartierung und den Gebühren der Francs Fiefs, ausgenommen, einiger anderen kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derſelben willen ſtreben ſo viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staats, nach der Erlangung des Adels.

§ 7. Die chriſtliche Lehre iſt in Gallien ſchon im 2ten Jahrhundert bekannt gemacht und angenommen worden. Im 16ten Jahrh. breitete ſich die Reformation in Frankreich ſtark aus; es erfolgten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehrmalige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 wiederrufen, und ſeitdem iſt aller evangeliſcher Gottesdienſt in Frankreich (das Elſas ausgenommen,) verbothen, und es ſoll nur der römiſchkatholiſche ſtatt finden. Indeſſen ſind doch in Dauphiné, Languedoc und andern Landſchaften, noch ſehr viele heimliche Reformirte, deren Anzahl auf 2 bis 3 Millionen geſchätzet wird, die aber ihrer gottesdienſtlichen Verſammlungen wegen, in welchen ihrer bisweilen 10, 20, 30, ja wohl 40000 Perſonen beyſammen erſchienen, in den neuern Zeiten heftig und grauſam verfolget worden, wovon man die betrübte Geſchichte in den actis hiſtor. eccleſ. XI Band, S. 75. ſg. 637. aus einer engländiſchen Schrift, und aus einem Buch des Herrn de la Chapelle, imgleichen eine 1753 zum zweytenmale zu Ville franche gedruckte Schrift, le patriot françois et impartial, ou reponſe à la lettre de Monſieur l'Eveque d'Agen à Mr. le Controleur general contre la tolerance des Hugenots, nachleſen kann. Man hat 1745 einige reformirte Prediger gehenkt, reformirte Mannsleute auf die Galeeren, Weibsleute aber in die Klöſter geſchicket, den Aeltern die Kinder genommen, und theils einzelne Leute, theils ganze Diſtricte, deren Einwohner den gottesdienſtlichen Verſammlungen unter freyem Himmel beygewohnet, mit ſtarken Geldſtrafen beleget, die, in Anſehung

ſehung der letzten Art, in Languedoc von 1744 bis 1752 auf 157608, und in Dauphiné im Jahre 1750 ſchon 200000 Livres betragen haben, auch ſonſt viele andere harte Unterdrückungen der reformirten Kirche vorgenommen. 1762 verdammte das Parlament zu Touloufe einen reformirten Prediger zum Tode am Galgen. Aus dem, was ich hernach von den Freyheiten aller Einwohner und Unterthanen des Reichs in Religionsſachen, melden werde, wird erhellen, daß, ungeachtet aller proteſtantiſcher Gottesdienſt in Frankreich gänzlich aufgehoben worden, dennoch die große Menge von Proteſtanten im Reich ſeyn und bleiben kann, wenn ſie ſich dem obrigkeitlichen Gewiſſenszwange unterwirft. Die Geiſtlichkeit iſt zwar bey den Verfolgungen ſehr geſchäfftig; der äußere Zwang aber wird bloß von der weltlichen Obrigkeit verübet. Im Elſas werden die Proteſtanten, kraft der Friedensſchlüſſe, und an unterſchiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freyheiten der Gallicaniſchen Kirche, oder, wie man jetzt, um dem römiſchen Hofe nicht gar zu ſehr zu misfallen, ſaget, der Kirche von Frankreich, beſtehen in gewiſſen Befugniſſen und Vorrechten, die auf der urſprünglichen Verfaſſung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und den anfänglichen Kirchengeſetzen des chriſtlichen Alterthums, beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfaſſungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beſtändig beybehalten, und rechtmäßig vertheidiget worden. Es iſt nicht möglich, ſie insgeſammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu beſtimmen. Die Gründe derſelben ſind, in

der am 19ten März 1682 geſchehenen Erklärung der verſammleten Geiſtlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptſätze zuſammen gezogen worden. Erſtlich, daß die landesherrſchaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der bloß geiſtlichen Gewalt der Kirche und des Pabſtes, die ſich nur auf die Seligkeit gehörigen Sachen erſtrecke, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weiſe unterworfen ſey. Es könne alſo keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgeſetzet, noch könnten die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieſelbe, unter irgend einem Vorwande, losgeſprochen, und zur Weigerung ſolcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. Zweytens, daß der Pabſt der allgemeinen Kirchenverſammlung unterworfen ſey; welche Lehre nicht nur von der vierten und fünften coſtnitziſchen Kirchenverſammlung feſtgeſetzet, ſondern auch von der Kirche völlig beſtätiget worden. Daher ſie nicht nur zur Zeit einer Kirchenſpaltung, ſondern beſtändig Statt finden, und beobachtet werden müſſe. Drittens, daß die Gewalt der Päbſte nicht unumſchränkt, ſondern an die Canones gebunden, und in die in denſelben beſtimmten Gränzen eingeſchränket ſey; daher ſie nichts verordnen, erlauben und befehlen könnten, was denſelben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beybehaltenen Freyheiten beſonderer Kirchen, zuwider laufe. Viertens, daß bey der Entſcheidung ſtreitiger Glaubensſachen, den Ausſprüchen der Päbſte zwar ein vorzügliches Anſehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit aber erſt durch den Beytritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Ab-

ſicht eines ſehr beträchtlichen Theils des Inhaltes dieſer Grundſätze, iſt nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffs erfolget: denn es wird jetzt nicht nur von dem franzöſiſchen Hofe, ſondern auch von den Biſchöfen und theologiſchen Facultäten in Frankreich, behauptet, daß der Pabſt in Anſehung der Glaubenslehre, untrüglich ſey; es iſt auch die Freyheit, vom Pabſte zu appelliren, und ſich auf eine allgemeine Kirchenverſammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber ſowohl dieſen Grundſätzen, als auch den beſtändigen Gewohnheiten, und aus den Geſchichten erweislichen Uebungen oder Gebräuchen zufolge, von Freyheiten der Kirche in Frankreich noch beybehalten worden, läßt ſich füglich unter 3 Hauptarten zuſammen faſſen.

Die erſte betrifft die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrſchaft, dahin 10 Hauptſtücke gehören, davon aber die meiſten eine Menge von Folgerungen mit ſich führen. 1) Ueber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge, iſt weder die Landesherrſchaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieſes gilt nicht nur in Anſehung der Biſchöfe, ſondern auch des Pabſtes, und iſt die Haupturſache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird, und unkräftig iſt. 2) Der Pabſt hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verſtattet, daher die päbſtlichen **Nuntii** und **Legati a Latere** bloße Geſandten des römiſchen Hofes an dem franzöſiſchen ſind, und aus keiner päbſtlichen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn ſolche Vollmacht nicht

vorher

vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlament feyerlich beſtätiget worden. Es kann keine Rechtsſache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Concordats und anderer königlichen Verordnungen, dortiger Entſcheidung überlaſſen worden; welche Entſcheidung aber keinen anderen Geſetzen und päbſtlichen Verordnungen gemäß geſchehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feyerlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, ſondern in allen Sachen, da von den geiſtlichen Gerichtshöfen an die päbſtliche höchſte Unterſuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Pabſt Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päbſtlicher Comes Palatinus, oder apoſtoliſcher Notarius, ohne königl. Beſtätigung ſeine Befugniſſe gebrauchen, und keine päbſtliche Legitimation unehelicher Kinder gilt weiter, als ſie zu geiſtlichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päbſtliche Verordnung in Frankreich bekannt gemachet werden, noch weniger aber wird ſie für gültig, rechtsbeſtändig und verbindlich angeſehen, als bis ſie vorher geprüfet, und durch feyerliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit beſtätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenverſammlungen ſowohl, als die Beſtätigung ihrer Verordnungen, beruhet auf der Landesherrſchaft, wobey die Genehmhaltung des Pabſtes nicht nothwendig iſt. 4) Obgleich der König befugt iſt, Geſetze zu verordnen, die bloß der Geiſtlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch ihrer Gewalt einſchränken, ohne dazu weder

eine Kirchenverſammlung, noch des Pabſtes Beſtätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; ſo kann doch ohne königliche Erlaubniß und Beſtätigung kein Kirchengeſetz weder von den Biſchöfen noch vom Pabſte verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Pabſt kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Concordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geiſtlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päbſtlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren ſonſt durch einige Abgaben von dergleichen Auflagen erkaufen müſſen. In den neueſten Zeiten, hat der König den Geiſtlichen auferleget, den 20ſten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber ſind große Bewegungen entſtanden; und die Geiſtlichkeit hat ſich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Namen einer freywilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen freywilligen Geſchenke befreyet zu ſeyn, welches ſie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen beſtund. 6) Ohne königl. Beſtätigung dürfen keine geiſtliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnenorden errichtet oder eingeführet werden; und die Ordensregeln ſind der obrigkeitlichen Prüfung und Einſchränkung unterworfen. Dieſes iſt bey dem Jeſuiterorden am merklichſten geſchehen, auch am nöthigſten geweſen. 7) Dem Könige kömmt die Ernennung

nung aller Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aufſeher der Klöſter zu; wofern nicht in Abſicht der letzten, zur Beförderung ſtrengerer Kloſterzucht, die Wahl der Vorſteher den Klöſtern ſelbſt, durch königliche Vergünſtigung, verſtattet wird. Von ſolchen Stellen, die mit keiner feyerlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelſorge verknüpfet ſind, können einer Perſon mehrere ertheilet werden, davon alſo die Bisthümer ausgenommen ſind. Die Könige in Frankreich handhaben jetzt dieſes Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwiſchen König Franz I und Pabſt Leo X errichteten Concordats. 8) Dem Könige kömmt das ſo genannte Regale, in der engſten Bedeutung genommen, in ſeinem ganzen Reich zu, welches darinn beſtehet, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Beſetzung derſelben verwaltet, indem er anſtatt der Biſchöfe alle geiſtliche Beamte ernennet, und die erledigten Pfründen vergiebt, die bloßen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geiſtliche Gerichtsbarkeit iſt der weltlichen Obrigkeit dergeſtalt unterworfen, daß von allen Ausſprüchen geiſtlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament ſtatt finden, ſo bald der geringſte Misbrauch der geiſtlichen Gewalt, oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieſer Freyheiten, und Uebertretung königl. Verordnungen, erweislich iſt. Dieſe ſo genannte Appels comme d'abus finden gleich bey der erſten Inſtanz ſtatt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht, und Handhabung der geiſtlichen Gewalt, ſtehet unter der Aufſicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige

Klage, alle Schriften und Handlungen der Geiſtlichen, ohne die geringſte Ausnahm, unterſuchen und ahnden, wenn ſie dieſe Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicaniſchen Kirche, betrifft die Vorrechte der Biſchöfe und geſammten Geiſtlichen. Sie laſſen ſich auf 4 Stücke zuſammen ziehen: 1) Die Biſchöfe ſind die eigentlichen Richter aller Glaubensſachen in ihren Stiftern; folglich ſind ſie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entſcheidungen derſelben, ſelbſt die päbſtlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, ſondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälſchten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Beſtimmungen und Entſcheidungen deßhalb entſtandener Streitigkeiten, nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Unterſuchung, zu ertheilen. 2) Die canoniſche und durch obrigkeitliche Geſetze beſtätigte Gewalt der Biſchöfe, in Abſicht des Gottesdienſtes und der Kirchenzucht, kann von dem Pabſt nicht eingeſchränket werden, weder durch allgemeine Vorſchriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet alſo die Einrichtung der Breviarien und anderer liturgiſchen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feſte und Aenderung gottesdienſtlicher Gebräuche, auf der Biſchöfe Verordnung. Keine päbſtliche Diſpenſation oder Begnadigung, kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen ſtatt, als an die Erzbiſchöfe und Primate des Reichs, und von denſelben an den Pabſt, deſſen Unterſuchung doch durch ernannte

ernannte einheimiſche Richter geſchehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln, und unmittelbaren Kirchen, hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geiſtlichen ſind ſowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländiſcher Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Pabſt nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römiſchen Kanzleygebühren, beſchweret, noch ihre Perſon, außer Landes zu erſcheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geiſtliche können ſich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geiſtlichen Obern bedienen, und es darf ſolches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart der Freyheiten, betrifft die Vorrechte ſowohl der Glieder der römiſch-katholiſchen Kirche in Frankreich, als der ſämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reichs, die ſich auf 3 Stücke belaufen. 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht, beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit beſtätigten Canonum. Jedermann kann alſo gegen alle Misbräuche geiſtlicher Gewalt, und Eingriffe in die allgemeinen Freyheiten, appelliren. 2) Ein jeder hat die Freyheit, die heil. Schrift auch in der Mutterſprache zu leſen, welches die Geiſtlichkeit weder verbieten noch hindern kann. 3) Niemand kann von der Geiſtlichkeit zum Gottesdienſt gezwungen, oder ſeines Glaubens wegen beunruhiget werden, wenn er ſich aller Ausbreitung ſeiner Meynungen, Beſtreitung des von der Obrigkeit beſtätigten Lehrbegriffs und Gottesdienſtes, auch Uebertretung der obrigkeitlichen Verordnungen, in Abſicht

der

der verbothenen gottesdienſtlichen Zuſammenkünfte ſo= wohl, als Trauung angehender Eheleute, die feyer= liche Erweislichkeit rechtmäßiger Heirathen, zu erlan= gen, enthält. ſ. D. Siegm. Jac. Baumgartens **Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich**, Halle 1752, welcher gründlichen und fruchtbaren Schrift ich mich bey dieſer Materie bedienet habe.

Die Janſeniſten, nebſt allen Anhängern **Ques= nels**, und Widerſachern der berüchtigten **Conſtitu= tion Unigenitus**, machen in Frankreich eine beſon= dere gottesdienſtliche Partey aus; rechnen ſich aber doch zu der römiſch=katholiſchen Kirche, und müſſen auch in dieſem Reich vom Pabſte für Glieder derſel= ben erkannt werden, ungeachtet ſie durch die Conſtitu= tion Unigenitus verketzert, und aus der Kirchengemein= ſchaft verſtoßen worden: denn wenn ſie von aller Ge= meinſchaft des Gottesdienſtes in ihrem Vaterlande ausgeſchloſſen würden; ſo wäre zu beſorgen, daß ſie ganz aus dem Lande entwichen, welches auch ſchon häu= ſig genug geſchehen iſt. Indeſſen ſuchet die weltliche Obrigkeit dieſe Partey nach und nach, und auf eine ge= lindere Weiſe, zu unterdrücken. 1756 hielt der Kö= nig ein Lit de Iuſtice, und verordnete die Erfüllung der Erklärungen und Schlüſſe, welche der Bulle Uni= genitus zum Beſten ergangen waren, weil ſie als ein Kirchen= und Staatsgeſetz angeſehen werden ſolle; er verordnete aus die Ausführung der den Biſchöfen ſehr günſtigen Verordnung von 1695, wodurch allen weltli= chen Richtern die Erkennung in Sacramentsſachen verbothen wird; denn es ſoll derjenige, welchem die Sacramente verſaget werden, ſich bey dem Official

melden, jedoch die Appellation an die Oberkammer des Parlements vorbehalten ſeyn. Weil aber die Unruhen doch nicht aufhöreten, ſo legte der König beyden Theilen das Stillſchweigen auf, und eine jede Verweigerung des Sacraments ſoll durch den weltlichen Richter von rechtswegen beſtraft werden.

Im ganzen Königreich ſind 18 Erzbiſchöfe, 111 Biſchöfe, welche am römiſchen Hof zuſammen auf 320321 Fl. taxirt ſind, und deren jährlichen Einkünfte auf 4909000 Livres geſchätzet werden. Die Anzahl der Pfarrer, wird ungefähr 40000 groß ſeyn, der männlichen Abteyen ſind 798, der weiblichen 281, und der Kapitel 679. Man rechnet, daß alle geiſtliche Perſonen beyderley Geſchlechts, eine Summe von 406482 Perſonen, ausmachen, und daß ihre jährlichen Einkünfte 119,593596 Livres betragen. Die Hoſpitäler mögen etwa 8 Millionen Livres Einkünfte haben. Die Geſellſchaft der Jeſuiten iſt hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen wurden die Glieder derſelben aus dem Königreich verbannet, durch dieſe aber ward ihnen verſtattet, als Privatperſonen, unter der Aufſicht der franzöſiſchen Biſchöfe und deren Geſetzen, zu wohnen, doch fügte das Parlament in einem Decret hinzu, daß diejenigen Jeſuiten, welche ſich dieſe Verordnung zu Nutze machen wollten, nicht näher als 10 franzöſiſche Meilen von Paris wohnen ſollten. Um den unbedachtſamen Kloſtergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß ſich keine Mannsperſon vor dem 21ſten, und keine Frauensperſon vor dem 18ten Jahr dem Kloſterleben widmen ſoll. Die Geiſtlich-

lichkeit des Königreichs, iſt aus 18 geiſtlichen Provinzen zuſammengeſetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und den darunter gehörigen Bisthümern, beſtehet, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es ſind ſolche:

1 Die geiſtliche Provinz von Paris, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Paris, die biſchöflichen Kirchſprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2 Die geiſtliche Provinz von Lion, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Lion, die biſchöflichen Kirchſprengel von St. Claude, Autün, Langres, Macon, Chalon für Saone, und Dijon, gehören.

3 Die geiſtliche Provinz von Rouen, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Rouen, die biſchöflichen Kirchſprengel von Bayeux, Avranches, Evreux, Séez, Liſieux und Coutances, gehören.

4 Die geiſtliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Sens, die biſchöflichen Kirchſprengel von Trojes, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy verſetzet worden, gehören.

5 Die geiſtliche Provinz von Reims, begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Reims, die biſchöflichen Kirchſprengel von Soiſſons, Chalons für Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6 Die geiſtliche Provinz von Tours, begreifft außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Tours, die biſchöflichen Kirchſprengel von Mans,

Angers, Rennes, Nantes, Quimper=Corentin, Vannes, S. Pol de Leon, Treguier, S. Brieux, S. Malo und Dol.

7 Die geiſtliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Bourges, die biſchöflichen Kirchſprengel von Clermont, Limoges, Tülles, Püys und S. Flour gehören.

8 Die geiſtliche Provinz von Alby, begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Alby, die biſchöflichen von Rhodez, Caſtrez, Cahors, Vabres und Mende.

9 Die geiſtliche Provinz von Bourdeaux, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Bordeaux, die biſchöflichen von Agen, Angoulesme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Lüçon gehören.

10 Die geiſtliche Provinz von Auch, begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Auch, die biſchöflichen von Acqs oder Dax, Leictour, Comenges oder Comminges, Conſerans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Leſcar und Bayonne.

11 Die geiſtliche Provinz von Narbonne, begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Narbonne, die biſchöflichen von Beſiers, Agde, Carcaſſone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Ponts de Tomieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12 Die geiſtliche Provinz von Toulouſe, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Toulouſe, die biſchöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers gehören.

13 Die

13 Die geiſtliche Provinz von Arles, begreiffet, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Arles, die biſchöflichen von Marſeille, S. Paul trois Chaſteaux, Toulon und Orange.

14 Die geiſtliche Provinz von Aix, begreiffet, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Aix, die biſchöflichen von Apt, Riez, Frejûs, Gap und Siſteron.

15 Die geiſtliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Vienne, die biſchöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Dié gehören. Unter dem Erzbiſchof von Vienne, ſtehen auch die Biſchöfe von Geneve und S. Jean de Maurienne, außerhalb des Reichs.

16 Die geiſtliche Provinz von Ambrûn oder Embrun, begreiffet, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Ambrûn, die biſchöflichen von Digne, Graſſe, Vence, Glandeve und Senez, zu welchem noch der von Nice, außerhalb des Reichs kommt.

17 Die geiſtliche Provinz von Beſançon, begreiffet, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Beſançon, den biſchöflichen von Belley in Bûgey. Unter dem Erzbiſchof von Beſançon ſtehen auch die Biſchöfe von Baſel und Lauſanne.

18 Die geiſtliche Provinz von Cambray, begreiffet, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Cambray, die biſchöflichen von Arras, S. Omer und Tournay, imgleichen den von Namur. Der Biſchof von Straßburg, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Maynz.

Von dieſen Erzbiſchöfen, kommen nur die 16 erſten mit ihren Biſchöfen zu den Verſammlungen der Geiſtlichkeit; hingegen die beyden letzten und ihre Biſchöfe, imgleichen der Biſchof von Straßburg, und die Biſchöfe von Metz, Toul, Verdün, Suffraganten von Trier, und Orange, Suffragant von Arles, ſind davon ausgeſchloſſen. Es giebt zwey Arten von allgemeinen Verſammlungen der Geiſtlichkeit, ordentliche und außerordentliche; die letzten haben keine gewiſſe Zeit, ſondern werden durch die Umſtände veranlaſſet; die erſten, welche du Contrat genennet werden, geſchehen alle 10 Jahre, und eine jede geiſtliche Provinz ſendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 9 *Bureaux generaux*, oder *Chambres eccleſiaſtiques ſuperieures*, welche unumſchränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Proceſſen fällen, die durch die Appellation der unter ihnen ſtehenden Diöceſen, an ſie gelangen. Sie ſind zu Paris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouſe, Aix en Provence, und Pau. Alle Bisthümer oder Diöceſen, appelliren an dieſe 9 Büreaux, welche daher *Bureaux dioceſains* heißen. Es giebt auch eine *Chambre ſouveraine du Clergé de France*, an welches höchſte geiſtliche Gericht, man von allen auferlegten Abgaben, und von den Bureaux dioceſains gefällten Urtheilen, appelliret. Die Richter in denſelben, ſind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonſt iſt, in Anſehung der Religion, weiter nichts zu bemerken, als daß die Entſcheidung der tridentiniſchen Kirchenverſammlung, in An-

ſehung der Kirchenzucht in Frankreich, verworfen ſey, in Anſehung der Glaubenslehre aber, als verbindlich, angeſehen werde.

§ 8. In den **Künſten und Wiſſenſchaften**, haben ſich die Franzoſen jederzeit ſehr hervorgethan. Die **Malerkunſt**, iſt erſt unter Franz I, bey ihnen in rechte Aufnahm gekommen, als Roux und Franciſcus von Bologna, die Schönheit der Kunſt in Frankreich einführeten. Von der Zeit an ſind große Meiſter in dieſem Reich geweſen. 1648 wurde die *Academie royale de Peinture & de Sculpture*, zu Paris geſtiftet, in welcher ſich auch große Meiſter berühmt gemacht haben. Allein, 1746 beklagte ſich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen, in Frankreich, nach und nach wieder abnähme, und man beſchäfftige ſich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahm der freyen Künſte dienten. Die **Kupferſtecherkunſt**, welche aus Italien nach Frankreich gekommen, iſt hieſelbſt zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden. Man muß hieſelbſt die hohe Schule der Kupferſtecher ſuchen. In ihren Werken iſt alles beyſammen, was man von einer künſtlichen Hand erwarten kann. In der **Bildhauerkunſt**, hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug laſſen. In der **Baukunſt**, hat es bis auf dieſen Tag große Meiſter gehabt. Die **Schiffbaukunſt**, hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darinn gebracht. Der Ruhm, den es ſich in der **Kriegsbaukunſt** erworben, iſt bekannt genug, und die **Büchſenmeiſter- und Luſtfeuerkunſt**, iſt auch hieſelbſt hoch geſtiegen. In

den

den ſogenannten ſchönen Wiſſenſchaften, haben die Franzoſen ſehr viel gethan; allein, in den andern Hauptwiſſenſchaften, nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab, ſeitdem der ſogenannte bon ton mehr als alles andere gilt. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Perſonen, ſeit ungefähr 100 Jahren die Aufnahm und Ausbreitung der Gelehrſamkeit befördert haben, iſt weit muſterhafter und nachahmenswürdiger, als die franzöſiſche Veränderungsſucht in den Moden. Zu Paris ſind, außer der alten **Univerſität**, und dem *College royal*, 4 **Akademien**, nämlich eine *Academie françoiſe*, *Academie des inſcriptions & belles lettres*, *Academie des ſciences*, *Academie de Chirurgie*; ingleichen 3 Akademien, darinn junge Edelleute erzogen werden. Außerdem ſind in dieſem Königreich noch 18 **Univerſitäten**, und **Akademien der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte**, zu Soiſſons, Arles, Villefranche, Nimes, Angers, Toulouſe, Caen, Montpellier, Lyon, (woſelbſt 2 ſind,) Bourdeaux, Marſeille, Rochelle, Dijon, Pau, Montauban, Beſançon. Zu Metz iſt eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte.

§ 9. Die franzöſiſchen **Manufakturen** und **Fabriken**, ſind vortreflich, und werden mit ſorgfältigem Fleiß unterhalten und befördert. Colbert, der große Beförderer der Handwerker und freyen Künſte, bewegte Ludewig XIV, die Manufakturen der Gobelins zu Paris aufzurichten; welche den Namen von zwey Brüdern, nämlich Gilles und Johann Gobelin, haben, die unter der Regierung Franz I das Geheimniß erfunden, ſchönen Scharlach zu färben,

der nach der Zeit der Gobelins, Scharlach genennet worden. Das Gebäude der Gobelins zu Paris, iſt mit vortreflichen Meiſtern in Tapeten- Goldſchmids- und Bildhauer-Arbeit angefüllet, und mit der Tapetenarbeit allein, ſind Jahr aus Jahr ein 200 Perſonen beſchäfftiget. Dieſe Manufaktur iſt zur vollkommenſten in ihrer Art von ganz Europa geworden, indem die Menge von ſehr künſtlicher Arbeit, und die Anzahl von Künſtlern, ſo groß iſt, daß es beynahe unglaublich ſcheinet. Der gegenwärtige blühende Zuſtand der Künſte und Handwerke in Frankreich, iſt in der That größtentheils der Aufrichtung dieſer Manufaktur zuzuſchreiben. Es darf die hieſige ausnehmend ſchöne Tapetenarbeit derjenigen nicht weichen, welche ehemals von den Engländern und Holländern verfertiget worden, die das Tapetenwirken zuerſt in der Levante gelernet haben, woſelbſt dieſe Kunſt ihren erſten Urſprung gehabt. Wolle und Seide wird dadurch ſo künſtlich bearbeitet, daß es dem Leben und der Natur ſehr nahe kömmt, ſo gar, daß auch die künſtlich geflochtenen Wollen- und Seidenfäden den ſchönſten Zügen eines geübten Pinſels nicht weichen dürfen. Es ſind zwey Arten von franzöſiſchen Tapeten, nämlich die hohe und niedrige Scherung, (*haute & baſſe lice,*) wiewohl der Unterſchied eigentlich in der Art zu weben, und nicht in der Arbeit ſelbſt, zu ſuchen iſt, indem das Webergeſtelle zur hohen Scherung, in der Höhe ſtehet, und hingegen das zur niedrigen Scherung, horizontal liegt. Es ſind auch anſehnliche Tapeten-Manufakturen zu Felletin, Beauvais, Arras, Auvergne, Aubüſſon 2c. Weil die franzöſiſchen Tapeten beynahe durch die

ganze

ganze Welt bekannt ſind, und ihrer Schönheit wegen allenthalben geſucht werden: ſo kann man leicht gedenken, daß ſie große Geldſummen in das Land bringen. Indeſſen werden ſie doch von den Seiden-Manufakturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieſelben gleich jetzt nicht mehr in einem ſolchen blühenden Stande ſind, als ehemals. Nach dem Bericht der franzöſiſchen Geſchichtſchreiber, hat Ludewig XI im Jahr 1470 zuerſt eine Seidenmanufaktur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare ſelbſt bey Hofe noch ſo ſelten, daß dieſer König der erſte geweſen, der auf ſeiner Schweſter Beylager ein Paar ſeidene Strümpfe getragen. Heinrich III, machte gute Anſtalten zum Seidenbau, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV, ließ eine Menge weißer Maulbeer-Bäume pflanzen, inſonderheit in Touraine, und war der rechte Stifter der Seidenmanufakturen: allein, die Ordnung wurde nach ſeinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV, brachte den Seidenbau recht in Aufnahm, ſo daß unter ſeiner Regierung nur in den Landſchaften Dauphiné, Languedoc und Provence, jährlich über 1,800000 Pfund rohe Seide, ſind gezogen worden. In der Stadt Tours, waren 8000 Seidenſtühle und 800 Mühlen im Gange, welche 40000 Menſchen beſchäfftigten und ernähreten. Jetzt ſind hier 18000 Weberſtühle für Seide, und 80 Seidenmühlen. In der Stadt Lyon, zählte man ehedeſſen 18000 Weberſtühle, die aber 1698 ſich bis auf 4000 verminderten. Indeſſen iſt dieſe Stadt doch noch allenthalben wegen der Seidenmanufakturen, und inſonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die

ihres ſchönen Glanzes wegen, merkwürdig, und von Octavius May, durch einen Zufall erfunden worden ſind. Den ſchwarzen Armozynen, wird der Glanz durch Bier und Pomeranzenſaft, ſo zuſammen gekocht worden, mitgetheilet, zu andern Farben aber wird deſtillirtes Kürbiswaſſer gebraucht. Ueberhaupt hat Lyon durch die Schönheit der Zeichnung und der Farben alle andere Städte übertroffen, man giebt ſich auch daſelbſt die Mühe, zur Schönheit, Bequemlichkeit und Wohlfeiligkeit, neue Vorſchläge zu erhalten, und dazu iſt auf jedes Pfund Seide eine Auflage von 2½ Sols gelegt worden. Dadurch hat man den Weberſtuhl, *a la Mangis*, und den *a la Falconne*, erhalten, welche letzte ein Meiſterſtück der Kunſt iſt. Zu Nismes ſind 120 Seidenmühlen, 3000 Weberſtühle für Stoffe, und 8000 für Strümpfe. In der Landſchaft Auvergne, zu Caſtel Naudary, und an andern Orten, werden auch allerhand ſchöne Seidenſtoffe gewebet: allein, die lyoniſchen übertreffen alle. Die ſeidenen Strümpfe, welche zu Nimes verfertiget werden, ſind vor allen andern beliebt. 1754 iſt allen Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Ueberhaupt ſind jetzt in ganz Frankreich 1500 Seidenmühlen, 28000 Weberſtühle für Stoffe, 12000 für Bänder und Galonen, und 20000 für Strümpfe, ſo daß ſich 2 Millionen Menſchen mit der Seidenarbeit beſchäfftigen. Nur ſeit 1730, hat man bis 150 neue Seidenſtoffen erfunden. ſ. l'état du Fabricant d'etoffes de ſoie, I & II Partie, Paris 1773. Seit der zweyten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzoſen ihre **Wollenmanufakturen** ſehr verbeſſert, welches

man

man dem Unterricht mit zuſchreibt, den ſie darinn von Fremden erhalten, die ſich in Frankreich niedergelaſſen, wie auch der heimlichen Ausfuhr der Wolle aus England. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufakturen zum Nachtheil des Anbaues der natürlichen Producten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woſelbſt entweder Stoffen, oder Tücher, beyde von mancherley Art, oder Leinwand, oder Spitzen, oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo ſchöne Färbereyen ſind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, die zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländiſchen und holländiſchen an Feine und Güte kaum etwas nach. Die Glasfabriken, bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, beſſere und größere Scheiben zu gießen, als jemals bekannt geweſen. Durch dieſes Mittel, welches dem Blechgießen ſehr ähnlich iſt, konnten nicht nur Spiegel gegoſſen werden, die zweymal ſo groß waren, als die, welche man zu Venedig durch Blaſen verfertigte, ſondern man konnte auch dadurch allerley Formen und gläſerne Zierrathen gießen. Die vornehmſten Glasmanufakturen ſind zu St. Gobin, in der Picardie, wo es gegoſſen, und zu Paris, wo es geſchliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder ſo fein, noch ſo weiß iſt, als jenes. Zu Vincennes iſt eine gute Porcellanfabrike, vornehmlich aber hat das Porcellan von Seve, welches von Zeit zu Zeit verbeſſert worden, große Schönheiten. Außer den angeführten giebt es in Frankreich noch viele andere Manu-

fakturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tauſend Reformirten, dem Abgang der franzöſiſchen Manufakturen großen Schaden gethan. Die Holländer, welche vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen.

§ 10. Der **Handel**, den Frankreich treibet, iſt groß. Aus § 5 und 9 erhellet die Menge und Mannichfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunſt, welche es an auswärtige Nationen überlaſſen kann. Ich will die vornehmſten noch einmal nennen; nämlich goldene und ſilberne Brocade, Arbeiten von Gold- und Silberfaden, Nehſeide, ſeidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und Waaren von viel- und mannichfaltiger Art, Kammertuch, Batiſt, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherley Art und Koſtbarkeit, feine Tücher, Plüſch, vielerley wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierrathen, als Matratzen, Decken ꝛc. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläſer, Papier, Pergament, Seide, feine Meſſer, andere Eiſen- und Stahlwaaren, unterſchiedene Weine, Weineſſig, Branntewein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottaſche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinſaat, woraus Leinöl gepreſſet wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Roſinen, Kaſtanien, Feigen, Pflaumen, Kappern, Nüſſe, Honig, Safran, Salz, Mauleſel u. ſ. w. Den innern **Handel**, befördern die guten Wege und ſchiffbaren Flüſſe, deren einige durch koſtbare Kanäle verbunden ſind, unter welchen

der

der königliche Kanal, in Languedoc, der merkwürdigſte iſt; die Kanäle von Orleans u. Briare, aber auch anzuführen ſind. Die ſogenannte Küſtenhandlung, von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwiſchen den an der See belegenen Landſchaften des Königreichs, ſo daß eine von der andern, was ihr abgehet, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erſtrecket ſich durch die ganze Welt. Der Landhandel, gehet nach der Schweiz und Italien über Lyon, nach Deutſchland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryſſel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien, iſt ungemein einträglich. Die franzöſiſchen Hafen am Kanal und weſtlichen Weltmeer, werden von allen zur See handelnden Europäern ſtark beſuchet. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien, iſt für Frankreich vortheilhaft. Die nordiſchen Länder werden von den Franzoſen nicht viel beſchiffet, welches aber ſchädlich für ſie iſt, weil ſie ihre eigenen Waaren mit Vortheil ſelbſt dahin bringen, und die ihnen von daher nöthigen, abholen könnten; dahingegen ſie dieſelben jetzt durch die zweyte und dritte Hand empfangen. Auf dem mittelländiſchen Meer iſt ihr Handel mit Aſien und Afrika, von langer Zeit groß, und wird faſt ganz aus Marſeille getrieben. Nach Guinea, handeln ſie auch ſtark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. inſonderheit Negern von daher, die ſie nach Amerika bringen, woſelbſt ſie noch einige Colonien haben, des wichtigen heimlichen Handels nach den ſpaniſchen Ländern, in Amerika, durch der Spanier

Hände, zu geſchweigen. Den Handel nach Oſtindien, trieb ſonſt eine octroyrte Geſellſchaft, aus und nach dem Hafen Orient: 1769 aber hob der König das derſelben ertheilte ausſchließende Privilegium auf, und erlaubte allen ſeinen Unterthanen den freyen Handel nach Indien und China.

Die Franzoſen haben von langen Zeiten her Handel außerhalb Europa mit den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens getrieben. Er iſt aber nicht immer gleich ſtark geweſen, ſondern hat viele leere Zwiſchenzeiten und Unterbrechungen, inſonderheit dazumal gehabt, als er in den Händen beſonderer Geſellſchaften geweſen, die ihren wahren Nutzen nicht verſtanden, die verſchwenderiſch geweſen, wo ſie hätten an ſich halten, und hingegen geitzig, wo ſie ſich durch ihre Freygebigkeit hätten hervorthun ſollen. Des Landes, in ſeinem Eſſai ſur la marine & ſur le commerce, ſaget S. 169 dieſe Geſellſchaften hätten drey weſentliche Fehler an ſich gehabt. Erſtlich, daß ſie faſt zu eben der Zeit, da ſie geſäet, auch erndten, und die gelegene Zeit nicht abwarten, auch nicht bedenken wollen, daß diejenigen Früchte die beſten ſeyn, die am ſpäteſten reif werden. Sie eileten zum Genuſſe, und wüßten einen gegenwärtigen kleinen Nutzen einem künftigen wichtigern nicht nachzuſetzen. Daher komme es auch, daß ſie eines Dings leicht müde werden. Zweytens, man habe, um einen übermäßigen Gewinn zu erjagen, ohne alle Ueberlegung mehr Waaren aus fremden Ländern kommen laſſen, als im Königreich abgeſetzet werden konnten; welches eben der rechte Weg geweſen, dieſelben verächtlich zu machen. Und drittens, es wären die Privatabſichten in

dieſen

dieſen Geſellſchaften, dem allgemeinen und gemeinſchaftlichen Vortheil, vorgezogen worden. Die jetzige oſtindiſche Geſellſchaft ſey von dieſen Fehlern frey; es ſey aber zu beſorgen, daß, wenn ſie, wie es geſchehe, ſich in eine allzuweitläuftige Handlung einlaſſe; wenn ſie die ohnedem ſchon ſehr geſchwächten Klaſſen des Königreichs (§ 19.) vollends herunterſetze; wenn ſie allerhand Leute ohne Wahl gebrauche, ihr dereinſt eben das Schickſal wiederfahren könne, welches die alten Geſellſchaften gehabt. Der Abt von **Saint Pierre**, merket in einer ſeiner Memoires politiques, und des **Landes** aus ihm, an, daß die Bilanz von Frankreichs Handel mit den Ausländern ſich jährlich wenigſtens auf 150 Millionen Livres, belaufe. Zur Oberaufſicht über die Handlung, hat der König 1710 eine **Verſammlung** verordnet, die aus den Staatsräthen und anderen Commiſſairs ſeines Conſeil, beſtehet, dazu noch 12 Deputirte, die aus den Kaufleuten der blühendeſten Handelsſtädte des Reichs auserleſen worden, und ſeit 1724 ſind noch 4 *Offices de Conſeillers*, in den königl. Conſeils als Commerz-Intendanten gekommen.

Die Aufſicht über die Münzen iſt unter 2 **Münz-Gerichtshöfe**, *(Cours des monnoies,)* vertheilet, die zu Paris und Lyon ſind. Es wird in Frankreich durchgehends Buch und Rechnung gehalten in **Livres**, (Pfunden,) Sols oder **Sous**, und **Deniers**. 1 **Livre**, (6 Ggr.) iſt eine eingebildete Münze, hat 20 Sols, und 1 **Sol** oder **Sou** 12 **Deniers**. Die letzte Münze iſt die kleineſte, und von Kupfer, aber ſehr ſelten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen ſind, **Sol**, welcher 4 Liards gilt, **halbe**

Sols,

Sols, Liards, und die genannte Denier. Von Billon, 1 und 2 Sols, 3 und 6 Liards. An Silbermünzen, hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols, 1 Ecu oder Krone hat 3 Livres, 6 Franken, 60 Sous, 720 Deniers, 1 Louis blanc gilt doppelt ſo viel, als ein Eců. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 Louis d'or, gilt jeßt 24 Livres; es giebt auch doppelte und halbe. Das Stück von den neuen Louis d'ors, wieget 7 ℔ 15 Gr. ſollen halten 22 Karat fein. Auf dieſen Fuß könnten ſie ungefähr 6 Rthlr. Reichsmünze werth ſeyn.

§ 11. Frankreich iſt ehemals von Celten bewohnet worden, denen die Römer den Namen Gallier gaben. (§ 2.) Julius Cåſar bezwang Gallien, und machte es zu einer römiſchen Provinz. Im 5ten Jahrhundert kamen die Burgundier, Weſtgothen und Britten nach Gallien, und ließen ſich in verſchiedenen Gegenden nieder. Dieſen folgeten die Franken, welche aus Deutſchland kamen, und unter ihren Anführern Merovich und Childerich, ſich eines Theils von Gallien bemåchtigten; unter des leßten Sohn Klodwig oder Ludwig, aber ihre Herrſchaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten. Denn dieſer König Klodwig ließ ſich im Jahr 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung ſeines Reichs in Gallien gar ſehr, und ſchwächte die Burgundier, Weſtgothen und Britten oder Bretagnier, welche leßte ſich ihm unterwarfen. Das fränkiſche Reich wurde in die beyden Haupttheile Auſtraſien, oder den öſtlichen, und Neuſtrien, oder den weſtlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne, theileten ſich nach ſeinem Tode in ihres Vaters Reich.

Theodo-

Theodorichs, Königs in Auſtraſien, Sohn, Theudebert, machte mit Hülfe ſeiner Vettern im Jahr 534 dem burgundiſchen Reich ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahr 558 die ganze fränkiſche Monarchie wieder zuſammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des 7ten Jahrhunderts, ſtieg die Gewalt der Oberhofmeiſter, (Majores domus,) ſo hoch, daß ſie unumſchränkt zu werden anfiengen. Nach Dagoberts II Tode, wurde Pipin von Herſtal zum Herzog von Auſtraſien, und Oberhofmeiſter von Neuſtrien, erwählet, und als er im Jahr 814 ſtarb, folgete ihm ſein Sohn Carolus Martellus, in gleicher Würde. Dieſes tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theileten ſich nach ſeinem Tode in die Länder, ſo daß jener Herzog von Auſtraſien, dieſer aber Herzog in Neuſtrien ward. Sie machten zwar Chilperich III, zum König; allein Karlmann gieng ins Kloſter, und Pipin wurde 752 zu Soiſſons zum König ernannt, nachdem er mit des Pabſtes und der Stände Bewilligung, Chilperich und ſeinen Sohn Theudrich, als die letzten vom merovälſchen Hauſe, ins Kloſter geſchicket hatte. Solchergeſtalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardiſchen König Aiſtulph das ganze Exarchat ab, und ſchenkte ſolches der römiſchen Kirche, welche Schenkung ſein Sohn, Karl der Große, beſtätigte und vermehrete, das longobardiſche Reich vertilgete, und die Länder deſſelben mit Frankreich verknüpfte, die Sachſen glücklich bekriegte, und im Jahr 800 am Weihnachtsfeſt zu Rom zum römiſchen Kaiſer ernannt, auch, nebſt ſeinem Sohn Pipin, geſalbet

wurde.

wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen des Frommen, begieng den großen Fehler, daß er die Statthalterſchaften ſeiner Provinzen erblich machte, dadurch er ſeinem und ſeiner Nachkommen Anſehn einen tödtlichen Streich verſetzte. Die Stände wurden mächtig, und die ſchlechten Könige aus dem karoliniſchen Hauſe, entkräfteten ſich ſelbſt. Ludewig V, war der letzte König aus demſelben. Der franzöſiſche Hof hörete auf deutſch zu ſeyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die franzöſiſche Krone von Rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeſchloſſen, und Hugo Capetus, einer der mächtigſten Herren des Reichs, beſtieg im Jahr 987 den Thron. Die Könige aus ſeinem Hauſe, ſchwächten ſich durch die vielen Kreutzzüge. Philip IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherren unbilliger Weiſe, und ſein dritter und letzter Sohn, Karl IV, ſtarb ohne männliche Erben. Hierauf erbete Philip VI von Valois, 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England, Anſpruch machte, daher beyde Herren ſowohl, als ihre Nachfolger, in langwierige ſchädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute, erbete 1361 Burgund, welches ſeinem jüngſten Prinzen Philipp zu Theil ward. Karl VII, gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete deſpotiſch, nahm nach des Herzogs Karl des kühnen Tode, Bourgogne in Beſitz, und erbete auch Provence, Toulouſe und Champagne; Karl VIII ſtarb 1498, als der letzte aus der erſtgebornen Linie des valeſiſchen Hauſes; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, deſſen Vetter und Schwiegerſohn, Franz I, Graf von Engoules-

gouleſme, welcher ſeiner Gemahlinn, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, ſein Nachfolger wurde, und mit dem Pabſt Leo X, das berühmte Concordat (§ 7.) errichtete. Heinrich II, nahm 1549 den Engländer Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiſer Karl V, Metz, Toul und Verdün weg. Drey ſeiner Söhne, folgeten ihm nach einander in der Regierung. Unter dem erſten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Urſprung in Frankreich, welche unter Karl IX, in zween bürgerliche Kriege ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten Auguſt das grauſame pariſiſche Blutbad anfieng, welches ein unauslöſchlicher Schandfleck in der franzöſiſchen und chriſtlichen Geſchichte iſt. Die Zerrüttung des Reichs, wurde unter Heinrich III, noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berufene Bündniß errichteten, welches 1589 des Königs Ermordung verurſachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römiſch-katholiſchen trat, jedoch ſeinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edict von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII, brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Miniſter, der Kardinal Richelieu, ſtiftete 1633 die Akademie françoiſe, und entkräftete ſowohl die Reformirten, als das Anſehn der Stände. Ludewig XIV, trieb in ſeiner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchſte. Er vermehrete ſein Reich

durch das Elſas, Rouſſillon, anſehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comté, oder Grafſchaft Burgund, und das Fürſtenthum Oranien, breitete auch ſeine Herrſchaft in Amerika und Aſia aus, brachte ſeinen Enkel, Philipp von Anjou, auf den ſpaniſchen Thron, und ſein großer Finanzminiſter, Colbert, half der Schifffahrt und den Manufakturen ſehr auf. Allein, die großen innerlichen Unruhen ſeines Reichs, welche ſowohl durch die Gegenparten des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Wiederrufung des Edicts von Nantes, und Verfolgung der Reformirten, imgleichen durch die berüchtigte päbſtliche Bulle Unigenitus Dei filius, (§ 7.) verurſacht wurden, waren von ſehr ſchädlicher Wirkung; und Gott demüthigte dieſen großen König vor ſeinem Ende noch auf andere Weiſe. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen, Dombes und Corſica, der Krone einverleibet, hingegen die nordamericaniſchen Länder verloren, mit dem Hauſe Oeſtreich, mit welchem das regierende franzöſiſche Haus Jahrhunderte lang in Feindſchaft gelebet hatte, ein Bündniß errichtet, aber noch mehr Schulden als Ludwig XIV, hinterlaſſen.

§ 12. Der Titel des Königs iſt: **von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra.** Der Titel Sire (Herr,) wird ihm von ſeinen Unterthanen, als ein Merkmal ſeiner unumſchränkten Regierung, beygeleget. Die Auswärtigen nennen ihn **den allerchriſtlichen König, oder ſeine allerchriſtlichſte Majeſtät.** Man ſaget gemeiniglich, daß der Pabſt Paul II ums Jahr 1469 dem König Lude-

Ludewig XI, dieſen Titel gegeben habe: allein, die franzöſiſchen Schriftſteller behaupten, daß er ſchon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der merovâiſchen Familie wenig gebrauchet worden ſey. Die Unterthanen des Königs dürfen ſich deſſelben nicht bedienen. Die Päbſte nennen die Könige von Frankreich außerdem noch erſtgeborne Söhne der Kirche, weil, als Klodwig ſich taufen ließ, ſonſt kein rechtgläubiger chriſtlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf von Dauphin von Viennois, ſeine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und dem königlichen Hauſe verknüpfet hat, wird der älteſte Sohn des Königs und vermuthlicher Kronerbe, Dauphin genannt. Er hieß ſonſt Dauphin de Viennois, nunmehr aber Dauphin de France, welchen Namen zuerſt der 1711 verſtorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen hat. Stirbt der Dauphin vor dem Könige, ſeinem Vater, ſo wird ſein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebte ſogar ſeinen Urenkel als Dauphin. Des Dauphin Ludewigs, Sohns K. Ludewigs XV, älteſter Sohn, hieß Herzog von Burgund, der zweyte Herzog von Aquitanien, welches der alte Name von Guyenne iſt, der dritte Herzog von Berry, der vierte Graf von Provence, und der fünfte Graf von Artois. Die übrigen königlichen Kinder, Söhne und Töchter, bekommen den Zunamen de France, und zwar werden die Söhne noch durch beſondere Titel unterſchieden, ſo daß der zweyte Herzog von Orleans, der dritte Herzog von Anjou, der vierte Herzog von Berry heißet. Mehrere ſind noch

nicht feſtgeſetzet worden. Die Prinzeſſinnen heißen Mesdames de France.

Das königliche Wapen, beſtehet aus 2 zuſammen geſchobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde, 3 goldene Lilien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde, eine theils kreutzweiſe, theils in ein kleineres und größeres Viereck gelegte goldene Stangenkette wegen Navarra, enthält. Unter den Nebenſachen, iſt inſonderheit das oben auf der franzöſiſchen Krone, die das Wapenzelt bedecket, fliegende Band, mit dem franzöſiſchen Kriegsgeſchrey: Mon joye S. Denys, nebſt dem ſogenannten Auriflammeum, oder der Fahne des Königreichs, zu bemerken.

§ 13. Der vornehmſte Ritter-Orden in Frankreich, iſt der heil. Geiſt-Orden, welchen König Heinrich III am 31 Dec. 1578 und am 1 Jän. 1579 geſtiftet hat, und deſſen Zeichen ein goldenes Kreutz iſt, in deſſen Mitte ſich auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des heil. Michaels zeiget, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Außerdem tragen die Ritter noch ein ſilbernes Kreutz, welches auf der linken Bruſt ihres Kleides feſt genehet, und auch mit einer von Silber geſtickten Taube verſehen iſt. Ein Ritter dieſes Ordens, muß nothwendig von der katholiſchen Kirche ſeyn. Er iſt auf 100 Perſonen eingeſchränkt, von welchen die erſten zwanzig, Beſoldungen genießen. Die weltlichen Ritter ſind insgeſammt auch Ritter vom Orden des heil. Michaels, und der größte Theil derſelben iſt zugleich vom heil. Ludewigs-Orden. Die 3 Feſte des

Ordens

Ordens ſind, das Feſt der Beſchneidung, Mariä Lichtmeß, und das Pfingſtfeſt.

Den Orden des heil. Ludewigs, hat König Ludewig XIV im Aprilmonate 1693 geſtiftet, und hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes, und mit golden n Lilien umher ge iertes Kreutz, auf deſſen einen Seite der heil. Ludewig im Panzer, mir der Umſchrift: Lud. M. inſtitut. 1693. zu ſehen, auf der andern aber ein bloßes Schwerdt, an deſſen Spitze ein Lorbeerkranz hängt, mit der Ueberſchrift: Bellic. Virtutis praem. Die Großkreutzer tragen es an einem breiten feuerfarbigten Bande über die Achſel, und haben auch ein von Gold geſticktes Kreuz auf ihren Kleidern. Die Commandeurs tragen es eben ſo, haben es aber nicht auf ihren Kleidern geſtickt. Die übrigen Ritter tragen das Kreutz an einem kleinen feuerfarbichten Bande in einem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geiſt-Orden, welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs ſind, tragen das Kreutz des letzten an einem kleinen rothen Bande, welches ſie unten an das blaue Band neben dem Kreutze vom heil. Geiſt, ſtecken. Von den 10 Großkreutzern, hat jeder 6000 Livres, von den Commandeurs haben einige 3000, von den Rittern haben einige 2000, andere 800, andere 1500, andere 600, andere 500, andere 400, andere 300, andere 200 Livres.

Der Orden des heil. Michaels, iſt am 1 Aug. 1469 von Ludewig XI geſtiftet, und 1665 von Ludewig XIV erneuret worden. Die Ritter tragen eine goldene Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuſcheln zuſammengeſetzet iſt, und an der unten ein

Schauſtück hängt, welches einen Felſen vorſtellet, darauf Michael mit dem Drachen ſtreitet. Alle Ritter vom heil. Geiſt-Orden, müſſen erſt Ritter vom heil. Michaelis-Orden ſeyn: dieſe letzte Orden wird aber auch Aerzten verliehen.

Der geiſtliche **Orden des heil. Lazarus**, leitet ſeinen Urſprung aus dem gelobten Lande her, nach deſſen Eroberung von den Arabern, die Ritter ſich nach Frankreich begeben, woſelbſt ihnen Ludewig VII im Jahr 1137 zu Boigni, bey Orleans, und S. Lazare, bey Paris, Wohnſitze gegeben, welche Schenkung der heil. Ludewig 1265 beſtätiget hat. Es iſt dieſer Orden in 2 Großmeiſterſchaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien iſt, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können ſich verheirathen. Heinrich IV ſtiftete 1607 den **Orden unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel**, und vereinigte denſelben am 31 Oct. 1608 mit dem Orden des heil. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 1672, und Ludewig XV in den Jahren 1722 und 1757 beſtätiget hat. Der König iſt ſelbſt Großmeiſter von den 3 erſten Orden; dem 4ten aber ſetzet er einen Großmeiſter.

Für proteſtantiſche Officiers, hat K. Ludewig XV am 10 März 1759 den **Orden des Kriegsverdienſtes**, (du merite militaire) geſtiftet, der 2 Großkreuze, 4 Commandeurs, und eine unbeſtimmte Anzahl Ritter hat. Das Ordensband iſt dunkelblau, aber nicht gewäſſert. Das Kreuz iſt von Gold, hat auf einer Seite einen Degen an einem Pfal, mit der Unterſchrift, pro virtute bellica, und auf der andern

Seite

Seite einen Lorbeerkranz mit der Unterſchrift, Ludovicus XV inſtituit 1759.

§ 14. Es ſind zwar Reichsgrundgeſetze vorhanden, zu welchen das ſaliſche Geſetz, eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornehmlich gehören: allein, ſie gelten nur ſo viel, als der König will, deſſen Regierungsgewalt uneingeſchränket iſt, jedoch haben die Parlements, inſonderheit das pariſiſche, ſich dem Willen des Königs, der das Geſetz hat ausmachen ſollen, mit einer ſolchen Standhaftigkeit widerſetzt, daß der Monarch ſeine abſolute Gewalt, von welcher er will, daß ſie ihm weſentlich zuſtehe, entweder nicht gebrauchen können, oder nicht gebrauchen wollen. Die Krone iſt erblich, daher die franzöſiſchen Staatslehrer ſagen, daß in Frankreich der König nicht ſterbe, ſondern daß derſelbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verſchließet, ſeinen Nachfolger auf den Thron ſetze. Der Satz, daß der Tod dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort ſaiſit le vif) finde auch bey der Nachfolge auf dem Throne ſtatt, und es ſey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letzte von Alters her gewöhnlich iſt, und ordentlicher Weiſe in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbiſchof dieſer Stadt, oder, wenn derſelbe fehlet, durch ſeinen Suffraganten, den Biſchof von Soiſſons, vollzogen, auch dabey die erdichtete Oelflaſche, welche bey Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben ſoll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art

von Zepter, la main de juſtice genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geſchlecht, iſt durch das ſaliſche Geſetz von der Thronfolge ausgeſchloſſen, und eine königliche Verordnung von 1715, hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgeſprochen, wobey der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourboniſchen Stamms, den franzöſiſchen Ständen frey ſtehen ſolle, ſich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich iſt untheilbar. Wenn der König minderjährig iſt, führet der Regent die vormundſchaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung deſſelben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV hinterließ zwar 1715 bey ſeinem Abſterben eine Vorſchrift, wie es währender Minderjährigkeit ſeines Urenkels und Nachfolgers mit der Regierung gehalten werden ſolle: allein, der erſte Prinz vom Geblüte, Philipp Herzog von Orleans, maßete ſich die Regentſchaft an, nachdem das Parlament den Ausſpruch gethan hatte, daß ſolches den Reichsgrundgeſetzen gemäß ſey. Der König iſt vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt iſt.

Die Stände des Reichs, das iſt, die Geiſtlichkeit, der Adel, und der Bürgerſtand, haben ihre allgemeinen Verſammlungen bis 1614 gehalten, da ſie aufgehoben worden. Philipp der Schöne errichtete aus einem Ausſchuß derſelben zu Paris eine beſtändige Verſammlung, oder ein Parlament, deſſen Macht ſo groß war, daß die königl. oft dadurch eingeſchränket wurde. Der Hof ſelbſt brachte die größten

ten Geſchäfte des Reichs an daſſelbe, es ward in derſelben die Regentſchaft von Frankreich ertheilet, das Erbrecht auf die Krone beſtimmt, und des vorigen Königs Spruch umgeſtoßen, der es auf ſeine unächte Abkömmlinge ausgedehnet hatte. Nach und nach ward die Macht des Parlaments, aller ſtandhaften Widerſpänſtigkeit gegen die königl. Befehle ungeachtet, verringert, und endlich ward es 1771 ganz aufgehoben. Ob es nun gleich Ludewig XVI im Jahr 1774 wider herſtellte, und das 1771 errichtete neue Parlament in ein grand Conſeil verwandelte, (damit es bey künftigem allzuheftigen Widerſtande des Parlaments, deſſelben Platz einnehmen könne:) ſo ward ihm doch folgende Vorſchrift gegeben. Es kann und ſoll Vorſtellungen thun, dieſe aber ſollten die Einſchreibung und Befolgung der königl. Edicte nicht aufhalten, nachdem der König ſeine Antwort von ſich gegeben hat. Das Parlament ſoll unter keinem Vorwande ſein Arbeiten einſtellen, noch aufhören Recht zu ſprechen u. ſ. w. ſ. Proces verbal de ce qui s'eſt paſſé au lit de juſtice tenu par le Roi le 12 de Nov. 1774 in gr. 4. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den franzöſiſchen Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtäge zu halten, und ſich auf denſelben über die königl. Foderungen, vornehmlich wenn ſie neue Auflagen betreffen, zu berathſchlagen, auch wegen der bewilligten Summen ſelbſt eine Eintheilung unter ſich zu machen, und ſie zu heben.

§ 15. In Anſehung der einheimiſchen und auswärtigen Staatsſachen, ſind folgende **hohe Collegia** verordnet:

Der höchſte Staatsrath, beſtehet, außer dem König und dem erſten Miniſter, wenn einer vorhanden iſt, aus 4 Staatsſecretairen, und dem Generalcontroleur der Finanzen. Der König ernennet auch wohl noch ein Paar Staatsminiſter.

In dem Conſeil der Depeſchen und der Staatsſecretaire, ſitzen, außer dem König, dem Dauphin, dem erſten Miniſter, (wenn dieſer vorhanden iſt,) und den Mitgliedern des Staatsraths, der Kanzler oder Vicekanzler, und ein Paar Staatsräthe. Es werden darinn die Sachen der Landſchaften, Placets, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Commandanten, und andere Bediente der Landſchaften und Städte, ausgemacht. Die Staatsſecretaire thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen ſeines Departements beſchloſſen worden; denn es ſind die einheimiſchen und auswärtigen Staatsſachen, wie auch die Landſchaften und Generalitäten, unter ſie vertheilet.

Den königl. Finanzrath, machen, außer dem König und dem Kanzler, aus, ein Paar Staatsräthe und Intendanten der Finanzen, ein königl. Staatsminiſter, und der Generalcontroleur der Finanzen.

Der königl. Commerzrath, beſtehet, außer dem König und dem erſten Miniſter, (wenn dieſer vorhanden iſt,) aus dem Kanzler, 4 Staatsſecretairen, ein Paar Staats- und Commerzräthen, und dem Generalcontroleur der Finanzen.

Den Staats- und geheimen Rath, welcher auch le Conſeil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zuſammen.

ſammen. Wenn der König gleich nicht gegenwärtig iſt, ſo ſtehet doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird geſaget, le Roi en ſon conſeil; wenn er aber gegenwärtig iſt, wird hinzugefüget: Sa Majeſté y étant. Es beſtehet dieſer Rath heutiges Tages aus dem Kanzler oder Vicekanzler und Groß-Siegelbewahrer, 19 ordentlichen Staatsräthen, den Staatsſecretären, dem Generalcontroleur der Finanzen, den Intendanten der Finanzen, die insgeſammt ordentliche Mitglieder ſind, und 12 Staatsräthen, die nur ein halbes Jahr dienen. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 Livres Gehalt, die halbjährigen 3300. Es kommen noch 22 Requetenmeiſter in dieſen Rath, die mit zum Parlament gehören, und die ihnen anvertrauete Sachen vortragen. Der Requetenmeiſter ſind jetzt überhaupt 88.

Die innerlichen Reichsſachen, werden in dem **großen Rath** (grand Conſeil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahr 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Kriegsſachen: allein, Franz I legte 1517 die Entſcheidung aller Proceſſe, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteyen angehen, dazu. Außerdem ſchlichtet er die Streitigkeiten der übrigen ſouverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitſachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich iſt das Haupt deſſelben. Die Mitglieder deſſelben, ſind unterſchiedene Präſidenten, Räthe und andere Bediente.

Die **Reichskanzley** (la grande Chancellerie de France) beſtehet aus dem Groß-Siegelbewahrer, der oftmals mit dem Kanzler von Frankreich einer-

ley Perſon iſt, aus 4 Groß-Audienciers, welche die Briefe, die von den königl. Secretären zur Unterſiegelung gebracht werden, unterſuchen, und dem Kanzler Bericht davon abſtatten; 4 Generalcontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, ſo unterſiegelt werden können, vorlegen, und ſie von ſeiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Regiſter von allen Aemtern von Frankreich, die verſiegelt werden, halten; verſchiedenen königlichen Secretären, und andern Bedienten.

§ 16. Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die **Prevotez** (Vogteyen,) **Digueries, Mairies, Jûdicatûres, Chatellenies**, und andere königl. und herrſchaftliche Gerichtsbarkeiten. Von dieſen kann man an die **Bailliages** (Aemter) oder **Senechauſſées**, (Landvogteyen) und von dieſen wieder an die **Preſidiaux**, (Landgerichte) als an die mitleren Gerichte, appelliren. Die letzten, thun gewiſſe geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die ſogenannten **ſouverainen Parlamente** und **Rathsverſammlungen**, bey welchen Obergerichten die Rechtsſachen ihre letzte Entſcheidung finden. Das Wort **Parlament**, wurde zuerſt von dem **königl. Gerichtshofe** gebraucht, der aus einer Verſammlung der Großen des Reichs beſtund, und da war, wo der König ſich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beſchwerlich war, ans allen Landſchaften des Reichs zur Entſcheidung ihrer Rechtshändel zu reiſen: ſo wurden an mehreren Orten Obergerichte

richte angeleget, und weil ſie nach dem Muſter des Gerichtshofes des Königs eingerichtet wurden, auch Parlamente genennet. Der Parlamente ſind 14 nämlich zu Paris, Toulouſe, Rouen, Grenoble, Bordeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Beſançon, Douay, Nancy und Dombes. Ihnen gleichen die ſouverainen Rathsverſammlungen zu Colmar für das Elſas, und zu Perpignan für Rouſſillon. Dieſe 14 ſo genannten ſouverainen Gerichtshöfe, haben noch dieſes Ueberbleibſel ihres vorigen Anſehens, daß ſie die königl. Befehle regiſtriren, damit dieſelben eine allgemeine Gültigkeit haben. Das Parlament zu Paris, welches ehemals den Reichstag vorſtellete, und eine ſehr große Macht hatte, (§ 14.) folgete ehedeſſen dem Hofe: allein, Philipp der Schöne beſtimmte demſelben 1302 zu Paris ſeinen beſtändigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbiſchof von Paris, und die Aebte von Clüny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demſelben. Es beſtehet aus 7 Kammern, welche ſind die große Kammer, die Criminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, und 2 Kammern der Requeten des Pallaſts. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rath ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edicte und Erklärungsverordnungen des Königs, was ſie auch betreffen, Heirathen, Friedensſchlüſſe ꝛc. und die offenen Briefe, darinn gewiſſe Diſtricte zu Pairien, Herzogthümern, Marquiſaten, Grafſchaften ꝛc. erkläret worden, zu regiſtriren, auch wohl Vorſtellungen dagegen zu machen, welches ihm noch ein großes Anſehen verſchaf-

fet.

ſet. Die vornehmſten Bedienten des Staats, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geiſtlichen, werden von demſelben gerichtet. Der König ernennet den erſten Präſidenten der großen Kammer, und die Generalprocüreurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in dieſen 7 Kammern, werden gewöhnlicher maßen käuflich erhalten. Eine genauere Nachricht von dieſem Parlament, muß man unten in der Beſchreibung der Stadt Paris ſuchen. Im jetzigen Jahrhundert hat es zweymal, nämlich 1720 und 1753 das Schickſal erfahren, daß es, wegen der in den Streitigkeiten mit den Biſchöfen angemaßeten großen Gewalt, und geweigerten Regiſtrirung der königlichen Edicte, nach Pontoiſe verwieſen, und das letztemal während ſeiner Abweſenheit von Paris, vom Könige in dem Auguſtinerkloſter daſelbſt eine Vacanzkammer von 8 Requetmeiſter, und 20 ihnen zugeordneten Rechtsgelehrten errichtet, und mit eben der Macht, welche das Parlement in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehabt, begabet worden. 1771 ward es gar aufgehoben, wie oben (§ 14) angeführet worden. Ob nun gleich das Verfahren des Parlaments in der neueſten Zeit nicht nur auf die Vertheidigung der Freyheiten der gallikaniſchen Kirche (§ 7.) abgezielet, ſondern auch zur Verhütung einer gefährlichen neuen Verminderung, wo nicht gänzlichen Aufhebung derſelben, nöthig geweſen: ſo hat doch D. Baumgarten in der § 7. angeführten gründlichen Schrift ſehr wohl und ſcharfſichtig angemerket, daß der Hof eben ſo hohe Urſache habe, das Parlament an völliger Wiederherſtellung des ganzen Umfangs dieſer Freyheiten zu hindern, ungeachtet ſolches auf

die Erweiterung der landesherrſchaftlichen Gewalt abzuzielen ſcheinen möchte, als dem Verfahren der Biſchöfe Einhalt zu thun.

Was die Geſetze anbetrifft, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, ſo folget man in den Landſchaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römiſchen Geſetzen, daher ſie *le pays de droit écrit* genennet werden: hingegen die übrigen Landſchaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man ſie *le pays coutumiers* nennet. Der vornehmſten von den letzten, ſind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, ſo kommen ungefähr 285 heraus. Außerdem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit dem Namen Ordonnances, Edits und Declarations, beleget werden. Ludewig XIV, ließ 1666 den bürgerlichen und peinlichen Proceß verbeſſern, und durchgängig gleichförmig einrichten. Man macht in Frankreich einen genauen und ſorgfältigen Unterſchied unter dem kanoniſchen und päbſtlichen Kirchenrechte; und verſtehet durch die verbindlichen Kanones oder Kirchenverordnungen, nur diejenigen Kanones des erſten chriſtlichen Alterthums, und der allgemeinen Kirchenverſammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der dadurch verpflichteten Kirchen beſtätiget, und daſelbſt feyerlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrſchaft nicht geſchehen kann. Es werden alſo die erdichteten und untergeſchobenen päbſtlichen Decretales, ausgeſchloſſen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche

zur

zur Beſchützung der Freyheiten der gallikaniſchen Kirche (§ 7.) herausgekommen ſind, machen den anſehnlichſten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§ 17. Die königlichen **Einkünfte**, ſind theils ordentliche, theils außerordentliche. Zu den **ordentlichen gehören**: 1) Die **Domainen**, welche in liegenden Gründen, Herrſchaften und Wäldern, beſtehen. 2) Die **Trankſteuer**, *(les Aides,)* welche in dem 20ſten von dem Wein, der im Großen verkaufet wird, und im 8ten oder 4ten von dem, der im Kleinen verkaufet wird, beſtehet. 3) Die **Auflage auf das Salz**, *(Gabelle,)* in Anſehung deren Frankreich durch eine Verordnung von 1680 in drey Länder vertheilet worden. **Das Land der großen Salzſteuer**, begreiffet die Departements von Alençon, Amiens, Angers, Bourges, Caen, Chalons, Dijon, Langres, Laval, Mans, Moulins, Orleans, Paris, Rouen, Saint Quentin, Soiſſons, Tours, in welchen das Salz für einen hohen Preis verkaufet wird. **Das Land der kleinen Salzſteuer**, begreiffet die Departements von Lionnois, Dauphiné, Provence, Languedoc, Rouſſillon, Rouergue und Auvergne, in welchen Landſchaften das Salz in einem weit geringern Preiſe iſt, als in den vorhergehenden. Zu dem **von der Salzſteuer befreyeten Lande**, gehöret Poitou, Limoſin, Guyenne, Gaſcogne und Bretagne. In den drey Bisthümern Metz, Toul und Verdun, und in der Franche Comté, iſt der Preis des Salzes unterſchieden. 4) Die **Vermögenſteuer**, (Taille,) welche in den Generalitäten von Montauban und Grenoble, und in drey Elections der Generalité von Bourdeaux, nämlich Lanes, Agen und Condom, von

den Gütern, ohne Abſicht auf die Qualität der beſitzenden Perſonen, bezahlet wird, im ganzen übrigen Lande aber perſönlich iſt; ſo daß nur die Edelleute, Geiſtlichen und gewiſſe Bediente davon ausgenommen ſind. 5) Die Kopfſteuer, (Capitation,) die Zölle, von allerhand Art; Stempelpapier, und verſchiedene andere Auflagen. 6) Die Abgaben der Geiſtlichkeit, deren oben (§ 7.) gedacht worden.

Der außerordentlichen Auflagen, ſind ſo viel und ſo vielerley Arten, als der König will. Es gehöret z. E. dahin die Erhöhung der Steuer, oder die Nachſteuer zum Unterhalt der Soldaten, (Taillon,) der zehnte oder zwanzigſte Theil der Einkünfte von allem Vermögen des Königreichs, als von liegenden Gründen, Häuſern, Aemtern ꝛc. und die Errichtung und Verkaufung neuer Aemter. Es iſt nämlich ſchon unter Ludewig XII, die öffentliche Verkaufung der Aemter aufgekommen, daher anjetzt faſt alle Bedienungen ein Eigenthum der Familien ſind, und von ihnen wieder verkaufet werden können. Die Beſitzer bezahlen jährlich ein gewiſſes Geld, um ſie erblich zu behalten; weil aber daſſelbe keine große Summe gebracht, ſo hat der König manchmal neue Aemter errichtet, und von der Verkaufung derſelben, großes Geld gezogen. 1750 machte das Kapital der verkauften Aemter 663,299,900 Livres, und die Summe der Gages, welche jährlich bezahlet wurden, 10,130,897 Livres aus. Die Staatsſchulden betrugen damals 1,677,276,420 Livres, und die Zinſen für dieſelben jährlich 63,865,722 Livres, ſie ſind aber nachmals unter Ludwig XV bis viertauſend Millionen Livres angewachſen. Zur Probe, wie die Auflagen geſtie-

geſtiegen ſind, dienet, daß 1329 Champagne 240,000 Livres, jetziger Münze gezahlet, jetzt aber mehr als 5 Millionen giebt. Ich will aber vom Ganzen und Großen reden. König Ludewig XII, hatte jährlich 13,439,594 Livres Einkünfte, ja Mr. de Sully giebt nur 7,650,000 Livres an, daß alſo nicht alles in die königl. Caſſen, gekommen ſeyn muß, was die Unterthanen erlegt haben. König Franz I hatte 15,730,000 Livres, K. Heinrich II, hatte 18 Millionen, K. Heinrich III, hatte 31,654,400 Livres, K. Heinrich IV, hatte nicht mehr als 30 Mill. Livr. Einkünfte gehabt. Unter Ludewig XIII, ſtiegen ſie ſchon bis 50 Millionen, durch Colberts Vorſorge machten ſie zwey Jahre nach deſſelben Tode, nämlich 1685, ſchon 140 Millionen, und 1715, noch 20 Millionen mehr aus. Unter dem Könige Ludewig XV, haben ſie betragen

1730	—	—	182,399,090	Livres.
1746	—	—	334,898,000	—
1747	—	—	370,514,000	—
1748	—	—	379,020,000	—
1749	—	—	373,880,000	—
1750	—	—	273,198,000	—

Aufs höchſte ſind wohl die außerordentlichen Abgaben in dem von 1755 bis 1762 geführten Kriege getrieben, und die Unterthanen, deren Gewerbe und Handel der Krieg ohnedem gewaltig ſtörte, bis an den Rand des völligen Verderbens gebracht worden, ſo daß das Parlament zu Rouen dem Könige 1759 vorſtellete, der gänzliche Verfall der Unterthanen ſey unvermeidlich, wenn der König, außer dem ſchon höchſt beſchwerlichen bisher erlegten zwanzigſten, auch auf den Abtrag eines neuen zwanzigſten, und zweyer Sols vom Livre

Livre beſtehe; denn die Unterthanen wären ſchon dem Zeitpunkte nahe gekommen, worinn ſie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünſche, würden anbieten können. Der Zuſtand der Einkünfte im Jahr 1763 war der folgende.

Einkünfte.

Die ordentlichen Einkünfte betrugen des Jahrs . .	265,400000 L.
Einkünfte, welche jährlich während einer beſtimmten Anzahl Jahre gehoben werden . .	56,300000 L.
Veräußerte und auf beſtändig beſtimmte königl. Einkünfte .	101,160000 L.
Summa aller Einkünfte, welche das Reich jährlich für den König aufbrachte . . .	422,860000 L.
Noch bringt es für den päbſtlichen Hof (an Annaten, jährlich etwa 3600000 L) für die Biſchöfe, Herzoge, Grafen und Pairs, für die General Gouverneurs u. Gouverneurs der feſten Plätze, alle Jahre auf ungefähr . .	52,000000 L.
	474,860000 L.

So ſchrecklich groß auch dieſe Summe iſt, ſo erreicht ſie doch noch lange diejenige Summe nicht, welche der Staat überhaupt ſchaffen muß, und inſonderheit durch die Finanzpächter, Steuer-Einnehmer und Finanzgerichte, von den Unterthanen erpreſſet werden. Wer die ſtarken Gemüthsbewegungen nicht ſcheuet, welche die Tyranney nothwendig verurſachen muß, der leſe den Ami du peuple françois, memoire adreſſé à Mr. Turgot par le fils d'un laboreur, Limoges 1776 in gr. 8.

Außer der genannten großen Summe, hat das Reich von 1756 bis ans Ende des Jahrs 1762, noch folgende Summen außerordentlich geben müſſen:

1756	.	.	.	121,000000 L.
1757	.	.	.	136,000000 L.
1758	.	.	.	135,000000 L.
1759	.	.	.	173,022787 L.
1760	.	.	.	212,623900 L.
1761	.	.	.	201,870787 L.
1762	.	.	.	158,038787 L.
Summa in den ſieben Kriegsjahren				1137,548261 L.

Es iſt bey der zuerſt angezeigten Summe der Auflagen nicht geblieben, ſondern ſeit 1762 ſind den Unterthanen 90 Millionen Livres neue Steuern aufgelegt worden. Die Staatsſchulden machen die fürchterliche Summe von 3800 Millionen Livr. aus, welche jährlich an 180 Millionen Zinſen erfordert, und außerdem iſt der Staat noch 3 bis 400 Millionen Livres Leibrenten ſchuldig.

Ordent-

Ordentliche Ausgaben 1763, welche auf die ordentlichen Einkünfte angewieſen waren.

Für den Hof . . .	29,600000 L.
Für den Kriegsſtaat zu Lande und Waſſer . . .	112,800000 L.
Für Penſionen . . .	10,800000 L.
Für das Miniſterium .	4,500000 L.
Für die cours ſouveraines & royales	4,600000 L.
Für Beſoldungen der Bedienten	12,500000 L.
Für öffentliche Werke .	6,300000 L.
Verſchiedene Ausgaben .	5,840000 L.
Penſion des Königs von Polen, Herzogs von Lothringen	2,000000 L.
Renten und Zinſen . .	45,500000 L.
Für Miniſter an auswärtigen Höfen, Conſuls ꝛc. .	2,400000 L.
Summa	258,440000 L.
Ordentliche Einnahme	265,400000 L.
Alſo übertraf die ordentliche Einnahme die ordentliche Ausgabe um . .	6,960000 L.

Von

Von dieſen Staats-Einkünften, Ausgaben, Schulden, und andern Finanz-Sachen, findet man in meinem Magazin, Theil 2, Seite 231 f. und Theil 12, Seite 165 f. wichtige Artikel.

Zur Hebung der Steuern, iſt das Königreich in gewiſſe Finanz-Provinzen abgetheilet, die Generalités genennet werden, und deren jede ihren Intendanten hat. Dieſe Generalités ſind entweder in Païs d'Elections, oder in Païs d'Etât, abgetheilet. Mit dem Namen der Païs d'Elections, belegt man die Provinzen, in welchen der König die Abgaben nach Gefallen ausſchreibet, und durch ſeine Finanzbedienten hebet. Die Generalités in dieſen Païs d'Election ſind in Diſtricte oder ſogenannte Elections, abgetheilet, und folgen im Almanach royal von 1766 ſo auf einander: Paris von 22 Elections, Amiens von 6 Elections und 4 Gouvernements, Soiſſons von 7 Elections, Orleans von 12 Elections, Bourges von 7 Elections, Lyon von 5 Elections, Dombes oder Trevoux, Rochelle von 5 Elect., Moulins von 7 Elections, Riom von 7 Elect., Poitiers von 9 Elections, Limoges von 5 Elect., Bourdeaux von 5 Elections, Tours von 16 Elect., Pau und Auſch von 6 Elections, darunter auch 5 Pays d'Etats, und 9 Pays und Villes abonnez ſtehen, Montauban von 6 Elections, Champagne von 12 Elections, Rouen von 14 Elections, Caen von 9 Elections, und Alençon von 9 Elections. Païs d'Etâts heißen diejenigen Provinzen, deren Stände die bewilligten Auflagen ſelbſt unter

unter ſich vertheilen und heben. Die Generalités in denſelben ſind, Bretagne von 9 Dioceſes, Aix in Provence von 20 Vigueries, Languedoc von 23 Dioceſes, Perpignan und Rouſſillon von 3 Vigueries, Bourgogne von 23 Bailliages, Franche Comté von 14 Bailliages, Grenoble von 6 Elections, Metz von 18 Bailliages und Prevôtés, Elſas von unterſchiedenen Aemtern, Prevôtés u. ſ. w. Flandern und Artois von unterſchiedenen Bailliages, Hennegau und Cambreſis, Lothringen und Barr von 36 Bailliages.

Die übrigen königl. Einkünfte, nämlich die Zölle, Trankſteuer, Salzſteuer, Stempelpapier, Taback, Poſten u. ſ. w. ſind an die Geſellſchaft der Generalpächter verpachtet, die wieder ihre Unterpächter und Einnehmer haben. Das Haupt aller Hebungsbedienten, iſt der General-Controleur, welcher ein Gegenregiſter aller Quittungen über die königl. Einkünfte hält.

Die Oberaufſicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte, und alles was dieſelben angehet, haben folgende ſouveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte ſind die Rechnungskammern geſetzt, deren 11 ſind, nämlich zu Paris, Blois, Montpellier, Grenoble, Dijon, Rouen, Aix, Nantes, Pau, Dole und Lille. Die pariſiſche iſt die vornehmſte, und nimmt allen unmittelbaren königlichen Vaſallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, welche alle Streitigkeiten, ſo wegen der Steuern und Auflagen zwiſchen dem Volke und den Hebungsbedienten entſtehen, richten und völlig abthun. Es ſind ſolche zu Paris,

Clermont-Ferrand, Montpellier, Montauban, Bordeaux. Zu Rouen, Aix und Dole, ſind ſie mit den Rechnungskammern verbunden, und andere mit den Parlamenten. Endlich ſind auch noch 19 **Oberforſtämter,** *(les Eaux & forêts,)* **unter welchen die Gerichtsbarkeit der Oberforſtämter zu Paris iſt, zu bemerken.**

§. 18. **Frankreichs Kriegesmacht zu Lande betrug 1767.**

I an Reuterey, 237 Eſcadrons, jede, vermöge der Verordnung vom 21 Dec. 1762, von 2 Compagnien, und jede Compagnie von 3 Officiers und 53 Gemeinen, zuſammen — 26,544 Mann

II an Infanterie, 223 Bataillons, jedes, laut Verordnung vom 10 Dec. 1762, von 8 Comp. jede zu 63 Mann u. eine Grenadiercompagnie von 52 Mann, und bey jedem Bataillon 27 Officiers, zuſammen 129,909 Mann

ganze Summa 156,453 Mann

Dazu kamen noch

1 an leichten Truppen, 6 Legionen, jede von 1 Bataillon, und jedes Bataillon von 4 Eſcadrons, die aber damals nur aus 400 Mann beſtunden.

2 an Landmilitz, aus 105 Bataillons, ohne die Küſtenbewahrer. Jedes Bataillon hatte 710 Mann, nnd alſo war das ganze Corps 74550 Mann ſtark. Die Ergänzung deſſelben geſchah alle Jahr durchs Loos unter Perſonen von 18 bis 40 Jahren, welche zu dienen im Stande, und entweder unverheirathet, oder Witwer ohne Kinder ſind. Fehlet es an unverheiratheten, ſo werden verheirathete zu Hülfe genom-

nommen. Die angenommenen müſſen 6 Jahre dienen. Unter dieſe Militz wird kein Ausländer aufgenommen. 1773 iſt eine neue und weiſe Veränderung wegen derſelben ergangen. 1776 war das Kriegesheer nicht viel über 160000 Mann ſtark. Von den Seetruppen und Küſtenbewahrern giebt der folgende §. Nachricht. Die Anzahl der Feſtungen des Königreichs, iſt groß; und von denſelben ſowohl, als von auswärtigen Feſtungen, findet man im Louvre zu Paris, auf der Gallerie, die richtigſten Muſter, deren über 180 ſind, und wovon man unten die Beſchreibung von Paris nachſehen kann. In eben dieſer Hauptſtadt des Reichs, iſt eine prächtige kön. Kriegsſchule für 500 junge Edelleute erbauet, und zur völligen Einrichtung derſelben 1754 eine Lotterie angeordnet worden. Es giebt über 70 Kriegshoſpitäler im Reich, das Invalidenhaus zu Paris aber iſt 1776 faſt ganz aufgehoben worden.

§ 19. Zum **Seeweſen**, hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage iſt überaus bequem und vortheilhaft (§. 13.), die Küſten ſind ſicher, und die an denſelben liegenden Landſchaften, ſind fruchtbar; es hat die meiſten Materialien, die zum Schiffbau nöthig ſind (wiewohl das Bauholz abnimmt), und geſchickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich ſo iſt das ganze Seeweſen in guter Ordnung, vornehmlich was das Seevolk betrifft. Es ſind nämlich im Jahr 1681 die ſogenannten **Klaſſen** in den an der See belegenen Landſchaften errichtet worden, welche die See-Officiere, Matroſen und andere Seeleute enthalten. Es ſind 4 Klaſſen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wieder

eroberten Lande, u. 3 in Poitou, Xaintonge, Land Aunix, Inſeln Re und Oleron; und in Languedoc u. Provence. Eine jede Klaſſe dienet wechſelsweiſe 3 bis 4 Jahre, und die ſo nicht dienen, können ſich auf die Kauffardeyſchiffe vermiethen. Sie machten 1743 aus 60800 Mann, davon aber in den Häfen und Colonien im Solde des Königs nur 12800 Mann waren. Jetzt ſind 70000. Des **Landes** tadelt an den franzöſiſchen Matroſen, daß ſie über das geringſte Misvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch ſetzet er hinzu, daß dieſes ein allgemeiner Fehler ſeiner Nation ſey, die immer zu neuen Dingen geneigt ſey, und ſich durch einen eitlen Eigenſinn antreiben laſſe, das Königreich ohne die geringſte Urſache zu verlaſſen. Frankreich hat die Schiffsbaukunſt von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerſt mit Ernſt auf das Seeweſen. Unter dem Könige Ludewig XIII kam durch des Kardinals von Richelieu Vorſorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein, unter Ludewig XIV wuchs die franzöſiſche Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde ſehr nützlich gebraucht, gerieth aber noch bey ſeinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, welchen der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde ſie ungemein geſchwächt. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Widerherſtellung gewendet, ſo daß man ſie 1756 auf 110 Kriegsſchiffe ſchätzte: allein, ſie gerieth in dem Kriege mit England von 1755 bis 1762, wieder in großen Verfall, und mußte alſo von neuem wieder hergeſtellet werden. 1768 ſchätzte man ſie auf 70 Schiffe, von welchen $\frac{2}{3}$ Schiffe von der Linie wären. Die Schiffe ſind in den Häfen von Toulon und Marſeille, von Breſt und S. Malo, von Rochefort

cheſort und Bordeaux, von Bayonne und Havre de grace, vertheilet. Die Admiralität zu Paris hat die Oberaufſicht und Gerichtsbarkeit über das Seeweſen. Außer den 3 Compagnien *Gardes de la Marine*, die in den Häfen zu Toulon, Breſt und Rocheſort liegen, und aus lauter Edelleuten beſtehen, welche im Kriegs- und Seeweſen unterrichtet werden, und 336 Mann ausmachen, iſt 1716 noch eine Compagnie von Edelleuten, 112 Mann ſtark, unter dem Namen *Gardes du Pavillon Amiral* errichtet worden, welche allezeit um den Admiral ſeyn, und unter ſeinem Befehl auf den vornehmſten Kriegsſchiffen dienen müſſen. Sie werden aus den vorhergehenden Garden ausgeleſen. Es iſt auch eine Compagnie adelicher Cadets von 53 Köpfen vorhanden. Die übrigen Troupes de Marine, beſtehen aus 65 Compagnies franches von 8400 Mann, 3 Compagnien Bombardirern, von 162 Mann, 3 Compagnien Canonirern auch von 162 Mann aus den vorhin angeführten 12800 Matroſen, welche wirklich im Solde des Königs ſtehen, und aus einem Bataillon Schweizern von 953 Mann. Alſo iſt die ganze Summe der regelmäßigen Seetruppen, 22978 Mann. Die Milices de la marine, machen 6026 Mann, die im königl. Sold ſtehende National-Seetruppen 3407, die Truppen auf den Galeeren 1934, und die Küſtenbewahrer 151600 Mann aus. Ein genaueres Verzeichniß findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 261. f. Die Seehäfen ſind insgeſammt befeſtiget.

§ 20. Das Königreich Frankreich, mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern, wird auf unterſchiedene Weiſe abgetheilet; denn in Anſehung der

bürgerlichen Verfaſſung, wird es nach den Parlamenten (§ 16.), in Anſehung des Finanzweſens in Generalitäten (§ 17.), in Anſehung der kirchlichen Verfaſſung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder ſogenannte geiſtliche Provinzen (§ 7.), und in Anſehung des Kriegsweſens, in Gouvernements eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmſte und jetzt gewöhnlichſte, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meiſten und beſten franzöſiſchen Landbeſchreiber beobachten. Es werden dieſe Gouvernements durch Gouverneurs, welche Prinzen, Herzoge und Pairs ſind, und in Abweſenheit derſelben durch Generallieutenants regieret, unter welchen letzten wieder Unterſtatthalter, (Lieutenants de roi), ſtehen. Die Gouverneurs müſſen die Landſchaften und Städte im Gehorſam gegen den König, und in innerer Ruhe erhalten, haben das Commando über die Truppen, welche zur Beſatzung in ihren Gouvernements liegen, ſorgen für die Unterhaltung der Feſtungen im wehrhaften Stande, und unterſtützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die Gouverneurs in den Städten und Feſtungen, ſtehen nicht unter den Gouverneurs der Landſchaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden Diſtrict zu befehlen.

Weil es auch eine ſogenannte geographiſche Abtheilung in Landſchaften giebt, ſo muß dieſelbe, um mehrerer Verſtändlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Dieſe Landſchaften ſind folgende: 1) l'Isle de France, 2) La Picardie, welche in die obere und untere abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soiſſonois, Valois und

und Beauvaiſis; zur untern, die Pays Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) La Brie, welche ſich in Brie Champénoiſe und françoiſe abtheilet. 4) La Champagne, dahin Ober- und Unter-Champagne, und darinn Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Perthois, Vallage, Baſſigny, Senonois gehören. 5) Das Herzogthum Bourgogne, welches in verſchiedene große Aemter und Länder abgetheilet iſt, nämlich in Dijonnois, Auxerrois, Auxois, Pays del Montagne, Chalonois, Maconois, Autůnois, und Charolois. 6) La Breſſe, welche in Ober- und Nieder-Breſſe eingetheilet wird. 7) Le Bůgey, ſo aus dem eigentlichen Bůgey, Valromey und le Pays de Gex beſteht. 8) La Dauphiné, ſo in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphiné beſtehet aus Graiſivaudan, Royanez, Briançonnois, Ambrůnois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphiné wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricaſtinois und Diois. 9) La Provence beſteht aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Campagne und Nieder-Provence. 10) Le Languedoc, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächſt aber in Länder und Diöceſen abgetheilet wird. 11) Foix, ſo die Grafſchaft Foix und das Land Donneſan begreift. 12) Die Grafſchaft Comminges, dahin auch die Grafſchaft Conſerans gehöret. 13) L'Armagnac wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Neſtes, Barouſſe und Aure. Unter-Armagnac beſteht aus den Ländern Armagnac, Eauzan, Fezenſac, Brůllois, Lomagne, Grave und Riviere Verdůn. 14) Die

Grafſchaft **Bigorre**, dahin die Ebene und das das Gebirge von Bigorre, und das Land Rûſtan gehöret. 15) Das Fürſtenthum **Bearn**, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron gehören. 16) **Le Pays de Basques**, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomté de Soule beſteht. 17) **Gaſcogne** beſteht aus 5 Ländern, welche ſind: les Landes, la Chaloſſe, le Türſan, le Marſan und le Pays d'Albret. 18) **Guienne** begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Captalats de Certes und de Büch. 19) **La Saintonge**. 20) Das Land **Aunis**. 21) **Poitou**, ſo in das obere und niedere abgetheilet wird. 22) **La Bretagne**, ſo auch in das obere und untere abgetheilet wird. 23) **La Normandie**, die in die obere und niedere getheilet wird; jene begreift 7 Länder, welche ſind: Caux, Bray, Vexin, ſo aus Vexin Normand und Vexin François beſteht; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; dieſe begreift 8 Länder, welche ſind: Auche, Campagne de Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) **Le Perche**, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) **Beauce**, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dünois und Vendomois gerechnet wird. 26) **L'Orleanois**. 27) **Le Gatinois**, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Püiſaye gehöret. 28) **Le Nivernois**, dahin 7 Länder gehören. 29) **Le Bourbonnois**. 30) **Le Forez**. 31) **Le Beaujolois**. 32) **Le Lionnois**. 33) **Le Rouergue**. 34) **Le Quercy**. 35) **L'Agenois**. 36) **Le Condomois**. 37) **Le Baſadois**. 38) **Le Perigord**.

19) L'An-

39) L'Angoumois. 40) Le Limoſin. 41) La Marche. 42) La Touraine. 43) L'Anjou. 44) Le Maine. 45) Le Bleſois. 46) Le Berry. 47) L'Auvergne. 48) Die franzöſiſchen Niederlande, dahin die Grafſchaften Artois und Cambreſis, ein Theil der Grafſchaften Flandre, Hainaut und Namür, und ein Theil von dem Herzogthume Luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) L'Alſace. 51) La Franche Comté. 52) Rouſsillon. 53) Dombes. 54) Corſica.

1. Das Gouvernement von Paris.

Die Gränzen dieſes Gouvernements, ſind ſchwer zu beſtimmen, wenigſtens ſind die franzöſiſchen Landbeſchreiber darüber nicht einig. Es begreiffet außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur ſind hier noch 2 Generallieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Vogtey und Vicomté, ſo weit dieſelbige ſich erſtrecket, beſtellet iſt. Im Umfange dieſes Gouvernements ſind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlöſſer Louvre und Tuilleries, wie auch der Baſtille und des königlichen Invalidenhauſes; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1 Paris, *Pariſii*, *Lutetia*, *Lutetia Pariſiorum*, die Hauptſtadt des Königreichs, liegt mitten in der Landſchaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Fluſſe Seine, und iſt eine ungemein große, volkreiche und prächtige Stadt. Sie iſt rund gebauet, und hat im Umfange etwa 9000 Toiſen, die Vorſtädte mit eingeſchloſſen; oder nach der Anzeige des Grundriſſes, hat ſie in allen Quartieren 3 Stunden im Umkreiſe, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. 1755 hat man in der Stadt und in den Vorſtädten gezählet 23057 Häuſer, (ohne

538 Kram-

538 Krambuden,) unter welchen 3140 todten Händen und Hoſpitälern gehöreten. Unter den Häuſern ſind 154 Hotels, und einige hundert andere vorzüglich ſchöne Häuſer. Es giebt hier 875 Gaſſen, deren Namen an den Ecken angezeiget ſind, 16 öffentliche Plätze, eben ſo viel Brücken, 24 Märkte, 65 öffentliche Springbrunnen, 13 öffentliche Spatzierplätze, von welchen 5 außerhalb der Stadt ſind, 4 königliche Palläſte, 4 Schlöſſer, 51 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 4 Priorate und 40 Klöſter für das männliche Geſchlecht, 7 Abteyen und 72 Klöſter für das weibliche Geſchlecht, 16 Hoſpitäler, 12 Seminaria, und eine große Anzahl Kapellen. Noch giebt es hier eine Univerſität von 4 Facultäten und mit 43 Collegien, 6 Akademien der Wiſſenſchaften und Künſte, 3 Ritterakademien, 7 öffentliche Bücherſääle. Man zählte 1755, als eine Kopfſteuer erlegt werden ſollte, 71114 Familien; (etwa 6000 geiſtliche Perſonen, und alle Fremde, nicht mitgerechnet,) rechnet man auf jede 7 Perſonen, wiewohl es ſehr viel arme Familien giebt, welche keine Bediente und Mägde, halten, ſo kommen noch nicht 500000 Menſchen heraus. Ueberhaupt kann ſich die Anzahl der Menſchen nicht viel über dieſe Summe erſtrecken, weil hier jährlich ungefähr 20000 Menſchen ſterben, welche etwa der 25ſte Theil der Menſchen ſind. *Meſſance* in ſeinen Recherches ſur la population des generalites d'Auvergne &c. Paris 1766, hält dafür, daß die gebornen und geſtorbenen in den Verzeichniſſen von Paris, zu groß angegeben werden: jene, wegen der ungeheuren Menge von Findelkindern, die vermuthlich nicht alle zu Paris geboren ſind: dieſe, wegen der zu großen Menge derer, die in den Krankenhäuſern ſterben, guten Theils Fremde ſind, und vermuthlich gerettet werden könnten, wenn ſie beſſer gewartet würden. Die Stadt hat in ſich kein gutes Trinkwaſſer, ſondern muß ſich, theils mit dem Waſſer der Seine, welches fäulicht iſt und Durchfälle erreget, theils mit noch ſchlimmern und verſteinernden Brunnen behelfen. Doch wird auch durch die Waſſerleitungen von Pré-Saint Gervais, Belleville und Rongis oder Arcueil, Quellwaſſer, hieher geführ-

geführet. Herr *Deſparcieux* hat in 3 Memoires, welche der Hiſtoire de l'Academie roiale des ſciences, einverleibet ſind, gezeiget, daß das Waſſer der Yvette das einzige ſey, welches, wenn es nach Paris geführet würde, dieſe Stadt zu allen Zeiten mit hinlänglichem und geſundem Waſſer verſehen könnte. Die von dem Hrn. Türgot als Prevôt des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Straßen gemachten Anſtalten, beſtehen in einem mit Quaderſtücken gefütterten, 10 Fuß breiten und 6 tiefen Kanal, in welchem alle Unreinigkeiten aus derſelben Gegend der Stadt, wo derſelbe vorbeygeht, zuſammen kommen. Zur Reinigung deſſelben iſt ein großer Brunnen in einem eigenen Gebäude angeleget, deſſen Waſſer aus den Quellen der ganzen Gegend geſammlet wird. In dieſem Brunnen ſtehen 6 Pumpen, welche, vermittelſt einer mit 4 Pferden beſpannten Maſchine, das Waſſer in ein ſehr großes hinter dem Hauſe befindliches, und gleichfalls mit Quaderſtücken ausgeſetztes Behältniß ausgießen, aus welchem es durch zwey außerordentlich große, und stückweiſe an einander geſchrobene Röhren, unter der Erde in gedachten Kanal geführet wird, da es denn alle darinn befindliche Unreinigkeiten mit ſich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Straßen 6 Monate im Jahre durch Laternen erleuchtet, dazu man ſeit 1766 ſogenannte wiederſcheinende Laternen gebraucht, welche mehr Licht geben, als die vorher gewöhnlich geweſenen Laternen. Die 1767 verbeſſerte Feueranſtalten ſind gut; denn es müſſen der erſte Präſident vom Parlament, der Prevôt des Marchands, und der Policey-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, welche ungefähr aus 1200 Mann beſtehet, und einige Compagnien der franzöſiſchen und Schweizer-Garde zu Fuß, ſich ſo geſchwinde bey dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer zuläſſet. Zum eigentlichen Löſchen aber ſind die hieſigen Mönche der 4 Bettel-Orden verpflichtet, welche die bey dem müßigen Bettelleben geſammleten Kräfte, bey ſolcher Gelegenheit, zum gemeinen Beſten nützlich anwenden müſſen.

Paris

Paris iſt die Hauptſtadt des Königreichs, deſſen Reichthümer faſt alle in derſelben und in ihrer Nachbarſchaft verzehret werden. Sie iſt der Mittelpunct des guten Geſchmacks und des Lächerlichen, auch die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa. Ferner iſt ſie der Sitz eines Erzbiſchofs, des vornehmſten Parlaments, einer Rechnungskammer, (la Chambre des Comptes,) eines Steuerkammergerichts, (la cour des Aydes,) eines Münzgerichtshofs, (la cour des Monnoies,) einer ſouverainen Kammer der Zehnten, (la Chambre ſouveraine des Décimes,) des Gerichts im königlichen Pallaſte, welches unter dem Namen les requêtes de l' hôtel, bekannt iſt, zweyer Kammern der Requeten des Pallaſtes, einer Kanzley der Schatzmeiſter von Frankreich, einer Schatz- und Domainenkammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marſchälle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforſtämter gehören, eines Amts des Pallaſts, einer Election, eines beſondern Forſtamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geiſtlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geiſtlichen der Rechnungskammer ꝛc. welche Gerichte insgeſammt ihren Sitz im Pallaſte, auf der von demſelben benannten Inſel haben. Noch weiter iſt ſie der Sitz des großen Raths, welcher ſich im Louvre verſammlet, des Chatelet, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le ſiège préſidial, begreiffet, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, der Kammern der Policey und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten.

Was die genauere Beſchreibung dieſer Stadt betrifft, ſo beſtehet ſie aus 3 Haupttheilen, welche ſind: **la Ville**, gegen Mitternacht der Seine; **la Cité**, welche von der Seine ganz umgeben wird, und **l'Univerſité**, gegen Mittag der Seine; und hiernächſt aus 14 Vorſtädten, die Dörfer **Roule** und **Chaillot**, welche auch wie Vorſtädte angeſehen werden, ungerechnet. 1702 iſt ſie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmſte Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beſchreiben will.

1) La

1) La Cité, iſt das reinſte und reichſte Quartier unter allen, und beſtehet aus 3 Inſeln, die von der Seine gemacht, und l'Isle du Palais, oder la Cité, l'Isle de notre Dame, oder l'Isle Saint Louis, und l'Isle Louvier, genennet werden. Die letzte, iſt klein, enthält nur Holzmagazine, liegt gegen dem Zeughauſe über, und hänget mit dem Quartier Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zuſammen. Die Inſel notre Dame, hat dieſen Namen von der Kathedralkirche der Stadt, der ſie gehöret. Sie iſt durch Pont notre Dame und Pont au Change, mit la Ville, durch Pont Michel, Pont de l'Hotel Dieu, Petit Pont, und die Brücke des heiligen Karls, mit l'Université, verbunden. Auf derſelben iſt die ſchöne Pfarrkirche S. Louis de l'Isle.

L'Isle du Palais, iſt eigentlich die alte Cité de Paris. Pont neuf, oder die neue Brücke, die vornehmſte unter allen pariſiſchen, iſt am nordweſtlichen Ende der Inſel, über beyde Arme der Seine geführet, und verbindet dieſes Quartier der Stadt ſowohl mit l'Université und Saint Germain, als mit den Quartieren der heil. Oportüne und des Louvre. Mit ihrem Bau, ward 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ruhet auf 12 Schwibbögen, iſt 168 Toiſes lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere iſt 5 Toiſes breit, und für die Kutſchen und andere Wägen beſtimmt; und auf beyden Seiten iſt ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger, welche zuſammen 7 Toiſes breit ſind. Außerdem ſind auf beyden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die ehedeſſen mit 178 kleinen Krambuden beſetzet waren, welche den königl. Laquayen gehörten; weil ſie aber die ſchöne Ausſicht ſehr verhinderten, wurden ſie 1756 abgebrochen. In der Mitte von der Länge der Brücke, ſtehet Heinrichs IV ſchöne metallene Bildſäule zu Pferde, in übernatürlicher Größe, auf einem marmornen Fuß. Sie iſt 1635 errichtet worden. Außerdem iſt auf dieſer Brücke noch das Gebäude la Samaritaine, zu bemerken, in welchem eine Waſſerpumpe, vermittelſt deren das Quartier des Louvre, und einige andere von la Ville, durch

durch unterſchiedene Röhren mit Waſſer verſorget werden. Es hat den Namen von der an demſelben vorgeſtellten Begebenheit Jeſu Chriſti mit einer Samariterinn bey dem Brunnen Jakobs. Die **Wechſelbrücke**, *(pont au Change,)* an deren nach la Vile ſehendem Ende, die metallenen Bildſäulen Ludewigs des XIV, von einem Alter von 10 Jahren, Ludewigs des XIII, und der Königinn, zu ſehen, und die **Brücke unſerer Frauen**, *(pont de nôtre dame,)* welche die erſte ſteinerne Brücke in Paris geweſen, und auf der eine Waſſerpumpe zu ſehen iſt, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Oportüne, und jede iſt mit 2 Reihen Häuſern beſetzet, die auf der erſten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch ſind. Die **Brücke des heil. Michaels**, welche nach dem Quartier des heil. Andreas führet, und gegen der Wechſelbrücke über iſt, welche auf beyden Seiten mit Häuſern beſetzt iſt, und die **kleine Brücke**, welche gegen der Brücke unſerer Frauen über iſt. Endlich die **Brücken des heiligen Karls und des Hotel Dieu**, führen vom Hotel Dieu nach dem Quartier von l'Univerſité.

Auf dieſer Inſel, iſt die **Kathedralkirche nôtre Dame**, welche zwar von gothiſcher Bauart, aber groß und prächtig, 65 Toiſes lang, 24 breit und 17 hoch; hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwiſchen der äußerſten Schichte Pfeiler der Mauer gebauet ſind. Die Pfeiler, welche im Schiffe der Kirche ſtehen, ſind mit anſehnlichen, ſchönen und vortreflichen Gemälden gezieret. Das Chor iſt von Ludewig dem XIV, dem Gelübde ſeines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchſtprächtigen Stand geſetzet worden. Unter den Begräbnißkapellen in dieſer Kirche, ſind die von den Kardinälen von Rez und von Nailles, die merkwürdigſten. Die beyden viereckigten Kirchthürme, ſind 34 Toiſes hoch, oben platt und mit einer Bruſtlehne von Werkſtücken verſehen. Man hat von denſelben die ſchönſte Ausſicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand, ſind zwey große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund

wiegt. In dieſer Kirche werden die Leichenbegängniſſe der Perſonen vom königl. Hauſe, und die anſehnlichſten gottesdienſtlichen Feyerlichkeiten angeſtellet. Der erzbiſchöfliche Pallaſt, iſt neben der Kirche In einem Saal deſſelben, iſt die Bibliothek der Advocaten, welche der Parlaments-Advocat Riparfond zum öffentlichen Gebrauch geſchenket hat, und die 1608 eröffnet worden. Unter des Erzbiſchofs Gerichtsbarkeit, ſtehen 4 Collegiatkirchen, als ſeine Filiale, nämlich S. Marcel, S. Germain l'Auxerrois, S. Honoré, und S. Oportüne. Seine jährlichen Einkünfte, betragen ungefähr 200000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4283 Gulden. Dieſes Erzbisthum iſt erſt 1622 errichtet worden, bis dahin hieſelbſt nur ein Bisthum geweſen. 1674 bekam das Erzbisthum von dem Könige die Würde einer Duché Pairie, und die Herrſchaft S. Cloud.

Es ſind noch folgende Kirchen auf dieſer Inſel. Die Collegiatkirche S. Denis dû Pas, im Kloſter U. L. Fr.; die Collegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Kloſters iſt; die Kirche S. Marine, welche die Pfarrkirche des Erzbisthums iſt; die Collegiatkirche S. Aignan, und die Pfarrkirchen S. Chriſtophle, S. Geneviéve des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chatre, welche einem Priorat der Benedictiner gehöret; S. Marie Madeleine, die den Titel einer Erzprieſterſchaft hat, und bey welcher eine berühmte andächtige Brüderſchaft iſt; S. Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieux, die Kirche des Barnabiten-Priorats S. Eloy, und das Priorat und Kirche S. Barthelemy, welche die anſehnlichſte Pfarrkirche in dieſem Quartier der Stadt, und neben dem Pallaſt iſt.

Dieſer Pallaſt, (*le Palais*, oder *le Palais-Marchand*,) iſt ehemals der Sitz der Könige geweſen; Ludewig XII, aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. 1776 brannte ein Theil deſſelben ab. Ich habe ſchon vorher, bey dem allgemeinen Abriß der Stadt, die Gerichte, welche in dieſem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet.

nennet. Das vornehmſte unter denſelben, iſt das **Parlament**, welches Philipp der Schöne 1302 hieher verlegte. Es beſtehet aus **der großen Kammer**, aus 3 Chambres des Enquêtes, oder Kammern der Unterſuchungen, welche die Appellationen der ſchriftlichen Proceſſe beurtheilen, aus der *Tournelle criminelle*, oder **dem peinlichen Gericht**, aus 2 **Kammern der Requeten** des Pallaſts, vor welchen allein gewiſſe privilegirte Perſonen, nämlich die Bedienten des königl. Hauſes, die Prinzen und Prinzeſſinnen vom Geblüt, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 2 Präſidenten und eine Anzahl Räthe hat: nur zuletzt gehören noch die *Chambre de la marée*, (Kammer der Seefiſche,) welche die Aufſicht über den Preis der See- und Flußfiſche hat, eine 1764 errichtete *Chambre des requêtes de l'hotel*, und *Baillage du palais*, hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feyerliche Meſſe, welche ein Biſchof hält, eröffnet, und ſetzet ſeine Sitzungen bis zum 7ten September fort; alsdenn bis zum 27ſten October eine Vacationskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen beſtellet wird.

Unter dieſes Parlaments Gerichtsbarkeit, ſtehet Isle de France, Beauce, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pays d'Aunis, Rochelois, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine, welche faſt den dritten Theil des Königreichs ausmachen. Die Kapelle des Pallaſts, welche Ludewig IX im Jahr 1245 erbauet hat, iſt zwar gothiſch, aber doch ſehr ſchön. Wenn man aus dem Pallaſt heraus gehet, kömmt man auf den dreyeckichten öffentlichen Platz **Dauphiné**. Zuletzt iſt auf dieſer Inſel noch das Hoſpital l'**Hotel Dieu**, zu merken, welches das wichtigſte in Paris iſt, und in welchem alle Kranke beyderley Geſchlechts, die ſich zu dem Ende darſtellen, (ausgenommen die, ſo mit der veneriſchen Seuche behaftet ſind,) aufgenommen, von Auguſtiner-Nonnen, die über 200 Bedienten unter ſich haben

ben, verpfleget, und von 60 verordneten Wundärzten beſorget werden. In demſelben waren ehedeſſen 1200 Betten, und die Anzahl der Kranken belief ſich des Jahrs bisweilen auf 5000 und darüber. 1737 litte es großen Brandſchaden, am Ende des 1772ſten Jahrs aber einen dreymal größern, der auf 2 Millionen Livres geſchätzet wurde. Es braunte ein Umfang von 943 Toiſes ab.

2) **Das Quartier S. Jacques de la Boucherie**, iſt ein Theil von la Ville, und begreiffet die Pfarrkirchen **S. Jacques de la Boucherie, S. Leu, S. Gilles**, und **S. Joſſe, Les Maglorines**, die eine Kirche haben; die Collegiatkirche du S. **Sepûlcre, das Hoſpital der heil. Catherine**, in welchem arme Frauen und Mägdchen von Auguſtiner-Nonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, die in der Stadt gefunden werden, ſorgen müſſen; und **das** große Châtelet, welches ehemals ein Schloß geweſen, darinn aber jetzt die Vogtey und Vicomté von Paris mit ihren unterſchiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Policey- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) **Das Quartier Sainte Opportûne**, iſt auch ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Opportûne, **die Münze**, und das Gefängniß, **Fort l'Eveque** genannt. Es iſt auch hieſelbſt **die Straße la Ferronnerie**, zu bemerken, in welcher Heinrich IV, am 14ten May 1610 von dem Böſewicht Ravaillac ermordet worden.

4) **Das Quartier des Louvre**, oder **S. Germain l'Auxerrois**, iſt auch ein Theil von la Ville, und enthält:

(1) Die Kirche und das Kapitel **S. Germain l'Auxerrois**, welche die Pfarrkirche der königl. Schlöſſer Louvre und Tuilleries iſt, daher ſie auch die königl. Pfarrkirche genennet wird.

(2) Das **Louvre**, *Lupara*, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude iſt. Den alten Theil dieſes königl. Reſidenz-

 Pallaſts,

Pallaſts, hat Franz I im Jahr 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbeſſerten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn er hinaus geführet wäre, ſehr prächtig geworden ſeyn würde, wie man an dem jetzigen unvollkommenen Werke ſchon ſehen kann. Der Grundriß des geſammten Louvre, iſt ein vollkommenes Viereck, in deſſen Mitte ein Hof, der 63 Toiſes ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden deſſelben, hat Ludewig XIV das vornehmſte, auch den größten Theil von den beyden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite, aufführen laſſen. Die 4 inneren Vordertheile, ſollten dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis beſtehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret ſeyn. Allein, es iſt nichts vollendet worden. Indeſſen ſind doch unterſchiedene prächtige Zimmer darinn zu finden. Auf der großen Gallerie, die 227 Toiſes, oder 681 Ellen lang iſt, und dieſen Pallaſt mit dem Pallaſt der Tuillerien verknüpfet, ſtehen auf 170 Muſter von franzöſiſchen und anderen Feſtungen, welche ſo richtig und genau verfertiget ſind, als es nur möglich geweſen, ſo daß ſie die Städte mit ihren Straßen, Häuſern, Plätzen und Kirchen, nebſt allen Feſtungswerken, Gräben, Brücken und Flüſſen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wieſen, Gärten und Holzungen, ganz natürlich vorſtellen. Einige kann man auch aus einander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beſte beſehen. Ludewig XIV hat dieſe Muſter zuerſt veranſtaltet, und man fähret noch fort, das, was etwa an den Feſtungen geändert wird, auch an dieſen Muſtern zu ändern, oder gar neue zu machen. In dieſem Pallaſt iſt auch die 1640 errichtete königliche Buchdruckerey, eine koſtbare Sammlung vortreflicher Gemälde, und einige Akademien haben darinn ihren Sitz und Verſammlungsort, nämlich: 1) Die *Academie françoiſe*, welche 1636 vom K. Ludewig XIII, unter der Miniſterſchaft des Kardinals

dinals Richelieu geſtiftet, und 1637 vom Parlament be-ſtätiget worden. Sie beſtehet aus 40 Mitgliedern, wel-che ſich auf die Verbeſſerung der franzöſiſchen Sprache legen, und auf einem Saal des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends, verſammlen. Sie thei-let jährlich am Feſt des heil. Ludewigs, einen Preis von 300 Livres aus. 2) Die *Academie royale des inſcriptions & belles lettres*, welche 1663 zur Beförderung und Aufnahm der ſchönen Wiſſenſchaften, geſtiftet wor-den, die alten Denkmale erkläret, und die Begebenhei-ten der Monarchie durch Inſchriften, Gedächtnißmün-zen, ꝛc. unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Geſtalt bekommen. Sie be-ſtehet aus 10 Ehrenmitgliedern, 10 Beſoldeten, 20 Mit-genoſſen, (Aſſociés,) und 12 Academiciens libres, und theilet zwey Preiſe, einen von 400, und einen von 500 Livres aus: jenen hat Durey de Noinville, dieſen der Graf von Caylus, geſtiftet. Die Verſammlungen werden des Montags und Freytags gehalten. 3) Die *Academie royale des ſciences*, welche 1666 errichtet, und 1699 und 1716 in unterſchiedenen Stücken verändert worden, hat viererley Mitglieder, nämlich 12 Ehrenmit-glieder, 20 Penſionärs, 26 Aſſociés, und 12 Adjuncte. Unter den Aſſociés ſind 8 Ausländer, 6 treiben die Wiſſen-ſchaften, welche ſie wollen, und 12 müſſen zu Paris woh-nen. Sie verſammlet ſich ordentlicher Weiſe alle Mitte-wochen und Sonnabend. Sie beſitzet die ſchönen Natu-ralien-Cabinette, welche ehemals die Herren Pajot-Ons en Bray, und Reaumür, gehabt haben. 4) Die *Academie royale de peinture & de ſculpture*, iſt 1648 geſtiftet. Die Meiſterſtücke der Maler und Bildhauer, welche in dieſelbe aufgenommen werden, ſind in 3 Sälen aufgeſtel-let, und jedes mit dem Namen des Künſtlers bezeichnet. Es ſind daſelbſt auch die Bildniſſe vieler berühmten Maler zu ſehen, und unter den Bildſäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gyps verfertiget worden. Die königliche Akademie der Chirurgie, iſt 1731 geſtif-tet, und 1748 beſtätigt. Der erſte Chirurgus des Königs

iſt Präſident derſelben. Die *Academie royale d'architecture*, welche 1671 von Colbert geſtiftet worden, iſt 1767 wieder aufgehoben worden. Wir verlaſſen nun das Louvre, und beſehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieſes Quartiers. Dieſe ſind:

(3) **Der königliche Pallaſt des Tuileries**, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an dieſem Ort eine Ziegelhütte geweſen, iſt zwar, vermittelſt einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein beſonderes Gebäude. Die Königinn Catharina von Medicis, hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen laſſen, den Heinrich IV, im Jahr 1600 vollendete, und Ludewig XIV, hat ihn 1664 inwendig ausgeſchmücket. Er beſtehet aus 4 Pavillons, und 4 Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Toiſes lang iſt; und iſt ſehr ſchön. In dem Pavillon, welcher nach dem Fluß zu ſtehet, iſt ein großer und prächtiger Schauplatz. Der bey dem Pallaſt befindliche Garten, iſt ſchön, und wird bey gutem Wetter von einer erſtaunlichen Menge Menſchen zum Spaziergehen beſuchet. Den Platz, welcher der Zugbrücke der Tuileries gegen über, zwiſchen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und den eliſäiſchen Feldern iſt, zieret die Bildſäule zu Pferde, welche die Stadt dem König Ludewig XV, zu Ehren geſtiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Es heißet von derſelben *Place de Louis XV*. Hinter dem Garten, und längſt der Seine, iſt der eben genannte **Cours la Reine**, welcher aus 3 Alleen beſtehet, neben welchen zur rechten die ſogenannten eliſäiſchen **Felder** ſind, die auch mit langen Alleen von Bäumen beſetzet ſind. Hier iſt bey guter Witterung die Anzahl der ſpazieren fahrenden Kutſchen ſehr groß. Auf der Reitbahn der Tuileries, iſt die *Academie de la Guerieniere*, zur Unterweiſung junger Edelleute in allen ritterlichen Uebungen.

(4) **Die Collegiatkirche S. Louis de Louvre.**

5) Das **Quartier des königlichen Pallaſts**, gehöret auch zu la Ville, und begreiffet:

(1) Kloſter und Kirche der *Patrum Oratorii*, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloſter der Prieſter dieſer Congregation, und der Sitz des Generals iſt. Die Bibliothek dieſes Kloſters, beſtehet ungefähr aus 20000 Bänden von gedruckten Büchern und Handſchriften.

(2) Die Collegiatkirche **de S. Honoré**, welche 1204 geſtiftet worden.

(3) Den **königlichen Pallaſt**, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet hat, daher er zuerſt l'Hotel de Richelieu, hernach le Palais Cardinal geheißen. Er ſchenkte ihn 1639 dem König Ludewig XIII, nach deſſen Tode deſſelben Gemahlinn mit Ludewig XIV, ihn 1643 in Beſitz nahm, worauf er **Palais royal**, genennet worden. Ludewig XIV, ſchenkete ihn zuerſt ſeinem Bruder Philipp, und nach deſſelben Tode dem Herzog Philipp von Orleans. Man findet darinn für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeſchaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche faſt alle mit rothem Damaſt ausgeſchlagen ſind, dicke behängt hat. Der Grund zu dieſer Gemäldeſammlung, iſt das Cabinet der ſchwediſchen Königinn Chriſtina, welches durch unterſchiedene Hände gegangen, aber beſtändig beyſammen geblieben, und von dem Regenten für 400000 Livr. gekaufet worden. Es finden ſich hier überaus viel Stücke von den berühmteſten alten Meiſtern, als Raphael, Rubens, Titian, van Dyk, u. a. m. Die 1669 geſtiftete *Academie de Muſique*, hat in dieſem Pallaſt ihren Verſammlungsort.

(4) Das **Hoſpital des Quinze-vingt**, für 24 blinde Leute, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildſäule des heil. Ludewigs, zu ſehen.

(5) Die **Pfarrkirche S. Roch**, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. Sie hat eine neue ſehr ſchöne Façade erhalten.

(6) Die Klöſter **des Jakobins** und **des Feuillans**.

(7) Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquetes, iſt achteckicht, und rund umher mit Häuſern von einerley Bauart beſetzt, die meiſtens ſchön ſind. Mitten auf demſelben ſtehet Ludewigs des vierzehnten metallene Bildſäule zu Pferde, welche mit allem Recht für ein Meiſterſtück angeſehen wird, weil ſie aus einem Guß beſtehet, und 20 Fuß 2 Zoll hoch iſt; dergleichen man an anderen Orten vergeblich ſuchet, denn ſowohl die zu Rom als Florenz, ſind zuſammen geſetzet. Balthaſar Heller, hat ſie nach Girardons Entwurf gegoſſen. Das Fußgeſtell iſt von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit.

(8) Ein Kapuzinerkloſter und 2 Nonnenklöſter.

(9) In der Vorſtadt S. Honoré, iſt die Pfarrkirche la Magdeleine, ein Priorat der Benedictiner-Nonnen, die Pfarrkirchen S. Philippe und S. Jaques.

6) Das Quartier Montmartre, iſt ein Theil von la Ville, und begreift, außer unterſchiedenen Palläſten, 4 Klöſter, unter welchen das Kloſter der Auguſtins dechauſſés, (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen- und Antiquitätencabinet; den runden Platz des Victoires, auf welchem der Marſchall, Herzog von Feuillade, dem König Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildſäule von vergoldetem Metall errichtet hat, mit der Unterſchrift: Viro immortali; die königl. Bibliothek in der Straße Richelieu, welche ungefähr 150000 gedruckte Bücher, und über 80000 Handſchriften enthält; und bey welcher auch ein Münzcabinet, und ein Cabinet von Kupferſtichen iſt, welches letzte eine beſondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im größten Format ausmacht, und einen eigenen Aufſeher hat. Es ſind die vortrefflichſten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der Kirche S. Joſeph, iſt der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der Vorſtadt Monmartre, iſt auf einem Berge eine reiche Abtey für Benedictiner-Nonnen, und die Pfarrkirche S. Pierre. An dem Ort derſelben, ſoll der heil. Dionyſius, erſter Biſchof von Paris, ehemals gemartert worden ſeyn. Monceaux und Porcherons waren ehemals Schlöſſer von Erheblichkeit.

7) Das Quartier S. Euſtache, iſt ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der Pfarrkirche S. Euſtache, in welcher der große Miniſter Jean Bapt. Colbert begraben liegt. Die Kirche la Jüßienne, heißet eigentlich Sainte Marie Egyptienne. L' Hotel des Fermes du Roi, iſt ein ſchönes und großes Haus, darinn ſich die Generalpächter verſammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. Das Nonnenkloſter der heil. Agnes.

8) Das Quartier des Halles, iſt ein Theil von la Ville. und hat den Namen von den Hallen, in welchen die beſten Eßwaaren verkaufet werden, woſelbſt aber auch die kothigſte Gegend in ganz Paris iſt. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem ſchönen Springbrunnen dieſes Namens, iſt hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das Quartier S. Denis, iſt ein Theil von la Ville, darinn die Collegiatkirche S. Jaques de l' Hopital, das Hoſpital der h. Dreyeinigkeit, welches für 110 Knaben und 36 Mägdchen beſtimmet iſt, die zu Paris geboren und verwaiſet, aber geſund ſind, und Handwerker lernen müſſen; die Pfarrkirche S. Saveur, zwey Nonnenklöſter, und das Thor S. Denis, welches Ludewig dem XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet iſt, anzumerken. In der Vorſtadt S. Denis, iſt noch das Seminarium S. Lazare, welches 1632 mit der Congregation de la miſſion vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schweſtern, zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin, iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Mery, (eigentlich Mederic) ein Haus der Väter der chriſtlichen Lehre, Namens S. Júlien des Menetries, die Pfarrkirche S. Nikolas des Champs, in welcher die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gaſſendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; das Priorat Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, und das Thor S. Martin, welches dem König Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet iſt. In der Vorſtadt S. Martin, iſt die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Kloſter

der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das große Hoſpital des heil. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve, iſt ein Theil von la Ville, und liegt an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem ſowohl die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Miſſethäter, zu geſchehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l'Hotel de Ville, deſſen Gericht aus dem Prevôt des Marchands, (welchen der König alle 2 Jahr ſetzt,) 4 Echevins, einem Procûreur des Königs, und einem Advocaten des Königs, einem Subſtituten und einem Stadtgerichtſchreiber beſtehet; und über deſſen Thor des Königs Heinrich IV Bildſäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildſäule zu Fuße zu ſehen. Es iſt auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die vornehmſten Thaten, Königs Ludewig des XIV, von 1659 bis 1689, auf ſchwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchſtaben, theils Franzöſiſch, theils Lateiniſch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronik iſt. 3) Das Hoſpital des heil. Geiſtes für verwaiſete Kinder, nämlich für 40 Knaben und 60 Mägdchen; 4) Das Priorat de S. Bon; 5) die Pfarrkirche S. Jean en Greve, 6) die Kirche S. Gervais, deren Hauptthür prächtig iſt, und darinn berühmte Leute liegen; 7) der Kirchhof S. Jean, woſelbſt das meiſte Gartengewächs und Obſt verkaufet wird; 8) das Hoſpital von S. Gervais, in welchem jedermann, der ſich einſtellet, 3 Tage lang bewirthet wird: und 9) das Kloſter der Auguſtiner Nonnen de la croix S. Gervais.

12) Das Quartier S. Paul, oder de la Mortellerie, iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Pfarrkirche S. Paul, in welcher viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloſter Ave Maria, einige Palläſte, (unter welchen inſonderheit l'Hotel d'Aumont zu bemerken, das Kloſter der Cöleſtiner, in deſſen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vieler Könige, Prinzen und Prinzeſſinnen einſchließen, zu finden ſind. Das Zeughaus, beſtehet zwar aus weitläuftigen Gebäuden,

den, hat auch eine Salpeterſiederey und Stückgießerey, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr. Das allerbeſte in demſelben, iſt ein Kabinet von allerhand künſtlichem Schießgewehr, und eine überaus lange und große gegoſſene Büchſe, mit 2 Läufen, welche zwiſchen 2 Rädern dergeſtalt aufgeſetzet iſt, daß ſie nicht nur aller Orten hingeſchoben, ſondern auch, wenn der Anſchlag an den Backen geleget wird, aller Orten hinbeweget, und gleich einer Büchſe damit geſchoſſen werden kann. Sie wird von hinten zu geladen, ſoll auf 2 Stunden Wegs durch ein dickes Brett ſchießen, daher auch zur Entdeckung eines ſo weit entferuten Gegenſtandes, ein Fernglas auf den Lauf geſetzet iſt. Es iſt dieſe Büchſe unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meiſter zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generale von Ferne zu erlegen, aber niemals gebraucht worden.

13) **Das Quartier Sainte Avoye**, iſt ein Theil von la Ville, und enthält, die Auguſtinerkirche, und das Priorat Sainte Croix de la Bretonnerie; 3 andere Mönchenklöſter, 1 Nonnenkloſter, und einige Palläſte, darunter l' Hotel de Soubiſe iſt.

14) **Das Quartier du Temple**, oder du **Marais**, iſt ein Theil von la Ville, und hat ſeinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedeſſen den Tempelherren gehöret hat, jetzt aber eine Commenthurey der Johanniter Ritter, und der Sitz des Großpriors von der franzöſiſchen Zunge iſt. Weil der Umkreis dieſes Orts privilegiret iſt, ſo halten ſich in demſelben viele Handwerksleute auf, die keine Meiſter ſind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem ſind in dieſem Quartier 3 Mönchen und 4 Nonnenklöſter, das Hoſpital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung alſo genannt,) welche in 80 Wayſen beſtehen, und unterſchiedene Palläſte.

15) **Das Quartier Saint Antoine**, iſt ein Theil von la Ville. Die ehemalige Maiſon profeſſe des Jeſuites, beſitzt die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Güet und Guyet. In der ſchönen Kirche, werden die Herzen

zen der Könige Ludewig XIII und XIV, jedes von 2 ſchwebenden ganz ſilbernen Engeln, die von Menſchengröße ſind, in vergoldeten Kapſeln getragen. Auf **la Place Royale**, ſtehet Ludewigs XIII metallene Bildſäule zu Pferde, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne ſicher gehen kann, eingeſchloſſen wird. Die umher ſtehenden anſehnlichen Palläſte, werden von vornehmen Perſonen bewohnet. Die Kirche **des Filles de la Viſitation**, iſt klein, aber ſchön. Außerdem ſind hier noch einige unterſchiedene Palläſte, und 1 Hoſpital zu finden. **Die Baſtille**, iſt ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein, die Stadt zu beſchützen, und zu niedrig, ihr zu gebiethen, daher ſie bloß zu einem Gefängniſſe dienet. Die Kanonen auf derſelben, werden bey freudigen Feyerlichkeiten abgefeuert. Das Thor S. Antoine, iſt dem Könige Heinrich II zu Ehren als ein Triumphbogen erbauet. In der **Vorſtadt S. Antoine**, iſt eines von den beyden Hoſpitälern für **Findelkinder**, deren jährlich über 8000 eingebracht werden, die **Abtey de Saint Antoine des Champs**, die vortreffliche **Spiegelmanufaktur**, in welcher über 500 Perſonen an der Schleifung des Glaſes arbeiten, welches zu S. Gobin gegoſſen wird, wovon oben in der Einleitung §. 9. nachzuſehen; das **Haus Rambouillet**, von da die Geſandten der proteſtantiſchen Fürſten ihren Einzug in Paris halten, das **Schloß Bercy**, l'Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche **S. Marguerite**, und unterſchiedne Klöſter. Aus dem Franciſcanermönchenkloſter **les Picpus**, fangen die Geſandten ihren öffentlichen Einzug in Paris an.

L'Univerſité, oder der dritte Haupttheil der Stadt Paris, hat ſeinen Namen von der darinn befindlichen hohen Schule und ihren Collegien, wovon alſo hier am bequemſten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Dieſe **Univerſität**, welche Kaiſer Karl der Große geſtiftet haben ſoll, vermuthlich aber erſt gegen das Ende der Regierung Ludewigs des jüngern ihren Anfang genommen hat, beſtehet aus 4 Facultäten, nämlich der Facultät der Theologie, des bürgerlichen und kanoniſchen Rechts, der Arzneywiſ-

neywiſſenſchaft und der Künſte. Das Haupt derſelben iſt der Rector, welcher allezeit aus der Facultät der Künſte erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angeſtellet, manchmal aber behält einer das Rectorat einige Jahre lang. Bey öffentlichen Feyerlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüt, und wenn ein König beerdiget wird, gehet er neben dem Erzbiſchof von Paris. Er hat den Vorſitz im akademiſchen Gericht, und zu Räthen die Decanos der Facultäten der Theologie, Rechtsgelehrſamkeit und Arzneywiſſenſchaft, und die vier Procuratores der 4 Nationen, welche die Facultät der Künſte ausmachen. Das Gericht wird im Collegio Ludwigs des Großen, in der Jacobsſtraße, am erſten Sonnabend im Monat gehalten, und ſo oft es unter den Univerſitätsgenoſſen Streitigkeiten giebt. Von dem Urtheil des Gerichts, appellirt man an das Parlement. Die Univerſität hat zu Beſchützern ihrer päbſtlichen Privilegien, die Biſchöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen ſie einen ausſuchet, der die Vollmacht im Namen des Pabſts übernehmen will. Außerdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unſerer lieben Frauen und der heil. Geneviève, aus apoſtoliſcher Gewalt, den Segen zu der Licentiatwürde der Facultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es iſt aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Geneviève ſolche nur in der philoſophiſchen Facultät ertheilet. Die theologiſche Facultät, iſt aus einer großen Anzahl von Doctoren aus dem weltlichen und Mönchsſtande, die im ganzen Königreich, und in auswärtigen Ländern zerſtreuet ſind, zuſammen geſetzet. Der älteſte von den weltlichen Doctoren, die zu Paris ſind, iſt Decanus der Facultät. Sie beſtehet aus 6 Häuſern und Geſellſchaften, von welchen ſich die Doctores benennen, die ſogenannten Ubiquiſten ausgenommen, welche ſich nach keinem Hauſe, ſondern bloß Doctores der Theologie von der theologiſchen Facultät zu Paris, nennen. Die vornehmſten von dieſen Häuſern und Geſellſchaften, ſind die Sorbonne und das Collegium von Navarra; davon hernach an ihrem Orte Meldung geſchehen ſoll.

ſoll. Die Facultät des bürgerlichen und kanoniſchen Rechts, hat 2 Decanos, davon der eine nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 laſen die Doctores dieſer Facultät auf dem Saal der alten Schulen, ſeit neuern Zeiten aber auf einem Saal des Collegii von Rheims, woſelbſt auch zur Erlangung des Baccalaureats, der Licentiatur und des Doctorats, diſputiret wird. Der älteſte von den 6 Profeſſoren oder Anteceſſoren, welche das College ſerviral ausmachen, heißet Primicerius. Ein jeder derſelben erwirbt ſich durch zwanzigjährige Dienſte den Titel eines Comes. Die mediciniſche Facultät hat ordentlich 100 Docteurs regens, von welchen einer alle Jahr zum Haupt erwählet wird, und den Titel Doyen de Charge bekömmt, zum Unterſchied von dem Doyen d' Ancienneté. Die Facultät der Künſte iſt die älteſte, und erſte, und beſtehet heutiges Tages aus 4 Nationen, welche ſind die Nation von Frankreich, von der Picardie, von der Normandie und von Deutſchland. Dieſe Nationen ſind wieder in verſchiedene Landſchaften abgetheilet, nämlich die erſte in 5, die zweyte in 2, die dritte iſt für Ronen, und die unter dem daſigen Erzſtift ſtehenden Biſthümer; die vierte in 2, nämlich ins feſte Land und in die Inſeln; zu jenem wird Deutſchland, Lothringen, Elſas, Böhmen, Ungarn rc. zu dieſem England, Schottland, Ireland gerechnet. Eine jede Nation hat ihren beſondern Vorſteher, welcher Procurator genennet wird, und in den Verſammlungen den Vorſitz hat. Sie haben auch ihren Cenſor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nation ſieht. Es gehören zu dieſer Facultät 37 Collegia, von welchen aber nur 10 völlig im Gange ſind. Zu der ganzen Univerſität gehören alſo 43 Collegia, davon aber nur 11 im Gange ſind: nämlich les Colleges de Navarre, de Lönis le grand, de la Marche, dû Cardinal le Moine, de Beauvais, de Montaigû, des Graſſins, des quatre Nations, oder Mazarin, de Harcourt, dû Pleßis, de Liſieur, in welchen insgeſammt Unterricht ertheilet wird. Der König hat der Univerſität 1719 zur Beſtreitung des freyen Unterrich[illegible] den Collegiis, den 28ten Theil der Einkünfte

der

der Poſten und Meſſageries, angewieſen. Ihre Verſammlungen werden vermöge königl. Befehls vom 21 Nov. 1763 im Collegio Ludewigs des Großen gehalten, woſelbſt auch, nach dem Befehl vom 10 Oct. 1764, die beſondern Verſammlungen einzelner Nationen geſchehen müſſen.

16) **Das Quartier de la place Maubert**, welches ein Theil von l'Univerſité iſt, hat den Namen von dem öffentlichen Platze **Maubert**. Das hieſige **Carmeliterkloſter**, iſt das Collegium dieſes Ordens, und ihr erſtes in Frankreich. **Le College de la Marche**, hat 14 Stipendia. **Le College de Navarre**, gehöret zur theol. Facultät, und iſt 1304 von der Königinn Johanna von Navarra, Philipp des Schönen Gemahlinn, geſtiftet. Es ſind 4 unterſchiedene Geſellſchaften in demſelben; die eine lehret die Grammatik, die andere die freyen Künſte, die dritte machen die Kapellane, und die vierte, welche ſehr anſehnlich iſt, die Baccalaurei in der Theologie aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Geſellſchaft der Doctoren der Theologie, hinzu. In dieſem Collegio ſind, außer den Profeſſoren, welche die Humaniora und Philoſophie lehren, vier Profeſſores oder Lectores in der Theologie, davon 2 Vormittags, und 2 Nachmittags leſen. König Ludewig XV, hat auch ein Profeſſorat der Experimental-Phyſik geſtiftet. Die Bibliothek dieſes Collegii iſt alt, und hat viel Handſchriften. **Das Haus des heil. Karls**, oder der *Préters de la doctrine chrétienne*, hat eine öffentliche Bibliothek, die D. Miron geſtiftet hat, und 1708 geöffnet worden. Es iſt der Sitz des Generals des Ordens. **Das Hoſpital de Notre Dame de Miſericorde**, iſt zur Erziehung 100 armer verwaiſeter Mägdchen gewidmet, welche bey ihrer Aufnahme 6 bis 7 Jahre alt ſeyn müſſen. Von den **Pfarrkirchen S. Medard, S. Martin, S. Hypolite**, und von einem **Franciſcanerkloſter**, iſt nichts anzumerken. Das Kapitel der **Collegiatkirche S. Marcel**, iſt Herr der Vorſtadt dieſes Namens, und hat den Rang unmittelbar nach dem von U. L. F. Das Haus der Gobelins, iſt in der Vorſtadt S. Marcel an einem kleinen Fluß, welcher ehedeſſen Bievre

hieß,

hieß, nun aber von dieſem Hauſe den Namen Gobelins bekommen hat. Ich habe in der Einleitung § 9. von den koſtbaren Manufacturen dieſes Hauſes hinlänglich gehandelt. In der **Vorſtadt S. Victor**, ſind die vornehmſten von den 5 Gebäuden, welche **das allgemeine Hoſpital** ausmachen, und **la Pitié, la Salpetriere, Bicétre, le Saint Eſprit** und **Scipion**, genannt werden. Die 3 erſten gehören zu dieſem Quartier. In dieſem allgemeinen Hoſpital befinden ſich 8 bis 10000 Perſonen. **La Salpetriere** hat daher den Namen, weil an dieſem Orte vorher Salpeter gemacht worden. Die dazu gehörigen Gebäude ſind ſehr weitläuftig. Es iſt eine vortreffliche öffentliche Anſtalt für Perſonen weiblichen Geſchlechts, die durch 36 Schweſtern, und unter denſelben durch mehr als 80 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenommen: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachſene Mägdchen, die nähen und ſticken. Die Arbeit wird theils von Pariſer Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hauſe ſelbſt verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner deſſelben angewendet. 3) Eine große Anzahl unartiger Weibsperſonen, die Wolle ſpinnen müſſen. 4) Einige 100 im Kopfe verrückte Weibesperſonen, die in kleinen Gaſſenweiſe gebaueten Häuſern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umſonſt ernähret werden, theils Penſion geben. 6) Züchtlinge. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß **Bicétre**, (von ſeinem Erbauer dem Biſchof Johann von Winceſter, benannt,) welches einen großen wohl vermauerten Umfang, weitläuftige Gebäude und verſchiedene Plätze hat. Es ſind an 10000 Perſonen darinn, und zwar 1) arme Männer, die umſonſt ernähret werden. 2) Solche, die Penſion geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannsperſonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gaſſen, ähnlich ſieht. 4) Manns- und Weibsperſonen, welche mit der veneriſchen Krankheit behaftet ſind, und deren allemal 25 von jedem Geſchlecht zu gleicher Zeit in die Cur genommen werden.

werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit beſondern Mauern umgebenen Hauſe dergeſtalt verſchloſſen ſind, daß jeder ſein beſonderes Behåltniß hat. Die Kapelle dieſer Gefangenen iſt dreyeckicht, und geht der Höhe nach durch alle 5 Stockwerke des Hauſes. Es iſt keiner unter ihnen geſchloſſen, weil die Behåltniſſe wohl verwahret, und mit einer Soldatenſchildwache beſetzet ſind, wie denn auf Bicetre eine eigene Beſatzung gehalten wird, die aus 50 Mann beſtehet. Das merkwürdigſte an dieſem Ort iſt der große Brunn, welchen Bottiand 1736 angegeben hat. Er iſt von Quaderſtücken rund gebauet, und bis aufs Waſſer 128 Fuß, das Waſſer aber noch 20 Fuß tief. Ueber der Flåche des Waſſers geht eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinuntergelaſſen werden, und deſto bequemer die untere Beſchaffenheit in Augenſchein nehmen könne. Das Waſſer wird durch eine Maſchine mit 4 Pferden, die, ſo lange es Tag iſt, alle 3 Stunden abwechſeln, in 2 großen Eimern oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Waſſer in ſich faſſet, heraufgezogen, in ein ſehr breites mit Bley überzogenes Baßin ausgegoſſen, aus welchem es in ein Gewölbe låuft, darinn es ordentlicher Weiſe 6 Fuß hoch ſteht, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieſes weitlåuftigen Gebåudes, wo es nöthig iſt, hingeleitet. Das Hoſpital de la Pitié, welches in der Straße S. Victor liegt, und darinn ungefåhr 1200 arme Kinder beyderley Geſchlechtes erzogen werden, iſt auch mit dem Generalhoſpital vereiniget, und der ordentliche Verſammlungsort der Vorſteher deſſelben. Dieſe 3 Anſtalten, nebſt dem Hotel-Dieu, haben einen gemeinſchaftlichen Fonds, deſſen Renten ſich jåhrlich auf ein Paar Millionen belaufen, und die Obervorſteher derſelben, ſind der Erzbiſchof von Paris, der erſte Pråſident vom Parlament, und der General-Procůreur. Die geiſtliche Vorſorge, haben 1 Recteur und 22 weltliche Prieſter. Dem letztgedachten Hoſpital gegen über, iſt der königl Garten für die mediciniſchen Pflanzen, welcher mit auswårtigen Pflanzen und Båumen in großer Menge beſetzet iſt,

und zu deſſen Unterhaltung der König jährlich 13000 Pfund giebt. In demſelben iſt ein künſtlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget iſt. Sonſt wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umſonſt ertheilet; man findet hier auch das königl. Naturalienkabinet, und ein Bücherſaal, in welchem die Kräuterſammlung von Tournefort und Vaillaut, zu ſehen. In der Abtey S. Victor, Auguſtinerordens, iſt eine öffentliche Bibliothek, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten ſeltenen Büchern und Handſchriften ſehr wohl verſehen iſt. In der ſogenannten kleinen Bibliothek, welche einige Zimmer einnimmt, iſt eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferſtichen die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit vermehret wird. Das Collegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche S. Nicolas du Chardonnet mit einem Seminario, das Collegium des Kardinals Moine, und das Seminaire des bons Enfans, ſind auch hieſelbſt anzumerken. Die übrigen Kirchen, Klöſter und Collegia, übergehe ich.

17) Das Quartier S. Benoit, iſt ein Theil von l'Univerſité. Hier iſt l'Ecole de Medecine, darinn 4 Profeſſores lehren, mit einem großen anatomiſchen Schauplatz. Das kleine Chatelet, iſt eine Art von einer alten Feſtung, und jetzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques, wohnen die meiſten Buchhändler, und hieſelbſt iſt auch die Kirche S. Yves mit einem Priorat. In der Straße Beauvais iſt die älteſte Schule der juriſtiſchen Facultät, darinn 4 Profeſſores leſen. S. Jean de Lateran, iſt eine Commenthurey der Johanniter-Ritter. Le College Royal, hat Franz I, im Jahr 1531 geſtiftet, aber zu dem jetzigen Gebäude iſt 1610 der Grund geleget worden. Es ſind darinn 19 königl. Profeſſorate für die morgenländiſchen Sprachen, für die griechiſchen und lateiniſchen Sprachen, für die Beredſamkeit, Philoſophie Mathematik, Arzneywiſſenſchaft, Chirurgie und canoniſchen Rechte. Es gehöret eben ſo wenig zu der Univerſität, als das Collegium Ludewigs des Großen, ehemals

le

le College de Clermont, darinn ehedeſſen die Jeſuiten lehreten, und, die Patres ungerechnet, über 600 Penſionärs waren. Die zahlreiche Bibliothek, rühret größtentheils von dem ehemaligen großen Miniſter Fouquet, her; und der bekannte erſte Präſident Harlay, hat auch ſeine Bibliothek hieher vermacht, welche in einem beſonderen Saal aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der drey Biſchöfe, unterrichten 2 Profeſſores der Rechtsgelehrſamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit, iſt eine Collegiatkirche. Le College du Pleßis, gehöret zur Sorbonne. Außerdem ſind in dieſem Quartier noch die Colleges de Lizieux, de Montaigu, des Graßins, nebſt 5 andern, in welchen letzten aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöſter, 1 Seminarium, 6 Kirchen, und 3 Abteyen, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grace, die ſehr ſchön iſt, und Port Royal. Die Abtey S. Genevieve, iſt vom König Klodowig geſtiftet, deſſen marmornes Grabmaal in der Kirche zu finden; die größte Herrlichkeit dieſer Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem ſilbernen vergoldeten Kaſten ruhen, der oben über den hohen Altar dergeſtalt geſetzet worden, daß er zum Behuf der feyerlichen Proceſſionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieſer Abtey, ſind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig Altes und Seltenes; es iſt hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten- und Naturalien-Kabinet. Endlich iſt noch die königliche Sternwarte, zu bemerken, welche an dem höchſten Orte der Stadt, angeleget worden, und 1670 zum Stande gekommen iſt.

18) Das Quartier S. André, iſt auch ein Theil von l'Univerſité. Die archipresbyteriſche Pfarrkirche S. Severin, iſt ſehr alt. In dem Kloſter der Mathurins geſchiehet die Wahl eines Rectors der Univerſität. Gleich darneben iſt das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Verſammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher beſichtiget werden. In der Straße de la Harpe, iſt das merkwürdige Stück des römiſchen Alterthums in Paris, nämlich die Ueberbleibſel des

Pallaſts, den der Kaiſer Julian ſich hier erbauet; und der auch in den folgenden Zeiten vom Childebert und einigen anderen Königen des erſten Geſchlechts, noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieſer Könige, welche in dieſem Pallaſt (*Palatium Thermarum*, *Palais des Thermes*, oder *des bains*,) geſchrieben ſind, erwieſen werden kann. Es iſt dieſes alte Gemäuer anjetzt mit Privathäuſern verbauet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zuſammenhangendes mehr zu ſehen, als ein ungemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und ſehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterſtützet wird, und doch gar nicht ſchadhaft iſt, obgleich ſeit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College de Clüny hinein ſpazieren kann, daſſelbe beſchweret. Nach der allgemeinen Meynung, iſt dieſes große Behältniß zum Kornboden gebrauchet worden. Im College d'Harcourt, hält die Nation aus der Normandie (ſ. Num. 16.) ihre Zuſammenkünfte. **Le College de Sorbonne**, hat den Namen von ſeinem Stifter, Robert Sorbon aus dem Dorf Sorbonne, der es 1252 geſtiftet hat: der Kardinal Richelieu aber hat es in die gegenwärtige Verfaſſung geſetzet; denn er hat das jetzige anſehnliche Haus und die ſchöne Kirche aufführen laſſen, welche ein Meiſterſtück in der Baukunſt iſt. In derſelben iſt das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmaal dieſes Kardinals zu ſehen, daran der berühmte Girardon 20 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieſes Collegium nicht mehr, wie ehedeſſen, von Studenten bewohnet, ſondern die 37 Zimmer deſſelben, gehören den älteſten Doctoren des Hauſes und der Geſellſchaft der Sorbonne. In dem großen Saal, werden die Verſammlungen der theologiſchen Facultät gehalten, und in dieſem Collegio lehren 6 Doctores täglich die Theologie, nämlich 3 Stunden Vormittag und 3 Stunden Nachmittag. Die Bibliothek iſt eine der zahlreichſten in Paris, und hat viele alte Handſchriften. Das Profeſſorat der hebräiſchen Sprache,

Sprache, hat Ludewig Herzog von Orleans, geſtiftet. Man muß dieſes Collegium der Sorbonne, nicht mit der Societät gleiches Namens verwechſeln. In der Pfarrkirche S. Cosme und S. Damien, liegen angeſehene und berühmte Leute begraben. Bey derſelben iſt das Gebäude, darinn die 1731 geſtiftete, und 1748 beſtätigte königliche Akademie der Chirurgie, am Dienſtage ihre Verſammlung hält, und am Dienſtage nach dem Feſte der heil. Dreyeinigkeit in einer allgemeinen Verſammlung dem beſten Aufſatz über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie geſtifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erſte Wundarzt des Königs, iſt Präſident dieſer Akademie. Das Franciſcanerkloſter oder das Kloſter der Cordeliers, iſt das zahlreichſte in Frankreich; denn es hat ungefähr 120 Mönche. Die Bildſäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche ſtehet, wird geſchätzet. In dieſer Gegend iſt auch le College de Premontré, le College de Grammont, die Pfarrkirche St. André des Arcs oder des Arts, das große Auguſtinerkloſter, in deſſen Kirche die Ceremonien des heil. Geiſtordens, wenn der König in Paris iſt, außerdem aber die Verſammlungen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit gehalten werden; und endlich das Comödienhaus.

19) Das Quartier Luxembourg, iſt auch ein Theil von l'Univerſité. Die Menge der Klöſter und Communitäten in dieſem Quartier, iſt viel zu groß, als daß ſie alle angeführet werden könnten: daher ich nur des ehemaligen Noviciats der Jeſuiten, wegen ſeiner ſchönen Kirche, und des Karthäuſerkloſters, wegen der in der Kirche deſſelben befindlichen ſchönen Gemälde und Grabmäler, gedenken will. Der Pallaſt von Orleans, oder von Luxembourg, iſt prächtig, und von Heinrichs IV zweyten Gemahlinn, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Witwenſitz neu erbauet; doch hat ſie ihr Leben nicht in demſelben, ſondern zu Cöln, in großer Dürftigkeit beſchloſſen. In der berühmten Gallerie deſſelben, ſiehet man 20 vortreffliche Gemälde von Rubens, davon

das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch iſt, und die das Leben dieſer Königinn ſymboliſch vorſtellen. Der berühmte Maler hat nur zwey Jahre daran gearbeitet, und ſie ſind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV, iſt bey dieſer Malerey ganz übergangen, und bloß ſein Tod dergeſtalt vorgeſtellet worden, daß er von der Zeit ſchwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten iſt groß. Neben dieſem Pallaſt, iſt der **kleine Pallaſt von Lüxembourg**. Der vormalige **Hotel des Ambaſſadeurs**, ehemals der bourboniſche Pallaſt genannt, in welchem die außerordentlichen Ambaſſadeurs drey Tage lang bewirthet wurden, die aber, ſo aus entfernten Ländern kamen, ſo lange darinn wohneten, als ſie ſich in Paris aufhielten, iſt 1773 an eine Privatperſon verkauft worden. Der Platz, auf welchem der Jahrmakt von St. Germain, gehalten wird, iſt mit Buden beſetzt. **L'Hotel de Condé**, hat 1772 die Stadt gekauft für 1 Million 800000 Livres. **S. Sulpice**, iſt eine der größten Pfarrkirchen in Paris, mit einer neuen ſchönen Façade, und bey derſelben iſt ein Seminarium. Das **Hoſpital des petites Maiſons**, enthält viererley Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unſinnige, ſolche, ſo die veneriſche Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es ſtehet unter der Aufſicht des **Grand Büreau des Pauvres**, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almoſen für die Armen, von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu ſammlen, und ſeine eigene Gerichtsbarkeit und Bedienten hat. Außerdem iſt in dieſem Quartier noch ein **Hoſpital für Unheilbare**.

20) **Das Quartier Saint Germain des Prez**, iſt der letzte Theil von l'Univerſité, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete ſogenannte **königliche Brücke**, welche ungefähr 72 Toiſes lang und 8 Toiſes 4 Fuß breit iſt, mit dem Quartier des königl. Pallaſts verbunden. Die **Abtey S. Germain des Prez**, welche Childe-

Childebert I, auf Anſtiften des Biſchofs Germain, geſtiftet, iſt mit Benedictinermönchen von der Congregation de S. Maur beſetzet, und hat eine ſehr anſehnliche Bibliothek, die nächſt der königl. die wichtigſte iſt. Sie ſtehet in zwey großen Sälen, und die alten Handſchriften, deren Anzahl ſich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von ſehr großem Werth ſind, ſtehen in einem beſondern Saal. Sie wird noch täglich vermehret; und ob ſie gleich nicht ſchlechterdings zum gemeinen Nutzen beſtimmet iſt, ſo hat doch ein jeder Gelehrter einen freyen Zugang zu derſelben. Es iſt auch ein Cabinet von Alterthümern dabey. Das Collegium der vier Nationen, oder Mazarin, wie es auch von dem Kardinal, ſeinem Stifter, genennet wird, liegt an der Seine, und ſtehet unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird in demſelben umſonſt ertheilet. Die Bibliothek iſt ſeit 1688 eine öffentliche. Neben dieſem Collegio, iſt Hotel de Conti, in welchem ſeit 1752 das koſtbare Hausgeräth der Krone verwahret wird, welches vorher im Pallaſt Petit Bourbon aufgehoben worden. Es beſtehet 1) aus ſehr reichen und koſtbaren alten und neuen Tapeten, die ungefähr 24000 Ellen ausmachen. Die ſchönſten und ſchätzbarſten ſind unter Königs Franz I, Regierung verfertiget, und dahin gehören vornehmlich diejenigen, welche die Schlachten Scipio des Afrikaners vorſtellen, und nach den Gemälden des Julius Romanus gemacht worden. Franz I hat ſie von flämiſchen Meiſtern für 22000 Thaler gekauft. Die Tapeten, welche Pauls Geſchichte vorſtellen, und auch nach Julius Romanus Gemälden gemacht ſind, koſten ungefähr eben ſo viel. Eine andere Tapete, welche die zwölf Monate des Jahrs nach Lucas von Leyden Gemälden, vorſtellet, wird auch ſehr hoch geachtet, u. a. m. Die Könige Ludewig XIV und XV, haben dieſe Tapeten durch ſchöne Stücke, welche in dem Hauſe der Gobelins, verfertiget worden, vermehret. Der Vorrath an koſtbaren Betten und Vorhängen iſt auch groß. 2) Aus allerley Hausgeräth an Tiſchen, Spiegeln, Leuchtern, Kleidern ꝛc. Es werden hier auch alte Waffen aufbehalten. In dem

1613 geſtifteten Hoſpital de la Charité, welches der Hauptort des Ordens S. Jean de Dieu iſt, ſind 200 Betten. Aus demſelben werden die Geneſenden in das Hoſpital des Convalescens, aufgenommen, und ſo lange verpfleget, bis ſie wieder zu Kräften gekommen ſind. Es giebt in dieſem Quartier ſchöne Palläſte, 5 Klöſter, noch 1 Abtey, und 2 Communitäten. Vor allen aber iſt hier noch das ehemalige königl. Invalidenhaus, *(l'Hotel royal des Invalides,)* zu bemerken, welches Ludewig XIV, zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiere und Soldaten, aufgeführet. Die Stiftung geſchah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weitläuftigen, anſehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren wurde es zu Stande gebracht. Es liegt im Anfange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raum 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgeſammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, ſo der Erde gleich iſt, mitrechnet,) umgeben ſind. Der mittelſte Hof iſt ungefähr 4 mal ſo groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es ſind hier nämlich zwo Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelſt deren man rund herum bedeckt gehen kann. Die umherſtehenden Gebäude, ſind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, verſehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, iſt das innere Thor der Kirche. Das Innere dieſer weitläuftigen Wohnungen, hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts beſonders. Von den gemeinen Soldaten wohnten und ſchliefen viele auf einer Kammer; von den Officieren aber wohnten nur 3 oder 4 beyſammen. Die Stiftung ward anfänglich auf 4000 Mann eingerichtet: allein, die Anzahl der Invaliden, welche hier verpfleget wurden, war wirklich viel größer, und nicht feſtgeſetzt. Auf einem großen Saale ward alle Donnerſtage über die Angelegenheiten dieſer Anſtalt, Rath

gehal-

gehalten, darinn der General-Controleur den Vorſitz hatte. Das Krankenhaus, (*les infirmeries*,) war durch einen Hof abgeſondert, und wohl eingerichtet. Es hatte 3000 Betten. 1776 haben die Invaliden dieſes Hotel gröſtentheils räumen müſſen, und es iſt zu einem Hotel Dieu beſtimmt worden. Die Kirche beſtehet aus zwey Theilen; die innere Kirche iſt zum Gebrauch des Hauſes beſtimmt, die äußere iſt neu, und von innen und außen ſehr prächtig, ſo daß ſie ihres gleichen in dieſem Königreiche ſucht. Die Prediger von der Miſſion des heil. Lazarus, haben die geiſtliche Aufſicht in dieſer Anſtalt.

Ein wenig unter dieſem Hauſe, auf der Plaine de Grenelle, iſt die königl. Kriegsſchule erbauet, welches Gebäude dem Invalidenhauſe an Pracht und Größe nichts nachgiebt. Ihre mit Alleen geſchmückten Spaziergänge, erſtrecken ſich bis an das Ufer der Seine. 1760 wurde der Grund zu der Kirche derſelben gelegt. In derſelben werden 500 arme junge Edelleute zum Kriegsſtande erzogen, und diejenigen bey der Aufnahm vorgezogen, welche ihre Väter im Kriege verloren haben. 1751 kam dieſerwegen eine königl. Erklärung heraus.

Zuletzt will ich noch von der Geſchichte dieſer großen Stadt etwas beybringen. Es war ſchon zu der Römer Zeiten, vor Chriſti Geburt, auf der jetzt ſogenannten Inſel des Pallaſts eine Stadt, Namens *Lutetia*, welche die Pariſier, ein celtiſches Volk, beſaßen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, ſelbſt in Brand ſteckten. Die ſiegenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis Kaiſer Julian der Abtrünnige ſich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das große Gewölbe übrig iſt, deſſen ich Num. 18. bey dem Quartier des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkiſchen Königen, wurde der Ort immer größer. Klodowig erwählete ihn zwar im Jahr 508 zu ſeinem Sitz: allein, die Könige aus dem merovägiſchen Hauſe wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karoliniſchen ließen die Stadt gar aus den Händen, ſo daß ſie den Vorfahren des Hugo Capet zu Theil, ihrer anwach-

ſenden Größe wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er dieſe Stadt zur Reſidenz, und alle folgende Könige haben auch hieſelbſt ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrößert, ſondern Philipp Auguſt nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Straßen pflaſtern, und theilete die Stadt in drey Theile, la Cité, la Ville und l'Univerſité. Nachgehends ward ſie immer mehr vergrößert, und eben deswegen 1422 in 16, von Ludewig XIV, aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im December beſchloſſen, 1702 aber beſtätiget und vollzogen ward. 1572 wurde ſie durch das Blut von 6000 ermordeten Reformirten ſchändlicher und unverantwortlicher Weiſe beflecket, und am 24 Auguſt zu dem grauſamſten Blutbade das Zeichen mit der großen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurm des oben Num. 1. beſchriebenen Pallaſts, darinn das Parlament ſeinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 iſt ſie von Heinrich III und IV, vergeblich belagert, dem letzten aber 1594 nach ſeiner Krönung freywillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris, und unter der Gerichtsbarkeit dieſer Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter:

1 Hinter den eliſäiſchen Feldern findet man:

1) Chaillot, ein ſchönes Dorf an der Seine, mit 2 Klöſtern, woſelbſt eine Glashütte, Kriſtalfabrik und türkiſche Tapetenmanufaktur iſt. Es wird auch le Fauxbourg de la conference genannt.

2) Paſſy, ein Dorf an der Seine, woſelbſt ein ſchönes Kloſter der Minimer iſt, welches les bons-hommes genennet wird, und unterſchiedene mineraliſche Quellen angetroffen werden, welche des Sommers ſtarken Zuſpruch haben.

3) La Meute, ein kleines königliches Jagdſchloß, beym Anfang der Hölzung von Boulogne.

4) **Madrid**, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I, 1529 nach dem Muſter des Schloſſes zu Madrid, auf welchem er gefangen geſeſſen, erbauen laſſen.

5) **Neuilly**, ein Dorf an der Seine, über welche hier eine Brücke geführet iſt. Die neue 1772 gebauete Brücke, wurde in Gegenwart des Königs innerhalb 5 Minuten auf ihre Fundamente geſetzt, ob ſie gleich aus 5 Bogen beſtehet, von welchen ein jeder 120 Fuß breit, und 30 Fuß hoch unter dem Schlüſſel iſt, und den mittelſten Bogen ein Stral von 150 Fuß formirt.

6) **Longchamp**, eine weibliche Abtey vom Orden der heil. Clara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letzte von einem Dorfe den Namen hat. **Surénne**, ein Flecken, liegt gegen über an der andern Seite der Seine.

7) **Mont Valerien**, ein rauher mit Weinſtöcken bepflanzter Berg, welcher dem Berge Golgatha in Paläſtina ähnlich ſeyn ſoll, und auf welchem eine kleine Kirche ſtehet, die aus Andacht ſtark beſuchet wird. Sie wird von den Pretres du Calvaire, beſorget.

8) **Auteuil**, ein Dorf, woſelbſt Boileau Deſpreaux ein Landhaus hatte.

9) **Bellevüe**, ein ſchönes Luſtſchloß auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquiſe de Pompadour hat aufführen laſſen, und welches ſeinen Namen von der ſchönen Ausſicht hat.

10) **Seves**, ein Flecken, an der Seine, über welche hier eine Brücke nach Verſailles führet. Es iſt hieſelbſt eine Porcellanmanufaktur.

2 Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trifft man an:

11) **Iſſy**, vor Alters *Iſcy*, latein. *Fiſcus Iſiacus*, oder *Iſiacenſis*, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benedictiner-Abtey, Seminario, und ſchönen Landhäuſern, unter welchen ſich des Hauſes Conty Luſtſchloß unterſcheidet, als welches eines der ſchönſten in der Gegend von Paris iſt.

12) **Venvre**,

12) **Venvre**, liegt gleich neben dem vorhergehenden Ort, und iſt wegen ſeiner Butter berühmt.

13) **Vau Girard**, ein ſchönes Dorf, nahe bey der oben bey Paris genannten neuen Kriegsſchule.

14) **Gentilly**, ein ſehr altes Dorf an der Biesze.

15) **Jory**, ein Dorf unweit der Seine, mit einem ſchönen Schloſſe.

16) **Conflans**, ein Dorf, bey dem Zuſammenfluß der Seine und Marne, welches, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, ſeit 1567 die Familie von Bercy beſitzt. Der Erzbiſchof von Paris hat hier ein Haus, es gehöret ihm auch in dem Flecken **S. Maur des Foſſes**, an der Marne, die ehemalige Benedictinerabtey.

17) **Charenton**, ein alter und großer Flecken, an der Marne, 2 kleine Meilen von Paris, woſelbſt die Reformirten ehemals, vermöge K. Heinrichs IV Erlaubniß vom 27 Auguſt 1606, ihre vornehmſte Kirche gehabt haben, welche 14000 Menſchen faſſen konnte, aber 1682 nach der Wiederrufung des Edicts von Nantes niedergeriſſen, und anſtatt derſelben ein Kloſter erbauet worden. Es iſt auch hieſelbſt eine *Maiſon de la Charité*. Der Theil des Fleckens, welcher nach S. Maur des Foſſes zu liegt, wird als ein beſonderes Dorf angeſehen, und **Charenton Saint Maurice**, genannt. Die hieſige ſchöne ſteinerne Brücke über die Marne, welche 1714 verbeſſert worden, iſt in der Geſchichte berühmt. Der Diſtrict des Orts begreiffet unterſchiedene alte Herrſchaften.

18) **Vincennes**, latein. *ad Vicenas*, weil dieſer Ort von Paris 20 Stadien entlegen iſt, die ungefähr 1 franzöſiſche Meile ausmachen. Es iſt ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philipp von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget hat. Ludewig XIII, ließ einen Theil davon niederreiſſen, und ein neues Gebäude aufführen, welches Ludewig XIV, zu Stande gebracht. Die alten Thürme dienen zum Gefängniß für Staatsgefangene. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muſter der pariſiſchen geſtiftet, deren

Kapitel

Kapitel aus 50 Perſonen beſtehet. Es iſt hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porcellainfabrik.

19) Bagnolet, ein ſehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris, dem Herzog von Orleans zugehörig. Haus und Gärten ſind ſchön.

20) Arcüeil, ein Dorf, in welchem 1624 eine Waſſerleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Toiſes lang, und an dem niedrigſten Ort 12 Toiſes hoch iſt. Sie führet das gute Waſſer von Rongis nach Paris.

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieſes Gouvernement begreiffet ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbar s Land, erſtrecket ſich aber weiter, als die kleine Landſchaft Isle de France: denn es faſſet auch einen Theil von den Landſchaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und ganz Vexin franç is in ſich. Auß r dem Gouverneur, iſt hieſelbſt ein Generallieutenant, und 4 Unterſtatthalter; und hiernächſt g ebt es noch verſchiedene beſonder Gouverneurs, die ich gehörigen Orts anmerken werde. Die Unterſtatthalterſchaften und kleinen Landſchaften ſind folgende:

I Die **Unterſtatthalterſchaft der eigentlichen Isle de France.** Dieſe kleine Landſchaft wird von der Seine, Marne, Oiſe und Aisne faſt ganz eingeſchloſſen. Es gehöret dazu:

1) **Saint Denis,** mit dem Zunamen, en France, *Fanum ſ. Dionyſii*, ehemals *Catolacum*, oder *Catulliacum*, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Urſprung der daſelbſt befindlichen berühmten Abtey Benedictiner-Ordens zu danken hat,

die

die dem heil. Dionyſius zu Ehren ſchon im Jahr 600 unter dem König Klotar II geſtiftet geweſen, von deſſelben Sohn Dagobert aber ſehr verbeſſert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteygebäude iſt von den ſchönſten Quaderſtücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen ſchönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche iſt zwar von gothiſcher Bauart, aber doch ſchön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, darinn auch die Reichskleinodien ſind, ſondern iſt auch der Begräbnißort der franzöſiſchen Könige und ihrer Familien. Der erſte König welcher darinn begraben worden, iſt Dagobert; von deſſen Nachfolgern hier auch viele liegen; doch iſt dieſe Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige erſt unter dem kapetiſchen Geſchlecht geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich Philipp I, Ludewig der junge und Ludewig XI. Unter den Denkmälern, ſind die von Franz I und ſeiner Familie, Ludewig XII und ſeiner Gemahlinn, und Heinrich II, ſeiner Gemahlinn und Kindern, die anſehnlichſten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige, haben ſich keine Denkmäler errichten laſſen. Es liegen auch hieſelbſt begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Gueſelin, und der Marſchall von Türenne. Seit 1692 hat dieſes Kloſter keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Cardinal von Retz, geſtorben war, wurden die Tafelgüter des Abts, die 100000 Livres betrugen, dem Hauſe S. Cyr gewidmet, und die geiſtliche Gerichtsbarkeit in der Stadt, bekam der Erzbiſchof von Paris, hingegen ſtehet das Kloſter mit ſeinem geſammten Umfang unmittelbar unter dem Pabſt; der Prior aber iſt beſtändiger Generalvicarius des Erzbiſchofs. Die Abtey hat jetzt 60000 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrſchaft über die Stadt, wie denn auch die Appellationen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Außer der vorhin beſchriebenen Kirche, giebt es in dieſer Stadt noch 13 andere, darunter auch die Collegiatkirche St. Paul iſt, und 5 Klöſter. Von dieſer Stadt und S. Maur hat eine Kaſtellaney den Namen.

2) Chel-

2) Chelles, *Cala, Cellae*, ein Flecken, nahe bey dem Walde Bondy, der ehemals *Laochonia ſilva*, hieß, und woſelbſt die alten merovaͤiſchen Koͤnige einen Pallaſt hatten. Es iſt hier eine beruͤhmte Benedictiner-Abtey, die ums Jahr 660 geſtiftet worden. Nicht weit von hier iſt Childerich getoͤdtet worden. Von dieſem Flecken wird eine Kaſtellaney benannt.

3) Saint Maur des Foſſes, vor Alters *Bagaudarum caſtrum*, und *Monaſterium foſſatenſe*, ein Flecken an der Marne, 3 Meilen von Paris, woſelbſt der Prinz von Condé ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hieſige Benedictiner-Abtey, iſt 1535 in ein Kapitel, unter dem Titel eines Decanats, verwandelt, und jetzt ein Tafelgut des Erzbiſchofs von Paris.

4) Montmorency, *Mons Maurenciacus*, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geſchehenen Hinrichtung des vortrefflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, iſt ſie ans Haus von Condé, unter dem Namen des Herzogthums von Enguien, gekommen. Es iſt hier ein Kapitel und Kloſter; und nahe dabey ein ſchoͤnes Haus, welches der beruͤhmte Maler le Bruͤn, bauen laſſen, und nach ihm Crozat bekommen hat. Von dieſer Stadt hat eine Kaſtellaney den Namen. Zum Herzogthum Enguien, gehoͤret auch das Schloß und die Pfarre Eſcouen oder Ecouen, 4 Meilen von Paris.

5) Beaumont, eine kleine Stadt an der Oiſe, mit dem Titul einer Grafſchaft, welche eine Pairie iſt. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

6) Gonneße, ein Flecken, von welchem eine Kaſtellaney den Namen hat, zu welcher auch die beyden folgenden Oerter gehoͤren.

7) Louvres, ein Flecken.

8) Luͤſarche, eine kleine Stadt, woſelbſt viele Spitzen verfertiget werden.

9) Argenteuil, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Kaſtellaney den Namen hat.

II Die

II Die zweyte Unterſtatthalterſchaft, begreiffet:

1 La Brie françoiſe, darinn:

1) Lagny, *Latiniacum*, eine kleine Stadt an der Marne, in welcher 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner-Abtey von der Congregation de S. Maur, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens. In der Vorſtadt ſind 2 Klöſter. 1242 iſt hier eine Kirchenverſammlung gehalten worden.

2) Brie, ehedeſſen Braye Comte Robert, *Braia Comitis Roberti*, eine kleine Stadt, die ihren Zunamen von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach vielerley Beſitzern, durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es iſt hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Kaſtellaney und Amt, welches unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſtehet, ein Salzmagazin und ein Kloſter der Minimer.

3) Corbeil, *Corbolium* oder *Corbonium ad Sequanam*, *Joſedum*, eine Stadt, welche da liegt, wo die Jüine oder Eſſone, in die Seine fließet, durch welchen letzten Fluß ſie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene liegt im Bezirk von Brie françoiſe, dieſe, welche die größte iſt, im Bezirk von Hûrepoir. Sie hat 2 ſteinerne Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 3 Vorſtädte, eine Collegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Priorate, 2 Klöſter, 1 Hoſpital, und iſt der Sitz einer königl. Vogtey und Kaſtellaney. Ihr vornehmſter Handel wird mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörete ſie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche, *Comes Corbonenſis*, genennet wird.

4) Rozoy, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter.

5) Ville neuve S. George, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Kaſtellaney den Namen hat. Auf der andern Seite des Fluſſes, liegt das Dorf Ville neuve le Roi, darinn ein ſchönes Landhaus iſt.

6) Tour-

6) Tournan und Hericy, ſind Flecken, der letzte hat den Titul einer Baronie.

7) Nangis, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloß, und den Titul eines Marquiſats. Sie gehöret dem Hauſe von Guerchy.

8) Gevres, ehemals Tresme ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie iſt.

2 Le Valois, *Ducatus Vadenſis*, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafſchaft Creſpy hieß, und von den Grafen von Verin und Amiens beſeſſen, durch Philipp Auguſt mit der Krone verbunden, von Philipp dem kühnen, 1284 ſeinem jüngſten Sohn, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthum erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret daſſelbe dem Herzog von Orleans, und iſt auch durch Ludewig XIV, zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Creſpy en Valois, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und der Hauptort einer Election, treibet guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel anſehnlicher, als ſie jetzt iſt. Es ſind hier zwey Collegiatkirchen, drey Pfarrkirchen und ein Kloſter; ferner ein Gouverneur, ein Amt, und ein Landgericht, deſſen Bediente der Herzog von Orleans ernennet.

2) Senlis, *Sylvanectes*, *Auguſtomagus*, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Fluß Nonnetty, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, eines Amts, einer Vogtey, eines Landgerichts, Forſtamts, Salzmagazins, einer Marechauſſée, und einer königlichen Jagdhauptmannſchaft iſt. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen, 3 Abteyen, 9 Priorate, und 19 Hoſpitäler, unter ſeiner Aufſicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er iſt am römiſchen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren drey Vorſtädten, ſind 6 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche, und eine Collegiatkirche

kirche iſt, und eine königliche Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und iſt mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufakturen zu Beauvais gewaſchen; ſonſt aber iſt hier wenig Handel.

3) **Mont l'Eveque**, ein Dorf, mit einem feinen Luſtſchloß des Biſchofs von Senlis.

4) **Chantilly**, ein anſehnlicher Flecken, 10 Meilen von Paris, welcher ſeit 1661 dem Hauſe von Condé eigenthümlich gehört, und ein großes und kleines Schloß hat. Gegen des erſten Eingang über, ſtehet eine ſchöne metallene Bildſäule zu Pferde, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorſtellet, auf der Treppe aber ſtehet eine Bildſäule, welche den großen Condé abbildet. Das kleine Schloß iſt ſehr ausgezieret. Der Parc, die Bosquets, und der Luſtwald, ſind ſchön.

5) **Verneuil**, ein Luſtſchloß, dem Hauſe von Bourbon Condé zugehörig.

6) **La Verſine**, ein Jagdhaus.

7) **Creil**, ein Städtchen, Amt und Kaſtellaney. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Gegen über, in der Oiſe, auf einer kleinen Inſel, ließ Karl V, ein feſtes Schloß bauen.

8) **Pont S. Marence**, eine kleine Handelsſtadt, am Fluß Oiſe, woſelbſt eine königliche Vogtey iſt, die unter dem Amt von Senlis ſtehet.

9) **Verberie**, ein Städtchen an der Oiſe, darinn unterſchiedene Kirchenverſammlungen gehalten worden. Nahe dabey iſt eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer kalt und unſchmackhaft iſt. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich iſt.

10) **Betiſy** und **Coudün**, ſind Flecken.

11) **Compiegne**, *Compendium*, eine alte Stadt an der Oiſe, welche der Hauptort einer Election iſt, und ein Schloß hat, auf welchem ſich der königl. Hof gemeiniglich des Sommers einige Zeit aufzuhalten pfleget. Es ſind hier eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, (2 in der Vorſtadt,) eine Benedictiner=Abtey, benannt von dem heil. Cornelius, ein ehemaliges Jeſuiter=Collegium, welches

nun weltgeiſtliche hat, unterſchiedene Klöſter, und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur ſeinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit iſt zwiſchen dem Könige und der Abtey getheilet. Der vornehmſte Handel, wird mit Getreide, Holz und Wolle, getrieben. In den Jahren 757, 823, 833, 877, 1085, 1092, 1193, 1235, 1278, 1293, 1304, und 1329, ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieſelbſt das Mägdchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geſchloſſen. 1709 begab ſich der Churfürſt von Bayern hieher.

12) **Monchi le Chatel**, eine Herrſchaft, in deren Schloß eine Collegiatkirche, Armen- und Krankenhaus, iſt, und **Blerancourt**, ein Flecken mit einem Schloß.

13) **La Ferté Milon**, *Firmitas Milonis*, eine kleine Stadt am Fluß Ourques, der ſie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, zwey Priorate, 2 Klöſter, ein Amt und eine Kaſtellaney, die unter dem Amte von Creſpy ſtehen, und ein Schloß, welches dem Biſchof von Soiſſons gehöret.

14) **Villers-Cotte Rets**, *Villaris ad Collum Retiae* oder *Regiae*, eine kleine Stadt bey dem Anfange des Waldes Rets, daher ſie den Namen hat. Es iſt hier ein ſchöner Pallaſt, dem Herzog von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtey, eine Vogtey, die unter dem Amt von Creſpy ſtehet, und ein Gouverneur.

15) **Vé**, *Vadum*, ein Schloß zwiſchen Villers-Cotte Rets und Creſpy, welches der Sitz der Grafen von Creſpy geweſen, und von welchem ihre Grafſchaft *Comitatus Vadenſis*, genennet worden iſt.

16) **Nanteuil le Haudouin**, ein großer Flecken, mit einem regelmäßigen Schloſſe, und einer Benedictiner-Abtey von der Congregation de Cluny.

3 **Le Soiſſonnois**, iſt ein Stück von der **Picardie**, und enthält:

1) Soiſſons, *Noviodunum*, *Auguſta Sueſſionum*, die Hauptſtadt vom ganzen Gouvernement, liegt am Fluß Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, iſt ziemlich groß und wohl bewohnt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, iſt der Sitz des Generalgouverneur, einer Generalität und Intendance, eines Bûreau des Finances, einer Election, eines Amts, Landgerichts, Salzmagazins, Forſtamts und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, verrichtet in Abweſenheit deſſelben die Krönung des Königs, hat 397 (andere ſagen 450) Pfarren und 23 Abteyen in ſeinem Kirchſprengel, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt ſind, außer der Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, ein Collegium der Väter des Oratorii, 6 Abteyen, viele Klöſter, eine königliche Akademie, welche 1674 geſtiftet worden, und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456, ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafſchaft Soiſſons, wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt ſie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, deſſen Antheil ſeine Schweſter erbte, welche ſich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen ſich Grafen von Soiſſons nannten.

2) **Brenne** oder **Braine**, *Brennacum*, *Brinnacum*, ein Städtchen, nahe bey dem kleinen Fluß Velle, welches den Titel einer Grafſchaft hat, den jetzt das Haus von Egmont führet. Es ſind hier 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſter. Der Name **Braina**, welchen dieſer Ort vor Alters geführet hat, kömmt bey dem Flodoard in ſeiner Chronik ſchon bey dem Jahr 930 vor. Das hohe Alter dieſer Stadt, beweiſen die vielen römiſchen Münzen, welche man hieſelbſt gefunden hat.

Zwo Meilen gegen Nordweſten von Braine, beym Dorf **Bourg**, am Ufer der Aisne, findet man Schwefel, Alaun, Harz und Vitriol.

3) **Vaili**,

3) **Vaili**, *Veliacum*, eine kleine Stadt am Fluß Aisne. Nahe dabey iſt eine mineraliſche Quelle.

4) **Pont a Verte**, ein Städtchen am Fluß Aisne.

5) **Coeuvres**, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Herzogthum und Pairie unter dem Namen **Etrées** erhoben worden. Der jetzige Beſitzer, iſt aus einem andern Hauſe.

6) **Hümieres** oder **Mouchi le pierreux**, ein Städtchen und Herzogthum am Fluß Aronde.

7) **Rouci**, ein Schloß und Grafſchaft.

8) **Fiere en Tardenois**, ein Flecken und Schloß.

4 **Le Noyonnois**, iſt ein Stück von der Picardie, und begreiffet:

1) **Noyon**, *Noviomagus Veromanduorum*, *Noviomum*, *Noviodunum*, eine ſehr alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt, an dem kleinen Fluß Vorſe, der eine Viertelſtunde von hier in die Oiſe fließet. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, und eines königl. Amts, welches unter dem Landgericht von Laon ſtehet, und hat ein Salzhaus, Forſtamt, eine Marechauſſée, und eine alte königl. Vogtey. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchſprengel von 450 Pfarren und 17 Abteyen, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hof iſt 3000 Fl. Außer der Kathedralkirche und einer königl. Kapelle, ſind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 5 Klöſter und Communitäten, ein Seminarium, ein Armenhaus und General Hoſpital. Der vornehmſte Handel hieſelbſt, wird mit Getreide getrieben. Calvin iſt hier gebohren. Die Stadt iſt ſechsmal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieſelbſt zwiſchen Franz I und Karl von Oeſterreich, nachmaligem Kaiſer, ein Tractat errichtet.

2) **Chauny**, *Calniacum*, eine Stadt am Fluß Oiſe, der hier anfängt ſchiffbar zu werden. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein Forſtamt, eine königl. Kaſtellaney, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter, und gehöret zu dem Marquiſat von Guiſcard.

5 **Le Laonnois**, iſt auch ein Stück von der **Pi**-cardie, und enthält:

1) **Laon**, *Lugdunum clavatum*, *Laodunum* oder *Lodunum*, eine Stadt auf einer ſteilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben iſt. Sie iſt wohl gebauet, hat ſchöne Straßen, und eine geſunde Luft. Es iſt hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmſte in ganz Frankreich iſt, eine Election ein Landgericht, Salzhaus, Forſtamt, eine königliche Vogtey und eine Marechauſſée; ferner, eine Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, 5 Abteyen, 5 Klöſter, ein Collegium, welches auf Koſten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhoſpital, und noch ein anders Hoſpital. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt der zweyte Herzog und Pair von Frankreich, hat 420 Pfarren und 19 Abteyen in ſeinem Kirchſprengel, und 50000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hof iſt 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächſet guter Wein.

Bey den Dörfern **Suzy**, **Ceſſiéres** und **Miſſy**, hat man Steinkohlen entdeckt.

2) **Corbigny** oder **S. Marcoul de Corbeny**, ein Flecken, mit einer dem heil. Marculf gewidmeten berühmten Kirche, und einem Benedictiner Priorat. Sonſt pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieſelbſt ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man ſaget, daß ſie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; jetzt aber ſchicken ſie gemeiniglich einen von ihren Almoſenpflegern an ihrer Statt hieher.

3) **Lieſſe** oder **notre Dame de Lieſſe**, ein Flecken, in deſſen Kirche ein Marienbild mit beſonderer Andacht verehret wird.

4) **Coucy**, *Codiciacum*, eine kleine Stadt, welche in die obere und untere Stadt eingetheilet wird; jene liegt auf einem Berge und heißet **Coucy le Châtel**, wegen des ehemaligen feſtes Schloſſes, dieſe aber wird **Coucy la Ville**, genennet.

genennet. Sie iſt eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der älteſten und edelſten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Jetzt gehöret ſie dem Herzog von Orleans als ein Marquiſat. Es iſt hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forſtamt, und ein Benedictinerpriorat.

5) Premontré, eine große Abtey, welche das Haupt des Prämonſtratenſerordens iſt.

6) Creſpy en Laonnois, eine kleine Stadt, mit einer königl. Vogtey.

III Die dritte Unterſtatthalterſchaft, begreifft:

1 Le Beauvaiſis, welches Land ein Stück von der Picardie iſt, und enthält:

1) Beauvais, *Bellovacum*, *Caeſaromagus*, eine Stadt am Fluß Terain, welche der Sitz einer Vogtey, eines Amts, welches ſowohl, als das Forſtamt, dem hieſigen Biſchof gehöret, eines Landgerichts, Salzhauſes, einer Marechauſſée und einer Election iſt. Sie enthält eine Kathedralkirche, 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, ein allgemeines Hoſpital, ein Armenhaus, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchſprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteyen, 48 Prioraten, 598 Pfarren und 300 Kapellen; und ſeine jährlichen Einkünfte betragen 60000 Livres. Er iſt am römiſchen Hofe auf 4600 Fl. tarirt. Es iſt hier ſeit 1664 eine anſehnliche Tapetenmanufaktur; man verfertiget auch viele Sarſche und Wollenzeug. Die Stadt würde ſehr feſt ſeyn, wenn ſie nicht faſt von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indeſſen hat ſie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überſtanden, in welcher letzten ſie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher ſie die Ehre haben, in dem jährlichen feyerlichen Umgange, wel-

cher am 14 October angeſtellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) **Clermont en Beauvaiſis**, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Breſche, welche den Titel einer Grafſchaft hat, der Hauptort einer Election, und der Stammort des königl. Hauſes Bourbon iſt. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur, ein königl. Gericht, ein Forſtamt, ein Salzhaus, eine Marechauſſée, ein Amt, und eine mit dem Amt vereinigte Vogtey. Man handelt hier ſtark mit Getreide.

3) **Gerberoi**, *Gerboredum*, *Gerboracum*, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Terain fließt. Der Biſchof von Beauvais iſt Herr dieſes Orts, und nennet ſich Vidame (Vice-dominus) von demſelben, welches ehemals andere Herren durch biſchöfliche Belehnung waren. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

4) **Filtz-james** oder **Marti**, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) **Cagny** oder **Bouflers**, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthum, und 1708 unter dem Namen **Bouflers** zu einer Pairie erhoben worden. Es iſt hier ein Schloß, und eine metallene Bildſäule zu Pferde zur Ehre Ludewigs XIV.

6) **Bülles**, ein kleines Städtchen, mit einer königl. Vogtey, die unter dem Amt zu Clermont ſtehet. Es wird hier ſchöne Leinwand verfertiget.

7) **S. Leu**, ein Flecken an einem Berge, bey dem Fluß Oiſe. Es iſt hier ein Benedictiner Priorat. In der umliegenden Gegend wächſet Wein, vornehmlich aber giebt es in derſelben vortrefliche Steinbrüche.

8) **Liancourt**, ein Flecken mit einem ſchönen Schloß des Herzogs von Rochefoucauld.

2 Le Vexin françois, iſt ein Stück von der Normandie, und enthält folgende Oerter:

1) **Pontoiſe**, ehemals *Briva Iſarae*, d. i. Brücke über die Oiſe, eine Stadt auf einem Hügel an der Oiſe, über welchen Fluß hieſelbſt eine ſteinerne Brücke gehet, davon die

Stadt den Namen hat. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz einer Vicomté, Vogtey, einer königl. Mairie, Kaſtellaney, eines Salzhauſes und einer Marechauſſée, Es ſind hier 6 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen, 1 Priorat, 5 Klöſter, 1 Collegium, 5 Hoſpitäler, ꝛc. Das pariſiſche Parlament iſt 1720 und 1753 hieher verwieſen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beſchützt.

2) **Magny**, eine kleine Stadt, woſelbſt ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, ein Priorat, 3 Klöſter und ein Hoſpital. Sie gehöret dem Hauſe Neuville-Villeroi.

3) **Chaumont**, *Calvus mons*, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem im 12ten Jahrhundert eine Feſtung erbauet worden. Sie iſt der Hauptort einer Election, eines Amts und eines Forſtamts, einer Vogtey, eines königl. Gerichts, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

4) **La Roche Guyon**, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schloß.

IV Die vierte Unterſtatthalterſchaft begreift:

1 Le Mantois oder Mantoan, welches Land ein Stück der Landſchaft Beauce iſt. Es enthält:

1) **Mantes**, *Medunta*, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine ſchöne und große ſteinerne Brücke führet, die 1764 verbeſſert worden. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneur, einer Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Salzhauſes und einer Marechauſſée. In der Stadt findet man 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, 3 Klöſter, und ein Hoſpital. Man hat ihr den Zunamen la Jolie gegeben. Ehedeſſen hatte ſie ihre eigenen Grafen: nachmals aber ward die Grafſchaft den Prinzen vom Geblüt zum Erbtheil gegeben. Sie handelt mit Leder; es iſt hier auch eine Manufactur von Baumwollen Sammet oder Manſcheſter, errichtet worden.

Die Schlöſſer **Magnanville**, **Rosny** und **Roſſet**, beyde mit dem Titel eines Marquiſats, ſind merkwürdig.

Vor der Stadt liegt in der Seine die angenehme Inſel Champion, längs welcher Alleen gepflanzet ſind, und die zum Spatzierort dienet.

2) **Meulant**, *Melleotum*, *Medlindum*, *Mulancum*, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Auf einer Inſel in der Seine, lieget ein Fort, in welchen der Sitz des Gouverneur, auch eine Pfarrkirche, und ein Benedictinerkloſter iſt.

3) **Dreux**, *Durocaſſae*, oder *Durocaſſes*, eine der älteſten Städte des Reichs, liegt am Fuß eines Bergs bey dem kleinen Fluß Blaiſe, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl Amts, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forſtamts, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schloſſe wohnet, woſelbſt eine ſchöne Collegiatkirche iſt, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter in der Stadt ſind, welche den Titel einer Grafſchaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bey derſelben die bekannte Schlacht zwiſchen den Katholiken und Reformirten vor.

4) **Montfort l'Amauri**, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthum erhoben worden. Es iſt hier eine Election, ein Amt, ein Forſtamt, ein Salzhaus und eine Marechauſſée, auch findet man hieſelbſt eine Collegiatkirche, 2 Klöſter, und ein Hoſpital.

5) **Anet**, ein Flecken beym Zuſammenfluß der Eure und Aure, mit einem Schloß und Titel eines Fürſtenthums, welches dem Grafen von Eu gehörte. Das Schloß iſt unter Heinrich II, nach dem Entwurf Philiberts von Lorme, erbauet worden.

6) **Saint Cloud**, ehemals **Nogent**, *Novigentum*, oder *Novientum*, ein Flecken an einem erhabenen Ort, bey der Seine, welcher dem Erzbiſchof von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehöret, dazu er 1678 erkläret worden, daher ſich derſelbe einen Herzog von S. Cloud und Pair von Frankreich nennet. Es iſt hier eine Collegiatkirche, ein Kloſter und ein ſchönes königliches Schloß, welches

welches ſeit 1658 der Herzog von Orleans beſitzet, und mit vortreflichen Gemälden gezieret iſt, auch ſchöne Gärten mit künſtlichen Waſſerfällen und Springbrunnen hat. Die Pariſer beſuchen dieſen Ort ſeiner Annehmlichkeit wegen fleißig. Es wird hier ſchönes Porcellain verfertiget. Ueber die Seine iſt eine ſteinerne Brücke gebauet. Heinrich III, iſt hieſelbſt 1583 ermordet worden.

7) **Rüel**, ein angenehmer Flecken, mit einem ſchönen Luſtſchloß, bey welchem ein vortreflicher Garten iſt. Der Cardinal Richelieu hielt ſich meiſtens daſelbſt auf, und hier ſind die erſten Caſcaden und Springbrunnen in Frankreich geweſen.

8) **Sceaux, Seaux, Ceaux**, ein Flecken, 2 franzöſiſche Meilen von Paris, hat ein ſehr ſchönes und angenehm belegenes Schloß, welches 1775, nach dem Tode des Grafen von Eu, an den Herzog von Penthievre gekommen iſt, der es an eine Geſellſchaft verkauft hat, welche das Schloß abbrechen, und den Grund an Privatperſonen verkaufen will.

9) **Bourg la Reine**, und **Paloiſel**, oder **Palaiſeau**, ſind Flecken. Der letzte hat den Titel eines Marquiſats, auch ein Priorat und Kapitel.

10) **Choiſi le Roi**, ein wohlgebaueter Flecken, mit einem königl. Hauſe und Luſtort, 2 Meilen von Paris an der Seine. Dem alten Schloß, welches nach Manſards Vorſchrift erbauet worden, ſind noch neue Gebäude beygefüget worden: es iſt hier auch ein neues Schloß, welches le Petit Choiſi genennet wird.

11) **Clugny**, ein vollkommen regelmäßiges Schloß, welches Manſards erſtes Meiſterſtück geweſen. König Ludewig XIV, ließ es für die Herzoginn von Monteſpan bauen, nachmals iſt es an die Erben des Herzogs von Maine gekommen.

12) **Verſailles** war ehemals nur eine Pfarre und Priorat, ſtund unter S. Magloire zu Paris, und hatte beſondere Herren, die Vaſallen des pariſiſchen Erzbiſchofs waren. Der Ort kömmt ſchon in Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor, Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieſelbſt

ein

ein noch vorhandenes Jagdſchloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Pallaſt auf, der regelmäßig gebauet, inwendig mit den ſchönſten Malereyen der größten Meiſter, und andern koſtbaren Zierathen geſchmücket iſt, und 300 Millionen Livres gekoſtet haben ſoll. Er hat auch eine ſchöne Kapelle. Die Gärten theilen ſich in den großen und kleinen Luſtwald. Der ungemein angenehme kleine Luſtwald, iſt mit den ſchönſten Bildſäulen, Springwaſſern, Waſſerfällen und Bosquets, gezieret. Der große Kanal in dem großen Luſtwalde, welcher das Waſſer des Fluſſes Eure hieher führet, iſt 32 Toiſes breit, und an 800 Toiſes lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchſchnitten, der ungefähr 500 Toiſes lang iſt, und von deſſen 2 Armen, einer bis nach Trianon, und der andere bis nach der Menagerie, gehet. Die koſtbaren Waſſerwerke ſind mit beſondern Gittern verſchloſſen, und ſpringen nur bey außerordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgeſandte da ſind; die unverſchloſſenen ſpringen des Sommers über beſtändig. Die Menagerie, iſt zwar hauptſächlich zur Aufbehaltung ſeltener Thiere gewidmet, ſie enthält aber auch ein ſehr bequemes und ſchönes Wohngebäude, mit ſehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winterzimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgeſondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darinn ſeltene und merkwürdige Thiere ſind. Zuletzt gehöret noch der ſchöne Pallaſt Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch iſt, aber durch den von außen häufig angebrachten bunten Marmor, ein prächtiges und angenehmes Anſehn bekömmt. Trianon ſur bois, iſt nicht weit entfernet. Weil Verſailles der gewöhnliche Aufenthalt des königl. Hofes iſt, ſo hat ſolches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straßen ſchnurgerade, und mit einer großen Anzahl Palläſten bebauet ſind. Sie wird durch den großen Zugang zum Schloß, der aus 3 Alleen beſtehet, davon die mittlere 25, eine jede der beyden andern aber 10 Toiſes breit iſt, in Alt- und Neu-Verſailles abgetheilet; jenes hat viele Palläſte, dieſes aber iſt noch

ſchöner

ſchöner gebauet. In der alten Stadt iſt ein Kloſter, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebſt einem großen Hauſe, für die Miſſionarien von der Miſſion des heil. Lazarus, welche der Kirche vorſtehen. Verſailles hat ſeinen beſondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem Könige ſtehet, und ein königliches Amt, welches der Vogtey und Vicomté von Paris unterworfen iſt.

13) **Marly le Roi**, iſt ein Flecken an der Seine, 2 franzöſiſche Meilen von Verſailles, neben welchem Ludewig XIV mitten in einem Luſtwalde ein prächtiges Schloß anlegen laſſen, welches aus einem großen freyſtehenden Pavillon beſtehet, davon 2 Reihen gegen einander über ſtehender kleiner Pavillons ausgehen, in deren jeden 6 ſind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander verbunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet ſind. Der hieſige Garten iſt an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt, in Anſehung des Grünen, unvergleichlich; die Bildſäulen und Waſſerwerke aber halten den zu Verſailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor iſt, viele Flecken, und iſt auch ſonſt ſchadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königs alles hat eingehen laſſen. Dem ungeachtet iſt an dieſen Dingen eine ſolche Menge übrig, daß die beſten Augen und die beſten Füße ſich darüber ermüden. Die zwiſchen Marly und dem Dorfe Chauſſée, an einem Arm der Seine belegene bewundernswürdige Waſſermaſchine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zuſammen geſetzet iſt, hat ihres gleichen nicht. Das Waſſer der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darinn ein großes Waſſerbehältniß iſt, getrieben, der auf einem Berge ſtehet, und von dem Fluß 610 Toiſes weit entfernet iſt. Aus dieſem Thurm tritt das Waſſer in die Waſſerleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Toiſes lang iſt, und aus derſelben fließet es durch zwey eiſerne Röhren 350 Toiſes weit nach Marly, in die daſigen großen Behältniſſe, deren Oberfläche 18700 Toiſes, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet,

macht. Von hier wird es endlich nach Verſailles geleitet. Die Maſchine iſt Tag und Nacht in Bewegung, koſtet jährlich 50000 Livres zu unterhalten, und es ſind über 50 Leute zur Aufſicht darüber beſtellet, deren jeder ſeine beſondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht fünf auf der Wache ſtehen müſſen, um alle Zufälle ſofort zu verbeſſern. Zu dieſem Zweck iſt es ſehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhänget, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhaltung der übrigen. Die Ebene, der Maſchine gegen über, auf der andern Seite der Seine, iſt der Muſterungsplatz der königlichen Haustruppen.

14) **Saint Germain en Laye**, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woſelbſt Waſſer und Luft ſehr gut ſind. Sie hat ihren Urſprung einem Kloſter zu danken, welches König Robert in dem Walde **Laye**, (latein. *Ledia*, woraus endlich **Leia** oder **Laia**, geworden,) angeleget. Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerſtöreten. Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß, genennet wird, nachdem Heinrich IV, noch ein Gebäude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißet. Ludewig XIII zierete daſſelbige noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, ſo daß es ganz ſchön, aber doch nicht regelmäßig iſt. Der dabey befindliche Garten hat nichts beſonders; deſto ſchöner aber iſt der Wald. Das ſo genannte neue Schloß ſtehet dem alten gerade gegen über auf dem Rande der Höhe, und neben demſelben iſt ein Garten von 6 ſtark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thal hinunter. Es iſt daſſelbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdiſcher Dinge; denn die Gallerien ſind jetzt Kornböden, und die darinn noch hangenden ſaubern Gemälde, ſind vor Unſauberkeit kaum kenntlich. Der Alcove, darinn Ludewig XIV geboren, iſt ein Staubwinkel, die koſtbaren Treppen im Garten, ſind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten geſunken. Auf dem alten Schloß hat Jakob II, nach ſeiner Flucht aus England, gewohnet, iſt auch dar-

auf

auf geſtorben. Die Stadt hat ſchöne wohl gepflaſterte Straßen, hohe und gut gebauete Häuſer, einige große Plätze und Palläſte, 1 Pfarrkirche, 1 Hoſpital und 3 Klöſter. Sie iſt der Sitz einer königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſtehet, einer Kaſtellaney, Jagdhauptmannſchaft und eines Forſtamts.

15) Saint Cyr, ein Auguſtiner-Nonnenkloſter, welches die Herzoginn von Maintenon, Ludewigs XIV Maitreſſe, oder heimliche Gemahlinn, unter dem Namen deſſelben 1686 geſtiftet, und demſelben bis zum 15ten April 1719, da ſie geſtorben, als Aebtiſſinn vorgeſtanden hat. Es enthält daſſelbe 50 adeliche Dames, 36 Layenſchweſtern, (*Soeurs converſes,*) und 250 Jungfern, welche letzte bey ihrer Aufnahm zwiſchen 7 und 12 Jahren ſeyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen beweiſen, und keinen Fehler des Leibes oder Verſtandes haben müſſen. Sie bleiben hier, bis ſie 20 Jahr alt ſind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteyen vertheilet, und umſonſt aufgenommen, die andern aber an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Piſtolen zum Brautſchatz bekömmt, und für der Bräutigame Beförderung geſorget wird; oder ſie werden auch ihren Aeltern wieder zugeſchicket. Wenn von den 50 Dames eine ſtirbt, ſo wird ihr Platz durch die Wahl aus dieſen Jungfern erſetzet. Die 36 Layenſchweſtern unterrichten ſie in allen ihrem Geſchlechte nöthigen Wiſſenſchaften. Dieſes Stift hat 220000 Livres jährlicher Einkünfte, darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abts von S. Denis ſind. Das Kloſtergebäude iſt groß und prächtig.

16) Poiſſy, *Pinciacum*, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und ſchöne ſteinerne Brücke gehet, in einem Bezirk, welcher le Pinſerais, *Pagus pinciacenſis*, genennet wird. Ehemals hielten ſich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig iſt hieſelbſt geboren. Es iſt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, ein Priorat, Dominicanerordens, in deſſen Kirche unterſchiedene Könige, Prinzen und Prinzeſſinnen begraben liegen,

noch

noch 2 Klöſter, 1 Hoſpital, eine Kaſtellaney, königliche Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſtehet, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwiſchen den Katholiken und Reformirten eine fruchtloſe Unterredung gehalten. Des Donnerstags iſt hier ein berühmter Viehmarkt.

17) Houdan, eine kleine Stadt am Fluß Vegre, welche einen beſondern Gouverneur, eine Veſtung, ein Priorat, und eine Wollenſtrumpf-Manufactur hat.

2 Le Hûrepoix, iſt ein Theil von Beauce. Die franzöſiſchen Landbeſchreiber ſind gar nicht einerley Meynung, was für Oerter eigentlich dazu gehören. Einige rechnen dazu Melûn, Corbeil, la Ferté Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) Meudon, *Moldunum*, *Modunum*, *Metioſedum*, einen Flecken, 2 Meilen von Paris, welcher wegen des hieſelbſt befindlichen königlichen Schloſſes, merkwürdig iſt. Es iſt von Ludewigs XIV einzigem Sohn bewohnet worden, und die Vorzüge deſſelben vor allen königlichen Luſthäuſern, beſtehen in der Schönheit des Luſtwaldes, in den ſehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erderhöhungen, und in der ganz vortreflichen und unvergleichlichen Ausſicht, da man von dieſer Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine, in einem Blick überſehen kann. Es iſt hier ein altes und neues Schloß. Das alte iſt das größte und weitläuftigſte. Die Gallerie deſſelben iſt mit ſchönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Bruſtbildern von Marmor und Metall, zu beyden Seiten beſetzet. Am Ende derſelben iſt ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber doch vortreflich gearbeiteten Bruſtbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Kapelle hat der Dauphin erſt angeleget, und den Fußboden, nebſt den zwey Altären, von dem ſchönſten Marmor verfertigen laſſen; er hat auch das Sommerzimmer veranſtaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Manſard von Grund aus erbauen laſſen, beſtehet

ſtehet nur aus einem Corps de Logis, und ſtehet zwiſchen dem großen Blumengarten und dem höher liegenden großen Luſtwalde, dergeſtalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke deſſelben, in dieſen letzten gerades Fußes gehen kann. Es iſt dieſer Luſtwald mit Hecken und Gängen dergeſtalt durchſchnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen, dem Auge ſich auf einmal eröffnen. Die Abwechſelungen ſind dießfalls unzählig. Neben dem Schloß haben die Kapuziner ein ſchönes Kloſter.

2) Dourdan, *Dordinga*, *Dordanum*, eine Stadt, am Fluß Orge, (*Urgia*,) welche ein altes Schloß, einen beſondern Gouverneur, Vogtey, Amt und Forſtamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, einige Klöſter und ein Hoſpital, hat. Es werden hier ſchöne ſeidene und wollene Strümpfe, verfertiget.

3) Rambouillet, ein Flecken und anſehnliches Schloß, 10 Meilen von Paris, dem Herzog von Penthievre gehörig, iſt 1711 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebſt dem alten Schloß Poigny, gehöret.

4) Montlhery, *Mons Letherici*, welcher Name im 12ten Jahrhundert in *Mons Leherici*, oder *Leherii*, verwandelt worden, iſt eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafſchaft und eine königl. Gerichtsbarkeit, Vogtey und Kaſtelaney. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen und 1 Priorat. Bey dieſer Stadt ward 1465 zwiſchen König Ludewig XI und dem Herzog Karl von Berry, eine Schlacht gehalten.

5) Longjümeau, ein Flecken mit einem Priorat.

6) Arpajon, ehemals Chatres, *Caſtra*, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Marquiſat erhoben worden. Sie iſt der Sitz eines Amts und einer Vogtey, welche Gerichtsbarkeiten dem Marquis von Arpajon gehören. Ganz nahe dabey iſt der alte und ſchöne Garten Chanteloup.

7) **Chevreuſe**, ein Städtchen, welches dem Stift S. Cyr gehöret, von welchem aber das Haus Albert noch den herzoglichen Titel führet.

8) **Port royal des Champs**, *Portus regius*, ein ehemaliges berühmtes Ciſtercienſer-Nonnenkloſter, in einem Thal, nicht weit von Chevreuſe, deſſen Nonnen im 17ten Jahrhundert durch Verfügung ihrer Vorſteherinn Maria Angelica von St. Magdlana, eine ſehr ſtrenge Lebensart führeten, und darüber von den Janſeniſten hochgeprieſen, auch in ganz Europa berühmt wurden. Bey demſelben wurden noch viele Häuſer erbauet, in welchen büßende Janſeniſten einſiedleriſch lebten, darunter anſehnliche Schriftſteller waren. Weil aber die Nonnen Pabſts Alexanders VII Bulle wider die Janſeniſten, nicht unterſchreiben wollten, ſo brachten es die Jeſuiten dahin, daß König Ludewig XIV das Kloſter 1709 ganz zerſtören, und die Nonnen nach Paris bringen ließ.

9) **La Ferté Alois**, oder Aleps, *Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis*, eine kleine Stadt an der Jüine.

10) **Itteville**, ein Flecken beym Zuſammenfluß der Juine und Eſtampes.

11) **Vaux le Villars**, ein Herzogthum, mit einem ſchönen Landhauſe.

3 **Le Gatinois François**, im Gegenſatz von **le Gatinois Orleannois**. Das Land Gatinois wird auf lateiniſch *Pagus Gaſtinenſis*, genannt. Dieſes Stück deſſelben begreiffet:

1) **Melün**, *Melodunum*, eine alte Stadt an der Seine, durch welche ſie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt liegt auf einer Inſel, und iſt mit den beyden neuen Städten durch zwey ſteinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, iſt der vornehmſte. Es iſt dieſe Stadt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, einer Vicomté, Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie hat den Titel eines

Archidiaconats des Erzbisthums von Sens, und enthält eine Collegiatkirche, fünf Pfarrkirchen, unterſchiedene Klöſter, eine Abtey, und neben der Stadt iſt noch eine Abtey. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käſen, nach Paris. 1419 wurde ſie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen ſich Karl VII.

2) **Fontainebleau**, *Fons Bliaudi*, von einem Hunde, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, iſt ein Flecken, 14 Meilen von Paris, mit einer königl. Vogtey, Jagdhauptmannſchaft und Forſtamt. Der Ort iſt erſt unter Philipp Auguſt bekannt geworden. Sein Anſehn hat er von dem dabey befindlichen königlichen Schloß, welches ſehr weitläuftig aus vier Schlöſſern zuſammen geſetzet iſt, und 5 Plätze von verſchiedener Baukunſt hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludewig XIV und XV daran gebauet haben. Unter den Gallerien iſt inſonderheit die Hirſchgallerie zu merken, welche längſt der Orangerie iſt. Sie iſt mit den Grundriſſen aller königl Schlöſſer und Häuſer ausgemalet, zwiſchen welchen Hirſchköpfe, die mit ſehr großen und ſonderbaren Geweihen ausgezieret ſind, ſtehen. Unter jedem Hirſchkopf ſtehet eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Hölzung, und von welchem König der Hirſch gefället worden, wobey mancher Hirſch redend eingeführet wird, und höflich ſpricht: Der König — — hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieſer Gallerie in der Ecke, iſt die Stelle, woſelbſt die ſchwediſche Königinn Chriſtina 1654 ihren Stallmeiſter ermorden ließ. Der königliche Hof pfleget ſich hier gemeiniglich im Herbſt aufzuhalten. 1762 ſind hier Friedenspräliminarien zwiſchen Frankreich und Großbritannien geſchloſſen worden. Bey dem Schloß ſind vier Gärten, und um dieſen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen beſtehet. Die Berge ſind von einer ſolchen Art Felſen, daß es, zumal von Ferne, ausſiehet, als ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3) **Moret**, *Muretum*, eine kleine alte Stadt, am Fluß Loing, welche den Titel einer Grafſchaft hat. Man findet hier ein Schloß, ein Nonnenkloſter und einige Kirchen.

4) **Pont ſur Yonne**, eine kleine Stadt, an der Yonne, in welcher eine königliche Vogtey iſt.

5) **Chateau Laudon**, in alten Zeiten *Vellaunodum*, eine Stadt, hat eine Vogtey, die unter dem Amt von Nemours ſtehet, 3 Kirchen, 1 Abtey, 1 Kloſter und 1 Hoſpital.

6) **Beaumont**, ein Herzogthum des Hauſes Tingry, welches 1769 aus einer Grafſchaft zu dieſer Würde erhoben worden.

7) **Milly**, *Milliacum*, vor Alters **Maurillac**, latein. *Mauriliacum*, eine Stadt am Bach Ecole, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt. Sie iſt eine alte Baronie-Pairie. Vor Alters hießen die Herren dieſes Orts *Sires de Milly*, und hatten alle Rechte einer *Seigneurie ſouveraine*. Ihr Beſitzer hat hier ein Amt.

Eine Meile von hier iſt das Schloß **Courances**.

8) **Nemours**, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche ihren Urſprung einem ehemaligen Dorf, Namens *Nemus*, *Nemoſium*, *Nemoroſum*, weil es im Walde lag, zu danken hat. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur und eines königl. Amts, der Hauptort einer Election, hat auch ein königl. Amt, ein Salzhaus und eine Marechauſſée. Sie iſt von Karl VI zu einem Herzogthum, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XIV gab ſie dem Herzog von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 2 Pfarrkirchen, 1 Priorat, und in der Vorſtadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtey. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käſen.

9) **Courtenay**, *Curtenacum*, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Clairy, welche jetzt dem Marquis von Fontenille gehöret.

10) **Etampes**, *Stampae*, eine Stadt am Fluß Juine, welche den Titel eines Herzogthums hat, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amts, einer königl. Vogtey, eines Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt.

Sie

Sie hat ihr eigenes Stadtrecht, 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöſter und 1 Hoſpital. Es ſind hier 3 Provinzial-Kirchenverſammlungen, und eine National-Kirchenverſammlung, gehalten worden. Einige rechnen dieſe Stadt zu Hürepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Jsle de France und Orleannois, ſich über dieſelbe ſtreiten, und beyde gewiſſe Rechte darinn ausüben.

4 **Le Païs de Thimerais**, iſt ein Theil von der Landſchaft **Perche**, und begreiffet folgende Oerter:

1) **Chateau neuf en Thimerais**, der Hauptort dieſes Landes, iſt ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneur und eines Amts, welches unter dem Landgericht von Chartres ſtehet.

2) **Senonches**, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat, und der Sitz eines Amts iſt, das unter dem Landgerichte von Chartres ſtehet. Die Grafſchaft Senonches hat Ludewig XV, 1771 ſeinem Enkel Louis Stanislaus Xavier Grafen von Provence, und deſſelben männlichen ehelichen Nachkommen, zur Apanage verliehen. ſ. unten Anjou.

3) **Breſſoles**, ein Flecken am Fluß Skevette.

4) **Bazoche**, ein kleiner Ort, woſelbſt eine königliche Gerichtsbarkeit und Vicomté iſt. Er iſt auch der Sitz einer Baronie, die unter dem Landgericht von Chartres ſtehet.

5) **Champron**, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie.

Der Name **Picardie**, findet ſich vor dem Ende des 12ten Jahrhunderts in keinem Denkmaal: allein, der Name **Picard** iſt älter. Wir wollen uns aber bey ſeiner ungewiſſen und ſtreitigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, ſondern nur anmerken, daß die franzöſiſchen Landbeſchreiber meynen, er ſey zu Paris

aufgekommen, und den Leuten aus dieſem Lande wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beygeleget worden, ſo daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landſchaft gränzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Canal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land iſt eben, trägt etwas Wein, in der Nachbarſchaft von Champagne und Isle de France, der aber nur mittelmäßig iſt, allerley Getreide, wenig Baum- und Hülſenfrüchte, ausgenommen bey Amiens und in der Election Montdidier, ſonſt aber Flachs, Hanf, Rübſaamen und Hopfen. Holz, iſt wenig vorhanden; daher die meiſten Leute Torf brennen. In Boulonois gräbet man Steinkohlen, welche aber nicht ſo gut brennen, als die engländiſchen. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) die Somme, *Samara*, *Sumina*, entſtehet in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar bloß in der Generalität Amiens, und wird bey Bray ſchiffbar. Nachdem ſie die kleinern Flüſſe Ancre, Elce und Auregne, aufgenommen, theilet ſie ſich in 12 kleine Kanäle, die ſich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber ſich wieder an einem Orte vereinigen, woſelbſt die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, ſo aus Holland und England kommen, bringen. Dieſer Fluß iſt ſehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwiſchen Abb ville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetaque genennet wird. Er fällt in la Mancha, oder den Kanal. 2) Die Oiſe, *Iſara*, entſpringt in der Picardie, auf der Gränze von Hennegau, hat ihren Lauf in den Generalitäten von Soiſſons und Paris,

nimmt

nimmt die Flüſſe Verre, Delette, Aine, Teran., Aronde ꝛc. auf, wird bey Fere ſchiffbar, und fällt nahe bey Conflans in die Seine. 3) **La Canche**, *Cancius*, *Quentia*, hat ihren Urſprung in Artois, wird bey Montreuil ſchiffbar, und ergießet ſich unterhalb Etaples in das Meer. 4) **L' Authie**, *Aetilia*, entſtehet auf der Gränze von Picardie und Artois, und fließet zwiſchen den Mündungen der Flüſſe Somme und Canche ins Meer. 5) **La Lis**, *Legia*, entſtehet bey dem Dorfe Lisbourg in Artois, wird bey Vindres, nicht weit von Aire, ſchiffbar, und ergießet ſich in die Schelde bey Gent. 6) **Die Aa**, entſpringet oberhalb Rümilly le Comté, nahe bey Therouanne, wird bey S. Omer, vermittelſt angelegter Schleuſen, ſchiffbar, und fällt in den Kanal. 7) **La Scarpe**, hat ihre Quelle nahe bey Aubigny, fänget bey Arras an Schiffe zu tragen, und vermiſchet ſich in Flandern bey Mortagne mit der Schelde. 8) **Die Deule** war ehedeſſen nur ein geringes Flüßchen, iſt aber durch Canäle und Schleuſen, die man veranſtaltet hat, um zwiſchen Lens und Lille, Douay und der Deule, eine Verbindung zu verſchaffen, zu einem beträchtlichen Fluß gemacht worden. Die obere **Deule** iſt diejenige, welche zu dieſer Verbindung dienet, die untere **Deule** aber die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Man arbeitet jetzt an einem Kanal, nach den Entwürfen des Herrn **Laurent**, welcher die Schelde mit der **Somme**, auch dadurch alle Schifffahrt von Holland, Brabant, Flandern, Hennegau und Artois bis nach Dünkirchen, und an der andern Seite die Schifffahrt im Lande durch die **Oiſe**, **Seine**,

Marne und Ronne, vereinigen ſoll. Die Verſchiedenheit des Niveau der beyden vornehmſten Flüſſe, und der Mangel ſolcher Thäler, die tief genug lagen, um ſie durch dieſelben zu leiten, ſchienen dieſe Verbindung unmöglich zu machen. Allein Herr Laurent vereiniget ſie durch einen unterirdiſchen Kanal von 3 franzöſiſchen Meilen, deſſen Niveau mit der Schelde 45 Fuß niedriger als das Niveau ihrer Quelle, und mit der Somme 15 Fuß oberhalb dem Niveau ihres Bettes, zuſammen kommen wird. Der Eingang und Ausgang ſollen mit zwey Triumpfbogen den König zu Ehren, gezieret werden. Durch den einen wird ein Kanal unverdeckt heraus kommen, der, indem er ſich mit demjenigen vereinigt, welchen ehemals Herr Crozat angelegt hat, mit den Flüſſen in den innern Provinzen des Reichs, und mit dem Meer von S. Valery, durch den neuen Kanal der Somme zuſammenhangen wird, an welchen man auch arbeitet: durch den andern wird der Kanal ſich mit der Schelde vereinigen. Der unterirrdiſche Theil, der an einigen Stellen 212 Fuß tief unter der Erde ſeyn wird, ſoll durch Löcher, die man in gleicher Entfernung von einander angebracht hat, Luft und Licht bekommen.

Nahe bey Boulogne iſt eine mineraliſche Quelle, deren Natur ich hernach bey dieſem Ort anzeigen werde. Weil das Land am Meer liegt, ſchiffbare Flüſſe und Kanäle, und fleißige Einwohner hat, ſo wird ein anſehnlicher Handel darinn getrieben. Es werden hieſelbſt ſchöne wollene und halbſeidene Stoffen, wollen Band, grobe Leinewand, Batiſt, und Seife verfertiget; man handelt auch vornehmlich mit Getreide, imgleichen mit Steinkohlen. In dem Gouvernement von

von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unter-Normandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandiſche Pferde verkaufet. In den Wäldern ſind ſchöne Glashütten, inſonderheit aber iſt die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fiſchfang an der Seeküſte iſt auch beträchtlich.

Dieſe Landſchaft iſt zeitig unter der Franken Herrſchaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer erſten Könige, welche in Gallien herrſchten, geweſen. Ludewig, der ſo genannte fromme, ſetzte hieſelbſt im Jahr 823 Grafen, die ſo mächtig wurden, daß ſie beynahe unumſchränkte Herren waren. Philipp von Elſas, Graf von Flandern, bekam die Grafſchaft Amiens mit ſeiner Gemahlinn Eliſabeth, Gräfinn von Vermandois, zum Brautſchatze, und behielt ſie, als dieſelbe ohne Kinder ſtarb, worüber ihn der König Philipp Auguſt bekriegte. Beyde Parteyen verglichen ſich endlich dahin, daß Philipp die Grafſchaft Lebenslang behalten, nach ſeinem Tode Eleonor von Vermandois, Gräfinn von S. Quentin, Schweſter der Gemahlinn des Grafen, zu ihrem Beſitz gelangen, und nach dieſer Abſterben ſie an den König fallen ſolle. Karl VII verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Herzog von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI löſete ſie 1463 wieder ein; und von der Zeit an iſt die Picardie nicht mehr veräußert worden.

In der Picardie ſind 2 Biſthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteyen, 6 Aemter, 20 Vogteyen, 5 Sitze der Admiralität, 4 Forſtämter, 4 Herrſchaften; und ſie ſtehet in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris. Die kleinen Landſchaften

Beauvaiſis, Noyonnois, Laonois, Soiſſonnois und Valois, welche zur Picardie gehören, ſind zum Gouvernement von Isle de France geſchlagen worden. Was das militäriſche Gouvernement anbetrifft, ſo ſind in Picardie, außer dem General-Gouverneur, der auch Generallieutenant iſt, 2 Generallieutenants, und 4 Unter-Statthalter. Wir wollen das Land nach den **Unterſtatthalterſchaften** abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß die **Picardie** von den Landbeſchreibern in die **obere** und **untere** abgetheilet werde. Zur **obern**, dazu auch die ſo genannte **mittlere**, gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landſchaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafſchaft Amiens; zur **untern** aber Ponthieu und Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land. Die Unterſtatthalterſchaften ſind nunmehr folgende.

I Die Unterſtatthalterſchaft von Thierache und Vermandois.

1 **Thierache**, *Theoraſcia*, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen, von Thierry, Herrn von Avennes, bekommen.

1) Guiſe, *Guiſium caſtrum*, *Guſia*, *Gusgia*, der Hauptort dieſes kleinen Landes, iſt ein Städtchen an der Oiſe, mit einem feſten Schloß, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte iſt, glücklich überſtanden hat. Es iſt hier ein Gouverneur, ein königl. Lieutenant, eine Election, ein Salzhaus, ein Bureau des cinq groſſes fermes, eine Collegiatkirche und ein Kloſter. Die Stadt war ehemals eine Grafſchaft; Franz I aber erhob dieſelbe 1527 zu einem Herzogthum und Pairie, in deſſen Beſitz jetzt das Haus Bourbon-Condé iſt. Es iſt groß, und erſtrecket ſich nicht nur durch die Picardie, ſondern auch durch Champagne.

2) **La Fere**, *Fera*, ein Städtchen in einer moraſtigen Gegend, wo ſich der Fluß Serre mit der Oiſe vereiniget. Es iſt hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forſtamt, welches mit dem von Marles und S. Quentin verbunden iſt, eine Marechauſſée, und ein Salzhaus; auch ſind hier 2 Collegiatkirchen, deren eine in dem Schloſſe iſt, eine Abtey Benedictinerordens, genannt **Calvarie**, und ein Kloſter, imgleichen eine Pulvermühle, Stückgießerey, ein Zeughaus und Caſernen für Soldaten. Ehemals war die Stadt befeſtiget, jetzt aber beruhet ihre Beſchützung bloß auf den Schleuſen in der Oiſe, durch welche das umher liegende Land auf einige franzöſiſche Meilen unter Waſſer geſetzet werden kann. In dem großen Walde, welcher von dieſer Stadt benannt wird, ſind viele Glashütten, inſonderheit aber iſt

3) **S. Gobin**, ein mitten in demſelben belegenes Schloß, wegen der daſelbſt befindlichen vortreflichen Spiegelglasmanufaktur, merkwürdig, in welcher zuweilen Scheiben gegoſſen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit ſind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daſelbſt geſchliffen.

Nicht weit von hier zwiſchen den Dörfern **Suſi** und **Ceſieres**, hat man 1760 eine brennende Erde entdecket, welche dem Phosphorus gleichet, ſchwarz von Farbe iſt, und aus einem mit Eiſentheilchen vermiſchten Schwefel, beſtehet. Ihre Geſtalt iſt rund, und gleich einer Zwiebel fäſericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer iſt ſtark und anhaltend. Man hat entdecket, daß ſie ein vortreflicher Dung für die Aecker ſey.

4) **La Capelle**, ein Flecken, welcher ehemals eine befeſtigte Stadt geweſen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) **Vervins**, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit dem Titul eines Marquiſats, woſelbſt eine Kaſtelaney. Sie iſt wegen des Friedens bekannt, der hieſelbſt 1589 zwiſchen Frankreich und Spanien geſchloſſen worden.

6) Mar=

6) Marles, *Marna*, eine kleine Stadt, und Grafſchaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließet, hat ein altes Schloß, einen beſondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein Amt, Unterforſtgericht und Salzhaus. Er macht einen Theil des Forſtamts von la Fere aus.

7) Ribemont, oder Riblemont, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oiſe, woſelbſt ein beſonderer Gouverneur, ein königl. Lieutenant, und eine königliche Vogtey iſt. Sie hat ein beſonders Stadtrecht. Unter der Höhe iſt eine Abtey.

8) Montcornet, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woſelbſt grobe Sarſche gemacht wird.

9) Aubenton, eine kleine Stadt an der Aube, in welcher ein Salzhaus, und ein Bureau des cinq groſſes fermes, iſt.

10) Der Flecken Creſcy an der Serre.

2 **Le Vermandois**, hat den Namen von den **Vermandurern** bekommen, die ehemals hieſelbſt gewohnet haben. Wir bemerken:

1) Saint Quentin, ehemals *Auguſta Veromanduorum*, hat den Namen von dem hieſelbſt begrabenen Leichnam des heil. Quentin, und iſt eine feſte Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Fluß Somme, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneur, eines Amts, mit welchem die Vogtey vereiniget worden iſt, eines Salzhauſes, Forſtamts und einer Marechauſſée, hat auch ein beſonderes Stadtrecht. Die Collegiatkirche des heiligen Quentin, iſt eine der ſchönſten in Frankreich, und bey derſelben iſt eine Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur, und außerdem iſt hier noch eine Collegiatkirche und eine Abtey. Es ſind noch 8 Pfarrkirchen in der Stadt, und 2 in den Vorſtädten, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter vorhanden, imgleichen ein Collegium. Es wird hier und in dieſer Gegend ſehr feine und ſchöne Leinwand, oder Batiſt, ſo häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben wird, in neuern Zeiten jährlich an 2 Mill.

Livres betragen hat. Dieſe Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieſelbſt über die Franzoſen einen Sieg erhielten. Ehedeſſen haben hier die Grafen von Vermandois ihren Sitz gehabt. Bey der Stadt fängt der Kanal von Picardie an, welcher bis Chaulny gehet, und ſich in der Oiſe endiget. Er hat 12 Millionen Livres gekoſtet.

2) Ham, *Hamus*, *Hammus*, eine kleine Stadt mit einem befeſtigten Schloß, an der Somme, in einer von Moräſten umgebenen Gegend. Sie hat einen beſondern Gouverneur und Etât-Major, ein Amt und königliche Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, eine Kaſtelaney, die unter S. Quentin ſtehet, und eine Mairie; ingleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtey. In dem Schloß iſt ein Thurm, deſſen Mauern 36 Schuh dicke ſind, und der 100 Schuhe im Durchſchnitt und in der Höhe hat.

3) Vermand, ein Dorf am Oumignon, mit einer ſchönen Prämonſtratenſer-Abtey.

4) S. Simon, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) Le Caſtelet, ein Städtchen, deſſen ehemalige Feſtungswerke 1674 geſchleift worden. Es liegt in einem Ländchen, welches auch den Flecken Beaurevoir, bey dem die Schelde entſpringt, und die Abteyen Mont Saint Martin und Honnecour begreiffet, ehemals zum römiſchen Reich gehöret haben ſoll, und ſeit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchſprengel von Cambray gehöret.

II Die Unterſtatthalterſchaft von Santerre.

1) Peronne, *Peronna*, eine kleine, aber ſehr feſte Stadt an der Somme zwiſchen Moräſten, welche zwar unterſchiedene mal belagert, aber nur einmal, nämlich 898 durch Balduin, erobert worden. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Oberamtmanns, einer Election, eines Amts und Salzhauſes; hat ihr beſonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 4 Klöſter, ein Collegium. Sie iſt ſehr alt, und die Könige aus dem merovâiſchen Geſchlecht haben

ben hier einen Pallaſt gehabt. Man hat 1714 oder 15 eine mineraliſche Quelle bey dieſer Stadt entdecket.

Nicht weit von hier ſtehet die Benedictiner-Abtey du Mont S. Quentin, welche über 25000 Livres Einkünfte hat.

2) Crevecoeur les Libus, ein Flecken und Marquiſat, mit einem ſchönen Schloß.

3) Montdidier, *Mons Deſiderii*, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneur, einer Election, Vogtey, eines Amts, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt, hat ein beſonderes Recht, ein Priorat, 3 Klöſter, ein Generalhoſpital, und ein faſt ganz eingegangenes Collegium. 1773 erlitte ſie großen Brandſchaden.

4) Roye, *Rauga*, von andern auf lateiniſch entweder *Rodrina* oder *Rhodium* genannt, die Hauptſtadt von Santerre, am Bach Avre, der nach Moreuil läuft, in welcher ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt und Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler und 1 Communität.

5) Moreuil, ein großer Flecken, mit einer Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur.

6) Rollot, ein Flecken, welcher 1754 durch eine Feuersbrunſt über 100, und 1766 durch ein Paar andere abermals viele Häuſer verlor.

7) Nesle, *Nigella*, eine kleine Stadt, welche das erſte Marquiſat in Frankreich iſt, und jetzt dem Hauſe von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

8) Libons, ein Flecken, darinn ein Priorat iſt.

9) Albert, oder Acre, Encre, *Ancora*, eine kleine Stadt, am Fluß Encre, mit dem Titul eines Marquiſat. Hier iſt eine Brigade de Marechauſſée de la Generalité de Picardie, ein Bureau des cinq groſſes fermes, und ein Salzhaus.

10) Bray, ein Städtchen an der Somme.

11) Roſieres, ein großer Flecken.

III Die Unterſtatthalterſchaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.

1 Die

1 Die Grafſchaft Amienois, welche einen groſʒen Theil des Landes begreiffet, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrſchaft über dieſes Land, haben ehemals die Biſchöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titul einer Grafſchaft empfangen. Philipp Auguſt brachte ſie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab ſie dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte ſie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darinn:

1) Amiens, *Ambianum*, *Samarobriva Ambianorum*, die Hauptſtadt in der Picardie und der Grafſchaft Amienois, hat den Titul einer Comté und Vidamie. Sie liegt an der Somme, iſt der Sitz des Generalgouverneur, eines Oberamtmanns, Unterſtatthalters, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Vogtey für Amienois, und einer für Beauvaiſis, einer Tabacks = und Steuerkanzley, eines Forſtamts, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat 5980 Feuerſtellen, meiſtentheils gerade, breite und wohlbebauete Gaſſen, eine herrliche und prächtige Kathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Täufers verwahren will, 2 Collegiatkirchen, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuiter = Collegium, ein Generalhoſpital, noch ein anderes Hoſpital, verſchiedene Abteyen und Ordenshäuſer, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, die bis 1750 nur eine gelehrte Geſellſchaft geweſen. Es werden hier Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbſeidene Stoffen, und Seife verfertiget. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims; zu ſeinem Kirchſprengel gehören, außer der Kathedralkirche, 12 Collegiatkirchen, 26 Abteyen, 55 Priorate, 776 Pfarren, 107 Filiale, 48 Communitäten, 6 Collegia, 2 Generalhoſpitäler, 6 Hoſpitäler, und er hat jährlich 40000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen

Hofe

Hofe iſt 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Citadelle beſchützet.

2) Conty, ein Flecken an dem kleinen Fluß Selle, welcher den Titul eines Fürſtenthums hat, den die zweyte Linie des königl. Hauſes Bourbon führet.

3) Poix, *Piſae*, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, anjetzt dem Herzog von Noailles gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) Doulens oder Dourlens, *Donincum*, *Dulincum*, *Dulingium*, eine Stadt am Fluß Authie, welche der Hauptort einer Election, der Sitz einer königl. Vogtey und eines Salzhauſes iſt, eine ſtarke Citadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtey, 2 Hoſpitäler und 1 Communität hat.

5) Corbie, *Corbeja*, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine ſchöne Benedictiner-Abtey, ein Hoſpital und ein Salzhaus. Ludewig XIII hat ihre ehemalige Feſtungswerke ſchleifen laſſen.

6) Pequigny oder Piquigny, eine kleine Stadt an der Somme, woſelbſt eine Collegiatkirche, und ein Schloß iſt. Sie iſt 1762 zu einem Herzogthum erhoben.

7) Rübempre, ein kleiner Ort und Herrſchaft, dem gräflichen Hauſe von Mailly zugehörig.

8) Beauquesnes, ein Flecken, mit einer königlichen Vogtey.

2 Ponthieu, *Pagus pontivus*, erſtrecket ſich von dem Fluß Somme bis an den Fluß Canche, iſt an Getreide, Früchten und Weide ſehr fruchtbar, der ehedeſſen eine Grafſchaft, welche einer davon benannten Familie gehörte, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) Abbeville, *Abbatis villa*, *Abbavilla*, *Abbaticovilla*, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem ſich der Fluß Somme in unterſchiedene Arme zertheilet, und wird auch von dieſem Fluß in 2 Theile abgeſondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüſſe Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere bewäſſert; und die Fluth des Meers

ſtei-

ſteiget hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie iſt groß, ſchicket ſich ihrer Lage wegen gut zu einer Feſtung, dergleichen ſie auch iſt, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, Amts, einer Vogtey, Landvogtey, Marechauſſée, eines Forſtamts, Handelsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauſes, u. ſ. w. Man findet hier ferner 3641 Feuerſtellen, eine Collegiatkirche, 13 Pfarrkirchen, 15 Klöſter, eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, und ein Collegium. Die Stadt liegt zur Handlung ſehr bequem, und es wird auch in derſelben ein ſtarker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife, und mit andern Manufakturwaaren getrieben. Die Tuch-Manufaktur welche der Holländer van Robetz 1665 hieſelbſt errichtet, iſt ſo gut geglücket, daß die hieſigen Tücher an Feine und Güte den engländiſchen und holländiſchen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch ſchöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten ſind, Etamine, Plüſch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, geſponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich iſt noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeſchreiber Nikolas und Wilhelm Sanſon, Pierre du Val und Philipp Briet hier geboren ſind. Die Stadt hat 1773 durch Entzündung eines Pulvermagazins, und gleich darauf durch einen heftigen Sturmwind, großen Schaden gelitten.

2) S. Riquier, ehemals *Centule*, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Scardon, der hieſelbſt entſpringt, in welcher eine königl. Vogtey, und eine berühmte Benedictinerabtey iſt, der die Stadt ihren Urſprung und Namen zu danken hat. Außerdem ſind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hoſpital.

Der kleine Ort Drügy, woſelbſt der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß la Ferté, welches eine ſchöne Kaſtelaney iſt, hängen von dieſer Stadt ab.

3) Crecy oder Creſſy, ein Flecken, welcher eine alte Kaſtelaney, und der Sitz eines Amts und einer Vogtey iſt, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, iſt wegen der 1346 in dieſer Gegend zwiſchen den Franzoſen und Eng-

ländern zum Nachtheil der erſten vorgefallenen blutigen Schlacht merkwürdig, und giebt einem großen Walde den Namen.

4) **Montreuil**, *Monaſteriolum*, eine feſte Stadt auf einem Hügel, 3 franzöſiſche Meilen vom Meer, iſt der Sitz eines Amts, welches unter dem Amt von Amiens ſtehet, und der Hauptort einer beſondern Grafſchaft. Es ſind hier 8 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen Benedictinerordens, und unterſchiedene Klöſter.

5) **S. Paul**, der Hauptort einer Grafſchaft dieſes Namens.

6) **Rüe**, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Maye zwiſchen Moräſten, iſt der Sitz eines königl. Amts, welches unter der Landvogtey von Abbeville ſtehet, und eines Salzhauſes, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöſter, und handelt mit Fiſchen, Schafen, Wolle, Pferden, und anderm Vieh.

7) **Pont de Remy**, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet iſt, die nach einer kleinen Inſel führet, auf welcher ein Schloß ſtehet. Es iſt hier ein Gouverneur, eine Kaſtelaney und ein Priorat.

8) **Crotoy** oder **le Cottoy**, *Corocotinum*, *Cretenſe caſtrum*, ein Städtchen, welches eine franzöſiſche Meile von der Mündung des Fluſſes Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen iſt, und faſt bloß von Matroſen bewohnet wird, die ſich vom Fiſchfang ernähren. Ehedeſſen war es ein feſter Platz.

3 **Vimeu** oder **Vimeux**, iſt eigentlich ein Diſtrict von **Ponthieu**, und enthält folgende Oerter:

1) **Saint Valery**, *Sanctus Valaricus*, *Leuconaus*, eine Stadt bey der Mündung des Fluſſes Somme, die ihren Urſprung einem Kloſter zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an dieſem Ort errichtete, und jetzt eine anſehnliche Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur iſt. Es iſt hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schifffahrt nach und aus dieſer Stadt iſt anſehnlich, ob ſie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) Sancourt, ein Dorf, welches bloß eines Sieges wegen merkwürdig iſt, den die Franzoſen im Jahr 881 in dieſer Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) Le Bourg d'Ault, hat einen kleinen Hafen am Meer, eine Admiralität und ein Salzhaus, und gehöret dem Herzog von Orleans. Von hier kommen die beſten Seefiſche nach Paris.

4) Gamaches, *Gamapium*, ein Flecken und Marquiſat, woſelbſt ein Schloß, eine Collegiatkirche, und ein Priorat iſt.

5) Oiſemont, *Avimons*, ein Flecken, darinn eine königl. Vogtey iſt, die unter Amiens ſtehet. Der Ort iſt eine Commenthurey der Johanniterritter.

IV Das wieder eroberte Land, macht auch eine Unterſtatthalterſchaft aus.

Das wieder eroberte Land, *le païs reconquis*, hat daher den Namen, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre beſeſſen, wieder abgenommen worden. Es beſtehet aus zwo Grafſchaften, und iſt 6½ franzöſiſche Meilen lang und breit.

1 Die Grafſchaft Guines, welche 4 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr eben ſo breit iſt. Der erſte Graf war der Däne Sigfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geſchlecht deſſelben ausgeſtorben war, kam die Grafſchaft an die Kaſtelane von Bourbourg, und hernach an die von Gent, von welchen Graf Arnulf ſie 1282 an den König Philipp III für 3000 Livres verkaufte. Philipp der ſchöne verkaufte ſie 1295 wieder an Johann II, Grafen von Eu; König Johann zog ſie ein, und trat ſie 1360 an England ab. Karl VI machte ſich 1413 wieder Meiſter davon. Ludewig X belehnte den Herzog Karl den kühnen von Burgund

mit derſelben, nach deſſen Tode ſie wieder zu der Krone geſchlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnsbaronien und 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

1) Guines, *Guisnae*, eine Stadt in einer moraſtigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtey des heil. Bertin gehöriges Dorf war, welches Sigfried der Däne und erſte Graf erweitern und befeſtigen ließ. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind 1557 geſchleift.

2) Ardres, *Ardra*, *Ardea*, eine kleine aber feſte Stadt, mitten in Moräſten, welche den Titel eines Fürſtenthums hat, der Sitz einer königl. Vogtey, die für die ganze Grafſchaft Guines dienet, und unter dem Amt von Montreuil ſtehet, imgleichen einer königlichen Mairie iſt. Bey dieſer Stadt unterredeten ſich 1520 Franz I und Heinrich VIII von England, ſtelleten auch ein Turnier an, welches ſo prächtig war, daß der Ort davon le Camp de drap d'or, genennet worden. Das Gouvernement von Ardres, ſtehet unter dem von der Picardie, begreiffet 19 Kirchſpiele, und iſt von Steuern frey.

3) Licques, eine alte Prämonſtratenſer-Abtey, nicht weit von Ardres.

4) Courtebonne, ein Marquiſat.

2 Die Grafſchaft Oye, hat mit der Grafſchaft Guines einerley Schickſal gehabt, und enthält:

1) Oye, *Anſeria*, einen Flecken.

2) Calais, eine feſte Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 franzöſiſche Meilen breit iſt. Sie iſt die Hauptſtadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Gouverneur, eines Amts, das unter dem Parlament zu Paris ſtehet, einer Jurisdiction conſulaire, einer Admiralität, eines Forſtamts ꝛc. Ihre Geſtalt iſt ein länglichtes Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meer zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Feſtungswerken hat ſie noch an der Abendſeite eine Citadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortreſſe beſchü-

beſchützet. In der Stadt iſt eine ſchöne Pfarrkirche, und in der Vorſtadt S. Pierre iſt auch eine; außerdem giebt es hier 4 Klöſter, 2 Communitäten zum Unterricht der Jugend, ein Collegium, und 2 Hoſpitäler. Die Straßen ſind gerade und wohl gepflaſtert, und man findet hier viele neumodiſche Häuſer. Das anſehnliche Zeughaus in der Citadelle, hat der Kardinal Richelieu aufführen laſſen, deſſen metallene Bildſäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht ohne Gefahr in denſelben einlaufen. Zwiſchen dieſer Stadt und Douvres in England, gehen wöchentlich zwey Packetbote. Der Handel dieſes Orts wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung deſſelben dienet der ſehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelſt deſſen man zu Waſſer bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchſpiele, und es iſt von allen Steuern frey; hingegen muß es etwas anſehnliches zur Unterhaltung der Feſtungswerke und der Kanäle, welche das Land durchſchneiden, erlegen. Eduard III, König von England, belagerte und eroberte dieſe Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Beſitze, nämlich bis 1558, da ſie ihnen von den Franzoſen wieder weggenommen wurde. 1596 wurde ſie von den Spaniern erobert, welche ſie erſt 1598 im Frieden zu Vervins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 iſt ſie von den Engländern bombardiret worden.

Die 24 Kirchſpiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, ſind: die Vorſtadt S. Pierre, die Dörfer **Andre**, **Balinghem**, **Boningue**, **Boucre**, **Campagne**, **Coquelle**, **Coulogne**, **Escalles**, **Frethün**, **Guemp**, die Stadt **Guines**, die Dörfer **Hames**, darinn ehemals ein feſtes Schloß geweſen, welches 1558 abgetragen worden, **Hervelinghem**, **Marcq**, darinn ehemals ein Schloß und eine Abtey geweſen; **Nielles**, **Nouvelle egliſe**, **Oſquerque**, **Oye**, welches auch ein Flecken genennet wird; **Peuplingues**, **Pihen**, **Sangatte**,

darinn die Baronie Calimote belegen, S. Tricas und Vieille egliſe.

3) Das Fort Nieuvelet, liegt 1 Viertelſtunde von Calais nach Frankreich zu, iſt 1680 erbauet, ſtehet auf Pfälen, iſt vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Baſtionen und 2 halbe Monde beſchützet wird, und iſt mit der Citadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es ſind hier ſehr nützliche Schleuſen, die ſowohl dienen, das Waſſer aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Waſſer zu ſetzen, und dadurch die Belagerung zu hindern.

4. Das Gouvernement Boulonnois.

Le Boulonnois, erſtrecket ſich von dem Fluß Canche bis an die Gränzen von Flandern, und war ehemals ein Theil der alten Grafſchaft Flandern; nachmals bekam es ſeine eigenen Grafen, die Vaſallen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludewig XI brachte dieſe Grafſchaft an ſich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der ſie beſaß, anſtatt derſelben die Grafſchaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche U. L. Fr. zu Boulogne, von der er auch die Grafſchaft zu Lehn nahm, und ein goldenes Herz, am Werth 6000 Livres, überreichte. Dieſes wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreiffet folgende Oerter:

1) Boulogne, vor Alters *Geſoriacum* oder *Giſoriacum*, nachmals *Bononia*, eine Stadt am Meer, bey der Mündung des kleinen Fluſſes Lianne, mit einem Hafen, deſſen Eingang aber ſehr ſchwer iſt, und durch ein kleines Fort beſchützet wird. Die Kriegsſchiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffardeyſchiffe nur mit der Fluth in den Hafen einlaufen. Die Stadt iſt

der Sitz eines Gouverneur, eines Commendanten, eines königl. Lieutenant, einer Landvogtey, einer Amtsvogtey, Admiralität, Marechauſſée, eines Forſtamts, und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beyde ſind ungefähr 100 Schritte von einander abgeſondert; die letzte, welche ſich von dem Thor der Oberſtadt den Hügel hinab bis an den Hafen erſtreckt, iſt größer und beſſer gebauet, als die erſte, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberſtadt iſt klein, aber mit einem hohen Wall umgeben, und enthält die Kathedralkirche und den Gerichtspallaſt. Sonſt findet man hier noch ein Seminarium, ein Collegium, ein Kloſter, ein Hoſpital, und einige Ordenshäuſer. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, und hat einen Kirchſprengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 20000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1500 Fl. Einige 100 Schritte von hier, auf dem Wege nach Calais, iſt eine mineraliſche Quelle, die nach Eiſen ſchmecket, daher ſie **la Fontaine de Fer**, genennet wird.

2) **Etaples**, *Stapulae*, eine kleine Stadt am Fluß Canche, nahe bey deſſelben Mündung, mit einem Hafen, der für kleine Schiffe gut iſt. Es iſt hier eine Amtsvogtey, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptet, daß dieſer Ort der Hafen *Iccius* ſey, deſſen Julius Cäſar gedenket, und der in der folgenden Zeit *Vicius* genennet worden.

3) **Monthülin**, eine Pfarre, in welcher ehemals eine kleine Feſtung war, welche Ludewig XIV hat ſchleifen laſſen.

4) **Ambleteuſe**, *Ambletoſa*, eine kleine Stadt am Kanal, die einen Gouverneur hat. Den hieſigen Hafen, haben die Engländer um das Jahr 1671 unbrauchbar gemacht. Man hat ihn zwar in neuern Zeiten für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen wieder herzuſtellen geſucht; es iſt aber nicht zum Stande gekommen, ob gleich ſolches nicht ſehr ſchwer wäre. Die Stadt iſt zwar Zollfrey, es

iſt aber doch in derſelben ein Bureau des cinq groſſes fermes, welches von der Direction zu Amiens abhängt. Hier landete König Jakob II an, als er 1688 aus England floh.

5) Marquiſe, ein Flecken, bey welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) Bournonville ſur Lianne, eine Pfarre, ehemals ein Herzogthum.

7) Tingry, ein Fürſtenthum.

5. Die Grafſchaft und das Gouvernement Artois.

Die Grafſchaft Artois, *Arteſia*, *Comitatus Atrebatenſis*, iſt ein Theil der Niederlande, gränzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau und Cambreſis; iſt 22 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr halb ſo breit. Sie iſt eine ebene Landſchaft, welche ſich nach Flandern zu ſenket, eine der ſchönſten und beſten des Reichs, und ſehr fruchtbar an Getreide, hat aber nicht viel Obſtbäume, und keine beträchtliche Hölzungen. Sie handelt mit Getreide, Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl- und Rübſaamen, und hat auch Leinewandmanufakturen. Die vornehmſten Flüſſe, ſind die Scarpe, Aa und Canche, welche ich oben bey der Picardie beſchrieben habe, die Lys, Laquette, Melde und Deule. Dieſes Land hat ſeinen Namen von dem alten Volke der Atrebater, das in dem belgiſchen Gallien wohnete, und zu Cäſars Zeit berühmt war. Es iſt eine lange Zeit ein Theil vom weſtlichen Flandern geweſen. König Philipp Auguſt bekam es 1180 mit der Iſabelle von Hennegau, Philipps von Elſas, Grafen von Flan-

Flandern, Verwandtinn, zum Brautſchatze. Ludewig IX machte es 1237 ſeinem Bruder Robert zum Beſten zu einer Grafſchaft. Margaretha von Flandern brachte dieſelbe ihrem Gemahl, Philipp dem kühnen von Burgund, zu, deſſen männliche Nachkommen auch dieſelbe, bis auf den Herzog Karl, beſeſſen haben, nach deſſen Tode ſich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet ſich Karls Tochter, Maria, widerſetzte. Als dieſelbe aber den Erzherzog Philipp von Oeſtreich, heirathete, mußte ſich König Karl VIII im Tractat von Senlis 1493 verpflichten, demſelben die Grafſchaften Burgund und Artois als ein franzöſiſches Lehn abzutreten, welches auch geſchah. Das Haus Oeſtreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Beſitze, bis Ludewig XIII und XIV ſie wieder an Frankreich brachten, dem ſie durch den nimegiſchen, riswickiſchen und ütrechter Frieden beſtätiget worden. Seit 1765 macht dieſe Grafſchaft ein eigenes Gouvernement aus, hat einen General-Gouverneur, einen Generallieutenant, 11 beſondere Gouverneurs, 8 kön. Lieutenants und 3 Commendanten. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris ſtehet, und 30 Gerichtsbarkeiten unter ſich hat, von welchen 23 zu Artois gehören. Die Hebung der königl. Einkünfte, iſt den **Landſtänden** bewilliget worden, welche durch offene Briefe und beſondere Lettres de Cachet zuſammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher ſich dazu einſtellet, vorweiſen muß, wenn er angenommen werden will. Dieſe **Landſtände** ſind, die Geiſtlichkeit, dazu die Biſchöfe von Arras und S. Omer, 18 Aebte, und 18 Deputirten von den Kapiteln gehören; der

Adel, von dem ungefähr 70 Perſonen erſcheinen, und der Bürgerſtand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magiſtrate von den 8 beſten Städten des Landes ausmachen. Das freywillige Geſchenk, welches von ihnen bewilliget wird, iſt gewiſſermaßen feſt geſetzet, und beläuft ſich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkoſten der Fourage aber betragen mehr oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reuterey im Lande iſt. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Wegen der Anzahl der Diſtricte, ſind die Schriftſteller nicht einig. Ich ziehe folgende Abtheilung vor.

1 Die Gouvernanz von Arras. Dazu gehöret:

1) Arras, beym Ptolomäus *Origiacum*, beym Cäſar *Atrebatae*, die Hauptſtadt des Landes, am Fluß Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darinn das Flüßchen Crinchon fließet, in zwey Theile abgeſondert wird, davon der eine und älteſte la Cité, der zweyte und neuere la Ville heiſſet. Die Stadt hat 3768 Häuſer, und iſt regelmäßig befeſtiget, hat auch eine feſte Citadelle. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines kön. Lieutenant, eines Major, eines Landraths, eines Amts, welches ein Gouvernanz genennet wird, einer Gerichtsbarkeit welche *Salle epiſcopale* heißet, ein Forſtamts, eine Marechauſſée ꝛc. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Cambray ſtehet, einen Kirchſprengel von 400 Pfarren, jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. tarirt iſt, iſt Herr von la Cité, und Präſident in der Verſammlung der geiſtlichen Landſtände. Die Kathedralkirche iſt wohl gebauet. Die Abtey S. Vaſt hat eine ſehr ſchöne Kirche. Es gehöret dieſer Abtey das kleine, aber ſehr fruchtbare Gebiet le Païs de l'Alloeue, zwiſchen Artois und Flandern, welches die Dörfer la Ventie, Fleurbois, Sailly und der

den Hauptort la Gorgue, begreiffet. Außerdem ſind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Collegium, ein Seminarium, 2 Abteyen, 11 Klöſter. 1773 iſt die bisherige Geſellſchaft der ſchöne Wiſſenſchaften, in eine Akademie derſelben erhoben worden. Der große Marktplatz iſt mit ſchönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Pallaſt des Gouverneur iſt. Es wird in dieſer Stadt die Verſammlung der Landſtände gehalten. Die Tapeten, welche hieſelbſt verfertiget werden, ſind zwar ſchön, kommen aber weder den pariſiſchen, noch brüſſelſchen und antwerpiſchen gleich. 1477 ward ſie von Ludewig XI, 1493 vom Kaiſer Maximilian, 1640 wieder von den Franzoſen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) Büquoy, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafſchaft.

3) Die Flecken **Vitri** an der Scarpe und **Houdain.**

2 **Das Amt Bapaume**, hat ſeinen Namen von

1) **Bapaume**, *Bapalma*, einer feſten Stadt in einer dürren und am Waſſer Mangel leidenden Gegend, doch hat der Ingenieur de Feullon gute Quellen hieher geleitet. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlaſſung der Stadt geweſen iſt, einen beſondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein königl. Amt und ein Forſtamt. 1641 wurde ſie von den Franzoſen den Spaniern abgenommen.

2) Die Flecken **Courcelles**, und **Mezen Couture**, oder **Metz en Coutoure.**

3 **Das Amt Avesnés**, hat den Namen von dem Flecken **Avesnes - le Comté**, der an der Gränze von der Picardie, 2 franzöſiſche Meilen von Dourlens, liegt.

4 **Das Amt Hesdin**, wird benannt von

1) **Hesdin**, einer feſten Stadt am Fluß Canche, die der Sitz des Amts, eines Forſtamts und beſondern Gouverneur iſt. Sie iſt ein regelmäßiges Sechseck, und faſt ganz mit Moräſten umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von

von Savoyen, welcher des Kaiſers Karl V Kriegsheer anführte, hat dieſe Feſtung 1554 angeleget, nachdem er das alte Hesdin zerſtöret hatte. Ludewig XIII hat ſie 1639 erobert, und im pyrenäiſchen Frieden behalten.

2) Das alte Hesdin, iſt jetzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 franzöſiſche Meile von der eben gedachten Feſtung. Eine Pfarrkirche ſtehet auf der rechten, die andere auf der linken Seite der Canche. Er war ehemals ein feſter Platz, der 1553 von Kaiſers Karl V Kriegsheer erobert und zerſtöret worden.

5 Die Grafſchaft und das Amt S. Paul, iſt von großem Umfange. Sie war ehemals ein Lehn von Boulonnois, und nachdem ſie unterſchiedene Herren gehabt, hat ſich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich iſt auch durch den pyrenäiſchen Frieden in ihrem Beſitz beſtätiget worden. Jetzt gehöret ſie dem Hauſe Rohan-Soubiſe.

1) Saint Paul oder Saint Pol, ein Flecken, welcher der Hauptort dieſer Grafſchaft iſt.

2) Croi und Grincourt lez Pas, geringe Oerter; der erſte hat den Titel einer Grafſchaft.

3) Das Amt Pas, in dem kleinen Ort dieſes Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt hat, welches aber ausgeſtorben iſt.

5) Beauquesnes, ein Flecken und königl. Vogtey.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquiſat.

7) Risquebourg, ein geringer Ort und Marquiſat.

8) Lisbourg, ein Flecken und Marquiſat.

9) Pernes, *Pernae*, eine kleine Stadt.

10) Azincourt, ein Dorf, welches wegen eines Sieges berühmt iſt, den 1415 die Engländer hieſelbſt über die Franzoſen erhielten.

6 Das Amt Aubigny. Der Flecken Aubigny, iſt in zwey Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comté und Aubigny la Marche.

7 Das

7 **Das Amt Lens**, darinn:

1) Lens, *Lentium*, ehemals *vicus Helenae*, eine kleine und geringe Stadt, am Fluß Souchet, die ehemals befeſtiget geweſen, und einige mal belagert worden. Man findet hier eine Collegiatkirche, und zwey Klöſter. Bey derſelben wurden 1648 die Spanier von den Franzoſen geſchlagen.

2) Hennin-Lietard, ein Flecken und Grafſchaft. In dem Flecken iſt eine Abtey Auguſtinerordens.

8 **Die Advocatie und das Amt Bethûne**, hat ihren Sitz in

1) Bethûne, einer ſchlecht befeſtigten Stadt an dem kleinen Fluß Bietre oder Lave, welche die dritte Stadt dieſer Grafſchaft iſt, und ein etwas feſtes Schloß hat. Die Häuſer ſind ſchlecht gebauet, und die Straßen ſchlecht gepflaſtert, der Marktplatz aber iſt ein großes und ſchönes Viereck. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Amts, u. ſ. w. hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Priorate, ein Collegium, 7 Klöſter und 1 Hoſpital. Dieſe Feſtung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im ûtrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) Annezin, ein Schloß, einen Büchſenſchuß weit von Bethûne.

3) Richebourg l'Avoué, und Richebourg S. Vaſt, zwey kleine Oerter.

9 **Das Amt Lillers**, iſt das kleinſte, und hat ſeinen Sitz in

Lillers oder Lilliers, *Lillerium*, einer kleinen Stadt, am Fluß Navez, die ehemals beſondere Herren gehabt hat, und befeſtiget geweſen iſt. Es iſt hier eine Collegiatkirche, welche zu dem Kirchſprengel von S. Omer gehöret.

10 **Das Amt Aire**. Dahin gehöret:

1) Aire, *Aeria*, *Heria*, *Aria*, eine Stadt und beträchtliche Feſtung am Fluß Lys, der ſie in zwey ungleiche

Theile

Theile abſondert, und aus welchem ein ſchiffbarer Kanal gezogen iſt, der dieſe Stadt mit S. Omer, Dünkerque, ꝛc. in Verbindung ſetzet. Man findet hier einen Etatmajor, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöſter und 2 Hoſpitäler, darunter eines für Soldaten iſt. 1641 wurde ſie von den Franzoſen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzoſen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden beſtätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im ütrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) **S. François**, ein Fort, welches an der Lys, einen Kanonenſchuß weit von Aire, liegt, und mit dieſer Stadt durch einen Kanal verbunden iſt.

3) **Saint Venant**, eine kleine Stadt am Fluß Lys, in Moräſten, deren Feſtungswerke ehedeſſen viel beſſer waren, als ſie jetzt ſind. Sie kann vermittelſt der Bäche Robeck und Garbeck unter Waſſer geſetzet werden

4) **Fauquemberg**, ein kleiner Ort an der Straße von Hesdin nach S. Omer.

11 **Die Regalien von Terouenne oder Terouane.** Die Stadt Terouenne, war vor Alters die Hauptſtadt der Moriner, und nachmals ein biſchöflicher Sitz. Sie lag am Fluß Lys, und enthielt viele Kirchen und Klöſter. Kaiſer Karl V nahm ſie 1553 ein, und zerſtörte ſie völlig. Der dazu gehörige Diſtrict iſt in den Friedensſchlüſſen von 1559 und 1659 von Spanien an Frankreich überlaſſen worden.

12 **Das Amt S. Omer**, hat ſeinen Sitz in

1) **S. Omer**, *Audomaropolis*, vor Alters *Sithiu*, einer anſehnlichen Stadt am Fluß Aa, die eine der beſten Feſtungen in den Niederlanden, und die zweyte Stadt der Grafſchaft iſt. Sie liegt theils auf einer Höhe, theils im Moraſt, hat einen Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein Amt, ein Forſtamt, ꝛc. und iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Cambray ſtehet,

einen Kirchſprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteyen, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxiret iſt. Man findet hier auch eine Kathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, eine berühmte Benedictiner-Abtey, S. Berthin genannt, der die Stadt ihren Urſprung zu danken hat, zwey Collegia, ein Hoſpital und unterſchiedene Klöſter. Die Stadt iſt 1677 von den Franzoſen erobert worden.

Es iſt 1754 der Anfang gemacht worden, einen Kanal von S. Omer bis Aire in Artois zu führen, um die Aa mit der Lys zu vereinigen, und dadurch eine Waſſergemeinſchaft zwiſchen den franzöſiſchen Seeplätzen in Flandern, und den vornehmſten Landſtädten in Flandern, Artois und Hennegau, zum Stande zu bringen. 1755 ward dieſes Werk fortgeſetzt, durch den darauf erfolgten Krieg aber unterbrochen, und 1768 von neuem unternommen.

2) Arques, ein kleiner Ort und Grafſchaft, ſeit mehr als 1000 Jahren der Abtey von S. Berthin zu S. Omer zugehörig.

3) Renty, ein Flecken und Marquiſat am Fluß Aa, bey welchem 1554 zwiſchen den Franzoſen und Spaniern, eine Schlacht gehalten worden.

6. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landſchaft Champagne, *Campania*, gränzet gegen Abend an Gatinois, Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Franche Comté und Bourgogne, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafſchaft Hennegau und einen Theil des Hochſtifts Lüttich, und iſt eine der anſehnlichſten des Reichs; denn ihre Größe beträget von Weſten nach Süd-Oſten, oder von Lagny bis Bourbonne, 48, und von Süden nach Norden, oder

oder von Ravieres bis Rocrois, ungefähr 64 franz. Meilen. Sie hat den **Namen** von den großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande ſind, in ihren äußern Gegenden aber ſind Berge und Hügel. Die Erde iſt ſehr fein, vollommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen. Das Land bringt viel Getreide, inſonderheit um Meaux, und vortreflichen Wein, der häufig ausgeführet wird: doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man ſich etwa vorſtellen möchte; denn die guten Weinleſen ſind ſelten, und die Bearbeitung der Weinberge iſt koſtbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen (arpent) von 32400 Schuhen, nur zwey kleine Fäſſer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 Livres verkauft. Der beſte Wein wächſet bey Troyes, Hautvilliers und Ay. Von Holz iſt dieſe Landſchaft ſchon ſehr entblößet. Die Schafzucht iſt beträchtlich, und die Wolle gut. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, ſind Getreide, Wein, Eiſen, Vieh, Heu, wollene Stoffe, halbſeidene Zeuge, Leinewand ꝛc. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) Die **Meuſe**, oder **Maas**, welche in Baſſigny bey dem Dorfe Meuſe und Montigni le Roi entſtehet, bey St. Thibaud, ſchiffbar wird, durch die Biſthümer Toul und Verdün, hernach durch Champagne, Luxembourg, Namür, die öſtreichiſchen und vereinigten Niederlande fließet, und nachdem ſie bey Loeveſtein oberhalb Workum, die Waal zum zweytenmal, aufgenommen, den Namen **Merwe** bekömmt, und endlich wieder unter den Namen **Maas**, in die Nordſee fällt. 2) Die **Seine**, von welcher in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die

Marne,

Marne, *Matrona*, *Materna*, welche in Baßigny entſpringt, bey Vitry ſchiffbar wird, und über Paris bey Charenton in die Seine fließet. 4) Die Aube, *Alba*, hat zwey Quellen, eine bey Praslai, einer Pfarre des Amts *Chatillon ſur Seine* in Bourgogne, und die andere eine halbe Meile weiter gegen Oſten, und nachdem ſie verſchiedene kleinere Flüſſe aufgenommen hat, vermiſchet ſie ſich bey Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, ſie ſchiffbar zu machen, ſind vergeblich geweſen. 5) Die Aisne oder Aine, *Axona*, hat ihren Urſprung 4⅓ franzöſiſche Meilen in Südoſten von S. Menehould, an der Gränze von Champagne und Lothringen, und vereiniget ſich ½ franzöſiſche Meile über Compiegne mit der Oiſe. Bey Chateau Porcien fängt ſie an Schiffe zu tragen. Bey Bourbonne-les-Bains, ſind warme, und bey Attencourt, 2 franzöſiſche Meilen von Vaſſy, giebt es kalte mineraliſche Quellen. Die von Sermaiſe und Hermanville, ſind in keinem ſo großen Ruf. In der Baronie Chacenay wird ſchöner Marmor gebrochen. Auch bey Charleville giebt es Marmor und Schieferſtein. In dem Theil von Perthois, welcher an Lothringen gränzet, und in Retelois, ſind viele Eiſengruben und Werke. Eine ausführlichere Nachricht von der Naturhiſtorie dieſer Provinz, findet man in den Nouvelles recherches ſur la France, Tom. I. p. 160. f.

Als Klodwigs Söhne ſich in das Reich theileten, wurde Champagne ein Theil von Auſtraſien, davon Metz die Hauptſtadt war. Hierauf hatte es Herzoge, und nach denſelben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V, der

zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder ſtarb. Ihm folgte ſein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bey ſeinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philipp den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Abſterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreich Navarra und in der Grafſchaft Champagne folgte, auch nach ſeines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieſes Bruder und Nachfolger, maßete ſich aller dieſer Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzeſſinn, Johanna, die den Grafen Philipp von Evreux heirathete, an der Grafſchaft Champagne, als einem Eigenthum der Gemahlinn Philipps des Schönen, Anſpruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahl das Königreich Navarra eingeräumet ward. 1335 traten beyde durch einen Vergleich an Philipp von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafſchaften 1316 durch den König Johann mit der Krone wieder feyerlich vereiniget wurden.

In dieſem Lande ſind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es ſtehet unter dem Parlament, der Rechnungs- und Steuerkammer von Paris, das Amt und den Landgerichtsſitz von Sedan ausgenommen, der unter das Parlament von Metz gehöret. Ueberhaupt ſind hier 9 Aemter und Landgerichtsſitze, ein Oberforſtmeiſter, 9 Forſtämter, 4 Juriſdictions conſulaires, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Electionen vertheilet iſt.

Was das militäriſche Gouvernement betrifft, ſo giebt es hier einen Generalgouverneur, 4 Generallieutenants,

nants, von welchen einer über das Amt Reims, der zweyte über die Aemter Vitry und Chaumont, der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sezanne, und der vierte über die Aemter Meaux, Provins und Chateau-Thierry geſetzet iſt, 4 königliche Lieutenants, 6 Lieutenants des Marechaux de France, noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonſt theilet man dieſes Land in in folgende kleine Länder ab:

I. Champagne im eigentlichſten Verſtande, wird wieder abgetheilet:

1. In Nieder-Champagne.

1) Troyes, vor Alters *Auguſtomana* oder *Auguſtobona*, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, iſt der Sitz einer Election, königlichen Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Forſtamts, Salzhauſes, einer Marechauſſée, eines Münzhofs und beſondern Gouverneur, und gehöret zu den königlichen Domainen. Sie iſt ziemlich groß, aber lange nicht mehr ſo volkreich und blühend, als ſie ehemals geweſen. Die Kirchen ſind ſchön, inſonderheit die Kathedralkirche. Man findet überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 10 Klöſter, 1 Collegium, 1 Seminarium und 1 Hoſpital. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Sens, hat einen Kirchſprengel von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 19 Abteyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 20000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2500 Fl. Die Stadt treibt einen anſehnlichen Handel, vornehmlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchent, Canefas, Wachs- und Talglichtern, Stecknadeln; es wird hier auch zweyerley Sarſche und Atlas verfertiget. Die umher liegende Gegend hat vortrefliche Weide, auch Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächſe. Nur an gutem Waſſer fehlet es.

2) Isle-d'Aumont, ein Herzogthum und Pairie.

 3) Mery

3) Mery an der Seine, ein Städtchen, welches in einem beſondern Bezirk liegt, eine königliche Vogtey und ein Priorat hat.

4) Anglure, *Angledura*, ein Städtchen an der Aube, und eine der älteſten Baronien der Provinz.

5) Plancy, ein Städtchen und Marquiſat, woſelbſt ein Kapitel iſt. Es liegt an der Aube.

6) Arcis, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woſelbſt ein Salzhaus iſt.

7) Rameru, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtey, iſt eine Baronie, welche dem Hauſe von Luxembourg gehöret.

8) Piney oder Pigney, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen von Luxembourg zu einem Herzogthum, und 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

9) Luſigny, ein kleiner Ort mit einem königlichen Gericht, das unter dem Amte von Troyes ſteht.

10) Beaufort Montmorency, ein Herzogthum.

2. In Ober-Champagne.

1) Chatillon an der Marne, ein Städtchen, welches jetzt dem Hauſe Bouillon gehöret, und in welchem ein Amt iſt, darunter verſchiedene königliche Mairies ſtehen; auch iſt hier ein reiches Priorat vom Orden des heiligen Auguſtin.

2) Eſpernay oder Epernay, *Sparnacum*, eine Stadt an der Marne, durch welche ſie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Amts, einer königlichen Vogtey, eines Salzhauſes, eines Forſtamts und einer Marechauſſée. Es iſt hier eine Abtey Auguſtinerordens. Die Stadt gehört dem Herzog von Bouillon. In der Election von Eſpernay wächſet der beſte Champagner-Wein.

3) Ay, eine Stadt unweit der Marne, in welcher eine königliche Mairie, die unter dem Amte von Eſpernay ſtehet. Der hieſige Wein iſt vortreflich.

4) Avenay,

4) Avenay, *Aveniacum*, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, und einer Abtey Benedictinerordens.

5) Vertûs, *Virtudum caſtellum*, eine kleine Stadt, Grafſchaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuß eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächſet, und hat eine Collegiatkirche und 2 Abteyen.

6) Fere en Tardenois, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conty.

7) La Fere Champenaiſe, eine kleine Stadt an der Pleurs.

8) Dormans, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Kaſtellaney und Grafſchaft hat. Es iſt hier ein Schloß.

9) Hautvilliers, oder, wie es gemeiniglich ausgeſprochen wird, Hautville, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtey Benedictinerordens.

10) Pierry, ein geringer Ort, der nur ſeines ſchönen Weins wegen zu bemerken iſt.

II. Chalonois, *Catalaunenſis ager*, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen.

1) Chalons, welcher Name aus dem alten *Catalaunum* entſtanden, eine anſehnliche königl. Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Election, der Sitz des Intendanten und eines Prevôt-General, eines beſondern Gouverneur, eines Grand Baillif d'Epée, eines Bureau des Finances, der Marechauſſée dieſer Landſchaft, wie auch eines Landgerichts, Amts und Forſtamts iſt. Der hieſige Biſchof, welcher der zweyte geiſtliche Graf und Pair des Königreichs iſt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reims, hat einen Kirchſprengel von 304 Pfarren, 93 Filialen, 20 Abteyen und 4 Kapiteln. Seine Einkünfte belaufen ſich jährlich auf 30000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 3000 Fl. In der Stadt ſind 2800 Feuerſtellen, außer der Kathedralkirche, 2 Collegiatkirchen, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Collegium, 3 Abteyen, 9 Klöſter

und 2 Hoſpitäler. Die hieſige gelehrte Geſellſchaft iſt 1750 geſtiftet worden, hat 1753 ihre Sitzungen angefangen, und 1756 die erſte ordentliche Verſammlung gehalten. Es werden hier einige wollene Stoffe verfertiget. 1559 ward das Parlament von Paris hieher verleget; und weil die Stadt eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, ſo ließ derſelbe eine Schaumünze, mit der Aufſchrift: Catalaunenſis fidei monumentum, ſchlagen. Vor einem der Stadtthore iſt ein ſchöner und berühmter Spatzierort, le Jard genannt, welcher in einer großen Wieſe beſtehet, die von allen Seiten mit den Flüſſen Marne und Nau umgeben, und mit einer großen Anzahl Alleen gezieret iſt.

2. La Croiſette, ein Ort bey Chalons, woſelbſt die Einwohner dieſer Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königs von Neapel, 8000 Engländer erſchlugen.

III. Remois, *Pagus Remorum*, ein an vortreflichem Wein und guter Weide ſehr fruchtbares Land, enthält:

1) Reims, vor Alters *Durocortorum*, *Civitas Remorum*, eine der älteſten und berühmteſten Städte des Königreichs, am Fluß Vesle. Sie iſt die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Amts, Salzhauſes, Forſtamts, Münzhofes und einer Marechauſſée. Der hieſige Erzbiſchof, iſt der erſte Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päbſtlichen Stuhls, und Primas vom belgiſchen Gallien. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen; ſeine Suffraganten ſind die Biſchöfe von Soiſſons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und ſein Kirchſprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteyen, 8 Hoſpitäler und viele Klöſter. Er hat jährlich 80000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4750 Fl. taxirt. Die Kirchen in dieſer Stadt ſind ſchön, inſonderheit die Kathedralkirche, welche unſerer lieben

Frauen

Frauen gewidmet iſt, ob ſie gleich von gothiſcher Bauart. Die Hauptthüre derſelben iſt prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geſchieht, iſt mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieſer Kirche iſt ganz anſehnlich, weil ein jeder König bey ſeiner Krönung eine Koſtbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeſchliffenen Edelſteinen beſetzet iſt, ſoll in ſlavoniſcher Sprache geſchrieben ſeyn. Außer dieſer Kirche ſind hier noch 3 Collegiatkirchen; und hiernächſt 5 Abteyen, ein großes Seminarium, ein Collegium, 3 große Hoſpitäler, 9 Klöſter, eine Commenthurey des heiligen Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhauſe zu Paris beygeleget worden, und eine Commenthurey der Johanniter Ritter. Die Abtey S. Remy iſt eine der anſehnlichſten des Benedictinerordens in Frankreich; und in der Kirche derſelben wird auf dem Altar, unter welchem der heilige Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläſchgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig ſich hieſelbſt vom Biſchofe Remigius taufen laſſen, und der beſtellte Presbyter des großen Gedrängs wegen mit dem Oel nicht zum Taufſtein kommen können, auf des Remigius Gebeth eine Taube vom Himmel gebracht hat. Es iſt daſſelbe von dunkelrothem Glaſe, eines kleinen Fingers lang, ungefähr ſo geſtaltet, wie die ungariſchen Waſſerfläſchgen, und oben mit einer goldenen Schraube verſehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckichten Käſtchen, welches auf einer runden ſilbernen Scheibe befeſtiget iſt, und man bekömmt es nur durch das darüber geſetzte Kriſtallglas des Käſtchens zu ſehen. Die darinn befindliche Salbe ſoll vertrocknet ſeyn; es wird aber von derſelben bey jedesmaliger Salbung eines Königs von Frankreich etwas ganz weniges heraus genommen, und unter das ordentliche Salböl gemiſchet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hieſigen Biſchofs Hincmars gar zu ſpätem und unzuverläßigem Bericht, und iſt nicht nur von den neuern fran-

zöſiſchen Geſchichtſchreibern Chiflet und Basnage verworfen worden, ſondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der franzöſiſchen Geſchichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hieſige Univerſität iſt 1547 errichtet, und 1549 im Parlament zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt ſtarken Handel mit Wein, wollenen und ſeidenen Stoffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterſchiedene Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, dahin inſonderheit 3 Stadtthore gehören, welche noch die Namen heidniſcher Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2) Fismes, vor Alters *Fimae ad Fines*, eine kleine ſehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen beſondern Gouverneur, und ein beſonderes Amt, das unter dem Landgericht von Reims ſteht, hat. Es ſind hier 2 Provinzial-Kirchenverſammlungen gehalten worden, nämlich 881 und 935.

3) Cormicy, *Cormiciacum*, eine kleine Stadt, dem Erzbiſchof von Reims zugehörig. Es iſt hier ein Salzhaus, und ein Bureau des 5 groſſes fermes.

4) Rocroy, *Rupes regia*, eine feſte Stadt in einer Ebene, an der Gränze von Hennegau. Sie hat einen beſondern Gouverneur, eine königliche Vogtey, die unter dem Amt von Sainte Menehoud ſteht, und ein Salzhaus. 1643 wurden die Spanier bey derſelben geſchlagen.

5) Aubigny-les-Potes, eine Pfarre, mit einem Bureau des 5 groſſes fermes.

6) Avaux la Ville, ein Flecken und Grafſchaft am Fluß Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieſer Grafſchaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.

7) Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Fluß Aisne, welcher das Schloß, ſo auf einem Felſen liegt, von der Stadt trennet. Sie hat einen beſondern Gouverneur und ein Salzhaus, und iſt 1561 mit dem dazu gehörigen Diſtrict zu einem Fürſtenthum erhoben worden, welches jetzt

jetzt dem Herzog von Aiguillon gehöret. Es wird hier viel Sarſche gemachet. 1776 erlitte ſie großen Brandſchaden.

8) Sillery, ein Marquiſat.

IV. **Retelois**, gehöret jetzt dem Hauſe Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil deſſelben beſteht aus Hölzung, darinn es viele Eiſenſchmieden giebt, weil hier Eiſengruben ſind, und das übrige aus Weide. Es ſind in dieſem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthum Retel gehören.

1) **Retel**, *Regiteſte*, oder *Reiteſte*, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt am Fluß Aisne, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Amts, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Es ſind hier 3 Klöſter. Es hat ſchon Cäſar hieſelbſt eine Feſtung angelegt.

2) **Attigny**, *Attiniacum*, ein altes Städtchen in einem ſchönen Lande am Fluß Aisne, welches **Vallée de Bourg** genennet wird. Es iſt hier einige hundert Jahre lang ein königlicher Pallaſt geweſen; es ſind hier auch feyerliche Verſammlungen gehalten worden.

3) **Mezieres** oder **Maizieres**, *Maceriae*, eine kleine feſte Stadt mit einer Citadelle, auf einer Inſel, welche der Fluß Meuſe macht, über welchen hier 2 Brücken gebauet ſind, mit einer Citadelle. 1521 wurde ſie von des Kaiſers Karl V Truppen belagert.

4) **Charleville**, *Carolopolis*, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Meuſe, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens **Arches**, war; in dieſem Jahr aber von ihrem Beſitzer Karl von Gonzagues, Herzog von Nevers, und nachmaligem Herzog von Mantua, zu einer Stadt gemacht wurde. Heutiges Tages gehört ſie dem Prinzen von Condé. Ganz nahe bey Mezieres liegt die Citadelle **Mont-Olympe**, welche Ludewig XIII jenſeit des Fluſſes auf einer Halbinſel bauen, Ludewig XIV aber im Jahr 1687, nebſt der ſteinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5) **Donchery**, *Doncherium*, *Doncheriacum*, eine kleine Stadt an der Meuſe, welche Ludewig XIV mit Mauern und halben Baſtionen hat umgeben laſſen. Sie hat eine Vogtey, welche die Herzoge von Mazarin beſe-tzen, ein Salzhaus, und Bureau des 5 groſſes fermes; es iſt auch hieſelbſt eine gute Wollenmanufactur. Ihren Urſprung hat ſie den Mönchen der Abtey S. Medard von Soiſſons zu danken, welche hier ein Kloſter erbauet haben, bey welchem nach und nach die Stadt angelegt worden. Es brachten aber die Grafen von Rethel die Herrſchaft über den Ort, nach und nach an ſich.

V. Argonne, ein Land, welches ſich aus Champagne in das Herzogthum Bar erſtrecket, und ungefähr 18 franzöſiſche Meilen lang iſt. Es gehören folgende Oerter dahin:

1) **Sainte Menehould**, ehedeſſen auf lat. *Mahildis*, jetzt *Fanum Sanctae Manechildis*, eine kleine Stadt in einem Moraſt am Fluß Aisne, zwiſchen 2 Felſen, auf deren höchſtem ein Schloß ſtehet. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, einer Election, eines Amts, dazu 400 Pfarren gehören, eines Forſtamts, einer Brigade de Marechauſſée, und eines Salzhauſes. Die ehemalige Vogtey iſt 1748 mit dem Amt vereiniget worden. Die Stadt hat den Titel einer Grafſchaft, nur eine Pfarrkirche, aber 2 Klöſter. Sie war ehemals eine Feſtung, welche oft belagert und erobert worden, auch 1719 faſt ganz abgebrannt iſt.

2) **Mouzon**, eine kleine Stadt.

3) **Beaumont**, *Bellemontium*, eine kleine Stadt, königliche Gerichtsbarkeit und Vogtey, woſelbſt auch eine königliche Mairie iſt, die unter dem Amt von Reims ſteht.

4) **Villefranche**, ein Städtchen an der Meuſe, welches ehemals befeſtiget geweſen.

5) **Grand Pré**, eine kleine Stadt an der Air, und alte Grafſchaft, welche den Namen von den Wieſen hat, an welchen ſie liegt.

6) Mont=

6) Montfaucon, eine alte kleine Stadt, in welcher eine ſeculariſirte Abtey iſt, die dem Biſchof von Verdün gehöret. Das ehemalige feſte Schloß, ließ Heinrich IV niederreißen.

VI. Pertois, *Pagus Pertiſus*, enthält nur 2 Städte.

1) Vitry le François, *Victoriacum Franciſci*, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer königlichen Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Forſtamts und Salzhauſes iſt. Sie gehöret zu den königlichen Domainen, und hat ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler, davon eines ein Generalhoſpital iſt. Die Stadt treibt einen ſtarken Getraidehandel, der ihre Aufnahm befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Könige Franz I, im Gegenſatz von

2) Vitry le brûlé, einem Dorf, welches ungefähr eine franzöſiſche Meile davon an dem kleinen Fluß Sault liegt, und ehedem eine Stadt geweſen, welche Kaiſers Karl V Truppen 1544 verwüſteten, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt anlegte. Bey dieſem Dorf iſt noch eine Abtey; es iſt hier auch ein Kloſter. Das umliegende Land iſt eines der angenehmſten im Königreich.

3) Saint Diſier, *Fanum ſancti Deſiderii*, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, und königlichen Amts iſt, das unter dem Amt von Vitry le François ſtehet, eines Forſtamts, Salzhauſes und einer Brigade de Marechauſſée. Sie gehöret zu den königlichen Domainen. Außer der Pfarrkirche ſind hier 2 Klöſter, 1 Hoſpital, und bey der Stadt eine Abtey. In der umliegenden Gegend giebt es Eiſenhämmer. 1544 wurde ſie vom Kaiſer Karl V belagert. 1775 litte ſie großen Brandſchaden.

4) Pertes, ein Flecken, von welchem Pertois den Namen hat, deſſen Hauptſtadt er auch war, bis Attila dieſelbige verwüſtete.

VII. Val-

VII. Vallage, hat den Namen von den darinn befindlichen Thälern, die vornehmlich ſchöne Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Wir bemerken folgende Oerter

1) Vaſſy, *Vaſſiacum*, eine alte aber kleine Stadt, an dem kleinen Fluß Blaiſe, welche der Sitz einer königlichen Vogtey und Kaſtelaney, eines Salzhauſes und Forſtamts ist. Der Ort gehöret zu den königlichen Domainen, hat einen beſondern Gouverneur, 2 Klöſter, ein Hoſpital und eine Droguetsmanufaktur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2) Attencourt, ein Dorf, 2 Meilen von Vaſſy, welches wegen einer mineraliſchen Quelle merkwürdig iſt. Umher ſind Hölzungen, Eiſengruben und Eiſenhämmer.

3) Joinville, *Joanvilla*, *Jovisvilla*, eine Stadt bey dem Fluß Marne, am Fuß eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß ſteht. Sie iſt der Hauptort eines Fürſtenthums, davon 82 Dörfer abhangen, und welches jetzt dem herzoglichen Hauſe von Orleans gehöret, der Sitz eines Gouverneur, einer Election, eines Amts, Salzhauſes, und einer Marechauſſée, hat im Schloß eine Collegiatkirche, darinn anſehnliche Grabmäler der Herzoge von Guiſe, und anderer ehemaligen Herren dieſer Stadt zu finden, in der Stadt eine Pfarrkirche, 4 Klöſter, 2 Hoſpitäler, außerhalb noch ein Kloſter, und eine Droguetsmanufaktur. Sie liegt in einer bergichten Gegend, in welcher viel Wein wächſet.

Anmerk. Zwiſchen Joinville und S. Diſier hat Herr Grignon 1772 auf einem kleinen Berge an der Marne eine alte römiſche Stadt entdeckt, welche 22000 Fuß lang, 1600 breit iſt, und ſeit 1400 Jahren im Verfall liegt. Er hat hieſelbſt verſchiedene Alterthümer gefunden. Man muthmaßet, daß dieſe Stadt Caſtellodurum in regione Remorum ſey.

4) Rosnay, eine alte Pairie.

5) Brienne, *Breona*, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafſchaften und Pairien in Champagne iſt, und jetzt dem Hauſe Lomenie gehöret. Es beſtehet aus 2 Oertern: Brienne la Ville liegt an der Aube,

und **Brienne le Chatel** iſt ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6) **Bar an der Aube**, *Barrum ad Albulam*, ein ſehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafſchaft hat, der Sitz einer Election, einer Hebung, einer königlichen Vogtey, eines beſondern Gouverneur, eines Salzhauſes und einer Marechauſſée. Das hieſige Kapitel iſt reich. Auf einem benachbarten Berge ſiehet man Ueberbleibſel eines Schloſſes.

7) **Clairvaux oder Clervaux**, *Clara vallis*, *Claravallenſe coenobium*, eine berühmte regulirte Ciſtercienſer Abtey, welche aus dem alten und neuen Kloſter beſtehet. Das alte hat der heilige Bernhard erbauet, iſt klein und ſchlecht, das neue aber iſt prächtig, und hat inſonderheit eine Kirche, welche ein Meiſterſtück iſt. Das Kloſter hat 120000 Livres Einkünfte.

8) **Chacenay**, eine Baronie an der Gränze von Bourgogne, deren Schloß eine alte Feſtung iſt. Sie kömmt in einem alten Regiſter, *Feoda Campaniae* genannt, von 1201 mit den Worten vor: Dominus de Chaceneio eſt homo ligius domini Campaniae, et tenet Chacenel ab eo. 1720 hat ſie der Marquis von Liancour an die Familie Poncher verkauft. In derſelben iſt ein guter Marmorbruch entdeckt worden. Der Marmor läßt ſich aufs beſte poliren.

9) **Chateauvilain**, *Caſtrum villanum*, eine kleine Stadt am Fluß Aujon, mit einer Collegiatkirche in dem Schloß, und einem Kloſter. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und gehöret dem Herzog von Penthievre.

10) **Grancey an der Ource**, ein Städtchen zu der Election von Bar an der Aube gehörig.

VIII. **Baßigny**, *Pagus Baſſiniacenſis*, gehöret theils zum Herzogthum Bar, theils zu Champagne. Im letzten Theil iſt belegen:

1) **Langres**, vor Alters *Andemantunum*, *Civitas Lingonum*, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt auf einem

Berge

Berge an den Gränzen von Lothringen und Franche Comté, iſt der Hauptort einer Election, und Siz eines Gouverneur, eines Amts, Landgerichts, Salzhauſes, Bureau des 5 groſſes fermes, und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Lyon, iſt Herzog und Pair von Frankreich, ſein Kirchſprengel erſtrecket ſich weiter als die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreift 600 Pfarren, 8 Kapitel, 26 Abteyen, und eine große Anzahl Priorate. Seine jährlichen Einkünfte betragen 40000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 9000 Fl. Es ſind hier 18 Feuerſtellen, und außer der Kathedralkirche, noch 3 Pfarrkirchen, ein großes und ſchönes Seminarium, ein Collegium, 7 Klöſter, 2 Hoſpitäler; und es werden hier unterſchiedene Zeuge, und viele Meſſer verfertiget. Die Stadt iſt ſehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volk.

2) **Grancey le Chatel**, *Grancejum Caſtrum*, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft, und mit einem Kapitel. Sie liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Tille läuft.

3) **Aigremont**, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig.

4) **Bourbonne les Bains**, eine kleine Stadt, die ihres mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt. In derſelben iſt eine königliche Mairie, eine Brigade de Marechauſſée, und ein Kriegshoſpital. 1717 brannte ſie ab.

5) **Chaumont**, *Calvus Mons*, eine Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuß die Marne fließet. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Siz eines Landgerichts, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines weitläuftigen Amts, eines Forſtamts, Salzhauſes, Bureau des 5 groſſes fermes, und einer Marechauſſée. Die Collegiatkirche iſt die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtey, ein Collegium und ein Kloſter. Die Stadt gehöret zu den königlichen Domainen.

6) **Vignory**, ein Städtchen an der Marne, und Grafſchaft.

7) Val

7) **Val des Ecoliers**, eine berühmte Abtey Auguſtiner Ordens.

8) **Montigny le Roi**, *Montigniacum regium*, ein Städtchen an der Meuſe, welche in deſſelben Gegend entſpringt. Es war ehedeſſen befeſtigt.

9) **Coiffy la Ville**, nebſt Coiffy le Chatel, **Clemont** und Andelot, ſind Städtchen. Das zweyte hat den Titul einer Baronie, das dritte eine königliche Vogtey und Gerichtsbarkeit, nebſt einem Bureau des 5 groſſes fermes.

10) **Vaucouleur**, *Vallis color*, eine kleine Stadt an der Meuſe, mit einer königlichen Vogtey, Collegiatkirche und 2 Klöſtern. Sie hat ehemals zu Lothringen gehöret. Einen Büchſenſchuß von dieſer Stadt, liegt das Schloß Tuſey, *Tuſſiacum*, in welchem eine berühmte Kirchenverſammlung gehalten worden. Auch ließen in dieſer Gegend Kaiſer Albrecht und König Philip der ſchöne, Gränzſteine ihrer Staaten errichten, als ſie ſich 1299 zu Vaucouleur unterredeten.

11) **Dompremi**, oder **Dom Remy**, mit dem Zunamen la Pucelle, ein Dorf, in welchem die berühmte Jeanne d'Arque, oder das **Mägdchen von Orleans**, geboren iſt, welche durch ihre wichtigen Dienſte, die ſie dem Könige Karl VII gegen die Engländer geleiſtet, der ganzen Vogtey von Vaucouleur die Freyheit von allen Aufſagen verſchafft hat. Das Patent iſt 1429 ausgefertiget, und 1610 von Ludewig XIII beſtätiget worden.

12) **Hombervaux**, ein Schloß und Baronie.

IX. **Senonois**, *Senonienſis ager*, begreift folgende Oerter:

1) **Sens**, vor Alters *Agendicum Senonum*, eine Stadt an der Yonne, welche hier die Vanne aufnimmt, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, einer Vogtey, eines Landgerichts, Salzhauſes, Forſtamts und einer Marechauſſée. Unter dem hieſigen Erzbiſchof, welcher Primas von Gallien und Germanien ſeyn will, ſtehen die Biſchöfe von Troyes, Auxerre, Bethlehem

hem und Nevers; ſein Kirchſprengel begreift 775 Pfarren, 16 Kapitel, 26 Abteyen und 60 Klöſter, Communitäten und Collegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 80000 Livres, und er iſt am römiſchen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche iſt groß. Der Dauphin Ludewig, welcher 1765 geſtorben, und ſeine Gemalinn Joſepha, ſind in derſelben begraben. Es ſind hier 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, ein Seminarium und 9 Klöſter. Unter den Kirchenverſammlungen, welche hieſelbſt gehalten worden, iſt die von 1140 die berühmteſte.

2) Montereau faut Yonne, *Monaſteriolum Senonum* oder *ad Icaunam*, eine Stadt bey dem Zuſammenfluß der Yonne und Seine, in welcher eine Election, ein Amt, ein Salzhaus, eine Marechauſſée, und Collegiatkirche iſt. Auf der Brücke, welche über beyde Flüſſe geht, wurde 1419 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3) Joigny, *Joviniacum*, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Election, ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt, Salzhaus, und eine Marechauſſée iſt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welche jetzt dem Hauſe Villeroy gehöret. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, und ein Kloſter. In der umliegenden Gegend wächſet viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4) Ville neuve l'Archevegue, eine kleine Stadt an der Vanne.

5) Ville neuve le Roi, eine kleine Stadt an der Yonne, mit einem Amt.

6) Brion, ein Städtchen am Fluß Armanſon.

7) Saint Florentin, *Sancti Florentini caſtrum*, eine kleine Stadt am Fluß Armanſon, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts und Salzhauſes iſt. Sie iſt auch der Hauptort einer Grafſchaft, welche jetzt dem Marquis von Brilliere gehöret. 1722 litte ſie großen Brandſchaden.

8) Ton-

8) **Tonnerre**, *Tornodorum*, *Ternodorum*, eine kleine Stadt am Fluß Armanſon, und der Hauptort einer Grafſchaft. Sie iſt der Sitz einer Election, eines Amts, Salzhauſes, Unterforſtamts und einer Marechauſſée. Außer einer Collegiatkirche, giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtey, 2 Klöſter und ein Hoſpital. In dieſer Gegend wächſet guter Wein.

9) **Pontigny**, oder **S. Edme (Edmond) de Pontigny**, ein Städtchen am Fluß Serain, mit einer berühmten Abtey.

10) **Ligny du Chateau**, ein Flecken und beträchtliche Vicomté.

11) **Chablis**, *Cabelia*, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortreflicher Wein wächſet, und im Jahr 841 eine blutige Schlacht vorgefallen iſt.

12) **Ancy le Franc**, *Anciacum*, ein Städtchen, bey welchem ein ſchönes Schloß ſtehet.

13) **Bray an der Seine**, eine kleine Stadt und Baronie-Pairie, in welcher ein Kapitel und ein Priorat iſt.

14) **Nogent an der Seine**, *Novigentum ad Sequanam*, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amts, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt. Sie hat 1 Pfarre, 1 Kloſter, 1 Communität, 1 Collegium, 1 Hoſpital, eine Baumwollen-Spinnerey und eine Strumpfmanufaktur.

15) **Pont an der Seine**, *Pons ad Sequanam*, ein Städtchen, welches den Namen von einer ſteinernen Brücke hat, die hieſelbſt über die Seine erbauet iſt. Es iſt hier ein königliches Amt, und ein ſchönes Schloß.

X. **Brie Champenoiſe**, iſt ein Theil von der Landſchaft **Brie**, Pagus Brigenſis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Dieſen Theil derſelben, welcher **Brie Champenoiſe** genennet wird, begreift folgende Oerter:

1) **Meaux**, *Meldi*, *Civitas Meldorum*, *Jatinum*, die Hauptſtadt, liegt an dem Fluß Marne, durch welchen ſie in 2 Theile getheilet wird. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Salzhauſes und einer Marechauſſée, wie auch eines Generallieutenant und beſondern Gouverneur. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Paris, ſein Kirchſprengel iſt durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneyen, und zu beyden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteyen gehören. Die Einkünfte des Biſchofs betragen jährlich 25000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2000 Fl. Außer der Kathedralkirche, findet man hier noch eine Collegiatkirche, 3 Abeyten, unterſchiedene Klöſter, ein Spital, ein General-Hoſpital. Heinrich II hat dieſe Stadt zu einer Grafſchaft erhoben. Ihr Handel beſtehet vornehmlich in Getreide, Wein, Wolle und Käſen. Hier hat ſich unter Franz I der erſte Anfang der Reformation in Frankreich geäußert.

2) **Dammartin**, eine kleine Stadt.

3) **Germigny l'Eveque**, eine Pfarre an der Marne, woſelbſt der Biſchof von Meaux ein ſchönes Landhaus hat.

4) **Saint Fiacre**, eine berühmte Kirche und Benedictiner Priorat von der Congregation S. Maur, zu der viel Wallfahrten geſchehen.

5) **Tresmes**, ein Herzogthum und Pairie.

6) **Coulomiers**, oder **Colomiers**, *Columbaria*, eine kleine Stadt am Fluß Morin, die ehedeſſen ein ſehr ſchönes Schloß hatte, welches 2 Millionen gekoſtet haben ſoll. Sie iſt der Hauptort einer Election, hat eine Prieuré canonical unter dem Titel Sainte Foy, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7) **Provins**, *Provinum*, eine feine Stadt an dem kleinen Fluß Vouze, iſt der Sitz eines Landgerichts, einer Vogtey, Election, eines Amts, Forſtamts, Salzhauſes und einer Marechauſſée, hat auch einen beſondern Gouver-

Gouverneur, 4 Pfarren, 3 Collegiatkirchen, 2 Abteyen, ein Collegium, ein Hoſpital ꝛc.

8) Sezanne, oder Sedanne, *Sezanna*, *Sezania*; eine ſehr alte Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, mit welchem 1738 die ehemalige Vogtey vereiniget worden, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Salzhauſes, Forſtamts und einer Marechauſſée, wie auch eines beſondern Gouverneur iſt. Es ſind hier eine königliche Collegiatkirche, ein Collegium und 2 Klöſter. 1423 wurde ſie von den Engländern erobert, und 1632 brannte ſie ab. Sie hat den Titel ſeiner Grafſchaft, welchen einer von den jüngſten Söhnen aus dem Hauſe Harcourt Beuvron führet.

9) Montmirail, *Mons mirabilis*, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Fluß Morin. Sie iſt der Sitz eines Baillif d'epée, eines Generallieutenant, 2 privilegirter Gerichtsbarkeiten, und hat den Titel einer Baronie, von welcher anſehnliche Lehen abhangen.

10) Chateau Thierry, *Caſtrum Theoderici*, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von Brie Pouilleuſe, und der Sitz einer Election, eines Amts, Landgerichts, einer königlichen Vogtey und eines Unterforſtamts iſt. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königliche Abtey, 2 Hoſpitäler, 4 Klöſter, 4 Kapellen, und ein kleines Collegium. Eine halbe Meile von der Stadt, zu Valſers, iſt eine Abtey. Dieſe Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

7. Das Gouvernement von Sedan,

iſt von dem Gouvernement von Champagne abgeſondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne ſtehet. Es war ehedeſſen eine kleine Souverainité, von welcher 17 Dörfer abhiengen, welche den Erzbiſchöfen von Rheims gehörte.

Einer derſelben vertauſchte dieſelbige, und empfieng dafür Cormicy von dem Könige. Hierauf kam ſie an das Haus de la Mark, von dieſem an das Haus Tour d' Auvergne, von dieſem 1641 an den König durch einen Tauſchvertrag. Es gehöret dahin:

1) **Sedan**, eine feſte Stadt an der Meuſe, auf der Gränze des Herzogthums Lüxembourg, mit einem guten Schloß. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, Landgerichts, Forſtamts, einer königlichen Gerichtsbarkeit und einer Vogtey. Sie beſteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine große Vorſtadt kömmt. Zu der obern, gehöret die Citadelle. Man findet hier ein Seminarium, ein Collegium und 2 Klöſter. Es wird hier Tuch und Sarſche verfertiget. Ludewig XIV hat dieſe Stadt von dem Herzog Moritz von Bouillon gegen die Herzogthümer Albret und Chateau Thierry, und die Grafſchaft Evreux, eingetauſchet. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes, war hier eine berühmte reformirte Akademie.

2) **Mont Dieu**, eine ſchöne Karthauſe mitten in einer Holzung, 3 franzöſiſche Meilen von Sedan.

3) **Mouzon**, *Moſomagus*, eine kleine Stadt an der Meuſe, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amts, und ein Hebungsort iſt. Karl V tauſchte ſie 1379 von dem Erzbiſchof zu Reims gegen die Kaſtellaney Vailly in Soiſſonnois, ein. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind 1671 geſchleift. Es iſt hier eine Abtey mit einer ſchönen Kirche, und ein Kloſter. Man verfertiget hier Sarſche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide; die Weide iſt auch ſchön.

4) **Chateau Regnaud**, *Caſtrum Reginaldi*, ein Flecken an der Meuſe und Senoiſe, mit dem Titel einer Vogtey. Er war ehedeſſen ein ſouveraines Fürſtenthum, dazu 27 Dörfer gehörten. Ludewig XIII tauſchte denſelben 1629 von der verwitweten Prinzeſſinn von Conty gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feſte Schloß ſchleifen.

8. Das

8. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreift das Herzogthum Bourgogne, la Breſſe, le Bugey, Val Romey, und das Amt Gex. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, gränzet gegen Norden an Champagne; gegen Nordoſten an Orleanois; gegen Oſten an Franche-Comté; gegen Süden an Lyonnois; gegen Südoſten an Dauphine, Savoyen und Geneve; gegen Abend an Nivernois, und gegen Südoſten an Bourbonnois. Es iſt von Abend nach Morgen etwa 29, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 55 franzöſiſche Meilen groß; ſehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornehmlich aber an vortreflichen Weinen. Man theilet Bourgogne in Anſehung des Weins in das untere und obere ab. In Unter-Bourgogne wächſet ſehr viel rother und weißer Wein. Man kann die Menge deſſelben in einem gemeinen Jahr auf mehr als 100000 Muids, Pariſer Maaß, rechnen. Ein Muid enthält 300 Pintes. Die vornehmſten Gegenden des Weinwachſes ſind, Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis. In Ober-Bourgogne wächſet er vornehmlich zu Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romanée, Nuits, Chaſſagne und Mulſault. Die Weine von Unter-Bourgogne ſind nicht ſo gut, als die von Ober-Bourgogne; jene ſind am beſten in dürren, dieſe in naſſen Jahren. Die erſten Kübel von dem Wein zu Auxerre werden für den beſten Wein von Unter-Bourgogne gehalten. Der von Irency iſt faſt ſo gut. Der rothe Wein

von Coulanges und Tonnere iſt der feinſte und beſte, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune, Vollenay, Pomar ꝛc. Er läßt ſich 3 bis 4 Jahre aufheben. Der Wein von Chablis iſt weiß und ſehr gut: man vergleicht ihn mit dem von Mulſault, und viele ziehen ihn dem beſten Champagner Wein vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man ſehr guten weißen Wein. Ein mehreres von dieſen Weinen, findet man in den Nouvelles recherches ſur la France T. I. p. 122. f. Die Flüſſe, ſo hier entſtehen, ſind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Dehüne oder Deune, welche in die Saone fließt, und die Borbince, oder Bourbince, die ihren Urſprung aus dem See Longpendü nehmen; der Armançon, von dem man im Sprüchwort ſaget: böſer Fluß und guter Fiſch; die Ouche und Tille, welche in die Saone fließen: die Saone aber kömmt aus Lothringen, und fällt in die Rhone bey Lyon.

Unter den 4 mineraliſchen Quellen, welche in dieſem Herzogthum zu finden, ſind die von Apoigny bey Seignelay, und zu Premeau bey Nüis, lange nicht ſo berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Reine. In dem Bezirk von Breſſe, welcher la Montagne und Revermont genennet wird, ſind unterirdiſche Seen. Die Grotte von Arcy bey Avalon, und die Salzquelle bey Vezelay, ſind auch merkwürdig. Bey Pourrain, 3 franzöſiſche Meilen von Auxerre, wird ſchöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. In der Pfarre Allignn und zu S. Leger de Foarcheret, ſind Bleybergwerke. Bey Pailly, im Amte von la Montagne, wächſet Taback.

Der

Der Name **Bourgogne** kömmt von den **Burgundiern**, franz. *Bourguignons*, her, welche im Anfange des 5ten Jahrhunderts ſich in der Schweiz und einem Theil von der Franche-Comte' niederließen, von dar ſie ſich immer weiter, nach den Flüſſen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eignes Königreich errichteten, deſſen ſich die fränkiſchen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Anſehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont S. Claude heißt, in **Bourgogne trans Jůrane**, oder Ober-Burgund, und **Bourgogne cis Jůrane**, oder Nieder-Burgund abgetheilet. **Nieder-Burgund**, welches heutiges Tages das **Herzogthum Burgund** genennet wird, blieb in der Gewalt der franzöſiſchen Könige, die daſſelbe durch Herzoge regieren ließen, welche nach und nach ſo mächtig wurden, daß einer derſelben, Namens Rudolph, zur Zeit Karls des Einfältigen, zum König von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzog von Frankreich, gegeben, welcher dem König Rudolph viel zu ſchaffen machte, und deſſen Sohn Hugo Capet ſich und ſeine Familie auf den franzöſiſchen Thron brachte. Dieſes Sohn und Nachfolger Robert iſt der Stammvater des erſten burgundiſchen herzoglichen Hauſes: denn es bekam dieß Herzogthum ſein zweyter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erſter Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenſchaft ſtarb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzogthum mit der Krone, weil er ein Sohn von der burgundiſchen Prinzeſſinn Johanna war. Er

gab es hierauf 1363 ſeinem Sohn Philipp dem Kühnen, welcher die zweyte herzogliche Linie geſtiftet. Als dieſes Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch deſſelben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oeſtreich Maximilian heirathete, ſondern auch der Prinz von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erſt 1491 ſtarb, übrig: allein, König Ludewig XI bemächtigte ſich des Herzogthums, und vereinigte es mit ſeiner Krone. Ob nun gleich das öſtreichiſche Haus zu wiederholten malen Anſpruch daran gemacht, und darnach getrachtet hat, ſo iſt doch Frankreich bis auf dieſen Tag im Beſitz deſſelben geblieben.

Das Herzogthum Bourgogne begreift 41 Städte, 69 Flecken, 1327 Pfarren, 744 kleine Dörfer. Es ſind hier 5 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte ſtehen unter dem 1477 errichteten Parlament von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon iſt auch eine Rechnungskammer. Die Landſtände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geiſtlichkeit, des Adels und der Städte beſtehen, verſammeln ſich ordentlicher Weiſe alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Generalgouverneur hat ſeinen Sitz zu Dijon. Er war 1766 auch Generallieutenant, und unter ihm ſtunden 4 Generallieutenants, von welchen einer über Brionnois und Charollois, einer über Dijonnois, Comté d'Auxonne, das Amt de la Montagne, Autunois, Auxois und Comté d'Auxerrois, einer über

Comte

Comté de Bourgogne, und einer über Breſſe, Bugey, Valromey und Gex, geſetzt war.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieſes Gouvernement beſtehet, einzeln abhandeln.

1. **Le Dijonois**, ehemals Pagus Oſcarenſis, vom Fluß Ouche, Oſcara, hat ſeinen Namen von der Hauptſtadt, und iſt reich an Wein, Weide und Wäldern, in welchen letzten viele Eiſenhämmer ſind. Wir bemerken:

1) **Dijon**, *Divio*, die Hauptſtadt der Landſchaft und des Gouvernement von Bourgogne, iſt der Sitz des General-Gouverneur, eines beſondern Gouverneur, zweyer königlichen Lieutenants, eines Grand Senechal, zweyer Lieutenants des Marechaux de France, eines Prevôt general de Marechauſſée, eines Parlaments, einer Intendanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamts, beſondern Amts, Münzhauſes, Salzhauſes, einer Marechauſſée, marmornen Tafel, einer Juſtice conſulaire, einer Mairie, Vicomté, Hebung und anderer Untergerichte. Sie iſt ziemlich groß, hat wohl gepflaſterte, breite und gerade Straßen, ſchöne Häuſer, ſchöne Kirchen und Plätze, und iſt mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Baſtionen umgeben und befeſtiget, hat auch außerdem noch ein Schloß zur Beſchützung. Man rechnet 3000 Feuerſtellen, und 25000 Einwohner. Die umliegende Gegend iſt fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüſſe Süſon und Ouche gewäſſert; der erſte iſt nur ein Bach, der zum theil durch die Stadtgräben, zum theil aber durch die Stadt fließt, und hierauf bey der Stadt in den Dijon fällt, der eine Vorſtadt und eine Baſtion benetzet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat 25000 Livres Einkünfte, iſt am römiſchen Hofe auf 1233 Fl. tarirt, und ſein Kirchſprengel begreift 211 Pfarren, 5 Abteyen und 8 Kapitel. Es ſind in dieſer Stadt 7 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 3 große Hoſpitäler, 5 Klöſter, unter welchen vornehmlich die ſchöne Carthauſe am Ende der Vorſtadt Ouche, in deren

Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das ehemalige ſchöne Haus der Jeſuiten anzumerken, und eine 1172 geſtiftete heil. Kapelle, darinn eine vorgeblich wunderthätige Hoſtie verwahret wird. Die hieſige Akademie der Wiſſenſchaften, iſt 1725 von Hector Bernhard Poußier, Dechanten des Parlaments, geſtiftet, und 1740 vom König beſtätigt; es iſt 1723 ein juriſtiſches Collegium errichtet worden. Die Spatzierörter vor der Stadt ſind hier ſchön, inſonderheit derjenige, welcher auf dem Platze S. Pierre anfängt, eine Viertelmeile lang, und mit 3 Alleen von Linden beſetzet iſt, am Ende aber einen Luſtwald hat.

2) **Fontaine les Dijon**, ein Pfarrdorf, 1 franzöſiſche Meile von Dijon, welches um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des heiligen Bernhards iſt. An dem Ort, wo ſein Haus geſtanden hat, iſt ein Barfüßer Mönchenkloſter.

3) **Brazey**, eine Pfarre, mit einer königl. Kaſtelaney.

4) **Esbarres**, eine Pfarre unweit der Saone, welche 1642 zu einer Baronie gemacht worden.

5) **Foybillot**, ein Flecken zwiſchen Baſſigny und Franche Comté, am Flüßchen Saulon. Es iſt hier ein Priorat, und eine Baronie, die unter dem Amt Dijon ſtehet.

6) **Fontaine Françoiſe**, ein Flecken mit einem Priorat, bey welchem Heinrich IV die Spanier ſchlug.

7) **Is ſur Tille**, oder **Iſſurtille**, eine kleine Stadt mit einer Mairie, einem Salzhauſe, einem Kloſter, Hoſpital, ꝛc. liegt am Fluß Ougne, unweit des Fluſſes Tille.

8) **Mirebeau**, ein Flecken mit einer Mairie, einem Salzhauſe, Hoſpital, ꝛc.

9) **Selongey**, eine kleine Stadt in der Ebene.

10) **Saux le Duc**, ein kleiner Ort, woſelbſt eine königliche Kaſtelaney und ein Salzhaus iſt. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

11) **Beaune**, *Belna*, *Belnum*, eine befeſtigte Stadt am Fluß Bourgeoiſe im Lande **Beaunois**, welche der Sitz eines Gouverneur, Amts, einer Hebung, eines Salzhau-

ſes

ſes ꝛc. iſt. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Carthauſe, 1 Abtey, 8 Klöſter, ein ſchönes Collegium, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens. In dieſer Gegend wächſet vortreflicher Wein.

12) **Nolay**, ein Flecken und Marquiſat.

13) **Pomard**, ein Flecken mit einer königlichen Kaſtelaney.

14) **Nüys**, **Nuyts**, *Nutium*, eine kleine Stadt, am Flüßchen Muſain, unter einem Berge, die auch in **Beaunois** liegt, und der Sitz eines Amts, einer königlichen Vogtey, eines Salzhauſes und beſondern Gouverneur iſt. Außer einer Collegiatkirche, findet man hier noch eine Pfarrkirche, ein Hoſpital, 2 Klöſter, und ein Collegium. Auf dem Berge wächſet vortreflicher Wein, inſonderheit bey dem Dorf **Vosne**, eine halbe Meile von Nüys.

15) **Abergenent le Duc**, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

16) **Argilly**, eine Pfarre mit einem königl. Gericht.

17) **Premeaux**, ein kleiner Ort, bey welchem vortreflicher Wein wächſet, auch ein mineraliſches laulichtes uny unſchmackhaftes Waſſer iſt.

18) **Ciſteaux** oder **Citeaux**, *Ciſtercium*, eine berühmte Abtey, welche das Haupt des Ciſtercienſerordens iſt. Sie liegt am Flüßchen Vouge, bey einer ſchönen Hölzung, hat heutiges Tages ungefähr 110000 Livres Einkünfte, und wird gemeiniglich von 80 Mönchen bewohnt. Der Abt ſteht unmittelbar unter dem Pabſt. Von dieſer Abtey hangen ungefähr 1800 Mönchen = und eben ſo viel Nonnenklöſter ab. Dieſer Ort liegt auch noch in **Beaunois**.

19) **Auxonne** oder **Auſſonne**, *Auxonia*, *Auſſonica*, der Hauptort der Grafſchaft dieſes Namens, liegt an der Saone, über welche eine ſchöne Brücke gebauet iſt, zwiſchen den beyden Burgundien. Die Stadt iſt befeſtiget, hat auch ein altes feſtes Schloß, und iſt der Sitz einer Hebung, eines Salzhauſes, Amts und beſondern Gouverneur. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter, ein Hoſpital und ein Collegium.

20) **Chauſſin**, eine kleine Stadt und Marquiſat am Fluß Dour, gehört dem Hauſe Bourbon=Condé.

21) **Pontaillier**, ein Flecken an der Saone, mit einer königlichen Kaſtelaney, 2 Pfarren, einem Priorat und einem Collegio.

22) **Seurre oder Bellegarde**, eine Stadt an der Saone, welche die zweyte Stadt der Grafſchaft und des Amts Auxonne iſt, einen beſondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret jetzt dem Hauſe Bourbon Condé, als ein Marquiſat, und war ehemals befeſtiget.

23) **Verdun**, *Veridunum caſtrum*, eine kleine Stadt und Grafſchaft, beym Zuſammenfluß der Dour und Saone. Die Vorſtadt S. Jean iſt größer und ſchöner als die Stadt ſelbſt.

24) **S. Jean de Laone oder Lone**, oder auch **Laune**, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines beſondern Amts, Salzhauſes, einer allgemeinen Hebung von Chalons, und einer Mairie iſt. Sie hat 2 Klöſter, und ein Hoſpital: und iſt ihrer Lage wegen feſt, daher ſie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür ſie von Ludewig XIII auf beſtändig von der Kopfſteuer befreyet, und adeliche Güter zu beſitzen berechtiget wurde.

2. **La Montange**, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es angefüllet iſt, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter:

1) **Chatillon an der Seine**, *Caſtellio ad Sequanam*, der Hauptort dieſes Landes und einer Hebung, iſt eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amts, Landgerichts, einer Mairie, königlichen Vogtey, eines Forſtamts, eines herzoglichen Amts für die Gerichtsbarkeit des Biſchofs von Langres, einer Marechauſſée, eines Salzhauſes, und eines beſondern Gouverneur. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, 2 Abteyen, 2 Hoſpitäler, 5 Klöſter, und eine Commenthurey des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet,

von

von welchen einer Bourg, und der andere Chaumont heißet. In dieſer Gegend giebt es viele Eiſenhämmer.

2) Bar an der Seine, *Barrum ad Sequanam*, am Fuß eines hohen Berges, der Hauptort einer Grafſchaft, iſt der Sitz eines königlichen Amts, einer königlichen Mairie, Election, eines Forſtamts, Salzhauſes und eines beſondern Gouverneur. Dieſe kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Collegium, 2 Klöſter und ein Hoſpital. Auf dem Berge, an deſſen Fuß ſie ſtehet, war ehedeſſen eine Fortreſſe. Die Stadt iſt von Holz ſchlecht erbauet, ungeachtet es in ihrer Nachbarſchaft gute Steinbrüche giebt. Zu der Grafſchaft, deren Hauptort ſie iſt, gehören noch 27 Dörfer. Sie iſt 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereiniget worden, als König Karl VII ſie an den Herzog Philipp den Guten abtrat. Sie iſt aber arm, weil ſie ſtarke Abgaben entrichten muß, und mit nichts als etwas Wein handelt, hingegen nicht hinlänglich Getreide hat.

3) Aigney le Dûc, eine kleine Stadt und königliche Vogtey.

4) Aizey le Dûc, ein Flecken, Baronie und königliche Kaſtelaney.

5) Arc in Barrois, eine Stadt an dem kleinen Fluß Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Es iſt hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogliches Amt.

6) Frolois, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

7) Val des Choux, *Vallis Caulium*, ein Klöſter, deſſen Prior der General eines Ordens iſt.

8) Dûesme, ein ſehr alter Flecken in dem Ländchen Dûesmois, *Pagus Dusmiſus*, zu welchem verſchiedene Flecken und Dörfer gehören.

9) S. Seine, eine alte Benedictinerabtey von der Congregation S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

10) Chanceaux, ein Flecken auf einem Berge, bey welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. **L'Auxerrois**, eine Grafſchaft und ein Amt, ſo von Norden nach Süden 6, und von Oſten nach Weſten 5 franzöſiſche Meilen groß iſt, und viele Weinberge hat. Wir bemerken:

1) **Auxerre**, *Autiſſiodorum*, eine Stadt, die an einem Berge bey der Yonne liegt, und vermittelſt dieſes Fluſſes guten Handel treibet. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzley, königlichen Vogtey, Mairie, eines Oberamts, beſondern Amts, Forſtamts, einer Marechauſſée, eines Salzhauſes ꝛc. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Sens, hat einen Kirchſprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Sein Pallaſt iſt ſchön. Man findet hier, außer der Kathedralkirche und einer Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Priorate, ein Seminarium, welchem Lazariſten vorſtehen, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, eine Commenthurey des Johanniterordens, und 2 Hoſpitäler.

2) **Seignelay**, *Seilliniacum*, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bey der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufakturen, brachte den Ort an ſich, und ließ ihn zu einem Marquiſat erhöhen.

3) **Apoigny**, ein Flecken, nahe bey dem vorhergehenden, woſelbſt ein Kapitel iſt, und ein mineraliſches Waſſer, welches kalt und eiſenhaltig.

4) **Cravant oder Crevant**, ein Städtchen am Fluß Yonne, über den hier eine ſteinerne Brücke iſt, und vermittelſt deſſen es ſeinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibet. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur, eine Herrſchaft, welche dem Domkapitel zu Auxerre gehöret, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) **Coulanges les Vineuſes**, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend ſehr beliebter Wein wächſet. Sie hatte ehedeſſen kein Waſſer, daher die Einwohner

ſich

ſich von hier weggzogen: als aber Couplet 1705 nahe bey derſelben Waſſerquellen entdeckte, und man das Waſſer in Rinnen nach der Stadt leitete, kehrten die Leute dahin zurück.

6) Coulanges an der Yonne, ein Städtchen und Vogtey, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

7) Arcy, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Cüre, mit einem Auguſtiner-Priorat, welches unter dem Namen *Bois d'Arcy*, bekannt iſt.

8) Vermarton, eine kleine Stadt, deren ſchon in einer Urkunde aus dem Jahr 900 gedacht wird.

4 L'Auxois, *Aleſienſis pagus*, begreiffet auch einen Theil von Düesmois, und iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen. Wir bemerken darinn:

1) Semür, mit dem Zunamen in Auxois, eine Stadt auf einem hohen Felſen am Fluß Armançon, welche der Hauptort dieſes Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines beſondern Gouverneur, königl. Lieutenant, vereinigten Landgerichts und Amts, einer königlichen Vogtey, einer Mairie, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes, iſt. Sie beſtehet aus 3 beſondern ummauerten Theilen, die 6 großen Vorſtädte ungerechnet; einer heißet le Bourg, welcher der ſchönſte und volkreichſte; der zweyte le Donjon, welcher befeſtiget iſt; und der dritte le Chateau. Man findet hier ein Kapitel, 2 Priorate, noch 6 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. Der meiſte Handel wird mit hier verfertigten Tüchern, getrieben.

2) Sainte Reine, ein Flecken, nahe bey welchem das Dorf Aliſe, *Aliſia*, *Aleſia*, *Alexia*, liegt, an deren Ort eine Stadt gleiches Namens geſtanden hat, davon das Land benennet worden. Es giebt bey dem Flecken 2 Quellen, die für Geſundbrunnen ausgegeben werden; es ſcheinet aber, daß ſie bloß, oder doch hauptſächlich darum merkwürdig ſind, weil die Franciſcaner der einen, welche in ihrer Kirche entſpringt, zu ihrem Vortheil ein Anſehen zu geben, und die andere beſſere verächtlich zu machen wiſſen.

3) Tan-

3) **Tanlay**, ein Flecken am Fluß Armançon, mit einem ſchönen Schloß, hat den Titul eines Marquiſat: **Châtelus**, eine Pfarre, mit dem Titul einer Grafſchaft: **Montreal**, ein Flecken, mit einer Collegiatkirche, einem Priorat, ꝛc.

4) **Montbart**, eine kleine Stadt am Fluß Brenno, davon ein Theil mit einem altmodiſch=feſten Schloß auf einem Berge, der andere aber unter am Fluß liegt. Es iſt hier eine königl. Kaſtelaney, eine Mairie, eine Mareſchauſſée, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, und ein Kloſter.

5) **Noyers**, *Nocetum*, eine kleine Stadt, welche von dem Fluß Serain ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amts und Salzhauſes iſt. Es giebt hier ein Collegium, 2 kleine Hoſpitäler und 2 Klöſter.

6) **Avalon**, eine kleine Stadt am Fluß Couſin, welche der Hauptort einer Hebung, und des Ländchens **Avalonnois**, iſt. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein königlich Amt, welches mit einer Kanzley verbunden iſt; eine Mairie, welche die Policey verſiehet; ein Forſtamt und Salzhaus; imgleichen eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. Sie war ehedeſſen feſt, ward auch durch ein gutes Schloß beſchützet. Der Weinbau iſt in dieſer Gegend erheblich, und der Wein ſehr gut, inſonderheit der von Annet la côte. Die Stadt iſt ſchon zur Zeit der Römer vorhanden geweſen.

7) **Flavigny**, *Flaviniacum*, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einer Pfarrkirche, einer Abtey Benedictinerordens, der die Stadt gehöret, und einem Urſeliner Nonnenkloſter. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein herrſchaftliches Gericht, eine Mairie, ꝛc. Ehedeſſen war ſie weit anſehnlicher.

8) **Arnay le Duc**, *Arnetum* oder *Arnejum Ducis*, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Amts und eines Salzhauſes iſt. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorat, 2 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter=Collegium und 1 Hoſpital.

Der Prinz von Lambeſc, Erb=Groß=Seneſchal von Bourgogne, iſt Beſitzer der Stadt.

9) **Chateauneuf** und **Pouilli**, Flecken, jener mit dem Titul einer Baronie.

10) **Saulieu**, *Sedelocus*, *Sidoleucum* oder *Sedelaucum*, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorſtädten, die volkreicher ſind, als die Stadt ſelbſt. Sie iſt der Sitz eines Amts, einer Mairie, eines Salzhauſes, und einer Jurisdiction conſulaire. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und einige Klöſter. Die Stadt gehöret dem Biſchof von Autun.

5. L'Autunois, begreift folgende Oerter:

1) **Autun**, vor Alters *Auguſtodunum* und *Civitas Aeduorum*, eine Stadt am Fluß Aroux, nahe bey 3 großen Bergen. Sie beſtehet aus der obern Stadt, welche von dem Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schloß, und aus der untern Stadt, die den Namen Marschaud führet. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Lieutenance des Marechaux de France, einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober= und Unteramts, einer Kanzley, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forſtamts, Salzhauſes, einer Marechauſſée ꝛc. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Lion, iſt Präſident der Verſammlung der Landſtände von Burgund, hat einen Kirchſprengel von 611 Pfarren und 13 Abteyen; ſeine jährlichen Einkünfte betragen 30000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4080 Fl. Es giebt hier 2 Kathedralkirchen, eine Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Seminaria, 2 Priorate, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 5 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Man findet ſowohl innerhalb, als vornehmlich außerhalb der Stadt, unterſchiedene Alterthümer, als die Ueberbleibſel von 3 Tempeln, von einem Schauplatz u. a. m.

2) **Couches**, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie. Es iſt hier eine königliche Kaſtellaney, ein Priorat, eine Collegiatkirche, und ein Hoſpital.

3) **Montjeu**, ein Bergſchloß, mit dem Titel eines Marquiſat.

4) **Epinac**, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafſchaft, von welcher die Herrſchaft **Monetoy** abhångt.

5) **Beuvray**, ein kleiner Ort am Fuß eines Bergs, welchen einige für das alte *Bibracte* halten.

6) **Bourbon l'Ancy** oder l'Anſy, *Burbo Ancelli* oder *Anſelii*, eine kleine Stadt auf einem Berge, die aus 3 Theilen beſteht, welche ſind: die eigentliche Stadt, nebſt dem auf einem Felſen liegenden feſten Schloß, eine Vorſtadt, und noch eine Vorſtadt, Namens S. **Leger**. Es giebt hier einen beſondern königlichen Gouverneur, ein königliches Amt, ein Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 2 Hoſpitåler und ein Collegium. Inſonderheit ſind die in der Vorſtadt S. Leger befindlichen warmen Båder anzumerken, welche ſalzicht, ſchweflicht und eiſenhaltig ſind. Man kann die Hand in denſelben nur einige Minuten långer, als im kochenden Waſſer, leiden, ob ſie gleich keinen Brand verurſachen. Herr **Pinot**, der die Aufſicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bey dieſen Bådern beobachtet, was man bey andern gefunden, nåmlich daß ſie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher, als das gemeine kalte Waſſer, zum Kochen gebracht werden. Man findet bey dieſen Bådern noch Ueberreſte der alten pråchtigen römiſchen Bad-Anſtalten.

7) **Vitry ſur Loire**, eine Baronie.

8) **Mont Cenis**, *Mons Ciniſius*, eine kleine offene Stadt, auf einer Höhe zwiſchen 2 Bergen, woſelbſt ein Amt, eine Hebung, eine königliche Kaſtelaney, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt. Sie hat den Titel einer Baronie.

9) **Semür**, mit dem Zunamen in **Brionnois**, *caſtrum Sinemurum Brienneniſe*, eine kleine Stadt, eine halbe Meile von der Loire, in dem Låndchen **Brionnois**, welches von der zerſtörten Stadt **Brionne** oder **Brienne** den Namen hat. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amts, beſondern Gouverneur, Salzhauſes,

ſes, einer königlichen Kaſtelaney, Mairie und eines Unter-Forſtamts. Die Pfarrkirche iſt eine Collegiatkirche.

6. **Le Chalonois**, hat ehemals beſondere Grafen gehabt, iſt eine ſchöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 faſt gleiche Theile getheilet. Der Theil zur Rechten, heißet **Montagne**, wegen des Berges von Beaune, der ſich bis Maçon und noch weiter erſtrecket, oder **das eigentliche Chalonois**, der andere zur Linken, heißet **la Breſſe Chalonoiſe.** Wir bemerken:

1) **Chalon an der Saone**, *Cabillonum*, eine Stadt mit einer Citadelle, iſt der Hauptort dieſes Landes, und der Sitz eines Amts, welches zu einem Landgericht gemacht worden, einer Hebung, einer Kanzley, Kaſtelaney, eines Forſtamts, Salzhauſes, beſondern Gouverneur, königl. Lieutenant, und biſchöflichen Amts. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Lyon, führet den Titel eines Grafen von Chalon und Baron von Salle, hat einen Kirchſprengel von 186, oder, wie andere ſagen, von 204 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 700 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, ein Priorat, noch eine Pfarrkirche, zwey Abteyen, 8 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 2 Hoſpitäler, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, eine Commenthurey des Ordens des heil. Anton, und ein Seminarium. Sie hat die Vorſtädte **S. André, S. Marie**, und **S. Jean de Meuſel**, welche mit von den Mauern eingeſchloſſen ſind.

2) **Brancion**, eine Pfarre auf einem Berge, welche der Hauptort einer Herrſchaft iſt, von welcher eine alte Familie benannt wird, die aber jetzt der Familie Baume-Montrevel, gehöret.

3) **Bos-Jean**, eine Pfarre am Fluß Braine, mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) Brange, und Eſcorailles, Pfarren, jene an der Seille, welche Hauptörter von einem Marquiſat ſind.

5) Belle Croix, eine Pfarre nahe bey Chagny, mit einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

6) Gergy, ein Flecken und Grafſchaft.

7) La Ferte an der Grosne, ein geringer Ort, mit einer Abtey Ciſtercienſer Ordens.

8) Saint Lorent lez Chalon, eine kleine Stadt, jenſeits der Saone, gegen Chalon über, mit welcher ſie durch eine Brücke verbunden iſt. Es iſt hier eine Kaſtelaney, eine Hebung, ein Armenhaus ꝛc.

9) Cuiſery, eine kleine Stadt an der Seille, mit einer Collegiatkirche, Mairie, königl. Kaſtelaney ꝛc.

10) Cuizeaux oder Cuiſſeaux, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Baronie hat, mit einer Collegiatkirche.

11) Louhans, eine kleine Stadt zwiſchen den kleinen Flüſſen Seille, Salle und Solvant, in welcher ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, ein Kloſter, ein Hoſpital, und eine Niederlage der Waaren, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutſchland gehen.

Anmerk. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bey Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

7. **Die Grafſchaft Charollois**, Pagus Quadrigellenſis oder Quadrellenſis, iſt ein burgundiſches Lehn, und nach mancherley Veränderungen, im pyrenäiſchen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück gegeben, unter K. Carl II aber an Ludewig II, Prinzen von Conde, unter franzöſiſcher Landeshoheit in Beſitz genommen worden. Sie hat ihre beſondern Landſtände, macht ein Hauptamt von 84 Kirchſpielen aus, und enthält folgende Oerter:

1) Charolles, *Quadrigellae*, der Hauptort, iſt eine kleine Stadt an 2 kleinen Flüſſen, und der Sitz eines Amts, einer Hebung, Vogtey, eines Salzhauſes, einer Collegiatkirche, eines Priorats, 3 Klöſter, u. eines Hoſpitals.

2) Paray

2) Paray le Monial, *Paredum moniale*, eine kleine Stadt an der Burbince, mit einem Salzhauſe, einem Priorat, 2 Klöſtern, und einem vormaligen Jeſuiter Collegio.

3) Toulon ſur Arrour, *Tullus*, *Tullonum*, *Tolonum*, ein Flecken am Fluß Arrour, woſelbſt eine Salzniederlage und ein Priorat iſt.

4) Mont-Saint-Vincent, ein Flecken am Fluß Arroux, mit einem Priorat, welche mit der Abtey von Clugny verbunden iſt.

8. **Le Maçonois** oder **Maſconois**, Matiſconenſis pagus, hat ehemals ſeine beſondern Grafen gehabt, hat jetzt noch ſeine beſondern Landſtände, macht ein Hauptamt von 176 Kirchſpielen aus, und enthält folgende Oerter:

1) Maçon oder Maſcon, *Matiſco*, die Hauptſtadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und iſt der Sitz eines Amts, Landgerichts, einer Marechauſſée und eines beſondern Gouverneur. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Lyon, iſt beſtändiger Präſident der Landſtände von Maconois, und Baron von Romenay, hat einen Kirchſprengel von 268 Pfarren, jährlich 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. tarirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es auch hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, eine Commenthurey des Johanniterordens, ein Seminarium, 7 Klöſter, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, und ein Hoſpital.

2) Saint Gengoux le royal, *Sancti Gengulfi oppidum*, eine kleine Stadt zwiſchen 3 Bergen am Fluß Grone, darinn eine königl. Kaſtelaney, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloſter. Hier wird der beſte Wein von Maconois geſammlet.

3) Saint Gengoux des Ceſſey, ein kleiner Ort zwiſchen hohen Bergen.

4) **Tournus**, *Tornucium*, eine kleine ſehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, einem Hoſpital, einem Collegio, und einer Benedictiner Abtey, die ehemals ein Schloß geweſen, 1625 ſeculariſirt, und zu einer Collegiatkirche gemacht worden iſt.

5) Clügny oder Clüny, *Cluniacum*, eine kleine Stadt in einem Thal am Fluß Grone, hat ein Salzhaus, eine alte, anſehnliche und berühmte Benedictiner Abtey, welche das Haupt der Congregation ihres Namens iſt, und unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, 3 Pfarrkirchen, ein Kloſter und ein Hoſpital.

6) **Marcigny**, *Marciniacum*, eine kleine Stadt nahe bey der Loire, welches ein Salzhaus, eine weibliche Benedictiner Abtey, eine Pfarrkirche, 2 Klöſter, und ein Hoſpital hat. Sie hängt von den Ständen des Herzogthums Bourgogne ab, ob ſie gleich in Maconnois liegt.

9. **La Breſſe**, welcher Name von einem Walde, Namens Brexia, herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafſchaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquiſat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieſelbſt hält alle 3 Jahre eine Verſammlung zur Berathſchlagung über ſeine eigenen Angelegenheiten. Die Landſchaft iſt in 25 Mandements abgetheilt, und enthält vornehmlich folgende Oerter:

1) **Bourg**, die Hauptſtadt, liegt am Fluß Reſouze, und iſt der Sitz eines Gouverneur, Amts, Landgerichts, einer Hebung, Kaſtelaney, Unterforſtamts, Marechauſſée, Salzhauſes ꝛc. Es giebt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, ein vormaliges Jeſuiter Collegium und 6 Klöſter.

2) **Baugé** oder **Bagé**, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquiſats führet, und ehemals die Hauptſtadt von Breſſe geweſen.

3) Boulignieux, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) Coligny, ein Flecken und Grafſchaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

5) Chatillon les Dombes, ein Städtgen an der Chalaronne, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio, einem Hoſpital, 2 Klöſtern und einem Salzhauſe. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur.

6) Gordan, ein Flecken am Fluß Ain.

7) Mirebel, ein Flecken mit dem Titel eines Marquiſats. Er hat 2 Pfarrkirchen.

8) Villars, ein kleiner Ort an der Chalaronne, mit dem Titel eines Marquiſats.

9) Montlüel, *Mons Lupelli*, eine kleine Stadt am Fluß Sereine, welche der Hauptort des Diſtricts Valbonne iſt. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital, imgleichen eine Mairie und ein Salzhaus; es iſt auch hieſelbſt ein beſonderer Gouverneur.

10) Perouge, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Baronie.

11) Pont d'Ayn, ein Städtchen und Marquiſat am Fluß Ain.

12) Pont de Vaux, eine kleine Stadt und Herzogthum an der Saone, woſelbſt ein Salzhaus, eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und 2 Klöſter.

13) Pont de Velle, eine kleine Stadt, welche den Namen von der Brücke, die hier über die Velle iſt, und den Titel einer Grafſchaft hat. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Hoſpital und ein Collegium.

13) Montrevel, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

14) Trefort und Varambon, Flecken und Marquiſate, und Villereverſüre, ein Flecken.

10) Le Bügey, *Beugeſia*, iſt von Pont d'Ayn bis Seiſſel ungefähr 16, und von Dortans bis Port

de Loyette 9 franzöſiſche Meilen groß. Es begreift ſowohl das eigentliche Bügey, als le Valromey und la Michaille. Ehemals war es ein Stück vom burgundiſchen Reich, deſſen ſich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Tractat von Lyon an Frankreich überlaſſen ward; ein Stück, welches jenſeit der Rhone liegt, und die Gegenden von S. Genis, Jenne und Loyſſey oder Lücey, ausmacht, imgleichen 4 Herrſchaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat ſeine beſondern Landſtände und Verſammlungen der Städte und des Adels, iſt in 10 Mandements abgetheilet, und enthält folgende Oerter:

1) Roſillon, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

2) Belley, *Belica*, die Hauptſtadt des Landes, liegt zwiſchen Hügeln und kleinen Bergen, und iſt der Sitz eines Gouverneur, einer Election, eines königlichen Amts, welches unter dem Landgericht von Bourg in Breſſe ſtehet, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes. Der hieſige Biſchof, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Beſançon, nennet ſich einen Fürſten des römiſchen Reichs, hat einen Kirchſprengel von 83 Pfarren, und jährlich 8 bis 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 330 Fl. Außer der Kathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter, eine Abtey, und ein Collegium.

3) Mattafelon und Montreal, Flecken.

4) Nantüa, *Nantuacum*, eine kleine Stadt zwiſchen hohen Bergen am Ende eines fiſchreichen Sees, mit dem Titel einer Baronie, welche ein Benedictiner Priorat von der Congregation Clüny, ein Kloſter, eine Pfarrkirche, und ein Collegium enthält, und dem erſtgenannten Priorat zugehöret. Ihre meiſten Einwohner ſind Schuſter, welche ihre Schuhe nach Savoyen bringen. In den erwähn-

ten

ten See fällt ein kleiner Fluß, nachdem er durch die Stadt gefloſſen iſt.

5) Pontain oder Pontein, eine kleine Stadt am Fluß Ain, mit dem Titel einer Baronie, welche dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen gehört. Sie hat eine Collegiatkirche.

6) Cerdon, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie, am Fluß Ain, gehöret auch dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen.

7) Seiſſel, *Seſſelium*, eine kleine Stadt an der Rhone, welche der Hauptort in Valromey, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer königlichen Kaſtelaney und eines Salzhauſes iſt. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile. und fängt hier an ſchiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweiz und Savoyen, ausgeführet wird.

8) Chatillon, ein Flecken, der Hauptort des Diſtricts Michaille.

9) S. Germain d'Amberieu, ein Flecken von 426 Feuerſtellen.

10) S. Rambert de Jour, *Jurenſis*, weil ſie nahe bey einem Arm des Berges Jura oder Jour liegt, iſt eine kleine Stadt, die ihren Urſprung und Namen der Benedictiner Abtey S. Rambert verdanket, und in einem Thal zwiſchen 2 hohen Bergen liegt. Außer gedachter Abtey iſt hier noch eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein kleines Hoſpital. Die Gerichtsbarkeit und Herrſchaft über dieſe Stadt, gehöret theils dem Abt, theils dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen; und zwar ſo iſt des letzten Antheil 1576 zu einem Marquiſat erhoben worden, welches ein franzöſiſches Lehn iſt. Die Policey wird durch königliche Bediente verwaltet, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt ſtehen unter dem Parlament von Dijon.

11) Ambournay, *Ambroniacum*, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, und einer Benedictiner Abtey, die unmittelbar unter dem heiligen Stuhl ſtehet.

12) S. Sorlin, ein Flecken und Marquiſat, dem Könnig von Sardinien als Herzog von Savoyen zugehörig.

13) Lagnieu, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauſes iſt, und zu dem eben genannten Marquiſat S. Sorlin gehöret.

II. Das Land Gex, *Geſienſis pagus*, iſt vom Fort d' Ecluſe bis an das Dorf Croſſay 6 Meilen lang, und die größte Breite beträgt 3½ Meilen. Gegen Abend iſt es ganz vom Gebirge Jura eingeſchloſſen, welches, ſo unfruchtbar es auch zu ſeyn ſcheinet, doch oben auf ſeinem Gipfel gute Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf dieſem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denſelben geweidet und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes, beſteht in Vieh, Käſen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließt durch daſſelbe, und außerdem wird es noch durch die Verſoye, welche in den Genfer See fällt, und ein Paar andere Bäche, die ſich in die Rhone ergießen, gewäſſert. Es hat ehedeſſen den Grafen von Genf gehört, und iſt der Gräfinn Leonnette zum Erbtheil gegeben worden, durch deren Vermählung es an das Haus von Joinville gekommen. Am Ende des 13ten Jahrhunderts brachte es Amadeus V, Graf von Savoyen, an ſich, welchem Hauſe es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1564 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es ſich an die Stadt Genf, welche bis 1601 in deſſelben Beſitz blieb, in dieſem Jahr aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es kam 1631 an das Haus von Condé; doch haben die Genfer noch das Mandement von Peney und Gentoux im Umfang deſſel-

deſſelben, deren Gränze, nach Inhalt des Vertrags vom 15 Aug. 1749, beſtimmt worden. 1775 befreyete K. Ludewig XVI das Land, gegen eine jährliche Summe von 30000 Livres, von allen Auflagen und Beſchwerden, und ſetzte es in völlige Freyheit des Handels. Das ganze Land begreift 25 Pfarren. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) Gex, *Geſium*, der Hauptort, eine kleine Stadt am Fuß des Bergs S. Claude, die aus 3 Theilen beſtehet, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Amts, einer Kaſtelaney, Marechauſſée, Mairie und eines Salzhauſes iſt. Sonſt giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter, ein Hoſpital und ein kleines Collegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landſchaft auf 200 Uhrmacher wohnen. 1536 wurde ſie von der Republik Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweymal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebſt den Stadtmauern geſchleifet: 1591 ergab ſie ſich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) Verſoy, ein kleiner Ort, mit dem Titel Marquiſat, am Genfer See.

3) Collonges, ein Flecken.

4) Le Fort de l'Ecluſe verwahret den Zugang zu Bügey und Breſſe, iſt in einem Felſen des Gebirgs Jura ausgehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwiſchen den enge zuſammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieſer feſte Platz iſt 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genf erobert worden.

5) Die Priorate Aſſerois, Divonne, Preveſſin und S. Jean de Gonville.

6) Im Gebirge Jura iſt das Thal Mijoux merkwürdig, in welchem der berühmte Weg, des Faucilles genannt, anfängt, welcher zu der Straße von S. Claude nach Geneve gehört.

12. Die Landſchaft und das Thal Chezery, in welcher der Flecken Chezery, am Fluß Valſerene, und 17 Dörfer, als Ballon, Confort, ꝛc. belegen ſind, hat König Ludewig XV im Jahr 1760 von Savoyen erhalten.

Anmerk. Nachdem die Rhone unter dem Fort l' Eclûſe und unter der Brücke von Greſin weggefloſſen, ſo wird ſie am Fuß des Berges Credo, zwiſchen den Felſen, verſchlungen, und kömmt hundert Schritte davon wieder zum Vorſchein. Ehe ſie ſich auf dieſe Art verlieret, nimmt ſie einen Fluß auf, deſſen Waſſer eben ſo, wie das Waſſer der Rhone, ſchwärzlich blau ausſieht, und mit Schaum bedeckt iſt.

9. Das Gouvernement Dombes.

Es beſtehet in dem ehemaligen ſouverainen Fürſtenthum Dombes, welches gegen Morgen von Breſſe, gegen Mitternacht von Maconnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben iſt. Es iſt 7 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr eben ſo breit, gut und fruchtbar, und liegt längſt der Saone. Ehemals machte es einen Theil des burgundiſchen Reichs aus; riß ſich aber am Ende des zehnten, oder im Anfange des eilften Jahrhunderts davon los, und ward eine freye Herrſchaft, welche von den Häuſern Beauge, Beaujeu, Thoire, Villars, Grafen von Forets und Clermont, und Herzogen von Bourbon, nach einander beſeſſen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpenſier, Herzoginn von Orleans, an derſelben Tochter, Anne Marie Louiſe von Orleans, gekommen, welche ſie 1681 dem herzoglichen Hauſe von Maine vermachte. König Ludewig XIV erklärete dieſes Land zu einem völlig ſouverainen Fürſtenthum. 1762 überließ der

der Graf von Eu das Fürſtenthum Dombes an den König, der ihm dafür andere anſehnliche Güter gab. Der Prinz von Dombes ließ Münzen ſchlagen, hatte Gewalt über Leben und Tod, konnte adeln, und ſeinen Unterthanen auflegen, was er wollte. Er ſchrieb ſich: **Von Gottes Gnaden ſouverainer Fürſt von Dombes**, und hielt ein eigenes Parlament. Seine gewiſſen Einkünfte beliefen ſich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land ward von einem General-Gouverneur regieret, enthält 225 Kirchſpiele, und iſt in 12 Kaſtelaneyen abgetheilet. Dieſe ſind

1. **Die Kaſtelaney von Trevour.** Der vornehmſte Ort in derſelben iſt:

Trevoux, vor Alters *Trivultium*, die Hauptſtadt des ehemaligen Fürſtenthums, und nunmehrigen Gouvernement, und der Sitz des Parlaments, eines Amts, und einer Kaſtelaney, liegt auf einem Hügel an der Saone, und iſt nur ein kleiner Ort, der aber ehemals anſehnlicher geweſen, und in den Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen, viel gelitten hat, vornehmlich 1431. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöſter, ein Collegium, und ein Hoſpital. Die bekannte Monatsſchrift: Memoires de Trevoux, iſt vom Anfang oder von 1701 an nicht hier, ſondern zu Paris von den Jeſuiten auf Befehl des Herzogs von Maine geſchrieben, aber doch hieſelbſt gedruckt worden.

2. **Die Kaſtelaney Toiſſey**, dahin folgende Oerter als die vornehmſten, gehören:

1) Toiſſey, *Toſſiacus*, ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bey den Flüſſen Chalaronne und Saone, mit einer Pfarrkirche, einem Kloſter und einem ſchönen Collegio. Es iſt hier ein Amt und eine Kaſtelaney.

2) Le

2) **Le Port de Toiſſey**, ein kleiner Ort, eine Viertelmeile von Toiſſey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließt. Die Einwohner von Toiſſey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen ſie auf dieſem Fluß handeln. Den alten Hafen von Toiſſey, nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieſes Fürſtenthums iſt, der jenſeits der Saone liegt.

3) **Garnerans**, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) **Mogneneins**, ein kleiner Flecken nahe bey der Saone, mit einem Schloß.

5) **S. Didier**, ein Flecken, welcher eines der anſehnlichſten Kirchſpiele des Landes iſt.

3. **Die Kaſtelaney Montmerle**, dahin gehöret vornehmlich:

1) **Montmerle**, ein Flecken an der Saone, mit einem Kloſter.

2) **Amareins**, eine Pfarre mit einem Schloß.

3) **Batie**, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) **Guereins**, ein Flecken.

5) **Lürcy**, ein Ort, welcher den Titel einer Baronie hat.

4. **Die Kaſtelaney Beauregard**, in welcher zu bemerken:

1) **Beauregard**, ein kleiner Ort an der Saone, welcher ehemals die Hauptſtadt des Landes und der Sitz des Parlaments war, auch ein feſtes Schloß hatte. 1377 ward er von den Savoyarden ſo verwüſtet, daß er ſich nach der Zeit nicht hat wieder erholen können.

2) **Flechere** eine Baronie.

5. **Die Kaſtelaney Villeneuve**, darinn zu bemerken:

1) **Villeneuve**, eine kleine Stadt, welche ehedeſſen ein Schloß gehabt hat.

2) **Agnereins**, eine Pfarre, welche ehemals der Sitz einer Kaſtelaney geweſen.

6. Die

6. Die Kaſtelaney Lignen, in dem Orte gleiches Namens.

7. Die Kaſtelaney Amberieu, in welcher anzumerken;

1) Amberieu ein Flecken, welcher der Sitz der Kaſtelaney iſt.

2) Mont Bertoud, eine Dechaney.

3) Montlieu ein kleiner Ort mit einem Schloß.

4) S. Olive ein kleiner Ort, mit dem Titel einer Baronie.

8. Die Kaſtelaney S. Trivier in dem Städtchen dieſes Namens, welches den Titel einer Baronie hat, und zwiſchen 3 kleinen Hölzungen und einem See liegt. Bey der Pfarrkirche iſt ein Priorat.

9. Die Kaſtelaney Chalamont, darinn

1) Chalamont, ein Städtchen auf einem Berge, neben 2 Seen, welches ehedeſſen ein Schloß gehabt.

2) Montfavrey, eine Pfarre mit einem Priorat.

10. Die Kaſtelaney Lent, welche in dem Städtchen dieſes Namens ihren Sitz hat, das am Fluſſe Veille liegt. Es hatte ehedeſſen ein Schloß.

11. Die Kaſtelaney Chatelard, darinn:

1) Chatelard, ein Flecken, welcher der Sitz der Kaſtelaney iſt, ehemals aber ein Städtchen geweſen, welches in den Kriegen mit Savoyen herunter gekommen.

2) Marlieu, ein Städtchen am Fluß Renon zwiſchen 2 Seen.

3) Ville, ein kleines Schloß neben dem vorhergehenden Ort.

4) Montroſar ein kleiner Ort mit einem Schloß.

12. Die Kaſtelaney Baneins, von 3 Kirchſpielen, mit dem Titel einer Baronie. Es gehöret aber dazu das Schloß Baneins nicht, als welches in Breſſe liegt.

10. Das Gouvernement von Dauphiné.

Die Landſchaft Dauphiné oder der Delphinat, wird gegen Mitternacht von Breſſe und Bugey durch die Rhone getrennet, gränzet auch an dieſer Seite, ſo wie gegen Morgen, an Savoyen und Piemont, gegen Mittag an Provence, und gegen Abend macht wieder die Rhone die Gränze. Unter=Dauphiné iſt ziemlich fruchtbar, und bringt Getreide, Wein, Oliven, Hanf und Wayd, hat auch Salz, Vitriol, Kriſtal, Eiſen, Kupfer, Bley und Silber. Der Vin d'Eremitage, welcher zwiſchen Valence und S. Valliere wächſet, iſt berühmt. Eine Flaſche von demſelben gilt 3 Livres auf der Stelle. Auch der Wein, Cote=roti genannt, iſt beliebt, und eine Flaſche von demſelben wird auf der Stelle mit 2 Livres bezahlet. Ober=Dauphiné, und überhaupt ⅔ der Landſchaft, ſind unfruchtbar, weil ſie ſehr bergicht iſt; daher ein Theil der Einwohner ſein Brodt außerhalb Landes ſuchen muß. Indeſſen bringen doch die Berge allerley nutzbare Dinge, und enthalten viele Merkwürdigkeiten. Auf den Bergen von Ambrün und Die, findet man Markaſit. Der Berg Breſier, nicht weit vom Flecken S. Genis, hat zuweilen Feuer ausgeworfen. Auf dem ſogenannten Goldberge, findet man eine Art von Diamanten. Die Berge zwiſchen Briançon, Pragelas und Pignerol, ſind mit Lerchenbäumen bedeckt, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede ſeyn wird, wohlriechender Aſand (Benjoin) und Lerchenſchwamm gefunden wird, davon man in der Arzneykunſt und zur Schar-

Scharlachfarbe guten Gebrauch macht. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen franzöſiſchen Landſchaften nicht zu finden; als **Steinböcke**, (Bouquetins) von welchen ich bey der Beſchreibung der piemonteſiſchen Thäler in Italien ein mehreres ſagen werde; Gemſen, Bären und Murmelthiere, die ich auch bey den piemonteſiſchen Thälern beſchreiben will. Weiße Haſen, weiße Rebhühner, Phaſanen, Adler, Habichte ꝛc. ſind auch häufig hieſelbſt.

Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: die **Rhone**, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die **Dürance**, welche auf dem Mont Genevre entſtehet, bey Cavaillon ſchiffbar wird, ſehr ſchnell fließet, manchmal große Ueberſchwemmungen verurſachet, und in die Rhone fällt; die **Iſſere**, welche in Savoyen auf dem Mont Iſeran entſpringt, die Flüſſe Are, **Drac**, **Veuſe** und **Guye** oder **Guyer** aufnimmt, bey Montmelian kleine, und bey Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich ſich mit der Rhone vermiſchet. Die **Drome**, hat ihre Quelle im Thal Drome, bey dem Dorf Baſtie des Fonts, nimmt die kleinen Flüſſe **Meyroce**, **Süye**, **Roane**, **Gervane**, **Veoure** und **Beſc**, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geſchichtſchreiber vom **Delphinat** ſowohl als die neuern Landbeſchreiber, machen viel Rühmens von den **Wunderwerken** dieſer Provinz, deren Anzahl einige auf 7 ſetzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber ſind ſie nur mit einander übereinſtimmig. Dieſe ſind: 1) **der brennende Brunn**, auf einem Berge, 3 franz. Meilen

von Grenoble, und ½ Meile von Vif. Es iſt ein kleiner Bach, der vor dieſem unter einem kleinen Erdſtrich hinlief, von welchem einiger Rauch in die Höhe ſtieg, ja, man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, ſondern wohl 12 Fuß davon, und er iſt ſo klar, wie ander natürliches Waſſer. 2) **Der Thurm ohne Gift**, welcher 1 Meile von Grenoble oberhalb Seyſſins am Ufer des Drac liegt, und Pariſet genannt wird. Es ſoll kein giftig Thier in demſelben bleiben; welches aber falſch iſt, weil man daſelbſt Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) **Der unerſteigliche Berg**, iſt eine ſehr ſteile und von allen Seiten abgeriſſene Steinklippe, auf einem ſehr hohen Berge, in der kleinen Landſchaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt ſehr ſchwer, hinauf zu klettern, iſt aber oft geſchehen. 4) **Die Höhlen bey Saſſenage**, welche 2 ausgehöhlte Steine ſind, die man oberhalb des Dorfs dieſes Namens, 1 Meile von Grenoble, in einer Grotte antrifft. Sie ſollen ſich, wie die Einwohner dieſer Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Waſſer füllen, deſſen Vorrath in dem einen das Schickſal der Weinleſe, in dem andern aber der Erndte des Jahrs, beſtimmen ſoll. Es iſt dieſes eine ſehr alte Fabel, die durch boshafte Geſchicklichkeit einiger Einwohner dieſes Orts, welche dieſe Steine mit Waſſer anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieſelbſt eine Verwunderung verdienet, iſt ein Waſſerfall, der in einer Grotte, gleich neben den Höhlen befindlich

iſt,

iſt, woſelbſt man auch noch die Kammer und den Tiſch der berühmten Fee oder Meluſine zeiget, von welcher das alte Haus von Saſſenage abſtammen ſoll. Die übrigen drey vorgegebenen Wunderwerke ſind willkührlich. Es ſtreiten um dieſe Ehre folgende: a) **Die Augenſteine von Saſſenage**, welche insgemein die **koſtbaren Steine** genennet, und von einigen für Schwalbenſteine gehalten werden. Sie ſollen eine große Kraft wider die fallende Sucht haben; müſſen alſo wohl von den ſogenannten koſtbaren Steinen unterſchieden ſeyn. Letztere werden unter dem Kiesſande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, ſind ſehr glatt, glänzend, und, wie der Marmor, überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Geſtalt einer Linſe haben, durchſichtig und ohne Ecken ſind, werden für die beſten gehalten. Wenn man ſie ins Auge laufen läßt, nehmen ſie alle fremde und unreine Sachen, ſo ins Auge gekommen ſind, mit ſich weg, und ihre Glätte verhindert, daß ſie das Auge nicht beſchädigen. b) **Das Manna von Brianſon**, welches für einen Thau gehalten wird, der, dem gemeinen Vorgeben nach, ſich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten ſoll. Es iſt aber nichts anders, als der Saft des Baums, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) **Die zitternde Wieſe**, befindet ſich im gapiſchen Gebiet in einem See oder Teiche, ½ Meile von der Stadt Gap, und wird jetzt der See von Pelhotiers genannt. Es iſt nichts weiter, als unter einander gewachſenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Waſſerſchaum, der ſich nach und nach angeſetzet, zuſammen gehalten wird, und auf dem Waſſer herum ſchwimmt. d) Die

Grotte unſerer lieben Frauen zu la Balme in Viennois, in welcher ehemals ein See geweſen ſeyn ſoll, deſſen erſchrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein Brett befeſtigten Fackeln verſchluckte, welche man zurück gelaſſen hatte, als Franciſcus I hinunter ſteigen wollte. Er iſt verſchwunden, und hat ſich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet iſt. Man findet einige Verſteinerungen daſelbſt. e) Die Weinquelle l'Oinorhoe, oder der Brunn, deſſen Waſſer die Farbe und den Geſchmack des Weins hat, iſt der Brunn von St. Peter d'Argenſon, einem Dorf im gapiſchen Gebiet. Er führet ein mineraliſches Waſſer, welches ein bewährtes Mittel wider das Fieber ſeyn ſoll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeſchmack bemerket. Es iſt mit vielen Eiſentheilchen vermiſchet. f) Der Bach bey Barberon in la Valoire, welcher durch die Menge des Waſſers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen ſoll. Dieſe Ehre könnte vielen andern Bächen, die einen periodiſchen Lauf haben, beygeleget werden. Ein mehreres von dieſen vermeynten Wunderwerken findet man in Lancellots Abhandlung, im hamburgiſchen Magazin, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas ſonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieſes Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieſes ſind die Waſſer von la Mothe oder la Motte S. Martin, welche als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüſſe und Lähmungen, ſehr hoch gehalten werden. Sie ſind viel wärmer, als die

Waſſer

Waſſer zu Aix in Savoyen, und werden mit denen von Bourbon, in Vergleichung geſtellet. La Mothe gehöret in das graiſivaudaniſche Gebiet, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwiſchen Trieves und la Mateſine, und iſt ein Thal zwiſchen zwey hohen Bergen, das keine andere Ausſicht, als gegen rauhe und ſteile Felſen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land iſt ſehr unangenehm. Der Drac, ein ſehr ſchneller und reiſſender Fluß, kömmt von der Höhe des gapiſchen Gebiets, und wird zu la Mothe zwiſchen 2 hohen Felſen gleichſam eingepreſſet. Am Ufer deſſelben und am Fuß eines ſehr jähen und ſteilen Felſens befindet ſich die mineraliſche Quelle, welche, wenn der Fluß nur $\frac{1}{2}$ Fuß wächſet, mit deſſelben ſchlammichten Waſſer überſchwemmet wird, durch deſſen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben ſtürzet ſich der Bach, der durch das Gebiet von la Mothe läuft, nachdem er alles Waſſer im Thal zu ſich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toiſen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege ſehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man $\frac{1}{2}$ franzöſiſche Meile zwiſchen abhängenden Felſen und ſteilen Klippen hinklettern. Man darf ſich alſo nicht wundern, daß die vortreflichen Waſſer von la Mothe ſo ſelten beſuchet werden.

Außer dieſem mineraliſchen Waſſer, giebt es noch andere. Nicht weit von Die, und zu Pont du Baret, zwiſchen Creſt und Montelimart, ſind Quellen, welche wider das dreytägige Fieber gut ſeyn ſollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de

Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanfont und Navoz, ſind auch mineraliſch. An der Gränze der Grafſchaft Venaißin, iſt am Fuß des Berges Ventoux eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein ſcheint, eiskalt iſt. Es entſpringt ein Fluß daraus. Eben ſo kalt iſt die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Dûrance und der Po entſpringen.

Die Landſchaft Dauphiné beſtehet aus Ländern, welche ehemals unterſchiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundiſchen Reichs ausgemacht haben. Nachmals war ſie unter der Herrſchaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graiſivaudan, Ambrûnois, Gapençois und Briançonnois an ſich brachten. Die übrigen ſind erſt in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des 11ten Jahrhunderts lebete, wurde bey ſeiner Taufe **Dauphin** genennet, und ſeine Nachkommen führeten denſelben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche ſich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen ſeines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und ſein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 ſtarb, hinterließ ſein Land ſeiner Schweſter Anna, welche Humberts, Baron von Tour dû Pin, Ehefrau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ ſeine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königs Philipp von Valois jüngſten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künf-

tigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und ſein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum Stande: denn als der König ſeinen Enkel Karl, älteſten Sohn des Herzoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Landſchaft Dauphiné an denſelben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Adminiſtrator des Erzbisthums Reims. Von Karls V Zeit an, hat allemal der älteſte königliche Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landſchaft Dauphiné iſt dem Königreich nicht einverleibet worden, ſondern macht einen beſondern Staat aus; daher ſich auch der König in ſeinen Briefen, welche dieſe Landſchaft angehen, allezeit **Dauphin von Viennois** nennet.

Es ſind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Dieſe Landſchaft iſt eine von denen, welche *Païs de droit écrit* genennet wird, das iſt, in welchen man nach den römiſchen Geſetzen richtet; ſie hat auch einige beſondere Gebräuche. In ihrem Parlament haben der Generalgouverneur und der Generallieutenant der Landſchaft, ihren Sitz, und zwar vor dem erſten Präſidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments, iſt in 2 Oberämter und eine Landvogtey abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreift die Aemter von Vienne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königliche Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes, begreift die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büys. Das Amt von Die, gehöre dem Biſchof, und ſteht unmittelbar unter dem Parlament. Die Landvogtey iſt zu Valence. Was das militäriſche Gouvernement anbetrifft, ſo ſind hier

außer dem Generalgouverneur und Generallieutenant, ein Officier General commendant le Gouvernement, ein Sergeant de bataille de la province, fünf Lieutenants de Roy, oder 5 Unterſtatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der zweyte für Ambrün und Gap, der dritte für Vienne und S. Marcellin, und der vierte für Valentinois, Diois, Tricaſtinois und die Baronien, und einer für das Fürſtenthum Orange. Es theilet ſich dieß Gouvernement:

I. **In den obern Delphinat.** Dahin gehören folgende Länder.

1. **Graiſivaudan, oder Greſivaudan,** *Gratianopolitanum*, oder *Pagus Gratianopolitanus*, wurde von den burgundiſchen Königen den Biſchöfen von Grenoble unter dem Titel eines Fürſtenthums geſchenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon, und derſelben Nachfolger die Dauphins, und der Biſchof muſte ſich mit dem bloßen Titel eines Fürſten begnügen. Ein großer Theil des Landes beſtehet aus ungeheuren Bergen, und iſt unbewohnt. Es liegt darinn:

1) **Grenoble**, *Gratianopolis*, die Hauptſtadt dieſes Landes und des ganzen Gouvernement, liegt an der Iſſere, mit welcher ſich in dieſer Gegend der Fluß Drac vermiſcht, und iſt der Sitz des 1453 errichteten Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechauſſée, eines Amts 2c. Sie iſt groß, wohlgebauet, angenehm, volkreich und befeſtiget, hat auch ein befeſtigtes Zeughaus, und eine kleine Fortreſſe, welche Baſtille genennet wird. Der Häuſer ſind über 1100. Der hieſige Biſchof, welcher den Titel eines Fürſten führet, und die Gerichtsbarkeit über die Stadt zugleich mit dem Könige hat, ſtehet unter

unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 334 Pfarren, davon 270 im Delphinat, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 40000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1008 Fl. Der Fluß Iſſere theilet die Stadt in zwey ungleiche Theile, davon der kleinſte S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darinn eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt. Der größere Theil, Bonne genannt, iſt der beſte, hat gerade und ſchöne Straßen, und enthält den biſchöflichen Pallaſt, den Pallaſt, darinn die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralkirche, und noch eine Pfarrkirche. 1562 wurden hier in dem erſten Religionskriege große Grauſamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuſe iſt ein berühmtes Karthäuſerkloſter, 2⅔ franzöſiſche Meilen von Grenoble, auf einer Höhe, die von allen Seiten mit ſteilen und fürchterlichen Felſen umgeben iſt. Es gehen zwey Wege dahin; der eine heißt Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beyde ſind fürchterlich wegen der ſchrecklichen Höhe der Felſenberge, die man hinanſteigen muß, und in welchen der Fluß Guyer le mort über die Felſen weg rauſchet. Das Kloſter ſelbſt, welches auf einer Höhe liegt, die einen Wieſengrund vorſtellet, der von noch weit höhern Felſen und waldichten Bergen eingeſchloſſen wird, iſt ein länglich viereckichtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, außerhalb welcher einige Wirthſchaftsgebäude und Ställe ſtehen. In dem großen Saal des Kloſters, wird alle Jahre das Generalkapitel des Karthäuſerordens gehalten, wobey die deutſchen Prioren vor denen aus Frankreich, Flandern, Italien, Spanien und Polen, den Rang haben, auch bey ihrer Ankunft in den Hof des Kloſters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt iſt, die gleich den Fremden vor dem Thor abſteigen müſſen. Sie haben dieſe Vorzüge nicht um deswillen, weil ſie Landesleute des Ordensſtifters Bruno ſind, ſondern weil die deutſchen Karthäuſer zur Beylegung der großen Pabſtſpaltung viel beygetragen haben. Der Saal iſt mit Bildern, welche die Lebensgeſchichte des Or-

densſtifters Bruno vorſtellen, und mit den Bildniſſen der Ordensgenerale behängt. Jenes ſind Copien von den vortreflichen Gemälden in der Pariſer Karthauſe. In einer großen Gallerie, kann man alle Karthäuſerklöſter in der ganzen Chriſtenheit abgemalet ſehen, die größtentheils ſehr ſchön geſchildert worden. In der nicht großen aber artigen Kirche, haben ſie unter andern Reliquien einen Armknochen des heil. Bruno; denn er liegt nicht hier, ſondern in Calabrien in der von ihm geſtifteten Karthauſe begraben, wie denn auch hieſelbſt erſt nach ſeinem Tode ein Kloſter erbauet worden. Der allererſte Sitz des Bruno, war ½ Meile von hier, woſelbſt er mit ſeinen Geſellen eine Wohnung hatte, die von dem nächſt und in einem Thal gelegenen Dorf Chartreuſe, welches noch vorhanden iſt, benennet worden, weil ſie keinen Namen gehabt. Dieß iſt der Urſprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöſter deſelben, deren 173, und darunter 5 für Nonnen ſind. Sie ſind unter 16 Provinzen vertheilet, davon 7 in Frankreich ſind, dazu 70 Karthauſen gehören. Der ganze Orden hat ungefähr 2000 Mönche, und alle dazu gehörige Karthauſen, haben etwa 3 Millionen Livres Einkünfte, davon ungefähr 1200,000 auf die franzöſiſchen kommen. Auf das Klöſter wieder zu kommen, ſo werden aus der Küche deſſelben täglich über 100 Perſonen geſpeiſet, darunter 30 Mönche und 40 Brüder ſind. Der Weinkeller beſtehet aus zwey Gängen, und iſt mit außerordentlich großen Fäſſern dicht beſetzet, welche, weil ſie unbeweglich ſind, vermittelſt lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umſonſt bewirthet, und ſchreiben ihren Namen in ein gewiſſes Buch. Dieſes Kloſter, als das Haupt des Ordens, wählet den General deſſelben, welcher hier als Prior der Karthauſe Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieſer erſchrecklichen Höhe hinab gehet, kömmt man zuerſt an ein mit doppelten Thoren verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verſchloſſen, und durch einen hieſelbſt wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach

kömmt

kömmt man zu einem Eiſenhammer, kleinen Vorwerk, und durch eine Sägemühle.

3) Le Fort de Barraux, oder Barraux ſchlechthin, iſt ein Flecken und Fort am Fluß Iſſere, beym Eingang des Thals Graiſivaudan, woſelbſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und Etât=Major iſt. Das Fort hat 1597 Karl Emanuel Herzog von Savoyen erbauet, die Franzoſen aber nahmen es ihm ſo gleich weg, als es fertig war.

4) Saſſenage, ein kleiner Ort und Baronie.

5) Uzille oder Vizille, eine Pfarre und ſchönes Schloß an der Romanche, welche der Sitz des Connêtable de Lesdiguieres geweſen.

6) Mens, ein Flecken, welcher der Hauptort des Diſtricts Trieve iſt.

7) Corp oder Corps, eine Pfarre in einem Thal 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) La Mure oder Lamure, ein großer Flecken, Hauptort des Diſtricts Montaiſine, mit einem Salzhauſe und Kapuzinerkloſter.

9) Bourg d'Oyſans, eine Pfarre am Fluß Romanche.

2. Das Ländchen Champſaur, liegt gegen Mittag von Graiſivaudan, bey Ambrunois und Gapençois, und iſt voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graiſivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang beſeſſen. Humbert II, der letzte Dauphin aus dem Hauſe Tour du Pin, war der erſte, welcher ſich 1336 einen Herzog von Champſaur nannte. Ludewig XIV gab dieſes Herzogthum Franz von Bonne Herzog von Lesdiguieres, der es mit ſeinem Herzogthum verband. Die vornehmſten Oerter in demſelben ſind:

S. Bonnet, ein Flecken am Drac, und Lesdiguieres, ein Flecken am Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, jetzt dem Hauſe Villeroi gehöret, und ein Schloß hat.

3. Brian=

3. **Briançonnois** liegt ganz in den Alpen, und durch dieſes Land gehet einer der vornehmſten Wege aus Frankreich nach Italien. Man ſammlet hier viel Manna. Dieſes Land hat ſeine Freyheit lange behauptet, bis es ſich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es hat den Titel einer Grafſchaft, und enthält

1) **Briançon**, *Brigantio, Vorgantia, Origantium*, eine kleine alte Stadt, welche der Hauptort dieſes Landes und einer Election, und eine faſt unüberwindliche Gränzfeſtung gegen Savoyen iſt. Denn es ſind faſt alle umherliegende Höhen mit Schanzen und Redouten verſehen, die einen Zuſammenhang haben, und unter welchen **Rambouillet** und **Trois têtes** die vornehmſten ſind. Zur Verbindung der Stadt mit ihren Forts iſt eine bewundernswürdige ſteinerne Brücke von einem über 20 Toiſes langen Bogen, erbauet worden. Nahe bey derſelben vereinigen ſich die kleinen Flüſſe Düre und Ance, und machen die Dürance aus, an welcher die Stadt liegt. Nicht weit von der Stadt, iſt ein durchgehauener Felſen, welchen man **Pertuis roſtrang** nennet, über welchem folgende Inſchrift geleſen wird: D. Caeſari Auguſto dedicata, Salutate eam.

2) **Monetier**, ein Flecken, deſſen Einwohner mit allerley kleiner Krämerey und Kupferſtichen weit und breit handeln. Er brannte 1774 faſt ganz ab. Es ſind hier zwey heiße mineraliſche Quellen.

3) **Mont Geneve**, eine Pfarre am Berge gleiches Namens, auf welchem die Gränze zwiſchen den Staaten der Könige von Frankreich und von Sardinien iſt.

4) **Queyras**, ein Flecken mit einem kleinen Schloß.

4. **Ambrünois**, oder **Embrünois**, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäſars Zeiten von den Caturigern bewohnt.

1) **Ambrün** oder **Embrün**, *Eburodunum* oder *Ebredunum*, der Hauptort dieſes Landes, iſt eine ziemlich feſte

feſte Stadt auf einem ſteilen Felſen, an deſſen Fuß die Dûrance fließt. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, königlichen Lieutenant, Amts und eines Erzbiſchofs, welcher ſich einen Prinzen und Grafen von Ambrûn und Baron von Guilleſtre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrſchaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Sein Kirchſprengel begreift ungefähr 216 Pfarren und Filiale, und ſeine Suffraganten ſind die Biſchöfe von Digne, Graſſe, Vence, Glandeve und Senez, imgleichen von Nice in Piemont. Seine jährlichen Einkünfte betragen 30000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2400 Fl. Der Pallaſt deſſelben iſt das ſchönſte Gebäude in der Stadt. Es giebt hier außer der Kathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein vormaliges Jeſuitercollegium, 3 Klöſter, und ungefähr 12000 Menſchen.

2) Guilleſtre, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbiſchof gehöret. Hier vereinigt ſich der Fluß gleiches Namens mit der Dûrance.

3) Beaufort, eine erzbiſchöfliche Baronie, die ehemals auch ein Reichsland geweſen.

4) Mont Dauphin, eine Stadt und Feſtung, mit einem beſondern Gouverneur, Etatmajor, ꝛc. liegt auf einem ſteilen Berge, der faſt ganz von der Dûrance umgeben iſt. Ludewig XV hat dieſelbige befeſtigen laſſen.

5. Gapençois hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, und iſt zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) Gap, *Vapincum*, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fuß eines Berges, bey dem kleinen Fluß Benne, und hat jetzt ein ſchlechtes Anſehen, nachdem ſie ſowohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen ſo viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bey einem feindlichen Einfall verbrannt worden. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, eines Amts und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof, welcher

den Titel eines Grafen führet, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Aix, hat einen Kirchſprengel von 229 Pfarren, jährlich 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Es ſind hier 4 Klöſter, davon eines außerhalb der Stadt liegt.

2) **Charence**, ein biſchöflich Luſthaus, welches nichts beſonderes und merkwürdiges hat.

3) **Notre Dame de Laits**, eine feine Kirche, anderthalb Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geſchehen.

4) **Chorges**, *Caturigae*, *Caturicae*, *Caturigomagus*, ein ſehr altes Städtchen, deſſen Name aus dem Namen der Catoriger durch Verderbung entſtanden iſt.

5) **Serre** oder **Serres**, ein Städtchen im Gebirge.

6) **Orpierre**, ein Flecken, deſſen Herrſchaft dem Könige wegen des Fürſtenthums Orange gehöret.

7) **Montmaur**, eine Pfarre, welche eine der 4 alten Baronien in Dauphiné iſt.

8) **Tallard**, eine kleine Stadt an der Dürance, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

9) **Aſpres les Veynes**, eine Pfarre, woſelbſt eine Brigade de Marechauſſée iſt.

10) **Veynes** oder **Vaynes**, ein Flecken.

11) **Ventavon**, ein ſehr alter Flecken nahe bey der Dürance, und Hauptort einer anſehnlichen Herrſchaft.

12) Die Herrſchaft **Chabeſtan** iſt 1729 zu einer Grafſchaft unter dem Titel **la Ric**, erhoben.

13) **La Tour de Champeron**, eine Art von Fort am Fluß Buſch, zwiſchen Veynes und Serres. In demſelben haben ſich die Reformirten dieſer Provinz lange vertheidiget.

6. **Les Royanez**, ein kleines Land, welches ungefähr 6 franzöſiſche Meilen lang und 4 breit iſt, und deſſen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfſteuer losgeſprochen worden. Es enthält:

1) **Pont de Royan**, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquiſat iſt, mit einem Kloſter am Fluß Bourne.

2) Beau-

2) Beaume d'Autun oder d'Hoſtun, eine Pfarre, mit dem Titel eines Herzogthums.

3) Beauvoir, eine Pfarre an der Iſſere.

7. **Les Baronies**, iſt ein Land, welches daher den Namen hat, weil es aus zwey großen Baronien beſtehet, die ehemals freye Reichs-Baronien geweſen.

1) Die Baronie Meuoillon, *Medullio*, wurde vom Dauphin Johann II, Humberts I Sohn, ihrem letzten Beſitzer, im Jahr 1300 abgekauft, der ſie ſeinem Bruder Heinrich gab, nach deſſen Tode ſie mit Dauphiné vereiniget wurde. Es gehöret dazu:

(1) les Büys oder les Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königlichen Gerichtsbarkeit iſt, am Fluß Oueze.

(2) Meuoillon, ein zerſtörtes Fort.

2) Die Baronie Montauban, brachte der Dauphin Humbert I an ſich, von deſſen beyden Söhnen Guy und Heinrich ſie beſeſſen, nach derſelben Tode aber mit Dauphiné vereiniget wurde.

(1) Nions oder Nyons, *Neomagus*, *Novidunum*, der Hauptort, iſt ein Städtchen oder großer Flecken in einem Thal, am Fluß Aigues, über welchen eine Brücke geht, die ein römiſches Werk ſeyn ſoll.

(2) Montauban, eine Pfarre.

(3) Montbrun, eine Pfarre und Marquiſat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Roſans und Condorcet, welche auch zu dieſen Baronien gehören, iſt nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat gehören folgende Länder.

1. **Viennois**, hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, welche im eilften Jahrhundert den Namen

der

der Dauphins von Viennois annahmen. Es wird in Ober- und Unter-Viennois abgetheilet, und gehören dazu folgende Oerter:

1) **Vienne**, *Vienna Allobrogum*, eine ſehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß iſt, aber ſehr enge und überaus ſchlecht gepflaſterte Straßen hat. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Amts, einer Election, Marechauſſée und Gerichtsbarkeit, die zwiſchen dem König und Erzbiſchof abwechſelt. Der hieſige Erzbiſchof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Biſchöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die, und außerhalb des Reichs die Biſchöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu ſeinem Kirchſprengel gehören 365 Pfarren, ſeine Einkünfte betragen jährlich 30000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1854 Fl. Die Kathedralkirche iſt ein ſchönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, 3 Abteyen, ein Priorat, 9 Klöſter, ein Seminarium und ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium. Die Kirche notre Dame de la Vie ſoll ein römiſches Prätorium geweſen ſeyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eiſen- und Stahlarbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerſt gemeldet, daß ſich der ehemalige römiſche Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hieſelbſt umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenverſammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt ſtehet ein merkwürdiges römiſches Denkmal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmal iſt. Das Gebäude iſt unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, ſo daß man übers Kreuz hindurch gehen kann; auf dieſem Viereck aber ſtehet eine ſtarke und hohe Pyramide. Alles iſt von Quaderſtücken gebauet.

2) **S. Saphorin d'Ozon**, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedeſſen eine freye Baronie geweſen, die 1273 mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Quirieu, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) Cremieu, *Cremiacum*, ein Städtchen am Fuß eines Berges, eine Meile von der Rhone.

6) Verpilliere, ein Städtchen an der Bourbe.

7) Bourgoin, ein Flecken an der Bourbe.

8) Le Pont de Beauvoiſin, ein Flecken, welchen der Fluß Guier in zwey Hälften theilet, davon die öſtliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guier, welcher die Gränzſcheidung zwiſchen Frankreich und Savoyen macht, hat einen ſchnellen Lauf, daher er auch le vif genennet wird. Die ſteinerne Brücke, welche über denſelben gehet, iſt ſowohl auf der franzöſiſchen als ſovoyſchen Seite mit einem Gatterwerk verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden beſetzet.

9) S. Vallier, ein Städtchen, und S. Rambert, ein Flecken, beyde an der Rhone.

10) La Cotte S. André, *Clivus ſancti Andreae*, eine kleine Stadt, bey welcher guter Wein wächſet.

11) Thin oder Tain, ein Städtchen an der Rhone, in deſſen Gegend der ſchöne Wein l'Hermitage wächſet.

12) Mantaille, ein Dorf, woſelbſt ſich Boſon im Jahr 879 zum König von Burgund ausrufen ließ.

13) Roußillon, ein Flecken und Grafſchaft an der Rhone.

14) Albon, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafſchaft geführet hat, und von deſſen Grafen, welche den jetzigen Delphinat beſaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) Beaurepaire, ein Flecken.

16) Tüylins oder Tülins, ein Flecken mit einem Priorat.

17) Romans, ein Städtchen an der Iſſere, welches der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königlichen Gerichts iſt. Es treibt guten Handel, hat 2 Ab-

teyen, davon die eine, welche ſeculariſirt iſt, Gelegenheit zur Erbauung des Orts gegeben, eine Collegiatkirche, und einige Klöſter.

18) **Triord**, ein angenehmes Luſthaus, nahe bey der Stadt.

19) **S. Antoine**, ein Flecken zwiſchen 2 Bergen, welcher ſeinen Urſprung der hieſigen berühmten Abtey zu danken hat, die das Haupt des heiligen Antons Ordens und die einzige Abtey deſſelben iſt. Es iſt aber dieſer Orden 1776 in Frankreich mit dem Johanniter Ritterorden vereiniget worden. 1561 wurde ſie von den Hugenotten zerſtöret, aber wieder aufgebauet.

20) **S. Marcellin**, eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Iſſere, in einer ſchönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinat war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble verſetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es iſt hier noch ein königl. Amt.

21) **Püſignan**, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquiſat.

22) **S. Jean de Bournay**, ein Flecken.

2. **Valentinois**, wird als ein beſonderer und von Dauphine' abgeſonderter Staat angeſehen; denn wenn der König an Dauphine' ſchreibt, ſo nennet er ſich nicht nur Dauphin von Viennois, ſondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Dieſe ehemalige Grafſchaft, iſt viermal zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letzten Jahr es des Marſchalls Matignon Sohn bekam, der die älteſte Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois, heirathete. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Valence**, *Valentia*, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt an der Rhone, iſt ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger

mäßiger Größe, und eine der älteſten Städte in Frankreich, indem ſie ſchon eine römiſche Colonie geweſen. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Amts, einer Landvogtey, eines Landgerichts, und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 140 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2389 Fl. tariret. Die biſchöfliche Wohnung iſt ſchön. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier noch eine Collegiatkirche, 3 Abteyen, unter welchen die Abtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens von S. Ruf das Haupt des Ordens iſt, 6 Klöſter, ein Seminarium, ein Collegium, und eine Univerſität, die zuerſt 1339 zu Grenoble geſtiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es ſind hier 3 Kirchenverſammlungen gehalten worden, nämlich in den Jahren 374, 584 und 855. Mit Wolle und Häuten wird ein ſtarker Handel getrieben.

2) **Valentin**, ein ſchönes Luſtſchloß, nahe bey der Stadt, mit einem ſchönen Luſtwalde.

3) **Chabeuil**, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums.

4) **Etoile**, ein Flecken auf einer Höhe.

5) **Creſt**, *Criſta Arnaudorum*, ein Städtchen, welches der Sitz einer Landvogtey iſt. Es iſt hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Beſatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

6) **Montelimart**, (welcher Name eigentlich **Monteil-Aimar** oder **Ademar** heißt, nach einem ehemaligen ſouverainen Herrn des Orts,) *Montilium* oder *Mons Ademari*, eine Stadt an den Flüſſen Roubion und Jabron, die ſich hier vereinigen, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur und Etat-Major, einer Landvogtey, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes iſt, und eine Citadelle hat, die auf einer Höhe liegt. Es giebt hier eine Collegiatkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt iſt, fünf Klöſter, Seiden- Wolle und Leder-Manufakturen.

Die Stadt iſt nicht groß, aber jetzt wohl gebauet, und merkwürdig, weil ſie in ganz Frankreich die erſte geweſen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hieſigen Adel noch viele Reformirte ſind.

7) **Loriol**, ein Flecken nicht weit von der Drome.

8) **Livron**, ein Flecken auf einer Höhe, an deren Fuß die Drome fließt. Sie liegt nur eine kleine franzöſiſche Meile von der Rhone.

9) **Pierre Latte**, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schloß, das auf einem Felſen ſtehet. Sie gehöret dem Prinzen von Conti, hat einen beſondern Gouverneur, ein Salzhaus, ꝛc.

10) **Taulignan** und **Dieu le Fit**, ſind kleine Städte. Bey der letzten giebt es drey heilſame mineraliſche Quellen.

3. **Le Diois**, war ehemals eine Grafſchaft, welche nach des letzten Grafen Tode im Jahr 1116, die Grafen von Toulouſe als eröfnetes Lehn in Beſitz nahmen, und ſie 1180 dem Grafen Aymard II von Poitiers gaben, der ſie mit Valentinois verband, mit welcher Landſchaft ſie an die Könige von Frankreich gekommen iſt. Daß ſich dieſe in ihren Briefen an Dauphiné beſonders davon benennen, habe ich vorhin bey Valentinois angeführet. Es gehöret dazu:

1) **Die**, *Dia Vocontiorum*, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt am Fluß Drome, iſt der Sitz eines Amts, einer Marechauſſée, und eines Biſchofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 24 Schlöſſern iſt, unter dem Erzbiſchof von Vienne ſtehet, einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, und jährlich 18000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2126 Fl. Vor der Widerrufung des Edicts von Nantes, hatten die Reformirten hieſelbſt eine Univerſität; es iſt hier auch eine Citadelle geweſen.

2) Aoſte, eine Pfarre am Fluß Drome.

3) Bor-

3) Bordeaux, eine Pfarre, am Fluß Rubion, woſelbſt Iſaak Caſaubon zwar gezeuget, aber zu Genf geboren iſt.

4) Lüc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat. In dieſer Gegend hat ehedeſſen eine Stadt gleiches Namens geſtanden, welche der Fluß Drome vertilget hat.

5) Saillans, *Sailentes*, eine kleine Stadt, welche dem Biſchof zu Die gehöret, und in welcher unterſchiedene Manufakturen ſind.

4. Tricaſtin, oder Tricaſtinois, hat den Namen von ſeinen alten Einwohnern, den Tricaſtinern, und enthält folgende Oerter:

1) S. Paul Tricaſtin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in dieſem kleinen Lande, liegt auf einer Höhe, und iſt klein. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Arles, hat einen Kirchſprengel von 34 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 400 Fl. In der Stadt iſt, außer der Kathedralkirche, nichts zu bemerken; außerhalb derſelben aber iſt ein Kloſter. In der Stadt iſt ein Amt.

2) Süze la Rouſſe, ein kleiner Ort.

3) Donſere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Biſchof von Viviers gehöret.

4) la Garde, ein Marquiſat.

5. Das Fürſtenthum Orange, Oranien, iſt 6 franzöſiſche Meilen lang und 2 bis 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieſes Land ſtund im 9ten Jahrhundert unter der Herrſchaft der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhundert hatte es eigene Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürſtenthums. Wilhelm, ein Sohn Bertrand des Beaux, nennete ſich zuerſt: von Gottes Gnaden Fürſt von Oranien. Fürſt Ludewig kaufte

vom König Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über ſein Fürſtenthum für 15000 Franken. Deſſelben Sohn Wilhelm, wurde von Ludewig XI König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demſelben die Souverainität über ſein Fürſtenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; doch erhielt ſein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieſes Vertrags. Dieſes Sohn Philibert von Challon, ſtarb 1531 ohne Kinder; ſetzte aber ſeiner Schweſter Sohn Renatus von Naſſau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher ſeinen Vetter, Wilhelm von Naſſau, zum Erben des Fürſtenthums Oranien, und aller ſeiner übrigen Güter verordnete, welcher aber erſt 1570 zum ruhigen Beſitz dieſes Landes kam. Die Souverainität über dieſes Fürſtenthum, wurde dem naſſauiſchen Hauſe 1598 durch den Tractat von Vervins, 1678 im nimwegiſchen, und 1697 im ryswickiſchen Frieden beſtätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672 Statthalter von Holland, und 1689 König von England. Nach ſeinem Tode meldeten ſich unterſchiedene Erben, unter welchen der König von Preuſſen der mächtigſte war: allein, Friedrich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieſes Fürſtenthum dem königl. franzöſiſchen Hauſe. Am Ende des Jahrs 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphiné, zu der Generalität und Intendanz von Grenoble und Election von Montelimart geſchlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conty gegeben, 1731 aber iſt es wieder an den König gekommen, und mit Dauphiné verbunden worden. Es iſt von allen in Frank-

reich

reich gewöhnlichen Auflagen frey, außer daß es die Vingtiémes, und zwar für jeden 9000 Livres bezahlt. Wir bemerken:

1) Orange, *Arauſio*, eine ſehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürſtenthums, liegt am Fuß eines Hügels, und am Ende einer großen und ſchönen Ebene, die von einigen kleinen Flüſſen gewäſſert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Aygues derſelben auch ganz nahe kömmt. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 408 Fl. taxirt. Ehemals war hier eine Univerſität, jetzt ſind hier noch ein Collegium, eine Abtey, 3 andere Klöſter, unterſchiedene Kirchen außer der Kathedralkirche, und ein Hoſpital. Moritz von Naſſau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hieſige Schloß, welches auf dem Hügel lag, vortreflich befeſtigen: allein, Ludewig XIV ließ 1660 die Feſtungswerke, und 1673 das Schloß ſchleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Unter den Ueberreſten von römiſchen Alterthümern, welche man hieſelbſt findet, iſt vornehmlich ein ſchöner Triumphbogen und ein Amphitheater zu bemerken.

2) Courteſon, eine Stadt von 436 Feuerſtellen, am Fluß Aſeille, in einer ſehr angenehmen Gegend.

3) Cauſans, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquiſat.

II. Das Gouvernement von Provence.

Dieſe Landſchaft, deren Name auch eine Landſchaft bedeutet, und aus *Provincia* entſtanden iſt, gränzet gegen Norden an Dauphiné; gegen Nordoſt an Piemont, gegen Oſten an den Fluß Varo, und an die Grafſchaft Nizza, gegen Süden an das mittel-

ländiſche Meer, und gegen Weſten wird ſie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Ihre Länge beträgt vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von den Inſeln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr 34 franzöſiſche Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringt Getreide, Aepfel, Birnen, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beſte in der Landſchaft iſt. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküſte noch ärger ſeyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Biſe genennet wird, und ordentlicher Weiſe von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an bis auf den Abend die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bey Languedoc noch einmal reden werde. Der Nord-Weſtwind erfriſchet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas ſtark. In Unter-Provence wächſet nicht halb ſo viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig iſt. Das trockene und ſandige Erdreich iſt mit Granaten- Pomeranzen- Citronen- Oliven- Maſtix- Cypreſſen- Palm- und afrikaniſchen Akacia-Bäumen im Ueberfluß beſetzet. Dazu kommen noch allerley Geſtäude. Brüc iſt dem Buxbaum ziemlich ähnlich, hat aber längere und ſpitzigere Blätter, und trägt eine kleine rothe Frucht, die ſich das ganze Jahr über hält, und dieſe beſondere Eigenſchaft hat, daß ſie aus der Mitte des Blattes wächſet. Der Meer-Kirſchbaum, hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und ſeine Frucht iſt von der Größe und Farbe wie eine Kirſche. Der Miſpelbaum trägt eine kleine rothe Frucht, die von ſäuerlichem angeneh-

men

men Geſchmack iſt. Es giebt auch unterſchiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter-Provence, iſt dick, lieblich, und ſteigt zu Kopfe. Die Muſkatenweine ſind vortreflich. Trüffel giebt es in großer Menge. Die Becafigues, oder kleinen delikaten Vögel, welche ſich von Feigen und Weintrauben ernähren, ſind ſehr beliebt. Piganiol de la Force erzählet von einer ſonderbaren Muſchel, la Datte genannt, welche die Geſtalt einer Dattel habe, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen auf der Rhede von Toulon ſind, gefunden werde, und ſagt, man müſſe die Steine zerſchlagen, wenn man ſie heraus bringen wolle. Er verſichert, daß er ſich ſelbſt zu Toulon bey den Fiſchern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man ſie ſelten bekomme. Es kömmt unten in der Beſchreibung der Markgrafſchaft Ancona ein mehreres von dieſen Muſcheln vor. Bey Barles und Trans ſoll Eiſen, und an der Seeküſte bey dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet Gold gefunden werden. Bey S. Baume und an andern Orten, giebt es Gruben von ſchwarzen Agatſteinen. Unweit Marſeille, wird Harz und Pech verfertiget. Der Seidenbau iſt ſtark in dieſer Provinz.

Die Flüſſe ſind nicht beträchtlich. Die Dürance haben wir ſchon bey Dauphiné gehabt. Die Sourge entſtehet und fließet bloß in der Grafſchaft Venaißin, und ergießet ſich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit ſeines Waſſers, und 3 Quellen, eine bey S. Maximin, die zweyte im Diſtrict von St. Martin, und die dritte im Diſtrict von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo

trennet Frankreich von Italien. Auf der Küſte des mittelländiſchen Meers giebt es unterſchiedene Meerbuſen, einige Häfen, darunter der von Toulon der beſte iſt, und einige Vorgebirge. Zu Digne und Aix ſind warme Quellen; zu Tortone und im Diſtrict Moriez ſind Salzquellen.

Faſt aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel nach der Levante geſchieht in Marſeille, daher davon etwas anzumerken iſt. Nach Italien werden Tücher, Sarſchen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungeſalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Camiſölchen von Catun, Strümpfe ꝛc. geſchickt. Aus Italien aber wird Hanf, Reis, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, ſeidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und ſilberne Treſſen und Spitzen, und viele andere einheimiſche und levantiſche Waaren geſendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien ein Paar Millionen weniger ausmacht. Der Handel nach der Levante, oder nach Conſtantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inſeln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde, iſt ſowohl in Anſehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence iſt eine Grafſchaft, welche im 13ten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen iſt; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jeruſalem, Napeli und Sicilien, Gra-

fen von Provence, welcher die letzte männliche Perſon ſeiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahr 1481 ſeine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden geweſen.

Das Gouvernement von Provence, beſtehet aus den vereinigten Grafſchaften Provence und Forcalquier, und aus den ſogenannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerſtreuet ſind, und ehemals von beſondern Herren beſeſſen worden, die nicht unter den Grafen von Provence, ſondern unter dem römiſchen Reich ſtehen wollten, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landſtänden von Provence gehören. Der König nennet ſich in ſeinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes, iſt das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet iſt, die 7 Vigueries (das iſt, Vicairies) in den vornehmſten Städten, und faſt alle übrige Unterrichter ſtehen. Was das Finanzweſen betrifft, ſo hat dieſe Landſchaft ihre Landſtände, welche aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, der ſehr zahlreich iſt, und den Bevollmächtigten der Gemeinen beſtehen, und ſich in ihren Verſammlungen über die Abgaben des Landes berathſchlagen und vereinigen. Der Erzbiſchof von Aix hat in denſelben den Vorſitz, und wenn er nicht gegenwärtig iſt, der älteſte Prälat. In Anſehung des militäriſchen Gouvernement, wird das Land von einem Generalgouverneur, einem Generallieutenant und 4 königlichen Lieutenants regieret. Von den letzten iſt der erſte geſetzt über Arles, Taraſcon, Forcalquier, Apt, Siſteron, Salon les Baux, Montdragon,

Alein, Grignan und Sault; der zweyte über Marſeille, Toulon, Hieres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der dritte über Graſſe, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Caſtelane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Bareme und Entrevaux; und der vierte über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die franzöſiſchen Landbeſchreiber theilen dieſes Land auf verſchiedene Weiſe ab, einer in 2, ein anderer in 3 Theile, ein dritter nach den geiſtlichen Kirchſprengeln. Folgende ſcheint mir die bequemſte zu ſeyn.

I. Unter-Provence, beſtehet aus folgenden Landvogteyen.

1. Die Landvogtey von Aix, enthält nur ihre große Viguerie, in welcher folgende Oerter zu bemerken.

1) Aix, *Aquae Sextiae*, von dem römiſchen Feldherrn Sextus Calvinus alſo benannt, der hier eine Feſtung anlegte, und dieſelbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach ſeinem Namen nennete, iſt die Hauptſtadt des Landes, und eine der ſchönſten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thal, iſt von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohlgepflaſterte und gut bebauete aber enge Straßen, und einen ungemein ſchönen, großen und mit einigen Springbrunnen beſetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt, und mit drey Alleen von Bäumen verſehen iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, eines Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Büreau der Schatzmeiſter von Frankreich, einer Juſtice conſulaire, einer königlichen Gerichtsbarkeit und Vogtey, imgleichen eines Gerichts des Generallieutenants, der Stadt-

obrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechauſſée der ganzen Landſchaft, eines königl. Richters oder Viguier ꝛc. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Siſteron; er hat einen Kirchſprengel von 84 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche liegen vier Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenſchatz findet ſich eine geweihete goldene Roſe, welche der Pabſt Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geſchenket. Es giebt hier 4 Pfarrkirchen, 2 Collegia, eine 1409 geſtiftete Univerſität, welche aus einer theologiſchen, juriſtiſchen und mediciniſchen Facultät beſtehet, ein Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, welche 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhauſe, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens in der Vorſtadt S. Jean, mit einer erheblichen Kirche, ein Seminarium, ein General-Hoſpital, ein Armenhaus, 18 Klöſter, einen Pallaſt, welcher ehemals der Sitz der Grafen geweſen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberlandvogts iſt, und viele ſchöne Gebäude, inſonderheit bey dem Spatzierort. Der Adel von Provence hält ſich hier, vornehmlich im Winter, in groſſer Anzahl auf; daher dieſe Stadt, was die Geſellſchaft anlanget, nach Paris für die angenehmſte in Frankreich gehalten wird. In der Franciſcaner-Vorſtadt hat man 1704 das ehemals berühmt geweſene warme mineraliſche Quellwaſſer wieder gefunden, deſſen Kraft aber jetzt nicht mehr ſo groß iſt, als ſie ehemals geweſen. Es wächſet in dieſer Gegend vortreflicher Wein: der vornehmſte Handel aber wird mit Oel getrieben, welches ungemein ſchön iſt; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) Bouc, ein Flecken mit dem Titel eines Marquiſat, auf einem Berge.

3) Alein oder Alene, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquiſat.

4) Allanch, ein Flecken mit einem Bureau des 5 groſſes fermes.

5) Rians,

5) Rians, ein Flecken und Marquiſat, in einem Thal belegen.

6) Roquevaire, *Rupes varia*, ein Städtchen an der Vienne.

7) Pertuis, eine kleine Stadt in der fruchtbarſten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königlichen Gerichts iſt, und ehemals zu der Grafſchaft Forcalqnier gehöret hat. Der Abt von Montmajor iſt zumtheil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöſter.

8) Gardane, Flecken und Hauptort einer Herrſchaft.

9) L'Auriol, ein Flecken in einem Thal an der Veaune.

10) Lambeſc, ein Städtchen und Fürſtenthum, dem Hauſe von Lothringen Brionne zugehörig. Hier werden die Landtäge gehalten, und man findet hier 2 Klöſter.

11) Lançon, und le Bauſſet, Flecken, deren Gegenden wegen des Ueberfluſſes an Baumöl berühmt ſind.

12) Salon, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Collegiatkirche, gehöret dem Erzbiſchof von Arles, der hieſelbſt ein ſchönes Schloß hat, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. In der Franciſcanerkirche liegt der vermeynte Prophet, Michael Noſtradamus, begraben, welches ſonderbaren Manns Grabſtein auf eine ſonderbare Weiſe, nämlich in die Quere, in die Mauer geſetzet iſt. Dieſer Grabſtein iſt mit einer Aufſchrift verſehen, und über demſelben iſt ſein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer geſetzet, welches ihn in ſeinem 59ſten Lebensjahr vorſtellet. Er hat zwar hier gewohnet, und iſt hier 1566 geſtorben, aber zu S. Remy geboren.

13) Iſtres, ein Flecken, nahe bey welchem die Salzwerke von Valdûche ſind.

14) Berre, eine Stadt an einem mit dem Meer zuſammenhangenden ſalzichten See, der ungefähr 4 franz. Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Toiſes tief, und durchgehends ſchiffbar iſt. Hier wird viel und gutes Salz gemacht: die Luft aber iſt ungeſund.

15) Mar=

15) **Martigues**, eine kleine Stadt auf einer Inſel, in der Mündung des eben genannten Sees, nach dem Meer zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürſtenthums hat. Sie wurde ehemals für ſehr feſt gehalten, und 1591 von dem Herzog Karl Emanuel von Savoyen erſt nach einer langen Belagerung eingenommen.

16) **Jonquieres**, und

17) **Ferrieres**, ſind ſeit 1581 Theile der Stadt Martigues, oder ſind mit derſelben zu einem Körper verbunden. Sie liegen zu beyden Seiten dieſer Stadt auf dem feſten Lande. Zu Ferrieres iſt eine alte Abtey.

Vor Martigues liegt eine andere kleine Inſel, welche durch ein Fort, Namens Tour de Bouc, beſchützet wird.

18) **Saint Chamas**, ein Flecken am See Berre.

19) **Saint Cannat**, eine kleine Stadt.

20) **Olliules** oder **Ollieules**, ein bemauerter Flecken.

21) **La Ciotat**, *Civitas*, eine Stadt am Meer, mit einem Hafen, bey welcher vortreflicher Muſcatenwein wächſet.

22) **Caßis**, eine kleine Stadt, mit einem kleinen Hafen am Meer, welcher **Miou** genennet wird, tief, aber eng iſt.

23) **Aubagne**, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie. Es gehöret dem Biſchof von Marſeille.

24) **La Cadiere**, ein Flecken.

2. Die Landvogtey von Arles, enthält die Vigueries von Arles und Taraſcon, darinn folgende Oerter zu bemerken.

1) **Arles**, vor Alters *Arelas*, *Arelate*, *Arelatum*, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Moräſten umgeben iſt, welche die Luft mit keinen guten Ausdünſtungen anfüllen. Es iſt hier der Sitz eines Erzbiſchofs, einer Landvogtey, Viguerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Marſeille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet ſich einen Fürſten

ſten von Montdragon, hat einen Kirchſprengel von 51 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2008 Fl. tariret. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, noch 6 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 17 Klöſter, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Hoſpital, und eine 1689 geſtiftete königliche Akademie der Wiſſenſchaften. Auf dem Vorhofe des prächtigen Stadthauſes, ſtehet eine Bildſäule Ludewigs XV. Sie war ehemals der Sitz des burgundiſchen Reichs, welches von Boſon errichtet, und auch das Königreich Arles, oder Arelatiſche Reich, genennet worden. Ihr Diſtrict iſt groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es ſind hier unterſchiedene Kirchenverſammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahr 314 die älteſte und vornehmſte iſt. Unter den römiſchen Alterthümern, welche hieſelbſt zu finden, ſind folgende die wichtigſten: 1) Eine große Sammlung von römiſchen Begräbnißdenkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbiſchöflichen Pallaſt, darunter inſonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken iſt, in welche wohl 80 bis 90 Kannen gehen möchten. 2) Ein großer Obeliſk von Porphyr, der 1675 hieſelbſt in der Erde gefunden worden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß, iſt von ſchlechtem Sandſtein, und ſchicket ſich alſo zu dem koſtbaren Aufſatz nicht. 3) Der Oberleib eines Aeſculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von auſſen und innen mit Privathäuſern faſt ganz verbauet iſt, auch niemals völlig fertig geweſen zu ſeyn ſcheint. 5) Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit 2 großen und vortreflichen corinthiſchen Säulen von Marmor beſtehet. 6) Die Ueberbleibſel des hieſigen römiſchen Capitoliums. 7) Die ſogenannten eliſäiſchen Felder, welche nahe bey der Stadt ſind, und woſelbſt die Römer die Aſche ihrer Todten vergraben haben. Man ſiehet daſelbſt eine unglaubliche Menge von ſteinern, zumtheil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Deckel und Aufſchrift. Es

ſind

ſind auch nachher Chriſten begraben worden. Dieſe Gegend iſt eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derſelben mit Aufgraben und Nachſuchen ſeine Lebenszeit, wo nicht höchſt nützlich, doch gewiß höchſt arbeitſam, zubringen kann.

Bey dieſer Stadt theilet ſich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Inſel **Camargue**, Camaria, welche eine von den beſten und fruchtbarſten Gegenden dieſer Landſchaft iſt, und von unterſchiedenen Kanälen durchſchnitten wird. Weil der Fluß ſehr ſchnell fließt, ſo führet er ſo viel Sand mit ſich, daß ſeine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen faſt unzugänlich, wenigſtens für die Schiffe ſehr gefährlich ſind. Dieſe gefährliche Gegend wird **Tampan** genennet. Der öſtliche Arm des Fluſſes iſt der breiteſte, und ſeine Mündung wird **Gras de Paſſon** genennet; die übrigen Mündungen heißen auch **Gras**, oder **Graus**. Auf dieſer Inſel an der Mündung der kleinen Rhone liegt **Les trois Maries**, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil ſie ſich überreden laſſen, daß hier die 3 Marien, deren in der Geſchichte Jeſu Chriſti gedacht wird, nebſt Jakob dem kleinern, an das Land getreten ſeyn.

Zwiſchen der Rhone und dem See Berre, und noch etwas nordlicher hinauf, iſt eine ſteinichte Ebene, welche **Crau**, lat. Crava, genennet wird, und ſehr gute Kräuter trägt, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgeſuchet werden. Es wächſet hier auch guter Wein, und in den Moräſten, welche neben der Ebene liegen, ſind Salzwerke.

2) **Les Baux** oder **Baulx**, *Baltium*, und durch Verderbung *Baucium*, ein Flecken auf einem Berge mit einem alten Schloß, welches ehemals ſehr feſt geweſen. Die alten Herren dieſes Orts waren mächtig und ſehr angeſehen; denn ſie beſaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von dieſem Ort **Terres Bauſſenques** genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tibürge, Erbinn von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, ſtarb

dieſes Haus aus, denn er hatte keinen Sohn, ſondern nur zwey Töchter, davon die älteſte, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürſtinn von Oranien war; die jüngſte, Namens Elis, aber bekam die Herrſchaft Baur, welche nach ihrem Tode mit der Grafſchaft Provence vereiniget, und unter die anliegenden Länder gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieſelbe zu einem Marquiſat, und gab ſolches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Folgende Oerter gehören zur Viguerie von Taraſcon:

3) Taraſcon, eine ſehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnt, und der Sitz der Viguerie, eines königlichen Gerichts, und beſondern Gouverneur iſt. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weiſe befeſtigtes Schloß, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöſter, eine Abtey.

4) S. Remy, *Fanum S. Remigii*, ehedeſſen *Glanum*, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bey einem See, welcher la Glaciere genennet wird. Es iſt hier eine Collegiatkirche, und außerhalb der Stadt ſind 2 Klöſter. Ludewig XIII gab ſie dem Prinzen von Monaco als einen von Baur abhängigen Ort.

5) Chateau Renard, ein Flecken am Fuß eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſtehet. In dieſer Gegend wächſet vortreflicher Wein, welcher Clairette genennet wird.

6) Orgon, ein geringes Städtchen nahe bey der Dürance.

7) Barbantane, ein Flecken auf einer Höhe, beym Zuſammenfluß der Rhone und Dürance.

8) Eyguieres, ein Flecken und Hauptort einer Herrſchaft.

9) Airagues oder Eyragues, ein Flecken und Hauptort einer Herrſchaft.

10) Graveſin, ein Flecken mit dem Titel eines Marquiſat.

3. Die

3. Die Landvogtey von Marſeille, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken:

1) Marſeille, *Maſſalia*, *Maſſilia*, die zweyte Stadt in Provence, und ſtärkſte Handelsſtadt in derſelben, welche groß, reich, und die älteſte in dieſer Landſchaft iſt, indem ſchon 500 Jahre vor Chriſti Geburt hieſelbſt eine Stadt geweſen ſeyn ſoll. Sie liegt am Fuß eines hohen Felſengebirgs und an einem Meerbuſen, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und ſchlechte Häuſer; hingegen die Neuſtadt hat gerade und breite Straßen und ſchöne Häuſer. Der Spazierort iſt eine ſehr lange Straße zwiſchen der Alt- und Neuſtadt, die von beyden Seiten mit den ſchönſten Häuſern bebauet iſt, und in deren Mitte zwiſchen hohen Bäumen die geſtampfte und mit Ruhebänken häufig verſehene Spatzierbahn angeleget iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz der Landvogtey, der Hauptort einer Hebung, hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Arles ſteht, einen Kirchſprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 700 Fl. taxirt iſt; hat ferner einen Münzhof, 5 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 33 Klöſter, eine 1726 geſtiftete Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, und eine Sternwarte. Das große Seezeughaus, welches hier geweſen, iſt 1759 abgeſchaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen hat die Geſtalt eines länglichten Vierecks, und iſt auf den 2 langen und der einen kleinen Seite ſowohl mit öffentlichen als Privathäuſern bebauet; die zweyte kleine Seite aber iſt die Ausfahrt in das mittelländiſche Meer, welche an jeder Seite durch eine vortrefliche Citadelle beſchützet wird. Die Einfahrt iſt wegen eines vorliegenden felſichten Berges ziemlich beſchwerlich, und Kriegsſchiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Waſſers gar nicht einlaufen. Es werden in dieſer Stadt Gold- und Silber-Stoffen, ſeidene und wollene Stoffen, verfertiget. Von ihrem groſ-

ſen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Peſt eine große Verwüſtung an. Die benachbarte Gegend iſt mit Landhäuſern angefüllet.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inſeln, welche heißen:

a) Die Inſel If, auf welcher Franz I ein feſtes Schloß anlegte, welches aber jetzt nur zur Einſchließung der unartigen jungen Leute zu Marſeille gebraucht wird.

b) Die Inſel Ratonneau, ehemals S. Etienne, auf welcher der Herzog von Guiſe am Ende des 16ten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die Inſel Pomegue, auf welcher ein großer Thurm ſteht.

4. Die Landvogtey von Brignolles, welche aus folgenden Vigueries beſteht.

1) Zu der Viguerie von Brignolles gehören die Oerter:

(1) Brignolles, *Brinonia*, eine ziemlich große Stadt in einer guten und ſchönen Gegend, der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Landvogtey, Hebung ꝛc. Sie hat den Namen von ihren vortreflichen Pflaumen bekommen, welche von den Alten Brinones, franz. Brignons, und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche, findet man hier 4 Klöſter und ein Hoſpital.

(2) Vins, ein Flecken, welcher 1641 zu einem Marquiſat gemacht wurde.

(3) Le Val, ein Flecken.

(4) Carces, Flecken und Grafſchaft.

(5) Beſſe und Correns, Flecken.

2) Zu der Viguerie S. Maximin gehöret:

(1) S. Maximin, ein Städtchen, welches ſeinen Urſprung einem Benedictinerkloſter zu danken hat, das jetzt mit Dominikanermönchen beſetzet iſt, und der Sitz eines Amts und einer Viguerie iſt.

(2) Por-

(2) Porrieres, oder Pourrieres, ein Flecken und Hauptort einer Herrſchaft, mit einem Schloß und einem Kloſter. Er liegt nicht weit von dem Fluß Arc.

(3) La Sainte Beaume oder Baume, ein berühmter Ort auf einem hohen felſichten Berge, auf welchem eine Grotte iſt, darinn die heil. Magdalena, des Lazarus Schweſter, 30 Jahre lang gebüßet haben ſoll, wie die Einwohner von Provence ſteif und feſt glauben und behaupten. Man hat dieſelbe in eine Kirche verwandelt, bey welcher ein Kloſter ſtehet. Etwas höher hinauf liegt S. Pilon mit einer Kapelle.

3) Zu der Viguerie von Barjols gehöret:

(1) Barjols oder Barjoux, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichts iſt. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Klöſter.

(2) Cotignac, ein anſehnlicher Flecken mit dem Titel einer Baronie. Nahe dabey auf einem hohen Berge haben die Prieſter des Oratoriums ein Haus und eine berühmte Kapelle, N. D. des graces genannt, nach welcher gewallfahrtet wird.

(3) Entrecaſteaux, ein Flecken mit dem Titel eines Marquiſat.

(4) Tavernes und la Vendiere, Flecken.

5. Die Landvogtey von Toulon, beſtehet aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) Toulon, *Telo Martius*, eine ziemlich große Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines beſondern Gouverneur, Amts, einer Landvogtey, Marechauſſée und Admiralität iſt. Sie iſt an der Landſeite wohl befeſtiget, und das neue Quartier ſchön gebauet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Arles, hat einen Kirchſprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es

hier 8 Klöſter, ein ſchönes vormaliges Haus der Jeſuiten mit einem Seminario, ein Collegium, dem die Väter des Oratoriums vorſtehen. Der alte und neue Hafen der Stadt, liegen unmittelbar beyſammen, und man kann, vermittelſt eines Kanals, aus dem einen zu dem andern kommen; aus beyden gehet auch die Ausfahrt in den groſſen Vorhafen, der von Natur faſt rund und mit Hügeln umgeben iſt, faſt 3 Stunden im Umfang hat, und auf beyden Seiten des Eingangs durch ein Kaſtel verwahret wird. Der neue Hafen, welchen Ludewig XIV angelegt, iſt mit vortreflichen Batterien verſehen, und rund umher mit dem Zeughauſe bebauet. Ein jedes Kriegsſchiff hat hier ſein beſonderes Magazin; die Kanonen und Segel aber ſind an gewiſſen Orten beyſammen. Schmiede, Schlöſſer, Tiſcher, Zimmerleute, Bildhauer haben ihre beſonderen geräumigen Werkſtätte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, iſt von Quaderſtücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten 3 Reihen gewölbter Gänge, darinn 3 Seiler-Parteyen zu gleicher Zeit bedeckt arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige erſetzet wird, was in den beſondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, iſt reichlich angefüllet, und ſehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerey iſt auch ſehenswerth. Die Stadt wurde 1707 von der kaiſerlichen Armee bombardirt, und 1721 durch die Peſt ſehr mitgenommen. In der Stadt wird ein grober wollener Zeug verfertiget, und in der Gegend derſelben wachſen ungemein viel Kappern.

2) La Garde, ein Flecken.

3) Sixfours, ein Flecken auf einem Berge mit einem Hafen, welcher S. Senary genennet wird. Die Einwohner beyderley Geſchlechts ſollen größer ſeyn, als die übrigen Provenſaler.

4) La Valette, ein Flecken, deſſen Einwohner 1461 faſt insgeſammt an der Peſt ausſturben.

5) Seyne lez-Toulon, ein Flecken mit einem Hafen auf der großen Rhede von Toulon.

6. Die Landvogtey von Hieres, beſteht aus der Viguerie dieſes Namens, und begreift folgende Oerter:

1) Hieres, *Areae*, eine kleine Stadt, auf einer Höhe. Sie iſt der Sitz der Landvogtey, Hebung und Viguerie, einer Collegiatkirche, noch 2 anderer Pfarrkirchen, einer Abtey, noch unterſchiedener anderer Klöſter, und eines Seminariums. Das Land in hieſiger Gegend iſt vortreflich, hat die ſchönſten Gärten und herrlichſten Früchte in Frankreich. Die Rhede in der Gegend dieſer Stadt, iſt 15 franzoſiſche Meilen breit und 25 lang, und giebt den Schiffen alle nöthige Sicherheit. Es wird in dieſer Gegend viel Salz, ſowohl aus dem Waſſer des Meers, als eines großen ſalzichten Sees, gemacht; die Luft aber iſt hier allezeit ſehr ungeſund geweſen, bis man aus dem See einen Kanal in das Meer geleitet, worauf ſie ſich ziemlich gebeſſert hat.

Von dieſer Stadt haben den Namen

2) Die hieriſchen Inſeln, *Stoëchades*, welche in dem benachbarten Meer liegen, und mit dem feſten Lande eine ſchöne Rhede ausmachen. Es ſind derſelben 4, und jede hat einen beſondern Namen. Die erſte und nächſte bey der Stadt, heißet Porqueroles oder Porqueyroles, *Porcariola*, weil es daſelbſt viele wilde Schweine giebt, die vom feſten Lande hinſchwimmen, um die Eicheln der Steineichen, welche hier häufig vorhanden ſind, zu freſſen. Die Griechen nannten ſie Prota. Sie iſt 4 franzöſiſche Meilen lang, und eine breit, und wird durch ein altes Schloß beſchützet. Die zweyte heißet Porto Cros, von dem Namen eines ihrer beyden Hafen, bey welchem ein kleines Fort angeleget worden. Der andere Hafen wird Port maye genannt. Die dritte heißet Titan oder Levant, weil ſie den beyden vorhergehenden gegen Oſten liegt. Sie iſt 4 Meilen lang und eine breit, wird aber nicht bewohnet. Ehemals hieß ſie Cabaros. Die vierte wird Bagneaux oder Bagueaux genannt, und iſt unbewohnt. Plinius berichtet, daß die drey erſten

Inſeln ehemals von den Marſiliern beſondere griechiſche Namen nach ihrer Lage bekommen hätten, nämlich Prote, d. i. die erſte; Meſe, d. i. die mittlere, nachmals Mediana; und Hypaëa, d. i. die untere. Sie ſind 1549 zu einem Marquiſat erhoben worden. Man findet auf denſelben mediciniſche Kräuter von allerley Art, die in Spanien, Italien, Griechenland und Aegypten unter die ſeltenſten gehören.

3) Bormes, *Borma*, ein Flecken auf einer Höhe. Es iſt nahe bey demſelben, in der Mündung des Fluſſes Batailler s, eine Art von Hafen.

4) Bergancon oder Bregancon, ein Schloß auf einer kleinen Inſel, welches 1574 zu einem Marquiſat erhoben worden.

5) Collobrieres oder Couloubrieres, ein kleiner Ort.

6) Souliers, ein Flecken mit einem Kloſter in einem fruchtbaren Lande.

7) Le Püget, ein Flecken.

8) Cüers, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

7. Die Landvogtey von Draguignan, beſtehet aus 3 Vigueries.

1) Die Viguerie Draguignan.

(1) Draguignan, eine der größten Städte dieſer Landſchaft, liegt in einem ſehr guten Lande, und iſt der Sitz der Landvogtey, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Collegiatkirche, unterſchiedene Klöſter und ein Collegium. Der Biſchof von Frejuls hat hier ſeinen ordentlichen Wohnſitz.

(2) Les Arcs, *Caſtrum de arcubus*, ein Flecken und Marquiſat.

(3) Le Luc, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

(4) Frejûs oder Frejûls, *Forum Julii*, *Colonia Pacenſis*, *Colonia Octavanorum*, *Claſſenſis*, eine befeſtigte Stadt am Fluß Argent, ½ Meile vom Meer, welche der Sitz einer Admiralität, eines Büreau der 5 großen Pach=

Pachtungen, und eines Biſchofs iſt, welcher unter dem Erzbiſchof von Aix ſtehet, einen Kirchſprengel von 88 Pfarren, jährlich 25000 Livres Einkünfte hat, und auf 1000 Fl. am römiſchen Hofe taxirt iſt. Das Regale findet bey dieſer Kirche nicht ſtatt, ſondern wenn der biſchöfliche Stuhl erlediget iſt, ſo vergiebt der General-Vicarius die Pfründe, welche biſchöflicher Ertheilung ſind. Außer der Kathedralkirche, iſt hier noch eine Pfarrkirche, ein Seminarium, ein ehemaliges Haus der Jeſuiten, und noch 4 Klöſter. Unter den Ueberbleibſeln von alten römiſchen Werken, welche man hieſelbſt findet, iſt ein kleines verfallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer großen Waſſerleitung, durch welche ehedeſſen das Waſſer aus dem Fluß Ciagne, über 10 Meilen weit hieher geführet worden.

(5) **Grimaud**, *Athenopolis*, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meer gelegen hat, ſo daß der Meerbuſen S. Tropez, ehedeſſen *Sambracitanus ſinus*, oft davon benannt worden. Es iſt ein Marquiſat, davon die Oerter la Garde Frainet, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatüel und S. Tropez abhangen.

(6) **Saint Tropez** oder **Torpis**, ein eben genanntes Städtchen und Hafen an einem Meerbuſen, der davon benennet wird, und ungefähr 6 franzöſiſche Meilen lang iſt. Es iſt hier ein Priorat, dem die Stadt den Urſprung zu danken hat, und noch ein Kloſter. Die hieſige Citadelle iſt beträchtlich.

(7) **Pignans**, eine Stadt mit einer Collegiatkirche, 2 Klöſtern und 4 Kapellen, die außerhalb liegen. Der Probſt des Kapitels iſt Herr der Stadt.

(8) **Villecroze**, ein kleiner Ort, in deſſen Gegend ſchöne Grotten ſind.

(9) **Bargemon**, ein Flecken auf einem Hügel, der mit Weinſtöcken und Olivenbäumen bedecket, und mit Bergen umgeben iſt.

(10) **Favas**, ein kleiner Ort, der ehemals viel anſehnlicher geweſen, aber im 8ten Jahrhundert von den Arabern zerſtöret worden.

(11) Fayence, *Faventia*, ein ſehr altes Städtchen am Bach Binſon. Es gehöret dem Erzbiſchof zu Frejuls, der hier ein Schloß hat. Es wird hier gutes unächtes Porcellan gemacht.

(12) Flayoſc mit dem Titel eines Marquiſat, Callas, Roquebrune, Salernes, und Seillans, ſind Flecken.

2) Die Viguerie Aups, hat den Namen von

Aups oder Aulps, *Alpes*, einem Städtchen, welches der Sitz eines königl. Gerichts, kleinen Amts, und einer Hebung iſt, eine Collegiatkirche und ein Kloſter hat.

3) Die Viguerie Lorgues, hat den Namen von

Lorgues, *Leonicae*, einem Städtchen am Fluß Argent, welches der Sitz eines königlichen Gerichts, einer Viguerie und Hebung iſt, und eine Collegiatkirche hat. Zu der Viguerie gehören noch die beyden Dörfer Salegos und la Baſtide.

8) Die Landvogtey von Graſſe, begreift folgende Vigueries:

1) Die Viguerie Graſſe; dahin gehöret

(1) Graſſe, *Graſſa*, *Graca*, *Grinnicum*, eine der vornehmſten Städte des Landes, und Hauptort der Landvogtey, Viguerie und Hebung; iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſteht, einen Kirchſprengel von 22 Pfarren, jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 424 Fl. tariret iſt. Die Stadt liegt auf einem Hügel, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, iſt volkreich und enthält 7 Klöſter.

(2) Antibes, *Antipolis*, eine der älteſten Städte des Landes, in einer ſehr fruchtbren Gegend, mit einem Hafen für Schiffe von mittlerer Größe, den einige Forts und Batterien beſchützen, und einer guten Citadelle. Die Stadt iſt klein, aber ein feſter Gränzplatz gegen Italien.

Es

Es ſind hier 2 Klöſter, und viele Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier ſehr gut zubereitet.

Eine gute Viertelmeile von hier iſt Gourjan oder Gourgen, eine der größten und ſicherſten Rheden am mittelländiſchen Meer, welche die Inſel S. Marguerite und das Vorgebirge Garoupe, machen.

(3) Cannes, ein Städtchen mit einem kleinen Hafen, oder vielmehr mit einer Rhede. Von derſelben wird ein Meerbuſen benennet.

(4) Die leriniſchen Inſeln, *Isles des Lerins*, liegen gegen Cannes über, ſind ſchön und ſehr fruchtbar, und machen mit dem feſten Lande die vorhin genannte gute Rhede Gourjean. 1635 wurden ſie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzoſen wieder erobert.

a) Sainte Marguerite, ehemals Lero, iſt die größte, aber doch nur eine franzöſiſche Meile lang, und eine Viertelmeile breit. Von Cannes iſt ſie 3 Meilen gegen Südoſten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloſter gehabt, welches der heiligen Margaretha gewidmet geweſen; und jetzt wird ſie durch eine Citadelle beſchützet.

b) S. Honorat, ehemals Lerina, iſt von der vorhergehenden durch einen ſchmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen von einem Erzbiſchof zu Arles, der hier eine berühmte Abtey geſtiftet, die noch vorhanden iſt. Zur Beſchützung der Inſel dienet ein ſtarker Thurm, dahin von S. Marguerite Beſatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch zwo ganz kleine Inſeln, welche heißen la Fornique und la Grenille.

(5) La Napoule, eine Pfarre an dem Meerbuſen von Cannes, welche in guter Jahreszeit ein angenehmer Ort iſt.

(6) Vence, *Vincium*, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafſchaft war, jetzt aber nur eine Baronie iſt. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſtehet, einen Kirchſprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe

auf 200 Fl. taxirt iſt, iſt Herr von einem Theil der Stadt, der zweyte aber gehöret dem Hauſe von Villeneuve.

2) Die Viguerie von S. Paul lez Vence begreiſt:

(1) S. Paul lez Vence, ein befeſtigtes Städtchen, chen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung iſt.

(2) Cagnes, ein Flecken und Marquiſat mit einem Schloß.

(3) S. Laurent lez Var, ein Flecken unweit der Mündung des Fluſſes Var, woſelbſt vortreflicher Muſcatellerwein wächſet. Er iſt der letzte franzöſiſche Ort gegen Italien.

(4) Le Püget des treize Dames oder de S. Laurent, ein kleiner Ort.

II. Ober-Provence, beſtehet aus folgenden Landvogteyen:

1. Die Landvogtey von Caſtellane, begreift 3 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Caſtellane gehöret:

(1) Caſtellane, *Salinae*, *Civitas ſalinarum*, *Civitas ſalinenſis*, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung iſt. Sie lag ehedeſſen auf einem Berge: allein, um das Jahr 1260 baueten ſich die Einwohner unter demſelben am Fluß Verdon an. Es ſind hier 2 Klöſter, und der Biſchof von Senez hält ſich hier gemeiniglich auf.

Eine Viertelmeile von der Stadt iſt eine ſalzige Quelle, die ſich ſo reichlich ergießet, daß ihr Waſſer eine nicht weit davon gelegene Mühle treibt, und hernach in den Fluß Verdon fließt.

(2) Senez, *Sanitium*, eine kleine Stadt, in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend, zwiſchen Bergen, welche aber doch der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſtehet, einen Kirchſprengel von 42 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen

Hofe

Hofe auf 300 Fl. tarirt iſt. Die Gerichtsbarkeit des Orts, iſt zwiſchen dem Biſchof, Kapitel und Grafen von Carces, getheilet.

2. Zu der Viguerie von Moutiers gehöret:

(1) Moutiers, *Monaſterium*, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amts und einer Hebung. Es iſt hier ein Convent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porcellain.

(2) Ries, vor Alters *Albece*, *Regium*, *Civitas Reienſium*, eine kleine Stadt am Fluß Auveſtre, in einer ſchönen Ebene, die an vortreflichen Weinen und Früchten einen Ueberfluß hat. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, welche den Titel einer Grafſchaft führet, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Aix, hat einen Kirchſprengel von 54 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 850 Fl. tarirt. Es ſind hier 3 Klöſter.

(3) Valenſole, ein Flecken mit 2 Klöſtern.

(4) Greoux, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquiſat. Es iſt hier eine heilſame mineraliſche Quelle.

3) Zu der Viguerie von Annot gehöret:

Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Figuerie von Guilleaumes, welche von der 1760 an den König von Sardinien abgetretnen Stadt Guilleaumes den Namen hat, gehöret:

(1) Glandeves, *Glandeva*, *Glannata*, eine durch die Ueberſchwemmungen des Var verwüſtete Stadt, welche ehemals der Sitz eines Biſchofs war. Die biſchöfliche Wohnung iſt zwar noch vorhanden, der Biſchof hält ſich aber ordentlicher Weiſe zu Entrevaux auf, woſelbſt ſich auch die meiſten Einwohner niedergelaſſen haben. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. tarirt. Die verwüſtete Stadt hat den Titel einer Grafſchaft.

(4) Entrevaux, *Intervallees*, eine befeſtigte Stadt am Var, nahe bey Glandeves, woſelbſt der Biſchof gedachten Orts ſeit langer Zeit ſeine Wohnung hat, und die Kathedralkirche iſt.

2. **Die Landvogtey von Digne**, begreift 4 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Digne gehöret:

(1) Digne, *Dinia*, eine kleine, ſehr alte Stadt am Fuß von Bergen, bey dem kleinen Fluß Bleaune, iſt der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtey. Der hieſige Biſchof iſt Baron von Lauzieres, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxirt. Man findet hier 5 Klöſter, und ein Collegium. Die hieſige Quelle warmen mineraliſchen Waſſers, welches viel vom Schwefel und alkaliſchen Salz hat, wird ſowohl zum Trinken als Baden gebraucht. In dieſer Gegend wachſen vortrefliche Früchte.

(2) Oraiſon, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquiſat erhoben worden.

(3) Champtercier, ehemals Oyſe, eine Baronie, welche 1627 mit dem Marquiſat von Villars vereiniget wurde, um das Fürſtenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) Les Mees, ein Städtchen unweit der Dürance.

2) Zu der Viguerie von Seyne gehöret:

Seyne, *Sedena*, *Sezena*, eine Stadt im Gebirge, welche der Sitz der Viguerie, eines Amts, einer Hebung, und einer königl. Vogtey iſt. Es ſind hier 2 Klöſter.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret:

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amts iſt. Nahe bey derſelben iſt eine Quelle, die bald ſteigt, bald fällt.

4) Zu dem Thal Bareme, gehöret:

Bareme, ein Flecken am Fluß Oſſe, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thals iſt.

3) Die Landvogtey Siſteron, beſtehet aus folgenden Theilen:

1) Zu der Viguerie von Siſteron gehöret:

(1) Siſteron, *Seguſtero*, *Segeſterica*, eine befeſtigte Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Dùrance, beym Fuß eines Felſen. Sie iſt der Hauptort der Landvogtey, Viguerie, Hebung und eines Amts, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Aix ſtehet, einen Kirchſprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 800 Fl. tarirt iſt. Er hat 2 Kathedralkirchen, eine hier, und die zweyte zu Forcalquier. Es ſind hier 5 Klöſter, und auf der andern Seite des Fluſſes iſt eine ziemlich anſehnliche Vorſtadt, Namens la Beaume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt.

(2) Mizon, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquiſat. Hier iſt eine mineraliſche Quelle.

(3) Cornillon, der Hauptort in dem Thal gleiches Namens, welches von Dauphiné eingeſchloſſen iſt.

2) Die Grafſchaft Grignan, hat den Namen von

Grignan, *Griniacum*, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafſchaft iſt.

4. Die Landvogtey von Forcalquier begreift

1) Die Viguerie von Forcalquier, zu welcher gehöret:

(1) Forcalquier, *Forum calcarium*, und durch Verderbung *Forcalquerium*, eine Stadt am Fluß Laye, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, der Landvogtey, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafſchaft iſt, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelm, deſſelben Enkelinn und Erbinn Garſinde,

Ge=

Gemahlinn Alphonſus des zweyten, Grafen von Provence, 1193 zufiel, und ſolchergeſtalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet ſich noch jetzt einen Grafen von Forcalquier. Die hieſige Collegiatkirche nennet ſich eine Mit-Kathedralkirche des Biſchofs von Siſteron, weil im 12ten Jahrhundert der biſchöfliche Sitz hieſelbſt eine kurze Zeit geweſen. Es ſind hier 4 Klöſter.

(2) **Mane**, eine Pfarre mit einem prächtigen Kloſter der Minnenbrüder, welchen der Kardinal Janſon ſeine Bibliothek vermacht hat.

(3) **Manosque**, *Manueſca*, *Maneſca*, eine der volkreichſten Städte des Landes an der Dürance, in einem ſehr fruchtbaren und angenehmen Thal. Sie hat einen beſondern Gouverneur, 2 Pfarrkirchen und 7 Kloſter; es iſt hier auch eine Commenthurey der Johanniterritter, davon ſich der Commenthur einen Amtmann und Großkreuz des Ordens des heiligen Johannes von Jeruſalem nennet. Nahe bey der Stadt iſt eine mineraliſche Quelle.

(4) **Peyrùis**, *Petroſium*, eine Pfarre, an der Dürance, welche den Titel eines Marquiſat hat, und woſelbſt ein königl. Gericht iſt. Unterſchiedene behaupten, ihr alter Name ſey *Vicus Petronii*, und der berühmte Petronius ſey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehöret:

(1) **Apt**, *Apta Julia*, eine Stadt an dem kleinen Fluß Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen eines Biſchofs iſt, der ſich einen Fürſten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr der Stadt iſt, unter dem Erzbiſchof von Aix ſtehet, einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, 9 bis 10000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 250 Fl. taxirt iſt. Außer der Kathedralkirche, ſind hier 2 Abteyen und 6 Klöſter. Die Stadt rühmet ſich, den Leichnam der heiliaen Anna zu beſitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann ſie ſich der Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern rühmen. 1363 iſt hier eine Kirchenverſammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen ſind ſehr beliebt.

(2) Vil-

(2) Villars, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie iſt.

(3) Cucuron, ein Flecken mit einem Kloſter der Serviten.

(4) Cadenet, eine kleine Stadt, mit dem alten Titel einer Vicomté.

(5) Gordes, ein Flecken und Marquiſat, in deſſen Diſtrict die Abtey Senanque liegt.

(6) Lourmarin, ein Flecken in den Bergen von Leberon.

(7) Das Thal Sault, *Saltus*, iſt 1562 zu einer Grafſchaft gemacht worden, und gehöret zu den anliegenden Ländern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hölzung ſeines Diſtricts, darinn viele Glashütten angelegt ſind. Es enthält nur einen Flecken gleiches Namens, und 6 andere Gemeinen.

(8) Saignon, eine kleine Stadt, auf einem Berge, in einer an Wein ſehr fruchtbaren Gegend.

3) **Das Thal Barcelonette**, auf der Gränze von Piemont, dazu es ſeit 1388 gehörte, aber 1713 durch den Vertrag von Utrecht an Frankreich abgetreten, und 1714 mit Provence wieder vereiniget wurde. Es wird zu den anliegenden Ländern gerechnet, und beſtehet aus 16 Gemeinen. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

(1) Barcelonette, *Barcino nova*, *Barcilona*, eine Stadt am Fluß Ubaye, erbauet 1230 durch Raymond Berenger V, Grafen von Provence. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Büreau der 5 großen Verpachtungen.

(2) Allos, Alloz, ein Flecken mit einem Salzhauſe und einem Büreau der 5 großen Verpachtungen, nahe bey dem Fluß Verdon, und nicht weit von dem See Allos.

* * *

Von dem **Staat von Avignon** und der **Grafſchaft Venaißin**, kann hier am beſten gehandelt werden. Denn ob gleich dieſes Land nicht zu

Frankreich, ſondern dem Pabſt gehöret, ſo iſt es doch größtentheils von Provence umgeben, daher es hieſelbſt Anhangsweiſe beſchrieben werden kann. Dieſes ſehr ſchöne und an Korn, Wein und Saffran vornehmlich ſehr fruchtbare Land, beſtehet aus dem **Gebiet von Avignon**, und der **Grafſchaft Venaißin**, die nicht vermiſchet werden müſſen.

Die Stadt und das Gebiet Avignon, gehörte ehedeſſen ſowohl den Grafen von Toulouſe, als den Grafen von Provence; und als zwiſchen dieſen Herren allerhand Streitigkeiten entſtunden, ſetzten ſich die Einwohner in einen unabhängigen Zuſtand, welcher bis nach dem Tode des Grafen von Toulouſe fortdaurete. Johanna, die Erbinn deſſelben, und Gemahlinn des Alphonſus, Grafen von Poitiers, brachte dieſem alle ihre Staaten und Gerechtſame zu; daher er ſich mit ſeinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbinn von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorſam brachte. Nach Alphonſus Tode, bekam Philipp der kühne deſſelben Hälfte von Avignon, die er ſeinem Sohne, Philipp dem ſchönen, ließ, der ſie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, ſchenkte, welcher durch dieſe Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königinn von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebiet an den römiſchen Stuhl für 80000 Goldgülden. Kaiſer Karl IV willigte als Lehnsherr in dieſe Veräußerung, und die Prinzen vom Hauſe Anjou, Nachfolger der Johanna, haben ſie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Le Comtat Venaiſſin, oder die Grafſchaft Venaiſſin, ehemals Veniſſe, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendauſca oder Vendaſca hieß. Sie wurde vom 11ten Jahrhundert an von den Grafen von Toulouſe beſeſſen, im 13ten Jahrhundert aber von dem Grafen Raymond dem ältern eingezogen und in Beſitz genommen. Die Päbſte behaupteten, daß ſie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieſelbe gehabt, ob es gleich gewiß iſt, daß die Kaiſer, als Könige von Arles, dieſelbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiſer Friderich II ſchenkte 1234 an Raymond den jüngern die Gerechtſame des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der Grafſchaft Venaiſſin, und der Pabſt ſah ſich genöthiget, ſie demſelben zu überlaſſen, welcher ſie ſeiner Tochter Johanna, und derſelben Mann, Alphonſus, ließ. Von dieſen erbte ſie Philipp der k[illegible]e, König von Frankreich, der ſie 1273 dem Pabſt Gregorius X als ein Eigenthum der römiſchen Kirche wieder einräumte. Von dieſer Zeit an ließen die Päbſte dieſe Grafſchaft durch Rectores regieren.

Dreymal haben die Könige von Frankreich Avignon und Venaiſſin den Päbſten, um ſich zu rächen, genommen, nämlich 1662, 1688 und 1768, und dieſe Landſchaften als eine alte Domaine der Grafſchaft Provence, mit der Krone verknüpfet. Dreymal ſind ſie dem römiſchen Stuhl zurückgegeben worden; und zwar zum leztenmal 1774. In den ſogenannten Recherches hiſtoriques concernant les droits du Pape ſur la ville et l'Etât d'Avignon, ſind Frankreichs Anſprüche ausgeführt, in der Reponſe aux

Recherches &c. aber ſind ſie beſtritten. Ein Auszug aus beyden findet ſich in den göttingiſchen Anzeigen von 1769, Seite 465-471.

Dieſes Land iſt mit Abgaben wenig beſchweret; denn es erleget bloß einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwan den 60ſten Theil der Einkünfte ausmachen ſoll: daher ſoll auch der Pabſt auf dieſes Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung der Vice-Legaten und der Militz alles wegnimmt. Die franzöſiſchen Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von ihnen genommen werden muß; doch geſchiehet der Handel mit dieſen Waaren unter päbſtlichem Namen.

In dem eigentlichen Staat von Avignon, iſt zu bemerken:

Avignon, *Avenio*, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derſelben durch einen Theil der Stadt gegangen iſt. Sie iſt ſehr wohl gebauet, und mit einer ſchönen Mauer von Quaderſtücken umgeben, hat aber ſchlechte Nahrung, inſonderheit nachdem die Manufakturen von gedruckter Leinwand, davon ſich ſonſt viele Einwohner ernähret, zum Beſten der oſtindiſchen Compagnie gegen eine dem Pabſt gezahlte Summe Geldes verboten worden. Noch werden hier ſeidene Stoffen verfertiget. Der päbſtliche Vice-Legat, hat hier als Statthalter ſeinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päbſtlichen Pallaſt, welcher ein großes Gebäude von Quaderſtücken, und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig iſt. Das ſogenannte Zeughaus, iſt ein langes und hohes Gewölbe, darinn aber nur ſolches Geſchütz vorhanden iſt, das gebraucht werden kann, wenn zu dem Geſundheitstrinken geſchoſſen wird. Das Obergericht des

Vice-

Vice-Legaten heißet Rota, und von demſelben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem iſt hier ein Viguier. Das alte Bisthum, welches hieſelbſt geweſen, iſt 1475 zu einer erzbiſchöflichen Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Biſchöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaiſon ſtehen. Der Kirchſprengel begreift 51 Pfarren, und ſeine jährlichen Einkünfte betragen 48000 Livres. Die Kathedralkirche, welche auf eben der Höhe liegt, wo der Pallaſt ſtehet, iſt nicht ſonderlich groß. In derſelben ſind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päbſte Benedict XII und Johann XXII zu ſehen; und in jener iſt das merkwürdigſte der Stuhl oder Thron, deſſen ſich ehemals die hieſigen Päbſte bedienet. In der Kirche der Cöleſtiner, iſt das Grabmaal Clemens VII zu ſehen; und der Haupt-Heilige derſelben iſt der Kardinal Peter von Luxemburg, welcher im 18ten Jahr Kardinal geworden, und im 19ten geſtorben, und nach ſeinem Tode ſehr viel Wunder gethan, welches letzte die in ſeiner Kapelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweiſen. Dem Hirten, welcher die hieſige ſteinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen iſt, gebauet haben ſoll, iſt in dieſer Kirche eine ſchöne Kapelle mit einem Denkmal errichtet. In der Kirche der Franciſcaner iſt die vornehmſte Merkwürdigkeit das Grab der ſchönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch ſeine Verſe und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab iſt aber nur mit einem ſchlechten auf der Erde liegenden Sandſtein bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbeſſert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geſchriebene italieniſche Verſe, darinn gefunden, die von Petrarcha herrühren; bey welcher Gelegenheit ſich Franz I die Mühe gegeben, ſelbſt ein Gedicht auf dieſe Laura zu verfertigen, welches jetzt in der bleyernen Schachtel liegt. Die Jeſuiten haben hier 2 Häuſer gehabt, von welchen eines ein ſchönes Collegium war. Die Anzahl der Klöſter, iſt groß. Es iſt hier auch eine Univerſität, welche 1303 geſtiftet worden. Von 1305 bis

1377 haben hier 7 Päbſte gewohnet. Die Juden haben freye Religionsübung.

In der Grafſchaft Venaiſſin, liegen folgende Oerter:

I. In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) Carpentras, *Carpentoracte Meminorum*, und, wie der Abt Longuerüe meynet, *Forum Neronis*, die Hauptſtadt der Grafſchaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rectors, welcher ſo viel als Landvogt der Grafſchaft iſt. Sie liegt an dem Fluß Rouſſe, hat einen Biſchof, welcher einen Kirchſprengel von 29 Pfarren, und 42000 Livres Einkünfte hat, eine Abtey, Priorat, unterſchiedene Klöſter. Der hieſige Triumphbogen, ein ſchönes altes Stück, iſt zum Behuf des neuen und ſchönen biſchöflichen Pallaſts ſehr beſchädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenverſammlung gehalten.

2) Vaiſon, *Vaſco Vocontiorum*, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Ouveze fließet. Die alte Stadt, welche ſchon ſeit vielen 100 Jahren zerſtöret iſt, lag in der Ebene. Es iſt hier ein Biſchof, der Herr derſelben Stadt iſt, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) Venasque, *Vindauſca*, ein Städtchen auf einem Berge, bey dem Fluß Nesque oder Venasque. Es war ehemals die Hauptſtadt der Grafſchaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Biſchofs, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) Bedouin oder Bedoin, und Bedarides, am Fluß Ouveze, ſind Flecken.

5) Le Pont de Sorgue, ein Flecken, nahe bey dem Zuſammenfluß der Sorgue und Ouveze, welcher der Sitz eines Landgerichts iſt. Er hat den Titel einer Baronie.

6) Entraigues, ein Flecken mit einem alten Schloß, an einem Arm der Sorgue.

7) Malaucenne, eine Stadt mit einem alten Schloß, woſelbſt ein Landrichter iſt. Die Gegend, in welcher ſie liegt,

liegt, iſt nicht nur ſehr fruchtbar und angenehm, ſondern auch ſo geſund, daß man ſchwache Perſonen hieher ſchicket, um ihre Geſundheit wieder herzuſtellen.

8) Pernes, eine kleine Stadt an der Sorgue, mit einem Landrichter.

9) Caderouſſe, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landgerichts iſt, und den Titel eines Herzogthums hat.

10) Caromb, ein bemauerter Flecken mit einem ſchönen Schloß, der Hauptort einer Herrſchaft.

11) Crillon, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums.

12) Puymeras, ein Flecken mit einem ſchönen Schloß, der Hauptort einer Herrſchaft.

13) Maz n, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

14) Malemort, eine Pfarre dem Biſchof von Carpentras zugehörig, welcher bey dieſem Ort das ſchöne Schloß S. Felix hat.

15) les Methamis, *Metamiae*, ein bemauerter Flecken, Hauptort einer Herrſchaft, mit einem Schloß, am Fluß Venasque.

16) Monteoux oder Monteux, *Montilium*, eine Stadt mit einem alten Schloß.

2. In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) l'Isle, *Inſula*, eine Stadt auf einer Inſel im Fluß Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hieſige Gegend iſt ganz ungemein angenehm und fruchtbar, und in der Stadt ſind unterſchiedene Manufakturen.

2) Cavaillon, *Cabellio*, eine alte Stadt, am Fuß eines Berges, und am Fluß Dûrance, aus welchem ein Arm in den Fluß Calavon gehet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, Landrichters, beſondern Richters und einer Abtey.

3) Menerbe, ein Flecken und Sitz eines Landrichters.

4) Vauclûſe, *Vallis Clauſi*, ein kleiner Ort, woſelbſt Petrarcha und ſeine Laura wohnte. Hier entſpringt die Sorgue, deren Quelle ſo ſtark iſt, daß ſie ſich gleich beym

Urſprung von hohen Felſen gleich einem Strom herunter ſtürzet, und alsdenn einen ſtarken Bach ausmacht, der ſchiffbar iſt. Petrarcha macht von dieſer Quelle viel Rühmens.

3. In der Gerichtsbarkeit von Vauleras.

1) Vauleras oder Valras, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit iſt. Sie liegt in den Gebirgen von Dauphiné.

2) Vizan und S. Savournin, Flecken.

3) Sainte Cecile und la Palûd, kleine Oerter mit Landrichtern.

4) Bouſchet, eine Pfarre mit einem Kloſter, der Hauptort einer Herrſchaft.

5) Boulene, *Burgum bonae Genelae*, eine kleine Stadt, am Fluß Letz, woſelbſt ein Landrichter iſt.

6) Mornas, *Mornacium*, ein Flecken an der Rhone, mit einem Landrichter.

12. Das Gouvernement von Languedoc.

Dieſe Landſchaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphiné getrennet; gegen Nordweſten gränzet ſie an die Landſchaften Auvergne, Rouergue und Quercy; gegen Weſten ſcheidet ſie die Garonne mehrentheils von Gaſcogne, und gegen Mittag berühret ſie die Grafſchaften Roußillon und Foix und das mittelländiſche Meer. Die öſtliche Küſte von Agde an bis an die Rhone, iſt merklich angewachſen, und das Meer hat ſich daſelbſt zurück gezogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeſchreiber von der Lage verſchiedener Seeörter dieſer Gegend, und der alten Charten mit

mit der jetzigen Beſchaffenheit des Landes erhellet. Die Größe der Landſchaft iſt ſchwer zu beſtimmen, weil die Geſtalt des Landes ſo unförmlich; indeſſen kann man ſie vom Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 franzöſiſche Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträgt ſie in der ſchmälſten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breitern gegen Abend faſt 30, und gegen Morgen faſt 32 Meilen. Der Marſchall von Vauban ſchätzte ihre Größe auf 1590 franzöſiſche Quadratmeilen. Languedoc begreift faſt alles das, was ehemals *Narbonnenſis prima* geweſen, auch einen großen Theil von dem erſten Aquitanien, nebſt einem Stück von dem Vienniſchen, und von *Novempopulania*. Dieſe verſchiedenen Länder, ſind erſt gegen den Anfang des 13ten Jahrhunderts vereiniget worden, und unter die unmittelbare Herrſchaft der franzöſiſchen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entſtanden. Denn damit man dieſe neueroberten Länder von den alten königlichen Staaten unterſcheiden mögte: ſo wurde das ganze Land nach den darinn gewöhnlichen zwey unterſchiedenen Sprachen und Mundarten, in zwey Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d'Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d'Oui;) jene war die provenſaliſche, und dieſe die eigentliche franzöſiſche; denn anſtat Oui ſagten die Provenſaler Oc. Das Land der Zunge von Oc begriff alles, was der Loire gegen Mittag liegt, und unter das Parlament von Toulouſe geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gen Mitternacht liegt, und zu dem Parlament von Paris gehörte. Mit der Zeit ſagte man anſtatt

Langue d'Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entſtund auch der lateiniſche Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch jetzt im Lateiniſchen von der Landſchaft Languedoc gebraucht wird.

Das Land iſt ſehr gebirgig, und unter den Gebirgen ſind die Sevennes oder Cevennes, *Cabennae*, die höchſten und ſteileſten, aber doch ſtark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptſitz haben. Es ſcheinet auch, daß dieſes Gebirge Gold enthalte, weil der Fluß Ceze, der den Diſtrict von Uzez durchfließet, Goldkörner mit ſich führet, welche man findet, wenn er, nachdem er vom Regen oder geſchmolzenen Schneewaſſer aus den Ufern getreten geweſen, wieder gefallen iſt. Das Land trägt Getreide, Früchte und ſchöne Weine im Ueberfluß. Oliven- und Maulbeerbäume werden ſtark gepflanzet, dieſe zum Unterhalt der Seidenwürmer, jene zum Oel; doch iſt das hieſige Oel nicht ſo gut, als das provenſaliſche. Die hieſige Dreſchart beſteht darinn, daß eine Anzahl von Mauleſeln und Pferden zuſammen gekuppelt wird, welche auf dem unter ſie geſtreueten Getreide im Kreiſe herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, ſondern auch nachgehends das Stroh in ſo kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingsſchneidens überhoben ſeyn kann. Das **Brennholz**, iſt in einem großen Theil der Provinz ſo theuer, daß man um Aiguesmortes mit Kuhmiſt, und anderswo mit Stroh, das nöthige Feuer macht. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der **Paſtel** oder **Waid**

(Guesde,

(Guesde, Glaſtum,) welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus andern Ländern kömmt. Man findet ihn vornehmlich in Ober-Languedoc, wo das Erdreich gut iſt, und inſonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demſelben großen Schaden gethan hat. Es iſt aber der Paſtel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicher Weiſe 1 Zoll dick und 1 bis 1½ Fuß lang iſt, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche ungefähr einen Fuß lang und 6 Zoll breit ſind. Ihre Blume iſt kreuzförmig, und ſie trägt einen länglichten Saamen, der bald violet, bald gelb iſt; jener iſt der beſte. Man ſäet ihn am liebſten im Hornung, und zwar in gutes Erdreich, wartet ſeiner auch wohl, wenn er aufgehet. Wenn die Pflanze reif iſt, wird ſie bey der Erde abgenommen, und hierauf ſogleich zerſtampfet, damit ein Teig daraus wird, aus welchem man hernach kleine Brodte oder Kugeln von $\frac{5}{4}$ Pfund macht, und dieſelben in der Sonne trocknen läßt, hierauf aber zerſtampft, und das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine ſchöne und dauerhafte blaue Farbe giebt. Im 17ten Jahrhundert führete man auf der Garonne von Toulouſe nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln von Paſtel, die wenigſtens, die Kugel zu 15 Livres gerechnet, 1½ Millionen Livres koſteten. Heutiges Tages iſt der Abſatz, gegen die vorige Zeit zu rechnen, ſehr geringe, weil man, wie ich ſchon geſaget, den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver iſt, als der Paſtel: wenn aber der Paſtel eben ſo zubereitet würde, als der Indigo, ſo würde er den Färbern auch eben ſo nützlich und lieb ſeyn.

Der

Der Gabelnbaum, (Lotus arbor fructu ceraſi, Celtis fructu negricante, Aliſier, Micacoulier, Fanabregue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten dieſes Landes, und wächſet vornehmlich auf dem Berge Coutach, auf welchem die Stadt Sauve ſtehet; wird aber auch ſonſt in Unter-Languedoc und in Provence, ſo wie in Spanien und Italien, gefunden. Man weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen. Sein Stamm iſt 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher läßt man ihn nicht gern werden. Oben aus dieſem Stamm wächſet eine große Anzahl gerader Zweige heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden läßt, gegen das dritte Jahr durch das Beſchneiden zu dreyzackigen Gabeln bildet, und im ſechſten, ſiebenten, oder manchmal erſt im neunten Jahr, da ſie völlig ausgewachſen ſind, dicht bey dem Stamm vorſichtig abhauet; nachmals werden ſie nochmehr in einem heißen Ofen gebildet.

Von den Winden, welche in dieſer Landſchaft wehen, iſt auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Weſtwind, der den mittäglichen Theil der Landſchaft, welcher eigentlich ein langes Thal iſt, von Toulouſe bis an das Meer durchſtreicht, bald Nord- bald Südweſt und immer heftiger wird, kalt iſt, und daher das Land im Sommer abkühlet. Er wird Cers genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Ohne Zweifel iſt er eben derſelbige Wind, deſſen bey Provence Erwähnung geſchehen iſt. Dieſem wehet ein anderer aus Oſten oder Südoſten, oder auch Süden entgegen, welcher Autan, Altanus, genennet wird, bey Narbonne und Agde zuerſt, aber ſchwach, verſpüret wird, und bey Caſtelnaudari ungemein heftig

tig iſt. Er iſt warm, hat etwas Erſtickendes, macht den Kopf ſchwer, nimmt den Appetit weg, und ſcheint den ganzen Körper aufzublaſen. Im öſtlichen Theil des Landes wehet theils ein ſehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Lauf der Rhone in dem Thal, darinn ſie von Norden nach Süden fließt, folget, und Biſe, das iſt, der ſchwarze, genennet wird, bey dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der **Meerwind** genennet wird, und ordentlicher Weiſe Regen bringt; wenn er aber trocken iſt, eben dieſelbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Languedoc. Endlich wehen noch des Sommers in den heißen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr an den Küſten von Leucate bis an die Rhone abwechſelnde Meerwinde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es iſt auch zu bemerken, daß in dem Kirchſprengel von Mirepoix, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, bey dem Dorf **Blaud** oder **Eſcale**, in einem engen Thal, welches ganz mit hohen Bergen umgeben iſt, an der Nordweſtſeite ausgenommen, durch gewiſſe Oeffnungen in oder zwiſchen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit ſind, faſt bloß im Sommer, und zwar des Nachts, ein ſehr friſcher Wind nach Weſten oder Nordweſten zu, wehet, der bey klarem und warmen Wetter ſehr heftig, bey trübem und kalten Wetter aber gelinder iſt, und **le Vent des Pas** genennet wird. Er erfriſchet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, ſo können die Einwohner des Dorfs Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der

Der Marmor, welcher bey Cosne und Roquebrune gebrochen wird, iſt ſchön. Schieferſteine und Steinkolen ſind auch vorhanden. Der Berg Gabian hat eine Art von Diamanten, von welchen Mr. Andoque 1729 eine eigene Abhandlung geliefert hat. Auf dem Berge bey Cabreiroles iſt eine Grotte, aus welcher man viele Stücke Kriſtall hervorgezogen hat. In Unter-Languedoc findet man an unterſchiedenen Orten, als bey Laymont, Caſtres ꝛc. **Türkiſſe.** Vor Alters iſt zu Villemagne ein Silberbergwerk, und zu Seix ein Kupfer und Bleybergwerk geweſen. Von dem **Bleybergwerk** bey Dürfort, in der Diöces von Alais, und einigen Eiſenminen, iſt nichts beſonders zu erinnern; deſto merkwürdiger aber ſind unterſchiedene **Quellen.** Die Quelle **Fonteſt-Orbe,** (das iſt, ununterbrochene Quelle,) im Kirchſprengel von Mirepoix bey Belleſtat, am Fluß Lers, wechſelt im Fließen und Stilleſtehen ab. Eine ähnliche Quelle iſt zu Roquebrune. Die Quelle **Fontanche,** zwiſchen Sauve und Quiſſac, in der Diöces Nismes, iſt auch periodiſch, und zugleich mineraliſch. Zu **Balarüc** bey Montpellier ſind warme Bäder. Zu **Valhs, Lodéve, Camares, Gabian, Olargues, Baſtide, Romeirouſe, Vendres, Roujan, Verniére,** zwiſchen **Monjoy** und **Audinat,** zu **Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Rouſet** und **Peyret** ſind auch mineraliſche Quellen. Es ſcheinet, daß in der Nachbarſchaft von Gabian ehedeſſen ein Vulcan geweſen ſey.

Die vornehmſten Flüſſe in dieſem Lande, ſind die **Rhone,** die **Garonne,** welche aus dem Thal Aran in die pyrenäiſchen Gebirge kömmt; der **Aude,** welcher

cher von Cerdagne kömmt; der Tarn, welcher aus Gevaudan kömmt; der Allier, welcher eben daſelbſt entſpringt; und die Loire, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländiſche Meer fließt.

Der koſtbare u. nützliche königl. Kanal, verdienet eine ausführlichere Beſchreibung. Seine Abſicht iſt, den Ocean mit dem mittelländiſchen Meer zu verbinden, ſo daß man zu Schiffe aus einem Meer in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer ſollen ſchon dieſen Anſchlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I u. Heinrich IV hat man denſelben wieder hervorgeſucht, aber nicht ausgeführt. Unter Ludewig XIV dachte Paul Riquet der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein ſeinen Gärtner zu Rath, u. brachte den Entwurf endlich zu Stande, den er von 1666 bis 1680 ausführte. Der Kanal fängt in dem See Thau, welcher durch den Hafen bey Cette oder Sette mit dem mittelländiſchen Meer zuſammenhängt, an, geht bald hernach quer durch die Flüſſe Heraut u. Orb, u. nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmſte iſt, und ¼ M. unter Toulouſe wird er durch 3 Schleuſen in die Garonne geleitet. Er iſt, nach der geraden Linie gerechnet, 32 franz. Meilen, ſonſt aber, nach der genaueſten Ausmeſſung, 122,716 Toiſes lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Waſſer, ſo daß eine Ladung von 1800 Centn. aller Orten darauf fortgebracht werden kann; u. die Breite, die beyden Ufer mit eingeſchloſſen, ſo weit ſie dem Grafen v. Caraman gehören, iſt 24 Toiſes, jede von 6 Fuß, die Breite des Waſſers aber an der Oberfläche 60, und auf dem Grunde 32 Schuhe. In dem ganzen Kanal ſind 64 Corps d'eclûſes, und manches derſelben beſteht aus 2, 3 bis 4 Schleuſen, die 8 bey Beziers ungerechnet.

net. Eine Schleuſe mit der Thür, koſtet 36000 L. und die Thüren allein koſten 2400 L. und dauren doch nur 15 bis 20 Jahre. Zum Behuf des Kanals iſt zu S. Ferreol oder Farriol, $\frac{1}{4}$ Meile unter Revel, zwiſchen zwey felſichten Bergen, die einen halben Mond vorſtellen, ein großes Waſſerbehältniß angelegt worden, welches 1200 Toiſen lang, in der breiteſten Gegend 500 breit, 20 tief iſt, u. deſſen Oberfläche 114573 Toiſ. ausmacht. In demſelben wird das Waſſer des aus den Bergen herabfließenden Bachs Laudot aufbehalten, und eine Mauer, die 400 Toiſen lang, 22 Toiſen hoch u. 24 Fuß dick iſt, auch vor ſich einen ſehr ſtarken Damm hat, den abermals eine ſtarke Mauer von Quaderſtücken verwahret, verſchließt daſſelbe. Unter dieſem Damm kann man in einem gewölbten Gang bis an die Hauptmauer gehen, woſelbſt drey von Meſſing gegoſſene große Hähne, welche, vermittelſt einer eiſernen Stange, auf- und zugeſchraubt werden, und deren Oeffnung ſo groß, als ein Menſch im Leibe dick iſt, das Waſſer mit einem gewaltigen Geräuſch in eine gewölbte Waſſerleitung fallen laſſen, da es denn durch die auswendige Mauer läuft, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Fluſſes Laudot ſeinen Weg bis an den Kanal, Rigole de la Plaine genannt, fortſetzet, in dieſem aber bis zu einem andern ſehr ſchönen Waſſerbehältniß bey Naurouſe, nicht weit von Caſtelnaudari, geführet wird, welches 200 Toiſen lang und 150 breit iſt, darinn es allezeit 7 Fuß hoch ſteht, und aus welchem es durch Schleuſen, ſowohl nach dem mittelländiſchen Meer, als nach dem Ocean zu, vertheilet wird, wenn der Kanal einer Waſſerhülfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander offen ſtehen, ohne

daß

daß ſich das Waſſer aus dem großen Behältniß verlieret. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwiſchen Capeſtan und Beziers, iſt der ſogenannte Malpas, woſelbſt der Kanal 120 Toiſen lang unter dem Berge Eſcamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderſtücken ſehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber durch den weichen topfſteinichten Felſen gehauen iſt. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann ſie unter dieſem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers, nach dem Malpas zu, ſind 8 Schleuſen, welche einen ordentlichen und prächtigen Waſſerfall, der 156 Toiſen lang und 11 Toiſen hoch iſt, vorſtellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Kanal quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Kanal weiter fortſetzen können. Zu Agde iſt eine runde Kanalſchleuſe, die drey Oeffnungen hat, weil hier drey unterſchiedene Höhen des Waſſers zuſammen kommen; und die Thore ſind ſo künſtlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung ſie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban ſehr bewundert hat. Die kleinen Flüſſe und Bäche, welche dem Kanal ſchädlich ſeyn könnten, und deren an 44 ſind, hat man durch Waſſerleitungen unter ihm weggeleitet; es gehen auch 92 Brücken darüber. Der Kanal hat zu ſeiner Zeit 17,480000 Livres gekoſtet, als die Mark Silber 29 Liv. 7 Sols galt, welche Summe im 1773ſten Jahr 30,460000 Livres betrug, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet, und ſeinen männlichen Nachkommen, dergeſtalt geſchenket, daß er erſt nach Abgang des Mannsſtamms

deſſelben an die Krone fallen ſolle. Die Stände von Languedoc wollten der caramanſchen Familie 1769 alles Recht an dem Kanal für 8,500000 Livres tournois abkaufen, aber gewiſſe Forderungen der Pächter (le droit d'amortiſſement,) machten den Kauf rückgängig. Es werden beſtändig ungefähr 250 Fahrzeuge auf dem Kanal unterhalten, welche 75 Schuhe lang, und 16 bis 17 breit ſind. Ein ſolches wird entweder durch ein Pferd, oder durch Menſchen gezogen, und braucht von Agde bis Toulouſe 6 bis 7 Tage, liegt aber des Nachts ſtille. Von Agde bis Toulouſe giebt ein Centner Waare 19 Sols u. 6 Deniers Fracht, u. dieſe Abgabe trägt jährlich im Durchſchnitt 300000 Livres reine Einkünfte, nachdem die Unkoſten von 320000 L. abgezogen werden, welche Koſten zuweilen weit höher ſteigen. J. B. Nolin hat von dem Kanal eine Charte herausgegeben, eine noch beſſere hat die Provinz 1771 aufnehmen und ſtechen laſſen, welche über 6 Schuhe lang iſt, und eine andere von den Ständen veranlaßte Charte ward 1774 fertig. Außer dieſem großen Kanal, giebt es noch mehrere Kanäle in der Provinz.

Die Küſte von Languedoc iſt für die Schiffe gefährlich, u. es fehlet auf derſelben an recht guten u. ſichern Häfen. Der beſte Hafen iſt beym Vorgebirge Sette, u. auch dieſer iſt nur für Galeeren u. kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibet vermittelſt des Fluſſes Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den ſtärkſten Seehandel dieſer Landſchaft, wiewohl derſelbe nicht ſehr viel auf ſich hat. Was überhaupt den Handel dieſes Landes betrifft, ſo wird er mit Manufaktur- u. a. Waaren getrieben. Auswärts verſchickt man Weine nach den italieniſchen Küſten, Oel nach der Schweiz u. nach Deutſchland, in guten Jahren Getreide nach Italien u.

Spa-

Spanien, trockne Kaſtanien und Roſinen nach Tunis und Algier, Tücher nach der Schweiz, Deutſchland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante iſt der beträchtlichſte, und es werden drey Arten von Tüchern dahin geſendet, davon die beſte Art Mahon, die zweyte Londrins, und die ſchlechteſte Londres genennet wird. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, ſo iſt der Seidenhandel einer der erheblichſten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher beſonders anzeigen. Die Provinz iſt ſehr volkreich, ſo daß man 1000 Perſonen auf eine franzöſiſche Quadratmeile, und auf das ganze Land 1,566089 Menſchen rechnet.

In dieſem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volſci. Im 5ten Jahrhundert ließen ſich die Weſtgothen darinn nieder, welche im Anfang des 8ten Jahrhunderts von den Arabern überwunden wurden, die ſich hier niederließen und ausbreiteten, aber ſchon von Karl Martel geſchlagen, und von deſſelben Sohn Pipin, gänzlich verjaget wurden, ſo daß dieſes Land an die fränkiſche Krone kam. Karl der große ſchlug daſſelbe zu dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouſe zur Hauptſtadt. Als nach ſeinem Tode die Großen die Länder an ſich zogen, entſtunden die Grafen von Toulouſe. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouſe, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrſchaft über dieſe Landſchaft unter ſich. Im 10ten Jahrhundert gelangten die Grafen von Toulouſe zum Beſitz faſt von ganz Languedoc, nachdem ſie die Markgrafſchaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und

außerdem beſaßen ſie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon ſie ſich Herzoge und Fürſten nenneten. Da ſich ihre Familie theilete, ſo theileten ſie auch dieſe Landſchaften unter ſich; am Ende des 11ten Jahrhunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zuſammen, der ſich zuerſt einen Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouſe und Markgrafen von Provence nennete, und dieſe Würde auf ſeine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrſchaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund des achten, und ſeiner Tochter und Schwiegerſohns Tode, worauf Philipp der kühne Beſitz vom Lande nahm; welches aber erſt 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII ſonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedeſſen dazu gehörte, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtey von Toulouſe, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Gränzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieſelbſt in der Mitte des 16ten Jahrhunderts einen erſtaunlichen Fortgang; veranlaſſete aber einen bürgerlichen Krieg, der in dieſem Lande hartnäckiger und grauſamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängſtiget, und es geſchah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreich. Dem ungeachtet ſind hier noch viele heimliche Reformirte.

In keiner Landſchaft iſt die Geiſtlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieſer; denn es ſind hier

3 Erz

3 Erzbiſchöfe, 20 Biſchöfe, 49 männliche und 12 weibliche Abteyen, 637 Priorate, 248 Mönchen- und 105 Nonnenklöſter, 2 Groß-Priorate und 60 Commenthureyen des Johanniter Ritterordens, etwa 13000 Welt- und Ordensgeiſtliche, und alle dieſe Perſonen haben jährlich 4½ Millionen Livres Einkünfte. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieſes Landes, ſtehen unter 2 Obergerichten, welche ſind das Parlament zu Toulouſe, und die Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier. Die Landvögte ſind hier eben das, was in den andern Landſchaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft ſich auf 8. In jeder Landvogtey iſt ein Landgericht. Es ergehen an dieſelben die Appellationen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 ſind. Es iſt hier auch ein Oberforſtamt, unter welchem 7 Forſtämter ſtehen. Languedoc iſt eine von den Landſchaften, in welchen die Landſtände ſich über die Angelegenheiten des Landes berathſchlagen. Es gehören zu denſelben die Geiſtlichen, der Adel, (nämlich ein Graf, ein Vicomte und 21 Barone) und der Bürgerſtand. Sie werden alle Jahre im October vom Könige zuſammen berufen. Zu Toulouſe und Montpellier iſt eine Münzkammer.

Unter dem Generalgouverneur von Languedoc, ſtehen drey Generallieutenants, davon der eine über Ober-Languedoc, oder die Kirchſprengel von Montauban, Alby, Caſtres, Lavaur, Carcaſſonne, S. Papoul, Mirepoix, Rieux und Toulouſe; der zweyte über Unter-Languedoc, oder die Kirchſprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier, und Lodève; und der dritte über die

Kirchſprengel von Nimes, Alais, Mende, Pùy, Viviers und Uſez geſetzet iſt. Außerdem ſind noch 9 königliche Provinciallieutenants vorhanden, von welchen ein jeder ſeinen beſondern Bezirk hat. 1. Toulouſe, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Comengues. 2. Caſtres und St. Pons. 3. Papoul, Carcaſſonne, Lavaur und Alby. 4. Gevaudan. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodève und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Uſez und Unter-Vivarez.

Folgende Abtheilung des Landes iſt bey den franzöſiſchen Landbeſchreibern die gewöhnlichſte.

I. Ober-Languedoc, begreift 9 Kirchſprengel.

1. Den Kirchſprengel von Toulouſe, im Lande Toulouſain; dahin gehöret:

1) Toulouſe, *Toloſa*, die Hauptſtadt von Languedoc, und eine der älteſten Städte des Reichs, liegt an der Garonne in einer vortrefflichen Ebene. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, des zweyten Parlaments des Reichs, einer Intendanz und Hebung, eines Landgerichts, einer Landvogtey, Viguerie, königl. Gerichts, Admiralität, Marechauſſée, Forſtamts, Münzhofs ꝛc. Nach Paris ſoll ſie die größte Stadt in Frankreich ſeyn, ihre Straßen ſind mehrentheils breit, und die Häuſer von Ziegelſteinen gebauet; ſie iſt aber nicht ſehr volkreich, und der hieſige Handel, welcher hauptſächlich mit ſpaniſcher Wolle getrieben wird, iſt, der ſchönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen ſoll, weil ein Kaufmann, wenn er ſich etwas erworben, ein Capitoul oder Beyſitzer des Stadtraths zu werden ſuchet, und ſodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner über-

überhaupt keinen großen Trieb zur Handlung haben ſollen. Der hieſige Erzbiſchof hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, St. Papoul und Pamiers; ſein Kirchſprengel begreift 250 Pfarren, er hat jährlich 102000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 5000 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche iſt alt, und enthält nichts merkwürdiges. In der Kirche S. Sernin oder S. Satúrnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denſelben 7 Apoſtel haben, davon einer Jakob der jüngere ſeyn ſoll, deſſen Beſitzes man ſich doch zu S. Jago de Compoſtella in Spanien auch rühmet. Bey dieſer Kirche iſt eine ſeculariſirte Abtey. Die Kirche la Dorade, hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlſchwarzen Marienbilde, welches auf dem Haupt-Altar ſtehet, und von den hieſigen Einwohnern zur Zeit der Noth ſehr verehret wird. Weil der Bildhauer, deſſen Name drauf ſtehet, Lúc geheißen, ſo bildet ſich das gemeine Volk ein, daß der Evangeliſt Lucas dieſes Bild geſchnitzet habe. Die Karmeliter Kirche hat eine prächtige Kapelle; die Dominicaner Kirche iſt groß und ſchön. In der Franciſcaner Kirche iſt unter dem Chor eine Gruft, darinn die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die Geſellſchaft der blauen Büßenden, iſt die berühmteſte Brüderſchaft im ganzen Reich; denn es ſind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr iſt, vornehme Geiſtliche in ihren Regiſtern. Die hieſige Univerſität iſt 1228 geſtiftet; außer dem aber findet man hier noch ein ſchönes ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Collegium der Väter der chriſtlichen Lehre, eine königliche Akademie der Wiſſenſchaften, Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, eine Akademie der Mahler- und Bildhauerkunſt, welche 1751 den Titel einer königlichen bekommen hat, und vornehmlich die Academie des Jeux floraux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche ſich vornehmlich in der Dichtkunſt üben, und die alle Jahr am 3ten May vier Preiſe austheilet, die in einer goldenen und drey ſilbernen Blumen beſtehen. Sie verſamm-

let ſich auf dem Rathhauſe, welches große Gebäude Capitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigſte in demſelben iſt: 1) Das Fenſter in dem innern Hof, aus welchem der brave Herzog von Montmorancy auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er ſeinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildſäule der Clementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreiſe geſtiftet haben ſoll, von weißem Marmor, in dem ſchönen großen Saal. 3) Das Zimmer, wo ſich die Akademie verſammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Bruſtbilder der berühmten und großen Toloſaner zu ſehen, darunter z. E. zwey gothiſche Könige, die hier ihren Sitz gehabt, einige Grafen von Toulouſe, und einige berühmte Rechtsgelehrte. 5) 15 große Folianten auf Pergament geſchrieben, und vortreflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt ſind, die von 1288 anfangen, und von dem älteſten Capitoul jährlich fortgeſetzet werden müſſen. Sie ſind anfänglich lateiniſch, von Franz I an aber franzöſiſch abgefaſſet worden. In den drey erſten Bänden, ſtehen vornehmlich die Bildniſſe und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was ſich im ganzen Königreich merkwürdiges zugetragen. Vor der Stadt iſt an der Garonne eine große Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Waſſerrädern. Die ſteinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toiſen lang, 12 breit iſt, auf 7 Schwibbögen von unterſchiedener Größe ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen ſind, ausgenommen, von Backſteinen gebauet worden, iſt koſtbar. Eine Viertelſtunde unterhalb der Stadt, gehet der berühmte Kanal in die Garonne, die hier ſchiffbar wird. Es werden hier bergamiſche Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbſeidene und halbwollene Zeuge verfertiget. 1772 regnete es nach langer Dürre am 16 Sept. heftig, und am folgenden Tage trat die Garonne, welche länger als einen Monat nicht ſchiffbar geweſen war, aus, und richtete einen entſetzlichen

chen Schaden an. Die Polhöhe hat **Caripuy** 43 Gr. 35 Min. 40½ Sec. zu ſeyn befunden.

2) **Grouille**, ein Landhaus bey Toulouſe, mit ſchönen Gärten, und einem ſchönen Luſtwalde.

3) **Caſtelnau d'Eſtrettefons**, ein kleiner Ort mit dem Titel einer Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

4) **Hauterive**, ein Städtchen an dem Fluß Ariege.

5) **Verfeuil**, eine kleine Stadt.

6) **Buzet**, und **S. Sulpice**, ſind Städtchen.

7) **Griſolles**, eine Stadt unweit der Garonne.

8) **Ville franche de Lauraguais**, ein Städtchen in dem Lande Lauraguais.

9) **Montgiſcard**, ein Städtchen.

10) **S. Felix de Carmain**, ein kleiner Ort, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt.

11) **Montesquieu**, eine Stadt mit dem alten Titel einer Baronie.

2. Zu dem Kirchſprengel von Montauban (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter:

1) **Caſtel Sarazin**, eine kleine Stadt im Lande Touloſain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, ſondern vermuthlich von dem kleinen Fluß Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daß er alſo ſo viel bedeutet, als Caſtel ſur Azin. Es muß hier vorher ein Ort, Namens **Ville Longue**, geſtanden haben, weil das hieſige königliche Gericht noch dieſen Namen führet.

2) **Montech**, eine kleine Stadt.

3) **Villemür**, eine kleine Stadt am Fluß Tarn.

3. Der Kirchſprengel von Alby, machet den nordlichen Theil der Landſchaft **Albigeois** aus, davon die Albigenſer den Namen haben, welche redliche Leute ſich vom 11ten Jahrhundert an dem Pabſt-

thum widerſetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es ſcheint aber, daß ſich auch viele nichtswürdige und böſe Leute unter ſie gemiſchet, und die gute Sache der beſſer Geſinneten verdorben haben. Dieſes Land iſt an Getreide, Weine, Früchten und Safran ſehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran ſowohl die Seuche von 1693, als die ſchweren Auflagen, ſchuld ſeyn ſollen. Zu dem Kirchſprengel von Alby gehöret:

1) **Alby**, *Albiga*, die Hauptſtadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Fluß Tarn, iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, einer Hebung, Viguerie, königlichen Gerichts, Marechauſſée und Forſtamts. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Rhodez, Caſtrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchſprengel enthält 327 Pfarren, ſeine jährlichen Einkünfte betragen 100000 Livres, ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2000 Fl. und er iſt Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Kathedralkirche iſt eine der reichſten und ſchönſten im Königreich, und die erzbiſchöfliche Wohnung iſt auch ſchön. Das Städtchen **Chateauvieux** giebt eine Vorſtadt ab. Der Spazierort **la Lice**, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieſelbe liegt, iſt ſehr angenehm. 1176 wurde die Lehre der Albigenſer hieſelbſt auf einer Kirchenverſammlung verdammet.

2) **Ambialet**, ein Flecken am Fluß Tarn.

3) **Cordes**, *Corduae*, eine kleine Stadt auf einem Felſen, an deſſen Fuß der Ceron fließet.

4) **Donat**, oder **Donet**, eine kleine Stadt am Fluß Arſon.

5) **Realmont**, eine kleine Stadt mit einer königlichen Vogtey.

6) **l'Isle d'Albigeois**, eine Stadt am Fluß Tarn.

7) **Carlûs**, ein Schloß und Grafſchaft.

8) **Gaillac**, eine Stadt am Fluß Tarn, der hier ſchiffbar wird. Sie treibt einen ſtarken Handel, vornehmlich mit ſehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachſen, iſt volkreich, hat große Vorſtädte, eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler.

9) **Rabaſtens** oder **Rabaſteins**, eine Stadt am Fluß Tarn, welche ziemlichen Handel treibt, inſonderheit mit ihren guten Weinen. Es ſind hier einige Klöſter und ein Collegium.

10) **Caſtelnau de Levis**, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

11) **Caſtelnau de Bonnefons**, ein Flecken und Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

12) **Caſtelnau de Montmirail**, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gericht.

13) **Giraiſſens**, eine kleine Stadt am Fluß Agoul, der ſich unweit derſelben mit dem Torn vereiniget.

14) **La Guepie**, eine kleine Stadt und alte Baronie.

15) **L'isle** oder **Lille**, eine kleine Stadt am Tarn.

16) **Leſcure**, eine Stadt mit dem alten Titel einer Baronie.

17) **Lambers**, **Moneſtiers**, **Pampelonne**, **Salvagnac**, **Valence**, **le Verdier** und **Ville franche**, kleine Städte.

18) **La Penne**, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron.

4. **Den Kirchſprengel von Caſtres**, welcher den ſüdlichen Theil von Albigeois ausmacht. Es gehöret dazu:

1) **Caſtres**, die zweyte Stadt in Albigeois, wird vom Fluß Agout in zwey Theile getheilet, iſt der Sitz einer Hebung, Landvogtey und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Alby ſtehet, einen Kirchſprengel von 79 Pfarren, und jährlich 35000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt iſt. Sie hat ehemals den Titel einer Graſſchaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrich II Tode angiengen, nahmen die

die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholiſche Kirchen zu Grunde, befeſtigten auch die Stadt: allein, 1629 mußten ſie ſich Ludewig XIII unterwerfen, und die Feſtungswerke ſchleifen.

2) **La Caune**, eine kleine Stadt.

3) **Montredon, Graulhet, S. Gervais** und **Viane**, kleine Städte.

4) **Ambres**, ein Städtchen und Marquiſat, deſſen Beſitzer mit unter die Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) **Lautrec**, eine kleine Stadt und Vicomté.

5. **Der Kirchſprengel von Lavaur**, der den untern Theil des Landes **Lauraguais** ausmachet, enthält:

1) **La Vaur** oder **Lavaur**, *Vaurum*, eine Stadt am Fluß Agout, auf der Gränze von Lauraguais und Albigeois, welche der Sitz einer Hebung, eines königlichen Gerichts, und eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſtehet, einen Kirchſprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt iſt. Sie hielt es ehemals ſehr feſt mit den Albigenſern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) **La Brreguiére** oder **Brugniére**, eine kleine Stadt am Fluß Agout.

3) **Dourgne**, ein Flecken.

4) Püy **Laurens**, *Podium Laurentii*, eine kleine Stadt, die ehemals beſondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Akademie der Wiſſenſchaften, und befeſtigten die Stadt in den Religionskriegen. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur.

5) **Revel**, *Rebellum*, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befeſtiget wurde; welche Feſtungswerke aber 1629 geſchleifet worden.

6) Sou-

6) Soureze, *Solliacum*, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey. Sie iſt auch in den Religionskriegen befeſtiget geweſen.

7) La Gardiolle, eine Pfarre und Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

6. Den Kirchſprengel von S. Papoul, welcher den obern Theil des Landes Lauraguais ausmacht, und enthält:

1) S. Papoul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſtehet, einen Kirchſprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt iſt.

2) Caſtelnaudary, *Caſtrum novum Arrii*, die Hauptſtadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichts, eines königl. Gerichts und Forſtamts. In dieſer Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Waſſerbehältniß zum Behuf des Kanals, welches am Fuß der kleinen Höhe iſt, auf welcher die Stadt ſtehet, habe ich oben geredet.

3) Laurabuc, ein Flecken.

4) Laurac le grand, ein Flecken, welcher ehedeſſen eine Stadt mit einem ſehr feſten Schloß war, von welcher das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Als der Ort ſich 1226 den König Ludewig VIII unterworfen hatte, ward er im folgenden Jahr ſeiner Feſtungswerke beraubet.

5) Villepinte, ein Städtchen.

7. Der Kirchſprengel von Rieux, zu welchem gehöret:

1) Rieux, *Rivi*, eine kleine Stadt am Fluß Riſe, der unterhalb der Stadt in die Garonne fließet. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines königlichen Gerichts

richts und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſtehet, einen Kirchſprengel von 90 Pfarren, und 20000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hof auf 2500 Fl. taxirt iſt. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) S. Sulpice, ein Städtchen am Fluß Lüze, welches mit zu des Johanniter Ritterordens Commenthurey von Renneville gehöret.

3) Montesquiou de Valveſtre, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) Cazeres, ein Flecken an der Garonne, im Umfang der Grafſchaft Comminges. Er wird für die alte Stadt *Calagoris* gehalten.

8. Den Kirchſprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret:

1) Mirepoix, *Mirapicae*, *Mirapicum*, eine kleine Stadt am Fluß Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſtehet, einen Kirchſprengel von 154 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt iſt. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquiſat dem Hauſe von Levis, welches über 500 Jahre im Beſitz derſelben geweſen, und unter freyherrlichem Namen den Landtagen mit beygewohnet hat.

2) La Carla de Roquefort, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Beſegue, welcher bloß deswegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten Peter Bayle geweſen.

3) Cintegabelle, eine kleine Stadt mit einem königl. Gericht, am Fluß Arriége.

4) Fanjaux, ein Städtchen mit einem Schloß, auf einer Höhe.

5) Belleſta oder Belleſtat, ein Flecken, nahe bey welchem am Fluß Lers die berühmte Quelle Fonteſt-Orbe, (das iſt, unterbrochene Quelle) iſt, die aus einer Höhle unter dem felſichten Gebirge kömmt, und in der trockenen Hitze nicht fließet. Solcher Stillſtand geſchiehet gemei-

gemeiniglich in den Monaten Junius, Julius, Auguſt und September. Wenn es aber einige Tage ſtark regnet, ſo fließet ſie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer iſt, høret ſie gar nicht auf zu fließen. Ihr Waſſer ergießet ſich in den Fluß Lers. Zwey Waſſerbehältniſſe in dem Berge, davon eines niedriger iſt, als das andere, und die durch einen hebermäßigen Kanal verbunden ſind, und einige Oeffnungen bey dem unterſten Behältniß, durch welche das Waſſer abfließet, erklären dieſe Quelle.

9. **Der Kirchſprengel von Cominges.** Das Land **Cominges** oder **Comenges** gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein, 11 Kirchſpiele liegen in Languedoc, und werden **Klein-Cominges** genennet. Die vornehmſten derſelben ſind:

1) **Valentine**, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien gehet. Es iſt hier ein königl. Gericht.

2) **S. Beat**, ein Städtchen mit einem Schloß, welches zwiſchen zwey Bergen, beym Zuſammenfluß der Garonne und Pique liegt, und durch jene in zwey Theile getheilet wird. Alle Häuſer ſind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es iſt hier ein Priorat, der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleſeln iſt anſehnlich, und es gehet durch dieſen Ort die Landſtraße nach Spanien durch das Thal Aran.

II. **Unter-Languedoc** beſtehet aus folgenden Kirchſprengeln:

1. **Der Kirchſprengel von Alet und Limour,** welcher ein Theil der Grafſchaft Rozez, *Pagus* oder *Comitatus Reddenſis*, iſt) die ihren Namen von der längſt verwüſteten Stadt **Redda** hat. Die Landleute ſind ein halbes Jahr mit Schnee umgeben, haben aber doch die nöthigen Lebensmittel für ſich und ihr

Vieh. Es giebt hier warme Bäder, Gold- und Kupfererz. Zu dieſem Kirchſprengel gehören folgende Oerter:

1) Alet, *Alecta*, oder *Electa*, ein Städtchen am Fuß des pyrenäiſchen Gebirgs, bey dem Fluß Aude, iſt der Hauptort einer Hebung, und hat ſeinen Urſprung einer Benedictiner Abtey zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxirt.

2) Limoux, *Limoſum*, die Hauptſtadt der Grafſchaft Rozez, liegt am Fluß Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie iſt der Sitz einer Landvogtey. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es iſt hier auch die Eiſenniederlage aller umherliegenden Eiſenhämmer.

3) Arques, eine Pfarre und Baronie, welche zu den Landſtänden gehöret.

4) Rennes, ein kleines Dorf, woſelbſt es warme Bäder giebt.

5) Quillan, eine kleine Stadt am Fluß Aude, welche der Sitz eines Forſtamts für das Land Sault iſt.

Dieſes Ländchen Sault, *Pagus de Saltu*, hat ein königl. Amt, welches unter der Landvogtey von Limoux ſtehet. Der Hauptort in demſelben iſt

6) Eſcouloubre, ein Flecken von 182 Feuerſtellen. Als die Spanier die Grafſchaft Roußillon noch beſaßen, war er ihnen beträchtlich.

7) Das Ländchen Fenouilledes, welches die Grafen von Roußillon eine Zeitlang, als ein franzöſiſches Lehn, beſeſſen haben, hat weiter keine merkwürdige Oerter, als

(1) S. Paul de Fenouilledes, ein Städtchen zwiſchen Bergen, am Fluß Aigli oder Egli.

(2) Caudiez, ein Städtchen, am Fuß des pyrenäiſchen Gebirgs.

2. Der

2. Der Kirchſprengel von Carcaſſonne, welcher die ehemalige Grafſchaft dieſes Namens begreift, und dahin folgende Oerter gehören:

1) Carcaſſonne, *Carcaſo, Carcaſum Volcarum*, eine ſehr alte Stadt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines beſondern Gouverneur und königlichen Lieutenant, eines Landgerichts, einer Landvogtey und Mareſchauſſée, wird durch den Fluß Aude in die obere und untere abgetheilet. In der obern, alten und ſchlecht gebauten Stadt, iſt ein feſtes Schloß, und der Sitz des hieſigen Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Narbonne ſtehet, einen Kirchſprengel von 96 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 6000 Fl. taxirt iſt. Die untere Stadt, iſt neu und wohl gebauet, ja eine der regelmäßigſten Städte in ganz Languedoc. Der Pallaſt, darinn das Landgericht gehalten wird, das Rathhaus, die Kirchen, Klöſter und Kapellen ſind insgeſammt feine Gebäude. Es werden hier feine und ſchöne Tücher verfertiget.

2) Alzonne, eine Stadt von 208 Feuerſtellen, am Fluß Fresquel, und nicht weit von dem königl. Kanal.

3) Caunettes les Mouſſoulins, Caunettes en Val, Conques und Mouſſolens, ſind Flecken.

4) La Grace oder Graſſe, ein Städtchen am Fluß Orbieu, am Fuß der Gebirge von Corbiere, mit einer alten Benedictiner Abtey.

5) Mas-Cabardes, eine Pfarre bey einem feſten Schloß.

6) Montolieu oder Montoulieu, eine Pfarre mit einer alten Benedictiner Abtey.

7) Montreal, *Mons regalis*, eine Stadt mit einem königlichen Gericht.

8) Penautier, Saiſſac und Trebes, kleine Städte.

3. Der Kirchſprengel von Narbonne, enthält:

1) Narbonne, ehemals *Narbo*, mit dem Zunamen *Martius*, und *Decumanorum Colonia*, eine Stadt an

einem mitten durchhingehenden Kanal, welcher den Fluß Aude und den großen Kanal mit dem See Robine, (*Rubreſus*, *Rubrenſis*,) und alſo auch mit dem Meer verbindet; daher in dieſem See ehemals ein Hafen geweſen, der aber ſchon ſeit langer Zeit verſtopfet iſt. Die Stadt iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, Erzbiſchofs, einer Hebung, Viguerie, Admiralität, Marechauſſée und eines Münzhofs. Der hieſige Erzbiſchof führet den Titel eines Primas, und hat den Vorſitz in der Verſammlung der Landſtände. Er hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Beziers, Agde, Carcaſſonne, Nimes, Montpellier, Lodève, Uzes, S. Pons de Tomieres, Alet, Alais und Perpignan. Sein Kirchſprengel begreift 240 Pfarrkirchen, ſeine Einkünfte betragen 150000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 9000 Fl. In der Kathedralkirche iſt das marmorne Grabmaal Philipp des kühnen, welcher 1285 ſtarb, das merkwürdigſte. Außerdem giebt es hier noch 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Collegium, 2 Seminaria, 13 Klöſter, und 2098 Feuerſtellen ꝛc. Die Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, welche noch hieſelbſt vorhanden ſind, beſtehen in Steinen und Aufſchriften, und ſind größtentheils in dem Hofe des erzbiſchöflichen Pallaſts in die Mauern geſetzet. In dem erzbiſchöflichen Garten ſtehet auch ein ſchönes römiſches Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altar ähnlich ſiehet. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwiſchen Bergen lieget, ſo ſammlet ſich um dieſelbe das Waſſer, wenn es einige Tage geregnet hat, ſo ſehr, daß man nicht ohne Gefahr hinausgehen kann. Ehemals war die Stadt der Hauptort einer Vicomté, ſeit 1507 iſt ſie mit der Krone vereiniget. Sie war auch ehedeſſen befeſtiget. Es wird hier ſtark mit Getreide gehandelt, welches aus Ober-Languedoc auf dem königlichen Kanal, auch aus dem umliegenden Lande kommt, und von hier in das Meer geſchiffet wird.

2) Siegean, ein Städtchen, von welchem der benachbarte See, welcher mit dem Meer zuſammen hängt, den

Namen hat. Karl Martel ſchlug hier im Jahr 737 die Araber. Es wird hier viel Salz bereitet.

3) La Palme, ein Flecken an einem See gleiches Namens.

4) Leucate, ein altes, und ehemals befeſtigt geweſenes Städtchen, zwiſchen dem Meer und einem See, welcher bald von dieſem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird, und vermittelſt eines Kanals mit dem See bey Sigean in Verbindung ſtehet. Eine kleine franzöſiſche Meile von hier, iſt das Vorgebirge Franqui, welches den Seefahrern bekannt iſt, die ſich bey ſchlimmen Wetter hinter eine kleine Inſel in Sicherheit begeben.

5) Azille oder Azillon, eine kleine Stadt, welche durch ein Schloß beſchützet wird, und den Titel einer Grafſchaft hat.

6) Capeſtan, ein Städtchen nahe beym Kanal.

7) Les Caunes, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

8) Rieux, ein Städtchen und Grafſchaft, deren Beſitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

9) Periac, oder Peiriac oder Peyriac de Mer, eine Pfarre an einem von ihr benannten See, welcher eben derſelbige iſt, der auch Sigean heißet, und viel Salz liefert.

10) Das Ländchen Corbieres, oder das Thal dieſes Namens, in welchem die Araber im Jahr 737 geſchlagen worden.

11) Das Ländchen Termenez, hat ſeinen Namen von einem alten Schloß Termes, welches auf einem ſteilen Felſen lag, einer der feſteſten Plätze dieſes Landes war, und ſeine beſondern Herren hatte.

4. Der Kirchſprengel von S. Pons, in welchem

1) S. Pons de Tomieres, eine Stadt zwiſchen Bergen, am Fluß Jacre, welche das Haupt einer Hebung, und der Sitz eines Forſtamts iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirch-

ſprengel von 40 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3400 Fl. taxirt.

2) S. Chignan, mit dem Zunamen de la Corne, eine kleine Stadt, welche ihren Urſprung der hieſigen Benedictiner Abtey zu danken hat. Der Biſchof von S. Pons hat hier ſeinen ordentlichen Wohnſitz. Es iſt hier eine Tuchmanufaktur.

3) Crüſy, ein Städtchen und Baronie.

4) Caſſenon, eine kleine Stadt am Fluß Orbe.

5) Olargues und Olonzac, Flecken.

5. **Der Kirchſprengel von Beziers**, welcher eine der fruchtbarſten Gegenden des Landes enthält. Dahin gehöret:

1) **Beziers**, ehemals *Civitas Biterrenſium*, *Blitera Septimanorum*, *Bliterrae*, *Biterrae*, *Boeterrae* und *Beterrae*, eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel, am Fluß Orbe, und dem großen Kanal, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, eines Biſchofs, einer Hebung, einer Landvogtey und eines Landgerichts iſt. Sie iſt unter eine vierfache Gerichtsbarkeit vertheilet, nämlich des Königs, des Biſchofs, und der beyden Aebte. Der Biſchöf ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 106 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2008 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, 2 männliche Abteyen, eine weibliche Abtey, 10 andere Klöſter, eine 1723 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, ein Collegium, 2 Hoſpitäler, 2406 Feuerſtellen, und ungefähr 18000 Einwohner. Die umliegende Gegend ſoll in Anſehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben. Sie iſt reich an Wein, Getreide und Oel. An römiſchen Alterthümern findet man hier noch die Ueberbleiſel von einem Amphitheater, und unterſchiedene Inſchriften.

2) Be

2) **Bedarrieux**, eine Stadt an der Orbe, woſelbſt ſo wie in der Nachbarſchaft viele Droguets und andere wollene Stoffe gewebet, und nach Deutſchland geführet werden.

3) **Caux**, eine Stadt an einem königlichen Gericht.

4) **Gignac**, eine kleine Stadt mit einer Viguerie.

5) **Murriel**, **Villeneuve** und **Thezan**, kleine Städte, **Ceilles** und **Colombiere la Gaillarde**, Flecken.

6) **Serignan**, eine Stadt, und Sitz einer Admiralität.

7) **Gabian**, ein Flecken, woſelbſt zwey mineraliſche Quellen ſind: auch iſt bey demſelben ein Felſen, aus welchem ſchwarzes **Steinöl** fließt, welches unterſchiedene Krankheiten heilet, als hyſteriſche Beängſtigungen, Kolik ꝛc. auch wider Brand, Geſchwulſt, welcher vom Erfrieren herrühret, Wunden, Würmer bey Kindern, und ſogar wider das Miſerere gerühmet wird. Es iſt 1608 zuerſt entdecket worden. Man findet auch in dieſer Gegend viele Klumpen Harz, deren ſich die Weiber ſtatt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es ſcheinet, daß hier ehedeſſen ein Volcan geweſen ſey.

8) **Vendres**, eine Pfarre, an der Mündung des Fluſſes Aude, neben dem See **Vendres**. Hier giebt es mineraliſches Waſſer, dergleichen man auch zu **Roujan** und **Verniere** findet, und zwiſchen Pujol und Herepian ſind die Bäder zu **Malou**.

6. Der Kirchſprengel von Agde, welcher eine der reichſten Gegenden des Landes begreift. Darinn iſt:

1) **Agde**, *Agatha*, eine wohlbewohnte Stadt am Fluß Heraut, der ſich eine halbe Meile von hier in das Meer ergießet; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge iſt, zu deſſen Beſchützung an der Mündung des Fluſſes das Fort **Breſcou** auf einem Felſen erbauet worden. Die meiſten Einwohner ſind entweder Handelsleute, oder Seeleute. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant und Major, ei-

ner Hebung, einer Admiralität, eines Bureau des 5 groſſes Fermes, ꝛc. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Narbonne, iſt Herr der Stadt, nennet ſich einen Grafen von Agde, hat nur 21 Pfarren in ſeinem Kirchſprengel, aber doch 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1560 Fl. taxirt. In der Stadt ſind außer der Kathedralkirche, noch 2 Pfarrkirchen, einige Klöſter, 1065 Feuerſtellen, und 10000 Menſchen. Neben der Stadt iſt ein Kapuziner Kloſter, bey welchem in einer abgeſonderten Kapelle ein Marienbild ſehr eifrig verehret wird.

2) Breſcou, ein Fort auf einem Felſen im Meer, bey der Mündung des Fluſſes Heraut, welche Grace genennet wird, und bey dem Vorgebirge von Agde.

3) Pezenas, *Piſcenae*, eine alte Stadt am Fluß Pein, in einer ſehr ſchönen Gegend, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio und einigen Klöſtern. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welche dem Prinzen von Conty gehöret.

4) Florenſac, eine Stadt an einem Arm des Fluſſes Heraut, zwiſchen Agde und Pezenas, welches den Titel einer Baronie hat, in Anſehung deren ihr Beſitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtage hat.

5) Saint Tiberi, oder nach der unrichtigen Ausſprache, Saint Tüberi, ein Städtchen am Fluß Heraut, welches ehedeſſen anſehnlich war, und der Sitz eines königlichen Amts iſt.

6) Cette oder Sette, eine Stadt mit einem befeſtigten Hafen, beym Vorgebirge dieſes Namens, den Ludewig XIV mit großen Unkoſten angeleget hat: er iſt aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig iſt, vielen Sand hinein ſchüttet, ſo giebt die Landſchaft die Unkoſten zu ſeiner Reinigung her, welche jährlich 45000 Livres betragen, damit er beſtändig 17 bis 18 Fuß tief ſey. Hier fängt der große königliche Kanal an. Die kleine Stadt von 162 Feuerſtellen, aber ungefähr 6000 Einwohnern, gehöret dem Biſchof von Agde.

7) Meze,

7) Meze, eine kleine Stadt, davon ein Drittel unter die Herrſchaft des Biſchofs von Agde gehöret.

8) Montagnac, eine Stadt mit dem Titel einer Kaſtelaney.

9) Baſſan, eine kleine Stadt mit einem königlichen Gericht.

7. **Der Kirchſprengel von Lodève,** begreift ein dürres Land, welches wenig Getreide hervorbringt; allein, der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufakturen mit Tüchern und Hüten, machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken:

1) **Lodève,** *Leuteva, Luteva,* eine alte Stadt, am Fluß Lergue, von 840 Feuerſtellen, welche der Hauptort einer Hebung und eines Amts, und der Sitz eines Biſchofs, welcher Herr der Stadt iſt, und ſich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbiſchof von Narbonne ſtehet, einen Kirchſprengel von 50 Pfarren, und 25000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 1060 Fl. tarirt iſt. Es iſt hier eine Abtey, nebſt einigen andern Klöſtern.

2) **Le Caylar** oder **Cayles,** und **S. André,** kleine Städte.

3) **Clermont,** eine Stadt auf einem Felſen an der Lergue, in welcher Tuch- und Hut-Manufakturen ſind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landſtänden gehöret.

4) **Villeneuve les Clermont,** eine halbe Meile von Clermont, an welchem Ort eine vortrefliche Tuchmanufaktur iſt, daraus die meiſten Tücher kommen, die nach der Levante geſchicket werden.

8. **Der Kirchſprengel von Montpellier,** begreift ein angenehmes, mit Oelbäumen und Weinſtöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide trägt. Wir bemerken:

1) Montpellier, *Mons Peſſulanus*, *Mons puellarum*, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Lez, welche ihren Urſprung dem Untergang der Stadt Maguelone zu danken hat, die auf einer Inſel in dem See Thau lag. Sie iſt, nach Toulouſe, die anſehnlichſte Stadt in Languedoc, und der Sitz eines königlichen Generallieutenant, eines königlichen Lieutenant, eines beſondern Gouverneur und Etât-Major, einer Steuer- und Rechnungskammer, einer Intendanz, Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtey, eines unabhängigen Gerichts, Forſtamts, einer Marechauſſée, Conſulats, ꝛc. Sie hat viel ſchöne Häuſer, aber ſehr enge Straßen, die mit Leinwand überdeckt werden, damit man auf denſelben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beſchweret zu werden. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarrkirchen und Filialen, 32000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Univerſität iſt inſonderheit in Anſehung der mediciniſchen Facultät berühmt, welche 1180 geſtiftet worden; denn damals erhielt ſie von Wilhelm IV, Herrn zu Montpellier, ihren erſten Titel und Freyheitsbrief; er war hier aber ſchon vom Anfang des 9ten Jahrhunderts an eine von arabiſchen Aerzten aus Spanien geſtiftete mediciniſche Schule geweſen. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und ſchmutzigen Schriftſteller Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzneywiſſenſchaft bey ihrer Promotion umgehänget worden, iſt im Original nicht mehr vorhanden, ſondern der jetzige iſt eine mehrmals erneuerte Copie, weil die Studenten von dem Original von Zeit zu Zeit Stückchen abgeſchnitten, und dadurch dieſe Reliquie vernichtet haben. Die Akademie der Wiſſenſchaften, iſt 1706 errichtet worden, und macht mit der zu Paris einen Körper aus. In dem vortreflichen Kräutergarten, wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Außer der Kathedralkirche und unterſchiedenen Collegiat- und Pfarrkirchen, ſind hier 13 Klöſter, ein Seminarium und 6 Collegia. Auf dem Platz Ludewigs des großen, welcher außer der Stadt in der

unge-

ungemein angenehmen Spaziergegend Peyrou iſt, ſtehet deſſelben metallene Bildſäule zu Pferde, auf einem Fuß von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Geſtalt eines Triumphbogens. In dieſer Gegend liegt die Citadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld mit ihren Kanonen beſtreicht. Das vornehmſte, ſo man hier verfertiget, und damit man handelt, iſt Grünſpan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchent gemacht, man bleichet viel gelbes Wachs, handelt ſtark mit Wolle, die aus dem mittelländiſchen Meer gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, ungariſchem Waſſer, Caneelwaſſer ꝛc.

2) Perault oder Peirols, ein Dorf, eine Meile von Montpellier, bey welchem am See Thau ein Graben iſt, in welchem das Regenwaſſer, ſo ſich darinn ſammlet, beſtändig ſiedet, und doch ſeine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden ſich des Sommers darinn, wenn ſie mit Flüſſen beſchweret ſind.

3) Balarûc, ein Flecken am See Thau, bey welchem warme Bäder ſind, die wenig oder gar nichts ſchwefelhaftes haben, wie Aſtrûc verſichert, wohl aber etwas Salz. Le Roi ſaget, ſie enthielten eine ſichtbare Säure, die den Lakmus roth färbe, eine die Säure brechende Erde, eine ſpatichte Erde, und ziemlich viel Kochſalz. Das Waſſer iſt leichter, als das gewöhnliche Trinkwaſſer des Orts. Es iſt nicht ſo heiß, daß es Eyer garkochte, es brütet ſie aber, wenn ſie in einem trockenen Gefäß hinein gehangen werden, ungefähr in eben ſo viel Tagen, als eine Henne, aus. Le Roi meldet, daß die Wärme bey der Quelle bis 42 reaumurſche Grade ſteige. Das ausgeſchöpfte Waſſer behält ſeine Wärme wenigſtens 8 Stunden, wird am Feuer langſamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Waſſer, und brudelt auch nicht ſo ſtark. Hieraus erhellet, daß ſeine Wärme nicht von einem unterirdiſchen Feuer, ſondern von einer innern Gährung ſeiner Theile herrühre. Es wird dieſes Waſſer zum Trinken, Baden und Begießen gebraucht, und hat ſehr heilſame

Wirkungen. Man trinkt es in großer und vermuthlich zu großer Menge, gewöhnlicher maßen 7½ Pfund. Drittehalb Pfund führen ſchon gelinde ab. Beym Baden kann man die Wärme nicht über 6 Minuten ertragen, und deswegen braucht man insgemein ein Bad, das nicht über 39 Grade warm iſt, und für die Gicht ein anderes von 30 Graden.

4) **Frontignan**, eine kleine Stadt am See Thau, bey welcher vortreflicher Muſcatenwein wächſet, wie denn auch von hier ſchöne Muſcatenroſinen kommen, die Paſſerilles genennet werden. Eine kleine Kette von Bergen, die einen halben Mond ausmacht, und die Seeluft einſchließet, ſondert dieſe Gegend von der ganzen Nachbarſchaft ab. Die Weinſtöcke ſtehen entweder in Haufen von Kieſelſteinen, oder im ſtärkſten Felſen. Es giebt weiße und rothe Frontignanweine.

Anmerk. Der See Thau, iſt 12 franzöſiſche Meilen lang, und wird vom Meer durch einen ſchmalen Strich Landes abgeſondert, hat aber an einem Orte, welcher **Gran de Palavas** genennet wird, eine Verbindung mit dem lioniſchen Meerbuſen. Dieſer **Golfe de Lion**, hat ſeinen Namen nicht von der Stadt Lion, die ſehr weit vom Meer entfernet iſt, ſondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hieſige ſeichte Gegend des Meers oft unterworfen iſt, welche die, ſo darauf ſchiffen, **wie ein Löwe** ſeinen Raub, verſchlingt.

5) **Lünel**, *Lunate*, *Lunelium*, eine kleine Stadt, welche ehemals befeſtiget geweſen. Sie hat den Titel einer Baronie. Im zehnten Jahrhundert ſoll ſie faſt lauter Juden zu Einwohnern gehabt haben. Die 1574 angelegte Citadelle, iſt 1632 wieder abgebrochen.

6) **Ganges**, eine kleine Stadt und Marquiſat am Fluß Aude. Sie iſt eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtage haben. Die hieſigen Gerber treiben einen ſtarken Handel.

7) **Marguerose**, ein Marquiſat.

8) **Caſtries**, ein Flecken und Schloß, mit dem Titel eines Marquiſat, gehöret als eine alte Baronie zu den Landſtänden.

9) **Aniane** oder **S. Benoit**, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem Fluß Arre, mit einer alten Benedictiner Abtey. Sie handelt ſtark mit Weinſtein.

10) Mau=

10) Manguio, ehedeſſen Melguel, ein Flecken mit dem alten Titel einer Graſchaft, am See gleiches Namens, welcher in Verbindung mit den Seen Frontignan, Thau und Cette ſtehet.

11) Pignan, eine Pfarre und Marquiſat.

12) Ville neuve lez Maguelonne, eine Stadt von 213 Feuerſtellen.

9. **Der Kirchſprengel von Nimes** begreift ein ebenes Land, welches viel Getreide, Oel und Wein bringt, und woſelbſt eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken:

1) **Nimes** oder **Nismes**, *Nemauſus*, eine große Stadt, von 4500 Feuerſtellen, und etwa 40000 Menſchen. Ihre Lage iſt ſehr angenehm, weil ſie auf der einen Seite Weinberge, und auf der andern ein ſehr fruchtbares Feld hat. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichts, ein Lieutenant der Marſchälle von Frankreich eines beſondern Gouverneur und Etat Major, ꝛc. Die Gaſſen ſind meiſt enge, doch ziemlich reinlich, und die Häuſer von Steinen wohlgebauet. Der dritte Theil der Einwohner, iſt heimlich reformirt. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1200 Fl. tarirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier noch 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Collegium, und unterſchiedene Klöſter, und ein vormaliges Jeſuitercollegium. Die Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften iſt 1682 geſtiftet. Die Citadelle beſtehet aus 4 Baſtionen. Es giebt hier eine Menge Seiden- und Wollen-Manufakturen, und die hieſigen Kaufleute treiben in der ganzen Landſchaft den ſtärkſten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und außer der Stadt findet, ſind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häuſern verbauet, aber unter

allen noch vorhandenen römiſchen Amphitheatern am we=
nigſten beſchädiget iſt. Die Werkſtücke ſind an vielen
Orten erſtaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte
Haus, iſt ein länglich=viereckichtes und mit 32 vortreflichen
korinthiſchen Säulen geziertes Gebäude; und ehemals ein
Tempel geweſen, welcher, wie die von Seguier entdeckte
Inſchrift lehret, den beyden von Auguſt an Kindesſtatt
angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Ca=
jus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die
Hälfte ſtehender Tempel von den ſchönſten Quaderſteinen,
welcher, wie man meynet, der Diana gewidmet geweſen:
allein, die Tempel dieſer Göttinn wurden allemal nach
joniſcher Ordnung gebauet, hingegen der hieſige iſt theils
nach korinthiſcher, theils nach römiſcher Ordnung ange=
legt. 4) Die Fontaine, welche ungemein ſtarke und ſchöne
Quelle, ſich am Fuß eines hohen und felſichten Bergs
befindet, und erſt in neuern Zeiten durch Reinigung und
Oeffnung eines moraſtigen Teichs, entdeckt worden. Aus
unterſchiedenen Ueberbleibſeln ſiehet man, daß hier ein
öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem
breiten Ablauf des Quellwaſſers, ein viereckichtes Luſt=
gebäude gleich einer Inſel, geweſen. Das vortrefliche
Waſſer dieſer Quelle, wird durch die Stadt geleitet, und
zu allerley Gebrauch in den Häuſern und zu den Manu=
fakturen verwandt. 5) Der große achteckichte und 15 Toi=
ſen hohe Thurm, welcher von unten bis oben maßiv ge=
bauet iſt. Es iſt merkwürdig; daß allen römiſchen Ad=
lern, welche man hier findet, die Köpfe abgeſchlagen
ſind, welches man den Gothen zuſchreibt, die bey Ero=
berung dieſes Landes ihren überwundenen hochmüthigen
Feind auf ſolche Weiſe haben demüthigen wollen. Die
Stadt iſt uralt. **L'Eſplanade**, der Spatzierort außer=
halb der Stadt, iſt ſehr angenehm.

2) **Cavairac**, eine Pfarre, mit einem ſchönen Schloß.

3) **Le Pont du Gard**, ein vortrefliches Ueberbleibſel
des römiſchen Alterthums, liegt 3 franzöſiſche Meilen
von **Nimes**, und eine halbe Meile von dem Flecken **Re=**
moulins,

moulins, und iſt ein Stück der großen Waſſerleitung, durch welche das Waſſer der bey dem Städtchen Uzez entſpringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daſelbſt theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuſer vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede iſt, beſtehet aus drey Reihen über einander gebaueter Schwibbögen, gehet quer über den Fluß Gord oder Gardon, und vereiniget die an beyden Seiten des Fluſſes liegenden hohen Felſen dergeſtalt, daß gedachtes Waſſer von einem Berge zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke, beſtehet aus 6 Schwibbögen, iſt 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die zweyte wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchſchnitt, und 67 in der Höhe hat, und iſt ſo breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen die dritte Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menſchen vorbey gehet, welcher auch mit einer Bruſtlehne verwahret iſt. Endlich die dritte 580 und einen halben Fuß lange Reihe, die auf der zweyten ruhet, beſtehet aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchſchnitt hat, und auf dieſer oberſten Reihe ruhet die Waſſerleitung, welche ſo hoch und breit iſt, daß man zwar gebückt, aber doch ohne große Unbequemlichkeit darinn gehen kann. Das ganze Gemäuer iſt von ſehr harten und dauerhaften Quaderſtücken. Auf der Höhe nach Uzez zu, ſiehet man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der großen Waſſerleitung gehöret haben.

4) Beaucaire, *Belliquadrum*, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Taraſcon über, ſoll ihren Namen von einem alten viereckichten Schloß haben, welches 1632 zerſtöret worden. Sie hat einen beſondern Gouverneur, eine Viguerie, eine Collegiatkirche, 2 andere Kirchen, ein Collegium, 5 Klöſter, 2 Hoſpitäler. Der hieſige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und zehn Tage wäret, iſt ſehr wichtig und berühmt.

5) S. Gilles, *S. Aegidii Villa*, eine kleine Stadt, welche ihren Urſprung einem Kloſter verdanket. Sie iſt ein groß Priorat des Johanniter=Ritterordens.

6) Calviſſon oder Canviſſon, eine kleine Stadt im Ländchen Vonaye, welche zu den Baronien und Landſtänden gehöret.

7) Sommieres, *Sumerium*, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und eines königl. Gerichts iſt. Sie hat ein feſtes Schloß.

8) Aimargues, *Armaſanicae*, ein Städtchen am Fluß Viſtre in Moräſten, welches den Titel einer Baronie hat.

9) Aiguesmortes, *Aguae mortuae*, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Moräſten feſt iſt. Ehemals lag ſie nahe bey dem Meer, und hatte einen Hafen; nun aber liegt ſie 2 franzöſiſche Meilen davon, und der Hafen iſt verſtopft. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, einer Admiralität, einer Viguerie, eines königl. Gerichts, und eines Büreau der fünf großen Pachtungen. In dieſer Gegend ſind unterſchiedene Seen.

10) Peccais, ein Fort, welches zur Beſchützung der umliegenden 17 Salzwerke angeleget worden.

11) Quiſſac, eine Pfarre an der Vidourle, zwiſchen welchem und der Stadt Sauve, nahe bey dem Fluß, unten auf einem Berge, eine periodiſche Quelle iſt, die innerhalb 24 Stunden zweymal fließet und zweymal ſtille ſtehet. Die Ergießung dauret 7 Stunden 25 Minuten, und der Stillſtand 5 Stunden. Man muß ſich in dem Berge eine Höhle oder ein Waſſerbehältniß vorſtellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Kanal wieder abfließet. Dieſes Waſſer iſt zugleich mineraliſch, und wird ſowohl getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel, und iſt inſonderheit in Augenkrankheiten ſehr nützlich zu gebrauchen.

12) Le grand Galargues, eine Pfarre, woſelbſt das Kraut Nachtſchatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tourneſol) zu einer blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

13) Maßilargues und Vauvens, kleine Städte.

10. Der

10. Der Kirchſprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l'Uzege, auch wohl Uzegais genennet wird, und einer von den größten iſt; denn er erſtrecket ſich von den ſevenniſchen Gebirgen, worinn viele Kirchſpiele deſſelben liegen, bis an die Rhone. In demſelben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viel Schafe. Wir bemerken:

1) Uzez, *Ucetia*, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, am Fluß Eyſent, welche den Titel eines Herzogthums hat, auch ein Pairie iſt. Der hieſige Biſchof, Herr der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 181 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Das herzogliche Schloß iſt ein großes Gebäude. Unter dem biſchöflichen Hauſe entſpringt die Quelle Aure, welche ehemals das Waſſer zu der Waſſerleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformation in Frankreich ſich auszubreiten anfieng, verließ der hieſige Biſchof Johann von S. Gelais mit ſeinem ganzen Kapitel das Pabſtthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war.

2) Peyret, eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer man trinket und ſich darinn badet.

3) Aramont, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) Villeneuve d'Avignon, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, liegt zwar im Diſtrict von Uzez, und ſtehet auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchſprengel von Avignon. Man ſiehet hier eine Abtey Benedictinerordens, und eine ſchöne Karthauſe.

5) Roquemaure, *Rupes maura*, eine Stadt auf einem ſteilen Felſen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie iſt. Sie gehöret zum Kirchſprengel von Avignon.

6) Bagnols

6) Bagnols oder Baignols, eine kleine Stadt auf einem Felſen, nahe bey dem Fluß Ceze. Es iſt hier ein Priorat und ein Kloſter. Von hier aus hat man eine koſtbare Straße durch einen Berg, 4 Meilen lang, angelegt. Sie führet nach le Pont du Gard und Nimes.

7) Pont Saint Eſprit, eine kleine ſchlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer ſchönen ſteinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Toiſes lang, und 2 Toiſes 4 Fuß breit iſt. Es iſt hier ein Priorat und ein Hoſpital, und eine Citadelle dienet zur Beſchützung des Orts.

8) Barjac oder Bargeac, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabey liegt das Schloß Banc.

9) Les Vans, ein Städtchen.

10) S. Ambr iſe, ein kleine Stadt am Fluß Ceze.

11) Youſet, ein Dorf, nahe bey welchem berühmte ſchwefelhafte mineraliſche Quellen ſind.

11. Der Kirchſprengel von Alais, liegt in den ſevenniſchen Gebirgen, und macht einen Theil der Landſchaft Sevennes aus. Zu bemerken iſt:

1) Alais oder Alez, *Aleſium*, *Aleſia*, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer H bung iſt, und den Titel ſowohl einer Grafſchaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, dieſe aber iſt zwiſchen zwey Herren getheilet. Die Stadt iſt auch der Sitz eines beſondern Gouverneur, und Etat-Major, eines Appellationsgerichts, eines königl. Gerichts, einer Marechauſſée, ꝛc. hat 1796 Feuerſtellen, und etwa 10000 Menſchen. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 500 Fl. taxirt. Das Biſthum iſt 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieſes Orts geſtiftet worden, dazu das hieſige vormalige Jeſuiter Collegium auch behülflich ſeyn ſollte, und zur Erhaltung der öffentlichen

lichen Ruhe, wurde 1689 eine Citadelle angeleget. Es wird von hier jährlich eine ſehr große Menge roher Seide ausgeführet.

2) Andûze, *Anduſia*, eine Stadt in einem Thal am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarſche und gekripptem wollenen Zeug gehandelt. Ehedeſſen war ſie befeſtigt.

3) S. Hyppolite, eine neue Stadt am Fluß Vidourle; mit einem guten Fort. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, ꝛc. Die meiſten Einwohner ſind neue Katholiken.

4) Sauve, *Salva*, eine kleine Stadt, mit einer Benedictiner-Abtey.

5) L'Hort-Dieu, *Hortus Dei*, eine Gegend gegen den Aigoual und Eperon, die beyden höchſten ſevenniſchen Berge. Sie iſt reich an Quellen und vielerley guten und ſchönen Pflanzen, welche von Natur daſelbſt wachſen, daher ihr der Name beygelegt worden.

12. **Der Kirchſprengel von Mende,** begreift das Land Gevaudan, (ehemals Gevauldan oder Gabauldan,) welches von ſeinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. Ober-Gevaudan, liegt faſt ganz in den Bergen la Marguerite und Aubras; Unter-Gevaudan, aber macht einen Theil von den Sevennes aus. Wir bemerken:

1) Mende, *Mimas*, *Mimate*, *Memmate*, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berge, am Fluß Lot, welche der Hauptort einer Grafſchaft, und Sitz einer Hebung und eines Amts iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Alby, hat einen Kirchſprengel von 208 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3500 Fl. taxirt. Man findet hier 910 Feuerſtellen, ein Collegium und unterſchiedene Klöſter.

2) Javoulx, oder Javols, *Anderitum*, ein ſehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals eine Stadt geweſen.

3) Marjevols oder Marjejols, Marvege, *Marengium*, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsſtadt, in einem ſchönen Thal, durch welches der Fluß Colange fließet. Man findet hier eine Collegiatkirche und 5 Klöſter. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten ſich aber 1586 den königlichen Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholiſche General große Grauſamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüſtete.

4) Florac, eine kleine Stadt und Baronie, am Tarn.

5) Eſpagnac, eine kleine Stadt, am Fluß Tarn, mit einem Priorat und einer Collegiatkirche.

6) Canourgue, eine kleine Stadt mit einem Benedictiner Priorat.

7) Langogne, Langonin, eine kleine Stadt am Fluß Allier.

8) Die kleinen Städte Barre, Malpien, Sauguer, Serverette, S. Alban, S. Chely d'Apcher, und Sainte-Enemie.

13. **Der Kirchſprengel von Viviers**, begreift das Land **Vivarais**, welches durch den Fluß Eyrieu, in **Ober-** und **Unter-Vivarais** abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthum Vienne. Dieſes Land hat ſeine beſondern Landſtände, in deren Verſammlungen der Biſchof von Viviers den Vorſitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc ſenden.

1) **Unter-Vivarais** iſt durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat ſo viel Wein, als es braucht, und macht viel Seide. Es enthält folgende Oerter:

(1) Viviers, *Vivarium*, die Hauptſtadt von ganz Vivarais, der Hauptort einer Grafſchaft, und Sitz einer Hebung und Marechauſſée, iſt klein, und liegt an der

Rhone,

Rhone, zwiſchen Felſen, auf deren Höhe die Kathedralkirche erbauet iſt. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürſten von Donzere, welches ein kleiner Ort in Dauphiné iſt, und iſt am römiſchen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Es iſt hier ein Kloſter.

(2) S. Andeol, eine kleine Stadt an der Rhone, wo die Ardéche hinein fließet, iſt der ordentliche Sitz des Biſchofs von Viviers, und hat 2 Klöſter. Nahe dabey iſt bey der Quelle Tournes eine alte halb erhobne Arbeit mit vielen Figuren zu ſehen.

(3) Villeneuve de Berg, eine kleine Stadt am Fluß Ibie, und der Sitz eines Gouverneur und Forſtamts.

(4) Aps oder Alps, *Albe*, eine Pfarre, welche ehemals die Hauptſtadt der Helvier geweſen.

(5) Aubenas, *Albenacium*, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem ehemaligen Jeſuiter Collegio, am Fluß Ardéche.

(6) Joyeuſe, ein Städtchen am Fluß Beaune, der ſich nicht weit von hier in die Ardéche ergießet. Es macht mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) Argentiere, ein Städtchen.

(8) Vals, *Vallum*, ein bemauerter Flecken, nahe bey dem Bach Volane, in einem Thal, nahe bey welchem 5 berühmte kalte mineraliſche Quellen ſind. Die Quelle la Marie, iſt ſäuerlich, und führet den Urin ab, wenn man ſie wieder die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle la Marquiſe, iſt mehr ſalzig, als ſauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camüſe hat mehr Salz, als Säure; und la Dominique hat den unangenehmſten Geſchmack, und iſt beſchwerlich für den Magen.

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher ſeiner Bäder wegen bekannt iſt.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

(11) Privas, eine kleine Stadt, an einem Bach, der in die Rhone fließet.

(12) Pouzin ode Pouſſin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voulte, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais, iſt zwar bergicht, aber doch wohl angebauet. Wir bemerken:

(1) Annonay, *Annonaeum, Annoniacum*, eine kleine Stadt beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Cance und Deume, welche der Hauptort von Ober-Vivarais, der Sitz eines Amts, und ein Marquiſat iſt, welches ſeit 1598 dem Hauſe von Rohan-Soubiſe gehöret, und welches außer dieſer Stadt, auch das Städtchen Boulieu, 3 Pfarren, und einen Theil von 4 andern, begreift. Die Stadt handelt vornehmlich mit Leder und Pelzwerk.

(2) Audance, ein kleines Städtchen am Fuß eines Bergs, bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Deume und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuß der Berge.

(4) Tournan, *Taurodunum*, ein Städtchen auf einem Berge an der Rhone, mit einem Schloß, berühmten vormaligen Jeſuiter Collegio und Kloſter. Der bekannte Weltbeſchreiber, Pierre d'Avity, iſt hier geboren.

14. Der Kirchſprengel von Püy, begreift das Land Velay, deſſen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedecket ſind, welches aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringt. Es hat ſeine beſondern Landſtände. Wir bemerken folgende Oerter:

1) le Püy, *Podium*, die Hauptſtadt des Landes, an deren Ort ehemals die Stadt Anis geſtanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berge, denn das Wort Püich oder Püech bedeutet in der aquitaniſchen Sprache einen Berg. Sie hat 2926 Feuerſtellen, iſt ziemlich bewohnt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines

beſondern

beſondern Gouverneur, Landgerichts und einer Landvogtey. Der hieſige Biſchof iſt Herr und Graf der Stadt, und ſtehet unmittelbar unter dem päbſtlichen Stuhl; doch gehöret ſein Kirchſprengel in äußern Dingen zu dem erzbiſchöflichen Diſtrict von Bourges. Er hat einen Kirchſprengel von 229 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2650 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche wird die Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derſelben viele Reliquien. Es ſind hier außerdem viele Kirchen und Klöſter, vornehmlich aber iſt das ehemalige Jeſuiter Collegium, und die Abtey S. Claire zu bemerken. Es werden hier viel Spitzen verfertiget. Nicht weit von dieſer Stadt entſpringt die Loire.

2) **Polignac**, *Podeniacum*, ein ſehr alter Flecken und Marquiſat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

3) **Moniſtrol**, eine kleine Stadt zwiſchen zwey Felſen, woſelbſt der Biſchof von Püy ein Luſthaus hat.

4) **Yſſingneaux** und **S. Diſier** ſind kleine Städte.

Anmerk. Zu dem Kirchſprengel des Biſchofs von Püy, gehören auch einige Oerter in Auvergne, als S. Paulien ꝛc.

13. Das Gouvernement von Foix

Begreift das Land und die Grafſchaft **Foix**, und die Länder **Donnezan** und **Andorre**. Gegen Südoſten gränzet es an das pyrenäiſche Gebirge und Rouſſillon, gegen Mittag an Spanien, gegen Abend an Guyenne und Gaſcogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmſten Flüſſe in der Grafſchaft Foix, ſind die Arriege, welche an der Gränze von Foix und Cerdagne entſtehet, bey Hauterive in Languedoc ſchiffbar wird, und eine Meile über Toulouſe in die Garonne fällt; und die Rize, welche aus einem Berge bey Maz d' Azil kömmt.

Das Land ſtehet unter dem Parlament von Toulouſe, und gehöret zu den Ländern der Landſtände, welche jährlich vom Könige zuſammenberufen werden, und aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauerſtand beſtehen. Man handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Gork, Jaſpis, und vornehmlich mit Eiſen. Es iſt auch Kupfer und Bley-Erz vorhanden. Außer dem Gouverneur-General und Grand Senechal der Provinz, iſt hier ein königl. Generallieutenant.

I. Die Grafſchaft Foix, wird von der Hauptſtadt benannt, und hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, die von Roger II, Grafen von Carcaſſonne, abſtammeten, deſſen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhundert der erſte Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte dieſe Grafſchaft 1589 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1. Ober-Foix, liegt im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eiſen, auch einige mineraliſche Waſſer. In unterſchiedenen Grotten bringt das verſteinernde Waſſer ſeltſame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Foix, *Foxum*, die Hauptſtadt des Gouvernement, am Fluß Arriége, hat ein Schloß auf einem Felſen, welches zwey benachbarte Berge beherrſchen, und eine Auguſtiner Abtey, Namens S. Voluſien, deren Abt auf dem Landtage nach dem Biſchof den erſten Rang hat.

2) Taraſcon, eine kleine Stadt am Fluß Arriége, welche eine von den 4 vornehmſten Städten dieſes Landes iſt, aber in den erſten Jahren dieſes Jahrhunderts durch eine Feuersbrunſt faſt ganz zu Grunde gerichtet worden. Es ſind hier viele Eiſenfabriken.

2) Acqs,

3) Acqs oder Ax, ein Städtchen am Fuß der großen pyrenäiſchen Gebirge, welches ſeinen Namen von den hieſigen warmen Waſſern hat.

4) S. Paul, eine Baronie.

5) La Baſtide de Seron, und Montgaillard, Flecken.

2. Nieder-Foix, bringt etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter:

1) Pamiers oder Pamiés, ehemals Apamiés, *Apamiae* oder *Apamia*, vor Alters Fredelas, eine Stadt von 910 Feuerſtellen, am Fluß Arriége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſteht, einen Kirchſprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxirt iſt. Man findet hier ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 7 Klöſter, und außer der Kathedralkirche noch 3 Pfarrkirchen. Die Stadt gehöret nicht zu der Grafſchaft, (wohl aber zum Gouvernement,) und bezahlet ihre Abgaben beſonders. Bey derſelben iſt eine mineraliſche Quelle.

2) Mazeres, eine der 4 vornehmſten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, iſt nur ein kleiner Ort. Die Reformirten befeſtigten dieſelbe im 16ten Jahrhundert, und behaupteten ſie bis 1629, da ſie ſich unterwerfen mußten, und die Befeſtigung geſchleift wurde.

3) Bolbonne oder Balbonno, eine der ſchönſten und reichſten Abteyen des Ciſtercienſer Ordens, beym Zuſammenfluß der Arriége und des Lers.

4) Barilles oder Varilles, ein Flecken und Amt an der Arriége, mit einem alten Schloß.

5) Saverdün iſt auch eine von den 4 vornehmſten Städten des Landes, an ſich aber klein, und liegt am Fluß Arriége. Sie wurde ehemals für den feſteſten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorſtadt hat, iſt beſſer und bewohnter, als die obere.

6) Maz d'Azil, eine kleine Stadt an der Riſe, welche vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes, von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen ſie auch befeſtiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Urſprung und Namen der hieſigen Benedictiner Abtey, *Manſum Azili* genannt, zu danken.

6) Lezat, ein Städtchen am Fluß Leze, welches ſeine Abgaben, die den 24ſten Theil der Abgaben des Landes ausmachen, beſonders bezahlet. Es iſt in demſelben eine Abtey Benedictiner Ordens.

7) S. Ibars, Montaut, mit dem Titel einer Baronie, Carla und Foſſat, ſind Städtchen.

II. Das Ländchen und die Souverainität Donnezan, iſt 3 franzöſiſche Meilen lang, und 2 breit, und hängt nicht unmittelbar mit der Landſchaft Foix zuſammen, ſondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedeſſen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, König von Arragonien und Grafen von Rouſſillon, als ein Lehn geſchenkt bekamen, und ſich im 14ten Jahrhundert unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreift 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigſten:

1) Guerigû oder Querigût, ein Flecken mit einem Schloß, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-Languedoc angeſehen ward. Es iſt dieſes der vornehmſte Ort des Landes.

2. Son, ein Schloß, nahe bey dem vorhergehenden, welches, ſo wie jenes, den Weg über das pyrenäiſche Gebirge nach Roußillon bewahret.

III. Das Ländchen oder Thal Andorre, beſtehet aus unterſchiedenen Dörfern, unter welchen Andorre und Ourdines die vornehmſten ſind.

14. Das Gouvernement von Rouſsillon.

Die Grafſchaft Rouſsillon, auf ſpaniſch Roſellon, wird gegen Norden durch die kleinen pyrenäiſchen Gebirge von Languedoc getrennet, gegen Oſten gränzet ſie an das mittelländiſche Meer, gegen Süden wird ſie durch einen Theil der großen pyrenäiſchen Gebirge von Catalonien abgeſondert, und gegen Weſten gränzet ſie an Cerdagne und das Gouvernement von Foix. Ihre Länge erſtrecket ſich von Weſten nach Oſten auf 28 ſpaniſche Meilen, und die Breite beträgt 12 Meilen. Den Namen hat ſie von ihrer ehemaligen Stadt Ruſcino, die eine römiſche Colonie und die Hauptſtadt der Sardoner war. Dieſer Name iſt nach und nach in Roſsilio oder Ruſsilio verwandelt worden. Unter den Bergen ſind die höchſten Maſſane und Canigou, welcher letzte 1440, der erſte aber 408 Toiſes hoch ſeyn ſoll. Weil das Land von allen Seiten mit Bergen umringt iſt, ſo iſt die Hitze des Sommers ungemein groß, daher die Einwohner ſchwarz und mager ſind. Das Erdreich iſt ſehr fruchtbar, und bringt viel Getreide, Wein und Futter hervor. In gewiſſen Gegenden iſt es ſo fruchtbar, daß nach der Erndte des Getreides noch Hirſe und dergleichen Saamen geſäet wird, und alſo in einem Jahr 2, auch wohl 3 Erndten ſind. Man bedienet ſich zum Ackerbau nur der Mauleſel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen ſind hier faſt ſo gemein, als die Birnen und Aepfel in der Normandie. Man hat ſehr wenig Holz, und eigentlich nur Buſchwerk;

und weil es keine ſchiffbare Flüſſe giebt, ſo kann man auch nichts von andern Orten herbringen, es ſey denn durch Mauleſel. Die Hammelzucht iſt anſehnlich, und ihr Fleiſch gut. Es werden hier auch Ochſen fett gemacht, aber nur für die reichen Leute. Kühe giebt es wenig, weil ihre Milch nicht gut iſt. Die Tauben, Wachteln und Rephüner ſind von vortreflichem Geſchmack. Der vornehmſte Handel wird mit Baumöl getrieben, und beträgt jährlich ungefähr 200000 Livres; außerdem aber mit Greide, Hirſe und Wolle. Die Flüſſe Tet, Tech und Angly ſind nur große und ſchnelle Bäche, und fließen alle drey in das Meer. Es giebt hier warme Bäder, deren Grade der Wärme Herr Carrere beſtimmt, und angegeben hat, daß das reaumürſche Thermometer in denen zu Arles auf 57½ Grad, zu Oletto auf 70½, zu Vernet auf 48, zu la Preſte und Cerdagne auf 38½, zu Moltz auf 33, zu Noſſa auf 20, und zu Nyer auf 19 Grade ſteige. Die beyden erſten können weder innerlich noch äußerlich gebraucht werden, wenn ſie nicht einige Zeit geſtanden haben; daher man ſie auch durch Röhren in gewiſſe Baſſins geleitet hat, damit ſie einen Theil ihrer natürlichen Hitze verlieren: und bey Canat, imgleichen bey dem See Nazaire wird das Meerwaſſer in Kanäle geleitet, da denn die Sonne Salz daraus bereitet.

Dieſes Land kam von der römiſchen Herrſchaft unter die weſtgothiſche, und hierauf in die Gewalt der Araber, die erſt um das Jahr 796 von Karl dem Großen und ſeinem Sohn Ludewig daraus vertrieben wurden, welche Grafen hieſelbſt verordneten. Dieſe

ſe Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten ſich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guinard oder Guirad, der letzte von denſelben, vermachte ſein Land 1173 im Teſtament an Alphonſus, König von Aragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Aragonien, verſetzte die Grafſchaft 1462 an den König von Frankreich, Ludwig XI. Als Karls des VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieſes Land nicht mit gutem Gewiſſen behalten könne, gab er es dem Könige Ferdinand dem Katholiſchen 1493 umſonſt zurück: allein, Ludwig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäiſchen Frieden von 1659, ward es von Spanien an Frankreich ganz abgetreten.

Es iſt in dieſem Lande nur ein Biſthum. Zu Perpignan iſt ein Obergericht oder Oberrath, unter welchem alle Untergerichtsbarkeiten ſtehen; eben daſelbſt iſt auch ein Münzhof. Die Abgaben der Einwohner beſtehen bloß in einer Kopfſteuer, die ungefähr 100000 Livres betragen mag. Außer dem Generalgouverneur iſt hier ein Generallieutenant, und ein königlicher Lieutenant.

Dieſes Gouvernement beſteht aus der Grafſchaft Roußillon, und einem Theil von Cerdagne.

I. Die Grafſchaft Roußillon iſt in 2 Viguerien abgetheilet.

1. Die Viguerie von Perpignan begreift folgende Oerter:

1) **Perpignan**, *Perpiniacum*, die jetzige Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Tet, theils in der Ebene, theis auf

auf einem Hügel, und iſt mit hohen und dicken Mauern und Baſtionen umgeben, hat auch eine vortreffliche Citadelle, und außerdem wird die Vorſtadt noch durch ein kleines Schloß beſchützet. Ob ſie gleich nicht groß iſt, ſo iſt ſie doch wohl bewohnet. Sie iſt der Sitz des ſouverainen königlichen Raths und Obergerichts, einer Intendanz, Hebung, Kanzeley, eines Münzhofs und Salzhauſes. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Biſchof von Elne, weil der biſchöfliche Sitz ehemals an dieſem Ort geweſen iſt, ſteht unter dem Erzbiſchofe von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 180 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche ſind hier 4 Pfarrkirchen, imgleichen 2 vormalige Jeſuiter Collegia, und ein Seminarium, 13 Klöſter, und unterſchiedene Hoſpitäler; es iſt hier auch eine 1349 geſtiftete Univerſität. Die hieſige Stückgießerey iſt gut. Es fehlet der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwaſſer.

2) **Der Thurm von Rouſſillon**, iſt der Ueberreſt der alten Stadt Ruſcino, von der das Land den Namen hat, und die um das Jahr 828 zerſtöret ſeyn ſoll. Er ſteht nahe bey dem Fluß Tet, und nicht weit von Perpignan.

3) **Salſes**, oder **Salces**, *Salſulæ*, ein altes Fort an der Gränze von Languedoc, welches die große Straße, ſo von Perpignan nach Narbonne geht, und zwiſchen Bergen und dem See Salſes oder Leucate iſt, beſchützet. Kaiſer Karl V hat es angeleget, und es beſtehet aus einem Viereck von ſehr dicken Mauern mit Thürmen in den Ecken, und guten Gewölben. Es wurde 1639 von den Franzoſen, 1640 von den Spaniern, und 1642 wieder von den Franzoſen weggenommen. Nahe dabey liegt ein Flecken, welcher ehemals eine Stadt geweſen, auch noch Stadtrechte hat.

4) **Canet**, ein Flecken und Vicomté.

5) **S. Nazaire**, ein Dorf, von welchem ein benachbarter See den Namen hat, zwiſchen welchem und Canet Moräſte ſind, darum die Sonne Salz bereitet.

6) Rive-

6) Riveſaltes, *Ripæ altæ*, ein groſſer Flecken an der Agly, bey welchem ein guter Muſcatwein wächſet.

7) Opouls oder Apouls, ein Flecken nahe bey dem See von Salces.

8) Vernet, ein Dorf, welches ſeiner nützlichen warmen Bäder wegen merkwürdig iſt.

11) Elne, *Helena*, eine alte Stadt auf einem Hügel, am Fluß Tee, welche die zweyte Stadt dieſes Landes, aber von geringer Beſchaffenheit iſt, nachdem ſie 1285, 1474 und 1642 verwüſtet worden. Sie war ehemals der Sitz des Bisthums, welches ſeit 1602 zu Perpignan iſt. An dieſem Ort hat vor Alters Illiberis geſtanden.

12) Collioure, *Caucoliberis*, ein Städchen am Meer, mit zwey feſten Schlöſſern und einem kleinen Hafen für Barken. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur und ein Etat=Major.

13) Le Val ſpir, *Vallis aſperia*, ehemals eine Grafſchaft, nun eine Unter=Viguerie, zu welcher gehören:

(1) Port Vendres, *Portus Veneris*, ein Hafen, welcher durch zwey Forts beſchützet wird. Ehedeſſen, als er Spanien gehörte, war er ſehr gut, nachher ward er an verſchiedenen Orten untief, um das Jahr 1770 aber hat man angefangen ihn zu reinigen, ſo daß im Anfang des Winters 1774, 42 Kauffarthey=Schiffe ihre Zuflucht zu demſelben nahmen, und noch für viel mehrere Platz darinn war.

(2) Bellegarde, ein feſter Platz auf einem Berge, welcher aus fünf regelmäßigen Baſtionen beſtehet, außer einem etwas niedriger liegendem Fort. Es ſind hier keine andere Einwohner, als Soldaten; und dieſer Platz dienet zur Beſchützung des ſchwierigen Weges aus Rouſsillon nach Catalonien, welcher Col de Pertüis, genennet wird.

(3) Prats de Molo oder de Moulliou, ein feſtes Städtchen am Fluß Tech, mitten zwiſchen Bergen. Die Befeſtigung iſt ganz unregelmäßig. Ueber demſelben liegt das Fort de la Garde.

(4) Arles, ein Städtchen am Fuß des Berges Canigou, beym Fluß Tech, mit zwey Pfarrkirchen und einer Bene=

Benedictiner-Abtey, welche die anſehnlichſte in dieſem Lande iſt.

(5) Le Fyrt des Bains, liegt auf einem Berge, an deſſen Fuß der Teeh fließet, und beſtehet vornehmlich aus vier regelmäßigen Baſtionen. Ludewig XIV hat es 1670 anlegen laſſen. Unter demſelben liegt das kleine Dorf Bains, welches von den daſigen guten warmen Bädern den Namen hat.

14) Ceret, eine kleine Stadt am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, beym Fluß Tech, deren Vorſtadt größer iſt, als ſie ſelbſt, und 2 Klöſter hat.

15) Jlle, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Tet, in einer Ebene.

16) Thuyr oder Thuy, eine kleine Stadt.

2. Die ehemalige Grafſchaft und jetzige Viguerie von Conflans, iſt ein Thal, welches von den pyrenäiſchen Gebirgen umgeben, und von dem Tet durchfloſſen wird. Sie iſt 1659 mit Roußillon vereiniget worden, und enthält folgende Oerter:

1) Ville Franche, ein Städtchen zwiſchen Gebirgen am Tet, welches der Hauptort in Conflans, mit einer ſchönen Pfarrkirche. Ludewig XIV hat neben demſelben ein feſtes Schloß bauen laſſen.

2) Prades, ein feines Städtchen, nahe beym Fluß Tet, in einer ſchönen Ebene. Die Abtey von Graſſe, hat die Herrſchaft über daſſelbe. Außerhalb liegt ein Kapuzinerkloſter, und eine Viertelmeile davon in einem engen Thal die Abtey S. Michel de Coxa.

3) Vinca, ein Städtchen am Tet.

4) Aulette oder Olette und Molitz, ſind merkwürdig wegen ihrer warmen Bäder.

5) Das Ländchen Capſir, welches ehemals zu Cerdagne gehöret hat, iſt jetzt eine Unter-Viguerie, deren vornehmſter Ort iſt

Puy-Vald'or oder Valadier, beym Eingang von Languedoc.

II La Cerdagne, iſt eine kleine Landſchaft, davon ein Theil zu Spanien, und der zweyte zu Frankreich gehöret. Der letzte, welcher in einem 1660 geſchloſſenen Vergleich an Frankreich abgetreten worden, iſt ungefähr $1\frac{1}{2}$ franzöſ. Meilen breit, und enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich:

Mont-Louis, eine kleine im Jahr 1681 regelmäßig gebauete und wohlbefeſtigte Stadt, mit einer guten Citadelle, im pyrenäiſchen Gebirge, auf einer Höhe, an der rechten Seite des Col de la Perche, welchen Namen der Weg aus Rouſsillon nach Cerdagne führet.

15. Das Gouvernement von Navarra und Bearn.

Es gränzet auf allen Seiten an Guyenne und Gaſcogne, außer gegen Mittag, woſelbſt es durch die pyrenäiſchen Gebirge von Spanien abgeſondert wird. Unter-Navarra, iſt eine von den 6 Merindades, oder Aemtern, woraus ehemals das Königreich Navarra beſtanden hat, und von den Spaniern Merindada de Ultra Puertos genennet worden, weil ſie ihnen jenſeits der pyrenäiſchen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche ſie Puertos, das iſt, Thore, nenneten. Als Ferdinand, König von Arragonien und Kaſtilien, ſich 1512 unter nichtswürdigem Vorwande, des Königreichs Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbinn deſſelben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieſes kleine Stück deſſelben wieder an ſich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierete nur in dieſem kleinen Ueberreſt von Navarra,

welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit ſeiner Gemahlinn Margaretha erzeugt, vermählete ſich 1548 mit Anton von Bourbon, dem ſie mehrgedachten Ueberreſt, nebſt den gegründeten Anforderungen wider die kaſtilianiſchen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieſes Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der franzöſiſchen Krone.

Das Land oder die Vicomté Bearn, iſt von den Herzogen von Gaſcogne an die Herzoge von Aquitanien, nnd vom 12ten Jahrhundert an durch Vermählung geſchwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuſer von Moncade, von Foix, von Grailly, und von Albert gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Beſitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieſes Land zu gleicher Zeit mit Navarra an die franzöſiſche Krone.

Ein Theil von Unter-Navarra gehöret zum Kirchſprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande iſt weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloſter, ſondern es ſind nur 4 Pfarr-Priorate vorhanden. Unter Heinrich II, König von Navarra, fieng ſich hier die Reformation an: allein, 1694 bekenneten ſich die Reformirten, wenigſtens äuſſerlich, wieder zur römiſchen Kirche. In Bearn ſind 2 Bisthümer. Das ganze Gouvernement ſtehet unter dem Parlement von Pau. Es hat außer dem General-

Generalgouverneur, noch einen Generallieutenant. Sohwohl Unter-Navarra als Bearn, hat ſeine beſondern Landſtände, und die jährlichen Abgaben mögen etwa 78136 Livres betragen.

I. Das Königreich Unter-Navarra, wird gegen Süden und Südweſten durch die pyrenäiſchen Gebirge von dem ſpaniſchen Ober-Navarra getrennet, gegen Norden und Nordweſten gränzet es an Labourt, gegen Oſten an das Land Soule, gegen Nordoſten an Bearn. Es iſt nur 11 franzöſiſche Meilen lang und 7 breit, bergicht, und wenig fruchtbar. Ein altes römiſches Kupferbergwerk, hat ein Herr de la Tour wieder in Gang gebracht. Eiſen iſt häufig vorhanden. Die vornehmſten, obgleich an ſich kleinen Flüſſe ſind: die Nive, welche aus den ſpaniſchen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließet; und die Bidouſe, welche hier entſpringet, und auch in den Adour fällt. Die Einwohner ſind insgeſammt Basques, reden auch die basquiſche Sprache, welche einerley mit der biscayiſchen iſt. Es beſtehet dieſes Land aus 7 Diſtricten, welche ſind: Cize, Mixte oder Mixe, Iriſſary, Baigorry, Arberou, und Oſſes. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Saint Palais, *Oppidum Sancti Pelagii*, ein Städtchen im Diſtrict Mixte, am Fluß Bidouſe, auf einer Höhe. Es macht der Stadt Saint Jean Pied de Port den Titel der Hauptſtadt ſtreitig.

2) Garris, ein Flecken in Mixte, der ehemals eine Stadt geweſen, und jetzt nur ſeines Amts wegen bekannt iſt.

3) Die Baronien Luxe und Grammont.

4) Iriſſary, ein Flecken, der Hauptort in einem davon benannten Diſtrict.

5) La Baſtide de Clarence, ein 1306 erbauetes Städtchen.

6) Saint Jean Pie de Port, die Hauptſtadt des Landes, welche im Diſtrict Cize, wie ein halber Mond, am Fuß eines Bergs, liegt, klein iſt, und zumtheil von der Nive durchfloſſen wird, die hier nur einen mäßigen Bach vorſtellet. Man ſteiget durch die Stadt hinauf zu der Citadelle, welche auf einem Felſen lieget, der ſich mitten aus einem anſehnlichen und fruchtbaren Thal erhebet, welches rund umher durch ſehr hohe Berge eingeſchloſſen iſt. Die Kanonen der Citadelle beſtreichen die große Heerſtraße nach Spanien über die pyrenäiſchen Gebirge. Sie iſt ein regelmäßiges Viereck von mäßiger Größe. In der Nachbarſchaft dieſer Stadt ſind Eiſenbergwerke. Die Weinberge bringen einen hellrothen, leichten und geſunden Wein.

7) Oſtabat, ein Flecken.

II. Das Land und Fürſtenthum Bearn hat den Namen von einer ehemaligen Stadt Benecharnum, deren Lage nicht gewiß angezeiget werden kann. Es iſt 16 franzöſiſche Meilen lang und 15 breit, bergicht und ziemlich dürre; doch ſind die Ebenen ziemlich fruchtbar. Es wird hier wenig Weizen und Roggen, aber viel Mais und Flachs gebauet. Auf den Felſen ſind Weinberge angeleget, und der Wein iſt an einigen Orten vortreflich. In den Bergen der Gegend von Monein, giebt es Eiſen= Kupfer= und Bleyminen, und viele Fichten, daraus Maſten und Bretter gemacht werden. In den Thälern Oſſau und Aſpe, und bey Oleron, giebt es mineraliſche Waſſer. Die vornehmſten Flüſſe ſind Gave Bearnois und Gave d'Oleron, welche beyde ſehr ſchnell ſind, und in den Adour fließen. Zu Sallies iſt eine Salzquelle, welche das

ganze

ganze Gouvernement mit Salz verſiehet. 1695 fand man in Bearn 198000 Menſchen

Das Land enthält folgende Oerter:

1) In der Landvogtey von Pau, iſt

(1) Pau, *Palum*, die Hauptſtadt. Sie liegt auf einer Höhe an dem Fluß Gave Bearnois, iſt zwar klein, aber wohl gebauet, und der Sitz des Parlaments, eines beſondern Gouverneur, einer Landvogtey und Hebung. Auf dem hieſigen Schloß iſt Heinrich IV geboren. Außer einer 1721 geſtiften Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, einer 1724 errichteten Univerſität, einem ehemaligen Jeſuiter Collegio, ſind hier 6 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Es ſind hier auch Tuch- und Leinwandmanufakturen. Der beträchtliche Handel mit hieſigen Schinken, gehet über Bayonne, daher ſie Jambons de Bayonne genannt werden. Die Luft iſt in dieſer Gegend angenehm, das Land ſchön, die Bäume tragen gute Früchte, und der Weinſtock giebt vortreflichen Wein, inſonderheit in dem Diſtrict Jurançon.

(2) Leſcar, *Leſcuria*, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Auſch ſtehet, einen Kirchſprengel von 240 Pfarren, und 15000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 1300 Fl. taxirt iſt. Es iſt hier ein Collegium der Barnabiten.

(3) Nay, ein Städtchen am Gave Bearnois, welches 1545 abbrannte. Es iſt hier ein Gouverneur, und es giebt hieſelbſt gute Wollen- und Baumwollen-Manufakturen.

(4) Pontac, ein Städtchen am Fluß Gourgues.

(5) Gan und Arthes, Flecken.

2) In der Landvogtey von Ortez, bemerken wir nur

(1) Ortez oder Orthes, eine kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, an deſſen Fuß der Gave de Pau fließet, welche der Sitz der Landvogtey iſt, und ehemals eine reformirte Univerſität, und ein feſtes Schloß gehabt hat.

(2) Bellocq, eine kleine Stadt.

3) In der Landvogtey von Sauveterre und Parſan de Navarreins, liegt

(1) Sauveterre, ein Städtchen auf einer Höhe am Gave d'Oleron, welches der Sitz der Landvogtey iſt.

(2) Navarreins oder Navarrinx, ein befeſtigtes Städtchen am Gave d'Oleron, welches einen beſondern Gouverneur hat.

(3) Sallies, ein Städtchen, welches ſeiner guten Salzquelle wegen bekannt iſt. Mit dem Salz, welches aus ihrer Soole geſotten wird, ſalzet man die berühmten Jambons de Bayonne.

4) In der Landvogtey von Oleron iſt

(1) Oleron oder Olloron, eine kleine wohlbewohnte Stad am Fluß Gave, der von ihr benennet wird, welche der Sitz der Landvogtey iſt. Der Handel der Stadt war ehemals ſtärker, als er jetzt iſt. Der Biſchof von Oleron, welcher unter dem Erzbiſchof von Auſch ſtehet, einen Kirchſprengel von 380 Pfarren, 13000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 600 Fl. taxirt iſt, wohnet zu

(2) S. Marie, welches Städtchen von Oleron nur durch den Fluß, über welchen eine ſteinerne Brücke iſt, getrennet wird. Hier iſt auch die Kathedralkirche, und ein Kloſter.

(3) Ogeu oder Ogen, ein Dorf, woſelbſt kühlende mineraliſche Waſſer ſind.

(4) Moneins, eine kleine wohlbewohnte Stadt, bey der viel Wein wächſet, auch Eiſen, Kupfer und Bley gefunden wird.

5) Im Thal Oſſau, welches eines der ſchönſten im ganzen Lande iſt, und Larunna an der Gave, zum Hauptort hat, iſt zu Aiguescaudes eine warme Quelle, deren Waſſer lau, ölicht, ſeifenartig und geiſtig iſt, und wie bebrütete Eyer riecht. Man bedienet ſich deſſelben mit Nutzen, ſowohl wider Wunden und Geſchwüre, als in innerlichen Krankheiten.

6) Im

6) Im Thal Aſpe, deſſen Hauptort der Flecken Accous iſt, ſind unterſchiedene mineraliſche kühlende Quellen; dahin unter andern die zu Eſcot gehören.

7) Im Thal Baretons oder Baraton, iſt Laune, an dem kleinen Fluß Vert, die vornehmſte unter den daſigen 6 Pfarren.

8) In der Landvogtey von Morlas iſt

(1) Morlas, *Morlacum*, ein altes Städtchen, welches ehemals der Sitz der Vicomtes und Prinzen von Bearn geweſen iſt, und eine Münze gehabt hat. Hier ſind 2 Klöſter.

(2) Lembeye, ein Städtchen auf einer Höhe an der Gränze von Armagnac.

16. Das Gouvernement von Guyenne und Gaſcogne.

Es gränzet gegen Mittag an Navarra, Bearn und die pyrenäiſchen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, und Limoſin; und gegen Morgen an Foix, Languedoc, Auvergne und Limoſin. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht, oder von Vio de Sos in den pyrenäiſchen Gebirgen, bis Niort in Poitou, beträgt 80 franzöſiſche Meilen, und von S. Jean de Lüz bis S. Geniez in Rouergue, ungefähr 90 Meilen. Es iſt das größeſte Gouvernement des Reichs. Der Name Guyenne, welcher zuerſt ums Jahr 1360 gebrauchet worden, iſt durch Verſchlimmerung aus Aquitaine entſtanden; Aquitanien aber hat, nach Plinius Bericht, ſeine Benennung von den minera-

liſchen Waſſern bekommen, die darinn zu finden ſind. Das Gouvernement von Guyenne begreift nicht das ganze ehemalige Königreich und nachmalige Herzogthum Aquitanien, als welches ſich noch weiter erſtreckte. Es iſt ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Tabak ſehr fruchtbares Land; daher der Handel mit Wein, (davon aus Bourdeaux jährlich ungefähr 100000 Fäſſer ausgeführet werden,) Aquavit, Pflaumen, und vielen andern Sachen, ſehr anſehnlich iſt. Es giebt hier auch unterſchiedene ſehr heilſame mineraliſche Waſſer, imgleichen Kupfer- und andre Steinkohlenbergwerke, und ſchönen Marmor, von allerley Farben. In der Election von Figeac, wächſet eine Pflanze, **Radoul** genannt, welche zur Lohgerberey und Färberey nützlich gebraucht wird. Die vornehmſten Flüſſe in dieſem Gouvernement ſind: 1) Die **Garonne**, von welcher in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Sie nimmt die kleinern Flüſſe **Tarn**, welcher bey Gaillac ſchiffbar wird, **Baiſe**, **Lot**, (*Olitis*, **Olde**, **Oulde**,) der durch Schleuſen ſchiffbar gemacht worden, **Drot**, **Gers** oder **Giers**, und **Dordogne** auf. Die Ebbe und Fluth ſteiget in derſelben bis nach Langon und S. Macaire, folglich beynahe 30 franzöſiſche Meilen, von ihrer Mündung an zu rechnen. 2) Der **Adour** hat ſeine Quelle in den Bergen von Bigorre an einem Ort, Namens Tremoula, wird bey Grenade in Marſan ſchiffbar, und fällt in den Ocean durch eine 1579, vermittelſt eines Damms, gemachte Mündung, die **Boucault** genennet wird. Am Ocean ſind einige Häfen.

Karl der Große machte 778 ſeinen Sohn Ludewig zum König von Aquitanien: allein, dieſes Reich ward bald zertheilet, und machte nachmals die beyden Herzogthümer Aquitaine und Gaſcogne aus, welche 1070 durch die Vermählung Wilhelms VIII, Herzogs von Aquitaine, mit Priſque, Erbinn von Gaſcogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieſes Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzeſſinn Eleonore mit Heinrich II, König von England, unter die Herrſchaft der Engländer kam, unter welcher es faſt 300 Jahre lang blieb. Karl VII nahm es 1453 den Engländern weg. Ludewig XI gab es 1469 ſeinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guyenne geweſen, und nach deſſen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden. 1753 iſt der Titel eines Herzogs von Aquitanien wieder hervorgeſuchet, und dem zweyten Sohn des Dauphin beygeleget worden.

In dieſem Gouvernement ſind zwey Erzbiſchöfe, 12 Biſchöfe, 56 Abteyen, 36 Kapitel, 2 Univerſitäten, und verſchiedene Seminaria und Collegia. Es begreift 3 Generalitäten, 2 Steuerkammergerichte, 13 Electionen, und eben ſo viel Landvogteyen. Unter dem Generalgouverneur, welcher jährlich ungefähr 100000 Livres Einkünfte hat, ſtehen 2 Generallieutenants, davon einer für Ober-Guyenne, und der zweyte für Gaſcogne beſtellet iſt; und außerdem ſind hier 13 königliche Lieutenants für die Provinz, 14 beſondere Gouverneurs und Commendanten, ꝛc. Das Gouvernement beſtehet aus zwey Haupttheilen.

I. Das eigentliche Guyenne, machet den nordlichen Theil aus, und beſtehet aus folgenden Ländern.

1. **Bourdelois**, welches das anſehnlichſte unter denſelben iſt, wird die Landvogtey Guyenne im beſondern Verſtande genennet. Es iſt ein an Wein ſehr reiches Land, und überhaupt fruchtbar, ob es gleich ziemlich ſandig iſt. Man ſieht Kaſtanien und Feigenbäume von ungemeiner Größe, auch unterſtützte Weinſtöcke, die faſt wie Bäume ſind, im freyen Felde ſtehen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Bourdeaux**, oder **Bordeaux**, *Burdigala*, die Hauptſtadt von Guyenne, und der Sitz des General-Gouverneur, eines beſondern Gouverneur, eines Erzbiſchofs, Parlaments, einer Intendanz und Hebung, eines Steuer-Kammergerichts, einer Landvogtey, Admiralität, Election, Marechauſſée 2c. liegt an der Garonne in Geſtalt eines halben Monds, hat ungefähr 1800 Häuſer, unter welchen viele ſchön und pallaſtmäßig gebauet ſind, und etwa 130000 Einwohner, aber ſehr enge Gaſſen. Die ſchönſte und neueſte Gegend, iſt der königliche Platz am Hafen, woſelbſt man das vortrefliche Waarenhaus, die Börſe und die metallene Bildſäule Ludwigs VIV ſiehet; auch iſt die Vorſtadt Chartron oder Chartreux ſchön. Zur Beſchützung der Stadt und des Hafens, dienen 3 Forts. **Le Chateau Trompette**, iſt eine Citadelle, welche theils zur Bedeckung des Hafens, theils zur Bezähmung der Stadt dienet, und von Ludwig XIV in den jetzigen Stand geſetzet worden. Sie iſt von lauter Quaderſtücken koſtbar erbauet, wie denn die Wälle nicht von Erde, ſondern lauter Gewölbe ſind, auf denen man rund umher ſpazieren kann. Im Zeughauſe iſt ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts, **le Chateau de Haa**, und **S. Louis** oder **S. Croix** ſind nicht erheblich. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen 9 Biſchöfe, er hat einen Kirchſprengel von 450 Pfarren, dazu noch ungefähr 50 Filiale

kommen,

kommen, und jährlich 60000 Livres Einkünfte. Am römiſchen Hof iſt er auf 4000 Fl. taxirt. Es gehören ihm die Diſtricte von Montravel, Belvez, Bigaroque ꝛc. Die Kathedralkirche iſt von gothiſcher Bauart, ſehr groß, aber auch wüſte und leer. Der Schatz in der Sakriſtey, iſt mittelmäßig, und allein der große ſilberne Reliquienkaſten auf dem hohen Altar betrachtenswürdig. Die Kirche und das Kloſter der Dominicaner, ſind neu und ſchön, und die Kirche und das Kloſter der Karthäuſer Mönche, ſind ſo ſchön, als nicht leicht eine Karthauſe angetroffen wird. Es iſt hier auch eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur. Die Jeſuiten hatten ehemals hier ein ſchönes Collegium, und außerdem iſt hier noch ein Collegium. Die Univerſität iſt 1441 geſtiftet; und 1712 hat der König eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte errichtet, deren Bibliothek zwar eben nicht zahlreich, aber auserleſen iſt, und ein ſchönes Behältniß hat. Man findet hier auch 3 Seminaria. Die Handlung, welche hieſelbſt getrieben wird, iſt ſehr groß, und zum Vortheil derſelben werden Engländer, Holländer, Dänen, Hamburger und Lübecker, auch portugieſiſche Juden geduldet: doch haben dieſe keine Synagoge, und die Proteſtanten keinen öffentlichen Gottesdienſt, außer daß den Engländern durch die Finger geſehen wird, die einen Prediger in weltlicher Kleidung halten. Den übrigen Proteſtanten iſt nicht verbothen, mit ihren Familien eine Predigt zu leſen. Die reichen fremden Kaufleute, nennen ſich Negotianten. Es ſind hier auch noch Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, nämlich ein Amphitheater, welches der Kaiſer Gallienus erbauen laſſen, deſſen Pallaſt es genennet wird, und davon, außer einigen Seitenmauern, noch die 2 Haupteingänge übrig ſind; la Porte baſſe, ein uraltes Thor von ſehr großen Quaderſteinen, die nicht durch Ciment verbunden ſind, es iſt aber auch nicht gewölbet, ſondern ins Gevierte aufgeführet, und mit Häuſern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Pallaſt der Schutzgötter, und der Springbrunn. In dem außerhalb der Stadt gelegenen neuen Hoſpital iſt eine ſchöne Spitzenmanufaktur.

 2) Am-

2) Ambarez und Rions, Städtchen.

3) S. Macaire, eine Stadt an der Garonne, welche guten Handel mit Wein und Getreide treibet.

4) Caſtres, an der Garonne, Larmond, Bados, Baſſens, Bayon, Barſac, Flecken.

5) Das Land Medoc macht ein großes Stück von Bourdelois aus, und liegt zwiſchen der Garonne und dem Meer als eine Halbinſel, iſt aber weder ſehr bewohnet, noch fruchtbar, weil die hohen Meersfluthen den nordlichen Theil bedecken; doch träget es viel Wein. In der Mündung der Garonne ſtehet auf einem Felſen, ein ſchöner Leuchtthurm, welcher der Thurm von Corduan genennet wird. Sonſt ſind in Medoc keine Städte, ſondern nur die Flecken Eſparre, der Hauptort, Caſtelnau, Blanquefort, und Soulac.

6) Das Land Büch oder Büſch=Captalat, anfänglich Büyes, deſſen ehemalige Herren, die Herren von Captals oder Capoudals, in der Geſchichte von Guyenne ſehr berühmt ſind. Seit 1715 gehöret es den Marquiſen von Gontault.

La Tête de Büch, iſt ein Flecken am Hafen Arcachon, deſſen Eingang der Sandbänke wegen gefährlich iſt. Die Einwohner ſind gutentheils Fiſcher.

7) Cadillac, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort der Grafſchaft Benagues iſt, ein ſchönes Schloß, eine Collegiatkirche und ein Kloſter hat.

8) Creon, ein Flecken.

9) Caſtillon, eine Stadt an der Dordogne, mit einem beſondern Gouverneur. Hier erhielten die Franzoſen 1451 einen Sieg über die Engländer.

10) S. Emilion, eine kleine Stadt an der Dordogne.

11) Libourne, eine wohlbewohnte und wohlgelegene Stadt am Fluß Dordogne, in welchen hier die Jsle fällt. Man findet hier eine Landvogtey, ein Landgericht und einige Klöſter. Der vornehmſte Handel wird mit Salz getrieben. Das Land zwiſchen Libourne und Bourdeaux, wird das Land zwiſchen zwey Meeren genennet, weil

die beyden Flüſſe Garonne und Dordogne, in welchen die Fluth des Meers hinan ſteiget, hier ſo breit ſind, daß man ſie Meere nennet.

12) Fronſac, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

13) Coutras, *Certerate*, eine Stadt beym Zuſammenfluß der Flüſſe Isle und Dromme, welche ein Marquiſat iſt, das zu dem Herzogthum von Fronſac gehöret. In dieſer Gegend ſchlug Heinrich IV im Jahr 1587 die Kriegsvölker der Ligue.

14) Cubzac, ein Flecken an der Dordogne.

15) Blaye, *Blavia* oder *Blaventum*, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einer Citadelle auf einem hohen Felſen. Man findet hier einen beſondern Gouverneur, unterſchiedene Kirchen, und 2 Abteyen. Die Schiffe, welche nach Bourdeaux gehen, müſſen hier ihre Kanonen und Waffen laſſen, welche ſie auf dem Rückwege wieder aufnehmen. Weil hier die Garonne ſehr breit iſt, ſo iſt in derſelben auf einer Inſel eine Batterie angeleget worden, um feindliche Schiffe abzuhalten. Gerade gegen Blaye über, auf der andern Seite des Stroms im Lande Medoc, iſt auch ein Fort angeleget worden.

16) Bourg, ein Städtchen an der Dordogne, mit einem kleinen Hafen, in welchem Wein eingeladen wird.

17) Ambez, ein Flecken, nicht weit vom Zuſammenfluß der Garonne und Dordogne.

18) Anglade, eine kleine Stadt und Marquiſat.

2. **Perigord** hat von den alten Völkern, den Petrocoriern, den Namen bekommen, iſt 21 franzöſiſche Meilen lang und breit, ein ſteinichtes und wenig fruchtbares Land, darinn aber gute Eiſenbergwerke und mineraliſche Waſſer ſind. Man theilet es in 2 Theile.

1) **Ober-Perigord**, welches auch das weiße genennet wird, enthält folgende Oerter:

(1) Perigueux, *Petricordium*, oder *Petricorium*, die Hauptſtadt dieſes Landes, und der Sitz eines Biſchofs, einer

einer Election, Landvogtey und eines Landgerichts, liegt am Fluß Isle, in einer guten und ziemlich bewohnten Gegend. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 430 Pfarrkirchen, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2590 Fl. taxirt. Man findet hier ein ehmaliges Jeſuiter Collegium, 4 Klöſter, ein Hoſpital, und einige Ueberreſte von römiſchen Alterthümern, als von einem Amphitheater, Tempel der Venus ꝛc. Die alte Stadt wird Cité, und die neuere, welche von jener ungefähr 100 Schritte entfernet iſt, Ville genennet.

(2) **Bourdeilles**, **Brantolme** oder **Brantôme**, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, **Ribeyrat** oder **S. Martin de Riberat**, ſind Flecken.

(3) **Mücidan** oder **Müßidan**, *Mulcedonum*, ein Städtchen, welches die Reformirten ehemals befeſtiget hatten; daher es mehr als eine Belagerung ausgeſtanden, inſonderheit 1579.

(4) **Bergerac**, ehemals **Braierac**, eine Stadt in einer ſchönen Ebene an der Dordogne, welche aus 2 kleinen Städten beſtehet, nämlich aus **S. Martin de Bergerac** und **Madelaine**. Es iſt hier eine Landvogtey. Die Reformirten hatten dieſe Stadt ehemals ſtark befeſtiget: allein, als Ludewig XIII ſich ihrer 1621 bemächtigte, ließ er die Feſtungswerke ſchleifen.

(5) **Limeuil**, ein Städtchen beym Zuſammenfluß der Vezerre und Dordogne.

(6) **La Force**, ein Herzogthum und Pairie.

(7) **Calaide**, eine Stadt an der Dordogne.

(8) **Eſtiſſac**, eine Pfarre mit dem Titel eines Herzogthums.

(9) **Exideuil**, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Marquiſat.

2) **Unter-Perigord**, welches auch wegen der vielen Hölzungen das ſchwarze genennet wird, begreift folgende Oerter:

(1) Sar-

(1) Sarlat, eine in der Tiefe zwiſchen Bergen an einem kleinen Fluß ſchlecht gelegene und armſelige Stadt, welche aber doch der Sitz eines Biſthums, Landgerichts, Amts, einer Election, Marechauſſée und eines Salzhauſes iſt, auch für die zweyte Stadt des Landes Perigord gerechnet wird. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux ſtehet, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 250 Pfarren, 17000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 742 Fl. tarirt. Dieſe Stadt iſt auch ein Vertheidigungsort der Reformirten geweſen; daher ſie im 16ten Jahrhundert zweymal, und 1652 abermals belagert worden.

(2) Montignac und Teraſſon, kleine Städte am Fluß Vezerre, die letzte mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Domme, eine kleine Stadt auf einem Felſen an der Dordogne, die ihrer Lage wegen feſt iſt, auch ein Schloß zur Beſchützung hat.

(4) Beaumont, ein Flecken am Fluß Couſe.

(5) Monpazier, eine kleine Stadt, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Lot.

(6) Couſe, ein Flecken an der Dordogne.

(7) Eymet, eine kleine Stadt, Iſſigeac, ein Flecken.

3. **Agenois**, hat den Namen von der Stadt Agen, iſt das fruchtbarſte Stück in dieſem Gouvernement, und hat ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt. Die uralten Einwohner dieſes ſchönen Landes, ſind die Nitiobriger geweſen. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Agen, die Hauptſtadt des Landes, liegt an der Garonne, hat 862 Feuerſtellen, etwa 8000 Einwohner, und iſt der Sitz eines Biſthums, einer Landvogtey und Election. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Agen, ob er gleich nicht Herr derſelben iſt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 363 Pfarren und 191 Filialen, 35000 Livres Einkünfte,

künfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2440 Fl. taxirt. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche, ſind hier noch 2 Pfarrkirchen, unterſchiedene Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, und eine Commenthurey des Johanniter Ordens. Julius Cäſar Scaliger hat hier gewohnet, und ſein Sohn Joſeph Juſt iſt hier geboren. Die Stadt hat die ſchönſte Lage zum Handel.

2) Valence, ein Städtchen an der Garonne.

3) Tonneins, eine Stadt, welche aus 2 Flecken beſtehet, davon einer dem Herzog von Force, und der andere dem Herzog von Vauyuzon gehöret.

4) Aiguillon oder Eguillon, eine kleine Stadt an der Garonne, wo der Fluß Lot in dieſelbe fließet, mit einem Schloß. Sie iſt ein Herzogthum und Pairie. Es wird hier viel Handel mit Hanf, Tabak, Getreide, Wein und Aquavit getrieben. 1346 hielt ſie eine Belagerung von Johann, Herzog von der Normandie, aus.

5) Monheurt oder Monhürt, eine kleine Stadt an der Garonne, die ehemals befeſtiget geweſen.

6) Clerac oder Clairac, ein Städtchen am Fluß Drot, welches mit Tabak, Wein und Aquavit guten Handel treibt. Es iſt hier eine Abtey, ein Kloſter, und eine ſchöne Kirche, welche den Jeſuiten gehöret hat. In den Religionskriegen hat dieſer Ort viel gelitten, ſich aber in neuern Zeiten wieder erholet.

7) Marmande, eine Stadt von ziemlicher Größe an der Garonne.

8) Düras, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, am Fluß Drot.

9) Sainte Foi, eine Stadt an der Dordogne, welche die Reformirten ſtark befeſtiget hatten, und ihnen erſt 1622 vom König entriſſen wurde.

10) Villeneuve d'Agenois, ein Städtchen am Fluß Drot, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem königlichen Gericht. Ueber den Fluß iſt hier eine Brücke.

11) Salvelat oder Sauvelat, eine kleine Stadt.

12) Caſſeneuil, eine kleine Stadt am Fluß Lot.

13) **Lauzon**, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums.

14) **Monflanquin**, eine kleine Stadt an der Lede, mit einem königlichen Gericht.

4. **Quercy**, ehemals **Cahourcin**, wurde vor Alters von den Cadurcern bewohnet. Es iſt dieſes Land an Getreide und Wein ſehr fruchtbar, und wird in zwey Theile getheilet.

1) **Ober⸗Quercy**, macht den mitternächtlichen Theil aus, und enthält folgende Oerter.

(1) **Cahors**, ehemals *Debona* oder *Dibona*, *Cadurcum*, die Hauptſtadt von Quercy, liegt am Fluß Lot, und zumtheil auf einem Felſen, iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Landgerichts, aber ſchlecht gebauet. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Cahors, hat auch Einkünfte aus der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Albi, hat einen Kirchſprengel von 800 Pfarren und Filialen, 45000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. tarirt. Der Vicomte von Ceſſac oder Seſſac, iſt ſein Vaſall. Die hieſige Univerſität, welche 1332 geſtiftet war, iſt 1751 von dem Könige ganz aufgehoben worden, und von den 3 Collegien iſt eins dem Stadthauſe, und zwey ſind den Jeſuiten abgetreten worden, welche aber dieſelben, ſo wie ganz Frankreich, haben räumen müſſen. Man findet hier noch Ueberbleibſel von einem römiſchen Amphitheater.

(2) **Souillac**, eine kleine Stadt in einem fetten und fruchtbaren Thal, am Bach Boreſe, nahe bey der Dordogne, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

(3) **Martel**, ein Städtchen auf einem Felſen, nahe bey der Dordogne, mit einem königlichen Gericht, und einer beſondern Landvogtey. Es gehöret zur Vicomté von Türenne.

(4) S. Cere, ein Städtchen, welches auch zur Vicomté von Türenne gehöret.

(5) Uſſeldün, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Dordogne, welche allem Anſehn nach die Stadt *Uxellodunum* geweſen, deren Cäſar gedenket.

(6) Gourdon oder Gordon, eine kleine Stadt mit einer Abtey, an der Dordogne. Es iſt hier ein Landvogteygericht.

(7) Roquemadour, ein Städtchen mit einer Abtey.

(8) Fons, eine Pfarre mit einem königlichen Gericht, nahe bey der Dordogne.

(9) Figeac, eine Stadt am Fluß Selle, welche der Sitz einer Election, eines beſondern Gouverneur, einer Landvogtey, eines königlichen Gerichts, einer Abtey und eines Kapitels iſt. Sie war in den Religionskriegen feſt: als ſie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, ließ derſelbe die Feſtungswerke und die Citadelle ſchleifen.

(10) Düravel, Lüzech, Puy l'Evéque, Vaillac, kleine Städte.

(11) Cadenac, oder Capdenak, ein ſehr altes Städtchen auf einem ſteilen Felſen, der faſt ganz von dem Fluß Lot umgeben wird. Es hat ſich den Engländern nie unterworfen.

(12) Cajane, ein Flecken am Fluß Lot.

(13) Mier, ein kleiner Ort, der ſeines mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt.

(14) Caſtelnau de Bretenous, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

2) Nieder-Quercy, macht den mittägigen Theil aus, dazu folgende Oerter gehören:

(1) Montauban, *Mons Albanus*, eine wohlgebauete und anſehnliche Stadt am Fluß Tarn, welche der Sitz eines Bisthums, einer Generalität, Election, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer Landvogtey und einer Vicomté iſt, und ungefähr 25000 Einwohner hat. Sie beſtehet eigentlich aus 3 Theilen, welche ſind

die

die alte Stadt, die **Neuſtadt** in Quercy, und **Ville Bourbon** in Languedoc, auf der andern Seite des Fluſſes. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Toulouſe, hat einen Kirchſprengel von 93 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. tarirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier eine Collegiatkirche, verſchiedene Pfarrkirchen und Klöſter, eine 1744 errichtete Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, und ein allgemeines Hoſpital. Der meiſte Handel wird mit hier verfertigten wollenen Stoffen, mit Wein und Getreide getrieben. 1568 wurden die Einwohner reformirt, und befeſtigten die Stadt, ſo daß ſie 1621 von Ludewig XIII vergeblich belagert ward; und ſich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Feſtungswerke geſchleift wurden. 1766 richtete eine gewaltige Ueberſchwemmung des Fluſſes Tarn, in den Vorſtädten dieſer Stadt ſehr großen Schaden an.

(2) **Albenque, Caylux, Monricour, Mirabel, Puy-la Roque, Molieres, Moncûcq** und **Montpezat**, ſind Städtchen.

(3) **Caſtelnau de Montratier**, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, an der Lüte.

(4) **Lauzerte**, eine kleine Stadt auf einem Felſen, mit einer Landvogtey.

(5) **Moiſſac**, eine kleine Stadt am Fuß eines Bergs, bey dem Fluß Tarn, der in dieſer Gegend in die Garonne fällt. Es iſt hier ein Kapitel.

(6) **Negrepeliſſe**, *Nigrum palatium*, ein Städtchen und altes Schloß, am Fluß Aveyron, welche von den Reformirten ehemals befeſtiget worden; 1629 aber ſind die Feſtungswerke geſchleifet. Es hat den Titel einer Grafſchaft.

(7) **Real Ville la françoiſe**, oder ſchlechthin **la Françoiſe**, ein Städtchen am Fluß Aveyron.

(8) **Cauſſade**, ein Städtchen, welches zur Zeit der Religionsunruhen befeſtiget geweſen.

(9) Die Flecken **Mondenard**, mit dem Titel einer Baronie, **Miramont**, **Flangeac**, **Montesquieu**, **Monclar**, **Bourniquel**, **Montfaucon**, **Bieule**, u. a. m.

5. **Rouergue**, wurde vor Alters von den Ruthenern bewohnet. hat hohe Berge, und iſt eben nicht fruchtbar, ernähret aber doch viel Vieh, und hat Eiſen, Kupfer, Alaun, Vitriol, Schwefel, und Steinkolen, mineraliſche Quellen, auch gute Weide, daher der Reichthum des Landes in Vieh beſtehet. Dieſes Land iſt von S. Jean de Breuil bis S. Antonin, ungefähr 30, und von S. Pierre d'Yſſis bis Mür de Barres 20 franzöſiſche Meilen groß. Es beſtund ehemals aus den Grafſchaften Rodez und Milhaud, jetzt aber wird es in 3 Theile abgetheilet.

1) In die Grafſchaft. Dahin gehöret:

(1) **Rodez** oder **Rhodes**, vor Alters *Segodunum*, die Hauptſtadt von Rouergue, und der Sitz eines Biſthums, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts und einer Marechauſſée, liegt auf einem Hügel am Fluß Aveyron, theilet ſich in den Flecken und in die Stadt, und hat ungefähr 6000 Einwohner. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Alby, nennet ſich einen Grafen von Rodez, wie er denn auch Herr der Stadt iſt, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 500 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2326 Fl. taxirt. Die Jeſuiten hatten hier ein ſchönes Collegium, und außerdem ſind hier 8 Klöſter, ein Seminarium und ein Hoſpital. Die Stadt hat ſich niemals zu den Reformirten geſchlagen.

(2) **S. Geniez de Rive d'olt**, eine Stadt, in welcher ein königlich Gericht und ein Kloſter. Sie liegt am Fluß Olt oder Lot.

(3) **Entraigues**, *Interaquae*, ein Städtchen und eine Grafſchaft bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Lot und Trüyere.

Trûyere. Hier iſt die Niederlage der Weine aus Quercy für Ober=Rouergue und Auvergne.

(4) Guiolle, eine kleine Stadt, auf einem Berge, an deſſen Fuß die Selve fließet. Es iſt hier ein königlich Gericht.

(5) Le Mûr de Barez, eine Stadt, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern. Sie iſt der Hauptort einer Kaſtellaney.

(6) Eſtain, am Fluß Lot, mit dem Titel einer Grafſchaft, Ville=Comtat, Marcillas, Albin und Caſſagnettes, ſind kleine Städte.

2) In die obere Marché von Rouergue, darinn:

(1) Millau oder Milhaud, *Aemilianum*, eine Stadt am Fluß Tarn, wölche der Hauptort dieſes Theils von Rouergue, und einer Election iſt. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein Landgericht und eine Landvogtey, ein Amt, ein königlich Gericht, 5 Klöſter, und eine Commenthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten ſie ehemals befeſtiget; Ludewig XIII aber ließ die Feſtungswerke 1629 ſchleifen. 1744 wurden zwey Compagnien Dragoner bey den proteſtantiſchen Einwohnern einquartiert, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres koſtete, dadurch die Stadt ganz ruinirt wurde.

(2) Nant oder Nantz, *Nantum*, eine kleine Stadt, mit einer Benedictiner Abtey, der ſie gehöret.

(3) Pont de Camarez, eine kleine Stadt, welche ihres mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt.

(4) S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Fluß Tarn.

(5) S. Sernin oder Cernin, eine kleine Stadt, mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt mit einem Kapitel.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique, eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem ſie reformirt worden waren, befeſtiget, und erſt 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, *Vabrincum*, eine geringe Stadt am Fluß Dourdan, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der

unter dem Erzbiſchof von Alby ſtehet, einen Kirchſprengel von 150 Pfarren, und 20000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 1000 Fl. taxirt iſt.

(9) Severac le Chatel, ein Städtchen und Herzogthum.

(10) Severac l'Egliſe, ein Flecken und eine Grafſchaft.

11) Roquefort, eine kleine Stadt, welche wegen ihres guten Käſes, den ſie ausſchicket, berühmt iſt.

3) Die niedere Marché von Rouergue enthält:

(1) Ville franche, *Francopolis*, die vornehmſte Stadt dieſes Theils von Rouergue, und nach Rodez die anſehnlichſte des ganzen Landes, liegt am Fluß Aveyron, iſt der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer Election, einer Marechauſſée, eines Salzhauſes, hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöſter, und außerhalb der Mauern eine Karthauſe. Es wird hier ein ſtarker Handel mit Leinwand getrieben, auch wird hier viel Kupfer verarbeitet.

(2) St. Antonin, ein Städtchen am Fluß Aveyron, mit einem Kapitel, und 3 Klöſtern. Der vornehmſte Handel der Einwohner, wird mit Safran und ſchönen großen Pflaumen getrieben.

(3) Najac, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron, welche der Sitz einer Landvogtey iſt. In dieſer Gegend iſt 1672 und 73 ein Kupferbergwerk entdecket worden.

(4) Sauveterre, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron, mit einem königlichen Gericht.

(5) Conques, *Concae*, ein Flecken mit einem ſeculariſirten Kapitel.

(6) Peyrüſſe, vor Alters *Petrucia*, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Amts iſt.

(7) Villeneuve, ein Städtchen.

(8) S. Jüſt, ein Flecken.

(9) Cranſac, eine Pfarre, die ihres vortreflichen ſchwefelichten mineraliſchen Waſſers wegen berühmt iſt. Es werden auch bey derſelben Steinkohlen gegraben.

6. **Bazadois**, hat den Namen von dem Volk der **Vaſater**. Der mittägliche Theil dieſes Landes iſt ſandig. Es enthält folgende Oerter:

1) **Bazas**, vor Alters *Caſſio*, *Civitas Vaſatica*, die Hauptſtadt des Landes, welche ihren Namen auch von den Vaſatern hat. Sie liegt auf einem Berge, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, einer Vogtey, Landvogtey, eines Land- und königlichen Gerichts. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Auſch, hat einen Kirchſprengel von 234 Pfarren und 37 Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 600 Fl. tariret iſt. Außer der Kathedralkirche, ſind hier 3 Pfarrkirchen, und ein Collegium. Man zählet 500 Feuerſtellen, und ungefähr 2500 Einwohner.

2) **Langon**, ein Städtchen und Marquiſat an der Garonne. In dieſer Gegend wächſet guter Wein. Die Fluth des Meers erſtrecket ſich bis hieher.

3) **La Reole**, *Regula*, eine kleine Stadt an der Garonne, welche ihren Namen von einer alten Benedictiner-Abtey hat, vorher aber Squirs hieß. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Aquavit. Das Parlament von Bourdeaux wurde 1676 hieher verleget, und blieb hier bis 1689.

4) **Capitieux**, ein Flecken und Baronie.

5) **Monſegür**, eine Stadt am Fluß Drot, der Hauptort einer Gerichtsbarkeit.

6) **Sauveterre**, eine kleine Stadt mit einer Gerichtsbarkeit.

II. **Gaſcogne**, macht den ſüdlichen Theil des Gouvernement von Guyenne aus, und begreift das Land, welches zwiſchen Languedoc, Foix, Spanien, dem Ocean und dem pyrenäiſchen Gebirge liegt. Den Namen hat es von den **Gaſconiern** und **Vaſconiern**, (heutiges Tages **Basques** oder **Vasques**,)

einem Volk, welches in Spanien an dem pyrenäiſchen Gebirge wohnte, und am Ende des 6ten Jahrhunderts ſich an der mitternächtlichen Seite dieſes Gebirgs niederließ. Sie vertheidigten ſich in dieſer Gegend wider die Franken, und ſetzten ihre Eroberungen in *Novempopulania* fort, mußten ſich aber endlich den fränkiſchen Königen unterwerfen. Unter den karoliniſchen Königen erwählten ſie ſich einen eigenen Herzog; und nachdem deſſelben Familie ausgeſtorben war, kamen ſie im 11ten Jahrhundert unter die Herrſchaft der Herzoge von Aquitanien. Die Provinz hat Kupfer, Bley und Kobolt. Es gehören folgende Länder hieher.

1. **Condomois**, mit dem Titel einer Grafſchaft, iſt ein fruchtbares Land, welches folgende Oerter enthält:

1) **Condom**, die Hauptſtadt liegt an der Baiſe, hat 993 Feuerſtellen, und iſt der Sitz eines Landgerichts, einer Landvogtey und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux ſtehet, einen Kirchſprengel von 140 Pfarren und 80 Filialen, 60000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hof auf 2500 Fl. taxirt iſt. Außer der Kathedralkirche ſind noch zwo andere Kirchen hieſelbſt, 5 Klöſter, ein Seminarium, und ein Collegium. In dem Religionskriege hat die Stadt viel gelitten.

2) **Aſtaffort**, eine Stadt am Fluß Gers, mit einer Gerichtsbarkeit.

3) **Dünes**, ein Flecken mit einer Gerichtsbarkeit.

4) **Mezin**, eine kleine Stadt und königl. Gericht.

5) **le Mas d'Agenois, Damazan, Montreal, Montreal, Moncrabeau, la Romiere.**

2. **Das Ländchen Gabardan oder Gavardan**, hat ehemals eigene Vicomtes gehabt, die auch Vicomtes von Bearn geworden. Es enthält:

Gaba-

Gabaret, ein Städchen am Fluß Gelize, welches der Hauptort dieſes Landes iſt.

3. **Das Ländchen Marſan**, war ehemals eine Vicomté, gehört zu den Pays d'Etats, und enthält:

1) Mont de Marſan, eine 1138 erbauete Stadt auf einem Berge, zwiſchen den Flüſſen Douze und Midou, die ſich hier vereinigen. Sie iſt der Hauptort dieſes Landes, hat 1925 Feuerſtellen, und eine Abtey, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Hebung, einer Landvogtey ꝛc.

2) Roquefort de Marſan, eine kleine Stadt an der Douze.

3) S. Juſtin, ein Flecken.

4) Grenade, eine kleine Stadt am Fluß Adour.

4. **Das Ländchen Turſan**, welches allezeit einerley Vicomtes mit Marſan gehabt hat. Es enthält:

1) Aire, *Atura*, oder *Adura*, *Vicus Julii*, eine kleine dorfmäßige Stadt am Fluß Adour, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Auſch ſtehet, einen Kirchſprengel von 241 Pfarren und 30000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hof aber auf 1200 Fl. taxirt iſt. Die Gerichtsbarkeit in der Stadt, hat der Biſchof gemeinſchaftlich mit dem Könige. Sie hat in den Religionsunruhen viel gelitten.

2) le Mas d'Aire, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

3) Miremont, ein Städtchen mit dem Titel einer Baronie.

4) Buannes, eine Stadt an dem kleinen Fluß Bahus.

5. **Das Ländchen Chaloſſe**, enthält:

1) S. Sever, gemeiniglich Cap de Gaſcogne, eine der feinſten Städte in Gaſcogne, am Fluß Adour, welche der Sitz einer Landvogtey iſt, und ihren Urſprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat.

2) Hagelnau, eine Stadt am Lons, welche dem Hauſe von Grammont gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche, deren Dechant den Titel eines Abts führet, und ein Schloß, und iſt der Verſammlungsort des Adels der Provinz. Die umliegende Gegend iſt fruchtbar an vorzüglichem Wein.

3) Die Herrſchaft Millefleur.

4) Arſac, eine kleine Stadt an den Flüſſen Lons und Luy, mit einem Bureau des cinq groſſes Fermes.

5) Douzit, iſt ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

6) Mugron und Baſſempuy, Städtchen.

7) Toloſette, ein Flecken.

6. Der Landſtrich Marennes oder Maranſin, zwiſchen dem Fluß Adour und dem Meer, beſtehet aus Moräſten und Fichtenbäumen. Mageſq, iſt die anſehnlichſte Pfarre in dieſem Diſtrict. Cap breton, ein ſehr alter Flecken, und der verſtopfte Hafen le vieux Boucant.

7. Les Landes oder Lannes, iſt ein ebener, ſchlechter Strich Landes, der wenig fruchtbar und wenig bewohnt iſt; indeſſen giebt es hier viel Bienen, und folglich viel Honig und Wachs. In weitläuftiger Bedeutung, wird der ganze Strich Landes gegen Mittag von Bourdeaux längſt dem Meer bis an die Mündung des Fluſſes Adour, darunter verſtanden, und ein Theil von Bourdelois und Bazadois dazu gerechnet; in engerer Bedeutung aber begreifen ſie folgende Stücke:

1) Das Herzogthum Albret, enthält folgende Oerter:

(1) Albret oder Lebret, ein Flecken, von welchem das Land den Namen hat.

(2) Nerac, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt am Fluß Baiſe, der hier ſchiffbar wird, und wird durch denſelben in groß und klein Nerac abgetheilet. Man findet

det hier ein Schloß, ein Landgericht, ein herzogliches Gericht, und 4 Klöſter. Die Könige von Navarre, Herzoge von Albret, hatten hier ihren Sitz. Im 16ten Jahrhundert wurde der größte Theil der Einwohner reformirt. 1621 mußten ſie ſich an König Ludewig XIII ergeben.

(3) Caſtel-Jaloux, ein Städtchen in Bazadois an dem kleinen Fluß Avance, welches ein kleines Kapitel hat, und deſſen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

(4) Caſtel-Moron, ein Flecken in Bazadois.

(5) Tartas, eine kleine Stadt am Flüßchen Midouze, nahe beym Fluß Adour, iſt wohl gebauet, und der Sitz einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche und zwey Klöſter. Sie iſt der Hauptort einer Vicomté. Das ehemalige Schloß hat Ludwig XIII im Jahr 1621 abbrechen laſſen.

2) Die Vicomte Acqs. Dahin gehöret:

(1) Acqs oder Dax, *Aquæ Tarbellicæ*, *Aquæ Auguſtæ*, eine Stadt am Fluß Adour, im Diſtrict Auribat, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur und Etat major, eines Biſthums, Landgerichts, einer Landvogtey und Election iſt. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Auſch, hat einen Kirchſprengel von 196 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 500 Fl. taxirt. Es ſind hier 6 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital, 1046 Feuerſtellen, und 5000 Menſchen. Die Befeſtigung der Stadt iſt nicht erheblich; das feſte Schloß derſelben hat auch nicht viel auf ſich. Sowohl in der Stadt, als in der Gegend derſelben, ſind warme Bäder.

(2) Pont de Lannes, ein kleiner Ort am Fluß Adour.

(3) Gaujac, eine kleine Stadt am Fluß Luy.

3) Die Vicomte Horte, oder Ortevielle, hat den Namen von einem kleinen Flecken; der vornehmſte Ort derſelben aber iſt

Peire-Hürade, *Petra forata*, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, in welchen hier der Gave fließt. Sie war

ehemals der Sitz des Vicomtes, die hier ein Schloß, Namens Aſpremont, hatten.

8. **Labour** oder **Labourd**, hat den Namen von der alten Stadt Lapurdum, die jetzt Bayonne heißt, und iſt vor Alters von den Tarbeilliern bewohnet worden. Es macht dieſes Land einen Theil vom Lande der **Basquer** aus, und erſtreckte ſich ehemals bis gen San Sebaſtian in der ſpaniſchen Landſchaft Guipuſcoa: allein, die Könige von Spanien beſitzen alles, was jenſeits des Fluſſes Bidaſſoa liegt. Es iſt ein unfruchtbares Land, das wenig Getreide, und noch weniger Wein bringt, doch hat es viel Baumfrüchte. Es iſt zwar Kupfer- und Eiſen-Erz vorhanden, aber es fehlet an Holz. Die Einwohner bezahlen nur etwas weniges an den König. Wir bemerken folgende Oerter:

1) **Bayonne**, *Lapurdum*, die Hauptſtadt des Landes, liegt beym Zuſammenfluß des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des erſten, iſt von mittelmäßiger Größe, und der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, Landvogtey, Admiralität und eines Münzhofs, hat 2 Gouverneurs, und 2 königliche Lieutenants, und 2 Commandanten. Der Name **Bayonne**, iſt aus den basquiſchen Wörtern **Baia** und **Ona** zuſammengeſetzet, und bedeutet einen guten Hafen; es iſt auch der hieſige Hafen gut, und, weil er viel beſucht wird, beträchtlich, ob er gleich der Sadbänke wegen einen ſchwierigen Eingang hat. Der Fluß Nive fließt durch die Stadt; der Adour benetzet ihre Mauern, und hierauf vereinigen ſie ſich beyde. Sie theilen die Stadt in 3 Theile; die ſogenannte große Stadt, iſt dieſſeits der Nive, die kleine Stadt iſt zwiſchen der Nive und dem Adour, und die Vorſtadt S. Eſprit, in welcher viel portugieſiſche Juden wohnen, die ihre öffentliche Synagoge haben, liegt jenſeit des letzten. Von den beyden erſten Theilen hat ein jeder, außer ſeiner Befeſtigung, ein kleines feſtes Schloß: die Vorſtadt aber hat,

hat, außer ihren guten Feſtungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck iſt, und alle 3 Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beſchützet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Auſch, hat einen Kirchſprengel von 100 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 100 Fl. taxirt. Außer der Katheoralkirche und ihrem Kapitel, iſt auch in der Vorſtadt ein kleines Kapitel; und außerdem findet man hier eine Commenthurey des Johanniterritterordens, eine Abtey und ein Kloſter, beyde weiblichen Geſchlechts, und ein Collegium de Bayonnettes ſind hier erfunden.

2) S. Jean de Lüz (in der basquiſchen Sprache Lüis oder Loitzün, d. i. ein ſchlammichter Ort,) und Sibourre, ſind 2 große Flecken, die nur durch den kleinen Fluß Ninette getrennet ſind, über welchen aber eine Brücke iſt, die beyde wieder verbindet. Beyde haben den Meerhafen Soroa um ihrer Fiſcherſchiffe Sicherheit willen veranſtaltet. In dem erſten hielt ſich der Kardinal Mazarin auf, als auf der Faſaneninſel im Fluß Bidaſſoa, mit Spanien die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, und Ludewig XIV vermählte ſich hier 1660 mit der ſpaniſchen Infantinn Maria Thereſia.

3) Andaye, ein Flecken und Fort am Fluß Bidaſſoa, gerade gegen Fontarabia über. Von hier kömmt guter Branntewein.

4) Uſtariz, Anglet, Aſcain, Biarit, Biart, Haſparon, Sarre, S. Pé, Villefranque, Flecken.

5) Bidache, ein Fürſtenthum, jetzt dem Hauſe von Grammont zugehörig. Es hängt mehr von Navarra als Labour ab.

6) Guiche, *Guiſſunum*, eine Grafſchaft.

9. Das Land oder Thal Soule, eigentlich Subola, wird von Unter-Navarra und Bearn eingeſchloſſen, liegt in dem pyrenäiſchen Gebirge, und gehöret zu dem Lande der Basquer. Es hat ſeine eigenen Landſtände, und beſtehet aus 69 Kirchſpielen.

Ein

Ein großer Theil der Einwohner arbeitet in Spanien. Die Berge haben gutes Holz zum Schiffbau, es kann aber nicht gut fortgebracht werden. Man findet Eiſen, Bley- und Kupfererz. Der vornehmſte Ort dieſer ehemaligen Vicomté, iſt

Mauleon, eine Stadt und feſtes Schloß, am Fluß Gave.

10. **Armagnac**, mit den anliegenden Herrſchaften, iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, 36 franzöſiſche Meilen lang, ungefähr 25 breit, an Getreide und Wein fruchtbar, und wird in Ober- und Unter-Armagnac abgetheilet.

1) **Ober-Armagnac**, liegt am pyrenäiſchen Gebirge, und begreift

(1) **Den Theil des eigentlichen Armagnac**, welcher **das weiße Armagnac** genannt wird, darinn

a) Auſch, vor Alters *Eluſaberris*, oder, wie man dieſen Namen auch geſchrieben findet, *Climberris*, *Elimberris*, nachmals *Auguſta*, die Hauptſtadt von Armagnac und ganz Gaſcogne, liegt auf einer Höhe am Fluß Gers, und iſt der Sitz eines Commandanten, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Hebung, Landvogtey, eines Landgerichts, Büreau der Finanzen, einer Election, und eines königlichen Gerichts. Die Herrſchaft über dieſelbe iſt zwiſchen dem Erzbiſchof und Grafen von Armagnac getheilet. Der Erzbiſchof hat 10 Biſchöfe unter ſich, einen Kirchſprengel von 372 Pfarren und 277 Filialen, 150000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 10000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier noch ein Kapitel und ein Priorat.

b) Die Flecken Barran mit einer Collegiatkirche, Aubiet, Caſteljalour, Lüſſan, Montaut.

(2) Vier

(2) Vier Thåler.

a. Das Thal Magnoac, deſſen Hauptort iſt Caſtelnau de Magnoac, ein Stådtchen am Fluß Gers, der Sitz der Landvogtey der vier Thåler, und einer Collegiatkirche. Caſteres und Vienſos, ſind Flecken.

b. Das Thal Neſtez, darinn La Barte, ein Flecken am Fluß Neſte.

c. Das Thal Barouſſe, darinn Mauleon, ein Flecken.

d. Das Thal Aure, darinn

a) Arreux, ein Stådtchen an der Neſte.

b) Sarrancolin, ein Stådtchen mit einem Priorat. Nahe dabey wird ſchöner Marmor gebrochen; es iſt hier auch eine gute Glashütte.

2) Unter-Armagnac, iſt gröſſer und fruchtbarer als das vorhergehende, und begreift

(1) Schwarz-Armagnac, welches ein Theil des eigentlichen Armagnac iſt, und enthålt

a. Nogaro, eine kleine Stadt am Fluß Midou, mit einer Collegiatkirche. Sie iſt eine von den 5 Stådten, welche der Herzog von Bouillon für das Fürſtenthum Sedan bekommen hat.

b. Barcelonne, eine kleine Stadt am Fluß Adour.

c. Corneillan, ein Flecken, welcher von Alters her den Titel einer Vicomté, und ein Schloß hat. Er liegt am Fluß Adour.

d. Jegun, eine Stadt, mit einem Kapitel und königlichen Gericht.

e. Paujas, ein Flecken am Fluß Midou.

f. Lavardens, eine kleine Stadt, in einer fruchtbaren Gegend.

(2) Die Grafſchaft Fezenzac, *Comitatus Fidentiacus*, darinn

Vic,

Vic, mit dem Zunamen de Fezenzac, ehemals *Fidentia*, eine kleine Stadt am Fluß Bidouſe, mit einer Collegiatkirche, iſt der Hauptort. Lannepax und Gondrin, ſind auch kleine Städte, die letzte hat den Titel eines Marquiſat.

(3) Das Ländchen Eauzan, darinn

Eauze, *Eluſa*, ein Städtchen am Fluß Gelize, nahe bey der alten Stadt *Eluſa*, welche eine lange Zeit die Hauptſtadt in *Novempopulania* geweſen, und davon die Eluſater den Namen haben. Dieſer alte Ort, welcher noch Civitat, d. i. die Stadt, genennet wird, iſt faſt wüſte, und neben demſelben iſt das gegenwärtige neue Städtchen erbauet worden. Campagne und Mauleon, kleine Städte.

(4) Die Grafſchaft Gavre, darinn

Fleurence oder Fleurange, eine kleine Stadt, welche der Hauptort derſelben iſt, und le Puy, eine kleine Stadt.

(5) Das Ländchen und die Vicomté Brullois, darinn die kleinen Städte

Leyrac, am Fluß Gers, Caudecoſte und la Plûme, und der Flecken Montesquieu.

(6) Die ehemalige Vicomté Lomagne, darinn

a) Leictoure oder Lectûre, *Lactura* oder *Lactora*, eine feſte Stadt mit einem feſten Schloß auf einem ſteilen Berge am Fluß Gers, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, und Etat-Major, eines Biſthums, einer Election, Landvogtey und Landgerichts iſt. Der Biſchof, welcher zugleich mit dem Könige Herr der Stadt iſt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Auſch, hat einen Kirchſprengel von 79 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1600 Fl. taxirt.

b) Vic oder Lavit, eine kleine Stadt, welche ehemals der Sitz der Vicomtes geweſen, und in welcher ein königl. Gericht iſt.

c) Auvillars oder Hautvillars, eine Stadt mit dem Titel einer Vicomté, und mit einem königl. Gericht.

d) Gramont, Mauroux, Maindoux, S. Clar, Tournecoupe, kleine Städte.

e) Caumont, Gimbrede, S. Peſſere, Tarraute, Flecken.

(7) Die ehemalige Vicomte' Fenzenſaguet, darinn

Mauveſin, eine kleine Stadt am Fluß Arroz, woſelbſt viel Salpeter gemacht wird. Sie war ehemals einer von den Verſicherungsörtern der Reformirten, und wurde 1621 an Ludewig XIII übergeben.

(8) Das Land Riviere-Verdun, begreift

a) Verdün, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort einer beſondern Herrſchaft iſt, dazu auch der folgende Ort gehöret.

b) Grenade, ein Städtchen an der Garonne, Hauptort der Election des Landes, uud eines königlichen Gerichts.

c) Monrejau oder Monrejeau, eine kleine Stadt an der Garonne, welche hier die Neſte aufnimmt, mit einem königlichen Gericht. Sie gehöret dem Herzog von Antin.

d) Bologne, ein Flecken an der Gimone, mit einem königlichen Gericht.

e) Le Mas-Garnier oder Mas-Grenier, ein Städtchen an der Garonne, mit einer Benedictiner Abtey, und einem königlichen Gericht.

f) Gallan, Cologne, Garganvillard, Beaumarchez, Beaumont, Mareiac, kleine Städte.

g) Aucanville, Bourret, Merville, Mialan, Flecken.

(9) Die Grafſchaft l'Isle-Jourdain, in welcher

a) l'Isle Jourdain, ehemals *Caſtellum Ictium*, eine kleine Stadt an der Save, der Hauptort der Grafſchaft. Es iſt hier eine Collegiatkirche, eine Landvogtey, ein Forſtamt, ꝛc.

b) Daux,

b) Daux, Maubes, Monferran, Puy-ſaudran, Flecken.

(10) **Die Grafſchaft Carmaing,** von 16 Gemeinen, unter welchen

Carmaing, *Carmanum*, eine kleine Stadt, der Hauptort.

(11) **Die Baronien,** dazu 41 Pfarren gehören. Die vornehmſteu ſind:

a. Caſtelmayran, eine kleine Stadt, der Hauptort.
b. Serignac, ein Flecken

(12) **Die Grafſchaft Aſtarac,** welche dem herzoglichen Hauſe von Roquelaure gehöret, iſt ein fruchtbares und wohlbewohntes Land, und enthält folgende Oerter:

a) Mirande, die Hauptſtadt und der Sitz einer Election, iſt nur klein und liegt an der Baize. Sie iſt 1289 erbauet worden.

b) Caſtelnau de Barbarens und Pavie, Städtchen.

c) Simorre, ein Flecken mit einer Abtey.

d) Maſſeube, oder Maſſeoube, ein Flecken von Gers, mit einem königlichen und herzoglichen Gericht.

e) Roquelaure, ein Städtchen, davon ein Herzogthum und eine Pairie den Namen hat.

f) Boſſoues, Faget-Pardiac, l'Isle Arbechan, Louberſan, Montconſeil-Dernier, Peſſan, Poydarrieux, Tournay, Flecken.

(13) **Die ehemalige Grafſchaft Comenges oder Comminges,** *Convenæ*, iſt 18 franzöſiſche Meilen lang, ungefähr 15 breit, und hat gute Marmorbrüche. Sie wird in Ober- und Unter-Comenges abgetheilet.

a) Ober-Comenges, hat wegen der Gebirge, in welchen es liegt, eine kalte Luft. Die vornehmſten Oerter ſind folgende.

(a) S. Bertrand, die Hauptſtadt der Grafſchaft, iſt klein, und liegt auf einer Höhe an der Garonne. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Auſch, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, davon ein Theil in der Landſchaft Languedoc liegt, daher der Biſchof unter die Landſtände derſelben gehöret, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. tarirt. In dieſer Gegend lag ehemals die Stadt *Lugdunum Convenarum*.

(b) S. Beat, ein feſtes Städtchen zwiſchen 2 Bergen an der Garonne, in welche hier die Pique fällt. Es iſt hier ein Priorat, und alle Häuſer ſind von Marmor, weil hier keine andere Steine ſind.

(c) S. Martory, ein großer Flecken mit einer Brücke über die Garonne. Der Heilige, von welchem er den Namen hat, wird hier ſehr verehret.

(d) Aſpect, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem beſondern Gouverneur, einem königlichen Gericht, und einer Kaſtellaney.

(e) Monteſpan, eine Pfarre und Kaſtelaney an der Garonne, mit dem Titel eines Marquiſat.

(f) Caſtillon, eine Stadt und Kaſtelaney.

(g) Martres, ein Flecken mit einem königl. Gericht.

b) **Unter-Comenges**, liegt in der Ebene, und hat eine wärmere Luft, als der oberſte Theil des Landes. Wir bemerken

(a) Die Herrſchaft Samatan, darinn

α) Samatan, ein Städtchen, welches der Sitz einer Kaſtelaney iſt. Es liegt an der Save, und hat ein feſtes Bergſchloß.

β) Lombez, eine kleine Stadt am Fluß Save, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Toulouſe ſtehet, einen Kirchſprengel von 90 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. tarirt iſt.

(b) Die Herrſchaft Müret, darinn

Müret, ein Städtchen an der Garonne, welches der Sitz einer Election, einer Kaſtelaney, eines königlichen Gerichts und eines Forſtamts iſt. Peter von Aragonien, welcher daſſelbe 1213 belagerte, wurde hier geſchlagen und blieb auf dem Platz.

(c) l'Isle Dodon, ein Städtchen auf einer Höhe am Fluß Save, woſelbſt ein königlich Gericht und eine Kaſtelaney iſt.

(d) Montpezat und Nouilhan, Flecken.

(14) Das Land und die ehemalige Vicomté Conſerans oder Couſerans, liegt im pyrenäiſchen Gebirge, und begreift:

a) S. Lizier, ein Städtchen am Fluß Salat, iſt der Hauptort dieſes Landes, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Auſch ſtehet, einen Kirchſprengel von 28 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxirt iſt. Dieſer Ort theilet ſich in Ville und Cité, und hieß ehemals *Auſtria*.

b) Conſerans, ein Flecken auf einer Höhe, welcher ehemals die Hauptſtadt des Landes geweſen.

c) S. Girons, ein Städtchen am Fluß Salat.

d) Maſſat, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

(15) Die ehemalige Grafſchaft Bigorre, welche in alten Zeiten von den Bigerrern oder Bigerronern bewohnet worden, hat ihre beſondern Landſtände, welche aus dem Biſchof von Tarbe, 4 Aebten, 2 Prioren, und einem Commenthur des Johanniterordens, 11 Baronen, und dem Bürger- und Bauerſtande beſtehen. In derſelben giebt es einige Bleybergwerke. Sie wird in 3 Theile abgetheilet.

a) Die

a) Die Ebene, (la plaine) in welcher

(a) Tarbes, die Hauptſtadt, liegt am Fluß Adour in der Gegend, wo ehemals die Stadt Begorra geſtanden hat. Sie iſt klein, aber der Sitz eines Biſthums, einer Landvogtey und eines Forſtamts. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Auſch, hat einen Kirchſprengel von 384 Pfarren und Filialen, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1200 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Pfarrkirche und 2 Klöſter. Ein Schloß dienet zu ihrer Beſchützung.

(b) Ibos und Gondom, kleine Städte.

(c) Antin, ein Flecken, Herzogthum und Pairie.

b) Das Gebirge, welches in 3 Thäler abgetheilet wird.

(a) Das Thal Lavedan, *Levitania*, welches zwiſchen den pyrenäiſchen Gebirgen liegt, iſt 9 franzöſiſche Meilen lang, und etwa 6 Meilen breit, und eine Vicomté, in welcher die Oerter, Lourde, eine kleine Stadt an der Gave, mit einem feſten Schloß, S. Sauvin, eine Abtey Benedictiner Ordens, Lüs, ein Flecken an der Gave, Caſtelloubon und Beaucen, kleine Oerter

(b) Das Thal Campan, in welchem

(α) Campan, ein Flecken, bey welchem Marmor gebrochen wird. Er liegt am Fluß Adour, und iſt der Hauptort.

(β) Bagneres, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, welche ihrer heilſamen mineraliſchen Quellen wegen berühmt iſt, die ſchon den Römern bekannt geweſen, und von welchen Salaignac eine Beſchreibung herausgegeben hat. Es iſt hier ſowohl warmes als kaltes mineraliſches Waſſer.

(c) Das Thal Baredges, in welchem

Baredges, ein Flecken, am Fuß des Bergs Tormalet, welcher ſeiner warmen Bäder wegen berühmt iſt.

c) Rüſtan, enthält:

(a) S. Sever, ein Städtchen am Fluß Rouſſe, welches den Namen von ſeiner alten Benedictiner Abtey hat.

(16) **Die alte Vicomté Nebouzan**, in welcher

α) S. **Gaudens**, der Hauptort, ein wohlbewohntes Städtchen und der Sitz eines beſondern Gouverneur und eines königlichen Gerichts. Man findet hier eine Collegiatkirche und einige Klöſter.

β) **Barbazan**, ein kleiner Ort, woſelbſt mineraliſches Waſſer, und ein königlich Gericht iſt.

γ) **Caſſagnabere** oder **Caſſanhabere**, eine Pfarre mit einer Kaſtelaney.

δ) **Niſors**, eine Abtey Ciſtercienſerordens, mit einer Pfarre.

ε) **La Roque**, ein kleiner Ort und Baronie.

ζ) **Capver** oder **Capbern**, ein Dorf, in deſſen Nähe eine mineraliſche Quelle iſt.

17. Das Gouvernement von Saintonge und Angoumois.

Es begreift das meiſte von Saintonge, und ganz Angoumois, und hat außer dem Generalgouverneur, noch einen Generallieutenant für den König, und zwey königliche Lieutenants für die Provinz.

I. Saintonge, *Santonia*, gränzet gegen Morgen an Angoumois und Perigord, gegen Mittag an Bourdelois und die Gironde, gegen Abend an den Ocean, und gegen Mitternacht an das Land Aunis und an Poitou. Dieſe Landſchaft iſt ungefähr 25 franzöſiſche Meilen lang, und 12 breit. Sie hat ihren Namen von den Santonern, ihren ehemaligen Einwohnern; iſt reich an Getreide, Wein und allerley Früchten, und inſonderheit wird am Meer ungemein vieles und vortrefliches Salz gemacht. Die hieſigen Pferde werden geſchätzet. Es giebt hier auch

einige

einige mineraliſche Quellen. Die vornehmſten Flüſſe ſind die fiſchreiche Charente, welche zu Charennac entſpringt, und ins Meer fällt; und die Boutonne, welche zu Chef Boutonne in Poitou entſteht, bey S. Jean d'Angeli ſchiffbar wird, und in die Charante fällt. Dieſes Land iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, und hat in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzoſen gehört. Karl V brachte es wieder an Frankreich. Es gehört unter das Parlament zu Bourdeaux, einige Kirchſpiele ausgenommen, die unter dem Landgericht von Angoumois ſtehen. Der Generalgouverneur hat gemeiniglich zugleich die Unterſtatthalterſchaft vondieſem Lande. Die Charente theilet es in den ſüdlichen und nordlichen Theil ab.

1. In dem ſüdlichen Theil, oder in Ober-Saintonge, liegt

1) Saintes oder Xaintes, die Hauptſtadt des Landes, an der Charente, der Sitz des Generalgouverneur, welcher zugleich beſonderer Gouverneur dieſer Stadt iſt, eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Election, eines Landgerichts, einer Landvogtey und Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 591 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2000 Fl. taxirt. Die Stadt iſt klein, und hat enge und ſchlechte Gaſſen. Sie hat außer der Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, und unterſchiedene Pfarrkirchen und Klöſter. In der Vorſtadt iſt eine Abtey und ein vormaliges Jeſuiter Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

2) Pons, *Pontes*, eine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, an dem kleinen Fluß Sevigne, über welchen hier unterſchiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name

kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 3 Hoſpitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch iſt hier eine mineraliſche Quelle. Sie iſt eine alte Sirauté, deren Beſitzer ſich Sire des Pons nennet, und davon 52 Kirchſpiele und 250 adeliche Lehne abhangen. Jetzt beſitzt dieſelbige das Haus Lothringen-Marſan, und der älteſte Prinz aus demſelben nennet ſich gemeiniglich Prinz von Pons.

3) Jonſac, eine kleine Stadt.

4) Barbezieux, *Barbiſellum*, ein Städtchen und Marquiſat, dem Hauſe von Louvois zugehörig. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter. Nicht weit von hier iſt eine mineraliſche Quelle, genannt Fontrouilleuſe.

5) Montauſier, ein Herzogthum und Pairie, dazu 7 Kirchſpiele gehören.

6) Mortagne oder S. Etienne de Mortagne, ein Flecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Hauſe Richelieu gehört.

7) Talmont, eine kleine Stadt auf einer Höhe, an der Gironde, welche den Titel eines Fürſtenthums hat.

8) Montendre, Pont l'Abbé, Champagnac, und Saujon, Flecken.

9) Der Diſtrict Brouageais, am Meer, in welchem man das beſte Salz in Frankreich bereitet. Er hieng ehedeſſen von dem Gouvernement Aunis ab, iſt aber wieder mit Saintonge vereiniget. Er enthält

(1) Brouage, eine kleine feſte Stadt, in einer moraſtigen Gegend am Meer. Hier iſt ein beſonderer Gouverneur, ein Amt, ein königlich Gericht.

(2) Das Fort Chapûs, liegt auf einem Felſen, an der Mündung der Seudre, die einen ziemlich guten Hafen macht.

(3) Marennes, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Admiralität iſt. Das umliegende Land iſt ſehr fruchtbar, man hat guten

guten Wein, und macht viel Salz. Die Sires von Pons nennen ſich Grafen von Marennes.

(4) Arvert, ein Flecken auf einer Halbinſel.

(5) La Temblade, ein wohlgebaueter und wohlbewohnter Flecken, der guten Handel treibt.

(6) Royan, *Regianum*, *Novioregum*, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem Hafen, darinn ein ſtarker Sardellenfang iſt. Es ſind hier 2 Klöſter. Sie wurde ehemals von den Reformirten gut befeſtiget und vertheidiget, ſo daß Ludewig XIII, als er ſie 1622 belagerte, fruchtlos davon abziehen mußte; unter eben dieſem Könige aber iſt ſie ſo ruinirt worden, ſo daß der jetzige Ort eigentlich nur die Vorſtadt des vorigen iſt.

(7) Soubiſe, ein Städtchen an der Charente, mit einem Kapitel. Es iſt der Hauptort eines Fürſtenthums des Hauſes Rohan, dazu 7 Kirchſpiele gehören. Es hangen auch davon ab

L'Jsle de Madame, in der Mündung der Charente, und das Fort Lûpin. Jn der Nähe ſind die mineraliſchen Waſſer von Roußililaſſe.

2. Jn dem nordlichen Theil, oder in Unter-Saintonge, liegt

1) Saint Jean d'Angely, *Angeriacum*, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königlichen Gerichts, welche zu der Zeit, als die Reformirten dieſelbe beſaßen, volkreich und wohl befeſtiget war. Als ſie aber 1621 von Ludewig XIII erobert wurde, ließ derſelbe ihre Feſtungswerke ſchleifen, und nahm der Stadt ihre Privilegien. Man findet hier eine Benedictiner Abtey, der die Stadt ihren Urſprung zu danken hat, und 3 Klöſter. Der hieſige Aquavit iſt beliebt, und man verfertiget hier auch wollene Stoffen.

2) Taillebourg, ein Städtchen an der Charente, mit einem Schloß auf einem Felſen, und einem Kapitel. Es hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus von Trimouille führet, und deren Gerichtsbarkeit ſich über 40 Pfarren erſtrecket.

3) **Tonnay-Charente**, eine Stadt und Fürſtenthum an der Charente, mit einem Schloß, einer Benedictiner Abtey, und einem Hafen, gehöret ſeit langer Zeit dem Hauſe von Rochechouart.

4) **Tonnay-Boutonne**, ein Städtchen an der Boutonne.

5) **Fontenay l'abattu**, ein Flecken, welcher 1714 unter dem Namen Rohan-Rohan, zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

II. **Angoumois**, *Diſtrictus Inculismenſis* oder *Engolismenſis*, hat den Namen von der Hauptſtadt, gränzet gegen Abend und Mittag an Saintonge, gegen Morgen an Perigord, und gegen Mitternacht an Poitou; iſt 20 franzöſiſche Meilen lang, und 19 breit. Das Land iſt voller Hügel, hat aber keine anſehnliche Berge. Es bringt Weizen, Roggen, Gerſte, Hafer, ſpaniſches Getreide, Safran, Wein und allerley Früchte. Es hat auch gute Eiſengruben, und das Papier, welches hier verfertiget wird, iſt vortreflich. Die vornehmſten Flüſſe ſind die **Charente** und die **Touvre**, welche letztere hier entſpringt, und in jene fließet. Dieſes Land war ehemals eine Grafſchaft. Als aber Graf Franz I, 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus, welches ſeit 1714 mit der Krone vereiniget iſt. Es ſteht unter dem Parlament von Paris, und enthält eine Landvogtey und ein Landgericht. Wir bemerken folgende Oerter:

1. **Angoulesme**, *Inculiſma*, *Engoliſma*, die Hauptſtadt des Landes, liegt auf einem Berge, an der Charente, hat den Titel eines Herzogthums, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Biſthums, einer Election, Vogtey, Landvogtey, eines Landgerichts, Forſtamts,

amts, Büreau der 5 großen Verpachtungen, und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat den Titel eines Erzkapellans des Königs, einen Kirchſprengel von 290 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. tarirt. Außerdem findet man hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 12 Pfarrkirchen, die Abtey von S. Eybar, worinn die alten Grafen von Angoumois begraben ſind, noch eine Abtey, 10 Klöſter, ein allgemeines Hoſpital, und ungefähr 11200 Seelen.

2) **La Couronne**, ein Flecken, mit einer Auguſtiner Abtey.

3) **Coignac** oder **Cognac**, die zweyte Stadt dieſes Landes, hat eine angenehme Lage an der Charente, ein Schloß, darauf Franz I geboren iſt, und 3 Klöſter. 1238 wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten.

4) **Jarnac**, ein Flecken an der Charente, in deſſen Gegend 1569 die Reformirten von Heinrich III geſchlagen wurden. Er iſt eine Herrſchaft.

5) **Chateau Neuf**, *Caſtrum novum*, eine Stadt und Grafſchaft, mit einer königlichen Vogtey und Kaſtelaney, an der Charente.

6) **La Valette**, ein Städtchen mit einem Diſtrict von 13 Pfarren und 40 Lehen, der ehemals ein Herzogthum und Pairie geweſen.

7) **Aubeterre**, *Alba terra*, ein Städtchen und Marquiſat an der Dronne, mit einer Abtey und Collegiatkirche, und unterſchiedenen Klöſtern.

8) **Rochefoucault**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, an der Tardoire, mit einer Collegiatkirche und einem Kloſter, auch iſt hier eine Kaſtellaney.

9) **Blanzac**, ein Städtchen mit einem Kapitel an der Nay.

10) **Verteuil** oder **S. Meard de Verteuil**, eine kleine Stadt und Baronie an der Charente, dem herzoglichen Hauſe von Rochefoucault zugehörig.

11) **Rüffecq**, ein Städtchen und Marquiſat.

12) Chabanois oder S. Quentin de Chabanois, ein Städtchen und Fürſtenthum an der Vienne.

13) Montbrun, ein Städtchen an der Tardoire, welches der Hauptort einer Grafſchaft iſt, dazu 18 Kirchſpiele und 40 Lehen gehören.

14) Die Flecken Agris, Balzac, Bonnes, Brie, Champenieres, Chateau-renaud, Chaux, Cherves, Chirat, Courgeac, Garçat, Jugnac, Monot, Pillac, Ronſenac, S. Aulaye, Mansle, Montignac, Jaudes, Genac, Villejeſus, Salles, Merignac, S. Mesme, Rouillac, Verriere, Bouteville, in welcher letzten eine königliche Vogtey und Kaſtelaney iſt.

18. Das Gouvernement von Rochelle und Aunis.

Die Landſchaft Aunis oder Aulnix, *Pagus Alanenſis*, oder *Alnenſis*, wird gegen Mittag und Morgen von Saintonge, gegen Abend vom Ocean, gegen Mitternacht von Poitu eingeſchloſſen. Sie wird von der Seure, die in Poitou entſpringt, bey Niort ſchiffbar wird, und nachmals die ſchiffbare Vendie aufnimmt, und von der Charente bewäſſert. Am Meer ſind gute Häfen. Das Land iſt zwar dürre, trägt aber doch gutes Getreide und viel Wein, hat auch in den ſumpſichten Gegenden gute Weide. In den ſalzichten Moräſten wird vortrefliches Salz bereitet. Das Land hat ſeine eigenen Rechtsgewohnheiten, und ſteht unter dem Parlament von Paris. Außer dem Generalgouverneur, iſt hier ein Generallieutenant für den König, ein königlicher Lieutenant für die Provinz, ein Lieutenant der Marſchälle von Frankreich.

1. Die Landſchaft Aunis an ſich ſelbſt, enthält folgende Oerter.

1) Rochelle, *Rupella*, die Hauptſtadt der Landſchaft und des Gouvernement, liegt am Meer, hat einen Hafen, iſt von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, und der Sitz des Generalgouverneur, welcher gemeiniglich auch der beſondere Gouverneur der Stadt iſt, eines königlichen Lieutenant, eines Biſthums, einer Intendanz oder Generalität, Election, eines Amts, Landgerichts, einer Landvogtey, Admiralität, Commerzkammer, Marechauſſée, eines Münzhofs, einer 1732 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eines Collegii, eines Seminarii, und einer mediciniſchen, anatomiſchen und botaniſchen Schule, und es ſind hier 5 Klöſter. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 108 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 742 Fl. taxirt. Ehedeſſen war hier ein anſehnlicher Seehandel, und eine ſtarke Schifffahrt nach und von den franzöſiſchen Colonien in America und Africa. Der Hafen iſt ſicher, aber der Eingang deſſelben enge, und nicht ſehr tief. Die Luft iſt wegen der benachbarten ſalzigen Moräſte nicht geſund. Im 16 Jahrhundert nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, befeſtigten die Stadt, und hielten eine Belagerung aus. Ludewig XIII ließ, um ſie zur Uebergabe zu zwingen, 1622 beym Eingang ihres Hafens das Fort Ludewig, und 1628 im Meer einen Damm anlegen, der den Hafen verſchloß, ſo daß ſie aus der See keine Hülfe bekommen konnten. Endlich war die Hungersnoth ſo groß in der Stadt, daß ſie ſich im gedachtem Jahr ergeben mußte. Der König nahm ihr ihre Privilegien, und ließ die Feſtungswerke niederreißen, welche aber Ludwig XIV wieder aufführen ließ.

2) Rochefort, *Rupifortium*, eine 1664 regelmäßig gebauete Stadt an der Charente, in welcher das zweyte Departement des franzöſiſchen Seeweſens iſt, daher auch

in

in den hieſigen Magazinen alles, was zur Ausrüſtung einer Flotte gehöret, reichlich zu finden iſt. Der Hafen iſt bequem. Man findet hier einen guten Schiffbauwerft, ein groſſes und reichlich verſehenes Zeughaus, eine Stückgießerey, ꝛc. ein groſſes Gebäude zur Wohnung für den Inſpector, Officiers und Seeſoldaten, ein königlich Haus, ein Kloſter, ein Hoſpital, ein Seminarium. Die hieſige Luft iſt wegen der nahgelegenen ſalzigen Moräſte ungeſund.

Der Zugang zu der Stadt auf dem Fluß wird durch unterſchiedene Forts verwahret. Dieſe ſind das Fort auf der Inſel Aix, welches die Engländer 1757 und 1761 ſchleiften, aber wieder hergeſtellet wurde, die gegen über liegende Redoute Aiguille, die Forts Fourar, de la Pointe und Vergeron, neben welchen auch eine Verpfählung über den Fluß gehet.

3) Sürgeres, ein feiner Flecken.

4) Marans, ein großer Flecken in den ſalzigen Moräſten, welcher einen ſtarken Handel mit Salz, Getreide und Mehl treibt.

5) Charon, ein Flecken am Meer mit einer Abtey.

6) Marſilly, Mauze, la Jarrie ꝛc. Flecken.

2. Die Inſel Re, *Radis*, liegt 1400 Toiſes vom feſten Lande, iſt 13000 Toiſes lang, und hat in der größten Breite 3400 Toiſes. Sie iſt fruchtbar an Wein, daraus guter Aquavit gemacht wird, hat auch viel Salz, und iſt volkreich, ſo daß man die Anzahl ihrer Einwohner auf 20000 ſchätzet. Auf derſelben iſt zu bemerken:

1) S. Martin, eine kleine feſte Stadt, mit einer Citadelle und einem Hafen.

2) Das Fort la Prée, beſchützet den Eingang zu Pertuis Breton.

3) Das Fort Samblanceau, beſchützet die Meerenge Pertuis d'Antioche.

4) Das Fort Martray, iſt an der Mittagsſeite.

5) La Tour des Baleines, am weſtlichen Ende der Inſel, dienet des Nachts zur Feuerbacke.

6) Die Flecken Ars, le Bois, la Couarte, la Flotte, Loix oder Leye, les Portes, Sainte Marie.

3. Oleron, *Uliarus*, eine Inſel, die ungefähr 3 franzöſiſche Meilen vom feſten Lande entfernt, 6 lang, 2 breit, und an Getreide und Holz fruchtbar iſt. Die Einwohner ſind gute Seeleute. Sie gehört zwar unter das Gouvernement von Aunis, ſtehet aber unter dem Landvogt von Saintonge, und die Appellationen gehen an das Parlament von Bourdeaux. Auf derſelben ſind 6 Kirchſpiele. An der Nordſeite liegt ein wohlbefeſtigtes Schloß, bey welchem ein Flecken oder Städtchen angeleget worden, darinn 2 Hoſpitäler und ein Kloſter zu finden. Man nennet dieſen Ort Chateau du Bourg. Es ſind hier die Flecken Dolus, S. Denis, S. George, S. Pierre, überhaupt 2282 Feuerſtellen. Der Leuchtthurm Chaßiron, ſtehet auf der nordlichen Spitze der Inſel.

19. Das Gouvernement von Poitou.

Die Landſchaft Poitou, gränzet gegen Mittag an Saintonge, Angoumois und Aunis, gegen Morgen an la Marche und einen Theil von Berry, gegen Mitternacht an Bretagne, Touraine und Anjou, und gegen Abend an den Ocean. Sie iſt von Abend nach Morgen 45 franzöſiſche Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht 25 Meilen breit. Den Namen hat ſie von den alten Pictonern oder Pictaviern. Ihre Fruchtbarkeit iſt nach den Gegenden unterſchieden; über-

3. Vivonne, eine kleine Stadt am Clain, welche ein Schloß und den Titel einer Grafſchaft hat, und dem Herzoge von Rochechouart gehöret.

4. Niort, die beſte Handelsſtadt in dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Seure, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneurs, einer Election, Landvogtey, eines Amts, Forſtamts und einer Marechauſſée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, ein Collegium, und ein allgemeines Hoſpital, und Manufakturen von wollenen Stoffen.

5. S. Maixant, *Fanum Sancti Maxentii*, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Seure, welche der Sitz eines beſondern Gouverneurs, einer Election und eines königlichen Gerichts iſt, 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital hat, und dem Hauſe von Mazarin gehöret.

6. Melle, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Vogtey iſt, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufakturen hat.

7. Chizay, oder Chize, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

8. Aulnay, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

9. Civray, oder Sivray, eine kleine Stadt, an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provinzial-Marechauſſée, eine Pfarrkirche und zwey Klöſter.

10. Charroux oder Charoux, *Carrofum*, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen Brion, mit einer Benedictiner Abtey.

11. Marſillac, ein Flecken mit dem Titel eines Fürſtenthums.

12. Rochechouart, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einem Schloß. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums.

13. L'Isle Jourdain und Lüſſac, ſind Städtchen an der Vienne, und das letzte zugleich ein Marquiſat.

14. Mont-

14. **Montmorillon**, eine Stadt, welche der Sitz eines Amts, einer Landvogtey und Marechanſſée iſt, zwey Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 4 Klöſter hat.

15. **Tremouille**, oder **Trimouille**, ein Städtchen am Fluß Benaiſe, welche ein Herzogthum und Pairie iſt.

16. **S. Savin**, ein Flecken mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

17. **Chauvigny**, *Calviniacum*, ein Städtchen an der Vienne.

18. **Chatellerault**, *Caſtellum Heraldi*, oder *Caſtrum Airaudi*, eine Stadt an der Vienne, im Lande und Herzogthum **Chatelleraudois**, jetzt dem Herzoge von Tremouille gehörig. Sie iſt der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechauſſée und eines Forſtamts; man findet hier auch eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, zwey Priorate, 4 Klöſter, und ungefähr 8000 Einwohner. Die ſteinerne Brücke, welche über den Fluß nach der Vorſtadt führet, iſt ſchön.

19. **Das Ländchen Gaſtine**, von 60 Pfarren, hat zum Hauptort

Parthenay, eine Stadt, die der Sitz einer Vogtey, eines Amts und königlichen Gerichts iſt. Man findet auch daſelbſt ein Kapitel und 3 Klöſter. Ehedeſſen war ſie feſt.

20. **Das Ländchen Loudünois**, hat zum Hauptort

Loudün, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, einer königlichen Vogtey, eines Amts und einer Marechauſſée iſt; man findet hier auch eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und 9 Klöſter. Man hat ſich viele Mühe gegeben, die hieſigen Reformirten zu der römiſchen Kirche zu bringen.

21. **Montreuil-Bonin**, eine kleine Stadt.

22. **Thouars**, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Toue, welche der Sitz einer Marechauſſée iſt. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, dazu 1700 Lehen gehören. und wird von dem Hauſe Tremouille beſeſſen.

überhaupt aber iſt ſie vornehmlich an Getreide und Vieh fruchtbar, und der vornehmſte Handel der Einwohner wird mit Ochſen, Mauleſeln, Pferden und wollenen Stoffen getrieben. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Vienne, welche an der Gränze von Limouſin entſpringt, einige Meilen über Chatellerault ſchiffbar wird, die Creuſe, Gartempe und den Clain aufnimmt, und in die Loire fällt; die Sevre Niortoiſe, welche einige Meilen über S. Maixant entſteht, bey Niort ſchiffbar wird, die Vendée aufnimmt, und ſich ins Meer ſtürzet; der große und kleine Lay, die Authize, die Thoue ꝛc.

Dieſe Landſchaft wurde von Karl dem Großen zu einer Grafſchaft gemacht. Eleonore, die Tochter des letzten Herzogs von Aquitanien, brachte ſie ihrem Gemahl, dem König Heinrich von England, zu. Philipp Auguſt nahm ſie weg, und Heinrich III, König von England, trat ſie 1259 an Frankreich ab; es entſtunden aber in der folgenden Zeit zwiſchen beyden Kronen mehrmalige Streitigkeiten über dieſelbe, und während dieſer Zeit wurde ſie einigemal an königliche Prinzen zur Appanage gegeben. Seit 1436 iſt ſie beſtändig mit der Krone verbunden geweſen.

Sie ſtehet unter dem Parlament von Paris, und hat nur ein Landgericht. Unter dem Generalgouverneur ſtehen 2 Generallieutenants, 2 königliche Lieutenants, ꝛc. Man theilet ſie in 2 Theile ab.

I. **Ober-Poitou**, macht den öſtlichen Theil des Landes aus, iſt größer, ſchöner und fruchtbarer, als das untere, und enthält folgende Oerter:

1. **Poitiers**, *Auguſtoritum*, *Pictavium*, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt an dem Fluß Clain, iſt

zwar groß, und vielleicht nach Paris die größte im Reich, aber wüſte, ſchlecht, räncherricht und ſchlecht bewohnt. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur und königlichen Lieutenant, eines Biſthums, einer Intendanz, Election, eines Landgerichts, Amts, einer Landvogtey, Marechauſſée und eines Münzhofs. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 722 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2800 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche iſt ein ungemein großes Gebäude nach gothiſcher Bauart. Außer derſelben ſind hier noch 5 Collegiatkirchen, 22 andere Pfarrkirchen, 21 Klöſter, 4 Abteyen, eine 1431 geſtiftete Univerſität, ein Collegium, 2 Seminaria, 3 Hoſpitäler, und 4030 Feuerſtellen. Auf dem ſogenannten königlichen Platz, haben die Einwohner 1687 dem König Ludewig XIV eine Säule zu Fuß errichtet. Die Handſchuh- und Kammmacher ſind die meiſten hieſigen Handwerker. Es ſind hier noch Ueberbleibſel von römiſchen Altherthümern zu ſehen. Das Amphitheater iſt zwar inwendig mit Gärten und kleinen Häuſern ſehr verbauet, aber doch noch ganz kenntlich. Von einem Triumphbogen, oder vielmehr von einem Thor, welches zu Anfang einer Viæ militaris geſetzet geweſen, iſt nur noch der Bogen übrig, und die beyden Säulen, darauf er ruhet. Der Pallaſt und der daran ſtoſſende dicke runde Thurm, werden zwar auch für römiſch ausgegeben; man ſieht aber klare Merkmaale der gothiſchen Baukunſt daran, andere Kennzeichen der neuern Zeit zu geſchweigen. 1356 fiel in dieſer Gegend eine Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Engländern zum Nachtheil der erſten vor, deren König Johann ſelbſt gefangen genommen wurde.

2. Lüſignan, *Leziniacum*, ein altes Städtchen auf einem Hügel, welches der Stammort des gleichnamigen Hauſes iſt, aus welchem Guido von Lüſignan im 12 Jahrhundert zuerſt König zu Jeruſalem, und nachmals zu Cypern wurde.

3. **Vivonne**, eine kleine Stadt am Clain, welche ein Schloß und den Titel einer Grafſchaft hat, und dem Herzoge von Rochechouart gehöret.

4. **Niort**, die beſte Handelsſtadt in dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Seure, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election, Landvogtey, eines Amts, Forſtamts und einer Marechauſſée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, ein Collegium, und ein allgemeines Hoſpital, und Manufakturen von wollenen Stoffen.

5. **S. Maixant**, *Fanum Sancti Maxentii*, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Seure, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election und eines königlichen Gerichts iſt, 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital hat, und dem Hauſe von Mazarin gehöret.

6. **Melle**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Vogtey iſt, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufakturen hat.

7. **Chizay**, oder **Chize**, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

8. **Aulnay**, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

9. **Civray**, oder **Sivray**, eine kleine Stadt, an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provinzial-Marechauſſée, eine Pfarrkirche und zwey Klöſter.

10. **Charroux** oder **Chairoux**, *Carroſum*, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen **Brion**, mit einer Benedictiner Abtey.

11. **Marſillac**, ein Flecken mit dem Titel eines Fürſtenthums.

12. **Rochechouart**, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einem Schloß. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums.

13. **L'Isle Jourdain** und **Lüſſac**, ſind Städtchen an der Vienne, und das letzte zugleich ein Marquiſat.

14. Mont-

14. **Montmorillon**, eine Stadt, welche der Sitz eines Amts, einer Landvogtey und Marechanſſée iſt, zwey Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 4 Klöſter hat.

15. **Tremouille**, oder **Trimouille**, ein Städtchen am Fluß Benaiſe, welche ein Herzogthum und Pairie iſt.

16. **S. Savin**, ein Flecken mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

17. **Chauvigny**, *Calviniacum*, ein Städtchen an der Vienne.

18. **Chatellerault**, *Caſtellum Heraldi*, oder *Caſtrum Airaudi*, eine Stadt an der Vienne, im Lande und Herzogthum Chatelleraudois, jetzt dem Herzoge von Tremouille gehörig. Sie iſt der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechauſſée und eines Forſtamts; man findet hier auch eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, zwey Priorate, 4 Klöſter, und ungefähr 8000 Einwohner. Die ſteinerne Brücke, welche über den Fluß nach der Vorſtadt führet, iſt ſchön.

19. **Das Ländchen Gaſtine**, von 60 Pfarren, hat zum Hauptort

Parthenay, eine Stadt, die der Sitz einer Vogtey, eines Amts und königlichen Gerichts iſt. Man findet auch daſelbſt ein Kapitel und 3 Klöſter. Ehedeſſen war ſie feſt.

20. **Das Ländchen Loudünois**, hat zum Hauptort

Loudün, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, einer königlichen Vogtey, eines Amts und einer Marechauſſée iſt; man findet hier auch eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und 9 Klöſter. Man hat ſich viele Mühe gegeben, die hieſigen Reformirten zu der römiſchen Kirche zu bringen.

21. **Montreuil-Bonin**, eine kleine Stadt.

22. **Thouars**, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Toue, welche der Sitz einer Marechauſſée iſt. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, dazu 1700 Lehen gehören. und wird von dem Hauſe Tremouille beſeſſen.

II. **Nieder-Poitou**, welches den weſtlichen Theil ausmacht, enthält folgende Oerter:

1. **Argenton le Chateau**, am Fluß Argentone, ein Flecken.

2. **Mauleon**, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Election iſt, und der Sitz eines Forſtamts und einer Marechauſſée iſt, auch iſt hier ein Salzhaus, eine Auguſtiner Abtey, ein Priorat und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens. 1736 iſt dieſe alte Baronie zu einem Herzogthum und einer Pairie unter dem Namen Chatillon le Chateau, erhoben worden.

3. **Les Eſſarts**, eine kleine Stadt.

4. **Mortagne**, ein Städtchen und Herzogthum.

5. **Montaigû**, ein Flecken und Marquiſat.

6. **Garnache**, ein Flecken und Baronie.

7. **S. Gille**, ein kleiner Hafen am Meer.

8. **La Roche ſür Yon**, ein Flecken und Fürſtenthum am Fluß Yon, dem Hauſe von Bourbon-Conti gehörig.

9. **Mareuil**, oder **Marveuil**, ein Flecken am Fluß Lay.

10. **Les Sables d'Olonne**, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election iſt, einen kleinen Hafen hat, nnd der Sitz einer Admiralität iſt. Man findet hier 2 Pfarrkirchen, ein Priorat, und 3 Klöſter. Die Einwohner ſind gute Seeleute.

11. **Talmont**, ein Flecken, welcher den Titel eines Fürſtenthums hat. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und eine Abtey.

12. **Fontenay le Comte**, eine Stadt an der Vendée, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitälern, 4 Klöſtern und einem Collegio. Es iſt hier eine königliche Election, Landvogtey, Marechauſſée und Forſtamt.

13. **La Meilleraye**, eine Pfarre mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

14. **Bournezeau**, ein Flecken und Marquiſat.

15. **Mouilleron**, eine kleine Stadt.

16. **Lûçon**, eine Stadt in Moräſten, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz eines Biſthums, einer Land-

Landvogtey und Marechauſſée iſt. Der Biſchof iſt Herr und Baron der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 150 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. tarirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöſter. Die Lunft iſt ungeſund.

16. **Maillezais**, ein Städtchen auf einer Inſel, welche die Flüſſe Seure und Antize machen. Der biſchöfliche Sitz, welcher hier ehemals geweſen, iſt nach Rochelle verleget worden.

17. Die Inſel **Noirmoutier**, *Nigrum monaſterium, Inſula Dei*, iſt 3 franzöſiſche Meilen lang, und wohl bewohnt. Sie hat den Titel eines Marquiſat, gehört der jüngern Linie von Tremouille, und enthält folgende Oerter:

(1) **Noirmoutier**, eine kleine Stadt mit einem Priorat und einer Pfarrkirche.

(2) **Barbaſtre**, ein Flecken.

(3) **Notre Dame de la Blanche**, eine Abtey Ciſtercienſerordens.

16. Die Inſel **Yeu**, *Oya*, iſt eine Meile lang, hat einen Flecken und ein kleines Dorf mit einem Hafen.

20. Das Gouvernement von Bretagne.

Dieſe Landſchaft iſt eine Halbinſel, welche von allen Seiten mit dem Meer umgeben iſt, gegen Oſten, Nord- und Südoſten ausgenommen, da ſie die Normandie, Maine, Anjou und Poitou berühret. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen, wird auf 57, und die größte Breite auf 33 franzöſiſche Meilen gerechnet, hingegen iſt ſie auch in einigen Gegenden ſehr ſchmal. Den Namen hat ſie von den alten Brito-

nen oder Britten, welche um die Mitte des fünften Jahrhunderts durch die Angeln und Sachſen von der Inſel Britannien verdränget worden, da ſie ſich denn über das Meer nach Gallien begaben, und nach einigen Herumſchweifungen in dem Lande der Curioſoliten und Oſiſmier, die von den Armorikern waren, niedergelaſſen, auch faſt das ganze Gebiet der Vanner in Beſitz genommen, welches Land denn von ihnen benennet worden. Indeſſen wird dieſes Namens zuerſt vom Gregorius von Tours gedacht. In der folgenden Zeit, mußten ſie ſich den fränkiſchen Königen unterwerfen. Karl der Große hatte hier eine Flotte, welche er wider die Normänner gebrauchte. Unter deſſelben Nachkommen warf ſich Numenoius, das Haupt der Bretonier, in dem Theil des Landes, welcher jetzt Ober-Bretagne genennet wird, und urſprünglich Gallier zu Einwohnern hatte, zum König auf. Sein zweyter Nachfolger wurde von einigen Zuſammenverſchwornen getödtet, die ſich des Landes bemächtigten, aber nur Grafen nenneten. Die Normänner eroberten zwar das Land, konnten es aber nicht ruhig beſitzen. Dieſe Unruhen wurden gendiget, als Conan, Graf von Bretagne, ſeine einzige Tochter Conſtantia, mit Gottfried, Grafen von Anjou, einem Sohn Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von der Normandie, vermählte. Als ſich der Conſtantia Tochter und Erbinn mit Peter von Dreux verheirathete, kam Bretagne an das königliche Haus, weil dieſer ein Prinz vom Geblüte war. Deſſelben Enkel Johann II, wurde Herzog und Pair von Frankreich. Nach dem Tode Franz II, Herzogs von Bretagne, vermählte ſich deſſelben Erbinn Anna

nach

nach einander mit den Königen Karl VIII und Ludewig XII, und hinterließ aus der zweyten Ehe zwey Töchter, davon die älteſte, Namens Claudia, an Franz I verheirathet ward, der auf Bitte der Landſtände, Bretagne 1532 mit der Krone vereinigte. Sein Nachfolger II ſchaffte den Namen eines Herzogs von Bretagne ab.

Dieſe Landſchaft hat gute Häfen, aber faſt gar keine ſchiffbare Flüſſe, die **Loire** ausgenommen, welche hier ihren Lauf endiget, und die **Vilaine**, (*Vicinonia*). Man will die Vilaine mit der Dranee durch einen Kanal zwiſchen Rennes und Dinon vereinigen. Das Land iſt theils eben, theils bergicht; in Ober-Bretagne ſind die meiſten Berge, wie ſich denn eine ganze Kette derſelben, die **le Mont Arré** genennet wird, durch daſſelbe erſtrecket. Getreide und Wein wächſet hier nicht viel; die Weide aber iſt deſto beſſer, daher der Handel mit Butter beträchtlich iſt. Es bringt viel Hanf und Flachs hervor, woraus Leinewand und Segeltuch verfertiget und verhandelt wird. Im Kirchſprengel von Quimper iſt zu Cornot ein Bleybergwerk; doch iſt das Bley lange ſo gut nicht, als das engländiſche. Im Kirchſprengel von Nantes giebt es an einigen Orten Steinkohlen, die aber auch den engliſchen lange nicht gleich kommen. Auf der Küſte werden viele Sardellen und andere Fiſche gefangen. In der Grafſchaft Nantois wird Salz gemacht. Mit Pferden wird ein großer Handel getrieben. Die Einwohner ſind gute Seeleute. In Ober-Bretagne wird franzöſiſch, in Unter-Bretagne aber die alte celtiſche Sprache, geredet. Die Stände der Provinz haben eine Geſellſchaft des Ackerbaus,

des Handels und der Künſte errichtet, und der König hat dieſelbige beſtätigt.

Das Land hat ſein eigenes Parlament, welches zu Rennes iſt; es hat auch ſein eigenes Recht, und beſondere Landſtände. Dieſe beſtehen aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauernſtande. Sie werden alle 2 Jahre vom Könige zuſammen berufen. Der Gouverneur iſt zugleich Admiral von Bretagne; unter ihm ſtehen 2 Generallieunants, und 3 königliche Lieutenants. In der Verſammlung der Landſtände und Ausſchreibung der Auflagen, wird das Land nach den 9 biſchöflichen Kirchſprengeln abgetheilet, davon

I. Zu Ober-Bretagne 5 gehören.

1. **Das Bisthum Rennes**, begreift folgende Oerter:

1) **Rennes**, ehemals *Condate*, die Hauptſtadt des ganzen Landes, hat den Namen von den Rhedonern, welche die berümteſten unter den Armorikern geweſen. Sie wird durch die Vilaine in zwey Theile getheilet, iſt ziemlich groß, volkreich, und der Sitz eines beſondern Gouverneur und königlichen Lieutenant, eines Bisthums, des Parlaments des ganzen Landes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer marmornen Tafel und eines Conſulats. Sie hat zwar viele wohlgebauete Häuſer, aber die Gaſſen ſind enge, dunkel und unrein, doch iſt der 1721 abgebrannte Theil regelmäßig neuaufgebauet. Die Stände von Bretagne haben hier dem Könige Ludewig XV eine Bildſäule von übernatürlicher Größe errichtet, welche 1744 zur Freude über ſeine Geneſung gelobet, und 1754 eingeweihet worden. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 265 Pfarren,

ren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, ſind hier 8 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, ein Seminarium, 17 Klöſter, und ein ſchönes Collegium. Die Vicomté von Rennes, gehöret dem Herzog von Tremouille.

2) **Chateaubourg**, eine Pfarre und Grafſchaft.

3) **Vitreh** oder **Vitré**, eine kleine Stadt an der Vilaine, mit einem Kapitel und einem Priorat. Sie iſt der Sitz der erſten Baronie des Landes, und gehöret dem Herzog von Tremouille.

4) **Epinay**, ein Marquiſat, dem Hauſe von Rochefoucault zugehörig.

5) **S. Aubân du Cormier**, ein Städtchen, bey welchem 1488 die Britannier und ihre Bundesgenoſſen das Kriegsheer Karls VIII beſiegten.

6) **Fougeres**, *Filiceriae*, eine Stadt am Fluß Cuësnon, mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und einer Abtey. Sie hat den Titel einer Baronie.

7) **Antrain** und **la Guerche**, kleine Städte.

8) **Noyal**, eine Pfarre, mit deren Leinwand ehedeſſen ein großer Handel getrieben ward.

2. **Das Bisthum Nantes**, begreift die **Grafſchaft Nantois**, welche durch die Loire in 2 Theile getheilet wird, an Getreide und Wein fruchtbar iſt, gute Weide und folglich auch gute Viehzucht, imgleichen Salz und Steinkohlen hat, vornehmlich aber ſtarken Handel treibt.

1) **Nantes**, vor Alters *Condivincum* oder *Condivicnum*, iſt dem Rang nach die zweyte Stadt von Bretagne, und hat den Namen von den **Namnetern**, welches Volk zu den Armorikern gehöret hat. Sie liegt an der Loire, iſt eine der vornehmſten Handelsſtädte des Reichs, ziemlich groß, volkreich, wohlgelegen, und hat 4 Vorſtädte. Es iſt hier ein Generallieutenant, beſonderer Gouverneur, und königlicher Lieutenant, ein Bisthum, eine Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, ein Büreau der Finanzen,

Münzhof, Landgericht, eine Landvogtey, Vogtey, Admiralität, Forſtamt und Conſulat. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 237 Pfarren, und 40000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2000 Fl. taxirt. Er iſt Herr über einen Theil der Stadt, geborner Rath im Parlament der Landſchaft, und Kanzler der Univerſität. Auſſer der Kathedral- und einer Collegiatkirche, findet man hier 11 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Karthauſe, 23 andere Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein Collegium, eine um das Jahr 1460 geſtiftete Univerſität, ein Seminarium, eine anatomiſche und chirurgiſche Schule, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, des Handels und der Künſte, einen königlichen botaniſchen Garten, eine öffentliche und freye Schule der Hydrographie, Mathematik und Rhetorik, eine Akademie der Muſik, eine Seil- oder vielmehr Tau-Manufaktur, in welcher täglich 1000 bis 1200 Menſchen von verſchiedenem Alter nnd Geſchlecht arbeiten, eine Cattun-Manufaktur, eine Fayancerie, ein weitläuftiges und wohlbefeſtigtes Schloß, und ungefähr 80000 Menſchen. Der Handel und die Schifffahrt dieſer Stadt nach Guinea und nach den franzöſiſchen Colonien in Amerika, imgleichen nach Spanien und Portugal, iſt wichtig; des Handels mit andern dahin kommenden europäiſchen Nationen nicht zu gedenken. Die großen Schiffe können auf der Loire nicht weiter, als bis an den Flecken Mindon oder Painboeuf, kommen, woſelbſt ihre Ladung auf kleinere Schiffe gebracht, und alsdenn nach Nantes geführet wird. Die Stadt iſt in der Geſchichte ſehr berühmt, weil Heinrich IV in derſelben 1598 durch ein Edict den Reformirten die öffentliche Religionsübung verſtattete, welches 1685 von Ludewig XIV wiederrufen worden.

2) **Ancenis**, eine kleine Stadt und Marquiſat an der Loire, dem Hauſe von Bethüne-Charroſt zugehörig.

3) **Chateau Briant**, eine Stadt von 650 Häuſern, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. In der Geſchichte und den Romanen iſt ſie wegen der berüchtigten Gräfinn von Chatean-Briant, Königs Franz I Maitreſſe,

treſſe, bekannt. Sie gehört jetzt dem Hauſe von Bourbon-Condé als eine Baronie.

4) Derval, ein Flecken und Baronie.

5) Guemené Painfaut, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche, und mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Rohan Soubiſe führet.

6) Coislin, eine kleine Stadt, die 1663 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

7) La Roche-Bernard, Flecken und Baronie an der Vilaine, zu dem Herzogthum Coislin gehörig.

8) Pont-Chateau, eine Baronie, welche auch dem Herzog von Coislin gehört.

9) Guerande oder Guerrande, *Aula Quiriaca*, eine kleine Stadt, nahe bey dem Meer, zwiſchen den Mündungen der Flüſſe Loire und Vilaine, und in ſalzigen Moräſten, in welchen gutes Salz gemacht wird. Die hieſige Collegiatkirche iſt zugleich die Pfarrkirche, und es ſind hier 2 Klöſter, und ein Schloß.

10) Croiſic, ein Städtchen und Hafen am Meer, in deſſen Nachbarſchaft ſalzige Moräſte ſind. 1759 wurde es von engländiſchen Kriegsſchiffen bombardirt.

11) le Pelerin, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Hafen und einer Rhede, woſelbſt die Schiffe anlegen, die kleiner ſind als diejenigen, welche zu Painboeuf vor Anker gehen.

12) Painboeuf, ein Flecken oder großes Dorf mit einem Hafen an der Loire, welche der eigentliche Hafen von Nantes iſt. ſ. Nantes.

13) Das Land Rez, macht den an der ſüdlichen Seite der Loire liegenden Theil vom Biſthum Nantes aus, gehört jetzt als ein Herzogthum und Pairie dem Hauſe von Villeroi, und enthält folgende Oerter:

(1) Machechou oder Machecou, oder Machecol, Machequoleu, der Hauptort dieſes Landes, iſt ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher an die Stelle des zerſtörten Fleckens Ratiate gekommen, davon das Land Rez den Namen hat.

(2) Cliſſon, ein Städtchen und Baronie, mit einer Collegiatkirche.

(3) Pornic, ein Flecken und kleiner Hafen am Meer, deſſen Einwohner ſich vornehmlich auf den Fiſchfang legen. Es iſt hier eine Abtey.

(4) Bourgneuf, eine kleine Stadt mit einem Hafen am Meer. In den benachbarten Moräſten wird viel Salz gemacht.

(5) Die Inſel Bouin, woſelbſt viel Salz bereitet wird.

3. **Das Bisthum Dol**, iſt das kleinſte, und hat nur ungefähr 7½ Meilen in der Länge, und 3 in der Breite.

Dol, die einzige Stadt in demſelben, iſt klein, ſchlecht bewohnt, und liegt in einer moraſtigen und ungeſunden Gegend. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität, und hat ungefähr 1200 Häuſer. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, nennet ſich einen Grafen von derſelben, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 94 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Er hat ſich ehemals ein erzbiſchöfliches Anſehen angemaßet; läßt auch noch in ſeinem Kirchſprengel das Kreuz vor ſich hertragen, und hat auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Biſchöfen.

4. **Das Bisthum S. Malo**, hat einen ziemlichen Umfang, und das Erdreich dieſes Bezirks bringt Getreide und Früchte. Es enthält folgende Oerter:

1) **S. Malo**, *Maclovium*, *Maclopolis*, eine Stadt auf der kleinen Inſel im Meer, die ehemals S. Aaron hieß, und durch einen Damm mit dem feſten Lande verbunden iſt, bey deſſen Anfang ein feſtes Schloß ſtehet. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Hebung und

und Admiralität. Die Straßen ſind enge, und man hat kein anderes als Regenwaſſer, welches in Ciſternen geſammlet wird. Der Einwohner ſind ungefähr 10000. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. tarirt. Die Kathedralkirche iſt die einzige Pfarrkirche der Stadt. Es giebt hier ein Seminarium, ein allgemeines Hoſpital, 4 Klöſter. Der Hafen iſt groß, hat aber einen beſchwerlichen Eingang, weil er mit vielen Felſen umgeben iſt, und bey der Ebbe wird er faſt trocken. Auf den gedachten nahgelegenen Felſen, ſind Forts angeleget worden, von welchen die vornehmſten ſind: **le Sezembre, la Conchée, le Fort royal, le grand Bay, le petit Bay, l'Isle Rebours, le Fort du Cap, Roteneuf** und **le Chateau de Latte.** Der Handel, welcher hieſelbſt mit England, Holland und Spanien getrieben wird, iſt wegen Bequemlichkeit der Lage der Stadt beträchtlich, und zur Zeit des Kriegs iſt dieſer Ort zur Kaperey ſehr bequem. 1758 verbrannten die Engländer hieſelbſt im Hafen Solidor ungefähr 80 franzöſiſche Schiffe, worunter auch 2 Kriegsſchiffe und viele Kapers waren, imgleichen das Tauenmagazin; ſie hatten auch ſchon die Vorſtadt S. Servant in ihrer Gewalt.

Eine franzöſiſche Meile von S. Malo, hat ehemals am Hafen Solidor die Stadt Aleth gelegen, die der Sitz eines Biſthums war, welches 1149 von hier nach S. Malo verleget wurde. Der Ort, wo die Trümmer derſelben zu finden, wird Quidaleth oder Guichaleth, d. i. Flecken Aleth, genennet.

2) **Cancale**, ein Flecken am Meer, von welchem ein benachbartes Vorgebirge den Namen hat, welches auch Groin heißet. Hier werden gute Auſtern gefangen. 1758 landeten hieſelbſt Engländer, und verwüſteten den Ort.

3) **Chateauneuf**, ein Flecken und Marquiſat.

4) **Dinan**, eine Stadt auf einem Berge, mit einem guten Schloß, 2 Klöſtern und einem Hoſpital. Es iſt hieſelbſt ein beſonderer königlicher Gouverneur und ein königli-

königlicher Lieutenant. Die Landſtände haben ſich hier zuweilen verſammlet.

5) Corſeult, ein kleines Dorf, woſelbſt man viele alte Münzen gefunden hat, und in deſſen Gegend die Stadt der Curioſoliter geſtanden haben ſoll.

6) Broons, Beaulieu, und Combour, Flecken, der letzte mit dem Titel einer Grafſchaft.

7) Coetquen, ein Marquiſat.

8) Montfort, mit dem Zunamen la Cane, Joſſelin oder S. Nicolas, Ploermel, und Becherel, ſind kleine Städte.

5. Das Biſthum S. Brieux, begreift ein an Getreide und Früchten fruchtbares Land; es ſind hier auch 3 Eiſenhämmer, nämlich zu Loudeac, Hardouinaye und Vaublanc. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Saint Brieux, *Oppidum S. Brioci* oder *Briocenſe*, eine Stadt, welche im Grunde zwiſchen Bergen liegt, die ihr die Ausſicht nach dem Meer hindern, ob ſie gleich nur ½ Meile davon entfernet iſt, und einen kleinen Hafen hat. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Biſthums, einer Hebung und einer Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 111 Pfarren, und 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 800 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche iſt hier noch eine Collegiatkirche, ein Collegium, ein Seminarium, auch ſind hier einige Klöſter. Die Straßen der Stadt ſind ſchön, und die öffentlichen Gebäude von gutem Anſehen. Man handelt hier ſtark mit Zwirn.

2) Lamballe, eine kleine Stadt, darinn viel Leinewand verfertiget wird. Sie iſt der Hauptort des Herzogthums Penthiévre.

3) Matignon, ein kleiner Flecken am Meer.

4) S. Caſt, ein Dorf, bey welchem 1758 der Nachtrab der gelandet geweſenen und ſich wieder einſchiffenden Eng=

Engländer von franzöſiſchen Truppen angegriffen wurde, und eine ſtarke Einbuße erlitte.

5) Moncontour, eine kleine Stadt, die auch zum Herzogthum Penthiévre gehöret. Mit Zwirn wird guter Handel getrieben.

6) Quintin oder Lorges, ein Städtchen und Herzogthum mit einer Collegiatkirche. Es gehöret unter die Baronien des Landes.

7) Jügon, ein Städtchen, welches zum Herzogthum Penthiévre gehöret.

8) Loudeac, ein Städtchen, wo viel Zwirn gemacht wird, auch ein Eiſenhammer iſt.

9) La Chaiſe, ein Flecken.

II. Zu Nieder-Bretagne, gehören vier Bisthümer.

1. Das Bisthum Treguier, in deſſen Bezirk viel Getreide und Hanf wächſet, auch gute Pferdezucht iſt. Wir bemerken:

1) Treguier, *Trecorium*, eine Stadt an einem Meerbuſen, auf einer Halbinſel, die ehemals Trecor genennet worden. Die Britannier nennen dieſe Stadt in ihrer Sprache Lantriguier. Sie iſt der Sitz einer Hebung, und eines Biſchofs, der Herr und Graf von Treguier iſt, unter dem Erzbiſchof von Tours ſtehet, einen Kirchſprengel von 130 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 460 Fl. taxirt iſt.

2) Lanmoeurs, ein Städtchen, in welchem ein königliches Gericht iſt.

3) Morlaix, eigentlich Montrelais, *Mons relaxus*, eine kleine Handelsſtadt an einem Fluß, auf welchem die Schiffe mit der Meeresfluth bis hieher kommen können, welches den Handel des Orts ſehr befördert. Den Hafen beſchützet das auf einer Inſel liegende Schloß Torreau. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein königlich Gericht, eine Admiralität, 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 5 Klöſter, und eine große Vorſtadt, Namens Viniec.

4) Das Herzogthum und die Pairie **Penthievre**, welches dem Grafen von Toulouſe gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) **Guingamp**, ein Städtchen mit einer Abtey, welches der Hauptort des Herzogthums ſeyn will.

(2) **Lanion**, eine kleine zur Handlung bequem gelegene Stadt.

(3) Die kleinen Städte **Lamballe**, **Moncontour** und **Jügon**, im Bisthum **S. Brieu**, gehören auch dazu.

2. Das Bisthum Vannes, begreift nachfolgende Oerter:

1) **Vannes** oder **Vennes**, vor Alters *Dariorigum*, eine Stadt an einem Meerbuſen, welche ihren Namen von den **Venetern** hat. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Hebung, eines Landgerichts, einer Admiralität, eines Forſtamts, Amts und Conſulats. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Tours ſtehet, hat einen Kirchſprengel von 189 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 350 Fl. taxirt. Er iſt Herr von einem Theil der Stadt, die an ſich klein iſt, aber 2 große Vorſtädte hat: eine, Namens **le grand Marché**, iſt größer, als die Stadt, und die andere heißt **S. Paterne**. Es ſind hier unterſchiedene Kirchen und Klöſter, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Der Hafen in dem Meerbuſen **Morbihan**, iſt einer der größſeſten und ſicherſten im Reich. Beym Eingang deſſelben liegen unterſchiedene Inſeln, unter welchen **l'Isle d'Ars**, mit einem Flecken, **l'Isle aux Moines**, mit einem Flecken, **Taſcon**, **Bredec** und **d'Heureux**, die merkwürdigſten ſind.

2) Die **Halbinſel Rüys**, *Reuviſium*, mit der Benedictiner Abtey **Saint Gildas**, und einem Schloß. Nicht weit davon iſt der Flecken **Sarſau** belegen.

3) **Auray**, *Auracicum*, ein Städtchen und Hafen am Meerbuſen Morbihan, woſelbſt guter Handel getrieben

den wird. 1364 fiel hier zwiſchen Johann Grafen von Montfort, und Karl von Blois, eine Schlacht vor.

4) Port-Louis, iſt eine Stadt mit einem ſehr guten Hafen, und einer geräumigen Rhede, welche vornehmlich mit Sardellen und Aalen handelt, deren Fang in dieſer Gegend groß iſt. Ludewig XIII ließ hier im Meer eine Citadelle, und andere Feſtungswerke anlegen, und gab der Stadt ſeinen Namen; denn vorher war hier ein Dorf, Namens Locperan, d. i. Dorf des heiligen Petrus. Man erbauete ſie aus den Trümmern der abgebrochenen Stadt Blavet. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur und ein königlicher Lieutenant, und die Stadt hat ungefähr 356 Häuſer, diejenigen, welche in den Vorſtädten ſind, ungerechnet.

5) L'Orient, eine kleine Stadt an der Mündung des Fluſſes Ponscroff oder Ponscorff, mit einem berühmten Hafen, aus und nach welchem die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft ihren Handel trieb.

6) Plemür, ein Flecken nahe bey dem vorhergehenden Ort.

7) Hennebon, eine kleine Stadt am Fluß Blavet, die ehemals befeſtiget geweſen. Sie beſtehet aus 3 Theilen, welche ſind die Neuſtadt, die bemauerte Stadt, und die Altſtadt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, einen kleinen Hafen, und guten Handel mit Getreide, Eiſen, Honig und Sardinen.

9) Pontivy, ein Städtchen am Fluß Blavet, iſt der Hauptort des Herzogthums Rohan, und handelt ſtark mit Leinwand.

10) Rohan, ein Flecken an der Ouſte, von welchem ein Herzogthum und Pairie, und ein berühmtes Haus den Namen hat.

11) Maleſtroit, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ouſte.

12) Rochefort, Quintambert, und Rieux an der Vilaine, ſind Städtchen, das letzte an der Vilaine.

13) Redon, *Roto*, eine kleine Stadt an der Vilaine mit einer Abtey.

14) Belle-

14) Belle Isle, *Pulchra Inſula*, vor Alters *Colone-ſus*, eine Inſel, welche ungefähr 6 franzöſiſche Meilen vom feſten Lande entfernet, 6 Meilen lang, 2 breit iſt, und den Titel eines Marquiſat hat. Sie iſt faſt ganz mit ſteilen Felſen umgeben, ſo daß man nur an 3 Orten anlanden kann. Einer von dieſen Orten iſt Palais, eine befeſtigte Stadt, der Hauptort dieſer Inſel. Die Rhede iſt gut. Bangor iſt ein Flecken. Von den übrigen Oertern auf dieſer Inſel, ſind die Flecken Sauzon und Locmaria die vornehmſten. In der Gegend dieſer Inſel, fiel 1759 ein Seetreffen zwiſchen der franzöſiſchen und engländiſchen Flotte vor, in welchem dieſe die Oberhand behielt; jene aber theils vernichtet, theils zerſtreuet wurde. 1761 wurde die Inſel und Feſtung von den Engländern erobert.

15) Die kleinen Inſeln Houac und Hoedie.

16) Grouair oder Groays, eine kleine Inſel, der Mündung des Fluſſes Balvet gerade gegen über. Hier werden viele Aale gefangen.

3. Das Biſthum Quimper oder Cornouailles, d. i. Cornu Galliæ, weil ſich dieſes Stück von Gallien wie ein Horn in die See erſtrecket, begreift die ganze Grafſchaft Cornouailles, und enthält:

1) Quimper, Quimper-Corentin, oder Cornouailles, *Coriſopitum*, eine Stadt am Fluß Odu, in welchen hier die Bedet fließet. Sie iſt ziemlich groß und volkreich, der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Biſthums, Landgerichts, einer Hebung, und Admiralität. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von mehr als 220 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Die Jeſuiten haben hier ein ſchönes Collegium gehabt; und außerdem ſind hier 2 Klöſter, 1 Abtey, und ungefähr 7000 Einwohner.

2) Douarnenez, ein Städtchen und kleiner Hafen am Meerbuſen gleiches Namens, in welchem viele Sardellen gefangen werden.

3) Au-

3) Audierne, ein Flecken am Meer.

4) Concarneau, oder Concy, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meer.

5) Quimperle oder Quimperlay, ein Städtchen an dem Zuſammenfluß der Flüße Elle und Izot, mit einer Abtey, einigen Klöſtern und Pfarrkirchen. Es iſt hier eine königliche Landvogtey.

6) Carhaix oder Kerahes, ein Städtchen, woſelbſt ein Forſtamt iſt.

7) Chateaulin, ein Städtchen am Fluß Auſon, welches ſtark mit Schiefer und Lachſen handelt, und in deſſen Nachbarſchaft es Kupfer- und Eiſenbergwerke giebt. Es hat den Namen von einem alten Schloß, welches aber heutiges Tages zu einem Hoſpital dienet. Der Lachsfang in dem hieſigen Fluß iſt ſehr beträchtlich; denn man fängt bisweilen des Jahrs auf 4000 Stücke.

8) Beriell, le Faouet, St. Cadre, und Roſporden ſind Städtchen oder vielmehr Flecken.

4. Das Bisthum S. Pol de Leon, enthält folgende Oerter:

1) S. Pol (Paul) de Leon, oder ſchlechthin Leon, *Legio*, eine alte Stadt, nahebey dem Meer, welche den Namen S. Pol von ihrem erſten Biſchof hat, Leon aber von Leonnois, welches der Name eines umliegenden Diſtricts iſt. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Leon, iſt Herr der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tour, hat einen Kirchſprengel von 120 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 800 Fl. tariret.

2) Roſcof, ein Flecken mit einem Hafen, welcher eine franzöſiſche Meile von S. Pol liegt. Die gegen über liegende Inſel Bas, macht eine gute Rhede.

3) Lesneves, und S. Renayd ſind 2 Städtchen, welche dem Könige gehören.

4) Landernau, eine kleine Stadt, und der Hauptort der Baronie Leon, welche dem Hauſe Rohan gehöret. Sie liegt am Fluß Elhorne, und hat 3 Pfarrkirchen.

5) Le Chatel, eine beträchtliche Herrſchaft.

6) Le Conquet, ein Städtchen auf der weſtlichen Spitze von Bretagne.

7) Breſt, Brivates, eine feſte Stadt, mit einer großen und ſchönen Rhede und einem Hafen, welcher der beſte und ſicherſte im ganzen Königreich iſt, aber wegen der unter dem Waſſer verborgenen Felſen, einen beſchwerlichen Eingang hat. Er iſt zwiſchen der Stadt und Vorſtadt Recouvrance, und wird durch ein feſtes Schloß, einen Thurm und eine auf dem Mont Charles angelegte Citadelle, beſchützet. Man findet hier einen beſondern königl. Gouverneur, und kön. Lieutenant, eine Admiralität, eine Landvogtey, unterſchiedene Pfarrkirchen, ein Seminarium, dem die Jeſuiten vorgeſtanden haben, ein Kloſter, und ungefähr 24000 Menſchen, die Einwohner der Vorſtadt mitgerechnet. 1750 ward an der ſüdlichen Seite des Hafens der Grund zu einem Gebäude geleget, in welchem des Winters die Sklaven beherberget werden; zugleich enthält es Magazine für allerley Kriegsgeräthſchaft zum Behuf der Seemacht. Es iſt hier auch 1752 eine Akademie des Seeweſens errichtet, und dieſer Ort überhaupt ein Hauptſitz des franzöſ. Seeweſens.

8) Oueſſant, Uxantus, eine kleine Inſel im Meer, gegegen Conquet über, welche 8 franz. Meilen im Umfang, und den Titel eines Marquiſat hat. Sie gehöret dem Hauſe von Rieu. Außer einem Leuchtthurm zum Beſten der Schiffe, welche in den Hafen von Breſt einlaufen wollen, iſt hier auch ein Schloß zum Schutz wider die Seeräuber. Einige umliegende kleinere Inſeln werden auch hievon benannt. Hier wird die alte celtiſche Sprache noch am reinſten geſprochen.

9) Isle de Sains, Sena, eine kleine Inſel, dem Meerbuſen von Douarnenes gegen über, davon ſie durch die Paſſage du Ras geſchieden wird. Sie iſt wegen ihrer Felſen und niedrigen Gegenden für die Seefahrenden gefährlich.

21. Das Gouvernement von der Normandie.

Die Normandie, gränzet gegen Süden und Weſten an den Canal, welcher Frankreich von England ſcheidet, gegen Südweſten an Bretagne, gegen Süden an Maine und Perche, gegen Südoſten an Isle de France, gegen Oſten an Beauvoiſis, und gegen Nordoſten an Picardie. Ihre Größe von Abend gegen Morgen machet 55, und von Mittag gegen Mitternacht 35 franzöſ. Meilen aus. Den Namen hat ſie von den Normännern bekommen, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Sie iſt eine der fruchtbarſten Landſchaften des Reichs, und eine der einträglichſten für den König. Der Erdboden bringt allerley Getreide, Flachs, Hanf und Färbekräuter im Ueberfluß hervor. Ziemlich guter Wein wächſet zu les Chateaux d'Illiers, Meſulles, Vaux, Hardancourt, Ecardanville, und an einigen andern Orten. Aus Aepfeln und Birnen machen die Einwohner einen Wein, der ihr ordentliches Getränk iſt. Die Weide iſt gut, und die Viehzucht anſehnlich. Das Meer giebt viele und gute Fiſche; es wird auch aus dem Waſſer deſſelben viel Salz gemacht. Der Tang, den es auswirft, wird zu Sode gebrannt, inſonderheit in der Provinz Caux. Die Menge deſſelben iſt erſtaunlich groß. Wo der Seeſtrand flach iſt, da führen die Anwohner den Tang als einen Dünger auf ihre Felder; wo aber der Strand zu ſteil iſt, als in der Provinz Caux, da brennen ſie Sode aus demſelben. Sie haben auch deswegen den Strand unter ſich getheilet, und eine gewiſſe Stre-

cke, macht ein Erbgut aus. Die Löcher, in welchen der Tang verbrannt wird, ſind 5 bis 6 Schuhe weit, und etwa 20 Zoll tief. Unten wird Stroh gelegt, hernach wird die Grube mit trockenen Tang angefüllet, und das Stroh angezündet. Der Tang fängt Feuer, ſchmelzet, rinnet an den Boden des Lochs, und wird ſteinhart. Die Anwohner des Strands kochen auch ihre Speiſen, und heizen ihre Oefen mit getrocknetem Tang, ohne einige ſchlimme Folgen davon zu verſpüren. Zu Basleroi iſt ein Steinkolenbergwerk. Die Eiſenbergwerke ſind beträchtlich; es ſind auch einige Kupferbergwerke vorhanden, und deswegen giebt es hier auch viele mineraliſche Waſſer, unter welchen die zu Forges die berühmteſten ſind. Andere ſind zu Lonlay und Andaine, und zu Bagnolles im Gebiet von Domfront, iſt ein warmes Bad. Es ſind gute Marmorbrüche vorhanden.

Die vornehmſten Flüſſe, ſind die Seine, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Eure, welche in Groß-Perche entſpringt, bey Maintenon ſchiffbar wird, und bey Pont de l'Arche in die Seine fließet, nachdem ſie durch die Flüſſe Aure und Iton verſtärket worden; die Andelle, welche im Kirchſpiel Forges entſteht, zur Wegflöſſung des Brennholzes, welches in dem Walde von Lion gehauen, und nach Paris gebracht wird, dienet, und in die Seine fällt; die Rille oder Risle, welche im Kirchſpiel S. Vaudrille ihren Urſprung hat, und ſich mit der Seine bey t la Roque vereiniget; die Dive, welche im Kirchſpiel Cour-Menil entſteht, die Vie aufnimmt, und ſchiffbar wird,

und

und ſich bey Dive im Meer verliert; der Leſſon, welcher in Liévin entſpringt, den Orbiquet aufnimmt, nachmals Touques heißt, ſchiffbar wird, und ſich in das Meer ſtürzet; die Carentone, welche zu S. Evroul ihre Quelle hat, den Fluß Cernant aufnimmt und in die Rille fällt; die Ante, welche über Falaiſe entſtehet, und nach einem Lauf von 4 Meilen ſich mit dem Fluß Dive vermiſchet; die Orne, welche bey dem Dorf Dorf Arnon unweit Seez entſteht, die Noirrau, Guigne, Laize und den Oudon aufnimmt, ſich in das Meer ſtürzet, und nur von Caën bis zu ihrer Mündung ſchiffbar iſt; die Aure, welche im Kirchſpiel Parfourů, 6 franzöſ. Meilen vom Meer entſteht, und ſich mit der Drome, die im Kirchſpiel gleiches Namens ihren Urſprung hat, im Kirchſpiel Maiſons vereiniget, hierauf aber in einer Wieſe, am Fuß eines Felſen, verlieret.

Dieſes Land, machte zur Zeit der röm. Kaiſer die zweyte lioliſche Landſchaft, und unter den fränk. Königen einen Theil des Königreichs Neuſtrien aus. Unter Karl dem Kahlen kamen die auf der See herum ſchwärmenden Normänner hieher, ließen ſich in Neuſtrien nieder, und nöthigten Karl den Einfältigen, daß er ihnen daſſelbe im Jahr 912 als ein franzöſ. Lehn abtreten mußte. Ihr Anführer und Herzog Rollon ließ ſich taufen, und leztgedachter Karl gab ihm ſeine Tochter Giſelle zur Gemahlinn. Die folgenden Herzoge waren dieß- und jenſeits des Meeres mächtig; und Herzog Wilhelm II wurde 1066 König von England. Mit Heinrich I ſtarb 1135 der männliche Stamm dieſer Könige und Herzoge aus, und ſeine Tochter Mathildis

 ver-

vermählte ſich an Gottfried, Grafen von Anjou. Aus dieſer Ehe entſtund Heinrich II, welcher König von England, Herzog von der Normandie, und Herr von Guyenne, Poitu und Saintonge ward. Er hinterließ 3 Söhne, Richard, Gottfried und Johann, welcher letztere ſich der Staaten ſeiner beyden Brüder bemächtigte, und Gottfrieds Sohn Artus umbrachte. Darüber wurden ihm 1202 von dem franzöſ. König Philipp Auguſt, mit Bewilligung der Pairs, faſt alle ſeine Länder in Frankreich genommen, und die Normandie ward 1203 mit der franzöſ. Krone vereiniget. Heinrich III trat Ludewig dem Heiligen und ſeinen Nachfolgern alle ſeine Anſprüche an dieſe Landſchaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhunderts von einigen Königen ihren älteſten Prinzen gegeben ward, die den Titel der Herzoge von der Normandie führten, bis der Titel Dauphin aufkam. Die ſchädlichen Streitigkeiten, welche zwiſchen den Häuſern Orleans und Bourgogne entſtunden, gaben den Engländern Gelegenheit, nicht nur Meiſter von der Normandie, ſondern auch faſt von ganz Frankreich zu werden; ſie beſaßen auch dieſe Landſchaft, bis Karl VII ſie ungefähr nach 30 Jahren vertrieb.

Unter dem Erzbiſchof von Rouen, ſtehen die 6 normandiſchen Biſchöfe, und dieſe 7 Kirchſprengel begreifen 20 Kapitel, 94 Abteyen, und 4216 Kirchſpiele. Das Land hat ſein eigenes Geſetz, welches das weiſe genennet wird; daher man auch die Normandie mit dem Titel des Landes der Weisheit beehret. Zu Rouen iſt ein Parlament, unter welchem alle Gerichte des Landes ſtehen. In Anſehung der Finanzen ſind 3 Generalitäten, nämlich zu Rouen, Caën und Alençon, aus

denen

denen der König wohl eher des Jahres 20 Millionen Livres gehoben haben ſoll. Das Gouvernement von der Normandie, iſt eines der anſehnlichſten des Reichs. Unter dem General-Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants, einer für die obere, und der andere für die untere Normandie, und ein jedes der 7 großen Aemter hat einen kön. Lieutenant. Dieſe großen Aemter ſind Rouen, Caux, Giſors, Evreux, Caën, Cautance und Alençon. Man theilet das Land in 2 Haupttheile ab.

I. Ober - Normandie beſteht aus 4 großen Aemtern und folgenden Ländern:

1. Das Land Caux, den Theil deſſelben ausgenommen, welcher das Gouvernement von Havre de Grace ausmacht. Es hat den Namen von ſeinen alten Einwohnern, den Caletern, iſt ein hohes und ebenes Land, das wenig gutes Waſſer hat, aber deſto fruchtbarer an allerley Getreide iſt. Es gehört unter das Amt von Caux. Wir bemerken:

1) Caudebec, Calidum Beccum oder Calidobeccum, eine volkreiche Stadt an der Seine, in welche hier ein Bach fällt, der durch die Stadt fließet, und ihr den Namen giebt. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, und kön. Lieutenant, eines Amts, Landgerichts, einer Admiralität, Vicomté, eines Forſtamts und Salzhauſes. Man findet hier eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und ein Hoſpital. Die hieſige Hutmanufaktur war ehemals anſehnlicher und einträglicher, als ſie jetzt iſt. Die Stadt treibt ziemlich guten Handel zur See. 1419 ward ſie von den Engländern, 1562 von den Reformirten, 1592 aber wieder von den königlichen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Lislebone, Iuliobona, eine Stadt mit einem alten Schloß, und dem Titel eines Fürſtenthums. Sie hat 2 Kirchen. 1166 und 1080 ſind hier Provinzial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) Baons le Comte, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

4) Bollebec, ein Flecken, der 1765 durch eine Feuersbrunſt ſeine Kirche und 864 Häuſer, und zugleich ſeinen Wohlſtand verlor.

5) Yvetot, ein großer Flecken mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Die Einwohner ſind von allen Auflagen bis auf die Kopfſteuer nach frey. Die Herren deſſelben nennen ſich Prinzen von Yvetot. Daß dieſer Ort ehemals ein Königreich geweſen ſey, iſt eine Fabel.

6) Doudeville, ein Flecken in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

7) Cany, ein Flecken und Marquiſat.

8) Cailly, ein Flecken, welcher den Titel eines Marquiſat hat.

9) Longueville, ein Flecken, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt hat.

10) S. Valery en Caux, ein großer Flecken mit einem kleinen Hafen, einer Mairie, Admiralität und einem Salzhauſe.

11) Grainville, ein Flecken.

12) Arques, Arca, Arcua, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, die zwar nur das Anſehn eines Fleckens hat, aber doch der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Vicomté, eines kön. Amts von Caux, Election und eines Forſtamts iſt. Es iſt hier auch ein Priorat. In dieſer Gegend ſchlug Heinrich IV im Jahr 1589 die Ligue.

13) Dieppe, eine ſehr unregelmäßig befeſtigte Stadt, mit einem eben ſo unregelmäßig feſten Schloß am Meer. Sie iſt wohlgebauet, hat 2 Vorſtädte, einen guten und ſichern Hafen, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines kön. Lieutenant, einer Admiralität und eines Salzhauſes. Man findet hier 3 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital, und ungefähr 21000 Seelen. 1694 wurde ſie durch die Bombardirung der Engländer ganz zu Grunde gerichtet, nachmals aber viel beſſer wieder aufgebauet. Man verfertiget hier ſehr ſchöne elfenbeinerne Arbeit und Spitzen.

14) **Eu**, Augur, Auga, eine Stadt, Grafſchaft und Pairie, an der Bresle, welche der Sitz einer Election, eines Amts, einer Admiralität, eines Forſtamts und Salzhauſes iſt, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Hoſpital, eine Abtey, ein Priorat, 2 Klöſter und 2 Schlöſſer hat. Sie handelt mit Sarſche und Spitzen.

15) **Treport**, ein Flecken bey der Mündung der Bresle, welcher der Hafen der Stadt Eu iſt. Er hat eine Vicomté, ein Salzhaus, eine Mairie, ein Büreau der Pachtungen, und eine Abtey.

16) Das Marquiſat Claire und Panilleuſe.

2. **Das Ländchen Brey** iſt ſehr bergicht, und die Thäler ſind moraſtig, daher das Land auch vom Kothe den Namen hat; zum Ackerbau ſchicket es ſich nicht ſonderlich, hat aber gute Weide und viel Baumfrüchte. Folgende Oerter ſind die vornehmſten:

1) **Neufchatel**, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen, einem Collegio, und 3 Klöſtern. Es iſt hier eine Election und ein Salzhaus.

2) **Aumale**, Albamarla, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie, und der Sitz eines Amts, einer Vicomté und eines Forſtamts iſt. Sie liegt auf einem Hügel, hat 2 Pfarrkirchen, eine Abtey und 2 Klöſter. Es werden hier wollene Stoffen gemachet.

3) **Gournay**, eine kleine Stadt am Fluß Ette oder Epte, welche der Sitz eines Amts, einer Vicomté, Mairie und eines Salzhauſes iſt. Sie hat eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und 4 Klöſter. Es wird hier viel Sarſche gemacht, und auch mit Butter und Käſe gehandelt.

4) **La Ferté Saint Sanſon**, ein Flecken, welcher der Sitz einer Vicomté und Kaſtelaney iſt, und dem Hauſe von Matignon gehöret.

5) **Gaillefontaine**, ein Flecken, am Fluß Acquer.

6) **Forges**, Forgiæ, ein Flecken, welcher ſeiner eiſenhaltigen mineraliſchen Waſſer wegen berühmt iſt.

3. Le Vexin Normand, im Gegenſatz von Vexin françois, welches letzte zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Ehemals wohnten hier die Velocaſſer oder Bellocaſſer, aus welchen Namen die Namen Valcaſſinum, Veulgueßin oder Veulqueßin, und Vexin, nach und nach entſtanden ſind. Das Land iſt fruchtbarer, als Caux. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) Rouen, vor Alters Rothomagus, nachmals Rothomum oder Rodomum, die Hauptſtadt der Normandie, iſt von 3 Seiten mit Bergen umgeben, und an der 4ten fließet die Seine, über welche eine Schiffbrücke geht, die mit der Fluth und Ebbe ſteigt und fällt, und oben gepflaſtert iſt. Sie iſt groß, volkreich, ein wichtiger Handelsplatz, und der Sitz des General-Gouverneur, des General-Lieutenant von der Ober-Normandie, eines kön. Lieutenant, eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, eines Grand-Bailli d'Epée, eines beſondern Gouverneur, eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, Steuerkammer, Vicomté, eines Amts, Landgerichts, königl. Gerichts, einer marmornen Tafel, Admiralität, eines Salzhauſes, Münzhofs, Prevot der Marechauſſée und Conſulats. Sie hat 6 Vorſtädte, in deren einen 3 oder 4 gute mineraliſche Quellen ſind, enthält 11000 Häuſer, über 60000 Einwohner, 37 Pfarrkirchen, 2 Kapitel, das Domkapitel ungerechnet, 56 Klöſter, darunter 4 Abteyen ſind, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Straßen ſind kurz und enge. Der hieſige Erzbiſchof hat 6 Biſchöfe unter ſich, einen Kirchſprengel von 1388 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 100000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 12000 Fl. taxirt. Er nennet ſich Primas von der Normandie. In der Kathedralkirche findet man die Begräbniſſe unterſchiedener Könige, Prälaten und Herren. In dem ſogenannten Butterthurm, welcher einer von den 3 Thürmen dieſer Kirche iſt, hängt eine Glocke, die 10 Fuß

hoch

hoch iſt, eben ſo viel im Durſchnitt hat, und 36000 Pfund wiegt. Auf dem Marktplatz aux Veaux, ſiehet man die Bildſäule des berühmten Mägdchens von Orleans, das hier verbrannt worden, welche vor Karl VII kniend vorgeſtellet iſt, und auf dem Neumarkt iſt 1721 Ludewig dem XV eine ganz gemeine Bildſäule errichtet worden. Es ſind vielerley Manufakturen in dieſer Stadt, und der Handel, den ſie mit Cattun, Leinewand, Zucker, Leder, Hüten, Kämmen, Charten, Papier, Seite, und vielen andern Waaren treibt, iſt wichtig.

2) **Darnetal**, ein Flecken nahe bey Rouen, mit 2 Pfarrkirchen.

3) **Jümieges**, ein Flecken an der Seine, mit 2 Kirchen und einer Abtey.

4) **Ecouis**, Eſcovium, ein großer Flecken, und Baronie, mit einer Collegiatkirche und einem Hoſpital.

5) **Düclair** und **Pavilly** ſind Flecken.

6) **La Londe, Appeville, Charleval, Meillerqye, Quevilly, Til, Roſai, Tourny, Belbeuf** und **Varneville**, ſind Marquiſate.

7) **Motteville**, eine Grafſchaft.

Folgende 4 Städte und Vicomtez gehören zu dem Amt Giſors.

8) **Giſors**, eine Stadt am Fluß Epte mit 3 Vorſtädten. Sie hat den Titel eines Herzogthums, iſt der Hauptort eines der 7 großen Aemter der Normandie, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election, Vicomté, Marechauſſée, Mairie, Policey, eines Forſtamts und Salzhauſes. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 7 Klöſter, ein Hoſpital, und ein altes Schloß. Das Herzogthum Giſors hat der Marſchall von Beliſle 1759 an den König für 2½ Millionen Livres, der König aber daſſelbe 1762 an den Grafen von Eu überlaſſen.

8) **Andeli**, vor Alters Andelaus, oder Andelagus, daraus Andelejum gemachet worden, iſt der Name zwoer Städte, die nahe bey einander liegen, und beyde zuſammen genommen **les Andelis** genennet werden.

Groß Andeli, welche aber nur eine kleine Stadt iſt, liegt

liegt in einem Thal am Fluß Gambon, iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines königlichen Gerichts, Landgerichts, Amts, einer Vicomté, eines Forſtamts und Salzhauſes. Man findet hier eine Collegiatkirche, noch eine Pfarrkirche, eine Abtey, 2 Klöſter, und ein kleines Collegium.

Klein Andeli, ein Städtchen, liegt an der Seine, iſt ehemals befeſtigt geweſen, hat eine Pfarrkirche, ein Hoſpital und ein Kloſter.

9) Bacqueville, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft.

10) Lions oder Lihons, ein Städtchen, welches der Sitz einer Vicomté, Election und eines Forſtamts iſt, und 2 Klöſter hat. Es iſt von einem Walde umgeben, welcher der gröſste in der Normandie iſt.

11) Vernon, eine Stadt und Vicomté an der Seine, in einem ſchönen Thal, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, Forſtamts und Salzhauſes. Unter den 2 Pfarrkirchen iſt eine Collegiatkirche. Außerdem giebt es hier 6 Klöſter und ein Collegium.

12) Neumarché en Lions, ein Flecken an der Epte, der ehemals ein feſter Platz geweſen. Er hat ein Priorat.

4. Champagne, oder Les Campagnes de Neubourg et de S. André, welches theils zum Amt Rouen, theils zum Amt Evreux gehöret, theilet ſich

1) In Campagne de Neubourg, darinn

(1) Pont de l'Arche, Pons Arcus oder Arcuatus, oder auch de Arcis, eine kleine Stadt mit einer ſteinernen Brücke über die Seine, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines kön. Lieutenant, einer Vicomté, Election, eines Amts, Salzhauſes und Forſtamts, hat ein feſtes Schloß auf einer Inſel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter und eine ſchöne Tuchmanufactur.

(2) Louviers, Lupariæ, eine kleine Stadt und Grafſchaft, dem Erzbiſchof von Rouen gehörig. Sie liegt am Fluß Eure und hat ein Salzhaus. Hier wird viel Tuch verfertiget.

3) Neu=

(3) **Neubourg**, ein anſehnlicher Flecken, von welchem dieſes Land den Namen hat. Er hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital.

(4) **Harcourt**, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, ehemals ein Marquiſat unter dem Namen Thury.

(5) **Evreux**, vor Alters Mediolanum, hat den Namen von den **Eburovicern**, nach einer verdorbenen Ausſprache **Ebroicern**, iſt eine kleine Stadt mit großen Vorſtädten, am Fluß Iton, der Hauptort einer Grafſchaft und Pairie, welche dem Herzog von Bouillon gehört, und der Sitz eines beſondern Gouverneur und Commendanten, eines Biſthums, einer Election, eines Amts, eines Forſtamts, einer Marechauſſée, und eines Salzhauſes. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel vor 485 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. tariret. Man findet hier 9 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und 10 andere Klöſter. Nahe bey der Stadt iſt das anſehnliche Schloß **Navarre**, welches Gottfried Moritz Herzog von Bouillon 1686 hat erbauen laſſen.

(6) Gaillon, ein Flecken an der Seine, mit einer Collegiatkirche, und einem prächtigen Luſtſchloß des Erzbiſchofes von Rouen, der Herr des Orts iſt. Nicht weit von hier iſt eine ſchöne Karthauſe, in deren Kirche der Begräbnißort der Grafen von Soiſſons-Bourbon iſt.

(7) Aquigni, ein Flecken bey dem Zuſammenfluß der Eure und des Iton, mit dem Titel einer Baronie.

(8) Pacy oder Paſſy, ein Städtchen an der Eure, der Sitz eines Amts und Forſtamts. Es iſt hier eine Benedictiner Abtey und ein Hoſpital.

2) In Campagne de S. André, darinn

(1) S. André, ein Flecken.

(2) **Nonancourt**, am Fluß Aure, ein Städtchen und Vicomté mit einem Amt und Forſtamt.

(3) **Verneuil**, Vernolium, eine Stadt und Marquiſat an der Aure, der Hauptort einer Hebung und Election, der Sitz eines Amts, Forſtamts, Salzhauſes und einer

Vicomté. Sie hat ein Collegium, 2 Klöſter und einige Kirchen. Ehedeſſen war hier ein feſtes Schloß.

(4) **Breteuil**, eine kleine Stadt und Vicomté am Fluß Iton, mit einem Forſtamt. Sie gehöret dem Hauſe Bouillon.

(5) **Conches**, Conchæ oder Caſtellio, eine Stadt und Marquiſat, der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amts, einer Marechauſſée, Mairie, Polizey und eines Salzhauſes, hat ein altes Schloß, eine Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hoſpital. Sie gehöret zu der Grafſchaft Evreux.

(6) Die Flecken **Ivry** an der Eure, mit dem Titul einer Grafſchaft, **Illiers**, eine Grafſchaft, **Damville** mit dem Titel eines Herzogthums, **la Feriere**, **Alt**- und **Neu-Lire**, und **Rugle**, alle 4 am Fluß Rille.

5. **Le Roumois**, liegt zwiſchen den Flüſſen Seine und Rille, iſt fruchtbar an Getreide und Früchten, hat auch gute Viehzucht, inſonderheit viele Hammel. Wir bemerken in dieſem zum Amt Rouen gehörigen Lande:

1) **Pont-Audemer**, eine Stadt am Fluß Rille, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur und kön. Lieutenant, einer Vicomté, eines Amts, Forſtamts und Salzhauſes iſt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, und einen kleinen Hafen. Ehedeſſen war hier ein Schloß.

2) **Eſtoutreville**, eine Pfarre, welche 1554 den Titel eines Herzogthums bekommen, der ſchon lange erloſchen iſt.

3) **Quillebeuf**, eine kleine Stadt an der Seine, welche der Sitz einer Admiralität iſt, und ehemals befeſtiget geweſen.

4) **Elboeuf**, ein Flecken an der Seine, welcher gute Tuch- und Tapetenmanufacturen hat. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, und ein Kloſter.

5) **La Bouille**, ein Flecken an der Seine, woſelbſt ein Salzhaus iſt, und Tücher verfertiget werden.

6) Die

6) Die Flecken Boucachard, oder le Bourg-Achard, mit dem Titel einer Baronie, Routot, Bourneville und Brionne an der Rille, mit dem Titel einer Grafſchaft, Hauville, Breslot, Epaigne, Equaquelon, S. Etienne, Vatteville, ꝛc.

7) Annebaut, ein Flecken an der Rille, der den Titel eines Marquiſats, und ein altes Schloß hat.

8) Le Bec oder Bechellonin, ein Flecken beym Zuſammenfluß der Rille und Bec, hat eine Benedictiner Abtey.

9) Montfort, ein Flecken an der Rille, mit einem Kloſter.

10) Bourg Theroude, ein Flecken mit einer Collegiatkirche und einem Hoſpital. Er hat den Titel einer Baronie.

6. Lieuvin, ein Ländchen, das an Getreide, Weide und Flachs fruchtbar iſt.

1) Lixieux oder Liſieux, Lexovium, der Hauptort, iſt eine alte, wohlgebauete und beträchtliche Stadt, beym Zuſammenlauf der Flüſſe Orbec und Gaſſey, hat den Namen von den Lexoviern, iſt der Hauptort einer Hebung und Election, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, und eines Biſchofs, welcher Graf von Liſieux iſt, einen Kirchſprengel von 580 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt iſt. Es iſt hier eine Abtey. Man verfertiget hier viele Fleurets blancards, Frocs und Leinewand.

2) Cormeilles, ein großer Flecken und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey.

3) Lievray, ein Flecken.

4) Folleville, ein Flecken mit dem Titel einer Vicomté.

5) Orbec, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Baronie, hat einen beſondern Gouverneur, ein Amt, und Wollenſtoffen Manufacturen.

6) Honfleur, eine volkreiche Stadt, nahe bey der Mündung der Seine, mit einem guten Hafen, welche der Sitz

eines

eines beſondern Gouverneur, und kön. Lieutenant, einer Vicomté, Admiralität und eines Salzhauſes iſt, 4 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat. Auf königl. Verordnung iſt 1767 der hieſige Hafen erweitert, und überhaupt in beſſern Stand geſetzet worden.

7) Tiberville, l'Hotellerie, S. George, S. Chriſtophle, Conteville, Beuzeville, Boneville, Blangi, Flecken.

7. Das Land Ouche, Pagus Uticenſis, begreift folgende Oerter:

1) Bernay, eine Stadt an dem Flüßchen Charentonne, der Hauptort einer Election, Sitz einer Vicomté, eines Amts und eines Salzhauſes, hat 2 Pfarrkirchen, ein Colleginm, eine ſchöne und reiche Benedictiner Abtey und einige andere Klöſter. Es ſind hier Manufacturen für wollne Stoffen und Leinwand.

2) Beaumont le Roger, ein Flecken und Grafſchaft an der Rille, mit einem Priorat.

3) L'Aigle, Aquila, ein Städtchen und Marquiſat an der Rille, iſt der Sitz einer Vicomté, eines Obergerichts und Salzhauſes, hat 3 Vorſtädte, 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

4) Die Flecken Beaumenil, eine Baronie, Chambrais, Bienfaite, Moutiers-Hubert, Montreuil, S. Pierre, Cerniere, le Sap, la Ferte Fresnel, eine Baronie, le Meleraut, Nonant.

II. Nieder-Normandie, beſteht aus 3 großen Aemtern, und folgenden kleinen Ländern.

1. Das Land Auge hat gute Weide, und von derſelben den Namen. Darinn liegt:

1) Pont l'Eveque, eine kleine Stadt an der Touque, der Hauptort einer Election und der Sitz einer Vicomté, eines Amts und eines Forſtamts.

2) Beaumont en Auge, ein Flecken mit einem Forſtamt, einem Collegio und einem Priorat.

3) Die Flecken Touques, Villars, Dives, Beuvron, Montgommery, mit dem Titel einer Grafſchaft, Cambre-

bremer, S. Julien, S. Pierre, Courci, Vimoutiers, Trûn, Chamboy, Livarou, Criqueville, Hiemes oder Exmes, mit einem Amt und einer Vicomté.

4) Authieux, ein Dorf, woſelbſt ein kleiner Bach iſt, in welchem alles, was hinein fållt, dergeſtalt verſteinert, daß es eine grőßere Hårte, als der feinſte Stahl, bekőmmt.

2. Le Campagne de Caen, erſtrecket ſich bis in Falaiſe, hat aber doch nur eine einzige Stadt, nåmlich

1) Caen, Cadomus, beym Zuſammenfluß der Flüſſe Orne und Odon, in einem Thal zwiſchen 2 großen Wieſen, iſt die zweyte Stadt der Normandie der Sitz eines General-Lieutenant, eines Grand-Bailli d'Epée, eines beſondern Gouverneur, einen kőn. Lieutenant, und Etat-Major, einer Generalité, einer Intendanz, Election, eines Forſtamts, Prévot der Marechauſſée, Landgerichts, Amts, einer Admiralitåt und eines Salzhauſes, ingleichen einer 1452 geſtifteten Univerſitåt, und einer 1706 errichteten Akademie der ſchőnen Wiſſenſchaften. Sie hat 2 große Vorſtådte, 13 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 14 andere Klőſter, ein ehemaliges Haus der Jeſuiten, ein allgemeines und noch ein anderes Hoſpital. Auf dem großen und regelmåßigen kőnigl. Platze ſteht eine Bildſåule zu Pferde, welche Ludewig dem XIV im Jahr 1685 errichtet worden. Der grőßte Handel der Stadt und ihrer Election, wird mit Tüchern und feiner Leinewand getrieben.

2) Argence, ein Flecken und Baronie an der Meance.

3) Troart, ein Flecken mit einer Abtey.

4) Die Flecken Fontenai, Tûry, Val, S. Silvain, Croiſilles, Carneille.

5) Falaiſe, eine kleine Stadt und Marquiſat, iſt der Sitz einer Election, eines Amts, Salzhauſes und Unter-Forſtgerichts, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klőſter, eine Abtey und 2 Hoſpitåler.

3. Das Land Beßin, in Urkunden Bojocaſſinus ager, und Bagiſinus ager, iſt mit Aepfelbåumen reichlich bepflanzet, und durch den Fleiß der arbeitſamen

Einwohner brauch- und fruchtbar gemachet worden. Man theilet es in das eigentliche Beßin und in das Land Bocage: jenes wird wieder in Ober- und Unter-Beßin abgetheilet, und man verſtehet unter jenem das Land zwiſchen Caen und Bayeux, und unter dieſem das Land zwiſchen Bayeux und Iſigny. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Bayeux, eine Stadt am Fluß Aure, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, Biſthums, einer Election, eines Amts, einer Vicomté, Marechauſſée, Admiralität, eines Forſtamts und Salzhauſes iſt. Sie hat 17 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und ein Seminarium. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 611 Pfarren, wenigſtens 90000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4433 Fl. taxiret. Nach Mr. Belley Beweiſen, iſt dieſe Stadt das alte Næomagus, die Hauptſtadt der Badicaſſer des Ptolemäus, oder der Bodiocaſſer, Badiocaſſer, Badicaſſer des Plinius.

2) Saint Lo, Briovera, Sanctus Laudus, eine befeſtigte Stadt an der Vire, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur und eines Commendanten, einer Election, Vicomté, eines Amts, Forſtamts und Münzhofes iſt. Sie hat eine Citadelle, ein Kapitel, 4 Pfarrkirchen, unterſchiedene Klöſter, 2 Hoſpitäler, und ein Collegium. Es wird hier Sarſche und Raſch gemacht.

3) Die Flecken Fontenai le Pesnel, Ceriſi, Moon, Trevieres, Iſigny an der Mündung des Fluſſes Vire, Louviers, Longues, Douvre, eine Baronie, S. Clair, Maiſy, Annelles, Gray, Litry, Neuilly l'Evêque an der Vire, dem Biſchof von Evreux gehörig, Fontenailles, mit dem Titel eines Marquiſat, und Eſtraham, an der Mündung der Orne.

4) Creuilly, oder Crevilly, in den älteſten Urkunden Curlejum, in neuern Crollejum, ein Flecken auf einer Höhe am Ende einer ſchönen Ebene, und am Fluß Leuille, Er iſt der Hauptort einer ſehr alten Baronie, welche in neuern

neuern Zeiten den Titel eines Marquiſats, und nachher einer Grafſchaft, geführet hat. Der Flecken hat eine Pfarrkirche und ein altes befeſtigtes Schloß.

5) Molley-Bacon, 3 Meilen von Bayeux und 1 Meile von Ceriſi, eine Kaſtelaney, welche 1757 Jacques le Couteux gekauft, und 1757 und 59 an ſtatt des alten Schloſſes ein neues artiges Haus erbauet hat.

6) Das Marquiſat Mathan, iſt 1736 errichtet worden, und begreift unter andern S. Pierre de Senilly, eine alte Kaſtelaney.

4. Das Land Cotentin, oder Coutantin, oder Cotentin, iſt eine Halbinſel, enthält viele Felſen und Thäler, und daher auch viele Quellen und kleine Flüſſe. Die Viehzucht iſt hier anſehnlich. Das Vorgebirge la Hague iſt merkwürdig, weil die franzöſiſche Flotte in der Gegend deſſelben 1692 von der engländiſchen geſchlagen wurde. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Coutances oder Conſtances, Conſtantia, eine Stadt am Fluß Sioule, welche der Sitz eines beſondern Gouvernenr, eines Biſthums, einer Election, Admiralität, Vicomté, Mairie, eines Landgerichts, Amts und Forſtamts iſt, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, 5 Klöſter, ein Collegium, Seminarium nnd 2 Hoſpitäler hat. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 550 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Die Stadt handelt vornemlich mit Getreide, Butter und Vieh.

2) Carentan, eine kleine Stadt im Diſtrict Penesme, mit einem alten Schloß, welche der Sitz einer Election, Admiralität, Vicomté und eines Amts iſt. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Kloſter, ein Hoſpital, und einen kleinen Hafen, in welchen Barcken mit der Fluth einlaufen. Wegen der nahgelegenen Moräſte iſt die Luft ungeſund.

3) Valogne, Valoniæ, die vornehmſte Stadt dieſes Landes, liegt in einem Thal, bey den Trümmern der alten Stadt Alonne, lat. Alauna oder Lonia, am Fluß Merderet. Sie iſt der Sitz einer Election, Vicomté, Seneſchauſſée,

chauſſée, Mairie, eines Amts und Forſtamts. Sie hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 3 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Es werden hier und in der Halbinſel Cotentin Tücher gewebet, welche unter dem Namen Draps de Valogne bekannt ſind. Es wohnet hier viel Adel, und die Stadt hat 10 bis 12000 Einwohner. Das ehemalige feſte Schloß iſt 1689 abgetragen. Der Diſtrict, in welchem ſie liegt, heißet Hague; und iſt eine Halbinſel.

4) Cherbourg, Cæſaris Burgus, eine Stadt mit einem Hafen am Kanal, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, Commendanten und Etat Major, einer Vicomté, Admiralität, eines Amts, einer Mairie, ꝛc. hat eine Abtey, welche zugleich mit dem Könige die Herrſchaft über die Stadt hat, und ein allgemeines Hoſpital. Es wird hier Tuch und Sarſche gemachet. Die Stadt war bis 1639 ſtark befeſtiget, hat noch an dem Meerbuſen einige Redouten. 1418 iſt ſie von den Engländern, und 1450 von den Franzoſen belagert worden. 1758 landeten hier Engländer, und vernichteten den Hafen und das Baßin der Schiffe, nebſt allen Batterien, Forts, Magazinen und Ammunition allhier und an der ganzen hieſigen Kuſte.

5) Grandville, eine kleine Stadt, am Meer, mit einem beſondern Gouverneur und Commendanten, einer Vicomté, Admiralität, liegt auf einem ſteilen Felſen, der nur auf der Oſtſeite mit dem feſten Lande zuſammenhängt, wie wohl auch daſelbſt ein breiter Graben in dem Felſen ausgehauen iſt, in den man Waſſer laſſen kann. Es iſt hier ein geräumiger Hafen. Am Ende des 1763ſten Jahres ertheilte der König den hieſigen Kaufleuten die Freyheit, unmittelbar nach den franzöſiſchen Inſeln und Colonien in Amerika zu handeln.

6) Ville Dieu, ein großer und reicher Flecken, in welchem eine Commenthurey des Johanniter Ordens iſt.

7) Die Flecken Cerisy, Gouville, am Meer, S. Sever mit einer Benedictiner Mannsabtey, Landelle, Gavres an dem Fluß Siene, Brehal, Cerance, Hambye, einer Baronie, Pont Farcy, Tesſy, S. Guilain, Mont Martin, Cerisi, Canisy, Marigni, Picou, jede mit dem Titel eines Marquiſat, Sainteny, la Haye du Puits, Pretot, Barneville, Pon-

l'Ab-

l'Abbé, S. Sauveur mit einer Benedictiner Mannsabtey, Orglande, S. Mere egliſe, Montebourg, mit einer Benedictiner Abtey, Barfleur, am Kanal, mit einem kleinen Hafen, welcher vor Alters der beſte in der Normandie war, einer Vicomté und Admiralität, S. Pierre egliſe Vauville, und les Pieux mit dem Titel eines Marquiſats.

8) Flamanville, eine Pfarre mit einem guten Schloß und dem Titel eines Marquiſat.

9) S. Waaſt, ein geringer Flecken mit einem kleinen Hafen, nahe bey dem Vorgebirge la Hougue, welcher ein Fort und unterſchiedene Batterien zur Beſchützung der Rhede hat.

5. **Das Land Avranchin** hat Getreide Baumfrüchte, Flachs und Hanf, aber wenig Weide. Am Seeſtrande wird Salz gemachet. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) **Avranches**, Abricantæ, Abrincæ, eine Stadt auf einem Berg am Fluß See, welcher hier in den Kanal fließt, der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Biſthums einer Vicomté, Election, eines Amts, ꝛc. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 180 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, ein Hoſpital, ein Collegium und Seminarium.

2) **Mont Saint Michel**, ein Städtchen, Abtey und Schloß auf einem Vorgebirge zwiſchen den Mündungen der Flüſſe See und Selüne, mitten in einem Meerbuſen, den die Küſten von der Normandie und von Bretagne machen. Das Vorgebirge beſteht aus zwey ungleichen Felſen; der niedrigſte, welcher Tumbella, Tumbellana, Tombellaine heißt, hatte ehedeßen eine Feſtung, welche 1669 geſchleift worden: der höhere, welcher Tumbe genenet wird, mag in Umfang eine halbe Viertel-Meile haben, und hier iſt das Städtchen mit der Abtey. Zur Zeit der Ebene kann man von dem feſten Lande zu Fuße dahin gehen; weil aber ſolches gefährlich iſt, ſo wird das Städtchen Mons S. Michaelis in periculo maris genennet. Im Jahr 709 wurde hier

zuerſt eine Kirche zur Ehre des Erzengels Michaels erbauet, aus welcher im Jahr 965 eine Benedictiner Abtey entſtanden, auch bey derſelben ein Städtchen angeleget worden; Es geſchehen viele Wallfahrten hieher; inſonderheit iſt die Wallfahrt berühmt, welche die deutſchen Kinder um die Mitte des 15ten Jahrhunderts hieher angeſtellet haben.

3) **Pont Orſon**, ein Städtchen am Fluß Coësnon, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen iſt. 1736 brannte es ganz ab.

4) **Sains James**, ein Städtchen, welches auch ehemals befeſtiget geweſen iſt.

5) **Mortain**, Moritolium, ein Städtchen am Fluß Lances, welches der Hauptort einer Grafſchaft, und der Sitz einer Election, eines Amts, einer Vicomté, Marechauſſée und eines Forſtamts iſt, und jetzt dem Hauſe von Orleans gehöret. Es iſt hier eine Collegiatkirche, und ein altes Schloß, und außerhalb der Stadt eine Abtey.

6) Die Flecken **Brece**, mit einem ſchönen Schloß, **Cúves, Cherencey, Juvigny, le Tilleul, S. Hilaire, Dücé, Argonges, les Biards**.

7) **Barenton**, ein Städtchen.

6. Das Ländchen Bocage, enthält folgende Oerter:

1) **Vire**, dir Hauptſtadt dieſes Ländchens, liegt am Fluß gleiches Namens, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election, Vicomté, eines Amts, Forſtamts; hat 5 Klöſter, und verfertiget feine Leinewand.

2) **Torigny**, eine kleine Stadt, nahe beym Fluß Vire, iſt der Hauptort einer Grafſchaft, der Sitz eines Amts, einer Vicomté und eines hohen Gerichts, hat ein ſehr ſchönes Schloß, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Priorat, ein Hoſpital.

3) **Condé**, Condatum, Condetum, Condæum, eine kleine Stadt, an der Nereau oder Noireau, welche ſich hier mit der Druance vereiniget, mit einer Mairie, 2 Pfarrkirchen und einem Hoſpital, gehöret dem Hauſe von Matignon.

4) Die

4) Die Flecken Tinchebray, Vaßi, Clech, Aunay, Villers le Bocage, Evrech, Crioult.

5) Vieux, ein Dorf nicht weit von Evreux, woſelbſt man Ruine findet, die nach M. Belley Beweiſen, von der alten Stadt Aræegenus oder Argenus ſind, welche die Hauptſtadt der Viducaſſer Plinii und Ptolemäi geweſen.

7. Le Houlme enthält:

1) Argentan, eine wohlgebauete Stadt an der Orne, Marquiſat und Vicomté, mit einem Schloß, beſondern Gouverneur, einer Election, einem Amt, Forſtamt, Salzhauſe, Pfarrkirche, einem Priorat, 4 andern Klöſtern, und 3 Hoſpitälern. Hier und in der Nachbarſchaft ſind viele Manufakturen, in welcher ſchöne Leinewand, Etamine und andere dünne Tücher verfertiget werden.

2) Domfront, eine kleine Stadt in dem Ländchen Paſſais, auf einem ſteilen Felſen, an deſſen Fuß die Narenne fließt. Sie iſt der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amts, Forſtamts rc. hat ein Schloß, ein Priorat, unterſchiedene Kirchen und Klöſter. Sie gehört dem Hauſe Orleans. Außerhalb der Stadt an einem Ort, Namens la Briere, ſtehet ein königl. Collegium mit einer Kirche und einem Seminario, und im Gebiet von Domfront iſt zu Bagnolles ein warmes Schwefelbad; auch ſind in dieſem Gebiet Eiſenwerke.

3) Briouze, ein Flecken und Baronie.

4) Carouges, ein Flecken und Schloß, mit dem Titel einer Grafſchaft.

5) Die Flecken Ecouché, O oder S. Martin d'O, mit dem Titel eines Marquiſat, Medavy, Flers, Lûvigni, Sept, Forges und Madre.

8. Campagne d'Alençon, in welchem

1) Alençon, eine Stadt an der Sarte, welche nach einander ein Marquiſat, eine Grafſchaft, Grafſchaft und Pairie, und ein Herzogthum und Pairie geweſen. Sie iſt der Sitz eines königl. Lieutenant für die Provinz, eines beſondern Gouverneur und Commendanten, eines Haupt-Amts, Landgerichts, einer Vicomté, Generalität, Election,

 eines

eines Salzhauſes, Forſtamts ꝛc. hat 2 Pfarrkirchen, 2 Priorate, eine Abtey, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 3 Klöſter, 2 Hoſpitäler, und ungefähr 10000 Menſchen.

2) Seez, Saji oder Sagii, eine Stadt am Fluß Orne, welche der Sitz eines Bisthums, und eines Salzhauſes iſt, außer der Kathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, ein Kloſter, 2 Seminaria, ein Collegium und ein Hoſpital hat. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 580 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3000 Fl. taxiret.

3) Eſſiy, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Kaſtelaney, eines Amts und einer Vicomté iſt, 1 Pfarrkirche, 1 Abtey und 1 Hoſpital hat.

4) Die Flecken **Almeneches**, mit einem Schloß und einer Abtey, **Echauffoue**, eine Baronie, **le Mesle ſur Sarte**, **Moulins**, **Boitron**, **Chailloué**, **Cirnil**, und **Bonmoulins**, **Ferrieres**, **Sainte Scolaſſe**, **S. Denis**.

22. Das Gouvernement von Havre de Grace.

Es macht den weſtlichen Theil des Landes Caux in der Ober-Normandie aus, iſt zwar ein beſonderes militäriſches Gouvernement, und hat außer dem General-Gouverneur, einen Generallieutenant, ſteht aber ſonſt unter dem geiſtlichen und bürgerlichen Gouvernement von der Normandie. Folgende Oerter gehören dahin:

1. **Le Havre de Grace**, d. i. Portus gratiae, eine feſte Stadt an der Mündung der Seine, welche Franz I angelegt, und ihr ſeinen Namen **Ville Françoiſe**, oder **Ville de François**, gegeben hat: daher ſie von einigen Franciſcopolis genennet wird, welcher Name aber durch den andern verdränget worden. Sie iſt die Hauptſtadt und der Sitz des Gouvernement, hat einen Intendanten des Seeweſens, einer Vicomté, ein kön. Gericht, eine Admiralität, ein Salzhaus, zwey Pfarrkirchen, ein Seminarium, 3 Klöſter, ungefähr 15000

Ein-

wohner, und 1500 Häuſer, die gröſstentheils von Holz ſind. Die Straßen ſind breit und gerade. Ihr guter Hafen liegt zwiſchen der Stadt und der kleinen aber regelmäßigen Citadelle. Der meiſte Handel wird mit hier und in der Nachbarſchaft gemachten Spitzen getrieben. 1562 wurde ſie von den Reformirten überrumpelt, und den Engländern überliefert, aber im folgenden Jahr wieder erobert. 1759 wurde ſie von den Engländern ſeewärts bombardirt, jedoch dadurch kein großer Schade angerichtet.

2. Harfleur, ehemals Hareflot, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Policey, Mairie, eines Salzhauſes ꝛc. iſt, eine Pfarrkirche und ein Kloſter hat. Der Stadt Havre de Grace Aufnahm hat ihre Abnahm verurſachet. Ihr Hafen iſt jetzt nur für Barken gut. Sie iſt 1415 und 1440 von den Engländern und 1562 von den Reformirten, erobert worden.

3. Montivilliers,, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz eines Amts, einer Vicomté und Election iſt, 3 Pfarrkirchen und eine Abtey hat. Sie handelt mit Leinwand, Häuten und Spitzen.

4. Feſcan, Fiſcamnum, oder Feſcamp, eine Stadt und Baronie am Kanal, mit einem kleinen Hafen, iſt der Sitz einer Landvogtey, Admiralität und eines Salzhauſes, hat 10 Pfarrkirchen, davon 3 außerhalb den Mauern liegen, eine eximirte Benedictiner Abtey, 2 Priorate, 2 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, und ungefähr 6000 Einwohner.

5. Godarville, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

23. Das Gouvernement von Maine und Perche.

Es begreift die Landſchaft Maine, mit dem Lande und der Grafſchaft Laval, und den größten Theil der Land und Grafſchaft Perche, und hat außer dem General-Gouverneuer noch einen Generallieutenant. K. Ludewig XV verlieh die Herrſchaften Maine und

Perche, 1771 ſeinem Enkel Louis Staniſlaus Xaver Grafen von Provence und deſſelben männlichen ehelichen Nachkommen zur Apanage. ſ. unter Anjou.

I. Die Landſchaft Maine, gränzet gegen Norden an die Normandie, gegen Morgen an Perche, Dünois und Vandomois, gegen Süden an Touraine und Anjou, und gegen Weſten an Bretagne. Den Namen hat ſie ſowohl, als ihre Hauptſtadt, von den Cenomanern. Ihre Länge von Abend nach Morgen beträgt 28, und ihre Breite von Mittag nach Mitternacht 16 franzöſ. Meilen. Sie iſt ziemlich fruchtbar, hat eigene Eiſenbergwerke, mineraliſche Waſſer und 2 Marmorbrüche. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Mayenne, welche zu Linieres an der Gränze von der Normandie entſpringt, die Sarte aufnimmt, in die Loire fällt, und theils an ſich ſelbſt, theils durch Schleuſen von Laval, bis zu ihrer Mündung ſchiffbar iſt; die ne, Hüisne, welche in Perche entſteht, und in die Sarte fließet; die Sarte, welche in Perche entſpringt, die Or-Hüisne, Enferne und den Loir aufnimmt, oberhalb Mans ſchiffbar wird, und in die Mayenne fließt. Dieſes Land iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, 1584 aber mit der Krone vereiniget worden. Sie hat ihr beſonderes Geſetz, gehöret unter das Parlament von Paris, und hat ihren eigenen Unterſtatthalter. Sie beſteht aus 3 Theilen.

1. Ober-Maine. Dahin gehöret:

1) Mayenne oder Maine la Jühele, oder la Jüée, Meduana, eine Stadt, Herzogthum und Pairie. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, iſt der Hauptort einer Election, der Sitz einer Marechauſſée und eines Forſtamts; hat 2 Pfarrkirchen, einige Klöſter, ein Collegium, und 921 Feuerſtellen.

2) Er-

2) Ernee, eine kleine Stadt, darinn ein Salzhaus, ein Kloſter und ein Hoſpital iſt.

3) Goron, oder Gorron, ein großer Flecken am Fluß Coësnon, mit einem Schloß und dem Titel einer Baronie.

4) Ambrieres, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem Schloß.

5) Laſſay, ein Städtchen und Marquiſat, mit einem Schloß.

6) Evron, ein Flecken mit einer Abtey.

7) Vilaine la Júel, ein Flecken und Marquiſat.

8) Sille le Guillaume, eine kleine Stadt, die ehemals feſt geweſen, und den Titel einer Baronie hat. Es iſt hier eine Collegiatkirche und ein Salzhaus.

9) Beaumont le Vicomté, eine kleine Stadt an der Sarte, mit einem königl. Amt, einem Salzhauſe, einer Marechauſſée, einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

10) Memers oder Mamers, Mamercix, eine kleine Stadt an der Dive, welche der Hauptort in Sonnois, und der Sitz eines Amts, einer Vogtey, eines Salzhauſes und Forſtamts iſt.

11) La Fresnaye, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

12) Ballon, eine kleine Stadt und Marquiſat an der Orne.

13) Bonneſtable, eine kleine Stadt und Baronie, welche ehemals den ganz gegenſeitigen Namen Maleſtable, geführet hat.

2. Nieder-Maine, darinnen

1) Le Mans, Cenomanum, die Hauptſtadt der Landſchaft Maine, ligt auf einem Hügel an der Sarte, iſt der Sitz des General-Gouverneur, der zugleich beſonderer Gouverneur der Stadt iſt, eines königl. Lieutenant, eines Biſthums, einer Election, eines Amts, einer Landvogtey, eines Landgerichts, Salzhauſes, Forſtamts, einer Marechauſſée rc. Sie hat 16 Pfarrkirchen, die Kathedralkirche und noch 2 Collegiatkirchen mitgerechnet, 4 Abteyen, 8 Klöſter, ein Collegium, ein Seminarium, und 2363 Feuerſtellen. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat

hat einen Kirchſpengel von 696 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2216 Fl. taxiret.

2) **Montfort**, ein Flecken, Schloß und Marquiſat an der Hüisne.

3) **La Ferte Bernard**, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Hüisne, der Sitz einer Mairie, Marechauſſée, eines Forſtamts und eines Salzhauſes, mit einem Schloß, zwey Pfarrkirchen, einer Abtey, 2 Klöſtern und einem Hoſpital Sie gehöret dem Herzog von Richelieu.

4) **Vibrais**, ein großer Flecken und Marquiſat am Fluß Brais.

5) **Chateau du Loir**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an dem Loir, welche einen beſondern Gouverneur, ein königl. Gericht, eine Election, Marechauſſée, ein Forſtamt, Salzhaus, und 2 Pfarrkirchen hat. Sie iſt der Hauptort des **Ländchens Vaux du Loir**, und in der Geſchichte bekannt, weil ſie wider Herbert, Grafen von Mans, eine ſiebenjährige Belagerung ausgehalten hat.

6) **Saint Calais**, eine kleine Stadt und Baronie, mit einer Abtey und einem Kloſter.

7) **La Süze**, eine Pfarre und Grafſchaft an der Sarte.

8) **Sainte Süzanne**, ein Städtchen und Baronie auf einer Höhe an der Erve. Man kann ſie als den Hauptort des Strichs Landes anſehen, welcher **La Charnie** heißt, und vor Alters ein großer Wald war, der Sylva Carneta genennet wurde.

9) **Sable**, eine Stadt an der Sarte mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen, einem Convent und einem Salzhauſe. Ehemals iſt ſie feſt geweſen. Sie hat den Titel eines Marquiſat, davon die **Baronie St. Germain**, die Kaſtelaneyen Malicorne, Garlande, Viré und ungefähr noch 50 andere Lehen abhangen.

10) **Entraſmes** ein Flecken.

3. Die Grafſchaft **Laval**, welche, vom 11tem Jahrhundert an, ihre eigenen mächtigen Herren gehabt hat, und jetzt dem Hauſe von Tremouille gehöret.

Laval,

Laval, iſt eine Stadt in einem Thal an der Mayenne, der Hauptort einer Election, und Sitz eines beſondern Gouverneur, eines Landgerichts, Forſtamts, Salzhauſes 2c. mit 3 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, einem Collegio, zwey Prioraten, 8 Klöſtern, 3525 Feuerſtellen, und ungefähr 18000 Einwohnern. Sie hat 1429 den Titel einer Comté-Pairie bekommen, von welcher die Flecken **Montſeurs** und **Entrasmes** abhangen. In den Acten einer Kirchenverſammlung, welche 1242 hieſelbſt gehalten worden, wird die Stadt von ihrem damaligen Beſitzer Vallis Guidonis genennet. Ihr guter Zuſtand rühret von ihren Leinwandmanufakturen her: denn ſie treibt mit ihrer Leinwand, nachdem ſie gebleicht worden, einen wichtigen Handel; wie ſie denn inſonderheit von den Spaniern und Portugieſen häufig nach America gebracht wird. In ihrem Gebiet giebts auch viele Eiſenwerke, und gute Marmorbrüche. Die Mayenne iſt durch Schleuſen von Laval bis Angers ſchiffbar gemacht worden.

La Gravelle, ein Flecken an der Gränze von Bretagne, mit einem Salzhauſe. Hier erlitten die Engländer 1424 eine Niederlage.

Die Flecken **Ahuillé**, **Andouillé**, **Argentré**, **Aſtillé**, **Arenieres**, **Changé**, **Coſſé**, **Juvigny**, **S. Barthevin**, **S. Jean ſur Mayenne**, **S. Ouen**, **Vages**.

II. Das Land oder die Grafſchaft Perche,

Comitatus Perticenſis, iſt 10 bis 11 geographiſche Meilen lang und breit. Es gränzet gegen Mittag an Vendomois und Dunois, gegen Abend an Maine, gegen Mitternacht an die Normandie, und gegen Morgen an Chartrain. Den Namen hat es von einem ehemaligen großen Walde (ſaltus Perticus), deſſen in den Geſchichten oft Erwähnung geſchicht. Die Höhen ſind ungebauet, und tragen nur Gras für das Vieh; hingegen die Thäler und Ebenen tragen allerley Getreide, Hanf und Heu reichlich. Das

Land

Land hat viele Aepfel, daraus ein gemeiner Trank gemachet wird, aber wenigen und ſchlechten Wein. Eiſengruben werden hin und wieder gefunden. Mitten im Wald Bellesme zu Mortagne iſt eine mineraliſche Quelle, la Herſe genannt, deren Waſſer eiſenhaltig und heilſam iſt. Das Waſſer der Quelle Chesnegallon iſt von eben der Art, aber nicht ſo ſtark.

Dieſes Land hatte ehedeſſen ſeine eigenen Grafen, welche der Hofrath Chriſtian Ludwig Scheidt, von Gottfried I, Vicomte von Chateau Dun, herleitet, und deren Mannsſtamm 1226 mit Wilhelm II, Biſchof zu Chalons und Grafen von Perche, ausgegangen iſt, worauf ihre Grafſchaft der Krone Frankreich als ein eröffnetes Lehn heimgefallen, und bis 1584 die Appanage eines königl. Prinzen geweſen iſt. Das Land hat ſein eigenes Recht, ſteht unter dem Parlament von Paris, und wird durch einen beſondern Unterſtatthalter regieret. Es gehöret aber nicht das ganze Land zu dieſem Gouvernement, ſondern le Perche Gouet gehöret zum Gouvernement von Orleanois, und Timerais zu dem von Isle de France. Folglich ſind nur noch 2 Theile von Perche hier zu beſchreiben; nämlich

1. Groß-Perche.

1) Mortagne, Moritania oder Moritonia, die Hauptſtadt des Landes und einer Election, und der Sitz eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, eines beſondern Gouverneur, eines Amtes, einer Vicomté, Marechauſſée, eines Salzhauſes und Forſtamts, hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Hoſpital, ungefähr 910 Feuerſtellen, ein feſtes Schloß, und anſehnliche Manufakturen von grober Leinewand.

2) Bel-

2) **Belleſme**, eine kleine Stadt, welche jener den Rang der Hauptſtadt ſtreitig macht. Sie hat ein altes Schloß und große Vorſtädte, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer königl. Vicomté, eines Forſtamts, Salzhauſes und Amts, welches unter das Landgericht von Chartres gehöret. Dieſe Stadt hat vor Alters ihre eigenen davon benannten Herren gehabt, und iſt erſt zu den Zeiten Königs Heinrich I von England an die Grafſchaft Perche gekommen, als dieſer König ſelbige ſeinem Eidam Grafen Rotroc III von Perche geſchenket. In dem anliegenden Wald iſt die mineraliſche Quelle **Herſe**, deren ich oben gedacht habe.

3) **Corbon**, Corbo, Corbonum, eine Pfarre an der Huisne, welche ehedeſſen die Hauptſtadt von Corbonnois geweſen ſeyn ſoll.

4) **Mauves, Mauve**, Malvae, ein Flecken an der Huisne, welcher ehedeſſen eine Stadt und Caſtellaney war. Die Einwohner haben noch bürgerliches Recht.

5) **Longny**, ein Flecken und Baronie.

6) **Ceton**, ein Flecken, woſelbſt eine Caſtellaney und ein Priorat Benedictiner Ordens.

7) **La Perriere**, eine kleine Stadt, dieſe hat eine Kaſtelaney. Sie war ehedeſſen befeſtiget.

8) **Nogent le Rotrou**, Novigentum Rotroci, ein volkreicher Flecken, am Fluß Huisne, welcher ſeinen Zunamen von dem Grafen Rotrou oder Rotroc hat. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein Priorat, zwey andere Klöſter, und ein Hoſpital.

9) **Saint Denis**, ein Flecken, der dem hieſigen Benedictiner Kloſter gleiches Namens gehöret, welches Gottfried II, Vicomte von Chateau Dün, 1030 geſtiftet, und dem heil. Dionyſius gewidmet, ſein Sohn, Graf Rotroc II, aber vollendet hat.

10) **Les Clairets**, Claretum, eine Ciſtercienſer Nonnen Abtey, welche Mathildis, Herzogs Heinrich des Löwen zu Bayern und Sachſen Tochter, geweſene Gemahlinn Grafens Gottfried von Perche und nachmals Engverran von Coucy, 1204 geſtiftet hat.

11) Arciſ=

11) Arciſſes, eine Benedictiner Nonnenabtey, geſtiftet 1225.

12) La Trappe, eine Ciſtercienſer Abtey, welche wegen der ſtrengen Lebensart berühmt iſt. Es hat ſolche Graf Rotroc III von Perche 1140 geſtiftet.

2. Das ſo genannte franzöſiſche Land, welches ein kleiner Diſtrict iſt, darinn la Tour griſe das vornehmſte Dorf und der Sitz eines königl. Richters oder Lieutenant iſt, deſſen Gerichtsbarkeit ſich über 22 Kirchſpiele erſtrecket. Hier iſt auch die berühmte Abtey Tiron belegen, welche der heilige Bernhard 1109 an dem jetzigen Ort geſtiftet hat, und die das Haupt eines Ordens iſt, zu welchem heutiges Tages noch 7 Abteyen und ungefähr 40 Priorate in Frankreich gehören.

24. Das Gouvernement von Orleanois.

Es beſteht dieſes Gouvernement aus unterſchiedenen kleinen Ländern, welche ſind das eigentliche Orleanois, Sologne, das eigentliche Beauſſe oder Chartrain, Dünois, Vendomois, Blaiſois, der größte Theil von Gatinois und Perche Gouet. Gegen Mitternacht gränzet es an Isle de France, gegen Morgen an Champagne und Bourgogne; gegen Südoſt an Nivernois, gegen Süden an Berry, gegen Südweſten an Touraine, und gegen Weſten an Maine. Die Flüſſe, ſo dieſes Gouvernement durchſtrömen, oder auch darinn entſpringen, ſind: die Loire, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; der Loiret, welcher eine halbe

Meile von Orleans entſtehet, und nach einem Lauf von 2 Meilen, in welchem er die Flüßchen S. Cyre und Cobray aufgenommen, in die Loire fällt; der **Cher**, welcher in Combraille, ſo zum Gouvernement von Auvergne gehöret, entſpringt, über Vierzon in Berry ſchiffbar wird, und in die Loire fließet; die **Lacome**, welche in dem Wald von Orleans ihren Urſprung hat, und ſich in dem Loir verlieret; die **Aigle**, oder **Egre**, welche bey Mée in Beauſſe entſpringt, und ſich auch mit dem Loir vermiſchet; und der **Hyere**, welcher ſich in der Erde verlieren, und nachmals wieder zum Vorſchein kommen ſoll, worauf er ſich in den Loir bey Montigny le Ganelon ſtürzet. Von den Flüſſen **Yonne**, **Eure** und **Loir**, iſt ſchon gehandelt worden.

Es ſind auch einige gegrabene **Kanäle** anzumerken. Der **Kanal von Briare**, welcher ſeinen Namen von einem Städtchen hat, iſt 1604 unter Heinrich dem großen angefangen, und unter Ludewig XIII vollendet worden, und das erſte erhebliche Werk dieſer Art in Frankreich iſt. Er verbindet die Loire mit dem Fluß Loing, der in die Seine fällt, und folglich die Landſchaften, welche an der Loire liegen, mit Paris. Bey Briare tritt er in die Loire, und bey Montagne in den Loing. Nachdem der Kanal von Orleans gegraben worden, bringt er nicht mehr ſo viel ein, als vorher. Dieſer **Kanal von Orleans**, verbindet auch die gedachten Flüſſe, fängt ungefähr zwey Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, iſt ungefähr 18 franzöſiſche Meilen lang, hat 30 Schleuſen, und endiget ſich in dem Loing bey dem Flecken **Cepoy**. Er wurde 1682 an-

gefangen, und 1692 geendiget, und gehöret dem Hauſe Orleans.

Das ganze Gouvernement ſteht unter dem Parlament von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelſt der Loire getrieben wird, iſt der ausgebreiteſte im Königreich; denn er begreift nicht nur alles, was aus den ſüdlichen und weſtlichen Ländern des Reichs gezogen wird, ſondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage iſt zu Orleans. Unter dem Generalgouverneur ſtehen 3 Generallieutenants. Der erſte Generallieutenant hat unter ſich das Land und Herzogthum Orleans, Dünois und Vendomois; der zweyte iſt für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter ſich; der dritte iſt für Blaiſois.

I. **Das eigentliche Orleanois**, iſt eins der ſchönſten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortreflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fiſchen reichlich verſehen. **Der Wald von Orleans**, iſt einer der größten im Reich. Das Land wird abgetheilet

1. In Ober-Orleanois.

1) **Oleans**, vor Alters *Genabum* oder *Cenabum*, nachmals *Aurelianum*, *Aureliana Civitas*, die Hauptſtadt des Gouvernement, liegt an der Loire, über welche ſie eine ſteinerne Brücke hat, welche eine der ſchönſten in Frankreich, und mit einem von Metall gegoſſenen Denkmaal gezieret iſt, deſſen Fuß von Sandſtein und mit einigen Zierrathen nach gothiſcher Art verſehen iſt. Dieſes Denkmaal beſteht darinn: In der Mitte iſt ein Kreuz, auf deſſen Spitze man einen ſich in die Bruſt hackenden Pelikan mit ſeinen Jungen ſiehet. Vor dem Kreuz ſitzt die

die Maria, und hat den Leichnam Chriſti auf ihrem Schooß; zur rechten Seite kniet König Karl VII, und hebt beyde Hände gegen das Kreuz auf; zur linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans, oder Jeanne d'Arc, welche dieſe Stadt 1429 glücklich entſetzte, als ſie von den Engländern belagert ward. Beyde ſind im völligen Harniſch, und haben den Degen an der Seite; der König hat das franzöſiſche Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben ſich ſtehen; der letztern Haare ſind dicht am Genick zuſammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Dieſe Bilder ſind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieſelbſt ein feyerlicher Umgang angeſtellet, weil dieſes der Erlöſungstag der Stadt iſt.

Die Stadt ſelbſt iſt eine der größten im Reich, aber ſchlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie iſt der Sitz eines Generallieutenant, eines königlichen Lieutenant, eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, eines beſondern Gouverneur, eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Kaſtelaney, eines Amts, welches ſich über das ganze Herzogthum erſtrecket, Landgerichts, einer Vogtey, eines Salzhauſes, Forſtamts, einer Jagdhauptmannſchaft und Marechauſſée; hat, außer der nach gothiſcher Bauart vortreflichen Kathedralkirche, noch 3 Kapitel, 26 Pfarrkirchen, 23 Klöſter, 2 Abteyen, eine Univerſität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrſamkeit beſtehet, welche ehemals berühmt war, aber jetzt in ſchlechten Zuſtand iſt; ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, darinn die Theologie gelehret wird, einen öffentlichen Bücherſaal, und 4500 Feuerſtellen. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 272 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxirt. In der nicht übel gebaueten Vorſtadt, welche jenſeits des Fluſſes liegt, iſt ein Karthäuſer Kloſter. Der öffentliche Spaziergang iſt eigentlich ein langes Stück des Stadtwalls, wel-

ches eben gemacht, und mit einer vortreflichen Allee von Bäumen wohl beſetzet iſt. Die Stadt iſt wegen ihrer Lage an der Mitte der Loire, die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Anſehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Specereyen; es iſt hier ein anſehnlicher Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zuckerſiedereyen und Läuterungen ſind hier gleichfalls. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549, 645, ꝛc. ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Zur Zeit des merovä iſchen Geſchlechts, war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Klotar II dieſen Staat wieder mit ſeiner Krone vereinigte. Nachmals war ſie eine Grafſchaft. 1344 wurde ſie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königlichen Hauſes gegeben. Ludewig XIV gab ſie ſeinem Bruder Philipp, bey deſſen Hauſe ſie auch noch iſt.

2) **Beaugency**, *Balgentiacum*, eine Stadt und Grafſchaft an der Loire, über welche hier eine ſteinerne Brücke iſt. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election, königlichen Votey, eines Amts, Salzhauſes, Forſtamts, einer Kaſtelaney des Amts von Orleans, und einer Jagdhauptmannſchaft, und hat ein Kapitel. 1104 und 1157 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) **Meün, Meüng, Mehün**, an der Loire, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

4) **Boigny**, die vornehmſte Commende und der Verſammlungsort des Ritterordens des heil. Lazarus.

5) **Chateauneuf**, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie und mit einem ſchönen Schloß an der Loire, iſt 1770 von dem König zu einem erblichen Herzogthum, unter dem Namen **Duché de la Vrilliere**, für den Staatsminiſter Grafen von S. Florentin, erhoben worden.

6) **Pithiviers** oder **Piviers**, **Plüviers**, eine kleine Stadt am Fluß Oeuf, bey dem Walde von Orleans, gehöret dem Biſchof von Orleans, iſt der Sitz einer Election uud Kaſtelaney, und hat ein Kapitel.

7) Pi=

7) **Pithiviers le Vieux** iſt ein Dorf, welches eine franzöſiſche Meile von dem vorigen Ort liegt, und auch dem Biſchof von Orleans gehöret.

8) **Tenville** und **Nevre le Chatel**, königliche Kaſtelaneyen.

9) **Autruye, Chilleur, Thoury, Arthenay, Aſcheres, Bazoches les Gallerans, Chery, Huiſſeau, Ingre', S. Benoit**, Flecken.

2. In Nieder-Orleanois.

1) **Clery**, *Cleriacum*, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinn begraben iſt.

2) **Jargeau** oder **Gergeau**, *Gurgorilum*, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine ſteinerne Brücke iſt. Sie hat einen beſondern Gouverneur, außer der Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Biſchof von Orleans. 1428 wurde ſie von den Engländern in Beſitz genommen, welche ſie aber im folgenden Jahr wieder verloren.

3) **La Ferte' Nabert**, oder **Seuneterre**, Flecken, Schloß, Herzogthum und Pairie, am Couſſon.

4) **Olivet**, und **S. Laurent des Eaux**, Flecken.

Unter dem Namen **Beauſſe** oder **Beauce**, *Belſia*, oder *Belſa*, werden gemeiniglich die Länder **Chartrain, Dünois, Vendomois, Mantois**, und **Hürepois** begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Land- und Herrſchaft ausgemacht hat. Die letzten beyden Länder, gehören zum Gouvernement von Isle de France, es ſind alſo nur die drey erſten hier zu beſchreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, iſt an Getreide ſehr fruchtbar.

1) **Chartres**, vor Alters *Autricum*, *Carnutum*, eine der älteſten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der gröſseſte auf einem Hügel

liegt, und ſehr enge Gaſſen hat. Sie iſt der Sitz eines Generallieutenant, eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, eines beſondern Gouverneur, Bisthums, einer Election, eines Amts, Landgerichts, Salzhauſes ꝛc. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche iſt ſchön. Außer dem Domkapitel, ſind hier noch 3 andere Kapitel, 6 Pfarrkirchen, in den Vorſtädten auch einige; 3 Abteyen, ein Priorat, 9 Klöſter, ein Seminarium, 2 Hoſpitäler, 2000 Feuerſtellen, und angefähr 10000 Einwohner. Die Stadt hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hauſe von Orleans.

2. **Gallardon**, ein kleine Stadt an der Voiſe, mit einer Kaſtelaney, und dem Titel eines Marquiſat.

3. **Nogent le Roi**, eine kleine Stadt in einem Thal an der Eure, woſelbſt eine Kaſtelaney, ein königlich Gericht, und ein Schloß iſt. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, von welcher über 700 Lehen, und 70 große Güter abhangen.

4. **Eſpernon**, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie. Sie hat 2 Vorſtädte, und 3 Pfarrkirchen.

5. **Maintenon**, *Maſteno*, eine kleine Stadt an der Eure, welche den Titel eines Marquiſat hat, den Ludewigs XIV berühmte Maitreſſe geführet. Es iſt hier ein Kapitel, ein Priorat, und auf der Eure eine unvollendete Waſſerleitung, welche nach Verſailles Waſſer führen ſollte.

6. **Gourville**, ein Flecken und Marquiſat an der Eure.

7. **Pontgouin**, **Ouarville**, **Hauches**, **Montlouet**, **Dammarie**, Flecken.

III. **Das Land Dünois**, iſt eine Grafſchaft, und an Getreide ſehr fruchtbar. In derſelben iſt zu bemerken:

1. **Chateaudün**, *Dunum*, eine alte Stadt und Vicomté auf einer Höhe, am Fluß Loir. Sie iſt die Hauptſtadt

ſtadt dieſes Landes, der Sitz einer Election, eines Amts, eines königlichen Gerichts, einer Marechauſſée eines Salzhauſes, und hat 2 Collegiatkirchen, 6 Pfarrkirchen, eine Abtey, 3 andere Klöſter, 2 Hoſpitäler, und ein altes Schloß. 1723 brannte ſie faſt ganz ab, ward aber neumodiſcher wieder aufgebauet.

2. Bonneval, eine kleine Stadt an der Loire, in einem fruchtbaren Thal, davon ſie den Namen hat. Sie iſt der Sitz einer königlichen Vogtey und Mairie, hat eine alte Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hoſpital.

3. Pattay, woſelbſt die Engländer 1429 geſchlagen worden, Marchenoir und Fronteval, ſind Städtchen, Cloye oder Clois, und la Ferté Vineuſe, ſind Flecken.

IV. **Vendomis**, war ehemals eine Grafſchaft, nachmals aber ein Herzogthum und eine Pairie. Dieſes Land iſt auch an Getreide ſehr fruchtbar, und wird in zwey Theile abgetheilet.

1. **Ober-Vendomois**, enthält:

1) Vendome, *Vindocinum*, eine Stadt am Fluß Loir, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election, eines Amts, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt. Sie hat ein Schloß, eine Collegiatkirche, darinn die Grafen und Prinzen von Vendome begraben liegen, 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Collegium, 5 Klöſter und ein Hoſpital.

2) 45 Kirchſpiele.

2. **Unter-Vendomois**, enthält:

1) Montoire, *Mons aureus*, ein Städtchen am Fluß Loir, mit einer Kaſtelaney, einem Salzhauſe, einem Schloß, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern.

2) Montdoubleau, eine kleine Stadt, Baronie und Pairie, mit einem Schloß, Amt, Salzhauſe und Priorat.

V. **Le Perche Gouet**, oder klein Perche, iſt ein Theil der Landſchaft Perche, welcher ſeinen Zuna-

men von ſeinen ehemaligen edlen Herren, den Gouets, hat, und aus 5 Baronien beſtehet, welche ſind, Montmirail, Brou, Bazoche-Gouet, Auton, und Hallůy oder Allůye. Die beyden erſten haben von Städten, die drey folgenden von Flecken ihre Namen.

VI. Le Blaiſois oder Bleſois, eine ehemalige Grafſchaft, iſt ein gutes Land, und wird in Ober- und Unter-Blaiſois abgetheilet. Wir bemerken

1. Blois, *Bleſae*, die Hauptſtadt dieſes Landes, welche theils auf einer Höhe, theils in der Ebene an der Loire, liegt, über die eine wohl gebauete ſteinerne Brücke führet; hat ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt; iſt der Sitz eines Generallieutenant, eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, eines Biſthums, einer Election, eines Amts, einer Rechnungskammer, Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium mit einer ſchönen Kirche, in welcher des Königs Stanislaus Mutter begraben liegt; 2 Kapitel, die mit dem Domkapitel vereiniget ſind, 3 Abteyen, welche zu den biſchöflichen Tafelgütern geſchlagen worden, 8 Klöſter, ein General-Hoſpital, ein Armenhaus, ein Seminarium, 1859 Feuerſtellen, und ungefähr 10000 Menſchen. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 200 Pfarrkirchen, 36000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2533 Fl. taxirt. Das hieſige berühmte und anſehnliche Schloß, liegt auf einem eben nicht hohen Felſen. Es haben viele Herren und Prinzen daran gebauet, unter andern auch der hier geborne Ludewig XII, deſſen Bildſäule zu Pferde über einem Thor ſtehet. In demſelben iſt das ſchwarze Zimmer, darinn der Herzog von Guiſe, und das Gewölbe, darinn deſſelben Bruder, der Kardinal, umgebracht, imgleichen der Saal der Stände, in deſſen ſehr großem Kamin beyder Leichname zu Aſche verbrannt worden, merkwürdig. Das Schloß wird jetzt von vielen adelichen Familien bewohnet.

2. Cham-

2. Chambord, ein königlich Schloß in einem Luſtwalde, am Fluß Couſſon, iſt von Franz I aus Quaderſtücken nach gothiſcher Art prächtig erbauet, inſonderheit aber macht der mitten auf dem Hauptgebäude ſtehende durchbrochene Thurm, ein ſchönes Anſehn. In demſelben iſt die Haupttreppe, welche eine dergeſtalt künſtlich angelegte Schnecke iſt, daß zwey Perſonen zu gleicher Zeit an zwey verſchiedenen Orten hinauf gehen, und einander doch immer parallel bleiben können, welches man durch gewiſſe vorhandene Oeffnungen genau ſehen kann. Auf dieſem Schloß wohnete Stanislaus bey ſeiner erſten Aufnahm in Frankreich 9 Jahre lang. Hierauf bekam und bewohnete es auf Lebenslang der berühmte Marſchall Graf Moritz von Sachſen, welcher hier eine trefliche Stuterey anlegte, und 1750 hieſelbſt ſtarb; da denn der König das Schloß deſſelben Erben, dem General Grafen von Frieſe, ſchenkte, welcher 1755 ſtarb.

3. Die Schlöſſer les Montils, welches verfallen iſt, Herbault, Ville Savin, Chiverny, mit einem Flecken und Titel einer Grafſchaft, Beauregard, Nozieux, Chaumont, Unzain, Büry, mit dem Titel einer Grafſchaft ꝛc. davon die 2 erſten königlich, und die übrigen herrſchaftlich ſind.

4. Mer, eine kleine Stadt, die zum Marquiſat Menars gehöret, und ein Salzhaus hat.

5. Saint Dié, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Kloſter.

6. Milancay, ein Städtchen mit einer kön. Kaſtelaney.

7. Contres, ein Flecken.

8. Pont le Voi, ein Flecken mit einem Collegio, und einer berühmten Benedictiner Abtey. Die Einkünfte des Abts ſind zum Biſthum von Blois geſchlagen.

9. La Ferte Imbault oder Hubault, eine kleine Stadt und Schloß, am Fluß Seudre.

VII. Sologne, *Secalaunia*, oder *Segalonia*, iſt ein Land, deſſen Gränzen und Zubehör ſchwer zu beſtimmen. Folgende Oerter werden dahin grechnet:

1. Romorentin, *Rivus Morentini*, die Hauptſtadt und der Sitz einer Election, eines Amts, einer königlichen Kaſtellaney, eines königlichen Gerichts, Salzhauſes, Forſtamts und einer Marechauſſée, hat eine Pfarrkirche, ein Kapitel, und Sarſche- und Tuchmanufakturen.

2. La Ferté Aurain, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

3. Aubigny, Pierreſitte und la Ferté S. Cyr, Flecken.

4. Sülly, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und einem Salzhauſe. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

VIII. Le Gatinois Orleanois, im Gegenſatz von le Gatinois François, welches Stück der Landſchaft Gatinois zu dem Gouvernement von Isle de France gehöret. Darinn iſt

1. Montargis, *Mons Argus*, *Mons Argiſus*, *Mons Argenſis*, *Montargium*, die ſchöne und wohlbewohnte Hauptſtadt an dem Kanal Briare und nahe bey dem Loing, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Subdelegation de l' Intendance, Election, Vogtey, eines Oberamts, Landgerichts, Foſtamts, einer Jagdhauptmannſchaft, Marechauſſée und eines Salzhauſes. Sie hat ein altes Schloß, nur eine Pfarrkirche, unterſchiedene Klöſter, ein Collegium, 1210 Feuerſtellen, und gehöret dem Hauſe Orleans. In der Gegend dieſer Stadt giebt es unterſchiedene römiſche Alterthümer.

2. Boiscommün, eine kleine Stadt mit einer Kaſtelaney und einem Salzhauſe.

3. Ferrieres, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

4. Lorris, eine kleine ſehr alte Stadt mit einer Kaſtelaney des Amts von Montargis.

5. Chateau Renard, eine kleine Stadt an der Ouaire, welche ehemals ein feſter Platz geweſen. Sie hat Tuchmanufakturen.

6. Puiſeaux, *Puteolus*, eine kleine Stadt, welche 1698 durch eine Waſſerfluth ſehr verwüſtet worden.

7. Chatillon an dem Loing, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, mit einer Collegiatkirche, einem Kloſter, und einem Schloß außerhalb der Stadt. 1762 ſtarb der letzte Herzog von Chatillon, Pair und Großfalkenier von Frankreich.

8. Gien, *Giemum*, eine Stadt an der Loire, mit dem Titel einer Grafſchaft. Sie hat einen beſondern Gouverneur, und iſt der Sitz eines Amts, Salzhauſes und einer Vogtey, hat eine Collegiatkirche und 3 Klöſter.

9. Briare, *Bribodurum*, *Brivodurum*, ein Städtchen an der Loire, woſelbſt der Kanal anfängt, der die Loire mit der Seine verbindet.

10. Das Ländchen Puiſage, enthält folgende Oerter:

1) S. Fargeau, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche der Sitz eines Amts und Salzhauſes. Sie hat ein Schloß, und den Titel eines Herzogthums.

2) S. Amand, ein Städtchen.

3) Bleneau, ein Städtchen mit einem Amt, am Loing.

4) Bonny, eine kleine Stadt mit einem Amt und Salzhauſe, an der Loire, welche hier die Cheville aufnimmt.

25. Das Gouvernement von Nivernois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Gatinois, Orleanois, und Auxerrois, gegen Morgen an Bourgogne, gegen Mittag an Bourbonnois, und gegen Abend an Berry. Seine Geſtalt iſt faſt rund, und es mag ungefähr 18 franzöſiſche Meilen lang, und 16 breit ſeyn. Es iſt ziemlich fruchtbar an Weinen, Früchten und Getreide, das bergichte und unfruchtbare Morvans ausgenommen; man findet hier auch viel

Holz, Eiſengruben und Steinkohlen. Unter den vielen Flüſſen, welche das Land durchſtrömen, ſind drey ſchiffbar, nämlich die **Loire**, von welcher ſchon gehandelt worden; der **Allier**, welcher in die Loire flieſſet; und die **Ronne**, welche ihren Urſprung auf der Gränze dieſes Landes, 2 franzöſiſche Meilen von Chateauchinon, hat, und in die Seine fließet. Die übrigen Flüſſe ſind die **Nievre**, der **Arron**, die **Alaine**, **Quenne**, **Andarge**, **Yſſeure**, **Creſſonne**, der **Acolin**, **Abron**, die **Besbre**, **Acolaſtre**, **Aubois**, **Narcy**, **Guerchy**, **Noaix**, **Arrou**, ꝛc. Zu S. Pariſe und Pougues, ſind mineraliſche Quellen. Dieſes Land iſt vom Ende des neunten Jahrhunderts an eine anſehnliche Grafſchaft geweſen, welche Franz I, 1598 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben hat. Es ſtehet unter dem Parlament von Paris, hat ſein beſonderes Recht, und wird durch einen Generalgouverneur und Generallieutenant regieret. Man theilet es in 8 Diſtricte ab.

1. **Les Vaux** oder **Vallées de Nevers**, iſt ein an Weinen, Getreide, Holz und Weide fruchtbarer Bezirk, darinn folgende Oerter liegen:

1) **Nevers**, vor Alters *Noviodunum*, *Aeduonum*, nachmals *Nivernum*, die Hauptſtadt des Landes, liegt in Geſtalt eines Amphitheaters an der Loire, in welche hier der kleine Fluß Nievre fließet, und die eine gute ſteinerne Brücke von 20 Bogen hat. Sie iſt der Sitz des Generalgouverneur, des königlichen Generallieutenant, ein königlichen und Provinziallieutenant, eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, eines Bisthums, einer Election, eines Amts, Salzhauſes, zweyer Forſtämter, einer Landvogtey, einer Marechauſſée ꝛc. hat außer der Kathedralkirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, unterſchiedene

dene Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Schloß, und 1450 Feuerſtellen. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Sens, hat einen Kirchſprengel von 271 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, iſt Herr der Kaſtelaneyen Premery, Urzay oder Urzy, und Parzy, und am römiſchen Hofe auf 2150 Fl. taxirt. Es giebt hier Fabriken zu unächtem Porzellain, und gute Glashütten; es wird auch gute emaillirte Arbeit verfertiget.

2) **La Charite'**, lat. *Caritas*, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine gute ſteinerne Brücke iſt. Sie hat ein reiches Priorat Benedictinerordens, und der Prior iſt Herr der Stadt. Außerdem iſt ſie der Sitz einer Election, eines Amts und Salzhauſes, hat 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter, und es wird hier gute emaillirte Arbeit gemacht.

3) **Pougues**; ein Dorf, 2 franzöſiſche Meilen von Nevers, auf dem Pariſiſchen Wege, am Fuß eines Bergs, nahe bey welchem eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer eiſenhaltig iſt, und nützlich gebraucht wird.

4) **Pouilly**, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Kaſtelaney.

5) **Chamlemy**, ein Städtchen an einer der Quellen des Fluſſes Nievre.

2. **Les Amognes**, iſt ein an Getreide, Wein, Holz und Weide ſehr fruchtbarer Diſtrict, darinn aber weder Stadt noch Flecken ſind. Die Pfarre **Anlezy** hat den Titel eines Marquiſat.

3. **Die Thäler von Montenoiſon**, welche auch fruchtbar ſind, haben den Namen von einem Schloß auf einem Berge, an deſſen Fuß das Dorf Noiſon ſtehet, und die vornehmſten Oerter ſind:

1) **Montenoiſon**, eine Pfarre und Kaſtelaney, am Fuß eines Bergs, auf welchem ein altes Schloß ſtehet.

2) **Premery**, ein Städtchen und Kaſtelaney, mit einer Collegiatkirche.

3) **Champallemand**, eine Pfarre und Kaſtelaney.

4. Die

4. **Die vier Thäler von Yonne**, liegen an dem Fluß Yonne, und werden für den fruchtbarſten Diſtrict des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret:

1) **Clamecy**, *Clameciacum*, *Clamiacum*, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der Beuvron fließet, daher ſie ſchiffbar wird. Es iſt hier eine Election, Kaſtelaney, Marechauſſée, und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorſtädte, Namens Pautenor, welche jenſeits der Yonne liegt, und ein Flecken genennet wird, iſt 1180 der Sitz des aus Bethlehem in Paleſtina vertriebenen Biſchofs geworden. Dieſer Biſchof, welcher ſich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Herzogen von Nevres ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern franzöſiſchen Biſchöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und ſein Kirchſprengel erſtrecket ſich nicht weiter, als dieſer Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Biſchöfe beſorget, ſo iſt er wirklich Servus Servorum Dei, wie ſich die Biſchöfe zu nennen pflegen.

2) **Vezelay**, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Cure, welche von andern zu dem Diſtrict Morvant gerechnet wird. Sie iſt der Sitz einer Election, eines Amts, Salzhauſes und einer Marechauſſée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und ein Kloſter.

3) **Metz**, **Monceaux**, **Dornecy**, **Neuville**, **Eſtrayes**, **Sürgy**, **Tanney** mit einem Kapitel, und **Varzy**, ſind Flecken.

4) **Corbigny**, oder **S. Leonard de Corbigny**, eine kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner Abtey liegt.

5. Der Diſtrict **Morvant**, Morvinus pagus, iſt ein bergichtes, waldichtes und wenig fruchtbares Land, welches zum theil im Herzogthum Bourgogne liegt. Darinn iſt:

1) **Chatel- oder Chateau-Chinon**, *Caſtrum Caninum*, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Yonne, iſt

iſt der Sitz einer Election, Marechauſſée, und eines Salzhauſes. Sie iſt der Hauptort einer Herrſchaft, welche den Titel einer Grafſchaft hat, und dazu 10 Pfarren und 5 Aemter gehören, davon das eine hieſelbſt iſt.

2) Ouroux oder Auroux, Lorme, Braſſy und Dün les Places, ſind Städtchen und Aemter.

6. Bazois, ein Diſtrict, welcher aus Thälern beſtehet, die unter den Bergen von Morvant liegen; trägt nur wenig Weizen und Roggen, hat aber deſto mehr Weide, Holz und Steinkohlen. Darinn iſt:

1) Moulins-Engilbert, ein Städchen mit einer Kaſtelaney, einem Salzhauſe, einer Collegiatkirche, 2 Klöſtern und einem Hoſpital.

2) Montrouillon und Cercy mit Tour de Coddes, ſind 2 Kaſtelaneyen.

3) Decizes, *Decetia*, ein ſehr altes Städtchen auf einer felſichten Inſel in der Loire, da, wo der Airon hinein fließet, hat eine Kaſtelaney, ein Salzhaus, ein altes Schloß, ein Priorat, und 2 Klöſter.

4) Saint Saulge, ein Städtchen mit einer Kaſtelaney, einem Salzhauſe, einer Mairie, einer Pfarrkirche und einem Priorat.

5) Lüzy, ein Städtchen mit einem Salzhauſe.

7. Das Ländchen zwiſchen den Flüſſen Loire und Allier, fängt da an, wo dieſe beyden Flüſſe zuſammen fleßen, und erſtreckt ſich an denſelben hinan bis gen Bourbonnois. Es hat hin und wieder gutes Erdreich, Weide, viel Holz und etwas Wein. Wir bemerken:

1) S. Pierre le Moutier, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen an einem moraſtigen See, welche dem König gehöret, eine Landvogtey, ein Landgericht und ein Salzhaus, imgleichen ein Kapitel, ein Priorat und 2 Klöſter hat.

2) **La Ferre Chauderon**, ein Städten und alte Baronie, deren Beſitzer den Titel eines Marſchalls und Landvogts von Nivernois hat.

3) d'Orne, ein Flecken mit einem Kapitel.

8. **Le Donziois**, iſt ein Diſtrict, welcher ehemals eine von der Grafſchaft Nevers abgeſonderte Baronie geweſen, aber 1552 wieder mit derſelben vereiniget worden; indeſſen iſt ſie doch noch ein Lehn, welches der Biſchof von Auxerre ertheilet. Darinn iſt

1) **Donzy**, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, iſt klein, liegt am Fluß Nohain, und hat ein Schloß, eine Collegiatkirche, ein Priorat, ein Kloſter, ein Hoſpital und ein Amt.

2) **Antrain** oder **Entrain**, *Interamnis*, ein mit Seen umgebenes Städtchen, woſelbſt eine Kaſtelaney iſt.

3) **Dreve**, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einer Kaſtelaney.

4) **Cosne**, *Condate*, woraus *Condida*, *Conata* und *Cona* geworden, eine kleine Stadt, nahe bey der Loire, mit einer Collegiatkirche, 3 Klöſtern und einem Priorat.

5) **S. Sauveur, Courvol l'Orgueilleux, Billy** und **Eſtaiz** ſind Caſtelaneyen.

26. Das Gouvernement von Bourbonnois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Nivernois, gegen Abend an Berry, gegen Mittag an Auvergne, und gegen Morgen an Bourgogne und Forez; iſt ungefähr 27 franzöſiſche Meilen lang, und 13 breit. Dieſe Landſchaft iſt ziemlich fruchtbar, vornehmlich an Getreide, Weide und Früchten, hat auch guten Wein, der ſich aber nicht ausführen läßt, geringe Steinkohlen, viele mineraliſche Quellen und warme Bäder. Sie wird von der Loire, dem Allier, Cher und andern kleinen Flüſſen bewäſſert. Wenn der

Schnee

Schnee gegen den Monat Julius in den Gebirgen von Auvergne ſchmilzt, läuft der Allier ſehr an, und verurſachet durch ſeine Ueberſchwemmung großen Schaden. Dieſes Land hatte ehemals ſeine eigenen Sires, welche ſich auch Prinzen, Freyherren und Grafen nenneten. Am Ende des Jahrs 1327 ward es zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Der Herzog Ludewig hatte zwey Söhne, Peter und Jakob; dieſer war Graf von la Marche, und ſeine Nachkommen haben den franzöſiſchen Thron beſtiegen, auf dem ſie noch ſitzen; jener aber war der Stammvater der übrigen Herzoge von Bourbon, von welchen Karl, Connetable von Frankreich, ſich wider ſeinen König Franz I empörte, welcher dieſes Herzogthum einzog, und mit der Krone verband. Im pyrenäiſchen Frieden von 1659 ward es wieder von den Krongütern abgeſondert, und Ludwig von Bourbon, Prinzen von Condé, an ſtatt des Herzogthums Albret, gegeben. Es ſtehet unter dem Parlament von Paris. Der Herzog von Bourbon ernennet zwar alle Civilbedienten, ſie ſind aber nicht ſeine, ſondern des Königs Bediente. Außer dem Generalgouverneur und Generallieutenant, ſind hier, ein königlicher Lieutenant für die Provinz, und ein Lieutenant der Marſchälle von Frankreich. Man zählet in Bourbonnois 22 Städte und Flecken.

1. **Moulins**, *Molinæ*, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Allier, iſt wohlgebauet, eine der angenehmſten im Reich, und der Sitz des Generalgouverneur und Generallieutenant ꝛc., einer Intendanz, Election, eines Amts, Landgerichts, einer Landvogtey, Kaſtelaney, eines Forſtamts, einer Domainenkammer ꝛc. Sie hat eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, 1 Hoſpital und 15 Klöſter. Die künſtliche ſteinerne Brücke, welche hier

über den Fluß erbauet iſt, hat M. de Regemortes in einer eigenen 1771 zu Paris gedruckten, und mit 16 Kupferſtichen verſehenen Schrift beſchrieben. Nahe bey der Stadt iſt eine mineraliſche Quelle.

2. **Villeneuve**, ein Flecken.

3. **Bourbon l'Archambaud**, *Burbo Archembaldi*, eine kleine Stadt, mit 4 Hügeln umgeben, auf deren einem ein altes Schloß ſteht, darinn 3 Kapellen ſind, davon die, welche die heilige genennet wird, ſehr ſchön iſt. Dieſe Stadt hat den Titel eines Herzogthums, und iſt der Sitz einer königlichen Kaſtelaney und Gerichtsbarkeit, und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein Priorat, ein Kloſter und 2 Hoſpitäler. Die hieſigen warmen Bäder, und kalten mineraliſchen Waſſer, ſind wegen ihrer heilſamen Kraft berühmt.

4. **Aiſnay le Chateau**, eine kleine Stadt und Kaſtelaney, am Fluß Marmauce.

5. **Le Veurdre**, am Allier, **S. Amand**, am Fluß Cher, **Heriſſon**, mit einer Kaſtelaney und Collegiatkirche, **Villefranche**, **Souvigny**, mit einer Kaſtelaney, **Gouzon**, **Huriel**, mit einer Kaſtelaney, und **le Montlet aux Moines**, ſind kleine Städte, und die 4 letzten in ſchlechten Umſtänden.

6. **Montluçon**, eine Stadt auf einem Felſen am Fluß Cher, iſt der Sitz einer Election, königlichen Kaſtelaney, eines Amts und Salzhauſes, hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und ein Hoſpital.

7. **Neris**, ein Flecken auf einem Felſen, der ſeiner warmen Bäder wegen bekannt iſt.

8. **Montmarault**, **Verneuil**, **Jagligny**, **Varennes**, **Billy**, **le Veurdre**, am Fluß Allier, und **la Paliſſe**, ſind kleine Städte, und die letzte ein Marquiſat.

9. **Vichy**, eine kleine Stadt, am Fluß Allier, welche ihrer mineraliſchen Waſſer und Bäder wegen berühmt iſt.

10. **Gannat**, eine kleine Stadt welche der Sitz einer Election, königlichen Kaſtelaney, eines Amts und Salzhauſes iſt, und eine Collegiatkirche und 3 Klöſter hat.

27. Das

27. Das Gouvernement von Lyonnois.

Dieſes Gouvernement begreift 3 kleine Landſchaften, welche ſind **Lyonnois**, **Forez** und **Beaujolois**. Es gränzet gegen Mitternacht an Bourgogne, gegen Morgen wird es durch die Rhone von Dombes und Dauphiné getrennet, gegen Mittag hat es Vivarais und Velais, gegen Abend Auvergne, und gegen Nordweſten Bourbonnois. Es iſt 24 franzöſiſche Meilen lang, und 16 breit. Es bringt Getreide, Wein und Früchte hinlänglich hervor, und inſonderheit auch große Kaſtanien (Marrons). Die Wälder ſind in Lyonnois meiſtens ausgerottet, doch ſind die Cypreſſen noch gemein. Beaujolois iſt gebirgicht, und der Grund letticht. Außer den 3 großen Flüſſen **Rhone**, **Saone** und **Loire**, von welchen ſchon gehandelt worden, ſind hier unterſchiedene kleine, als **Fürand**, **Lignon**, **Rhin**, **Azergues** 2c. Die Rhone hat keine Lächſe, weil das mittelländiſche Meer derſelben mangelt; man fängt ſie aber in der Loire. Das Gold in der Rhone, kömmt aus der Arve. Mr. Zacharie hat den Entwurf zu einem Kanal gemacht, der die Rhone mit der Loire, von Guiors aus, vereinigen ſollte, er iſt aber nicht ausgeführet worden. In den Bergen von Lyonnois, findet man Anzeigen von ehemaligen Vulcanen, und um die Loire Bimsſtein. Der Berg **Pila**, den andere **Pilat** nennen, iſt von mäßiger Höhe, und mittelmäßiger Größe, und dienet zur Weide für Kühe. Um S. Etienne werden Steinkohlengruben bearbeitet. Man hat gute Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol und Eiſen.

Nicht weit vom Dorf Cheſſey, 4 franzöſiſche Meilen von Lyon, iſt eine Kupfermine und Kupferwaſſer. Zu S. Galmier, Moin, S. Alban ꝛc. ſind mineraliſche Quellen. Mr. Alleon du Lac ſchätzte die Anzahl der Einwohner 1765 auf 800000. Ein kleiner Diſtrict, **Franc Lyonnois** genannt, hat wegen ſeiner frühzeitigen Ergebung unter Frankreichs Oberherrſchaft, die Freyheit von allen Steuern und Auflagen gegen ein Geſchenk von 3000 Livres, welches er nur alle 8 Jahr bezahlet, erhalten. Die Gerichte dieſes Gouvernements ſtehen unter dem Parlament zu Paris; und es wird in denſelben nach den römiſchen Geſetzen gerichtet. Außer dem Generalgouverneur, und Generallieutenant für den König, ſind hier noch zwey königliche Lieutenants für Foreſt und Beaujolois.

1. **Lyonnois** oder **Lionnois**, iſt 13 bis 14 franzöſiſche Meilen lang und 8 breit. Zur Zeit der meroväiſchen Könige, wurde es von Grafen oder Statthaltern regieret, die ſich nach und nach zu Beſitzern des Landes machten. Zwiſchen dieſen Grafen und den Erzbiſchöfen von Lyon, gab es viele Streitigkeiten wegen der Gränzen ihrer Gewalt, die endlich 1173 zwiſchen Güy II, Grafen von Forez, und dem Erzbiſchof Guichard dahin verglichen wurden, daß jener der Kirche von Lyon alles überließ, was derſelben in der Stadt dieſes Namens und in Lyonnois gehörte, dieſe aber ihm das meiſte, was ſie in Forez und Beaujolois beſaß, abtrat, und außerdem noch 1100 Mark Silber dazu gab. König Philipp der ſchöne verpflichtete den Erzbiſchof zur Leiſtung des Eides der Treue, und erhob 1307 die Herrſchaft von Lyon, welche nur eine

Baronie war, zu einer Grafſchaft, welche er, nebſt der Gerichtsbarkeit, dem Erzbiſchof und dem Domkapitel überließ; daher es kömmt, daß ſich die Domherren Grafen nennen. Endlich kam die Gerichtsbarkeit 1563 an die Krone. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Lyon oder Lion, *Lugdunum* oder *Lugdunum Seguſianorum*, in den mittlern Zeiten auf lateiniſch *Leona* genannt, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft und des ganzen Gouvernement, liegt beym Zuſammenfluß der Rhone und der Saone, welche letzte durch einen Theil der Stadt fließet, zwey hölzerne und eine ſchmale ſteinerne Brücke hat, dahingegen die Rhone mit einer langen und ſchönen ſteinernen Brücke von 20 Schwibbogen, verſehen iſt. Sie iſt nach Paris die wichtigſte Stadt des Reichs, 7780 Feuerſtellen, ungefähr 126000 Einwohner, hat mehrentheils enge Gaſſen, aber ein Paar ſchöne Plätze, nämlich den ſehr großen und angenehmen Spazierort, auf welchem Ludewigs XIV metallene Bildſäule zu Pferde ſtehet, und den Platz vor dem recht ſchönen und zierlichen Rathhauſe; aber der Wechſelplatz, welcher die Börſe vorſtellet, bedeutet nur in dieſer Abſicht etwas. Im Umfange der Stadt liegen einige Berge, welche mit Klöſtern, zumtheil auch mit Privathäuſern, Weinbergen und Gärten recht angenehm bebauet ſind. Sie iſt der Sitz des General-Gouverneur, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichts, Münzhofs, ꝛc. Der hieſige Erzbiſchof iſt Primas über die 4 Erzbisthümer Lyon, Tours, Sens und Paris, ſo daß man von denſelben an ihn appelliren kann, hat die Biſchöfe zu Autun, Langres, Macon, Chalon an der Saone, Dijon und S. Claude, als Suffraganten unter ſich, einen Kirchſprengel von 841 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3000 Fl. tarirt. Daß die Domherren ſich Grafen von Lyon nennen, habe ich vorhin ſchon angemerket. Außer der Kathedralkirche, ſind hier noch

7 Kapitel oder Collegiatkirchen, 14 Pfarrkirchen, 2 Seminaria, eine Abtey, 15 Mönchenklöſter, 3 königliche Abteyen, ein Priorat und 12 Nonnenklöſter, 2 ehemalige Jeſuiter Collegia, davon das große eines der prächtigſten im Königreich iſt, eine ſehr zahlreiche und ordentliche Bibliothek, und eine Sternwarte hat, und 3 Hoſpitäler. Das Zeughaus iſt ein gutes und wohl angefülletes Gebäude. Es ſind hier 3 Forts, nämlich das Schloß Pierre Encize, welches allein Beſatzung hat, und zum Staatsgefängniß dienet, S. Jean und S. Clair. Die meiſten Einwohner ſind Manufakturiſten, und verfertigen ſeidene, goldene und ſilberne Stoffen, goldene und ſilberne Treſſen ꝛc. Von dieſen Manufakturen iſt oben in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Der Handel der Stadt erſtrecket ſich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweiz, Deutſchland, den Niederlanden und England geführet. Die hieſigen Alterthümer ſind faſt gar nicht mehr ſichtbar. Es iſt hier eine Academie des ſciences et des belles lettres et arts, welche 1710 geſtiftet, und 1724 beſtätiget worden, und eine Societé royale d' agriculture. 1245 und 1274 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

2) Ance oder Anſe, *Anſa*, *Antium*, eine kleine Stadt, nahe bey der Saone, mit einem Schloß und dem Titel einer Baronie. Es ſind hier einige Provinzial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) Tarare, ein Flecken nahe bey dem Fluß Tardine in einem Thal, am Fuß der Berge gleiches Namens.

4) La Bresle oder Arbresle, ein Städtchen zwiſchen Bergen an den ſich hier vereinigenden Flüſſen Tardine und Brevenne, welche zuweilen aus ihren Ufern treten, und großen Schaden anrichten, wie 1715.

5) Condrieux, *Condruſium*, eine kleine Stadt an der Rhone, mit einer Pfarrkirche und einigen Klöſtern. Sie hat den Titel einer Baronie.

6) Charlieu, *Carilocus*, eine kleine Stadt am Fluß Sornin, mit einem Priorat, 3 andern Klöſtern, einem Hoſpital ꝛc.

7) Saint Chaumond, eine Stadt am Fluß Giez, mit einem feſten Schloß und einem Kapitel.

8) Die Flecken S. Simphorien, le Chatel, S. Genis-Laval, Chaſſelai, Chazey, S. Cire.

2. Forez oder Foreſt, iſt ſo groß als Lyonnois und Beaujolois zuſammen. Es hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, deren männlicher Stamm 1369 erloſch; da denn der letzte Graf ſeine Schweſter Johanna, die an Beraud den großen, Dauphin von Auvergne, vermählet war, zur Erbinn hatte, deren Tochter Anna, Ludewig II Herzog von Bourbon, 1371 heirathete, und ihm dieſe Grafſchaft zubrachte, welche bey ihren Nachkommen blieb bis 1522, da Suſanna von Bourbon ſtarb, deren Mann, der Connetable von Bourbon, mit Louiſe von Savoyen, Franz I Mutter, und der Prinzeſſinn von Roche an dem Yon, wegen der Verlaſſenſchaft der Suſanna, große Zwiſtigkeiten hatte; Franz I aber vereinigte Forez 1531 mit der Krone. Es beſtehet aus 2 Theilen.

1) Ober-Forez, enthält:

(1) Feürs, anſtatt Fors, *Forum Seguſianorum*, eine kleine Stadt, einige 100 Schritte von der Loire, davon das Land den Namen hat, und die ehemals weit anſehnlicher geweſen. Es iſt hier eine königliche Kaſtelaney, ein Salzhaus, ein Kloſter, ein Hoſpital. Eine franzöſiſche Meile von hier, iſt am Fuß eines Felſen, welcher Dinzy genennet wird, eine ſchwefelhafte Quelle.

(2) Saint Galmier, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nahe bey der Loire, mit einer königlichen Kaſtelaney. Am Ende ihrer Vorſtadt iſt eine Quelle, welche Fon-forte ge-

genennet wird, einen angenehmen Weingeſchmack hat, und ſehr geſund iſt.

(3) S. Etienne de Furand, eine volkreiche Stadt am Fluß Furand, welche nach Lyon die vornehmſte in dieſem Gouvernement iſt, und deren Einwohner meiſtentheils in Eiſen arbeiten, inſonderheit viel Gewehr verfertigen, auch mit ihren Waaren einen ſtarken Handel treiben. Die Steinkohlengruben in hieſiger Gegend, ſind für die hieſigen Eiſenfabriken ſehr nützlich.

(4) La Fouillouſe, ein Flecken und eine Kaſtelaney, nicht weit von dem Fluß Furand.

(5) Chazelles, eine kleine Stadt mit einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

(6) Neronde, eine kleine Stadt und Kaſtelaney, am Fluß gleiches Namens, der ſich mit der Loire vereiniget.

2. Unter-Forez, darinn

(1) Montbriſon, die Hauptſtadt von Forez, liegt an dem kleinen Fluß Vigeſſe, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz des Generallieutenant der Provinz, einer Vogtey, eines Amts, königlichen Gerichts, einer Kaſtelaney, eines Forſtamts, Salzhauſes und einer Marechauſſée; hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, ein Collegium, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens. Nicht weit von hier ſind die mineraliſchen Quellen von Moin.

(2) S. Rambert, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Kapitel.

(3) Rochefort und S. Germain Laval, Städtchen am Fluß Argent, jede mit einer Kaſtelaney.

(4) Roanne oder Rouane, *Rodumna*, eine ſehr alte Stadt an der Loire, die hier anfängt ſchiffbar zu werden; daher hier die Niederlage der Waaren iſt, welche von Lyon nach Paris, Orleans, Nantes ꝛc. geführet werden. Sie iſt der Sitz einer Election, einer Landvogtey, einer Marechauſſée und eines Amts. Das Ländchen Roannois oder Roannez, in welchem dieſe Stadt liegt, iſt zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

(5) S.

(5) S. Alban, ein Dorf, anderthalb franzöſiſche Meilen von Roanne, woſelbſt 3 mineraliſche Quellen ſind.

(6) Ambierle, ein Flecken und Herrſchaft, auch gewiſſermaßen der Hauptort eines von Lionnois abhängenden Diſtricts, der aber in Foreſt liegt.

3. Le Beaujolois oder Boujolois, iſt ungefähr 12 franzöſiſche Meilen lang, 7 breit, und ein ſehr fruchtbares Land. Es war ehedeſſen eine Baronie, welche der Baron Eduard II im Jahr 1400 nebſt der Herrſchaft Dombes, an Ludewig II, Herzog von Bourbon, ſchenkte, von deſſen Hauſe es durch Erbſchaft an das herzogliche Haus von Orleans gekommen iſt.

1) Ville franche, *Villa franca*, die Hauptſtadt des Landes, liegt nahe bey der Saone, am Flüßchen Morgon, iſt der Sitz eines königlichen Lieutenant für die Provinz, eines Amts, einer Election, einer Marechauſſée, und eines Salzhauſes, hat eine Collegiatkirche und eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, welche 1679 geſtiftet, und 1695 beſtätiget worden.

2) Beaujeu, *Bellus jocus*, ein Städtchen an der Ardiere, mit einem verfallenen Schloß auf einem Berge. Es war ehemals die Hauptſtadt des Landes, welches davon den Namen hat. Es iſt hier ein Amt, eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital.

3) Belleville, eine kleine Stadt mit einer Vogtey, einem Kapitel, und einer Abtey.

4) Die Flecken Amplepuis, *Ampliputeum*, mit einer Kaſtelaney, Chamelet, und Poule, mit einem Schloß und einer Herrſchaft.

5) Porreux, eine kleine Stadt mit einer Vogtey, an der Loire.

28. Das Gouvernement von Auvergne.

Dieſe Landſchaft, welche den Namen von ihren alten Einwohnern, den Arvernern, hat, gränzet gegen Morgen an Velay und Forez, gegen Mitternacht an Bourbonnois und Berry, gegen Abend an Limoiſin, Quercy und la Marche, und gegen Mittag an Rouergue und Gevaudan. Ihre Größe beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 35, und von Abend nach Morgen 23 franzöſiſche Meilen. Unter-Auvergne iſt ein ſehr fruchtbares und angenehmes Land, welches Wein, Getreide, Weide, Früchte und Hanf im Ueberfluß hat. Es iſt weit wärmer, angenehmer und fruchtbarer, als das bergichte Ober-Auvergne, welches ſehr kalt, und 7 bis 8 Monate mit Schnee bedecket iſt, aber doch ſehr gute Weide hat, daher die Viehzucht daſelbſt ſehr anſehnlich iſt. Die Lage der Berge verurſachet eine große Mannigfaltigkeit und Abwechſelung der Winde, die einander entgegen wehen, ſo daß daher keine Windmühlen angeleget werden können. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Allier, welche zu Chabellier in Gevaudan entſpringt, bey Viale unweit Maringue anfängt ſchiffbar zu werden, und ſich nachher mit der Loire vereiniget: die Dordogne, welche ihre Quelle auf einem der höchſten Berge dieſes Landes, Namens Mont d'or, hat, und ſich in der Garonne verlieret; die Alagnon, welche zu Cantal entſpringt, ſehr ſchnell, und wenig ſchiffbar iſt, und in die Allier fließet.

Zu Pontgibaud war ehedeſſen ein Silberbergwerk, deſſen Ausbeute aber die Koſten nicht erſetzt hat, daher es nicht bearbeitet wird. Die Erdkohlen zu Braſſac und in der Gegend, ſind einträglicher. Das hieſige Eiſen iſt gut. Es iſt keine Landſchaft in Frankreich, die ſo viele mineraliſche Quellen hätte, als dieſe; es giebt auch noch andere merkwürdige Quellen in derſelben. Die höchſten Berge des Landes, ſind, le Pûi de Domme, *Mons dominans*, welcher 810 Toiſen über die Oberfläche des Meers erhaben iſt, der Cantal, welcher 984 Toiſen hoch iſt, und der Mont d'or, deſſen Höhe 1030 Toiſen austrägt. Die beyden letzten ſind mit merkwürdigen Pflanzen beſetzet. In dem bergichten Theil des Landes, findet man häufige Spuren von alten Vulcanen, und alſo auch viel Baſaltfelſen, die aus Granit geſchmolzen ſind, und auf wirklichen Laven ruhen, wie **Desmarets** in der Hiſtoire de l'Acad. roy. des ſc. pour l'année 1771 angeführet hat. Der Handel des Landes wird nicht nur mit Getreide, Wein, Vieh, Käſen, Erdkohlen und andern Landesfrüchten, ſonderlich auch mit Manufakturwaaren getrieben, als, allerhand ſeidenen Stoffen, Tüchern, ſehr ſchönen Spitzen, Papier, welches man fürs beſte in ganz Europa hält ꝛc. und einige 1000 Einwohner verdienen in Spanien durch ihre Arbeit Geld.

Dieſes Land iſt eine alte Grafſchaft, welche 1360 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, 1531 aber wieder mit der Krone vereiniget worden; ein kleines Stück der alten Grafſchaft ausgenommen, welches noch den Titel einer Grafſchaft führet, und dem herzog-

herzoglichen Hauſe von Bouillon gehört. Das ganze Land ſtehet unter dem Parlament zu Paris, hat aber verſchiedene Geſetze; denn in Unter-Auvergne gilt ein beſonderes Geſetz, in Ober-Auvergne aber folget man dem römiſchen Recht. Es ſind hier 5 große Aemter, und 2 Landvogteyen. Unter dem Generalgouverneur ſtehen 2 Generallieutenants, 2 königliche Lieutenants für die Provinz, und 4 Lieutenants der Marſchälle von Frankreich.

I. Zu Ober-Auvergne, welches in den Gebirgen liegt, gehören folgende Oerter.

1. S. Flour, die Hauptſtadt von Ober-Auvergne, liegt auf einem Berge, deſſen Zugang ſchwer iſt. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election, und einer königlichen Vogtey. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, hat einen Kirchſprengel von 270 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 900 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche iſt hier noch ein Kapitel, man findet hier auch ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und 4 Klöſter. Es wird hier mit Getreide gehandelt, weil dieſe Stadt gleichſam das Magazin des benachbarten Ländchens Planize iſt, darinn viel Roggen wächſet. Es werden hier auch ſchöne Tapeten, gute Tücher, und feine Meſſer verfertiget.

2. Aurillac, *Aureliacum*, eine Stadt, welche der Stadt S. Flour den Titel und Rang der Hauptſtadt ſtreitig macht. Sie liegt in einem Thal, am Fluß Jordane, iſt ziemlich wohl bebauet und wohl bewohnt, hat den Titel einer Grafſchaft, und iſt der Sitz einer Election, eines Landgerichts, Amts, einer Landvogtey und Marechauſſée. Sie hat ein Schloß auf einem hohen Felſen; eine Collegiatkirche, welche eigentlich eine ſeculariſirte Abtey iſt, deren Abt Herr der Stadt iſt, und unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet; ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, noch eine Abtey,

Abtey, 4 Klöſter, und ungefähr 8000 Seelen. Es werden hier Tapeten der hohen und niedern Scherung, und Spitzen gemachet.

3. Mürat, eine Stadt und Vicomté am Fluß Allagnon. Sie iſt der Sitz eines Amts, Forſtamts und einer königlichen Vogtey, hat eine Collegiatkirche und ein Kloſter. Die Einwohner ſind meiſtens Keſſel- und Spitzenmacher.

4. Die alte Vicomte von Carlades, welche 1642 zu einer Grafſchaft gemacht, und dem Fürſten von Monaco gegeben worden, enthält:

1) Carlat, ein Städtchen zwiſchen den Flüſſen Ger und Gou, welches der Hauptort dieſes Landes iſt, und ehemals ein feſtes Schloß gehabt hat. Es iſt hier eine Commenthurey des Johannitter Ritterordens.

2) Vic, einen großen Flecken am Fluß Cere, welcher der Sitz eines Amts iſt, und woſelbſt auch eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer vitrioliſch iſt.

5. Maurs, la Roquebrou und Pleaux oder Plaux, ſind geringe Städtchen. Das erſte hat eine Abtey, das zweyte den Titel einer Baronie. Montſalvy ein Flecken.

6. Mauriac, eine kleine Stadt, unweit der Dordogne, mit einer Election, einer Collegiatkirche, die ehedeſſen eine Benedictinerabtey war, einer Pfarrkirche, und einem vormaligen Jeſuiter Collegio.

7. Salers, eine kleine Stadt und Baronie, welche der Sitz eines königlichen Amts iſt, und größtentheils dem Baron von Salers, das übrige aber dem Grafen von Caylus gehöret.

8. Chaudes Aigues, Aquæ calidæ, eine kleine Stadt und Baronie, welche ihren Namen von dem hieſelbſt befindlichen warmen mineraliſchen Waſſer hat. Es iſt hier eine Collegiatkirche und ein Kloſter.

9. Pierre Fort, Flecken und Baronie.

10. Alanche, Alantia, eine kleine Stadt und Kaſtelaney.

11. Marcolles oder Marcoules, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche und einem Priorat.

II. Zu

II. Zu Unter-Auvergne, gehören das große Thal Limagne, in welchem die Allier fließt, Brivadois und Langhadois. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Clermont, vor Alters Auguſtonemetum, nachmals Arverna oder Urbs Arvernorum, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, liegt auf einer kleinen Höhe, am Fuß eines hohen Bergs, zwiſchen den Flüſſen Arriere und Bedat, hat 1427 Feuerſtellen, und ungefähr 16000 Einwohner, aber ſehr enge Gaſſen, und dunkele Häuſer. Sie iſt der Sitz des General-Gouverneur, und General-Lieutenant, eines kön. Lieutenant, eines Bisthums, Steuer-Kammergerichts, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts ꝛc. treibt guten Handel, und war ehemals der Hauptort der Grafen von Auvergne, die ſich daher auch Grafen von Clermont genennet haben. Der hieſige Biſchof iſt der erſte Suffragant des Erzbiſchofs von Bourges, Herr der kleinen Städte Billon und Croupieres, hat einen Kirchſprengel von 850 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4550 Fl. taxirt. Es giebt hier außer der Kathedralkirche, noch 3 Collegiatkirchen, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Allire, welche außerhalb der Mauer in einer davon benannten Vorſtadt liegt, in der Kapelle S. Venerand viele heilige Leichname verwahret, und die von S. André die Grabmaale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von Auvergne enthält; unterſchiedene Klöſter, und ein vormaliges Jeſuiter Collegium.

In der Gegend dieſer Stadt giebt es Quellen, welche die hinein gelegten Körper mit einer ſteinartigen Rinde überziehen: die merkwürdigſte aber iſt die in der Vorſtadt S. Allire, welche die berühmte ſteinerne Brücke gemacht hat, deren ſo viele Schriftſteller gedenken. Dieſe iſt ein harter und dichter Felſen, der aus verſchiedenen Schichten entſtanden iſt, welche das abfließende verſteinernde Waſſer der Quelle ſeit vielen Jahren gemacht hat. Man bemerket an demſelben nicht eher eine Höhlung oder einen

Schwibbogen, als bis man, nachdem man wohl 60 Schritte gegangen, zu dem kleinen Bach Tiretaine kömmt, der ſtark genug iſt, ſich einen Durchgang zu erhalten. Es hat nämlich die verſteinernde Quelle, welche auf ein viel erhabeners Erdreich fällt, als das Bette des Bachs iſt, nach und nach etwas von der ſteinichten Materie angeſetzet, und endlich durch die Länge der Zeit aus ſelbiger einen Bogen aufgeführet, unter welchem die Tiretaine ungehindert durchlaufen kann. Der Zwang und die Nothwendigkeit, welcher dieſer ſteinichten Materie gleichſam auferleget zu seyn ſchien, ſich einen Schwibbogen zu bilden, konnte nur ſo lange dauren, als der Bach breit genug war; nachher fiel das Waſſer von der Quelle wieder ordentlich herunter, und da entſtund ein neuer Stein, welcher einen Pfeiler abgab. Die Einwohner dieſer Gegend verlängerten die Brücke, denn ſie leiteten den Bach aus ſeinen alten Ufern ab, und er mußte nunmehr ſeinen Lauf neben dem Pfeiler hinnehmen; hierauf führete die Quelle einen neuen Bogen auf, und es würden auf ſolche Art ſo viel Schwibbögen und Pfeiler haben erbauet werden können, als man gewollt hätte. Da aber den Benedictinern der Abtey S. Allier, in deren Umfang dieſe Quelle iſt, der häufige Zuſpruch der vielen Leute, welche dieſes Kunſtſtück der Natur beſehen wollten, zu beſchwerlich fiel, ſuchten ſie die verſteinernde Kraft der Quelle zu verringern, und leiteten ſie in unterſchiedene Arme ab. Dieſes iſt ihnen gelungen, und jetzt überzieht ſie nur diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde, auf welche ſie ſenkrecht herab fällt; an denjenigen aber, über welche ſie ihren ordentlichen Lauf nimmt, wird man nichts mehr gewahr. In dieſer Vorſtadt iſt dieſes Waſſer das einzige und gemeine Trinkwaſſer, und gar nicht ſchädlich.

Nahe bey der Stadt ſind die mineraliſchen Quellen S. Pierre und Jaude.

2. **Montferrand** oder **Clermont-Ferrand**, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, mit einem Amt, Kapitel, 2 Commenthureyen, und 4 Klöſtern.

3. Riom,

3. Riom, Ricomagus, eine wohlgebauete und wohl bewohnte Stadt, welche der Sitz eines Lieutenant der Märſchälle von Frankreich, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, einer Marechauſſée, Münzkammer ꝛc. iſt, 3 Collegiatkirchen und ein Collegium hat. Bey dieſem Ort findet man Tripel von unterſchiedener Farbe.

4. Beaumont, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Vicomté, und mit einer Abtey.

5. Combronde, ein Flecken und Marquiſat. Es iſt hier eine Salzniederlage, und ein Priorat.

6. Volvic, ein Dorf, welches ſeiner Steinbrüche wegen bekannt iſt.

7. Das Herzogthum und die Pairie Montpenſier, mit welchem das Fürſtenthum Dauphiné von Auvergne, und die Baronie Combrailles verbunden iſt, gehört dem herzoglichen Hauſe von Orleans, und enthält folgende Oerter.

1) Aigueperſe, Aqua ſparſa, die Hauptſtadt dieſes Herzogthums, liegt am Fluß Lüzon, in einer ſchönen Ebene, und iſt klein, hat aber einen beſondern Gouverneur, ein königliches Gericht, eine Abtey und 2 Kapitel. Nicht weit von hier iſt eine kochende Quelle, die ſtark brudelt, und Blaſen aufwirft, aber doch kalt iſt, und keinen merklichen Geſchmack hat. Die Steinhaufen des ehemaligen Schloſſes Montpenſier, ſind auch nahe bey der Stadt.

2) Vodable, ein Städtchen, der Sitz einer weitläuftigen Kaſtelaney, welche die ehemalige Dauphiné von Auvergne ausmacht, und dazu auch die kleine Stadt Alt Brioude gehört.

3) Montegû oder Montaigû, Chambon an der Boiſe, Evaux oder Evaon, Sermür, Auzance, Städtchen, Leſpau, ein Flecken, alle 6 zu der Baronie Combrailles gehörig.

8. Riz, eine kleine Stadt, mit einem Priorat, am Fluß Allier.

9. Ebreuil.

9. Ebreuille, ein Städtchen am Fluß Seioule, mit einer Abtey, welche die Gerichtsbarkeit über den Ort beſitzet.

10. Cüſſet, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche der Sitz eines königl. Amts und einer Vogtey iſt, ein Kapitel und eine Abtey hat.

11. Saint Pourcain, eine kleine Stadt am Fluß Seioule, welche ihren Urſprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat, die jetzt nur ein Priorat iſt, außer welchem hier noch 3 Klöſter und ein Hoſpital zu finden.

12. Maringue, ein Städtchen, nahe beym Fluß Allier, woſelbſt die Kornhändler ihre Magazine haben. Es hat den Titel einer Kaſtelaney, und ein Kloſter.

13. Thiers oder Tiern, eine Stadt und Vicomté im Lande Limagne, nahe bey den Flüſſen Dürolle und Düre, welche durch den Handel eine der anſehnlichſten und volkreichſten Städte in Auvergne geworden. Sie hat ein königliches Gericht, eine Abtey und ein Priorat.

14. Vic le Comté, eine kleine Stadt, welche der Sitz der letzten Grafen von Auvergne geweſen, und ein Kapitel hat. In ihrer Nachbarſchaft ſind 4 mineraliſche Quellen.

15. Pont de Chateau, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche der Handel in Aufnahm bringt. Sie hat den Titel eines Marquiſats, und gehöret dem Hauſe von Montboiſſier. Es iſt hier ein Schloß.

16. Billom, eine Stadt am Fluß Richer, welche dem Biſchof von Clermont gehört, ein Kapitel und ein vormaliges Jeſuiter Collegium hat. Es iſt hier das alte Schloß Turluron.

17. Iſſoire oder Yſſoire, Iciodurum, eine kleine Stadt am Fluß Couze, der nicht weit von hier in die Allier fließet. Sie iſt der Sitz einer Election und Vogtey, und der Abt der hieſigen Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, iſt Herr der Stadt.

18. Sauxilanges, ein Städtchen mit einem Benedictiner Priorat.

16. Ambert, eine Stadt, welche der Hauptort des Ländchens Livradois iſt, und dem Marquis von Roche, Baron aus dem Hauſe Rochefoucault, gehört. Sie liegt

am Fluß Dore, auf einem felſichten und alſo unfruchtbaren Boden. Ihre Einwohner ernähren ſich von Papier- Spielcharten- Camelot- Band- Drath- und Nadel-Fabriken.

20. **Uſſon**, eine kleine ſchlecht bewohnte Stadt auf einem ſteilen Berge, mit einem königlichen Gericht.

21. **Auzon**, ein Städtchen, Baronie und königliche Vogtey.

22. **Brioude**, Brivas, eine ſehr alte Stadt am Fluß Allier, mit einer ſteinernen Brücke über denſelben, welche man für ein Werk der Römer hält, denen ſie auch nicht unanſtändig iſt. Man findet hier eine Vogtey, ein Amt, 5 Klöſter, und eine Collegiatkirche, Namens S. Julien, deren Kapitel adelich iſt, und die Herrſchaft über die Stadt hat.

23. **Saint Germain Lambron**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des an Getreide und Wein fruchtbaren Ländchens **Lambron** iſt. Sie gehöret dem Kapitel zu Brioude.

24. **Langeac**, ein Städtchen, welches der Hauptort im Ländchen **Langeadois**, und der Sitz einer königlichen Vogtey und eines Amts iſt, ein Schloß und den Titel eines Marquiſat hat, welchen eine Linie des Hauſes Rochefoucault führet. Es ſind hier 2 Klöſter.

25. **Ardes**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des ehemaligen Herzogthums **Mercoeur** iſt, und nicht weit von dem geſchleiſten Schloß **Mercoeur** liegt.

26. **S. Amant** und **S. Saturnin** ſind 2 kleine Städte, welche den Marquis von Broglio gehören.

27. Die mineraliſchen Waſſer und Bäder von Mont d'or, haben den Namen von dem Berge Mont d'or.

28. **Herment**, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat, mit einem Kapitel.

29) **Artonne**, ein Städtchen mit einer Kaſtelaney und einem Kapitel. Nicht weit von hier ſind beym Dorf **Saint Myon** 2 mineraliſche Quellen.

30. Die übrigen Städte ſind: **Port Gibaud**, mit dem Titel einer Baronie, **Courpiere**, an der Dore, dem

Biſchof

Biſchof von Clermont gehörig, Lezoux, mit einem Kapitel, Beſſe, mit einer Collegiatkirche, Blesle, mit 2 Pfarrkirchen und einer Abtey, welcher die Stadt gehöret, La Chaiſe Dieu, mit einer Benedictiner Abtey, La Volte, mit einem Priorat. In dem Flecken Orcival iſt eine Kollegiatkirche.

29. Das Gouvernement von Limoſin.

Limoſin oder Limouſin, welches ſeinen Namen von den alten Lemovicern hat, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Quercy, gegen Abend an Perigord und la Marche de Poitou, und gegen Mitternacht an la Marche. Die Größe dieſes Landes, beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 28 franzöſ. Meilen, und von Abend gegen Morgen etwas weniger. Ober-Limoſin iſt ſehr bergicht, und daher kalt, Unter-Limoſin iſt gemäßigter; jenes bringt wenigen und ſchlechten, dieſes aber guten Wein hervor. Das Land iſt mit Kaſtanienbäumen in großer Menge verſehen, und davon haben die Einwohner ihre Hauptnahrung. Das Getreide, welches hier wächſet, beſtehet in etwas Roggen, Gerſte und türkiſchem Korn. Der meiſte Handel wird mit Hornvieh und Pferden getrieben. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Vienne, welche auf der Gränze von Unter-Limoſin und la Marche im Kirchſpiele Millevaches entſteht; die Vezere, welche in eben dieſer Gegend ihre Quelle hat, und bey Teraſſon ſchiffbar wird; die Correze, welche über Maignac entſteht, und in die Vezere fließt; die Dordogne ſcheidet Limoſin von Auvergne und Quercy. Man hat Bley, Kupfer.

pfer- Zinn- und Stahl-Bergwerke entdeckt; es giebt auch Eiſenwerke, die aber nicht ſo beträchtlich ſind, als die von Angoumois. Dieſes Land iſt ehemals eine Grafſchaft, und nachmals eine Vicomté geweſen, welche Heinrich IV mit der Krone vereiniget hat. Es wird nach dem römiſchen Recht gerichtet, und ſtehet unter dem Parlament von Bourdeaux. Unter dem General-Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant, 2 kön. Lieutenants, und 5 Lieutenants der Marſchälle von Frankreich. Man theilet das Land ab

I. In Ober-Limoſin. Darinn iſt

1. **Limoges**, Lemovicæ, die Hauptſtadt des Landes, liegt theils auf einem Hügel, theils in einem Thal am Fluß Vienne, und iſt ſchlecht gebauet. Sie iſt der Sitz des General-Gouverneur und General-Lieutenant, eines Biſthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer Vogtey, eines königlichen Gerichts, einer Marechauſſée, eines Münzhauſes ꝛc. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, ſein Kirchſprengel erſtrecket ſich über Ober- und einen Theil von Unter-Limoſin, la Marche und einen Theil von Angoumois, begreift 908 Pfarren, und er hat 25000 Livres Einkünfte, am römiſchen Hofe aber iſt er auf 1600 Fl. tariret. Außer der Kathedralkirche, findet man hier noch eine Collegiatkirche, 13 Pfarrkirchen, ingleichen 5 Abteyen, 2 Klöſter, 2 Collegia, ein Seminarium, und 2573 Feuerſtellen.

2. **St. Junien**, eine kleine Stadt an der Vienne, welche dem Biſchof von Limoges gehöret, und ein Kapitel hat.

3. **S. Leonard**, eine kleine Stadt an der Vienne, welche theils dem Könige, theils dem Biſchof von Limoges gehört. Man findet hier ein Kapitel, Tuch- und Papiermanufakturen.

4. **Pierre Büffiere**, eine kleine Stadt, welche den Titel

tel der erſten Baronie von Limoſin führt, den ihr aber die Baronie von les Tours ſtreitig machet.

5. Pompadour, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquiſats. Ludewigs XV Maitreſſe, welche davon den Titel führte, beſaß dieſelbige bis 1756, überließ ſie aber damals an den Hof-Banquier de la Borde.

6. Saint Priex de la Perche, vor Alters Atanus, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

7. Chalus, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Baronie.

8. Aix, eine kleine Stadt an der Vienne.

9. Eymoutiers, Antimonaſterium, eine kleine Stadt, mit einer Collegiatkirche und einem Kloſter, an der Vienne.

10, Nexon, S. Paul und Cieux, Flecken.

II. In Unter-Limoſin.

1. Tülle, eigentlich Tüelle, Tutela, eine Stadt beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Correze und Solane, welche der Sitz eines königl. Lieutenant, eines Lieutenant der Marſchälle von Frankreich, Bisthums, einer Election, Vicomté, Landvogtey, eines Landgerichts 2c. iſt. Der hieſige Biſchof iſt Herr und Vicomte der Stadt, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bourges, hat einen Kirchſprengel von 70 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1400 Fl. taxirt. Man findet hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 6 Klöſter, ein Seminarium.

2. Brive la Gaillarde, eigentlich Brive an der Correze, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichts und einer Landvogtey iſt, eine Collegiatkirche, 6 Klöſter, und ein Collegium hat. Den erſten Namen hat ſie vermuthlich von ihrer angenehmem Lage, man nennet ſie auch Brive für la Correge.

3. Uzerche, Uſerca, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey, deren Abt Herr der Stadt iſt.

4. Das Herzogthum und die Pairie Ventadour begreift

1) Ventadour, ein altes feſtes Schloß.

2) Uſſel, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieſes Herzogthums, und der Sitz des Gerichts iſt.

3) Donzenac, eine kleine Stadt.

5. Bord, eine kleine Stadt an der Dordogne.

6. Die Vicomté Türenne, welche 8 franzöſiſche Meilen lang und 7 breit iſt, war in alten Zeiten unabhängig; im Anfang des 10ten Jahrhunderts huldigte der Vicomte dem Könige, doch mit der Bedingung, daß die Vicomté nicht aus den Händen des Königs gelaſſen werden, und die Vicomtes jederzeit alle Regalien genießen ſollten. In neuern Zeiten ſind die Herzoge von Bouillon Herren dieſer Vicomté geweſen. Jetzt gehört ſie dem Könige. Die Abgaben werden von den Landſtänden bewilliget, welche er zuſammen ruft. Es gehören zu dieſem Lande folgende Oerter:

1. Türenne, die Hauptſtadt, iſt klein und hat ein Schloß und ein Kapitel.

2. Beaulieu, ein Städtchen mit einer Abtey an der Dordogne.

3. Argentac, ein Städtchen an der Dordogne.

4. Saint Cere, Meſſat, Colognes, Türemonte, ſind Städtchen.

5. 90 Flecken und Kirchſpiele, davon der größte Theil in Unter-Limoſin liegt.

30. Das Gouvernement von la Marche.

Die Landſchaft la Marche, Marchia, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Limoſin, gegen Abend an Poitou, gegen Mitternacht an Berry. Sie iſt ungefähr 23 franzöſ. Meilen lang und 15 breit, und wird von der Vienne, großen und kleinen Creuſe, die ſich in die Vienne ergießet, dem Cher und der Gartempe, die in die Creuſe fließet, bewäſſert. Um Bellac und Dorat giebt es Weinberge,

berge, und die obere iſt ziemlich fruchtbar an Getreide. Die Landſchaft hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, iſt 1316 zu einer Pairie, und von Karl IV zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Seit 1531 iſt ſie nicht wieder von den Krongütern getrennet worden. Sie hat 2 Landvögte und ihr eigenes Recht. Unter dem General-Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant, ein. kön. Lieutenant, und ein Lieutenant der Marſchälle von Frankreich. Sie beſteht aus folgenden Theilen:

I. Die obere Marche, enthält,

1. **Gueret**, Varactus, die Hauptſtadt von der obern und ganzen Marche, liegt zwiſchen 2 Bergen, unweit der Quelle des Flußes Gartempe, und iſt der Sitz des General-Gouverneur und Generallieutenant, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Kaſtelaney, einer Marechauſſée, eines Forſtamts ꝛc. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Priorat, 3 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital.

2. **La Chapelle Taillefer**, ein Flecken, in einer bergichten Gegend, mit einer Collegiatkirche.

3. **Chenerailles**, **Jarnage**, **Ahün** an der Creuſe mit einer Abtey, und **Bourganeuf**, mit einer Election, ſind kleine Städte.

4. **Aubüſſon**, Albucum, Albucium, eine kleine ziemlich volkreiche Stadt an der Creuſe, welche durch ihre Tapetenmanufakturen in Aufnahme gekommen iſt. Es iſt hier eine Kaſtelaney und ein Kapitel, und die Stadt hat den Titel einer Vicomté.

5. **Felletin**, eine kleine Stadt an der Creuſe mit einer Kaſtelaney und einem Collegio. Es werden hier Tapeten verfertiget. In der umliegenden Gegend giebt es mineraliſche Quellen.

6. **Grandmont**, eine berühmte Abtey, welche das Haupt eines Ordens iſt. Sie ſtehet in einer bergichten und traurigen Gegend.

7. Das Ländchen Franc Alleu, liegt an der Gränze von Auvergne, und gehört unter die Landvogtey der obern Marche. Es enthält die Städtchen

Bellegarde, und Crocq mit einer Collegiatkirche, und den Flecken Sermür, mit einer Kaſtelaney und einem Priorat.

II. Die untere Marche.

1. Bellac, die Hauptſtadt dieſes Theils der Marche, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts, hat den Namen von einem ehemaligen feſten Schloß.

2. Mortemart, Flecken, Schloß und Herrſchaft, mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3. Rancon, ein Flecken, in deſſen Gegend man 1762 in der Erde viele römiſche Denkmaale gefunden hat, welche bezeugen, daß hier die Stadt Andecamulum geſtanden habe.

4. Dorat, eine kleine Stadt an der Seure, mit einer königl. Kaſtelaney und einer Collegiatkirche.

5. Souteraine, und S. Benoit du Sault, Flecken.

31. Das Gouvernement von Berry.

Die Landſchaft Berry, welche von den Biturigern den Namen hat, gränzet gegen Mittag an Auvergne und Marche, gegen Abend an Touraine und Poitou, und gegen Mitternacht an Bleſois, Sologne, das eigentliche Orleanois und Gatinois, und gegen Morgen an Nivernois und Bourbonnois, iſt 29 franz. Meilen lang, und 24 Meilen breit. Die Luft iſt gemäßigt, und die Erde trägt Weizen, Roggen, Weine, die an einigen Orten, als zu Sancerre, S. Satür und Lavernisſe, dem burgundiſchen nichts nachgeben, viele und ziemlich gute Früchte, gute Weide, daher die Viehzucht beträchtlich, und inſonderheit die Schafzucht, die

die feine Wolle bringt, anſehnlich iſt; impleichen viel Hanf und Flachs. Man gräbet hier gutes Eiſen. Im Kirchſpiel S. Hilaire bey Vierzon giebt es Oker-Erde, die in Frankreich ſelten iſt. Zu Bourges iſt eine mineraliſche Quelle. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Loire, Creuſe, der Cher, davon ſchon gehandelt worden; die große und kleine Saudre; die Nerre, welche 3 Meilen über Aubigny entſteht, und in die große Saudre fällt; die Indre, welche hier entſpringt, bey Chatillon ſchiffbar wird, und in die Loire fließt; der Auron, welcher aus einigen Seen in Bourbonnois entſtehet, und ſo wie die Aurette und der Moulon, in die Evre fließet, welche Evre oder Yevre, bey Neronde ihren Urſprung hat, und ſich mit dem Fluß Cher vereiniget. In den Gegenden des Städtchens Linieres, iſt der See Villiers, welcher 7 bis 8 Meilen im Umfang hat.

Dieſes Land hatte ehemals ſeine Grafen, die ſich Grafen von Bourges nenneten, und nachmals Vicomtes, davon der letzte das Land 1094 an den König Philipp I verkaufte, von welcher Zeit an es mit der Krone vereiniget war, 1360 aber vom König Johann ſeinem dritten Sohn als ein Herzogthum gegeben ward, welche Ueberlaſſung an königl. Kinder nachmals noch oft geſchehen iſt. Es gehört unter das Parlament von Paris, und hat ſein beſonderes Recht. Unter dem General-Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant, und 2 kön. Lieutenants, und einer für die Provinz. Es wird in Ober- und Unter-Berry abgetheilet.

I. Ober-Berry enthält folgende Oerter:

1. **Bourges**, vor Alters Bituriges, Bituricæ, imgleichen Avaricum, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt am Fluß Evre, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, welcher zugleich General-Gouverneur und Grand-Bailli iſt, eines kön. Lieutenant, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amts, Landgerichts, einer kön. Vogtey, die unter dem Amt ſtehet, eines königl. unabhängigen Gerichts, eines Salzhauſes, Forſtamts, einer Marechauſſée ꝛc. hat eine 1463 geſtiftete oder wiederhergeſtellte Univerſität von 4 Facultäten, ein ſchönes und großes ehemaliges Jeſuiter Collegium, außer der Kathedralkirche noch 4 Collegiatkirchen, der beyden nicht zu gedenken, welche mit dem Seminario vereiniget ſind, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, und viel Klöſter: daher die Geiſtlichen und ihre Leute, die meiſten Einwohner ausmachen; es wohnet hier aber auch viel Adel. Die Altſtadt liegt höher, als die Neuſtadt. Ueberhaupt ſind hier 3738 Feuerſtellen, und ungefähr 20000 Menſchen. Der hieſige Erzbiſchof nennet ſich einen Patriarchen und Primas von Aquitanien, iſt Metropolitan von 5 Biſchöfen, hat einen Kirchſprengel von 800 Pfarrkirchen und 100 Filiale, wenigſtens 40000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 4033 Fl. taxirt. In einem Theil des alten Pallaſts, wohnet der General-Gouverneur, in dem andern ſind die oben genannten Gerichte. Auf dem großen ſchönen Saal verſammlen ſich die Landſtände. Es iſt hier eine mineraliſche Quelle.

2. **Dün le Roi**, eine Stadt, die dritte in dieſer Provinz, in Anſehung des Rangs, welche zu den königl. Domainen gehört. Sie hat ein Amt, Salzhaus, eine Collegiatkirche, und noch eine Pfarrkirche.

3. **Chateauneuf**, eine kleine Stadt am Fluß Cher, welche eine alte Baronie iſt, die zu einem Marquiſat erhoben worden, ein Schloß und eine Collegiatkirche hat. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet.

4. **Meün**, oder **Mehün**, Magdunum, ein Städtchen an der Evre, welches der Sitz einer Vogtey, und eines Amts iſt, und ein Kapitel hat. Ehedeſſen war hier ein Schloß.

5. Vier-

5. Vierzon, Brivodurum, Virzio, eine kleine Stadt an den Flüſſen Evre und Cher, welche den Titel einer ner Grafſchaft, einen beſondern Gouverneur, ein Amt, Salzhaus, eine Abtey, 3 Klöſter und ein Collegium hat. Ehedeſſen war hier ein Schloß.

6. Chatillon an der Loire, eine kleine Stadt.

7. Aubigny, Albiniacum, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, und dem Titel eines Herzogthums, und einer Pairie, an der Verre. Sie hat eine Pfarrkirche, 3 Klöſter, eine Marechauſſée, und unterſchiedene, inſonderheit Tuch-Manufacturen.

8. Concorſault, Contourceaut, Concreſſault, eine kleine Stadt, welche jetzt nur Fleckenmäßig iſt. Es iſt hier ein Schloß, ein Amt und ein kön. Gericht.

9. La Chapelle Dam-Gillon, oder Dangillon, Capella Domini Gilonis, ein Flecken und Baronie auf einer Höhe an der kleinen Sandre, mit einer Kaſtelaney.

10. Les Aix-Dam Gillon, ein Flecken am Fluß Collin, mit einem alten Schloß, darinn ein Kapitel iſt, und einer Kaſtelaney.

11. Sancerre, Sincerra, und unrichtig Sacrum Cæſaris, eine Stadt an der Loire, welche der Hauptort einer alten Grafſchaft iſt, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter hat. Die Reformirten vertheidigten dieſe Stadt 1569 und 1572 tapfer; mußten ſich aber 1573, nachdem ſie eine langwierige Belagerung und große Hungersnoth ausgeſtanden hatten, endlich ergeben, worauf die Feſtungswerke geſchleift worden.

II. Unter-Berry, darinn folgende Oerter

1. Iſſoudün, Anxellodunum, Iſſoldunum, eine anſehnliche Stadt, welche dem Rang nach die zweyte in dieſer Landſchaft iſt, liegt am Fluß Theols, in einer ſchönen Ebene, iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines kön. Lieutenant, einer Election, eines königl. Amts, einer königl. Vogtey und eines Salzhauſes; wird in die obere und untere Stadt abgetheilt, und hat ein Schloß, 4 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, 5 Klöſter, 2 Hoſpitäler, und ungefähr 2050 Feuerſtellen. Sie iſt 1135,

1504 und 1651 durch Feuersbrünſte ſehr beſchädiget worden.

2. **Charoſt**, Carophium, eine kleine Stadt am Fluß Arnon, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und einem Priorat, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3. **Linieres**, ein Städtchen mit einem Schloß, einer Collegiatkirche, und einem Priorat. Es hatte ehemals ſeine eigene Herren, welche ſich Barons, Sires und Prinzen von Linieres nenneten.

In dieſer Gegend iſt der See **Villiers**, welcher 7 franzöſ. Meilen im Umfang haben mag.

4. **S. Chartier**, Vicus Lucaniacus, eine kleine Stadt, welche ehedeſſen den Titel eines Fürſtenthums hatte.

5. **La Chatre**, eine kleine Stadt an der Indre, welche eine alte Baronie, und der Sitz einer Election und eines Salzhauſes iſt, 2 Kirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, 3 Klöſter, ein Hoſpital und ein altes Schloß hat, welches zum Gefängniß dienet.

6. **Chateau Meillant**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafſchaft, eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Priorat, ein Hoſpital und ein altes Schloß hat.

7. **Agûrande** oder **Aigûrande**, eine kleine Stadt mit einer Kaſtelaney.

8. **Bouſſac**, ein Städtchen mit einem Schloß und dem Titel einer Baronie.

9. **Argenton**, eine Stadt an der Creuſe, dadurch ſie in die obere und untere abgetheilet wird; in jener iſt eine Kapelle und ein Collegium, in dieſer ein Kloſter und eine Kirche. Sonſt iſt dieſe Stadt der Sitz einer Kaſtelaney und eines Salzhauſes.

10. **Le Blanc**, Oblincum, eine Stadt an der Creuſe, welche der Sitz einer Election, Hebung, Marechauſſée und Kaſtelaney iſt, ein Salzhaus hat, und in die obere und untere abgetheilet wird; in jener iſt das Schloß **Naillac**, dem Hauſe Rochefort zugehörig, und in dieſer ein Priorat, und ein anderes Kloſter.

11. **Chateau-Roux**, Caſtrum Radulphi, eine Stadt am

am Fluß Indre, welche der Hauptort einer Election, eines Herzogthums und einer Pairie iſt, ein Forſtamt, Salzhaus, eine Marechauſſée, eine Collegiatkirche, ein Kapitel, 3 Klöſter, 4 Pfarrkirchen und eine anſehnliche Tuchmanufactur hat.

12. **Deols** oder **Bourg-Deols**, ingleichen **Bourg-Dieux**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Prinzen von Conde zugehöret. Ehemals war es die Hauptſtadt von Unter-Berry, hatte 3 Pfarrkirchen und eine berühmte Abtey; von jenen ſind noch 2 übrig, davon aber nur die eine 1 Pfarrkirche iſt, und von der Abtey iſt noch eine Kapelle vorhanden, welche Notre dame des Miracles genennet wird.

13. **Leuroux**, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

14. **Valençai** oder **Valence**, ein Städtchen und Schloß am Fluß Nahon.

15. **Saint Agnan**, ein Städtchen am Fluß Cher, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern.

16. **Selles**, richtiger **Celle**, ein Städtchen und Schloß am Fluß Cher, mit einer Abtey, deren Kirche die Pfarrkirche iſt, einem Kloſter, einem Hoſpital, und einem Schloß.

17. **Vaſtan** oder **Vaſten**, ein Städtchen mit einem Schloß und Kapitel.

18. **Graçay**, ein Städtchen und alte Baronie, deren Herren ſich Barons, Sires und Prinzen genennet haben. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Pfarrkirchen.

19. **Lüry**, das kleinſte Städtchen in dieſer Landſchaft, am Fluß Arnon, gehört dem Kapitel der Kirche zu Bourges, und hat eine Kaſtelaney.

* * *

Das völlig **ſouveraine Fürſtenthum Boisbelle** und **Henrichemont**, welches im Umfang von Ober-Berry liegt, gehört heutiges Tages dem Herzog von Sülly, aus dem Hauſe Bethüne, hat ungefähr

gefähr 12 franzöſ. Meilen im Umfang, beſtehet mehrentheils aus ſchlechtem Erdreich, und enthält 6000 und einige 100 Einwohner. Die Domaine des Fürſten beträgt nur ungefähr 2000 Livres: allein, die Generalpachter des Königes geben ihm jährlich für die Erlaubniß des Salzverkaufs in ſeinem Lande, 24000 Livres. Außer der Salzſteuer, ſind die Unterthanen mit keinen Auflagen beſchweret. Der Titel des Prinzen iſt: Prince d'Henrichemont et de Boisbelle, Duc de Sully, Pair de France. Er hat zu Paris einen Conſeil ſouverain wegen dieſes Fürſtenthums, an welchen die Appellation von ſeinem Obergericht in derſelben gehet. Es gehören folgende Oerter hieher:

1. **Henrichemont**, Henricomontanum, die Hauptſtadt, liegt auf einer Höhe, nicht weit von dem Fluß Saudre.

2. **Boisbelle**, ein Flecken, ganz nahe bey dem vorhergehenden Ort.

3. Ein Theil des Kirchſpiels **Mennetou-Salon**, welcher **Fief-Pot**, genennet wird, und ein Theil vom Kirchſpiel **Quantilly**.

32. Das Gouvernement von Touraine.

Dieſe Landſchaft und ihre Hauptſtadt, hat den Namen von den alten Turonern, gränzet gegen Nordweſten an Maine, gegen Norden und Nordoſten an Orleanois, gegen Oſten an Berry, gegen Süden an Poitou, gegen Weſten an Anjou, iſt von Abend gegen Morgen 22, und von Mittag und Mitternacht 24 franzöſ. Meilen groß. Sie hat eine gemäßigte Luft, iſt ſo angenehm, daß man ſie den Garten von Frankreich nennet, hat aber nicht einerley Erdreich. Die ſandige Gegend **les Varennes** längſt der Loire, trägt

Rog-

Roggen, Gerſte, Hirſen und Gartengewächſe, man bekömmt auch daher Kraut zum Gelbfärben. Der Strich le Verron, liegt etwas höher, iſt fetter, und bringt Getreide, Wein, ſehr gute Früchte nnd vornehmlich gute Pflaumen. Der kleine Strich Landes la Campagne, zwiſchen den Flüſſen Cher und Indre, iſt an Getreide, und vornehmlich an Weizen, fruchbar. La Brenne, iſt ein naſſes und ſumpfiges Land. Die Hügel an der Loire und dem Cher, ſind mit Weinſtöcken bepflanzet. La Gaſtine, iſt ein dürres Land, das ſchwer zu bearbeiten. In der Gegend von Noyers giebt es Eiſen und Kupfer. Zu Rocheposay iſt eine mineraliſche Quelle. Bey Cande iſt 1763 Silber und Golderzt entdeckt worden.

Dieſes Land hatte ehemals ſeine eigenen Grafen, wurde 1044 von den Grafen von Anjou weggenommen, 1202 mit der Krone vereiniget, 1356 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben, verſchiedene mal königlichen Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz, Herzogs von Alençon, Heinrichs III Bruders, wieder mit der Krone vereiniget, ſeit welcher Zeit es nicht mehr veräußert worden. Es ſteht unter dem Parlament von Paris, und hat ſein eigenes Recht. Außer dem General-Gouverneur, iſt hier ein königlicher Lieutenaut. Unter den 27 Städten und Flecken des Landes ſind nur 8 königliche, die übrigen, gehören beſonderen Herren.

1. Tours, vor Alters Cæſarodunum, Turoni, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer Ebene am Ufer der Loire, zwiſchen dieſem Fluß und dem Cher, iſt der Sitz des Generallieutenant, welcher hier zugleich beſonderer Gouverneur iſt, eines kön. Lieutenant, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amts, Landgerichts, Büreau der

Finan-

Finanzen, zwoer Marechauſſées, eines Forſtamts, Salzhauſes und Münzhofs; hat außer der Kathedralkirche, noch 5 Kapitel, 3 Abteyen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 12 Klöſter, ein Schloß, ein kön. Haus Namens le Pleßis le Tours, über die Loire eine ſteinerne Brücke, eine Seiden- und Tuchmanufaktur, und ungefähr 33000 Einwohner. Der hieſige Erzbiſchof hat 11 Biſchöfe zu Suffraganten, einen Kirchſprengel von 404 Pfarren, 18 Abteyen, 12 Kapiteln, 98 Prioraten und 191 Kapellen, 45000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 9500 Fl. taxiret. Die Häuſer ſind von ſehr weißen Steinen gebauet, und die Gaſſen ziemlich ſchön und rein.

2. **Lügnes**, oder **Lüynes**, war ehemals eine Grafſchaft unter dem Namen **Maille**; wurde aber 1619 unter dem jetzigen Namen zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Es iſt eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, Kapitel, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern.

3. **Langeai**, **Langey**, **Langez**, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Pfarrkirchen.

4. **Samblançay**, **Villebourg**, **Beüil** und **Neuvy** ſind Flecken. Bey dem letzten liegt das Schloß **Grosbois**.

5. **Cheteau Renaud**, vormals **Carament** und **Villemoran**, eine kleine Stadt am Fluß Bransle, hat den Titel eines Marquiſat, eine Pfarrkirche und ein Kloſter.

6. **Amboiſe**, Ambaſia, oder Ambacia, eine Stadt beym Zuſammenfluß der Loire und Amaſſe, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines kön. Lieutenant einer Election, eines kön. Gerichts, Salzhauſes, Forſtamts, einer Marechauſſée ꝛc. iſt, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Hoſpital, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und den Titel eines Fürſtenthums hat. In dem auf einem hohen Felſen gelegenen weitläuftigen Schloß ſiehet man die Bildſäulen Karls VIII und ſeiner Gemahlinn Anna, ein ungeheures Hirſchgeweihe, welches 10 Fuß hoch, und von der einen oberſten Spitze bis zu der andern 8 Fuß breit

breit iſt, aber nicht natürlich, ſondern von Holz gemacht ſeyn ſoll, und andere Merkwürdigkeiten; es iſt auch in demſelben ein Kapitel. Karl VIII büßete auf dieſem Schloß das Leben ein, als er ſich an eine Thüre ſtieß, oder, wie andere wollen, von einem Ball an den Schlaf getroffen wurde. Hier ſoll 1561 der erſte bürgerliche Krieg entſtanden, und der Name der Hugenotten aufgekommen ſeyn, dem aber andere widerſprechen. Das Fürſtenthum Amboiſe gehört ſeit 1762 oder 63 durch Tauſch dem Herzog von Choiſeul.

7. **Mont=Louis**, oder **Mont=Loys**, ein Flecken zwiſchen der Loire und dem Cher, woſelbſt 1170 zwiſchen Ludewig VII und Heinrich II von England, ein Friedenstractat geſchloſſen worden. Er hat eine Pfarrkirche und eine Abtey.

8. **S. Martin le beau**, eine Pfarre am Fluß Cher, woſelbſt 734 und 1044 Schlachten vorgefallen ſind.

9. **Veret** und **Chenonceau**, ſind Schlöſſer am Fluß Cher.

10. **Blere** und **Mont=Trichard**, ſind kleine Städte am Fluß Cher: jene hat einen beſondern Gouverneur, dieſe ein Schloß und den Titel einer Baronie.

11. **Mont=Treſor** und **Palüau**, Flecken am Fluß Indre: der erſte hat ein Schloß, den Titel einer Grafſchaft, und eine Collegiatkirche.

12. **Büzançois** an der Indre, eine Stadt und Grafſchaft. Sie hat ein Schloß, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und ein Kloſter.

12. **Loches**, *Luccae*, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Indre, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, einer königlichen Kaſtelaney und eines Salzhauſes, hat eine Pfarrkirche und 5 Klöſter. Es iſt hier auch noch ein Schloß auf einem ſteilen Felſen, welches ehemals eine ſehr wichtige Feſtung geweſen. Es hat dreyfach über einander gebauete unterirdiſche Gewölbe, in deren oberſten der Herzog von Mailand, Ludewig Sforzia, 10 Jahre gefangen geſeſſen hat. In einem großen Thurm ſind zwey Käfige oder bewegliche

Cabinette von ſehr ſtarken eichenen Latten, durchgehends mit Eiſen beſchlagen, in deren einem der Kardinal Balve, Biſchof von Angers, von Ludewig XII eingeſperret wurde. Es iſt auch in dieſem Schloß eine Collegiatkirche.

13. **Beaulieu**, eine kleine Stadt und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen, einer Abtey und einem Kloſter. Sie liegt am Fluß Indre, gegen Loches über, mit welcher Stadt ſie vermittelſt einer Brücke und eines Dammes in Verbindung ſtehet.

15. **Chatillon**, ein Städtchen an der Indre, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern. Es iſt der Hauptort des kleinen Landes Brenne.

16. **Cormery**, ein Städtchen an der Indre, mit einer Abtey und Kaſtelaney.

17. **Montbazon**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat; dazu auch das Städtchen Sainte Maure, eine Baronie, und der Flecken S. Catherine de Fierbois gehöret.

18. **Aſſay** oder **Azay**, mit dem Zunamen **Rideau**, eine kleine Stadt an der Indre, mit einem Schloß, einer Vogtey, Kaſtelaney ꝛc. Ehedeſſen war ſie feſt.

19. **Chinon**, eine Stadt am Fluß Vienne, mit einem feſten Schloß, 4 Pfarrkirchen und 15 Klöſtern.

20. **Candé**, ein Städtchen beym Zuſammenfluß der Loire und Vienne. Es iſt hier ein Kapitel und ein Forſtamt, und der Ort iſt das älteſte Gut des Erzbisthums von Tours. Bey dieſem Ort, 4 Meilen von Saumur, und 12 von Tours, auf dem Boden der Abtey von Fontevrault, iſt 1763 ein Silber- und Goldbergwerk entdeckt worden.

21. **S. Eſpin**, ein Städtchen.

22. **l'Isle Bouchard**, eine kleine Stadt am Fluß Vienne, mit einem Schloß. Sie gehöret als eine Baronie zum Herzogthum Richelieu, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, 3 Priorate, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

23. Preßigny le grand, ein Flecken am Fluß Clere, mit dem Titel einer Baronie, hat ein Schloß mit einem kleinen Kapitel, und eine Pfarrkirche.

24. Paulmy, eine Pfarre mit einem Schloß und einer Collegiatkirche, am Fluß Briguon.

25. Preüilly, eine kleine Stadt und Baronie an der Claiſſe, mit 5 Pfarrkirchen, einer Abtey, und einem Salzhauſe.

26. La Haye, eine kleine Stadt und Baronie an der Creuſe, mit 2 Pfarrkirchen und einem Salzhauſe.

27. La Guierche oder Guerche, ein Städtchen an der Creuſe, mit einem ziemlich feſten Schloß.

28. La Rocheposay, eine Pfarre an der Creuſe, iſt ihrer mineraliſchen Quellen wegen bekannt.

29. Ligueil, eine kleine Stadt und Baronie, dem Dechanten des Kapitels S. Martin zu Tours gehörig.

30. Champigny, ein Städtchen an der Veude oder Vette, mit dem Titel einer Baronie, einer Pfarrkirche, 2 Klöſtern, und einem Collegio.

33. Das Gouvernement von Anjou.

Dieſe Landſchaft, welche den Namen von den alten Andern oder Andegaviern hat, gränzet gegen Morgen an Touraine, gegen Mittag an Poitou, gegen Abend an Bretagne, gegen Südweſten an Saumurois, und gegen Mitternacht an Maine. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen beträgt 21, und die größte Breite von Mittag nach Mitternacht 19 franzöſiſche Meilen. Hügel und ebene Felder wechſeln hier angenehm ab. Das Land bringt weiße Weine, Getreide, Erbſen, Bohnen, Flachs, Hanf ꝛc. hat allerley Fruchtbäume, gute Weide, und daher auch einträgliche Viehzucht. Hin und wieder

giebt es Erdkohlen; es ſind auch einige Eiſengruben, imgleichen Marmorbrüche, gute Schieferſteinbrüche, und Salpeterſiederenen vorhanden. An mineraliſchen Waſſern fehlet es auch nicht: ſie werden aber wenig geachtet. Man zählet 49 kleine und größere Flüſſe, davon aber nur 6 ſchiffbar ſind, nämlich die Loire, Vienne, Toue, Maienne, der Loir und die Sarte. Dieſes Land beſtund ehedeſſen aus 2 Grafſchaften, die gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts vereiniget wurden. Philipp Auguſt ſchlug dieſe Grafſchaft 1202 zu der Krone; der heilige Ludewig gab ſie 1246 ſeinem Bruder Karl, welcher der Stammvater der erſten Linie von Anjou iſt, die den ſicilianiſchen Thron beſtiegen hat. König Philipp der ſchöne brachte ſie 1328 wieder an die Krone. König Johann der erſte erhob ſie 1356 zu einem Herzogthum und einer Pairie, und gab daſſelbige ſeinem Sohn Ludewig I, welcher der Stammvater des zweyten Hauſes von Anjou iſt, daraus auch Könige von Sicilien und Napoli gekommen ſind. 1481 kam es abermals an die Krone: allein, Heinrich III gab es ſeinem Bruder Franz. Philipp von Frankreich, Herzog von Orleans, Ludewigs XIV Bruder, trug den Namen von Anjou, welcher dem dritten Prinzen von Frankreich eigenthümlich geworden zu ſeyn ſcheint. Ludewig XV übertrug 1771 ſeinem Enkel Louis Stanislaus Xavier, Grafen von Provence, und deſſen männlichen ehelichen Nachkommen, zu ihrer Apanage, ſo wie ſie in Frankreich gebräuchlich, und den Geſetzen des Königreichs gemäß, das Herzogthum Anjou, und die Grafſchaften Maine, Perche und Senonches, verlieh ihm auch das Recht, die Abteyen und andere geiſtliche Pfründen

den in dieſen Landen zu vergeben. Das Land ſtehet unter dem Parlament von Paris, und hat ſein eigenes Recht. Es hat einen Generalgouverneur, einen Generallieutenant, und 2 königliche Lieutenants, und begreift folgende Oerter:

1. Angers, vor Alters *Juliomagus*, *Andegavum*, die Hauptſtadt des Landes, wird durch die Maienne in zwey Theile getheilet, iſt groß und volkreich, der Sitz des Generalgouverneur, welcher zugleich beſonderer Gouverneur der Stadt iſt, eines königlichen Lieutenants, Bisthums, Amts, einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer königlichen Vogtey, eines Münzhofs, Salzhauſes, einer Marechauſſée ꝛc. einer vom heiligen Ludewig errichteten Univerſität, einer 1685 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften; hat ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Felſen, eine Kathedralkirche, 8 Collegiatkirchen, 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, viele andere Klöſter, ein Seminarium, 5409 Feuerſtellen, und ungefähr 36000 Einwohner. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 668 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1700 Fl. taxirt. Es wird hier Etamin, Camelot und Sarſche gemacht, Zucker geläutert, Wachs gebleicht, und noch mit andern Waaren ein guter Handel getrieben.

2. Beaugé, eine Stadt am Fluß Coesnon, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichts, eines königlichen Gerichts, Salzhauſes, Forſtamts und einer Marechauſſée iſt, auch einen Gouverneur hat. Beaugé le vieil, liegt nicht weit von der Stadt, und iſt ein Flecken mit einem alten Schloß.

3. Le Verger, ein regelmäßiges Schloß nebſt einem Flecken.

4. Jarzé, ein Flecken und Marquiſat an einem See, mit einer Collegiatkirche.

5. Briſſac, ein Städtchen an der Aubance, neben welchem 1067 eine Schlacht vorgefallen. Es hat ſeit 1611 den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

6. Vonjour, ein Herzogthum und Pairie.

7. Chateau-Gontier, eine ziemlich große und volkreiche Stadt an der Maienne, mit dem Titel eines Marquiſat, einer Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen und einigen Klöſtern. Es iſt hier eine Landvogtey, ein Landgericht, eine Election, ein Forſtamt, ein Salzhaus und eine Marechauſſée.

8. Le Lude, eine kleine Stadt am Fluß Loir, dem herzoglichen Hauſe von Roquelaure gehörig.

9. Düretal, Dürtal, eine kleine Stadt und Grafſchaft, dem Hauſe von Rochefoucault zugehörig, liegt am Loir, und hat 2 Pfarrkirchen.

10. La Fleche, *Fixa*, *Flexia*, eine Stadt an dem Loir, welche der Sitz eines beſondern Gouverneur, einer Election, einer Landvogtey, eines Landgerichts, eines Salzhauſes, und einer Marechauſſée iſt, und ein anſehnliches Schloß hat, welches der Marquis von Varanne bauen laſſen. Das ehemalige ſchöne Jeſuiter Collegium, hat der König 1764 in eine Militärſchule für 500 junge Edelleute verwandelt.

11. Rillé, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem Priorat.

12. Le Pont de Se oder Cé, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem feſten Schloß, und einem Kloſter.

13. Treves, ein Schloß, Städtchen und Baronie an der Loire.

14. Pouance, oder S. Aubin de Pouance, eine kleine Stadt und Baronie an einem See.

15. Champtoceaux oder Chateau-Ceaux, *Caſtrum celſum*, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Loire, dem Herzog von Bourbon zugehörig.

16. Chollet, eine kleine Stadt und Baronie an der Maienne, mit einem ſchönen Schloß, einer Pfarrkirche, und 2 Klöſtern.

17. Doe oder Doue, *Doadum*, *Theodoadum*, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Pfarrkirche, Collegiatkirche, einem Kloſter und einem Hoſpital.

18. Ingrande, eine kleine Stadt und Baronie an der Loire.

19. Craon,

19. Craon, *Credonium*, eine kleine Stadt am Oudon, mit dem Titel einer Baronie, deren Beſitzer ſich den erſten Baron von Anjou nennet, und die von ſo großem Umfang iſt, daß das ganze umherliegende Land le Craonnois genennet wird. Es iſt hier ein Kapitel, ein Priorat und noch ein Kloſter.

20. Chantoße, Flecken und Baronie an der Loire.

21. Chateauneuf, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte. Sie war ehedeſſen die Hauptſtadt der Grafſchaft Anjou jenſeits des Meers, das iſt, jenſeits der Maienne, und der Sitz der Grafen.

22. Cande, mit dem Zunamen en Lamée, eine kleine Stadt an den Flüſſen Mandie und Erdre, mit dem Titel einer Baronie. Sie gehöret dem Prinzen von Condé.

23. Chemillé, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Ironne, mit einer Collegiatkirche, und 2 Pfarrkirchen.

24. Vihers, eine Stadt und Grafſchaft an einem See, mit 4 Pfarrkirchen und einem Schloß.

25. Paſſavant, Flecken, Schloß und Grafſchaft am Fluß Layon.

26. Montrevaux, eine kleine Stadt und Grafſchaft an der Loire, mit einer Kaſtelaney.

27. Beaufort im Thal, eine kleine Stadt, welche einen beſondern Gouverneur, ein königlich Gericht, ein Salzhaus, 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter hat.

28. Lion d'Angers und Segré, kleine Städte, die letzte am Odon und mit dem Titel einer Baronie.

29. Beaupreau, eine kleine Stadt am Evre, mit 2 Pfarrkirchen und einer Collegiatkirche. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

30. Le Puy de la Garde, ein Flecken mit einem in hieſiger Gegend berühmten Auguſtiner Kloſter.

34. Das Gouvernement von Saumür.

Das Land und Gouvernement **Saumürois**, begreift ein Stück von Anjou und Ober-Poitou, gränzet gegen Norden und Nortweſten an das Gouvernement Anjou, gegen Weſten, Süden und Südoſten an das Gouvernement Poitou, und gegen Oſten an Touraine, iſt 12 franzöſiſche Meilen lang und 7 breit, hat einen Generalgouverneur und Generallieutenant. Es gehöret dazu

1. **Saumür**, *Salmurus*, die Hauptſtadt an der Loire, der Sitz des Generalgouverneur und Generllieutenant, einer Election, Vogtey, königlichen Landvogtey, eines Amts, einer Marechauſſée, und eines Salzhauſes; hat ein altes Schloß, 3 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und ein königliches Collegium. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes, war ſie viel anſehnlicher, hatte auch eine Akademie. Nahe bey der Stadt liegt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

2. Pacé, eine Kaſtelaney nahe bey S. Saumür.

3. **Montſoreau**, oder **Monſoreau**, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, hat eine Collegiatkirche, und liegt an der Loire, welche hier die Creuſe aufnimmt.

4. **Montreuil-Bellay**, eine kleine Stadt an der Toue, hat den Titel einer Baronie, eine Landvogtey, ein Forſtamt, eine Election, eine Marechauſſée, ein Schloß mit einer Collegiatkirche, ein Kloſter, ein Hoſpital.

5. **Fontevrault**, *Fons Evraldi*, ein Flecken an der Loire, mit einer Abtey, welche das Haupt eines Ordens, und gegen 1099 geſtiftet iſt

6. **Richelieu**, eine Stadt an den Flüſſen Vide und Amable, mit einem anſehnlichen Schloß, einer Election, einem Salzhauſe, einer Pfarrkirche ꝛc. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, dazu das Dorf

Richelieu

Richelieu 1631 erhoben worden, welches der Kardinal Richelieu 1637 zu einer Stadt machte.

7. **Le Mirebalais**, ein Diſtrict im Umfang von Poitou, in welchem

1) **Mirebeau**, der Hauptort, eine kleine Stadt, mit einer Collegiatkirche, 2 Prioraten, 2 Klöſtern. 1202 wurde ſie belagert, als Eleonore von Guyenne, Witwe des engländiſchen Königs Heinrichs II, ſich hier eingeſchloſſen hatte.

2) **Moncontour**, eine kleine Stadt an der Loire, bey welcher 1569 ein Treffen vorfiel.

35. Das Gouvernement von Flandern und Hennegau.

Es begreift einige Stücke von den Niederlanden, nämlich einen Theil der Grafſchaft Flandern, das Land Cambreſis, einen Theil der Grafſchaft Hennegau, des Biſthums Lüttich und der Grafſchaft Namür, welche Diſtricte gemeiniglich die franzöſiſchen Niederlande genennet werden. Es gränzet alſo dieſes Gouvernement gegen Mittag an Artois und ein Stück der Picardie, gegen Morgen an die öſtreichiſchen Niederlande und an Champagne, gegen Mitternacht an die öſtreichiſchen Niederlande, und gegen Abend an das Gouvernement Boulonnois und an das deutſche Meer. Von der natürlichen Beſchaffenheit und Geſchichte dieſer Länder handle ich bey dem burgundiſchen Kreiſe, woſelbſt ich von den Grafſchaften, davon dieſes Gouvernement nur Stücke begreift, überhaupt rede. Faſt das ganze Gouvernement ſtehet unter dem Parlament von Douay; und es wird theils nach den königlichen Verordnungen, theils nach den Landsgewohnheiten, theils nach dem römiſchen Recht

gerichtet. Die Abgaben des Landes, werden durch die Intendanten eingetheilet, in der Kaſtelaney von Isle und im Lande Cambreſis ausgenommen, welche Länder der Stände ſind, darinn die Landſtände die Abgaben vertheilen. Unter dem Generalgouverneur ſtehen ein Generallieutenant, 2 Commandanten, 3 königliche Lieutenants, und 2 Lieutenants der Marſchälle von Frankreich. Die einzelnen Stücke dieſes Gouvernement ſind folgende.

I. Das franzöſiſche Flandern, *la Flandre françoiſe*, iſt ein Theil der Grafſchaft Flandern, welchen Ludewig XIV im Jahr 1667 erobert hat. Es bringt allerley Getreide, Gartengewächſe und Flachs reichlich hervor, hat vortrefliche Weide, und folglich anſehnliche Viehzucht; anſtatt des Holzes aber iſt es nur mit Torf zum Brennen verſehen. Es wird in 3 Quartiere abgetheilet.

1. Das Quartier des Freylands, (*de Terre Franche*) enthält 3 Kaſtelaneyen, die von eben ſo viel Städten den Namen haben.

1) Gravelines, Grevelingen, eine kleine feſte Stadt, unweit des Meers, am Fluß Aa, welche außer ihren eigenen Feſtungswerken, an der Landſeite eine gute Citadelle, und an der Seeſeite ein Fort hat, dadurch ſie beſchützet wird. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und eines königlichen Lieutenant, und hat 2 Klöſter. 1483 ward ſie von den Engländern verwüſtet. 1528 wurde ſie von Karl V befeſtiget. 1558 wurden die Franzoſen bey dieſer Stadt von den Spaniern geſchlagen. 1644 ward ſie von den Franzoſen, 1652 von den Oeſtreichern, 1658 abermals von den Franzoſen erobert, die ſie auch im pyrenäiſchen Frieden behielten; doch wurde ſie 1694 ganz eingeäſchert.

2) Bour=

2) Bourbourg oder Broukborg, ein Städtchen an dem ſchiffbaren Kanal Colme, welches oft eingeäſchert und erobert worden, und darüber ſehr in Abnahm gerathen iſt. Man findet hier ein Amt, eine Vicomté, eine Hebung, einen königlichen Lehnhof, von welchem 702 Lehen abhangen, eine Benedictiner Nonnen Abtey, und ein Kapuziner Kloſter.

3) Bergue, mit dem Zunamen Saint Vinox oder Wynoxbergen, eine ſchlecht gebauete, aber wohlbefeſtigte Stadt mit 2 Forts, die Lapin und Suiſſe genennet werden, am Fluß Colme. Die umliegende Gegend kann vom Fort Suiſſe bis an den Kanal von Dünkirchen unter Waſſer geſetzet werden. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und Etat=Major, eines Amts, einer Vicomté und Hebung, hat eine dem heiligen Winox gewidmete Benedictiner Abtey, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Eine franzöſiſche Meile von hier iſt

Fort S. François, welches Fort am Kanal von Dünkirchen liegt, und von Bergue abhängt.

4) Hondiſchoote, ein Flecken, welcher zu der Kaſtelaney von Bergue, den Franzoſen aber ſeit 1667 gehöret.

2. Das Quartier Caſſel, begreift

1) Caſſel, *Caſtellum Morinorum*, eine Stadt auf einem hohen Berge, der mit einer ſchönen Ebene umgeben iſt. Sie iſt der Hauptort einer weitläuftigen Kaſtelaney, dazu 4 Städtchen und 47 Dörfer gehören; hat aber durch oftmalige Feuersbrünſte ihr meiſtes Anſehn verlohren. 1071, 1328 und 1677 ſind bey derſelben Schlachten vorgefallen, und durch den nimegiſchen Frieden iſt ſie an Frankreich abgetreten worden.

2) Watten, Haſebroeck, Merville oder Merghem, Stegers oder Etaires, ſind Flecken, welche zu der Kaſtelaney von Caſſel gehören.

3) Bailleul oder Belle, lat. *Balliolum*, vor Alters *Belgiolum*, eine Stadt am Fluß Lys, welche der Hauptort einer Kaſtelaney, und der Sitz einer Landvogtey, und

oftmals

oftmals abgebrannt iſt. Es iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und ein Kapuziner Kloſter.

4) Nieukerke, ein Flecken in der Kaſtelaney Balle.

3. Das Quartier oder Land l'Jsle oder Lille, welches ein Land der Stände iſt, die vom Könige der Abgaben wegen jährlich zuſammen berufen werden, beſtehet aus 3 Kaſtelaneyen.

1) Die Kaſtelaney l'Jsle oder Lille hat ihren Namen von

L'Jsle, Lille, Ryſſel, der Hauptſtadt vom franzöſiſchen Flandern, und allen franzöſiſchen Eroberungen in den Niederlanden, welche auch der Sitz des Generalgouverneur iſt. Sie wird mit den eben gedachten drey Namen beleget, davon der letzte flämiſch iſt, über die beyden erſten aber ſind die Landbeſchreiber nicht einig; denn einige behaupten, der Name l'Jsle, lat. Inſula, ſey der rechte, weil die Stadt zwiſchen den Flüſſen Lys und Deule liege; andere aber leugnen, daß ſie eine Jnſel ſey, und vertheidigen den Namen Lille, auf lateiniſch Isla. Sie iſt eine wichtige Feſtung mit einer vortreflichen Citadelle und einem Fort, groß, wohl gebauet und volkreich, der Sitz einer Jntendanz, eines Amts, Münzhofs, Forſtamts, und einer Kaſtelaney, hat eine Collegiatkirche, 7 Pfarrkirchen und viele andere Kirchen, 24 Klöſter, ein anſehnliches Hoſpital, Namens l'Hoſpital Comteſſe, 3 Collegia, ein Seminarium, 11284 Feuerſtellen, und ungefähr 56000 Einwohner. Sie treibt einen wichtigen Handel, und hat anſehnliche Manufakturen für Tuch, Camelot und andere Stoffen, für Leinwand, allerley Spitzen, Treſſen, Tapeten, Hüte, Leder, Strümpfe, Seife, Papier ꝛc. Ludewig XIV eroberte ſie 1667; Prinz Eugenius nahm ſie 1708 nach einer koſtbaren Belagerung ein, aber 1713 im ütrechter Frieden wurde ſie an Frankreich zurück gegeben.

Die

Die Kaſtelaney Lille iſt in 7 Quartiere vertheilet. Durch den Vertrag vom 16 May 1769, hat die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia an den König von Frankreich alle vorher zu dem Lande Doornik oder Tournayſis gehörig geweſene, aber im Umfang der Kaſtelaney Lille liegende Oerter: und der König an die Kaiſerinn alle zur Kaſtelaney Lille gehörig geweſene, aber jenſeits der Schelde in der Grafſchaft Hennegau liegende Oerter, abgetreten. Die 7 Quartiere ſind folgende.

(1) Das Quartier Ferain, liegt der Stadt gegen Norden, erſtreckt ſich längſt dem Fluß Lys, und enthält

Comines, eine kleine Stadt, welche durch die Lys in zwey Theile getheilet wird, davon der nach Lille zu liegende Theil, vermöge des ütrechter Friedens, der Krone Frankreich, der zur Linken aber dem Hauſe Oeſtreich gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind geſchleift.

Das Haus Oeſtreich hat in dem vorher erwähnten Vertrage die 5 von der Kaſtelaney Warneton abhängig geweſenen, aber von der Kaſtelaney Lille eingeſchloſſenen Stücke, nämlich die Brücke von Eſtaire im Steinwerk, Oudenhem, Doulieu, die Brücke von Eſtaire in Eſtaire, und Robermez, an Frankreich abgetreten.

(2) Das Quartier l'Avesne oder la Wepe, liegt auch an der Lys, und enthält

a) Armentieres, eine kleine Stadt an der Lys, deren ehemalige Feſtungswerke Ludewig XIV hat ſchleifen laſſen. Hier wird gutes Tuch verfertiget.

b) Deulemont, ein Flecken auf der rechten Seite der Lys, da wo ſie die Deule aufnimmt, welchen nebſt ſeinem Diſtrict, und den Schleuſen in der Deule, das Haus Oeſtreich in dem Vertrage vom 16 May 1769, an Frankreich abgetreten hat.

c) Baſ-

c) Baſſée, ein Städtchen an der Deule, welches ehemals befeſtiget geweſen.

(3) Das Quartier Melantois, deſſen Name aus Medenantum entſtanden, enthält

Seclin, *Sacilinium*, ein Flecken mit einem Kapitel.

(4) Das Quartier Caremveld oder Carembaud, darinn

Phalempin, der Hauptort, mit einer Abtey Auguſtiner Ordens.

(5) Das Quartier la Peule, darinn

Bouvines, ein Flecken an der Marque, bey welchem 1214 eine große Schlacht vorfiel.

(6) Das Quartier oder die Grafſchaft Lannoy, darinn

Lannoy, *Alnetum*, ein Flecken mit einem Schloß, aber zu dem öſtreichiſchen Flandern gehörig.

(7) Das Quartier Auveode l'Eſcaut.

Rouboix und Torcoin, ſind Flecken, in welchen halbſeidene Stoffen verfertiget werden.

2) Die Kaſtelaney oder das Amt Orchies, begreift

(1) Orchies, *Orcheſium*, *Origiacum*, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Amts iſt. Sie iſt wegen ihrer wollenen Stoffen bekannt.

(2) Marchiennes, *Marciana*, ein Städtchen an der Scarpe in einer moraſtigen Gegend, mit einer berühmten Abtey.

(3) S. Amand, eine kleine Stadt an der Scarpe, welche ehemals zu Tournaiſis gehöret hat, durch den ütrechter Frieden aber an Frankreich gekommen iſt. Der Abt der hieſigen berühmten Abtey, iſt Herr des Orts. Nicht weit von hier iſt eine mineraliſche Quelle.

(4) Mor-

(4) **Mortagne**, *Moritania*, ein Städtchen oder Flecken an der Schelde, in welche hier die Scarpe fällt. Vor dem ütrechter Frieden gehörte dieſer Ort zu Tournaiſis. In dem Vertrage vom 16 May 1769 hat das Haus Oeſtreich ſich aller Anſprüche an die von Mortagne abhangende, und zwiſchen der Schelde und Scarpe liegende Oerter, nämlich **Chateau l'Abbaye**, **Foret**, **Locron**, **Bruiſſe**, **Notre Dame au bois**, und an der Straße von Haute-rive, begeben, auch an Frankreich das an der Weſtſeite der Scarpe liegende Dorf **Thun**, und den moraſtigen Theil des Dorfs **Maulde**, abgetreten. In eben dieſem Vertrage iſt auch dasjenige beſtätiget worden, was der ütrechter Friedensſchluß in Anſehung des Orts Mortagne enthält, nämlich daß er weder befeſtigt, noch Schleuſen hieſelbſt angelegt werden ſollen. Von Mortagne bis an den Bach Wihers, gehet die Gränze zwiſchen dem franzöſiſchen und öſtreichiſchen Gebiet, mitten durch die Schelde.

3) **Das Amt Douay**, welches ſeinen Namen hat von

Douay, *Duacum*, einer ziemlich großen und wohl befeſtigten Stadt, mit einem Fort an der Scarpe, welche der Sitz eines Parlaments für die franzöſiſchen Niederlande, eines beſondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, eines Amts, und einer 1559 geſtifteten Univerſität iſt, ein Seminarium, 3 Abteyen, verſchiedene Klöſter, 2 Collegiatkirchen, 7 Pfarrkirchen und 2737 Feuerſtellen hat. 1667 wurde ſie von Frankreich eingenommen; 1710 nahmen ſie zwar die Alliirten weg, verloren ſie aber 1712 wieder.

II. **Das Land Cambreſis**, iſt vom Dorf Arleux bis Chatillon an der Sambre, ungefähr 10 franzöſiſche Meilen lang, und 5 bis 6, in einigen Gegenden aber nur 2 bis 3 Meilen breit. Es iſt wohl bewohnt, fruchtbar, und hat Landſtände. Die vornehmſten Oerter ſind

1. Cam=

1. **Cambray, Cameryk,** *Cameracum* oder *Camaracum*, die Hauptſtadt, liegt an der Schelde, iſt ziemlich groß, und hat, außer ihren Feſtungswerken, noch eine Citadelle und ein Fort zum Schutz. Sie iſt der Sitz eines Erzbisthums und einer Hebung, hat, außer der Kathedralkirche, noch 2 Kapitel, 10 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, verſchiedene andere Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein Seminarium, und 2993 Feuerſtellen. Der hieſige Erzbiſchof nennet ſich einen Fürſten des römiſchen Reichs (welches er auch ehemals war,) und Grafen von Cambreſis, und iſt Herr der Stadt, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 600 Pfarren, 150000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 6000 Fl. taxirt. Die hieſige ſehr feine Leinewand, welche Kammertuch genennet wird, iſt berühmt. Seit 1678 iſt die Stadt unter Frankreichs Herrſchaft.

2. **Chateau** oder **Cateau-Cambreſis**, die Hauptſtadt der Grafſchaft Cambreſis, deren Herr der Erzbiſchof iſt, welcher hieſelbſt ein anſehnliches Schloß hat. Ehemals war dieſe kleine Stadt befeſtiget; jetzt aber iſt ſie offen. Sie hat eine Abtey. 1559 wurde hier zwiſchen Frankreich und Spanien ein Friede geſchloſſen.

3. **Crevecoeur**, ein Flecken an der Schelde, woſelbſt Sarſche verfertiget wird.

4. **Valincourt**, ein kleiner Ort mit einem Kapitel, iſt eine Pairie.

5. **Vaucelles**, lat. *Valcellae*, ein kleiner Ort mit einer reichen Bernhardiner Abtey.

III. Das franzöſiſche Antheil an der Grafſchaft Hennegau, franz. Hainaut, welches durch den pyrenäiſchen Frieden von 1659 an Frankreich gekommen iſt, begreift folgende Oerter.

1. **Valenciennes, Valencyn,** *Valentinianae*, eine große, wohlbewohnte, aber ſehr unordentlich gebauete und befeſtigte Stadt, mit einer guten Citadelle an der Schelde, welche mit ihrem Diſtrict ehemals ein von Hennegau abgeſondertes Land ausgemacht hat. Die Häuſer ſind

ſind groß, und von Steinen wohl gebauet. Sie iſt der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, welche Prevoté le Comté genennet wird, und der Sitz eines Intendanten, eines beſondern Gouverneur, und eines königlichen Lieutenant. Es iſt hier eine berühmte Wollen- und Batiſtmanufaktur. Der an der rechten Seite der Schelde gelegene Theil der Stadt, gehört zum Kirchſprengel von Cambray, und hat eine Collegiatkirche und Abtey; hingegen der an der linken Seite gelegene Theil, gehört zum Kirchſprengel von Arras. Die dem König Ludewig XV zu Ehren auf dem Marktplatz errichtete Standſäule von weißem Marmor, hat Saly verfertiget. 1677 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

Das Land zwiſchen dieſer Stadt und dem Fluß Scarpe, heißt Oſtrevand.

2. **Famars**, ein Dorf, welches ehemals Fanomarte, *Fanum Martis*, geheißen, und einen Diſtrict gehabt hat, zu dem auch Valenciennes gehörte.

3. **Condé**, *Condate*, eine kleine Stadt und wichtige Feſtung beym Zuſammenfluß der Haine und Schelde, deren umliegende Gegend durch Schleuſen ganz unter Waſſer geſetzet werden kann. Sie iſt der Sitz einer Hebung, und hat ein Schloß und eine Collegiatkirche. 1676 ward ſie von den Franzoſen erobert.

4. **Denain**, ein Dorf zwiſchen Valenciennes und Bouchain, nicht weit von der Schelde, welches eine Collegiatkirche hat, und 1712 durch einen Sieg bekannt geworden iſt, den die Franzoſen hieſelbſt über die Alliirten erhielten.

5. **Bouchain**, *Buccinium*, eine kleine feſte Stadt, welche durch die Schelde in die obere und untere abgetheilet wird, und 1676 von den Franzoſen erobert worden. Sie iſt der Sitz einer königlichen Vogtey, und eines Etat-Major.

6. **Pequincourt**, *Pequicurtium*, ein ſchlechtes Städtchen.

7. **Quesnoy**, *Quercetum*, eine kleine Feſtung, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amts iſt, eine Abtey, 4 Klöſter und ein Collegium hat. 1712 wurde ſie von den Alliirten erobert, ihnen aber bald wieder abgenommen.

8. **Bavay**, *Bagacum*, ein ſehr altes Städtchen, welches der Sitz einer Vogtey und Hebung iſt, 2 Klöſter und ein Collegium hat.

9. **Maubeuge**, *Malbodium*, eine Feſtung an der Sambre, welche der Hauptort einer Intendanz, Vogtey und Hebung iſt, 2 Kapitel, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und unterſchiedene Klöſter hat. Ludewig XIV hat ſie anſehnlich befeſtigen laſſen, nachdem er ſie im nimegiſchen Frieden bekommen.

10. **Longeville**, eine Pfarre.

11. **Landrecy**, **Landrecies**, eine kleine Feſtung an der Sambre, mit einer königl. Vogtey und einem Kloſter. 1655 wurde ſie von den Franzoſen erobert, und 1712 vom Prinzen Eugen belagert, der aber davon abziehen mußte.

12. **Avesnes**, eine kleine Stadt und Feſtung am Fluß Hepre, der Hauptort einer Hebung, und Sitz eines königl. Amts. Sie hat eine Collegiatkirche, 2 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital, eine Marechauſſée, ꝛc. Der Ort iſt eine alte Herrſchaft, deren davon benannte Herren mit Gautier II ausſturben, deſſen Tochter Maria durch ihre Heirath mit Hugo von Chatillon, Grafen von S. Paul, im 13ten Jahrhundert die Herrſchaft an dieſes Haus brachte. Hierauf hat ſie nach einander den Häuſern von Bretagne, Croy-Chimai, Croy-Arſchot, Aremberg und Elſas gehört, und endlich iſt 1706 kraft eines Urtheils des pariſiſchen Parlements, an das Haus Orleans gekommen. Sie iſt die erſte Pairie im Hennegau. Ihr Beſitzer hat hier ein Amt. 1477 wurde die Stadt von Ludewig XI belagert, bey welcher Gelegenheit ſie abbrannte.

13. **Solre le Chateau**, eine Grafſchaft.

14. **Marienbourg**, eine kleine Stadt zwiſchen den kleinen Flüſſen l'Eau blanche, und Noir-eau, welche der Sitz einer Vogtey und Hebung iſt. Sie iſt 1547 von Maria von Oeſtreich, Karls V Schweſter, erbauet, und der Grund und Boden vom Biſchof von Lüttich ein Jahr vorher ertauſchet worden. 1554 nahm ſie König Heinrich II im Beſitz, und im pyrenäiſchen Frieden ward ſie an Frankreich abgetreten, worauf Ludewig XIV im Jahr 1674 ihre

Feſtungs-

Feſtungswerke niederreißen, und ſie 1681 mit einer bloßen Mauer umgeben ließ. Von derſelben hångt das Dorf Frasne ab.

15. Philippeville, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Vogtey iſt. Sie war ehemals nur ein Flecken, Namens Coubigny; Maria von Oeſtreich aber ließ denſelben 1555 befeſtigen, und benennete ihn nach Philipp II. Ludewig XIV hat die Feſtungswerke ſehr vermehret.

16. Das Fürſtenthum Chimay, gehört dem Hauſe Henin. Der Hauptort iſt

Chimay, *Chimacum*, eine kleine Stadt an dem Flůßchen la blanche Eau. Es iſt hier ein Schloß und Kapitel.

17. Die Mannsabteyen Anchin, Creſpin, Hasnon, Haumont, Lieſies, (lat. *Laetiae*,) Marville, S. Sauve, Vicogne, und die Frauenabtey Fontenelle.

18. Die alten Baronien Aymeries an der Sambre, Berlaimont auch an der Sambre, Lallain an der Eſcarpe, Gomignies, Trasne, Quievrain ꝛc. Tryt an der Schelde, u. a. m.

19. In dem Dorf Ferron, 2 Meilen gegen Sůdoſt von Avesnes, iſt ein mineraliſcher Brunn, und zu Glajeon bey Trelon iſt ein Eiſenbergwerk.

VI. Das franzöſiſche Antheil an der Grafſchaft Namůr, beſtehet in folgenden Oertern.

1. Charlemont, Karlsberg, eine kleine Feſtung auf einem ſteilen Felſen an der Maas, welche den Namen von Karl V, ihrem Erbauer, und von ihrer Lage auf einem Berge hat. Der Grund nud Boden iſt 1555 vom Biſchof zu Lůttich erſtanden worden, und Karl V legte dieſen Ort zu Namůr. Im nimegiſchen Frieden wurde er an Frankreich abgetreten. Am Fuß des Bergs, darauf dieſe Feſtung gebauet iſt, liegt

2. Givet Saint Hilaire, welcher neu, regelmåßig und ſchön gebauete Ort, mit dem gegen über auf der andern Seite der Maas am Fuß des mit Feſtungswerken verſehenen Mont d'or liegenden Givet notre Dame, eine kleine feſte Stadt ausmacht. Es iſt hier eine königliche Vogtey und ein Forſtamt.

Das ehemalige Gouvernement von Dünkerken,

begreift bloß die Stadt Dünkerken und einige umliegende Dörfer: allein nach dem ütrechter Frieden, da die Feſtungswerke geſchleift und der Hafen angefüllet worden, iſt hieſelbſt kein General-Gouverneur mehr beſtellt, ſondern die Stadt hat nur einen Commendanten und einen Major, und iſt vermöge kön. Vertrags 1728 wieder mit dem Gouvernement von Flandern vereiniget.

Dünkerken, Dünkirchen, Dünkerque, iſt eine große, wohlgebauete und volkreiche Handelsſtadt am Meer, oder an dem ſo genannten Kanal, welche ihren Namen daher hat, weil ihr erſter Anfang eine **Kirche** geweſen, die hieſelbſt in den **Dünen**, d. i. auf den Sandhügeln, erbauet worden. Es ſoll dieſelbe ſchon von dem heil. Eloi, welcher den Flamländern die chriſtliche Lehre zuerſt verkündiget, errichtet worden ſeyn. Bey derſelben wurden nach und nach Häuſer angebauet, die ein Städtchen ausmachten, welches Balduin, Graf von Flandern, im 10ten Jahrhundert mit einer Mauer umgeben ließ, und welches wegen ſeines bequemen Hafens Handel trieb, und dadurch in Aufnahm kam, auch unterſchiedene Kriegsſchiffe hatte; wie denn auch hieſelbſt im 12ten Jahrhundert eine kleine Flotte wider die auf der See Beute machenden Normänner ausgerüſtet wurde, welche gute Dienſte leiſtete, und veranlaſſete, daß Philipp, Graf von Flandern, der Stadt gute Privilegien ertheilete. Im 13ten Jahrhundert ward ſie an Gottfried von Condé, Biſchof von Cambray, verkauft, der ſie anſehnlich erweiterte, und den Hafen auch verbeſſerte. Seine Erben überließen ſie 1288 wieder an den Grafen Güy von Flandern. Sein Sohn Robert von Bethüne, trennete dieſe Stadt von der Grafſchaft Flandern, und gab ſie 1320 ſeinem Sohn Robert von Caſſel, als eine beſondere Herrſchaft, deſſen Tochter Jolande ſie ihrem Gemahl, dem

dem Grafen Heinrich IV von Bar, 1343 zubrachte. Dieſe Jolande nahm 1395 Dünkirchen von Philipp, Herzog von Burgund und Grafen von Flandern, zu Lehn, und gab dieſe Stadt, nebſt einigen andern Oertern, ihrem Enkel Robert, Grafen von Marle, welcher ſie 1400 befeſtigen ließ. 1435 kam ſie durch Vermählung von dem Hauſe von Bar an das Haus von Lüxembourg, und von dieſem 1487 an das Haus Bourbon, als Maria von Lüxembourg ſich mit Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, verheirathete; die Oberherrſchaft aber gehörte dem Hauſe Oeſtreich, daher auch Kaiſer Karl V hieſelbſt 1538 ein Schloß bauete. 1558 wurde ſie von den Franzoſen erobert und verwüſtet, kam im folgenden Jahr durch den Frieden von Chateau-Cambreſis wieder unter ſpaniſche Hoheit, und Anton von Bourbon, König von Navarra, Enkel und Erbe der gedachten Maria von Lüxembourg, nahm dieſe Stadt und andere von dem König von Spanien, Philpp II, als Grafen von Flandern, zu Lehn. Die Stadt erholte ſich wieder, nahm aber an den Unruhen, welche in der folgenden Zeit in den Niederlanden entſtunden, großes Antheil. 1646 und 1658 wurde ſie von den Franzoſen erobert, und im letztgedachten Jahr den Engländern eingeräumet, weil ſie Frankreich wider Spanien Hülfe geleiſtet. 1662 verkaufte Karl II von England die Stadt an Frankreich für 5 Millionen Livres, da denn Ludewig XIV auch die Dörfer bekam, welche die Engländer zu Dünkirchen geſchlagen hatten, nämlich das Dorf und Fort Mardik, groß und klein Saint Arenbouts-Capel, Capelle, Coudekerke, Teteghem, Urem und Ghyvelde, Lefferinchouke und Zuytkote. Hierauf ließ der König die Stadt vortrefflich befeſtigen, eine gute Citadelle und das Fort Louis anlegen, welches letzte eine halbe franzöſ. Meile von der Stadt gegen Süden am Kanal von Bergen aufgeführt ward. Der Hafen ward auch in vortrefflichen Stand geſetzet; denn der König ließ durch 2 Dämme von Pfahlwerk einen Kanal ins Meer hinein machen, der 1000 Klaftern lang, und ungefähr 40 breit war, ſo daß ein Kriegsſchiff von 70 Kanonen zu aller Zeit durch denſelben einlaufen konnte, und an deſſen Ende im

Meer auch auf Pfahlwerk 2 Batterien waren, davon die eine Chateau verd, und die andere Chateau de bonne eſperance hieß. Dazu kam auch auf jeder Seite der Dämme ein Fort von Mauerwerk, ingleichen die Batterie Revers auf der Weſtſeite, das Schloß Gaillard auf der Oſtſeite, und etwas weiter hin das Fort Blanc. Zwiſchen allen dieſen Forts mußten die Schiffe durchgehen, welche in den Hafen einlaufen wollten, neben welchem ein großes Baßin war. Dieſe vortrefflich befeſtigte Stadt war ein blühender Handelsort, und im Jahr 1706 zählete man daſelbſt 1639 Häuſer und 14274 Einwohner. Weil ſie England in Anſehung der Handlung und Schifffahrt ſo gefährlich und ſchädlich war, ſo drang es 1713 im utrechter Frieden darauf, daß Frankreich ſich verpflichten mußte, auf ſeine eigenen Unkoſten alle Feſtungswerke der Stadt ſchleifen, den Hafen ausfüllen, und die Dämme und Schleuſen ruiniren zu laſſen, auch alle dieſe Werke niemals wieder aufzuführen. Hiemit wurde auch wirklich der Anfang gemacht. Man bemerkte aber, daß man bey Füllung des Hafens 10 Meilen Landes in der Gegend in Gefahr ſetzen würde, überſchwemmet zu werden. Ueber dieſe Unbequemlichkeit und die beſte Art und Weiſe, ihr abzuhelfen, ward zwiſchen Frankreich und England viele vergebliche Unterhandlung gepflogen; und inzwiſchen zu Mardyk ein neuer Kanal gegraben. 1717 wurde in dem zwiſchen Frankreich, England und Holland zu Haag geſchloſſeneu Tractat ausgemacht, daß die große Paſſage der neuen Schleuſe zu Mardyk, welche 44 Schuhe in der Breite hatte, bis auf den Grund ruinirt, und weder zu Mardyk noch Dünkirchen, noch 2 Meilen weit herum, niemals ein Hafen, Schleuſe oder Baßin angeleget, und was von der Schleifung der Werke zu Dünkirchen übrig ſey, völlig geendiget werden ſolle. Weil aber Frankreich mit dieſer Zerſtörung nicht eilete, ſo war es nöthig, daß ſie 1748 im Aachener Frieden abermals beſchloſſen wurde. Indeſſen hat Frankreich dieſe Zerſtörung nicht nur niemals vollkommen vollzogen, ſondern vielmehr unter der Hand neue Arbeiten vornehmen laſſen, welche den engliſchen Hof zu wiederholten Beſchwe-

run-

rungen veranlaſſet, weil er gewiſſe Nachricht zu haben verſichert, daß die Stadt an der Landſeite wieder befeſtiget, das Baßin erweitert, und dadurch eben ſo geſchickt gemacht werde, Schiffe einzunehmen, als da der Hafen noch da war. Der franzöſ. Hof hat hierauf geantwortet, daß dieſe Arbeiten keinen andern Zweck hätten, als die Einwohner von den Ausdünſtungen des faulen Waſſers zu befreyen. Endlich iſt in dem 1763 geſchloſſenen Frieden von neuem ausgemacht worden, daß die Stadt und der Hafen in denjenigen Stand geſetzet werden ſollten, der durch den letzten Aachener Frieden und die vorhergenden Verträge feſtgeſetzt worden. Die Lünette ſowohl als die Forts und Batterien, welche den Eingang in den Hafen auf der Seeſeite vertheidigen, ſollten ſogleich nach Auswechſelung der Ratificationen dieſes Vertrags, geſchleifet werden, und man wolle durch andere Mittel, mit welchen der König von Großbritannien zufrieden ſeyn werde, den Einwohnern eine ihrer Geſundheit zuträgliche Luft zu verſchaffen ſuchen. Unterdeſſen iſt der hieſige Hafen ein Freyhafen, und immer mit vielen Schiffen angefüllet. Richard Steele hat ſich in einer eigenen Schrift angelegentlich bemühet, zu zeigen, wie viel England an der Zerſtörung des Hafens zu Dünkerken gelegen ſey, indem dadurch 7 Neuntel des engl. Handels in Sicherheit geſetzt würden, weil die Franzoſen am Kanal keinen andern Hafen als S. Malo hätten, welcher nur Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einnehmen könne.

Mardyk, ein Dorf, anderthalbe franzöſiſche Meile von Dünkirchen gegen Weſten am Meer gelegen, war ſonſt nur wegen eines Forts bekannt, welches eine Meile davon nach Dünkirchen zu in den Dünen lag, und gegen welchem Fort **Mardyk** über in der See das **Fort de Bois** war. Das Fort **Mardyk** iſt oft belagert und erobert worden, als 1645, 46, 52, 57. In den Jahren 1664 und 65 aber wurde es geſchleifet, und das **Fort de Bois** gieng nachmals auch ein. In den neuern Zeiten iſt Mardyk wegen des vortrefflichen und koſtbaren Kanals berühmt geworden, den Ludewig XIV durch le Blanc nach dem ütrechter Frieden

anlegen ließ, welcher 3384 Klaftern 2 Fuß lang war. Er fieng in dem Kanal von Bergen bey Dünkirchen an, und erſtreckte ſich in einer Breite von 25 bis 30 Klaftern, von Morgen gegen Abend 1500 Klaftern lang, alsdenn beugte er ſich von Mittag nach Mitternacht, und hatte nach 300 Klaftern eine vortreffliche Schleuſe mit 2 Durchgängen, davon der eine 44 Fuß breit, und für die großen Schiffe, der zweyte 26 Fuß breit, und für die kleinen Schiffe war. Hierauf erſtreckte er ſich weiter durch die Dünen und das niedere Meer am Strande bis ans tiefe Meer. England ſah dieſen neuen Kanal mit Unluſt an, und drang darauf, daß Frankreich 1717 in dem oben gedachten Tractat verſprechen mußte, den großen Durchgang der neuen Schleuſe zu ruiniren, dahingegen die kleine Schleuſe ihre Tiefe behalten, aber nur 16 Schuhe breit bleiben, und das übrige zerſtöret werden ſollte. Die an dem neuen Kanal gegen die Dünen aufgeworfenen Dämme, ſollten alle niedergeriſſen, dem Strande gleich gemacht, und bis auf 2 Meilen weit von Dünkirchen und Mardyk keine mehr an hieſiger Küſte aufgeführet werden.

36. Das Gouvernement von Metz und Metzin, Verdün und Verdünois.

Es beſtehet aus dem Lande **Meßin**, **Barrois François**, **la Saare** und **Lüxembourg françois**, und aus **Verdün** und **Verdünois**. Die vornehmſten Flüſſe in demſelben ſind die **Maaß**, von der bey Champagne gehandelt worden; die **Moſel**, welche auf dem Berge Faucilles in dem wasgauiſchen Gebirge entſteht, von Metz an das ganze Jahr durch ſchiffbar iſt, und ſich im Rhein verliert; die **Meurte**, welche auch im wasgauiſchen Gebirg entſteht, 2 bis 3 Meilen über Nancy ſchiffbar wird, und in die Moſel fließt der **Orney** oder **Ornain**, welcher zu Meureaux in

Champagne entſpringt, und ſich in der Marne verliert; die Saare, welche bey Salm ihren Urſprung hat, bey Saaralbe ſchiffbar wird, und in die Moſel fließet, die Seille, welche aus dem See Lindre kömmt, und auch in die Moſel fällt; und die Saone, welche ihre Quelle im wasgauiſchen Gebirge hat, bey Traves über Außonne ſchiffbar wird, die Crone, nebſt einigen andern kleinen Flüſſen, aufnimmt, und in die Rhone fließet. Unter dem General-Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants, einer iſt über das Land Meßin, der andere über Verdünois geſetzt.

I. Das Land Meßin, oder das Land um die Stadt Metz, iſt von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und trägt wenig Weizen. Ehemals machte es einen Theil des Königreichs Auſtraſien aus, davon Metz lange Zeit die Hauptſtadt, und der ordentliche Sitz der Könige war. Nachdem Karl des Großen und Ludewig des Frommen Kinder ſich getheilet hatten, entſtund das lothringiſche Reich aus den Trümmern des auſtraſiſchen, und gegen das Ende der 2ten Geſchlechtslinie auf dem franzöſiſchen Thron, ſchüttelten die 3 vornehmſten Städte Metz, Toul und Verdün das Joch ab, und ſetzten ſich, unter dem Schutz der Kaiſer, in Freyheit. Die Gewalt ward zwiſchen dem Biſchof und Magiſtrat getheilet; der letzte aber erhielt mit Hülfe des Volks die Oberhand über den erſten, ſo daß der Biſchof in der Stadt Metz und im Lande Meßin keine andere Gewalt übrig behielt, als daß er Antheil an der Wahl des Magiſtrats nahm, und dieſer den Eid in ſeine Hände ablegte. Der Magiſtrat hatte alle unumſchränkte Gewalt in der Stadt und im Lande Meßin, und der Biſchof in den Ländern der Domaine

 ſeines

ſeines Bisthums an der Seite von Vis; doch fand in gewiſſen Fällen die Appellation an das kaiſerliche Kammergericht ſtatt, und ſie mußten die höchſte Gewalt des Reichs erkennen. Zur Zeit des Kaiſers Karl V, ſuchten die ſchmalkaldiſchen Bundesgenoſſen des Königs Heinrich II Hülfe, und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Verdün und Toul dem Könige zur Sicherheit überliefert werden ſollten; als aber 1552 die königlichen Hülfsvölker in Metz einrückten, mußte ſich die Stadt unter franzöſiſchen Schutz ergeben, und die beyden andern thaten desgleichen. Solchergeſtalt beſaß Frankreich die 3 Städte unter dem Namen der Schutzgerechtigkeit, bis 1648, da die 3 Bisthümer im weſtphäliſchen Frieden ganz an Frankreich abgetreten wurden. Der Biſchof mußte ſchon 1556 dem Könige ſein Recht abtreten, welches er in Anſehung der Wahl und Eidesleiſtung des Magiſtrats hatte. Wir bemerken nun im Lande Metz in

1. Den Diſtrict von Metz.

1) **Metz**, *Metae*, *Metis*, die Hauptſtadt des Landes und den Sitz des Generalgouverneur, eines Bisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, Münzhofs, Forſtamts ꝛc. liegt zwiſchen der Moſel und Seille, die ſich hier vereinigen. Die alte Stadt iſt groß, hat aber enge Gaſſen und altmodiſchſchöne Häuſer; die neue Stadt iſt auch groß, aber weit beſſer als jene gebauet. Außer den Feſtungswerken ſind noch 3 Citadellen. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Fürſten des römiſchen Reichs, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Trier, hat einen Kirchſprengel von 623 Pfarren, 120000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 6000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 3 Kapitel, 15 Pfarrkirchen,

chen, 6 Abteyen, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 22 Klöſter, 2 Seminaria, ein Collegium, 3 Hoſpitäler, 5827 Feuerſtellen, 36000 Menſchen. Es wohnen hier auch Juden, welche eine Synagoge haben. 1760 iſt hier eine königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte errichtet worden. Das prächtige Kriegshoſpital, welches ſeines gleichen in ganz Frankreich nicht hatte, brannte 1774 bis auf ungefähr den achten Theil nach, ab. Ehemals war dieſe Stadt eine freye Reichsſtadt.

2) **Montigny la Grange**, ein Schloß.

3) **Ennery, Ury, Bionville** und **Borliſe**, ſind kleine Oerter.

2. **Das Bisthum Metz**, und deſſelben Diſtrict, muß von der Stadt Metz und derſelben Diſtrict, oder dem Lande Meßin, wohl unterſchieden werden. Es macht daſſelbe einen langen, aber unförmlichen Strich Landes aus, deſſen weltlicher Herr der Biſchof iſt, der aber vieles davon veräußert hat, welches jetzt zum Herzogthum Lothringen gehört, und dahin vornehmlich die Salzwerke zu rechnen, an deren ſtatt er jetzt nur 30000 Livres bekömmt, und außerdem liefert der König jährlich 400 Maaß Salz in die Magazine des Bisthums. Was zum Bisthum jetzt noch gehört, beſteht in folgenden Kaſtelaneyen, Herrſchaften und Oertern.

1) **Helfedange, Haboudange,** und **Hinguezange,** ſind Herrſchaften, welche vom Biſchof zu Lehn empfangen werden.

2) **Remilli**, eine Kaſtelaney, welche niemals von den biſchöflichen Tafelgütern getrennet worden. Der Flecken Remilli liegt an der franzöſiſchen Nied.

3) **Vic**, eine Stadt an der Seille, welche der Sitz der biſchöflichen Kanzley, eines Oberamts und einer Kaſtelaney iſt.

4) La Garde, eine Herrſchaft, deren Schloß an einem See liegt, aus welchem hier der Fluß Sanon kömmt.

5) Fribourg, Dorf und Kaſtelaney.

6) Richecour oder Rikingen, eine Grafſchaft, welche ein Lehn des Biſthums Metz, und entweder durch die Gräfinn Luitgard von Dachsburg, oder durch Clara von Binſtingen an das gräfliche Haus Leiningen gekommen, und von einer beſondern Linie deſſelben beſeſſen worden. Graf Ludewig Eberhard zu Leiningen-Weſterburg verkaufte ſolche 1669 an einem Grafen von Ahlefeld. Sie hat den Namen von einem Schloß.

7) Türqueſtain, und Chatillon an der Vezouze, ſind Herrſchaften.

3) Baccarat, eine Kaſtelaney, deren nutzbare Herrſchaft dem Biſchof, die Hoheit aber dem Herzog von Lothringen gehöret. Die kleine Stadt Baccarat, liegt an der Meurthe.

9) Rambervillers, eine kleine Stadt am Fluß Mortagne, welche der Sitz einer der beſten Kaſtelaneyen des Biſchofs iſt.

II. Das franzöſiſche Barrois, iſt ein Theil vom Herzogthum Bar, und begreift

1. Die Vogtey Longvic oder Longwi, welche ehemals eine Grafſchaft geweſen, und im nimegiſchen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Sie hat ihren Namen von

Longwi, einer kleinen Stadt, welche der Sitz der Vogtey, eines Amts, und eines beſondern Gouverneur, und Etat-Major iſt. Die obere oder neue Stadt, welche auf einem Berge lieget, iſt regelmäßig befeſtiget; die untere oder alte Stadt liegt in einem Thal, und iſt ganz offen. Zu dieſer Vogtey gehören 10 Dörfer.

2. Die Vogtey Jamez, deren Hauptort

1) Jamez, eine kleine Stadt iſt, die ehemals befeſtiget geweſen. Sie iſt 1641 von Lothringen an Frankreich abge-

abgetreten, und von Ludewig XIV dem Hauſe von Condé gegeben worden.

2) Juvigny, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, welche im Jahr 874 geſtiftet worden.

3 Die Vogtey Dün, welche ehemals zum Lande Dormois oder Doulmois, und dem Herzog Godefroi le Boſſu gehörte, der ſie 1066 dem Bisthum Verdün ſchenkte: im folgenden Jahrhundert aber ward ſie an die Grafen von Bar verkauft, und nachmals mit dem Herzogthum Bar verbunden.

Anm. Die Vogtey Stenay, welche ihren Sitz in der kleinen und ehemals befeſtigt geweſenen Stadt Stenai, ehemals Sathenal, an der Maaß, hat, iſt von Gottfried von Bouillon an das Bisthum Verdün verkauft, von dieſem an die Herzoge von Bar gekommen, und 1641 von den Herzogen von Lothringen an Frankreich abgetreten worden. Sie gehöret durch Ludewigs XIV Schenkung dem Hauſe von Condé, und zum Gouvernement von Champagne, ob ſie gleich in Barrois liegt.

III. Das franzöſ. Lüxembourg, iſt von dem Herzogthum Lüxembourg abgeriſſen, und 1659 im pyrenäiſchen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Dazu gehöret.

1. Die Vogtey Thionville, darinn

1) Thionville, Diedenhofen, *Theodonis villa*, eine kleine feſte Stadt an der Moſel, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke iſt. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur, und Etat-Major, eines Amts und einer Vogtey, und ihre Einwohner ſind Deutſche. 1558 und 1643 iſt ſie von den Franzoſen erobert worden.

2) Budingen oder Budange, eine Herrſchaft.

2. Die Vogtey Damviller, liegt im Bezirk von Verdünois, und beſteht, außer 7 Dörfern, aus

Dam,

Damviller, Damvilliers, einer kleinen Stadt in einer moraſtigen Gegend, welche 1528 von Karl V befeſtiget, von den Franzoſen aber ſowohl unter Heinrich II, als Ludewig XIII, erobert, und im pyrenäiſchen Frieden an Ludewig XIV abgetreten worden, der ihre Feſtungswerke 1673 ſchleifen laſſen.

3. **Die Vogtey Marville und Arancay**, hat zum Hauptort

Marville, eine kleine Stadt am Fluß Olain, welche nur mit einer alten Mauer und einigen Thürmen umgeben iſt.

4. **Die Vogtey Montmedy**, hat ihren Sitz in

Montmedy, einer kleinen feſten Stadt am Fluß Chiers, welche aus der obern und untern Stadt beſtehet. Sie wurde 1657 von Frankreich erobert. Es iſt hier ein beſondrer Gouverneur und Etat-Major.

5. **Das Amt Carignan**, ehemals **Yvoy**, welches 1662 zu einem Herzogthum erhoben worden, hat ſeinen Sitz in

Carignan, einer kleinen Stadt am Fluß Chiers, welche ehemals Yvoy, Ipſch, *Epuſus* oder *Epoiſus*, geheißen; nachdem ſie aber von Ludewig XIV an den Grafen von Soiſſons aus dem Hauſe Savoyen geſchenkt worden, von demſelben den jetzigen Namen bekommen hat. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

6. **Das Herzogthum Bouillon**, gehört auch hieher, und iſt eine alte Herrſchaft, welche von der Grafſchaft Ardenne abgeriſſen worden. Die Herzoge von Bouillon haben wegen deſſelben langwierige Streitigkeiten mit den Biſchöfen von Lüttich gehabt, welche letzte es auch lange Zeit beſeſſen. Als aber Ludewig XIV 1676 die Stadt Bouillon erobert hatte, gab er ſie zwey Jahre hernach dem Gottfried Moritz

de

de la Tour, ſeinem Ober-Kammerherrn. Der 1771 verſtorbene Herzog ſetzte in ſeinem Teſtament den Grafen de la Tour d'Auvergne zu ſeinem Univerſalerben ein, und vermachte dem Prinzen von Türenne nur die Legitimam. Der Herzog hat zu Paris wegen dieſes Herzogthums ein Conſeil ſouverain, an welchen vermuthlich die Appellation von dem Obergericht im Herzogthum ergehet.

Die Stadt **Bouillon**, *Bullio*, welche am Fluß Semois auf einem Felſen liegt, iſt feſt, und hat oben auf der ſteilſten Höhe des Felſens ein feſtes Schloß.

IV. Die Stadt und das Gebiet von Saar-Louis.

Saar-Louis, oder **Sarre-Louis**, iſt eine neue Stadt und Feſtung, welche Ludewig XIV im Jahr 1680 am Fluß Saar zu bauen angefangen, und nach 4 bis 5 Jahren zu Stande gebracht hat. Ihre Straßen ſind regelmäßig, und die Feſtung ſelbſt iſt ein regelmäßiges Sechseck. Sie iſt der Sitz eines beſondern Gouverneur und Etat-Major, eines königlichen Amts, und eines Landgerichts, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter. Im riswickiſchen Frieden blieb Frankreich in ihrem Beſitz, und 1718 trat der Herzog von Lothringen an Frankreich auch den Platz der nahgelegenen verwüſteten Stadt **Valderfange** oder **Vaudrefange**, **Walderfingen**, und die Dörfer **Liſtorf**, **Emſtorf**, **Fraloutre**, **Roden** und **Beaumarais** ab, welche den Bezirk dieſer Stadt ausmachen.

V. Das Land Verdünois,

erſtreckt ſich längſt der Maaß, iſt volkreich, und mit großen Flecken und Dörfern angefüllet, die in verſchiedene Vogteyen vertheilet ſind, enthält aber nur die einzige Stadt Verdün, von welcher es den Namen hat. Im münſterſchen Frieden von 1648, trat das Reich an Frankreich die

die völlige Oberherrſchaft über das Bisthum, die Stadt und ihren Diſtrict, ab. Wir bemerken

1. Die Stadt Verdün und ihren Diſtrict.

Verdün, *Verodunum* oder *Veredunum*, die Hauptſtadt des Landes, und der Sitz eines Gouverneur, Commandanten, königlichen Lieutenant, eines Bisthums, Landgerichts, Amts, und einer Hebung, liegt an der Maaß, iſt groß, ziemlich volkreich, beſtehet aus 3 Theilen, welche ſind die obere, untere, und neue Stadt, und hat außerdem noch eine ſchöne Citadelle zur Beſchützung. Der hieſige Biſchof war, vor der Vereinigung der Stadt und ihres Diſtricts mit der Krone Frankreich, ein Reichsfürſt; er nennet ſich auch noch ſo, und einen Grafen von Verdün, hat den Erzbiſchof von Trier zum Metropoliten, einen Kirchſprengel von 350 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4466 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier noch eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 6 Abteyen, unterſchiedene Klöſter, ein Collegium, ein Generalhoſpital ꝛc. Dieſe Stadt war ehemals eine Reichsſtadt. 1552 begab ſie ſich unter franzöſiſchen Schutz, und 1648 ward ſie ganz an Frankreich abgetreten.

Zum Diſtrict dieſer Stadt gehören unterſchiedene Dörfer.

2. Das eigentliche Bisthum Verdün, oder der Diſtrict, über welchen der Biſchof unter franzöſiſcher Oberherrſchaft Herr iſt, beſtehet aus 106 Kirchſpielen. Das Marquiſat **Hatton=Chaſtel**, die Herrſchaft **Sampigni** an der Maaß, und die Lehnsherrlichkeit über die Grafſchaft **Clermont**, **Vienne** und **Varenne**, haben die Biſchöfe von Verdün ehemals gehabt, aber jetzt nicht mehr.

37. Das Gouvernement von Lothringen und Barr.

Das Herzogthum Lothringen, Lorraine, auch Lothier, hat ſeinen Namen von Lothar II, einem Enkel des Kaiſers Ludewig I, als welchem ſolches von ſeinem Vater Lothar, in der zwiſchen ihm und ſeinen Brüdern gemachten Theilung, beſonders zugeſprochen, und von den Belgiern Lothars Ryk, genannet worden, daraus nachgehends der Name Lothringen erwachſen. Ehemals war dieſes Reich von einem ſehr weiten Umfang, und faſſete *Germaniam primam* und *ſecundam*, ingleichen *Belgicam primam* und einen Theil von *Belgica ſecunda* in ſich, und war alſo wie ein Theil des Königreichs Auſtraſien anzuſehen. Nachgehends iſt es zertheilet, und zu Nieder-Lothringen alles dasjenige gerechnet worden, was zwiſchen dem Rhein, der Maas und der Schelde bis ans Meer liegt. Ober-Lothringen hingegen hält die Länder in ſich, die zwiſchen dem Rhein und der Moſel bis an die Maas ſich erſtreckten, und das heutige Lothringen ausmachen. Es gränzet ſolches heut zu Tage gegen Morgen an das Elſas, von welchem letzten es durch das wasgauiſche Gebirge abgeſchieden iſt: gegen Mitternacht an das Herzogthum Luxembourg, und Erzſtift Trier, gegen Nordoſten an das Fürſtenthum Zweybrücken, und Churf. Pfalz, gegen Abend an Barrois, gegen Mittag an die Franche Comté, und gegen Südoſten an das Sundgau. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht, beträgt ungefähr 27, und die größte Länge von Abend gen Morgen, ungefähr 39 franz. Meilen. Es hat viele Berge, ſehr gemäßigte Luft, und

iſt fruchtbar an Getreide, Hülſenfrüchten, Wein, Weide, Baumfrüchten, Flach- und Hanf; es hat gute Wälder von allerley Bäumen zu Bau- und Brennholz, viel Wildpret, Fiſche und gute Viehzucht. Die Salzquellen ſind ſo ergiebig, daß man vermöge eines alten Vertrags einigen Cantonen von Helvetien Salz liefern kann. Es ſind warme und kalte mineraliſche Quellen vorhanden, und unter jenen ſind die von Pl mbieres vornehmlich berühmt. Man hat gute Steinbrüche, Gold- Silber- Kupfer- und Eiſen-Erz, welches letzte inſonderheit häufig geſchmolzen und verarbeitet wird; und im Gebirge Wasgau fand man ehemals Agate, Granate, Chalcedonier und andere edle Steine. Das eben genannte hohe Gebirge Wasgau, liegt zwiſchen den lothringiſchen Landen, dem Sundgau, Elſas und Burgund. Ich werde beym Elſas ein mehreres davon ſagen. Die merkwürdigſten Flüſſe, durch welche dieſes Herzogthum bewäſſert wird, ſind die Maas, Moſel und Saar; die Saone entſpringt zwar auch zwiſchen Burgund und Lothringen auf dem wasgauiſchen Gebirge, berühret aber die lothringiſche Gränzen wenig. Außerdem ſind noch die kleinern Flüſſe Vologne, Mortagne und andere, vorhanden. Die Flüſſe ſowohl als Landſeen und Teiche, ſind fiſchreich. Alle dieſe natürliche Vortheile des Landes haben das Sprichwort verurſachet: Lotharingia ſuis contenta. Herr von Biliſtein meynet, daß er die Anzahl der Einwohner auf 600000 ſchätzen könne. Den Einwohnern hat man vor Alters den Ruhm beygeleget, daß ſie tapfere Soldaten geweſen, und in den neuern Zeiten haben die Herzoge allemal beſondere Kriegsheere unterhalten, die gute Dienſte geleiſtet, wie ſich

denn

denn auch Frankreich der lothring. Macht öfters zu ſeinem großen Vortheil wohl zu gebrauchen gewußt. Die Sprache iſt franzöſiſch, im ehemaligen deutſchen Amt ausgenommen, in welchem Deutſch geredet wird, und die Religionsübung durchgehends römiſch-katholiſch: doch werden in einigen Städten Juden geduldet.

Es ſind zwar unterſchiedene Manufakturen und Fabriken vorhanden, ſie reichen aber zur Nothdurft des Landes nicht zu. Herr von Biliſtein ſchätzt die jährliche Einfuhr an wollenen Tüchern und Stoffen, an Leinwand und Garn, an Zeugen und Garn von Baumwolle, an ſeidenen Stoffen, Seife und Zucker, auf 24,200000 Livres, und meynet, daß man dieſe ganze Summe, oder wenigſtens $\frac{3}{4}$ derſelben im Lande verdienen könnte.

Man kann **Lotharn** den Jüngern, Kaiſers Lothar Prinzen, als den erſten Stifter des lothringiſchen Reichs anſehen, weil es von demſelben den Namen hat. Nach ſeinem Tode wurden die Länder unter ſeine Vettern, Ludewig, König in Deutſchland, und Karl König in Neuſtrien, dergeſtalt getheilet, daß König Ludewig alles das erhielt, was wir unter Ober-Lotharingen begreifen. Bald darauf überließen die Söhne Ludewigs des Stammlenden dem jüngern Ludewig, Ludewigs des Deutſchen Sohn, auch den übrigen Theil von dem lothringiſchen Reich, wodurch es gänzlich auf die deutſche Familie kam. Kaiſer Arnolph übergab es ſeinem natürlichen Prinzen Zwentipold unter dem Namen eines Königreichs; der es aber nur 5 Jahre beſaß, und im Jahr 900 in einer Schlacht blieb. Hierauf kam Lothringen an Arnolphs Prinzen Lude-

wig, nachmaligen röm. Kaiſer, und von der Zeit an wurde der Grund zu den Streitigkeiten geleget, die nachmals zwiſchen den deutſchen Kaiſern und den Königen in Frankreich der lothringiſchen Länder wegen entſtanden ſind. König Heinrich der erſte machte ſeiner Schweſter Mann Giſelbert, einen mächtigen lothring. Herrn, zum Herzog von Lothringen, und Kaiſer Otto I gab dieſes Herzogthum ſeinem Eidam, Conrad dem Weiſen aus Franken. Kaiſer Otto II machte des Königs in Frankreich Ludewigs V Bruder Karl zum Herzog, und belehnete ihn mit Lothringen: welcher, da er keine Leibeserben hatte, den Grafen zu Verdün in Lothringen, Gottfried den Jüngern, an Kindesſtatt auf- und mit kaiſerl. lehnsherrl. Einwilligung zum Nachfolger annahm. Kaiſer Heinrich III belehnete 1048 Gerharden von Elſas mit dieſem Herzogthum, welcher der Stammvater ſowohl des jetzigen lothring. als des öſtreich. Hauſes ſeyn ſoll. Die Nachkommen deſſelben ſind alle in die Geſchichte der deutſchen Kaiſer mit eingeflochten, nachdem einer dem deutſchen Reich mehr oder weniger gewogen geweſen. Mit Karl dem Kühnen geht in der lothring. Hiſtorie ein neuer und zwar ſehr merkwürdiger Zeitlauf an. Es gieng derſelbe 1430 ohne männliche Erben ab, und ſeine Tochter Iſabelle heirathete Renat von Anjou, Titular-König von Napoli und Sicilien, unter welchem das Herzogthum Barr durch die von dem Kardinal Ludewig und den letzten Herzog in Barr geſchehene Schenkung, mit Lothringen vereiniget wurde. Renat II, welcher ein Enkel des Grafen Antons von Vaudemont war, deſſen Sohn Friederich der eben gedachten Iſabelle Tochter Jolantha

zur

zur Gemahlinn hatte, kam zur Regierung, welcher ſeinen Feind, Karl den Kühnen von Burgund, der ihm Lothringen nehmen wollte, 1477 beſiegte; und von ihm kömmt die ſo zahlreiche lothring. Nachkommenſchaft her, indem ſein Prinz Anton die Hauptlinie, der andere Claudius aber die Nebenlinie geſtiftet, die ſich in Frankreich ausgebreitet. Anton ſtarb 1544, ſein älteſter Sohn Franciſcus folgte ihm in der Regierung, der andere Nikolaus aber bekam das Herzogthum Mercoeur. Jenes Sohn Karl, vermählete ſich 1558 mit des Königs in Frankreich Heinrichs II Tochter Claudia, verlor aber die Bisthümer Metz, Tull und Verdün, welche König Heinrich II 1552 wegnahm, und die nachmals der Krone Frankreich im weſtphäl. Frieden auf ewig zugeſtanden worden. Von ſeinen drey Prinzen, folgte ihm der älteſte, Heinrich, der zwey Prinzeßinnen hinterließ, welche an des jüngſten Prinzen Franz Söhne Karl und Nikol. Franz vermählet wurden, da denn Karl die Regierung bekam, welcher in den Waffen und in der Liebe ſeltene Ausſchweifungen machte. Als er im 30jährigen Kriege die Partey des Hauſes Oeſtreich erwählte, that ihm Frankreich allen Verdruß an, und er wurde endlich von Land und Leuten verjagt. 1659 kam er unter harten Bedingungen wieder zum Beſitz ſeiner Länder: 1662 ließ er ſich mit Frankreich in Tractaten ein, daß Lothringen nach ſeinem Tode an Frankreich fallen, und hingegen das geſammte Haus Lothringen unter die Prinzen vom Geblüte gerechnet werden ſollte. Als er es aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 aus dem Lande vertrieben, und ſtarb 1675 in kaiſerl. Kriegsdienſten. Seines Bruders Nik. Franz Sohn Karl Leopold IV,

folgte ihm zwar als Herzog, hat aber nie das Vergnügen gehabt, ſeine Unterthanen zu regieren, weil ihm die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nimmegiſchen Friedens ſeine Länder wieder erhalten ſollte, nicht anſtunden. Sein älteſter Prinz Leopold Joſeph, wurde durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in ſein väterliches Herzogthum eingeſetzt, nachdem es 27 Jahre in franzöſiſcher Gewalt geweſen war. Sein Sohn Franz Stephan, trat zwar nach ſeines Vaters Tode 1729 die Regierung an: allein, Frankreich nahm 1733 ſein Herzogthum in Beſitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemacht, daß dem polniſchen Könige Stanislaus, Königs Ludewig XV Schwiegervater, das Herzogthum Barr ſowohl, als das Herzogthum Lothringen, die Grafſchaft Falkenſtein ausgenommen, eingeräumet, nach deſſelben Tode aber beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich einverleibet werden ſollten. Dahingegen erbot ſich Kaiſer Karl VI, ſeinem Schwiegerſohn, dem Herzog Franz Stephan, zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toſcana abzutreten. Alles dieſes ward 1736 beſtätiget, und 1737 kam ſowohl Stanislaus zum wirklichen Beſitz von den Herzogthümern Barr und Lothringen, als der Herzog von Lothringen, nachmaliger römiſcher Kaiſer, zum Beſitz von Toſcana. Jener ſtarb 1766, worauf den Herzogthümern ein Generalgouverneur vorgeſetzt wurde. Unter dem letzten eigenen Herzog war Lothringen in einem blühenden Zuſtande. Der Herzog hielt nicht mehr Truppen als des Wohlſtands wegen zur Beſchützung ſeiner Perſon nöthig waren, und die Abgaben der Unterthanen waren gering. Als aber das Land unter

fran-

zöſiſche Bothmäßigkeit kam, wurde es von den Generalpächtern ſo ausgeſogen, daß ſchon 1756 nicht ein Schatten des vorigen Glücks mehr übrig war, und ſeitdem iſt es immer ärmer, und auch mehr entvölkert worden.

Die lothringiſchen Herzoge führeten folgenden Titel: **Von Gottes Gnaden** *N. N.* **Herzog zu Lothringen und Mercoeur, König zu Jeruſalem, Marchis, Herzog zu Calabrien, Barr und Geldern, Markgraf zu Pont a Mouſſon und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont, Zütphen, Saarwerden und Salen.** Aus demſelben kann man ſowohl die Länder, welche die Herzoge wirklich beſeſſen, als auch ihre Anſprüche erſehen. Der älteſte Prinz hieß bey Lebzeiten ſeines Vaters ein Graf von Vaudemont; ſchrieb ſich auch, ſo lange er außer der Ehe war, Markgraf zu Pont a Mouſſon, nach der Vermählung aber nennete er ſich einen Herzog von Barr. Das Haus Lothringen behält, vermöge eines Tractats von 1736, alle Titel, Wapen und Vorzüge mit dem Rang und der Qualität der Souverainen, wie es dieſelben ſonſt gehabt; doch giebt ihm dieſer Gebrauch gar keinen Anſpruch auf das abgetretene Land. Im Jahr 1737 wurden die gewiſſen und ungewiſſen Einkünfte aus beyden Herzogthümern, auf 5, 837, 211 Livres berechnet. Seit 1757 ſind die Auflagen ſo vermehret worden, daß dieſe Herzogthümer, nach des Herrn von Biliſtein Rechnung, im Jahr 1762 wenigſtens 14 bis 15 Millionen Livres aufbringen mußten. K. Stanislaus überließ alle Einkünfte dem Könige Ludewig XV, und bedung ſich nur 1500000 Livres aus. 1736 hafteten 8, 711, 726 Livres

landesfürſtl. Schulden auf dem Lande, welche die Krone Frankreich übernahm.

Die **Landescollegia** haben ihren Sitz zu Nancy, und ſind: die *Cour ſouveraine* oder *le Parlement de Lorraine et Barrois*, die *Chambre des comptes, Cour des aydes et des monnoyes*, welche die Einkünfte beſorgt, der *Conſeil d' Etát*, u. ſ. w.

Ich beſchreibe nunmehr ein jedes Herzogthum beſonders.

I. **Das Herzogthum Lothringen**, wurde ehedeſſen in 3 große Aemter abgetheilt, welche waren Nancy, oder das franzöſiſche Amt, Wasgau, und das deutſche Amt. Seit 1751 beſtehet es aus 25 Aemtern. Dieſe ſind

1. **Das Amt Nancy**, welches aus 81 Gemeinen beſtehet.

1) **Nancy**, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt nicht weit vom Fluß Meurte, in einer angenehmen Ebene. Sie iſt der Sitz des Amts, eines Gouverneur, Commendanten, und kön. Lieutenant, einer Intendanz, einer Cour ſouveraine, Rechnungskammer, Chambre des Conſultations, einer Hebung, eines Forſtamts ꝛc. hat eine Primatialkirche, 5 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, ein Collegium, eine Abtey, 10 andere Klöſter, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ein mediciniſches Collegium, eine Univerſität, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Jene iſt die ehemalige Reſidenz der Herzoge geweſen, welche daſelbſt in einem anſehnlichen Pallaſt wohneten, und hat 3 Plätze. Der Platz **la Carriere** genannt, macht ein länglichtes Viereck aus, und iſt an der Oſt- und Weſtſeite mit ſchönen Häuſern umgeben, an der Nordſeite aber ſchloß ihn der ehemalige herzogl. Pallaſt ein, deſſen Hauptgebäude abge-

abgebrochen, und an deſſen Stelle ein anſehnliches und ſchönes Gebäude aufgeführet worden iſt, welches Hôtel de l' Intendance genennet wird. An den 2 ſüdlichen Ecken des Platzes ſtehen 2 gleichförmige Gebäude, in deren einem die Cour ſouveraine, welche 1775 den Titel eines Parlaments erhalten hat, die Rechnungskammer und andere Collegia ihren Sitz haben, das zweyte aber die Börſe iſt. Die ſüdliche Seite dieſes Platzes, nimmt ein anſehnlicher Triumphbogen ein, der 3 Durchgänge hat, und die alte und neue Stadt, ich weiß nicht ob ich ſagen ſoll ſcheidet, oder verbindet. Wenn man aus der Neuſtadt unter den Triumphbogen kömmt, hat man eine ganz vortrefliche Ausſicht nach dem eben beſchriebenen Platz. La Place des Dames, iſt ein länglicht Viereck, welches von ſchönen Häuſern umgeben iſt. La Place Saint Epvre hat von der davon belegenen Hauptkirche beyder Städte den Namen, iſt aber klein. Die königliche gelehrte Geſellſchaft, welche König Stanislaus geſtiftet, hält ihre Verſammlungen in einem Flügel des alten Schloſſes, woſelbſt auch der vom König Stanislaus angelegte öffentliche Bücherſaal iſt. Das Münzhaus, iſt ein großes und weitläuftiges Gebäude. Das ehemalige Zeughaus, dienet jetzt zu andern Gebrauch. In der Franciſcaner Mönchen Kirche ſind die Grabmäler der ehemaligen Herzoge. Die Stadt hat viele ſchöne Gaſſen und Häuſer, iſt befeſtigt, wird auch durch eine gute Citadelle unterſtützt. Die Neuſtadt hat Herzog Karl III, mit dem Zunamen der Große, anlegen und befeſtigen laſſen, ſeit 1697 aber iſt ſie nur mit einer Mauer umgeben. Sie hat 4 Hauptplätze. Wenn man durch den Triumphbogen aus der alten Stadt kömmt, hat man gegen Mittag la Place royale, welche ein großes Viereck iſt, das lauter koſtbare Palläſte einſchließen, in deren Mitte dem Könige Ludewig XV durch die Vorſorge ſeines Schwiegervaters Königs Stanislai, eine Bildſäule zu Fuß von vergoldetem Metall errichtet iſt, die auf einem marmornen Fuß ſtehet. An dieſem Platz ſtehet auch das Stadthaus. In den vier Ecken dieſes Platzes, ſiehet man große und hohe eiſerne Gitterwerke von einer außer-

ordentlichen Kunſt, (welche ihr Meiſter der Schlößer Jean Darnour in einem eigenen Werk, Recueil des ouvrages en ſerrurerie etc. ſelbſt beſchrieben hat,) und bey zweyen derſelben ſind Springwaſſer. Es durchſchneiden den Platz 3 große und breite Straßen, die zu allen Quartieren beyder Städte den Zugang eröffnen. La Place d'Alliance, iſt ein länglichtes Viereck, welches ſchöne Gebäude einſchließen, und ſo wie die in der Mitte ſtehende gedoppelte Säule, der 1756 zwiſchen Frankreich und Oeſtreich errichteten Allianz zum Andenken gewidmet iſt. Es durchſchneiden dieſen Platz 2 lange und breite Straßen, welche beyde Städte verbinden. La Place du Marché, iſt ſo alt, als die Stadt, faſt in der Mitte derſelben, und ein großes Viereck, dergleichen auch der Platz la Crére iſt. Das große Gebäude, la Gendarmerie genannt, dienet zu Caſernen für die Beſatzung. Faſt alle Straßen ſind gerade, breit, wohlgepflaſtert, und mit anſehnlichen und ſchönen Häuſern verſehen. Sie werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. An Springbrunnen iſt kein Mangel. Die Stadt hat unterſchiedene große Kirchen, unter welchen die Primatialkirche die vornehmſte iſt, deren Kapitel unter keiner biſchöflichen Gerichtsbarkeit, ſondern unmittelbar unter dem Stuhl zu Rom ſtehet. Das Haupt deſſelben, welcher den Titel eines Primas führet, iſt die erſte geiſtliche Perſon in Lothringen, und trägt eine Mütze und ein Kreuz wie die Biſchöfe. Die Chorherren tragen Kreuze wie die Aebte, und violette lange Kleider. Es werden hier zwar Juden geduldet, ſie haben aber keinen öffentlichen Gottesdienſt. Beyde Städte ſind nicht ſo volkreich, als ſie ihrer Größe nach ſeyn könnten, weil kein Hof mehr daſelbſt iſt, der Adel ſich von dannen weggezogen hat, der Handel gering iſt, und es an Manufakturen fehlt ꝛc. Man rechnet die Einwohner auf 25 bis 30000 Menſchen. Gegen Mittag des S. Nikolas Thors an dem Wege, welcher nach Lüneville führet, iſt die große und ſchöne Vorſtadt de bon Secours, welche von der ſchönen Kirche Notre Dame de bon Secours den Namen hat. Das ehemalige Haus und der Garten der Jeſuiten von der königl.

Miſ=

Miſſion, iſt anſehnlich. In der Collegiatkirche S. George, findet man nicht nur das Grabmaal Karl des Kühnen, Herzogs von Burgund, welcher 1476 vor dieſer Stadt blieb als er dieſelbe belagerte, ſondern auch die Begräbniſſe der alten Herzoge von Lothringen, die neuern aber liegen in der Kirche der Capuciner. Es iſt hier auch eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, welche König Stanislaus geſtiftet hat, und deren Preiſe, welche ſie austheilet, nur allein von Lothringern erhalten werden können. Die Stadt war ehemals befeſtiget; allein im riswickiſchen Frieden ward die Schleifung der Außenwerke der Alt- und Neuſtadt, und der Feſtungswerke der Neuſtadt beſchloſſen; der alten Stadt aber ward ihre Befeſtigung gelaſſen.

2) Malgrange, ein Luſtſchloß auf einer kleinen Höhe, eine halbe Stunde von der Stadt, welches Stanislaus in ſeiner jetzigen ſchönen Geſtalt hat errichten laſſen.

3) Früard oder Frouard, eine Pfarre an der Moſel, mit einem kleinen Schloß und Titel eines Marquiſat.

4) Cuſtines oder Condé ſur Moſelle, ein Flecken an der Moſel, und Marquiſat.

5) Amance, *Eſmantia*, ein Flecken, welcher ehemals befeſtiget, und der Sitz einer Vogtey geweſen.

6) Gondreville, ein Städtchen an der Moſel, welches der Sitz einer Vogtey geweſen iſt. Es hat ein Schloß.

7) S. Nicolas, eine kleine Stadt an der Meurte, welche hier ſchiffbar zu werden anfängt, und eine gute ſteinerne Brücke hat. Sie iſt ehemals ein Dorf, Namens Port, geweſen, und hat ihre Aufnahm der Reliquie des heiligen Nicolaus zu danken, welche in der ihm gewidmeten ſchönen Kirche verwahret wird. Ehedeſſen war hier eine Vogtey. Sie hat ein ehemaliges Jeſuiter Haus, 4 Klöſter, ein Hoſpital, und ein kleines Collegium.

8) Lay Saint Chriſtophle, ein kleiner Ort, welcher in Lay haut und Lay bas, abgetheilet wird, und ein Priorat, den Namen aber von einem kleinen See hat.

9) Die Güter und Herrſchaften Lüpcourt, Ville en Vermois, Azelot, Manoncourt, Burthecourt und

Gerard-

Gerardcourt, ſind 1719 vereiniget, und zu einer Grafſchaft erhoben worden.

10) Chaligny, eine Herrſchaft, von welcher die Pfarren Chavigny und Meſſein abhangen, die 1562 mit der Pfarre Pont Saint Vincent im Amt Baudemont vereiniget, und zu einer Grafſchaft erhoben worden.

11) Ars ſur Meurte, ein kleiner Ort mit einer Pfarrkirche und einem Priorat, nahe bey welchem die Karthauſe Boſſerville ſtehet.

2. Das Amt Roſieres aux Salines, von 31 Pfarren.

1) Roſieres aux Salines, eine alte Stadt, liegt an der Meurte, und hat einträgliche Salzquellen.

2) Das Marquiſat Bayon, liegt an der Moſel, und hat den Namen von einem dazu gehörigen Städtchen. Es iſt eine alte Herrſchaft, welche im Anfang der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts für Maria Iſabelle de Londres zu einem Marquiſat erhoben worden. Vorhin hatte das fürſtliche Haus Salm-Salm ein Sechstheil daran.

3) Hauſſonville, eine Pfarre und Baronie, mit einer Collegiatkirche.

4) Belchamp, eine Auguſtiner Abtey.

3. Das Amt Chateau Salins, von 30 Gemeinen.

1) Chateau Salins, eine kleine Stadt, an der kleinen Seille, hat gute Salzquellen, ein Schloß, eine Pfarrkirche und ein Kloſter.

2) Vivier, eine Baronie.

4. Das Amt Lüneville, von 117 Gemeinen.

1) Lüneville, *Lunaris villa*, eine alte und ehemals befeſtigt geweſene Stadt an der Vezouze, in einer etwas niedrigen und moraſtigen Gegend, welche ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt, jetzt aber der Hauptort eines

nes Amts iſt, und ein prächtiges Schloß hat, welches nicht nur von den beyden letzten Herzogen von Lothringen, ſondern auch von dem Könige Stanislaus bewohnt worden. 1755 brannte der ganze rechte Flügel deſſelben ab, welches erſt 15 Jahre vorher dem ganzen Schloß wiederfahren war. In der Stadt findet man eine Abtey, eine Johanniter Commenthurey und unterſchiedene Klöſter. Die Ritterakademie, welche hieſelbſt geweſen, iſt in eine Stiftung für Cadets verwandelt worden, davon die eine Hälfte Lothringer, und die zweyte Polen ſeyn müſſen.

2) Chanteheux, ein Dorf, bey welchem K. Stanislaus einen ſchönen Pavillon, gegen dem Schloß zu Lüneville über, hat erbauen laſſen.

3) Jolivet, ein ſchönes Schloß auf einem Hügel, an deſſen Fuß das Dorf Hüviller liegt.

4) Einville, oder Einville au jard, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, einem Kloſter und Schloß.

5) Craon, ehedeſſen Hadouviller genannt, ein Dorf, welches ſeinen jetzigen Namen von dem ſchönen Schloß bekommen hat, welches der Prinz von Craon hieſelbſt hat erbauen laſſen.

6) Gerbeviller, eine kleine Stadt, Vogtey und Marquiſat, auf einem Berge, welcher ſie von der Vorſtadt abſondert. Sie hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

7) Remberviller, eine Stadt, an einem Berge, welche mit ihrer Vorſtadt durch eine ſteinerne Brücke zuſammenhängt. Sie iſt der Hauptort einer Kaſtelaney, hat eine Pfarrkirche, und 2 Klöſter, und war ehedeſſen befeſtigt. Sie gehört dem Biſchof von Metz.

8) Deneuvre oder Denevre, *Danubrium*, eine Stadt, auf einem Berge an der Meurte, iſt auch ehemals eine Domaine des Biſthums Metz geweſen, und zuerſt an die Herren von Blamont, hernach aber als ein biſſchöfl. Lehn an die Herzoge von Lothringen gekommen, welche 1561 durch einen Vertrag die völlige Souverainität darüber erhalten.

9) Badonvillers, eine kleine Stadt am Fluß Blette, der Hauptort einer königlichen Vogtey, mit einer Pfarrkirche

kirche und einem Kloſter. Ehedeſſen gehörte der größte Theil derſelben dem Fürſten von Salm.

10) **Beaupré**, eine 1131 geſtiftete Abtey reformirter Bernhardiner, welche der Regel des heiligen Benedicts, nach Art der Ciſtercienſer, folgen, liegt in einer ſehr luſtigen Gegend, eine Stunde von Lüneville, und iſt mit einem Abt, 9 Prieſtern, 19 Religioſen, und 23 Layenbrüdern beſetzt, die jährlich auf 80000 lothr. Livres Einkünfte haben ſollen.

11) **Ogeviller**, eine Herrſchaft, von welcher das fürſtliche Haus von Salm-Salm die Hälfte beſitzt. Es gehören dazu die Dörfer **Ogeviller**, **Verloviller**, und **Amberviller**, imgleichen **Monoviller**, **S. Merten**, und **Auricourt**, von welchem letzten Salm-Salm nur 7 Achtel hat.

5. **Das Amt Nomeny**, von 16 Gemeinen, welches aus dem ehemaligen **Marquiſat Nomeny** beſtehet.

1) **Das Marquiſat Nomeny**, welches am Fluß Seille liegt. Ehedeſſen gehörte dieſe Herrſchaft zum Bisthum Metz, wurde aber nebſt dem Bann Delme vom Biſchof Radolph von Couci an Karl I Herzog zu Lothringen, verpfändet, und nachmals vom Bisthum Metz an Nikolaus von Lothringen, Grafen von Vaudemont und Herzog von Merceour, zu Lehn gegeben, welchem zu Gefallen Kaiſer Maximilian II die Herrſchaft 1567 zu einer Markgrafſchaft erhob. Seines Sohns Philipp Immanuel hinterlaſſene Witwe, Maria von Luxemburg, verkaufte dieſe Markgrafſchaft 1612 an Herzog Heinrich von Lothringen für 500000 Livres tournois, welchen Verkauf Kaiſer Matthias beſtätigte, und dem Herzog Heinrich alle Privilegien verliehe, welche vorhin den Markgrafen von Nomeny bewilliget waren. Von der Zeit an ſind die Herzoge zu Lothringen im Beſitz der Markgrafſchaft geblieben, bis ſie zugleich mit dem ganzen Herzogthum an Frankreich gekommen iſt. Es gehören zu dieſem Amt

(1) No-

(1) Nomeny, eine kleine Stadt auf der Seite eines Felſen, an der Seille.

(2) Der Bann Delme, welcher von einem Dorf den Namen hat.

(3) Vaudevrange, und Sisdorf, Dörfer.

6. Das Amt Blamont, von 25 Pfarren. Dieſe ehemalige Herrſchaft und jetzige Grafſchaft Blamont, war vormals ein biſchöfliches Lehn, wurde aber 1542 ein Reichslehn, und kam an die Herzoge von Lothringen, als der Biſch f Oubry von Toul ſie 1519 dem Herzog Renat vermachte, worauf 1561 auch die Abtretung der Grafſchaft an den Herzog von Lothringen durch den Biſchof von Metz, erfolgte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg, liegt am Fluß Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter.

7. Das Amt Saint Diez, von 50 Gemeinen.

1) Saint Diez, *Sanctus Deodatus*, eine kleine Stadt, durch welche die Meurte fließet, in einem Thal, welches Val de Galilée genennet wird. Sie hat einem 670 geſtifteten Kloſter ihren Urſprung zu danken, welches jetzt ein Kapitel iſt, deſſen Prior biſchöfliche Rechte zu beſitzen behauptet. Außer 2 Pfarrkirchen, iſt hier noch ein Kloſter.

2) Raon l'Etape, in gemeinen Reden Jouven-Raon, *Rado*, eine Stadt, bey welcher die Plaine und Meurte zuſammenfließen.

3) Eſtival, eine Pfarre an der Meurte, mit einer Prämonſtratenſer Abtey.

4) Von dem Herzogthum Lothringen erſtreckt ſich ein ſchmaler Strich Landes gegen Oſten weit ins Elſas hinein, der hieher gehöret. Er beſtehet aus dem größten Theil das Leberthals und der Stadt Sanct Bilt. Im Leberthal, lothringiſchen Antheils, liegen ein Theil des großen Marktfleckens Markirch, franz. Sainte Marie aux Mines, an der Leber, die Dörfer Sant Crutz, franzöſ. Sainte Croix, Groß- und Klein-Rumbach, mit dem weſtli-

weſtlichen Theil des Schloſſes Eckerich oder Eſchberg, und Misloch, und der Flecken Leberau, franz. Lievre, ein ehemaliges Städtchen in Deutſchrumbach.

Sanct Bilt im Leberthal, franz. Saint Hipolite, lat. Sancti Hippolyti oppidum, eine Stadt am Fuß des wasgauiſchen Gebirgs unter dem Schloß Kunigsburg oder Künsburg, welches Herzog Leopold hat wieder aufbauen laſſen. Sie iſt der Sitz einer königlichen Vogtey.

8. Das Amt Vezelize, von 76 Gemeinen.

1) Die Grafſchaft Vaudemont, iſt im 11ten Jahrhundert geſtiftet, und nachmals ein Lehn des Herzogthums geworden. Renatus vereinigte ſie mit den Herzogthümern Lothringen und Barr, und die Herzoge benenneten nachmals ihre jüngſten Söhne davon. Es gehört dazu

(1) Vaudemont, ein Städtchen, welches ehemals der Hauptort geweſen. 1693 brannte es ab. Es hat eine Collegiatkirche.

(2) Vezeliſe, ein Städtchen am Fluß Brenon, welches jetzt der Hauptort der Grafſchaft, und Sitz einer Vogtey iſt, 3 Klöſter, und eine Pfarrkirche hat.

2) Die Grafſchaft Neuviller, iſt eine der ſchönſten und anmuthigſten Gegenden in ganz Lothringen. Ehemals gehörte ſie als eine Herrſchaft dem Fürſten von Salm=Salm, und begriff nur den Flecken und das Schloß Neuviller; nachdem ſie aber der lothringiſche Kanzler de la Galaiziere an ſich gebracht, iſt ſie nebſt den dazu erworbenen Landen 1749 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

3) Harouel, eine Pfarre, mit dem Titel eines Marquiſat.

9. Das Amt Commercy, von 33 Pfarren.

1) Die Herrſchaft und das Fürſtenthum Commercy, iſt ein altes Lehn des Biſthums Metz, welches unterſchiedene Beſitzer gehabt, und nach und nach ſich der biſchöfl. metziſ. Lehnsgewalt entzogen hat. Von dem Hauſe Condi wurde ſie an das Haus Lothringen eigenthümlich verkauft.

Die

Die Stadt **Commerci**, liegt an der Maas, hat ein Schloß, eine Pfarr= und Collegiatkirche, 2 Klöſter und ein Hoſpital.

2) **Vignot**, ein kleiner bemauerter Flecken an der Maas.

3) **Sorcy**, ein Flecken an der Maas, hat den Titel einer Grafſchaft, eine Vogtey, 2 Pfarrkirchen, ein Kloſter und ein Schloß.

4) **Foug** oder **Fau**, *Fagus*, ein Flecken im Umfang von Toulois, hatte ehemals ein Bergſchloß. Nahe dabey iſt der Ort Savonieres lez Toul, *Saponariae*, jetzt ein geringes Dorf, woſelbſt ehedeſſen ein königlicher Pallaſt war, und 859 eine Kirchenverſammlung gehalten wurde.

10. Das Amt Neufchateau, von 63 Gemeinen.

1) **Neufchateau**, eine kleine Stadt an der Maas, welche der Hauptort des Amts iſt, eine Abtey, ein Priorat, ein Haus der Johanniter Ritter, ein Hoſpital, 5 Klöſter, und 2 Pfarrkirchen hat.

2) **Chatenoy**, ein Flecken, der ehemals ein feſter Platz war, davon eine Kaſtelaney den Namen gehabt hat. Es iſt hier ein Priorat.

3) **Beauffremont**, Pfarre, Schloß und alte Baronie.

11. Das Amt Mirecourt, von 51 Gemeinen.

Mirecourt, *Mercurii curtis*, eine kleine Stadt am Fluß Madon, welche der Sitz des Amts iſt, und 4 Klöſter hat.

12. Das Amt Charmes, von 22 Gemeinen.

Charmes, ein Städtchen an der Moſel, welches der Sitz des Amts iſt, und 2 Klöſter hat.

13. Das Amt Chaſtel oder Chatté ſur Moſelle, von 24 Gemeinen, iſt eine Herrſchaft, welche allezeit von Lothringen unterſchieden, und ein Lehn vom Herzogthum Barr geweſen. Von den Grafen von Vaudemont, kam ſie an das Haus Neufchatel,

und von dieſem an die Grafen von Iſenburg, von welchen ſie Anton Herzog von Lothringen, 1543 durch Tauſch erhielt. Das Städtchen dieſes Namens liegt an der Moſel, und iſt ehedem feſt geweſen. Es hat eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

14. Das Amt Epinal, von 21 Gemeinen.

Die Stadt und das Amt Epinal oder Eſpinal, *Spinalium*, liegt an der Moſel, und iſt eins der älteſten Domainenſtücke der Kirche von Metz geweſen. 1444 entzogen ſich die Einwohner der biſchöflichen Herrſchaft, und ergaben ſich an Karl VIII, König von Frankreich: allein, noch in eben dieſem Jahrhundert kam die Stadt an das lothringiſche Haus, welches im pyrenäiſchen Frieden von 1659, und im vincenniſchen von 1661 in ihrem Beſitz beſtätiget worden. Die Stadt iſt klein und ehemals befeſtigt geweſen. Sie wird durch die Moſel in zwey Theile getheilet, iſt der Sitz des Amts, und hat eine weltliche Abtey, 4 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und 2 Hoſpitäler.

15. Das Amt Bruyeres, von 51 Gemeinen, hat den Namen von der Stadt Bruyeres, welche zum Theil dem Kapitel zu Remiremont gehört, und alſo ein gemeinſchaftliches Gericht hat.

Laveline oder l'Aveline, iſt ein Flecken, deſſen Einwohner beſondere Vorrechte haben. Champs oder Champs le Dûc, ein altes Dorf, in welchem ein königlicher Pallaſt geweſen iſt.

16. Das Amt Remiremont, von 41 Gemeinen.

1) Remiremont, eine alte Stadt an der Moſel, die ein berühmtes adeliches Kapitel weiblichen Geſchlechts hat, welches Herr dieſes Orts iſt, und deſſen Aebtiſſinn den fürſtlichen Titel hat. Außerdem iſt hier ein königliches Amt, noch ein Kloſter, und ein Hoſpital. Die Herrſchaft Remiremont iſt ein Reichslehn geweſen.

2) Bain oder Bains, und Buſſans, Dörfer, deren mineraliſches Waſſer berühmt iſt.

3) Arches, ein Dorf, liegt an der Moſel, und iſt der Hauptort einer Vogtey oder Kaſtelaney geweſen, die ſich bis an die Gränzen vom Elſas erſtreckte, und das ganze Land Havend begriff, welches im wasgauiſchen Gebirge liegt. Das Kapitel zu Remiremont hat Antheil an der Herrſchaft des Orts.

4) Plombieres, ein Flecken, welcher ſeiner warmen Bäder wegen bekannt iſt, die wegen ihrer ſanften, ſeifenhaften, lindernden und eröffnenden Kraft ſehr beliebt, und ſchon ſeit uralten Zeiten im Gebrauch ſind. Im großen Bade wird ein Ey in wenigen Minuten gar, aber auf dem Feuer ſiedet das Waſſer nicht eher, als gemeines Waſſer.

17. Das Amt Darney, von 71 Gemeinen.

1) Darney, ein Städtchen an der Saone, welches der Hauptort des Amts iſt. Es hat eine Collegiatkirche.

2) Dompaire, ein Städtchen, der Sitz einer Vogtey.

3) Chaumouzey, eine Pfarre mit einer Abtey.

4) Bonfay, eine Abtey Prämonſtratenſer Ordens.

18. Das Amt Sarguemines, von 74 Gemeinen.

1) Guemünde oder Sarguemines, eine kleine Stadt an der Sar, welche hier die Bliſe aufnimmt. Sie iſt der Sitz des Amts, und ehemals befeſtiget geweſen.

2) Die Herrſchaft Albe oder Aube, iſt ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches die Herzoge von Lothringen 1561 ganz und mit völliger Oberherrſchaft an ſich brachten.

Sar-Albe, der Hauptort dieſer Herrſchaft, und eine kleine Stadt, liegt an der Sarre.

3) Die Grafſchaft Sarwerden, iſt ehemals zumtheil ein Lehn des Bisthums Metz geweſen, und über dieſelbe zwiſchen den Herzogen von Lothringen und dem Hauſe Naſſau-Sarbrück ein langwieriger Streit geführet worden, welcher 1669 auf dem Reichstage durch einen Ver-

gleich beygeleget ward, in welchem Lothringen die Städte Alt-Sarwerden, und Bockenheim oder Boucquenom an der Sare behielt, das übrige aber an Naſſau zurück gab.

4) Graffenthal, *Val de la Comteſſe*, ein Priorat.

5) Die Grafſchaft Forbach, eine alte Herrſchaft, welche 1717 zu einer Grafſchaft erhoben worden, und aus dem Städtchen Forbach, welches unter dem zerſtörten Schloß dieſes Namens liegt, 13 Dörfern und 4 Höfen beſteht. Sie hat vor Alters eigene davon benannte Herren gehabt, iſt nachmals an die Grafen von Leiningen-Weſterburg, (welche noch den Titel davon führen,) und an die Grafen von Eberſtein gekommen. Das eberſteiniſche Antheil hat 1750 ein Baron von Spon gekauft; das leiningiſche Antheil haben 1751 die Grafen von Leiningen-Güntersblum, und Karl Philipps, Fürſten von Hohenloh Gemahlinn, Friederica, an ſich gebracht.

6) Die Herrſchaft Püttelange, Püttlingen, welche von einer kleinen Stadt den Namen hat, und den Wild- und Rheingrafen gehört.

19. Das Amt Dieuze, von 69 Gemeinen.

1) Das Städtchen Dieuze, *Decempagi*, iſt ſehr alt, und hat Salzquellen. Es war anfänglich ein Lehn vom Biſthum Metz, nach 1347 aber haben die Herzoge von Lothringen die Lehnspflicht nicht mehr geleiſtet.

2) Die Herrſchaft Marſal, hat ehemals dem Biſchof von Metz gehört.

Ihr Sitz iſt in der befeſtigten Stadt Marſal, die in einer moraſtigen Gegend liegt, und gute Salzquellen gehabt hat.

3) Morhange, eine Stadt und Grafſchaft, hat den Wildgrafen gehört.

4) Dordhal, eine Herrſchaft, welche ehedeſſen der Churfürſt zu Pfalz und Herzog zu Zweybrücken beſeſſen, 1718 aber an Frankreich abgetreten haben. Nahe dabey iſt ein Marmorbruch.

5) Die

5) **Die Herrſchaft Sarbourg** oder **Sarbrück**, darinn die Stadt **Kaufmanns-Sarbourg** oder **Sarbrück** liegt, hat ehemals der Kirche von Metz gehört; es bemächtigte ſich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahr 1475, und 1561 wurde ſie vom Biſchof ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog **Sarbourg** und **Niederwiller** an Frankreich abtreten, und behielt nur das Schloß **Sareck** mit den dazu gehörigen Dörfern.

6) Die kleine Stadt **Moyenvic**, welche Salzquellen hat und ehemals befeſtiget geweſen, hat vor Zeiten zum Bisthum Metz gehört, iſt aber 1648 im münſteriſchen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

20. Das Amt Boulay, von 68 Gemeinen.

1) **Boulay**, **Bolshen**, ein Städtchen, welches der Sitz des Amts iſt.

2) **Die Herrſchaft Faulquemont** oder **Falkenberg**, hat ehemals zum Bisthum Metz gehört, nachmals aber haben ſich derſelben die Herzoge von Lothringen bemächtiget, welche im Anfange des 15ten Jahrhunderts wenigſtens einen Theil derſelben beſaßen.

Der Ort **Faulquemont** oder **Falkenberg**, iſt ein Flecken mit einer Vogtey.

3) **Saint Avold** und **Hombourg** haben auch lange Zeit zum Bisthum Metz gehört; ſind aber oft veräußert, und auch einigemal von den Herzogen von Lothringen beſeſſen worden, welche dieſelben 1582 auf beſtändig käuflich an ſich gebracht.

(1) **Saint Avauld**, oder **Saint Avold**, iſt ein Städtchen, welches ehemals **S. Nabor** geheißen; dieſer Name aber iſt in **S. Navau**, **S. Avauld**, und **S. Avold** verwandelt worden. Es iſt hier eine Abtey.

(2) **Hombourg**, ein Städtchen, zwey Meilen vom vorigen.

21. Das Amt Bouzonville, von 117 Gemeinen.

1) **Bouzonville**, der Hauptort einer Herrſchaft, iſt eine kleine Stadt.

2) **Berûs, Bearain, Belrain**, ein Flecken, Hauptort einer alten Herrſchaft.

3) Siersberg, *Sigeberti caſtrum*, ein altes zerſtörtes Schloß auf einem Berge, nicht weit vom Saarfluß.

4) **Sierques, Sirck**, eine kleine Stadt nahe bey der Moſel, welche der Hauptort einer Vogtey, und ehemals befeſtigt geweſen.

22. **Das Amt und die Herrſchaft Bitſch**, *Dynaſtia Bitenſis*, von 50 Gemeinen, welche gemeiniglich eine Grafſchaft genennet wird, weil ſie einige Jahrhunderte lang von den Grafen von Zweybrücken beſeſſen worden, liegt im wasgauiſchen Gebirge im Weſtreich, an den Gränzen vom Unter-Elſas und vom Fürſtenthum Zweybrücken. Sie hat niemals zum Herzogthum Lothringen gehört, ſondern iſt allezeit eine unmittelbare Reichsherrſchaft geweſen. Ihre ehemaligen Herren ſind von Lothringen als Nachbaren angeſehen worden, und haben nicht unter lothringiſchem, ſondern unter churpfälziſchem Schutz geſtanden. Sie waren auch der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte unterworfen, und wurden in der Reichsmatrikel beſonders angeführet. Frankreich hat auch ihre Reichsunmittelbarkeit und Unabhängigkeit von Lothringen 1670 erkannt, und nach dem ryswickiſchen Frieden iſt ſie beym deutſchen Reich geblieben, von welchem ſie an Frankreich nicht abgetreten worden. Friedrich, Herzog von Lothringen, gab ſie 1297 dem Grafen Eberhard von Zweybrücken zu Lehn. Als Graf Jakob von Zweybrücken 1570 ſtarb, ſchien es, daß dieſe Herrſchaft entweder an die Grafen von Hanau Lichtenberg, oder an die Grafen von Leiningen, Verwand-

ſchaft

ſchaft wegen, kommen werde: allein, der Herzog von Lothringen nahm das Lehn an ſich: doch überließ er dem Grafen von Hanau 1606 durch einen Vertrag das Amt Lemberg.

23. **Das Amt Lixheim**, von 22 Gemeinen. Es iſt ein Fürſtenthum, welches von einer kleinen Stadt den Namen hat. Sie gehört eigentlich nicht zu Lothringen, iſt auch von dem deutſchen Reich an Frankreich nicht abgetreten worden, dieſe Krone aber iſt doch im Beſitz derſelben.

24. **Das Amt Schauenburg**, von 26 Gemeinen.

Schauenburg, ein Bergſchloß, von welchem das anſehnliche Amt benennet wird, in deſſen Bezirk die Benedictiner Abtey Tholei, *Theologicum*, liegt, von welcher ein Archidiaconat des trieriſchen Kirchſprengels den Namen hat. Das deutſche Reich hat dieſen Strich Landes an die Krone Frankreich niemals abgetreten, dieſe aber iſt doch im Beſitz deſſelben.

25. **Das Amt und die Herrſchaft Finſtingen oder Vinſtingen**, (nicht Vinſtringen) *Feneſtrange* oder *Fenêtrange*, von 20 Gemeinen, gehörte ehemals einem Hauſe, welches ſich davon benannte. Als der letzte Herr derſelben, Namens Johann, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts ſtarb, hinterließ er zwey Töchter, die ſich in die Herrſchaft theileten. Barbara, die älteſte, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam, unter deſſen Söhnen 1514 eine Hälfte dieſes Antheils, und

alſo ein Viertheil der ganzen Herrſchaft, zu dem Dhauniſchen, und die andere Hälſte zu dem Kyrburgiſchen Landesantheil geleget, jene aber 1574 zu den ſalmiſchen Landen geſchlagen, und dieſe vom Rheingrafen, Georg Friderich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margaretha, die jüngſte Tochter des obgedachten Johanna von Finſtingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Tochter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hauſe Dommartin in Lothringen, und von dieſer Familie durch Heirath an Karl Philipp von Croi, Marquis von Havre im Hennegau, kam; und als der männliche Stamm der Marquiſen von Havre ausſtarb, brachte es die Tochter des letztverſtorbenen an Philipp Franz von Croy. 1665 iſt es an Herzog Karl Heinrich von Lothringen aus dem Hauſe Vaudemont verkaufet worden. Nachdem nun auch durch den am 15ten Febr. 1766 zwiſchen dem König von Frankreich und Fürſten von Naſſau-Saarbrück getroffenen Tauſchvertrag, gewiſſe Renten, Rechte und Gefälle in den vinſtingiſchen Dörfern Mettingen, Stenzel und Poſtorf, an den König gekommen; ſo iſt nunmehr die ganze Herrſchaft unter königlich franzöſiſcher unmittelbarer Gewalt, (ob ſie gleich vom deutſchen Reich an Frankreich nicht abgetreten worden,) und macht ein Amt aus: doch iſt durch den eben genannten Tauſchvertag das zu dieſer Herrſchaft gehörig geweſene Dorf Lüſt, an Naſſau-Saarbrück abgetreten worden. Sie hat vortreflichen Ackerbau, gute Viehzucht, und einträgliche Fiſchereyen. Unter den vielen Weihern, iſt der Stockweiher der anſehnlichſte, und über zwey Stunden groß.

1565

1565 führeten die Rheingrafen, Otto von Kyrburg, und Friederich von Salm, die evangeliſche Religion in der ganzen Herrſchaft ein, nunmehr aber haben die Katholiken die Oberhand, und die Evangeliſchen, ungeachtet ſie noch faſt die Hälfte der Einwohner ausmachen, haben nur noch zu Wolfskirchen einen Prediger, die übrigen müſſen die benachbarten ſaarwerderiſchen Kirchen beſuchen. Die Oerter, welche jetzt zu dieſer Herrſchaft gehören, ſind

1) **Finſtingen**, eine Stadt an der Saar, von ungefähr 250 Häuſern, mit einem alten Schloß.

2) Die Dörfer **Wolfskirchen, Boſtorf, Metlingen, Berendorf, Ober- und Nieder-Schalkenbach, Hilzum, Betborn, Lant, Sittersdorf, Bertelmingen, Rummelfingen, Müters, Wiebersweiler, Münſter, Lahr, Niederſtenzel**, und **Biſtem**, welches Dorf mit der lützelſteiniſchen Herrſchaft gemeinſchaftlich iſt.

26. **Das Amt Merzig und Sargow**, beſitzt der König gemeinſchaftlich mit dem Churfürſten zu Trier, und zwar vermöge des 1320 zwiſchen dem Herzog von Lothringen und Churfürſten zu Trier getroffenen Vertrags, welchen K. Ferdinand II im Jahr 1623 beſtätigt hat. Es liegt an der Saar, und begreift lauter Dörfer.

27. **Valdegaſt, Wadgaſſen**, eine Abtey Prämonſtratenſer Ordens an der Saar, welche bis 1768 zu der Grafſchaft Saarbrück und zum deutſchen Reich gehört hat, wie ſie denn in Anſehung jener ſowohl durch ein Urtheil des Kammergerichts von 1722, als durch einen Vergleich von 1728, der ſaarbrückiſchen Landeshoheit aufs neue unterwürfig gemacht worden.

Allein, durch den 1767 zwiſchen Frankreich und dem fürſtlich Nauſſau-Saarbrückiſchen Hauſe getroffenen, und am 18ten Febr. 1768 vom Kaiſer und Reich beſtätigten Vergleich, iſt ſie mit ihren Dörfern unter franzöſiſche Landeshoheit wegen Lothringen gekommen, und am 7ten Jul. 1768. feyerlich eingeräumet worden.

II. **Das Herzogthum Bar oder Barrois**, iſt 32 Meilen lang und 16 breit. Es war ehemals eine Grafſchaft, die ihren Namen von dem Schloß Bar bekommen, welches Friderich I im Jahr 964 erbauet, den Kaiſer Otto zum Grafen von Bar gemacht hat. Die deutſchen und franzöſiſchen Geſchichtſchreiber, ſind über die Frage, wenn und von wem die Grafſchaft Bar zum Herzogthum erhoben worden ſey? noch nicht einig. Die Deutſchen behaupten, daß Kaiſer Carl IV die Grafſchaft Bar 1354, da er zu Metz war, zugleich mit der Grafſchaft Lüxenburg zu einem Herzogthum, und die Grafſchaft Pont a Mouſſon in eben demſelben Jahr zu einer Markgrafſchaft erhoben habe. Das letzte iſt gewiß, vom erſten aber fehlet die Urkunde. Es wollen zwar einige franzöſiſche Geſchichtſchreiber die Errichtung des Herzogthums dem König von Frankreich, Johann II, zuſchreiben: allein, den Ungrund dieſes Vorgebens erkennen ſelbſt erfahrene franzöſiſche Geſchichtſchreiber, und muthmaßen, daß ſolche Einrichtung von des gedachten Königs Sohn, Karl, Regenten des Reichs, geſchehen ſey. So viel iſt gewiß, daß Robert von Bar ſich ſchon 1357 einen Herzog von Bar genennet habe. Es iſt auch kein Zweifel, daß die Herrſchaft Bar, oder das Land jenſeits der Maas, 1354 ein franzö-

franzöſiſches Lehn geweſen, und nachmals geblieben ſey; in ältern Zeiten aber war es eben ſowohl ein Reichslehn, als das Land dieſſeits der Maas, welches vom Reich allezeit zu Lehn genommen worden. Zu Barrois mouvant, d. i. zu dem Theil des Landes, welcher ehedeſſen von Frankreich zur Lehn gieng, gehörten die Aemter Bar le Dûc und Baſſigny: jenes begreift die Vogteyen Bar le Dûc und Souillieres und die Grafſchaft Ligni; dieſes die Feſtungen Chatillon ſur Saone, Conflans en Baſſigni, Gondrecourt und la Marche. Barrois non mouvant, d. i. der von Frankreich nicht zur Lehn gegangene Theil, begrif das itzige Land, welches ſich an der Maas und Moſel bis an das Herzogthum Luxenburg erſtreckt, und aus den Aemtern S. Michel Eſtain, Pry, Longuion, Pont a Mouſſon, Riaucourt, Villers la Montagne, ꝛc. beſtehet. Seit 1751 wird das Herzogthum in folgende 10 Aemter abgetheilet.

1. Das Amt Bar, von 178 Gemeinen.

1) **Bar**, oder **Bar le Dûc**, *Barrum* oder *Borra ducis*, die Hauptſtadt des Herzogthums, beſtehet aus der obern und untern Stadt, und aus dem zwiſchen beyden gelegenen Schloß. Die Mauern und Thürme der letzten, ließ Ludewig XIV im Jahr 1670 abbrechen. Es iſt daſelbſt die Collegiatkirche des heil. Max. In der obern Stadt welche in Geſtalt eines Amphitheaters auf einem Berge liegt, findet man die Collegiatkirche zu S. Peter, 2 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und das Haus, in welchem das Amtsgericht gehalten wird. In der untern Stadt, durch welche der Fluß Ornain fließet, über den 3 Brücken erbauet ſind, iſt ein Priorat, welches der ganzen Stadt zur Pfarrkirche dienet, eine Comenthurey des Ordens des heiligen Anton, und ein Hoſpital, es ſind daſelbſt 3 Klöſter,

ſter, und in der Vorſtadt ſind 3 andere. Ueberhaupt hat die Stadt 1100 Feuerſtellen und etwa 8000 Menſchen.

2) **Ligny**, *Lincium*, die zweyte Stadt dieſes Herzogthums, liegt am Fluß Ornain, hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 4 Klöſter, eine Vogtey und den Titel einer Grafſchaft.

3) **Dammarie**, ein kleiner Ort mit einem Priorat. Die Obergerichtsbarkeit gehört dem Könige und dem Grafen von Ligny, die mittlere und untere dem Prior.

4) **Souillieres** oder **Souilles**, ein Flecken, ehemals der Hauptort einer Vogtey.

5) **Nair** oder **Nays**, in der gemeinen Ausſprache **Nas**, ein Flecken am Ornain, ehedeſſen eine feſte Stadt.

6) **Morley**, ein ſehr alter Flecken an dem Fluß Saur, woſelbſt ehedeſſen eine Vogtey, und vor Alters ein Pallaſt der Könige von Auſtraſien geweſen.

7) **Montier ſur Saur**, *Menaſterium*, eine Baronie, welche von einem Dorf den Namen hat, in welchem ehedeſſen ein Haus der Benedictiner war.

8) **Pierrefitte**, ein Dorf welches ehemals der Sitz einer Kaſtelaney war, auch eine Vogtey hatte. Dieſe iſt 1753 wiederhergeſtellt worden.

9) **Rembercourt aux Pots**, ein Flecken beym Urſprung des Fluſſes Chez, mit einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

10) **Revigny aux Vaches**, vor alters **Ruvigny**, ein Flecken am Fluß Ornain.

11) **Groß und Klein Körs**, Dörfer an der Maas, und Hauptörter einer alten Herrſchaft, welche 1717 zu einer Grafſchaft gemacht worden.

12) **Muſſey** oder **Muſſy**, ein Flecken, ehedeſſen der Hauptort einer Kaſtelaney mit einem feſten Schloß.

13) **Fains**, *Fanis*, ein Dorf, am Fuß eines Bergs, und am Ornain, mit einem ſehr alten Schloß, und einem Kloſter.

14) **Condé**, ein großer Flecken an der Moſel, der Hauptort einer Kaſtelaney, welche 1561 durch einen Vergleich an das Bisthum Metz in Lothringen kam.

2. Das

2. Das Amt la Marche, von 79 Gemeinen.

1) la Marche, ein kleines Städtchen, der Hauptort des Amts, bey welchem der Mouzin entſpringt. Eine halbe franzöſiſche Meile von hier iſt

2) Conflans en Baſſigny, ein Flecken am Fluß Lanterne, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

3) S. Thiebauld, ein Flecken an der Maas, woſelbſt eine ſtarcke Durchfahrt iſt.

4) Morvilliers, ein Flecken an einem Bach, der in die Maas läuft. Er hat den Titel einer Grafſchaft.

5) Gondrecourt oder Goudrecourt le Chateau, *Gundulphi curia*, eine kleine Stadt, welche am Fluß Orney oder Ornain liegt und ſehr alt iſt. Vor Alters hat ſie zu der Grafſchaft Champagne gehört, König Philipp der ſchöne aber hat ſie mit ihrem Diſtrict 1307 dem Grafen Eduard von Bar geſchenkt.

6) Chatillon, eine Pfarre an der Saone, mit dem Titel einer Vogtey.

3. Das Amt Bourmont, von 41 Gemeinen.

1) Bourmont, *Brunonis mons*, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Amts und einer alten Landvogtey iſt, eine Collegiatkirche, und 2 Klöſter hat.

2) la Motte oder la Mothe, war ehemals eine wichtige Bergfeſtung, welche 1634 und 1648 von Frankreich erobert, und das letztemal völlig verwüſtet, die Einwohner aber mit der Collegiatkirche nach Bourmont verſetzt worden.

3) Bülgneville oder Büllegneville, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Hoſpital. Er iſt der Hauptort einer Landſchaft, zu welcher noch 9 Dörfer gehören, und erſt zu einer Grafſchaft, hernach 1708 zu einem Marquiſat erhoben worden. 1431 fiel bey demſelben eine Schlacht vor

4. Das Amt S. Mihel, von 63 Pfarren.

1) S. Mihel oder S. Mihiel, oder S. Michel, eine Stadt an der Maas, welche ihren Urſprung einer alten Bene-

Benedictiner Abtey zu danken hat, die um das Jahr 660 geſtiftet worden. Sie hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, 6 Klöſter, ein Hoſpital, ꝛc. Auf einem der umliegenden Berge, ſtund ehedeſſen ein Schloß.

2) Bouconville, eine Pfarre am Flüßchen Maid, welches in die Moſel geht. Sie war ehedeſſen der Sitz einer Kaſtelaney.

3) Aſpremont, ein Dorf, ehedeſſen ein großer Flecken, am Fuß eines ſteilen Berges, auf welchem ehedeſſen ein Schloß ſtund. Es war der Hauptort einer anſehnlichen Baronie, welche eines der älteſten Lehne des Biſthums Metz, aber unter verſchiedene Beſitzer vertheilt war. Im 16ten Jahrhundert kam ſie an das lothringiſche Haus.

4) Das ehemalige Marquiſat Hatton-Chaſtel, liegt im Lande Vaivre, an der Maas, und hat als eine Herrſchaft der Kirche von Verdün gehört, welche dieſelbe 1564 an Lothringen mit aller Gerichtsbarkeit und Hoheit abgetreten. 1567 ließ ſich der Herzog, Karl II vom Reich damit belehnen, und Kaiſer Marimilian II erhob ſie zu einem Marquiſat. Die Stadt dieſes Namens, welche auf einem Felſen liegt, hatte ehemals ein ſehr feſtes Schloß.

5. Das Amt Thiaucourt, von 20 Gemeinen.

1) Thiaucourt, eine kleine Stadt am Maid, mit einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

2) la Chauſſée, ein Flecken, zwiſchen dem Fluß Iron und einem See.

6. Das Amt Etain, von 52 Gemeinen.

1) Etain, *Stagnum*, eine Stadt im Diſtrict Vaivre oder Voivre, mit einer Pfarrkirche und einem Kloſter. Sie liegt am Fluß Orne, gehörte ehemals dem Kloſter des H. Eucharius zu Trier, kam von demſelben an das Kapitel S. Marien Magdalenen zu Verdün, welches dieſelbige 1224 an Heinrich Grafen von Bar abtreten mußte.

2) Büzy,

2) Büzy, ein Flecken an der Orne, der Hauptort eines Gerichtsdiſtricts.

3) Noroy ſur Sec, ein Flecken, bey der Quelle des Fluſſes Ottain. Ehedeſſen war hier ein Schloß.

4) Amermont, eine Pfarre auf einer Höhe, Hauptort einer Herrſchaft, welche nebſt Bouligny, Noroy le Sec, Domremy, Pienne und Abbeville, 1725 zu einer Baronie erhoben worden.

7. Das Amt Briey, von 82 Gemeinen.

1) Bry oder Briey, eine Stadt und alte Grafſchaft, welche 1225 dem Grafen Heinrich von Bar von dem Biſchof von Metz zu Lehn gegeben, und nachmals unabhängig wurde. Sie liegt an einem Bach, der in die Orne fließet.

2) Der Flecken Gondrecourt, an einem kleinen See, muß mit der gleichnamigen Stadt im Amt la Marche, nicht verwechſelt werden.

3) Der Flecken Conflans, mit dem Zunamen in Jarniſy, liegt am Fluß Orne, welcher in dieſer Gegend den Fluß Iron aufnimmt. Das Biſthum Metz hat denſelben 1561 an den Herzog von Lothringen abgetreten.

4) Jarny, ein Dorf am Fluß Iron, von welchem der Diſtrict Jarniſy den Namen hat.

5) Moyeuvre la grande, ein Flecken am Fluß Orne, in deſſen Gegend Eiſenbergwerke ſind.

6) Sancy, ein Flecken, ehemals der Sitz einer Kaſtelaney.

8. Das Amt Longuyon, von 29 Gemeinen.

1) Longuyon, eine kleine Stadt, bey der ſich die die Flüſſe Chiers und Crüne vereinigen, mit einer Collegiatkirche. Hier iſt eine Eiſenfabrik für Kanonen, Gewehr ꝛc.

2) Arrancy, ein Flecken, in welchem ehemals ein feſtes Schloß war.

9. Das

9. **Das Amt Villers la montagne**, von 47 Gemeinen.

1) **Villers la montagne**, ein Flecken, der Hauptort. In dem benachbarten Walde Selomont, findet man Trümmer einer alten Stadt.

2) **La Grandville**, ein Flecken an der Chiers, mit einem Priorat, und dem alten Titel einer Baronie, welche 1719 zu einem Marquiſat erhoben worden. Das alte Schloß, iſt 1671 abgebrochen, und ein neues anſtatt deſſelben erbauet worden.

10. **Das Amt Pont a Mouſſon**, von 56 Gemeinen.

1) **Pont a Mouſſon**, *Muſi pontus*, iſt eine Stadt, in einem angenehmen Thal, welche durch die Moſel in zwey Theile getheilet wird, 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, zwey Seminaria, zwey Abteyen, ein Hoſpital, und 11 Klöſter hat. Kaiſer Karl IV erhob ſie 1354 zu einer Reichsſtadt und zu einem Marquiſat. Die Univerſität, welche hier 1573 errichtet worden, iſt 1768, gleich nach der Vertreibung der Jeſuiten, nach Nancy verlegt worden.

2) **Preny** oder **Perny**, ein Flecken auf einem Berge, an deſſen Fuß **Pagny** iſt. Er war ehedeſſen eine gute Feſtung, von der das Haus Lothringen ſein Kriegsgeſchrey, Priny, Priny hergenommen hat. Das Schloß iſt 1633 abgetragen worden.

3) **Mandre aux quatre tours**, ein Flecken, der ſeinen Namen von einem ehemaligen Schloß mit 4 Thürmen hat. Dieſe vormalige Herrſchaft gieng von Metz zu Lehn, das Haus Lothringen aber machte ſich ſchon im 16ten Jahrhundert von der Lehnspflicht los.

4) **Pierrefort**, Schloß und Herrſchaft, dazu 4 Dörfer gehören. Es iſt eben ſowohl als **Lavantgarde**, an der Moſel, ein altes Lehn von Barrois.

5) **Die Herrſchaft Dieulouard**, liegt auf beyden Seiten der Moſel, und iſt eins der älteſten Domainenſtücke

der Kirche Verdůn, in neuern Zeiten aber an das lothringiſche Haus gekommen.

Die Pfarre Dieulouard, *Deslonardum*, iſt ehemals eine feſte Stadt geweſen. Sie liegt unweit der Moſel, oberhalb Pont a Mouſſon.

6) Die Herrſchaft Gorze, gehört der 749 geſtifteten, und 1580 ſeculariſirten Benedictiner Abtey Gorze, im Flecken gleiches Namens, welcher an dem Bach Gorze liegt, der in die Moſel fällt. Die Herzoge von Lothringen ſchlugen die Güter derſelben 1621 zu der Primatialkirche von Nancy, bey welcher ſie 1661 blieben. Im Frieden von Vincennes, trat Herzog Karl III die Herrſchaft Gorze an Frankreich ab, da denn die Abtey von der Primatialkirche wieder getrennet ward. Jetzt iſt ſie ein Kapitel, und der König hat das Ernennungsrecht.

7) Der Diſtrict **Malatour**, hat unterſchiedene Eigenthumsherren gehabt, die aber die Herrſchaft des Biſchofs von Metz erkannten. Die Herzoge von Lothringen maßeten ſich deſſelben mit vieler Unabhängigkeit an; mußten ihn aber im Frieden von Vincennes an Frankreich abtreten. Er gränzet an die Herrſchaft Gorze. Der Hauptort **Malatour**, ehedeſſen **Mars la Tour**, iſt ein Flecken, mit einer Collegiatkirche.

Anhang.

In keinem Gouvernement, aber an der Gränze von Barrois, liegt die unabhängige

Grafſchaft Clermont in Argonne, welche vor Alters dem Biſthum Verdůn gehörte, und durch Kaſtelane regiert wurde, die ſich unabhängig machten. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts, nämlich 1204, bemächtigte ſich ihrer Thibaud, Graf von Bar; und ſeine Nachkommen ſowohl, als die Herzoge von Lothringen, ließen ſich mit derſelben von den Biſchöfen von Verdůn belehnen. Wegen unterſchiedener dazu gehöriger und in Champagne liegender Lehne, waren

die Herren von Clermont den Grafen von Champagne, und nachmals den Königen von Frankreich, lehnspflichtig. 1564 begab ſich der Biſchof von Verdün, gegen eine kleine Vergeltung, der Lehnsgerechtigkeit, die Grafſchaft aber ward ein Reichslehn. Herzog Karl III trat ſie an Frankreich ab, und Ludewig XIV gab ſie 1648 Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé.

Die Stadt Clermont, liegt auf einem Berge, nahe beym Fluß Air.

38. Das Gouvernement von Toul und Toulois.

Die Grafſchaft Toulois, iſt von Lothringen ganz eingeſchloſſen, und von kleinem Umfang. Sie iſt, nebſt der Stadt Toul, ſo wie die beyden andern Bisthümer Metz und Verdün, 1552 unter franzöſiſchen Schutz, und 1648 ganz unter Frankreichs Oberherrſchaft gekommen. Außer einem Generalgouverneur, iſt hier auch ein Generallieutenant. Wir bemerken

1. Die Stadt Toul, und ihren Diſtrict.

1) Toul, *Tullum*, die Hauptſtadt des Gouvernement, und der Sitz eines beſondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, Amts, Landgerichts und einer Hebung, liegt an der Moſel, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke iſt, und iſt regelmäßig befeſtiget. Sie war ehemals eine Reichsſtadt, und der hieſige Biſchof ein Reichsfürſt, welchen Titel er ſich auch noch, nebſt dem Titel eines Grafen von Toulois, beylegt. Sein Metropolit iſt der Erzbiſchof von Trier, ſein Kirchſprengel begreift 1700 Pfarren, er hat nur 30000 Livres

Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxirt. Außer der ſchönen Kathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 2 Priorate, 7 Klöſter, 2 Hoſpitäler, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, und ein Seminarium.

2) Void, *Noniantus*, ein Flecken, mit einem Schloß, welches ehedeſſen für ſehr feſt gehalten wurde.

2. **Das Bisthum oder Amt Toul**, deſſen weltlicher Herr der Biſchof unter franzöſiſcher Oberherrſchaft iſt, beſteht aus 6 Vogteyen, die lauter Flecken und Dörfer begreifen, von welchen die beyden vornehmſten ſind, **Liverdün** an der Moſel, und **Vicherey**, zwey Flecken.

40. Das Gouvernement vom Elſas.

Alſace, oder die ehemalige Landgrafſchaft **Elſas**, lat. Alſatia, gränzet gegen Abend an Lothringen und die Grafſchaft Burgund, gegen Mittag an Helvetien und den Elsgau, gegen Morgen an Ortenau und Brisgau, und gegen Mitternacht an die Pfalz. Für die beſten **Landcharten** von dieſem Lande wurden ſolange diejenigen, welche die homanniſchen Erben unter dem Titel Alſatia ——— una cum Sundgovia, auf 2 Bogen geliefert haben, und le **Rouge** auf 5 Bogen ans Licht geſtellet hat, gehalten, bis 1771 die ſechs ſehr großen Blätter von derſelben ans Licht traten, welche die Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris als einen Theil der großen Charte von Frankreich bekannt machte. Die Größe der Landſchaft von Mittag nach Mitternacht, beträgt 46, und von Abend nach Morgen,

 8 bis

8 bis 12 franzöſiſche Meilen. Vor Alters wurde ſie von den Raurakern, Sequanern und Mediomatrikern bewohnt. Ihr Name kömmt in der fränkiſchen Geſchichte zuerſt unter den merovăiſchen Königen vor, iſt fränkiſch, und wird am richtigſten von dem Fluß Ell oder Jll hergeleitet, deſſen Anwohner man Elſaſſen genennet, von welchen nachmals das Land ſelbſt Elſas, lat. *Eliſacia, Aliſatia, Alſatia, etc.* von den ältern franzöſiſchen Schriftſtellern aber *Aulſays*, *Auſſay*, und *Pays d'Auxois* benennet worden, aus welchem letzten Namen Wilhelm von Nangiak den lateiniſchen Namen *Aſſatium* gemacht hat. Das Elſas iſt überhaupt ſehr angenehm und fruchtbar, und bringt allerley Getreide, guten und dauerhaften Wein, Weide, Baumfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Hanf, (womit ſtark nach den Niederlanden gehandelt wird,) Tabak, Holz ꝛc. reichlich hervor. Die Gegend zwiſchen der Jll, dem Haardt und dem Rhein iſt eng, und nur mittelmäßig fruchtbar, hat keinen Wein, wenig Weide, und trägt nur Roggen, Gerſte und Hafer; hingegen der Strich Landes, welcher zwiſchen den Bergen, der Kll, und der Ebene von Sulz im Ober-Elſas, bis 2 franzöſiſche Meilen gegen Hagenau zu hinunter liegt, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein und Weide. Das Land über Sulz und Belfort, längſt dem Gebirge in einer Breite oon 2 bis 3 franzöſiſchen Meilen, hat viel Holz, aber wenig Ackerland, hingegen gute Weide und Viehzucht. Das Land nach Helvetien oder nach Altkirchen, Baſel und Mühlhauſen zu, iſt ſehr fruchtbar. Der Diſtrict um Hagenau, welcher die Ebene Marienthal genennet wird, iſt eine ſandige, aber durch

den Fleiß der Einwohner wohl bearbeitete Heide, welche Färberröthe, Erdäpfel, türkiſch Korn, Hafer, und andere Getreidearten, auch wohl Weitzen, trägt. Das Land von dem Gebirge bey Zabern an, und die Ebene um Straßburg bis an den Rhein, iſt vorzüglich fruchtbar und angenehm, und hat einen Ueberfluß an allerley Getreide, Tabak, Gartengewächſen, Safran, Hanf, Flachs, Magſamen, Rübſamen, Leinſamen, aus welchen Saamen ſowohl, als aus den Nüſſen, allerley Oele zum Eſſen, Brennen und andern Gebrauch bereitet werden. Auch wird auf dem Felde bey Straßburg ein Zwiebelſamen erzeuget, welcher dem bambergiſchen weit vorgehet. Der Strich Landes zwiſchen dem Gebirge uud dem Rhein, von Hagenau bis Landau und Germersheim, beſtehet größtentheils aus Holz und ungebauetem Lande, und hat mehr Futter, als andere Bequemlichkeiten; allein, die ſchöne Ebene um Landau, bringt viel Getreide. Von Landau bis Weiſſenburg giebt es viele Weinberge. Das vornehmſte Gebirge in dieſem Lande, iſt **der Wasgau**, oder **das wasgauiſche** oder **vogeſiſche Gebirge**, franz. les Vauges, oder Vosges, oder Voyes, lat. Vogeſus. Es hat ſeinen Anfang in der Gegend der Stadt Lengres, erſtreckt ſich anfänglich von Abend nach Morgen bis in die Gegend von Belfort, ſcheidet die Grafſchaft Burgund von Lothringen, und heißet ſowohl **Montagnes de Bourgogne**, als **Monts de Faucilles**, wegen ſeiner guten Weide. Hierauf wendet es ſich gegen Mitternacht, trennet Lothringen vom Elſas, und wendet ſich nach dem Trieriſchen hin. Seine Länge erſtreckt ſich von Süden nach Norden, ſeine Breite

aber von Weſten nach Oſten; und die letzte iſt beym zaberner Steeg am geringſten, ſo daß hieſelbſt der kürzeſte und bequemſte Weg aus dem Elſas nach Lothringen iſt. Von Belfort bis an den Queich, gehört es auf dieſer Seite zum Elſas, und auf jener zu Lothringen. Es entſpringen viele Flüſſe und Bäche daraus. Seine höchſten Spitzen, ſind der **Berg Belch**, franz. Balon, welcher der allerhöchſte, der **Berg der heil. Odilia**, und der **Frankenberg**, franz. Framont, lat. Ferratus mons. Die Gipfel ſowohl als die Thäler des wasgauiſchen Gebirgs, ſind ſo, wie die elſaſſiſchen Ebenen, mit ungefähr 150 Arten Bäumen und Sträuchen, und 1550 Arten von Kräutern, die insgeſammt wild hervorkommen, bewachſen. Sie geben auch gute Weide, und die Hügel, welche ein gutes Erdreich und vielen Sonnenſchein haben, liefern guten rothen und weißen Wein, den die Ausländer lieben; man macht und hat alſo auch viel Aquavit, Eſſig und Weinſtein. Die größten **Wälder**, ſind der **Haardt** oder **Hart**, welcher ſich zwiſchen dem Ill und Rhein aus dem Sundgau in Ober-Elſas auf 8 Meilen in die Länge, und 2 in die Breite erſtreckt, und dem Könige gehört; der **hagenauer Wald**, welcher 5 Meilen lang und 4 breit iſt, und halb dem Könige, halb aber der Stadt Hagenau gehört; und den **Bewald**, eigentlich **Bienwald**, welcher mit dem vorhergehenden von gleicher Größe, an den Gränzen von Nieder-Elſas iſt, und dem Biſchof von Speyer zugehört. In den Wäldern giebt es allerley vierfüßiges Wild und Geflügel, daher auch die Jagd vielfältig iſt.

Das wasgauiſche Gebirge hat auch ſeine innern Schätze, und iſt ſeit vielen Jahrhunderten ſeines Silbers, Kupfers, Eiſens und Bleyes wegen berühmt. Das Silberbergwerk im Leber- oder Hagenthal bey Furtelbach, iſt im 16ten Jahrhundert reicher geweſen, als jetzt, da aus den markirchiſchen Gruben jährlich ungefähr nur 1500 Mark Silber gewonnen werden. Im weiler Thal giebt es auch Silbererze. Im Ober-Elſas nach der Grafſchaft Burgund zu, ſind im roſenberger Thal, welches zum Amt Belfort gehört, bey Giromany und Ober-Auxelles auch einträgliche Silbergruben. Eiſengruben, die ſehr gutes Eiſen geben, ſind hin und wieder. In der Gegend des Städtchens Dambach iſt eine Stahlgrube. Kupfer- und Bleyerze giebt es gleichfalls; der Spiesglas- und Kobolterze, des Schwefelkieſes, und vieler andern Mineralien nicht zu gedenken. Im weiler Thal gräbt man auch harzichte Kohlen, und bey Nieder-Ehenheim Torf. Bäder und mineraliſche Waſſer bringt der Wasgau gleichfalls hervor. Unter die bekannteſten Bäder, gehören die zu Niederbronn, Watweiler, nicht weit von Benfeld, zu Sulz, nahe bey Molzheim, und das Holzbad, zwiſchen Benfelden und Barr. Endlich iſt von dieſem Gebirge noch anzumerken, daß es mit ungemein vielen Kirchen, Klöſtern und Kapellen beſetzt ſey.

Die vornehmſten Flüſſe, im Elſas ſind folgende.

1) Der Rhein, von deſſen Urſprung und Lauf im 3ten und 4ten Theil gehandelt wird, dienet dem Lande auf der Seite Deutſchlands, zur Schutzwehr; oftmals richtet er aber auch große Verwüſtungen an,

und zwar nicht nur im Winter, ſondern auch mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den helvetiſchen Gebirgen ſchmilzt. Er überſchüttet bey ſeinen Ueberſchwemmungen die Felder mit Sand, und verſchlimmert ſie dadurch. Die heftigen Ergießungen des Rheins, welche ſich faſt alle Jahre zutragen, verändern die Lage der darinn befindlichen Inſeln und das Ufer vom Elſas ſehr oft, welches Alt-Breiſach, Rheinau, das Kloſter Honau und die Feſtung Fort Louis inſonderheit erfahren haben. Eine Merkwürdigkeit dieſes Stroms iſt, daß er unter ſeinem Sande Goldtheilchen mit ſich führet, welche die von den helvetiſchen Gebirgen herab in den Rhein fließenden Bäche von den Bergen abreiſſen, und ihm zuführen; daher ſie auch nur unterhalb Baſel in ihm gefunden werden. Er ſchwemmet ſie in gewiſſen Tiefen, die **Goldgründe** genennet werden, zuſammen, aus welchen man ſie im Herbſt und Winter, da der Fluß am niedrigſten iſt, mit dem Sande herausholet, durch öfteres Waſchen reiniget, und vermittelſt des Queckſilbers in Klumpen oder Plätchen ſammlet. Zwiſchen Breiſach und Straßburg werden ſeltener Goldtheilchen im Rhein gefunden, als zwiſchen Straßburg und Philippsburg. Zwiſchen Fort Louis und Germersheim ſind ſie häufiger, weil der Strom in dieſer Gegend nicht ſo ſchnell fließet. Sie ſind ſehr ſelten ſo groß wie Hirſekörner. Das Gold iſt zwar ſehr rein und ſchön, aber es wird deſſelben heutiges Tages ſo wenig geſammlet, daß die Stadt Straßburg, welche das Recht hat, auf 4000 Schritte Gold zu ſammlen, jährlich kaum 5 Unzen zuſammenbringt. Die Beſitzer des Dorfs Plobsheim, 2 franzöſiſche Meilen von Straßburg, gewinnen von der

Gold-

Goldwäſche jährlich nur 4 Gulden, ob ſie gleich faſt eine franzöſiſche Meile weit den Strom durchſuchen. Der Rhein liefert auch häufige Kriſtallen, und man findet Kieſel in ihm, die ſo hart ſind, daß man ſie wie Diamanten und andere Edelſteine poliren kann. Sie werden in Frankreich ſtark gebraucht, und Rheinkieſel genannt.

Folgende Flüſſe fließen im Nieder-Elſas, und kommen aus dem wasgauiſchen Gebirge.

2) Die **Leber**, *la Lievre*, im Leberthal, welche in die Scher fließet.

3) Die **Cher**, *Scara*, im Weilerthal, welche in die Andlau fließet.

4) Die **Andlau**, welche ſich mit der Ill vermiſchet.

5) Die **Ergers**, *Ergitia*, welche anfänglich der **Ehn** heißt, und ſich auch mit der Ill vermiſchet.

6) Die **Breuſch**, *Bruſca*, *Bruſcha*, welche aus Lothringen durch das Schirmecker Thal kömmt, und ſich im Amt Dachſtein in zwey Arme theilet, davon der eine den Fluß Mosly aufnimmt, und durch den Kanal, welchen Ludewig XIV hat graben laſſen, und der 4 franzöſiſche Meilen lang, 24 Fuß breit und 8 Fuß tief iſt, ſo daß allerley Baumaterialien auf demſelben gebracht werden können, über Straßburg in die Ill fließet, der andere aber durch Straßburg gehet, und ſich unterhalb der Stadt mit der Ill vermiſchet. In dieſe Breuſch fließen die Flüſſe **Sauvel**, **Moßig** oder **Moſig**, **Haſel** ꝛc.

7) Die **Sorr**, *Sorna*, welche ſich in den Rhein ergießet.

8) Die Motter, *Matra*, welche die Flüſſe Zinſel und Sauer oder Sur aufnimmt, und in den Rhein fließet.

9) Die Selze oder Selzbach und Lauter, welche in den Rhein fließen. Jene machen die Gränze von Unter-Elſas und Speyergau.

10) Die Queich, fließet durch Landau, und bey Germersheim in den Rhein. Aus dieſem Fluß iſt nicht nur, ehe er in die Ebene tritt, ein Kanal bis Landau geführt worden, ſondern man hat auch, mit Hülfe dieſes Fluſſes und einiger Bäche, ein anſehnliches Feſtungswerk aufgeführet, welches aus Graben und Wällen beſteht, und von Landau ſich nach dem Flecken Herte zu bis an den Rhein erſtreckt.

Folgende Flüſſe fließen im Ober-Elſas.

11) Ber oder Berre, fließet in den Rhein.

12) Die Ill, vormals Ell, entſtehet im Flecken Winkel, im Sundgau, nimmt die Flüſſe Larg, Tolder, Thur, Lauch, Fecht, Zembs, Eher, Andlau, Ergers und Breuſch auf, fließet durch Straßburg, und unter Wanzenau in den Rhein.

Es giebt auch unterſchiedene Seen im Elſas, von welchen der ſchwarze, weiße und Daren-See im Ober-Elſas und wasgauiſchen Gebirge, an den Gränzen von Lothringen, angemerket zu werden verdienen.

Im Ober-Elſas und Sundgau ſind 32, im Unter-Elſas 39 Städte, alſo zuſammen 71. Unter denſelben ſind 9 feſte Städte. Der großen und kleinen Dörfer ſollen über 1000 ſeyn. Schöpflin ſchätzte ums

Jahr

Jahr 1750 die Anzahl der Einwohner auf eine halbe Million. Nach einer mir zugeſchickten Nachricht, ſoll man 1750 gezählet haben 88098 Feuerſtellen. Wenn man auf jede derſelben 5 Menſchen rechnet, und 1554 Ordensleute dazu nimmt, ſo kämen für das Elſas ungefähr 445000 Menſchen heraus. Allein der Abt Eſpilly nimmt nur (ich weiß aber nicht in welchem Jahr,) 309020 Menſchen an. Eine andere Nachricht zählet im 1761ſten Jahr 77717 Feuerſtellen: würden auf jede, eben ſo wie vorhin, 5 Seelen gerechnet, ſo kämen 388585 Seelen heraus. Man muß eine richtige Zählung abwarten. Jetzt ſollen mehr Katholiken als Lutheraner und reformirte Einwohner vorhanden ſeyn. Juden ſind auch hier. Die gemeine Sprache iſt die deutſche, in einigen Gegenden aber iſt eine romanſche Mundart gewöhnlich, die von der reinen franzöſiſchen merklich abweicht. Dieſe letzte iſt nun in den Städten und auf dem platten Lande ſehr gemein.

Der Adel im Obern- und Untern Elſas, war ehedeſſen dem römiſchen Kaiſer und Reich unmittelbar unterworfen: allein, der oberelſaſſiſche, kam unter die Herrſchaft des Hauſes Oeſtreich, und nur der unterelſaſſiſche blieb unmittelbar, und ſtund mit den drey Kreiſen der unmittelbaren Reichsritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rhein, von 1651 an, in Verbindung. Der unterelſaſſiſche unterwarf ſich aber 1680 dem Könige Ludewig XIV, der deſſelben Privilegien beſtätigte. Heutiges Tags ſind zwar beyde, ſowohl die unter- als oberelſaſſiſche Ritterſchaft, dem Könige in Frankreich unmittelbar unterworfen, es iſt aber doch noch gewöhnlich, jene die unmittelbare

Ritter-

Ritterſchaft im untern Elſas, und dieſe die mittelbare Ritterſchaft im obern Elſas zu nennen. Es ſcheint zwar, als ob dieſe letzte mehr unmittelbar wäre, als jene, weil ihre Rechtsſachen unmittelbar an das königliche Rathscollegium zu Colmar gelangen, und hingegen die Rechtsſachen der unterelſaſſiſchen Ritterſchaft zuerſt in dem Directorio derſelben gerichtet werden, und von dannen an das königliche Rathscollegium gelangen, wenn die Summa appellabilis über 250 Livres beträgt: allein, es iſt dieſes ein Vorzug eines unmittelbaren Edelmanns, daß er von dem mit ſeinen Mitbrüdern beſetzten Directorio gerichtet wird. Dieſes Directorium beſtehet aus 7 **Directorialräthen**, (conſeillers ordinaires,) unter welchen der halbjährige Vorſitz abwechſelt, 3 **Aſſeſſoren**, welche den Ausſchuß ausmachen, und einem Syndico. In wichtigen Sachen, welche den ganzen ritterſchaftlichen Körper angehen, kommen 8 **Zugeordnete** hinzu, welche aus dem Mittel der Ritterſchaft durch die Directoren erwählet werden. Wenn eine Stelle erlediget iſt, erwählen die geſammten Mitglieder 3 Perſonen, aus denen der König einen ernennet, und beſtätiget. Die **Ritterſchaftsmatrikel** enthält außer vielen entweder noch bewohnten oder zerſtörten Schlöſſern, ein Städtchen und 90 Dörfer. Dieſe Oerter ſind nach den Directionen der Landſtraßen, in 10 Diſtricte, welche die Franzoſen Routes nennen, vertheilet. Die Privilegien der unterelſaſſiſchen Ritterſchaft, haben viele oberelſaſſiſche Edelleute von langen Zeiten her gereitzet, daß ſie geſucht haben, der Matrikel derſelben einverleibet zu werden.

Dieſes Land kam von den Celten unter die Botmäßigkeit der Römer, und von dieſen an die Franken. Ludewig I gab es ſeinem Sohn Luther, nach deſſen Tode es Ludewig dem Deutſchen zufiel, und im Jahr 870 eine Landſchaft von Deutſchland wurde. Von eben dieſem Jahr an bis 916, iſt es ein Theil vom deutſchen Lothringen geweſen, im letztgedachten Jahr aber zu dem neuerrichteten Herzogthum Schwaben geſchlagen worden, bey welchem es bis an deſſelben Ende oder bis 1268 geblieben; daher die Herzoge von Schwaben auch bisweilen Herzoge von Alemannien und Elſas, ja ſchlechthin Herzoge von Elſas heißen. Von 1268 bis 1648 war Elſas ein unmittelbares Reichsland, außer daß das Haus Oeſtreich ſich nach und nach einen groſſen Theil vom obern Elſas unterwürfig machte. Von der landgräflichen Würde, kömmt in den elſaſſiſchen Urkunden vor dem 12ten Jahrhundert keine Nachricht vor: im 12ten Jahrhundert aber ſind gewiß ſowohl im Unter- als Ober-Elſas Landgrafen geweſen; folglich haben das Herzogthum Elſas und die beyden elſaſſiſchen Landgrafſchaften, faſt ein ganzes Jahrhundert lang zugleich und neben einander geblühet. Die Landgrafſchaft aber gehörte nicht in die Klaſſe der Fürſtenthümer, ſondern der Grafſchaften. Im 12ten Jahrhundert hatte die Landſchaft Elſas die politiſche Verfaſſung, daß der Herzog für das Kriegsweſen, den Landfrieden und die öffentliche Ruhe ſorgete, die beyden Landgrafen den Gerichten vorſtunden, der Landvogt die Kammergüter und Regalien der Kaiſer verwaltete, und die Stadträthe die kaiſerlichen Rechte in den Städten handhabeten. Die elſaſſiſchen Landgrafſchaften, ſind in und aus den Grafſchaften Nordgau

und Sundgau entſtanden, in welche das ganze Elſas abgetheilet worden. Der Nordgau war Unter-Elſas, welches ſolchen Namen bis in die Mitte des 12ten Jahrhunderts geführet hat, da er an ſtatt der bisherigen Grafen, Landgrafen bekommen hat, dergleichen ſchon die Grafen von Metz, nach ihnen aber die Grafen von Werth oder Wörd geweſen ſind. Der letzte Landgraf aus dieſem Geſchlecht, war Johann II, deſſen Schweſter Adelheit mit Friederich Grafen von Oettingen vermählet war, den und deſſelben Bruder Ludewig X, K. Ludwig aus Bayern, ums Jahr 1340 mit der Landgrafſchaft Elſas belehnete. Allein, Friderichs Sohn Ludwig XI, und ſein Oheim, der oben genannte Ludwig X, veräußerten die Landgrafſchaft Unter-Elſas alſo, daß der vornehmſte Theil derſelben nebſt dem landgräflichen Titel, an das Bisthum Straßburg, ein anderer Theil an die Herrſchaft Lichtenberg, und der Reſt an die adeliche Familie von Fleckenſtein kam, welches 1358 geſchehen. Der Sundgau bedeutete zur Zeit der Karolinger ganz Ober-Elſas, nachher aber zeigte er nur einen Theil deſſelben an, nämlich den, welcher auf der mitternächtlichen Seite des Fluſſes Thur liegt. Solche noch heutiges Tags gewöhnliche engere Bedeutung des Namens Sundgau, iſt entſtanden, als der größte Theil deſſelben unter der Grafſchaft Pfirt begriffen war, daher man ſeit dem 14ten Jahrhundert die Grafſchaft Pfirt und den Sundgau nicht ſelten als gleichgeltende Ausdrücke gebraucht findet. Nachdem der Sundgau oder Ober-Elſas bis zum Anfang des 12ten Jahrhunderts mancherley Grafen gehabt hatte, brachte Otto II Graf von Habsburg, dieſe Grafſchaft erblich an ſeine Familie. Deſſelben

Enkel

Enkel Albert III iſt der erſte, welcher ſich in einer Urkunde von 1186 einen Landgrafen von Elſas nennet, welcher ſeit dieſer Zeit dem habsburgiſchen, und dem daraus entſtandenen öſtreichiſchen Hauſe beſtändig eigen geweſen iſt. 1325 wurde dieſe oberelſaſſiſche Landgrafſchaft durch die Grafſchaft Pfirt vergrößert. 1521 wurde von Ferdinand I die Landgrafſchaft Brisgau und das öſtreichiſche Brisgau, mit der Landgrafſchaft Elſas unter einer gemeinſchaftlichen Regierung, die ihren Sitz zu Enſisheim bekam, verbunden. Die Verfaſſung, in welche damals die Landgrafſchaft Elſas kam, dauerte fort bis zum weſtphäliſchen Frieden von 1648, in welchem der römiſche Kaiſer für ſich, für das Haus Oeſtreich und für das Reich alles Recht, welches ſie auf die Stadt Breiſach, auf die Landgrafſchaft Ober- und Unter-Elſas, den Sundgau, und die Landvogtey der 10 vereinigten Reichsſtädte im Elſas, gehabt, an die Krone Frankreich auf ewig mit aller Oberherrſchaft abtrat: doch wurde dieſe Krone verpflichtet, alle unmittelbare Reichsſtände im ganzen Elſas in ihrer Reichsfreyheit ungekränkt, und ſich mit den Rechten begnügen zu laſſen, welche das Haus Oeſtreich an denſelben gehabt, und die ihn durch dieſen Vertrag abgetreten worden. Im folgenden Krieg nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsſtädte im Elſas in Beſitz, und als im nimegiſchen Frieden wegen ihrer Rückgabe nichts ausdrückliches beſtimmt wurde, beherrſchte der König ſie völlig. Es unterwarf ſich ihm auch 1680 die Ritterſchaft, und errichtete zu Breiſach eine Appellationskammer, dahin die gedachten Städte, die Ritterſchaft und alle Unterthanen der im Elſas gelegenen Reichslande angewieſen

wurden.

wurden. Im ryswickiſchen Frieden von 1679, traten der Kaiſer und das Reich an Frankreich die Stadt Straßburg, und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehört, mit aller Landeshoheit, auf ewig ab.

Seitdem das Elſas unter Frankreichs Bothmäſſigkeit gekommen iſt, wird es durch einen Generalgouverneur, (welcher gemeiniglich ein Generallieutenant, bisweilen auch ein Marſchall von Frankreich iſt,) und durch einen Intendanten regieret; jener hat vornehmlich das Kriegsweſen, dieſer die Gerechtigkeit, Polizey und königlichen Einkünfte, zu beſorgen. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants. Das höchſte Gericht im Elſas, iſt le Conſeil ſouverain zu Colmar, welches gleiche Rechte und Würde mit den franzöſiſchen Parlamenten hat, und aus zwey Kammern, eine jede derſelben aus zehen Richtern und einem Generaladvocaten beſtehet. Es ſind auch zwey geiſtliche und drey ritterſchaftliche Ehrenräthe vorhanden, welche in der erſten Kammer ſitzen. Dazu kommen noch ein Generalprocurator mit zwey Subſtituten, zwey Secretäre, unterſchiedene Advocaten, und andere Perſonen. Die Richter gehen jährlich aus einer Kammer in die andere über, die Präſidenten beyder Kammern aber wechſeln nicht ab.

Die Landſchaft bringt jährlich ungefähr 2 Millionen und 498000 Livres auf. Sie hat 2 Bataillons Landmiliz, jedes von 720 Mann. Sonſt aber liegen hier in Friedenszeiten gemeiniglich 21660 Mann zu Fuß, und 2300 zu Pferde.

Die Gränze zwiſchen dem **Untern**= und **Obern=Elſas**, iſt das Flüßchen Eckenbach, welches

in

in die Jll fließet; es bezeichnet auch dieſelbe der Land=graben, welcher ſüdöſtlich eine franzöſiſche Meile von Schlettſtadt entfernet iſt.

Unter=Elſas.

I. **Straßburg**, *Strateburgum*, vor Alters *Argentoratum*, in den mittlern Zeiten *Argentina* genannt, die Hauptſtadt im Elſas, in welcher der königliche Generalgouverneur und Intendant vom Elſas, ein Commendant, ein königlicher Lieutenant, ein Major und Etat Major, ein Prevot General und Lieutenant de Marechauſſée, ihren Sitz haben. Sie liegt an den vereinigten Flüſſen Jll und Breuſch, eine Viertelſtunde vom Rhein, iſt 2200 Toiſes lang, und 1200 breit, und nicht nur an ſich ſtark befeſtigt, ſondern wird auch durch eine regelmäßige Citadelle, welche 1682 zwiſchen der Stadt und dem Rhein in fünfeckiger Geſtalt angeleget worden, und deren Feſtungswerke faſt bis an den Rhein reichen, und durch 2 Forts, deren eins gegen Abend, das andere gegen Mittenacht liegt, beſchützet. Ueber den Rhein führet eine hölzerne Brücke, die durch eine Jnſel in die kleine und große abgetheilet wird. Beyde zuſammen ſind 1300 Schritte oder 3900 Schuhe lang. Den Zugang zu der kleinen, welche nach der Stadt zu liegt, bedecket eine Redoute. Das Fort, welches auf der Jnſel geweſen, iſt vermöge des badenſchen Friedens geſchleift worden. Aus dem Rhein iſt der Schifffahrt wegen ein Kanal nach der Stadt in die Breuſch geleitet worden, welcher der Rheingießen genennet wird. Die Stadt hat 200 große und kleine Gaſſen, über 4000 Privathäuſer, und ungefähr 50000 Einwohner, die Beſatzung ungerechnet, welche letzte zu Friedenszeiten wenigſtens 6000 Mann ſtark zu ſeyn pflegt. Die Bürgerſchaft ſowohl als der Stadtrath ſind theils römiſch=katholiſch, theils evangeliſch=lutheriſch, theils reformirt. Die Katholiken haben 6 Pfarrkirchen inne, unter welchen die Kathedralkirche iſt, die zwar

ein altes aber bewundernswürdiges Gebäude iſt, und einen pyramidenförmigen Thurm hat, deſſen Höhe Eiſenſchmidt auf 500 ſtraßburger Schuhe, die 445 pariſer Schuhen gleichen, geſchätzet hat, und deſſen Obertheil den Lutheranern gehört. König Ludewig XIV hat dieſer Kirche einen prächtigen Altarſchmuck geſchenket, der 600000 Thaler gekoſtet haben ſoll, und außer dreyfachen Meßgewanden und Bekleidungen des Altars, aus 6 großen und ſchweren ſilbernen Leuchtern beſtehet. Das Domkapitel bey dieſer Kirche, beſtehet aus 24 Perſonen. Unter den übrigen 5 katholiſchen Pfarrkirchen, ſind 3 Collegiatkirchen, eine gehört dem Orden der Johanniter Ritter, und bey zweyen ſind Canonici regulares. Außer einem ehemaligen Jeſuiter Collegio, ſind hier 2 Mönchen = und 4 Nonnenklöſter. Die Lutheraner beſitzen 7 Pfarrkirchen, unter welchen die Thomaskirche iſt, bey welcher 14 Canonici ſind, und in welcher das zu Paris verfertigte ungemein ſchöne Grabmal des Marſchalls von Sachſen zu ſehen iſt. Es iſt von weißem Marmor, und hat 3 Figuren von coloſſiſcher Größe; eine ſtellet den Tod, die zweyte den Marſchall, und die dritte das betrübte Frankreich vor. Die hieſigen Reformirten halten ihren Gottesdienſt theils zu Wolfisheim, theils in dem pfalz = zweybrückiſchen Ort Biſchweiler. In dem großen Hoſpital, werden zuweilen auf 800 Arme unterhalten. Den jetzigen biſchöflichen Pallaſt, hat der Kardinal und Biſchof Armand Gaſto Rohan 1741 prächtig erbauen laſſen. Von andern öffentlichen Gebäuden, ſind das königliche Münzhaus, der Pallaſt des Gouverneur von Elſas, die Intendanz, und das Ritterhaus, zu bemerken, in welchem letzten das Directorium der unterelſaſſiſchen Ritterſchaft ſeinen Sitz hat. Das Magiſtratscollegium beſtehet aus adelichen und bürgerlichen Perſonen, und letzte ſind theils Gelehrte, theils Kauf = und Handwerksleute. Den Vorſitz in demſelben, und in allen Kammern und Gerichten, hat der königliche Prätor, welcher die königlichen Rechte beſorget. Die hieſige lutheriſche Univerſität, iſt 1621 aus einer Akademie, und dieſe 1566 aus einem Gymnaſio entſtanden.

Unter

Unter derſelben ſteht das jetzige Gymnaſium. Sonſt ſind hier ein anatomiſcher Schauplatz, ein botaniſcher Garten, das Collegium Wilhelmitanum, in welchem junge Leute zu lutheriſchen Kirchen- und Schulämtern zubereitet werden, und eine Ritterakademie. Auch ſind hier Tuchmanufakturen, Taback- und Porzellanfabriken, und eine Zuckerläuterung; es wird auch hieſelbſt ſchöne geſtickte und Spitzenarbeit verfertiget. Daß Johann Guttenberg, aus Maynz gebürtig, hieſelbſt die eigentliche Buchdruckerkunſt ums 1436ſte Jahr erfunden habe, hat Rath Schöpflin aus guten Gründen erwieſen. Die alte Stadt Argentoratum iſt im Anfang des 5ten Jahrhunderts von den Alemannen zerſtöret worden. Um die Mitte des 6ten Jahrhunderts ward Straßburg von den Franken angelegt. Sie iſt niemals eine mittelbare, ſondern allezeit eine unmittelbare Stadt des Reichs geweſen, und ſolches bis 1681 geblieben, da ſie ſich dem König Ludewig XIV von Frankreich durch eine Capitulation unterworfen, der ihr alle ihre bürgerlichen und gottesdienſtlichen Freyheiten beſtätigt, jedoch 1685 allen Magiſtratscollegien einen Prätor vorgeſetzt hat. 1687 verordnete der König, daß alle Stadtämter unter Katholiken und Lutheraner gleich getheilet werden ſollten. Durch den ryswickſchen Frieden von 1697 hat das deutſche Reich ſich aller Anſprüche an dieſe Stadt begeben, und dieſelbe auf beſtändig an die Krone Frankreich abgetreten.

Vor dem Thor des weißen Thurms, iſt vor Alters ein Königshof geweſen, welcher im 14ten Jahrhundert zerſtöret, und von K. Karl IV der Stadt geſchenket worden. Vor dem Fiſcherthor, zwiſchen der Ill und dem Rhein, iſt eine große Inſel, welche die Ruprechtsau (*Ruperti Augia*,) genannt wird, und ſtark bewohnt iſt. Ihre Einwohner haben das Bürgerrecht zu Straßburg. Außerdem beſitzt die Stadt

1) **Das Amt Dorlisheim**, zu welchem die Dörfer **Dorlisheim**, **Illkirch**, und noch 5 andere gehören.

2) **Die Herrſchaft Barr**, in welcher der Flecken **Barr**, ein alter und anſehnlicher Ort am Fuß des was-

gauiſchen Gebirgs, und 5 Dörfer. Die Stadt hat dieſe ehemalige Reichsherrſchaft 1566 an ſich gekauft.

3) Die Herrſchaft Waſſelnheim, welche auch vor Alters eine Reichsherrſchaft geweſen, und 1496 an die Stadt Straßburg verkauft worden iſt. Sie begreift 3 Oerter, an deren einem, Fridesheim genannt, der Biſchof von Straßburg die Hälfte hat. Mit derſelben ſind die Dörfer Zehenacker und Flexberg vereiniget, welche die Stadt ſpäter an ſich gekauft hat.

4) Die Herrſchaft Marley oder Marle, (nicht Marlenheim) welche von einem großen Dorf den Namen hat, darinn ehedeſſen ein Schloß geweſen. Hier ſowohl, als zu Kirchheim, ſind vor Alters Königshööfe geweſen. Es gehören noch 2 Dörfer dazu. Die Stadt hat 1491 das erſte Antheil an dieſer Herrſchaft, und nicht lange hernach auch das übrige an ſich gekauft.

II. Die Unterſtatthalterſchaft Straßburg, zu welcher gehören

1. Folgende königliche Städte.

1) Hagenau, *Hagenoia*, eine Stadt an der Motter, in einer ſandigen Gegend, welche dem Rang nach die zweyte Stadt im Elſaß iſt, und ehedeſſen eine kaiſerliche freye Reichsſtadt, und der Sitz und Hauptort von des heiligen römiſchen Reichs Landvogtey der 10 vereinigten Reichsſtädte im Elſas, geweſen iſt, deren Landvogt in in dem ehemaligen hieſigen kaiſerlichen Pallaſt gewohnet hat; ſie hat auch den Titel, des heil. römiſchen Reichs Kammer, geführet. 1750 hatte ſie 678 Feuerſtellen. Von den 2 Pfarrkirchen iſt eine eine Collegiatkirche, und bey der andern iſt ein Priorat. Außer einem vormaligen Jeſuiter Collegio, welches auf der Stelle des alten kaiſerlichen Pallaſts ſtehet, findet man hier auch ein Mannskloſter, und 2 Frauenklöſter. Der Urſprung der Stadt, fällt zwiſchen die Jahre 1105 und 1125. Sie iſt oft belagert und erobert worden, am meiſten aber hat ſie im 17ten

Jahrhundert gelitten. 1605 wurde ſie von den Franzoſen verlaſſen und wieder erobert. 1744 war ſie einige Wochen lang in öſtreichiſcher Gewalt. Den Titel einer Reichskammer hat ſie ehedeſſen geführet, entweder weil unter den ſchwäbiſchen Kaiſern die Reichskleinodien in derſelben verwahret worden, oder weil ein kaiſerliches Landgericht, oder auch, weil hier die Schatzkammer der Reichseinkünfte aus dem Elſas, geweſen iſt. Die Einkünfte der Stadt ſteigen heutiges Tages ungefähr auf 4000 Livres. Die ſchiffbare Motter erleichtert den hieſigen Handel, welcher vornehmlich mit Färberröthe und Tabak, die hier gezeuget werden, getrieben wird. Aus der Siegelerde, welche man bey dieſer Stadt findet, wird ein gutes unächtes Porzellan (Fayence) gemacht.

Zum Gebiet der Stadt, gehören die Dörfer **Harthauſen**, **Schirreth** oder **Schirein**, und **Harthauſen**, welches letzte ſowohl, als der **Falkenhof** dem Stadthoſpital zuſtändig iſt. Der Hagenauer ehemalige Reichswald, welcher zwiſchen dem wasgauiſchen Gebirge am Rhein liegt, gehört jetzt dem König und der Stadt gemeinſchaftlich.

2) **Rosheim**, eine ehemalige kaiſerliche freye Reichsſtadt, und unter den zehn Städten die ſiebente, liegt im Anfang eines kleinen Thals, durch welches die Magel flieſſet. Sie wird in die obere, mittlere und untere Stadt abgetheilet, uud hat 2 Pfarrkirchen. 1622 wurde ſie von dem Grafen von Mansfeld verwüſtet.

3) **Ober=Ehnhein**, eine ehemalige kaiſerliche freye Reichsſtadt, und die ſechſte unter den 10 Städten, liegt am Fuß des Odilienbergs beym Fluß Ehn, und hat ihren Zunamen zum Unterſchied von dem Flecken Nieder=Ehnheim bekommen. Sie iſt ſchon 1258 eine Stadt geweſen, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Ehedeſſen iſt hier eine kaiſerliche Burg geweſen.

Ihr Gebiet begreift das alte Schloß **Kagenfels** im **Klingelthal**, und das Dorf **Bernhardsweiler** oder **Bertſchweiler**. Unweit und über der Stadt liegt die Kirche und Burg **Oberkirch**, davon eine adeliche Familie

benennet wird. Im Klingenthal, 3000 Schritte von Oberehnheim, iſt eine königliche Gewehrfabrik, welche 1730 angelegt worden, und davon das Thal den Namen hat, durch welches die Ehn fließet. In derſelben wird lauter Seitengewehr verfertiget.

Anmerkung. Die Landvogtey der 10 ehemaligen vereinigten Reichsſtädte, hat König Ludewig XIV im Jahr 1659 dem Kardinal, und 1661 dem Herzog von Mazarin, verliehen. Sie bringt jetzt jährlich ungefähr 50000 Livres ein.

2. Das Amt Dachſtein, welches zu dem Bisthum Straßburg gehört, und begreift

1) Dachſtein, ein kleines Städtchen an der Breuſch, deſſen ehemaliges Schloß die Franzoſen zerſtöret haben.

2) Molsheim, eine Stadt an der Breuſch, woſelbſt eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und eine Karthauſe ſind.

3) Biſchofsheim, Biſchen, ein großes Dorf, welches zu den älteſten Oertern des Biſchofs gehöret.

4) Sulz und Bergbietenheim, Dörfer, die ehedeſſen Städtchen geweſen ſind. Bey jenem iſt ein heilſames Bad; in dieſem iſt ein Schloß geweſen.

3. Das Amt Mutzig und Schirmeck, welches auch zu dem Bisthum Straßburg gehört.

1) Mutzig, eine kleine Stadt, mit einem biſchöflichen Schloß, liegt an der Breuſch, jenſeits welcher das kleine Dorf Hermolsheim liegt, welches mit zu der Stadt gerechnet wird, und ein Franziſcaner Kloſter hat.

2) Schirmeck, ein Dorf an der Breuſch, welches ehedeſſen ein Städtchen geweſen iſt, und über welchem auf einem Berge ein Schloß geſtanden hat. Der Theil des Dorfs, welches jenſeits der Breuſch liegt, gehört zu Lothringen, und wird la Broque, vermuthlich von der Brücke, genannt.

3) Haslach, in lateiniſchen Urkunden *Avellana* und *Avellanum*, ein Dorf, welches in das obere und untere abgetheilet wird, und woſelbſt ein Collegiatſtift iſt.

4. Das

4. **Das Amt Benfeld**, welches unter allnn biſchöflich-ſtraßburgiſchen Aemtern das größte und einträglichſte iſt. Ehedeſſen wurde es von dem nun zerſtörten Schloß **Bernſtein** benannt.

1) **Benfeld**, ein Städtchen und Schloß an der Ill, welches ehedeſſen befeſtigt geweſen, und 1632 von den Schweden belaget und erobert worden, die 1650 die Feſtungswerke geſchleift haben.

2) **Dambach**, **Danbach**, eine Stadt, welche 1340 zu einer Stadt gemacht worden, und aus 2 Dörfern entſtanden iſt.

3) **Rheinau**, eine Stadt am Rhein, welcher den erſten Ort, wo ſie geſtanden, überſchwemmt hat. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind vermöge des münſteriſchen Friedens geſchleift worden. Es iſt in der Gegend derſelben eine Uberfahrt über den Rhein.

4) **Epfig**, ein großes Dorf, welches mit drey andern Dörfern ein Unteramt ausmacht.

5) **Ebersheim-Münſter**, eine Benedictiner Abtey mit einem Dorfe, welches ehedeſſen ein Städtchen geweſen iſt.

5. **Das Amt des Domkapitels**, macht den ſüdlichen Thril vom **Albrechtsthal** aus, welcher ſeit langer Zeit *Le comte Ban*, Comitum Bannus genannt wird, und zum Hauptort das Bergſchloß **Frankenburg** hat, von welchem dieſes Amt die **Pflege Frankenburg** genennet wird. Dieſes Schloß liegt an der Mündung des Weilerthals, auf dem Berge, welchen das Weilerthal vom Leberthal ſcheidet. Die mtrkwürdigſten Oerter dieſes Amtes ſind

1) **Keſtenholz**, *Caſtinetum*, Chatenoy, ein groſſes Dorf, woſelbſt der Amtmann des Domkapitels wohnet.

2) Ebersheim, ein Dorf in der Nachbarſchaft des oben benanten Orts Ebersheim-Münſter, welcher von dieſem Dorf den Namen hat.

3) Erſtein, vor Alters Erſtheim, ein anſehnliches Dorf, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen, und unter die Städte gerechnet worden iſt, auch einen Könighof gehabt hat.

4) Berſe oder Berſch, ein Städtchen am Fluß Ergers.

3) Geispolzheim, ein großes Dorf, in welchem ehedeſſen ein Schloß geweſen iſt.

6. Die Herrſchaft und das Amt Stein, *Dynaſtia Rupisvallenſis*, macht das ſogenannte Steinthal aus, welches auf franzöſiſch Ban de la Roche genennet wird. Auf der nordweſtlichen Gränze deſſelben fließet die Breuſch, und der Bach Rothaine ſcheidet es von dem ſchirmeckiſchen Thal. Es hat ungefähr 6 franzöſiſche Meilen im Umfang. In der Mitte deſſelben hat ehedem ein feſtes Schloß auf einem Felſen gelegen, welches Stein, Rupes oder Lapis, genennet worden, und der Siß der alten Dynaſten geweſen iſt. Die 8 Dörfer, welche zu dieſer Herrſchaft gehören, ſind in die Kirchſpiele Rothau und Valdersbach oder Vachtersbay vertheilet: zu jenem gehört das Dorf Neuvillers, welches das größte iſt; in dem Pfarrdorf Rothau aber hat der herrſchaftliche Schulze ſeinen Siß. Die Einwohner dieſer Herrſchaft reden eine romaniſche Mundart, die ſowohl von der reinen franzöſiſchen, als von der deutſchen Sprache ſehr abweicht. In der Gegend von Rothau hat man 1723 angefangen, Eiſen zu graben. Dieſe Herrſchaft iſt ein altes Reichslehn, welches die rathſamhauſiſche Familie unterſchiedene Jahrhunderte lang beſeſſen hat, von welcher ſie 1685 an den Pfalzgrafen

grafen von Veldenz verkauft worden. Zuletzt beſaß ſie Dorothea, Gemahlinn Guſtav Samuels, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, nach deren Tode der König den elßaſiſchen Jatendanten Nic. Proſper d'Angervilliers mit derſelben belehnte, deſſen Tochter ſie an ihren Gemahl den Herzog von Roufec gebracht hat.

7. **Das Amt Girbaden**, iſt im Schirmecker Thal, und hat den Namen von einem alten Schloß, außer welchem die Dörfer **Artolsheim**, **Mulbach**, **Mahlkirch** und **Laubenheim** dazu gehören. Es iſt ein Lehn des Bisthums Straßburg, und gehört dem fürſtlicheu Hauſe Rohan=Soubiſe.

8. **Das Amt Wanzenau**, weiches auch zum Bisthum Straßburg gehört, ſollte eigentlich **Wendlinsau**, Vendelirt Augia, genennet werden, welches der alte Name des großen Dorfs **Wanzenau** iſt, welches theils auf einer Inſel zwiſchen der Jll und dem Rhein, theils außerhalb derſelben liegt. Auf der Rheininſel **Honau** hat vor Alters ein Kloſter geſtanden. **Weyersheim zum Thurm**, iſt ein großes Dorf, welches ehedeſſen oft verpfändet und verkauft worden.

9. Ein Theil **der Herrſchaft Lichtenberg**. Dieſe alte Herrſchaft, welche auch wohl eine Grafſchaft gennennet worden, iſt die größte im Elſas, hat gnte Waldungen, Weide und Wein, Schlöſſer, Flecken und Städte, und ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet ſind. Dazu kommen noch 2 Aemter, welche jenſeits des Rheins auf deutſchem Grund und Boden liegen. Die alten Herren von Lichtenberg ſind 1480 mit Jakob ausgeſtorben; worauf die Herrſchaft halb an die Grafen von Hanau,

und halb an die Grafen von Zweybrücken-Bitſch fiel. Philipp V, Graf von Hanau-Lichtenberg, bekam durch ſeine Frau, Margaretha Ludovica, Gräfinn von Zweybrücken-Bitſch, den größten Theil der übrigen Hälfte. Der letzte Graf von Hanau-Lichtenberg trat dieſe Herrſchaft noch in ſeinem Leben ſeinem Schwiegerſohn, dem Landgrafen Ludewig VIII von Heſſen-Darmſtadt, ab. Die Aemter dieſer Herrſchaft, welche unter der Unterſtatthalterſchaft Straßburg ſtehen, ſind

1) **Das Amt Offendorf**, welches gemeiniglich **Staab Offendorf** genennet wird. Es liegt am Rhein, und begreift außer den großen Dörfern **Offendorf, Herlisheim** und **Druſenheim**, noch 2 andere. Bey dem erſten fließt der Sorr, und bey dem dritten die Motter in den Rhein.

2) **Das Amt Brumat**, welches am Fluß Sorr liegt, und enthält

(1) **Brumat**, gemeiniglich **Brumt**, vor Alters Brocomagus, ein anſehnliches Dorf, am Fluß Sorr, mit einem 1720 zu bauen angefangenen Schloß, iſt zur Zeit der Römer eine blühende Stadt, zur Zeit der Franken ein Dorf, und zur Zeit der Deutſchen eine bemauerte Stadt geweſen.

(2) **Waldenheim**, ein Dorf, bey welchem guter Gyps gegraben wird.

(3) **Geudertheim**, ein groſſes Dorf mit einem Schloß.

3. **Das Amt Pfaffenhofen**, in welchem

(1) **Pfaffenhofen**, ein im 16ten Jahrhundert bemauertes Städtchen am Fluß Sorr. Bey demſelben wurden 1633 die Lothringer von den Schweden geſchlagen.

(2) **Schwindrazheim** und **Offweiler**, große Dörfer. Bey dem letzten liegt des deutſchen Ritterordens Commenthurey **Dhan**, welche Eberhard von Effendorf 1368 geſtiftet hat.

4) Das

4) Das Amt Ingweiler, welches enthält

(1) Ingweiler, ein Städtchen am Fluß Motter, welches 1345 bemauert worden.

(2) Neuweiler, *Neovilla*, ein Städtchen, bey welchem eine Collegiatkirche, in demſelben aber ſeit 1736 ein Franciſcanerkloſter iſt.

(3) Lichtenberg, ein Schloß auf einem erhabenen und ſteilen Felſen, von welchem die Herrſchaft den Namen hat. Es hat Invaliden zur Beſatzung. Unter demſelben liegt ein Dorf.

5) Das Amt Buchsweiler, in welchem

(1) Buchsweiler, *Buxovilla*, eine Stadt, welche der Hauptort der Herrſchaft Lichtenberg, und der Sitz der Regierung, Kammer, und des Conſiſtoriums derſelben iſt. Bey derſelben iſt ein Schloß. Das Gymnaſium, welches Graf Johann Reinhard I geſtiftet hat, iſt 1750 erneuret worden. Die Pfarrkirche gehört den Lutheranern, die Katholiken haben in der Vorſtadt eine Kirche.

(2) Hohen Atzenheim, ein Dorf, bey welchem auf einem Hügel eine Kapelle liegt, dahin gewallfahrtet wird. Das ehemalige Schloß, iſt ſchon 1365 zerſtöret worden.

6) Das Amt Weſthofen, in welchem

(1) Weſthofen, eine kleine Stadt, bey welcher das alte Schloß Roſenburg liegt.

(2) Balbronn, ein großes Dorf.

7) Das Amt Wolfisheim, in welchem

(1) Wolfisheim, ein großes Dorf, eine franzöſiſche Meile von Straßburg, aus welcher Stadt die Reformirten hieher zur Kirche gehen.

(2) Hangenbietenheim, ein Dorf.

10. Die Güter der freyen unter-elſaſſiſchen Ritterſchaft, welche mit zu der Unterſtatthalterſchaft Straßburg gerechnet werden, ſind nach den Tage-

dire-

directionen in 10 Diſtricte, welche die Franzoſen Routes nennen, vertheilet. Ihre nachfolgende Matrikel iſt unveränderlich, wenn ſie gleich an einen andern Beſitzer gerathen; es wäre denn, daß ſie mit andern Gütern vertauſcht würden.

1) Zu dem erſten Diſtrict, gehören die Dörfer Biſchofsheim oder Biſchen am Saum, unweit Straßburg, Mundolsheim, Vendenheim, Berſtett, Olvisheim, und Schurhoffen.

2) Zu dem zweyten Diſtrict, Ober-Haußbergen, Mittel-Haußbergen, Pfulgriesheim, Behlenheim, Wiversheim, Schnersheim, Schaffhauſen, Wilvisheim, Buesweiler, Mühlhauſen.

3) Zu dem dritten Diſtrict, Stützheim, Hürtigheim, Quatzenheim, Veſſenheim, Winzenheim, Landesheim, Furchhauſen.

4) Zu dem vierten Diſtrict, Schäfolsheim, Achenheim, Breuſchwickersheim, Kolbsheim, Oſthoffen, Scharrachberkheim, Irmſtett, Odratzheim, Trenheim, Coßweiler, Rumolsweiler, Birkwald.

5) Zu dem fünften Diſtrict, Lingolsheim, Ensheim, Duppichheim, Duttenheim, Niederrotterott.

6) Zu dem ſechſten Diſtrict, Bläsheim, Innenheim, Kraut-Ergersheim, Meiſtratzheim, Nieder-Ehenheim, Valff, Zellweiler, Stotzheim.

7) Zu dem ſiebenten Diſtrict

(1) Andlau, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, der ſich in den Jll ergießet. Es tragen daſſelbe die Herren von Andlau von der darann liegenden weiblichen Abtey zu Lehn, welche die Kaiſerinn Richardis geſtiftet hat und welche 1616 das ehemalige Benedictiner Kloſter Hugshoven, lat. *Hugonis curia*, franz. Honcourt, im Weilerthal, gekauft hat.

(2) Mittel Berkheim, Itersweiler, Nothhalten, Zell und Blienſweiler zum Theil, Reichsfelden, Bernhardsweiler, Saint Blaiſe und Bliensbach.

8) Zu dem achten Diſtrict, Fegersheim und Ohnenheim, Ichtratzheim, Hipsheim, Oſthauſen, Bolſenheim, Altenheim, Werd.

9) Zu dem neunten Diſtrict, Eſchau und Wibolsheim, Illobsheim, Gerſtheim, Obenheim, Boffsheim, Widernheim, Sundhauſen, Mietersholz, Ehenweyer und Rathſamhauſen, Böſenbieſen.

10) Zu dem zehnten Diſtrict, Dúpolzheim, Saſſenheim, Schönau, Boltzheim, Mackenheim, Jebsheim, Kunheim, Hartmannsweiler nnd Rimbach-Zell. Die vier letzten Dörfer gehören zum obern Elſas.

III. Die Unterſtatthalterſchaft Landau, zu welcher gehören

1. Landau, eine Stadt, und ſtarke Feſtung am Fluß Queich, welche außer ihren eigenen Feſtungswerken, auch eine auf einem Hügel belegene Schanze, zur Vertheidigung hat. Nach dem großen Brande, den ſie 1689 erlitten hat, ſind zierlichere Häuſer erbauet, und gerade Gaſſen angeleget worden. Sie hat eine Collegiatkirche und

und 2 Klöſter, ein Bürger= und ein Soldaten=Hoſpital. 1752 hatte ſie 893 Feuerſtellen, und 3480 Einwohner. Die hieſigen Proteſtanten bedienen ſich der Collegiatkirche gemeinſchaftlich. Außer derſelben ſind hier noch 3 Kirchen, und 2 Klöſter. Dieſer Stadt wird zuerſt 1274, und zwar als einer Stadt gedacht. Sie war ehedeſſen eine unmittelbare Reichsſtadt. Sie iſt im Speyergau belegen, und 1517 durch eine beſondere Einigung der hagenauiſchen Landvogtey einverleibet worden. Eigentlich und urſprünglich gehört ſie alſo nicht zum Elſas oder Unter=Elſas, und iſt dadurch nicht in dieſe Landſchaft verſetzt worden, daß ſie mit den elſaſſiſchen Reichsſtädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget worden. Im 30jährigen Kriege iſt ſie wenigſtens ſiebenmal erobert worden. 1688 wurde ſie von den kaiſerlichen Truppen erobert und geplündert, 1689 aber auf König Ludewig XIV Befehl von Vauban ſtark befeſtiget. 1702 und 1740 iſt ſie von den Deutſchen abermals erobert, 1713 aber von deu Franzoſen wieder eingenommen, und denſelben im badenſchen Frieden beſtätiget worden.

Es gehören ihr die Dörfer **Nußdorf**, **Damheim**, **Queichheim** und **Biesheim**. Das letzte liegt im obern Elſas.

2. **Fort Louis**, *Fortalitium Ludovicianum*, eine kleine Stadt und gute Feſtung von 4 Bollwerken, auf einer Inſel im Rhein, welche auf König Ludewigs XIV Befehl 1689 aus den Steinen des ehemaligen hagenauer Schloſſes erbauet worden. Das Hornwerk jenſeits des Rheins, nebſt der Brücke über dem Strom, ſind vermöge des ryswickiſchen Friedens abgetragen.

3. Das biſchöflich=ſpeyeriſche Oberamt Lauterburg, welches durch den Fluß Lauter in das obere und untere Amt abgetheilet wird, und begreift

1) **Lauterburg**, eine kleine Stadt, in deren Gegend die Lauter ſich in den Rhein ergießet. Seit 1765 iſt hier eine biſchöflich=ſpeyerſche Regierung für die Unterthanen

des

des Bisthums im Elſas. Die Römer haben hier ein Kaſtel, Namens *Tribunos*, erbauet. 1234 wurde dieſe Stadt vom König Wilhelm dem Bisthum Speyer geſchenkt, als Markedo, Graf von Lauterburg, in einer Schlacht geblieben war. 1744 wurde ſie von den Oeſtreichern eingenommen, als dieſelben bey Schröck über den Rhein gegangen waren. Bey derſelben endiget ſich die **Lauterburgiſche Linie**, welche bey Weißenburg am Fuß des wasgauiſchen Gebirgs anfängt. Wenn man von Lauterburg nach Motern gehet, ſo hat man zur rechten Hand das Ufer vom alten Bette des Rheins, welcher dieſer Strom vielleicht künftig wieder einnehmen mögte.

2) **Jockgrim**, ein Städtchen auf einem Hügel, nicht weit vom Rhein, mit einem Schloß, in welchem ein biſchöflicher Burgvogt wohnet.

3) **Rheinzabern**, in alten Urkunden **Zabern** ſchlechthin, lat. *Tabernae*, ein offenes Städtchen, welches in Kriegen und durch Feuersbrünſte oft verwüſtet worden.

4) In dem anſehnlichen Bienwald, *Silva apiaria*, iſt im Anfang des 18ten Jahrhunderts das Dorf **Büchelberg** angelegt worden. Scheid und **Külzheim**, ſind anſehnliche Dörfer. Die übrigen 14 Dörfer übergehe ich.

4. **Das biſchöflich=ſpeyeriſche Amt Magdenburg** oder **Madenburg**, welches den Namen von einem 1680 verwüſteten Bergſchloß hat, an deſſen Fuß das Dorf **Eſchbach** liegt. Das größte Dorf iſt **Arzheim**, woſelbſt die Beamten wohnen. Außer demſelben gehören noch 3 Dörfer darzu. Das Amt hat bis 1525 denen von Heideck gehöret, die es damals an den Herzog von Würtenberg verkauft haben, der es 5 Jahre hernach an das Bisthum käuflich überlaſſen hat.

5. **Das biſchöflich=ſpeyeriſche Amt Dhan**, welches die von Dahn ehedeſſen von dem Bisthum

Speyer

Speyer zu Lehn gehabt haben, als ſie aber 1603 ausgeſtorben, dem Biſthum heimgefallen iſt. Außer den verfallenen Schlöſſern Alt-Dhan und Neu-Dhan, oder Tanſtein, gehören die Dörfer Dhan unter jenen Schlöſſern, Fiſchbach, und noch 5 andere dazu.

6. **Das fürſtlich zweybrückiſche Oberamt Gutenberg,** iſt eine alte Herrſchaft, welche den Grafen von Leiningen vom Reich verpfändet geweſen. König Ludewig aus Bayern nahm 1330 von ſeines Bruders Rudolphs Söhnen, den Pfalzgrafen, neues Geld darauf, und gab ihnen die Macht, dieſelbe einzulöſen. Solche Einlöſung geſchahe 1378 mit Bewilligung K. Karls V, im folgenden Jahr aber wurde die Hälfte dieſer Herrſchaft und der Herrſchaft Falkenburg den Grafen von Leiningen wieder zu Lehn gegeben; welches ſo lange fortdauerte, bis Graf Schaffrid dem Herrn von Lichtenberg, deſſen Gefangener er war, Gutenberg anſtatt des Löſegelds gab; dieſer Herr von Lichtenberg aber verkaufte ſolches Antheil an Gutenberg dem Churfürſten Friderich, und Pfalzgrafen Ludewig dem ſchwarzen, welche den übrigen Theil der Herrſchaft beſaßen. Hierauf wurde die ganze Herrſchaft Gutenberg unter dem Churfürſten zu Pfalz und dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken, ungeachtet der Klagen der Grafen von Leiningen, gleich getheilet. Als die Churlinie 1559 ausgieng, kam ein Theil derſelben, vermöge des ſechs Jahre vorher zu Heidelberg errichteten Vertrags, an die zweybrückiſche und veldenziſche Linie zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die letzte allein: als aber auch dieſe 1694 ausgieng, erhob ſich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit

wegen

wegen dieſer Erbſchaft, der endlich 1733 durch einen Vertrag beygeleget ward, vermöge deſſen der neue Pfalzgraf zu Zweybrücken, Chriſtian III, der bis dahin nur einen Theil der Herrſchaft beſeſſen hatte, die ganze Herrſchaft allein bekam. Seit dieſer Zeit gehört dieſe ehemals ſo genannte Gemeinſchaft **Gutenberg** ganz zu dem Fürſtenthum Zweybrücken, und macht ein Oberamt deſſelben aus, welches aber unter unter franzöſiſcher Oberherrſchaft ſtehet. Das alte Bergſchloß **Gutenberg** oder **Gutenburg**, hat zwiſchen Weißenburg und Bergzabern auf einem hohen Berge geſtanden. Der vornehmſte Ort iſt jetzt das Schloß und Dorf **Minfeld**, in jenem wohnet der Beamte. Außer demſelben gehören noch 10 Dörfer dazu.

7. **Das markgräflich badenſche Amt Beinheim**, hat vor Alters den Dynaſten von Fleckenſtein gehört, von welchen es 1402 an Bernhard, Markgrafen von Baden verkauft worden. Es begreift, außer dem Städtchen und Schloß **Beinheim**, die Dörfer **Littenheim** und **Neuhäuſel**.

8. **Das Amt Hatten**, gehört zur heſſen-darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg, und macht den alten **Hatgau** aus, welcher auch wohl eine Grafſchaft genennet worden. **Hatten** iſt ein anſehnliches Dorf, welches einen Flecken vorſtellet. In dem Dorf **Bühel**, iſt der letzte Dynaſt von Fleckenſtein begraben, nach deſſen Tode es an die Grafen von Hanau-Lichtenberg gekommen iſt. Die andern 7 Dörfer übergehe ich.

9. **Das Amt Woerd**, gehört auch zur heſſen-darmſtädtiſchen Herrſchaft Lichtenberg, und begreift

1) **Woerd**, ein Städtchen, welches von den Flüſſen Sorr und Sulzbach durch- und umfloſſen wird, und alſo eine Inſel (Werder) vorſtellet, davon es den Namen hat. Es war ehedeſſen die vornehmſte Stadt im Wasgau. Ein alter 1577 ausgegrabener Altar beweiſet, daß dieſer Ort ſchon zur Zeit der Römer bewohnt geweſen ſey. Die Mauern ſind in den ehemaligen Kriegen zerſtöret.

2) **Gersdorf**, eigentlich **Gerlinsdorf**, iſt ehedeſſen ein bemauertes Städtchen geweſen, jetzt aber iſt es ein Dorf. Auf einem bey demſelben befindlichen Berge iſt eine Kirche, zu unſer lieben **Frauen zur Eich** genannt, dahin gewallfahrtet wird, und ein Franciſcaner Kloſter.

3) **Lampertsloch**, ein Dorf, woſelbſt Steinöl aus der Erde quillt.

10. **Das heſſen-darmſtädtiſche Amt Kutzenhauſen**, zwiſchen Sulz und Gersdorf, hat vor Alters den Dynaſten von Fleckenſtein-Dachſtul gehört, des letzten Tochter aber hat es an den Pfalzgrafen Karl Guſtav, nachmaligen König von Schweden, verkauft, der es ſeiner Schweſter und derſelben Sohn Karl Guſtav, Markgrafen zu Baden-Durlach, 1656 geſchenket hat. Dieſes einzige Tochter, Chriſtiana Juliana, hat es an Dorothea Friderica, Gemahlinn Johann Reinhards, Grafens von Hanau-Lichtenberg, 1705 verkauft, durch deſſen Tochter es an das landgräfliche heſſen-darmſtädtiſche Haus gekommen iſt. Es begreift 7 Dörfer, unter welchen **Nieder-Kutzenhauſen** das vornehmſte iſt, und ein Schloß und eine Pfarrkirche hat.

11. **Die Baronie Fleckenſtein**, hat vor Alters den davon benannten Dynaſten gehöret, die erſt 1720 mit Heinrich Jakob ausgeſtorben ſind, worauf ſie an das fürſtliche Haus Rohan-Soubiſe gekommen iſt,

dem ſchon 1760 die Anwartſchaft zu derſelben, und 1712 die Mitbelehnung ertheilet worden war, die weiblichen Erben des letzten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Der Theil derſelben, welcher der rudolphinſchen oder dagſtuhlſchen Linie der Barone gehört hat, gab ehedeſſen ſeinen Beſitzern das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstage und auf den oberrheiniſchen Kreistagen, und war mit einem beſondern Matrikularanſchlag belegt. Die ganze Baronie iſt in 9 Diſtricte vertheilt, welche **Kirchſpiele**, **Kellereyen** (*Quaeſturae*) und **Schulzenthum**, genennet werden. Man bemerke

1) Das Schloß **Fleckenſtein**, welches im Wasgau, zwiſchen Weißenburg und Hagenau auf einem ſteilen Felſen lag, und ehemals unüberwindlich war, auch erſt 1675 von den Franzoſen eingenommen, und ſechs Jahre hernach zerſtöret worden iſt.

In der Nachbarſchaft deſſelben liegt das Schloß **Frundſperg** oder **Froenſperg**.

2) **Sulz**, ein großes Dorf, welches ehedeſſen eine Stadt geweſen iſt. In dem verfallenen Schloß iſt ein ergiebiger Salzbrunn, von welchem der Ort den Namen hat, und welcher der einzige im Elſas iſt.

3) Die **Kellerey Nieder=Rödern**, hat von einem Schloß den Namen, außer welchem noch 4 Dörfer dazu gehören.

4) **Der Uffried**, *Pagus Riedenſis*, vor Alters die **Grafſchaft im Ried**, heutiges Tags das **Amt Roppenheim**, gränzet gegen Morgen an den Rhein, und wird in den obern und niedern eingetheilt, deren jeder ſeinen eigenen Schulzen hat. Zum untern gehören 5, und zum obern 6 Dörfer. Ueber dieſe Oerter war vor Alters ein beſonderes Landgericht, welches ſeinen Sitz in dem Dorf **Roſchwog** hatte, welches zum untern Ried gehört, dazu auch das Dorf **Roppenheim** gerechnet wird.

5) Das Schulzenthum Weitersweiler, begreift die Dörfer Weitersweiler und Zuzendorf.

6) Hochweiler im Hatgau, und Drachenbrunn, nach Kleeburg zu belegene Dörfer.

7 bis 9) Die übrigen Dörfer ſind Lembach, Trimbach und Nieder-Seebach.

Anm. Die Oerter von Num. 5 bis 9 gehören nicht dem Beſitzer der Baronie, ſondern andern Familien.

12. Das Amt Hohenburg, zwiſchen Weglenburg und Fleckenſtein, begreift die zerſtörten Schlöſſer Hohenburg und Löwenſtein, und die Dörfer Windheim oder Wingen, und Klimbach. Es gehört denen von Sickingen.

IV. Die Unterſtatthalterſchaft Weißenburg, zu welcher gehören

1. Weißenburg, eine Stadt am Fuß des wasgauiſchen Gebirgs, und an der Lauter, die zum Unterſchied von andern Städten gleiches Namens, Kron-Weißenburg genennet wird, welcher Zuſatz von dem Kronleuchter in der hieſigen Collegiatkirche hergenommen ſeyn ſoll, den man für ein Geſchenk ihres Stifters Dagoberts II hält. Die Stadt aber hat ſich lieber Weißenburg am Rhein nennen wollen, um den Schein zu vermeiden, als ob ſie von der Kirche abhange, und dieſen Namen führet ſie auch auf Münzen, in den Reichsmatrikeln, und in öffentlichen Schriften, die ſie hat ans Licht ſtellen laſſen. Es iſt deſto gegründeter, da dieſe ehemalige Reichsſtadt im Speyergau liegt, und alſo eigentlich nicht zum Elſas oder Unter-Elſas gehört, auch dadurch nicht in dieſe Landſchaft verſetzet worden iſt, daß ſie ſich 1354 mit den elſaſſiſchen Reichsſtädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget hat. Die Stadt iſt jünger, als die daran liegende Collegiatkirche, oder Probſtey; daher ihrer vor dem 13ten Jahrhundert nicht gedacht wird. Seit 1746 iſt ſie mit neuen Feſtungswerken umgeben. Es fängt auch hier

die Linie (Ligne de la Lutter) an, welche ſich bis Lauterburg erſtreckt. Die Collegiatkirche, welche den Apoſteln Peter und Paul gewidmet iſt, iſt bis 1524 eine fürſtliche Abtey geweſen, dazumal aber in eine Collegiatkirche und Probſtey verwandelt, und 1545 mit Bewilligung Kaiſers Karls V und Pabſts Pauls III, auf beſtändig mit dem Bisthum Speyer vereiniget worden. Der deutſche Orden hat hier eine Kammercommenthurey, zu welcher das nahgelegene Dorf Rietſels gehört. Der hieſige Johanniterritterhof gehört zu der benachbarten Commenthurey Geitershof. Auch ſind hier 2 Klöſter und 2 Pfarrkirchen, deren eine den Katholiken und Proteſtanten gemeinſchaftlich, die andere aber den Proteſtanten allein gehört. Die Stadt iſt, wie ſchon erwähnt worden, ehedeſſen eine freye Reichsſtadt geweſen, und die erſte Spur ihrer Unabhängigkeit von der Abtey, findet ſich im Jahr 1247, da ſie zu dem Bündniß der rheiniſchen Städte getreten iſt. Es gehören ihr die Dörfer Schweigen und Weiler.

2. **Das Amt Altenſtadt**, welches zu der gefürſteten Probſtey Weißenburg gehört, und 8 Dörfer begreift, von welchen Altenſtadt, Schleithal, und Ober-Seebach die größten ſind. Vier derſelben liegen im Thal Schlettenbach. 1709 iſt die Hälfte dieſes Amts von Churpfalz wieder an die Probſtey gebracht worden.

3. **Das Amt Sanct Remig**, beſtehet in dem Schloß Sanct Remig oder Sanct Rymen, deſſen Wall und Graben noch vorhanden ſind, und drey Dörfern.

4. **Die Herrſchaft Schöneck**, liegt zwiſchen den bitſchiſchen und fleckenſteiniſchen Landen, und den Aemtern Niederbronn und Woerd, und gehört denen von Durkheim. Die dazu gehörigen Schlöſſer Schöneck und Hohenfels, ſind im 14ten Jahrhun-

dert die Hauptörter beſonderer Herrſchaften geweſen. Es gehören auch die Schlöſſer **Windeck**, **Witſchloß**, **Alt**= und **Neu**=**Winſtein**, und **Drachenfels** dazu. Im **Jägerthal** oder **Winſteinerthal** iſt ein Eiſenwerk. Der Dörfer ſind neune.

5. Die **Herrſchaft Barbelſtein**, eigentlich **Berwartſtein**, *Berwarti Rupes*, hat von einem verwüſteten Schloß im wasgauiſchen Gebirge den Namen, und gehört jezt denen von Waldenburg.

Anm. Das **weißenburgiſche** oder **untere Mundat**, (Emunitas inferior) welches König Dagobert II der Abtey Weißenburg geſchenket hat, iſt ein fruchtbarer Strich Landes um Weißenburg und der Lauter, welcher von Morgen gegen Abend 5, und von Mittag nach Mitternacht 4 franzöſiſche Meilen groß, auch mit Gränzſteinen umgeben iſt. Die Einwohner deſſelben genießen die Waldungen, Weiden, Jagden und Fiſchereyen deſſelben gemeinſchaftlich. Die darinn belegenen Oerter ſind anfänglich insgeſammt der Abtey Weißenburg unterthan geweſen, nach und nach aber durch Belehnung und auf andere Weiſe an andere gekommen, und die Herrſchaft über dieſes Mundat iſt der Stadt Weißenburg mit zutheil geworden, alſo daß der gefürſtete Probſt und die Stadt die oberſten Mundatsherren ſind, und zwey gemeinſchaftliche Gerichte beſetzen, nämlich das Staffelgericht (Judicium graduale,) und das Waldamt (Judicium foreſtale). Außer der Stadt Weißenburg und vielen Höfen, ſind folgende Dörfer in dieſem Mundat belegen.

1. **Altenſtatt**, **Schweighofen**, **Schleithal**, **Ober-Seebach**, **Bobenthal**, **Slettenbach**, **Finſternheim** und **Bährenbach**, welche das Altenſtädter Amt der Probſtey Weißenburg ausmachen, und die zum San Remigiſchen Amt derſelben gehörigen Dörfer **Steinfeld** und **Kapsweyer**.

2. Die der Stadt Weißenburg zugehörigen Dörfer **Schweigen**, **Weiler** und **Sanct German**.

3. Die

3. Die pfalzgräflich zweybrückiſchen Dörfer Kleburg, Rott, Steinſelz, Oberhofen und Rechtenbach, welches letzte ein beſonderes Recht hat.

4. Die churfürſtlich pfälziſchen Dörfer Reichsdorf und Bellenborn.

5. Des Deutſchordensmeiſters Dorf Rietſels.

6. Die adelichen waldenburgiſchen Dörfer Bundenthal, Erlenbach und Lauterſchwan.

V. Die Unterſtatthaiterſchaft Zabern,

zu welcher gehören

1. Das biſchöflich-ſtraßburgiſche Amt Zabern, in welchem

1) Zabern, franz. *Saverne*, lat. *Tabernae*, mit dem Zunamen Elſas-Zabern, *Tabernae Alſaticae*, die biſchöfliche Haupt- und Reſidenzſtadt, woſelbſt auch die biſchöfl. weltlichen Collegia ſind. Sie liegt am Fluß Sorr, iſt urſprünglich von den Römern erbauet worden, hat einen alten und neuen biſchöflichen Pallaſt, welcher letzte ein ſchönes und prächtiges Gebäude mit weitläuftigen und ſehr ſchönen Gärten iſt, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und 2 Klöſter. Die ehemalige Citadelle, welche die Stadt beſchützte, iſt verfallen.

Vor dem Abendthor fangen die wasganiſchen Päſſe an, welche das Weſtreich und Lothringen von Elſas trennen, und mit denſelben verbinden. Dieſer Weg war ehedeſſen ſehr ſchlecht: allein, von 1728 an iſt er innerhalb 9 Jahren bewundernswürdig verbeſſert worden. Denn da, wo er am rauhſten und ſteilſten war, ſchlingt er ſich in der Breite von 36 Schuhen, und in der Länge von 1825 Ruthen, den Berg bequem hinauf, und iſt mit 17 verdeckten Brücken verſehen, davon einige 24 Ruthen lang ſind.

2) Unweit der Stadt ſind auf Bergen die Ueberbleibſel der Schlöſſer Greiffenſtein, und Barr oder Hohenbarr, zu ſehen. Sonſt gehören zu dieſem Amt 7 Dörfer.

2. **Das biſchöflich-ſtraßburgiſche Amt Kochersberg**, welches den Namen von einem ehemaligen feſten Schloß hat, deſſen Steine 1720 zu dem neuen Wege gebraucht worden ſind, der von Zabern nach Straßburg angeleget worden. Es gehören dazu 28 Dörfer, unter welchen **Gugenheim** das vornehmſte iſt. **Wilgotheim** oder **Wilten**, iſt ein anſehnliches Dorf am Kochersberg.

3. **Das Amt der weiblichen Abtey Benedictinerordens Sanct Johann**, franz. *Saint Jean des Choux*, welches aus den Dörfern **Sanct Johann** und **Eckardsweiler** beſtehet, die, ſo wie die Abtey, nicht weit von Zabern liegen.

4. **Die Mark Maursmünſter**, iſt das Gebiet der Benedictiner Abtey Maursmünſter, Marmontier, *Monaſterium Maurianum* oder *Aquilejenſe*, deren Abt ehedeſſen ein Reichsfürſt geweſen iſt. König Childebert hat ihr dieſen Diſtrict verliehen, welchen nachmals die Dynaſten von Geroldseck als ein mainziſches Lehn beſeſſen haben, nach deren Abgang er oft verpfändet, verkauft, wieder eingelöſet und vertheilet worden, bis er endlich wieder an die Abtey gekommen iſt. Er behält noch immer den alten Namen einer Mark, und enthält

1) **Maursmünſter**, die Abtey, welche Leobard geſtiftet, und Maurivilla wieder hergeſtellet hat. Bey derſelben iſt eine kleine Stadt, daß Schloß **Weyerburg** aber iſt abgetragen worden.

2) **Groß- und Klein-Geroldseck**, alte Bergſchlöſſer zwiſchen Zabern und Maursmünſter, nahe beym Schloß Hohenbarr, ſind anfänglich von den daran liegenden Dynaſten zum Schutz der Abtey erbauet worden, die Dynaſten

naſten aber haben mit der Zeit die ganze Mark der Abtey an ſich gebracht und behalten, bis ſie 1390 ausgeſtorben.

3) Acht Dörfer und unterſchiedene Höfe. Die Einwohner der Mark werden Markleute, Markbürger, auch Martinsleute und Martinsbürger, genannt.

5. Das Amt der Abtey Neuburg, welche 1128 vom Grafen Reinhold von Lützelburg zwiſchen Hagenau und Pfaffenhoven an der Motter geſtiftet worden. Es beſtehet aus 4 Dörfern.

6. Die Herrſchaft Oberbronn, iſt 1541 aus einem Theil der Herrſchaft Lichtenberg entſtanden, und beſtehet aus 2 Schlöſſern, 14 Dörfern, und einigen Höfen, welche insgeſammt Allodialgüter ſind. Sie macht 2 Aemter aus.

1) Das Amt Oberbronn oder Rauſchenburg, enthält das verwüſtete Schloß Rauſchenburg an der Motter, das Dorf und Schloß Oberbronn, welches an einem Berge ſtehet, und 9 Dörfer. Eine Hälfte deſſelben hat Graf Adam von Löwenhaupt mit ſeiner Gemahlinn ererbet, an der andern Hälfte haben der Fürſt von Hohenloh-Bartenſtein, und die Grafen von Leiningen-Dachsburg zu Güntersblum, Antheil.

2) Das Amt Niederbronn, beſtehet aus 3 ganzen Dörfern, und einem Antheil an 2 andern Dörfern. Niederbronn, iſt das vornehmſte Dorf, hat ein Schloß und ein heilſames Bad. Dieſes Amt gehört jetzt den Grafen von Leiningen-Weſterburg.

7. Die kleine Stadt Reichshoven, iſt im 13ten Jahrhundert entſtanden, und nach vielen Veränderungen von dem römiſchen Kaiſer Franz 1761 an den

ſtraßburgiſchen Bürgermeiſter Johann Dieterich, verkauft worden.

8. **Das pfalzgräflich-zweybrückiſche Amt Biſchweiler**, begreift 2 Oerter.

1) **Biſchweiler**, eigentlich Biſchofsweiler, *Epiſcopi villa*, ein großer Marktflecken an der Motter, welche ſchiffbar iſt, und in den Rhein fließet. Die Lutheraner und Reformirten haben hier eine gemeinſchaftliche Kirche. Das Schloß wird ſeiner Lage wegen Tieffenthal genannt.

2) **Hanhofen** oder **Hagelnhofen**, ein Dorf.

9. **Die Grafſchaft Dagsburg**, welche ſeit dem 13ten Jahrhundert dem jüngern gräflichen Hauſe von Leiningen gehört, iſt jetzt viel kleiner, als ſie vor Alters geweſen, da ſie ihre eigenen Grafen gehabt. Sie hat den Namen von dem verwüſteten Schloß **Dagsburg** oder **Dachsburg**, franz. *Dabo*, welches die Franzoſen 1677 zerſtöret haben, und unter welchen ein großes Dorf liegt. **Walſchied**, iſt ein anderes großes Dorf, der anſehnlichſte Ort aber iſt **Elbersweiler**, welcher in der hier gewöhnlichen romanſchen Sprache **Abresviler** genannt wird. Das **Engen-Schnee** und **Wölflinger-Thal**, gehören zur Pfarre **Oberſteigen**.

10. **Die Herrſchaft Herrenthal**, liegt unweit Neuweiler, und hat den Namen von einem Bergſchloß, welches die Franzoſen im 17ten Jahrhundert zerſtöret haben. Die Stadt Straßburg hat dieſelbe im 15ten Jahrhundert gekauft, 1651 aber wieder an Reinhard von Roſen, verkauft, deſſen markgräfliche Nachkommen ſie noch beſitzen. Sie beſtehet aus den Dörfern **Dettweiler**, **Doſenheim** und **Roſenweiler**.

11. Die

10. Die Grafſchaft Lützelſtein, welche die pfälziſchen Schriftſteller zum Weſtreich rechnen, iſt heutiges Tages viel kleiner, als ſie vor Alters geweſen iſt. Die davon benannten ehemaligen Grafen, ſtammen, in ſo weit ſie bekannt ſind, von Hugo her, der in einer Urkunde vom Jahr 1216 als Zeuge vorkömmt, und 1220 ſein Schloß Lützelſtein dem Bisthum Straßburg zu Lehn aufgetragen hat. Graf Heinrich erlangte 1391 die Hälfte der Herrſchaft Geroldseck. Deſſelben Bruders Burchard Sohn, Wilhelm, iſt der letzte Graf von Lützelſtein geweſen, und 1460 geſtorben, nachdem die Grafſchaft ſchon 8 Jahre vorher von den Pfalzgrafen war erobert worden, und in derſelben Gewalt geblieben. Nachmals hat ſie den Pfalzgrafen von der veldenziſchen Linie zugehört, und der letzte derſelben, Leopold Ludewig, hat ſie 1694 dem König Karl XI von Schweden, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, im Teſtament vermacht. Es waren aber zwey nähere Verwandten und Erben vorhanden, nämlich die beyden Chriſtiane, Pfalzgrafen zu Birkenfeld und Sulzbach, denen die Grafſchaft Lützelſtein 1695 und 1699 von dem höchſten Gericht im Elſas zuerkannt wurde, und welche der König in den Beſitz derſelben ſetzte, darinn ſie auch durch den 1734 mit dem Churfürſten zu Pfalz wegen des Fürſtenthums Zweybrücken errichteten Vertrag, beſtätiget worden. Sie gehört noch jetzt zum Fürſtenthum Zweybrücken. Der merkwürdigſte Ort der Grafſchaft iſt

Lützelſtein, lat. Parva petra, franz. *Petite pierre*, ein altes Bergſchloß, welches vermöge des lateiniſchen und franzöſiſchen Namens eigentlich **Lutjenſtein**, das iſt, Kleinſtein, heißen ſollte. Es liegt mitten im wasgauiſchen

ſchen Gebirge, an der Landſtraße, und an der Gränze vom Elſas, Weſtreich und Lothringen, und hat Invaliden zur Beſatzung. Unter demſelben liegt ein Städtchen.

Nicht weit davon hat das Schloß Imſtal geſtanden.

Sonſt gehören zu der Grafſchaft 27 Dörfer, welche unter 7 Schulzenthümer vertheilet ſind.

12. **Das hagenauer Amt**, begreift die ehemaligen Reichsdörfer, welche unter der Landvogtey Hagenau geſtanden haben, und in fleckenſteiniſchen Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert, **das Reich** genennet werden. Ihrer ſind einmal 41 geweſen, im 17ten Jahrhundert aber waren ihrer nur noch 35, nachdem das große Dorf Hochfelden davon abgekommen war, auch Ludewig XIV nach dem weſtphäliſchen Frieden 5 Dörfer davon genommen, und an andere überlaſſen hatte. Einige der merkwürdigſten ſind, **Batzendorf**, ein großes Dorf, in welchem ein Schulze über 9 Dörfer wohnet; **Kittelsheim**, bey Kochersberg, bey welchem ein Schwefelbrunn iſt; **Surburg**, am Fluß Sur, woſelbſt ehemals eine Abtey geweſen, die in ein Kapitel verwandelt, und hierauf nach Hagenau verlegt worden; **Suffelnheim**, ein großes Dorf, woſelbſt ein Schulze iſt.

VI. Die Unterſtatthalterſchaft Schletſtadt, zu welcher gehören

1. **Schletſtadt**, *Seleſtadium*, eine königliche Stadt an der Ill, und an der Gränze vom obern Elſas, gegen dem wasgauiſchen Gebirge über, von welchem ſie etwa eine franzöſiſche Meile, und vom Rhein 4 Meilen entfernet iſt. Es iſt alſo in dieſer Gegend der ebene Strich vom Elſas am allerſchmalſten. Sechs Heerſtraßen ſtoßen hier zuſammen. Zwey führen durchs Leber- und Weiler-

thal

thal nach Lothringen. Unter dem Kaiſer Sigismund haben die Schletſtädter durch Moräſte einen Weg nach dem Rhein geführet, der 34 Brücken hat, und durch welchen man aus den jenſeits des Rheins belegenen Landen ins Elſas jenſeits der Ill, nach Lothringen, und Frankreich gehet. Durch die Stadt fließet ein Arm von der Ill und von der Eher. Sie war unter den Franken ein Königshof, nachmals aber iſt ſie eine Stadt geworden, doch wird ſie noch in lateiniſchen Urkunden Kaiſers Karls IV ein Flecken genennet. König Ludewig XIV hat 1673 die alten Mauern abbrechen, zwey Jahre hernach aber die Stadt befeſtigen laſſen. Sie hat 7 Kirchen, bey einer iſt ein Jeſuiter Collegium geweſen; bey einer andern iſt eine Johanniter Commenthurey, die 1399 mit der ſtraßburgiſchen vereiniget worden, und bey vieren ſind Klöſter. Ehedeſſen war ſie eine freye Reichsſtadt, und unter den elſaſſiſchen dem Rang nach die dritte. Die Glaſur der irdenen Gefäße, iſt hier im 13ten Jahrhundert durch einen Töpfer zuerſt erfunden worden.

Der Stadt gehört das Schloß und Dorf **Kiensheim.**

2. **Die Herrſchaft im Weilerthal**, welches auch das **Albrechtsthal** genennet wird, 7 franzöſiſche Meilen lang, und 4 Meilen breit iſt, auch an Quellen, Wieſen, Hölzungen, Weinbergen und fruchtbaren Aeckern einen Ueberfluß hat. Die Flüſſe **Breuſch** und **Eher** entſpringen darinn. Das ganze Thal enthält 30 Dörfer und 4 zerſtörte Schlöſſer, davon 22 Dörfer und 3 Schlöſſer, überhaupt aber 1700 Feuerſtellen zu der Herrſchaft gehören, von welcher jetzt die Rede iſt. Dieſe iſt von den Grafen von Ortenberg, welche mit den Grafen von Habsburg verwandt geweſen, an die ſchwäbiſchen Grafen von Hohenberg, im 13ten Jahrhundert aber wieder an das habsburgiſche Haus gekommen. Von dieſem iſt ſie vom 14ten Jahrhundert an oft verpfändet, 1314 aber nebſt dem

chen

Städtchen Bergheim, jedoch ohne das Schloß Bilſtein, an Heinrich von Mullenheim, verkauft, auch bald darauf das vorbehaltene Einloſungsrecht dem Biſthum Straßburg überlaſſen worden. 1551 kam ſie an die Freyherren von Bollweiler, und nach derſelben Abgang an ihre Erben, die Grafen Fugger. König Ludewig XIV gab ſie dem Brigadier Zurlauben, machte ſie 1686 zu einer Baronie, und ſechs Jahre hernach zu einer Grafſchaft. Endlich iſt ſie durch Heirath an die Markgrafen von Meuſe (Maas) gekommen, welche 1712 die königliche Verſicherung erhalten haben, daß ſie auch auf das weibliche Geſchlecht vererbet werden ſolle; die Grafen Fugger aber ſind 1722 für ihre Anſprüche an dieſe Herrſchaft mit ungefähr 70000 Gulden abgefunden worden. Die Schlöſſer **Ortenberg**, von welchem ſie auch benannt worden iſt, **Ramſtein** und **Bilſtein**, ſind zerſtöret. Die 22 Dörfer, welche dazu gehören, ſind unter 7 Pfarren vertheilet. Der vornehmſte Ort iſt **Weiler**, *Vilerium*, franzöſ. *Viler*, welcher ehedeſſen Graben und Mauern gehabt hat. **Erlenbach**, franz. *Albé*, iſt das gröſzeſte Dorf, **Scherweiler** und **Dieffenthal**, liegen außerhalb des Thals in einer großen Ebene.

3. **Das biſchöflich = ſtraßburgiſche Amt Markolsheim**, welches erſt im 16ten Jahrhundert von dem benfeldiſchen, damals bernſteiniſchen Amt getrennet worden, liegt theils an dem Rhein, theils nicht weit von demſelben, und gehört theils zum untern, theils zum obern Elſas. Mitten im Amt liegt das Städtchen **Markolsheim**, welches unter dem Kaiſer Ludewig aus Bayern eine Stadt geworden, im Jahr 1294 aber vom Grafen Rudolph von Habsburg

burg an das Biſthum Straßburg verkauft worden iſt. Im untern Elſas liegen 3, und im obern Elſas 4 Dörfer dieſes Amts.

Ober-Elſas.

VII. Die Unterſtatthalterſchaft Colmar,

begreift.

1. Folgende königliche Städte:

1) **Colmar**, *Columbaria*, *Colmaria*, die vornehmſte unter den oberelſaßiſchen Städten, welche itzt dem Rang nach auf Straßburg folget, und in welcher der königliche Rath von Elſas ſeinen Sitz hat, liegt in einer fruchtbaren, geſunden und angenehmen Gegend, und wird von den Flüſſen Fecht und Lauch durchfloſſen, welche ſich unweit der Stadt in die Thur ergießen, die hingegen von der Ill aufgenommen wird, welche 1 franzöſiſche Meile von der Stadt ſchiffbar wird. Unter den Franken war ſie ein Königshof, und ums Jahr 1220 iſt ſie eine Stadt geworden. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts wurde ſie befeſtiget. Man findet hier eine Kirche mit einem Collegiatſtift, eine lutheriſche Pfarrkirche, ein Collegium, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, welche mit der zu Sulz vereiniget iſt, ein Dominicaner Kloſter, in welchem die Annales Colmarienſes, geſchrieben worden, und noch 3 Klöſter, davon aber eins außerhalb der Stadt liegt. Der königliche Rath verſammlet ſich in dem ſogenannten Pallaſt. Es ſind hier 1877 Feuerſtellen, und über 15000 Einwohner. Ehedeſſen war dieſer Ort eine freye Reichsſtadt. Die Stadt hat jederzeit mit Wein ihren vornehmſten Handel getrieben. Sie beſitzt folgende Güter von welchen ſie über 100000 Livres Einkünfte hat

(1) **Heilig Kreuz**, Sanctæ crucis oppidum, *Sainte Croix*, ein Städten, welches ſie 1536 für 26000 fl. gekauft, und welches ſeinen Urſprung einem im 11ten Jahrhundert angelegten Kloſter zu danken hat.

(2) Die

(2) **Die Herrſchaft Landsburg**, welche König Ludewig XIV an ſich gebracht, und der Stadt 1714 für das ihr abgenommene, und dem Domkapitel zu Staßburg überlaſſene St. Peters Priorat überlaſſen hat. Sie hat den Namen von dem Schloß **Landsburg** oder **Hoben-Landsburg**, welches auch **Landsberg** genennet worden. Am Fuß des Bergs, auf welchem es ſteht, iſt **Winzenheim**, ein bemauerter Flecken, im Eingang des Gregorienthals; es gehört aber nur der kleinſte Theil der Einwohner deſſelben zur Herrſchaft Landsburg, hingegen der gröſte zur kayſersbergiſchen Vogtey. Von der Stadt **Türkheim** gehört auch ein Drittel hieher, wie auch ein Theil des Dorfs **Nieder-Morſchweiler**. Das Dorf **Ingersheim** iſt anſehnlich, und das Dorf **Katzenthal** bauet guten Wein. Das Städtchen **Ammerweyer**, in der romaniſchen Mundart **Mariviller**, ein ehemaliger Königshof, iſt aus drey Dörfern entſtanden, daher es auch drey Herren hat; denn es gehört zu den Herrſchaften Landsburg und Rappoltſtein, und zu der Vogtey Kayſersberg. Das Städtchen **Kiensheim**, (das iſt, Cunonis villa) welches ganz hieher gehört, liegt in einem weinreichen Thal. **Sigolsheim**, ein großes Dorf.

2) **Münſter**, mit dem Zunamen, **im Gregorienthal**, Monaſterium Gregorianæ vallis, eine offene Stadt, welche ihren Urſprung und Namen einer im 7ten Jahrhundert geſtifteten Benedictiner Mönchen Abtey, die noch vorhanden iſt, zu danken hat. Ihre Pfarrkirche wird von den Katholiken und Lutheranern gemeinſchaftlich gebraucht. Ihre Mauern hat König Ludewig XIV abbrechen laſſen. Sie iſt ehedeſſen eine freye Reichſtadt geweſen, doch hat der Abt gewiſſe Gerechtſame in derſelben gehabt, beſitzt auch noch dergleichen. 1354 iſt ſie ganz, und 10 Jahre hernach halb abgebrannt.

Das **Gregorienthal**, welches auch von der dem heil. Gregorius gewidmeten Abtey den Namen hat, wird durch Berge, die unweit der Stadt ſind, in das große und kleine Thal abgetheilt, hat gute Viehzucht, Weinbau, und über 8000 Einwohner, die meiſtentheils Lutheraner ſind.

Im großen Thal ſind 6 große und kleine Dörfer, unter welchen Mezeral und Mülbach die merkwürdigſten, und im kleinen Thal ſind 5 große Dörfer, und unterſchiedene kleine. Unter jenen iſt Sulzerheim oder Sulzern das das vornehmſte. Alle dieſe Dörfer haben Theil an den Stadtrechten und Privilegien der Stadt Münſter, daher die Formel, Stadt und Thal, gewöhnlich iſt. Das in dieſem Thal belegene Städtchen Sulzbach, gehört der Familie von Schauenburg, als ein lothringiſches Lehn.

3) Kaiſersberg, eine Stadt am Fuß eines Bergs, auf welchem nun ein verfallenes Schloß ſteht; von da man bis an den Rhein ſehen kann. Schloß und Stadt ſind unterm Kaiſer Friederich II erbauet worden. In der Stadt iſt eine Pfarrkirche, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welcher gemeiniglich mit der zu Rufach vereiniget iſt, und ein Kloſter. Sie iſt vom Anfang an eine freye Reichsſtadt geweſen.

4) Türingheim, oder Türkheim, eine kleine offene Sadt im Eingange des Gregorienthals, zu dem ſie gleichſam die Thür iſt, daher ſie nach der Meinung der Einwohner ihren Namen haben ſoll, den Schöpflin von einem unbekannten thüringiſchen Edelmann herleiten will. Bey demſelben wächſet guter weißer und rother Wein, auch wird in dieſer Gegend Kalk und Gyps gefunden. Ihre Mauern ſind 1681 auf königlichen Befehl abgetragen worden. Sie iſt ganz katholiſch, und hat nur 1 Kirche. Dem Abt zu Münſter liefert ſie jährlich 40 Eymer Wein. Sie iſt ehedeſſen die letzte unter den elſaſiſchen freyen Reichsſtädten geweſen. Es gehört ihr das halbe Dorf Zimmerbach.

Anm. Obige 3 Städte Münſter, Kaiſersberg und Türingheim, gehören zu der ehemaligen Reichsvogtey Kaiſersberg, die aber ehedeſſen unter der kaiſerlichen Landvogtey Hagenau geſtanden hat. Der Reichsvogt wohnte auf dem Schloß Kaiſersberg, und beſchützte auch die Reichsbürger zu Ammersweiler, Morsweiler und Winzersheim. Aus eben dieſen 3 letztern Oertern ſind auch die meiſten Einkünfte der Reichsvogtey gefloſſen, welche ge-

genwärtig kaum 4000 franzöſiſche Livres betragen. König Ludwig XIV hat dieſe Vogtey 1697 zu einem Erblehn gemacht, welches ſeit 1739 die freyherrliche Familie von Andlau beſitzt.

5) **Neu=Breiſach**, eine von Vauban regelmäßig befeſtigte Stadt am Rhein, im Umfang der Grafſchaft Horburg, welche unterm König Ludwig XIV im Jahr 1699 dem Elſas und Rhein zum Schutz angelegt worden, und über 300 Feuerſtellen hat. Tauſend Schritte von derſelben, gegen alt Breiſach über, liegt das Fort **Mortier**, und auf einer Inſel im Rhein ſtund im 17ten Jahrhundert die Stadt **Saint Louis**, welche auch **Strohſtadt**, *Ville de paille*, genennet wurde, nach dem ryswickiſchen Frieden aber geſchleift worden iſt.

2. **Die Herrſchaft Rappoltſtein**, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynaſten gehört, die von Egelolf, welcher der erſte iſt, den man kennet, und der ums Jahr 1178 gelebt hat, abſtammen, und 1673 mit Johann Jacob, welcher allein den gräflichen Titel geführet hat, ausgeſtorben ſind. Seine Tochter Catharina Agatha, war mit Chriſtian II Pfalzgrafen zu Birkenfeld vermählt, und ſeines ältern Bruders Georg Friederichs hinterbliebene Tochter Anna Eliſabeth war mit Grafen Chriſtian Ludwig von Waldeck verheirathet. König Ludwig XIV ertheilte die Reichs- und öſtreichiſchen Lehen der Herrſchaft ſchon 1668 vorläufig an den oben genannten Pfalzgrafen, und nach des Schwiegervaters Tode, ertheilte er ihm auch die übrigen Lehn= und Allodialgüter, die waldeckiſchen Grafen aber wurden von der Erbſchaft ausgeſchloſſen. Daher gehört die Herrſchaft dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken. Sie begreift.

1) **Das Amt Rappoltsweiler**, welches außer dem Dorf **Thannenkirch** enthält:

(1) Das

(1) Das Schloß Rappoltſtein, *Rappolti Petra*, franzöſiſch Ribeau pierre, welches eigentlich aus 3 Schlöſſern beſteht, nämlich aus dem Schloß Hoben-Rappoltſtein, von welchem die Hauptſtadt den Namen hat, aus dem Schloß Stein oder Girsberg, und aus dem Schloß Groß-Rappoltſtein, welches itzt gemeiniglich das untere Schloß genennet wird. Alle 3 ſind größtentheils verfallen.

(2) Rappoltsweiler, *Rappolti Villa*, franz. Ribeauviller, die Hauptſtadt der Herrſchaft, welche unter dem vorhin genannten Schloß liegt, im 13ten Jahrhundert aus einem Dorf entſtanden iſt, und in die obere und untere Stadt abgetheilet wird. Jene iſt jünger, als dieſe, welche eigentlich Rappoltsweiler genennet wird. Ein Theil der Einwohner iſt lutheriſch. Von den ehemaligen Klöſtern iſt nur 1 übrig geblieben.

2) Das Amt Gemar, in welchem

(1) Gemar, ein Städtchen mit dem verfallenen Schloß Wolkenburg. Es iſt hier ſchon im 8ten Jahrhundert ein Dorf geweſen, das Schloß aber iſt im 13ten Jahrhundert erbauet worden. Aus beyden iſt das Städtchen entſtanden.

(2) Fünf Dörfer, von welchen Illhäuſern das Stadtrecht zu Gemar genießt. Zwiſchen Gemar, Schletſtadt, Onenheim, Elſenheim, Muſig, Bergheim und Colmar, iſt eine große Ebene und Viehweide, welche **Mark** oder gemeine **Mark** genannt wird, und den Städten Rappoltsweiler, Gemar, Bergheim und Sant Bilt, und den Dörfern Onenheim, Elſenheim und Orſchweiler gemeinſchaftlich gehört. Die Gerichtsbarkeit über dieſelbe aber kömmt allein der Herrſchaft Rappoltſtein zu.

3) Das Amt Bergheim, am Fuß des wasgauiſchen Gebirgs, in welchem

(1) **Bergheim**, oder **Ober-Bergheim**, eine Stadt, welche vom 7ten Jahrhundert an, da ſie nur ein Hof war, ungemein viele Herren gehabt hat. In der Gegend derſelben iſt der **Landgraben**, welcher das obere Elſas vom

untern ſcheidet, vom wasgauiſchen Gebirg an ſich bis an die Jll, und von dannen bis an den Rhein erſtreckt, und durch den Bach Eckenbach beſchützet wird.

(2) Die Dörfer Rohrſchweyer, franzöſ. Raviller, und Rodern, welche das Stadtrecht zu Bergheim genießen.

4) Das Amt Zellenberg, in welchem das Städtchen Zellenberg, mit einem verfallenem Schloß, und 3 Dörfer.

5) Das Amt Heiterheim, in welchem das Dorf und Schloß Heiterheim oder Heidern, welches ſchon im 8ten Jahrhundert bekannt geweſen iſt, und noch drey Dörfer.

6) Das Amt Wihr, im Gregorienthal, deſſen beſten Theil es ausmacht. Zu demſelben gehören außer den zerſtörten Schlöſſern Girsberg oder Girsburg, Plixburg oder Pflitſchburg, Waſſerburg, und noch 3 andern, das Städtchen Wiler, welches auch Wihr und Weyer heißt, ein Theil des Dorfs Zimmerbach, bey welchem im Geisbühel ſehr guter Wein wächſt, und ein Paar andere Oerter.

7) Das Amt Orbey, macht das Thal gleiches Namens aus, und begreift:

(1) Hohenack, ein ehemaliges feſtes Bergſchloß, von welchem eine beſondere Herrſchaft benannt worden iſt.

(2) Das verwüſtete Schloß Judenburg, welches vermuthlich eigentlich Gutenburg heißet.

(3) Die Ciſtercienſer Abtey Paris, *Pariſienſe monaſterium*, welche 1138 geſtiftet worden.

(4) Fünf Pfarrkirchen, und 7 kleine Dörfer und Höfe. Jene ſind: *Orbey*, auf deutſch Urbis, *La Poutroye*, auf deutſch Schnierlach, *Bonhomme*, auf deutſch Diedolshauſen, und *La Baroche*, auf deutſch Zell. Die Einwohner reden romanſch oder wälſch.

8) Das

8) Das Amt Markirch, welches ein Theil vom Leberthal oder Leberachthal iſt. Dieſes Thal hat vom Fluß Leber, welcher in die Jll fließet, den Namen, und wird daher auf lateiniſch unrichtig *Leporea* und *Leporacenſis vallis* genannt, welcher Name aus dem franzöſiſchen Val de Lievre oder Liepure, gemacht worden. Der größte Theil deſſelben, gehört zum Herzogthum Lothringen, in welchem Theil auch das Schloß Eckerich, franz. Eſchery, liegt. Das Amt enthält:

(1) Markirch, *Fanum ſ. Mariæ*, *S. Maria in fodinis*, franz. Sainte Marie aux Mines, ein großer Marktflecken, welchen der Fluß Leber, den man hier deu Landbach nennet, in 2 Theile theilet; ein Theil gehört zu Lothringen, der andere zu der Herrſchaft Rappoltſtein; im letzten haben die Katholiken, Lutheraner und Reformirten öffentlichen Gottesdienſt: es ſind auch Wiedertäufer hieſelbſt. Bey dieſem Ort iſt ein Silberbergwerk.

(2) Fordelbach, romaniſch *Fertu* oder *Fertru*, ein Dorf, darinn Bergleute wohnen.

(3) Eckerich, *Eſchery*, ein Dorf, welches viel älter iſt, als das Schloß dieſes Namens, von welchem es einige franzöſiſche Meilen entfernt iſt. Die Reformirten haben hier eine kleine Kirche.

(4) Klein-Leberau, ein metallreiches Dorf, und noch 2 andere.

3. Die Grafſchaft Horburg und Herrſchaft Reichenweyer, welche dem Herzog von Würtemberg gehören.

1) Die Grafſchaft Horburg, liegt zwiſchen dem Rhein und der Jll, und hat vor Alters eigene Grafen und Herren gehabt. Der erſte, welchen man kennet, iſt Graf Conrad von Horburg, welcher 1125

vorkömmt. Die Grafen Walther IV und Burchard II, verkauften alle ihre horburgiſchen und reichenweyeriſchen Lande 1324 an Ulrich Grafen von Würtemberg, und mit Burchard II Sohn Johann II gieng das Geſchlecht aus. Die Grafſchaft hat den Namen von einem 1675 verwüſteten Schloſſe, welches die Alten **Harburg**, die Neuern aber **Horburg**, genennet haben, und enthält 11 große und kleine Dörfer. Das größte iſt **Sundhofen** an der Ill.

2) Die **Herrſchaft Reichenweyer**, welche zwiſchen der Ill und dem wasgauiſchen Gebirge liegt, iſt ſeit unterſchiedenen Jahrhunderten mit der Grafſchaft Horburg verbunden, und enthält eine Stadt und 6 Dörfer. Ihren Namen hat ſie von der Stadt **Reichenweyer**, *Richovilla*, woſelbſt ein altes Schloß iſt, und bey welchem guter Wein wächſet, auch guter Gyps ausgegraben wird. **Hunneweyer**, iſt ein großes Dorf.

4. Die **Herrſchaft Oſtheim**, welche auf einer Seite an die Herrſchaft Reichenweyer gränzet, zu der ſie auch ehedeſſen gehört hat. Es entſtund 1733 wegen derſelben ein Proceß, der 1759 für den Herzog von Würtemberg entſchieden wurde. Sie beſtehet aus den Dörfern **Oſtheim** und **Altweyer**, und aus dem Schloß **Bilſtein**, welches mit einem andern gleiches Namens im Weilerthal, nicht verwechſelt werden muß, und 1636 von den Oeſtreichern zerſtört worden iſt. Am Fuß des Bergs, auf welchem es ſtund, iſt ein neuer Ort, Namens **Neu-Dörfgen**, angelegt worden.

Anm. Die Grafſchaft Horburg und Herrſchaft Reichenweyer, und die Herrſchaft Oſtheim, ſind jetzt bloße

Allodial-

Allodial-Lande, können aber nicht ohne Einwilligung des ganzen würtembergiſchen Hauſes veräußert werden. Sie ſind ſeit einigen Jahrhunderten mit der Grafſchaft Mümpelgard alſo verbunden, daß ſie im würtembergiſchen Titel mit unter der Grafſchaft Mümpelgard ſtecken; wie ſie denn auch zugleich mit derſelben gemeiniglich würtembergiſchen Prinzen zum abgetheilten Erbe gegeben werden.

5. **Der Ober-Mundat Rufach**, *Mundatum Rubeacenſe ſuperius*, oder *Emunitas Rubeacenſis ſuperior*, welcher, ſo viel man weis, die älteſten und erſten Güter des Biſthums Straßburg ausmacht, iſt ein mit Hölzungen, Weinwachs, Wieſen und Aeckern wohlverſehener Strich Landes, in deſſen Mitte die Stadt Rufach liegt. Er wird *Mundatum* oder *Emunitas* genannt, weil er von der Gerichtsbarkeit des Landgrafen befreyet geweſen iſt. Der Biſchof beſtellet demſelben Richter, von welchen an ihn, den Biſchof, und von dieſem an den königlichen Rath zu Colmar appellirt wird. Es heißt der obere Mundat, im Gegenſatz des untern oder weißenburgiſchen, davon oben bey Weißenburg gehandelt worden. Er beſtehet aus 3 Vogteyen, welche ſind

1) **Die Vogtey Rufach**, in welcher anzumerken

(1) Rufach, Rouffac, *Rubeacum*, eine Stadt, welche vermuthlich erſt im 13ten Jahrhundert Stadtrechte erhalten hat. Es ſind hier eine Pfarrkirche, eine ehemalige Reſidenz der Jeſuiten, ein Kloſter, ud eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche aus dem nahgelegen geweſenen, aber zerſtörten Dorf Sundheim, hieher verlegt worden. Bey demſelben hat das Schloß Iſenburg gelegen. Es gehört ihr ein Theil des Dorfs Weſthalten.

(2) Pfaffenheim, das vornehmſte Dorf im obern Mundat, in welchem 3 Schlöſſer geweſen ſind.

(3) Sulzmatt, ein großes Dorf, welches Sauerbrunnen und Bäder hat.

(4) Geberſchweiler, ein Dorf, über welchem auf dem Schauenberg ein Franciſcanerkloſter liegt, dahin gewallfahrtet wird.

2) Die Vogtey Sulz, in welcher zu bemerken

(1) Sulz oder Oberſulz, eine Stadt, bey welcher eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens iſt, von welcher die mülhauſiſche und colmariſche abhangen, und ein Kapuzinerkloſter. Zu der Stadt werden auch die kleinen Dörfer Wunnenheim und Rimbachzell gerechnet.

(2) Hartmansweiler, ein Dorf und Schloß.

3) Die Vogtey Egisheim, in welcher

(1) Egisheim, eine im 13ten Jahrhundert entſtandene Stadt, in deren Mitte ein uraltes Schloß ſtehet, von welchem die ehemalige Grafſchaft Egisheim den Namen gehabt hat. Eine halbe franz. Meile von hier ſtehen auf einem hohen Berge 3 viereckichte Thürme, welche zuſammen Drey Egisheim oder Hoch Egisheim genennet werden, und der Ueberreſt von einem Schloß ſind.

(2) Die Dörfer Wettelsheim und Morſchweiler. In jenem iſt das Schloß Martinsburg.

Anm. Von dieſem Mundat gehen zu Lehn 1) zwey Schlöſſer der von Waldner, nämlich das Bergſchloß Freudenſtein, und das Schloß Olweiler, welches 1752 von neuem erbauet iſt. 2) Das Städtchen Herlisheim am Fluß Lauch, und die ehemaligen Schlöſſer Schrankenfels oder Schreckenfels, und Jungholz mit einem Dorf, welche den von Schauenburg gehören.

6. Die Güter des Stifts Murbach. Dieſe ehemalige Benedictiner Abtey, welche im 724ſten Jahr geſtiftet worden, und die ehedeſſen unmittelbar dem römiſchen Kaiſer und Reich unterworfen geweſen iſt, deren Abt auch als ein Reichsfürſt Sitz und Stimme auf dem Reichstag gehabt hat, iſt 1759 vom König Ludewig XV zum Behuf der elſaſſiſchen

Ritterſchaft katholiſcher Religion ſeculariſirt, und ihre Einkünfte ſind in gewiſſe Canonicate oder Pfründe eingetheilet worden. Ihr Gebiet beſtehet aus 3 Vogteyen, welche ſind

1) **Die Vogtey Gebweiler**, in einem Thal, welche das **Blumenthal**, Florival, *vallis florida*, genannt wird. Es beſtehet aus 2 Theilen; das innere wird das **murbachiſche Thal**, oder von dem hohen Berge **Bölchen**, lat. *Beleus*, *Peleus*, an deſſen Fuß die Abtey Murbach liegt, das **bölchener Thal** genannt, und mit demſelben hängt gegen St. Amarin zu das Thal **Froideval**, *Frigida vallis*, zuſammen: das äußere wird das **gebweileriſche Thal** genannt.

Gebweiler, eine Stadt am Fluß Lauch, zwiſchen weinreichen Hügeln, welche in der zweyten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erbauet worden. In derſelben ſind ein Dominicaner Mönchenkloſter, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche von der zu Rufach abhängt, und eine Pfarrkirche.

Unter den 5 Dörfern dieſer Vogtey, iſt **Lautenbach-Zell**, im lautenbachiſchen Thal, woſelbſt ein Collegiatſtift iſt, dem 4 Dörfer gehören.

2) **Die Vogtey Watweiler**, beſtehet aus dem Städtchen **Watweiler**, *Watteviller*, am Fuß des wasgauiſchen Gebirgs, auf einem kleinen Berge, woſelbſt heilſames mineraliſches Waſſer iſt, und aus dem Marktflecken **Uffholz**, welcher jenes Städtchen an Größe und Vermögen übertrifft.

3) **Die Vogtey Sanct Amarin**, in einem Thal, deſſen Vordertheil von der Stadt Thann, der innere und ſchönſte aber von der Stadt Sanct Amarin, benennet wird. Durch dieſes letzte fließt die

Thur; es hat gute Weiden und Wieſen, und Eiſenbergwerke. Es wird in das obere und untere, auch durch die Thur, welche die Gränze zwiſchen dem Elſas und Sundgau ausmacht, in das elſaſſiſche und ſundgauiſche abgetheilet.

Im untern Thal, liegen (1) das Städtchen Sanct Amarin oder Dam rin, welches ſchon 1276 vorhanden geweſen iſt, und in welchem eine Collegiatkirche, außerhalb aber eine Pfarrkirche iſt, mit welchem auch das Dorf Vogelbach zuſammenhängt, und an den Stadtrechten Antheil hat. Das Schloß Fridburg oder Frideberg, welches bey dieſem Ort geſtanden, iſt 1637 von den Schweden eingeäſchert worden. (2) Wäſſerling, ein kleiner Pallaſt, welchen ein Fürſt von Löwenſtein, Adminiſtrator der Abtey Murbach, hat erbauen laſſen. (3) Zehn Dörfer dieſſeits der Thur, und ſechs Dörfer jenſeits der Thur im Sundgau.

Im obern Thal, ſind das zerſtörte Bergſchloß Wildenſtein, und die drey großen Dörfer Greuth, Odern, und Velleringen.

7. **Die Markgrafſchaft und das Amt Bollweiler**, welche zwiſchen Sulz und Enſisheim liegt, iſt eine alte Baronie, welche vor Alters ihre eigenen davon benannten Dynaſten gehabt hat, die 1616 mit dem Freyherrn Rudolph ausgeſtorben ſind, durch deſſen Erbtochter Margaretha die Baronie an derſelben Gemahl, Grafen Johann Ernſt Fugger, gekommen. König Ludewig XIV nahm ſie dem Grafen Fugger, und gab ſie 1649 dem Generalmajor Reinhold von Roſen, deſſen Erbtochter ſie ihrem Gemahl, dem Marſchall von Frankreich, Conrad von Roſen, zubrachte, welcher die Grafen Fugger für ihre Anſprüche an die Baronien Bollweiler und Masmünſter, 1680 mit 113000 Livres abfand, welches der König genehmigte.

1739 erhob der König die Baronie Bollweiler zu einer Markgrafſchaft. Sie enthält

1) Bollweiler, ein Dorf, welches ehemals eine Stadt geweſen iſt, mit einem Schloß.

2) Sechs Dörfer, von welchen 2 im Sundgau liegen.

8. **Die Herrſchaft Iſenheim** oder **Eiſenheim**, welche nur aus den Dörfern Iſenheim, **Mertheim** und **Retersheim** beſtehet, zwiſchen dem Mundat Rufach, der Markgrafſchaft Bollweiler und Abtey Murbach liegt, und vor Alters zu der letzten gehört hat, ſeit 1659 aber von dem Hauſe Mazarin beſeſſen wird.

9. **Enſisheim**, zuſammengezogen **Ensheim** und **Enzen**, eine Stadt am Graben Quatelbach, welcher aus der Ill abgeleitet worden. Sie iſt ehedeſſen der Hauptort vom öſtreichiſchen Elſas, und der Sitz der öſtreichiſchen Regierung über Ober-Elſas, Brisgau, den Schwarzwald, und die vier Waldſtädte, geweſen; es hat auch von 1657 bis 1674 der königliche Rath über Elſas hieſelbſt ſeinen Sitz gehabt. Man findet hier ein verlaſſenes Jeſuiter Collegium, und 2 Klöſter. Die Vogtey über dieſe Stadt hat 1735 Ferdinand Cointel von Filain erblich erhalten.

Zu dieſer Stadt gehören das Dorf **Rulesheim**, und ein Drittel des Dorfs **Ungersheim**.

10. **Die Vogtey Sennheim**, hat den Namen von **Sennheim**, gemeiniglich **Sennen**, in romaniſcher Sprache *Cernay* oder *Sernay*, einer kleinen Stadt am Fluß Thur, deren zuerſt in einer Urkunde von 1271 gedacht wird. Sie wird von einem landesfürſtlichen Vogt und von einem Rath oder Magiſtrat regieret. Jetzt gehört ſie der Familie Klebſattel als ein landesfürſtli-

fürſtliches Lehn. Zu der Sennheimer Vogtey gehört auch das Dorf Steinbach, und die Probſtey Herlingen, welche aus einer Kapelle und 2 Häuſern beſteht.

II. Die Herrſchaft und das Amt Thann, welche bis auf das Schloß Engelburg nach, ganz im Sundgau liegt, und dem Hauſe Mazarin gehört. Der Hauptort derſelben iſt das Schloß Engelburg geweſen, welches im obern Elſas gelegen hat, und durch den Fluß Thur von der Stadt Thann und vom Sundgau abgeſondert worden iſt. Die Franzoſen haben es verwüſtet. Die Herrſchaft Thann wird abgetheilet

1) in das Stadtgericht, zu welchem gehört

(1) Thann, eine Stadt am Fuß des Bergs, auf welchem das Schloß Engelburg geſtanden hat, und am Fluß Thur, im Eingang des angenehmen Thals Sanct Amarin, zwiſchen Weinbergen. Ihr Urſprung fällt ins 12te Jahrhundert. Zwiſchen dieſer Stadt und Sennheim, iſt das in der Geſchichte wohl bekannte Ochſenfeld, auf welcher großen Ebene auch 1638 eine große Schlacht zwiſchen den Schweden und Kaiſerlichen vorfiel.

(2) Das Meyerthum (*Majoratus*) Hohenrodern, von 3 Dörfern.

(3) Das Meyerthum Anſpach, von 2 Dörfern, und

(4) Das Meyerthum Alt-Thann, zu welchem nur das Dorf dieſes Namens gehört.

2) in 2 Vogteyen, welche ſind

(1) Die Vogtey Burnhaupten, welche in das obere und untere Meyerthum oder Gericht abgetheilet wird; zu jenem gehören 3, zu dieſem 7 Dörfer.

(2) Die Vogtey Traubach, welche aus 4 Meyerthümern beſtehet, die Damerkirch von einem anſehnlichen Marktflecken, Traubach, Falkweiler und Bretten oder das wälſche Meyerthum heißen, und 16 Oerter begreifen.

3) in

3) in vier Meyerthümer, *Majoratus*, welche ſind Balſchweiler, Sulzbach, Reiningen und Rißpach, zu denen 10 Dörfer gehören.

12. Die Herrſchaft und das Amt Landſer, welche auch im Sundgau liegt, und in das obere und untere Amt abgetheilet wird; davon jenes die urſprüngliche Herrſchaft ausmacht, welche die Grafen von Habsburg als Landgrafen vom Elſas auf mancherley Weiſe erworben haben, dieſes aber von dem habsburgiſchen Erblande Enſisheim abgeſondert, und im 14ten Jahrhundert auch zu der Herrſchaft Landſer geſchlagen worden iſt. Das Haus Oeſtreich hat dieſelbe einigemal verpfändet. Als Ludewig XIV das Elſas bekam, gab er dieſe Herrſchaft 1645 der Familie Herwart zu Lehn, von welcher ſie durch eine Erbtochter an das markgräfliche Haus Gouvernet gekommen iſt, dem ſie noch gehört.

1) Zu dem obern Amt gehören

(1) Landſer, (eigentlich Landesehre, das iſt, *Decus regionis*,) ein Marktflecken, welcher der Hauptort der Herrſchaft, auch ehedeſſen eine Stadt geweſen iſt. Das alte Schloß gleiches Namens iſt verwüſtet. In dem Marktflecken iſt ein Kloſter.

(2) Die 6 Schultheisthümer (*Scultetatus*) Landſer von 6 Dörfern, Kappellen von 5 Dörfern, Ober-Michelbach von 5 Dörfern, Dietweiler, Schlierbach und Bladolzheim, jedes von einem Dorf. Das letzte wird auch Blazheim oder Blozheim genannt, hat ein feſtes Schloß und ein Kloſter.

2) Zu dem untern Amt, gehören 11 Dörfer, die unter 4 Schultheisthümer vertheilet ſind.

(1) Das Schultheisthum Habsheim, hat von einem großen Dorf den Namen, welches ehedeſſen eine feſte Stadt geweſen, ſo die Helvetier 1468 verbrannt haben.

(2) Das

(2) Das Schultheiſtthum Rixheim, welches von einem großen Dorf benannt wird, darinn eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens iſt.

(3) Das Schultheiſtthum Sarwisheim, von drey Dörfern.

(4) Das Schultheiſtthum Othmarsheim, von 6 Dörfern. Zu Othmarsheim, iſt ein Zoll, welcher mehr oder doch wenigſtens eben ſo viel als die ganze Herrſchaft einträgt. Auch iſt daſelbſt eine weibliche Abtey, welcher der Neue Weg, franz. *la Chauſſée*, gehört, an welchem 29 Häuſer ſtehen. Bey Blodelsheim, iſt 1228 eine Schlacht zwiſchen dem Erzbiſchof von Straßburg und dem Grafen von Pfirt vorgefallen.

13. Das Amt Eſcholzweiler, welches der Familie von Andlau gehört, und 8 Dörfer begreift.

VIII. Die Unterſtatthalterſchaft Belfort, gehört ganz zum Sundgau, und begreift

1. Die Herrſchaft Belfort, welche im 14ten Jahrhundert ein Theil der Grafſchaft Pfirt geworden iſt, ſeit 1659 aber dem Hauſe Mazarin gehört. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber viele fiſchreiche Teiche, Weiden, Hölzungen und Bergwerke. Die Einwohner ſprechen ſo, wie die benachbarten Mümpelgarder, die romanſche Mundart. Der ganzen Herrſchaft iſt ein Obervogt (Grand Baillif) vorgeſetzt, und ſie iſt in 5 Diſtricte vertheilt, welche ſind

1) Die Vogtey Belfort, in welcher

(1) Belfort, oder Befort, franz. *Roche de Belfort*, ein Schloß auf einem hohen Felſen, von welchem die Herrſchaft den Namen hat. Unter demſelben liegt die befeſtigte Stadt gleiches Namens, am Flüßchen Savoureuſe, (Saporoſa amnis,) bey welcher 6 Landſtraßen zuſammen kommen. In derſelben iſt eine Collegiatkirche,

und in der Vorſtadt ein Kloſter und unterſchiedene Eiſenhämmer, weil in der Gegend dieſes Orts reiche Eiſengruben ſind.

(2) **Fünf Meyerthümer**, nämlich **Perouſe** von 2 Dörfern, **Chatenoy**, auf deutſch **Keſtenholz**, von 4 Dörfern, **Crav nche** und **Baviller** von 2 Dörfern, **Bethonviller** oder **Bethweiler** und **La Grange** von 2 Dörfern, und **Buc** oder **But.**

2) **Die Vogtey Jngelſod**, franz. *Angeot*, welche aus den Meyerthümern **Jngelſod** oder **Angeot**, und **Novillar** oder **Neuweiler**, beſtehet: zu jenem gehören 4, zu dieſem auch 4 Dörfer.

3) **Das Großmeyerthum Eßis**, *Grande Mairie de l'Aſſiſe*, welches aus 2 kleinen Meyerthümern beſtehet, deren eines *Aſſiſe ſur l'eau*, und das andere *la haute Aſſiſe* genennet wird: zu jenem gehören 7, zu dieſem 3 Dörfer.

4) **Die Herrſchaft Roſenberg**, welche von dem ehemaligen Schloß **Roſenberg** oder **Roſenfels**, franz. *Roſemont*, den Namen hat, der beſte Theil der Herrſchaft Belfort iſt, und in die obere und untere abgetheilet wird. Die **obere Herrſchaft** oder das **obere Meyerthum**, welches zwiſchen Bergen liegt, und daher das Roſenthal heißet, begreift 12 Dörfer, unter welchen **Chaux** oder **Tſcha**, davon es den Namen hat, und **Giromagny**, wegen ſeiner Größe und Bergwirke, die merkwürdigſten ſind. Das **untere Meyerthum**, welches in der Ebene liegt, wird von dem Dorf **Argeſans**, benannt, außer welchem noch 2 Dörfer dazu gehören.

5) **Die Herrſchaft Dattenried**, welche im 14ten Jahrhundert aus unterſchiedenen von einander abge-

abgeſondert geweſenen Stücken, entſtanden iſt, und den Namen von einem Schloß hat, deſſen ſchon im 13ten Jahrhundert gedacht wird, welches auf einem Felſen ſtund, und 1674 von den Franzoſen verwüſtet wurde. Unter demſelben liegt das Städtchen Dattenried, welches von lateiniſchen Schriftſtellern Datira genennet worden iſt, jetzt aber von ihnen Dela, und auf franzöſiſch *Dele* genennet wird. Außer derſelben gehören zu dieſer Herrſchaft 9 Meyerthümer (majoratus,) nämlich *Saint Dizier*, deutſch Sanct Störgen, lat. Sanctus Deſiderius, von 8 Dörfern, *Rechesy*, deutſch Röſchlitz, Ober-Sept, *Seppois le haut*, woſelbſt deutſch geredet wird, Boncourt oder Bubendorf, Faveroy oder Faverach, Borogne oder Böll, Joncherey, Froide-Fontaine (Kaltenbrunn) und Charmois, Gronne von 4 Dörfern.

Anm. Von dem Schloß Dattenried gehen zu Lehn

(1) Die Herrſchaft und Vogtey Blumenberg, franz. *Florimont*, welche aus dem zerſtörten Bergſchloß, und aus dem Städtchen dieſes Namens, und 3 Dörfern beſtehet, und der Familie Barbaud zugehört.

(2) Die Herrſchaft Munſterol, franz. *Montreuil* oder *Montreux*, welche zwoen Linien der reinachiſchen Familie gehört, und aus dem Schloß dieſes Namens, und 13 Dörfern beſtehet.

(3) Die Baronie Granweiler, welch der baſinieriſchen Familie zugehört, und aus dem Städtchen Granweiler, und Dörfern Thiancourt, Wälſch-Morweiler, und Meſirey oder Miſerach, beſtehet.

(4) Die Herrſchaft Froberg, welche vom Sundgau abgeſondert, am Fluß Doub, zwiſchen dem Biſthum Baſel, und den Grafſchaft Mümpelgard und Burgund, liegt, von dem zerſtörten Schloß Froberg, franzöſ. *Montjoye*, lat.

lat. *Montisgaudium*, den Namen hat, und 15 Dörfer begreift, von welchen Vaufrey am Fluß Doub das vornehmſte, und der Sitz des Barons iſt.

2. Das Amt Masmünſter und Rothenburg, welches aus den Herrſchaften dieſes Namens beſtehet, die jetzt beyde den Markgrafen von Roſe gehören.

1) **Die Herrſchaft Masmünſter,** *Dynaſtia Maſoniana*, iſt ein Thal, welches den Bach Hanebach gegen Morgen, und den hohen Berg Kratzen, franz. *Graſſon*, gegen Abend zur Gränze, den Namen aber von dem in der Mitte belegenen Kloſter **Masmünſter**, *Maſonis monaſterium*, hat. Dieſes Kloſter iſt im 8ten Jahrhundert geſtiftet worden, und hat ſeinen Namen auch dem benachbarten Städtchen **Masmünſter**, franz. *Maſevaux* oder *Moiſevaux* mitgetheilt, welches 1217 zu einer Stadt gemacht worden iſt. Die übrigen Oerter dieſer Herrſchaft, werden in das obere und untere **Meyerthum** eingetheilet; das obere, welches auch das **Sebenthal** genennet wird, begreift 11, das untere aber nur 4 Dörfer. Dieſe Herrſchaft hat Eiſenbergwerke.

2) **Die Herrſchaft Rothenburg oder Rothenberg,** franz. *Rougemont*, hat den Namen von einem zerſtörten gedoppelten Schloß. Bey dem untern Schloß hat ein Städtchen gelegen. Sie begreift die Dörfer **Rougemont** oder **Rothenberg**, **le Val**, **la petite Fontaine**, (**Kleinbrunn**) **Felon**, **Saint Germain**, und **Romagny**, in welchen insgeſammt die romanſche Mundart geredet wird. Dazu kömmt noch das Kirchſpiel **Pfeffingen** oder **Pfaffans** von 9 Dörfern, unter welchen **Roppe** oder **Roppach** mit einem Schloß.

3. Die Herrſchaft und das Amt Pfirt, welche mit der ehemaligen Grafſchaft Pfirt nicht verwechſelt werden muß; denn ob gleich jene auch bisweilen eine Grafſchaft genennet wird, ſo iſt ſie doch nur ein Theil, und zwar der urſprüngliche Theil von

dieſer, als welche anfänglich außer dieſer Herrſchaft auch noch die Obervogteyen oder Herrſchaften Altkirch und Thann, nachmals auch die Herrſchaften Belfort, Dattenried und Rothenburg, folglich den größten Theil vom Sundgau, begriffen hat, daher es kömmt, daß Sundgau und Grafſchaft Pfirt nicht ſelten als gleichgültige Namen gebraucht werden.

Die Herrſchaft, von welcher jetzt die Rede iſt, hat ihren Namen von dem größtentheils verfallenen Schloß Pfirt oder Pfirdt, franzöſiſch *Ferrette*, lateiniſch Pfirretum, welches auf einem Felſen ſtehet, und ſchon im Jahr 1144 vorkömmt. Sie gehört ſeit 1659 dem Hauſe Mazarin. Unter dem Schloß, am Abhange des Bergs, ſtehet das Städtchen Pfirt, nahe bey welchem das Dorf Alt-Pfirt iſt. Von den übrigen hieher gehörigen 33 Dörfern, ſind Wolfsweiler, in gemeinen Reden Wolſchweiler, Pfeterhauſen und Oltingen, wegen ihrer Größe die merkwürdigſten. Im Dorf Winkel, entſpringt die Jll.

Anmerkung. Von dieſer Herrſchaft gehen zu Lehn: 1) die Herrſchaft Mörspurg oder Mörsperg, franzöſ. *Morimont*, welche von einem zerſtörten Schloß den Namen hat, aus 4 Dörfern beſtehet, und der Familie von Vignacourt gehört. 2) Das Gebiet Blochmont oder Blochmund, welches von einem zerſtörten Schloß, dieſes aber von einem hohen Berge, welchen die Deutſchen den Blauen, die Wälſchen aber Blomont nennen, den Namen hat, unter welchem noch ein gleichnamiger Hof liegt.

4. **Die Herrſchaft und das Amt Altkirch**, welche ſeit 1659 dem Hauſe Mazarin gehört, und den

Namen von einem verwüſteten Schloß hat, welches auf einem Felſen am Fluß Jll erbauet worden. Das Städtchen gleiches Namens wird in das obere und untere abgetheilet; jenes iſt von dem Schloß nur durch einen Graben abgeſondert. Außer demſelben gehören zu dieſer Herrſchaft 7 Meyerthümer (*Majoratus*,) nämlich, auf der **Larg**, von 11 Dörfern, des **Hunzbacherthals**, von 17 Dörfern, **Tagolsheim**, von 3 Dörfern, **Bettendorf**, von 3 Dörfern, **Ballersdorf** oder **Baltersdorf**, **Jllfurth** und **Hochſtett**, davon jedes nur aus einem Dorf beſtehet.

5. Das **Amt Brunnſtadt**, beſtehet aus unterſchiedenen Schlöſſern und Dörfern, welche adelichen Familien gehören. Dergleichen ſind die Schlöſſer **Hirzbach**, **Heydweiler**, **Freningen** und **Luemſchweiler**, mit 3 Dörfern, welche der reinachiſchen Familie gehören; **Brunnſtadt**, **Riedesheim** und **Pfaffſtadt**; **Zillisheim**, ein anſehnliches Dorf mit einem anſehnlichen Pallaſt, und **Lauterbach** mit einem Priorat.

6. **Hüningen**, eine Feſtung am Rhein, unweit Baſel, an der Gränze vom Sundgau. Jm 16ten Jahrhundert hieß dieſer Ort **Groß=Hüningen**, im Gegenſatz von dem jenſeits des Rheins liegenden Klein=Hüningen. 1681 ließ ihn König Ludwig XIV zu einer ſtarken Feſtung machen, welche in einem Jahr zu Stande kam. Bald hernach ſchlugen die Franzoſen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Jnſel, hinter welcher der ſo genannte alte Rhein durchgehet, befeſtigten die Brücke mit einem Hornwerk, ſchlu-

gen auch über den alten Rhein eine Brücke, und bedeckten ſie durch eine Vorſchanze, welche auf deutſchem Boden angelegt wurde. Allein, vermöge des ryswickiſchen Friedens von 1697, wurde die Vorſchanze und Brücke wieder abgetragen. 1741 ließ der König von Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein anlegen, und an dem jenſeitigen Ufer einige Feſtungswerke aufwerfen, welche aber am Ende des 1751ſten Jahres wieder niedergeriſſen wurden.

7. **Landskron**, ein feſtes Bergſchloß an der helvetiſchen Gränze, über welches die Markgrafen von Baden = Durlach wegen der Herrſchaft Röteln das Dominium directum gehabt, welches König Ludewig XIV im Jahr 1664 für 3000 Livres jährliche Einkünfte aus dem othmarsheimiſchen Zoll, an ſich gebracht hat.

Anmerk. Ueber das wasgauiſche Gebirge ſind nach Lothringen 12 Landſtraßen angeleget worden, welche heißen 1) die Giromagniſche, 2) Masmünſterſche, 3) Sanct amarinſche, 4) Gregorianſche, 5) Urbiſiſche, 6) Leberiſche, 7) Weileriſche, 8) Dagsburgiſche, 9) Zaberniſche, 10) Schirmeckiſche, 11) Niederbron = bitſchiſche, und 12) Weißenburg = bitſchiſche. Wo ſie unwegſam waren, ſind ſie durch große Mühe und Kunſt wegſam gemacht worden. Die erſte, zweyte, neunte und zwölfte, ſind bewundernswürdige Werke. Die vierte und achte, ſind nur für Fußgänger und Reuter, die übrigen ſind auch für Wagen brauchbar.

40. Das Gouvernement von Franche Comte'.

Die Grafſchaft Burgund oder Franche Comté, gränzet gegen Norden an Lothringen, gegen Nordoſten an die Grafſchaft Mümpelgard, gegen Süden an Breſſe, Val Romey und Païs de Gex, gegen Oſten an Helvetien, inſonderheit an das Fürſtenthum Neufchatel, gegen Weſten an das Gouvernement von Bourgogne, und gegen Nordweſten an Champagne und Barrois. Ihre Gröſze von Mittag nach Mitternacht beträgt 39, und von Südoſt nach Nordweſt 26 franzöſiſche Meilen. Faſt die Hälfte derſelben iſt ebenes Land, und an Getreide, Wein, Weide, Hanf ꝛc. fruchtbar; das übrige iſt bergicht, hat theils gute Viehzucht, theils etwas Getreide und Wein. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Saone, der Ougnon, der Doux, die Louve und Dain. Man findet in dieſem Lande Kupfer, Eiſen, Bley und Silber, auch zu Luxeuil und Nepes mineraliſche Quellen. Bey dem Dorf Touillon iſt eine Quelle, welche mit regelmäßiger Abwechſelung fließet und ſtille ſtehet, und in der Stadt Salins ſind wichtige Salzquellen und Kothen. Es giebt auch in dieſer Grafſchaft Alabaſter- und Marmorbrüche. Eine franzöſiſche Meile von Quingey, etwa 50 Schritte von dem Fluß Doux, iſt eine große Grotte, darinn die Natur Säulen, Gräber, und allerley Bilder gebildet hat. Bey Leugne iſt eine natürliche Eishöhle, in welcher es im Winter aufthauet, und im Sommer gefrieret.

Dieſes Land war ehemals ein Theil des burgundiſchen Reichs, den Ludwig der fromme ſeinem Sohn Lothar gab, auf welchen Karl der Kahle folgete, zu deſſen Zeit es Ober-Burgund genennet ward. Nachmals hatte es ſeine eigenen Grafen, und war ein Lehn des deutſchen Reichs. Graf Reinhold III entzog ſich der Oberherrſchaft Käiſers Luthers II, und dazumal ſoll das Land den Namen Franche Comté bekommen haben. Durch Vermählung kam dieß Land an Philipp von Frankreich, mit dem Zunamen der Kühne, welcher der Stammvater der zweyten herzoglichen burgundiſchen Linie iſt, von welcher Karl der Kühne der letzte war. Dieſes Tochter und Erbinn Maria brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oeſterreich; Karl V vereinigte das Herzogthum und die Grafſchaft Burgund mit den Niederlanden; da es denn als ein Theil des burgundiſchen Kreiſes zum römiſchen Reich gehörete. 1668 und 1674 nahm Frankreich es in Beſitz, und behielt es 1679 im nimegiſchen Frieden. Das Land hat ſein eigenes Parlament. Es wird durch einen General-Gouverneur, Generallieutenant, und 4 königliche Lieutenants regieret, und beſteht aus 4 großen oder Ober-Aemtern.

I. Das Ober-Amt Beſançon, von 6385 Feuerſtellen, die unter 100 Pfarren abgetheilet ſind.

1. Beſançon, *Veſontio*, *Beſontium*, die Hauptſtadt des Landes, der Sitz des Generalgouverneur, zweyer Etats-Major, eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, eines Amts, Landgerichts, Münzhofs, einer marmornen Tafel, eines Forſtamts ꝛc. wird durch den Fluß Dour in die obere oder alte, und untere oder neue Stadt abgetheilet.

Sie war bis auf den weſtphäliſchen Frieden eine freye Reichsſtadt, damals aber wurde ſie an Spanien abgetreten. Ludewig XIV hat ſie zu einer wichtigen Feſtung gemacht, welche noch durch eine Citadelle beſchützet wird. Sie enthält 2 Kapitel, 8 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, ein Seminarium, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, eine Univerſität, eine 1752 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften, und der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, 12 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 3293 Feuerſtellen, und ungefähr 20000 Menſchen. Der hieſige Erzbiſchof iſt ein Fürſt des deutſchen Reichs, hat 3 Suffraganten, einen Kirchſprengel von 876 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte und iſt am römiſchen Hof auf 1023 Fl. taxiret.

2. Die Dörfer **Avannes, Avenay, Beure, Bonnay, Nazey,** u. a. m.

II. **Das Ober-Amt Dole,** oder **Milieu** begreift folgende Unterämter.

1. **Das Amt Dole** von 177 Pfarren, zu welchem 8084 Feuerſtellen gehören.

1) **Dole,** eine Stadt am Fluß Dour, in einem Diſtrict, welcher ſeiner Schönheit und Fruchtbarkeit wegen **Val d'Amour** genennet wird, war ehemals, als Beſançon Reichsfreyheit hatte, die Hauptſtadt des Landes, der Sitz eines Parlaments, einer Rechnungskammer und einer Univerſität, und war auch befeſtigt. Als aber Ludwig XIV ſie 1668 eroberte, ließ er die Feſtungswerke ſchleifen; und als die Spanier ſie abermals befeſtigten, und Frankreich ſie 1674 aufs neue eroberte, wurden die Feſtungswerke wieder niedergeriſſen, und nachmals das Parlament und die Univerſität nach Beſançon verlegt, die Rechnungskammer aber iſt hier geblieben. Man findet hier auch ein Kapitel, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, noch ein Collegium, 10 Klöſter, ein Hoſpital, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

2) **Annoines, la Loye** und **Moiſſey,** große Dörfer.

3) Sampans, ein ſeiner Marmorbrüche wegen bekanntes Dorf.

4) Orchamps, ein Dorf mit einer Vogtey.

5) Gendrey und Fraiſans, Dörfer, welche Hauptörter von Diſtricten ſind.

2. Das Amt Quingey, von 39 Pfarren und 1407 Feurſtellen.

1) Quingey, eine kleine Stadt an der Louve, welche der Sitz eines Unteramts iſt.

2) Aurc und Senans, Dörfer.

3. Das Amt Ornans, von 89 Pfarren, zu welchem 1979 Feuerſtellen gehören.

1) Ornans, eine kleine Stadt an der Louve, welche ein Amt, eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat. Sie machte ehemals, nebſt Vuillafans und Brancons, eine beſondere Herrſchaft aus.

2) Lodz, Moutier, Rüſſel, les Vandahons, Verül und Vuillafons, große Dörfer.

III. Das Ober-Amt Amont oder Gray, begreift folgende Unterämter.

1. Das Amt Veſoul, von 467 Pfarren.

1) Veſoul, *Veſolum* oder *Veſullum*, eine kleine Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Durgeon fließt. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Stadt hat in den Kriegen viel gelitten.

2) Claire fontaine und Bellevaux, zwey Cyſtercienſer Abteyen.

3) Juſſey, eine Stadt, der Sitz einer Probſtey, mit einem Priorat. Sie liegt am Fluß Amance zwiſchen Bergen.

4) Charlieu oder Cherlieu, *Cari locus*, eine Pfarre mit einer Cyſtercienſer Abtey.

5) Jonvelle, eine Pfarre und Herrſchaft.

6) Fa-

6) Faverney, ein Flecken am Fluß Lanterne, mit einer Benedictiner Abtey.

7) Montbozon, eine Vogtey.

8) Belot, eine Herrſchaft, welche die Güter Ollans, Bettenans und Rantechaux begreift, und 1701 zu einem Marquiſat erhoben worden.

9) Montjuſtin, eine Vogtey.

10) Vaux-Villers, der Hauptort einer beſondern Gerichtsbarkeit, die unmittelbar unter dem Parlament zu Beſançon ſtehet.

11) Faucogney, eine Vogtey.

12) Fougereule, ein Flecken in einem Thal.

13) Lüxeuile, oder Lüreu, *Luxovium*, eine kleine Stadt, am Fuß des wasgauiſchen Gebirgs, welche ihren Urſprung ihrer berühmten Abtey zu danken hat, die im Jahr 602 vom heil. Colomban geſtiftet worden, und die Regel des heiligen Benedicts angenommen hat. Der Abt war ehemals ein unmittelbarer Reichsſtand. Die Stadt hat ihre beſondere Gerichtsbarkeit. Bey dieſer Stadt ſind Bäder und Eiſenquellen. Die warmen Bäder ſind 1764 wiederhergeſtellet worden.

12) Lüre oder Lüders, eine Benedictiner Abtey, welche ſowohl, als der dazu gehörige Flecken, auf einer Inſel in einem See liegt. Sie beſitzt auch die Obervogteyen Blanchier und Paſſavant, nämlich das Schloß in dem zu der würtembergiſchen Herrſchaft Paſſavant gehörigen Städtchen gleiches Namens, mit dem, was davon abhängt. Dieſe Abtey iſt mit der Abtey Murbach im Elſas verbunden, und war ehedeſſen ein gefürſtetes Stift des deutſchen Reichs. Der Flecken Lüre, iſt der Hauptort eines Diſtricts, und der Sitz einer Vogtey.

2. Das Amt Gray, von 181 Pfarren und 9494 Feuerſtellen.

1. Gray, *Gradium*, eine kleine Stadt an der Saone, deren ehemalige Feſtungswerke Ludewig XIV im Jahr 1668 hat ſchleifen laſſen. Sie hat eine Collegiatkirche, 5 Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Hier

wird das Getreide und Eiſen eingeſchiffet, welches man nach Lyon führet.

2) Corneux oder Cornoceil, eine Mannsabtey Prämonſtratenſer Ordens.

3) Beauſeux, ein Dorf, mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) Mont Benoit, eine Auguſtiner Abtey.

5) La Charité, eine Ciſtercienſer Abtey, welche 1133 geſtiftet worden.

6) Champlitte oder Chamnite, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche, einem Priorat und einem Kloſter.

7) Champlitte, eine Pfarre, nahe bey jener Stadt, welche 1574 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

8) Acey, *Acejum*, *Accinctum*, eine Ciſtercienſer Mönchenabtey.

9) Rai, eine Pfarre und Herrſchaft, mit einem Schloß und einer Collegiatkirche.

10) Dampierre, ein Flecken am Fluß Salm.

11) Bouclans, eine Pfarre und Herrſchaft, welche 1749 zu einem Marquiſat erhoben worden.

12) Die Flecken Gy, Marnay la ville, ein Marquiſat, und Pesmes, eine Baronie.

3. Das Amt Baume les Nones oder les Dames, von 184 Pfarren und 5096 Feuerſtellen.

1) Baume les Nones, *Balma* oder *Palma*, eine Stadt am Fluß Dour, mit einer Benedictiner Nonnenabtey, von welcher die Stadt ihren Namen hat. Außer derſelben iſt hier noch ein Kapuzinerkloſter.

2) Lieu Croiſſant, oder les trois Rois, eine Benedictiner Abtey.

3) Grammont, oder Villerſexel. Flecken und Herrſchaft, welche 1718 zu einem Marquiſat erhoben worden.

4) Die Grafſchaft de la Roche oder von der Felſen, lat. *Comitatus Rupenſis*, welche dem Hauſe Tullier von Froburg gehört, hat den Namen von einem Schloß, welches auf einem Felſen lieget, und von dem Hauptort der Grafſchaft, dem Flecken Saint Hippolite, der auch wohl Roche Saint Hippolite genennet wird.

5) Fol=

5) Folgende Herrſchaften, welche zu der gefürſteten Grafſchaft Mümpelgard gehören, von der ſie ehedeſſen Allodialſtücke waren, von Frankreich aber nach dem Tode Herzogs Leopold Eberhard im Jahr 1723 eingezogen, und 1748 dem Herzog von Würtemberg, mit Vorbehalt der Landeshoheit wieder eingeräumet worden.

(1) Die Herrſchaft Hericourt, von 11 Pfarren, unter welchen die kleine Stadt Hericourt iſt, welche zwey alte Schlöſſer hat.

(2) Die Herrſchaft Blamont, von 13 Pfarren, unter welchen die kleine Stadt Blamont iſt, die der Sitz eines Gouverneur, eines Major, eines Amts und einer Hebung iſt.

(3) Die Herrſchaft Clemont, von 5 Pfarren, unter welchen Clemont, eine ehemalige Stadt, jetzt ein kleines Dorf, iſt, und Montecherour, ein Flecken am Abhang eines Bergs, gegen S. Hippolite über.

(4) Die Herrſchaft Chatelot, von 10 Pfarren.

(5) Die Herrſchaft Granges, welche von einem Flecken den Namen hat.

(6) Die Herrſchaft Clerval, welche von einem Flecken und Schloß benannt wird.

(7) Die Herrſchaft Paſſavant.

IV. Das Ober-Amt Aval, begreift folgende Unterämter.

1. Das Amt Salins, von 100 Pfarren und 23480 Menſchen.

1) Salins, *Salinæ*, eine ziemlich anſehnliche Stadt in einem kleinen Thal an dem kleinen Fluß Fürieuſe, welche der Sitz eines Gouverneur, Landgerichts, Amts, und einer Hebung iſt, 3 Kapitel, 4 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital, und ungefähr 8000 Einwohner hat. Die hieſigen Salzquellen und Kothen ſind wichtig. In der Gegend der Stadt wird Jaſpis-artiger Alabaſter und ſchwarzer Marmor gebrochen. Neben der Stadt liegt auf einem Berge das Fort Belin, und auf einem andern die Redoute Fort Bracon, und das

Schloß Fort S. André. Dieſe Stadt hat ehemals ihre eigenen Herren gehabt.

2) Goille, eine Auguſtiner Mannsabtey, welche 1199 geſtiftet worden.

3) Nozeroy, *Nucillum*, eine Stadt mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

4) Sainte Anne, ein Schloß auf einem Felſen.

2. Das Amt Arbois, von 21 Pfarren, und 1814 Feuerſtellen.

1) Arbois, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche, einem Priorat, 5 Klöſtern, und einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

2) Montigny, eine Pfarre mit einer weiblichen Abtey und einem Kloſter.

3. Das Amt Pontarlier, von 69 Gemeinen und 5410 Feuerſtellen.

1) Das eigentliche Amt, von 49 Pfarren.

Die Stadt Pontarlier, ehemals Pont Elie, liegt beym Berge Jurten, an der Gränze von Helvetien, dahin hier ein bequemer Weg gehet, der durch ein Bergſchloß beſchützet wird, welches eine halbe Meile von der Stadt liegt, und das Schloß Joux heißet. Man findet hier eine Pfarrkirche, 3 Klöſter und ein Priorat.

2) Die Herrſchaft Jougne oder Joux.

3) Die Thäler Mortau und Saugeois.

4. Das Amt Poligny, von 103 Pfarren, und 4893 Feuerſtellen.

1) Poligny, *Polemniacum*, eine kleine Stadt in dem Lande und der Grafſchaft Waraſch. Sie hat eine Collegiatkirche, 5 Klöſter, ein Collegium, eine Commenthurey des heil. Geiſtordens.

2) Chatel Chalon, ein Flecken mit einer adelichen Benedictiner Nonnenabtey.

3) Baume les Moines, ein Flecken mit einer adelichen Benedictiner Mönchenabtey.

5. Das

5. Das Amt Lons le Saunier, von 97 Pfarren, zu welchen 5886 Feuerſtellen gehören.

1) Lons oder Lons le Saunier, *Leodo*, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, einem Priorat, einer Abtey und 5 Klöſtern. Die hieſige Salzquelle wird wegen Holzmangels nicht genutzet.

2) Arley, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

6. Das Amt Orgelet, von 193 Pfarren, und 4756 Feuerſtellen.

1) Orgelet, eine kleine Stadt mit einem Kloſter.

2) Gigny, ein Flecken am Fluß Sûrain, in einem Thal, mit einem Priorat.

7. Das Gericht Saint Claude, von 91 Pfarren, zu welcher 34137 Menſchen gehören.

Saint Claude oder Saint Oyant, eine Stadt zwiſchen Bergen am Fluß Liſon, mit einer Pfarrkirche, noch einer Kirche, einem Hoſpital, einem Collegio, und 3 Klöſtern. Die ehemalige hieſige reiche Abtey iſt 1742 zu einem Biſthum erhoben worden, zu welchem 84 Pfarren 23 Filiale, und 4 Kapitel gehören. Der Biſchof iſt Suffragant des Erzbiſchofs von Lyon, hat 34000 Livres Einkünfte; und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche, ehemalige Kirche der Abtey, iſt ſchön.

41. Das Gouvernement von Corſica.

Die Inſel Corſica, welche vor Alters von den Gechen Kyrnos und Korſis genennet worden, gehört zu Italien, und liegt dem feſten Land der Republik Genoua gegen über, zwiſchen dem Golfo di Genoua und der Inſel Sardinien. Man hat unterſchiedene Landcharten von derſelben. Diejenige, welche der Hauptmann

Jo=

Johann Vogt auf Befehl des Baron Neuhofs davon aufgenommen hat, und Renier und Joſua Ottens zuerſt herausgegeben haben, iſt von den homanniſchen Erben 1735 wieder aufgeleget worden. Eine andere Charte hat die Republik Genoua 1738 durch Jaillot zu Paris ſtechen laſſen, und dieſe hat der Verfaſſer der Hiſtoire de l'Isle de Corſe ſeinem Buch mit unterſchiedenen Verbeſſerungen einverleibet. Noch eine andere, deren Urheber der Ingenieur Bellin iſt, iſt im zweyten Theil der Hiſtoire des revolutions de Corſe zu finden. Die Charte militaire de l'Isle de Corſe, welche le Rouge 1768 zu Paris ans Licht geſtellet hat, beſtehet aus 2½ Bogen. Am allegenaueſten aber iſt die Inſel im Atlas von Corſica dargeſtellet, den Herr Julien 1769 zu Paris geliefert hat, und der, außer 2 allgemeinen Charten, in 35 Blättern von unterſchiedener Größe beſtehet, auf welchen die einzelnen Provinzen und Häfen abgebildet werden. Nach der erſten angeführten Charte beträgt die größte Länge der Inſel 32, und die größte Breite 12 geographiſche Meilen; nach der andern macht jene 24, und dieſe etwas über 9½, und in einigen Gegenden 12 Meilen aus; nach der dritten aber iſt jene auf etwas über 23, und dieſe in einigen Gegenden über 10 Meilen zu ſchätzen.

Eine Kette von Bergen, welche ſich durch die größte Breite der Inſel, nämlich vom Meerbuſen Porto bis an den Thurm Solinzara, erſtrecket, theilet die Inſel in 2 Hälften. Sie iſt auch größtentheils gebirgig, und die Dörfer ſind entweder auf Hügeln oder in Thälern erbauet. Die Gegend am Meer zwiſchen Porto Vecchio und Baſtia, und vornehmlich

lich um Aleria, San Pelegrino und Mariana, hat wegen der daſelbſt befindlichen Moräſte und Seen eine ungeſunde Luft, vornehmlich bey ſtarker Hitze, iſt auch daher ſchlecht bewohnt: allein, faſt alle übrige Gegenden der Inſel haben gute und geſunde Luft. Sie hat einen ganz fruchtbaren Boden, und ſelbſt die Berge ſind nicht davon auszuſchließen, ausgenommen die höchſten, welche die meiſte Zeit des Jahrs mit Schnee bededeckt ſind. Allein, der Ackerbau wird gar nachläßig getrieben. Flachs iſt häufig vorhanden, und könnte noch häufiger gebauet und verarbeitet werden. Es wächſet zwar Weizen hieſelbſt: allein, der Landleute gewöhnliches Brod iſt entweder von Gerſte, oder von Hirſe, oder von Kaſtanien. Die ſehr bergichten Gegenden haben doch gute Weide fürs Vieh, welches man auf den Bergen vom Frühjahr an bis in den October weiden läßt, alsdenn aber, oder wenn der Schnee fällt, es in die Thäler treibet, woſelbſt es ſelten Schnee giebt. Man kann faſt allenthalben Wein bauen, und der hieſige Wein iſt zumtheil ſehr gut: allein, die Corſen legen ſich nicht auf guten Weinbau; der beſte Wein wächſet in der Gegend von Ayacio. Man bereitet viele Roſinen. Der größte Reichthum eines Theils der Inſel beſtehet in Olivenbäumen, inſonderheit in Balagna, bey Baſtia, Veſcovato, und im Lehn Iſtria; der größte Handel mit Oel aber wird zu Balagna getrieben. Das Oel iſt gut, und könnte noch beſſer ſeyn, wenn recht damit umgegangen würde. Die Oelbäume gerathen hier in kalten Jahren beſſer, als in heiſſen. Boswel hat gehöret, daß in neuern Zeiten jährlich für 2500000 franzöſiſche Livres Oel ausgeführet wor-

den. Die Mandeln= Citronen= Pomeranzen= Limonien= und Feigenbäume ſind ſehr gemein, aber die Früchte etwas ſauer. Die Kaſtanien ſind ſo häufig, daß nach Boswels Bericht jährlich für 100000 franzöſiſche Kronen ausgeführet werden. Andere Fruchtbäume ſind ſelten. Die Viehzucht wird bloß im Innerſten der Inſel getrieben, und der Handel mit Pferden, Mauleſeln, Eſeln, Ochſen, Kühen, Schafen und Hammeln, inſonderheit mit Ziegen, welche die Corſen am meiſten ziehen und eſſen, iſt der wichtigſte auf der Inſel. Alle Schafe und Hammel ſind ſchwarz, und haben Hörner, deren ſie meiſtens 4, manche auch 6 haben. Das Thier **Mouffoli**, iſt eine wilde Ziege, ſo groß wie ein Reh, und ungefähr auch von derſelben Farbe; es hält ſich auf den höchſten Bergen auf, und ſpringt von einem Felſen auf den andern. Die Berge enthalten Eiſen, Bley, Kupfer und Silber; und im Diſtrict Nebio hat man 1767 ein Silberbergwerk zu bearbeiten angefangen: man findet auch Talk, Amiant oder Asbeſt, Gagat, Ampolitis, Smaragden und Kieſe. Auf dem nackten und felſichten Gebirgen giebt es eine Menge Seemuſcheln. Auf dem höchſten Berge der Inſel, welcher Monte d'Oro genennet wird, und in der Provinz Ajaccio bey Bognano iſt, trift man einen kleinen ſehr tiefen See, und auf den Felſen, welche ihn umgeben, ziemlich gute Bergkriſtalle an. Am Strande nach der ſardiniſchen Seite werden ſchöne Korallen gefiſchet. Es ſind auch warme und kalte mineraliſche Quellen vorhanden. Die vornehmſten Flüſſe ſind der **Guolo** oder **Golo**, **Tavignano** und **Talavo**. Die Inſel iſt nicht volkreich; denn man hat 1740 bey einer vorgenommenen

allge-

allgemeinen Zählung nur 333 Kirchſpiele, 427 Dörfer, 26854 Feuerſtellen, und 120389 Menſchen geſunden. 1769 hat man 130000 Einwohner gezählt. Boswels Anſchlag von 220000 Seelen, iſt zu groß. 1676 ließ ſich hier eine Anzahl Griechen, die aus Morea geflüchtet waren, nieder, und die Republik Venedig räumte ihnen 3 unbewohnte Gegenden in der Pieve de Vico ein, nämlich Paomia, Revida und Salogna. Sie betrugen dazumal 550 Seelen, und haben ſich hernach vermehret: allein, die corſiſchen Unruhen haben ſie aus ihrem Sitz vertrieben, ſo daß ſie ſich nach Ayacio begeben haben.

Corſica iſt vor Alters ein kleines Königreich gewesen, und im Jahr 806 von den Genueſern erobert worden, welche die Araber daraus verjagten. Im 11ten Jahrhundert wurde ihnen die Inſel von den Piſanern genommen, welche ihrer zwar im folgenden Jahrhundert entſagen mußten, aber im 13ten aufs neue darnach trachteten. 1420 ſuchte Alphonſus V, König von Aragonien, ſich der Inſel zu bemächtigen, es gelung ihm aber nicht. 1453 wurden die Einkünfte und die Regierung derſelben der S. Georgen Bank gegeben, deren Vorſteher ſie 1465 an den Herzog von Mailand abtraten. Als aber die Genueſer deſſelben Herrſchaft nicht mehr erkannten, kam die Inſel wieder an die S. Georgen Bank. 1533 nahmen die Franzoſen den größten Theil derſelben weg, gaben ihn aber 1559 im Frieden zu Chateau-Cambreſis zurück. 1564 empöreten ſich die Corſen wider die Genueſer, und ob ſie gleich 1569 wieder zum Gehorſam gebracht wurden, ſo behielten ſie doch gegen die Genueſer beſtändig Unwillen und Haß in ihren Herzen. Denn da die Re-

publik gegen die Corſen hart war, ihre älteſten Familien der adelichen Privilegien beraubte, ja den Adel ganz ausſterben ließ, ſo daß davon keine Spur auf der Inſel geblieben iſt, ſie von allen geiſtlichen und Kriegsbedienungen ausſchloß, ihnen allen Handel unterſagte, ihre Landesfrüchte und Waaren gering bezahlte, aber das, was ſie nöthig hatten, ihnen für hohe Preiſe überließ, die ärgſte Unwiſſenheit und Faulheit unter ihnen überhand nehmen ließ, ſtrenge Strafen ausübte, und ganze Gegenden verbrannte, auf der andern Seite aber die gewaltig zunehmenden Mordthaten ungeſtraft ließ, die Corſen mit ſchweren Auflagen drückte, und die Befehlshaber der Republik auch habſüchtig waren: ſo konnte es nicht fehlen, die Corſen mußten der genueſiſchen Regierung überdrüßig werden. 1726 fieng die Unruhe ſchon an, wurde aber wieder geſtillet. Als aber die Corſen 1729 mit einer neuen Auflage beſchweret wurden, weigerten ſie ſich, dieſelbe zu erlegen, verlangten auch, daß die Republik ihnen erlauben ſolle, ſelbſt Salz zu machen, damit ſie nicht verpflichtet wären, das theure genueſiſche zu kaufen. Der Gouverneur Pinello ſchlug ihnen dieſes ab, und wollte ſie mit Gewalt zu Erlegung der Abgaben zwingen: da ergriffen ſie die Waffen, um ſich zu wehren, und gaben den Forderungen der Genueſer kein Gehör, wurden auch von andern Mächten heimlich unterſtützet. Die Republik erhielt 1731 und 1732 vom Kaiſer Hülfsvölker, durch welche die Ruhe wieder hergeſtellet, auch 1732 durch des Kaiſers Vermittelung den Corſen von der Republik unterſchiedenes zugeſtanden wurde. Kaum aber 1733 die kaiſerlichen Kriegsvölker die Inſel verlaſſen, ſo brach die

die Empörung von neuem aus. 1735 machten die Misvergnügten den Entwurf einer neuen und von Genua unabhängigen Regierungsform; und 1736 erklåreten ſie den Baron Theodor von Neuhof, aus der Grafſchaft Mark im weſtphäliſchen Kreiſe, zu ihrem König, und ſetzten gewiſſe Grundſätze der neuen Regierung feſt. Die Krönung geſchah mit einer Krone von wilden Lorbeern; er ließ Münzen von Kupfer, auch kleine von Silber ſchlagen, und ſtiftete am 16ten Sept. einen Ritterorden, unter dem Namen des Ordens der Erlöſung. Gegen das Ende des Novembers gieng er von Corſica ab, um auswärtige Hülfe zu ſuchen, kam auch 1737 zurück, und brachte Kriegsgeräthſchaft mit ſich, welche er von einigen holländiſchen Kaufleuten, denen er Hoffnung zum vortheilhaften Baumölhandel mit Corſica gemacht, erhalten hatte, reiſete aber bald wieder ab. Während der Zeit erhielt die Republik 1738 Hülfsvölker von Frankreich, welche die Inſel meiſtens wieder zur Ruhe brachten. Als ſie aber 1741 abzogen, brach die Empörung abermals aus, und wurde 1743 durch Theodors abermalige Rückkunft und Englands Hülfe unterhalten und befördert: er begab ſich aber bald wieder weg, und iſt nach der Zeit nicht wieder dahin gekommen, ſondern in London, als ein gefangen geſetzter Schuldner, geſtorben. Der Friede wurde in dieſem und dem folgenden Jahr einigermaßen wieder gebracht; und obgleich die engländiſche Flotte 1745 Baſtia bombardirte, und die Misvergnügten zum Beſitz dieſer Stadt kamen, ſo verloren ſie doch dieſelbe bald wieder, und wurden inſonderheit auch durch neue Hülfsvölker, welche die Republik von Frankreich er-

hielt, immer mehr geſchwächet, aber doch nicht zur Unterwerfung unter Genoua gebracht. Sie verordneten vielmehr 1761 in einer zu Caſinca angeſtellten Rathsverſammlung der ganzen Nation, daß man zu keiner Zeit über einen Vergleich mit der Republik Genoua tractiren ſollte, falls dieſelbige nicht vorher ihre Einwilligung zu einigen in dem erſten Artikel des Beſchluſſes enthaltenen Bedingungen oder Präliminarien ertheilet hätte, die in dieſen Worten verfaſſet ſind: Wir betheuren, daß wir zu keiner Zeit einigen Vorſchlägen zu einem Vergleich mit den Genueſern Gehör geben wollen, wenn dieſe nicht vorher durch Präliminarien unſere Freyheit, und die Unabhängigkeit unſerer Regierung erkennen, und derſelben nicht die wenigen Plätze, die ſie noch in dem Königreich beſitzen, abtreten. Es erhellet daraus, daß die Corſen verlanget haben, die Republik ſolle ihrem Souverainitätsrecht auf die Inſel entſagen, und dieſe als ein gänzlich freyer und unabhängiger Staat angeſehen werden. Die Corſen ſchickten auch 176 Deputirte an den Pabſt, nach Wien und Turin, und gaben ihnen eine Schrift in Geſtalt eines Manifeſts mit, darinn ſie erklärten, daß die Republik Genoua die mit ihnen errichtete Convention gebrochen, und ihnen dadurch das Recht in die Hände gegeben habe, ſich in völlige Freyheit zu verſetzen. Sie ſetzten ſich auch wirklich in die Verfaſſung einer unabhängigen Macht, errichteten einen Rath, eine Seemacht, und regelmäßige Landmacht, und ließen Geld ſchlagen. Im Jahr 1768 trat Genoua die unabhängige Oberherrſchaft über Corſica an Frankreich pfandweiſe ab, worauf die franzöſiſchen Truppen den Anfang machten, ſich

der Inſel zu bemächtigen. Ob ſie nun gleich den tapferſten Widerſtand fanden, ſo glückte es ihnen endlich doch, daß ſie wegen ihrer überwiegenden Macht, und der Treuloſigkeit und Muthloſigkeit vieler Corſen, 1769 ſich der ganzen Inſel bemeiſterten, welche der heldenmüthige Anführer der Corſen, Paſcal Paoli, aus Noth gedrungen, verließ. 1772 machte der König von Frankreich Corſica zu einem General- und Militär-Gouvernement, und legte dem Generalgouverneur einen Jahrgehalt von 30000 Livres bey.

Die Cleriſey iſt auf dieſer Inſel ſehr zahlreich, und hat die Empörung nicht nur unterhalten, ſondern auch am meiſten befördert. Die Franciſcaner, Capuciner und Serviten, haben hieſelbſt 65 Klöſter.

Die Einkünfte, welche ehedeſſen die Republik Genoua von dieſer Inſel gehabt, ſind in ruhigen Zeiten gröſtentheils auf die Unterhaltung der Befehlshaber, Bedienten und Soldaten verwendet worden, ſo daß der Ueberſchuß nicht über 40000 Liren betrug, und nach der Empörung des Landes, hat Genoua große Geldſummen anwenden müſſen, um die Herrſchaft über daſſelbe zu behaupten.

Die oben beſchriebene Kette von Bergen, zertheilet die Inſel in zwey ungleiche Hauptheile, welche wieder in Gerichtsdiſtricte oder Provinzen, und Lehne, dieſe aber in Pievi, (Decanate) dieſe in Kirchſpiele, und dieſe in Poggi, d. i. Dörfer, abgetheilet werden.

1. Das Land dieſſeits der Gebirge, il di qua da Monti, oder der nordöſtliche Theil.

1) Der Gerichtsdiſtrict oder die Provinz Capo Corſo, begreift einen zwar bergichten, aber doch an rothem und weißem Wein und an Olivenbäu-

men fruchtbaren Strich Landes, und iſt ſtark bewohnt. Die Oerter ſind in 8 Diſtricte, welche **Villaggi** genannt werden, und 1 Pieve vertheilet. Jene heißen **Villaggi di Tomino**, die **Rogliano**, di **Erſa**, di **Centuri**, di **Morſiglia**, di **Pino**, die **Baretali**, und di **Cagnano**. Dieſe heißt **Pievi di Luri**.

2) Das Lehn **Brando**, welches aus den Diſtricten oder Villaggi **Piatracorbora**, **Siſco** und **Brando** beſtehet.

3) Das Lehn **Canari**, welches unterſchiedene Flecken und Dörfer hat. Die vornehmſte Gegend iſt **Olmi**.

4) Das Land **Nonza**, in welchem **Nonza**, **Olmetta**, **Ogliaſtro** und **Olchini** die vornehmſten Oerter ſind.

5) Der Gerichtsdiſtrict oder die Provinz **Baſtia**, welcher der beträchtlichſte auf der Inſel iſt, weil er die Hauptſtadt enthält, und das fruchtbarſte und einträglichſte Land begreift. Dazu gehört

(1) **Baſtia**, vor Alters, wie man dafür hält, *Mantinum* oder *Mantinorum oppidum*, die Hauptſtadt des ganzen Landes, und der Sitz des Gouverneur. Sie liegt beym Meer, an einem Berge, hat 5 bis 6000 Einwohner, ſchlechte Gaſſen, wenig ſchöne Häuſer, wird durch eine Feſtung beſchützet, die aber nicht viel bedeutet, und hat einen kleinen Hafen. Es wohnet hier der Biſchof von Mariana und Acci, aber die Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, welche der Marquis von Curſay geſtiftet hatte, iſt wieder eingegangen. Außer der Kathedralkirche in der Feſtung, iſt hier noch die Kirche des heiligen Johannis, und dieſe iſt die einzige Pfarrkirche. Die Jeſuiten hatten bey derſelben ein ſchönes Collegium. Außerdem ſind hier noch 3 Klöſter. Der Hafen iſt klein, und nur für Galeeren und kleine Fahrzeuge zugänglich; es wird auch hier kein Handel, als nur mit Häuten, getrieben. Die Corſen haben viele Angriffe auf dieſe Stadt gewagt, daher ſie

auch

auch mit einer guten Beſatzung verſehen worden. 1745 ward ſie von den Engländern bombardirt, ſehr verwüſtet, und nach ihrer Eroberung den misvergnügten Corſen eingeräumt, die aber 1746 wieder verjagt wurden. 1748 wurde ſie von den Oeſtreichern und Piemonteſern belagert; vertheidigte ſich aber ſo tapfer, daß die Belagerer abziehen mußten.

(2) Pieve di Lota, von 3 Dörfern.

(3) Pieve di Pietrabugno, von 4 Dorfern.

(4) Pieve di Orto, von 2 Dörfern, darinn Furiani liegt.

(5) Pieve di Bigorno, von 5 Dörfern, am Fluß Guolo.

(6) Pieve di Mariana, von 3 Dörfern. Die ehemalige Stadt Mariana oder Marana iſt zerſtört, und der davon benannte Biſchof, welcher auch Biſchof von Accj iſt, und unter dem Erzbiſchof zu Genua ſtehet, wohnet zu Baſtia.

(7) Pieve di Petralba, von 3 Dörfern.

(8) Pieve di Caſinca, von 8 Dörfern.

(9) Pieve di Caſaconi, von 6 Dörfern.

(10) Pieve di T vagna, von 12 Dörfern.

(11) Pieve di Moriani, von 5 Dörfern.

(12) Pieve di Caccia, von 5 Dörfern.

(13) Pieve di Roſtino, von 9 Dörfern.

(14) Pieve di Ampugnani, von 14 Dörfern.

(15) Pieve di Orezza, von 16 Dörfern. Bey Orezzo iſt ein Geſunbrunn.

6) Der Gerichtsdiſtrict oder die Provinz Nebio, enthält

(1) San Fiorenzo, *S. Florentini oppidum*, eine kleine Stadt, welche Mauern und einen feſten Thurm zum Schutz hat. Sie liegt an einem Meerbuſen, der einen guten Hafen macht.

(2) Die ehemalige Stadt Nebio iſt verwüſtet, der davon benannte Biſchof aber, welcher unter dem Erzbiſchof zu Genoua ſteht, wohnet zu S. Fiorenzo.

(3) Pieve di Farimole.

(4) Pieve die Patrimonio, in welchen der Flecken Barbgio, auf dem Wege von S. Fiorenzo nach Baſtia, liegt.

(5) Pieve di Oletta, in welcher Oletta ein Dorf, bey welchem ein Franciſcaner Kloſter iſt, und Poggio, ein Dorf.

(6) Pieve di Olmetta, darinn das Dorf Olmetta di Roſoli, bey welchem ein Kapuziner Kloſter ſtehet.

(7) Pieve di San Quilico.

(7) Pieve di San Pietro.

7) Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Balagna oder Algagliola, iſt einer der ſchönſten und reichſten Diſtricte auf der Inſel, und hat inſonderheit viel Baumöl, es wächſet auch hieſelbſt guter Wein, ſowohl rother als weiſſer. Sie begreift

(1) Algaiola, eine kleine Stadt am Meer, die etwas befeſtiget iſt.

(2) Pieve di Aregno, von 14 Dörfern.

(3) Pieve di San Andrea, von 3 Dörfern.

(4) Pieve di Tuani, von 5 Dörfern.

(5) Pieve di Oſtriconi, von 2 Dörfern.

(6) Pieve di Giuſſani, von 6 Dörfern.

Die kleine Inſel Iſola Roſſa, oder die rothe Inſel, hat einen Hafen, bey welchem ein Ort angelegt worden iſt, der 1767 ſchon zu einer Stadt angewachſen war. Er ergab ſich 1769 an die Franzoſen.

8) Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Calvi, zu welchem gehöret:

(1) Calvi, eine Stadt auf einer Erdzunge an einem Meerbuſen, mit einer guten Rhede. Die Stadt iſt ganz in das Schloß eingeſchloſſen, welches die ſtärkſte Feſtung auf der Inſel iſt, auf einem Felſen, der ſich ins Meer erſtreckt, ſtehet, und gute Baſtionen hat. Unter der Stadt am Meer liegt eine Vorſtadt. Es hält ſich hier der Biſchof von Sagona gemeiniglich auf. Sonſt ſind hieſelbſt 2 Klöſter. Nach des franzöſiſchen Ingenieur de Chazelles Beobachtung, iſt die Norderbreite dieſes Orts 42 Gr. 31 Min. und nach einer andern Beobachtung iſt ſeine Länge 30 Min. gegen Morgen vom Mittagszirkel der Stadt Paris.

(2) Pieve

(2) Pieve di Olmi, in welcher Caſiana, Monte Maggiore, das Kloſter Alſiprato.

(3) Pieve di Pino, in welcher Calenſano, Moçale und Santa Maria di l'Eſtella; der letzte Ort liegt mitten im Gebirge und in einem Walde.

9. Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Corte, gehöret zu den größten und volkreichſten auf der Inſel, in deren Mitte er liegt. Es ſind auch fruchtbare Thäler vorhanden, aber nicht angebauet. Die 3 größten Flüſſe der Inſel, nämlich der Guolo, Tavignano und Liamone, entſtehen in dieſer Provinz. Sie begreift

(1) Corte, *Curia*, eine kleine Stadt, welche auf einem felſichten Berge, in einer an Getreide, Wein und Oelbäumen reichen Gegend gelegen, aber ſchlecht gebauet und bewohnet iſt; es iſt auch ihr ehemäliges Schloß, welches auf einem hohen und ſteilen Felſen liegt, und nur einen einzigen ſchmalen Zugang hat, in einem ſchlechten Zuſtande, doch haben die Franzoſen es 1769 verbeſſert. Der General Paoli, und der Rath der Nation, haben hieſelbſt bis 1769 ihren Sitz gehabt, auch wohnet hier der Biſchof von Alleria, welcher unter dem Erzbiſchof von Piſa ſteht: es iſt hier auch eine geringe neue Univerſität, welche am 3ten Jenner 1765 eröffnet worden, und außerhalb der Stadt ſtehen 2 Klöſter. 1733 wurde ſie von den misvergnügten Corſen erobert und eingeäſchert. Viele meynen, daß hier vor Alters die Stadt *Ceneſtum*, geſtanden habe, doch ſuchen andere dieſelbige auf der Stelle des benachbenachbarten Dorfs Santa Lucia.

(2) Pieve di Valleruſtia, von 18 Dörfern.

(3) Pieve di Talcini, von 6 Dörfern, darunter Santa Lucia iſt, woſelbſt man einige Trümmer findet, die nach einiger Meynung von der Stadt Ceneſtum ſind.

(4) Pieve di Bozio, von 10 Dörfern.

(5) Pieve di Venaco, von 7 Dörfern.

(6) Pieve di Caſtello, von 6 Dörfern.

(7) Pieve di Niolo, von 5 Dörfern. Iſt 1774 von den Franzoſen völlig verwüſtet worden.

(8) Pieve di Giovellina, von 4 Dörfern.

10) Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Alleria, iſt wegen ſchlechter Luft wenig bewohnet. Dahin gehört:

(1) Alleria, ein verwüſtetes Städtchen, am Fluß Tavignano, und nicht weit vom Meer, welches 1730 von den misvergnügten Corſen zerſtöret wurde. Der Biſchof von Alleria wohnet ordentlicher Weiſe zu Corte. Hier ſtieg Baron Theodor von Neuhof 1736 zum erſtenmal ans Land. Dieſer Ort iſt ehemals eine römiſche Colonie geweſen. Am Meer ſtehet noch der Thurm von Alleria, und zwar beym Anfang des kleinen Sees, welcher Stagno del Sale genennet, und vom Meer nur durch einen ſchmalen Sandſtrich geſchieden wird. Die Bewohner der benachbarten Gegend bereiten in demſelben Salz. Einige nennen dieſen See Anguilara.

(2) Pieve di Campoloro, von 4 Dörfern.

(3) Pieve di Aleſani, von 9 Dörfern.

(4) Pieve die Serra, von 7 Dörfern.

(5) Pieve di Verde, von 5 Dörfern.

(6) Pieve di Curſa, von 2 Dörfern.

(7) Pieve di Coaſina, von 5 Dörfern.

I. Das Land jenſeits der Gebirge, il di la da Monti, oder der ſüdweſtliche Theil.

1) Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Ayacio, gehört zu den größten und beſten auf der ganzen Inſel. Die Luft iſt hier geſunder, als in andern Gegenden der Inſel, man hat allerley Früchte der Erde, und es wachſen hier die beſten corſiſchen Weine. Es gehört dazu:

(1) Ayacio, Ajaccio, Ajazzo, *Adjacium*, die ſchönſte und beſtgelegenſte Stadt auf der Inſel, welche mit Mauern umgeben iſt, und durch eine kleine ziemlich gute Citadelle beſchützet wird. Faſt alle Straßen ſind gerade und breit, und

und die meiſten Häuſer fallen gut in die Augen. Man rechnet, daß ſie auf 4000 Seelen habe. Der ſogenannte Pallaſt, iſt zur Wohnung des genueſiſchen Gouverneurs oder Generalcommiſſairs, zur Verwaltung der Gerechtigkeit, und zur Verwahrung des Landarchivs beſtimmt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof zu Piſa. Die Kathedralkirche und das ehemalige Haus der Jeſuiten ſind die ſchönſten Gebäude. Der Meerbuſen, daran die Stadt liegt, iſt ſicher, und für die größten Schiffe bequem. In demſelben werden rothe, weiße und ſchwarze Korallen gefiſchet, mit welchen ſowohl, als mit Brettern, Dielen, Bohlen und Barken, ſtarker Handel getrieben wird. Es ſind auch hieſelbſt viele Schuſter. Man trifft in der Stadt viel Griechen an. Eine ziemlich große Vorſtadt erſtreckt ſich längs dem Hafen. Die Stadt hat vor Alters eine franzöſiſche Meile von dem jetzigen Ort, und zwar in der innerſten Gegend des Meerbuſens geſtanden, woſelbſt man noch unterſchiedene Ueberbleibſel, als von einem Schloß, und eine Kirche, findet. 1435 iſt ſie an den jetzigen Ort verſetzet worden; und 118 Jahre hernach haben die Franzoſen, welche hieher gekommen ſind, viel zu ihrer Vergrößerung und Verbeſſerung beygetragen. Die Citadelle hat der Merechal de Termes erbauet.

(2) Pieve di Ajaccio. Von derſelben hängen die Dörfer Alata und Appieto ab, welche ziemlich volkreich ſind.

(3) Pieve della Mezana, von 10 Dörfern.

(4) Pieve di Cinerca, von 8 Dörfern.

(5) Pieve della Capelli di Peri, von 5 Dörfern. Sie hängt vom Biſthum Ajaccio ab.

(6) Pieve di Caoro, von 9 Dörfern, iſt eine der beſten auf der Inſel, und hängt vom Biſthum Ajaccio ab.

(7) Pieve di Celavo, gemeiniglich il Fiuminale di Celavo, von 19 Dörfern. Sie hängt von dem Biſthum Ajaccio ab, und die Oerter derſelben ſind unter die Villagi di Viciani, di Tauera, und di Bognano vertheilet.

(8) Pieve di Ornano, von 24 Dörfern, welche an Dörfern die zahlreichſte iſt.

(9) Pieve di Talavo, von 10 Dörfern.

2) Die

2) Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Vico, in welchem

(1) Pieve di Vico, von 17 Dörfern. In dem Flecken Vico, iſt die Kathedralkirche des Biſchofs von Sagona, und ein Kloſter.

(2) Pieve di Cruſini, von 2 Dörfern.

(3) Pieve di Sevidentro, von 7 Dörfern.

(4) Pieve di Soronza, von 4 Dörfern.

(5) Pieve di Siaſſa longa oder Giaſalonga, in welcher heutiges Tages nur das Dorf Piana liegt. Campoleta iſt verwüſtet. Caſtel Ginebra liegt am Meerbuſen von Sagona.

(6) Capella di Coggia, ein Diſtrict von 4 kleinen Dörfern.

Anmerk. In dieſer Provinz hat die Stadt Sagona gelegen, welche der Sitz eines Biſthums geweſen, aber ganz verwüſtet, und alſo nicht mehr vorhanden iſt. Es hat aber noch der Meerbuſen, in deſſen Nachbarſchaft ſie lag, von ihr den Namen. Der Biſchof von Sagona, welcher unter dem Erzbiſchof zu Piſa ſteht, wohnet gemeiniglich zu Calvia, und hat ſeine Kathedralkirche zu Vico. An dieſem Meerbuſen und bey der alten Stadt, iſt die Landſchaft Paomia, in welcher ſich 1676 eine Anzahl Griechen, die von den Mainotten auf der Halbinſel Morea geweſen, und von den alten Spartanern abſtammen, niedergelaſſen hat. Als ſie hieher kamen, machten ſie 550 Seelen aus. Sie theilten das Land Paomia, in 5 kleine Theile oder Dörfer, welche ſie Salici, Corona, Pancone, Rondollino und Monte-Roſſo, nenneten, baueten eine Kirche zwiſchen Rondolino und Corona, und ein Kloſter vom Orden des heil. Baſilius. Sie baueten das Land vortreflich an, reizten aber dadurch ihre Nachbarn zur Eiferſucht, und wurden 1715 von ihnen angegriffen, ſchlugen ſie aber zurück. Nach dem Anfange der corſiſchen Unruhen wurden ſie von den Einwohnern zu Vico, Renno und einem Theil derer in der Pieve Nolo, von neuem angegriffen, damit ſie entweder das Land räumen, oder ſich wider die Republik Genua erklären möchten. Sie ſahen ſich endlich zum erſtern genöthigt, begaben ſich anfänglich

lich nach Rondollino, und hierauf 1731 nach Ajaccio. 1740 machten ſie 812 Seelen aus, wovon 200 die Waffen tragen konnten. Ihr jetziger Sitz iſt noch Ajaccio.

3. Das Lehn Iſtria, beſtehet nur aus einer Pieve, welche zwiſchen den Provinzen Ajaccio und Saterne liegt. Olmetto iſt der vornehmſte und volkreichſte Ort, außer welchem es hier noch 9 Dörfer giebt.

4) Die Provinz oder der Gerichtsdiſtrict Rocca oder Sartene, begreift

(1) Pieve di Sartene, in welcher Sartene, ein Städtchen, der Hauptort.

(2) Pieve di Viggiano.

(3) Pieve di Attala, von 9 Dörfern.

(4) Pieve di Scopamene, von 7 Dörfern, unter welchen Quenza das vornehmſte iſt.

(5) Pieve di Corbini, ehedeſſen la Rocca genannt, von 6 Oertern, unter welchen Levié der vornehmſte iſt.

(6) Les Caſate, ſind 4 kleine Dörfer, die von Sartene abhangen, aber doch nicht zu der Pieve gehören.

Der Meerbuſen Campo Moro, wird auch Valinco und Talane genannt. In demſelben ſind gute gute Rheden, inſonderheit diejenige, welche Campo Moro genannt wird, und vor Alters der Hafen *Elici* hieß.

5) Die Provinz oder der Gerichts-Diſtrict Bonifacio und Porto Vechio, enthält die beyden gleichnamigen Pievi.

(1) Bonifacio, eine befeſtigte Stadt auf einer Halbinſel, mit einem ſichern und bequemen Hafen, deſſen Vorzüge ſehr groß ſeyn würden, wenn der Eingang und Ausgang leichter wäre. Die Stadt iſt in dem Schloß, und von geringer Bedeutung. Die Einwohner ſtammen zwar von einer Colonie Genueſer ab, welche gegen das Ende des eilften Jahrhunderts hieher geſchickt würden, unterſcheiden ſich aber ſowohl von den Genueſern, als Corſen, und ſind keine Freunde der letzten. In der Stadt ſind

2 Klö-

2 Klöſter, und außerhalb derſelben ſtehet noch eins. In geiſtlichen Dingen ſtehet ſie unter dem Erzbiſchof von Genoua. Die umliegende Gegend trägt Getreide und Wein, das Fleiſch aber kömmt meiſtens aus Sardinien. Bey dieſer Stadt und in der Meerenge Bonifacio iſt der ſtärkſte Korallenfang. Sie wurde 1553 von Türken und Corſen belagert, erobert und übel zugerichtet. Die Norder-Breite dieſes Orts, iſt nach des Ingenieur **de Chazelles** Beobachtung 41 Grad 24 Minuten.

(2) Porto Vecchio, eine kleine Stadt an einem Meerbuſen, welcher den beſten und ſicherſten Hafen auf der Inſel ausmacht: allein die Luft iſt ſchlecht. Sie wurde 1553 von den Franzoſen, und 1763 von den Corſen weggenommen, welche letzte ihre Befeſtigung vermehrten, und den Hafen verbeſſerten. Vorhin gedachter de Chazelles hat die Norderbreite dieſes Orts 41 Grad 39 Min. befunden.

Anm. Die zu der Inſel Corſica gehörige, und zwiſchen der nordöſtl. Spitze derſelben, und dem Großherzogthum Toſcana liegende kleine Inſel Capraja, vor Alters *Capraria*, auch *Aegila* oder *Aegilum* genannt, haben die Corſen 1767 den Genueſern weggenommen, und hierauf nicht nur die Feſtungswerke des Schloſſes vermehrt, ſondern auch an dem Munde des Hafens 2 kleine Feſtungen angelegt, und den Hafen verbeſſert; es haben aber die Franzoſen dieſelbe 1768 den Corſen wieder abgenommen, und 1771 den Genueſern wieder eingeräumt. Sie iſt ganz bergicht, und hat einen ſteinichten und dürren Boden. Die Einwohner, welche über dem Hafen in einem Städtchen beyſammen wohnen, machen, nach Boswels Bericht, gegen 3000 Seelen aus.

* * *

Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa, in Aſia einige Oerter auf der Küſte Coromandel, unter welchen Pontychery der vornehmſte Ort iſt; in Africa, die Feſtung Baſtion de France, im Königreich Algier, die Feſtung Arguin beym weißen Vorgebirge; die Inſel Goree beym grünen Vorgebirge; die Forts Joal, Bintan oder Vintain, Portentic, S. Joſeph, Albreda und Biſſos; die Inſeln Bourbon und Isle de France im indianiſchen Meer; und in America, die halbe Inſel S. Domingue, Louiſiana, ein Theil von Florida, einige von den antilliſchen Inſeln, wie auch ein Stück von Guiana.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friderich Büschings, Königl. preuß. Oberconsistorialraths ...
neue Erdbeschreibung

Bd.: 2,1

Hamburg 1777

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.182(2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095270-9
VD18 80230202-001